

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 1.**

Sonnabend, den 3. Januar

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 13. December. (D. St. P. Z.) Am 7. December fand eine allgemeine Versammlung der Herren Actionaire der russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel statt. Beschlossen wurde die Emittirung von neuen 10,000 Actien, um die Geldmittel der Gesellschaft zu verstärken und namentlich folgende 4 Maßregeln durchzuführen: 1) die Communication auf denjenigen inneren Linien zu verstärken, wo sich das Bedürfnis herausgestellt hat, 2) die neu eröffnete engl. Linie gehörig zu organisiren, 3) die für die Dampfer der Gesellschaft nöthigen Remonte- und Anfahrts-Gebäude aufzuführen und 4) mehrere Reserve-Dampfer anzuschaffen, damit die Regelmäßigkeit der Postcourses keine Störung erleide.

St. Petersburg, 18. December. (D. St. P. Z.) Die Senats-Zeitung enthält die Allerhöchst bestätigten Reglements folgender neu gebildeten Actiengesellschaften: — Compagnie zur Anfertigung feuerfesten und wasserdichten Filzes zum Dachdecken (Gründer: Oberst F. Ilmann, Hofrath N. Esamailow, Ingenieur-Stabscapitain N. Esafonow, Ingenieur-Mechaniker Jakob Lister, St. Petersb. Kaufmann 2ter Gilde N. Krause). — Compagnie für Dampfschiffahrt zwischen Kronstadt und Oranienbaum (Gründer: die Ehrenbürger P. Esinebrjuchow, und Gerassim Kurutschanow u. der Friedrichshammische Kaufmann 1ster Gilde J. Sparro). —

Compagnie für Lederfabrication (Gründer: General-Major A. Gerngroß, Wirkl. St.-R. A. Giers, Hofr. N. Ischeruchin, und Stabscapitain a. D. A. Pawlow).

St. Petersburg, 22. December. Dem Unternehmen nach wird die große Russische Eisenbahngesellschaft nächstes Frühjahr die Eisenbahn-Arbeiten bei Mohilew beginnen.

Dorpat, 12. December. (Dorpt. Ztg.) Bei der am heutigen Tage stattgehabten feierlichen Preisvertheilung an Studirende für gelöste wissenschaftliche Aufgaben wurde die goldene Preismedaille zuerkannt: dem Stud. theol. Wilhelm Müller aus Kurland und dem Stud. med. Emil Heubel aus Livland; die silberne Preismedaille dem Stud. theol. Herbold Bienemann aus Livland, dem Stud. med. Ludwig Stieda aus Livland und dem Stud. astron. Ferdinand Müller aus Livland.

## Ausländische Nachrichten.

### Dänemark.

Kopenhagen, 30. December. (H. C.) Es ist eine Thatfache, daß die Dänische Flagge in den letzten Jahren zu wiederholten Malen in den Amerikanischen Gewässern nicht respectirt worden ist. Vorstellungen, die in Betreff einer derartigen Nichtbeachtung vor einigen Jahren bei der Regierung der Republik Venezuela vorgebracht sind, haben die erwünschten Resultate gehabt. Eine andere Unbill, welche mehrere Dänische Fahr-

zeuge im Hafen von Callao kurz nachher traf, indem dieselben während des in der Republik Peru zwischen Echenique und Castillo geführten Bürgerkrieges — wenn auch nicht absichtlich — beschossen wurden und später für den angerichteten Schaden keine Entschädigung erhalten konnten, ist indessen, wenn auch nicht unbeachtet, so doch ungerächt geblieben. Etwas Aehnliches hat bisher von einer weit mehr gravirenden Angelegenheit gegolten, indem an der Dominikanischen Küste Dänische Fahrzeuge aufgebracht und, so weit bekannt, bisher nicht freigegeben sind. Die letzte Begebenheit scheint indessen das Maß voll gemacht zu haben, und so weit bekannt geworden ist, ist die Dänische Schrauben-Dampf-Corvette „Heimdal“ (260 Pferdekraft mit 16 30-pfündigen Kanonen) hauptsächlich ausgerüstet worden, um diese Angelegenheit zu ordnen und derartigem willkürlichen Verfahren ein Ende zu machen. Die Corvette, welche eins der besten und neuesten Fahrzeuge der Dänischen Flotte ist, wird vom Orlogs-Capitain Gottlieb befehligt und ist am 28. October bei den Dänisch-Westindischen Colonieen, welche circa 50 bis 60 geogr. Meilen von der Insel Hayti entfernt liegen, angekommen. Diplomatische und anderweitige politische Verhandlungen, die unter dem Ressort des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gehören, werden bekanntlich in Dänemark nur theilweise und dann auch nur ziemlich langsam veröffentlicht. Die eingehenden Consularberichte sind ähnlicher Coutume unterworfen, und ist dieses die nächste Ursache, weshalb keine genaue, bestimmt abgefaßte Kunde vermittelt der ohne Zweifel eingegangenen Berichte des Dänischen Consuls Coen in St. Domingo in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Eben so wenig weiß man etwas Bestimmtes über den Inhalt der Instructionen, welche dem Capitain Gottlieb zur Ausführung der ihm übertragenen speciellen Mission überreicht sind. Einer Version nach sollen dieselben Forderungen enthalten, nach welchen die Herausgabe der aufgebrachten Fahrzeuge, volle Entschädigung an die Schiffsrheder und andere Betheiligte, sammt Entschädigung für die durch Ausrüstung und Expedition des Kriegsschiffes verursachten Kosten von dem Chef der Corvette zu betreiben sind.

## Deutschland.

Berlin, 27. December. (Pr. Z.) Gestern Nachmittag trafen 14 Bergleute aus dem Harz hier ein, gingen aber auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn sogleich nach Wilna weiter. Diese Arbeiter, sämmtlich im besten Mannesalter, sollen bei den Russischen Eisenbahn-Bauten, namentlich bei der Anlegung der Tunnel, beschäftigt werden. Wie es heißt, sind noch mehrere Bergleute für die Eisenbahn-Bauten von Rußland engagirt worden.

Berlin, 29. December. Die Mittheilung der „Neuen Preussischen Zeitung“, daß die Angelegenheit der Dissidenten in religiöser Beziehung nach dem Gesetz vom 30. März 1847 geregelt werden solle, während in Bezug auf die Civilstands-Register derselben eine besondere legislative Maßregel zu erwarten sei, findet auch von anderer Seite Bestätigung. Der Allerhöchste Erlaß vom 30. März, welcher in der Gesetzsammlung unter der Bezeichnung: „Patent, die Bildung neuer Religions-Gesellschaften betreffend“, veröffentlicht ist, und eine vom Staatsministerium überreichte Zusammenstellung der im Allgemeinen Landrecht enthaltenen Vorschriften über Glaubens- und Religionsfreiheit zur öffentlichen Kenntniß gelangen läßt, lautet in seinen hier in Betracht kommenden Hauptsätzen: „Wir erklären, daß, wie Wir einerseits entschlossen sind, den in Unsern Staaten geschichtlich und nach Staatsverträgen bevorrechteten Kirchen, der evangelischen wie der römisch-katholischen, nach wie vor Unsern kräftigsten landesherrlichen Schutz angedeihen zu lassen und sie in dem Genuß ihrer besonderen Gerechtsame zu erhalten, es ebenso Unser unabänderlicher Wille ist, Unsern Unterthanen die in dem Allgemeinen Landrecht ausgesprochene Glaubens- und Gewissensfreiheit unverkümmert aufrecht zu erhalten, auch ihnen nach Maßgabe der allgemeinen Landesgesetze die Vereinigung zu einem gemeinsamen Bekenntnisse und Gottesdienste zu gestatten. Diejenigen, welche in ihrem Gewissen mit dem Glauben und Bekenntniß ihrer Kirche nicht in Uebereinstimmung zu bleiben vermögen und sich demzufolge zu einer besonderen Religions-Gesellschaft vereinigen, oder einer solchen sich anschließen, genießen hiernach nicht nur volle Freiheit des Austritts, sondern bleiben auch, in soweit ihre Verei-

nigung vom Staate genehmigt ist, im Genuß ihrer bürgerlichen Rechte und Ehren, jedoch unter Berücksichtigung der §§ 5, 6, 27—31 112 Tit. 11 Th. II des Allgemeinen Landrechts.“ Letztere Vorschriften besagen, daß der Einzelne, in soweit er durch seine eigenthümlichen Religions-Ansichten verhindert wird, diejenigen Rechtshandlungen vorzunehmen, deren Form nach den Gesetzen durch bestimmte religiöse Ueberzeugung bedingt ist, sich die daraus folgende Verminderung seiner bürgerlichen Rechtsfähigkeit gefallen lassen muß. In dem Königl. Patent wird im Wesentlichen weiter erklärt, daß bei Religions-Gesellschaften, die in Hinsicht auf Lehre und Bekenntniß mit einer der durch den Westphälischen Friedensschluß in Deutschland anerkannten Religions-Parteien sich in wesentlicher Uebereinstimmung befinden, deren Kirchen-Ministerium die Berechtigung erhalten soll, auf die Begründung oder Feststellung bürgerlicher Rechtsverhältnisse bezüglich Amtshandlungen, welche nach den Gesetzen zu dem Amte des Pfarrers gehören, mit voller rechtlicher Wirkung vorzunehmen. In allen andern Fällen bleiben bei der Genehmigung neuer Religions-Gesellschaften die zur Feier ihrer Religionshandlungen bestellten Personen von der Befugniß ausgeschlossen, solche Amtshandlungen mit civilrechtlicher Wirkung vorzunehmen. Diese Wirkung soll, falls nicht ein Geistlicher einer der öffentlich aufgenommenen christlichen Kirchen sich zur Verrichtung der betreffenden Amtshandlung bereitwillig findet, durch eine Verlautbarung vor der Gerichtsbehörde sicher gestellt werden. Wie es scheint, wird in letzterer Hinsicht die zu erwartende legislative Vorlage eine Abänderung der bestehenden Vorschriften bringen.

Berlin, 30. December. J. K. H. die Frau Großfürstin Constantin von Rußland wird den Winter in Palermo zubringen. Der Großfürst K. H. führt sie selber dorthin. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht haben sich die Höchsten Herrschaften von Nizza nach Genua gegeben, um von dort die Reise nach Sicilien anzutreten. •

Berlin, 30. December. Vor einigen Tagen wurden, wie der „Z. f. N.“ geschrieben wird, auf dem Artillerieschießplatze im Beisein des Regenten und der Prinzen des K. Hauses Versuche mit den

neuen gezogenen Geschützen angestellt, deren Wirkung außerordentlich befriedigend ausfiel. Die Feldgeschütze schossen bis auf 1600 Schritt mit erstaunenswerther Sicherheit, eben so die schweren Geschütze auf 1800 Schritt und darüber. Das Laden der Kanonen geschieht nicht von der Mündung aus, sondern am Hintertheil; die konischen Kugeln liegen in Kammern; die Einrichtung ähnelt der an den Revolvers. Man hält dies System für vortheilhafter als das Französische und seine Einführung in die Armee scheint gewiß zu sein. In Frankreich wird gegenwärtig in möglichster Stille für die Ausrüstung der Feldartillerie mit gezogenen Geschützen sehr viel gethan und nach sachverständigem Urtheile, das auch den Laien einleuchten muß, ist der Vortheil einer solchen Artillerie, die auf bedeutende Entfernungen mit Sicherheit ihrer Waffe eine furchtbare Wirkung zu geben vermag, ein entschiedener. Das Französische Heer wird im Frühjahr 120 Batterien zu 8 Kanonen von dieser Artillerie besigen und bis dahin wird kein anderes Heer ihm Aehnliches entgegen zu setzen haben.

Köln, 28. December. (Fr. Z.) Die geistlichen Orden gewinnen fort und fort mehr Terrain in der Provinz, namentlich in den größeren Städten, in Aachen, Coblenz, Düsseldorf und Köln. Es müssen den einzelnen Orden bedeutende Summen zufließen; denn man baut sich Klöster und kauft zu diesem Zwecke geeignete Häuser an; so hier die Schwestern vom Kinde Jesu in diesen Tagen an „Klein Martin“ ein Gebäude für circa 15,000 Thlr. Am reichsten mag bis jetzt das Kloster der Karmeliten hier fundirt sein, indem man glaubt, daß demselben schon circa eine halbe Million zugeflossen sei. Vergleichenes Vermögen dürften indeß, weil keine Corporationsrechte vorliegen, von Bürgerlichen verwaltet werden, also nicht auf die Klöster lauten.

#### D e f t e r r e i c h.

Wien, 28. December. Der „D. A. Z.“ schreibt man aus Pesth, den 25. December: Gestern Morgen traf hier eine telegraphische Depesche aus Wien mit der Meldung ein, daß 10,000 Mann sofort von hier und der Umgegend nach dem Süden abmarschiren sollen; in der That wurde noch an demselben Tage Militair aus allen Waffengattungen mittelst Eisenbahn nach Temesvar be-

fördert. Der Erzherzog = Gouverneur hatte sich selbst, trotz des Weihnachtsfestes, im Laufe des Abends nach dem Bahnhofe begeben, von wo der letzte Train nach 9 Uhr abging. Für heute ist bedeutende Mannschaft aus Wien angesagt, die gleichfalls nach Temesvar gehen wird; man spricht von 15,000 Mann. Selbstverständlich hat die bedeutende Truppenbewegung die Aufgabe, in die Katastrophe zu Belgrad entscheidend einzugreifen.

Wien, 29. December. (N. Pr. Z.) Die Frau Erzherzogin Maria Anna R. H. ist gestern um Mitternacht im Sommerresidenzschlosse zu Baden bei Wien gestorben. Ihre Kais. Hoh. (Schwester Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand) war am 8. Juni 1804 geboren. Dieselbe lebte in stiller Zurückgezogenheit theils in Heggendorf, theils in Baden.

Wien, 30. December. (W. Z.) Die Gewerbefreiheit in den Donaufürstenthümern veranlaßt siebenbürgische Arbeiter dahin auszuwandern. Je länger bei uns der starre Zunftzwang mit allen seinen drückenden Nachtheilen aufrecht erhalten wird, je weniger Aussicht der arme, aber tüchtige Arbeiter hat selbstständig zu werden, und nach besserer Einsicht sein einziges Capital, die Arbeitskraft, zu verwerthen, desto mehr wird die Auswanderung anstelliger Arbeiter aus Siebenbürgen in die jenseitigen Länder zunehmen, und desto rascher wird der Absatz der siebenbürgischen Waaren in den Donaufürstenthümern abnehmen. Die Zustände keines Landes in Oesterreich rufen so laut nach Gewerbefreiheit als die Siebenbürgens.

(N. Pr. Z.) Nach hier eingegangenen telegraphischen Berichten aus Belgrad vom heutigen Tage hat man die Entfernung des Fürsten Alexander aus der Türkischen Festung gefordert, weil er beschuldigt wird, die vergangenen Freitag stattgehabte Militärbewegung veranlaßt zu haben. Heute ist das Militair für die neue Regierung vereidigt worden. Wegen Anerkennung des Fürsten Milosch ist ein Gesuch an die Pforte abgegangen. Der Skuptschina geht eine Menge Dankadressen zu.

Wien, 3. Januar. (Tel. Bur.) Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Depesche aus Belgrad vom heutigen Tage wollte Fürst Alexander mit seiner Familie heute nach Wien abreisen.

Vom Fürsten Milosch war zur Freude der Belgarer Bevölkerung ein Telegramm eingetroffen, in welchem er sagt, daß er die Anträge der an ihn abgesandten Deputation gern erwarte.

### I t a l i e n.

(N. Pr. Z.) Man schreibt uns aus Paris vom 27. December: Es wird sehr viel von der Agitation unter den Italienischen Unterthanen Oesterreichs gesprochen und mit Recht; denn es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß es den Aufhebern in Piemont gelungen ist, die Bevölkerung der Lombardei aufzuregen — aber man hat noch gar nicht, oder sehr wenig von der gerechten Erbitterung des Oesterreichischen Militairs in Mailand und den andern Localitäten gesprochen. Die brutalen Beleidigungen, welche man sich in der Lombardei gegen die Oesterreichischen Soldaten und Offiziere erlaubt, hat diese um so mehr aufgebracht, als die strengen Vorschriften der Disciplin sie zwingen, die ihnen zugefügten Injurien stillschweigend und ruhig hinzunehmen. Wir haben Briefe von Oesterreichischen Offizieren gelesen, welche eine ergreifende Schilderung von der Stimmung dieser Männer enthalten. Unter allen Umständen würden die Oesterreichischen Truppen im Falle einer revolutionären Bewegung ihre Pflicht erfüllt haben, aber sie würden sie mit menschlichem Bedauern erfüllt haben, während sie jetzt mit einem leicht erklärlichen Gefühl der Rache für erfahrene persönliche Unbill an die Arbeit gehen werden. Dasselbe haben die Piemontesen zu erwarten, wenn es zu einem Kriege kommen sollte. „Kein Quartier“ (Pardon), das ist die Parole, die wir uns selber geben werden, schreibt ein Oesterreichischer Offizier.

Die Nachrichten von Rüstungen in Neapel sind begründet. Es ist gewiß, daß der König Ferdinand sich von kriegerischen Ereignissen im nördlichen Italien und von deren Rückschläge auf Neapel nicht überraschen lassen will. Neapel kann außerordentliche Rüstungen am leichtesten vollbringen, da seine Finanzen die bestgeordneten in ganz Europa sind.

Aus Turin erfahren wir, daß der Kriegsminister die Bedingungen zu einer Lieferung von 150,000 Meter Tuch für die Armee hat bekannt machen lassen. Da man weiß, daß die Magazine



für den normalen Bedarf der Armee hinlänglich versorgt sind, so machte diese Ankündigung ein großes Aufsehen.

Der König von Neapel hat eine Supplementar-Aushebung von 18,000 Mann angeordnet. Es herrscht eine große Thätigkeit in allen Arsenalen und Waffen-Fabriken des Königreichs.

Turin, 31. December. (St.-A.) Se. Kais. Hoh. der Großfürst Konstantin mit seiner Familie und der Prinz von Carignan sind mit dem Russischen Geschwader von Nizza nach Genua abgefahren. Der „Bayan“ ist nach Neapel abgegangen.

Rom, 24. December. (St.-A.) Am 20. d. M. Vormittags traten der König und die Königin von Preußen von Florenz aus die Weiterreise nach Rom an, wo die Ankunft Nachmittags 4½ Uhr, bei inzwischen eingetretener heiterer und milder Witterung, in gutem Wohlbefinden, unter Begrüßung der in großer Zahl versammelten Einwohnerſchaft, erfolgte.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, 28. December. (Pr. Z.) Im Thale von Montmorency und in letzterem Orte selbst sind Verhaftungen erfolgt, da die Einwohner sich in Masse gegen die Einführung des Octroi erhoben haben und es an lebhaften Ausritten nicht fehlen lassen.

Paris 29. December. (H. C.) Man spricht hier von ernstern Unruhen, die in den Gebirgsgegenden von Algerien ausgebrochen sein sollen. General Mac Mahon hatte darum seinen Aufenthalt in Paris abgefürzt.

(N. Pr. Z.) Die Lastträger in Marseille bilden bekanntlich eine mächtige Corporation. Einer dieser Lastträger war sogar in die Nationalversammlung gewählt worden, in der freilich Personen saßen, in Vergleich mit denen ein Marseiller Lastträger ein Aristokrat ist. Eine Deputation dieser Leute ist vom Kaiser empfangen worden. Sie ist hierher gekommen, um gegen die Gesellschaft der Dock zu reclamiren, welche den Lastträgern das Recht des Ein- und Ausladens streitig machen will.

Paris, 30. December. (H. B.-H.) Der Aufstand, welcher nach gestrigen telegraphischen Meldungen in Algerien ausgebrochen ist, hat seinen Sitz in den Aures-Gebirgen, auf der Grenze ge-

gen Tunis. Von welcher Bedeutung derselbe sei, weiß man bis jetzt hier noch nicht. General Mac Mahon, welcher erst nach Neujahr abreisen wollte, hat sogleich die Rückreise angetreten. Man befürchtet hier, daß die Nähe der Grenze die Aufständischen etwas verwegenen machen dürfte, so wie man auf der andern Seite noch nicht darüber gewiß ist, in wie weit der Aufstand zu etwaigen Verwicklungen mit Tunis führen könne.

(St.-A.) Auch die Holländer haben, wie die Franzosen, Engländer, Nordamerikaner und Russen, einen neuen Vertrag mit Japan abgeschlossen, der am 9. October von der Regierung in Jeddo ratificirt wurde. Diese Verträge bedeuten alle gleich viel oder erlangen doch sofort, wenn ein anderer Vertrag geschlossen wird, dieselben Vortheile, weil Japan jetzt jeder Europäischen Macht die Klausel zugesteht, sie mit den begünstigsten Mächten gleichzustellen.

Die Russische Dampf-Fregatte „Palkan“, welche starke Havarien erlitt, wird, auf Befehl des Marine-Ministers, im Bassin von Toulon ausgebessert.

Paris, 2. Januar. (St.-A.) Der Aufstand in Aures hat laut den neuesten Depeschen des General Devaux seinen bedenklichen Charakter verloren; nach Ankunft einiger Verstärkungen will der General die Offensive ergreifen und der Aufregung ein Ende machen.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin hat sich, wie aus Paris vom 2. Januar gemeldet wird, auf dem Flaggenſchiff des Russischen Mittelmeer-Geschwaders „Revizan“ eingeschifft, um sich von Genua nach Palermo zu begeben. Der Herzog von Modena ist nach Wien abgereist.

Paris, 4. Januar. (Tel. Dep.) Der heutige „Constitutionnel“ enthält einen Artikel, welcher sich über den Empfang des diplomatischen Corps am Neujahrstage seitens des Kaisers ausspricht. In demselben heißt es unter Anderem: Der Kaiser habe an den Oesterreichischen Botschafter Baron von Hübnern Worte gerichtet, die, commentirt in die Oeffentlichkeit gebracht, eine gewisse Bewegung hervorgerufen haben. Der „Constitutionnel“ sagt, er sei im Stande, die Ansprache des Kaisers dem Wortlaute nach wiederzugeben. Der Kaiser habe zu Herrn v. Hübnern gesagt: Ich bedaure, daß unsere Beziehungen zu Ihrer Regierung nicht

eben so gut wie früher sind, aber ich bitte, dem Kaiser zu sagen, daß meine persönlichen Gefühle für ihn unverändert geblieben sind.

#### Großbritannien und Irland.

London, 28. December. (N. Pr. Z.) Sir Moses Montefiore, der Vorsitzende des Londoner Juden-Comité's in der Mortara-Sache, wird sich im Auftrage desselben nach Rom begeben, um den Papst persönlich um Rückgabe des seinen Aeltern genommenen Knaben anzufragen. Seine beabsichtigte Pariser Reise, der sich die Lord Mayors von London, Edinburgh und Dublin im Namen der Evangelical Alliance anzuschließen gedachten, hat er als voraussichtlich erfolglos aufgegeben.

London, 4. Januar. (Tel. Bur.) Der heute erschienene „Morning Herald“ versichert, daß die Pforte die Erhebung des Fürsten Miloš genähmigen werde. In einer der „Times“ zugegangenen telegraphischen Depesche aus Wien wird versichert, daß Oesterreich Belgrad nur mit Einwilligung der Großmächte besetzen werde. — Aus Bombay wird ferner vom 9. v. M. gemeldet, daß in Burmah ein kleiner Aufstand ausgebrochen sei.

#### Türkei.

Konstantinopel, 29. Dec. Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. d. melden, daß die Wahlen in der Molbau, mit Ausnahme von vieren, conservativ ausgefallen sind. Michael Stourdza hat sichere Chancen, zum Hospodaren gewählt zu werden.

#### Persien.

Teheran, 1. December. (Tel. Dep.) Die Regierung hat einen Lieferungs-Vertrag über 20,000 Belgische Gewehre abgeschlossen. Der Chef des Fürstenthums Sistan ist vom Volke ermordet worden.

#### Asien.

Die Nachrichten aus Cochinchina lauten nicht ganz so erfreulich; der Gesundheitszustand der Truppen läßt zu wünschen übrig und die Verpflegung soll ziemlich schwierig sein. Die Christenverfolgungen werden mit ungewöhnlicher Heftigkeit fortgesetzt; es sind wieder 3 Spanische Missionaire gefangen genommen und nach Hue abgeführt worden, um daselbst gerichtet und hingerichtet zu werden.

### Etiquette.

Der Berliner Correspondent des „Daily Telegraph“ schreibt demselben Folgendes:

Die im königlichen Palast aufrecht gehaltene Etiquette hat zu verschiedenen Gerüchten Veranlassung gegeben, die der Bevölkerung hier viel Vergnügen gemacht haben. Die Heldin der Vorfälle, welche ich Ihnen mittheilen will, ist die Prinzessin Victoria. Sie müssen wissen, daß hier bei feierlichen Gelegenheiten verhältnismäßig wenig Ceremonieen beobachtet werden, während die königliche Familie in ihrem alltäglichen Leben dem Princip der Etiquette bei weitem mehr unterworfen zu sein scheint, als der Hof der Königin Victoria. Die Oberhofmeisterin würde es z. B. einer Preussischen Prinzessin nicht erlauben, einen Sessel zu nehmen, ihn durch das Zimmer zu tragen und ihn in eine andere Ecke des Zimmers niederzusetzen. Kürzlich wurde nun die Prinzessin Victoria von der Gräfin P\*\*\* dabei ertappt, als sie sich diesen Fehler gegen die Etiquette zu Schulden kommen ließ. Die ehrwürdige Dame machte der Prinzessin darüber mit einem hohen Grade officiellen Ernstes Vorstellungen. Nicht im mindesten darüber erschrocken, antwortete die königliche Heldin dieses Vorfalls: „Ich will Ihnen, meine theure Gräfin, etwas erzählen; wahrscheinlich wissen Sie, daß meine Mutter die Königin von England ist?“ Die Gräfin verneigte sich zustimmend. — „Nun wohl“, fuhr die kühne Prinzessin fort, „dann werde ich Ihnen eine andere Thatsache mittheilen. Ihre Majestät, die Königin von Großbritannien und Irland, hat sich nicht einmal, sondern sehr oft so weit vergessen, einen Sessel in die Hände zu nehmen. Ich spreche aus persönlicher Beobachtung, das kann ich Ihnen versichern. Ja, wenn ich mich nicht sehr täusche, so sah ich einst, daß meine Mutter in jeder Hand einen Sessel hatte und sie ihren Kindern hinsetzte. Glauben Sie wirklich, daß meine Würde mir irgend etwas verbietet, was von der Königin von England oft gethan wird?“ Die Gräfin verbeugte sich wieder und zog sich, vielleicht nicht ohne ein kleines Erstaunen über die eben vernommene biographische Belehrung, zurück. Sie kannte indessen ihre dienstlichen Obliegenheiten

und beschloß sich in ihrer Pflichterfüllung nicht weniger fest zu beweisen, als die Prinzessin in der Ausübung ihrer Grundsätze.

Eine ähnliche Scene, wie die eben erzählte, eignete sich kürzlich, indem die Gräfin P\*\*\* die Prinzessin überraschte, als sie sich in einem abgelegenen Zimmer damit beschäftigte, eine Menge Leinwand zu ordnen und wegzuräumen. Alle Einwendungen, welche die Gräfin dagegen machen konnte, wurden durch einen andern, gleich unglücklichen Beweisgrund, der aus dem alltäglichen Leben der Gebieterin von Windsor-Castle entnommen war, widerlegt.

Nachdem die Prinzessin Victoria, dem Glück verheißenden Omen ihres Namens treu, diese zwei wichtigen Siege erkämpft hatte, versetzte sie den Krieg ins feindliche Lager. Die Kammermädchen, deren Geschäft es ist, die Zimmer rein zu halten, verrichten die Pflichten ihrer Stellung in seidenen Kleidern. Die Tochter der reichsten Souverainin in der Welt beschloß dieser Extravaganz ein Ende zu machen. Eines schönen Morgens hatte sie alle ihre weiblichen Diensthofen vor sich laden lassen und richtete an sie eine Anrede, die als eine sehr erfolgreiche maiden speech (Jungfernrede heißt in England bekanntlich die erste Rede eines Parlamentsmitgliedes) betrachtet werden kann. Sie begann damit, sie darauf aufmerksam zu machen, daß die Auslagen für ihre Kleidung augenscheinlich den Betrag ihres Lohnes überschreiten müßten. Sie fügte dann hinzu, da ihr Lohn nicht erhöht werden würde, so würde es für sie ein Glück sein, wenn es ihnen erlaubt werde, sich in baumwollene Stoffe zu kleiden. „Um jedes Mißverständniß zu vermeiden“, fuhr die Prinzessin fort, „so werde ich Euch nicht nur erlauben, sondern befehlen, das zu thun. Ihr müßt wissen, daß stets ein Unterschied in der Kleidung der Herrin und der Dienerin stattfinden muß. Glaubt nicht, daß ich Euch damit wehe thun will; Ihr werdet meine Absicht sofort verstehen, wenn ich Euch sage, daß —“ und nun kam wieder derselbe unverwerfliche Beweisgrund von dem Hofe in Saint James. Sie erzählte ihnen kürzlich, daß an diesem Hofe die Mädchen in gleicher Stellung ihre Arbeit in baumwollenen

Kleidern verrichteten und daß sie in dieser Beziehung das Verfahren ihrer Mutter einhalten werde.

## Vermischtes.

In Triest wurde am 14. Decbr. Vormittags eine heftige Detonation in allen Stadttheilen gehört und eine erdbebenartige Bewegung wahrgenommen. Das Gasreinigungsbehälter flog nämlich aus einer bis jetzt noch nicht erklärten Ursache in die Luft, wobei mit donnerartigem Krachen die Dachsparren zer Sprengt und eine Mauer zertrümmert wurde, aus deren Schutt man bereits den zerfchmetterten Leichnam eines Vorübergehenden ausgegraben hat.

— Zu Burton am Trent in England wird gegenwärtig eine Bierbrauerei gebaut, die 4 Acre Landes bedecken und deren Haupt-Façade über  $\frac{1}{4}$  engl. Meile lang sein wird. Sie soll nur das sogenannte ostindische helle Ale (pale ale) brauen, von dem die bestehenden englischen Brauereien nicht mehr genug für den heimischen Verbrauch; geschweige denn für die Bedürfnisse des Auslandes erzeugen können. Beweis dafür ist, daß alle Brauer zusammen kürzlich nur 18,000 Orhoft die ses Bieres nach Indien liefern konnten, obwohl die ostindische Compagnie für die Truppen daselbst doppelt so viel verschiffen wollte.

Japan. Der Amerikanische General-Consul Townsend Harris hat seinerseits eine Beschreibung von Jeddo geliefert, die bei weitem nicht so glänzend als die Englischen Schilderungen lauten. Jeddo ist nach ihm eine große Stadt, die aus lauter zwei Stockwerk hohen, aus Holz gebauten Häusern besteht. Die Straßen sind weit und mit guten Kanälen versehen, haben aber keine Pflaster. Die Zahl der Einwohner dürfte sich auf  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Millionen belaufen. (!) Schönheit und Pracht sucht man vergebens. Im Außern gleichen die Häuser denen von Simoda und Kanagara, und inwendig findet man weder Möbel noch Verzierungen. Letzteres gilt selbst vom Kaiserlichen Palaste, der aus unbemaltem Holze aufgeführt ist. Die von alten Schriftstellern erwähnten goldenen Säulen und Dächer sind verschwunden oder haben nie existirt. Die Japanesen versicherten, daß we-

der ihre Gebäude noch ihre Lebensweise sich seit den letzten 500 Jahren verändert haben.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

Allen Denen in Stadt und Land, die meine Frau während ihrer langen und schmerzhaften Krankheit, durch Zeichen inniger Theilnahme und Liebesbeweise aller Art, erfreuten und erquickten, sage ich meinen herzlichsten Dank. — Möge an Ihnen in Erfüllung gehen, was Gott der Herr Matth. 25, 40. verheißt. Dr. Landejen.

Bernau, den 31. December 1858.

## Bekanntmachungen.

Von dem pernauschen Polizeigerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Lieferung von 40 Faden Ellernbrennholz à 7 Fuß hoch, zum Bedarf der hiesigen Kreisschule, der Lorg auf den 7. und der Peretorg auf den 10. Januar 1859 Vormittags 11 Uhr angelegt worden ist.

Bernau, Polizeigericht, den 31. December 1858.  
N. 1471. Polizei-Vorsitzer R. Gehn. 1

Es ist ein silberner Theelöffel mit den Buchstaben F. J. B. ohne Jahreszahl und ein schwarzer Boa als gefunden hierselbst eingeliefert worden. Die Eigenthümer dieser Gegenstände werden daher hiermit aufgefordert, bei Verlust ihrer Ansprüche sich innerhalb 3 Wochen a dato hierselbst zu melden.

Bernau, Polizeigericht, den 31. December 1858.  
N. 1470. Polizei-Vorsitzer R. Gehn.  
E. v. d. Borg, Sectr. 3

## H. Grossberg,

Schneidermeister aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publicum mit Civil- und Militair-Arbeiten, und bittet, bei Zusicherung einer prompten und billigen Bedienung, um geneigten Zuspruch. Gleichzeitig macht er auch bekannt, daß bei ihm Tuchkleider von allerlei Flecken gereinigt werden. — Seine Wohnung ist im Beckmannschen Hause am Wall.

Bernau, den 31. December 1858. 3

Auf dem Wege von der Nikolai-Kirche nach der Vorstadt ist eine graue Kaninchen-Muffe verloren worden; der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern. 3

## Ball-Anzeige.

Dienstag den 6. Januar wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft **Kinderball** sein. Billette für Mitglieder à 25 Kop., für Fremde à 40 Kop. und für Kinder à 15 Kop. S. sind am Balltage Abends an der Kasse zu haben. — Der Anfang ist um 6 Uhr. —

Bernau, den 2. Januar 1858.

Die Vorsteher.

## Verloren.

Am letzten Sonnabend Abend ist auf dem Wege vom Glabeschen Hause bis zur Nagelschen Wohnung bei der Rigaschen Pforte ein goldenes Armband verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung im Nagelschen Hause abzugeben. 3

Ein aus neuen behauenen Balken aufgeführtes Wohnhaus, 8 siebenfüßige Faden lang und 4 Faden breit, steht in der Nähe von Bernau zu einem billigen Preise zum Verkauf; nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2

Abreise wegen stehen eine Kalesche auf liegenden Federn, sowie eine Droische und zwei Pferde zum Verkauf. Das Nähere in der Wohnung des Herrn Obristen v. Popoff. 2

Desmitteltst mache ich bekannt, daß die auf den 8. Januar k. J. angelegte Versteigerung des aus dem bei Pakal gestrandeten Schiffe „Euphrat“ geborgenen Mehls eingetretener Hindernisse wegen am genannten Tage nicht stattfinden wird.

Waist, den 31. December 1858.

Hafenrichter der Strandwiek:  
(Nr. 1301.) E. v. Handtwig.

Vom 27. Decbr. 1858 bis zum 2. Jan. 1859.

**Getaufte.** St. Elisabeth's-Kirche: Ottilie Murb. — Märt Raub.

**Verstorbene.** St. Nikolai-Kirche: Auguste Ramm, geb. Umberg, alt 77 J. — Anton Gottlieb Zeitg, alt 64 J. — Theodor Herrmann Julius Siemerssen, alt 69 J. — St. Elisabeth's-Kirche: Carl Casimir Wolfram, alt 38 J.

**Proclamirte.** St. Elisabeth's-Kirche: Wilhelm Franz Woldemar Brömpel, mit Lisa Kirsch.

## Vorläufige Anzeige für Musikfreunde.

---

Den Einwohnern Bernau's steht in diesen Tagen ein hoher, seltener Kunstgenuß bevor, indem zwei rühmlichst bekannte Künstler: „der Königl. Preussische Kammervirtuose Herr F. Laub (Violinist)“ und der „Pianist Herr Chls. Wehle“ auf ihrer Durchreise Sonntag den 4. Januar 1859 Abends 7 Uhr im Saale der Bürgermüsse ein Concert zu geben beabsichtigen. Die Affichen werden das Nähere bestimmen, und es machen im Voraus auf das zu Erwartende aufmerksam

Bernau, den 2. Jannar 1859.

Julius Behrens u. Eduard Haedrich.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**Nr. 2.**

Sonnabend, den 10. Januar

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 25. Decbr. Auf die allerunterthänigste Unterlegung des Oberdirigirenden der Wegecommunication und öffentlichen Bauten, General-Adjutant Tschewkin, hat der Herr und Kaiser am 18. December d. J. die Errichtung eines besonderen Comité's, das den Namen „Eisenbahnen-Comité“ führt und in welchem die hauptsächlichsten Maßnahmen betreffs der Privateisenbahnen vorläufiger Beurtheilung unterzogen werden, bestätigt. Zum Präses dieses neu errichteten Comité's hat Se. Kaiserliche Majestät Allerhöchst zu ernennen geruht: den Kanzler der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Nesselrode, und zu Mitgliedern, außer dem Finanzminister und dem Oberdirigirenden der Wegecommunication, den General-Adjutanten Grafen Stroganow 1., den wirkl. Geheimrath Baron Meyendorff, den General-Quartiermeister des Hauptstabes Sr. Kaiserlichen Majestät, General-Adjutanten Baron Lieven, den Ingenieur-General-Lieutenant Gerstfeld, den General-Adjutanten Todleben, den Generalmajor à la suite Sr. Majestät Timaschew und die Ingenieur-Generalmajore Melnikow, Jasykow und Kerebeds.

St. Petersburg, 26. December. Se. Majestät der Kaiser haben am 10. November l. J. nachstehendes Gutachten des Reichsraths Allerhöchst zu bestätigen geruht: 1) Beim Transporte von Waaren auf Russischen Schiffen aus einem Rus-

fischen Hafen nach einem anderen werden von den Eigenthümern oder deren Bevollmächtigten im allgemeinen in den Zollämtern keine Cautionen für das Zustellen der aus dem andern Russischen Hafen über die Anfuhr der Waaren nach ihrem Bestimmungsorte ausgestellten Revers-Zeugnisse verlangt. — Wenn aber aus der Benachrichtigung über die Ankunft des Küsten-Fahrzeuges, welche auf Grundlage der §§ 1345 und 1361 im Swobder Gesetze Bb. VI (Ausg. vom Jahre 1857) sofort aus dem Zollamte, das dieses Fahrzeug angenommen hat, in dasjenige gesandt werden muß, welches dasselbe abgefertigt hat, sich erweist, daß irgend welche Waaren, welche bei diesem letzteren Zollamte verladen worden, in dem ersteren nicht angekommen sind, so muß von den Eigenthümern, falls sie keine gesetzliche Rechtfertigung vorstellen, für Waaren, deren Ausfuhr nach dem Auslande verboten ist, der ganze Werth derselben, und für Waaren, deren Ausfuhr nach dem Auslande erlaubt ist, die anderthalbmalige Ausfuhr-Zollgebühr nach dem Tarif erhoben werden. Den rechtzeitigen Empfang solcher Benachrichtigungen müssen die Zollämter unablässig beobachten; und 2) die Capitaine von Küsten-Fahrzeugen sind bei der Ankunft in einem Russischen Hafen nicht verpflichtet, in das Zollamt eine Declaration einzugeben, wenn auf ihren Fahrzeugen sich keine anderen Waaren befinden als diejenigen, welche im Passe angegeben sind, der von dem Zollamte des Hafens, aus welchem das Fahrzeug gekommen ist, ausgefertigt worden; im entgegengesetzten Falle ist der Capitain ver-

pflichtet, die festgestellte Declaration über alle Waaren, welche im bezeichneten Passe nicht angezeigt sind, einzureichen.

Die Direction der Russischen Gesellschaft zur Versicherung von Capitalien und Renten hat die Ehre, den Herren Actionairen derselben anzuzeigen, daß die neuen Statuten der Gesellschaft am 3. November d. J. die Allerhöchste Bestätigung erhalten haben. Nach dem § 8 dieser Statuten wird das Capital der Gesellschaft auf 1,000,000 Silber-Rubel festgesetzt und in 10,000 Actien getheilt à 100 Rbl. S. jede. In Folge dessen werden die alten im Umlaufe befindlichen 20,000 Actien gegen neue ausgetauscht (2 und 1ne) und die Differenz wird den Actionairen aus dem Capital zugezahlt. Demgemäß werden die Herren Actionaire von der Direction ersucht, ihre Actien im Haupt-Comptoir der Gesellschaft abzuliefern, um in kürzester Frist neue Actien, gegen diese zu vernichtenden, nebst der Differenz à 25 Rbl. Bco. oder 7 Rbl. 14 $\frac{2}{7}$  Kop. Silb. auf jede alte Actie zu empfangen. — Da in den neuen Actien die Namen (auch der Vatersname) der Besitzer verzeichnet werden müssen, nebst dem Stande oder Range, so wird ferner gebeten, die nöthigen Mittheilungen darüber bei Ablieferung der Actien nicht zu unterlassen. — Empfang der Actien findet vom 22. d. M. an täglich statt, von 10 Uhr bis 2 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (D. St. P. J.)

St. Petersburg, 29. December. Laut Allerhöchsten Tagesbefehls vom 27. December v. J. ist der Inspector der Vermessung von Kronsländereien, Generalmajor des Generalstabes Ulrich, zum stellvertretenden Esthländischen Civil-Gouverneur, mit Zuzählung zur Armee-Infanterie, ernannt worden.

Se. Majestät der Kaiser haben auf Vorstellung des Statthalters im Kaukasus und Gutachten des Kaukasischen Comité Allerhöchst geruht zu befehlen: den Gehalt der Pastoren der Deutschen Colonieen in Transkaukasien in folgender Weise zu erhöhen: der Oberpastor der Deutschen Colonieen, der als solcher zugleich Prediger der Sprengel Tiflis und Alexandersdorf ist, erhält künftig 1300 Rubel jährlich und 200 Rubel für Equipage; die Pastoren der Sprengel Elisabeththal, Katharinenfeld, Marienfeld und Helenendorf

(von denen der letztere zugleich dem Sprengel Annensfeld vorsteht) erhalten künftig jeder 700 Rbl. jährlich.

Dem St. Petersburgischen Börsen-Comité ist gestattet worden, außer Niederlegung der ihm gehörigen Capitalien bei der Reichs-Commerzbank auch auf diese Capitalien, wenn es für nützlich befunden werden sollte, Reichs-Bonds zu erwerben.

Walf, 21. December. Am 23. October feierte der Herr Carl Günther sein 30-jähriges Jubiläum als Bürgermeister der Stadt Walf. Am Morgen des Festtages begaben sich die Glieder des Rathes, die Aelterleute beider Gilden und das Sanzlei-Personal in Begleitung der Liedertafel zu dem Jubilar und überreichten ihm, nach Absingung einiger passender Verse, in Anerkennung der Verdienste um das Wohl der Stadt Walf — das Ehrenbürger-Diplom dieser Stadt, wobei der Herr Syndicus P. v. Riekhoff einige für diese Festlichkeit gewählte und passende Worte sprach. Der Tag wurde beim Jubilar mit herzlichem Frohsinn gefeiert. (Rig. Ztg.)

## Ansländische Nachrichten.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 31. December. (Pr. J.) Der Prinz-Regent hat eine Ansprache an die Nation erlassen, in der vier außerordentliche Buß- und Bettage für das kommende Jahr angeordnet werden. Es wird in der Ansprache von den sektirischen und separatistischen Irrungen als dem höchsten Anlaß dieser außerordentlichen Feier gesprochen. Allerdings, schreibt man den „Hamburger Nachrichten“, nehmen diese Irrungen besonders im südlichen Theil des Reiches so gewaltig überhand, daß die Unterdrückung derselben durch polizeiliche Maßregeln, wozu man gesetzlich berechtigt ist, sich als unmöglich erweist. Man will es also jetzt mit neuen Mitteln versuchen, die kaum größere Erfolge haben werden.

### Deutschland.

München, 8. Januar. (N. Pr. J.) Die Trauung Sr. K. H. des Kronprinzen von Neapel mit J. K. H. der Prinzessin Maria hat diesen Abend stattgefunden. Dieselbe wurde in der festlich ge-

schmückten Allerheiligen-Hofcapelle durch den Erzbischof Gregor vollzogen. Prinz Luitpold vertrat, wie bekannt, die Stelle des Bräutigams. Nach Beendigung der Ceremonie begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit der Neuvermählten in die K. Residenz zurück; im Thronsaale erhielt dann der Neapolitanische Gesandte Graf v. Rudolf von dem Prinzen Luitpold den am Altare von der Braut empfangenen und für den Kronprinzen bestimmten Ring und dann aus den Händen Sr. Maj. des Königs das Großkreuz des Verdienstordens der Baierschen Krone.

Aus Wien, 7. Januar, wird gemeldet: Die nach Italien bestimmten Truppen haben sich heute früh in Bewegung gesetzt. Das ganze 30,000 Mann starke dritte Armee-Corps begiebt sich in die jenseits der Alpen gelegenen Provinzen.

Unter dem 8. Januar wird telegraphisch berichtet, daß die auf dem Marsche nach Italien begriffenen Truppen vorläufig in Laibach Halt machen sollen.

Aus Wien, 9. Januar, wird telegraphirt: „Die Truppen-Sendungen werden heute und morgen fort dauern. Zu Laibach werden die Mannschaften von dem Ober-Befehlshaber des Italienischen Heeres weitere Instructionen in Bezug auf ihren Marsch nach der Lombardei erhalten.“

Wien, 13. Januar. (Tel. Dep.) Das heutige „Reichsgesetzblatt“ erhält ein Ausfuhrverbot für Schwefel, Blei und Salpeter nach Serbien und den Donau-Fürstenthümern.

### I t a l i e n.

Turin, 3. Januar. In einer Correspondenz der „A. A. Z.“ heißt es: Will man der gesammten hiesigen Presse Glauben schenken, so sind die Tage der Entscheidung nahe. Von allen Seiten ertönt das Wort Krieg, und die Leute sprechen das Schreckenswort so unbedenklich aus, als ob man von bevorstehenden Carnivalsfesten spräche, und als ob nichts anderes möglich wäre, als Siegesjubiläum und Freudenfeste. Es ist, als ob das Gedächtniß ihnen untreu geworden wäre. Man schreitet nun, da man das Heer für untadelhaft und bombensfest hält, zur Reorganisation der National-Garde. Diese soll in Kategorien abgetheilt werden, von denen ein Theil gleichzeitig mit der Armee verwendet und dieser überhaupt gleichge-

stellt werden soll. Diese Kategorie wird gleiche Armatur und gleiche Montirung bekommen wie die Bersaglieri (Scharfschützen) der Armee, mit Ausnahme des Federhuts. Der Oberbefehl über diese Landwehr neuer Art „soll einem eben so berühmten als geachteten General“ anvertraut werden, und da man weiß, daß Garibaldi die letzte Zeit mit dem Kriegsminister Conferenzen hatte, und er sich zur Annahme eines Commando's bereit erklärte, so ist man allenthalben der Meinung, daß er zum künftigen Befehlshaber der National-Garde bestimmt sei, was nicht unmöglich wäre, wenn man weiß, daß Garibaldi aus Nizza gebürtig und somit Sardinischer Unterthan ist. Alles ist auf die bei Eröffnung der Kammern am künftigen 10. zu haltende Thronrede gespannt, von der man hofft, sie werde den noch schwebenden dünnen Schleier vollends zerreißen. Wir sind eher der Ansicht, sie werde zwar bestimmt, aber bei weitem nicht so herausfordernd ausfallen, als unsere Hitzköpfe erwarten; denn es soll dem Grafen Cavour Alles daran gelegen sein, daß die Lärmraketete nicht früher losgehe, als es zu Paris gewünscht wird. Es sind ihm deswegen die in der Lombardei fast täglich vorkommenden Reibereien und Demonstrationen lange nicht so erdünscht, als man gewöhnlich glaubt, da man wohl sieht, wie sie anfangen, aber nicht, wie sie enden. Die Rauchdemonstration hat sich nun auch nach Modena fortgepflanzt. In Mailand kam es am zweiten Weihnachtsfeiertage zu tumultuariischen Auftritten, da drei Militairs sich weigerten, ihre Gagarren abzulegen. Als die Plebs in Insulte und Thätlichkeiten gegen sie überging, versuchten dieselben, sich ihrer Angreifer zu bemächtigen. Diese aber erhielten sofort Succurs, und die Militairs wurden durch Steinwürfe von allen Seiten genöthigt, sich auf einen Wachtposten zurückzuziehen. (Die Bestätigung von Mailand ist abzuwarten.) — Die Universität Pavia ist unterm heutigen wieder eröffnet worden, nachdem die Garnison und das Polizei-Personal um ein Bedeutendes vermehrt worden ist.

Genua, 3. Januar. (Tel. Dep. des „Nord“.) Die Aufregung nimmt zu, das sehr verbreitete Gerücht, nach welchem Garibaldi ein Corps Freiwilliger organisire, hat nichts Unwahrscheinliches,



muß aber doch mit Mißtrauen aufgenommen werden. Wahrscheinlich ist es, daß Garibaldi sich vorbereitet, unter Umständen eine Rolle zu spielen.

Aus Turin, 9. Januar, wird telegraphirt: „Die Besatzung von Verona, Mantua, Mailand und Pavia sind verstärkt worden, und es ist der Befehl ergangen, die Festungen vollständig mit Lebensmitteln zu versehen. Das Oesterreichische Heer in Italien soll auf die Stärke von 140,000 Mann gebracht werden.“

### Frankreich.

Paris, 5. Januar. (H. B.-G.) Es heißt hier, daß unter der Hand unausgesetzt kriegerische Vorbereitungen getroffen werden, um für alle möglichen Eventualitäten zu Wasser und zu Land bereit zu sein. Hoffen wir, daß dies nur unnötig verschleudertes Geld sein wird. Die Cavallerie-Obersten haben Ordre erhalten, ihre Regimenter complet zu machen. Ferner versichert man heute, es sei den großen Lieferanten für die Kriegs-Marine die Weisung zugegangen, ihre Vorräthe für das nächste Frühjahr zu verdoppeln.

(Nat.-Z.) Am 28. December, 7 Uhr Abends, riß die neue hängende Brücke von Coudol (Tarn und Garonne) in dem Augenblicke, wo man anfang, dieselbe auf dem rechten Ufer zu belasten, um ihre Haltbarkeit zu erproben. — Heute um 3 Uhr fand eine starke Gas-Explosion auf dem Place du Havre statt. Alle Fenster der Häuser desselben zerprangen. Ein Mann wurde schwer verwundet.

Paris, 7. Januar. Ueber die Aufstände im Aures herrscht gänzlich Schweigen in den Algerischen Blättern; ein Beweis, daß die größere Freiheit, die denselben durch den Prinzen Napoleon zugestanden, das Verbot nicht aufgehoben hat, nichts oder nur Amtliches über Aufstände und Truppenbewegungen mitzutheilen.

Paris, 8. Januar. Aus Toulon geht dem „Nord“ die Nachricht zu, daß aus Paris Befehl eintraf, sofort zwei Dampf-Fregatten auszurüsten, und die Ausrüstung von zehn anderen Kriegsschiffen vorzubereiten; überhaupt sind in Toulon sämtliche Dienstzweige mit Füllung der Magazine eifrig beschäftigt. Auf den Werften der Seine werden jetzt, wie die „Gazette du Midi“ aus Toulon berichtet, wieder acht Kanonenboote nach einem neuen Systeme gebaut.

Paris, 9. Januar. (St.-A.) Die Deputirten zum gesetzgebenden Körper treffen bereits in Paris ein. Einer neuen Berechnung zufolge bestehen die verschiedenen oppositionellen Fractionen des gesetzgebenden Körpers im Ganzen aus 65 Mitgliedern.

Der Schah von Persien hat in Frankreich 2000 Perkussions-Gewehre für seine Leibgarde bestellt.

Paris, 10. Januar. (St.-A.) General Mac Mahon ist am 2. Januar in Algier eingetroffen.

Paris, 11. Januar. Gestern Abends gab der Deutsche Hilfsverein einen großen Ball im Hotel de Louvre. Derselbe fiel sehr glänzend aus und war stark besucht. Die Zahl der anwesenden Personen betrug ungefähr 1500, obgleich der Eintrittspreis dieses Mal höher war, als das letzte Jahr, nämlich 15 Fr. für die Herren, 10 Fr. für die Damen. Unter den Anwesenden befand sich fast das ganze Deutsche diplomatische Corps, worunter die Gesandten Baierns, Württembergs und Badens. Der Schweizer Gesandte, Dr. Kern, und der Belgische Gesandte, Firmin Rogier, hatten sich ebenfalls eingefunden. Letzterer war von dem Hilfsvereine zu diesem Feste geladen worden, da dieser ihm dadurch seine Erkenntlichkeit aussprechen wollte für die Bereitwilligkeit, mit der die Belgische Regierung arme Deutsche unentgeltlich weiterbefördert, die der Verein mit seinen Mitteln über Belgien nach Deutschland zurücksendet. Der Dänische Gesandte war auch zu dem Balle geladen worden. Er empfing die Deputation, die der Verein zu ihm gesandt hatte, im Schlafrocke und mit der Pfeife im Munde, und erklärte ihr barsch, daß er genug mit seinen Landsleuten zu thun habe und sich um die Deutschen nicht kümmern könne. Der Dänische Gesandte war, wie die Einladung bemerkte, als Vertreter des Herzogs von Holstein zur Theilnahme an dem Feste aufgefordert worden.

### Großbritannien und Irland.

London, 6. Januar. (Nat.-Z.) Aus Manchester kommt die traurige Nachricht, daß in den nahe bei der Stadt gelegenen Kohlengruben von Penblebury vorgestern 7 Bergleute verunglückten. Diesmal war kein schlagendes Wetter, sondern ein Fehler in der Aufwindungs-Maschine

Schuld. Die Aufwindung der in dem Korbe befindlichen Leute (3 Erwachsene und 4 Knaben) geschah mit allzugroßer Schnelligkeit, der Korb stieß an die Seiten des Schachtes mit großer Heftigkeit, schlug um und stürzte die in ihm Sitzenden in eine Tiefe von 7200 Fuß hinab. Ihr Todeskampf kann unmöglich lange gewährt haben.

#### S e r b i e n.

Einer ihr zugekommenen Privatmittheilung aus Belgrad vom 6. Januar entnimmt die „Destr. Corr.“, daß in dieser Stadt auch schon die Meinung verbreitet war, es werde die hohe Pforte eventuell nicht Anstand nehmen, nach gehörig erfolgter Abdankung des Fürsten Alexander dem alten Fürst Milosch ihre Genehmigung zu erteilen. Man sprach dieserhalb von einer bevorstehenden Reise Milosch's nach Konstantinopel. Einige sagen, diese Reise werde sofort angetreten werden, weil es die Pforte wünsche; die Nationalpartei inzwischen scheint vorzuziehen, daß die Reise erst im Frühjahr stattfinde, weil ihr in ihrem Interesse begreiflicher Weise darum zu thun ist, die Ankunft des Fürsten Milosch in Belgrad zu beschleunigen.

#### T ü r k e i.

Aus Konstantinopel, 29. December, sind in Marseille am 5. Januar Briefe und Blätter eingetroffen, die den tiefen Eindruck schildern, den an der Pforte die Serbischen Ereignisse machten. Auf die erste Kunde traten die Vertreter der Großmächte bei dem Groß-Bezir und hierauf bei Fudad Pascha in Berathung zusammen; anfangs wollte die Pforte auf Baron Prokesch's Rath gegen die Skulptschina einschreiten, dem Fürsten Milosch die Bestätigung der Wahl verweigern, den Fürsten Alexander zwar aufgeben, doch an seine Stelle den Senats-Präsidenten Garaschanin befürworten und befördern. Die Vertreter der Großmächte jedoch, voran Herr Bulwer, bestanden auf Anerkennung des Fürsten Milosch und verhinderten die Pforte, gegen Milosch's Wahl Protest einzulegen. Baron Prokesch, der sich überstimmt sah, doch noch nicht für geschlagen hielt, bewog den Sultan, erst die Abdankung des Fürsten Alexander abzuwarten, bevor ein fester Entschluß gefaßt werde; doch nimmt das „Journal de Constantinople“ den Sturz des Fürsten Alexander

als vollbrachte Thatfache an und befürwortet eine maßvolle Haltung der Pforte. — Die Berichte aus Syrien lauten befriedigender, dagegen wird aus Bagdad gemeldet, daß Omer Pascha eine gefährliche Niederlage erlitten hat.

Konstantinopel, 3. Januar. (St.-A.) Es ist keine leichte Aufgabe, die Türkischen Finanzen zu ordnen. Aber man kann nicht leugnen, daß Anerkennenswerthes in dieser Richtung geschieht. Die 2 Millionen Pfd. St., welche vom Anlehen aus London hierher geschickt wurden, fanden eine Durchweg nützliche Verwendung. Die Raimes werden gewissenhaft zurückgezogen, und die Wechselcourse bessern sich. Die Sparsamkeits-Berordnungen sind auch nicht auf dem Papiere stehen geblieben. Unlängst befanden sich auf dem Haupt-Zollamte 25 confiscirte Equipagen, die Pascha's gehörten, deren Mittel einen solchen Aufwand nicht gestatten. Die Cabinetwechsel-Gerüchte sind verstummt. Aus Candia und Dschebbah lauten die Nachrichten günstig.

#### G r i e c h e n l a n d.

Athen, 1. Januar. (N. Pr. Z.) Wir nähern uns, wie es scheint, von Neuem wichtigen Ereignissen im Oriente. Die Ionischen Inseln verlangen offen ihre Vereinigung mit Griechenland; Serbien, die Wallachei und Moldau sind einem Aufstande nicht gerade sehr fern, die Willkür herrscht in den Europäischen Provinzen der Türkei über 12 Millionen Christen. Die Pforte hat keine Kraft, viel zu wenig Militair und steten Geldmangel trotz aller Anleihen, die ihr westmächtlche Wohlthätigkeit zukommen läßt. Hier in Griechenland, diesem interessanten kleinen Lande, wo nichts unbemerkt bleibt, es mag so diplomatisch fein angelegt sein, wie es will, verspürte man in den letzten Monaten von Neuem die Sehnsucht namentlich des Pariser Cabinets, die alten Zustände der Vergangenheit herbeizuführen, d. h. die Parteien zu sammeln und durch sie den früheren Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten herzustellen. Es ist dies eine traurige Wahrheit, die zugleich den Beweis liefert, daß Griechenland in einer kurzen Reihe von Jahren außerordentliche Fortschritte in jeder Beziehung zu machen fähig ist, was dieses in den letzten drei Jahren bewiesen hat, und deshalb will es scheinen, als ob den

Schutzmächten daran liege, die alten factiösen Zustände wieder herbeizuführen, um so die Fortschritte dieses jungen und thatkräftigen Volkes zu hemmen. Die Kammer arbeitet unter der Leitung ihres diesjährigen Präsidenten, des in jeder Beziehung sehr achtungswerthen Herrn Angerinoz, mit großem Eifer, und nur im Senate zeigt sich häufig die Lust zu unfruchtbarer Opposition, von der man weiß, daß ihr Hebel kein anderer ist, als die Lust, einige Minister durch Senatoren ersetzt zu sehen.

#### O f t i n d i e n.

Die „Times“ enthält eine Correspondenz aus Bombay vom 9. December. Nena Sahib ging am 5ten mit einer ansehnlichen Truppenzahl zwischen Futtihgur und Rahnpur über den Ganges, nachdem er sich glücklich zwischen zwei am Gumti aufgestellte Corps durchgeschlichen hatte. Brigadier Showers rückte am 7. von Agra aus, um ihm nachzusetzen, aber wenn Nena Sahib so schnell wie Tantia Topi marschirt, wird er auch über den Doab und die Dschumna gelangen und sich nach Central-Indien durchschlagen. — Der Feldzug in Audh wird, wie man allgemein denkt, jedenfalls bis zum Februar dauern, weil die jetzt noch Tod bringenden Ausdünstungen der Terrai-Sümpfe zum Aufschub zwingen. — Tantia Topi richtet noch immer großen Schaden an, denn sein bloßes Erscheinen an den Grenzen des Dekan und von Kandish hat den Baumwoll- und Saamenhandel zwischen diesen Bezirken und Bombay unterbrochen. Den britischen Truppen will es noch immer nicht gelingen, ihn einzuholen. Nach der „Bombay-Times“ waren die letzten Nachrichten folgenden Inhalts: Tantia Topi ist endlich in Guzerat eingebrungen, wo kräftige Widerstandsmaßregeln getroffen wurden. Sir Hugh Rose kann nicht weit hinter Parke sein und hat eine starke Streitmacht unter sich. Anfangs war Tantia Topi auf seiner Flucht vom Rao Sahib (einem Neffen des Nena) und vom Nawab von Banda begleitet. Der Letztere hat sich am 17. Novbr. bei Tscharwa den Truppen des Lieutenants Kerr ergeben, weil er, wie er sagt, die Leiden und Entbehrungen der Flucht nicht mehr ertragen konnte. Es scheint noch zweifelhaft, ob der Nawab sich an einem eigentlichen Morde betheiligt hat. Er hat sich un-

ter der Bedingung ergeben, daß in Bezug auf sein Schicksal der Entscheid der obersten Regierungs-Behörde abgewartet werde.

In Audh — schreibt der Special-Correspondent der „Times“ — giebt es noch immer Rebellionen und Etwas, das wie Bürgerkrieg aussieht. In Buratsh stehen noch immer 8000 Bewaffnete unter der Begum und andern Führern. Bisher sind eben nur erst die Haupt-Colonnen des Aufstandes gesprengt worden. — Die Sipons scheinen der Amnestie nicht recht zu trauen, Beweis dafür, daß beim Hauptheer deren im Ganzen erst 199 vom 1. bis 24. November eingetroffen sind. Besser geht die Entwaffnung des Landvolkes vor sich, es wurden bis jetzt 1575 Waffen aller Art, darunter endlich auch sämtliche versteckte Kanonen des Forts Amethie, abgeliefert, im Ganzen doch schon an 10,000 Waffen in Audh allein, darunter  $\frac{1}{3}$  Feuergewehre. Noch besser bethätigen sich unsere Erfolge dadurch, daß die Steuern wieder regelmäßig eingehen. Das Andere muß sich allmählig ordnen. (Pr. Z.)

#### V e r m i s c h t e s.

Aus Neapel schreibt man, daß man daselbst einer merkwürdigen Katastrophe entgegensiehe. Der Kegel und die Seiten des Vesuvus zerklüften und spalten sich nämlich an vielen Stellen, und kleine Nebenkrater werfen an verschiedenen Punkten fortwährende glühende Lava aus. Man fürchtet nun, daß der große, aus angehäuften vulkanischen Stoffen gebildete Kegel plötzlich einstürzen werde, was für die am Abhänge des Berges gebauten Ortschaften Resina und Portici verderbliche Folgen haben müßte.

— Aus Devonshire, bekannt als eine der herrlichsten Grafschaften Englands, schreibt man: Bis jetzt wissen wir hier vom Winter noch nichts. Verbenen, Geranien, Nesebas, Heliotropen, Salbey und andere zarte Blumen stehen noch in voller Blüthe. In vielen Gärten blühen Narzissen, Crocusse und Schnee-Erdbeere; in den Heiden finden sich reife Brombeeren und auf den Wiesen erscheint schon die Primel als Voté des Frühlings.

— Die Gläubiger des Harems in Konstanti-

nopel, von denen einige allerdings nur gegen 2—300 Thlr. creditirten, sollen bei Regulirung der Serails-Concursmasse nur 40 Procent ihrer Forderungen erhalten, wobei Einzelne immer noch ein enormes Profit machen, Andere aber auch, und darunter viele achtbare Handelshäuser in Paris und London, wirkliche und harte Verluste erleiden. — Das Serail fährt natürlich fort, luxuriösen Launen zu fröhnen, indem es denkt, daß Amor noch immer „aller Götter und Menschen Herrscher“ ist, dem auch in der Folge noch die Herausforderung von Liquidationen zu 40 Procent als liebenswürdigster Leichtsinnsvergeben werden dürfte.

— Der größte Rosenbaum befindet sich in dem Garten der Marine zu Toulon und ist eine Bank-Rose, die 1813 durch Bonpland eingeführt war. Sein Stamm mißt jetzt 2 Fuß 8 Zoll an Umfang über dem Boden und seine Zweige decken eine Mauer von 75 Fuß Breite und 10—18 Fuß Höhe. Jährlich macht er 11—15 Fuß hohe Triebe, die jetzt alljährlich abgeschnitten werden müssen, da die Mauer den Baum nicht mehr faßt. Er blüht von April bis Mai und ist oft mit 50—60,000 Blumen bedeckt.

— Dieser Tage hat in London in St. James Hall eine große Rosenschau stattgefunden, ein Schauspiel, das in solcher Großartigkeit bisher noch nicht in jener Weltstadt dagewesen. 50 der vorzüglichsten Rosenzüchter hatten ihre besten Schaulpflanzen von Rosen auf 700 Fuß langen Tafeln aufgestellt und silberne Krummen wurden als Preise vertheilt.

— Pepita ist von Kopenhagen mit einer Einnahme von 14,000 Thalern abgezogen, wofür sie an 62 Abenden getanzt hat.

— Ein origineller Rechtsfall wurde in einer Grafschaft von England verhandelt. Die Frage war: ob es einem Stadtbewohner zustehe, Thiere zu halten, deren Lärm der Nachbarschaft ernstlich beschwerlich falle. Herr Abraham beglaubigte durch Zeugen, daß sein Nachbar, Herr Minder, einen Hahn habe, der in 25 Minuten 150 Mal krähe. Der gelehrte Richter sprach sich aus, daß die menschliche Natur ein solches Uebermaß von Hahngeschrei nicht auszuhalten vermöge und verurtheilte den Herrn Minder zu einem Schilling Schadenersatz. Nun fragt sich: wie viel Mal darf ein rechtschaffener Hahn des Tages krähen?

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Es ist ein silberner Theelöffel mit den Buchstaben F. J. P. ohne Jahreszahl und ein schwarzer Boa als gefunden hieselbst eingeliefert worden. Die Eigenthümer dieser Gegenstände werden daher hiermit aufgefordert, bei Verlust ihrer Ansprüche sich innerhalb 3 Wochen a dato hieselbst zu melden.

Bernau, Polizeigericht, den 31. December 1858.  
Polizei-Vorsitzer R. Gehn.

N. 1470.

E. v. d. Borg, Secr. 2

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch wird als Lehrling von dem Silberarbeiter Truhl in Fellin verlangt. Anmeldungen sind zu machen bei dem Töpfermeister F. Petersohn hieselbst. 3

Zwei ordentliche junge Leute, die das Töpferhandwerk erlernen wollen, können ein Unterkommen finden bei dem Töpfermeister F. Petersohn hieselbst. 3

## H. Grossberg,

Schneidermeister aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publicum mit Civil- und Militair-Arbeiten, und bittet, bei Zusicherung einer prompten und billigen Bedienung, um geneigten Zuspruch. Gleichzeitig macht er auch bekannt, daß bei ihm Tuchkleider von allerlei Flecken gereinigt werden. — Seine Wohnung ist im Beckmannschen Hause am Wall.

Bernau, den 31. December 1858. 2

Das der Schneidermeisters Wittwe Kellberg gehörige, neben dem Kreisschulgebäude belegene Wohnhaus ist zu verkaufen oder auch zu vermieten. Näheres bei dem Schuhmachermeister Herrn Hupe! 3

## Verloren.

Am letzten Sonnabend Abend ist auf dem Wege vom Glabeschen Hause bis zur Nagelschen Wohnung bei der Rigaschen Pforte ein goldenes Armband verloren worden; der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung im Nagelschen Hause abzugeben. 2

Am ersten Weihnachtsfeiertage ist auf dem Wege von der Nikolai-Kirche nach der Vorstadt eine graue Kaninchen-Muffe verloren worden; der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern. 1

## Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Bei der am **3. Januar** stattgefundenen Ziehung sind die Hauptgewinne auf nachstehende Nummern gefallen:

Serie <b>2050</b>			<b>fl. 250,000 = 150,000 Silb.=Rub.,</b>		
No. <b>93</b>					
Serie 2050	fl. 40,000,	Serie 2211	fl. 20,000,	Serie 1249	fl. 5,000,
No. 68		No. 50		No. 51	
Serie 3265	fl. 5,000,	Serie 2171	fl. 5,000,	Serie 3265	fl. 5,000,
No. 80		No. 54		No. 58	
Serie 2241	fl. 1,500,	Serie 3856	fl. 1,500,	Serie 664	fl. 1,000,
No. 13		No. 4		No. 54	
Serie 877	fl. 1,000,	Serie 1752	fl. 1,000,	Serie 2610	fl. 1,000,
No. 50		No. 79		No. 23	
Serie 2851	fl. 1,000,	Serie 3265	fl. 1,000.		
No. 73		No. 56			

Auf alle übrigen 1800 Loose der herausgekommenen Serien-Nummern: 90, 664, 877, 1249, 1328, 1622, 1752, 1981, 2050, 2171, 2241, 2610, 2851, 3012, 3131, 3265, 3837, 3856 sind Gewinne von fl. 400 und fl. 120 gefallen.

Sämmtliche Gewinne werden an der Casse des unterzeichneten Banquierhauses in barem Gelde ausbezahlt.

Bei der demnächst stattfindenden Ziehung müssen abermals 2100 Loose 2100 Gewinne erhalten, es werden somit 300 Gewinne mehr gezogen.

Hauptgewinne dieses Anlehens sind fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 2,000, 1,000 zc.

Da bereits sehr zahlreiche Aufträge zur nächsten Ziehung eintreffen, so können nur bei Bestellungen, welche im Laufe dieses Monats erteilt werden, besondere Vergünstigungen gestattet werden.

**1 Loos kostet 10 Silb.=Rbl.**

**6 Loose kosten 50       "**

**14       "       "       100       "**

Ausführliche Gewinnlisten, sowie Verloosungspläne sind gratis zu haben und werden franco übersandt.

Man beliebe sich baldigst direct zu wenden an das Bank- und Staatseffecten-Geschäft von

**Anton Horix** in Frankfurt a. M.

Bei Aufträgen ist der Betrag mit zu überschicken oder kann derselbe durch mein Banquierhaus in Riga erhoben werden.

4

Den resp. Abonnenten, welche das Per-nausche Wochenblatt aus der Buchdruckerei abholen lassen, wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß dasselbe nur gegen Vorzeigung der ausgereichten Abonnementsбилlette verabsfolgt werden kann.

W. Vorm. 3

Abreise wegen stehen eine Kalesche auf liegen-

den Federn, sowie eine Droschke und zwei Pferde zum Verkauf. Das Nähere in der Wohnung des Herrn Obristen v. Popoff.

1

Vom 2. bis zum 9. Januar.

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Christian Wilhelm Eduard Jöllner. — St. Elisab.-Kirche: Johanna Caroline Dorothea Schulz.

**Verstorbene.** St. Elisab.-Kirche: Katharina Johannsohn, alt 13 J.

(Hiezu eine Beilage.)

# Achtundzwanzigste öffentliche Rechenschaft der Pernauschen Leichen-Casse „die Hilfe“ genannt, vom 1. September 1857 bis den 31. August 1858.

**Einnahme.**

	£. Rbl.	Kop.
Am 1. September 1857 betrug das Capital der Hilfe . . . . .	3258	34
An Einschreibegelder von aufgenommenen 8 Personen . . . . .	5	63
An Beiträge zu 27 Sterbefällen . . . . .	2297	40
An jährlichen Beiträgen zu den Unkosten . . . . .	170	60
An gewonnene Renten . . . . .	40	76
An Abzug von den für verstorbene auswärtige Mitglieder ausgezahlten Sterbe- quoten . . . . .	48	51
Summa £. Rubel	5821	24

**Ausgabe.**

	£. Rbl.	Kop.
Per Beerdigungsgelder für 27 Sterbefälle . . . . .	2296	80
Per Sagen und Druckkosten . . . . .	220	36
Per vorgeschossene Beiträge . . . . .	128	70
Per verbleibt das Capital der Hilfe . . . . .	3175	38
Summa £. Rubel	5821	24

**Bilanz am 1. September 1858.**

	£. Rbl.	Kop.
An die Reichs-Commerzbank für 2 Billete mit den Renten . . . . .	1208	32
An diverse arme Glieder . . . . .	343	46
An das Conto der vorräthigen Gesetzbücher . . . . .	53	81
An Restantien-Conto . . . . .	1000	56
An Cassa-Conto-Bestand . . . . .	643	66
Summa £. Rubel	3249	81

	£. Rbl.	Kop.
Per Personen, welche Einschüsse machten . . . . .	11	6
Per Sterbefall des H. Reimers . . . . .	63	37
Per Capital-Conto . . . . .	3175	38
Summa £. Rubel	3249	81

**Anmerkung.** Beim Schlusse des vorigen Jahres betrug die Zahl der männlichen Mitglieder 235, die der weiblichen 358, zusammen 593. Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 3 männliche und 5 weibliche, zusammen 8. Verstorben sind in diesem Jahre 14 männliche und 13 weibliche, zusammen 27; ausgetreten 2 männliche und 1 weibliche, zusammen 3; einstweilen nicht zahlende Mitglieder 4 männliche und 7 weibliche, zusammen 7. Es verbleibt demnach beim Schlusse dieses Jahres die Zahl der männlichen Mitglieder 218, die der weiblichen 342, zusammen 560.

**H. Frey**, derz. Vorsteher.**B. Schulz**, derz. Vorsteher.**Schütz**, derz. Vorsteher.**C. Røgenbagen**, Buchführer.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**Nr. 3.**

Sonnabend, den 17. Januar

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 2. Januar. Wegen der Schwierigkeit, die mit dem Empfange ausländischer Zeitungen und Journale, unter Kreuzband direct aus dem Auslande, verbunden ist, wird als unabänderliche Regel festgesetzt, daß alle Personen, welche über Post in Rußland ausländische Zeitschriften zu erhalten wünschen, dieselben durch die Postämter, welche Subscriptionen annehmen, zu verlangen haben, und zwar durch das St. Petersburger und Moskauer Postamt und die Post-Comptoirs von Wilna, Riga, Mitau und Odessa. Als Ergänzung zu dem zugleich mit den Amtsblättern umhergesandten Verzeichnisse der ausländischen Zeitungen und Journale, welche für das Jahr 1859 in der festgestellten Ordnung der Subscription bezogen werden können, hält das Postdepartement auf Grund der oben bezeichneten Regel es für seine Pflicht, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß im Falle des Eintreffens der in dem Verzeichnisse aufgeführten Ausgaben unter Kreuzband, dieselben unverzüglich nach den Orten zurückgesandt werden, aus welchen sie gesandt worden.

Gleich anderen russischen Zeitungen spricht sich jetzt auch die „Nordische Biene“ entschieden gegen den von Paris her verbreiteten Kriegslärm aus, und geht dabei die Lage der verschiedenen Staaten durch, um die Grundlosigkeit aller Befürchtungen eines neuen großen Conflicts darzuthun. In England zeigt das Ministerium Derby eine seit langer Zeit ungewohnte Friedensliebe und Leiden-

schaftslosigkeit; Frankreich habe die Folgen des letzten Krieges noch nicht verwunden, Preußen während desselben seine Friedensliebe, Oesterreich wenigstens seine Unlust, Krieg zu führen, selbst wo ihm zahlreiche Bundesgenossen zur Seite standen, genügend dargethan; Rußland selbst sei zu sehr mit inneren Reformen beschäftigt, und habe seinen Willen deutlich erklärt, sich jeder bewaffneten Einmischung in die Politik anderer Staaten fern zu halten.

St. Petersburg, 6. Januar. Die Zolleinnahmen in St. Petersburg betrugen für's Jahr 1857 für importirte Waaren 88,908,190 Rbl., für ausgeführte 61,875,751 Rbl., im Ganzen 150 Millionen 783,941 Rbl.; — dagegen für's Jahr 1858 für importirte Waaren 95,297,774 Rbl., für ausgeführte 68,641,030 Rubel, im Ganzen 163,938,80 Rbl. Demnach übersteigt der Import den Werth der Ausfuhr um 26,656,754 Rbl. S.

Drel. Bis zum 13. December v. J. waren an Darbringungen zum Besten der Abgebrannten in Drel 28,873 Rubel und in Liven 4626 Rbl. Slb. eingegangen.

## Ausländische Nachrichten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. Januar. (N. Pr. Z.) Das Befinden Sr. Majestät des Königs wird von der „Gothenburg. Ztg.“ als sehr betrübend hingestellt. Die Muskeln hätten alle Spannkraft verloren, und die Kraft, sich zu bewegen oder nur aufrecht

zu erhalten, sei geschwunden. Der Zustand sei hoffnungslos.

#### D ä n e m a r k.

Flensburg, 8. Januar. (N. Br. Z.) Die Deputirten zur Schleswigschen Ständeverammlung haben im Sinn, jeder für sich (da Gesammtpetitionen verboten sind), Se. Majestät den König um Aufhebung der Gesammtstaatsverfassung für Schleswig, Aufhebung der nicht vorgelegten Paragraphen der Schleswigschen Verfassung, sofortige Einberufung der Schleswigschen Stände und Vorlage derselben Gesetzentwürfe zu bitten, welche der Behandlung der Holsteinschen Ständeverammlung so eben überantwortet worden sind. „Fädrelandet“, dessen Flensburger Correspondenz wir diese bedeutsame Mittheilung entnehmen, ist nicht einmal gewiß, ob die betreffenden Petitionen nicht schon abgeendet worden sind.

Die von „Fädrelandet“ angekündigte Petition Schleswigscher Ständemitglieder um Aufhebung der Gesammtstaatsverfassung für Schleswig und Einberufung der Schleswigschen Ständeverammlung ist bereits vor acht Tagen an den König gesandt worden.

Die seit Neujahr in Kopenhagen erscheinende ministerielle „Dän. Correspondenz“ spricht sich mit Entschiedenheit gegen das Verbot Schleswigscher Vereine aus.

#### D e u t s c h l a n d.

Berlin, 12. Januar. (Pr. Z.) Die feierliche Eröffnung des Landtages durch Se. königliche Hoheit den Prinz-Regenten hat heute im Weißen Saale des königlichen Schlosses zur festgesetzten Stunde und in gewohnter Weise stattgefunden.

(N. Br. Z.) In der heutigen (1) Sitzung des Herrenhauses wurde der Prinz Hohenlohe zum Präsidenten und der Graf Stolberg zum ersten Vice-Präsidenten gewählt.

Hannover, 15. Januar. Die „Times“ bringt die wichtige Nachricht, daß, da der letzte Congreß der Uferstaaten auseinander gegangen, ohne in der Frage des Stader Zolls Abhilfe zu schaffen, die Britische Regierung Hannover den Vertrag gekündigt hat, durch den England zur Zahlung dieses Zolls verpflichtet war, und daß diesem Schritte eine bestimmte Weigerung, den Zoll fortzubezahlen, folgen wird.

München, 13. Januar. (St.-A.) Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Neapel hat diesen Abend vor 5 Uhr unsere Stadt verlassen, um sich in ihr neues Vaterland zu begeben.

Heidelberg, 10. Januar. Der hiesige Kirchengemeinderath hat, im Hinblick auf die von dem Großherzog ausgesprochene Absicht: keinerlei Zwang anzuwenden bei der Einführung der neuen Gottesdienstordnung, den Beschluß gefaßt: „daß die ganze bisherige Ordnung der Gottesdienste in den hiesigen Kirchen unverändert beibehalten werden solle.“ Weiter wurde beschlossen: „daß diese Einrichtung der Gottesdienst-Ordnung für die hiesige Gemeinde die bleibende sei.“

Kassel, 15. Januar. (Nat.-Z.) Die Betheiligung an dem neu gegründeten Arbeiterbildungsverein ist eine über Erwarten starke. Der Verein zählt schon über 500 Mitglieder und hat durch zum Theil recht ansehnliche freiwillige Beiträge an Büchern bereits den Grund zu einer Bibliothek gelegt. Am 18. d. M. wird der Verein eröffnet werden.

Odenthal, im Rheinlande, 10. Jan. (Fr. Z.) Vor wenigen Tagen zeigten sich in unserem Thale einige junge Leute, wohl Sendlinge der Englischen Bibelgesellschaft, welche Exemplare der v. Eschen (katholischen) Bibelübersetzung feilboten, diese sehr billig abgaben und Unbemittelten sogar unentgeltlich überließen. Unserer Geistlichkeit behagte das jedoch ganz und garnicht; sie machte sich auf und hielt donnernde Reden gegen das „verderbliche Buch“, und in Folge dieses Eifers entschlossen sich denn viele Einwohner, ihre Errungenschaft dem Feuer zu opfern. So wurde die Bibel auf manchem Küchenherde feierlichst verbrannt; ein Autodafé, das unserer Zeit Ehre macht!

Gotha, 10. Januar. (M. A. Z.) Eben ist eine Verordnung erschienen, welche den Unterricht in weiblichen Arbeiten für alle Mädchenschulen des Landes obligatorisch macht. Dieser Unterricht beginnt für die Mädchen mit dem zweiten Schuljahr, und dauert bis zur Entlassung derselben aus der Schule. Stricken und Nähen muß gelehrt werden; doch kann der Unterricht auch auf andere weibliche Handarbeiten, z. B. Häkeln, Filetstricken, Sticken, erstreckt werden. Der Unterricht wird



von Lehrerinnen in wöchentlich vier Stunden erteilt; neben diesen kann eine Betheiligung anderer Frauen stattfinden, und es soll eine solche möglichst gefördert werden. Das zum Unterricht erforderliche Material haben die Kinder mitzubringen; den Armen sind hiezu aus Gemeinde- oder Armenkassen Unterstützungen zu gewähren. Aller sonstige Aufwand gehört zu den Ausgaben für den Schulunterricht, und ist in derselben Weise wie diese zu tragen und zu bestreiten.

#### D e f t e r r e i c h.

Wien, 13. Januar. (N. N. Z.) Die neuesten Nachrichten aus den Donaufürstenthümern lauten fast besorgnißerregend, und wie versichert wird, bereitet sich dort eine Krisis vor, die immerhin Veranlassung zu einer fremden Intervention bieten könnte. Die Absetzung der Beamten dauert trotz des Memorandums der Gesandtenconferenz in der alten Weise fort; die Kaimakame vergreifen sich selbst an den Mitgliedern der Gerichtshöfe. So meldet man aus Bukarest, daß mehrere Wähler gegen ihre Ausstreichung aus den Wahllisten protestirt hatten, und der Gerichtshof erster Instanz, der in Wahlangelegenheiten ohne Appell entscheidet, ihre Namen wieder einzutragen befahl, daß aber dieses Urtheil von der Kaimakanie cassirt, und eine gerichtliche Verfolgung gegen die Mitglieder jenes Tribunals angeordnet wurde. Bei den Wahlen zu den gesetzgebenden Versammlungen haben die Unionisten überall den Sieg davongetragen. Fürst Stirbey, der sich seit Kurzem in Bukarest befindet, ist fortwährend krank, und man besorgt, daß er durch seinen Gesundheitszustand verhindert sein wird, die Wahl zum Hospodaren anzunehmen, zu der er unter allen Bewerbern die meisten Chancen hat.

#### I t a l i e n.

Venedig, 13. Januar. (Nat.-Z.) Bei dem Ereignisse in Padua ist kein schweres Unglück zu beklagen. Die Demonstrationen der Studirenden begannen auf dem Friedhofe. Eine Patrouille bewirkte durch blinde Schüsse, daß dieselben auseinanderwichen. Sofort rückte die Garnison auf die Alarmplätze und besetzte die Mula. Von Venedig kommt ehestens der Stadthalterschafts-Vizepräsident v. Marzani als außerordentlicher Regierungs-Commissair hierher. Die Räbelsführer

sind verhaftet und über den Wiederbeginn der Vorlesungen verlautet noch Nichts.

Ueber die neuerlichen Studenten-Vorgänge in Padua erfährt die „Kölner Zeitung“ durch einen Reisenden, daß dieselben, am 9. d. M. beginnend, durch drei Tage andauerten. Der Rector Magnificus schritt erst ein, als er dazu von dem Militair-Commando gebrängt wurde. Auch die bekannten ungeseglichen Rufe: Evviva Verdi 2c. erschollen, doch blieb die Bevölkerung vollkommen ruhig und zeigte sich den unverständigen Schreibern gegenüber eher indignirt.

Turin, 6. Januar. Man schreibt der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ von hier Folgendes: „Während der Kaiser Louis Napoleon in Paris die bekannte Anrede an Freiherrn v. Hübner richtete, hielt der König Victor Emmanuel bei der nämlichen Gelegenheit, d. h. als er am Neujahrstage die Glückwünsche des diplomatischen Corps entgegennahm, Reden gleichen Inhalts. Er unterhielt sich besonders lang und lebhaft mit dem Gesandten Englands am hiesigen Hofe über die Wahrscheinlichkeit eines bevorstehenden Krieges, wie wenn er ihn über die Absichten seiner Regierung in einem solchen Fall ausforschen wollte. Der Englische Gesandte jedoch beobachtete während der ganzen Zeit eine unererschütterliche Zurückhaltung, und man bemerkte, daß er, als ihm der König von der Seemacht Englands sprach, darauf zu bestehen schien, sie als die erste der Welt hervorzuheben. Das Zusammenfallen der Worte des Kaisers Napoleon und des Königs Victor Emmanuel ist nicht zufällig, denn man kennt hier das häufige Hin- und Herreisen zwischen Paris und Turin des Geheim-Secretairs des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Cavour, des Ritters Konstantin Nigra, der die geheimen Depeschen seines Ministers persönlich dem Kaiser Napoleon überbringt.“

Turin, 10. Januar. Die „Opinione“ enthält eine weitere Anzahl beunruhigender Nachrichten, die ihr angeblich aus Mailand vom 6. gemeldet wurden. Danach werden, wie bereits schon erwähnt, zu Mantua und Verona die Garnisonen noch immer verstärkt und diese Festungen werden verproviantirt. In Venedig war das Theater, wo „Norma“ gegeben werden sollte, zwei Tage

geschlossen, um eine bei dem Chore „Guerra! Guerra!“ beabsichtigte Demonstration zu verhindern. In Modena kam es im Theater zu unruhigen Auftritten. Die Regierung schickte einen Theil der Truppen nach Reggio. Die Offiziere erhielten Befehl, Frauen und Kinder wegzuschicken. Täglich kommen Truppen an, um diejenigen zu ersetzen, welche nach anderen Orten, namentlich nach Como, geschickt werden. Die bewaffnete Macht nahm Besitz von dem Telegraphen von Magenta nach Mailand, welcher der Eisenbahn gehört. Man wartet nur auf die Abreise des Erzherzogs und auf Verstärkungen, um überall gegen die Volkskundgebungen einzuschreiten. Zu Pavia und Como wurden Aufforderungen vertheilt, die Steuern zu verweigern.

(St.-A.) Der König hat die Kammern in Person eröffnet. In der Thronrede heißt es: Die neue Legislatur-Periode, seit einem Jahr inaugurirt, hat die Hoffnungen des Landes und meine Erwartungen nicht getäuscht. Mittelft Ihrer erleuchteten und loyalen Mitwirkung haben wir Schwierigkeiten in der inneren und äußeren Politik überwunden und jene freisinnigen Principien des Fortschritts, worauf unsere freien Institutionen beruhen, noch mehr befestigt. Die Thronrede verheißt nun Gesetzesvorschläge, die Justizverwaltung, die Gemeinde- und die Provinzial-Ordnung betreffend, und Modificationen des Gesetzes über die National-Garden, Modificationen, die geeignet sind, die Thätigkeit derselben in allen Zeiten wirksamer zu machen. Die Thronrede spricht ferner über die stattgehabte commercielle Krisis, welche die Staats-Einnahmen vermindert habe; es sei nothwendig, die Erfordernisse des Staates mit den Grundsätzen der Sparsamkeit in Einklang zu bringen. Der König schließt: Der Horizont des beginnenden neuen Jahres ist nicht ganz heiter, besserunggeachtet werden Sie mit gewohnter Thätigkeit die parlamentarischen Arbeiten aufnehmen. Gestärkt durch die Erfahrungen der Vergangenheit, gehen wir entschlossen den Eventualitäten der Zukunft entgegen. Diese Zukunft wird eine glückliche sein, denn unsere Politik beruht auf Gerechtigkeit, Freiheit und auf Vaterlandsliebe. Unser Land, obwohl klein in seinen Grenzen, hat Achtung in dem Rathe Europa's gewonnen, weil es groß ist

durch die Ideen, welche es repräsentirt, und durch die Sympathieen, welche es einflößt. Dieser Zustand ist nicht frei von Gefahren. Während wir die Verträge achten sind wir — diese Worte sprach der König mit bewegter Stimme — nicht unempfindlich gegen den Schmerzensschrei, der uns aus so vielen Theilen Italiens entgegen tönt. Stark durch Eintracht — schloß der König mit fester Stimme —, gestützt auf unser gutes Recht, lassen Sie uns klug und entschlossen den Rathschluß der göttlichen Vorsehung erwarten.

In Genua fand eine Versammlung von Republikanern statt, zu welcher 70 Personen sich einfanden, die nach einiger Discussion folgenden Beschluß faßten: „Die jungen Genueser, die sich am Abend des 7. Januar versammelt haben, voll Ungebuld, daß man endlich die Oesterreicher aus Italien treibe, versprechen ihre aufrichtige und loyale Unterstützung der Piemontesischen Regierung; sofern sie dieses Unternehmen wagt; indessen bereiten sie sich vor, um von einem Augenblick zum andern ihren Brüdern zu Hilfe zu eilen, die unter dem Deutschen Joch schmachten. Man findet hier diese Fassung etwas prätentios, sieht aber über diese Form hinweg, indem man die Eintracht aller Parteien wünscht. Große Entrüstung erregen hier die Artikel der „Times“ über die Italienische Frage, und die Englischen Sympathieen, die ohnehin sehr im Sinken begriffen waren, werden dadurch vollends aufgehoben.

Die „Indépendance Belge“ bringt die wichtigen Mittheilungen, daß die Piemontesische Regierung ein 15,000 Mann starkes Observations-Corps an die Grenze gesandt habe, und daß in Neapel ein bereits unterzeichnetes Decret demnächst veröffentlicht werden sollte, durch welches die Hauptstadt des Königreichs beider Sicilien in Belagerungszustand erklärt werden würde. Was die Stellung Sardinien's und Oesterreich's anbetrifft, so scheint die Gefahr eines Conflicts noch keinesweges abgewendet zu sein, denn sowohl die oben erwähnte Aufstellung eines Observations-Corps, als die weiter unten folgende Ansprache des Präsidenten der Deputirtenkammer, früheren Ministers Ratazzi, dürften durchaus nicht darauf hindeuten, daß die Piemontesische Regierung gesonnen ist, ihrerseits dazu beizutragen, die bedrohliche Spannung der

Situation zu mildern. Nach Französischen Berichten soll die Steuerverweigerung in der Provinz Pavia eine Thatfache sein.

Turin, 12. Januar, Mittags 2 Uhr. Der Corresp. der „N. Br. Z.“ schreibt: Die ganze Stadt ist in Aufregung. Auf der Universität soll bereits Blut geflossen sein. Man sagt, der Offizier einer Patrouille soll, als er an der Universität vorbeikam, von einigen Studenten insultirt worden sein, die in den Universitäts-hof flüchteten. Die Patrouille drang nach, um die Schuldigen zu arre-tiren. Die im Hofe versammelten Studenten wider-setzten sich, und die Patrouille feuerte unter sie, worauf Alle, bis auf ein paar Gefallene, entflohen. Sehr starke Patrouillen durchziehen die Straßen, alles Militair steht in den Kasernen unter Waffen in Bereitschaft. General Brohm versicherte mir, daß sehr umfassende und ernste Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen seien. Der Bahnhof ist stark mit Militair besetzt. Die Studenten haben Befehl erhalten, um 9 Uhr Abends zu Hause zu sein. Sie erklärten, daß sie dem Befehl keine Folge leisten würden. Morgen findet auf dem Prato della valle eine große Parade der ganzen Garnison statt, um der Stadt die Stärke der Militairgewalt anschaulich zu machen. Verlässliche Personen geben die Zahl der unruhigen Studenten auf nur 5—600 an; die andern sollen von diesen terrorisirt werden. Die Dalmatiner Studenten hier sind ganz ruhig; mehrere sind bereits in der Stille nach Hause gereist, andere machen sich krank. Die Polizei soll die Haupt-trädel-sführer unter den Studenten genau kennen, zaudert aber einzuschreiten. Der Polizei-Director, ein kleines, ergrautes Männchen, fürchtet sich wie man sagt, vor — dem Dolch! Die einzelnen Husaren-Offiziere, welche, wahrscheinlich im Dienst, durch die Straßen reiten, haben den Säbel gezogen und halten ein gespanntes Pistol schußfertig in der Hand. Viele Gewölbe sind bereits geschlossen; in den Herrschaftshäusern schließt man die Hausthüren. — 5 Uhr Abends. Gegen 200 Studenten, die sich in der Aula magna der Universität versammelt hatten, sind nun im Innern des Universitäts-Gebäudes eingeschlossen. Die Militairbehörde hat nämlich unerwartet die Thore der Universität schließen und besetzen lassen. Die

Generale Molczer und Brohm, so wie die Delegation sind in Berathung beisammen. Auf den Straßen erlauben die Patrouillen nie mehr als zwei Personen zu gehen; Niemand darf stehen bleiben. Das in der Nähe der Universität liegende Café Pedrochi ist in allen seinen weiten Räumen vollgepfropft von Studenten, die sich jedoch anscheinend ruhig verhalten; man sagt, sie warten darauf, bis ihre in der Universität eingeschlossenen Kameraden herausgelassen werden.

Turin, 14. Januar. (Nat.-Z.) Die Oesterreichischen Truppensendungen in Italien fanden mit der größten Schnelligkeit statt, und es befindet sich das abgesandte Armee-Corps, welches auf 35,000 Mann geschätzt wird, bereits ganz auf dem Boden des Lombardisch-Venetianischen Königreiches. In sehr bedeutender Anzahl stehen die Oesterreichischen Truppen längs der Piemontesischen Grenze, im Umkreis von Como angefangen bis Parzia. In Majenti stehen 800 Mann und zwei Schwadronen Uhlanen, zu Pavia sollen sich über 7000 Mann befinden, mit einem zahlreichen Generalstab und mit einer Compagnie Pontoniere sammt Material. Es heißt aber, daß die größte Anzahl bei Cremona concentrirt werden soll, wo auch ein Lager errichtet werde. Das sind die Nachrichten, welche über die militairischen Vorkehrungen Oesterreichs jenseits des Tessins aus angeblich zuverlässigen Quellen hierher gebracht wurden, und welche bei Vielen die Besorgniß erregen, das Oesterreichische Cabinet beabsichtige eine Invasion von Piemont ohne vorhergehende Kriegserklärung, wie dies im Jahre 1809 gegen das damalige Königreich Italien bewerkstelligt wurde.

Olivuzza, (Palermo), 3. Januar. (M. N. Z.) So eben kündigt der Donner der Geschütze der Forts die Ankunft zweier Russischen Schraubendampfschiffe an; das eine, der „Gromowoy“, wirft Anker neben der schon seit dem 1. d. M. hier angekommenen andern Dampf-Fregatte „Bojan“, das Schrauben-Liniendampfschiff „Kosnizan“ bleibt auf der Rhede. Se. K. H. der Großfürst-Großadmiral Konstantin nebst Gemahlin schiffte sich aus und bezieht den Palast der Fürstin Butera in der Olivuzza, wo die ihm längst bekannte Wohnung schon seit einiger Zeit bereitet ward. Das Wetter ist gar nicht günstig,

sondern naß und kalt, dürfte aber zum Bessern sich ändern.

### Frankreich.

Paris, 10. Januar. Dem „Nord“ wird aus Marseille geschrieben, daß dort wie in Toulon die Rüstungen eifrig fortgesetzt werden. Das Arsenal in Marseille erhielt eine starke Sendung neuen Artillerie-Materials; alle Transporte sind angeblich mit Aufschritten, die auf Oran oder Algier lauten, versehen, bleiben aber bis auf Weiteres in Marseille, wo die Magazine unter Anderem bereits 5 Millionen Patronen erhalten sollen, und wo in der Militair-Bäckerei schon Feldzwieback bereitet wird. Nicht bloß an der Marseille-Toulon-Bahn wird mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet, sondern auch der Bau der Bahn von Toulon nach Nizza wird jetzt eifrig betrieben. Die Gerüchte über die Bildung einer Alpenarmee dauern fort und man vermißt in allen officiösen Angaben eine bestimmte Widerlegung der Thatsachen, die in dieser Beziehung angeführt werden.

Paris, 13. Jan. Der „Constitutionnel“ vom 14. Januar enthält einen von Herrn Renée gezeichneten Artikel. Es wird darin constatirt, daß mit Oesterreich ernste Differenzen bezüglich der Donauschiffahrt und Serbiens schweben. Die Rede des Königs von Sardinien habe nicht gemäßigter ausfallen können. Die Verheirathung des Prinzen Napoleon mit einer Sardinischen Prinzessin werde das Bündniß zwischen den beiden Ländern noch fester knüpfen. Es wird anerkannt, daß Italien erregt sei, doch hinzugefügt, daß die Verträge verletzt oder bedroht sein müßten, wenn der Krieg möglich werden sollte.

Paris, 17. Januar. (Nat. = Z.) Es heißt, daß eine Deputation von Italienern, an deren Spitze Guerrazzi stehe, hier sein soll, um dem Kaiser die Sache Italiens an's Herz zu legen.

Paris, 19. Januar. Der „Moniteur“ meldet heute in einer Depesche aus Jassy vom 17. Januar, daß die Wahl des Obersten Alexander Couza zum Hospodaren in Gegenwart des Consular-Corps vorgenommen, mit Einstimmigkeit erfolgt, Alles vorschriftsgemäß vor sich gegangen und die Wahl sehr gut aufgenommen worden sei. Vor der Wahl hat die Wahlmänner-Versammlung eine Dank-Adresse an die Mächte votirt und von Neuem erklärt, daß der allgemeine Wunsch des Landes für die Union sei. Oberst Couza ist Unionist und gehört zu denjenigen Rumänen, die ihre militairische und politische Bildung in Paris erhalten haben. Er ist 36 Jahre alt.

Nach hier eingegangenen Privatnachrichten aus Neapel vom 15. d. umfaßt das Edict bezüglich der eventuellen Erklärung des Belagerungszustandes das ganze Königreich. Kriegsgerichte sollen

da sofort zusammentreten, wo politische Ruhestörungen stattfinden.

### Großbritannien und Irland.

London, 11. Januar. (St.-M.) Der Prinz von Wales trat gestern seine militairische Laufbahn an, indem er zu Shorncliffe dem Canadischen Regiment, welches seinen Namen trägt, seine Fahne überreichte. Der Herzog von Cambridge wohnte der Ceremonie bei. Nachdem die Feierlichkeit vorüber war, fuhr der Prinz von Wales nach Dover und schiffte sich nach Ostende ein, um nach Rom zu reisen.

London, 12. Januar. Gestern war auf der Börse das Gerücht verbreitet, der Kaiser der Franzosen habe, um der von ihm selbst herausgeschworenen schwierigen Situation zu enttrinnen, Herrn v. Walewski entlassen und Herrn v. Persigny dessen Posten übertragen. Diese Nachricht machte später die Runde durch die Clubs und findet sich heute — als ein eben nicht unwahrscheinliches Gerücht — in mehreren unserer Morgenblätter wieder.

London, 14. Januar. (St.-M.) Das Parlament wurde gestern mit dem üblichen Ceremoniell bis zum 3. Februar vertagt. Es ist die vierte und letzte Vertagung seit dem Schlusse der Session.

Das Wochenblatt „Spectator“ erwähnt, daß nicht weniger als 500 junge Männer, die in das Bündlerwesen mehr oder weniger verflochten waren, seit den ersten Verhaftungen sich aus Belfast davon gemacht und das Weite gesucht haben.

London, 21. Januar. (Tel. Dep.) Hier ist die Nachricht verbreitet, daß der König von Neapel in Folge rheumatischen Leidens sich in einem durchaus hoffnungslosen Zustande befinden solle.

London, 14. Januar. Nach einem Telegramm, das gestern in der City ankam, hatte das Schiff „Elba“ am vergangenen Montag auf der Höhe von Malta die Operationen zur Auffindung des Kabels im Mittelmeer-Telegraphen-Kabel begonnen. An der Mündung des Meerbusens fand man das Kabel verflochten, vermuthlich durch einen Schiffsanker. Ob dies jedoch die wirkliche Ursache der letzten Unterbrechung gewesen, konnte, wie es scheint, nicht ermittelt werden, da eine Kähle, die sich plötzlich erhob, den Operationen bis auf Weiteres ein Ende machte.

### Serbien.

Belgrad, 8. Januar. (St.-M.) Sichere Meldungen aus Konstantinopel bestätigen, daß der Russische Gesandte Instructionen erhalten hat, von der Pforte die schnellste Anerkennung Milosch's zu fordern. Mittlerweile langte folgendes Telegramm aus Bukarest hier an: Der provisorischen Regierung Serbiens. Habe die nöthigen Schritte gethan, um jetzt nicht nach Konstantinopel, wegen Winterszeit, meines Alters und meiner Gesund-

heit und wegen des Willens der Nation, daß ich bald in's Vaterland komme, zu reisen. Ich bekam die Versicherung, daß die hohe Pforte diese Gründe billige und die diesfällige Befräftigung nachfolge. Die Deputation, welche zu Land reist, wird dieser Tage hier anlangen; mittlerweile hoffe ich, daß bis dahin Alles zu meiner Abreise bereit sein wird. Bleibt gesund, grüßt die ganze Nation von mir, ich wünsche ihr fröhliche Weihnachten. Mi-losch Obrenowisch.

Aus Belgrad, 15. Jan., wird dem „Wanderer“ telegraphisch gemeldet: Fürst Milosch reist Mittwoch den 19. von Bukarest hierher. Cabuli erwartete die Installation. Ein Gattischerif kommt zur Proclamation. Die Pforte überläßt die Befräftigung oder Aenderung der interimistischen Regierung dem Fürsten.

(St.-A.) Telegraphischen Nachrichten aus Belgrad vom 17. Januar zufolge hat Fürst Milosch in Berücksichtigung der Wünsche der Skuptschina das Mitglied der provisorischen Regierung, Stevca, zu seinem Stellvertreter ernannt.

#### Ostindien und China.

(St.-A.) Aus London, 17. Januar, wird gemeldet: Die Regierung hat officiële Depeschen aus Alexandria vom 10., aus Suez vom 6. Januar und aus Bombay vom 24. December erhalten. Die Provinzen, in denen der Aufstand tobte, unterwerfen sich mehr und mehr und kehren in Folge der heilsamen Wirkungen der Proclamation, die Amnestie verheißt, zur Ordnung zurück. Am 1. December schlugen die Briten bei Bisiva im Königreich Audeh den Ismael Khan. Dieser Hordenführer lieferte sich drei Tage nach seiner Niederlage nebst mehreren seiner Genossen den Briten aus. Am 17. December brachte Sir R. Napier den Insurgenten unter Ferod Khan noch eine Schlappe bei. Tantia Topi war immer noch nicht in den Händen der Englischen Behörden.

Calcutta, 8. December. Der Nawab von Baotah hat sich ergeben. — Der Erbkönig von Delhi ist nach dem Cap der guten Hoffnung eingeschifft worden. — Der Oberbefehlshaber Lord Clyde soll im Februar Indien verlassen und durch Sir Hugh Rose ersetzt werden.

Hongkong, 30. November. (St.-A.) Lord Elgin hat am 8. d. M. seine Fahrt auf dem Yang-tse-kiang angetreten, in Begleitung eines Chinesischen Beamten, der von den in Shanghae zurückgebliebenen Chinesischen Commissairen Kwei-liang und Hwaschana beauftragt worden war, sich der Expedition anzuschließen. Lord Elgin's Abwesenheit wird nicht weniger als vier Wochen dauern. Der Amerikanische Gesandte, Herr Reed, ist von Shanghae hier in Hongkong angelangt, Baron Gros verweilt noch im nördlichen China.

Von der Französisch-Spanischen Expedition in Cochinchina hat man hier nur erfahren, daß sie schwer an Krankheit leidet. Daß die den Anamesen in die Hände gefallenen Franzosen und Spanier unter den grausamsten Martern ermordet werden, bestätigt sich ebenfalls. Nach den neuesten Berichten, welche das als Transportschiff zwischen hier und Cochinchina verwendete Dampfschiff „Scotland“ überbringt, hatte ein Vorrücken des Expeditions-Corps noch nicht stattgehabt.

Im Namen des General-Gouvernements der Districtprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche das Amt eines Cancellisten bei einem Wohleblen Rathe dieser Stadt zu erhalten wünschen und dazu die erforderlichen Fähigkeiten haben, werden hiermit aufgefordert, sich bei demselben zu melden, wobei bemerkt wird, daß nur solche Personen angestellt werden sollen, welche eremten Standes und auch der russischen Sprache mächtig sind.

Pernau, Rathhaus, am 15. Januar 1859.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.  
Nr. 88. Schmid, Secr. 3

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch wird als Lehrling von dem Silberarbeiter Truhl in Fellin verlangt. Anmeldungen sind zu machen bei dem Töpfermeister F. Petersohn hieselbst. 2

Zwei ordentliche junge Leute, die das Töpferhandwerk erlernen wollen, können ein Unterkommen finden bei dem Töpfermeister F. Petersohn hieselbst. 2

## M. Grossberg,

Schneidermeister aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publicum mit Civil- und Militair-Arbeiten, und bittet, bei Zusicherung einer prompten und billigen Bedienung, um geneigten Zuspruch. Gleichzeitig macht er auch bekannt, daß bei ihm Tuckkleider von allerlei Flecken gereinigt werden. — Seine Wohnung ist im Beckmannschen Hause am Wall.

Pernau, den 31. December 1858. 1

Süße Meßsinaer Apfelsinen wie auch Citronen empfing so eben

J. B. Specht. 3

## Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Bei der am **3. Januar** stattgefundenen Ziehung sind die Hauptgewinne auf nachstehende Nummern gefallen:

<b>Serie 2050</b>			<b>fl. 250,000 = 150,000 Silb.-Rbl.,</b>		
<b>No. 95</b>					
<u>Serie 2050</u>		<u>Serie 2211</u>		<u>Serie 1249</u>	
<u>No. 68</u>	fl. 40,000,	<u>No. 50</u>	fl. 20,000,	<u>No. 51</u>	fl. 5,000,
<u>Serie 3265</u>		<u>Serie 2171</u>		<u>Serie 3265</u>	
<u>No. 80</u>	fl. 5,000,	<u>No. 54</u>	fl. 5,000,	<u>No. 58</u>	fl. 5,000,
<u>Serie 2241</u>		<u>Serie 3856</u>		<u>Serie 664</u>	
<u>No. 13</u>	fl. 1,500,	<u>No. 4</u>	fl. 1,500,	<u>No. 54</u>	fl. 1,000,
<u>Serie 877</u>		<u>Serie 1752</u>		<u>Serie 2610</u>	
<u>No. 50</u>	fl. 1,000,	<u>No. 79</u>	fl. 1,000,	<u>No. 23</u>	fl. 1,000,
<u>Serie 2851</u>			<u>Serie 3265</u>		
<u>No. 73</u>			<u>No. 56</u>		
fl. 1,000,			fl. 1,000.		

Auf alle übrigen 1800 Loose der herausgekommenen Serien-Nummern: 90, 664, 877, 1249, 1328, 1622, 1752, 1981, 2050, 2171, 2241, 2610, 2851, 3012, 3131, 3265, 3837, 3856 sind Gewinne von fl. 400 und fl. 120 gefallen.

Sämmtliche Gewinne werden an der Casse des unterzeichneten Banquierhauses in baarem Gelde ausbezahlt.

Bei der demnächst stattfindenden Ziehung müssen abermals 2100 Loose 2100 Gewinne erhalten, es werden somit 300 Gewinne mehr gezogen.

Hauptgewinne dieses Anlehens sind fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 2,000, 1,000 r.

Da bereits sehr zahlreiche Aufträge zur nächsten Ziehung eintreffen, so können nur bei Bestellungen, welche im Laufe dieses Monats ertheilt werden, besondere Vergünstigungen gestattet werden.

**1 Loos kostet 10 Silb.-Rbl.**

**6 Loose kosten 50     "**

**14     "     "     100     "**

Ausführliche Gewinnlisten, sowie Verloosungspläne sind gratis zu haben und werden franco übersandt.

Man beliebe sich baldigst direct zu wenden an das Bank- und Staatseffecten-Geschäft von

**Anton Horix** in Frankfurt a. M.

Bei Aufträgen ist der Betrag mit zu überschicken oder kann derselbe durch mein Banquierhaus in Riga erhoben werden.

3

Den resp. Abonnenten, welche das Per-nausche Wochenblatt aus der Buchdruckerei abholen lassen, wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß dasselbe nur gegen Vorzeigung der ausgereichten Abonnementsбилlette verabsolgt werden kann.

W. Vorm. 2

Das in der Vorstadt, Fehmerstraße, belegene, der Frau Obrißtin Sadochow gehörige Wohn-

haus nebst Garten ist zu vermietthen; die Bedingungen sind ebendasselbst zu erfahren.

1\*

Vom 9. bis zum 16. Januar.

**Getaufte.** St. Elisab.-Kirche: Emilie Swoitz.  
**Proclamirte.** St. Elisab.-Kirche: Beet Lamm mit Elisabeth Martinoff. Christian Reimann mit Marie Hindrikson. Tönnis Petersen mit Tio Goldmann. Heinrich Reiffeld mit Anna Werrmann.

(Hiezu eine Beilage.)

# Siebenundzwanzigste öffentliche Rechenschaft

der Vorsteher

## des Pernauschen Vereins zur Unterstützung seiner Wittwen, Waisen &c.

von Ende Juli 1857 bis dahin 1858.

---

Nach der dem Journal einverleibten Balance haben:

1) 102 Mitglieder des Vereins für geleistete Beiträge zu gut	S.=Rbl. 10475, 30	Kop.
2) Der Fond des Vereins besteht in	„ 5672, 85 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	„
	<u>Summa S.=Rbl. 16148, 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub></u>	<u>Kop.</u>

Nachbenannte Summen sind belegt:

1) 14 Pfandbriefe der Livländ. Credit-Casse	S.=Rbl. 4350, —	Kop.
und Alberts 500, à 1 Rbl. 26 Kop.	„ 630, —	„
2) 1 Obligation des Pernauschen Stadt-Cassa-Collegiums von Bco.=Rbl. 1000 à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	„ 285, 71	„
3) 2 Obligationen des Pernauschen Stadt-Cassa-Collegiums à 1000 Rbl.	„ 2000, —	„
4) 17 Inscriptionen der 5 <sup>ten</sup> fünfprocentigen Anleihe à 500 Rbl.	„ 8500, —	„
	<u>S.=Rbl. 15765, 71</u>	<u>Kop.</u>

angenommen für den dafür verausgabten Werth von	S.=Rbl. 15681, 48	Kop.
5) Für berechnete Zinsen auf vorstehende Geld-Documente	„ 198, 65	„
6) In Cassa befinden sich baar	„ 209, 60 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	„
7) Das Guthaben bei Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt	„ 58, 42	„
	<u>Summa S.=Rbl. 16148, 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub></u>	<u>Kop.</u>

Die Quote von Silb.=Rbl. 18 haben im verflossenen Jahre 36 Wittwen und Waisenfamilien mit Silb.=Rbl. 666 erhalten.

Sämmtliche Unkosten sind in diesem Jahre S.=Rbl. 58, 23 Kop. An Beiträgen sind zurückgezahlt Silb.=Rbl. 648. Der Verein zählt gegenwärtig 102 Mitglieder.

Pernau, den 31. Juli 1858.

C. J. Schmidt.

A. H. Rodde.

H. Girgensohn,

d. derz. Vorsteher.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

№ 4.

Sonnabend, den 24. Januar

1859.

## Inländische Nachrichten.

Riga, 14. Januar. Der „Остзейский Вѣстникъ“ enthält folgende Nachricht: Sr. Durchlaucht dem Herrn Rigaschen Kriegs- und General-Gouverneur von Liv- Esth- und Kurland ist das Recht anheimgestellt, die Aufführung dramatischer Werke auf den Theatern der Ostsee-Gouvernements zu genehmigen, und die bis jetzt bestandene Verordnung, wonach dergleichen Pièces von den örtlichen Gouvernements-Chefs der III. Abtheilung der Höchsteigenen Kanzlei Sr. Kaiserl. Majestät behufs Censur-Begutachtung einzusenden waren, abgeschafft.

St. Petersburg, 12. Januar. In der letzten Zeit haben in Rußland laut officiellen Berichten 85 Feuersbrünste, zum großen Theile sehr bedeutende, stattgehabt. Von diesen fallen 5 auf den Juni, 28 auf den Juli, 22 auf den August, 27 geschahen im September und 3 im October. 10 Feuersbrünste kamen in Städten vor, darunter sechs sehr große; in Folge Blitzeinschlags 8 und durch absichtliche Brandlegung 4; der Verlust von 71 abgeschägten Feuerschäden beläuft sich total auf 1 Mill. 621,132 Rbl. S. In den Flammen kamen 14 Menschen ums Leben.

St. Petersburg, 14. Januar. Die Postverbindung am Amur von Ustj-Strelki (an der Grenze des Transbaikalschen Gebietes) bis zur Schabarow-Niederlassung (an der Mündung der Ussura, wo die Grenze des Amur-Gebietes aufhört) wird fortan auf Allerhöchster Verfügung durch Vermittelung der auf dieser Strecke angesiedelten Kosaken bewerkstelligt; von der Chabarow-Niederlassung bis Mariinsk (im Ufergebiete von Ost-Sibirien) von Station zu Station, für welche bereits Pferde auf Kosten des Kriegs-Capitals angekauft sind; von Mariinsk bis zur Stadt Nikolajewsk (an der Mündung des Amur) durch die daselbst angesie-

delten Bauern auf Rechnung der Landgemeinde. Für den Transport der Posten, Etsafetten, Couriere und der in Kronsangelegenheiten Reisenden auf der bezeichneten Strecke ist eine Zahlung von 3 Kop. S. für jede Werst und jedes Pferd festgesetzt. Diese Zahlung wird von Ustj-Strelki bis Mariinsk vom 1. October 1858 an, von Mariinsk bis Nikolajewsk aber vom 1. October 1859 an eingeführt. Es wird dem Post-Resort zur Pflicht gemacht, die Fahrgelder für die ganze Anzahl von Pferden, welche thatsächlich zur Expedition der Posten und Etsafetten auf dieser Straße genommen werden, zu zahlen. — Ueber den Empfang dieser Pferde müssen auf den Stationen Quittungen ertheilt werden, welche dem Kriegs-Gouverneur des Amur- und Ufergebietes vorzustellen sind; das für diese Quittungen erfolgende Geld fordern die Gouverneure vom Post-Resort, das die Summen sofort in ihrem ganzen Betrage den Gouverneuren zuwendet.

Seine Majestät der Kaiser haben am 1. December 1858 Allerhöchst zu befehlen geruht: Es ist in Abänderung der bezüglichlichen Paragraphen des Eswob der Gesetze festzustellen, daß die in den §§ 1225 und 1226 der Zollverordnungen (Eswob der Gesetze, Theil VI. Ausgabe von 1857) gegebenen Regeln über die in den Zollämtern auszuführende Bescheinigung der Post-Päckete, welche in das Innere des Landes gesandt werden, nur für die Städte, welche auf der Landgrenze des Kaiserreichs und des Zarthums Polen liegen, ihre Kraft behalten, sich aber auf die Hafenstädte nicht beziehen.

Schemacha. In hiesiger Stadt ist, wie der St. Petb. Russ. Z. geschrieben wird, eine öffentliche Bibliothek errichtet worden, deren Vorstand der Obrist Smirnow ist. Derselbe appellirt an das Mitgefühl aller Compatrioten für die Entwicklung vaterländischer Aufklärung und ersucht



etwanige freundliche Darbringungen an Geld und Büchern direct an die genannte Bibliothek zu adressiren.

In Tula ist seit dem 23. December v. J. für das Publicum ein Telegraph eröffnet, und hat die Entgegennahme von telegraphischen Depeschen bereits begonnen.

## Ausländische Nachrichten.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. Januar. Der hiesige Bericht-erstatte des „Döstgöta Correspondenten“ meldet, zur Berichtigung der verschiednen häufig ungenauen und selbst irrthümlichen Nachrichten in anderen Schwedischen Blättern, über den gegenwärtigen Gesundheitszustand des Königs Folgendes: Mit den Leiden des Königs wird es nach und nach immer schlimmer. In körperlicher Hinsicht ist derselbe — und das in weit höherm Grade als Carl XIII. in seinen letzten Lebenszeiten war — bis zum Aeußersten geschwächt, in geistiger Beziehung befindet er sich in fast ununterbrochener Geistesabwesenheit. Wie viel die Königliche Familie, und vor Allem die Königin, welche immer um ihn ist, darunter leidet, läßt sich leichter denken als beschreiben. Niemand wagt länger auf Besserung zu hoffen, die Krankheit zehrt langsam — die Woche kaum merklich — doch unaufhörlich. Alle sind darin einig, daß dieser Zustand möglicherweise noch Jahre fortdauern kann. Die Promenaden im Wagen, regelmäßig zweimal täglich vorgenommen, werden allerdings von Vielen für sehr nützlich gehalten, allein in dem aufgelösten Zustande, worin Se. Majestät sich befindet, ist es doch die Frage, ob diese Ausflüge nicht eher allzu anstrengend und daher schädlich sind.

### Dänemark.

Kopenhagen, 19. Januar. (N. Pr. Z.) Am 11. Februar soll hier ein Bürgerwehr-, Studenten- und Volksfest zur Erinnerung an den Schwedischen Sturm auf Kopenhagen stattfinden, welcher nunmehr seinen zweihundertsten Jahrestag erreicht. Dänemark wurde damals durch Karl Gustav von Schweden zum Frieden von Roskilde gezwungen, in welchem es Schonen, Halland, Blekingen, Bohus, Drontheim und Bornholm abtreten mußte. Ein sofort erneuerter Angriff der Schweden wurde von Deutschen und Holländischen Hilfstruppen abgeschlagen. Wie sich die Zeiten ändern! Auf dem jetzigen Feste gilt es gerade, mit den Schweden sich gegen die Deutschen zu verbrüdern!

Die Nothwendigkeit von Rüstungen wird heute von „Dagbladet“ besprochen und, so weit sie in einer Vorbereitung des gesammten Kriegsmaterials besteht, als in den Zeitverhältnissen gegeben be-

zeichnet. Mit Einziehung der Reserve und Completion der Linie dürfe dagegen nur im Augenblicke der absoluten Gefahr vorgegangen werden. Das Blatt schließt: „Wovon unter den gegenwärtigen Verhältnissen vernünftiger Weise die Rede sein kann, ist kein großartiger Angriffskrieg von Seiten Preußens oder einer anderen Deutschen Macht gegen Dänemark, sondern höchstens eine ganze oder partielle Occupation von Holstein. Können wir unsere Linie rasch zur vollen Stärke bringen, so haben wir, selbst wenn die fünf Deutschen Bataillone davon abgehen sollten, doch noch ein Heer von über 20,000 Mann. Wird dieses in Schleswig concentrirt, so genügt es sicherlich zu einer vorläufigen Vertheidigung der Eider, zumal wenn man sich einen gleichzeitigen Europäischen Krieg denkt. Holstein zu vertheidigen, davon kann — nicht aus politischen, sondern aus rein strategischen Gründen — keine Rede sein. Wir können die dazu erforderliche Stärke einfach nicht zusammenbringen.“

### Deutschland.

Berlin, 20. Jan. (St.-A.) Graf Maximilian v. Hagfeld, wirl. Geheimerath, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister beim Kaiserlichen Hofe zu Paris, ist gestern früh 5 Uhr hier selbst am Nervenschlage gestorben.

Magdeburg, 14. Januar. (H. N.) Das Gericht zu Magdeburg hat die von der Staatsanwaltschaft beantragte Anklage gegen die „freie Religions-Gesellschaft“ zurückgewiesen. Damit wäre die Behauptung, auf welche die Polizei ihr Einschreiten stützt, daß nämlich die neue Gemeinde nichts anderes, als die alte geschlossene sei, aus dem Wege geräumt. Auf die Beschwerde der neuen Gemeinde war bis Mitte der vorigen Woche seitens des Ministeriums des Innern noch kein Bescheid erfolgt.

Meiningen, 18. Januar. Nach einer Verfügung des Gemeinderaths der Stadt Saalfeld im Herzogthum Meiningen sollen künftig, wie die „Leipz. Z.“ berichtet, alle diejenigen Personen mit einer Abgabe an die Kirchenkasse belegt werden, welche bei Taufen oder Trauungen nicht in die Kirche gehen, sondern dahin fahren.

Stuttgart, 23. Januar. (Nat.-Z.) Ein neuer Erlaß des Ministers von Linden schränkt die den Israeliten in den Jahren 1848 und 1849 zugestandenen politischen Rechte auf eine Art ein, die unter der jüdischen Bevölkerung des Landes nicht geringes Aufsehen erregt. Wie dem „Fr. Z.“ geschrieben wird, wird die Eßlinger Israeliten-Gemeinde sich gegen die Ministerial-Entscheidung beschweren. Das Ministerium erklärte nämlich die Israeliten des ihnen seither eingeräumten Rechts, an den Berathungen des Stiftungsrathes Theil zu nehmen, für verlustig und ge-

stand ihnen nur noch Sitz und Stimme im Gemeinderathe zu.

Aus Baden, 14. Januar. (N. N. Z.) Mit großer Genugthuung hat man hier, wo die Agendefrage noch immer die Gemüther beschäftigt, das Urtheil vernommen, welches in der ersten Nummer der „Neuevang. Kirch.-Ztg.“ Gen.-Superintendent Hoffmann in einer „Rundschau“ über die neueren katholisirenden Tendenzen fällt: „Nichts hat das Volk in neuerer Zeit mit stärkerem Mißtrauen gegen die Männer der Kirche erfüllt, als dieses, nun einmal nicht läugbare Romanisiren, diese Art Bewunderung für die von der Reformation verlassene mittelalterliche halbchristliche Kirche. Es ist eine berechnete Indignation des gesunden Volksgefühls, wenn es unerträglich gefunden wird, daß mit steter Berufung auf Reformation und Bekenntniß eine wahre Schutzherrschaft Römischer Lehre auftritt, und es scheint dem einfachen unverdorbenen Manne des Volkes Einleitung zum Verrath am Protestantismus zu sein, wenn man ihm zumuthet, wieder zum vermittelnden Priesterthum der Geistlichkeit zurückzukehren, der sich Luther doch mit so großer Glaubenskraft entzogen hat.“ „In den Gemeinden“, heißt es an einer andern Stelle, „wo confessionelle Eiferer stehen, steht es nicht in erkennbarer Weise besser als in denen, wo redliche und thatkräftige Nationalisten das Amt führen.“ Und es ist „klar“, daß diese Besonderheit des Confessionellen eine neugefaltende Wirkung nicht thut.

Wiesbaden, 23. Januar. (St.-A.) Nachrichten aus München vom 23. Januar zufolge hat das Gesamt-Ministerium gestern seine Entlassung eingereicht, welche jedoch vom Könige nicht angenommen worden ist.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 20. Januar. In Brün und Olmütz beschäftigt man sich mit den Vorarbeiten zur demnächst eintretenden tausendjährigen Jubelfeier der Einführung des Christenthums in Mähren durch die Brüder Cyrillus und Methodius, die noch heute bei den Slaven die dankbarste Verehrung genießen.

Wien, 24. Januar. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage schreitet die Besserung im Krankheitszustande des Königs fort, und wird derselbe in Brindisi erwartet.

Wien, 26. Januar. (Nat.-Z.) Dieser Tage wurden zwei Israeliten zu Beisitzern beim hiesigen Landesgerichte in Strassachen ernannt. Es ist dies der erste Fall, daß Befenner der mosaischen Religion zu diesem Ehrenamte gewählt wurden.

#### I t a l i e n.

Aus Padua, 15. Januar, schreibt man der „Presse“: Da die Ruhe seit der Abreise der Studenten nicht weiter gestört wurde, so ist die Anordnung getroffen worden, die starken Militair-

Patrouillen, die gegenwärtig entbehrlich scheinen, von heute ab einzustellen. Die Stadt gewinnt dadurch wieder ihr früheres friedliches Ansehen. Auch in Brescia, Treviso, Udine, Vicenza und anderen Städten des Lombardisch-Venezianischen Königreichs ist nach verlässlichen Meldungen die Stimmung eine sehr beruhigte. Das Gleiche ist in Mailand selbst der Fall, wo sich die Aufregung und Hitze gänzlich abgekühlt hat.

Turin, 10. Januar. (St.-A.) Hiesigen Blättern zufolge sind in vorgestriger Nacht mehrere Schützenbataillone und Batterien nach Alessandria abgegangen. Zwischen Casale und Alessandria soll ein Observationslager errichtet werden. Die von Nizza und Savoyen herbeigerufenen Truppen sollen an der Grenze aufgestellt werden. Der Finanzminister hat einen als dringlich erklärten Gesetzentwurf wegen Befestigung Genua's von der Seeseite vorgelegt.

Aus Turin, 18. Januar, wird telegraphirt: „Gestern Nachmittags fand die erste Zusammenkunft zwischen dem Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde statt. Am Abend wohnte der Prinz dem vom Minister-Präsidenten veranstalteten Balle bei.“

Turin, 18. Januar. Ein Correspondent des „Nord“ meldet: Der Kaiser der Franzosen habe den Entwurf zum Schutz- und Trug-Vertrage zwar dem Prinzen Napoleon mitgegeben, diesem Actenstücke aber die Clausel angehängt, daß er, Napoleon III., allein über die Zeitgemäßheit des Krieges zu entscheiden habe. Nun werde aber behauptet, der König sei wenig geneigt, auf diese Bedingung einzugehen, zumal Graf Cavour ihn so ziemlich schon für Ergreifung der Initiative gegen Oesterreich gewonnen habe.

Turin, 19. Januar. (N.-Z.) Aus der Lombardie kommen noch immer junge Leute an, die sich der dortigen Militairpflicht zu entziehen gedenken und als Freiwillige Piemontesische Dienste nehmen. Es sind deren schon über zweihundert in die hiesigen Regimenter eingereicht worden. Die Lombardischen und Neapolitanischen Offiziere, die als Flüchtlinge hier leben, haben gestern eine neue Zusammenkunft gehalten, in welcher beschloffen wurde, der Regierung einfach ihre Dienste anzubieten, und sich ganz zur Verfügung derselben zu stellen.

Turin, 20. Januar. Mehrere pensionirte Offiziere haben sich zum activen Kriegsdienst wieder gemeldet. Der „Circolo d'Indipendenza Italiana“ zu Genua (der muthmaßlich in der Mehrzahl nicht aus Steuerpflichtigen besteht) hat Anforderungen zu Beiträgen an Geld und Effecten für militairische Bedürfnisse erlassen, die Bildung von Filialen und eine Adresse an die Regierung beschloffen. Der „Wiener Zeitung“ schreibt man

von hier: Vor Allen sind die Mazzinisten in voller Thätigkeit, um die allgemeine Verwirrung vielleicht zu einem Handstreich zu benützen. Viele Italienische Flüchtlinge sind in letzterer Zeit von der Insel Sardinien und Frankreich nach Genua gekommen, wo sie ein immer mehr herausforderndes Benehmen zur Schau tragen.

Turin, 21. Januar. Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß alle Befehle, welche dieser Tage gegeben worden waren, um die Truppen aus den entfernteren Theilen gegen den Tessing zu concentriren, vor der Hand suspendirt sind. Ein Gleiches, versichert man, sei von Seiten Oesterreichs geschehen, welches die an die Grenze geschickten Regimenter (ich glaube zwei Regimenter Uhlanen und drei Bataillone Jäger) zurückgerufen habe.

Turin, 21. Januar. (Tel. Dep. der „Hamb. Nachrichten.“) Oesterreich fordert von Toscana Soldaten und Geld für den Kriegsfall. Das Toskanische Ministerium ist uneinig, der Großherzog nach Neapel abgereist.

Turin, 24. Januar. (Tel. Dep.) Nachdem gestern die feierliche Verlobung der Prinzessin Clotilde mit dem Prinzen Napoleon stattgefunden, wird am nächsten Sonntage die Vermählung gefeiert werden und die Abreise der Neuvermählten am Montage über Genua und Marseille nach Paris erfolgen. Von Seiten Englands ist der Sardinischen Regierung eine Note überreicht worden, welche eine friedliche Politik anrath.

Venedig, 21. Januar. Gestern, Vormittags gegen neun Uhr, fanden hier zwei wellenförmige Erdererschütterungen statt.

#### Schweiz.

Bern, 20. Januar. (Pr. Z.) Der Ingenieur Lucchini hat einen Plan zur Ueberschneidung des Gotthardspasses ausgearbeitet, wobei die Strecke von Airolo bis Uri, je nachdem der eine oder andere Modus angewandt wurde. 2000 bis 7800 Meter Tunnel und 46 bis 60 Mill. Francs Kosten erfordert.

Genf, 17. Januar. (St.-A.) Die ganze Besatzung von Chambery und der anderen Savoyischen Städte wurde nach Turin berufen und leistete bereits dem Befehl Folge. In Chambery steht seit gestern die Nationalgarde unter den Waffen, um den Dienst der stehenden Truppen zu versehen. — Die Kriegsbefürchtungen wirken lähmend auf die Geschäfte ein.

Aus der Schweiz, 20. Januar. In Chaux-de-Fonds stieg am 15. die Kälte auf 18 Grad.

Aus der Schweiz, 23. Januar. (Nat.-Z.) Architect Albrecht in Winterthur hat Vorschläge veröffentlicht, mittelst Luftballons als Locomotiven kleine Personenzüge, die in Rollen laufen, auf den Rigi und andere Berge zu befördern.

#### Frankreich.

Paris, 18. Januar. Aus Algier sind heute günstige Nachrichten eingelaufen. Die Aufstände der Araber in den Gebirgen der Provinz Constantine sind völlig unterdrückt; General Desvaux hat die Sache ziemlich unblutig im Zeitraum von drei Tagen zu Ende geführt, und die bezwungenen Stämme haben Geiseln als Unterpfand ihrer Treue gestellt.

Paris, 20. Januar. Das neueste Gesetz-Bülletin enthält die betreffenden Decrete über die Errichtung von vierzehn Nonnenklöstern in verschiedenen Städten des Landes, so wie über die Gründung eines neuen Nonnen-Ordens, der Soeurs Maristes, mit dem Hauptsitze in Vellen, Departement des Ain.

Paris, 21. Januar. Die „Union“ widmet mehrere Columnen dem Nachweis, daß jeder Krieg in Italien die weltliche Macht des Papstes, welche so schon auf sehr loserer Basis stehe, stürzen werde.

Der „Moniteur“ verkündet endlich die Sardinische Heirath in der folgenden amtlichen Note: „Die innigen Beziehungen, welche seit langer Zeit zwischen dem Kaiser und dem Könige Victor Emanuel bestehen, und die gegenseitigen Interessen Frankreichs und Sardinien hatten die beiden Souveraine bewogen, die Bande, welche sie verbinden, durch ein Familien-Bündniß noch enger zu schließen. Seit länger als einem Jahre fanden Unterhandlungen zu diesem Zwecke statt; aber das Alter der jungen Prinzessin ließ bis jetzt die Festsetzung des Zeitpunktes für die Heirath verschieben. Gestern ist General Niel, der vom Kaiser beauftragt worden, officiell um die Hand Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Marie Clotilde für Seine Kaiserliche Hoheit den Prinzen Napoleon zu werben, vom Könige von Sardinien, welcher in die Werbung eingewilligt hat, empfangen worden. Am demselben Tage kündigte der König einer Deputation des Senats und der Deputirten-Kammer die nahe bevorstehende Vermählung seiner Prinzessin Tochter an. Die Vermählung wird nachstens in Turin stattfinden.“

Paris, 25. Januar. Der Prinz von Audh, Enkel jener Königin, die vor einem Jahre in Paris gestorben ist, ist hier angekommen. Er begiebt sich nach London, um dort die Begnadigung seines Waters zu erwirken.

#### Großbritannien und Irland.

London, 20. Januar. (N. Pr. Z.) Auch in England wird gerüstet. In einem Schreiben aus London heißt es: Die Regierung hat 500,000 Gewehre bestellt. . . Die Bestellungen an Pulver und anderem Kriegsmaterial sind ebenfalls ganz außerordentlich. Die Thätigkeit der Admiralität ist eine solche, daß die Flotte des Canals in Bälde

verdoppelt und die des Mittelmeeres verdreifacht werden kann. F. Maj. die Königin, sehr beunruhigt durch die kriegerischen Eventualitäten, hat dem Sir Colin Campbell in einem eigenhändigen Schreiben für seine Thaten in Indien gedankt und ihn aufgefordert, zu ihrem Festtage (24. Mai) sich bei ihr einzufinden. Das Commando über die »armée des côtes« ist ihm zugebacht.

London, 21. Januar. (Tel. Dep. der „Hamb. Nachrichten.“) Die „Times“ dringt energisch auf verstärkte maritime Rüstungen Englands.

#### S e r b i e n.

Einer telegraphischen Privatdepeſche aus Belgrad entnimmt die „Oesterreichische Zeitung“, daß die Serbische Deputation in Bukarest am 15. d. eingetroffen ist. Der Fürst Michael dürfte Wien schon in den nächsten Tagen verlassen, um dem Einzuge seines Vaters in Belgrad beizuwohnen und als Thronfolger desselben den Eid der Treue in seine Hände zu legen. Es verlautet ferner, der zum Stellvertreter des Fürsten Milosch ernannte Michailowitsch Steczha habe sich veranlaßt gefunden, den Präsidenten Misha der National-Skuptschina unter Militair-Aufsicht zu stellen.

(Nat.-Z.) Aus Belgrad vom 24. Januar wird telegraphisch gemeldet: Fürst Milosch ist gestern in Radujewatz angelangt und bleibt morgen in Negotin, den Beamten mit dem Berath erwartend. Der Thronfolger ist hier eingetroffen. Der Metropolit soll jetzt ab danken. Die Skuptschina hielt heute eine stürmische Sitzung. Sie beschloß: den Pomotjnik des Innern, Nikolitich, den Pomotjnik der Justiz, Schiwanowitsch, den Cassationsrichter Kneschewitsch, den Militairſchuldirector Zach zu entſetzen und zu vertreiben. Morgen kommt die Reihe an Wutschitsch. Auch mit den Aenderungen des Skuptschinageſetzes ist diese Verſammlung nicht einverstanden; ſie verlangt eine neue Umarbeitung.

Wien, 27. Jan. (Tel. Dep.) Nach einer hier eingetroffenen Depeſche aus Belgrad vom heutigen Tage ist ein die Skuptschina betreffendes Geſetz in einer derſelben zuſagenden Weiſe feſtgeſtellt worden; in Folge dieſes Geſetzes iſt die Preßfreiheit in Serbien verbürgt worden. Der Fürst Milosch verläßt heute Negotin.

#### T ü r k e i.

(St.-A.) In Marſeille ſind Nachrichten aus Konſtantinopel vom 12. Januar eingetroffen, wonach neue Conſlicte unter den Katmakams ausgebrochen waren. In Folge der Unruhen in der Provinz Bagdad wird Mehemed Bey nicht nach Paris zurückkehren. Zwei Ruſſiſche Linienſchiffe waren nach Villafranca abgeſegelt. Hr. Murray war nach Marſeille abgereiſt, um ſich von da nach London zu begeben. Prinz Alfred von England wird in Konſtantinopel erwartet.

#### A m e r i k a.

(St.-A.) In San Domingo iſt eine Revolution ausgebrochen. Die Bevölkerung im Norden der Inſel hat den General Giffard zum Präſidenten proclamirt.

### Englands gegenwärtige Anſicht über Rußland.

Rußlands Reformen werden gegenwärtig von England mit vielem Intereſſe in's Auge faßt, und die Engliſche Preſſe äußert ſich in wohlwollender Weiſe über die neue Bewegung unſeres Großen und Ungeahnten in ſeinem Schooße bergenden Vaterlandes. Wir weiſen zum Zeugniß deſſen auf einen Artikel der miniſteriellen Zeitung „Morning Herald“ hin, den wir unſeren Leſern, uns jeglichen Commentars enthaltend, in Folgendem wiedergeben.

„Die Diplomatie unterliegt eben ſo raſchen Wandlungen, wie Moden, Literatur und Geſetze. Es bleibt eben nichts unbeweglich, und müſſen wir uns freuen, daß dieſe Veränderungen zum Beſten der Menſchheit vor ſich gehen. Wenn in früheren Zeiten zwei Mächte unter einander eine Alliance ſchloſſen, ſo ſah man darin eine Art Drohung für die übrigen Staaten. Im Vertrauen auf ihr Freundschafts-Bündniß behandelten ſie ſchon mehr mit Stolz die übrigen Mächte, und kann der Tiliſter Tractat hiefür als Beiſpiel dienen. Aber ſeit jener Zeit hat ſich der Völkerverkehr ganz anders geſtaltet. Einige Journaliſten vergeſſen dieſes und ſind der irrthümlichen Anſicht, daß, ſobald Frankreich mit England alliirt iſt, auch von einer Freundschaft dieſer Staaten mit Oeſterreich, Rußland oder irgend einer andern Großmacht keine Rede ſein kann. Sobald ſie zwiſchen uns und Frankreich eine Erkaltung wahrzunehmen glauben, bilden ſie ſich ein, daß Napoleon III. mit Rußland ein Bündniß abgeſchloſſen hat. Doch dieſe engherzigen Traditionen ſind längst im Strome der Zeit dahingewunden. England kann zu einer und derſelben Zeit mit Frankreich, Preußen, Rußland, Oeſterreich und jeder andern Großmacht in herzlichem Vereine zuſammengehn. Daß wir mit dem Kaiſer Napoleon auf freundschaftlichem Fuße ſtehen, giebt ganz und gar keinen Grund dazu her, mit Rußland in Kriegsconſlicte zu gerathen. Demnach müſſen alle dieſe ſeit dem Pariſer Tractat umlaufenden Gerüchte, als wäre Rußland einer Erneuerung ſeiner freundschaftlichen Beziehungen mit uns entgegen, als eine Erfindung angeſehen werden.“

„Rußland und England waren immer natürliche Verbündete, und weder auf der einen noch auf der andern Seite liegen Urſachen vor, welche der freien Entwicklung dieſer Freundschaft irgend-

wie entgegentreten können. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Russische Staatsregierung mit der schneidenden Politik Palmerston's und den Mißtrauens-Rundgebungen unserer damaligen Staatsmänner nicht immer zufrieden war; aber dennoch bewahrte es alle Sympathieen für die Englische Nation. Die Russischen Staatsmänner haben immer geschickte Diplomaten zur Verfügung und begehen nicht den Fehler, die Freundschaft irgend einer Macht auf Kosten der andern zu cultiviren. Ueberdies haben wir uns häufig dahin ausgesprochen, daß der Kaiser Alexander II. einer der edelsten und aufgeklärtesten Monarchen ist, die jemals den Scepter souverainer Machtstellung gehandhabt haben. All sein Streben concentrirt sich in der Verwirklichung der inneren Reformen und in der Aufrechthaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu den vornehmsten Staatsregierungen Europa's. Was seine persönlichen Gefühle der Englischen Nation gegenüber anbetrifft, so unterliegen sie keinem Zweifel. Er hat in den letzten Tagen des vorigen Jahres, als Merkzeichen dieser Freundschaft und ohne den Abschluß eines Tractats abzuwarten, einige laut Uebereinkunft andern Nationen verliehene Privilegien auch auf Britische Unterthanen ausgedehnt. Dieses dürfte wohl als evidenten Beweis für die Gefühle gelten, von denen Rußland in Beziehung auf England beseelt ist. Freilich wäre diese Maßregel ohne Zweifel dem bestehenden Tractate einverleibt worden, aber, indem Rußland solche vorher und freiwillig verfügte, hat es den Werth derselben erhöht und dadurch bewiesen, daß die Beziehungen zwischen beiden Staatsregierungen eben so aufrichtig als freundschaftlich sind. Der Kaiser Alexander II. handelt immerdar und in jeglicher Hinsicht mit eben so viel Großmuth als Edelsinn. Allerdings wurde sein Scepter in Europa bis hiezu als ein Symbol aggressiver Macht angesehen, doch dieser Monarch hat während seiner Regierung alle seine Anstrengungen nur der dauernden Befestigung des Glückes seiner Unterthanen gewidmet. Und wer weiß es nicht, wie außerordentlich schwierig die Reformen in seinem ungeheuren Kaiserreiche sind? Millionen von Menschen sind nicht im Stande, seine wohlthätigen Absichten zu würdigen, und halten die Reformen für gefährliche Neuerungen. Aber der Kaiser Alexander II. ist eben so mannhaft als fest, und folgt darin seinen Vorgängern. Alle seine Anstrengungen müssen mit Erfolg gekrönt werden, und Jeder, der sein Vaterland liebt, wird ihm in seinem großen Werke behilflich sein. Es leidet keinen Zweifel, daß seine gegenwärtigen Handlungen ihm den Namen des Großen, welchen Andere für Krieg und Zerstörung erhielten, erwerben werden. Mit Ausnahme einiger sehr kurzen Perioden standen Rußland

und England seit der Regierung Königin Elisabeth's stets in freundschaftlichen Beziehungen, und mehr noch seit jener Zeit, als der große Reformator Rußlands Peter I. auf dem Deptforter Werst arbeitete. Wenn alle Nationen und Staatsregierungen ihre wahren Vortheile begriffen, so würden sie alle ihre Anstrengungen nur auf möglichste Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen richten. Wir äußern alles dieses nicht etwa darum, als wäre uns unser Bündniß mit Frankreich, welches uns so viele Vortheile gebracht hat, und mit den andern Großmächten weniger schätzenswerth; sondern wir wollen damit nur bekräftigen, daß unsere Beziehungen zu Rußland seit dem Abschlusse des Pariser Friedens-Tractats aufrichtig und herzlich waren, und der letzte Zug der Russischen Staats-Regierung wird Jedermann noch mehr davon überzeugen. In den Beziehungen der Staats-Regierungen finden sich freilich immer Punkte, in denen sie unter einander differiren, diese aber bilden niemals Motive zur Verletzung der Freundschaft und bestehender Bündnisse zwischen denselben."

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor A. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Von dem Bernau'schen Stadt Cassa-Collegio wird desmittest zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei demselben am 9. und 12. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr

- 1) die Benutzung der Fischerzüge im Meere und
- 2) die Erhebung der taxenmäßigen Passage-Revenüen von den Floßbrücken und der Fähre im öffentlichen Meistbot verpachtet werden wird.

Bernau, Cassa-Collegium, den 22. Jan. 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Nr. 37.

Notr. G. Leibert. 3

Zwei ordentliche junge Leute, die das Töpferhandwerk erlernen wollen, können ein Unterkommen finden bei dem Töpfermeister F. Petersohn hieselbst.

1

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch wird als Lehrling von dem Silberarbeiter Truhl in Jellin verlangt. Anmeldungen sind zu machen bei dem Töpfermeister F. Petersohn hieselbst.

1

# 200,000 Gold. neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **1. April** (20. März) stattfindenden Gewinnziehung  
der **Kais. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose**.

**Die Hauptgewinne des Anlehens** sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, 20 mal fl. 4000, 258 mal fl. 2000, 754 mal fl. 1000 östr. Währung.

Der geringste Preis, den **mindestens** jedes Obligationsloos erzielen **muß**, ist fl. **120** Östr. Währ. oder Silber-Rubel **75**.

Obligationsloose für alle Ziehungen kosten S.-R. **75**. — Das unterzeichnete Bankhaus erbietet sich aber die in dieser Ziehung nicht gezogen werdende Loose zu S.-R. **65** zurückzunehmen, weshalb auch Loose für obige Ziehung allein zu folgenden Preisen von demselben überlassen werden:

<b>1</b> Obligationsloos kostet.	S.-Rbl. <b>10.</b>	<b>14</b> Obligationsloose kosten.	S.-Rbl. <b>100.</b>
<b>6</b> " " " "	<b>50.</b>	<b>32</b> " " " "	<b>200.</b>

Der Betrag der Bestellung kann durch unsern Banquier in Riga erhoben, oder an uns **direct** in Gold, Banknoten oder Coupons überandt werden. Ebenso werden Wechsel auf alle Handelsplätze von uns an Zahlung angenommen.

Die entfallenden Gewinne auf diejenigen Loose, welche von unterzeichnetem Bankhause **direct** bezogen wurden, werden von demselben in baarem Gelde ausbezahlt.

Alle Aufträge beliebe man daher **direct** an unterzeichnetes Bankhaus zu richten, um nicht nur allein der reellsten sondern auch deren promptesten Ausführung resp. mit Wendung der Post versichert zu sein.

**Stirn & Greim,**

NB. Pläne gratis. — Listen sofort  
franco nach der Ziehung.

Bank- & Staats-Effecten-Geschäft  
in Frankfurt a. M.

7

**Den 28. (16.) Februar 1859.**

**Ziehung des Grossherzoglich Badischen Eisenbahn-Anlehens  
vom Jahr 1845.**

**Die Hauptgewinne** desselben sind: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5,000, 58mal fl. 4,000, 366mal fl. 2,000, 1944mal fl. 1,000, 1770mal fl. 250.

Der geringste Gewinn den **mindestens** jedes Obligationsloos erzielen muss, ist fl. 45 oder Silber-Rubel 25.

Obligationsloose für alle Ziehungen, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zu S.-Rbl. 38, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach obiger Ziehung zu S.-Rbl. 34 wieder zurück. — Theilnehmer, welche nun dieses beabsichtigen, haben daher auch nur zur bevorstehenden Ziehung folgende Preise zu entrichten:

<b>1</b> Obligationsloos kostet	S.-Rbl. <b>4.</b>	<b>18</b> Obligationsloose kosten	S.-Rbl. <b>60.</b>
<b>8</b> " " " "	<b>30.</b>	<b>32</b> " " " "	<b>100.</b>

Der Betrag der Bestellung kann durch unsern Banquier in Riga erhoben oder an uns **direct** in Gold, Banknoten, Coupons oder Wechsel auf alle Handelsplätze übermacht werden, wogegen die Cedirung der zu verlangenden Obligationsloose mit erster Post erfolgt.

Alle Aufträge sind daher **direct** zu richten an

**Stirn & Greim,**

Bank & Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M. 3

## Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Bei der am **3. Januar** stattgefundenen Ziehung sind die Hauptgewinne auf nachstehende Nummern gefallen:

Serie 2030 fl. 250,000 = 150,000 Silb.=Rub.,		
No. 95		
Serie 2050 fl. 40,000,	Serie 2211 fl. 20,000,	Serie 1249 fl. 5,000,
No. 68	No. 50	No. 51
Serie 3265 fl. 5,000,	Serie 2171 fl. 5,000,	Serie 3265 fl. 5,000,
No. 80	No. 54	No. 58
Serie 2241 fl. 1,500,	Serie 3856 fl. 1,500,	Serie 664 fl. 1,000,
No. 13	No. 4	No. 54
Serie 877 fl. 1,000,	Serie 1752 fl. 1,000,	Serie 2610 fl. 1,000,
No. 50	No. 79	No. 23
Serie 2851 fl. 1,000,	Serie 3265 fl. 1,000.	
No. 73	No. 56	

Auf alle übrigen 1800 Loose der herausgekommenen Serien-Nummern: 90, 664, 877, 1249, 1328, 1622, 1752, 1981, 2050, 2171, 2241, 2610, 2851, 3012, 3131, 3265, 3837, 3856 sind Gewinne von fl. 400 und fl. 120 gefallen.

Sämmtliche Gewinne werden an der Cassé des unterzeichneten Banquierhauses in baarem Gelde ausbezahlt.

Bei der demnächst stattfindenden Ziehung müssen abermals 2100 Loose 2100 Gewinne erhalten, es werden somit 300 Gewinne mehr gezogen.

Hauptgewinne dieses Anlehens sind fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 2,000, 1,000 rc.

Da bereits sehr zahlreiche Aufträge zur nächsten Ziehung eintreffen, so können nur bei Bestellungen, welche im Laufe dieses Monats erteilt werden, besondere Vergünstigungen gestattet werden.

**1 Loos kostet 10 Silb.=Rbl.**

**6 Loose kosten 50     "**

**14     "     "     100     "**

Ausführliche Gewinnlisten, sowie Verloosungspläne sind gratis zu haben und werden franco überschickt.

Man beliebe sich baldigst direct zu wenden an das Bank- und Staatseffecten-Geschäft von

**Anton Horix** in Frankfurt a. M.

Bei Aufträgen ist der Betrag mit zu überschicken oder kann derselbe durch mein Banquierhaus in Riga erhoben werden. 2

**Süße Messinaer Apfelsinen wie auch Citronen** empfing so eben

**J. B. Specht. 2**

Das in der Vorstadt, Fehmerstraße, belegene, der Frau Obristin Sadochow gehörige Wohnhaus nebst Garten ist zu vermieten; die Bedingungen sind ebendasselbst zu erfahren. 2\*

Das der Schneidermeisters Wittwe Kellberg gehörige, neben dem Kreisschulgebäude belegene

Wohnhaus ist zu verkaufen oder auch zu vermieten. Näheres bei dem Schuhmachermeister Herrn Hupe. 2

Vom 16. bis zum 23. Januar.

**Getaufte.** St. Elisabeth's-Kirche: Mathias Katliborinsky.

**Verstorbene.** St. Nikolai-Kirche: Julie Anna Bertha Schmidt, geb. Gohs, alt 33 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Andres Jürwetson, alt 6 Jahr.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Born.

**N. 5.**

Sonnabend, den 31. Januar

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 23. Januar. Laut Allerhöchsten Tagesbefehls vom 17. Januar ist Se. Durchlaucht der Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Esth- und Kurland, General-Adjutant Fürst Italiiski, Graf Sumorow-Rimniski 1. auf zwei Monate in's Ausland beurlaubt worden. (Rig. Z.)

St. Petersburg, 17. Januar. Die N. 2 der „Senatszeitung“ enthält eine Allerhöchste Verordnung über eine von den Domainenbauern in den Baltischen Gouvernements zu erhebende Abgabe, deren Ertrag zur Bestreitung der localen Verwaltungskosten bestimmt ist.

Aus dem „Journal des Ministeriums der Reichsdomainen“, welches im September- und Octoberheft pro 1858 den Rechenschaftsbericht des Ministeriums für das Jahr 1856 enthält, entnimmt das „Inland“ folgende, die 3 Ostsee-Provinzen betreffende Data.

Die Zahl der Kronsbauern betrug 1856: in Kurland 70,092 männl. und 79,211 weibl., zusammen 149,303 Seelen; in Livland 53,651 m. und 59,908 weibl., zusammen 113,559 Seelen; in Esthland 2318 männl. und 2555 weibl., zusamm. 4873 Seelen, während die Gesamtzahl der Kronsbauern des Europäischen Rußlands, ohne Finnland und Polen 18,007,539 betrug, wozu noch 376,786 ausländische Ansiedler und 52,504 angesiedelte ackerbautreibende Ebräer kamen. Die größte Zahl Kronsbauern in den 47 Gouvernements hatte Wjatka (1,524,549), darauf folgten Woroneß, Kasan, Perm, Wlatau, Kursk, Tambow, Samara, Charkow und Tschernigow, welche 10 Gouvernements zusammen 9 Mill. Kronsbauern hatten.

Die Zahl der Volks-Schulen, der Schüler und Schülerinnen war auf den Kronsgütern: in Kurland 56 Volks-Schulen und 1893 Schüler; in Livland 258 Volks-Schulen, 7229 Schüler und 6148 Schülerinnen; in Esthland 5 Volks-Schulen und 232 Schüler, während auf allen Kronsbodmainen 2536 Volksschulen, 92,549 Schüler und 19,911 Schülerinnen waren, wozu noch 60,030 Lernende der obigen ausländischen Ansiedler, und 1042 der angesiedelten Ebräer kommen, so daß aus der Zahl der Kronsbauern ein Lernender auf 161 Seelen kam, bei den ausländischen Ansiedlern einer auf 6, und bei den angesiedelten Ebräern einer auf 50 Seelen.

1856 ernteten die Kronsbauern an Getraide: in Kurland 396,589 Tschetwert, oder  $5\frac{1}{10}$  Korn; in Livland 204,324 Tschw., oder  $4\frac{3}{10}$  Korn; in Esthland 7760 Tschw., oder  $4\frac{3}{10}$  Korn.

Dies sind zugleich die reichlichsten Ernten; denn alle übrigen Gouvernements sind mit einem Ernteertrage von nur  $4-1\frac{1}{2}$  Korn verzeichnet, und zwar folgen zunächst Drenburg mit 4 Korn, Perm  $3\frac{7}{10}$ , Njasan  $3\frac{6}{10}$ , Wologda  $3\frac{4}{10}$ , Rowno  $3\frac{4}{10}$ , Wolhynien  $3\frac{3}{10}$  2c.; unter 2 Korn haben Kaluga ( $1\frac{1}{2}$ ), Zefaterinoflam ( $1\frac{1}{2}$ ), Taurien ( $1\frac{1}{10}$ ), Cherson ( $1\frac{3}{10}$ ) und Moskau ( $1\frac{9}{10}$ ). Zwischen beiden Extremen stehen die Gouvernements mit der berühmten Schwarzen Erde.

Die Kartoffelernte war 1855 und 1856 folgende:

In Kurl., Kronsgüter:	112986 Tsch.	150450 Tsch.
auf Privatgütern:	345100	330000
„ Livl., Kronsgüter:	92895	59071
auf Privatgütern:	920966	426639
„ Esthl., Kronsgüter:	3489	2404
auf Privatgütern:	487796	211587
In ganz Rußl., Rgüt.:	5977162	6755950
auf Privatgüt.:	14246304	14716066

Der Gesamt-Ertrag aller Kronsgüter für die



Staatskasse betrug 1856 netto 82,856,271 Rubel Silber.

Moskau, 12. Januar. Gestern beging die Kaiserliche Moskauer Universität die 104. Jahresfeier ihres Bestehens.

Dorpat, 19. Januar. Am 17. d. M. verschied hieselbst an den natürlichen Blattern der Redacteur des „Inlands“, Herr Oscar Kienitz, im 43. Lebensjahre. (Rig. Ztg.)

Wilna. Das „Russische Journal“ schreibt: Die Arbeiten an der Eisenbahn sind seit dem Mai-Monat v. J. in Wilna zu beiden Seiten der Stadt in Angriff genommen; zu Anfang August begannen sie auch in der Stadt; im südlichen Theile derselben, jenseit der Ostroja-Brama, wo von der Hauptsocietät viele Häuser angekauft und abgebrochen wurden, sind die Arbeiten bis zu den letzten Octobertagen fortgesetzt und erst bei eintretendem Frost und Schnee eingestellt worden.

Nischni-Nowgorod. (Mosk. Ztg.) Zum hiesigen Jahrmarkt wurden im J. 1858 Waaren für 95,019,470 Rbl. anhergebracht, für 87,883,450 Rbl. verkauft und blieben für 7,136,020 Rbl. unverkauft. Gegenüber dem Jahrmarkt von 1857 wurden für 8,972,260 Rbl. mehr Waaren angeführt und hatte der Absatz ein Plus von 9,439,785 Rbl. Das ganze Umsatz-Capital des Jahrmarkts-Handels vom J. 1858, — mit der während der Marktzeit gewechselten Scheidemünze (497,750 R.), dem verbackenen Brod (für 370,000 Rbl.), dem gelösten Gelde in Tracturen, Conditoreien und Theehäusern (299,340 Rbl.), in Theater und Comödianten-Buden (53,000 Rbl.), in den Apotheken (15,500 Rbl.), Badstuben (15,300 Rbl.), den Einfahrten (51,500 Rbl.) u. A. m. — belief sich auf die Summe von 96,303,495 Rbl. Diese Ziffern sind offiziell, aber die Kaufmannschaft äußerte sich, daß der tatsächliche Werth aller zum Jahrmarkt angeführten Waaren bei weitem 100 Mill. Rbl. überstiegen habe. Während der Jahrmarktszeit befanden sich über 300,000 Menschen in Nischni-Nowgorod. — Von russischen Waaren wurden im Ganzen angeführt für 69,084,155 Rbl., verkauft für 65,454,335 Rbl. und blieben für 3,629,820 Rbl. Waaren unverkauft; von europäischen und Colonialwaaren wurden total für 10,087,080 Rbl. angeführt, für 8,766,880 Rbl. verkauft und blieben für 1,320,400 Rbl. unverkauft; Apotheker- und Farbewaaren wurden für 3,504,275 Rbl. angeführt, für 3,144,975 Rbl. verkauft und blieben für 359,300 Rbl. unverkauft; Chinesische Waaren (Thee) waren für 9,615,900 Rbl. vorhanden, fanden für 8,145,900 Rbl. Käufer und blieben für 1,470,000 auf dem Lager; Bucharische und Chiwasche Waaren wurden für 617,440 Rbl. angeführt und verkauft, Persische, Armenische und transkaukasische Waaren wurden für

2,110,620 Rbl. angeführt, für 1,754,120 Rbl. verkauft und blieben für 356,500 Rbl. auf dem Lager.

## Ansländische Nachrichten.

D ä n e m a r k.

Aus Angeln, 22. Januar. (N. Pr. Z.) Obwohl man glauben sollte, daß die gegenwärtige Zeit doch manche Anzeichen enthielte, die die Dänen vor zu extremen Maßregeln in Schleswig warnen müßten, so scheint doch das Beispiel des Dänischen Ministers Wollshagen, mit trotzigem Hohn gegen das Deutsche sein Danisirungssystem in jeder Richtung in Ausführung zu bringen, von Seiten unserer Dänen die überhaupt unbedingteste Nachseiferung zu finden. So stellt der Propst Hansen an ein zu seiner Propstei gehöriges adeliges Gut die Forderung, den Dänischen Lehrern Zulage zu machen, obwohl es notorisch, daß sie zu den bestgestellten des Landes gehören. Das Gut weigert sich, aber vergeblich, der Herr Propst setzt seinen Willen mit Zwang durch. Es handelt sich ja um Belohnung getreuer Diener. Und wie die einen durch Belohnungen ermuntert, so werden die anderen durch Drohungen geschreckt. Beispielsweise sei erzählt, daß einem Lehrer mit Absehung gedroht wurde, wenn er es auch nur in seiner Familie wagen würde, Deutsch zu sprechen. Sie sehen, es ist hier ein schweres Vergehen, Deutsch zu reden. Die Brutalität kennt keine Schranken mehr. Ein Knabe wird mit einer Bestellung von seinem Vater zu einem Dänischen Pastor geschickt, und wie er sie Deutsch ausrichtet, applicirt ihm der Pastor eine Ohrfeige: „Jng skal lære Dig, at tale Dansk!“ (Ich will es Dir beibringen, Dänisch zu sprechen!) Man weiß nicht, ob man sich mehr über die Frechheit oder über die Dummheit der Dänischen Propagandisten wundern soll. Was sie ausrichten, möge Ihnen folgende Geschichte beweisen, die sich vor mehreren Jahren zutrug: Ein Dänischer Schulmeister wendet sich an den oberstförenden Knaben in der Schule: „Wie heißt Dein Vaterland?“ — „Schleswig“, lautet die Antwort, die aber mit Schlägen in die Hand gelohnt wird. Der Schulmeister wendet sich an den zweiten: „Wie heißt Dein Vaterland?“ — „Schleswig“, lautet die Antwort zum zweiten Male, und auch dieser wird in die Hand geschlagen. Ergrimmt wendet sich der Däne an den dritten: „Wie heißt Dein Vaterland?“ und als er auf die nun zum dritten Male ihm gegebene Nachricht „Schleswig“ erboht, auch dessen Hand ergriffen und geschlagen, reicht ihm der Knabe mit den Worten: „Und doch Schleswig!“ sofort die andere Hand hin. Sollte man nicht glauben, daß dieser Schulmeister die drei Knaben für alle Zeiten zu recht hartnäckigen Gegnern des Dänen-

thums geprügelt habe! Die Dänischen Schulmeister, Prediger und Beamten haben sehr viel für Schleswig gethan — freilich wider ihren Willen.

D e u t s c h l a n d.

Igehoe, 30. Januar. (St.-A.) Es circulirt hier eine an die Mitglieder der Ständeverammlung gerichtete Adresse aus Dresden, welche die Stände auffordert, die „Rechte des Landes Schleswig-Holstein“ zu wahren. Es heißt am Schluß derselben: „Benutzt diesen Moment und verkündet laut, Ihr Holsteinischen Männer, daß das meerumschlungene Holstein und Schleswig nur Ein Land sei. Bleibt Ihr jetzt stumm, spricht Ihr es jetzt nicht kräftig und einstimmig aus, Euer Lösungswort „Ewig zusammen“, so ist auf immer das feste Band zerissen und Schleswig fortan und durch Euch ein Südjütland.“ — Unter den Unterschriften befinden sich u. a. D. Baudissin, v. Ahlefeldt, W. Bejeler, Bremer, Droyßen, Francke, v. Humohr, J. Olshausen, Scherck, A. Michelsen.

Berlin, 28. Januar. (Pr. Z.) Die telegraphische Depesche Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, welche gestern die glückliche Entbindung Höchstsener erlauchten Gemahlin von einem Prinzen nach Schloß Windsor meldete, wurde bei der Telegraphen-Central-Station um 3 Uhr 36 Minuten präsentiert und war um 3 Uhr 45 Minuten an dem Orte ihrer Bestimmung; und um 4 Uhr 10 Minuten hatte Se. Königliche Hoheit bereits die betreffende telegraphische Antwort von Ihrer Majestät der Königin von England in Händen. — Noch war der Donner der Geschütze nicht verhallt, welcher der Residenz Kunde gegeben von einem neuen Freudentag in dem Festkalender des Preussischen Volkes, als die Straßen mit einer froh bewegten Menge sich füllten und überall laut die innigste Theilnahme an diesem frohen Ereigniß sich aussprach. Außerlich kündigte sich diese Theilnahme durch Flaggen zc. in den Preussischen und Englischen Farben, so wie Abends durch eine vielverbreitete Illumination an, die, ungeachtet des Mangels an Vorbereitungen, sehr glänzend war. Gegen 5 Uhr erscholl von den Zinnen der Schloß-Capelle durch ein Trompeten-Corps der Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“, und sprach sich darin nicht nur der fromme Sinn des Königshauses, sondern ebenso die Stimme des Volkes aus.

(Nat.-Z.) Das Haus der Abgeordneten trat heute um 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der auf Antrag des Präsidenten eine Deputation von dreißig Mitgliedern durch das Loos erwählt wurde, um dem Prinzen Friedrich Wilhelm die Glückwünsche des Hauses zu der Geburt des jungen Prinzen zu überbringen. Der Präsident wird sich an die Spitze der Deputation stellen; wegen

des Empfanges ist bereits Anfrage beim Hofmarschallamt geschehen. Wie der Präsident mittheilte, wünscht der Prinz-Regent, daß die Glückwünsche des Hauses nur seinem Sohne ausgesprochen werden. — Auch das Herrenhaus war heute zu einer Sitzung einberufen und beschloß ebenfalls dem Prinzen Friedrich Wilhelm zu gratuliren, womit der Gesamtvorstand als Deputation beauftragt wurde.

Das heute ausgegebene erste Bulletin über das Befinden der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und des jungen Prinzen lautet: J. Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen haben in der Nacht ruhig geschlafen. Höchstderselben Befinden, so wie das des jungen Prinzen ist befriedigend. Berlin, 28. Januar. 1859. Dr. Schönlein. Dr. Wegener. Dr. Martin.

Berlin, 2. Februar. (Nat.-Z.) Das heutige Bulletin über das Befinden der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm lautet: „Das Wohlbefinden J. K. H. der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinzess Royal von Großbritannien, so wie des neugebornen Prinzen ist fortdauernd. Berlin, 1. Februar 1859. 10 Uhr Morgens. Dr. Schönlein, Dr. Wegener. Dr. Martin.“

Hannover, 27. Januar. Der „Elberfelder Zeitung“ geht aus Hamburg folgende Nachricht zu, die im Hinblick auf die Geschichte des Sundzolls nicht recht glaublich erscheint: „Wie es scheint, wird der Stader Elbzoll dieses Jahr ein Ende nehmen, ohne das Hannover dafür eine Geldentschädigung erhält, wie sie Dänemark für den Sundzoll bewilligt worden ist. Die Nordamerikanische Regierung, deren Vertrag mit Hannover im Juni zu Ende geht, soll bereits die Capitaine Nordamerikanischer Handelschiffe aufgefordert haben, von dieser Zeit an den Stader Zoll nicht mehr zu bezahlen, ja, sich nöthigenfalls mit Gewalt die Fahrstraße zu eröffnen. In ähnlicher Weise wird England verfahren, dessen Vertrag ebenfalls gekündigt worden ist, und es ist die Rede davon, daß die Seemächte sich unter einander darüber verständigt hätten, sich zu keiner Geldentschädigung für das Aufhören dieses Zolles zu verstehen.“

Dresden, 27. Januar. Das heute erschienene „Dresdener Journal“ enthält einen Correspondenz-Artikel aus München, in welchem auf das Bestimmteste versichert wird, daß die Nachricht, das Ministerium habe seine Demission eingereicht, unbegründet sei; auch stehe keine Ministerkrisis bevor.

Aus Kurhessen, 30. Januar. (Magd. Z.) In Hoffreisen bildet gegenwärtig eine unebenbürtige Ehe, mit welcher das Kurfürstliche Haus auf's Neue bedroht ist, den Gegenstand einer theilnehmenden Besprechung. Einer der jüngern Söhne des Kurfürsten soll nämlich eine so zärtliche Nei-

gung zu der Tochter eines höheren Beamten, Fräulein v. S., gefaßt haben, daß er um ihre Hand anhalten will. Man zweifelt aber an der Genehmigung des Kurfürsten und giebt sich daher in diesem Betreff mancherlei Vermuthungen hin.

Bieberich, 30. Januar. (Fr. J.) Ihre Hoheit die Herzogin von Nassau ist so eben, halb 2 Uhr Mittags, von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Worms, 24. Januar. (Pr.-Z.) Der Ausschuß unseres Luther-Denkmalvereins hat seinen zweiten Jahresbericht, den über den Zeitraum vom 18. Januar 1858 bis dahin 1859, veröffentlicht. Der Ausschuß kann im Hinblick auf die bisherige Erfolge seine vor Jahresfrist ausgesprochene Hoffnung, daß das Lutherdenkmal in Worms ein Gemeingut der Protestanten aller Länder der Erde sein werde, als gerechtfertigt bezeichnen, da es fast kein von Protestanten bewohntes Land der Erde mehr gebe, das nicht zu diesem Unternehmen Beiträge geleistet habe. Die Summe dieser Beiträge betrug am Abschlusse des ersten Jahresberichts 51,402 Guld. und hat sich bis zum Abschlusse des zweiten auf 120,531 Guld. (68,875 Thaler circa) erhoben.

### Italien.

Turin, 24. Januar. Das Schwert der Statue Carl Alberts soll im Senatspalaste nun bereits zum dritten Male zerbrochen gefunden worden sein. Eine große Truppenmenge ist seit einigen Tagen um Alessandria und Casale concentrirt. Fanti soll als Armee-Generalstabs-Chef designirt sein.

Nach einer Depesche der „Hamb. Nachrichten“ aus Paris vom 28. d. ging dort das Gerücht, in Ravenna sei eine Insurrection ausgebrochen.

Turin, 25. Januar. Dem „Daily News“ wird aus Turin, 20. Januar, geschrieben: Ich glaube, ich kann Ihnen zuverlässig die Absendung zweier diplomatischen Noten von der Englischen Regierung anzeigen. Die eine ging nach Oesterreich, die andere nach Piemont. In dieser zweiten Note wird gesagt, daß England als aufrichtiger Allirter Sardinien sich verpflichtet glaubt, es von dem gefährlichen Pfade, den es betreten zu wollen scheine abzulenken. Die Note erinnert Piemont unter Anderem, daß seine wahre und edle Aufgabe in Italien die sei, die andern Italienischen Regierungen durch die Kraft seines Beispiels zu bessern und zu erheben. Lord Malmesbury's zweite Note ist an den Grafen Buol gerichtet und ermahnt die Kaiserliche Regierung dringend, den ernststen Uebelständen Italiens abzuhelfen und so die Ursachen und Vorwände des androhenden Krieges aufzuheben. Ich denke, ich kann behaupten, daß die Note auf keine Einzelheiten eingeht, außer etwa in Bezug auf die Päpstliche Regierung, von der, wie Se. Herr-

lichkeit sich ausdrückt, viel Böses gesprochen wird und der Carl ersucht Oesterreich, es möge aufrichtig mit Frankreich sich einigen und die Annahme der Vorschläge erwirken, welche das von der Sardinischen Gesandtschaft während des Pariser Congresses dem Kaiser Napoleon vorgelegte Memorandum enthielt.

Die wichtigsten Clauseln des Heiraths-Vertrages sind, nach der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“, ungefähr folgende: die Prinzessin erhält eine Mitgift von 5000 Lire in Geld und 100,000 Lire in Juwelen. Frankreich seinerseits verspricht dem Kaiserlichen Paar eine Apanage von 200,000 Fr. jährlich, außerdem noch 100,000 Fr. der Prinzessin für ihre Toilette (spillatico). Heute früh celebrierte man in der Kathedrale die Hochmesse, welcher die ganze königliche Familie in der Hofloge beimohnte, am Abend werden die beiden hohen Verlobten im festlich erleuchteten Opernhause zum ersten Male vor dem Publicum zusammen erscheinen. Morgen Abend wird großer Hofball zu Ehren dieser Begebenheit gehalten.

Der wohlunterrichtete Pariser Correspondent des „Journal de Genève“ erklärt es für ganz positiv, daß die Prinzessin Clotilde nur ungern die Heirath mit dem Prinzen Napoleon eingehe, und daß sie, wenn sie es thue, nur ihren patriotischen Gefühlen folge. Sie opfere sich, nach ihrer Meinung, für ihr Vaterland und Italien, indem sie ihm die Allianz Frankreichs zubringe.

Turin, 28. Januar. Der „M. M. J.“ gehen jetzt wieder Briefe aus Turin zu. Sie findet in ihnen bestätigt, daß man in Turin nur um den Vorwand zum Kriege noch verlegen ist, daß aber alle Vorbereitungen dazu getroffen wurden, und daß namentlich die Truppenbewegungen aufs Neue begonnen haben. Es scheint der Plan, einen Aufstand in den kleineren Herzogthümern, die von Mazzinistischen und Piemontesischen Emissairen ganz unterhöhlt sind, ausbrechen zu lassen, dann Oesterreich das Interventionsrecht in diesen der Lombarden benachbarten Staaten streitig zu machen, und so einen Krieg herbeizuführen. — Demselben Blatte wird aus Triest geschrieben: Heute las ich den Brief eines Piemontesischen pensionirten Corvetten-Capitains an seine hier lebende Schwester, in welchem er sie vor dem traurigen Schicksal warnt, welches Triest erwartet — denn binnen wenigen Wochen würde eine gewaltige Französische Armada vor Triest erscheinen! Alle Classen der Piemontesischen Bevölkerung sind überzeugt, daß Frankreich Sardinien helfen werde.

Turin, 3. Februar. (Nat.-Z.) Der König ist gestern aus Genua, wohin er den Neuvermählten das Geleit gegeben, zurückgekehrt. In Genua hatte die Municipalität dem Könige eine Adresse überreicht, in welcher gesagt wird, die Stadt lebe

zwar vom Handel und sei darum dem Frieden geneigt. Wenn aber der Frieden mit der Wohlfahrt des Vaterlandes unverträglich sei, so wäre Genua, eingedenk des Jahres 1746, bereit, jedes Opfer zu bringen, um die großmüthigen Absichten der Regierung zu unterstützen. Der König dankte für den herzlichen Empfang in Genua und fügte hinzu, der politische Horizont sei trübe, er sei indeß überzeugt, daß, wenn dem Lande große Schwierigkeiten entstünden, Genua keiner andern Stadt in den Opfern für die gemeinschaftliche Sache nachstehen würde.

Rom, 23. Januar. (Indep.) In der hiesigen Universität war ein Placat an die Römischen Studenten in zahlreichen Exemplaren in der Vorhalle und den Corridoren angeheftet; dasselbe trug die Form einer Adresse der Studenten von Pavia und Padua; diese rufen zur Eintracht auf Angesichts der zu erwartenden großen Vorgänge, an welchen sich alle jungen Italiener theilnehmen müssen; den Schluß bildet ein Hoch auf Italien und den König Victor Emanuel. Die Maueranschläge wurden rasch abgerissen, trotzdem circulirten Exemplare in der Stadt. Uebrigens hat die Polizei viel von ihrer Brutalität verloren, seitdem ihr die neuerdings von Frankreich Italien gegenüber angenommene Haltung zu Ohren gekommen ist.

Neapel, 28. Januar. (A. Z.) Der König ist gestern, vollkommen wieder hergestellt, von Lecce abgereist, und wird heute der officiellen Zeitung zufolge in Bari ankommen.

#### Frankreich.

Paris, 26. Januar. Der „Moniteur de la Colonisation“ enthält einen Erlaß des Prinzen Napoleon an den Gouverneur der Insel Reunion, welcher jede weitere „Anwerbung von Auswanderern“ an der Ostküste Afrika's und auf Madagaskar verbietet. Dies wäre nun ein Anfang der Lösung der Negerfrage, der wenigstens für die ostafrikanischen Besitzungen Portugals eine zweite Auflage der Angelegenheit des „Charles et Georges“ ausschließt und in so fern dem Lissaboner Cabinet eine nachträgliche Genugthuung gewährt.

Prinz Napoleon wird auf den Wunsch des Kaisers mit seiner Gemahlin einen feierlichen Einzug in Paris halten. Von der Eisenbahn über die Boulevards, die Rue de la Paix und die Rivolistraße entlang sollen die Truppen Spalier bilden, Triumphbogen sollen errichtet werden und eine officielle Illumination stattfinden. Auf den Boulevards wurden heute Nachmittag bereits die Fenster zu hohen Preisen vermietet. Ohne Zweifel wird das Gedränge groß werden, da die Pariser neugierig sind, die Sardiniische Prinzessin zu sehen, und seit lange hier keine größere Schaustellung stattfand.

Die Fortdauer der Rüstungen, namentlich in den Häfen des Mittelmeeres, läßt noch immer ein festeres Vertrauen in die Absichten der Regierung nicht aufkommen. In Toulon wird eine große Zahl von Kriegsschiffen schleunig zum Dienst bereit gemacht; wie es heißt, sollen dieselben dazu verwendet werden, ein Truppen-Corps, das die Besatzung von Rom verstärken soll, direct von Algier, nach Civita Vecchia zu führen. Man will wissen, es sei von hier eine Note an das Wiener Cabinet gesandt worden, um über die bedeutende Truppen-Concentration an der Piemontesischen Grenze Aufklärung zu verlangen. Die Antwort Oesterreichs würde nicht schwer zu errathen sein.

Paris, 27. Januar. (St.-A.) Von Wichtigkeit ist die in den Blättern von Brest enthaltene Nachricht, daß der Marineminister dem dortigen Seepräfecten so eben den Befehl habe zukommen lassen, die Ausrüstung der in dem Hafen befindlichen sieben Kriegsschiffe, zehn Fregatten, drei Transportschiffe und einer Corvette auf das Schleunigste zu bewerkstelligen. Gleichzeitig habe der Marineminister bemerkt, er setze voraus, daß sechs andere Kriegsschiffe im Hafen von Brest — sie werden genannt — bereits vollständig ausgerüstet seien. Und aus Cherbourg wird gemeldet, daß drei Kriegsschiffe die Ordre erhalten haben, sich sofort zum Evolutions-Geschwader des Mitteländischen Meeres zu begeben.

Die Einzahlungen für den Suez-Canal gehen gut vor sich; es haben viele Unterzeichner, was man kaum erwartet hatte, ihre Actien durch Einzahlung von 150 auf einen längeren Termin freigegeben.

Der Kaiser hat zu den Hochzeitsgeschenken, die an die Prinzessin Clotilde abgegeben sind, 300,000 Fr. gegeben.

Paris, 29. Januar. Nachdem die Neger-Immigration vollständig beseitigt ist, hat man im Colonieen-Ministerium eine Commission ernannt, welche das Reglement für die freiwillige Immigration von Kulis aufstellen soll.

Der „Univers“ vom 29. bringt Nachrichten aus Turin, wonach katholische Geistliche auf der Straße angefallen und schwer mit Dolchen verwundet wurden. Der „Fischietto“ soll offen den Mord der Geistlichen anrathen, und wörtlich sagen: „Um Italien zu begründen, müsse man sich von Priestern, Mönchen und Nonnen befreien.“

Paris, 31. Januar. Der heutige „Moniteur“ meldet, die Vermählung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde von Sardinien sei gestern zu Turin auf's Glänzendste gefeiert worden; die Neuvermählten seien in Begleitung des Königs Victor Emanuel Abends in Genua eingetroffen und mit großem Enthusiasmus begrüßt worden; die Ankunft zu Marseille werde am näch-

sten Mittwoch Morgens erfolgen, Nachmittags die Weiterreise nach Fontainebleau vor sich gehen, wo die Prinzessin Mathilde sie empfangen, und der feierliche Einzug in Paris am nächsten Donnerstag Nachmittags stattfinden.

Die „A. A. Z.“ schreibt: Nach Briefen aus Nizza und Genua ist Kossuth daselbst mit mehreren anderen Ungarn angekommen und nach Turin weiter gereist.

Paris, 2. Februar. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet aus Oueddah vom 13. Januar, daß die beiden Hauptbeförderer des Blutbades, der Polizeichef und das Haupt der Abdromanten, zum Tode verurtheilt worden sind. Das Urtheil wurde sofort vollstreckt. Die Kaimakams und andere Angeschuldigte sind nach Konstantinopel gesandt worden, woselbst über sie eine Bestimmung getroffen werden wird.

Der Prinz Napoleon und seine Gemahlin haben sich gestern in Genua eingeschifft.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Januar. (St. = A.) In Folge der freudigen Nachricht von der glücklichen Entbindung der Prinzessin Friedrich Wilhelm gaben sich gestern in Windsor und in den Theatern der Hauptstadt die herzlichsten Sympathieen zu erkennen. Alle heutigen Morgenblätter beglückwünschten das für Preußen und England freudige Ereigniß auf das Herzlichste.

London, 29. Januar. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ empfiehlt Oesterreich Nachgiebigkeit gegen Frankreich in Betreff Römischer Reformen, obgleich sie sich nicht für eine sofortige Abberufung seiner Römischen Besatzungen ausspricht.

Serbien.

Belgrad, 20. Januar. (St. = A.) Die Stellung des Senats gegenüber der Skupstschina wird je weiter, desto schroffer und unerquicklicher. Darüber liefert die heutige Skupstschina-Sitzung einen neuen Beweis. In derselben wurde beschlossen: „1) Die Volks-Versammlung ist mit dem Skupstschina-Gesetze, wie es von dem Senate abgeändert wurde, nicht zufrieden, ernennt eine Commission zur Revision und Prüfung desselben, welche schon morgen darüber Bericht zu erstatten haben wird. 2) Annahme der Pressfreiheit in Serbien und Aufnahme des Princips derselben in das Staats-Grundgesetz. 3) Die Volksversammlung verlangt, daß das Schreiben des Senats (vom 24. December v. J. n. St.), womit derselbe die Skupstschina auflösen und den Fürsten Alexander aus der Festung zurückberufen wollte, auf den Tisch des Hauses niedergelegt werde. 4) Vereinfachung des gerichtlichen Verfahrens bei liquiden oder Obligations-Schuldprozeßen.“

Eine aus Belgrad auf telegraphischem Wege am 29. Januar in Wien eingetroffene Nachricht

meldet, daß der Senats-Präsident Butschitsch resignirt und Stewcza als Stellvertreter des Fürsten die von der Skupstschina beschlossenen Abänderungen des Skupstschina-Gesetzes bestätigt hat.

Nach eingegangenen Nachrichten in Wien aus Belgrad vom 31. Januar hat die Skupstschina ein Mißtrauens-Votum gegen sämtliche Minister beschlossen und um deren Entsetzung und Enthebung er sucht. Auch gegen die Senatoren hat die Skupstschina ein Mißtrauens-Votum ausgesprochen.

Montenegro.

Aus Cattaro wird der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ geschrieben, daß am Griechischen Neujahrstage in Cetinje die übliche Jahres-Versammlung abgehalten wurde und etwa 2000 Personen daran theilnahmen. Man verhandelte über Verminderung der Abgaben, und es fehlte wenig, so wäre es zu einem ähnlichen Ereigniß, wie in Belgrad, gekommen. Der Fürst, über die Aufregung besorgt, war mit Versprechungen und Geschenken freigebig, so daß die Versammlung schließlich ohne ernststen Vorfall auseinanderging.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Januar. Der Ernennungsbericht für den Fürsten Milosch ist bereits abgegangen. Das „Journal de Constantinople“ spricht die Ansicht aus, Herr Couza besitze nicht hinreichend die durch die Convention vom 19. August vorgezeichneten Eigenschaften für die Fürstenthürde.

(St. = A.) Eine Post aus Konstantinopel vom 19. Januar bringt folgende Nachricht: „Vor der Wahl des Hospodaren der Moldau hatte die Pforte den Gesandten der fremden Mächte angezeigt, daß sie sich das Recht des Veto vorbehalte. Durch die große Mehrheit, welche Couza erhalten hatte, war dies Project gescheitert. Die Civilliste hatte eine neue Anleihe von 30,000,000 Piaßtern zum Satz von 40 Procent contrahirt. Aus Persien wird über einen neuen Sieg des Schah berichtet, welcher die Unterwerfung der Turfomannen herbeiführte.“

Amerika.

In einer Mittheilung der „Times“ über die Revolution auf Hayti wird berichtet, daß General Geffrard am 24. December von Gonaives nach St. Marc, einer gut befestigten Stadt, aufgebrochen sei, deren Commandant sich ihm sogleich angeschlossen und zu seiner Verfügung gestellt habe. Dort, in einer guten und festen Stellung mit zwei Regimentern zu seiner Verfügung, wartete Geffrard auf die Unterwerfung der übrigen Städte, und bald erkannten ihn auch Cap Hayti, Blaisance, Port de Paix, Limbe, St. Michel u. s. w., kurz, der ganze Norden, als ihren Beherrscher an, und es handelt sich jetzt nur noch um die Concentri-

rung der nöthigen Truppencorps, um sofort gegen die Hauptstadt Port-au-Prince vorzurücken, welche, wie man glaubte, dem Einzuge des neuen Präsidenten keinen bedeutenden Widerstand entgegenzusetzen wird. General Geffard ist von fast ganz schwarzer Farbe, 50 Jahre alt, gilt für sehr intelligent und hat sehr gewandte Manieren. Er ist bei der Armee und bei dem Volke beliebt und hat sich gegen die Ausländer stets freundlich erwiesen.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohlledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Bernau werden Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub *N.* 265/52a belegene den Erben des weil. Herrn Belgischen Consuls in Bernau Carl Röthgen gehörig gewesene und von demselben mittelst am 23. April 1858 abgeschlossenen und am 2. Juli 1858 corroborirten Contracts dem Herrn Propst Woldemar Schulz verkaufte hölzerne Wohnhaus nebst Garten und sonstigen Appertinentien, aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu protestiren gesonnen sein sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier beim Rathe in gesetzlicher Art anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclustischen Frist Niemand weiter gehört noch zugelassen, sondern ipso facto präcludirt, das vorbezeichnete Grundstück aber dem Herrn Propst Woldemar Schulz adjudicirt werden wird. Wodurch sich zu achten. Extradirt Bernau, Rathhaus, den 17. Januar 1859.

Im Namen und von wegen des Rathes der Stadt Bernau

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

*N.* 112. Schmid, Secr. 3

Von dem Bernau'schen Stadt Cassa-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei demselben am 9. und 12. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr

- 1) die Benützung der Fischerzölle im Meere und
  - 2) die Erhebung der taxenmäßigen Passage-Revenüen von den Floßbrücken und der Fähre
- im öffentlichen Meistbot verpachtet werden wird.

Bernau, Cassa-Collegium, den 22. Jan. 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

*N.* 37. Notr. G. Lehbert. 1

Das Bernau'sche Stadt Cassa-Collegium bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß bei demselben am 12. und 16. Februar c. Vormittags 11 Uhr

- 1) das Wacht haus an der Wasserpforte zur Miethe — und
- 2) die Reparaturen an einem Theil der großen Floßbrücke, so wie
- 3) die Instandsetzung des zum Bollwerk führenden Weges,

im öffentlichen Ausbot abgegeben werden sollen. Bernau, Cassa-Collegium, den 29. Januar 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

*N.* 43. Notr. G. Lehbert. 2

## Auctions-Anzeige.

Am 9. Februar d. J. wird auf dem Gute Insel Kühno die dahin geborgene Tafelage des in der Nähe dieser Insel gescheiterten zweimastigen Schiffes „Wohlfahrt“, bestehend in Segel, Blöcken, Tauen, Anker und Ankerketten u. wie auch sonstiges Schiffsgut, imgleichen 817 Bund Matten (Kogoschen), 60 Stück alte Säcke und ein Schiffsbboot, so wie das Schiffswrack in öffentlicher Auction, die um 9 Uhr Vormittags beginnen wird, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden; welches von dem Bernau'schen Ordnungsgerichte bekannt gemacht wird.

Bernau, den 28. Januar 1859. 2

Am 16. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr werden im Locale der Bürgergesellschaft verschiedene Meublen als: Sopha, Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, ein Schreibbureau, ein Fortepiano, ferner Fayence-Sachen, Haus- und Küchengeräthe, Equipagen als: zwei Kibitken, ein Korbwagen, eine Trägerdroschke, 2 Fuhrwagen so wie andere brauchbare Sachen, auch ein Brandweinsapparat, welcher auf dem Gute Kühno in Augenschein zu nehmen ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Bernau, den 30. Januar 1859. 2

Zu dem Unterricht mit eigenen Kindern wünsche ich noch einige Theilnehmer. Zu gleicher Zeit mache bekannt, daß ich in den Schulwissenschaften so wie in der Musik und im Gesange Unterricht ertheilen werde. Die Gesangstunden für Kinder, wenn wenigstens 10 zusammen sind, kosten für wöchentlich eine Stunde per Semester 1 Rbl. 50 Kop. S.

A. Rosenberg. 3

Süße Meßsinaer Apfelsinen wie auch Citronen empfing

J. B. Specht. 1

# 200,000 Guld. neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **1. April** (20. März) stattfindenden Gewinnziehung  
der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

**Die Hauptgewinne des Anlehens** sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, 20 mal fl. 4000, 258 mal fl. 2000, 754 mal fl. 1000 östr. Währung.

Der geringste Preis, den **mindestens** jedes Obligationsloos erzielen **muß**, ist fl. **120** Oestr. Währ. oder Silber-Rubel **75**.

Obligationsloose für alle Ziehungen kosten S.=R. **75**. — Das unterzeichnete Bankhaus erbietet sich aber die in dieser Ziehung nicht gezogen werdende Loose zu S.=R. **65** zurückzunehmen, weshalb auch Loose für obige Ziehung allein zu folgenden Preisen von demselben überlassen werden:

1 Obligationsloos kostet.	S.=Rbl. <b>10.</b>	14 Obligationsloose kosten.	S.=Rbl. <b>100.</b>
<b>6</b>	" <b>50.</b>	<b>32</b>	" <b>200.</b>

Der Betrag der Bestellung kann durch unsern Banquier in Riga erhoben, oder an uns direct in Gold, Banknoten oder Coupons übersandt werden. Ebenso werden Wechsel auf alle Handelsplätze von uns an Zahlung angenommen.

Die entfallenden Gewinne auf diejenigen Loose, welche von unterzeichnetem Bankhause **direct** bezogen wurden, werden von demselben in baarem Gelde ausbezahlt.

Alle Aufträge beliebe man daher **direct** an unterzeichnetes Bankhaus zu richten, um nicht nur allein der reellsten sondern auch deren promptesten Ausführung resp. mit Wendung der Post versichert zu sein.

**Stirn & Greim,**

NB. Pläne gratis. — Listen sofort  
franco nach der Ziehung.

Bank- & Staats-Effecten-Geschäft  
in Frankfurt a. M.

6

**Den 28. (16.) Februar 1859.**

**Ziehung des Grossherzoglich Badischen Eisenbahn-Anlehens  
vom Jahr 1845.**

**Die Hauptgewinne** desselben sind: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5,000, 58mal fl. 4,000, 366mal fl. 2,000, 1944mal fl. 1,000, 1770mal fl. 250.

Der geringste Gewinn den **mindestens** jedes Obligationsloos erzielen muss, ist fl. 45 oder Silber-Rubel 25.

Obligationsloose für alle Ziehungen, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zu S.-Rbl. 38, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach obiger Ziehung zu S.-Rbl. 34 wieder zurück. — Theilnehmer, welche nun dieses beabsichtigen, haben daher auch nur zur bevorstehenden Ziehung folgende Preise zu entrichten:

1 Obligationsloos kostet	S.-Rbl. <b>4.</b>	18 Obligationsloose kosten	S.-Rbl. <b>60.</b>
<b>8</b>	" <b>30.</b>	<b>32</b>	" <b>100.</b>

Der Betrag der Bestellung kann durch unsern Banquier in Riga erhoben oder an uns direct in Gold, Banknoten, Coupons oder Wechsel auf alle Handelsplätze übermacht werden, wogegen die Cedirung der zu verlangenden Obligationsloose mit erster Post erfolgt.

Alle Aufträge sind daher **direct** zu richten an

**Stirn & Greim,**

Bank & Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M. 2

(Hiezu eine Beilage.)



# Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 5.

Sonnabend, den 31. Januar 1859.

## Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Bei der am **3. Januar** stattgefundenen Ziehung sind die Hauptgewinne auf nachstehende Nummern gefallen:

Serie 2050	fl. 250,000 =	150,000 Silb.-Rub.,
No. 95		
Serie 2050	fl. 40,000,	Serie 2211 fl. 20,000,
No. 68		No. 50
Serie 3265	fl. 5,000,	Serie 2171 fl. 5,000,
No. 80		No. 54
Serie 2241	fl. 1,500,	Serie 3856 fl. 1,500,
No. 13		No. 4
Serie 877	fl. 1,000,	Serie 1752 fl. 1,000,
No. 50		No. 79
Serie 2851	fl. 1,000,	Serie 3265 fl. 1,000.
No. 73		No. 56

Auf alle übrigen 1800 Loose der herausgekommenen Serien-Nummern: 90, 664, 877, 1249, 1328, 1622, 1752, 1981, 2050, 2171, 2241, 2610, 2851, 3012, 3131, 3265, 3837, 3856 sind Gewinne von fl. 400 und fl. 120 gefallen.

Sämmtliche Gewinne werden an der Casse des unterzeichneten Banquierhauses in baarem Gelde ausbezahlt.

Bei der demnächst stattfindenden Ziehung müssen abermals 2100 Loose 2100 Gewinne erhalten, es werden somit 300 Gewinne mehr gezogen.

Hauptgewinne dieses Anlehens sind fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 2,000, 1,000 rc.

Da bereits sehr zahlreiche Aufträge zur nächsten Ziehung eintreffen, so können nur bei Bestellungen, welche im Laufe dieses Monats ertheilt werden, besondere Vergünstigungen gestattet werden.

**1 Loos kostet 10 Silb.-Rbl.**  
**6 Loose kosten 50 „**  
**14 „ „ 100 „**

Ausführliche Gewinnlisten, sowie Verloosungspläne sind gratis zu haben und werden franco übersandt.

Man beliebe sich baldigst direct zu wenden an das Bank- und Staatseffecten-Geschäft von

**Anton Horix** in Frankfurt a. M.

Bei Aufträgen ist der Betrag mit zu überschicken oder kann derselbe durch mein Banquierhaus in Riga erhoben werden. 1

Das in der Vorstadt, Fehmerstraße, belegene, der Frau Obristin Sadochow gehörige Wohnhaus nebst Garten ist zu vermietthen; die Bedingungen sind ebendasselbst zu erfahren. 1

Vom 23. bis zum 28. Januar.

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Julius Franz

Grimm. — St. Elisab.-Kirche: Christian Martinson. Anna Marie Albrecht. Julie Reinojahn.  
**Verstorbene.** St. Elisab.-Kirche: Carl Jadenfeldt, alt 52 J. Lisa Hindrikson, alt 4 J.

**Proclamirte.** St. Nikolai-Kirche: Hans Die-drich Commende und Caroline Dorothea Baumgart.



# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 6.**

Sonnabend, den 7 Februar

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 29. Jan. (D. St. P. Z.) Se. Majestät der Kaiser haben geruht, dem General-Lieutenant, General-Adjutanten Fürsten A. Italiński Grafen Soworow-Nymnikski, Militair-Gouverneur von Riga und General-Gouverneur von Livland, Esthland und Kurland, zu gestatten, den Preussischen Rothen Adler-Orden 1. Cl. anzunehmen und zu tragen.

St. Petersburg, 22. Januar. Se. Maj. der Herr und Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht: dem erblichen Ehrenbürger, Revaler Kaufmann 1. Gilde Karl Klementz, handelnd unter der Firma „Klementz, Tunder & Co.“, dem erblichen Ehrenbürger, St. Petersburgischen Kaufmann 1. Gilde Friedrich Schliffer, handelnd unter der Firma „Schliffer & Co.“, dem erblichen Ehrenbürger Alexander D. Rodde, den Lübeckischen Bürgern, Negocianten R. G. Wildtfang, P. G. Rodde und R. G. Schröder zu gestatten, eine Actien-Gesellschaft unter der Benennung „Dampfschifffahrts-Compagnie Triton“, auf Grundlage des am 13. December v. J. der Allerhöchsten Durchsicht und Bestätigung gewürdigten Ustaws, zu errichten.

In den ausländischen Journalen erhält sich das Gerücht von der Absicht der Nothschilde, in St. Petersburg ein Banquierhaus zu errichten.

Der Correspondent des „Russischen Tagblatts“ berichtet aus Wladimir, daß in diesem Gouvernement drei große Baumwollen-Spinnereien und

Fabriken errichtet werden. Dieselben sollen zusammen 58,000 Spindeln enthalten und 1100 Weber beschäftigen. Eine derselben, welche von Frau Karetnikow und Söhnen im Dorfe Leikow, im Schujaschen Kreise angelegt wird, soll 17,000 Spindeln und 300 Weber zählen und wird, verbunden mit einer Zig-Fabrik dieses Hauses, welche bereits seit 50 Jahren existirt, die wichtigste Manufaktur Rußlands bilden. (Die „Deutsche St. Petersburger Zeitung“ bemerkt hierüber: Sollte das nicht zu viel gesagt sein? Die im Balt. begriffene Baumwollenfabrik in Narwa soll eine der größten in der Welt werden, über 3000 Arbeiter beschäftigen und jährlich die Fäbungen von 60 bis 80 Schiffen verbrauchen. Die Fabriken Livlands producirten 1856 bereits für 6,140,000 Rbl. Waaren, wovon auf Riga und dessen Umgebung 3,200,000 Rbl. kamen. Eine dortige Tuchfabrik producirte für beinahe 800,000 Rbl. S.; die Tuchfabrik auf Zintenhof bei Pernau für 600,000 Rbl. S. Die Baumwollen-Manufactur auf Straßenhof producirt nicht selten jährlich für 800,000 Rbl. S. Waaren. In Esthland ist die einzige größere Fabrik die auf dem Ungern-Sternberg'schen Gute Kertel (Insel Dago); sie producirt Tuch für 2—300,000 Rbl. S. jährlich und beschäftigt über 1200 Menschen. (Kurland hat keine bedeutenden Fabriken aufzuweisen. Die zweite Fabrik, im Wladimir'schen Kreise, mit 25,000 Spindeln und 500 Webern gehört dem Ehrenbürger A. Nikitin. Die dritte endlich, welche in der Stadt Wjasniki sich befindet, wird 16,000 Spin-

deln und 300 Weber beschäftigen. Wenn diese drei neuen Etablissements fertig sind, wird das Gouvernement Vladimir 9 Spinnereien mit 240,000 Spindeln zählen, welche 300,000 Pud Baumwolle spinnen, und sechs mechanische Webereien, die zusammen 450,000 Stück Callico werden liefern können.

Die Senatszeitung enthält in N. 6 Folgendes: Die Ober-Schulverwaltung hat in ihrer Sitzung vom 31. October 1858 nach Durchsicht der die Umbildung des pädagogischen Hauptinstituts betreffenden Acten in Entscheidung der principiellen Fragen in Bezug auf die Mängel, welche in den gegenwärtigen Mitteln der Bildung der Pädagogen bemerkbar werden, sich dahin bestimmt, daß das pädagogische Hauptinstitut aufzuheben und zum Ersatz desselben besondere pädagogische Curse zu gründen seien, in welche junge Leute, die ihren Universitätskursus beendet haben, aufzunehmen sind. Diese pädagogischen Curse, welche die Facultätsbildung mit der speciellen und praktischen Bildung zu vereinigen haben, sollen zwei Jahre dauern, und damit die pädagogische Ausbildung größere Entwicklung und Verbreitung finde, sollen in diese Curse außer den Stipendiaten auch freie Zuhörer eintreten können, und zwar nach denselben Grundsätzen in Bezug auf die Aufnahme-Bedingungen, jedoch in der Art, daß die Stipendiaten nach Beendigung ihrer Ausbildung verpflichtet sind, im Ministerium der Volksaufklärung als Lehrer nicht weniger als sechs Jahre zu dienen, welcher Verpflichtung die freien Zuhörer nicht unterliegen. Sowohl den Stipendiaten, als auch den freien Zuhörern wird die Zeit ihres Verweilens in den pädagogischen Kursen als wirklicher Dienst angerechnet; den letzteren jedoch nur dann, wenn sie beim Austritten aus den pädagogischen Kursen sich dem Lehrfache widmen. Da endlich die bei den Universitäten bestehenden pädagogischen Institute durchgängig Verbesserungen erheischen, so sollen in allen Städten, wo Universitäten sind, pädagogische Curse gegründet werden. So lange jedoch die genannten Institute nicht definitiv umgebildet sind, bleiben die Kronz-Studenten derselben verbunden, in das praktische Lehrfach nach Verfügung der Behörde einzutreten und die gesetzliche Frist auszubüden. — Se. Maje-

stät der Kaiser haben am 15. November 1858 geruht, diesen Beschluß der Ober-Schulverwaltung zu sanctioniren.

(„Irkutskische Gouv.-Ztg.“) Vor wenigen Tagen gelangte nach Irkutsk die Nachricht, daß die Amur-Compagnie den Entschluß gefaßt habe, von Moskau aus, über ganz Sibirien hin, bis zu den Ufern des östlichen Oceans einen elektrischen Telegraphen zu errichten. Diese Nachricht verdient allen Glauben, denn sie ist uns durch einen von den Begründern der Amur-Compagnie, sogleich nach betreffender Beschlußfassung in der Versammlung der Actionaire, mitgetheilt worden.

St. Petersburg, 24. Januar. Se. Maj. der Kaiser haben in väterlicher Fürsorge für das Heer anzuordnen geruht, daß die Kinder der Soldaten versuchsweise vom vollendeten zehnten Lebensjahre an in die Schulen aufgenommen werden, da ihren Vätern durch Dienstpflicht, Alter und andere Ursachen die Erziehung der unmündigen Kinder besonders erschwert wird.

St. Petersburg, 26. Januar. Heute um etwa 4 Uhr Morgens, gerieth das hiesige Deutsche Theater (der Theater-Circus), in welchem gestern die Oper „Indra“ gegeben war, in Flammen. Die riesige Gluth ist nicht mehr zu löschen; glücklicherweise wird kein anstoßendes Gebäude von derselben ergriffen. — Wir haben endlich einige Grade Frost.

Im Gouvernement Wologda beginnt man, wie an mehreren anderen Punkten des Reichs, sich des Genußes von Branntwein zu enthalten.

Es ist davon die Rede, im Gouvernemente Olenok eine Actiengesellschaft zu gründen, um den Handel und die Industrie dieser Provinz zu entwickeln, welche außer anderen noch nicht ausgebeuteten Naturschätzen ungeheure Wälder besitzt, welche Schiffsbauholz und Brennholz liefern können.

Nach dem Rechenschafts-Bericht des Ministeriums des Innern pro 1842 und 1843 hatten sich in diesen Jahren 939 und 924 Personen zu Tode getrunken. Im Jahre 1856 aber starben 1500 Menschen an den Folgen der Trunksucht. Es hat sich demnach im Laufe von 13 Jahren die Anzahl der an diesem Laster Gestorbenen um mehr als die Hälfte vergrößert.

Moskau, 22. Januar. Gestern um 7 $\frac{3}{4}$  Uhr Morgens geruhte Se. K. H. der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Vater, aus Woronesh hier einzutreffen.

Reval, 27 Januar. Am 23. d. traf Se. Excellenz der neue Herr Civil-Gouverneur von Ehstland, General-Major von Ulrich, hier ein und empfing am 24. die hiesigen Behörden, die gegenwärtigen Glieder der Ritterschaft, die Repräsentanten der Kaufmannschaft und Gilden und beehrte Abends eine in der St. Kanuts-Gilde stattfindende Maskerade mit seinem Besuche. Schon am 9. d. war der neue Herr Vice-Gouverneur, Baron von Rahden, angekommen und trat am 12. in Function.

Das neuerdings veröffentlichte obrigkeitliche Arrangement, daß von einem noch näher zu bestimmenden Termin ab Holz nur auf Erlaubnißscheine der Waldbesitzer hier zum Verkauf gebracht werden darf, erregt bei den Unbemittelten und Armen hiesiger Stadt große Sorge, daß das jetzt schon sehr theure Brennholz noch mehr im Preise steigen werde.

Das Brennholz wird in Charkow von Tage zu Tage theurer. Man zahlt für den Faden 24 Werstchof langen Holzes erster Qualität 19 bis 19 $\frac{1}{2}$  Rubel S., zweiter Qualität 14 bis 16 Rubel und dritter 8 bis 10 Rubel Silber. Es wird nichts übrig bleiben, als die Ausbeutung der immensen Torflager zu versuchen, welche sich in der Umgegend finden. (Rig. Ztg.)

Rostow am Don, 13. Jan. Ein Correspondent schreibt der „Nord. Biene“: Niemand unter den ältesten Personen erinnert sich eines so heftigen Weststurmes, wie er hier durch zweimal 24 Stunden, den 30. und 31. December, erlebt worden ist. Durch die Wuth dieses Orkans wurden von vielen Häusern die Dächer sammt Latten und Karrieseu heruntergeschleudert, Schornsteine, Giebel, Pforten u. A. umgeworfen; auf den Kirchen die eisernen Kreuze krumm gebogen, gegenüber der Stadt die ganze linke Seite vom Donflusse überschwemmt und auf dem Meere das Eis gebrochen. In Taganrog wurde der Anfahrts-Quai total unter Wasser gesetzt, Holzfähren und über 80 Handelschiffe, die sich daselbst auf Winterlager befanden, von den Ankern losgerissen und mit dem

Eise in See getrieben, wo sie freilich alle hätten zertrümmert werden können, aber glücklicherweise blieben Fähren und Schiffe, von Eis eng umschlossen, eine Werststrecke vom Ufer stehen. Die von diesem Unwetter überrumpelten Leute, als: Fischer, Fischhändler u. a. m., ließen Geräthe und Pferde in Stich und entzogen sich, von einer Scholle auf die andere springend, mit Lebensgefahr der tobenden, Alles verschlingenden See. Wie wir vernehmen, sind leider einige dieser Unglücklichen diesem schrecklichen Sturme zum Opfer gefallen. Die Schiffseigenthümer haben bis 10,000 Rubel S. Verlust in Folge der durch Eis beschädigten Fahrzeuge, wozu noch die Unkosten für Rückbugfiring der im Eis eingefrorenen Schiffe vom Meere zum Winterlager zuzurechnen sind.

## Ausländische Nachrichten.

Schweden und Norwegen.

(N. Pr. Z.) Für Duldung der Katholiken und Einführung von „Gewissensfreiheit“ sind unlängst zahlreich unterzeichnete Petitionen an Se. K. H. den Kronprinzen-Regenten von Belgischen und Nordamerikanischen Protestanten hier eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, 3. Februar. (N. N. Z.) In hiesigen politischen Kreisen laufen seit einigen Tagen auf Grund aus Paris eingetrossener vertraulicher Mittheilungen eigenthümliche Gerüchte über den Gesundheitszustand des nunmehr 3 Jahre alten Kaiserlichen Prinzen um. Man ist nicht abgeneigt, die scheinbar ziemlich beschleunigte Verbindung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Clotilde mit jenen Gerüchten in Verbindung zu bringen, in so fern es dem Kaiser Napoleon allerdings daran gelegen sein muß, bei dem Mangel eigener qualificirter Descendenz anderweit für die Fortdauer seiner Dynastie gesorgt zu sehen.

Berlin, 4. Februar. (B. Z.) Die Taufe des jüngst geborenen Prinzen wird dem Vernehmen nach in einigen Wochen stattfinden. Als Taufpathen sollen, soweit bis jetzt bestimmt ist, unsere Königin, Se. Maj. der Kaiser von Rußland, die Königin von England, die Prinzessin Karl, der Großherzog von Sachsen-Weimar u. eingeladen werden.

Berlin, 6. Februar. Der heutige „St.-A.“ enthält Folgendes: Da Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinzessin Royal von Großbritannien, und der neugeborene Prinz sich wohl befinden, so werden auf Höchsten Befehl von heute ab keine Berichte mehr veröffentlicht. Berlin, den 5. Februar 1859, Morgens 10 Uhr. Dr. Schönlein. Dr. Wegner Dr. Martin.

Berlin, 9. Februar. (H. V.-H.) Dem politischen Flüchtling Dr. Kinkel sollen Aussichten eröffnet sein, Amnestie zu erhalten und in das Vaterland zurückkehren zu dürfen.

Stettin, 4. Februar. In den letzten Tagen sind, der „Nordb. Ztg.“ zufolge, hier größtentheils für Italienische und Französische Rechnung über eine halbe Million Quart Spiritus bei steigenden Preisen gekauft worden; eine Thatsache, die in den gegenwärtigen Kriegsgerüchten ihre Erklärung findet.

Magdeburg, 4. Februar. (Pr. Z.) Durch eine Verfügung des Ministers des Innern ist die hiesige Regierung angewiesen worden, von allen inhibirenden Maßregeln gegen die hiesige freie Gemeinde von nun ab gänzlich abzusehen. Die regelmäßigen Sonntags-Versammlungen der Gemeinde, schreibt die „Magdeb. Ztg.“, dürften daher demnächst wieder ihren Anfang nehmen.

Dresden, 10. Februar. (Tel. Dep.) Das „Dresdener Journal“ bringt in einem Extrablatt die Trauerbotschaft, daß die Tochter des Königs von Sachsen, Prinzessin Anna, Erbgroßherzogin von Toscana, heute Vormittag 10 Uhr in Neapel gestorben ist.

Koburg, 2. Februar. (St.-A.) Nachdem für unser Herzogthum das alte Criminal-Verfahren aufgehoben und an dessen Stelle öffentliches mit Schwurgericht gesetzlich eingeführt worden, werden noch in diesem Monat die ersten Schwurgerichtssitzungen hier gehalten werden.

Schopfheim, 1. Febr. (Karlsru. Ztg.) Gestern früh 5 Uhr fand dahier und in der Umgegend eine Erderschütterung statt; gegen halb 6 Uhr folgte derselben eine zweite, welche letztere etwas heftiger gewesen sein soll als die erste. Wie wir hören, wurde das Ereigniß im ganzen Oberland wahrgenommen.

Darmstadt, 31. Januar. Dem „Frankfurter Journal“ zufolge circulirt hier seit mehreren Tagen eine Ansprache, welche die Einwohner auffordert, den Großherzog mit Rücksicht auf die „von einer Anzahl Geistlicher angestrebte Reform der protestantischen Kirche“ „um Erhaltung des kirchlichen Friedens im Lande, um Schutz der Union, als einfachen Cultus, und der Glaubensfreiheit“, zu bitten. Die Vorstellung erhält zahlreiche Unterschriften und soll dem Großherzog überreicht werden, sobald er von München zurückgekehrt ist.

München, 5. Februar. Wie dem „Fr. Journ.“ aus glaubwürdiger Quelle geschrieben wird, sollen zwischen Preußen und den südlichen Staaten bezüglich einer Kriegs-Eventualität bereits feste Zusagen gemacht worden sein, die jegliche Neutralität ausschließen würden.

München, 7. Februar. Als bestimmt kann der „N. C.“ mittheilen, daß auf den von unserer Staats-Regierung ausgegangenen Vorschlag, ein Verbot der Pferde-Ausfuhr zu erlassen, das Preussische Cabinet bereits beistimmend geantwortet hat.

Würzburg, 8. Februar. Wie das „Würzb. Z.“ vernimmt, ist vom Königlichen Baierschen Kriegsministerium an den verschiedenen Truppen-Commando's die Ordre ergangen, für den Stand der Kriegsbereitschaft die nöthigen Anordnungen zu treffen.

Stuttgart, 31. Januar. Eine Correspondenz der „Köln. Ztg.“ bestätigt die entschiedene Stimmung, die sich in Süddeutschland gegen die muthwilligen Kriegsdrohungen immer lauter ausspricht. „Eine Kundgebung in den Preussischen Kammern würde hier mit wahren Jubel empfangen werden; man lechzt nach einer Demonstration, welche gegen die Pariser Kriegslust das „Schwert Deutschlands“ blinken ließe.“

Lindau, 5. Februar. (M. A. Z.) Diesen Morgen traf hier ein nach Frankreich bestimmter Pferde-transport (10 Stück) ein. Der denselben begleitende Jude war voll Angst, daß eine die Ausfuhr verbietende telegraphische Depesche ihm auf dem Fuße nachfolgen werde und beeilte die Einschiffung seiner Waare. Aber zum schmerzlichsten Bedauern von ganz Lindau blieb die telegraphische Depesche aus, und Deutschland fährt fort Frankreich beritten zu machen.

## D e s t e r r e i c h.

Wien, 2. Februar. (Dr. Z.) Das Burgtheater war am 29. v. M. Abends der Schauplatz einer politischen Demonstration. Als Kurfürst Friedrich die Worte ausrief: „Daß er als Deutscher Fürst die Drohungen auswärtiger Mächte verachte“, und dann bei den Worten: „er werde fremden Uebermuth zu züchtigen wissen“, erschollen hundertstimmige Zurufe, die sich bei der Anspielung auf die Vereinigung zwischen dem Hofe von Berlin und Wien nur noch steigerten. Die enthusiastische Stimmung ward noch gehoben, als man bemerkte, daß die in der Hofloge anwesenden K. K. Hoheiten den allgemeinen Beifall unterstützten.

Wien, 7. Februar. Die Italienischen Festungen werden in noch besseren Vertheidigungszustand gesetzt und zu diesem Zwecke so eben von Oberst Möring vom Generalstabe, dem bekannten Abgeordneten beim Deutschen Parlamente, bereist.

## I t a l i e n.

Aus Turin wird der „N. Pr. Z.“ geschrieben: In Genua soll es bei Gelegenheit der Durchreise des Prinzen Napoleon toll hergegangen sein. Das Ganze war eine Demonstration. Es lebe der König von Italien! Es leben die Neuvermählten! Es lebe Allianz! u. s. w. Vor dem Eingange des Theaters „Carlo Felice“ hatte man eine Triumphsäule improvisirt, auf deren Spitze man „Italien“ sah, in der Hand die dreifarbige Fahne haltend.

Turin, 31. Januar. Nach der „Gazz. militare“ sind alle auf-Urlaub befindlichen Offiziere einberufen worden; die mit unbestimmtem Urlaub von ihrem Corps abwesenden Militairs erhalten keine Pässe nach dem Ausland. Von der General-Direction der Post ist die Anordnung ergangen, die an Militairbehörden adressirten Sendungen schleunigst zu befördern.

Turin, 2. Februar. (N. Pr. Z.) Man erzählt, die Französischen Schiffe, welche den Prinzen Napoleon und seine Gemahlin von Genua abholten, hätten Munition dorthin gebracht.

Unter dem 1. Februar wird der „Indép. Belge“ von hier telegraphirt, daß in Venedig zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sind. Unter den davon Betroffenen befindet sich auch

der Advocat Lombardini, der Redacteur Gambri und einige bereits amnestirte Personen. Zu Padua hat der Prozeß gegen die bei den Ruhestörungen theiligten Studenten begonnen.

Aus Rom wird vom 5. Februar berichtet: der Prinz von Wales ist am Donnerstag hier eingetroffen. Prinz Albrecht von Preußen war abgereist, nachdem er mehrere Zusammenkünfte mit dem Papste gehabt hatte. Das officiële „Giornale di Roma“ stellt in Abrede, daß der Belagerungs-Zustand in Ferrara erklärt worden sei. Aus Neapel wird vom 4. Februar berichtet: der König sei wieder erkrankt; er werde nach Caserta zurückkehren. Eine Note der Englischen Regierung hebt hervor, daß die sogenannte Amnestie ungenügend sei.

## F r a n k r e i c h.

Paris, 1. Februar. Es unterliegt keinem Zweifel, daß England fortwährend seine Anstrengungen für die Erhaltung des Friedens aufbietet. Lord Cowley soll dem Kaiser in einer langen Unterredung die Gefahren vorgeführt haben, welche die Allianz im Falle eines Italienischen Krieges laufen würde.

Der Herzog von Chartres ist in Folge der Familienverbindung zwischen dem Hause Savoyen und der bonapartistischen Dynastie von seinen Oheimen aus der Militairschule von Turin zurückgerufen worden.

Der Correspondent der „Pr. Ztg.“ schreibt: Man meldet mir, daß die Agenten des Ministeriums in der Bretagne und Normandie alle Pferde aufkaufen, welche auf den Märkten zu haben sind. Der Gegenschlag bis Paris bleibt nicht aus. Auf dem letzten Wochenmarke in Argenteau sind in wenigen Stunden 450 Pferde angekauft worden.

Paris, 2. Februar. Der Prinz und die Prinzessin Napoleon haben so eben ihren feierlichen Einzug in den Tuilerieen gehalten.

Paris, 3. Februar. (Nat.-Z.) Im Kriegsministerium ist ein Contract wegen Ankaufs von Pferden jetzt definitiv abgeschlossen worden. — Sardinien hat bei Französischen Fabrikanten eine hinreichende Zahl von Büchsen bestellt, um einige neuzubildende Jäger-Bataillone damit zu bewaffnen.

Das Ereigniß des Tages war, um es offen zu

fagen, weniger der Einzug des Prinzen Napoleon und seiner jungen Gemahlin, als vielmehr die Englische Thronrede, welche mit krankhafter Ungebulb, Nachmittags an der Börse und später vor den Thüren der Abendblätter, erwartet wurde. Die Börse deutete die Rede anfangs in friedlichem Sinne, später aber sprach man von einer bedeutenden Anleihe, welche England behufs großartiger Seerüstungen zu contrahiren gedente. Dies, so wie der Umstand, daß bedeutende Bankhäuser *à la baisse* speculirt haben und deshalb alle Anstrengungen machen, die Course herabzudrücken, brachte die Rente zum Fallen. In politischen Kreisen findet man, daß die Rede so gehalten ist, daß Jedermann sich herausnehmen kann, was er will. Die Anhänger der Englischen Allianz lesen darin, daß England seinen Einfluß, so weit es kann, dahin verwenden will, daß die Verträge gehalten werden; sie lesen darin die Worte: „der Kaiser, mein Verbündeter.“ Ihre Gegner beachteten nur den Vorderatz und die Ankündigung der umfangreichen Rüstungen zur See. Alle Welt aber hält den Krieg zwischen Frankreich und Oesterreich für nahe bevorstehend. Die Laguerrenière'sche Broschüre „Kaiser Napoleon III. und Italien“, welche morgen erscheinen soll, wird diese Ansicht befestigen und nachträglich die heutige sinkende Bewegung der Börse rechtfertigen. — Ueber den Einzug des prinziplichen Ehepaares ist zu sagen, daß der hiesige Empfang kaum mehr als ein ceremoniöser war. Die eingeladene Hof- und Beamten-Gesellschaft, welche im Wartesaale des Lyoner Bahnhofes die hohen Reisenden erwartete, verhielt sich durchaus schweigsam, man hörte nicht einen Ruf, nicht das Geräusch einer einzigen Hand. Draußen auf den Straßen war der Enthusiasmus nicht größer. Der Prinz schien sichlich verstimmt. Die Prinzessin hat eine frappante Aehnlichkeit mit ihrem Vater, auch fehlen die Reminiscenzen an den habsburgischen Familientypus nicht. Uebrigens steht sie noch in so jugendlichem Alter, daß man füglich zwei Jahre wird warten dürfen, ehe man ein entschiedenes Urtheil über die bis jetzt noch nicht vollständig entwickelte und vielleicht deshalb weniger ansprechende Persönlichkeit fällen kann; eine gewisse Gutmüthigkeit liegt allerdings in ihren Zügen. — Zunächst ist

nun die allgemeine Erwartung auf die Kaiserliche Thronrede gerichtet, welche Montag in den Tuilerieen gehalten werden wird. Die vorsichtige Haltung der Englischen Rede ist ganz geeignet, die Ansicht zu bestärken, daß man sich auch hier hüten wird, der Frage des Moments offen ins Antlitz zu schauen.

Paris, 5. Februar. (St.-A.) Die Deputirten sind bereits fast vollzählig in Paris eingetroffen; es waren heute Nachmittags wohl 150 dieser Herren im Saale der *pas perdus* des Palais Bourbon versammelt. Es ist wichtig, daß dieselben sich einstimmig und mit großer Entschiedenheit für den Frieden aussprechen; die meisten Deputirten haben sogar von ihren Committenten die ausdrückliche Weisung mitgebracht, eine Demonstration des gesetzgebenden Körpers für Erhaltung des Friedens hervorzurufen. Man muß indessen erst abwarten, wie weit die vorläufigen Redensarten dieser Herren später Stich halten.

Paris, 7. Februar. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ sagt in der Depesche aus Bukarest, welche die Wahl des Fürsten der Moldau Gouza zum Fürsten der Walachei meldet, daß die durch das organische Reglement und Convention vom 19. August in Betreff der Wahl geschriebenen Formen beobachtet worden seien. Die Proclamation ist mit Freude begrüßt worden; die Stadt war illuminirt.

Paris, 6. Februar. (St.-A.) Wie der „Ind.“ aus Athen gemeldet wird, hat die Pforte für den ganzen Umfang des Ottomanischen Reiches den Unterricht im alten Griechischen verboten und die Ausweisung aller aus Griechenland und den Ionischen Inseln gebürtigen Lehrer befohlen. Die Bestätigung dieser Nachricht ist abzuwarten.

Der Inhalt der Gerüchte über das Befinden des jungen Kaiserlichen Prinzen, der jetzt sein drittes Lebensjahr zurückgelegt hat, wird von der „Br. Z.“ näher dahin angegeben, daß der Prinz bis jetzt noch sehr jedes entwickelten Gebrauchs der Sprache und des Gehörs entbehre, ja daß die Pariser Aerzte bereits die Besorgniß hegen, er sei taubstumm.

Paris, 7. Februar. (Tel. Dep.) Der Kaiser hat die Session so eben, Mittags 1½ Uhr, in Person eröffnet.

### Großbritannien und Irland.

London, 9. Februar. (Nat. Z.) Kraft des zwischen England und Rußland abgeschlossenen neuen Handels- und Schiffahrtsvertrages haben Englische Unterthanen fortan in Rußland dieselben Rechte wie die Unterthanen aller anderen Staaten, und sind alle Häfen den betreffenden beiden Nationen in beiden Staaten geöffnet. Britische Schiffe genießen in jeder Beziehung dieselben Rechte, wie Russische, nur betreffs des Küstenverkehrs behält sich jeder der beiden Staaten das Recht vor, besondere Reputationen aufzustellen. Doch können Britische Schiffe in so vielen Russischen Häfen, als ihnen beliebt, ein- und ausladen. Britische Unterthanen können sich in Rußland nach Belieben niederlassen, zahlen Steuern wie Eingeborne und sind, wenn sie nicht Grundbesitz erlangt haben, von Militair- und Municipaldiensten, so wie von Zwangsanleihen befreit. In allen Städten und Häfen können Consuln ernannt werden. Jeder Staat wird dafür sorgen, daß Personen, welche Waaren mit gefälschten Fabrikzeichen einführen, bestraft werden. — Die Ionischen Inseln sind in diesen Tractat mit eingeschlossen. Er hat auf 10 Jahre Geltung, und sind die Ratificationen binnen 6 Wochen vom 12. Januar in London auszutauschen.

### Serbien.

Wien, 6. Februar (Tel. Dep.) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Belgrad hat Fürst Milosch mit seinem Sohne Michael unter dem Jubel der Bevölkerung gestern daselbst seinen Einzug gehalten. Die Minister und der Senat waren von der Empfangsfeierlichkeit ausgeschlossen. Der Senator Wutschitsch hatte, als der Reaction verdächtig, Hausarrest.

(St.-A.) Nachrichten aus Belgrad vom 9. Februar zufolge hat die Skupschina den Verat der Pforte, die Investitur des Fürsten Milosch betreffend, vernommen und sehr lebhaft gegen denselben protestirt, weil darin weder der Erblichkeit, noch der Volkswahl Erwähnung geschieht.

### Griechenland.

Man schreibt Folgendes aus Candia, das wohl zur richtigen Beurtheilung der Türkischen Zustände dienen kann: Eine Anzahl von 15 Deutschen aus Kleinasien besuchte neulich die Umgegend von Rhetymnos und vertheilte sich in die Dörfer; einer derselben fragte in einer kleinen Stadt nach dem Namen eines Mustapha-Aga. Ein Grieche, der Türkisch sprach, erklärte sich ihm selbst als der Gesuchte und führte ihn zu sich in's Haus, wo ihn der Derwisch in seinem Irrthum in eine allgemeine Verschwörung gegen den Sultan und zur Niedermegung aller Christen einweihete, mit der Bitte, auch die übrige Türkische Bevölkerung für diesen Plan zu gewinnen!

### Ionische Inseln.

Der „A. Z.“ wird aus Triest, 3. Februar, geschrieben: Aus Korfu erhielten wir mittelst des heutigen Dampfers die Nachricht, daß die gesetzgebende Versammlung ein Comité gebildet hat, welches mit der Förderung des Projects der Vereinigung der Ionischen Inseln mit Griechenland betraut worden ist.

### Ostindien und China.

Aus Bombay wird vom 11. Januar officiell mitgetheilt, daß sich neuerdings eine große Anzahl von Rebellen unterworfen haben und daß die Entwaffnung einen günstigen Fortgang nehme.

Die „Times“ hat über Korfu folgendes Telegramm von ihrem Correspondenten aus Alexandrien erhalten: „Alexandrien, 2. Februar. Die Posten aus Indien und China sind angekommen aus Calcutta vom 9. Januar, Madras 4. Jan. und Hongkong 30. December. Einer aus Allahabad, 1. Januar, datirten Anzeige zufolge ist das Pendschab zu einer besonderen Präsidentschaft erhoben worden. Zu Calcutta betrachtete man den Feldzug in Aude als beendet. Ein vom 11. (?) Januar aus Allahabad datirtes Telegramm meldet aus Smalior, daß 3000 Mann von dem Heere Tantia Topi's über den Tschumbul gegangen waren und nach Dscheppur marschirten. Baron Gros befand sich noch immer in Hongkong. Lord Elgin hatte nichts von sich hören lassen.“

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor A. Jacoby.

### Bekanntmachungen.

Von Einem Wohleblen Rathe der Kaiserlichen Stadt Bernau werden Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub M. <sup>265/5a</sup> belegene den Erben des weil. Herrn Belgischen Consuls in Bernau Carl Röthgen gehörig gewesene und von demselben mittelst am 23. April 1858 abgeschlossenen und am 2. Juli 1858 corroborirten Contracts dem Herrn Propst Woldemar Schulz verkaufte hölzerne Wohnhaus nebst Garten und sonstigen Appertinentien, aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu protestiren gesonnen sein sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier beim Rathe in gesetzlicher Art anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch zugelassen, sondern ipso facto präcludirt, das

vorbezeichnete Grundstück aber dem Herrn Propst Woldemar Schulz adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten. Extradirt Bernau, Rathhaus, den 17. Januar 1859.

Im Namen und von wegen des Rathes der Stadt Bernau

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.  
N. 112. Schmid, Secr. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Bernau werden alle und Jede, welche wider das am 30. August 1858 errichtete, offen allhier eingelieferte und am 10. Februar d. J. zur gewöhnlichen Sessionszeit hieselbst zu verlesende Testament des verstorbenen hiesigen Bürgers und Glasermeisters Anton Gottlieb Zeig zu protestiren oder ihre Rechte als Erben wahrzunehmen gesonnen sein sollten, hiermit aufgefordert, ihre Protestationen und Rechtsansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments sub poena præclusi in gesetzlicher Art allhier beim Rathe zu exhibiren und ausführig zu machen.

Extradirt Bernau, Rathhaus, den 17. Januar 1859.

Im Namen und von wegen des Rathes der Stadt Bernau

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.  
N. 114. Schmid, Secr. 3

Diejenigen, welche das Amt eines Canzelisten bei einem Wohledlen Rathe dieser Stadt zu erhalten wünschen und dazu die erforderlichen Fähigkeiten haben, werden hiermit aufgefordert, sich bei demselben zu melden, wobei bemerkt wird, daß nur solche Personen angestellt werden sollen, welche exemten Standes und auch der russischen Sprache mächtig sind.

Bernau, Rathhaus, am 15. Januar 1859.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.  
N. 88. Schmid, Secr. 1

Das Bernau'sche Stadt Cassa-Collegium bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß bei demselben am 12. und 16. Februar c. Vormittags 11 Uhr

- 1) das Wachtthaus an der Wasserpforte zur Miete — und
  - 2) die Reparaturen an einem Theil der großen Floßbrücke, so wie
  - 3) die Instandsetzung des zum Bollwerk führenden Weges,
- im öffentlichen Ausbot abgegeben werden sollen.

Bernau, Cassa-Collegium, den 29. Januar 1859.

Oberassessor Fr. Rambach.

Kellermann A. D. Marsching.

Kellermann G. Florell.

N. 43. Notr. G. Lehibert. 1

## Auctions-Anzeige.

Am 9. Februar d. J. wird auf dem Gute Insel Kühno die dahin geborgene Tafelage des in der Nähe dieser Insel gescheiterten zweimastigen Schiffes „Wohlfahrt“, bestehend in Segel, Blöcken, Tauen, Anker und Ankerketten u. wie auch sonstiges Schiffsgut, imgleichen 817 Bund Matten (Kogoschen), 60 Stück alte Säcke und ein Schiffsbboot, so wie das Schiffswrack in öffentlicher Auction, die um 9 Uhr Vormittags beginnen wird, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden; welches von dem Bernau'schen Ordnungsgesichte bekannt gemacht wird. 1

Am 16. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr werden im Locale der Bürgergesellschaft verschiedene Meublen als: Sopha, Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, ein Schreibbureau, ein Fortepiano, ferner Fayence-Sachen, Haus- und Küchengeräthe, Equipagen als: zwei Kibitken, ein Korbwagen, eine Träberdroschke, 2 Fuhrwagen so wie andere brauchbare Sachen, auch ein Brandweinsapparat, welcher auf dem Gute Kühno in Augenschein zu nehmen ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. 1

Am 28. Februar 1859

Ziehung des Badischen

## Eisenbahn-Anlehens.

Jedes Loos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 50,000, 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000 etc. etc.

Loose für alle Ziehungen sind zum Tagescours zu haben.

Loose für eine Ziehung kosten:

1 Loos 4 S.-Rubel.

8 Loose 30 „

18 „ 60 „

32 „ 100 „

Pläne sind gratis zu haben und werden franco übersickt.

Alle Briefe und Aufträge sind direct zu adressiren an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

**Anton Horix**

in Frankfurt a. M.

Durch meine ausgebreiteten Verbindungen ist mir es möglich, jeden Auftrag sogleich auszuführen und in der nächstgelegenen Hauptstadt eine Adresse zu bezeichnen, wohin der Betrag überschickt werden kann.

(Siehe eine Beilage.)



# Beilage zum Bernauerischen Wochenblatt № 6.

Sonnabend, den 7. Februar 1859.

Nächste Ziehung  
300 Gewinne mehr  
als bei voriger.

## 150,000 Silber-Rubel.

Hauptgewinn der

2100 Loose  
erhalten  
2100 Gewinne.

### Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.

Obligationsloose für alle Ziehungen sind zum Tagescours zu haben.

Loose für eine Ziehung kosten:

1 Loos	10 Silb.-Rubel.	14 Loose	100 S.-Rubel.
6 „	50 „	32 „	200 „

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco überschickt.

Alle Briefe und Aufträge sind direct zu adressiren an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

**Anton Horix** in Frankfurt am Main.

Durch meine ausgebreiteten Verbindungen ist mir es möglich jeden Auftrag sogleich auszuführen und in der nächstgelegenen Hauptstadt eine Adresse zu bezeichnen, wohin der Betrag überschickt werden kann.

4

## Den 28. (16.) Februar 1859.

### Ziehung des Grossherzoglich Badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5,000, 58mal fl. 4,000, 366mal fl. 2,000, 1944mal fl. 1,000, 1770mal fl. 250.

Der geringste Gewinn den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muss, ist fl. 45 oder Silber-Rubel 25.

Obligationsloose für alle Ziehungen, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zu S.-Rbl. 38, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach obiger Ziehung zu S.-Rbl. 34 wieder zurück. — Theilnehmer, welche nun dieses beabsichtigen, haben daher auch nur zur bevorstehenden Ziehung folgende Preise zu entrichten:

1 Obligationsloos kostet	S.-Rbl. 4.	18 Obligationsloose kosten	S.-Rbl. 60.
8 „ „	„ 30.	32 „ „	„ 100.

Der Betrag der Bestellung kann durch unsern Banquier in Riga erhoben oder an uns direct in Gold, Banknoten, Coupons oder Wechsel auf alle Handelsplätze übermacht werden, wogegen die Cedirung der zu verlangenden Obligationsloose mit erster Post erfolgt.

Alle Aufträge sind daher direct zu richten an

**Stirn & Greim,**

Bank & Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M. 1

# 200,000 Gulb. neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **1. April** (20. März) stattfindenden Gewinnziehung  
der **Kais. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose.**

**Die Hauptgewinne des Anlehens** sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, 20 mal fl. 4000, 258 mal fl. 2000, 754 mal fl. 1000 östr. Währung.

Der geringste Preis, den **mindestens** jedes Obligationsloos erzielen **muß**, ist fl. **120** östr. Währ. oder Silber-Rubel **75**.

Obligationsloose für alle Ziehungen kosten S.=R. **75**. — Das unterzeichnete Bankhaus erbietet sich aber die in dieser Ziehung nicht gezogen werdende Loose zu S.=R. **65** zurückzunehmen, weshalb auch Loose für obige Ziehung allein zu folgenden Preisen von demselben überlassen werden:

**1** Obligationsloos kostet. S.=Rbl. **10**. | **14** Obligationsloose kosten. S.=Rbl. **100**.  
**6** " " " **50**. | **32** " " " **200**.

Der Betrag der Bestellung kann durch unsern Banquier in Riga erhoben, oder an uns direct in Gold, Banknoten oder Coupons übersandt werden. Ebenso werden Wechsel auf alle Handelsplätze von uns an Zahlung angenommen.

Die entfallenden Gewinne auf diejenigen Loose, welche von unterzeichnetem Bankhause **direct** bezogen wurden, werden von demselben in baarem Gelde ausbezahlt.

Alle Aufträge beliebe man daher **direct** an unterzeichnetes Bankhaus zu richten, um nicht nur allein der reellsten sondern auch deren promptesten Ausführung resp. mit Wendung der Post versichert zu sein.

## **Stirn & Greim,**

Bank- & Staats-Effecten-Geschäft  
in Frankfurt a. M.

5

NB. Pläne gratis. — Listen sofort  
franco nach der Ziehung.

Freitag den 13. Februar Abends 8 Uhr wird  
im Saale der Musse-Gesellschaft vom Gesang-Cy-  
clus für Damen und Herren eine

### **musikalische Soirée**

gegeben werden, zu welcher Fremde, wie hiesige  
Damen und Herren durch Mitglieder des Gesang-  
Vereins eingeführt werden können.

Billette à 30 Kop. Silb.-M. sind am genannten  
Tage in der Grimmschen Apotheke und Abends  
an der Kasse zu erhalten. 1

Zu dem Unterricht mit eigenen Kindern wün-  
sche ich noch einige Theilnehmer. Zu gleicher  
Zeit mache bekannt, daß ich in den Schulwissen-  
schaften so wie in der Musik und im Gesange Un-  
terricht ertheilen werde. Die Gesangstunden für  
Kinder, wenn wenigstens 10 zusammen sind, kosten  
für wöchentlich eine Stunde per Semester 1 Rbl.  
50 Kop. S. Auch übernehme ich die gewissenhaf-  
teste Beaufsichtigung und Unterweisung hiesiger  
Kreischüler beim Verrichten ihrer Schularbeiten.  
A. Rosenbergs. 3

**Frische Flensburger Austern**  
erhielt so eben und verkauft

H. G. Dehlbaum. 3

Eine sehr bequeme Reisefaleſche, auch ganz zu  
verschließen, und ein Tarantaf sind Abreise halber  
billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der  
hiesigen Buchdruckerei. 3

Vom 30. Januar. bis zum 6. Februar.

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Ida Beate  
Schwarz. — St. Elisab.-Kirche: Ida Caroline  
Springfeldt. — Alexander Merremits.

**Verstorbene.** St. Elisab.-Kirche: Christian  
Martinson, alt 2 Wochen. — Mibe Emilie  
Willepert, alt 1 Jahr 6 Monat.

**Proclamirte.** St. Nicolai-Kirche: Hartwig  
Jacob Virgilius Hermann und Charlotte Emi-  
lie Gold. — Carl Theodor Pfaff und Marie  
Agnes Sparwardt.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Ver sendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 7**

Sonnabend, den 14. Februar

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 7. Februar. (L. G. = J.) Der Kirchspielsrichter des 1. Bezirks Pernau'schen Kreises, dimitt. Lieutenant von Helmersen ist für 35-jährigen tadellosen Dienst im Classenrang Allergnädigst zum Ritter des St. Vladimir-Ordens 4. Cl. ernannt worden.

St. Petersburg, 30. Januar. Der Brand des Cirque-Theaters entstand am 26. um 4½ Uhr Morgens, und dauerte bis 9 Uhr. Das ganze Innere und der rechte Flügel wurden ein Raub der Flammen. Die Ursache des Brandes ist noch völlig unbekannt. Es verbrannte der Gemeine Lwow vom Löschcommando, welcher die Wache hatte, außerdem wurden 2 andere Individuen von demselben Commando schwer verletzt.

Gegenwärtig werden von St. Petersburg aus folgende Telegraphen-Verbindungen benutzt: a. nach Warschau und in's Ausland; b. nach den Ostseeprovinzen; c. nach Helsingfors und Abo; d. nach Kiew, Odessa, Simferopol und verschiedenen Orten in Wolhynien, Podolien und nach Kalkschin; e. über Moskau, Tula, Orel und Kursk nach Charkow; f. über Moskau nach Vladimir und Nischni-Rowgorod. — Jetzt hat Rußland im Ganzen 58 Telegraphen-Stationen, die sich mit einander in ununterbrochener Verbindung befinden. Wir fügen dem Obigen hinzu, daß im gegenwärtigen 1859. Jahre noch für 2865 Werst neue Telegraphen-Linien werden errichtet werden. Dem Telegraphen-Neze werden sich Neu-Ladoga, Rowgorod, Wilna, Minsk, Mowilew, Witebsk und Smolensk anschließen. Von Nischni-Rowgorod wird die Linie bis Kasan und von dort wieder nach Laitschew an der Kama fortgesetzt werden. Von diesem Punkte aus soll die Telegraphen-Linie in der Folge bis Drenburg geführt werden. Endlich wird

noch eine neue Telegraphen-Linie von Moskau nach Sjaratow über Kolomna, Rjasan, Tambow und Pensa errichtet werden. Demnach treten in gegenwärtigem Jahre 34 Gouvernementsstädte vermittelst elektrischer Telegraphen in Verbindung, und können wir die Anzahl der Stationen muthmaßlich auf einige 80 anschlagen.

Das „Russische Journal“ berichtet aus dem Grodnoschen Gouvernement: Bei der Stadt Grodno an den Ufern des Nieman herrscht eine ungewöhnliche Thätigkeit und Rührigkeit unter den dort von verschiedenen Seiten zusammengeströmten Arbeitern. Seit dem 28. September v. J. nämlich wurden hier die Erdarbeiten zur Errichtung der Petersburg-Warschauer Eisenbahn begonnen, nachdem in Gegenwart des Herrn Gouvernements-Chefs durch den Bischof von Brest Ignati ein Teideum celebrirt worden. Ueber den Nieman wird eine Brücke gebaut und in der Stadt selbst auf einer Strecke von 110 Faden ein Tunnel angelegt werden. Zu dem Behufe beabsichtigt man gegen sechzig Häuser abzubrechen.

St. Petersburg, 4. Februar. Der bereits in N. 5 dieses Blattes erwähnte Ukas des Dirigirenden Senats aus dem 1. Departement vom 22. December 1858, N. 52,207, veröffentlicht das Allerhöchste am 24. November 1858 bestätigte Gutachten des Reichsraths folgenden Inhalts: Der Reichsrath hat im Dekonomie-Departement und in seiner Plenar-Versammlung, nach Durchsicht der Vorstellung des Ministers der Reichs-Domänen über die Einführung einer Gemeindesteuer von den Kronsbauern der Ostsee-Gouvernements, dahin sentirt: 1) Zum Unterhalt der örtlichen Verwaltung der Reichs-Domänen in den Ostsee-Gouvernements, vom Jahre 1859 an, eine besondere Steuer von den Bauern der Kronsgüter unter der Benennung einer Gemeindesteuer zu verord-

nen. 2) Diese Steuer während der ersten drei Jahre mittelst besonderer, vom Minister der Reichs-Domänen zu bestätigender Anschläge festzustellen, vom Jahre 1862 aber, auf das folgende Triennium, einen allgemeinen Anschlag und eine Repartition derselben anzufertigen, und beim Reichsrath, in der Verordnung vom 20. März 1840 über die Gemeindesteuer von den Kronsbauern vorgeschriebenen Weise, zur Bestätigung einzubringen. 3) Den Betrag der Steuer auf das Jahr 1859, gemäß den bevorstehenden Ausgaben zum Unterhalt der Verwaltung und den Mitteln der Bauern: im Kurländischen Gouvernment auf 50 Kop., im Livländischen auf 40 Kop. und im Esthländischen auf 30 Kop. von jeder Revisionsseele zu bestimmen. 4) Die nach der Repartition zu zahlenden Steuer-Summen in den für die Zahlung der Abgaben verordneten Terminen zu erheben und bei den örtlichen Kreis-Renteien zur Refundation der Ausgaben, welche aus der Kronkasse zum Unterhalt der örtlichen Verwaltung im Refort der Reichsdomänen bestimmt sind, einzuzahlen, die Ueberschüsse aber, die sich nach Bestreitung dieser Ausgaben nach Ablauf des Jahres ergeben dürften, zum Oekonomie-Capital zu schlagen. 5) Dem Minister der Reichsdomänen zu überlassen, nach definitiver Organisation derselben in den Ostsee-Gouvernements diejenigen Ausgaben außer dem Unterhalt der Verwaltung festzustellen, deren Bestreitung ohne Schwierigkeit auf Rechnung der Gemeindesteuer gesetzt werden könnte, und die betreffenden Entwürfe wohin gehörig zur Bestätigung in gesetzlicher Weise vorzustellen.

St. Petersburg, 5. Februar. Das Gouvernment Wladimir zählt nach dem „Russischen Journal“ als das dritte in ganz Rußland bezüglich der Entwicklung der Manufactur- und Fabrikthätigkeit, und als das erste nach dem St. Petersburgischen und Moskauischen Gouvernment. Die Gesamtanzahl der verschiedenen Fabriketablissemments betrug im Jahre 1858 906, von denen sich 207 in den Städten und 699 in den Kreisen befinden. In denselben wurden 49,647 Arbeiter beschäftigt, welche für 23,139,446 Rubel S. die mannigfaltigsten Fabrikate anfertigten.

In Archangel ist am 6. Januar d. J. die den Kaufleuten I. Gilde Wilh. Brandt u. Söhnen zugehörige chemische Fabrik mit allen darin befindlichen Apparaten und Erzeugnissen abgebrannt. Der Verlust ist auf 10,000 Rbl. Silber taxirt, die Veranlassung des Feuerschadens nicht bekannt.

## Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 11. Februar. (Wef. z. 3.) Der fast neunjährige Kampf Uhlich's zu Magdeburg für die

Interessen der dortigen freien Gemeinde, welcher von ihm mit einer seltenen Ausdauer geführt worden ist, hat einen plötzlichen und glänzenden Erfolg gehabt. Der Minister des Innern hat die Regierung zu Magdeburg angewiesen, von allen beschränkenden Maßregeln gegen die dortige freie Gemeinde von nun an gänzlich abzusehen. Abgesehen von der Wichtigkeit, welche diese Verfügung für die freie Gemeinde in Magdeburg hat, giebt sie auch den Weg an, den das jetzige Ministerium den Dissidenten gegenüber einzuhalten denkt und der darin besteht, ihnen in der Constituierung ihrer Gemeinden, in ihrer religiösen Andacht, in ihren Tausen, kurz in der Ausübung ihres ganzen Cultus keinerlei Schwierigkeit mehr in den Weg zu legen. Der Paragraph der Verfassung, wornach in Preußen freie und unbehinderte Ausübung jedes religiösen Bekenntnisses garantirt ist, soll nun in seinem ganzen Umfange aufrecht gehalten werden. Principiell ist die Verfügung des Ministers des Innern, also von einer außerordentlichen Wichtigkeit, indem sie eins der wichtigsten Rechte, die Freiheit des religiösen Glaubensbekenntnisses, thatsächlich anerkennt.

Berlin, 12. Februar. (N. Pr. Z.) Nach einem Rescripte des Handelsministers hat die Kaiserlich Russische Regierung gegen die Preussischerseits ertheilte Zusage der Reciprocität mehrere Begünstigungen in Betreff des Aufenthalts Preussischer Unterthanen in Rußland nunmehr eintreten lassen. Es haben danach die Unterthanen des einen der beiden Staaten in dem Gebiete des andern die Befugniß, in den Städten und Häfen Häuser, Magazine, Läden und Localitäten, deren sie bedürfen, zu miethen oder zu besitzen, ohne hierbei andern allgemeinen oder lokalen Taxen und Auflagen oder sonstigen Verpflichtungen unterworfen zu sein, als diejenigen sind, denen die Einheimischen jetzt oder zukünftig unterliegen möchten. In gleicher Weise genießen dieselben hinsichtlich des Handels und der Industrie alle Befreiungen und sonstige Begünstigungen, deren sich jetzt oder zukünftig die Nationalen zu erfreuen haben.

(H. C.) Graf Berponcher hat, dem Vernehmen nach, erfreuliche Nachrichten aus London mitgebracht. Die Königin Victoria und Prinz Albert haben, so hört man, die Einladung zur Taufe angenommen. Der hohe Besuch ist auf Ostern zu erwarten, bis auf welche Zeit nun jedenfalls die Taufe hinausgeschoben werden dürfte.

Frankfurt a. M., 15. Februar. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Tessin ist daselbst der Wahlsieg der Liberalen wahrscheinlich. Es herrschte große Aufregung und waren Unruhestörungen vorgekommen. In Lugano hatte ein Kampf stattgefunden, bei welchem seitens der

Ultramontanen das Crucifix vorgetragen wurde. Es wurden mehrere verwundet und einer getödtet.

Mus Westfalen, 10. Februar. (N. Pr. Z.) Auch hier kommen noch immer Pferdeankäufe von Seiten Französischer Händler vor, wenn auch wohl nicht so häufig, wie in anderen Theilen der Monarchie. Der Gegenstand ist aber wichtig genug, um das Interesse der Regierung in hohem Grade in Anspruch zu nehmen. Die Franzosen zahlen enorme Preise und werden in wenigen Wochen die besten Pferde so viel wie möglich aufgekauft haben. (Nach der „Köln. Ztg.“ ist die Nachricht süddeutscher Blätter, daß die Preussische Regierung auf den von der Baierschen ausgegangenen Vorschlag, ein Verbot der Pferde-Ausfuhr zu erlassen, bereits beistimmend geantwortet habe, zum mindesten verfrüht. Man habe noch keinen Beschluß darüber gefaßt, da zur Zeit noch nicht das erforderliche Material dafür zur Hand sei, die Gewißheit nämlich, ob denn in der That Pferde-Ausfuhr in solchem Umfang bewirkt oder zu erwarten sind, um ein derartiges Verbot nöthig zu machen.)

Lübeck, 13. Februar. (N. Pr. Z.) Gestern starb hier der hiesige Russische General-Consul, Karl von Schlözer, im 79. Lebensjahre.

Wiesbaden, 8. Februar. Der Herzog hat die Genehmigung zum Tragen der Helena-Medaille den betreffenden Nassauischen Veteranen nicht gestattet.

#### D e s t e r r e i c h .

Wien, 11. Febr. (Tel. Dep.) Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Depesche aus Belgrad vom heutigen Tage ist Fürst Milosch zum erblichen Fürsten von Serbien proclamirt worden.

Wien, 13. Februar. Der „K. Z.“ wird von hier von einer Note geschrieben, welche am 9. Februar von Wien nach Berlin abgegangen sein soll. Oesterreich soll in derselben die Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, dem Französischerseits kundgegebenen Wunsche zur Räumung der Legationen bis auf die verträglichmäßig festgesetzten Garnisonsplätze zu willfahren, und ersucht das Berliner Cabinet, sich der Mühe unterziehen zu wollen, diesen Schritt der großen Mäßigung Oesterreichs zur Kenntniß des Grafen Walewski zu bringen. Zu bemerken ist übrigens noch, daß in dieser Depesche die von Frankreich gewünschten Reformen im Kirchenstaate in keiner Weise berührt werden, sondern sich dieselbe jenen Anschauungen anschließt, die im Englischen Unterhause offen ausgesprochen wurden.

#### I t a l i e n .

Turin, 8. Februar. (N. Pr. Z.) Aus Bologna im Kirchenstaate erfahren wir, daß die dortigen Streitkräfte der Oesterreicher um 4000 Mann, eine Batterie und ein halbes Regiment Fußaren vermehrt worden sind. Im Fort Castelfranco sol-

len über 800 politische Gefangene sitzen, während das flache Land von Räuberbanden wimmelt und die Landhäuser von ihren Besitzern verlassen sind.

Turin, 9. Februar. Aus Rom, 5. Februar, berichtet die „Correspondenz Bullier“: Die Französische Regierung beabsichtigt ihre in Rom befindlichen Regimenter zu completiren und auf den Kriegsfuß zu setzen.

(N. Pr. Z.) In Monaco sind in den letzten Tagen wieder Unruhen vorgekommen. Die Bagnarbeiter scharten sich zusammen und wollten die Stadt überrumpeln, aber die Nationalgarde trat unter die Waffen und sperrte die Stadthore. Auf den Wällen wurden Steine aufgeschichtet, um, falls die Aufständischen einen Sturm wagen sollten, sie auf ihre Köpfe herunterzuwälzen. Die Ruhe wurde hergestellt, nachdem fünfzig der Tumultuanten verhaftet worden waren; dieselben werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

#### S c h w e i z .

Bern, 10. Februar. (S. M.) Piemont läßt in der Schweiz viele Pferde auffaufen und zahlt sehr gut. Ein hiesiger Bürger hat allein die Lieferung von 500 Stück übernommen.

#### F r a n k r e i c h .

Paris, 10. Februar. Der Pariser Correspondent der „N. Pr. Z.“ schreibt: „Aus Ihrer Zeitung ersehe ich, daß in gewissen Deutschen Blättern versichert wurde, das Befinden des Französischen Kronprinzen gebe zu verschiedenartigen Besorgnissen Anlaß. Ein Berliner Blatt will sogar wissen, die Aerzte hegten die Besorgniß, daß das Kind taubstumm sei. Ich habe mich beeilt, Erfundungen einzuziehen, und ich kann Ihnen aus durchaus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß jene Angaben der Begründung entbehren. Der kleine Prinz entwickelt sich in geistiger und körperlicher Beziehung in ganz normaler Weise.“

Im See-Arsenal von Murillon werden zwei Modelle von gepanzerten Fregatten gebaut; sie sind von kleineren Dimensionen als die eigentlich eventuell später zu erbauenden Panzer-Schiffe und werden bald für den Beginn der Versuche über ihre Schußfestigkeit bereit sein.

Nach dem „Nord“ werden die Französischen Kriegsrüstungen eifrig fortgesetzt. Die Arsenale von Vincennes und Metz senden Tag für Tag bedeutende Massen Kriegsmaterial und Munition nach Marseille und Toulon. Ein Befehl des Kriegsministers bestimmt auch, eine gewisse Anzahl Arbeiter für den Proviantdienst zu rekrutiren. Aus Algier wird gemeldet, daß die Obersten der Regimenter von der activen Division bereits seit Ende Januar Befehl hatten, sich marschfertig zu halten. Am 4. Februar traf dann die Depesche ein, sofort nach Frankreich zurückzukehren. Die Division Renauld besteht aus 7—8000 Mann.

Die Offiziere sind in Algier mit Pferdekaufen beschäftigt und Alles ist für den nahe bevorstehenden „Feldzug nach Italien“ in Bewegung.

(Nat.-Z.) Die Deputirten haben inzwischen heute wirklich ihre Friedensdemonstration gemacht, und zwar eine ganz wigige. Es fanden nämlich heute Nachmittag die Wahlen der Bureau-Präsidenten, Vice-Präsidenten und Secretairs statt, und es wurden dabei systematisch die im gesetzgebenden Körper so zahlreichen Militairs gänzlich ausgeschlossen. Diese kleine Meuterei wird immerhin einiges Aufsehen erregen.

Paris, 12. Februar. Die Nachrichten aus den verschiedensten Theilen von Frankreich deuten auf fortwährende Kriegsrüstungen in den See-Arsenalen und innern Waffenplätzen hin. Man fühlt so sehr das Bedürfnis eines ungeheuren Vorrathes an Patronen, daß man in Vincennes, wie bereits früher gemeldet, die Zahl der damit gewöhnlich beschäftigten Soldaten beinahe verdreifacht hat. In Besançon, dem Hauptwaffenplatz im Fall eines Italienischen Krieges, arbeiten nicht allein Soldaten Tag und Nacht an der Anfertigung von Patronen, sondern man beschäftigt auch nahe an 400 Frauen mit dieser gewiß nicht sehr weiblichen Arbeit. In Marseille werden unter Anderm ganz enorme Quantitäten von gesalzenem Fleisch angehäuft. Es sind sogar von Lille aus zehn Metzgerburken des dortigen Verpfleg-Amtes zur Aushilfe nach Marseille beordert worden.

Die Londoner Andeutungen in Beziehung auf eine nahe Wiederaufnahme der Pariser Conferenzen finden heut eine anderweitige Bestätigung. Die Pforte hat nämlich hier, sowie in Wien, Berlin, London und St. Petersburg anzeigen lassen, daß sie den Wunsch hege, die Schwierigkeiten, welche die Doppelwahl des Obersten Coussa herbeigeführt habe, durch eine Entschließung der Conferenz gelöst zu sehen. Von hier aus ist sofort die Antwort erfolgt, daß man diesem Wunsche durchaus beistimme; ein Gleiches steht von den übrigen Mächten zu erwarten und es unterliegt daher keinem Zweifel, daß die Bevollmächtigten ihr Werk hier binnen Kurzem wieder aufnehmen werden. Daß diese Thatsache die Aussichten auf Erhaltung des Friedens steigert, liegt auf der Hand, allein die fortwährenden Rüstungen und Truppen-Concentrirungen, welche in Algier und an den Alpen stattfinden, und die seit der Kaiserlichen Rede mit noch größerem Eifer betrieben werden, stehen in zu scharfem Gegensatz zu den officiellen Friedens-Versicherungen.

(N. Pr. Z.) Nächsten Montag findet bekanntlich zu Ehren der Prinzessin Clotilde ein Fest im Stadthause statt. Nächsten Dienstag ist Ball im Palais Royal. Ein dritter Ball zur Feier der Heirath wird bei der Prinzessin Mathilde,

und ein vierter bei dem Sardinischen Gesandten Statt finden. Ueber den Ehe-Contract erfährt man, daß der Kaiser dem Prinzen Napoleon für seine Einrichtung 100,000 Fr. giebt. Die Ausstattung der Prinzessin beträgt 150,000 Fr.; ihr persönliches Eigenthum an Schmuck zc. ist auf 350,000 Fr. geschätzt. Der Prinzessin ist, falls sie Wittwe ohne Kinder werden sollte, ein Wittthum von 200,000 Fr. ausgesetzt, das sie auch im Auslande verzehren darf.

Paris, 13. Februar. (Nat.-Z.) Der „Nord“ enthält in seiner politischen Uebersicht die, wenn sie sich bestätigt, wichtige Nachricht, daß der Antrag auf Einberufung der Pariser Conferenz zur Verständigung über die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer von der Pforte ausgegangen und von Oesterreich unterstützt worden. Dieses Entgegenkommen könnte als ein günstiges Vorzeichen für eine glückliche Lösung der Moldau-Walachischen Frage angesehen werden.

Aus Deutschland erfahren wir hier nur wenig. Denn fast alle Deutschen Zeitungen werden hier seit Wochen confiscirt.

Paris, 16. Februar. Wie der heutige „Moniteur“ meldet, ist der Entwurf des Senatus-Consultus in Betreff der Erhöhung der Dotation der Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserlichen Hauses von 1,500,000 Fr. auf 2,200,000 Fr. und der Feststellung der Heiraths- und Einrichtungskosten des Prinzen Napoleon auf 800,000 Fr., so wie des Wittthums der Prinzessin Clotilde dem Senat vorgelegt worden.

Paris, 17. Februar. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ meldet ferner, daß die Vertreter der Mächte in Paris zu einer Conferenz zusammentreten werden, um das Resultat der Wahlen in der Moldau und Walachei zu prüfen.

#### S p a n i e n.

Madrid, 5. Februar. (Pr. Z.) In der heutigen Congreß-Sitzung wurde an das Ministerium eine Interpellation gerichtet betreffs der dem Amerikanischen Congresse vorgelegten Bill zum Ankauf Cuba's. Das Ministerium möchte sich erklären, ob es Kenntniß von dieser Thatsache erhalten, und dann die Correspondenz vorlegen, die mit Frankreich und England über diese Frage geführt worden wäre. Der Finanzminister gab zur Antwort, daß er das Gouvernement von dieser Interpellation in Kenntniß setzen würde.

#### Großbritannien und Irland.

London, 9. Februar. (N. Pr. Z.) In Banbury ist der zweite Jude für das Parlament gewählt worden, ein Mr. Samuelson. In Sythe bewirbt sich Baron Meyer Rothschild, jüngerer Bruder des bereits im Unterhause sitzenden Lionel Rothschild, um den erledigten Parlamentsitz; und für die bevorstehende Wahl in Greenwich stehen

sich sogar zwei Juden gegenüber, ein Mr. Salomons (früher Lord Mayor von London) und ein reicher Grundbesitzer Mr. Angerstein.

London, 10. Februar. (St.-A.) Aus allen Arsenalen und Schiffswerften der Regierung wird übereinstimmend gemeldet, daß die begonnenen Arbeiten zum Umbau und zur Verstärkung der Kriegsflotte im allergrößten Maßstabe fortgesetzt werden. So sollen erst vorgestern bei verschiedenen Firmen 16 große Maschinen für Kriegsdampfer bestellt worden sein, und aus Woolwich schreibt man der „Times“, daß Mr. Armstrong, der Erfinder des nach ihm genannten neuen Geschüßes, welches schwere Kugeln auf eine Entfernung von mehr denn einer Deutschen Meile wirft, einen Contract mit der Regierung zur möglichst raschen Lieferung einer großen Anzahl seiner Kanonen abgeschlossen habe.

London, 14. Februar. (Tel. Dep.) Der heutige „Morning Herald“ theilt mit, daß der Zusammentritt des Pariser Congresses zur Regulierung der Donaufürstenthümer-Frage beschlossen worden sei.

#### Donaufürstenthümer.

(N. Pr. Z.) Wie Oesterreichische Blätter aus Jassy melden, hat der Hospodar der Moldau, Alexander Cousa, die auf ihn gefallene Wahl zum Hospodar auch der Walachei abgelehnt. Die Bestätigung dieser Nachricht wird abzuwarten sein.

Belgrad, 5. Februar. (Pr. Z.) Das Ereigniß des heutigen Tages ist der von der Skupstschina gefaßte und von dem fürstlichen Stellvertreter angenommene Beschluß, den Ex-Senats-Präsidenten Wucics arretiren und gegen ihn Anklage erheben zu lassen. Alsobald wurde das Haus des Wucics mit Gendarmen und Panduren umzingelt; eine Aufforderung, sich zum fürstlichen Stellvertreter zu begeben, lehnte er ab, indem er sich zugleich in seinem, mit eisernen starken Thüren wohlgeschützten Hause befestigte. Bis spät Abends war das Haus des Wucics noch umzingelt, und man hoffte, daß er während der Nacht sich den Händen der öffentlichen Gewalt freiwillig übergeben werde. Die Stadt war in Aufregung, die Erbitterung der Volksmasse auf einen hohen Grad gestiegen. Man bemerkte Kabuli Efendi, Osman Pascha und die fremden Consule bei dem fürstlichen Stellvertreter, da Wucics den Ersteren um seinen Schutz anrufen hatte. (Ein Correspondent des „P. A.“ erzählt, daß Wucics vom Balkone aus die um sein Haus versammelte Menge fragte, warum sie sein Haus umzingele, da er doch keinen Menschen getödtet habe; die Antwort der Menge aber lautete: „Einen Menschen hast du nicht getödtet, sondern 4000 sind die Knochen hoch auf dem Rade gebleicht; die Zahl aber Derjenigen, die die Finsterniß fraß,

beläuft sich vielleicht auf das Fünffzigfache, und du thatest es!“

Belgrad, 11. Februar. (St.-A.) Wucics ist unter starker Escorte und unter allgemeinem Volkszusammenlaufe in das Gefängniß gebracht worden. Wegen ihm zugemutheter Veruntreuung von Staatsgeldern und als angeblicher Landesverräther wird derselbe nach einem Beschlusse der Skupstschina vor Gericht gestellt.

Belgrad, 12. Februar. Die Skupstschina wurde heute durch den Fürsten Milosch persönlich geschlossen. Ein Comité derselben von 34 Mitgliedern bleibt, um die begonnenen Arbeiten fortzusetzen.

(St.-A.) Einer telegraphischen Depesche aus Belgrad vom 17. Febr. zufolge ist der Senat reconstituirt worden. Elf Mitglieder desselben sind bereits designirt, darunter vier frühere und sieben neue. Stevica ist zum Präsidenten des Senats ernannt, der ehemalige Vice-Präsident des Senats, Jankovich, gefänglich eingezogen und der ehemalige Ministerpräsident Markovich exilirt worden.

Jassy, 3. Februar. (Pr. Z.) Ueber die bereits erwähnte Verschwörung schreibt man der „Oesterr. Zeit.“ aus Brody Folgendes: Ein geringfügiges Ereigniß führte in Jassy zur Entdeckung eines schauderhaften Complottes, daß wenige Stunden später hätte zum Ausbruch gelangen sollen. Ein Musiklehrer, Namens Schwarzenberg, wurde bestohlen. Er zeigte den Diebstahl der Polizei an und lenkte den Verdacht auf einen gewissen N. N. Die Polizei schritt zu einer Hausdurchsuchung und fand bei dieser Gelegenheit einen ausführlichen Verschwörungsplan sammt Namens-Verzeichniß der theilnehmenden Mitglieder, meist Fremde und Renegaten, 400 an der Zahl, demzufolge Jassy am darauf folgenden Tage an 60 verschiedenen Stellen angezündet und im Wirrwarr Fürst Cousa und Senat gemordet werden sollten. Die Polizei schritt sofort zur Verhaftung der Verschwörer, womit die Gefahr, aber nicht die Aufregung beseitigt wurde. — Das „Journal de Constantinople“ vom 2. Februar hat Berichte aus Jassy, jedoch ohne Datum, wonach Gregor Stourdza in Jassy Hausarrest erhalten hatte und der National-Versammlung Mittheilungen wegen eines Aufstands-Versuches gemacht wurden. Als Haupt-Agent Stourdza's war Murad Bey verhaftet worden.

Einer der Führer der nationalen Partei, Herr Gogolnitschano, Redacteur des „Donauferstern“, hat Beweise beigebracht, daß Fürst Michael Stourdza ihm 130,000 Dufaten bot, wenn er seine Wahl zum Hospodaren durchsetzen wollte. Um den Patriotismus des Herrn Gogolnitschano, der den Antrag ablehnte, zu belohnen, hat man eine Sub-

scription eröffnet, um ihm ein Gut für 40,000 Dukaten zu kaufen.

### T ü r k e i.

Alexandrien, 2. Februar. Die „Progresso d'Egitto“ meldet, daß die Geldentschädigung, welche der Französische und Englische Bevollmächtigte wegen der Ermordungen und Plünderungen in Dschebbah beanspruchen, nicht weniger als fünf Millionen Fr. beträgt.

Marseille, 9. Februar. (Tel. Dep.) Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. d. bewaffnet die Türkei ihre Reserve; aber die Ebbe im Schatz ist so groß, daß die Asiatische Armee seit 18 Monaten keinen Sold und selbst die Beamten in Konstantinopel kein Gehalt bekommen haben. Man bietet den Gläubigern der Civilliste 10 pSt., aber die Lieferanten protestiren. — Gleichwohl werden in Veranlassung der zweiten Verheirathung der Tochter des Sultans, der Wittwe Ghali Pascha's, ungeheure Festlichkeiten beabsichtigt.

Der „Presse d'Orient“ zufolge ward die Moldauische Deputation, welche die Investitur des Hospodaren begehrt, am 9. erwartet. Wie Privatbriefe melden, sollte sie nicht vorgelassen werden.

Längs der Donau waren 15,000 Mann aufgestellt. Die Haltung der Rumänen war entschlossen. — Zwischen Sir G. Bulwer, Herrn v. Prokeßch und der Pforte hatten häufige Conferenzen stattgefunden.

### A s i e n.

(St.=A.) Nachrichten aus Japan, 10. November, melden: „Der neue Kaiser, Joën Tzigo, erließ ein Edict, betreffend die Ausführung der jüngst mit den fremden Mächten abgeschlossenen Verträge. Es ist in ziemlich liberalem Sinne abgefaßt, erwähnt, daß die Ausübung der katholischen Religion in den Häfen von Simoda, Hakodadi, Nangasacki, Desima erlaubt ist, erklärt aber, daß die Opium-Einfuhr im ganzen Reiche strenge verboten bleibt. Diese letztere Disposition ist um so wichtiger, als die Engländer beim neuen Kaiser durchzusetzen hofften, was sie von dessen Vorgänger nicht erlangen konnten.“

### A m e r i k a.

(St.=A.) Privatsnachrichten aus Hayti zufolge, die mit dem „La Plata“ in London den 15. Febr. eingetroffen sind, ist die Republik allenthalben ohne weiteres Blutvergießen angenommen und Geffrard Präsident geworden. Soulouque und Delva sind nach Jamaica gegangen. Alles macht sich befriedigend.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Bernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Auftrag eines Hochedlen Rath's vom 7. d. M. a. c. sub N. 263, das dem hiesigen Sattlermeister W. Mayer gehörige, allhier in der Rittergasse sub N. 152 belegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich versteigert werden soll, und die Ausbotstermine auf den 26., 27. und 28. März, der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 30. März c. angelegt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, sich an diesen Tagen Vormittags 11 Uhr hieselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich zu gewärtigen, daß ihnen bei einem annehmbaren Preise der Zuschlag erteilt werden wird. Bernau, Rathhaus, den 12. Februar 1859. Obergvogt R. Gehn.

N. 48.

A. G. Mors, Secr. 3

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Bernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Auftrag eines Hochedlen Rath's vom 4. d. M. sub N. 235 das zur Concursumasse des verstorbenen hiesigen Einwohners Jwan Jacowlew gehörige in hiesiger Vorstadt im 3. Quartale sub N. 358 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich versteigert werden soll, und die desfalligen Ausbotstermine auf den 18., 19. und 20. März c. der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 21. März a. c. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den angelegten Terminen Vormittags 11 Uhr hieselbst sich einzufinden. Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Bernau, Rathhaus, den 12. Februar 1859. Obergvogt R. Gehn.

N. 49.

A. G. Mors, Secr. 3

Auf Antrag des pernauschen Invaliden-Commandeurs vom 6. d. Mts. sub N. 157 wird von Seiten des pernauschen Polizeigerichts hiermit bekannt gemacht, daß am 14. d. Mts. um 11 Uhr Vormittags 726 leinene Säcke in der Kanzlei des genannten Invaliden-Commandeurs zu 4 Kop. Silb. Mze. das Stück öffentlich verkauft werden sollen. Bernau, Polizeigericht, den 12. Februar 1859. Polizei-Vorsitzer R. Gehn.

N. 196.

E. v. d. Borg, Secr. 1

Von Einem Edlen pernauschen Polizeigerichte werden auf Antrag des pernauschen Ordnungs-Gerichts vom 6. d. M. N. 500 hiermit alle diejenigen, welche die Vereinigung des hiesigen Kreis-Rentei-



gebäudes zu übernehmen gesonnen sein sollten, auf-  
gefordert, sich mit der erforderlichen Salogge ver-  
sehen, zum Torg am 17. d. Mts. um 11 Uhr  
Vormittags bei dem genannten Ordnungs-Ge-  
richte zu melden.

Bernau, Polizeigericht, den 12. Februar 1859.  
Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

N. 197. E. v. d. Borg, Secr. 1

Es sind an baarem Gelde 4 Rubel Silb.-Mze.  
als gefunden hieselbst eingeliefert worden, und  
wird der Eigenthümer dieses Geldes hiermit auf-  
gefordert, bei Verlust seiner Ansprüche innerhalb  
drei Wochen a dato hieselbst sich zu melden.

Bernau, Polizeigericht, den 12. Februar 1859.  
Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

N. 198. E. v. d. Borg, Secr. 3

Das Bernausche Stadt-Cassa-Collegium bringt  
hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß bei dem-  
selben am 16. und 23. d. Mts.

- 1) der Umbau der Amtswohnung des Herrn  
Oberpastors an der Nikolai-Kirche —
- 2) die Erbauung eines neuen Hauses für das  
Waage-Comptoir und
- 3) die ehemalige Nacharbeiter-Wohnung zur  
Miethe — im öffentlichen Ausbot vergeben  
werden sollen.

Bernau, Cassa-Collegium, den 12. Febr. 1859.  
Oberassessor Fr. Rambach.  
Aeltermann A. D. Marsching.  
Aeltermann G. Florell.

N. 58. Notr. G. Lehibert. 1

Am 28. Februar 1859

Ziehung des Badischen

## Eisenbahn-Anlehens.

Jedes Loos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 50,000, 40,000,  
35,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 2000,  
1000 etc. etc.

Loose für alle Ziehungen sind zum Ta-  
gescours zu haben.

Loose für eine Ziehung kosten:

1 Loos	4 S.-Rubel.
8 Loose	30 „
18 „	60 „
32 „	100 „

Pläne sind gratis zu haben und werden  
franco übersickt.

Alle Briefe und Aufträge sind direct zu  
adressiren an das Bank- und Staats-Effec-  
ten-Geschäft

**Anton Horix**

in Frankfurt a. M.

Durch meine ausgebreiteten Verbindungen  
ist mir es möglich, jeden Auftrag sogleich  
auszuführen und in der nächstgelegenen  
Hauptstadt eine Adresse zu bezeichnen, wo-  
hin der Betrag überschickt werden kann.

## 200,000 Guld. neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden 1. April (20. März) stattfindenden Gewinnziehung  
der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl.  
200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal  
fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, 20 mal fl. 4000, 258 mal fl.  
2000, 754 mal fl. 1000 östr. Währung.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120  
Oestr. Währ. oder Silber-Rubel 75.

Obligationsloose für alle Ziehungen kosten S.=R. 75. — Das unterzeichnete Bankhaus er bietet  
sich aber die in dieser Ziehung nicht gezogen werdende Loose zu S.=R. 65 zurückzunehmen, weshalb  
auch Loose für obige Ziehung allein zu folgenden Preisen von demselben überlassen werden:

1 Obligationsloos kostet. S.=Rbl. 10. 14 Obligationsloose kosten. S.=Rbl. 100.  
6 „ „ „ 50. 32 „ „ „ 200.

Der Betrag der Bestellung kann durch unsern Banquier in Riga erhoben, oder an uns direct  
in Gold, Banknoten oder Coupons überandt werden. Ebenso werden Wechsel auf alle Handelsplätze  
von uns an Zahlung angenommen.

Die entfallenden Gewinne auf diejenigen Loose, welche von unterzeichnetem Bankhause direct  
bezogen wurden, werden von demselben in baarem Gelde ausbezahlt.

Alle Aufträge beliebe man daher **direct** an unterzeichnetes Bankhaus zu richten, um nicht nur allein der reellsten sondern auch deren promptesten Ausführung resp. mit Wendung der Post versichert zu sein.

## **Stirn & Greim,**

NB. Pläne gratis. — Listen sofort  
franco nach der Ziehung.

Bank- & Staats-Effecten-Geschäft  
in Frankfurt a. M.

4

Nächste Ziehung  
300 Gewinne mehr  
als bei voriger.

# **150,000 Silber-Rubel.**

Hauptgewinn der

2100 Loose  
erhalten  
2100 Gewinne.

## **Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.**

**Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.**

Hauptgewinne in Gulden: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.

Obligationsloose für alle Ziehungen sind zum Tagescours zu haben.

Loose für eine Ziehung kosten:

1 Loos 10 Silb. - Rubel.  
6 „ 50 „

14 Loose 100 S. - Rubel.  
32 „ 200 „

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco überschickt.

Alle Briefe und Aufträge sind **direct** zu adressiren an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

**Anton Horix** in Frankfurt am Main.

Durch meine ausgebreiteten Verbindungen ist mir es möglich jeden Auftrag sogleich auszuführen und in der nächstgelegenen Hauptstadt eine Adresse zu bezeichnen, wohin der Betrag überschickt werden kann.

3

Zu dem Unterricht mit eigenen Kindern wünsche ich noch einige Theilnehmer. Zu gleicher Zeit mache bekannt, daß ich in den Schulwissenschaften so wie in der Musik und im Gesange Unterricht erteilen werde. Die Gesangstunden für Kinder, wenn wenigstens 10 zusammen sind, kosten für wöchentlich eine Stunde per Semester 1 Rbl. 50 Kop. S. Auch übernehme ich die gewissenhafteste Beaufsichtigung und Unterweisung hiesiger Kreisschüler beim Verrichten ihrer Schularbeiten.  
A. Rosenberg. 2

Das der Schneidermeisters Wittwe Kellberg gehörige, neben dem Kreisschulgebäude belegene Wohnhaus ist zu verkaufen oder auch zu vermieten. Näheres bei dem Schuhmachermeister Herrn Supel. 1

Eine sehr bequeme Reisefalese, auch ganz zu verschließen, und ein Tarantaf sind Abreise halber billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 2

**Frische Flensburger Austern**  
erhielt so eben und verkauft

H. G. Dehlbaum. 2

Vom 6. bis zum 13. Februar.

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Heinrich Franz Gorbosky. — Friedrich Bernhard und Johann Woldemar Abrecht.

**Verstorbene.** St. Nicolai-Kirche: Herrmann Gottlieb Stegmann, alt 20 Jahr 9 Wochen.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 8.**

Sonnabend, den 21. Februar

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 16. Februar. Vorgestern Abend gegen 10 Uhr trat Se. Durchlaucht der General-Gouverneur von Liv-, Esth- und Kurland, Fürst Staliiski, Graf Sumorow-Rymnikski, seine Reise in's Ausland an.

Dorpat. (Inland.) Zu Gliedern des Examinations-Comité's für die Aufnahme-Prüfung unter dem Präsidio des Rectors Dr. Bidder, Excellenz, sind von seiner Excellenz dem Herrn Curator des Dorpat'schen Lehrbezirks auf das laufende Jahr bestätigt: die Professoren DD. Neue Excellenz für die Griechische und Lateinische, Rosberg Excellenz für die Russische, Lector Riemenschneider für die Deutsche Sprache, die Professoren DD. Helmling für Mathematik, A. v. Dettin-gen für Religion Evangelischen Bekenntnisses und Schirren für Geschichte und Geographie.

St. Petersburg, 6. Februar. Se. Maj. der Kaiser haben am 12. December 1858 Allerhöchst zu befehlen geruht, denjenigen Französischen Unterthanen, die bereits unregelmäßiger Weise zu der 2. und 3. Gilde in der Stadt Odessa und den anderen südlichen Häfen des Kaiserreichs angeschrieben waren, die Nugniekung des Handels bis zum Jahre 1860 zu gestatten.

Se. Maj. der Kaiser haben Allernädigst den im Kaiserreiche sich aufhaltenden und Handel treibenden Großbritannienischen Unterthanen gestattet, alle Vorrechte, welche den Französischen, Griechischen, Belgischen und Niederländischen Unterthanen ertheilt worden sind, zu genießen, ohne einen neuen Handels-Tractat mit ihrer Regierung abzuwarten.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger, hat, geleitet von dem ganz besonderen Interesse, das Er für die Russische Industrie hegt,

sich vorgenommen, die hauptsächlichsten Fabriken unserer Hauptstadt zu besuchen. Diese mit verschiedenen Druckereien begonnene Rundschau fand eine Fortsetzung in der prüfenden Besichtigung der für Rußland so überaus wichtigen Lederfabrikation. Man hatte Se. Kaiserl. Hoheit auf die Fabrik des Obersten A. E. von Seidlitz, aufmerksam gemacht, welche auf den beiden letzten Ausstellungen in Moskau und Warschau gekrönt worden und sich durch Anwendung der besten und neuesten Arbeitsmethoden auszeichnet. Die Wahl Sr. Kaiserl. Hoheit fiel demnach auf dieses Etablissement, welches Höchstersebe in Begleitung Seiner hohen Brüder am 5. Januar gegen 3 Uhr Nachmittags besuchte. Se. Kaiserl. Hoheit fanden nach sorgfältiger Anschauung und Beprüfung sämtliche Einrichtungen und Erzeugnisse dieser Fabrik vorzüglich. Erst als es bereits Nacht geworden, entfernten sich die hohen Gäste, indem Sie an den Eigenthümer der Fabrik einige glückwünschende und dankende Worte richteten.

(St. P. H.-Z.) Im Hafen von St. Petersburg wurde die Schifffahrt des Jahres 1858 am 25. April eröffnet und am 7. Nov. geschlossen; nach Kronstadt und St. Petersburg kamen 2132 Schiffe, 195 weniger als im Jahre 1857, es liefen 2120 Schiffe aus, und blieben zur Ueberwinterung 24 Schiffe. Der Werth der Gesamt-Ausfuhr durch den St. Petersburger Hafen betrug 68,641,000 Rubel, d. h. 6,765,279 Rubel mehr als im Jahre 1857.

St. Petersburg, 9. Februar. Laut Tagesbefehls im Ressort der Wege-Communicationen und öffentlichen Bauten vom 30. Januar ist der General-Adjutant Tschewkin, Oberkommandirender dieser Verwaltung, Krankheit halber beurlaubt, und der Gehilfe desselben, Ingenieur Ge-

nerallieutenant Gerstfeldt, zu seinem Stellvertreter ernannt worden. (D. St. B. 3.)

Mit Genehmigung der Staatsregierung wird im gegenwärtigen 1859ten Jahre ein „Journal des Justiz-Ministeriums“ herausgegeben werden. Dieses Journal hat in möglichst vollständigem Umfange die Besprechung der Regierungs-Maßnahmen im Ressort des Justiz-Ministeriums, sowie gleichzeitig die Verbreitung von practischen Kenntnissen im gerichtlichen Wesen, der Gesetzgebung und der Rechtskunde überhaupt, zum Zwecke. (Das detaillirte Programm s. in N. 29 des „Russ. Invaliden“ vom 6. Februar c.) Das Journal wird monatlich in Heften vom 10 bis 12 gedruckten Bogen erscheinen, und das Abonnement zu St. Petersburg beim Commissionair des Justiz-Ministeriums M. J. Dawidow, Newski-Prospect, im Hause Sawatnow, entgegengenommen. Auch die auswärtigen Pränumeranten haben sich an erwähnten Commissionair zu wenden. Der Abonnements-Preis für die Jahres-Ausgabe vom Juli 1859 bis Juli 1860 beträgt 6 Rbl., mit Ueberendung durch die Post 7 Rbl. 50 Kop. S.

St. Petersburg, 10. Februar. Die „Nord. Wiene“ vom 9. Februar schreibt: „Von Seiten der Hauptsocietät Russischer Eisenbahnen wird die Eröffnung der Fahrten auf der Bahnstrecke der St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn — zwischen Luga und Pskow — zur Kenntniß des Publicums gebracht.“

Wir lesen im „Russischen Tagesblatt“: „Am 7. Februar, um 2 Uhr nach Mitternacht, fand im steinernen vieretragigen Flügel der Expedition zur Anfertigung der Reichspapiere, welcher die Aussicht auf den Neu-Zmailowschen Prospect hat und woselbst sich die geheimen Werkstätten, die Typographie und Trockenkammer der Creditbilletle und des Stempelpapiers befanden, eine Feuersbrunst statt. Quallererst zeigte sich das Feuer in der 3. Etage und setzte, bei seiner plötzlichen Ausdehnung über den ganzen Flügel der Expedition, auch die beiden angrenzenden Flügel sowie die gegenüber befindlichen hölzernen Privatgebäude drohender Gefahr aus; indeß wurde durch die energische Wirksamkeit der Spritzenmannschaften der Ausbreitung des Brandes Einhalt gethan, und gegen 5 Uhr war das Feuer gelöscht. Die ganze innere Einrichtung der drei Etagen ist eingeschert, die Parterre-Etage, welche mit Gewölben gebaut ist, allein blieb unversehrt.“

Laut einer Privat-Correspondenz des Russ. Tagesbl. wird in Wilna in Kurzem eine höhere Realschule eröffnet werden. Diese Nachricht ist daselbst mit Enthusiasmus aufgenommen worden. — Auch steht im Plane, für ganz Lithauen und Weißrußland eine Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten. — Graf Tysenhaus ist, in Erfüllung

eines Testaments seines Vaters, berühmten Naturforschers, im Begriff, in Wilna eine Augenheilanstalt in's Leben treten zu lassen. Ein Arzt der Moskauer medicinischen Facultät, Namens Ziwinski, talentvoller junger Mann, ist nach Beendigung seiner ärztlichen Ausbildung in Paris für Rechnung des Grafen Tysenhaus bereits vor einem Jahre nach Wilna gekommen. Das zum Krankenhause bestimmte Gebäude ist angekauft.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin, 17. Februar. (Pr. 3.) Gestern Abend wurde Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm aus Anlaß der Geburt Höchstihres Sohnes von den Studirenden der Berliner Universität ein Fackelzug gebracht, der ein eben so glanzvolles wie großartiges Schauspiel gewährte.

Berlin, 19. Februar. (N. C.) Wenngleich die hier und da gemachten Angaben über eine Mobilmachung der Preussischen Armee als unbegründet zu bezeichnen sind, so ist doch andererseits die verbürgte Thatsache nicht zu übersehen, daß die Militair-Verwaltung Vorkehrungen mancherlei Art trifft, welche die Kriegsbereitschaft mindestens beschleunigen dürften. So hat u. A. das R. Proviantamt 20,000 Säcke angekauft und ist deshalb auch die Leinwand, welche hierzu verarbeitet wird, im Preise gestiegen; ferner sind Maßnahmen zur Vollzähligmachung der Landwehr getroffen worden und z. B. bei den Gerichten bereits Stellvertretungen für die einzuberufenden Offiziere zc. vorgesehen.

Koblenz, 19. Februar. (N. Pr. 3.) Ein schönes Beispiel von echter Vaterlandsliebe lieferten am 16. d. Nachmittags vier Landleute aus der Gegend von Mayen. Dieselben handelten in einem hiesigen Wirthshause mit einem fremden jüdischen Pferdehändler um den Verkauf ihrer Pferde, als ein Coblenzer Bürger hinzutrat und den Pferdehändler als ein Individuum aus der Gegend von Frankfurt bezeichnete, das im Französischen Solde schon viele Pferde aufgekauft habe. Die Landleute brachen die Unterhandlungen sofort ab, erklärten, für die Franzosen keine Pferde zu haben, und drückten sich dabei so energisch aus, daß der bestürzte Pferdehändler gerathen fand, schleunigst das Weite zu suchen.

Karlsruhe, 16. Februar. (S. C.) Am 10. d. sollte das Schauspiel „Das Testament des großen Kurfürsten“ gegeben werden, welches aber auf Ansuchen des Französischen Gesandten abgesagt wurde, weil man allgemein erwartete, daß eine Demonstration erfolgen könnte bei den Worten: „Mögen Preußen und Oesterreich nur immer

zusammenhalten, dann können sie vereint ganz Europa trohen."

Stuttgart, 19. Februar. (St. A.) Der Ständische Ausschuß hat den Beschluß gefaßt, die Eingabe mehrerer Abgeordneten, dahin lautend, daß die Bundesfestungen und die Pässe des Schwarzwaldes in Vertheidigungszustand gesetzt und ein Pferde-Ausfuhrverbot erlassen werden möge, der Regierung vorzulegen.

München, 11. Februar. Dem „Sch. M.“ wird geschrieben: Ein katholischer Geistlicher, der ehemalige Pfarrer Braun aus Niederbayern, hat eine Beschwerde, „Verletzung der Verfassung, beziehungsweise wegen Beeinträchtigung der Gewissensfreiheit und freien Religionsübung“ betreffend, eingereicht. Derselbe hat nämlich ein Buch geschrieben, in welchem er das Dogma von der unbefleckten Empfängniß Mariä bestritt; der Bischof von Passau hat ihn deswegen suspendirt, und gegen diesen oberhirtlichen Machtspruch wendet sich der Suspendirte nunmehr an die Kammer des Landtages.

#### De s t e r r e i c h.

Wien, 15. Februar. Der „Allg. Ztg.“ wird aus Triest, 9. Februar geschrieben: Eine von einem angesehenen Londoner Handlungshaus gestern hier angelangte Depesche sagt in Bezug auf eine Fruchteladung: „Laden Sie schnell, und vermeiden Sie es ein Oesterreichisches oder Französisches Schiff zu befrachten.“ Daraus ist deutlich zu ersehen, daß man in England dem Frieden nicht traut. Daß man auch Französische Schiffe nicht für sicher hält, beweist, daß man auch einen Seekrieg mit einer bedeutenden Seemacht für möglich hält. Welchen nachtheiligen Einfluß diese Lage schon jetzt auf unsern Handel und Verkehr äußert, ist aus obiger Mittheilung zu ersehen. Unsere Rhebderei war schon in Folge der Handelskrisis ziemlich matt und nun sollen unsere Schiffe noch mehr vom Verkehr ausgeschlossen werden!

Wien, 19. Februar. Der „Schles. Ztg.“ schreibt man: Oesterreich hat erklärt, daß es bereit sei, mit Frankreich wegen Aufhörnung der militairischen Occupation in Unterhandlungen zu treten. Es hat diese Erklärung in so loyaler Weise abgegeben, daß die übrigen Mächte, nämlich Preußen und England, nicht umhin konnten, dem diesseitigen Cabinet ihre Anerkennung auszudrücken. Wenn ich recht unterrichtet bin und ich glaube es zu sein, so hat das K. K. Cabinet erklärt, „daß es im Interesse des Europäischen Friedens bereit sei, jeder Verständigung über schwierige Fragen die Hand zu bieten, und daß es nur solche Forderungen zurückweisen werde, die mit seiner Ehre und mit der Integrität und Souverainetät des Kaiserstaates nicht vereinbar wären.“

#### I t a l i e n.

Genua, 15. Februar. Neuerdings sind hier 30 Rekrutirungs-Flüchtlinge und Deserteure sammt mehreren Studenten aus dem mittleren Italien nach Turin durchgereist, um in das dortige Heer einzutreten, wo sie sich nach früherem Gebrauche nicht mehr zurückgewiesen oder festgenommen zu werden fürchten. Nach dem „Diritto“ bilden sich politische Verzweigungen in Piemont überall unter der studirenden Jugend.

Genua, 16. Februar. (St. A.) Der von Spezzia kommende Dampfer „Roma“ brachte etwa 100 Flüchtlinge aus den Herzogthümern. Ein Bericht aus Sarzano meldet, daß man dort fortwährend Conscriptirte und Studenten nach Piemont durchpassiren läßt. Man spricht von Errichtung neuer Regimenter.

Turin, 13. Febr. (St. A.) Die Rüstungen dauern hier mit verdoppelter Thätigkeit fort. Es werden noch immer zahlreiche Beförderungen in der Armee vorgenommen, um die Cadres zu vervollständigen; eine große Anzahl von Unteroffizieren sind in den letzten Tagen zu Lieutenants befördert worden, und man erwartet noch mehrere solche Ernennungen. Auf der Insel Sardinien werden die Reserve-Contingente der zweiten Kategorie (Landwehr) einberufen und es sind vom Festlande die Cadres zur Bildung der betreffenden neuen Bataillone abgesandt. Die Regierung hat diese Maßregel ergriffen, um die Insel bei den möglichen Eventualitäten nicht ganz wehrlos zu lassen, keineswegs aber weil die öffentliche Sicherheit dort besonders gefährdet wäre.

Turin, 15. Februar. Die „Köln. Ztg.“ theilt folgendes Schreiben mit, daß König Victor Emanuel an den Kaiser Napoleon gerichtet hat: Sire! Wenn aus Gründen der inneren Politik, deren Beurtheilung mir nicht zusteht, die Regierung Eurer Majestät die Sache Italiens aufgeben sollte, so wäre dieser Abfall Frankreichs tausendmal unheilvoller für Sardinien, als der Verlust der Schlacht von Novara. Angesichts einer solchen Eventualität, die ich als unmöglich ansehen will, bliebe mir nichts übrig, als dem Beispiele meines Vaters, des Königs Karl Albert, zu folgen und eine Krone niederzulegen, die ich fortan nicht mehr mit Ehre für mich und mit Sicherheit für mein Volk tragen könnte. Gezwungen, dem Throne meiner Väter zu entsagen, würde das, was ich mir selbst, dem Ruhme meines Geschlechtes und dem Interesse meines Vaterlandes schuldig bin, mir die Verpflichtung auferlegen, der Welt die Ursachen mitzutheilen, welche mich in die Lage versetzt hätten, ein so schmerzliches Opfer zu bringen, u. s. w.

Der Prinz Napoleon hat die Vertheilung von 400,000 Fr. an die in Piemont mit der Helena-

Médaille Decorirten angeordnet. Man schlägt die Zahl derselben auf etwa 20,000 an, und so dürften etwa 20 Fr. auf den Mann kommen.

Rom, 15. Februar. (N. Pr. Z.) Gestern hat der Papst den Fasching und zwar mit Masken erlaubt, wie er seit zehn Jahren nicht mehr stattfinden durfte; am Sonnabend künftiger Woche soll er beginnen. Der Zutrang Italienscher Fremden zu diesem Nationalfeste wird ein großer sein. Von mehreren Seiten ist darauf als auf eine nicht eben willkommene Combination bei der gegenwärtigen politischen Stimmung hingewiesen, zumal da sich schon jetzt mancher Sturmvogel aus Piemont hier eingefunden haben soll. Allein General Goyon verbürgt die Aufrechthaltung der Ruhe auch während des Faschingtaumels, und so hat der Papst nicht umhingenommen, es zu gestatten.

Toscana. Nach einer telegraphischen Depesche des „Observer“ aus Mailand soll der Großherzog von Toscana die Absicht haben, seinen Unterthanen eine liberale Verfassung zu verleihen.

Venedig, 8. Februar. (N. A. Z.) Aus Neapel wird wieder von einem heftigen Erdbeben berichtet, daß in Gessopalena, einer Ortschaft der Provinz Abruzzo citeriore, in den letzten Tagen des Januars nicht nur Häuser zum Einsturz gebracht, sondern auch Bäume entwurzelt und Wasserströme aus dem Innern der Erde emporgehoben hat, die eine reiche Landschaft in einen tiefen See verwandelten.

#### Schweiz.

Aus der Schweiz, 17. Februar. (Nat.-Z.) Die Wahlanfregung in Tessin hat zu blutigen Auftritten geführt, obwohl der Staatsrath in einem Aufruf Ruhe und Ordnung nachdrücklich eingeschärft hatte. Schon vorher war der liberale Advocat Battaglini gefährlich verwundet worden; er ist in der Besserung begriffen. Ein anderer Liberaler, Instructor Donada, ist in Folge eines Dolchstichs gestorben. Am Wahltag selbst fielen Unordnungen vor zu Bellinzona und Ponte Tresa. Am letzteren Orte, wo die Pfaffenpartei aus Magliaso Händel anfang, wurde ein Fahnenträger erschossen, der conservative Oberst Stoppani verlor den Arm, dem Zollnehmer wurden 3 Finger abgeschlagen, 14 Andere verwundet. Die Regierung hat vier Halbcompagnien Miliz dahin gesandt. An 9 Orten wählten die beiden Parteien gesondert, um nicht an einander zu gerathen; diese Wahlen können aber nicht als gültig anerkannt werden. Die „Democrazia“ zählt 7 Tessiner Opfer auf, welche in 20 Jahren dem politischen Meuchelmord fielen, darunter 1852 Nationalrath Solbini, 1854 Demarchi, 1855 Degiorgi; andere kamen mit dem Leben davon. Sonderbarer Weise gehörten alle diese zur liberalen Partei, welche auch diesmal wieder in den Großraths-

wahlen den Sieg davon getragen hat. Unter 114 Mitgliedern hat sie, so weit bis jetzt bekannt, 57 gewonnen, während nur 20 Conservative durchkamen. Mehrere Wahlhandlungen mußten vertagt werden. Battaglini ist doppelt oder dreifach gewählt worden.

#### Frankreich.

Paris, 15. Februar. (Nat.-Z.) Der gestrige Stadthaus-Ball war in gewohnter Weise glänzend und überfüllt. Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde verweilten nur kurze Zeit auf dem Feste; die Prinzessin Clotilde ist merkwürdiger Weise eine abgesagte Feindin des Tanzens.

Paris, 17. Februar. (S. V.-H.) Der „Moteur“ enthält eine Verfügung, durch welche die Loskaufsummen für den Militärdienst bedeutend erhöht werden, und zwar um 200 Fr. jährlich für ganz neu eintretende Soldaten und um 400 Fr. für solche, die bereits gedient haben und sich von den noch übrigen Dienstjahren loszukaufen wünschen. Es gilt dies für ein wenig friedliches Zeichen; man will möglichst viele Leute heranziehen. Eine Depesche des Marquis Turgot meldet als bestimmt die Anwesenheit Mazzini's im Canton Tessin.

Paris, 18. Februar. (St.-A.) Die hier anwesenden Mitglieder der Konferenz versammelten sich heute zu einer Besprechung, um den Tag der ersten Sitzung anzuberaumen.

Paris, 19. Febr. Die „N. Pr. Z.“ schreibt: Wie uns aus Lyon geschrieben wird, hat die dortige Armee Befehl erhalten, ihre Infanterie und Cavallerie auf Kriegsfuß zu bringen.

(Nat.-Z.) Kaiser Soultouque hat sich bei dem Französischen Consul in Port au Prince, Herrn Mellinet, dafür bedankt, daß dieser seine Flucht begünstigt hat. Sonst erfahren wir, daß in Folge des Sieges von General Geffrard schon Unterhandlungen bezüglich der Vereinigung der Dominikanischen Republik mit dem Staate von Haiti getroffen worden.

(N. Pr. Z.) Im heutigen „Constitutionnel“ unternimmt es Renée die Nothwendigkeit, die Wahl des Fürsten Couza in den Donaufürstenthümern zu genehmigen, nachzuweisen. Im entgegengesetzten Falle würden die Mächte verpflichtet sein, die Fürstenthümer zu besetzen; militärische Occupationen seien aber keine glücklichen Auskunfts-mittel. Wie schwierig es oft sei, dieselben aufhören zu lassen, davon gäben Rom und Ancona Zeugniß, welche heute die Verwickelungen in Italien vermehren. Alles lasse hoffen, daß die Konferenz zusammentreten werde, nicht um die Organisation der Donaufürstenthümer zu stören, sondern um sie sicher zu stellen und zu befestigen. — Gestern war in den Fourage-Magazinen zu Vincennes ein großes Feuer.

Einem Schreiben der „Indep.“ aus Lyon zufolge verfertigt man dort täglich gegen 25,000 Patronen, und seit einem Monat wird Tag und Nacht Zwieback für das Heer gebacken. Auch wird bestätigt, daß bedeutende Mund- und Fourage-Vorräthe nach Toulon und Marseille geschafft werden. Man glaubt, daß in kurzer Frist ein Heer von 30,000 Mann in Lyon zusammengezogen sein wird.

Paris, 24. Februar. (Tel. Dep.) Der heutige „Constitutionnel“ theilt mit, daß Lord Cowley nach London berufen worden sei, um, wie es heißt, mit dem Ministerium über die Fragen zu conferiren, welche die Conferenzen von Neuem beschäftigen werden. Wie man aus London meldet, ist Lord Cowley nach der letzten Unterredung mit Lord Derby direct nach Wien abgereist, um dem dortigen Gouvernment die freundschaftlichen Rathschläge Englands persönlich mitzutheilen.

Der Senat hat die Dotation des Prinzen Napoleon votirt.

Paris, 25. Februar. (Tel. Dep.) Die „Patrie“ sieht in der Abreise Lord Cowley's ein Zeichen der Annäherung Englands an Frankreich.

#### Spanien.

Madrid, 9. Februar. (B.-P.) Aus den Nordprovinzen hört man, daß daselbst starker Schnee gefallen ist.

Madrid, 13. Februar. Die Risspiraten haben die Spanischen Gefangenen herausgegeben, ohne Zugeständnisse erhalten zu haben.

(Nat.-Z.) Aus Madrid, 14. Februar, wird telegraphirt: Die „Gaceta“ veröffentlicht eine Vorstellung, von 6000 Einwohnern Cuba's unterzeichnet, worin sie sich energisch gegen jede etwaige Veräußerung der Insel aussprechen.

#### Großbritannien und Irland.

London, 14. Februar. (Nat.-Z.) Es ist hier von einem Prozesse die Rede, der von England aus gegen Kaiser Napoleon geführt werden soll und dessen Gegenstand die Erbschaft der Königin Hortense ist, die ihm während seines Aufenthalts in London zugefallen war.

London, 18. Februar. Die Kron-Juristen haben erklärt, die Doppelwahl des Obersten Couza stehe im Widerspruche mit der Convention vom 19. August 1858.

London, 21. Februar. Heute Morgens ist hier die Nachricht vom Tode des Herzogs von Buckingham eingetroffen. Er war im Jahre 1797 geboren.

#### Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 12. Februar. (St.-A.) Eine Depesche aus Jassy meldet den Einzug Couza's in Bukarest und die decretirte Vereinigung beider Fürstenthümer mit einer Versammlung in Jockhani. Die Pforte protestirt und verlangt die Berufung der Conferenz. Herr Mussurus, Pfor-

ten-Gesandter in London, wird als Conferenz-Bevollmächtigter genannt.

#### Ionische Inseln.

Korfu. Aus Marseille wird der „Indépendance Belge“ telegraphisch gemeldet, daß, Nachrichten aus Athen vom 10. Februar zufolge, die Botschaft Gladstone's und die Antwort der Königin, welche verweigert, dem Wunsche zu Gunsten der Vereinigung der Ionischen Inseln mit Griechenland Folge zu geben, im Ionischen Parlament mit einem finsternen Stillschweigen aufgenommen worden und daß eine starke Majorität sich weigern zu wollen scheine, die constitutionellen Reformen zu berathen, welche der Lord-Obercommissair beantragt hat. Eine Auflösung würde von demselben Geiste befeelte Kammern herbeiführen.

#### Afien.

(St.-A.) Ueber Malta in London, 21. Febr., eingetroffene telegraphische Nachrichten aus Calcutta vom 28. v. M. melden, daß Rebellen, die aus Nepaul in Kohilcund eingefallen waren, eine furchtbare Niederlage erlitten haben.

Nach aus Hongkong eingegangenen Berichten vom 15. v. M. hatte Lord Elgin Shanghai erreicht. Vor Kanton hatten die Engländer ein siegreiches Gefecht gegen Angreifer, die, wie es heißt, von der Regierung aufgeheßt waren, bestanden.

(St.-A.) Die „Times“ hat folgendes Telegramm von ihrem Correspondenten aus Malta, den 15. Febr., erhalten: „Die Post aus Bombay vom 25. Januar ist am 11. Februar in Alexandria eingetroffen. Der Feldzug in Audeh war am 8. Januar beendet worden. Zehn Führer der Aufständischen hatten sich ergeben. Die Begum war mit einigen ihrer Anhänger nach Nepaul entflohen. Man glaubte, daß Rana Sahib sich bei den erwähnten Personen befand. Lord Clyde war auf dem Wege nach Luckno begriffen. Sämmtliche Forts waren zerstört und 400,000 Stück Waffen ausgeliefert worden. Es war ein die Besitz-Verhältnisse des Zimindars regelnder Plan im Werke, und man glaubte, daß derselbe am 10. Februar zum Abschlusse kommen werde. Tania Topi trieb sich noch immer herum, und in seiner Gesellschaft befand sich Feroze Schah. Dem Vernehmen nach verursachten die Murri-Volksstämme Unruhen an der Grenze von Scinde. Laut Berichten aus Dscholna hatten heftige Zusammenstöße zwischen dem Obersten Campbell und 3000 Rohillas stattgefunden. Sir Hugh Rose war auf dem Marsche nach dem Kriegs-Schauplatz begriffen.“

#### Amerika.

Durch Privatmittheilung aus Haiti wird der „Weber-Zeitung“ die Nachricht bestätigt, daß der Kaiser Soulouque am 15. Januar sein Reich verlassen und sich an Bord einer Englischen Fregatte in Begleitung seiner Familie und eines Adjutan-

ten nach Jamaica eingeschifft hat. In den Koffern, die der flüchtige Kaiser zurücklassen mußte, fanden sich 28,000 Dublonen (448,000 Doll.) und 5 Millionen Brasilianische Thaler.

### Vermischtes.

— Ein Stadthausdiener zu Gent wollte vor einigen Tagen Feuer mit einem Phosphorhölzchen anmachen. Das Hölzchen brach und rißte ihn leicht am Finger. Nach 24 Stunden starb er an unaufhaltsam sich verbreitender Entzündung, veranlaßt durch den in die Wunde gekommenen Phosphor.

— Aus Malta, 5. Februar, wird der „R. Z.“ geschrieben: „Wir haben neuerdings durch Unvorsichtigkeit im Umgehen mit Feuerwaffen ein großes Unglück zu beklagen. Herr D., ein Bildhauer, war mit seiner Familie auf dem Lande; er schießt im Garten nach wilden Tauben und trifft seine junge Tochter; das arme Mädchen erhielt die ganze Ladung in die Stirn und starb nach wenigen Stunden.“

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

### Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernaue werden Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub *N.* 265/55a belegene den Erben des weil. Herrn Belgischen Consuls in Pernaue Carl Röhgen gehörig gewesene und von demselben mittelst am 23. April 1858 abgeschlossenen und am 2. Juli 1858 corroborirten Contracts dem Herrn Propst Woldemar Schulz verkaufte hölzerne Wohnhaus nebst Garten und sonstigen Appertinentien, aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu protestiren gesonnen sein sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier beim Rathe in gesetzlicher Art anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch zugelassen, sondern ipso facto präcludirt, das vorbezeichnete Grundstück aber dem Herrn Propst Woldemar Schulz adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten. Extradirt Pernaue, Rathhaus, den 17. Januar 1859.

Im Namen und von wegen des Rathes der Stadt Pernaue

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

*N.* 112.

Schmid, Secr. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernaue werden alle und Jede, welche wider das am 30. August 1858 errichtete, offen allhier eingelieferte und am 10. Februar d. J. zur gewöhnlichen Sessionszeit hieselbst zu verlesende Testament des verstorbenen hiesigen Bürgers und Glasermeisters Anton Gottlieb Zeiß zu protestiren oder ihre Rechte als Erben wahrzunehmen gesonnen sein sollten, hiermit aufgefordert, ihre Protestationen und Rechtsansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments sub poena præclusi in gesetzlicher Art allhier beim Rathe zu exhibiren und ausführig zu machen.

Extradirt Pernaue, Rathhaus, den 17. Jan. 1859.

Im Namen und von wegen des Rathes der Stadt Pernaue

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

*N.* 114.

Schmid, Secr. 2

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernaue wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Auftrag eines Hochedlen Rathes vom 4. d. M. sub *N.* 235 das zur Concurssmasse des verstorbenen hiesigen Einwohners Iwan Jacowlew gehörige in hiesiger Vorstadt im 3. Quartal sub *N.* 358 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich versteigert werden soll und die desfalligen Ausbotstermine auf den 18., 19. und 20. März c., der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 21. März a. c. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den angeetzten Terminen Vormittags 11 Uhr hieselbst sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Pernaue, Rathhaus, den 12. Februar 1859.

Obervogt R. Gehn.

*N.* 49.

A. G. Mors, Secr. 2

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernaue wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Auftrag eines Hochedlen Rathes vom 7. d. M. a. c. sub *N.* 263, das dem hiesigen Sattlermeister W. Mayer gehörige, allhier in der Rittergasse sub *N.* 152 belegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich versteigert werden soll, und die Ausbotstermine auf den 26., 27. und 28. März, der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 30. März c. angeetzt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, sich an diesen Tagen Vormittags 11 Uhr hieselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich zu gewärtigen, daß ihnen bei einem annehmbaren Preise der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernaue, Rathhaus, den 12. Februar 1859.

Obervogt R. Gehn.

*N.* 48.

A. G. Mors, Secr. 2



Es sind an baarem Gelde 4 Rubel Silb.-Mze. als gefunden hiersebst eingeliefert worden, und wird der Eigenthümer dieses Geldes hiermit aufgefodert, bei Verlust seiner Ansprüche innerhalb drei Wochen a dato hiersebst sich zu melden.

Pernau, Polizeigericht, den 12. Februar 1859.

Polizei-Vorsitzer R. Hahn.

N. 198.

E. v. d. Borg, Sectr. 2

Am 26. Februar d. J. (Donnerstag) Morgens 9 Uhr werden im Locale der Bürgergesellschaft verschiedene Meublen, Wirthschaftsgeräthe, Glas-, Fayence, Blechfachen und andere brauchbare Gegenstände so wie auch zwei Frachtwagen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Pernau, den 17. Februar 1859. 1

### Optikus Löwenstein

macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er bei seiner Rückkehr vom Arensburgschen Markte zum 27. d. M. in Pernau einzutreffen gedenkt und sich etwa acht Tage daselbst aufhalten wird. Er erlaubt sich daher sein reichhaltiges Lager von optischen Instrumenten, namentlich Brillen jeglicher Art und von bester Qualität, bestens zu empfehlen.

Besondere Affichen werden f. J. das Nähere bekannt machen. 1

### Frische Flensburger Austern

erhielt so eben und verkauft

H. G. Dehlbaum. 1

Am 28. Februar 1859

Ziehung des Badischen

## Eisenbahn-Anlehens.

Jedes Loos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 50,000, 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000 etc. etc.

Loose für alle Ziehungen sind zum Tagescours zu haben.

Loose für eine Ziehung kosten:

1 Loos 4 S.-Rubel.

8 Loose 30 „

18 „ 60 „

32 „ 100 „

Pläne sind gratis zu haben und werden franco überschickt.

Alle Briefe und Aufträge sind direct zu adressiren an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

**Anton Horix**

in Frankfurt a. M.

Durch meine ausgebreiteten Verbindungen ist mir es möglich, jeden Auftrag sogleich auszuführen und in der nächstgelegenen Hauptstadt eine Adresse zu bezeichnen, wohin der Betrag überschickt werden kann.

## 200,000 Guld. neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden 1. April (20. März) stattfindenden Gewinnziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, 20 mal fl. 4000, 258 mal fl. 2000, 754 mal fl. 1000 östr. Währung.

Der geringste Preis, den **mindestens** jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120 Oestr. Währ. oder Silber-Rubel 75.

Obligationsloose für alle Ziehungen kosten S.-R. 75. — Das unterzeichnete Bankhaus erbietet sich aber die in dieser Ziehung nicht gezogen werdende Loose zu S.-R. 65 zurückzunehmen, weshalb auch Loose für obige Ziehung allein zu folgenden Preisen von demselben überlassen werden:

1 Obligationsloos kostet. S.-Rbl. 10. 14 Obligationsloose kosten. S.-Rbl. 100.  
6 " " 50. 32 " " 200.

Der Betrag der Bestellung kann durch unsern Banquier in Riga erhoben, oder an uns direct in Gold, Banknoten oder Coupons übersandt werden. Ebenso werden Wechsel auf alle Handelsplätze von uns an Zahlung angenommen.

Die entfallenden Gewinne auf diejenigen Loose, welche von unterzeichnetem Bankhause **direct** bezogen wurden, werden von demselben in baarem Gelde ausbezahlt.

Alle Aufträge beliebe man daher **direct** an unterzeichnetes Bankhaus zu richten, um nicht nur allein der reellsten sondern auch deren promptesten Ausführung resp. mit Wendung der Post versichert zu sein.

**Stirn & Greim,**

NB. Pläne gratis. — Listen sofort franco nach der Ziehung.

Bank- & Staats-Effecten-Geschäft  
in Frankfurt a. M.

3

Nächste Ziehung  
300 Gewinne mehr  
als bei voriger.

**150,000 Silber-Rubel.**

Hauptgewinn der

2100 Loose  
erhalten  
2100 Gewinne.

## **Oesterreichschen Eisenbahn-Loose.**

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.

Obligationsloose für alle Ziehungen sind zum Tagescours zu haben.

Loose für eine Ziehung kosten:

1 Loos	10 Silb.-Rubel.	14 Loose	100 S.-Rubel.
6 „	50 „	32 „	200 „

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco überschickt.

Alle Briefe und Aufträge sind **direct** zu adressiren an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

**Anton Horix** in Frankfurt am Main.

Durch meine ausgebreiteten Verbindungen ist mir es möglich jeden Auftrag sogleich auszuführen und in der nächstgelegenen Hauptstadt eine Adresse zu bezeichnen, wohin der Betrag überschickt werden kann.

4

Zu dem Unterricht mit eigenen Kindern wünsche ich noch einige Theilnehmer. Zu gleicher Zeit mache bekannt, daß ich in den Schulwissenschaften so wie in der Musik und im Gesange Unterricht ertheilen werde. Die Gesangsstunden für Kinder, wenn wenigstens 10 zusammen sind, kosten für wöchentlich eine Stunde per Semester 1 Rbl. 50 Kop. S. Auch übernehme ich die gewissenhafteste Beaufsichtigung und Unterweisung hiesiger Kreisschüler beim Verrichten ihrer Schularbeiten.  
A. Rosenberg. 1

Zeitige Bestellungen auf holländische Dachpfannen, die die Wasserprobe bestanden haben und im Frühjahr an der großen Flossbrücke geliefert werden, werden angenommen in der Gräbnerschen Bude.

Das der Schneidermeisterswitwe Kellberg gehörige, neben dem Kreisschulgebäude belegene

Wohnhaus ist zu verkaufen oder auch zu vermieten. Näheres bei dem Schuhmachermeister Herrn Lupel. 1

Eine sehr bequeme Reisefaltesche, auch ganz zu verschließen, und ein Tarantaf sind Abreise halber billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 1

Vom 13. bis zum 20. Februar.

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Luise Agathe Molly Jacoby. Herrmann Matthias Fiegel. — St. Elisabeth's-Kirche: Lijette Caroline Ruff. Olga Emilie Kommison. Johanna Dorothea. \*

**Verstorbene.** St. Nikolai-Kirche: Rosalie Christiane Dettenborn.

**Proclamirte.** St. Nikolai-Kirche: Ferdinand Martinsen und Catharine Elisabeth Wiffor.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Worm.

**N. 9.**

Sonnabend, den 28. Februar

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 19. Februar. (Rig. Z.) In der Nacht von gestern auf heute, bald nach Mitternacht, brach in einem der Fabrikgebäude der Schepelerschen Kammwollenfabrik auf Ilgezeem, 4—5 Werst von der Stadt, Feuer aus, das sich bald auf die angrenzenden Gebäude und, bei dem herrschenden Winde, allen schleunigst und umsichtig angewandten Löschanstalten zum Troß, auch auf die jenseits der Straßen gelegenen Häuser verbreitete. Zehn Fabrikgebäude wurden ein Raub der Flammen, denen man, ungeachtet der unausgesetzten Thätigkeit der Löschmannschaften, erst um 6 Uhr Morgens Herr werden konnte. Doch verdankt man dieser Thätigkeit, daß die der Windrichtung entgegengesetzte Seite vollständig vom Feuer verschont blieb. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Nach einer Bekanntmachung der „Zivl. G.-Z.“ hat der Herr Kriegsminister den Termin zur Vertheilung der zum Gedächtniß an den letzten Krieg gestifteten Medaille für das Gouvernement Livland bis zum 5. August c. zu verlängern für nöthig befunden.

Riga. (Rig. Ztg.) Im Jahre 1858 hat die Riga'sche Kaufmannschaft durch Ankauf und Bau zwei Dampfer und 12 Segelschiffe erworben. Zum Jahre 1859 besteht die Riga'sche Rauffahrtei-Flotte demnach aus 66 Segel- und 15 Dampfschiffen, letztere zusammen von 1065 Pferdekraft. Der Laderaum dieser und jener umfaßt circa 7600 Last.

Dorpat. (Znl.) Ein beklagenswerthes Unglück

hat in der Nacht vom 2. auf den 3. Febr. die Fabrik des Herrn Dr. A. von Schrenk auf dem Müttä-Gefinde des Gutes Rathshof bei Dorpat getroffen, indem das zur Kachelbereitung bestimmte Gebäude niederbrannte, ein Schaden, der auf circa 6000 R. S. geschätzt wird. Vor vier Jahren wurde das Etablissement zunächst zur Verfertigung von Drainagen = Röhren angelegt, hierauf durch mehrere Gebäude für Fabrik- und landwirthschaftliche Zwecke erweitert. Die daselbst verfertigten Kacheln, Kamine und Estrich-Platten, vorzugsweise aber die Thonröhren zur Drainage erfreuen sich bereits eines weitverbreiteten Rufes in Liv- und Esthland.

St. Petersburg, 12. Februar. Die „D. St. Petersb. Z.“ entnimmt dem „Oekonomischen Anzeiger“ folgende Notizen: Ein Englischer Speculant ist in St. Petersburg eingetroffen, welcher eine Eisenbahn nach Indien ohne Staatsgarantie proponirt. Es heißt, daß Nowossilski, einer unserer bekanntesten Bau-Unternehmer, sich warm für die Sache interessirt. — Wir haben bereits angezeigt, daß das definitive Project des Libauschen Hafens vollständig fertig ist und daß die Arbeiten im März beginnen sollen. Die große Compagnie der Russischen Eisenbahnen hat in der Umgegend von Libau noch gar keine Arbeiten unternommen. Ihre in jener Stadt befindlichen Ingenieure sind mit Projecten für Brückenarbeiten beschäftigt. Man sagt, daß die Messungen auf der Libau-Dünaburger Strecke noch nicht ganz beendigt sind. — Eine Brücke über den Dniepr bei Mohilew wird projectirt.

St. Petersburg, 14. Febr. Am 8. Febr. feierte die St. Petersburger Universität das Fest ihres vierzigjährigen Bestehens.

Nach dem „Russ. Tgbl.“ verbreitet sich die Enthaltung vom Branntweingenuß aus dem Grodnoschen Gouvernement nach dem Wilna'schen weiter und weiter. Trotzdem, daß die Preise für den Branntwein an manchen Orten sechsmal herabgesetzt worden sind, bleiben die Bauern enthaltsam. Jetzt wollen die Pächter das Quartier Branntwein ( $\frac{1}{4}$  Stooß für 4 Kop. Silb.) verkaufen. In manchen Krügen wird den Bauern Branntwein unentgeltlich angeboten, aber der eigensinnige Litzhauer widersteht auch dieser Lockung! (D. Z.)

Pleskau, 10. Februar. Die Eisenbahn ist seit heute nach St. Petersburg über Luga eröffnet und geht zwei Mal täglich von hier ab:

Morgens 6 Uhr 55 Minuten,

Abends 4 „ 55 „

## Ausländische Nachrichten.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Februar. (Nat.-Z.) Vorgef. Stern ist hier eine vom 11. Januar d. J. datirte königliche Verordnung publicirt worden, welche, sich auf gleichartige Verordnungen aus den Jahren 1792 und 1810 stützend, die Verantwortlichkeit für diejenigen, welche ungesetzliches (Hazard-) Spiel treiben, erhöht. Wer der Uebertretung dieser Verordnung überführt wird, soll beim ersten Falle 50 bis 200 Thaler Reichsmünze Geldstrafe erlegen, jedes spätere Mal aber eine Geldstrafe von 200—800 Thalern oder eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten bis zu einem Jahre erleiden. Die Geldstrafen werden zu gleichen Theilen unter den Angebern und das hiesige große Kinder-Asyl vertheilt.

### Deutschland.

Berlin, 26. Februar. (Nat.-Z.) Seitens des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten sind, wie die „N. Pr. Z.“ hört, alle politischen und handelspolitischen Agenten, die sich auf Urlaub befinden, aufgefordert worden, ungefäumt sich auf ihre Posten zu begeben.

Magdeburg, 24. Februar. Dem Prediger

Uhlich ist, der „Magdb. Ztg.“ zufolge, heute aus dem Ministerium des Innern die Eröffnung zugegangen, „daß das königliche Polizei-Präsidium in Berlin ermächtigt worden ist, seinem vorübergehenden Aufenthalte in Berlin kein Hinderniß fernhin in den Weg zu legen.“

Karlsruhe, 18. Februar. (N. N. Z.) Das Kriegsfeuer ist endlich auch hier ausgebrochen, und ist der Angriff, der von französischer Seite kam, glänzend zurückgeschlagen worden. Marquis de S. befand sich vor mehreren Tagen in hoher Gesellschaft, und sprach da in sehr aufgeregtem Ton über das Gebahren der süddeutschen Presse. Freiherr v. B. (der ein bedeutendes Hofamt bekleidet), welcher ebenfalls unter den Gebetenen sich befand, glaubte dem Repräsentanten des Kaisers seine Achtung und Verehrung dadurch beweisen zu müssen, daß er ihn auf möglichst bescheidene Weise einlud, in Berücksichtigung des Ortes sich etwas zu mäßigen. Hierauf stellte der Franzose an den Freiherrn die Frage: ob denn die Aufregung, welche jetzt in Deutschland herrsche, auch auf längere Zeit fortbestehen werde? worauf Letzterer erwiderte, er glaube, Ja! Wenn dem so ist, verzehte der Marquis mit Heftigkeit, so werden Sie Krieg bekommen. „Den haben wir schon früher gehabt“, verzehte Freiherr v. B., „und ich hoffe, daß wir dabei einig sein und uns wieder so benehmen werden, wie in den Jahren 1813 und 1814.“ Marquis de S. verließ die Gesellschaft, und es ging das Gerücht, daß er nach Paris gereist sei, um sich bei dem Kaiser die Erlaubniß zu einem Duell zu erbitten. Dem ist aber nicht so. Es lag in den Worten des Freiherrn durchaus keine persönliche Beleidigung für den Marquis de S., sondern nur eine recht deutsche kernhafte Zurückweisung einer Drohung, die dem Französischen Herrn gewiß nur in der Uebereilung entschlüpft ist.

Stuttgart, 24. Februar. Die „Bürgerzeitung“ vom 24. Februar schreibt: „Wie wir aus guter Quelle wissen, sind gestern Abend an sämtliche Oberämter Schreiben ergangen des Inhalts: die Beurlaubten einzuberufen, so daß innerhalb 24 Stunden, von deren Eintreffen an, unser Armeecorps mobil gemacht werden kann.“

Breßburg, 20. Februar. Eine von mehr als 200 Unterschriften bedeckte Petition wurde vor

einigen Tagen dem hiesigen Gemeinderath einge-  
reicht, in welcher die Bürger und Einwohner pro-  
testantischer Confession, da sie an gemeinschaftli-  
chen Lasten, Steuern und Zuschlägen in gleichem  
Maß wie ihre Mitbürger katholischer Confession  
beitragen, die Bitte aussprechen: auch an der Be-  
nutzung des Gemeindevermögens in ganz gleichem  
Maß theilnehmen zu können. Dieses Mißverhält-  
niß mache sich insbesondere bei den Bedürfnissen  
der protestantischen Kirche und Schule fühlbar,  
welche von Seiten des Gemeinderaths kaum den  
22. Theil dessen erhalten, was dem katholischen  
Cultus von der Commune zugewendet wird.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 24. Februar. Aus Konstantinopel ist,  
wie der „Allg. Ztg.“ von hier geschrieben wird,  
die verbürgte Nachricht hier eingetroffen, daß die  
Pforte rüstet. Abgesehen davon, daß die Einbe-  
rufung der Redif-Bataillone mit Eifer betrieben  
wird, ist auch befohlen worden, das Artillerie-Ma-  
terial der in Konstantinopel und Scutari liegen-  
den Regimenter in Stand zu setzen, und wurde  
ein Theil des Garde-Artillerie-Regiments auf den  
Kriegsfuß gesetzt. An der Donau soll, den neue-  
sten Anordnungen zufolge, ein Theil des ersten  
Armee-Corps aufgestellt werden.

Wien, 26. Februar. Der „Augsb. Allg. Z.“  
wird über die Sendung Lord Comley's geschrieben:  
„Lord Comley sei auf Einladung des Kaisers Na-  
poleon mit annehmbaren Ausgleichungs-Vorschlä-  
gen desselben nach Wien abgereist, und hienach  
die Erhaltung des Friedens zu hoffen.“

Wien, 27. Februar. Aus Triest schreibt man  
der „Allg. Ztg.“: „Von Seiten unserer Regierung  
wird schon energisch für die Vertheidigung der  
Rüsten gesorgt: durch Blockhäuser, fliegende Bat-  
terien, eine Lieferung von 100,000 Sandsäcken  
und dergleichen. Der Wiener „Times“-Corre-  
spondent macht auf die Möglichkeit eines Hand-  
streichs von Seiten Frankreichs im Adriatischen  
Meere aufmerksam, worauf der Bau von Flach-  
booten in den Französischen Kriegshäfen hindeute.  
Gegen diese Eventualität wird umsichtige Vorfor-  
ge getroffen.“

Wien, 1. März. Die „Wiener Ztg.“ meldet  
amtlich: Der am 27. d. M. aus London hier ein-  
getroffene Königliche Großbritannische Botschafter

am Kaiserlich Französischen Hofe, Lord Comley,  
ist Tags darauf von Sr. K. K. apostolischen Ma-  
jestät in besonderer Audienz empfangen worden.

Wien, 4. März. (Tel. Dep.) Die heutige  
„Wiener Ztg.“ sagt in ihrem nichtamtlichen Theile:  
Von Rom ist nun auf telegraphischem Wege der  
Wunsch zu einer beiderseitigen noch in diesem Jah-  
re zu bewirkenden Räumung hierher gelangt. Die  
in Aussicht gestellte Notification wird noch erwar-  
tet. Es ist selbstverständlich, daß die apostolische  
Majestät nur auf Verlangen des Papstes die De-  
sterreich'schen Truppen zur Wiederherstellung der  
gesetzlichen Ordnung im Kirchenstaate einrücken  
ließ. Auch jetzt sei die diesfällige Willensäußerung  
des Papstes maßgebend, somit würden Desterrei-  
chische Occupationstruppen räumen, sobald die Lan-  
des-Regierung deren Anwesenheit zur Aufrechthal-  
tung der Ordnung nicht mehr für nöthig erachtet.

#### I t a l i e n.

Genua, 20. Februar. (N. P. Z.) Man schreibt  
uns von hier, daß die Ankunft einer großen Men-  
ge politischer Flüchtlinge die dortigen Behörden  
in keine geringe Verlegenheit gesetzt habe. Ein  
Schiff aus Amerika habe deren über hundert ge-  
bracht. Auf Befehl des Grafen Cavour hatte man  
versucht, sie gegen eine Geld-Entschädigung zur  
Abreise zu bewegen, aber vergebens. Aus Turin  
erfahren wir, daß der Graf Cavour entschlossen,  
seine Liegenschaften zu Gelde zu machen. Vorsicht  
ist die Mutter der Weisheit.

Genua, 25. Februar. Dem „Nord“ wird Fol-  
gendes telegraphirt: „Es sind dringende Befehle  
eingetroffen, sofort den Hafen von La Spezzia in  
Vertheidigungszustand zu setzen.“

Aus Turin, 26. Februar, wird telegraphirt:  
„Der Französische Gesandte ist heute wieder hier  
eingetroffen. Die Desterreicher beschleunigen ihre  
Rüstungen; sie arbeiten an der Befestigung von  
Pavia und am Lager von Cremona. Während  
dreier Tage, nämlich am 24., 25. und 26., ward  
die Eisenbahn für Beförderung von Truppen und  
Munition von Verona nach Mantua reservirt.  
Die Marine-Canzlei ist von Mailand entfernt  
worden.“

Die heutige „Opinione“ sagt, England und Preu-  
ßen hätten dem Wiener Hofe ihre Vermittelung  
zur Beilegung der Differenzen mit Frankreich an-

geboten. Nach der Thronrede des Kaisers der Franzosen könne die Italienische Frage nicht unterdrückt werden, und ein Conflict sei unvermeidlich, wenn Oesterreich deren Discussion verweigere. Diese müsse sich nicht auf die Occupationsfrage des Kirchenstaates beschränken, sondern auf die Uebelstände von ganz Italien und deren Abhilfe ausgedehnt werden. Der Wiener Hof, fährt die „Opinione“ fort, habe nun den beiden Mächten für ihren guten Willen dankend geantwortet, sich aber dahin ausgesprochen, daß er keine Vermittler, sondern Allirte wünsche, daher statt der Vermittlungsvorschläge Vorschlägen zu einer Allianz entgegenstehe, und daß er es demgemäß unterlasse, auf der Basis der Vermittlung zu discutiren. Wie es heißt, fährt die „Opinione“ fort, wollen England und Preußen auf die Verpflichtung zu einem Bündnisse mit Oesterreich nicht eingehen, selbst für den Fall nicht, daß Oesterreich die Vermittlungsbasis annehme und Frankreich dieselbe zurückweise. Cowley's Mission habe den Zweck, dem Oesterreichischen Gouvernement die Annahme der Vermittlung, ohne dieselbe an ein Bündniß zu knüpfen, anzupfehlen.

Turin, 28. Februar. (St.=A.) Der angelegte Brief des Königs Victor Emanuel an den Kaiser Napoleon, der in letzter Zeit die Kunde in den Deutschen Blättern machte, wird als apokryph erklärt.

Neapel, 22. Februar. (St.=A.) Dem „Nord“ wird aus Neapel, 24. Februar, telegraphirt, die Krankheit des Königs Ferdinand nehme eine bedenkliche Wendung, und man rede von einer Schwächung der Geisteskräfte.

#### N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, 24. Februar. (Pr. Z.) Aus Radix lief hier so eben ein vom Bord eines der zur Niederländischen, dort gegenwärtig befindlichen Uebungs-Escadre gehörigen Schiffe datirter Brief ein, der meldet, daß die Escadre wegen der bedrohlichen Zustände im Westen Europa's von der Regierung telegraphische Ordre zur Rückkehr noch den Niederlanden empfangen habe.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, 12. Februar. (N. Pr. Z.) Die Päpstliche Regierung geht bereits für den Fall, daß die fremden Truppen abziehen und den heiligen Vater unter dem Schutze der Liebe und Verehrung seiner Unterthanen zurücklassen, mit dem Plane um, Schweizer-Regimenter zu bilden. Es ist bereits eine Commission, der auch der Französische General Goyon angehört, ernannt, um sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen.

Paris, 22. Februar. (St.=A.) Wie der „Indépendance Belge“ von hier geschrieben wird, rührt sich im Senate einige Opposition gegen Vermehrung der Dotation des Prinzen Napoleon wegen

der Sardinischen Heirath, da der Prinz für die Seele der Kriegspartei gilt, und diese im Senate fast eben so unpopulair wie im gesetzgebenden Körper ist.

Paris, 24. Februar. (St.=A.) Der Senat erhob gestern den Entwurf, der den Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserlichen Hauses 2,200,000 Fr. für Vermählungs- und Einrichtungskosten und der Prinzessin Clotilde ein Wittwengehalt von 200,000 Fr. nebst standesmäßiger Wohnung bewilligt, mit 126 gegen 2 Stimmen zum Senatsbeschlusse.

Paris, 27. Februar. (N. Pr. Z.) Man liest in einem Pariser Blatte: Um sich eine genaue Aufklärung über die Bewegung der Geister in Deutschland und Italien zu verschaffen, hat das Französische Cabinet diejenigen diplomatischen Agenten, welche die wichtigsten „Beobachtungs-Posten“ in den beiden Ländern bekleiden, in Paris versammelt: die Französischen Gesandten nämlich in Turin, in Frankfurt, in München, in Kassel und in Hamburg.

(St.=A.) Der Kaiser hat eine Deputation von Rumänen, an deren Spitze sich Herr Basil Alexandri, Moldauischer Minister des Aeußern, befand, in einer Privat-Audienz mit großer Freundlichkeit empfangen.

Die „Indépendance Belge“ meldet: „Ein Theil der Division Renault ist bereits in Lyon eingetroffen. Diese Division erhält die Nummer Eins in der Armee von Lyon und der Alpen. Im Marseiller Arsenal befinden sich dem Vernehmen nach auch bereits 16 Batterien Artillerie nach dem neuen Muster.“ Der „Nord“ berichtet in dieser Beziehung: „Das Metz Arsenal ist mit Absendung einer gewissen Anzahl neuer Batterien nach Lyon und Marseille beschäftigt. Die Garnison in Metz fertigt in diesem Augenblicke an 6. Mill. Patronen für die Infanterie an. 10,000 Pferde sollen in den östlichen Provinzen angekauft werden. Die Commission für den Ankauf von Pferden operirt gegenwärtig im Elsaß und wird demnächst im Mosel-Departement erwartet. Die mit dem Ankauf beauftragten Offiziere dürfen Pferde bis zum Alter von 10 Jahren erstehen. In Toulon soll ein neues Marine Hospital gebaut werden.“

Paris, 28. Februar. Die beiden Kabel, welche directe Depeschen zwischen London und Paris befördern, sind, wie die „Indépendance“ meldet, wieder zerrissen; der Depeschendienst geht jetzt über Ostende.

Der Türkische Geschäftsträger Agob Efendi ist in Paris eingetroffen.

Paris, 1. März. Der „Moniteur“ berichtet über die Niederlegung der Vermählungs-Urkunde des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde und die Eintragung derselben in die Civilstands-

Register der Kaiserlichen Familie. Diese Feier fand am 27. Abends im Saale Ludwigs XIV. in den Tuilerieen statt.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Februar. (St.-A.) Die Nachricht vom Tode des Herzogs von Buckingham war eine falsche. Der Herzog war krank, befand sich aber auf dem Wege zur Besserung.

London, 24. Febr. (St.-A.) Von den heute erschienenen Zeitungen meldet die „Times“ allein die Abreise Lord Cowley's nach Wien, findet diese sonderbar, weil die Anwesenheit des Lords in Paris jetzt nothwendig sei, und hegt die Besorgniß, Lord Cowley werde melden müssen, daß England vergebens versucht habe, den Kaiser Napoleon umzustimmen. Die „Times“ räth deshalb, Oesterreich möge, so weit es seine Ehre gestatte, verständliche Entschlüsse kundgeben, denn die Gelegenheit zur Abwendung weiteren Unheils werde kaum wiederkehren.

Die Regierung hat für den transatlantischen Telegraphen eine Zinsgarantie von 8 pCt. auf 25 Jahre übernommen.

London, 26. Februar. (Tel. Dep.) Sir Moses Montefiore tritt am Mittwoch seine Wallfahrt nach Rom an, um die Rückgabe des Knaben Mortara zu erbitten. Am Sonnabend wurden in allen Synagogen Londons Gebete für seinen Erfolg gehalten.

London, 28. Februar. (Tel. Dep.) In der so eben stattgehabten Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Malmesbury auf eine desfallsige Interpellation Lord Clarendon's, daß, einer neueren Mittheilung des Marschalls von Belisier zufolge, der Papst die Räumung des Kirchenstaats von Französischen Truppen gefordert habe und daß die Französische Regierung Anstalten dazu treffe. Ähnliches gelte wahrscheinlich auch in Betreff Oesterreichs. Auf eine anderweite Interpellation Brougham's erwiderte Lord Malmesbury, daß Frankreich erklärt habe, seine Rüstungen seien nicht außergewöhnlich und hätten keinen speciellen Zweck.

London, 2. März. (Nat.-Z.) Der König von Sardinien und der Kaiser der Franzosen haben hier kürzlich große Summen auf ihr Leben zu versichern gesucht, sind aber von allen soliden Gesellschaften abgewiesen worden.

S e r b i e n.

Belgrad, 19. Februar. (Nat.-Z.) Fürst Milosch, bei welchem sich in den ersten Tagen ein gewisses Schwanken von einem Extrem zu dem andern bemerkbar machte, scheint zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß es mit willkürlichen Maßregeln in Serbien jetzt wohl nicht mehr gehen dürfte, und daher Willens zu sein, dem Volke eine gewisse Freiheit gesetzlich zu gestatten und sicherzustellen. Es steht demnach eine Art neuer

Constitution in Aussicht. Auch scheint Fürst Milosch alles das, was in Bezug auf die innere Verwaltung in Serbien von der Türkei octroyirt wurde, annulliren zu wollen und sich auf den Rechtsboden der Verträge (Bukarester Friedens-tractat Art. VIII, Convention von Afjerman Art. V und Friedens-tractat von Adrianopel Art. VI) zu stellen, daher, wenigstens theilweise, auch den Ustam zu verwerfen, und alle Eingriffe, die auf Grundlage desselben von der Pforte geschähen. Es sollen bereits Verathungen über das neue Staats-Grundgesetz stattfinden. Auch soll eine Staatschrift vorbereitet werden, die an die Pforte und die garantirenden Großmächte gerichtet, die Stellung der Familie Obrenowitsch gegenüber der Pforte und Serbien auseinandergesetzt und die Erblichkeit der Fürstenwürde in der Familie des Fürsten Milosch auf Grundlage des Nationalwillens begründet. Die 34 Vertrauensmänner, welche als Rest der Skuptschina noch hier zurückgeblieben sind, haben vom Fürsten die Weisung erhalten, gleichfalls nach Hause sich zu begeben, und sind derselben auch sogleich nachgekommen. — Folgende Scene charakterisirt die patriarchalische Regierungsweise des Fürsten Milosch. Bekanntlich hat derselbe 100 Sträflingen, die in Topfschädeln in der dortigen Strafanstalt waren, den Rest ihrer Strafzeit erlassen. Bevor sie jedoch in ihre Heimath gingen, mußten sie dem Fürsten vorgeführt werden. Nun hielt er ihnen eine Ermahnung, schalt sie dabei nach Serbischer Sitte tüchtig aus und erklärte ihnen, daß er sie bei einem Rückfalle in ihre früheren Verbrechen nicht mehr einsperren lassen und umsonst füttern, sondern ohne Gnade und Barmherzigkeit erschießen lassen werde, ließ hierauf jedem derselben 2 Gulden C.-M. reichen und sich von jedem Einzelnen die Hand küssen.

A f f i e n.

Bombay, 25. Januar. (St.-A.) Die Beendigung des Aufstandes in Audh wird in einem nach Agram abgeordneten Telegramm des Ober-Commissairs von Audh in folgenden Worten gemeldet: „Die Rebellion in Audh ist vollkommen unterdrückt. Die Begum und einige ihrer Anhänger nebst Geschütz haben sich auf Nachtmärschen nach Nipal begeben, theils ihren Durchmarsch erzwingend, theils ihn erkaufend. Die Sipahis unter ihrem Gefolge sollen die Dorfschaften in Nipal plündern. Ein Observations-Corps bleibt an der Grenze. Man vermuthet, daß Rana bei ihnen ist.“

## V e r m i s c h t e s.

— Von Paris wird der Vorschlag gemacht, die Uhren der Art einzurichten, daß sie, wie dies

an den Uhren in Italien der Fall ist, von 1 bis 24 zeigen. Die erste Stunde würde beginnen, wenn die Sonne in den Meridian tritt. Um diesen Vorschlag zu berathen, wird ein Uhrmacher-Congress in Paris beantragt.

— Am 18. Februar zog ein Gewitter, begleitet von einem oder zwei Donnerschlägen, durch Nieder-Schlesien. In Glogau wurde dasselbe um 11½, in Löwenberg um 12, in Zobeln um 12½ Uhr Mittags wahrgenommen. (Auch in Stettin sind am 23. Februar, wie in anderen Gegenden in diesen Tagen, dergleichen Erscheinungen vorgekommen.)

— Dem „Moniteur de la Flotte“ entnehmen wir über den enthronten Kaiser Soulouque Folgendes: „Der Kaiser von Haiti, Faustin I. (Soulouque), ist 1789 auf St. Domingo geboren. 1803 nahm er Theil an dem Aufstande der Neger gegen die Franzosen und wurde später der Lieblings-Adjutant des Präsidenten Boyer. Während der Präsidentschaft Gerard's zum Obersten ernannt, wurde er von Guerier zum Brigade-General und von Riche zum Divisions-General ernannt. Am 1. März 1847 wurde er zum Präsidenten erwählt und ließ sich am 26. August 1849 zum Kaiser proclamiren. Faustin ist weit entfernt, ein gewöhnlicher Mensch zu sein; während seiner Verwaltung machte das Volk von Haiti unbestreitbar wesentliche Fortschritte, und sein so oft lächerlich gemachtes und als von Verbrechen umgeben geschildertes Leben bietet Züge eines wenig gewöhnlichen Edelnsinns. Soulouque war Sklave eines Französischen Colonisten, dessen Peitsche mehr als einmal blutige Spuren auf dem Antlitz des jungen Negers hinterließ. Viele Jahre verstrichen; der Sklave war Kaiser geworden — der greise Colonist war verarmt. Eines Tages sah der Greis den Kaiser in sein Haus treten und glaubte, er komme, die Demüthigung des Sklaven zu rächen. Wie sehr aber staunte er, als er Faustin I. zu seinen Füßen stürzen und ihn ausrufen hörte: „Vor Ihnen, mein Herr, bin ich nicht der Kaiser von Haiti, ich bin der Sklave Faustin, zu dessen Glück es mangelt, in Ihre Arme gedrückt zu werden und Sie die Gaben annehmen zu sehen, durch welche er Sie ehren und die Tage ihres Lebens versüßen möchte.“

### Gemeinnütziges.

#### Ueber den Nutzen des Meerrettigs (Kreen).

(Von Karl Krüger in Lübbenau.)

Wohl giebt es wenig Gemüse, welche so viel Heilkräfte besitzen als der Meerrettig und kann derselbe mehr als eine officinelle Pflanze betrach-

tet werden, da er in der Medizin zu vielfach benutzt und angewandt wird. Ich will die vielfachen Arten wozu er verwendet wird, nicht aufzählen, sondern nur ein Paar anführen, welche sich größtentheils immer bewährt, und welche gewiß vielfach empfunden werden. Daß er die Stelle der spanischen Fliegen vertritt, und das beste Zuggpflaster ist, möchte von Vielen schon gekannt sein, daß er aber ein so gutes Mittel für Zahnschmerzen ist, möchte weniger bekannt sein. Ist der Zahn hohl, so reibt man ein wenig und steckt ihn in die Oeffnung, und der Schmerz läßt in der Regel nach; ist die Oeffnung zu klein, so lege man den Meerrettig unten an den Zahn auf's Zahnfleisch, oder hinter das Ohr auf der Seite wo der Schmerz ist, und es hilft größtentheils. Für Frostbeulen erfrorne Füße und Hände ist er ausgezeichnet, man nimmt 1 Theil geriebenen Meerrettig und 3 Theile Wasser, läßt das Wasser aufkochen, gießt es auf den Meerrettig und läßt so die Masse eine Zeit lang zugedeckt stehen; sobald es irgend möglich ist, die erfrorenen Theile darin halten zu können, halte man sie hinein und lasse sie so lange darin, bis das Wasser verkühlt. Dies zweimal im Winter gemacht, hilft jedenfalls und befreit von den fürchterlichen Leiden. Daß er Magen stärkend ist, möchte auch noch wenig bekannt sein, allein es hat sich schon sehr oft erwiesen, und kann man oft dadurch theuere Medizin ersparen.

Frostsalbe des Pfarrers Wahler. Diese schon seit langer Zeit bekannte und in ihren Wirkungen für offene Frostgeschwüre höchst heilsame Salbe wird auf nachstehende Weise dargestellt: 24 Loth Hammeltalg, ebensoviele Schweineeschmalz und 4 Loth Eisenoryd, (Eisenrost) werden in einem eisernen Gefäß, unter Umrühren, mit einem eisernen Stäbchen, so lange gekocht, bis diese Masse schwarz geworden ist; herauf werden noch hinzugesetzt 4 Loth venetianischer Terpentin, 2 Loth Bergamotöl und 2 Loth armenischer Bolus, welcher vor seiner Hinzusetzung mit Baumöl fein angerieben worden ist. Beim Gebrauch wird die Salbe auf Leinwand oder Charpie aufgestrichen. Für die Mittheilung dieser Vorschrift zu dieser Salbe ist dem Pfarrer Wahler von der Württembergischen Regierung eine Prämie ertheilt worden.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

### Bekanntmachungen.

Von Einem Wohlbedlenen Rathe der Kaiserlichen Stadt Bernau werden alle und Jede, welche wider das am 30. August 1858 errichtete, offen



allhier eingelieferte und am 10. Februar d. J. zur gewöhnlichen Sesssionszeit hieselbst zu verlesende Testament des verstorbenen hiesigen Bürgers und Glasermeisters Anton Gottlieb Zeitz zu protestiren oder ihre Rechte als Erben wahrzunehmen gesonnen sein sollten, hiermit aufgefordert, ihre Protestationen und Rechtsansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments sub poena præclusi in gesetzlicher Art allhier beim Rathe zu exhibiren und ausführig zu machen.

Extradirt Bernau, Rathhaus, den 17. Jan. 1859.

Im Namen und von wegen des Rathes der Stadt Bernau

Zustiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

N. 114. Schmid, Sectr. 1

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Bernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Auftrag Eines Hochedlen Rathes vom 4. d. M. sub N. 235 das zur Concursmasse des verstorbenen hiesigen Einwohners Jwan Jacowlew gehörige in hiesiger Vorstadt im 3. Quartal sub N. 358 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich versteigert werden soll und die desfalligen Ausbotstermine auf den 18., 19. und 20. März c., der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 21. März a. c. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den angefügten Terminen Vormittags 11 Uhr hieselbst sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlaubbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Bernau, Rathhaus, den 12. Februar 1859.

Obervogt H. Hehn.

N. 49. A. G. Mors, Sectr. 2

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Bernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Auftrag Eines Hochedlen Rathes vom 7. d. M. a. c. sub N. 263, das dem hiesigen Sattlermeister W. Mayer gehörige, allhier in der Rittergasse sub N. 152 belegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich versteigert werden soll, und die Ausbotstermine auf den 26., 27. und 28. März, der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 30. März c. angelegt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, sich an diesen Tagen Vormittags 11 Uhr hieselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlaubbaren, und sich zu gewärtigen, daß ihnen bei einem annehmbaren Preise der Zuschlag ertheilt werden wird.

Bernau, Rathhaus, den 12. Februar 1859.

Obervogt H. Hehn.

N. 48. A. G. Mors, Sectr. 1

Sonnabend den 28. d. Mts. wird im Locale der Bürgergesellschaft eine **musikalische Abendunterhaltung mit Zutritt von Damen** stattfinden.

Bernau, den 27. Februar 1859.

Die Vorsteher. 1

Auf dem Gute Batzal in der Strandwieß wird gegen contante Zahlung eine Partie Mehl in Kullen, bei einzelnen Kullen zu den Preisen von 4½ Rbl. und 4 Rbl., je nach der Qualität, pr. Kulle von 9 Rub. verkauft, und haben Kaufliebhaber sich dieserhalb an den in Batzal anwesenden Commis Herrn Ribakow zu wenden.

Jacob Jacke & Co. 3

## 200,000 Guld. <sup>neue östr.</sup> Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **1. April** (20. März) stattfindenden Gewinnziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

**Die Hauptgewinne des Anlehens** sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, 20 mal fl. 4000, 258 mal fl. 2000, 754 mal fl. 1000 östr. Währung.

Der geringste Preis, den **mindestens** jedes Obligationsloos erzielen **muß**, ist fl. 120 Oestr. Währ. oder Silber-Rubel **75**.

Obligationsloose für alle Ziehungen kosten S.=R. **75**. — Das unterzeichnete Bankhaus erbietet sich aber die in dieser Ziehung nicht gezogen werdende Loose zu S.=R. **65** zurückzunehmen, weshalb auch Loose für obige Ziehung allein zu folgenden Preisen von demselben überlassen werden:

<b>1</b> Obligationsloos kostet.	S.=Rbl. <b>10.</b>	<b>14</b> Obligationsloose kosten.	S.=Rbl. <b>100.</b>
<b>6</b> " " " " "	<b>50.</b>	<b>32</b> " " " " "	<b>200.</b>

Der Betrag der Bestellung kann durch unsern Banquier in Riga erhoben, oder an uns direct

in Gold, Banknoten oder Coupons übersandt werden. Ebenso werden Wechsel auf alle Handelsplätze von uns an Zahlung angenommen.

Die entfallenden Gewinne auf diejenigen Loose, welche von unterzeichnetem Bankhause **direct** bezogen wurden, werden von demselben in baarem Gelde ausbezahlt.

Alle Aufträge beliebe man daher **direct** an unterzeichnetes Bankhaus zu richten, um nicht nur allein der reellsten sondern auch deren promptesten Ausführung resp. mit Wendung der Post versichert zu sein.

## Stirn & Greim,

NB. Pläne gratis. — Listen sofort franco nach der Ziehung.

Bank- & Staats-Effecten-Geschäft  
in Frankfurt a. M.

2

Nächste Ziehung  
300 Gewinne mehr  
als bei voriger.

# 150,000 Silber-Rubel.

Hauptgewinn der

2100 Loose  
erhalten  
2100 Gewinne.

## Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.

Obligationsloose für alle Ziehungen sind zum Tagescours zu haben.

Loose für eine Ziehung kosten:

1 Loos	10 Silb.-Rubel.	14 Loose	100 S.-Rubel.
6 „	50 „	32 „	200 „

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco überschickt.

Alle Briefe und Aufträge sind **direct** zu adressiren an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

**Anton Horix** in Frankfurt am Main.

Durch meine ausgebreiteten Verbindungen ist mir es möglich jeden Auftrag sogleich auszuführen und in der nächstgelegenen Hauptstadt eine Adresse zu bezeichnen, wohin der Betrag überschickt werden kann.

3

Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie, wie früher, gegenwärtig wieder hier am Orte Unterricht in der Zuschneide-Kunst von Damenkleidern nach der neueren vervollkommenen Methode ertheilen, so wie auch mit Schneidberiren sich beschäftigen wird, und bittet ihre verehrte Gönnerinnen, ihr das früher so vielfach geschenkte Zutrauen wiederum zu Theil werden zu lassen. Bernau, den 27. Februar 1859.

Wilhelmine Schük,  
wohnhaft im Blibernichtschen Hause. 3

Zeitige Bestellungen auf holländische Dachpfannen, die die Wasserprobe bestanden haben und im

Frühjahr an der großen Floßbrücke geliefert werden, werden angenommen in der Gräbnerschen Bude.

Vom 20. bis zum 27. Februar.

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Ami Friedrich August Saget. Elisabeth Johanna Emilie Schiele. — St. Elisab.-Kirche: Johann Kallas. Maria Munak. Martha Caroline Norrenberg.  
**Verstorbene.** St. Elisab.-Kirche: Gust. Hindrichson, alt 2 J. 9 M. Joh. Heinr. Meukow, alt 42 J. Tio Aspe, alt 48 J. Mina Jürgenson, alt 65 J.  
**Proclamirte.** St. Nikolai-Kirche: Der Artillerie-Capitain Georg v. Schweder und Louise Catharina v. Schmid.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 10.**

Sonnabend, den 7 März

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 18. Februar. Se. Maj. der Kaiser haben, auf Vorstellung des Finanzministers behufs Abänderung der bezüglichlichen Paragraphen des allgemeinen Zolltarifs für den Europäischen Handel des Russischen Kaiserreichs und des Königreichs Polen vom Jahre 1857, Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Die Einfuhr von Korinthen ist in allen Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres zollfrei; 2) für Holländische, gesalzene Häringe wird in den Häfen eine Einfuhr-Zollgebühr von 90 Kop. von der Tonne zu 9 Pud Brutto erhoben.

Das Auffuchen und Gewinnen von Gold im Lande der Kaschkiren ist nach dem am 29. Decbr. v. J. Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichsraths unterfragt worden.

St. Petersburg, 22. Februar. Vorigen Dienstag fand die ganz kurz vorher beschlossene Auflösung des dritten Departements im Ministerium der Reichsdomänen statt. Es war das landwirthschaftliche Departement, dessen Abtheilungen unmittelbar darauf mit dem zweiten Departement (als dessen Chef der frühere Kurländische Civil-Gouverneur Walujew hieher berufen ist) vereinigt wurden. — Heute fand zu Ehren des bisherigen Chefs dieses Departements, wirkl. Staatsrath Sablozki, ein festliches Diner statt, an dem 56 Beamte dieses Departements Theil nahmen. Unter den ausgebrachten Toasten wollen wir nur eines gedenken, welcher von dem Gefeierten unter einem wahren Beifallsturm und nicht enden wollenden Applause ausgebracht wurde, nämlich: auf die baldige und erfolgreiche Verbesserung der Lage der Bauern.

Eine interessante Erscheinung der Gegenwart ist die Anwesenheit der Bucharischen Gesand-

schaft aus Mittelasien, der mit vieler Auszeichnung begegnet wird. (Rig. Ztg.)

St. Petersburg, 23. Febr. Auf Allerhöchsten Befehl werden die Gendarmen-Commando's der Festungen Dinaburg und Bobruisk aufgehoben; die diesen Commando's angehörigen Personen werden nach besonderer Bestimmung placirt.

St. Petersburg, 25. Februar. Dem „Russ. Tagbl.“ zufolge ist eine Gesellschaft im Begriff, eine Eisenbahn von Moskau bis zum Troizko-Sergienschen Kloster (64 Werst) anzulegen; die Vorarbeiten sind beendet, und vielleicht erhält die Eisenbahn eine Ausdehnung bis Jaroslawl.

Djessa, 13. Februar. Die politischen Nachrichten, welche uns im Laufe der verflossenen Woche vom Auslande zuginen, waren weniger widersprechend als sonst. Ueberall scheint sich die Wahrscheinlichkeit eines Krieges zu rechtfertigen: solchen Schluß zieht man aus dem plötzlichen Fallen der Fonds auf allen auswärtigen Börsen vorzugsweise aber auf der Wiener. Derartige Verhältnisse, bei völliger Abwesenheit von Schiffen sowohl hier als auch in Konstantinopel, was den sofortigen Waaren-Export aufhält, haben in den Handels-Angelegenheiten Stillstand eintreten lassen.

## Ausländische Nachrichten.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, 24. Februar. (N. N. Z.) Man bemerkt, daß eine lebhafte Verbindung zwischen unserm Cabinet und dem Stockholmer stattfindet. Die beiden Seemächte sollen gegenseitig den Wunsch ausgesprochen haben, daß sie in bestimmter Weise ihre Stellung fortsetzen wollen für den Fall, daß in andern Theilen der Welt ein Krieg, dessen Rückwirkungen im Norden verspürt werden könnten, ausbrechen sollte. Man will wissen, daß die Ver-

Handlungen zwischen den beiden Staaten sich um den Abschluß eines neuen Tractats drehen, in Folge dessen sie sich verpflichten, die Neutralität zu bewahren, wenn ein neuer Krieg in Europa ausbricht.

### D e u t s c h l a n d.

Oldenburg, 6. März. (Wes.=Z.) Am 14. d. M. wird in Folge der seit dem 1. November v. J. in's Leben getretenen Justizreform hier die erste Schwurgerichts-Sitzung gehalten werden.

Berlin, 4. März. (Nat.=Z.) Obgleich die Kriegs-Vorbereitungen in Frankreich und Oesterreich in gleicher Stärke fort dauern, und man bisher an die Sendung Lord Cowley's nach Wien nur geringe Erwartungen zu knüpfen geneigt war, so sind doch, wie wir hören, Nachrichten aus Wien hier eingegangen, welche in Beziehung auf den Erfolg dieser Sendung nicht ganz ungünstig lauten sollen.

Berlin, 5. März. (St.-A.) Heute Mittag um 1 Uhr hat in der Capelle des königlichen Palais hier selbst die Taufe des am 27. Januar d. J. gebornen Prinzen, Sohnes Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, durch den Ober-Hofprediger, wirkl. Ober-Consistorialrath Dr. Strauß, in Assistenz der anderen Hof- und Domprediger stattgefunden. Der junge Prinz hat in der heiligen Taufe die Namen Friedrich Wilhelm Victor Albert erhalten. Von den Allerhöchsten und Höchsten Taufzeugen waren anwesend: K. K. H. der Regent, Prinz von Preußen, die Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, der Prinz Albrecht von Preußen, der Prinz Albrecht (Sohn) von Preußen, der Prinz Alexander von Preußen, der Prinz Georg von Preußen, der Prinz Adalbert von Preußen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, K. K. H. der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, der Erb-Großherzog und J. K. H. die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Se. H. der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. — Abwesend: K. K. M. der König und die Königin von Preußen, die Königin von Großbritannien und Se. K. H. der Prinz-Gemahl, Se. Majestät der Kaiser von Rußland, Ihre Maj. die verwitwete Kaiserin von Rußland, K. K. M. der König von Hannover, der König der Belgier, Se. K. H. der Prinz von Wales, K. K. H. der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Ihre Kais. H. die verwitwete Großherzogin von Sachsen-Weimar, K. K. H. die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzessin Alexandrine von Preußen, der Prinz Friedrich von Preußen, die Herzogin von Kent, der

Herzog von Cambridge, die verwitwete Herzogin, von Cambridge, der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, K. K. H. die verwitwete Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen und Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz. Nach beendigtem Taufact fand bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm ein déjeuner dinatoire statt. — Galtpathe des Täuflings war Se. K. H. der Prinzregent von Preußen.

Berlin, 5. März. Der „Hamb. Correspond.“ läßt sich aus Berlin schreiben: Lord Cowley hat eine Depesche nach London entsendet. Der Inhalt ist unserem Cabinet mitgetheilt worden; er lautet gutem Vernehmen nach günstig für den Frieden. Die Unterhandlung ist in vollem Gange. Der Lord ist durch die in Wien ihm zu Theil gewordene Aufnahme zufriedengestellt. Die Nachricht hat hier angenehm berührt, immerhin fehlt es für jetzt noch an einem Anhaltspunkte zu einem höheren Rückschlusse in Betreff des eventuellen Erfolges der Mission.

Berlin, 9. März. Die K. Staatsregierung hat folgende das Verbot der Pferdeausfuhr betreffende Bekanntmachung erlassen:

Auf Grund des § 3 des Zollgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetz-Sammlung Seite 34) und in Folge besonderer Allerhöchster Ermächtigung vom 2. d. M. wird hiermit vom 10. d. M. ab bis auf Weiteres die Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze (gegen das Zollvereins-Ausland) für den ganzen Umfang des Staats und nach jeder Richtung hin, unter Hinweisung auf die im § 1 des Zollstrafgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetz-Sammlung Seite 78) angedrohten Strafen, verboten.

Berlin, den 7. März 1859.

Der Minister d. Innern Der Finanz-Minister  
Flottwell. von Patow.

Berlin, 6. März. (H. C.) Unsere heutigen Blätter enthalten an ihrer Spitze Folgendes: „Die Geburt Unseres Sohnes wurde in allen Theilen des Landes mit einer Theilnahme begrüßt, die Unserem Aelternhertzen eben so unvergeßlich bleiben wird, wie die Aufnahme, welche Uns gerade vor einem Jahre als Neuvermählten zu Theil ward. Unseren innigsten wärmsten Dank für alle die zahlreichen Beweise der Freude, die sich in den herzlichsten Glückwünschen kund gaben, glauben Wir an keinem geeigneteren Tage dem ganzen Lande aussprechen zu können, als an dem heutigen, wo Unser geliebtes Kind die heilige Taufe empfangen hat. Möge es uns gelingen, unter Gottes Beistand unsern Sohn zur Ehre und zum Wohle des theuern Vaterlandes zu erziehen! Berlin, den 5. März 1859. (gez.) Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen. Victoria, Prinzessin Friedrich

Wilhelm von Preußen, Prinz von Royal von Großbritannien und Irland.“

Köln, 4. März. (A. A. Z.) Ein mit Hartnäckigkeit seit einigen Tagen wiederkehrendes Gerücht verdient mitgetheilt zu werden. Man sagt nämlich: die H. H. Minister Simons und von der Heydt (die einzigen Ueberbleibsel des Ministeriums Manteuffel) würden zurücktreten. Schon das bloße Gerücht erregt um so größere Freude, als es zugleich den Grafen Schwerin in das Ministerium eintreten läßt. Das ist gerade der Mann den man am liebsten unter den Räten der Krone erblickte.

Wiesbaden, 8. März. (Fr. Z.) Der neugeborne Herzogliche Prinz ist gestern im Palais zu Bieberich auf die Namen Franz Joseph feierlich getauft worden. Die Pöthenstelle hatte Kaiser Franz Joseph von Oesterreich übernommen und sich bei der Handlung durch den Erzherzog Stephan vertreten lassen.

Kassel, 7. März. (Pr. Z.) Die Gesefzammlung veröffentlicht so eben eine ministerielle Bekanntmachung, wonach auf Grund des § 3 des Zollgesetzes vom 28. December 1837 die Ausfuhr von Pferden über die Zollvereins-Grenze gegen das Ausland verboten wird.

Remsberg, 25. Febr. (H. C.) Gestern und heute sind hier ca. 150 aufgekaufte Pferde durchpassirt, sämmtlich hübsche Thiere. Ueberhaupt haben wir schon längere Zeit Durchzüge von aus dem Schleswigischen und Dänemark kommenden Pferden bemerkt, die wohl fast alle direct nach Frankreich oder Sardinien gehen. (Auch von der Elbe wird von zahlreichen Pferden Transporten berichtet, welche angeblich nach Frankreich gehen.

Dresden, 5. März. (Tel. Dep.) Das heutige „Dresdener Journal“ enthält einen Correspondenz-Artikel aus Wien, nach welchem Oesterreich kraft Artikel 47 der Wiener Schlufacten beim Deutschen Bunde auf Kriegsbereitschaft angetragen habe.

Frankfurt a. M., 4. März. Unter diesem Datum wird den „Hamb. N.“ telegraphirt: „Oesterreich erklärt in einer am 22. Febr. an Preußen gerichteten und den Deutschen Regierungen mitgetheilten Depesche: Angesichts der drohenden Kriegsgefahr sei zwar der Augenblick gekommen, beim Bunde Folgendes zu beantragen: die Bundesfestungen in Vertheidigungszustand zu setzen, Bestimmungen über Bundes-Commandos zu treffen, ein Pferde-Ausfuhrverbot zu erlassen; allein aus Rücksicht für Preußen stelle Oesterreich diesen Antrag noch nicht, es behalte sich denselben jedoch vor, falls seine Italienische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt werden sollte.“

Frankfurt a. M., 8. März. (Pr. Z.) Die Pferde-Ausfuhr-Verbote werden nach und nach

aus allen Zollvereinsstaaten bekannt. Wir registriren noch dergleichen Verfügungen aus Nassau, dem Großherzogthum Hessen und dem Großherzogthum Baden. Weitere Mittheilungen von Verboten können wir nun wohl unterlassen.

### Oesterreich.

Wien, 6. März. (K. Z.) Von Seiten der kaiserlichen Regierung wird gegenwärtig eine Staatschrift vorbereitet, welche nach der Abreise des Lord Cowley an die befreundeten Höfe versandt werden soll. Der Inhalt derselben läßt sich in folgenden drei Sätzen präcisiren: Oesterreich kann nicht nachgeben, es darf nicht nachgeben, und es will nicht nachgeben. Das Schriftstück soll sehr umfangreich sein.

Wien, 10. März. (Tel. Dep.) Lord Cowley nebst Gemahlin sind heute Morgen halb 8 Uhr von hier abgereist. Lord Cowley begiebt sich über Prag nach London, Lady Cowley über Köln nach Paris.

### Italien.

Florenz, 28. Februar. Aus Neapel, 22. Febr., wird der „Times“ geschrieben: „Der König befindet sich noch immer in Bari, und das amtliche Blatt schweigt über seinen Gesundheitszustand, woraus man allgemein schließt, daß es sehr schlecht damit aussieht.“

Turin, 3. März. Man schreibt der „A. A. Z.“ aus Turin: So wenig Hoffnung ich auch bisher auf die Erhaltung des Friedens setzte, so hat mir ein Besuch in einem Fleisch-Provinantirungs-Etablissement auch noch dieses Wenige genommen. Erst ungefähr seit zwanzig Tagen von der Regierung errichtet und einem Unternehmer übergeben (gerade wie für den Feldzug in der Krim), hat man schon jetzt bei 10,000 Rationen für je 20 Mann aufgespeichert. Tagtäglich schlachtet man bei 30 Ochsen, bringt das Fleisch in blecherne Büchsen, welche die Rationen für 20 Mann enthalten. Man verschließt hierauf die Büchse luftdicht, und das darin enthaltene Fleisch kann man für mehrere Jahre unversehrt aufbewahren. Diese Fleischprovisionen können zu keinem andern Zwecke dienen, als in einem bevorstehenden Feldzuge den Mangel an frischem Fleisch zu ersetzen. Die große Anzahl der geschlachteten Ochsen und die Menge hölzerner Kisten, in welche man die Büchsen verpackt, zeigen an, daß man sich auf einen längeren Feldzug gefaßt macht. Auch im Arsenal arbeitet man ununterbrochen, und von hier werden fortwährend Kanonen nach Alessandria und Casale geschickt.

(Tel. Dep. der Hamb. Nachr.) Die Oesterreichischen Truppen in Piacenza werden täglich vermehrt. Seit dem 1. März sind 12,000 Mann auf Kriegsfuß gestellt.

**Turin, 5. März.** „Bevor die Thore der Bank geöffnet wurden“, sagt die „Opinione“, „war die Zahl der Subscribenten auf die Anleihe schon ungeheuer. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung bedurfte es der bewaffneten Macht. Patrizier, Banquiers, Kaufleute, Geistliche, Militairs, Dienstboten, alle Classen der Gesellschaft drängten sich herbei. Gleiches ist in Genua der Fall.“

Wie dem „Indipendente“ aus Novara, den 4. März, geschrieben wird, war in Mailand folgende Proclamation angeschlagen: „Tagesbefehl des Volkes. Seid ruhig, so wünscht es Cavour. — Die Angelegenheiten stehen gut. — Die ganze Jugend ziehe aus. Ich habe so eben mein Obol in der Provinzial-Kasse hinterlegt. Die Subscription beläuft sich bereits auf 25 Millionen Franken.“

**Turin, 9. März.** (Tel. Dep.) Die heutige „Gazetta Piemontese“ sagt, daß, nachdem Oesterreich die Beurlaubten der Italienischen Armee einberufen, die Piemontesische Regierung ebenfalls die Beurlaubten der Contingente unter Waffen gerufen hat.

**Turin, 6. März.** Einem Pariser Correspondenten der „Köln. Ztg.“ schildern die letzten Berichte aus Piemont die dortige Stimmung als auf dem Gipfel der Agitation angelangt. Mazzini hat durch seine Agenten in ganz Ober-Italien ein Circular verbreiten lassen, in dem er sich gegen die Französische Einmischung in die Angelegenheit Sardinien's und namentlich mit höhnischer Verachtung über den Ehrgeiz des Grafen Cavour ausspricht. Die Piemontesische Regierung hat die ihr zugelaufenen Lombarden zu einem Lager vereinigt, das sie sich gezwungen sieht, mit Allem zu versorgen.

#### S c h w e i z.

**Aus der Schweiz, 8. März.** (Nat.-Z.) Aus Basel wird wiederholt von starken Bestellungen in weiß-grün-rothen Seidenbändern (Italienische Nationalfarbe) gemeldet.

Aus Deutschland kommen noch immer Pferdezüge durch die Schweiz.

**Bern, 4. März.** Heute wurde unter großer Heiterkeit ein Antrag Müllethaler's im Großen Rath niedergelegt: der Regierungsrath, resp. das Justiz- und Polizeidepartement ist beauftragt zu untersuchen: ob diejenigen Töchter des Landes, welche Crinolinen tragen, mit einer Taxe zu belegen seien.

#### F r a n k r e i c h.

**Paris, 3. März.** (Pr. Z.) Einiges Aufsehen erregt es, daß man plötzlich den Befehl erteilt hat, in Fontainebleau Gemächer für einen Souverain einzurichten. Andererseits ist nach Cherbourg der Befehl ergangen, die Kaiserliche Nacht „Der Adler“ bis zum 15. April in Bereitschaft zu setzen. Beim Tapezierer des Kaisers werden

in diesem Augenblicke die Möbel für die Kajüten des Kaisers und der Kaiserin fertig gemacht.

In den östlichen Departements sind der „Indépendance“ zufolge bereits 10,000 (?) Pferde bis jetzt angekauft worden. Die mit dem Ankauf beauftragte Commission setzt dies Geschäft nun besonders lebhaft im Elsaß fort. Seit drei Wochen werden täglich 50 Stück Pferde für die Cavallerie-Memonte auf der Cherbourger Bahn befördert.

Heute wurde im Faubourg du Roule in Anwesenheit des Grafen Risseff und der ganzen Russischen Gesandtschaft der Grundstein zu einer Russischen Capelle gelegt. Der Erzpriester Wassiljew hielt eine Rede, die, wie die „Presse“ sagt, alle Diejenigen tief ergriff, die der Russischen Sprache mächtig waren.

**Paris, 5. März.** (Nat.-Z.) Der „Moniteur“ veröffentlicht den Senatsbeschluß, wodurch die Dotation der Prinzen und Prinzessinnen der Kaiserlichen Familie erhöht, die Unkosten für die Vermählung des Prinzen Napoleon bezahlt und das Wittwenenthum (200,000 Fr.) für die Prinzessin Clotilde festgesetzt wird.

**Paris, 6. März.** Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht ein Kaiserliches Decret, wonach kein Franzose eine von einem fremden Souverain verliehene Auszeichnung annehmen darf, ohne vorherige Ermächtigung der Regierung, die nur aus wichtigen und besonderen Gründen erfolgen werde.

Der „N. N. Z.“ wird aus Genua geschrieben: „Ein Privatschreiben aus Paris meldet, daß die Prinzessin Clotilde sehr leidend sei, und alle officiellen Empfänge, Feste und Bälle verschoben werden mußten. In Turin und hier circuliren über dieses Unwohlsein verschiedene Gerüchte, und es heißt, daß die Aerzte es für den Beginn einer Gemüthskrankheit ausgeben, welche die größte Schonung erfordere. Die Prinzessin, fügt man hinzu, bringe oft halbe Tage mit Weinen hin und empfinde eine unendliche Sehnsucht nach Turin, nach ihren alten Freundinnen und Dienern. Es sei ihr fast unmöglich, sich in die neuen Verhältnisse zu schicken, und sie sehe erst jetzt ein, welches Opfer sie dem Willen ihres Vaters gebracht habe. Wie es nun auch mit der Richtigkeit dieser Angaben stehen mag, so ist doch gewiß, daß bei dieser ausschließlich diplomatischen Verbindung von einer Neigung der jungen Fürstin zu ihrem künftigen Gemahl kaum die Rede sein konnte, und ich kann Ihnen versichern, daß jene Nachrichten im ganzen Lande einen höchst schmerzlichen Eindruck hervorriefen.“

**Paris, 8. März.** (St.-A.) Der Prinz Napoleon hat seine Entlassung als Minister für Algerien und die Colonien genommen, und der Kaiser hat, nach einer langen Unterredung mit seinem Vetter, diesen Schritt gut geheißsen; seit ge-

stern hat der Prinz seine amtliche Thätigkeit eingestellt und Herr Rouher die Führung des Colonial-Ministeriums provisorisch übernommen, und heute bestätigt der „Moniteur“ diese Thatsache durch Veröffentlichung eines Decrets.

#### Großbritannien und Irland.

London, 1. März. Eine neue Französische Mordverschwörung — unter dieser Ueberschrift bringt der „Expreß“ (Abendblatt von „Daily News“) folgende Mittheilung. Sämmtliche Französische Journale erzählen, die Prinzessin Mathilde habe „von mehreren Personen ihres Haushaltes begleitet“ vor ein oder zwei Tagen die Polizei-Präfectur besucht, um daselbst einige alte Documente in Augenschein zu nehmen. Ich habe jedoch meine Gründe, zu glauben, daß ihr Besuch einen ganz andern Zweck hatte. Vor zehn Tagen nämlich war, wie ich aus verlässlicher Quelle erfahre, ein in Kaiserlicher Livrée gekleideter Mann auf einem der Pariser Bahnhöfe erschienen, und forderte drei Kisten, die für die Prinzessin mit dem letzten Zuge angekommen sein sollten. Es fanden sich jedoch nur zwei mit der bezeichneten Adresse unter den eingetroffenen Frachtstücken und der livrirte Mann nahm nach langem Suchen diese beiden mit sich. Tags darauf kam die dritte Kiste, die ohne weiteren Verzug der Prinzessin zugesandt wurde. Der Portier wollte von den beiden ersten Kisten nichts gehört haben, worauf die Prinzessin selbst, als sie von der Sendung hörte, in den Vorsaal kam, und die Kiste öffnen ließ. In ihr lagen, wohlverpackt, eine Anzahl Bomben, genau den von Orsini gebrauchten nachgemacht, nur etwas kleiner. Natürlich drängte sich jedem der Anwesenden sofort der Gedanke auf, daß die beiden andern Kisten sich in Paris in den Händen von Verschwornen befinden müssen, und kein Zweifel, daß höheren Ortes sofort Meldung geschah, denn als der Kaiser am Abend das Theater besuchte, war er von nicht weniger denn zwei Schwadronen Cavallerie escortirt, und wurden sämmtliche Zugänge mit ganz unerhörter Sorgfalt bewacht. Wer weiß, ob die beiden ersten Kisten nicht von der Polizei aufgespürt worden sind und ob die Prinzessin nicht auf die Polizei-Präfectur kam, um sie zu identificiren. Auffallend ist übrigens, daß die Turiner „Opinione“ vor Kurzem von einer mit Granaten gefüllten Kiste sprach, die der Prinzessin Clotilde zugesandt worden sein soll.

London, 8. März. (Tel. Dep.) Der heutige „Morning Herald“ meldet aus Dublin vom gestrigen Tage, daß die in Neapel zum Exil nach Amerika begnadigten Poerio und Genossen ihren Schiffs-Capitain inmitten des Oceans zur Umkehr nach Europa gezwungen haben und in Queenstown in Irland gelandet seien.

(St.-A.) Ueber Poerio's und Gefährten am

Sonntage erfolgte Ankunft in Cork oder Queenstown sind zwei neue Telegramme eingelaufen. Die Meuterei auf dem „David Stuart“ fand gleich in Cadix statt. Die aus 17 Matrosen bestehende Besatzung mußte den 69 Neapolitanern nachgeben. Diese setzten den Capitain zeitweilig ab und ernannten den zweiten Schiffs-Offizier an seine Stelle. Legerer soll in Cadix auf dem Schiff Dienste genommen und sich bald als Raffaella Settembrini, Sohn des Patrioten, zu erkennen gegeben haben. Unter den Flüchtlingen sind 8 Priester.

London, 11. März. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ hält den friedlichen Umschlag der Französischen Politik für unverkennbar. Dasselbe Blatt, wie auch „Morning Post“, beantragen Geldsammlungen für die Neapolitanischen Verbannten.

#### Donaufürstenthümer.

Bukarest, 25. Februar. (B.-H.) Eine heute erlassene Proclamation des Fürsten Alexander Couza beginnt mit folgenden Worten: „Bereinigte Fürstenthümer.“ — Wir Alexander Johann I., durch die Gnade Gottes und den Willen der Nation Fürst der Moldau und Wallachei. Allen Gegenwärtigen und Kommenden Gruß. Der Wille der Nation hat Uns durch deren gesetzliche Organe, die nationalen Wahl-Versammlungen in Jassy und Bukarest zum Fürsten der Moldau und der Wallachei erwählt. Dieser große nationale Act, einstimmig aus der Abstimmung beider Versammlungen hervorgegangen, hat die Throne Stephan des Großen mit dem Michael des Braven vereint. In Unfern Augen ist dieser Act der Triumph eines Principes, welches die Herzen aller Rumänen klopfen macht: der Rumänischen Verbrüderung! Wir besteigen den Thron unter dem Namen Alexander Johann I., stolz und glücklich, Unseren Namen eingetragen zu sehen in die Liste der Walachischen Fürsten. Unsere erste Pflicht ist, Uns an Euch zu wenden, geliebte Mitbürger der Walachei, Euch Frieden und Glück zu wünschen und unsere Wünsche und Absichten auszusprechen.“ (Es folgen dann Verheißungen über einzuführende Reformen.)

#### Griechenland.

Athen, 19. Februar. (N. Pr. Z.) Aus Larissa im Türkischen Thessalien laufen mit jeder Post betrübende Nachrichten ein; mit Verhaftungen in Masse wird fortgefahren trotz Amnestie und Hat-Humajum.

#### Türkei.

(St.-A.) Im Türkischen Ministerium herrscht Uneinigkeit. Kybrizli Mehmed Pascha, der unter Französischem Einflusse steht, soll, dem Vernehmen nach, an Ali Pascha's Stelle treten. Sir Lytton Bulwer hat der Pforte eine Note zugestellt, worin in Uebereinstimmung mit Frankreich von England auf Vollzug der im Hat-Humajum ge-

machten Zusagen gebrungen wird. In Bulgarien, Bosnien, Albanien und in der Herzegowina wird lebhaft gewählt, und es sind Emissaire thätig, die dem Grundbesitzer Verweigerung der Zehnten an die Pforte predigen. Die verfolgten Bulgaren fliehen in die Balkanschluchten oder nach Serbien. Auch in Epirus und in Thessalien herrscht große Gährung. Die Pforte trifft militairische Vorsichtsmaßregeln und beruft überall die Redifs ein. Als Befehlshaber des Observations-Corps, das bei Schumla zusammengezogen wird, bezeichnet man Osman Pascha. — Zwischen dem Divan und den Griechischen Patriarchen ist wegen Kirchenreform Zwiespalt ausgebrochen.

Konstantinopel, 26. Februar. Das „Journal de Constantinople“ bestätigt, daß der Sultan dem Fürsten Milosch die Erbllichkeit der Fürstenwürde in dessen Familie verweigert.

A m e r i k a.

Die Nachrichten aus Port au Prince reichen bis zum 10. Februar. Der Ministerrath war eingesetzt und in Thätigkeit. Am Sonntag, den 23. Januar, hatte Fabre Geffrard vor dem Senate den Eid als Präsident der Republik auf die Verfassung geleistet.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Eblen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Bernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Auftrag Eines Hochedlen Rathes vom 4. d. M. sub N. 235 das zur Concursmasse des verstorbenen hiesigen Einwohners Jwan Jacowlew gehörige in hiesiger Vorstadt im 3. Quartale sub N. 358 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich versteigert werden soll und die desfalligen Ausbotstermine auf den 18., 19. und 20. März c., der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 21. März a. c. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den angezeigten Terminen Vormittags 11 Uhr hieselbst sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Bernau, Rathhaus, den 12. Februar 1859.

Obervogt R. Hehn.

N. 49.

A. G. Mors, Secr. 1

Ein Taschenbuch mit einliegenden 14 Rubl. und ein Beutel mit 72½ Kop. S. M. sind bei diesem Polizeigerichte als gefunden eingeliefert worden, und werden die Eigenthümer dieses Geldes hiermit

aufgefordert, bei Verlust ihrer Ansprüche sich innerhalb 3 Wochen a dato hieselbst zu melden.

Bernau, Polizeigericht, den 5. März 1859.

Polizei-Vorsteher R. Hehn.

N. 243.

E. v. d. Borg, Secr. 3

Bei dem Bernau'schen Stadt-Cassa-Collegio werden am 16. und 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr — zum öffentlichen Ausbot gebracht werden:

- 1) zur Miethe der ehemaligen Wohnung der Nachtarbeiter,
- 2) die Lieferung der Stempel zum Einbrennen der Leinsaat-, Häring- und Strömlingstonnen,
- 3) die Verpflegung der Militair- und Privatkranken im Stadtfrankenhaus.

Die contractlichen Bedingungen sind in der Kanzlei des Stadt-Cassa-Collegii zu erfahren.

Bernau, Cassa-Collegium, den 5. März 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Alttermann A. D. Marsching.

Alttester A. G. Dettberg.

N. 81.

Notr. G. Lehbert. 3

Hiedurch beehre ich mich, mein seit 2 Jahren am hiesigen Platz bestehendes

## Agentur-, Commissions-, Speditions- und Incasso- Geschäft

dem geehrten kaufmännischen Publicum in gütiger Erinnerung zu bringen. Die besten Referenzen stehen mir zur Seite.

Hochachtungsvoll

Joh. Herm. Lotz.

Hamburg, den 1. März 1859.

1

## Musikalische Soirée.

Um die höchst wünschenswerthe Anschaffung eines bei so häufig vorkommenden Gelegenheiten fast unentbehrlich werdenden guten Fortepiano zu ermöglichen, haben die activen Mitglieder des Gesang-Cyclus eine musikalische Soirée veranstaltet, welche Sonntag den 15. März, Abends um 7 Uhr, im Saale der Bürgermusse stattfinden wird.

### Erste Abtheilung.

- 1) „Wanderlust“, gemischtes Quartett von Abt.
- 2) „Tod des Abel durch seinen Bruder Kain“, dramatische Bassarie von Onslow.
- 3) „Der Frühling als Feldherr“, gemischtes Quartett von Abt.



- 4) Komisches Duett aus der Oper „der Waffenschmied zu Worms“, von Lortzing, für Tenor und Bass, „Das Mädel hat ein hübsch Gesicht“ u. s. w.  
 5) Lager-Chor mit Solo aus der Oper „Norma“, von Bellini.

### Zweite Abtheilung.

#### PRECIOSA.

Singspiel von Carl Maria von Weber mit Orchesterbegleitung.

- № 1. Gemischter Chor „Heil Preciosa, Preis der Schönen“ etc.

- № 2. Melodrama (wird unter Musikbegleitung gesprochen.)

- № 3. Zigeuner-Chor „Im Wald“ etc.

- № 4. Lied der Preciosa „Einsam bin ich“ etc.

- № 5. Zigeuner-Chor „Die Sonn' erwacht“ etc.

- № 6. Gemischter Chor „Es blinken so lustig die Sterne“ etc.

Billette à 50 Kop. S. sind in der Grimmschen Apotheke und Abends an der Kasse zu haben, woselbst auch gefällige Ueberzahlungen zu benanntem Zwecke mit Dank entgegengenommen werden. Die Vorstände des Gesangcyclus.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Orte eine

## Material- und Kurzwaaren-Handlung

unter der Firma **Carl Th. Pfaff** im Strahlberg'schen Hause in der Ritterstraße eröffnet habe.

Außer mehrerem Andern erlaube ich mir dem geehrten Publicum folgende Artikel besonders zu empfehlen, als: Colonial-, Fayence-, Porzellan-, Stahl- und Messing-Waaren, Werkzeuge, Schreibmaterialien, farbige Papiere, Goldborden und lackirte Bilder, Farben und Farbenpinsel, Dielen-, Hand-, Kopf- und Kleiderbürsten, complete Sargbeschläge von 7 Rbl. bis 40 Rbl. S., wie auch einzelne Theile derselben, Taback und Cigarren von verschiedenen Fabriken, Weine zu Rigaschen Preisen 2c. 2c. — Keelle und billigste Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch  
 Carl Th. Pfaff. 3

## 200,000 Gulb. neue östr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **1. April** (20. März) stattfindenden Gewinnziehung der **Kais. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose**.

**Die Hauptgewinne des Anlehens** sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5000, 20 mal fl. 4000, 258 mal fl. 2000, 754 mal fl. 1000 östr. Währung.

Der geringste Preis, den **mindestens** jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. **120** Oest. Währ. oder Silber-Rubel **75**.

Obligationsloose für alle Ziehungen kosten S.=R. **75**. — Das unterzeichnete Bankhaus er bietet sich aber die in dieser Ziehung nicht gezogen werdende Loose zu S.=R. **65** zurückzunehmen, weshalb auch Loose für obige Ziehung allein zu folgenden Preisen von demselben überlassen werden:

<b>1</b> Obligationsloos kostet.	S.=Rbl. <b>10.</b>	<b>14</b> Obligationsloose kosten.	S.=Rbl. <b>100.</b>
<b>6</b> „ „ „	<b>50.</b>	<b>32</b> „ „ „	<b>200.</b>

Der Betrag der Bestellung kann durch unsern Banquier in Riga erhoben, oder an uns direct in Gold, Banknoten oder Coupons überfandt werden. Ebenso werden Wechsel auf alle Handelsplätze von uns an Zahlung angenommen.

Die entfallenden Gewinne auf diejenigen Loose, welche von unterzeichnetem Bankhause **direct** bezogen wurden, werden von demselben in baarem Gelde ausbezahlt.

Alle Aufträge beliebe man daher **direct** an unterzeichnetes Bankhaus zu richten, um nicht nur allein der reellsten sondern auch deren promptesten Ausführung resp. mit Wendung der Post versichert zu sein.

## **Stirn & Greim,**

NB. Pläne gratis. — Listen sofort  
franco nach der Ziehung.

Bank- & Staats-Effecten-Geschäft  
in Frankfurt a. M.

1

Nächste Ziehung  
300 Gewinne mehr  
als bei voriger.

# **150,000 Silber-Rubel.**

Hauptgewinn der

2100 Loose  
erhalten  
2100 Gewinne.

## **Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.**

**Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.**

Hauptgewinne in Gulden: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.

Obligationsloose für alle Ziehungen sind zum Tagescours zu haben.

Loose für eine Ziehung kosten:

1 Loos	10 Silb.-Rubel.
6 „	50 „

14 Loose	100 S.-Rubel.
32 „	200 „

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco überschickt.

Alle Briefe und Aufträge sind **direct** zu adressiren an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

**Anton Horix** in Frankfurt am Main.

Durch meine ausgebreiteten Verbindungen ist mir es möglich jeden Auftrag sogleich auszuführen und in der nächstgelegenen Hauptstadt eine Adresse zu bezeichnen, wohin der Betrag überschickt werden kann.

2

Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie, wie früher, gegenwärtig wieder hier am Orte Unterricht in der Zuschneide-Kunst von Damenkleidern nach der neueren vervollkommenen Methode ertheilen, so wie auch mit Schneiderinnen sich beschäftigen wird, und bittet ihre verehrte Gönnerinnen, ihr das früher so vielfach geschenkte Vertrauen wiederum zu Theil werden zu lassen. Bernau, den 27. Februar 1859.

Wilhelmine Schütz,  
wohnhafte im Bliedernichtischen Hause. 2

Ein junger Mensch von guter Führung und mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, der das Landmesserfach erlernen will, kann unter vortheilhaften Bedingungen eine Anstellung finden bei dem geschworenen Landmesser C. Jürgens in Beal. Die näheren Bedingungen sind daselbst zu erfragen. 3

Auf dem Gute Patzal in der Strandwieß wird gegen contante Zahlung eine Partie Mehl in Kullen, bei einzelnen Kullen zu den Preisen von 4½ Rbl. und 4 Rbl., je nach der Qualität, pr. Kulle von 9 Pud, verkauft, und haben Kaufliebhaber sich dieserhalb an den in Patzal anwesenden Commis Herrn Ribakow zu wenden.

Jacob Jacke & Co. 2

Vom 27. Febr. bis zum 6. März.

**Getaufte.** St. Elisabeth's-Kirche: Marie Wilhelmine Arnemann. Eduard Heinrich Conrad Petermann. Hans Wiljak. Liso Mabbison.

**Verstorbene.** St. Elisabeth's-Kirche: Liso Karro, alt 73 J. Andres Para, alt 1 J. 6 M. Luise v. Berg, alt 73 J. Liso Mats, alt 40 J. Jakob Petermann, alt 1 J. 2 M. Ann Witt, alt 29 Jahr. Mabbis Mayson, alt 79 Jahr.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 11.**

Sonnabend, den 14. März

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 27. Februar. Se. Kaiserliche Majestät haben zu befehlen geruht, als temporaire Maßregel festzusetzen, daß alle Civilbeamten des Militairressorts auf ihre Bitte nicht nur in dem September-Drittel, sondern im Laufe des ganzen Jahres 1859 beurlaubt werden können.

Se. Maj. der Kaiser haben am 29. December 1858, auf Vorstellung des Ministers des Innern in dem Reichsrathe, folgendes Gutachten des Aeltern Allerhöchst zu bestätigen geruht: Behufs Ergänzung der bezüglichlichen Paragraphen des Swods der Geseze ist festzustellen: den Collegien allgemeiner Fürsorge wird erlaubt, Darlehn zu erteilen auf Verpfändung steinerer Manufactur- und Fabrikgebäude in denjenigen Gouvernements- und Kreisstädten, in welchen nach dem Geseze es den Collegien erlaubt ist, als Pfand steinerne Gebäude mit Beobachtung aller hierfür (§ 116 Punkt 2, § 125 Punkt 2, 3 und 4, § 126 und 127 der Verordnungen für die Collegien allgemeiner Fürsorge, Swod der Geseze Band XIII, Ausgabe vom Jahre 1857) festgestellten Regeln anzunehmen; wobei jedoch darauf zu achten ist: 1) daß das Maß des Darlehns nicht den dritten Theil derjenigen Summe übersteige, auf welche das Gebäude nur nach seinen feuerfesten Materialien, ohne Geräthschaften und übrige bewegliche Habe der Manufacturen und Fabriken, taxirt worden ist; und 2) das Darlehn nur in dem Falle erteilt

werde, wenn der Verkauf des zu verpfändenden Gebäudes, nach seiner Lage und anderen Umständen, als vortheilhaft anerkannt werden wird.

St. Petersburg, 28. Februar. Obgleich die Enthaltbarkeit vom Branntweintrinken im Rownoschen Gouvernement seit kaum ein paar Monaten datirt, so sind die wohlthätigen Einflüsse dort bereits fühlbar geworden. Die Preise der nothwendigsten Nahrungsmittel sind bedeutend gefallen, die Armuth hat um ein Bedeutendes abgenommen. Die Abgaben sind regelmäßiger eingelaufen und der Gesundheitszustand des Volks ist ausgezeichnet; keine von den Krankheiten, die sich in den schlechten Jahreszeiten einstellten, namentlich, wenn sie so feucht war, wie in diesem Jahre, ist bis jetzt aufgetreten.

St. Petersburg, 3. März. Der berühmte Pferdehändler M. Kary ist am Sonnabend in unserer Hauptstadt angelangt und im „Hotel de Russie“ (bei Klee) abgestiegen.

St. Petersburg, 4. März. Ein Allerhöchster Ukas vom 26. Februar verbietet die Pferde-Ausfuhr aus Rußland und Polen über die europäische Grenze.

Man spricht vom Umbau des Michael- und des Cirque-Theaters. Das erste wird vergrößert durch eine Reihe neuer Logen und eine Vermehrung derselben in jeder Etage. Das Cirque-Theater wird nach dem stattgehabten Brande völlig umgebaut und für die Russische Oper bestimmt. Der Bau beider Theater soll zum ersten December 1859 beendet sein. (D. St. P. Z.)

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin, 12. März. Der vielbesprochene „Moniteur“-Artikel hat bekanntlich enthüllt, daß wirklich eine Allianz zwischen Frankreich und Piemont besteht. Zwar legte er derselben nur einen defensiven Charakter bei, doch findet sich, wie der „Köln. Ztg.“ von hier mitgetheilt wird, doch auch noch eine weitere äußerst wichtige Stipulation in dem betreffenden Vertrage. Frankreich hat nämlich, außer dem Beistande für den Fall eines Angriffs, Sardinien noch unter allen Umständen garantirt, daß es, wenn es in irgend einen Krieg verwickelt werden sollte, beim Friedensschlusse seinen gegenwärtigen Besitzstand behalten soll.

Berlin, 14. März. Was den Depeschenwechsel zwischen den Deutschen Regierungen betrifft, so hat nach der „Köln. Ztg.“ Preußen am 27. Februar ein neues Rundschreiben an die Deutschen Höfe gerichtet, in welchem zugleich eine indirecte Antwort auf die Oesterreichische Depesche vom 22. Februar enthalten wäre. Das Wiener Cabinet hatte Anträge am Bunde auf Kriegsbereitschaft in Aussicht gestellt, sobald die Oesterreichische Armee in Italien sich vollständig auf dem Kriegsfuße befinden werde. Preußen hält in der neuen Circular-Depesche den Standpunkt derjenigen vom 12. Februar fest und betont eher die Europäische Seite der schwebenden Verwicklung noch schärfer. Anfang März soll denn auch eine directe Antwort in diesem Sinne von hier nach Wien abgegangen sein.

Leipzig, 8. März. (S. M.) Gestern sind in der neu eingerichteten Walter Wigandschen Buchdruckerei die unteren Räume ausgebrannt. Dabei sollen auch mehrere neue Verlagswerke des Buchhändlers Otto Wigand zu Grunde gegangen, namentlich das im Drucke schon weit vorgeschrittene Prachtwerk über Schiller ganz vernichtet sein.

Darmstadt, 8. März. (Pr. Z.) Das heute erschienene Großherzogliche Regierungsblatt enthält eine Verordnung, betreffend die Musterung, Abschätzung und Aushebung der für den Kriegsgebrauch nöthigen Pferde.

München, 9. März. Es ist bemerkenswerth, schreibt man der „Leipz. Z.“, daß gerade vorge-

stern, wo der Wortlaut der „Moniteur“-Note durch die „N. Münch. Ztg.“ Vormittags bekannt wurde, am Abend die Befehle an die einzelnen Regimenter der Cavallerie und Artillerie expedirt wurden, ihren Pferdebestand complet zu machen.

### Oesterreich.

Wien, 9. März. (Pr. Z.) Das in der Nähe Pesth's gelegene Sorokfar ist abgebrannt, 414 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Wie viele Menschenleben zu beklagen sind, wie viel zu Grunde gegangen, darüber konnte bei der grenzenlosen Verwirrung, die in dem von dem Unglück heimgesuchten Marktflecken herrschte, noch keine Auskunft ertheilt werden.

Wien, 13. März. Wie die „Östb. Post“ meldet, schließen die Preussischen Asscuranz-Compagnien schon seit vierzehn Tagen die Seeversicherungen sämmtlich nur mit der Clausel „mit Kriegsgefahr“ oder „ohne Kriegsgefahr“ ab. Daß die Versicherungsprämien, je nachdem die eine oder andere Clausel gewählt wird, sich sehr verschieden stellen, ist natürlich. Die Prämie für Fahrten nach dem Mittelmeere, fast durchschnittlich nicht über 1 pCt., stellt sich in Fällen auf den dreifachen Betrag. Auch die Verschiedenheit der Rationalität entscheidet bei der Arbitrirung der Prämien, die höchsten Sätze werden Oesterreichischen und Französischen Schiffen berechnet.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat einstimmig 50,000 Gulden für die Einrichtung einer selbstständigen protestantischen Schule bewilligt.

### Italien.

Turin, 9. März. Die Subscription auf die Anleihe wurde gestern geschlossen. Sechzig Millionen Lire wurden gezeichnet. Für morgen wird im officiellen Blatte das Decret erwartet, welches die Conscripten einberuft und die Armee auf den Kriegsfuß setzt. Auf die Nachricht, daß Boerio mit 60 Neapolitanischen Deportirten in Irland gelandet ist, hat Graf Cavour den Sardinischen Gesandten in London angewiesen, dieselben in jeder Beziehung zu unterstützen.

Turin, 10. März. Der Correspondent der „Indépendance“ berichtet, daß aus der Lombardei und anderen Theilen Italiens noch fortwährend junge Leute zu Hunderten unter die Sardinischen Fahnen eilen; die größten aristokratischen

Familien sind unter den Flüchtlingen vertreten; so sah man einen Herzog Visconti, einen Grafen Traverna und selbst einen Grafen Sebregondi, Sohn des Podesta von Mailand. Der „Patrie“ schreibt man aus Turin: „daß die ganze Garnison dieser Stadt nach dem Ticino abmarschirt ist. Der General Garibaldi ist zum Divisions-General ernannt worden und wird drei neue Bataillone befehligen, die man in Cuneo formirt. Der Piemontesische Patriotismus nimmt zu. Der Marquis Ma-Ponzoni hat auf seine Kosten eine Feld-Artillerie-Batterie errichtet, um sie der Sardinischen Regierung zum Geschenk zu machen. In der katholischen Partei findet ein Umschwung statt. Ungeachtet ihres Widerwillens gegen den Krieg fordert das Organ dieser Partei, die „Armonia“, das Ministerium Cavour auf, die Rüstungen und die militairischen Vorbereitungen mit größerem Eifer zu betreiben.“

Dem „Observer“ wird aus Paris telegraphirt: „Man versichert, die Sardinische Regierung habe von dem Kaiser der Franzosen ein Hilfscorps von 75,000 Mann begehrt.“

Aus Neapel vom 1. März wird dem „Nord“ geschrieben, das Befinden des Königs sei rettungslos. Der Kronprinz wird vom „Nord“ als durch-aus Oesterreichisch gesinnt geschildert.

Neapel, 8. März. Das amtliche Blatt meldet, daß der König und die königliche Familie sich gestern Mittags zu Bari eingeschifft haben, um nach Neapel zurückzukehren.

Neapel, 9. März. In den Abruzzern fanden abermals Erdererschütterungen statt; im Vesuv hatten sich mehrere neue Krater geöffnet.

#### Frankreich.

Paris, 8. März. Die officielle „Wien. Ztg.“ bringt unter die Ueberschrift „Französische Nachrichten über die Rüstungen in Frankreich“ Folgendes: Fünf Divisionen sind bereit, um in's Feld zu ziehen. Die erste commandirt General Renault; die zweite General Luzy de Belissac mit den Brigade-Generalen Donet und Lenoble; die dritte General Bonat mit den Brigade-Generalen Collineau und Bataille; die vierte General Walfin Esterhazy mit den Brigade-Generalen Dfanelle und Saurin; die fünfte besteht aus den Garde-Regimentern. Das 2., 11. und 14. Artillerie-

Regiment sind bestimmt, mit diesen fünf Divisionen zu ziehen. Die Avantgarde würde General Bourbaki befehligen mit dem General Parthuneau an der Spitze von zwei Cavallerie-Divisionen. General Niel ist zum Chef des Generalstabes aus-ersehen.

Paris, 12. März. (N. Pr. Z.) Gestern Abends wurden die Börsenmänner, die sich auf dem Boulevard des Italiens eingefunden hatten, mit aller Strenge verjagt. Zahlreiche Polizeidiener mit einem Polizei-Commissair und einem Brigadier an der Spitze hielten den ganzen Börsenplatz besetzt und der Polizei-Commissair erschien im Café Gretry, dem Hauptquartiere der Börsenmänner, um ihnen zu erklären, daß jeder verhaftet werden würde, der ein Geschäft machen sollte. Diese Maßregeln sind insofern bezeichnend, als man sie nie nimmt, wenn Hausse erwartet wird. — Heute Morgens wurde ein hiesiger bekannter Finanzier und großer Börsenspeculant aus nicht politischen Gründen in seinem Bette verhaftet. — Alexander Dumas ist von seiner Russischen Reise wieder in Paris zurück. In Marseille, wo er gestern mit dem Dampfer „Gange“ eintraf, zeigte er sich der Jugend in Tschereffischem Costüm.

Paris, 13. März. (N. Z.) Heute fand hier die Trauung des Fräulein Eveillard mit dem Herrn Emerat unter großer Betheiligung des Publicums in der Kirche St. Clotilde statt. Nach dem vorgestern unterzeichneten Ehecontracte bringt Fräulein Eveillard außer der jährlichen Pension von 5000 Francs, welche die Französische Regierung im gesetzgebenden Körper als Nationalbank beantragt hat, 250,000 Fr. als ihren Antheil an dem den Bewohnern von Dschebbah auferlegten Schadenersatz, und eine jährliche Pension von 6000 Francs, die der Sultan ihr auf seine Schattulle bewilligt hat, mit in die Ehe. Herr Emerat hat außer dem Orden der Ehrenlegion die Zusage auf rasche Beförderung erhalten.

Was die Französischen Kriegsvorkehrungen betrifft, so versichert man, daß fortwährend für Rechnung des Kriegsministeriums Pferde angekauft werden. Man spricht von 20,000 anstatt der 4000, welche der „Moniteur“ angiebt, und zwar wären 12,000 davon für die Artillerie und 8000 für die Cavallerie bestimmt.

(Pr. 3.) Die in Frankreich sich aufhaltenden Sardinischen Landes-Angehörigen, welche dem zweiten Aufgebote und der Reserve angehören, haben durch ihren Gesandten in Paris die Weisung erhalten, nach Hause zurückzukehren und in die Armee einzutreten.

(N. Pr. 3.) Privatbriefe aus Paris sagen, daß man dort im Allgemeinen mehr an Krieg als an die Erhaltung des Friedens glaubt. Wohlunterrichtete Personen versichern, der „Moniteur“-Artikel vom 5. März sei nur veröffentlicht worden, damit der Kaiser im entscheidenden Augenblicke sagen könne: Ihr (Franzosen) sehet, Oesterreich will nichts einräumen, obgleich ich mich selbst den Vorwurf der „Reculade“ ausgesetzt hatte. — Der Director der Arsenale von Toulon ist durch den Telegraphen nach Paris gerufen worden. — In Marseille ist der Befehl eingetroffen, sofort alle zu einer »entrée en campagne« erforderlichen Geräthschaften nach Rom zu schicken. Mehrere Algierische Regimenter haben Ordres erhalten, sich zur directen Uebersahrt von Afrika nach Civitavecchia bereit zu halten.

Paris, 14. Febr. (St.-A.) »L'Empereur et le Prince Napoléon« ist der Titel einer neuen Flugschrift, in welcher die bemerkenswerthe Thatfache mitgetheilt wird, daß der Minister des Innern dem Kaiser die Berichte der 86 Präfecten des Reiches über die Stimmung des Volkes vorgelegt habe und daß unter diesen 86 nicht weniger als 83 Präfecten gemeldet haben, die Kriegsgerüchte beunruhigten die Bevölkerungen.

Aus Marseille, 15. März, wird telegraphirt: „Aut Berichten aus Rom vom 12. d. hat der Papst im letzten Consistorium erklärt, er habe nicht die sofortige Räumung seiner Staaten von Seiten der fremden Truppen verlangt, sondern sich bloß bestrebt, dem Zusammenstoße der beiden katholischen Kaiserreiche auf seinem Gebiete vorzubeugen.“

Der Kaiser Faustin I. hat die schönsten Gemächer des Hotel du Louvre miethen lassen und wird demnächst in Paris erwartet.

Paris, 15. März. Die „Presse“ veröffentlicht heute Abends ein Schreiben Mazzini's, worin er die Italienischen Patrioten ermahnt, unter gewissen Bedingungen Victor Emanuel zwar in der Italienischen Angelegenheit zu unterstützen, doch von vorn herein und unter allen Bedingungen die Mitwirkung Frankreichs zur Befreiung Italiens zurückzuweisen.

(Pr.-3.) Der heutige „Moniteur“ enthält einen Artikel, in welchem es heißt: Ein Theil von Deutschland bietet heute einen Anblick dar, welcher uns tief betrübt und in Erstaunen setzt. Eine vage unbestimmte Frage, welche die höchsten Interessen berührt, taucht plötzlich auf. Die Französische Regierung sieht in ihr einen Gegenstand der Prüfung,

der Pflicht, der Wachsamkeit. Sie will mit ihren Allirten im europäischen Interesse die beunruhigende Lage Italiens lösen. Ist es möglich, auf richtiger den Wunsch zu zeigen, auf friedliche Weise die Schwierigkeiten zu lösen, den Complicationen, welche stets aus Mangel an Vorsicht und aus Mangel an Entschluß entstehen, vorzubeugen? Und dennoch antwortet ein Theil von Deutschland durch den unbesonnensten Lärm. — Auf eine einfache Voraussetzung, die durch nichts gerechtfertigt wird und die Alles zurückweist, erwachen Vorurtheile, verbreitet sich Mißtrauen. Eine Art von Kreuzzug wird von einzelnen Kammern und von der Presse gegen Frankreich unternommen. Man klagt Frankreich an, ehrgeizige Pläne, welche es desavouirt, zu unterhalten: Eroberungen, die es nicht nöthig hat, vorzubereiten. Wenn die Französische Regierung nicht überzeugt wäre, daß die Handlungen, Grundsätze und Empfindungen der Majorität des Deutschen Volkes diese Verdächtigungen Lügen strafen, würde sie ein Recht haben, verletzt zu sein, und könnte in ihnen nicht nur eine Ungerechtigkeit, sondern noch einen Angriff auf die Unabhängigkeit der Französischen Politik erkennen. — Die Bewegung, die man in Betreff des Rheines anregt für eine Frage, die Deutschland nicht bedroht, die aber Frankreich als europäische Macht interessirt, würde dahin streben, Frankreich das Recht zu bestreiten, seinen Einfluß geltend zu machen, seine Interessen selbst mit der äußersten Mäßigung zu vertheidigen. Diese Zumuthung würde beleidigend sein, wenn sie ernst sein könnte. Das Leben einer großen Nation, wie die Frankreichs, ist nicht in seinen Landesgrenzen eingeschlossen, es manifestirt sich in der ganzen Welt durch heilsame Handlungen als eine nationale und civilisatorische Macht. Eine Nation, welche dieser Stellung entsagt, würde abdanken. — Auf solche Weise diesen legitimen Einfluß, welcher überall das gute Recht beschützt, bestreiten oder mit Ehrgeiz verwechseln, heißt gleichzeitig, die Frankreich gebührende Stellung und die Mäßigung verkennen, von der der Kaiser so viele Beweise gegeben, seitdem die Französische Nation ihm die Verantwortlichkeit für die höchste Macht übertragen hat. — Der Kaiser, der die Vorurtheile zu beherrschen wußte, konnte erwarten, daß man sie nicht gegen ihn selbst anrufen würde. Was würde daraus geworden sein, wenn der Kaiser, als er den Thron bestieg, von engherzigen Gesinnungen, gereizten Erinnerungen, die man heute wachruft, um ihn zu verächtigen, befeelt gewesen wäre. Statt eines Bündnisses mit England, statt Europa zu beruhigen, würde er Europa erschüttert, die Erinnerung an 1815 wieder erweckt haben. Wenn der Kaiser in einer Aera des Friedens den Krieg und

die Eroberungen des ersten Kaiserreichs wieder hätte erneuern wollen, so würde er den größten Tadel verdient haben, der des Oberhaupt einer Regierung treffen kann. Es ist kein Ruhm, wenn man dem Grolle, dem Hass Folge leistet. — Constatiren wir einfach die Lage, die der Kaiser durch jede politische Handlung klar dargelegt hat. Vor dieser klaren offenen Sachlage wird Europa in seiner Sicherheit befestigt sein; die, welche es in Furcht setzen, täuschen wollen, werden einige Verlegenheiten empfinden. Frankreich, das bis jetzt nicht durch diesen unbestimmten Lärm und durch diese ungerechten Angriffe erschüttert worden ist, macht nicht ganz Deutschland verantwortlich für den Irrthum, für die Böswilligkeit einiger Manifestationen, die mehr armseligen Machegefühlen als ernsten Befürchtungen entsprechen. — Der patriotische Deutsche weiß, wenn er nicht von vorgefaßter Meinung eingenommen ist, Pflicht von Vorurtheil zu unterscheiden. Deutschland hat von uns nichts für seine Unabhängigkeit zu fürchten. Wir dürfen von Deutschland so viel Gerechtigkeit für unsere Absichten erwarten, als wir Sympathieen für seine Nationalität haben. Indem sich Deutschland unparteiisch zeigt, wird es sich voraussiehend zeigen und dem Frieden dienen. Preußen hat dies begriffen. Es hat im Verein mit England in Wien seinen guten Rath hören lassen, in dem Augenblicke, wo einige Agitatoren Leidenschaften zu erregen und den Deutschen Bund gegen uns zu vereinen strebten. Diese reservirte Haltung des Berliner Cabinets ist für Deutschland vortheilhafter, als der Ungeßüm Derjenigen, die an den Groll und an die Vorurtheile von 1813 appelliren und sich der Gefahr aussetzen, in Frankreich das Nationalgefühl zu reizen. Das Französische Volk besitzt ein reizbares Ehrgefühl und zu gleicher Zeit eine Mäßigung seiner Kraft. Wenn man es durch Drohung aufregt, so vermag man es durch Versöhnung zu beruhigen.

Paris, 16. März. Lord Comley ist hier eingetroffen und heute vom Kaiser empfangen worden. Am Sonntage findet auf dem Marsfelde eine große Revue statt.

#### S p a n i e n.

Aus Madrid, 7. März, wird telegraphirt: „Der Spanische Consul zu Tanger ließ die Behörden auffordern, die Spanischen Gefangenen binnen acht Tagen auszuliefern. Im Verweigerungsfalle drohte er den Hafen zu blockiren. Drei Französische Kriegsdampfer langten vor Tanger an.“

Aus Madrid, 9. März, wird telegraphirt: Die Regierung hat Befehle zur definitiven Lösung des Mexikanischen Streites gegeben. Ein imposantes Geschwader wird gebildet, und man macht große Kriegs-Vorbereitungen zu diesem Behufe.

#### Großbritannien und Irland.

London, 10. März. Die „Times“ enthält einen Bericht über den Aufenthalt Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Konstantin auf Malta. Die Ankunft erfolgte am 24. Februar. Am folgenden Tage fand bei dem Gouverneur, Sir John Gaspard Le Marchant, dem Großfürsten und der Großfürstin zu Ehren Diner und Ball statt. Die Großfürstin erregte durch ihre persönliche Anmuth; so wie durch den Glanz und die Pracht ihres Kopfschmuckes, allgemeine Aufmerksamkeit. Se. Kaiserl. Hoheit unterhielt sich, wie die „Times“ meldet, fließend in Deutscher Sprache mit dem Oesterreichischen und dem Oldenburgischen Consul, in Französischer Sprache mit den Consuln Frankreichs und Belgiens, in Portugiesischer Sprache mit dem Portugiesischen und dem Brasilischen Consul, in Englischer Sprache mit dem Hamburger Consul, und in Türkischer Sprache mit dem Consul der hohen Pforte. Am 26. Februar besichtigte der Großfürst die Schiffswerfte, die Dampfbücherei, das Proviant-Magazin &c. Die „Times“ sagt zum Schlusse: „Jedenfalls ist dieser Empfang auf Malta ein bemerkenswerthes Ereigniß, in so fern er nämlich seit Beendigung des großen Krieges der erste wirkliche Austausch von Höflichkeiten zwischen England und Rußland ist.“

(St.-A.) Detaillirte Berichte über das Verhalten der Neapolitanischen Verbannten in Cork liegen heute in dortigen und Dubliner Journalen vor. Nachträglich zeigt es sich, daß der Capitain, der sie nach Newyork führen sollte, nicht der numerischen Uebermacht seiner gezwungenen Passagiere, sondern ihren friedlichen Vorstellungen nachgegeben hatte. So wenigstens erklären sie in einer, dem Mayor von Cork überreichten Adresse, in welcher es unter Anderem heißt: „Der Capitain bedeutete uns anfangs, daß er sein Wort gegeben habe, uns nach Amerika zu bringen, und daß er nicht gegen sein eigenes Interesse handeln könne; aber am 21. Februar Morgens hatte er sich eines Besseren besonnen, hatte vielleicht die Bedeutsamkeit unseres ihm überreichten schriftlichen Protestes erfaßt, zeigte seiner zusammenberufenen Mannschaft unsern Protest und erklärte dieser, daß er kraft desselben bemüht sei, nach Cork zu steuern.“ In diesem Protest, den die Verbannten vor ihrer Abfahrt von Cádiz den Spanischen Behörden und dem Sardischen Consul zugeschickt hatten, erklären sie, auf der Ueberfahrt den Schiffs-Regeln fügen, in Newyork angelangt, jedoch eine Klage gegen den Capitain anhängig machen zu wollen, weil er sie gegen ihren ausgesprochenen Willen für eine bestimmte Geldsumme über der Ocean transportirt habe.

Der große Hochverraths-Prozeß gegen die ge-

heime Phönix-Gesellschaft hat in diesen Tagen vor den Geschworenen der Grafschaft Kerry begonnen. Einstweilen stehen 5 Angeklagte vor den Geschworenen. Sie sind der Hauptsache nach beschuldigt, jenem geheimen Vereine angehört zu haben, dessen Zweck es war, „mit Hilfe von Ausländern, vornehmlich Amerikanern, oder in Amerika Angesiedelten, in Irland einzubrechen, dieses Land von den übrigen Theilen des Königreichs loszureißen und es der Notmässigkeit der Königin zu entziehen, um daselbst eine republikanische, oder irgend eine andere selbstständige Regierungsform, vollständig unabhängig, oder in Verbindung mit einem anderen Staate, einzuführen.“

London, 12. März. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ charakterisirt die neueste Depesche des Grafen Buol gegen Sardinien als diplomatisch geschickt und theoretisch vollständig berechtigt. Oesterreich werde hoffentlich, um praktisch weiteren Gefahren auszuweichen, Reformen in Mittel-Italien befürworten, da es sonst durch provocirte Aufstände in Mittel-Italien zur Offensive gezwungen werden könnte.

London, 14. März. (St.-A.) Von den Neapolitanischen Verbannten befinden sich seit vorgestern drei in der Hauptstadt, darunter Settembrini, Vater und Sohn, die England so bald nicht verlassen werden. Poerio mit einigen Begleitern wird erwartet, die Uebrigen folgen auf dem Dampfer „Nimrod“, der sie nach Piemont führen wird.

#### Donaufürstenthümer.

Bukarest, 1. März. (N. N. Z.) In der Person des Herrn Balaschnano ist ein neuer Aga für die Hauptstadt ernannt worden. Fürst Couza greift hier mit einer kraftvollen Thätigkeit in den alten Verwaltungs-Schlendrian ein, die selbst die Partei bestürzt macht, welcher er seine Wahl verdankt. Von der Ministerial-Canzlei an bis zum Verkehr des Marktes sieht er selbst, und leitet je nach Befund die entsprechenden Reformen ein. Es ist dies eine wahre Augeas-Arbeit, und wenn auch der Wille und die Energie Couza's noch so groß sind, es giebt hier etwas, was noch größer ist: die Trägheit, Ignoranz, die Sittenverderbnis des Bojarenthums. Da Couza sich lebhaft für das Militair interessirt und hier vorzugsweise der Pöps herrscht, so hat er bereits eine Reihe von strengen Befehlen erlassen, die geeignet sind, unfere geschwiegelten und gebügelten Herren in Uniform, welche seither die Cafés und Trottoirs mit ihren rasselnden Schleppfäbeln unsicher machten und sich mehr um ihre Frisur als um den Dienst bekümmerten, auf ihren wahren Beruf aufmerksam zu machen. Der Drohung, daß er jeden Offizier, der sich mit dem beliebten weibischen langen Haar nochmals sehen lasse, vor der Haupt-

wache scheeren lassen werde, ist dieser Schmutz des classischen Hellenenthums alsbald gewichen. Dienstversäumnisse seiner Adjutanten hatten sofort Arrest zur Folge. Couza hat sich in den breiten Spalt, der zwischen den Alt-Bojaren und der liberalen Partei trennend sich aufthut, hineingestellt, um die Kluft auszufüllen. Indessen was kann von ihm geschehen, so lange er nicht bestätigt ist; hängt nicht jeder Erfolg seines Thuns von dem guten Willen der Regierten ab, und werden sich nicht endlich Gegner genug finden, die laut darauf hinweisen, daß Couza bis auf Weiteres die gesetzliche Basis fehle? Der Moldauer Kogilnitichano rieth in einer langen und feurigen Rede, in der hiesigen Nationalversammlung aus beiden Versammlungen der Fürstenthümer eine gemeinsame in Jockshan und eine Volksbewaffnung zu bilden. Couza jedoch soll nicht damit einverstanden sein.

Bukarest, 5. März. Fürst Milosch sandte folgende telegraphische Depesche von Belgrad an Herrn P. Derbesku: „Die vereinte Wahl eines Regenten für beide Fürstenthümer durch die Bukarester Wahlversammlung hat mich herzlich gefreut, und bitte die Kammer in meinem Namen zu beglückwünschen — und Gott gebe die glückliche Bestätigung und Eintracht.“

#### Griechenland.

Athen, 28. Februar. (N. Pr. Z.) In Candia wird von Seiten der Türkischen Behörden Alles gethan, die christlichen Einwohner auf's Aeußerste zu bringen. Der leghin zurückberufene Pascha hat die meisten der versprochenen Verbesserungen gar nicht oder nur provisorisch gewährt; Privilegien nahm er zurück, unter dem Vorwande, sie würden mißbraucht. Und nun scheint die Pforte, nachdem sie eine Armee von 12,000 Mann in Candia zusammengezogen, noch tyrannischer handeln zu wollen. Dies beweist wenigstens die Ernennung des neuen Gouverneurs, eines heftigen Mannes von alttürkischen Grundsätzen; die Türken haben sich unter die Kanonen der großen Festungen zurückgezogen, und die Christen sehen sich wieder einmal getäuscht und der Willkür preisgegeben. Die telegraphische Linie zwischen Syra und Candia ist auf Veranlassung der Pforte wieder aufgehoben.

#### Türkei.

(St.-A.) Aus Konstantinopel vom 2. März find in Marseille am 9. März Berichte eingetroffen, wonach die Pforte ihr Beobachtungsheer an der unteren Donau auf 30,000 Mann bringen will.

Konstantinopel, 5. März. Die Walachische Deputation ist hier angekommen und auf die Entscheidung der Conferenz verwiesen worden.



## Vermischtes.

— In Berlin geht man mit der Absicht um, eine sogenannte Gouvernanten-Heimath, wie solche in England bestehen, d. h. eine Anstalt, in welcher Erzieherinnen, die eine Stelle suchen, zeitweise Unterkunft finden, zu begründen. Mehrere vornehme Damen, die Gemahlin des Englischen Gesandten, Lord Bloomfield, an der Spitze, sind als Comité zusammengetreten, um die projectirte Anstalt in's Leben zu rufen. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Wilhelm hat sich bereit erklärt, das Protectorat der Anstalt zu übernehmen. Zunächst sind 2000 Thaler erforderlich, um eine Reihe von Zimmern zu mietben, sie angemessen zu möbliren und die sonstigen Kosten der ersten Einrichtung zu bestreiten. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm hat 500 Thaler beigeuert.

— Ein Blatt schreibt: „Was kann ich für Italien thun?“ fragte Napoleon III. den Marchese G., seinen Jugendbekannten, einen Italienischen Patrioten. „Majestät“, war die Antwort, „ziehen Sie Ihr Bein aus diesem Stiefel!“

— Alle Journale Belgiens bringen jetzt fast täglich Anzeigen von Ehemännern, die Jeden warnen, ihren Ehehälften etwas zu borgen. Die Sache gehörte früher zu den größten Seltenheiten der Deffentlichkeit, und, wie einige Journale meinen, wäre es eine Folge des übertriebenen Luxus, des Hauptverbrechens der heutigen Gesellschaft.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Ein Taschenbuch mit einliegenden 14 Rubl. und M. 93.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Orte eine

## Material- und Kurzwaaren-Handlung

unter der Firma **Carl Th. Pfaff** im Strahlberg'schen Hause in der Ritterstraße eröffnet habe.

Außer mehrerem Andern erlaube ich mir dem geehrten Publicum folgende Artikel besonders zu empfehlen, als: Colonial-, Fayence-, Porzellan-, Stahl- und Messing-Waaren, Werkzeuge, Schreibmaterialien, farbige Papiere, Goldborden und lackirte Bilder, Farben und Farbenpinsel, Dielen-, Hand-, Kopf- und Kleiderbürsten, complete Sargbeschläge von 7 Rbl. bis 40 Rbl. S., wie auch einzelne Theile derselben, Taback und Cigarren von verschiedenen Fabriken, Weine zu Rigaschen Preisen 2c. 2c. — Reelle und billigste Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch. Pernaun, den 6. März 1859. **Carl Th. Pfaff.** 2

ein Beutel mit 72½ Kop. S. M. sind bei diesem Polizeigerichte als gefunden eingeliefert worden, und werden die Eigenthümer dieses Geldes hiermit aufgefordert, bei Verlust ihrer Ansprüche sich innerhalb 3 Wochen a dato hier selbst zu melden.

Pernaun, Polizeigericht, den 5. März 1859.

Polizei-Vorsitzer R. Gehn.

M. 243.

E. v. d. Borg, Secr. 2

Bei dem Pernaun'schen Stadt-Cassa-Collegio werden am 16. und 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr — zum öffentlichen Ausbot gebracht werden:

- 1) zur Miethe der ehemaligen Wohnung der Nachtarbeiter,
- 2) die Lieferung der Stempel zum Einbrennen der Leinwand-, Härtungs- und Strömungssteinen,
- 3) die Verpflegung der Militair- und Privatkranken im Stadtfrankenhanse.

Die contractlichen Bedingungen sind in der Kanzlei des Stadt-Cassa-Collegii zu erfahren.

Pernaun, Cassa-Collegium, den 5. März 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altester A. G. Destberg.

M. 81.

Notr. G. Lehberr. 2

Demnach die Reparaturen an verschiedenen Stadthäusern und Gebäuden am 19. und 23. d. Mts. Vormittags 11 Uhr hier selbst im öffentlichen Ausbot vergeben werden sollen, als wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. —

Pernaun, Cassa-Collegium, den 12. März 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Notr. G. Lehberr. 2

Nächste Ziehung  
300 Gewinne mehr  
als bei voriger.

# 150,000 Silber-Rubel.

Hauptgewinn der

2100 Loose  
erhalten  
2100 Gewinne.

## Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.

Obligationsloose für alle Ziehungen sind zum Tagescours zu haben.

Loose für eine Ziehung kosten:

1 Loos	10 Silb.-Rubel.	14 Loose	100 S.-Rubel.
6 „	50 „	32 „	200 „

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco überschickt.

Alle Briefe und Aufträge sind direct zu adressiren an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

**Anton Horix** in Frankfurt am Main.

Durch meine ausgebreiteten Verbindungen ist mir es möglich jeden Auftrag sogleich auszuführen und in der nächstgelegenen Hauptstadt eine Adresse zu bezeichnen, wohin der Betrag überschickt werden kann.

1

Ein ordentlicher junger Mensch, der das Töpferhandwerk erlernen will, kann eine Stelle finden bei dem Töpfermeister Simonson in Bernau, wohnhaft in der Vorstadt, neben dem Zimmermannschen Gartenhause. 3

Ein junger Mensch von guter Führung und mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, der das Landmesserfach erlernen will, kann unter vortheilhaften Bedingungen eine Anstellung finden bei dem geschworenen Landmesser C. Fürgens in Leal. Die näheren Bedingungen sind daselbst zu erfragen. 1

Am 30. März 1859 Vormittags soll beim Tracteur, genannt der weiße Schwan, unter Staëlenhof, eine Bretterseune, so wie verschiedenes Hausgeräthe, auch ein Klavier und andere Möbeln nebst mehreren Brantweinsfaßagen verauctionirt werden. 3

Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie, wie früher, gegenwärtig wieder

hier am Orte Unterricht in der Zuschneide-Kunst von Damenkleidern nach der neueren vervollkommenen Methode ertheilen, so wie auch mit Schneiderinnen sich beschäftigen wird, und bittet ihre verehrte Gönnerinnen, ihr das früher so vielfach geschenkte Zutrauen wiederum zu Theil werden zu lassen.

Wilhelmine Schütz,  
wohnhaft im Bliedernichschen Hause. 1

Auf dem Gute Patzal in der Strandwieß wird gegen contante Zahlung eine Partie Mehl in Kullen, bei einzelnen Kullen zu den Preisen von 4½ Rbl. und 4 Rbl., je nach der Qualität, pr. Kulle von 9 Pud, verkauft, und haben Kaufliebhaber sich dieserhalb an den in Patzal anwesenden Commis Herrn Ribakow zu wenden.

Bernau, den 14. März 1859.

Jacob Facke & Co. 1

Vom 6. bis zum 13. März.

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Carl Martin Mau.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

**№ 12.**

Sonnabend, den 21. März

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 6. März. Laut Senats-Urtheil vom 23. Januar 1859 hat in Betreff der Ausschließung der Soldatensöhne aus der Militair-Jurisdiction auf Gesuche ihrer Wohlthäter der Herr und Kaiser am 14. des verwichenen Decembers Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) Soldatensöhne, welche Aeltern haben, nicht anderen Personen abzugeben, falls die Aeltern nicht selbst darum bitten, oder ihre Einwilligung dazu nicht erfolgt war. Eine Ausnahme dieser Regel macht nur der entfernte Wohnort der Aeltern, wenn übrigens von den Vertretern der Gemeinden, in welchen die Wohlthäter sich befinden, die Zuverlässigkeit der Personen, welche die Soldatenkinder in ihre Versorgung aufzunehmen wünschen, attestirt wird. 2) Als Regel festzustellen, daß anderweitige Wohlthäter, welche Soldatenwaisen, gleichwie auch Soldatensöhne, welche Aeltern haben, mit Einwilligung dieser letztern, in ihre Fürsorge zu nehmen wünschen, sich mit ihren Gesuchen wegen Ausschließung der Soldatensöhne, nicht an die Militair-Obrigkeit, sondern an die Gouvernements-Chefs zu wenden haben, und solchen Gesuchen nur in einem solchen Falle nachzugeben ist, wenn die Gemeinde auf dem Gesuche attestirt, daß der Wohlthäter den Jüngling zu dem von ihm erwählten steuerpflichtigen Stande wird anschreiben lassen, ihm ferner eine gute Lebensrichtung geben und um sein Fortkommen Sorge tragen wird. 3) Die Personen, welche um die Abgabe der Soldatensöh-

ne und Kantonisten bitten, zu verpflichten, sie unverzüglich zu den freien steuerpflichtigen Ständen, wohin sie selbst gehören, falls sie aber nicht zu den freien steuerpflichtigen Ständen angeschrieben sind, zu einem der freien Stände anschreiben zu lassen, und 4) die aus der Militair-Jurisdiction ausgeschlossenen minorennen Soldatensöhne, welche um deren Rücknahme in diese Jurisdiction wegen der schlechten Führung der sie aufgenommen habenden Personen bitten, oder um deren Rückgabe an die Militair-Jurisdiction die Wohlthäter selbst bitten werden, weil sie aus Armuth und anderen Ursachen sie nicht bei sich halten können, sind in die Anstalten der Militair-Cantonisten aufzunehmen, jedoch nicht anders, als nach der genauesten Attestirung der Gemeinden, daß diese Gesuche der Beachtung werth sind.

St. Petersburg, 8. März. Seine Majestät der Kaiser haben folgendes Gutachten des Reichsraths Allerhöchst zu bestätigen geruht: 1) In den Fällen, wenn auf Grundlage zuverlässiger Auskünfte es sich herausstellt, daß ein Ehrenbürger, Kaufmann oder Bürger durch ausschweifenden Lebenswandel sein Vermögen verschwendet, schreiben die Central-Chefs der Gouvernements, und wo es deren nicht giebt, die Civil- oder Kriegs-Gouverneure der Duma, und wo eine solche nicht vorhanden, dem Rathhause oder Magistrate vor, der bezüglich Kaufmanns- oder Bürgergemeinde jene Auskünfte zur Verathung und Beschlußnahme über Einsetzung einer Vormundschaft für das Vermögen des Verschwenders

zu eröffnen. 2) Die hierin gefaßten Beschlüsse der Gemeinden stellt die Duma, das Rathhaus oder der Magistrat, nachdem es sie durchgesehen, in der Gouvernements-Regierung vor. 3) Die Beschlüsse dieser Art werden für die Ehrenbürger und Kaufleute auf Beschluß einer gemeinschaftlichen Plenarsitzung der Gouvernements-Regierung und der Palaten entschieden und in Ausführung gebracht; für die Bürger aber nach Bestimmung der Gouvernements-Regierung; in denjenigen Gouvernements, welche unter Central-Chefs stehen, werden diese Sachen der endgiltigen Entscheidung derselben anheimgestellt, und 4) Klagen über Verfügungen der Gouvernements-Obrikeiten in diesen Sachen werden vor des Dirigirenden Senates Departement gebracht.

Katschanowka, im Gouv. Podolien, 26. Februar. Der Graf Kuscheleff-Besborodko ließ auf seinen hiesigen Besitzungen im Gouvernement Podolien den Bauern die Mittheilung machen, daß auf einer seiner Besitzungen im Satorowschen Gouvernement die Bauern freiwillig das feierliche Versprechen abgegeben haben, dem Branntweintrinken gänzlich zu entsagen, und es ihn, den Grafen, sehr freuen werde, wenn dieses Beispiel auch auf seinen Besitzungen in Podolien Nachahmung finden würde. Bei Anhörung dieser Nachricht entsagten 7 Dörfer mit 3000 Bauern feierlich dem Genuß des Branntweins und setzten für jeden Uebertreter dieses Gelübdes eine bei Wiederholung des Vergehens stets zu steigende Geld- oder Körperstrafe, je nach der Entscheidung der Gemeinde, fest. Ueber das feierliche Gelöbniß wurde ein Act aufgenommen und von den Ältesten der Gemeinde unterzeichnet. Ferner baten die Bauern, daß die Schenken in den Dörfern, so wie die Branntweinbrennereien geschlossen und kein Branntwein mehr verkauft werde, was der edle Besitzer auch gern zugestand, obzwar er dadurch eine bedeutende Einnahme eingebüßt. Man sieht, der Russische Bauer erwacht zu neuem Leben und merkt, daß für ihn eine neue Ära beginnt!

Rjasan. Aus den südlichen Kreisen dieses Gouvernements wird der „Moskauer Zeitung“ geschrieben: Im Irrthum, vollkommen im Irrthum sind Diejenigen gewesen, die von der Un-

möglichkeit überzeugt waren, unsere Bauern je von der Leidenschaft für den Branntwein befreit zu sehen. Auf die Nachricht, daß in drei Kreisen des Kownoschen Gouvernements die Bauern sich vom Branntweingenuß losgesagt haben, bildeten sich rund umher in Rußland Gesellschaften, die freiwillig, ohne jegliche Anordnung der örtlichen Obrigkeit, sich des Branntweins enthielten. Die nach den Städten Fahrenden tranken statt des bisherigen Branntweins Thee, fühlen sich bei diesem erquickenden Getränk sehr wohl und ersparen auf jeder Fahrt zur Stadt wenigstens 20 Kop. S. baar. In der hiesigen Gegend haben sich sehr viele Dörfer vollkommen vom Branntweintrinken losgesagt.

## Ausländische Nachrichten.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. März. (Nat.-Z.) Hier ist vor Kurzem folgende interessante Thatsache vorgekommen: Eine tüchtige Orgelspielerin, Namens Elfrida Andrée, hatte sich dem Organisten-Examen bei der musikalischen Academie unterzogen und ein rühmliches Zeugniß über ihre Kenntnisse erhalten; sie wandte sich darauf an die Regierung mit der Bitte, sich um einen Organistenposten bewerben zu dürfen, und verpflichtete sich für den Fall, daß da, wo ihre Bewerbung stattfände, die Organistenstelle mit den Funktionen eines Glöckners verbunden wäre, aus ihren eigenen Mitteln einen von dem Geistlichen und der Gemeinde approbirten Glöckner zu besolden, wie es Geistliche und Schullehrer in gleicher Lage zu thun pflegten. Die Regierung übergab das Gesuch dem Erzbischof, der demselben aber hauptsächlich aus dem Grunde die Genehmigung versagte, weil darin eine Abweichung von der jetzt im Reiche geltenden Ordnung liegen würde, welche ausdrücklich bestimmt, daß Aemter und Bedienstungen von Männern bekleidet werden solle, welche in das Alter der Mündigkeit getreten sind. In Folge dessen hat jetzt auch die Regierung die Wittstellerin abschläglich beschieden.

### Deutschland.

Berlin, 16. März. (N. Pr. Z.) Das Project einer in Berlin zu begründenden Bank für Handwerker ist seiner Ausführung näher getreten.

Gestern Abend hat in der Musen-Halle eine Versammlung zum Behufe einer Bildung solcher Bank stattgefunden. Man berieth zunächst über die Fragen, ob die Bank für alle Handwerker Berlins zu stiften sei, ob einzelne Innungen Banken für sich gründen sollten, oder ob eine Vereinigung der einzelnen Stadtbezirke zu besonderen Credit-Anstalten vorzuziehen sei. Man einigte sich in dem Plan einer allgemeinen Handwerker-Creditbank für Berlin, nach der Art der bereits in vielen Städten Deutschlands bestehenden Banken mit Corporationsrechten. Dem Unternehmen soll ein vom Bankier Ebeling ausgearbeitetes Statut zu Grunde gelegt werden, zu dessen Revision die gestrige Versammlung eine Commission von neun Mitgliedern wählte.

Der hiesigen Eisenbahnwagen-Bauanstalt, welche für die St. Petersburg-Moskauer Bahn schon im vergangenen Jahre 400 Waggons für Personen und Güter lieferte, ist jetzt ein Auftrag zur Anfertigung von 350 Waggons für die Petersburg-Warschauer Bahn zugegangen, dessen Ablieferung bis Ende Mai d. J. erfolgen soll.

Berlin, 17. März. (H. B.-H.) Aus Turin meldet man hierher, daß die kriegerische Bewegung dort einen solchen Höhepunkt erreicht habe, daß der König und der Minister Cavour dieselbe zu bemeistern nicht mehr im Stande seien.

Frankfurt a. M., 17. März. (Nat.-Z.) Nach fast einjähriger Unterbrechung fanden gestern Abends wieder einmal Reibungen und Schlägereien zwischen Soldaten der hier garnisonirenden Preussischen und Oesterreichischen Bundesstruppen statt, in Folge deren einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Schutzmannschaft und Patrouillen (des Frankfurter Militärs, das gerade den Dienst an der Hauptwache hatte) waren auf den Beinen.

Karlsruhe, 20. März. Frankreich besetzt nach und nach ganz im Stillen die Rheingrenze. Von der Gegend am Badischen Oberrhein habe ich in meinem letzten Briefe das Bezügliche geschrieben; nun sind auch gutem Vernehmen nach in den kleinen Französischen Festungen gegenüber Kastatt, nämlich in Lauterburg und Hagenau, und, wie man sagt, sogar in dem unbefestigten Orte Selz, etwa 1½ Stunden von Kastatt jenseit des Rheines gelegen, Artilleriemannschaften ange-

kommen. Die Besetzung wird in kleinen Abtheilungen ausgeführt, wahrscheinlich auch „um Aufsehen zu vermeiden“, wie bei den Pferdekäufen. Zwischen Kehl (Badisch) und Straßburg giebt es bereits Reibereien, so daß sich der Großh. Commandant von Kehl, Major v. Weiler, schon wiederholt veranlaßt gesehen hat, öffentliche Erklärungen gegen jenseitige Aufregungen abzugeben. Gestern war der Großh. Kriegsminister zur Inspection in der Bundesfestung Kastatt. Wie man versichert, wird demnächst eine Ministerialverfügung erscheinen, welche sämmtlichen Zeitungen des Landes verbietet, über Vorgänge in der Festung und überhaupt von Truppenbewegungen im Lande zu berichten.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 18. März. (F. Z.) Seit einigen Tagen circuliren hier Gerüchte über eine Verschwörung, welche von Studirenden der polytechnischen Schule ausgegangen, und aus welchem Anlasse nahe an vierzig junge Leute verhaftet worden wären. Die Sache scheint wirklich nicht grundlos zu sein und einen sehr gefährlichen Charakter gehabt zu haben. — Eine politische Bedeutung dürfte ihr aber nicht beizulegen sein; vielmehr liegt die Veranlassung in der falschen Auffassung des Rekrutierungsgesetzes, und die Wühlereien einer excentrischen Propaganda mögen vielleicht die Gemüther der jungen Leute aufgeregt haben.

Neueste Turiner Nachrichten wollen wissen, daß der bekannte Ungarische Insurgentenchef Klapka (Klapka ist jedoch kein geborener Magyar und war früher R. R. Hauptmann, wie auch dessen Bruder noch heute als Oberstlieutenant in den Reihen der Oesterreich'schen Armee dient) in Turin angekommen ist, um ein Commando in der Piemontesischen Armee zu übernehmen.

Wien, 19. März. Der „Köln. Ztg.“ zufolge denkt Se. Majestät der Kaiser, mit großem militärischem Gefolge sich im Laufe der künftigen Woche nach Italien zur Armee zu begeben. Der Feldzeugmeister Baron v. Hess und der erste Generaladjutant, Graf Grünne, werden den Kaiser begleiten. Der Kriegsrath soll sich täglich in der Hofburg versammeln, auch der eventuelle Feldzugsplan bereits bis in die Details festgestellt sein.

## I t a l i e n.

Turin, 11. März. (Nat.-Z.) Der Zuzug von Flüchtigen aus der Lombardei und den Herzogthümern dauert noch immer in großer Anzahl fort und geht täglich in die Hunderte. Die Ankommenden, welche zum Militärdienst tauglich sind, werden sofort enrolirt und in das Depot nach Cuneo gesendet, wo sie militairisch gekleidet und einexercirt, und später zu den verschiedenen Regimentern, denen sie zugeschrieben sind, gesendet werden. Für die zu Jyrea neuerrichtete Offizierschule, zu welcher Diejenigen Zutritt haben sollen, die schon eine höhere Schulbildung erhalten haben, melden sich jedoch nur Wenige.

Turin, 12. März. (Nat.-Z.) Die Nachrichten aus Neapel reichen bis zum 12. d. M. Der König hatte eine Operation durchgemacht, welche in einem Schenkelchnitt bestand. Das Fieber hatte noch immer nicht nachgelassen. Der Herzog von Calabrien führte den Vorsitz im Ministerrathe zur Erledigung der laufenden Geschäfte.

Turin, 14. März. Die „Opinione“ bringt einen großen Leitartikel über die „Unvermeidlichkeit des Krieges“. Es wird hervorgehoben, daß England der Sache Piemonts sich feindlich zeige und dessen Haltung Oesterreich zu Gute komme.

Aus Turin, 17. März, wird telegraphirt: „Briefe von der Grenze melden, daß die Oesterreicher angefangen haben, unter der über den Ticino führenden Brücke von Buffalora Minen anzulegen. Die Zahl der Freiwilligen überschreitet bereits 6000.“

Turin, 18. März. Nach telegraphischen Depeschen der „Indépendance“ soll Frankreich gegen die neuen Befestigungen, welche die Oesterreicher in Piacenza errichten, Protest eingelegt haben. Die Bestätigung dieser Nachricht wird abzuwarten sein. Was übrigens die Rüstungen Oesterreichs anbelangt, so schreibt man dem „Schwäbischen Merkur“ Folgendes: „In Pavia, Piacenza, Lodi, Cremona schaffen die Oesterreicher furchtbares Kriegsmaterial zusammen und verschanzen sich auf eine Weise, daß diese Städte ein würdiges Vorwerk zu dem berühmten Bierrech von Verona zu geben. In Pavia sind 40 Stück (nach dem „Indépendance“ 110 Stück) 36-Pfünder-Kanonen angekommen. Die Besatzung von Lodi zählt 6000

Mann; die von Piacenza über 9000 Mann.“ Von Seiten Sardiniens geschieht ebenfalls, was geschehen kann. Auch zu Alessandria wird Tag und Nacht bei Fackelschein gearbeitet, um die Rückstände fertig zu bringen. Eben so zu Casale. In Casale, zu Asti, zu Valenzia und noch anderen Orten mußten die Klöster und die Seminarien in Kasernen umgewandelt werden. Asti ist der Stapelplatz für Subsistenz und Material.

Turin, 20. März. (Tel. Dep.) In Toscana herrscht ungewöhnliche Aufregung, viele Freiwillige sind nach Piemont abgegangen.

Venedig, 11. März. (M. N. Z.) Trotz der „Moniteur“-Noten, des Rücktritts des Prinzen Napoleon und der friedlichen Wendung, welche die Dinge zu nehmen scheinen, dauern die kriegerischen Vorbereitungen Oesterreichs fort. So ist erst gestern der Befehl eingetroffen: vom 1. April d. J. angefangen, der Italienischen Armee die Bereitschafts-Gebühren und den Offizieren den Kriegsausrüstungs-Beitrag auszubezahlen. Die vierten seitherigen Depotbataillone, so wie die Urlauber sämtlicher im Lombardisch-Venetianischen Königreich stehenden Regimenter sind schon auf dem Hermarsch; gestern sind über 1500 Urlauber verschiedener Deutscher Truppenabtheilungen hier gelandet. Jedes Regiment hat als Kern eines fünften Bataillons eine neue Division (zwei Compagnieen) unter einem Stabsoffizier errichtet; überall haben zahlreiche Offiziersernennungen und Beförderungen stattgefunden; der See von Mantua ist wieder im Besitz einer Kanonenbootflottille.

## S c h w e i z.

Bern, 18. März. (Tel. Dep. der „Hamburger Nachr.“) Es ist hier der Auftrag angelangt, alle disponiblen Pferde für Piemont anzukaufen.

## F r a n k r e i c h.

Paris, 15. März. (Nat.-Z.) Vom 10. März an soll, nach einer neueren Verfügung des Kriegsministers, in der Armee kein neuer Urlaub mehr ertheilt und kein früherer mehr verlängert werden.

Paris, 16. März. (M. Pr. Z.) Lord Cowley ist heute hier eingetroffen. Das, was er mitgebracht hat von Wien, ist genügend, um es zur Basis oder zum Ausgangspunkte diplomatischer Unterhandlungen zu machen. Einzelne der Französischen Staatsmänner scheinen nicht daran zu

zweifeln, daß diese Unterhandlungen ein glückliches Resultat haben werden, vorausgesetzt, daß sie nicht durch ein plötzliches Ereigniß in Italien unterbrochen werden. Solch ein Ereigniß kann, wie die Dinge jetzt stehen, freilich jeden Augenblick eintreten. Und andererseits kennt auch Niemand die wirklichen Absichten Louis Napoleons.

Paris, 19. März. Der Correspondent der „Pr. Z.“ schreibt: Man sprach heute sehr stark von der bevorstehenden Abreise des Prinzen Napoleon nach Italien. Allerdings gedenkt der Prinz in einiger Zeit abzureisen, aber er wird dies nur mit Genehmigung des Kaisers thun und abwarten, bis der Horizont sich etwas aufgeklärt hat. — Ich erfahre so eben, daß die Befehlshaber der Militair-Divisionen Befehl erhalten haben, die vor dem 1. Januar erteilten Urlaubsbewilligungen nicht zu verlängern. Eine große Zahl der Beurlaubten wird Ende März, wo ihr Urlaub abläuft, sich einstellen und nach den betreffenden Corps dirigirt werden. Die active Armee wird dadurch um 50,000 Mann verstärkt werden.

Es wird uns geschrieben, daß einer der Correspondenten der „Allgemeinen Zeitung“, Herr H., ausgewiesen worden sei und Frankreich bereits verlassen mußte.

Nach und nach reisen alle hier befindlichen Italiener nach Turin ab. Desgleichen die aus London. — Man spricht von einer Bestellung von 700,000 Paar Schuhen für Rechnung des Kriegsministeriums.

Paris, 20. März. Dem „Constitutionnel“ zufolge werden die Conferenzen behufs der Prüfung der Angelegenheit wegen der Doppelwahl des Fürsten Alexander Cousa Ende dieses Monats oder in den ersten Tagen des April eröffnet.

Paris, 22. März. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß Rußland die Vereinigung zu einem Congresse vorgeschlagen habe, um den Verwicklungen vorzubeugen, welche der Zustand Italiens hervorrufen könnte; ein Zustand, welcher geeignet wäre, die Ruhe Europa's zu stören. Der Congreß, zusammengesetzt aus Bevollmächtigten Frankreichs, Oesterreichs, Preußens und Rußlands, würde in einer neutralen Stadt abzuhalten sein. Die Französische Regierung habe dem Vorschlage des Russischen Cabinets beigestimmt. Die Cabi-

nette von London, Wien und Berlin haben jedoch nicht officiell darauf geantwortet.

#### Portugal.

Lissabon, 16. März. (St.-A.) Das Portugiesische Ministerium hat seine Entlassung eingebracht und der Herzog von Terceira ist mit der Bildung eines neuen beauftragt.

#### Donaufürstenthümer.

Bukarest, 9. März. (Nat.-Z.) Aus Paris sind Depeschen des dort anwesenden Moldauischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Alexandrini, eingetroffen, welche wichtige Versprechungen von Seiten des Kaisers Napoleon enthalten. Napoleon III. verspricht, dem Fürsten 18 Instructions-Offiziere zu schicken, und macht den beiden Armeen ein Geschenk von je 4000 Gewehren, außerdem verspricht er noch das in der Moldau bereits votirte Anlehen von 5 Mill. Piaster zu garantiren.

Die „Bukarester Ztg.“ vom 9. März bringt eine Depesche des Fürsten Cousa an die hohen garantirenden Mächte. Ihr zufolge sieht der neugewählte Fürst in der Doppelwahl den Ausdruck der „festen Idee des „gesamten Rumänischen Landtags“, daß „das Wohl des Vaterlandes nur durch die Union bewerkstelligt werden kann.“ Er wendet sich nun an die hohen Mächte mit der Bitte um „die gnädige Genehmigung“ der auf ihn gefallenen Doppelwahl, und „glaubt erinnern zu müssen, daß eine Verjagung und gewaltsame Trennung nur unberechenbare, verzweifelte Zwischenfälle herbeiführen würde.“ Indem Cousa schließlich auf den von den Divans ad hoc ausgesprochenen Wunsch für die Union mit einem fremden Fürsten als Regenten zurückweist, versichert er, daß „er, frei von jedem persönlichen Ehrgeiz, nur von dem Wunsch erfüllt sei, das Wohl seines Vaterlandes zu befördern, und daß ein Zurücktreten in den Schatten des Privatlebens für ihn durchaus kein Opfer sei, wenn die hohen Mächte die legitimen Wünsche des Volkes berücksichtigen möchten.“

#### Serbien.

Belgrad, 10. März. (Nat.-Z.) Fürst Michael ist am 6. d. M. erkrankt; es wurde ein ärztliches Consilium abgehalten. Fürst Michael vertritt seine Stelle und ist rastlos beschäftigt.

## T ü r k e i.

Aus Konstantinopel, 9. März, wird dem „Nord“ telegraphirt, daß der Divan sich mit aller Macht gegen die Vereinigung der Donau-Fürstenthümer wahren werde, obschon der Englische Gesandte bereits Englands Absicht, die vollbrachte Thatsache anzuerkennen, kündegeben habe. Derselben Depesche zufolge steht die Pforte mit Persien so schlecht, daß sie sich hat entschließen müssen, ein Heer von 20,000 Mann nach Kars zu schicken, da der Schah bedrohliche Heeresmassen in Khorassan zusammenzieht.

## A f i e n.

Nachrichten aus Cochinchina zufolge (über Manilla, 24. Januar) fanden dort zwei Gefechte statt, in welchen 130 Franzosen und Spanier einer mehr als zehnmal so großen Zahl Cochinchinesen eine so starke Niederlage beibrachten, daß jetzt in der Nähe des Lagers kein Feind mehr zu sehen ist. In Manilla heben die Franzosen jetzt abermals eine Compagnie Freiwillige (2—300 Mann) unter den Eingeborenen aus.

## A m e r i k a.

Newyork, 2. März. Durch ein Decret des Senates von Haiti ist das gesammte Vermögen des Ex-Kaisers Soulouque, seiner beiden Töchter, Oliva, und Celia mit Namen, confiscirt worden.

---

**Napoleon und seine Gegner.**

Die Allg. Ztg. theilt eine interessante Reihenfolge von Pariser Briefen und Brieffragmenten mit, welche an einen angesehenen Mann in Frankfurt gerichtet worden sind, von verschiedenen Personen, die alle mehr oder minder gut unterrichtet sind, ausgehend. Wir lassen dieselben im Auszuge folgen:

Paris, 1. März. Um die Lage richtig zu verstehen, bedarf es vor allem einer unparteilichen Würdigung der Verhältnisse wie sie sich gegenüber dem Wiener Hof, den Beziehungen von Herrschern und Ministern, gestalten haben. Schon längst schien das ursprüngliche Vertrauen des Kaisers Franz Joseph auf Napoleon getrübt: man war in Wien immer sparsamer mit entgegenkommen-

den Schritten, man bedachte sich wo England sich beeilte nachzugeben oder Napoleons Wünschen sich zu bequemen; man boudirte über diese oder jene Vorspiele in den Donaufürstenthümern, Serbien, Montenegro, über das Vorgehen des französischen Gesandten in Konstantinopel, oder über die anfangs geheimen, aber immer offener hervortretenden Manöver in Italien, die vorausgesetzte Unterstützung Murats, die Cofetterie mit Savour, vor allem als Brieffschaften entdeckt wurden, welche auf eine weitverzweigte, ganz Italien umfassende französische Machination aufmerksam machten. Man war betroffen, bestürzt, ungehalten, zornig darüber. Aber man wollte doch dem Glauben nicht so schnell entsagen, daß Napoleon, dem man die Beruhigung Frankreichs dankt, drauf und dran sein könne die Welt in neue Verwirrung zu stürzen. Man unterdrückte also das aufkeimende Mißtrauen wieder, und brachte sich — halb mit Gewalt — zu der früheren Sicherheit zurück. Aber dennoch blieb ein Wiederhaken da. Man räumte unwillig ein, man widerspreche, widersehte sich insgeheim, oder opponirte offen; aber wenn es zur letzten Entscheidung kam, schreckte man doch vor dieser zurück. Das ist bei den Franzosen so schlimm als bei den Italienern Wohlwollen und Nachsicht. Sie schreiben auf den Mangel an Charakter, was wahrscheinlich viel edlern Motiven entsprang, dem Wunsch, nicht den Frieden Europa's um vergleichungsweise unbedeutender Anlässe willen preiszugeben. Napoleon erinnerte sich hiebei wohl immer der Schilderungen, welche der frühere Minister des Auswärtigen Hr. Drouyn de Lhuys vom Wiener Hof gegeben, von dem er doch im ganzen in Güte geschieden war. Was er über Franz Joseph und die Kaiserliche Familie berichtet haben soll, übergehe ich. Aber in Graf Boul erkannte er viel von der Art und Weise des Fürsten Metternich, der auch, namentlich gegen Rußland, eine Menge Demonstrationen machte, am Ende aber immer nachgab. Dabei fand er es auffallend, daß Graf Boul so unvollkommen umgeben sei. Während Fürst Metternich Männer wie Friedrich Schlegel, Geng, Adam Müller, Pillersdorf, Werner, Zedlitz, Jarcke, Hurter um sich versammelte, sehe man sich bei Graf Boul, einen oder zwei ausgenommen, vergebens nach bekann-



ten Namen um. \*) Während Metternich durch den Zauber seiner Conversation selbst die für sich einnahm, die sonst seinen Grundsätzen nicht huldigten, sei Graf Boul viel zugeknöpfter, und gegen Diplomaten zweiten Ranges oft abstoßend stolz. Ich gebe Ihnen natürlich hier nur das Echo der hiesigen Kreise. Recht leicht mag es sein, daß dies vielfach gefärbt ist nach den Ansichten die man eben hier braucht. Namentlich gegen Rußland hat Graf Boul bewiesen, daß er recht gut weiß, welche Monarchie er vertritt. Vor allem vergessen Sie nicht, daß Franz Joseph jugendfrisch und blühend, an der Seite einer eben so jungen und reizenden Gemahlin steht, deren Schwester den Kaiser der Franzosen einst ausgeschlagen hat, worauf dieser eine Spanierin zur Frau nahm. Man übersieht dergleichen oft in den weltgeschichtlichen Combinationen, und doch spielt es nur zu oft eine verborgene Rolle.

Für einen von Ehrgeiz gestachelten Kopf wie Napoleon III., der sich viel zu spät ans Werk gekommen glaubt, und der daher Alles überstürzt, lag eine große Verlockung in den unsichern Verhältnissen von Italien und dem Chaos der halbtürkischen Donauprovinzen. Doch ist dies ein zu interessantes Thema, und Sie erlauben mir wohl in einem meiner nächsten Briefe darauf zurückzukommen.

Paris, 4. März. Es ist sehr zu wünschen, daß in Deutschland Fürsten und Völker die Augen aufthun und zu der Einsicht gelangen, daß Einigkeit und inniges Einverständnis allein entweder das heranziehende Ungewitter beschwören, oder die Wirkung desselben ohne allgemeine Ueberfluthung aushalten können. Sie verlangen von mir offene Nachweisungen über die Lage; allein es wird mir schwer sein, sie Ihnen mit jener Genauigkeit zu geben, welche Sie wünschen. Sie wissen, daß alles von einem Kopf abhängt, der niemanden zu Rath zieht, der nach Ideen handelt, die er schon lange gefaßt und vorbereitet, der oft mystischen Eingebungen folgt, sich prädestinirt glaubt, und oft sogar nicht ohne einen gewissen

Uberglauben ist. Was in diesem Kopf einmal beschlossen war, läßt sich durch den Drang der Umstände wohl vertagen, allein er verzichtet niemals vollständig darauf. Sie können hieraus erkennen, wie schwer es bei solchen Prämissen ist, auf das zu schließen, was wahrscheinlich geschehen wird. Man kann nur dadurch zu irgend einer Schlußfolgerung gelangen, daß man diesen außerordentlichen Charakter, der den gewöhnlichen Würdigungen Trotz bietet, zur Grundlage nimmt. Gleichwohl will ich Ihre Fragen, jedoch mit allem Vorbehalt, zu beantworten versuchen; denn es giebt viele Punkte über die ich mich im Widerspruch mit den Ansichten meiner Umgebung befinde, welche am Ende vielleicht einen klareren Ueberblick über die Dinge besitz als ich. (Schluß folgt.)

### V e r m i s c h t e s .

Zur Feier des 100jährigen Geburtstages Schillers wird in diesem Sommer in Weimar ein „Schillerfest“ stattfinden. Zu dieser Jubelfeier sollen vom 11. bis 30. Juni sämtliche dramatische Originalwerke des Dichters in der Reihenfolge ihrer Entstehung unter der Mitwirkung namhafter deutscher Bühnenkünstler auf der weimarschen Hofbühne zur Aufführung gelangen, diesem Darstellungs-Cyklus am 9. Juni als Vorfeier vorausgeschickt werden: ein Festspiel, gedichtet von Friedrich Halm, mit einer dazu gehörenden musikalischen Composition von Fr. Liszt, dazu Beethoven's 9. Symphonie („Freude, schöner Götterfunken“). Diese Feier hat der General-Intendant des weimarschen Hoftheaters, Herr Dingelstedt, in Anregung gebracht.

Keller's Glas- und Porzellan-Reitt. Klein geschnittene Hausenblase  $\frac{1}{2}$  Loth wird mit 4 Loth Wasser übergossen und 24 Stunden damit hingestellt. Dann kocht man das Ganze auf 2 Loth ein, fügt 2 Loth Weingeist hinzu und seigt durch ein Leintuch, worauf die heiße Mischung mit einer Lösung von  $\frac{1}{4}$  Loth Mastix in 2 Loth Weingeist vermischt und mit  $\frac{1}{8}$  Loth gepulverten Ammoniakharzes fein verrieben wird, bis die Flüssigkeit ganz gleichmäßig auszieht.

— Zur Heilung der Vorderkniemunden bei Pferden, welche durch Stürzen entstanden sind, em-

\*) Fehr. von Werner ist noch jetzt Unterstaatssecretair, und unter ihm arbeiten Männer wie Max v. Gagern, Arneht, Menjelburg, Biegeleben etc.

pfiehlt Mr. Brown in London, um so Salben und das mühsame Anlegen von Bandagen zc. zu vermeiden, ein Pulver auf die Wunde aufzutragen, welches aus Sublimat, schwefelsaurem Zink, Alaun und Bolus besteht. In Folge der Anwendung dieses Pulvers bildet sich ein Schorf, welcher eine schützende Decke bildet, unter welcher die Heilung allmählig bewerkstelligt wird.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Ein Taschenbuch mit einliegenden 14 Rubl. und ein Beutel mit 72 1/2 Kop. S. M. sind bei diesem Polizeigerichte als gefunden eingeliefert worden, und werden die Eigenthümer dieses Geldes hiermit aufgefordert, bei Verlust ihrer Ansprüche sich innerhalb 3 Wochen a dato hieselbst zu melden.

Pernau, Polizeigericht, den 5. März 1859.

Polizei-Vorsitzer R. Gehn.

N. 243.

E. v. d. Borg, Secr. 1

Demnach die Reparaturen an verschiedenen Stadthäusern und Gebäuden am 19. und 23. d. Mts. Vormittags 11 Uhr hieselbst im öffentlichen Ausbot vergeben werden sollen, als wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. —

Pernau, Cassa-Collegium, den 12. März 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

N. 93.

Notr. G. Lehbort. 1

Die Administration der „Hilfe“ bringt hiermit zur Kenntniß deren Mitglieder, daß seit dem 1. September vorigen bis zum 28. Februar d. J. nachstehende Mitglieder mit Tode abgegangen sind, und zwar:

männliche:

Herr Propst Lundberg, N. 117.

„ Gotthard Marquardt, N. 72.

„ G. Zeig, N. 453.

„ Julius Siwerssen, N. 99.

„ F. B. Rosenplänter, N. 153.

„ Carl Jadenfeldt, N. 462.

weibliche:

Frau Caroline Göschel, N. 149.

„ W. D. Kraft, N. 79.

„ Auguste Nagel, N. 587.

„ M. S. Jürgensen, N. 450.

„ C. Nielander, N. 557.

„ R. C. Peters, N. 411.

„ Staatsrätthin v. Landesen, N. 379.

Frau C. C. v. Wahl, N. 449.

„ Amalie Emmerich.

Da die Cassa bei dieser großen Sterblichkeit stark in Vorschuß ist, so ergeht an alle Mitglieder, die noch ihre Beiträge schulden, die bringende Aufforderung, solche ohne Aufschub zu entrichten, widrigen Falls die Verwaltung sich genöthigt sieht, nach dem Gesetze zu verfahren.

W. Schulz. Schütz. N. Frey,  
berz. Vorsteher. 3

Frische holl. Heeringe in 1/16 Tönnchen zu 1 Rbl. 75 Kop., revalische Killoströmlinge die Butte zu 45 Kop., frische kurische Rauchwurst das Pfund zu 25 Kop. und moskowsischen Karavanentheee mit der Blume von 2 Rbl. 50 bis 3 Rbl. 40 Kop. und ohne Blume von 1 Rbl. 50 bis 2 Rbl. 40 Kop. pr. Pfund erhielt und verkauft

Carl Th. Pfaff. 2

Am 30. März 1859 Vormittags soll beim Tracteur, genannt der weiße Schwan, unter Staellenhof, eine Bretterseune, so wie verschiedenes Hausgeräthe, auch ein Klavier und andere Möbeln nebst mehreren Branntweinsfastagen verauctionirt werden. 2

Ein ordentlicher junger Mensch, der das Töpferhandwerk erlernen will, kann eine Stelle finden bei dem Töpfermeister Simonson in Pernau, wohnhaft in der Vorstadt, neben dem Zimmermannschen Gartenhause. 2

Auf der Fabrik Zintenhof ist die Stelle eines Knochenhauers zu vergeben. Bedingungen im Comptoir der Fabrik zu erfahren. 3

Auf dem Gute Kawasar werden gute Kartoffeln zu 1 Rbl. 95 Kop. Silb. pr. Tschetwert verkauft.

Lein zur Besorgung zur Bleiche nach dem Küstorate Torgel, wo selbiges für anderthalb Kop. Silb. die Weberelle gebleicht wird, nimmt an Küster Lorenzsonn. 2

Vom 13. bis zum 20. März.

**Getaufte.** St. Elisab.-Kirche: Johanna Maria Andresson. Ulide Marie. \*

**Verstorbene.** St. Nikolai-Kirche: Adelsheid Catharine Therese Bodrodt, alt 1 J. 6 M. — St. Elisab.-Kirche: Johann August Samuel Clasen, alt 8 Monat.

**Proclamirte.** St. Elisab.-Kirche: Wilhelm Reinhold Olberg mit Elise Lukas. Jakob Rand mit Marri Schanz.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

N<sup>o</sup>. 15.

Sonnabend, den 28. März

1859.

## Inländische Nachrichten.

Pernau. Am 27. März, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, zog ein Gewitter, begleitet von mehreren heftigen Donnereschlägen, in östlicher Richtung unserer Stadt vorbei.

Riga, 20. März. Bei verhältnißmäßig schwacher Strömung und niedrigem Wasserstande unserer Düna nimmt der Eisgang einen außergewöhnlich ruhigen und gefahrlosen Verlauf. Das Wasser ist, so weit das Auge reicht, offen und soll, Privatnachrichten zufolge, bereits bis Dünaburg hinauf die Eisdecke der Düna gebrochen sein. — Bei der Stadt wird die Communication mit dem jenfeitigen Ufer durch Ruder- und Segelböte, namentlich aber durch die Vajenschen Dampfböte lebhaft unterhalten. (Rig. Z.)

Dorpat, 16. März. (Inland.) Se. Maj. der Herr und Kaiser haben auf Vorstellung des Herrn Ministers der Volksaufklärung Allergnädigst geruht, am 24. Februar d. J. Allergnädigst zu genehmigen, daß die Erlaubniß für Studirende der Medizin, zu einer anderen Facultät überzutreten, künftig von den Curatoren der Lehrbezirke ertheilt werden kann.

St. Petersburg, 10. März. Einem Allerhöchsten Befehl (in N<sup>o</sup>. 20. der „Sen.-Z.“) zufolge ist es jetzt allen Privatpersonen (außer den zur Zwangsarbeit verschickten) gestattet, sobald sie es wünschen, Edelsteine, farbige Steine und überhaupt Mineralien, an allen Orten Sibiriens und

der Amurgegenden zu sammeln, ohne daß sie dafür irgend eine besondere Abgabe zahlen müßten.

St. Petersburg, 11. März. Der Kirchspielsrichter im ersten Bezirke des Pernau'schen Kreises, verabschiedeter Lieutenant Andreas von Helmersen ist für 35-jährigen untadelhaften Dienst zum Ritter des St. Vladimir-Ordens 4. Cl. Allergnädigst ernannt worden.

Durch die am 29. December 1858 Allerhöchste bestätigte Meinung des Reichsraths ist festgesetzt worden: in allen Gouvernements, wo die Poststationen auf 12 Jahre in Arrende abgegeben werden, von den Durchreisenden, sowohl zu Krons- als Privatbedürfnissen, anstatt 1½ Kop., wo nur diese Tage gegenwärtig erteilt, 2½ Kop. pr. Werst und Pferd zu nehmen. Die Gouvernements, auf welche sich erwähneter Allerhöchster Befehl erstreckt, sind folgende: Archangel, Astrachan, Bessarabien, Wilna, Witebsk, Wladimir, Wolhynien, Wologda, Woronesch, Wiatka, Grodno, Jekaterinoflaw, das Land der Don'schen Kosaken, Kaluga, Kamenez-Podolien, Kasan, Kiew, Kurland, Kursk, Kowno, Kostroma, Mohilew, Moskau, Minsk, Nishegorod, Nowgorod, Olonez, Orel, Orenburg, Perm, Penza, Poltawa, Pskow, Rjasan, St. Petersburg, Samara, Saratow, Sibirsk, Smolensk, Tambow, Twer, Tula, Taurien, Charkow, Cherson, Tschernigow und Jaroslaw. Die Progongelde werden, laut Bericht des Oberdirigirenden des Postdepartements vom 7. Febr. hierüber an Einen Dirigirenden Senat, mit dem 1. April d. J. nach erhöhter Tage von allen Rei-

senden beigetrieben werden, was durch die Senats-Zeitung zu allgemeiner Kenntniß gebracht wird.

Der „Odess. Voté“ berichtet aus dem Podolischen Gouvernement: „Die Zeit der schlechten Wege, wie überhaupt der traurige, unbeständige Winter, hat endlich mit dem 4. Febr. angefangen, durch Regen und Wärme milder aufzutreten. Die hiesigen Gutsbesitzer klagen über Geldmangel und allgemeine Mißernte. Der Pferdediebstahl wird bei uns mit allem Raffinement betrieben, weil Oesterreich eben an Pferden Mangel leidet. Besondere Neuigkeiten fehlen. Den hervorragenden Platz in unserem socialen Leben nehmen die Branntwein=Accise und dessen freier Verkauf in Podolien ein. Die Trunksucht hat über die Massen zugenommen, so daß der hiesige Branntweinpächter nur noch bis April Branntwein vorrätig hat; dann wird er uns aus den innern Gouvernements und Kleinrußland geliefert werden.“

Im Jahre 1857 war die Zahl der Kaufleute in Rußland folgende:

	erster	zweiter	dritter	Gilde
Ohrenbürger.	332	415	347	„
Christl. Kaufleute	1360	4924	135409	„
Ebräer	665	761	35703	„
Muhamedaner	11	167	4097	„
Ueberhaupt	2368	6267	175556	„

St. Petersburg, 18. März. Im „Journ. des Marinewesens“ finden wir folgende, von Britischen Schiffsinhabern und Seefahrern an Se. Kaiserliche Hoheit den General=Admiral gerichtete Adresse:

„Ew. Kaiserliche Hoheit! Wir unterzeichnete Schiffsinhaber und Commandeure Britischer Dampf- und Segelschiffe, die nach Kronstadt fahren, wünschen Ew. Kaiserlichen Hoheit unser tiefes Dankgefühl für die Sorgfalt auszudrücken, welche die Staatsregierung Sr. Majestät des Hrn. und Kaisers aller Rußen in Betreff der Schiffahrt im Finnländischen Meerbusen an den Tag gelegt hat, indem sie durch Aufstellung von Feuerbaken und Bakenfahrzeugen an den zumeist gefährlichen Orten dieselbe weniger gefährlich gemacht hat; unter den Baken erwähnten wir mit Freuden der unlängst aufgestellten zu Revalstein, Kalbodegrund und der zwei Feuer auf Kronflot. Nächst Gottes Hilfe werden diese Baken als Mit-

tel für die Sicherheit des kostbaren Lebens vieler Menschen und zur Erhaltung großer Capitalien dienen. Den Nutzen dieser Maßnahmen vollkommen erkennend, nehmen wir uns die Freiheit, Ew. Kaiserl. Hoheit auch für die Beseitigung vieler Stipulationen, welche bis hiezu für die erfolgreiche Handelsbewegung ein bedeutendes Hinderniß waren, zu danken. — Wir bitten um die Erlaubniß, Ew. Kaiserlichen Hoheit unsere aufrichtige Erkenntlichkeit in unserem wie im Namen unserer Landsleute bezeugen zu dürfen und Sie zu versichern, daß wir ewig mit Dankbarkeit des Antheils gedenken werden, welchen Ew. Kaiserliche Hoheit an dem Erfolge eines menschenfreundlichen Werkes zur Förderung der Handelsinteressen durch die verbesserte Erleuchtung der schwierigen Schiffahrt auf dem Finnländischen Meerbusen genommen haben.“ (Folgen die Unterschriften der Schiffs-Inhaber und Seefahrer.)

## Ausländische Nachrichten.

### Dänemark.

Kopenhagen, 24. März. (H. C.) Ein Einsender spricht sich in der heutigen „Kjöbenhavnspost“ für die endliche Erledigung der Deutsch=Dänischen Differenzen auf einem auf Russischen, Französischen und Englischen Elementen zusammengefügten Congresse aus, da jetzt nach 11-jährigen erfolglosen Bestrebungen auf eine friedliche Einigung zwischen dem Deutschen Bundestage und der Dänischen Regierung nicht mehr gehofft werden dürfe. Deutschland und Dänemark hätten je einen Vertreter zu senden, die sich, jeder von seinem Standpunkte aus, über den Stand der Dinge aussprechen müßten, denen aber bei der Abstimmung das Stimmrecht vorenthalten werden müsse. Die Repräsentanten der drei nichtdeutschen Großmächte hätten alsdann durch Stimmenmehrheit über die entgegengenommenen Vorträge zu entscheiden, und sei der desfällige Beschluß nach erfolgter Publicirung unumstößlich. Für Dänemark erachtet der Einsender es schließlich rathsam, wenn es sich durch gegenwärtigen Conseils=Präsidenten, Cultus=Minister der auswärtigen Angelegenheiten vertreten lasse.

### Deutschland.

Berlin, 28. März. (Nat.=Z.) Der Congreß

wird, wie wir hören, erst nach Beendigung der Pariser Conferenzen beginnen und daher keinenfalls früher als in der zweiten Hälfte des April zusammentreten. Als Ort der Zusammenkunft wird uns aus guter Quelle bestimmt Mannheim bezeichnet. Es gewinnt den Anschein, daß die vollberechtigte Theilnahme auf die fünf Großmächte beschränkt bleiben wird; den Italienischen Staaten würde man zwar eine Vertretung am Congreß, nicht aber die Zulassung in den Congreß zugestehen. Es würden dieselben demnach nur insoweit zu den Congreß-Verhandlungen zugezogen werden, als sie für diejenigen Angelegenheiten, welche sie speciell interessiren, gehört werden würden. Die Großmächte werden, wie verlautet, auf dem Congresse durch zwei Bevollmächtigte vertreten sein; als erste Bevollmächtigte dürften die betreffenden Minister der auswärtigen Angelegenheiten fungiren.

Magdeburg, 26. März. (N. Pr. Z.) Die freie Gemeinde durfte sich schon neulich am Sonntag um 9 Uhr, also während der üblichen „Kirchenstunden“, versammeln. Dies war ihr früher untersagt, da ihre Versammlung nicht als religiöse angesehen wurde.

Schwerin, 23. März. Wie wir kürzlich nach dem „N. C.“ mel deten, hat ein Mecklenburgischer Pferdehändler aus Baiern Aufträge zu bedeutenden Pferdeankäufen erhalten. Nach demselben Blatte werden hier seit einigen Tagen auch für Württemberg und Dessau Pferde zu kaufen gesucht.

Frankfurt a. M., 25. März. Das Oesterreich seine Zustimmung zu einem Congresse gegeben, war in den bundestäglichen Kreisen schon gestern bekannt, so sprach man von „gewissen Bedingungen“, über deren Inhalt nichts Näheres verlautete.

Gotha, 23. März. (Nat.-Z.) Der Landtag für das Herzogthum Gotha ist heute zusammengetreten.

München, 27. März. (Nat.-Z.) Wie vor auszusehen war, hat das Ministerium nur den Schluß des Landtages abgewartet, um seine Entlassung einzureichen. Sämmtliche Minister haben heute die Enthebung von ihrem Posten nachgesucht, und wir befinden uns sonach in voller Ministerkrise, deren Verlauf, wie sich mit Sicherheit

erwarten läßt, zu einer Neubesezung sämmtlicher Departements führen wird.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 22. März. (R. Z.) Die Abreise des Kaisers nach Italien soll verschoben worden sein. Man will darin ein Friedens-Symptom sehen.

Wien, 25. März. Die heute erschienene „Ostdeutsche Post“ meldet die Bereitwilligkeit Oesterreichs zur Beschickung eines Congresses und sagt, Oesterreich habe die Bedingungen gestellt, daß Sardinien den außerordentlichen Rüstungen entsage und daß der Congreß auf den Principien des Nachener Congreß-Protokolls vom 15. Nov. 1818 zusammentrete. Der Ort für den Congreß sei unbestimmt. — Im Uebrigen ist die „Ostdeutsche Post“ durch die Zustimmung Oesterreichs noch keineswegs beruhigt. Sie sagt in einem zweiten Artikel: „Sicherlich ist durch den Beitritt Oesterreichs zu dem Congresse ein großer Schritt im Sinne einer friedlichen Lösung geschehen. Aber unser Mißtrauen in die Intentionen der Französischen Politik kann nur nach und nach erschüttert werden. Von gestern auf heute ist es nicht zusammengeschmolzen. Wir können der Politik des Kaisers Napoleon die Ehre nicht vorenthalten, sie als eine tiefe, feinangelegte und ihre Zielpunkte mit zäher Consequenz verfolgende zu betrachten, auch wenn äußere Verhältnisse sie nöthigen, sich momentan in sich selbst zurückzuziehen.“ — In einem dritten Artikel heißt es unter der Ueberschrift: „Rückblicke: „Ein Congreß zur definitiven und gar permanenten Beruhigung Italiens hat eine überaus schwierige und gefährliche Aufgabe. Man braucht kein Pessimist zu sein, um den Resultaten eines solchen Congresses mit Besorgniß entgegenzusehen.“ Es folgt eine Beleuchtung der Italienischen Bewegung und der Ereignisse seit dem Congresse zu Laibach, aus welcher der Schluß gezogen wird, daß man „es fast als ein Wunder preisen müssen wird, wenn die Welt von dem grünen Tische eines solchen Congresses wirklich die Palme eines dauernden Friedens bekommt.“

Wien, 26. März. (Fr. Z.) Um die Verantwortlichkeit der Gerichtsbeamten zu erhöhen, hat der Kaiser ein wichtiges Gesetz sanctionirt. Wenn eine richterliche Person nämlich bei der Justizverwaltung schuldbarer Weise durch Vernachlässigung

oder Verletzung ihrer Amtspflicht einer Partei Schaden zufügt, so ist sie der letzteren, sofern dieselbe auf andere Weise den Ersatz zu erlangen nicht vermag, zur vollen Schadloshaltung verpflichtet und hiezu im Syndikatswege zu verhalten. Diese Verbindlichkeit erstreckt sich auf alle Civil-Militair-Gerichtsbehörden und Aemter, dieselben mögen die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechts-Angelegenheiten oder die Strafgerichtsbarkeit dem vollen Umfange nach ausüben oder nur einen Theil der dahin gehörigen Geschäfte besorgen. Sie erstreckt sich auch auf alle Personen, welche bei diesen Behörden und Aemtern im Dienste stehen oder zur Vornahme gerichtlicher Amtshandlungen bestellt sind, sofern ihnen hinsichtlich der Erfüllung ihrer Amtspflichten ein Verschulden zur Last fällt. Für den in einer Rathsverammlung gefaßten Beschluß haften alle Mitglieder des Gerichts, welche der Berathschlagung mit entscheidender Stimme beigewohnt und nicht eine andere Meinung geäußert haben, zur ungetheilten Hand.

Wien, 28. März. (Tel. Dep.) Mit Ueberlandspost hier eingetroffene Nachrichten aus Alexandrien vom 20. d. melden, daß der Vicekönig von Aegypten das Gesuch des Herrn v. Lesseps um Erlaubniß zum Beginn der Arbeiten am Suez-Kanal abgelehnt habe. Der Ober-Ingenieur Liantbey hat seine Entlassung eingereicht.

Wien, 29. März. „Der Köln. Ztg.“ schreibt man aus Wien: Nach einer aus Modena vor einigen Tagen hieher gelangten verlässlichen Depesche ist die Herzogliche Armee durch Desertionen so gelichtet, daß hieher das Ansuchen um militairische Aushilfe zur Aufrechthaltung der Ordnung und zum Versehen der nöthigen Garnisonsdienste gestellt worden ist.

Bei den Ungarischen Regimentern werden jetzt auch die vierten Bataillone errichtet, letztere aber nicht zu den Regimentern stoßen, sondern sollen zu eigenen Brigaden formirt werden. Wie man ferner vernimmt, soll auch in Böhmen ein größeres Armee-Corps von beiläufig 60,000 Mann concentrirt werden.

#### I t a l i e n.

Turin, 22. März. Die „Armonia“ versichert, Mazzini sei in den letzten Tagen in Turin gewesen. Am 20. d. M. machten die Freiwilligen eine

prunkhafte Demonstration, die Bevölkerung von Turin nahm keinen Theil daran. „Terre promise“ meldet, Garibaldi befinde sich zu Rivoli und sei mit Formirung seiner Legion beschäftigt, die täglich wächst. Der „Indipendente“ erzählt, zu Livorno sei ein Manifest der Bürgerschaft, worin diese das Volk auffordert, sich ruhig zu verhalten und jeden Conflict mit dem Militair zu vermeiden, erschienen. Nach vollzähliger Bildung der Freiwilligen-Corps in Cuneo werden weitere in Savigliano, Mondovi, Chieri errichtet. Zum Behufe der Prägung einer sogenannten Befreiungs-Medaille hatte sich hier ein Comité gebildet; die Mitglieder gehören verschiedenen Italienischen Ländern an, eines davon figurirt merkwürdigerweise für das Gebiet von Trient.

Der „Agence Havas“ wird von vorstehendem Datum geschrieben: Die auf telegraphischem Wege hier angelangten Berichte vom Zusammentritte eines Europäischen Congresses zur Regelung der Italienischen Frage haben hier einen großen Eindruck hervorgebracht. Alle Welt fragt sich, was das Ergebnis von Unterhandlungen über so schwierige verwickelte Fragen sein könne und wie viel Zeit vorübergehen wird, ehe der Congress zu einer definitiven Entscheidung kommt.

Turin, 25. März. (St.-M.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 22. d. ist die Schenkelgeschwulst des Königs mit bestem Erfolge operirt worden. — Se. K. H. der Großfürst Konstantin ist mit einem Geschwader von vier Schiffen hier eingetroffen.

Der in Florenz erscheinende „Monitore Toscano“ vom 23. d. M. enthält ein Decret, durch welches eine präventive Censur für politische und gemischte Druckschriften jeden Umfanges eingeführt wird.

Mailand, 19. März. Aus Pavia langt eben die Nachricht an, daß der Redacteur der dortigen Provinzialzeitung, Herr Ripamonti Carpano, gestern Abends dem Dolche seiner Feinde unterlag.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, 21. März. Der heutige „Moniteur“ erstattet Bericht über die gestern stattgefundene Musterung und meldet sodann, der Kaiser habe, als er sich zu dem Concerte in dem Industrie-Palaste begeben wollte, Befehl ertheilt, die Volks-

menge sich nähern zu lassen. Eine große Bewegung habe sich hierauf kundgegeben. Der Kaiser sei vom Volke umringt worden, das sich fast unter die Füße der Pferde gestürzt und fortwährend voll Begeisterung gerufen habe: „Es lebe der Kaiser!“ Uebrigens sei bei dieser plötzlichen Bewegung der Volksmassen durchaus kein Unfall vorgekommen.

Paris, 22. März. (St.-A.) Die Offiziere, die in Grenz-Garnisonen stehen und sich in Paris auf Urlaub befinden, haben Befehl erhalten, sofort zu ihren Regimentern zu eilen.

Durch Decret vom 19. März wird bestimmt, daß die Präfecten zwar provisorische Erlaubniß zur Eröffnung neuer Tempel, Capellen und Betställe zum Gottesdienste der protestantischen Culte erteilen können, der Kaiser sich jedoch die definitive Erlaubniß in jedem Falle nach Berichterstattung des Cultus-Ministers vorbehält. Eine Erlaubniß für den Gottesdienst eines vom Staate nicht anerkannten Cultus soll fortan nur durch den Kaiser auf Bericht des Cultusministers erfolgen, und es bleiben die so gestatteten Versammlungen den allgemeinen Anordnungen des Gesetzes vom 18. Germinal des Jahres X unterworfen. Auch die Zurücknahme einer erteilten Erlaubniß dieser Art soll nur durch den Kaiser selbst verfügt werden.

Paris, 23. März. Nach den Berichten verschiedener Consuln aus Belgrad soll sich eine schlecht verhehlte Feindseligkeit gegen die Regierung des Fürsten Milosch in einem großen Theile Serbiens kundzugeben anfangen.

Paris, 25. März. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ meldet, daß der Graf Cavour von Turin abgereist sei und sich auf Einladung des Kaisers nach Paris begeben.

Paris, 26. März. (H. B.-H.) Die Rüstungen und Vorbereitungen dauern fort trotz Congreß und Friedens-Aussichten. Hauptsächlich ist die Aufmerksamkeit des Kriegs-Ministeriums auf Lyon und Marseille gerichtet. Alles neu angeschaffte Kriegs-Material wird unmittelbar nach diesen beiden Plätzen geschafft.

Paris, 27. März. In der auswärtigen Politik laufen die Bestrebungen der Kriegspartei und

der Friedensmänner, wie zwei parallele Strömungen in entgegengesetzter Richtung an einander vorüber. Der Kaiser hört Alle an, widerspricht Niemanden, ist verschlossener und undurchdringlicher als jemals. Sein Ministerium vertritt entschieden den Frieden, die wirklich furchtbaren Rüstungen und die Vorbereitungen in den Gegenden von Lyon und von Grenoble deuten unzweifelhaft auf Krieg. Denn wenn diese Rüstungen nur als Drohung den Frieden ertrogen sollten, so würden sie mit mehr Ostentation gemacht werden, während bis jetzt gerade das Geheimniß die Regel ist. Auch hat man absichtlich noch die Einberufung neuer Conscriptioens-Classen vermieden, und um der Budget-Commission, welche sich diesmal mit einiger Energie für Sparsamkeit und Frieden ausgesprochen hat, vorläufig noch kein neues Anlehen zur Begutachtung vorzulegen, sucht man mit finanzieller Kunst und Gewandheit die vorhandenen Ressourcen auszubeuten. — Der Congreß, wie er auch beschiedt und organisiert sein möge, gehört doch nur zu den verschiedenen diplomatischen Manövern, welche die Situation maskiren und die friedliche Gesinnung hervorheben sollen. Die Punkte, welche dem Conflict zu Grunde liegen, werden auf keinem Congreß entschieden, höchstens könnte der Congreß einem friedlichen Rückzuge zum Vorwand dienen. Damit wäre aber keine Lösung herbeigeführt, und die fortbauernde Unsicherheit, das gesteigerte Mißtrauen würden vielleicht auf die Länge schlimmer wirken, als ein Krieg.

Man spricht vom Bau dreier neuen Fregatten und zweier neuen, mit Eisen beschlagenen Linien-schiffe. In Folge der Einführung der gezogenen Kanonen werden die Eisenblenden eine andere Gestalt bekommen. In Toulon kam vor einigen Tagen eines der neuen Transport-Schiffe, die „Dryade“, aus dem Hafen von Orient an; dasselbe kann 2500 Mann aufnehmen und im Nothfalle mit 40 Kanonen versehen werden. Das Kaliber der neuen gezogenen Kanonen für die Kanonenboote ist definitiv auf 58 angesetzt worden. Der Kriegsminister läßt 200,000 Militairanzüge anfertigen.

Nach einer Meldung des „Courrier du Havre“ soll der Exkaiser Soulouque am 28. Januar in Jamaika gestorben sein.

## P o r t u g a l.

Lissabon, 17. März. Das neue Ministerium unter dem Vorfige des Herzogs von Terceira, welches an die Stelle des Ministeriums Loulé tritt, ist, wie in einem Schreiben der „Times“ bemerkt wird, das vollständigste Cabinet seit einigen Jahren. Auch enthält das neue Cabinet Männer von Talent. Es ist ein Fusions-Ministerium, dessen Hauptelement indeß aus f. g. Progressista-Regeneratorios besteht. In der Deputirtenkammer wird es ohne Zweifel eine starke Opposition an den f. g. Progressista-Historicos finden, indeß kann man darauf rechnen, daß die Minister mit der Zeit einzelne Fractionen an sich ziehen und sich dadurch die Majorität sichern werden. Als Ursache des Sturzes des Cabinets Loulé bezeichnen Einige die Differenzen über den Contract wegen der Anlage der Eisenbahn zwischen Lissabon und Oporto, — Andere die schon seit zwei Monaten offenbare innere Schwäche des Cabinets, das nur aus vier Ministern, Loulé, Avila, Carlos Bento und Sa da Bandeira bestand, und dessen Versuche, sich zu reconstituiren, fehlschlügen. Das neue Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Terceira, Conseils-Präsident, Krieg und Auswärtiges; Fontes Pereira de Mello, Inneres; Casa Ribeiro, Finanzen; Serpa Pimental, öffentliche Bauten; Martins Ferrao, Justiz; General Ferreri, Krieg.

## T ü r k e i.

Aus Konstantinopel, 16. März, wird das Eintreffen der Gefangenen von Oscheddah gemeldet. Dieselben wurden bis zum Beginne des Prozesses eingekerkert. Die Pforte hat die Walachische Deputation immer noch nicht empfangen.

Konstantinopel, 23. März. Die Arbeiter der Civilliste, welche seit geraumer Zeit keine Zahlung erhielten, haben eine Kundgebung unter den Fenstern des Sultans gemacht; es waren ihrer an 1000 Mann. Dieselben wurden durch Infanterie und Reiterei mit Kolbenstößen und flachen Säbelhieben auseinander gejagt. — Die Kurden weigern die Stellung von Rekruten; Iskender Bey ist gegen sie im Anmarsche.

## A f i c a.

Das Londoner Sonntagsblatt „Observer“ vom 27. März bringt ein ihm vom Ostindischen Amte

mitgetheiltes Telegramm und leitet dasselbe mit folgenden Worten ein: „Die Berichte über die ungeheure Zahl der gesammelten Kanonen und Waffen aller Art, so wie über die große Zahl der geschleiften Forts legen Zeugniß ab von dem ausgedehnten und furchtbaren Charakter des Aufstandes und von der bei Unterdrückung desselben entfalteten Energie. Wir müssen bedauern, daß Nena Sahib uns noch immer nicht in die Hände gefallen ist. Allein die Zeit kann nicht fern sein, wo ihn die Strafe für seinen Verrath und seine Grausamkeiten ereilen wird. Tantia Topi befindet sich in Central-Indien mit einigen wenigen Rebellen, die ihn noch immer bei seinen hoffnungslosen Bewegungen begleiten. Daß sich eine 6000 Mann starke Rebellenchaar dem Radschah von Bikanir ergeben hat, wird einen heilsamen Einfluß ausüben, insofern dadurch die letzten noch unter der Asche glimmenden Funken der Meuterei in Central-Indien erstickt werden.“

## A m e r i k a.

Newyork, 5. März. (St.-A.) Aus Valparaiso sind Berichte vom 31. Januar und aus Callao vom 11. Februar zur Hand. — Die revolutionaire Bewegung in Chili machte Fortschritte. Im Süden stand die Provinz Tolca, im Norden Huasco und Copiapo, gegen die Regierung unter Waffen. Es werden gegen Copiapo neuerdings Regierungstruppen abgeandt. In Valparaiso gewärtigte man täglich den Ausbruch einer Revolution und befürchtete Gewaltthatigkeiten des Pöbels. — Der unblutige Krieg zwischen Peru und Equador dauert fort, doch erwartete man sein baldiges Ende. Peru war der Blockade herzlich satt.

## Napoleon und seine Gegner.

(Schluß.)

Es ist unstreitbar, daß das Attentat vom 14. Jan. 1858 einen sehr lebhaften Eindruck auf die Einbildungskraft des Kaisers gemacht hat; man hat seitdem zu bemerken geglaubt, daß er nicht mehr mit jener Freiheit und Klarheit des Geistes handelte, welche seine Politik bis dahin sowohl nach außen wie nach innen ausgezeichnet hatte. Aus dieser Zeit datirt sich auch sein ganz verändertes Benehmen gegenüber dem Prinzen Napoleon, diese



fast intime Annäherung, welche jedermann beunruhigt und in Erstaunen setzt. Man glaubt, daß die wohlbekannten Verbindungen des Prinzen mit der vorgerücktesten Emigration den Kaiser veranlaßt haben, sich demselben zu nähern, um durch seine Vermittlung eine Art Waffenstillstand in dem Krieg auf Leben und Tod zu erhalten, welchen die Italienischen geheimen Gesellschaften, an denen er, wie man glaubt, ehemals selbst Theil genommen, gegen ihn führen. Dafür soll er sich verpflichtet haben, die Befreiung Italiens begünstigen zu wollen. Wenn Sie diesen Gedanken verfolgen, wird es Ihnen leicht werden daraus einen Schluß zu ziehen auf die Politik welche er seit dem 14. Jan. 1858 beobachtete. Man versichert: der Ausbruch sei anfangs für das Jahr 1860 vorbehalten gewesen, wo man vollständig vorbereitet zu sein glaubte, und dann sollte, nach dem Ausbruch des Prinzen Napoleon, Oesterreich von der Karte Europa's gestrichen werden. Allein ein hervorragender Zug im Charakter der Italiener ist ihre Ungebuld, und da die Verheißungen sich nicht schnell genug verwirklichen, so sollen zwei neue Italienische Meuchelmörder im December 1858 in Paris angekommen und, mit Pistolen bewaffnet, am Thor eines Theaters in dem Augenblick verhaftet worden sein, wo der Kaiser und die Kaiserin dasselbe betraten. Diese Warnung habe ihre Früchte getragen, und man habe die sardinische Heirath und die Kriegsvorbereitungen beschleunigt. Indem man Krieg führt, schützt man sich gegen die Versuche der Italienischen Verschwörer, wenigstens für einige Zeit, und hoffte mittlerweile die gallische Kriegsfurie wieder entflammen und auch dem öffentlichen Geist Nahrung geben zu können, der anfängt sich in den engen Grenzen, welche ihm die Napoleonsche Politik gesteckt, unheimlich zu fühlen.

Man kann hierbei eine doppelte Rücksicht im Auge haben: nämlich die persönliche und die politische Lage. Es mag besser dünken den Krieg zu unternehmen mit seinen Wechselfällen von Siegen und Eroberungen, als Frieden zu halten gegenüber der Gefahr der italienischen Dolche und der innern Schwierigkeiten. Die Wahl war nicht zweifelhaft bei einem Heere das man als unbefiegbar betrachtete. Um so schlimmer für die materiellen Interessen; man bedurfte ihrer um sich zu befestigen;

allein man verstand es nicht sie für immer an sich zu fetten. Die Ueberlieferung der Napoleonschen Politik wurde nie ganz bei Seite gelegt. Man erwartete nur den Augenblick um sie von neuem ins Leben treten zu lassen. Man hat mir von einem Worte Napoleons gesagt, das er lange vor 1848 in der Schweiz gesprochen. „Ich brauche vier Jahre um Frankreich zu reconstituiren; erst wenn ich dieses Resultat erreicht habe, werde ich mir die Kehler Brücke betrachten.“ Verlassen sie sich darauf, die damaligen Anschauungen leben noch heute.

Was die geheimen Gesellschaften betrifft, so haben diese ihre unterirdische Arbeit nie eingestellt, und finden eine nur allzugünstige Stimmung unter den Arbeitern. Nach dem 14. Jan. 1858 konnte man eine sehr verzweigte Bewegung in den bekannten übelgefinnten Departements wahrnehmen. Sie halten sich indeß seit einiger Zeit, namentlich seit man von Italien spricht, ziemlich ruhig, was dem feindlichen und wohlhabenden Theil der Bevölkerung keineswegs besonders angenehm ist wegen der Nebenbedingungen, die es voraussetzt. Der Krieg wird die Sache der Demagogie fördern, denn wenn er zufälligerweise nicht glücklich ausfiele, so dürfte man sich nicht wundern, wenn Napoleon einen Aufruf an die in den Mantel der Befreiung der Nationalitäten verhüllte revolutionäre Propaganda erließe. Glauben Sie sicher, daß man es nicht daran fehlen lassen wird, wenn man glaubt man habe kein anderes Mittel sich aus der Sache herauszuziehen. Die Revolution hat also diese Chance, ferner die eines siegreichen Krieges, der ihren Grundfäden in Italien die Oberhand verschaffen und von wo man ihnen dann den Weg zurück nach Frankreich bahnen würde. Endlich wird der Krieg trübes Wasser machen, und dieses eben braucht die Revolution. Wenn Napoleon, was nicht wahrscheinlich ist, zurückweicht, so würde die Lage schwieriger für ihn werden, als dies durch den Krieg geschehen könnte.

Schließlich muß man sich billigerweise fragen: ob es für Oesterreich und für Deutschland möglich ist noch lange in einem bewaffneten Frieden zu verharren. Auch müßte man über die Frage der Allianzen im Reinen sein. Ich habe Ihnen früher Aufklärung gegeben über den Zustand der öffentlichen Meinung in Frankreich, die keinen ge-

nügenden Grund zum Kriege zieht. Eben deshalb aber würde sie ihn lieber vom Kaiser annehmen, als warten, bis er Mittel findet, irgend einen neuen Fall, bei welchem die Nationaleigenliebe ernstlich ins Spiel gezogen würde, aufs Tapet zu bringen. (D. Stg.)

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Auf Antrag des Livländischen Herrn Oberpro-viantmeisters vom 23. d. Mts. sub N. 489 wird von Seiten des Bernau'schen Polizeigerichts hier-mit bekannt gemacht, daß 726 untauglich gewor-dene leinene Säcke in der Kanzlei des Bernau's-chen Invaliden-Commandeurs öffentlich verstei-gert werden sollen und die desfalligen Ausbots-termine auf den 20. und 24. April angefezt wor-den sind.

Bernau, Polizeigericht, den 26. März 1859.

Polizei-Vorsteher R. Sehn.

N. 311. C. v. d. Borg, Secr. 3

Die Administration der „Hilfe“ bringt hier-mit zur Kenntniß deren Mitglieder, daß seit dem 1. September vorigen bis zum 28. Februar d. J. nachstehende Mitglieder mit Tode abgegangen sind, und zwar:

männliche:

Herr Propst Lundberg, N. 117.

„ Gotthard Marquardt, N. 72.

„ G. Zeig, N. 453.

„ Julius Siemerssen, N. 99.

„ F. B. Rosenplänter, N. 153.

„ Carl Jadenfeldt, N. 462.

weibliche:

Frau Caroline Göschel, N. 149.

„ W. D. Kraft, N. 79.

„ Auguste Nagel, N. 587.

„ M. H. Jürgensen, N. 450.

„ C. Nielander, N. 557.

„ R. C. Peters, N. 411.

„ Staatsrätin v. Landesen, N. 379.

„ C. E. v. Wahl, N. 449.

„ Amalie Emmerich.

Da die Cassé bei dieser großen Sterblichkeit stark in Vorschuß ist, so ergeht an alle Mitglie-der, die noch ihre Beiträge schulden, die dringende Aufforderung, solche ohne Aufschub zu entrichten, widrigen Falls die Verwaltung sich genöthigt sieht, nach dem Gesetze zu verfahren.

W. Schulz. Schütz. R. Frey,  
berz. Vorsteher.

1

Montag den 6. April, Nachmittags 4 Uhr, wer-den die Vorsteher des Bernau'schen Vereins zur Unterstützung seiner Wittwen, Waisen und Alten, zur Besorgung der Geschäfte des Vereins, in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. F. Schmidt versammelt sein. 2

Auf der Fabrik Zintenhof ist die Stelle eines Knochenhauers zu vergeben. Bedin-gungen im Comptoir der Fabrik zu er-fahren. 2

Ein ordentlicher junger Mensch, der das Töpfer-handwerk erlernen will, kann eine Stelle finden bei dem Töpfermeister Simonson in Bernau, wohnhaft in der Vorstadt, neben dem Zimmer-mann'schen Gartenhause. 1

So eben erhielt in neuer Sendung Engl. Sojas, Mosc. grüne Erbsen, frischen Caviar, Kurische Wurst à 23 Kop. pr. Pfund, wie auch süsse Messi-naer Apfelsinen zu herabgesetzten Preisen

J. B. Specht. 3

Frische holl. Heeringe in  $\frac{1}{16}$  Tönnchen zu 1 Rbl. 75 Kop., revalsche Killoströmlinge die Burke zu 45 Kop., frische kurische Rauchwurst das Pfund zu 25 Kop. und moskowischen Karavanentheé mit der Blume von 2 Rbl. 50 bis 3 Rbl. 40 Kop. und ohne Blume von 1 Rbl. 50 bis 2 Rbl. 40 Kop. pr. Pfund erhielt und verkauft

Carl Th. Pfaff. 1

Auf dem Gute Ramasjar werden gute Kartoffeln zu 1 Rubel 95 Kop. Silb. pr. Tschetwert ver-kauf. 2

Am 30. März 1859 Vormittags soll beim Trag-teur, genannt der weiße Schwan, unter Staälen-hof, eine Bretterscheune, so wie verschiedenes Haus-geräthe, auch ein Klavier und andere Möbeln nebst mehreren Branntweinsfastagen verauctionirt werden. 1

Innerhalb acht Tagen wird Bernau verlassen  
C. M. Björk.

Bernau, den 27. März 1859. 1

Vom 20. bis zum 27. März.

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Hermine El-friede Daugul. Herrmann Gustav Carl Steg-mann.

**Verstorbene.** St. Nikolai-Kirche: Friedrich Nikolai Bodrodt, alt 6 Jahr 4 Monat.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

**N. 14.**

Sonnabend, den 4. April

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 19. März. Die „St. Petersb. Ztg.“ vom letzten Datum enthält folgenden Artikel: „Indem wir zu den Neuigkeiten unserer industriellen und Handelswelt übergehen, richten wir unsere Aufmerksamkeit vorzugsweise auf die Nachrichten über unsere Communicationswege, ohne welche einmal Handel und Wandel nicht vorwärtsgehen. Es ist Allen bereits bekannt, daß die Eisenbahnstrecke von St. Petersburg nach Pskow eröffnet worden; wie erfreulich auch diese Nachricht ist, ihre lichte Seite wird durch die theure Zahlung in Schatten gestellt, welche für die Fahrt und besonders für den Vieh- und Waarentransport angelegt ist. Die Ausdehnung dieser Bahnstrecke beträgt 257 Werst, ist folglich um  $2,35$  Mal geringer als die der Moskauer Eisenbahn; für Plätze der ersten Classe zahlt man 7 Rbl. 71 Kop., der zweiten — 5 Rbl. 78 Kop., der dritten — 3 Rbl. 21 Kop. Folge dessen ist, daß sehr viele Passagiere, die auf der Moskauer Eisenbahn Plätze zweiter Classe nehmen, sich auf der Pskower Bahn in die dritten Plätze setzen. Vieh und Waaren werden in folgender Weise bezahlt: für Schafe per Kopf 1 Rbl.  $28\frac{1}{2}$  Kop., für ein Lamm — derselbe Preis, für ein Schwein — 2 Rbl. 57 Kop., für ein Kalb eben so viel, für eine Kuh oder ein Pferd je 7 Rbl. 71 Kop. — Für 1 Pub Waaren der ersten Section  $19\frac{28}{100}$  Kop., der zweiten  $12\frac{85}{100}$  Kop., der dritten  $9\frac{64}{100}$ . Für zweifelhafte Equipagen wird per Stück 15 Rbl. 42 K.

S., für vierstellige 20 Rbl. 56 Kop. S. gezahlt. — Der „Bote der Industrie“ schreibt hiezu: „Es muß sehr bedauert werden, daß die Haupt-Societät in ihren Operationen so wenig der Defentlichkeit huldigt. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Gesellschaft alle ihre Taten und Bedingungen durch die täglich erscheinenden Zeitungen zur allgemeinen Kenntniß des Publicums bringen möchte.“ — Schließlich theilen wir unseren Lesern mit, daß die Krasnojehelofsche Zweigbahn der Peterhoff'schen Eisenbahn im gegenwärtigen Sommer eröffnet werden wird.

St. Petersburg, 22. März. Eine Beilage zur „Senats-Ztg.“ N. 24 enthält die unterm 13. März von Sr. Kaiserl. Majestät bestätigten Regeln über Ausgabe der neuen ununterbrochen zinstragenden Reichsschatzbillete; dieselben sollen nach § 1—5 auf 250, 500, 1000, 5000, 10,000 und 100,000 Rbl. ausgegeben werden und vier Procent jährlich tragen. Die Billete werden nach besonderer Form angefertigt und können, nach dem Wunsch der Privatpersonen auf den Namen einer bestimmten Person, oder eines bestimmten Ortes, oder auch ohne diese Bestimmungen, auf den Vorzeiger, ausgestellt werden. Sowohl In- als Ausländer können diese Billete erwerben. Die Einschreibung zur Erlangung der Billete geschieht bei der Leih- und Commerz-Bank und derer Comptoirs, in den Sparkassen und Collegien der allgemeinen Fürsorge, nach Bestimmung des Finanzministers auch in einigen Kreisrenteien. Die Interessen werden, nach § 11, jährlich während des ganzen

Mai- und des November-Monats in der Reichsschuldentilgungs-Commission und in allen Kreisrenten der Gouvernementsstädte ausgezahlt.

St. Petersburg, 24. März. Die „St. Petersb. Handels-Zeitung“ enthält folgendes Allerhöchstes Rescript an den Finanzminister.

Zur Verstärkung des Wechsel-Fonds der Expedition der Credit-Billets haben Wir für nöthig befunden, in Uebereinstimmung mit ihrer Vorstellung, durch Vermittelung des hiesigen Banquierhauses Thomson Bonar u. Co. und des Berliner Hauses F. Mart. Magnus eine auswärtige Anleihe von zwölf Millionen Pfd. St. (12,000,000 Pfd. St.) unter Bedingungen abzuschließen, deren Grundlage von Uns bestätigt, und befehlen Ihnen nachstehende Verfügungen zu treffen: 1) Diese Anleihe in das Staatsschuldenbuch unter der Benennung dreiprocentige Anleihe einzutragen. 2) Die Billets der Staatsschulden-Tilgungs-Commission für diese Anleihe auf den Vorzeiger (au porteur), zu nicht weniger als hundert und nicht mehr als tausend Pfd. St. ein jedes, auszustellen. 3) Auf diese Billets zu drei Procent für das Jahr zu zahlen, vom 19. April (1. Mai) dieses Jahres an. Zu einem jeden Billet 20 Coupons hinzuzufügen, um, auf Vorzeigung derselben in London, bei den Banquiers J. Thomson L. Bonar u. Co., und in Berlin bei dem Banquier F. Mart. Magnus, zu den Terminen: 19. April (1. Mai) und 20. October (1. November), die an diesen Terminen fälligen Procente zu empfangen. 4) Diese Procente für ein jedes verflossene Halbjahr vom 19. April (1. Mai) bis zum 20. Mai (1. Juni) und vom 20. October (1. November) bis zum 19. November (1. December) auszusahlen. 5) Nach Verlauf des ersten Jahrzehntes sollen für die Billets, welche im Umlaufe geblieben sind, neue Coupons und Talons ausgegeben werden. 6) Zur Tilgung dieser Anleihe wird vom Jahre 1859 an ein besonderer, mit den anderen Anleihen nicht zu vermengender Tilgungs-Fond bestimmt, welcher alljährlich anderthalb Procent von dem nominellen Capitale der Anleihe ausmachen muß. — Dieser Fond, welcher in der Folge durch Hinzufügung der Procente, die auf die getilgten Billets hätten verwendet werden müssen, sich ver-

größern wird, soll zum Auskauf der Billets zu ihrem Börsenpreise verwandt werden; endlich 7) wenn Jemand von den Inhabern von Billets dieser Anleihe es wünscht, dieselben auf Russisches Geld umzuschreiben, so wird behufs dieser Berechnung der Werth, zu sechshundertvierzig Rubel gleich hundert Pfd. St., festgestellt und das Billet muß zu gleicher Zeit in ein auf den Namen ausgestelltes ohne Coupons umgewandelt werden; die Procente auf dasselbe sollen hier in der Schulden-Tilgungs-Commission zu den oben bezeichneten, halbjährlichen Terminen ausgezahlt werden.

Auf dem Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseignhändig unterzeichnet:

St. Petersburg, Alexander.  
den 20. März 1859.

Im „Oekonomischen Anzeiger“ wird aus dem St. Petersburgischen Gouvernement folgendes mitgetheilt: „Die Bauern des circa 10 Werst von St. Petersburg entlegenen Dorfes Kolomiaga, bilden unter sich einen Verein, der sich die Aufgabe stellt, keinen Branntwein zu trinken. Es wäre wohl zu wünschen, daß im Allgemeinen die Gutsbesitzer der beginnenden Branntweins-Enthaltbarkeit nach Kräften Unterstützung angedeihen ließen.“ — Zugleich fügt dasselbe Blatt hinzu, daß auch die Bauern von Nowaja-Dezewna, welches ebenfalls in der Nähe von St. Petersburg gelegen ist, wie man vernimmt, einen Mäßigkeits-Verein zu stiften beabsichtigen.

Aus dem Kasstromaschen Gouvernement schreibt ein Privatcorrespondent dem „Russischen Tagesblatt“, daß sämtliche Bauern auf dem Landgute des Grafen Heyden, im Dorfe Nikolsk on der Upa, dem Branntweingenuß auf ein Jahr freiwillig entsagt haben, und nur Traubenwein zu trinken sich gestatten, jedoch keineswegs bis zur Betrunktheit. Nachdem die Bauern in einer friedlichen Zusammenkunft diese Bestimmung festgesetzt, begaben sie sich zur Kirche und baten den Geistlichen, zu ihrer Stärkung in Betreff energischer Erfüllung des von ihnen gegebenen Gelöbnisses ein feierliches Gebet abzuhalten.

## Ausländische Nachrichten.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. März. „Kjöbenhavnspo-

sten“ spricht heute die Ansicht aus, daß es bedenklich sein dürfte, bei der jetzigen Sachlage den Deutsch-Dänischen Streit vor einen Congreß bringen zu wollen, doch werde es wesentlich von dem Ausfalle des nunmehr bevorstehenden Europäischen Congresses abhängen, ob die Differenzen zwischen Dänemark und Deutschland auf friedlichem Wege oder mit Gewalt der Waffen zum Austrage gebracht werden sollen. Es sei deshalb gerathen, sich dießseits schon jetzt für den Krieg bereit zu machen.

Kopenhagen, 1. April. Die Zollbude bot diesen Morgen ein glücklicherweise hier zu Lande seltenes Schauspiel dar. Eine große Menge Mormonen, etwa 400 an der Zahl, ging mit dem Dampfschiff „L. N. Gvidt“, Capt. Carl, nach Hull ab, um von da nach dem Salzsee befördert zu werden. Die Männer waren im Ganzen junge, kräftige Leute, die Frauen älter, und nicht wenige unter ihnen hatten kleine Kinder auf dem Arm.

#### D e u t s c h l a n d.

Berlin, 1. April. Preußen setzt, ungeachtet seiner energischen Anstrengungen, die Dinge zu diplomatischer Erledigung führen zu helfen, die Eventualitäten nicht aus den Augen. Die 6-Pfünder werden durch schwereres Kaliber ersetzt, weil sie gerade nur so weit tragen wie das Zündnadelgewehr. Mehrere ältere Stabsoffiziere werden beim ersten Signal zum Kriege den activen Dienst quittiren, um rüstigeren Kräften Platz zu machen, deren Avancement viele andere zur Folge haben werden. Der Geist der Preussischen Armee ist bei aller Ruhe kriegerisch.

(H. C.) Die Russische Regierung hat in Bezug auf den Bau der Russischen Bahn bis zur Preussischen Grenze, in Anschließung an die Ostbahn, wie wir hören, die Erklärung abgegeben, daß der Bau bis zum Herbst des Jahres 1860 vollendet sein werde. Nach der zwischen Preußen und Rußland getroffenen Uebereinkunft hätte der Bau der Russischen Bahn allerdings gleichzeitig mit der Verlängerung der Ostbahn bis an die Russische Grenze vollendet sein müssen, so daß die ganze Verbindung schon im Herbst dieses Jahres hergestellt gewesen wäre. Durch die Uebertragung der Ausführung der Russischen Bahnen auf eine Französische Gesellschaft ist aber eine Verzögerung

eingetreten. Da der baldige Anschluß an die Ostbahn im offenbarem Interesse der die Russische Strecke ausführenden Gesellschaft liegt, so kann man sich wohl der sicheren Hoffnung hingeben, daß von Seiten derselben Alles aufgeboten werden wird, daß der Bau im Herbst 1860 wirklich vollendet sei.

Berlin, 6. April. (N. Pr. Z.) Was eine Londoner Depesche gestern meldete, wird uns heute auch aus Wien berichtet, daß nämlich Rußland, England, Frankreich und Preußen eine Einladung an die Cabinette von Wien und Turin habe ergehen lassen, ihre Truppen von der Grenze zurückzuziehen, um jedem zufälligen Zusammenstoß einzelner Truppencorps zuvorzukommen. Es wird uns aber ferner berichtet, daß wenig Hoffnung für die Annahme dieser Einladung vorhanden ist, indem Oesterreich verlangt, daß Sardinien, als die kleinere Macht, damit vorangehe, Sardinien aber für angemessen hält, daß Oesterreich, als der Stärkere, zuerst einen Schritt zurückweiche.

Posen, 30. März. (A. A. Z.) Zu welchen Unzukömmlichkeiten, man möchte fast sagen Komödien, die dermaligen Wirren bezüglich der Ehescheidungen und der Wiederverheirathung Geschiedener führen, davon zeugt folgendes Beispiel: In einer kleinen Stadt in unserer Provinz wollte ein geschiedenes Ehepaar sich anderweit wieder verheirathen, der evangelische Geistliche aber verweigerte die Trauung. Da erklärte das Brautpaar sein Ausscheiden aus der evangelischen Landeskirche, und wurde sodann am 12. Februar gerichtlich getraut. Wenige Wochen später meldete es sich beim Kreisuperintendenten, und verlangte die Wiederaufnahme in den evangelischen Kirchenverband, der nicht verweigert werden konnte.

Weimar, 28. März. (A. A. Z.) Unsere Säkularfeier Schiller's im kommenden Juni verspricht einen erhebenden Erfolg. Nicht nur eine Reihe dramatischer Künstler ersten Ranges aus Wien, Dresden, Berlin, Hannover und Stuttgart ist für die Darstellungen Schiller'scher Stücke gewonnen, auch eine große Anzahl freiwillig sich meldender hat sich vormerken lassen, so daß man gern Act nimmt von der warmen Theilnahme, die sich überall bei Künstlern und Publicum für die große Festlichkeit ausspricht.

### O e s t e r r e i c h .

Wien, 29. März. (H. C.) Rußland hat durch seine Gesandten bei den Großmächten die Erklärung abgeben lassen, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr wünschenswerth sei, daß die Angelegenheit der Donau-Fürstenthümer nunmehr ihrer definitiven Erledigung zugeführt werde, da durch das dormalen bestehende Provisorium sowohl die politische als auch die materielle Lage dieser Länder wesentlich verschlimmert würde. Es müsse daher darauf dringen, daß die Conferenzen über die Wahl Souza's so bald wie möglich eröffnet werden.

Wien, 31. März. (Nat.-Z.) Fürst Michael Milosch Obrenowitsch ist gestern von Belgrad hier angekommen und wurde am Nordbahnhofe durch eine Deputation der hier domicilirenden Serben begrüßt.

### I t a l i e n .

Turin, 1. April. (N.-Z.) Graf Cavour kam diesen Morgen aus Paris zurück. Er wurde am Bahnhofe von Susa von einer zahlreichen Versammlung erwartet; der Kriegsminister Lamarmora und Herr Ratazzi begrüßte ihn zuerst. Man bemerkte allgemein das zufriedene Aussehen des Premierministers, der sich sofort zum König begab und längere Zeit bei ihm verweilte. Die Kammer vertagte sich bis Montag. — Das „Diritto“ richtet unter der Aufschrift „Graf Cavour in Paris“ folgende Ansprache an den Genannten: „Sagen Sie es Jedem, der es leugnen möchte, daß, wenn Italien nicht vom Oesterreichischen Joche befreit wird, es nie ruhig sein wird und eine stete Quelle des Unheils für Europa und der Gefahren für die gegenwärtige Dynastie Frankreichs bleibt; daß Tausende von Stimmen, welche den Kaiser der Franzosen als aufrichtigen Freund Italiens zu begrüßen bereit waren, diese Zurufe in furchtbare Vermünschungen, die Vorläufer verzweifelter Schritte, wilder Attentate umwandeln werden. Sagen Sie es laut, daß in diesem Augenblicke ein Rückzug Frankreichs für dasselbe eben so unheilvoll sein würde, als für Italien; daß er der Politik des Kaisers jeden Glanz rauben würde vor Völkern und Diplomaten, und daß diese Mißachtung die Zukunft seines Thrones selbst schwer erschüttern müßte. — Die „Opinione“ fährt fort auf

der vollberechtigten Zulassung zum Congresse zu bestehen; Piemont habe dort Italien zu vertreten und es werde den Congreß lieber gar nicht beschicken, als sich in eine untergeordnete Stellung weihen lassen; die übrigen Italienischen Staaten möchten nach Belieben sich über ihre Rolle untereinander verständigen. — In Toscana läuft eine Art von Adresse an den Congreß um, in welcher verlangt wird; 1) die Unabhängigkeit der Italienischen Staaten soll unter die Collectivbürgschaft der Mächte gestellt werden, welche an die Stelle der Oesterreichischen Sonderverträge zu treten hat; die Wiener Stipulationen, welche Oesterreich die Besetzung von Piacenza, Ferrara und Comacchio gestatten, sind aufzuheben; 2) einige mittelitalienische Staaten sind zu Gunsten der größeren zu mediatisiren; 3) eine oberste Bundesbehörde hat die militairische Vertheidigung Italiens zu ordnen und es sollen Bundesfestungen mit gemischten Garnisonen errichtet werden; 4) fremde Truppen dürfen nicht zur Erhaltung der Ordnung herbeigerufen werden; 5) endlich sollen die Italienischen Staaten Repräsentativverfassung erhalten, welche auf Gemeindeverfassungen zu begründen sind.

(Pr. Z.) Die Oesterreicher concentriren sich an der Po-Linie. Die Lombardo-Venetianischen Eisenbahn-Administrationen haben Ordre erhalten, betreffs Truppen- und Munitionstransporte vom 1. bis 7. April die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

Aus Turin, 28. März, wird telegraphirt: „Laut Briefen aus Piacenza waren daselbst am 23., 24. und 25. d. M. 1200 Mann Oesterreichischer Verstärkungs-Truppen angekommen. Eine Kirche war in ein Magazin zur Aufnahme der aus Mantua kommenden Mehlvorräthe verwandelt worden.“

Turin, 2. April. Ueber einen dem Grafen Cavour bei seiner Rückkehr von Paris dargebrachten Fackelzug meldet die „Opinione“ Folgendes: „Mehrere Hundert Einwohner Turins mit Fackeln und Fahnen zogen vor den Palast Cavour's, von einer ungeheuren (auf 15,000 Mann angeschlagenen) Menge gefolgt, welche rief: „Es lebe der König! Es lebe Cavour! Es lebe Italien! Es lebe Frankreich!“ Eine Deputation von Studen-

ten und Arbeitern wurde vom Grafen Cavour auf's Wohlwollendste empfangen.“ Dem „Indipendente“ zufolge richtete der Minister-Präsident an diese Deputation folgende Worte: „Ich bin entzückt, die Repräsentanten der Intelligenz und der Arbeit um mich versammelt zu sehen. Es ist dies die schönste Belohnung, welche mir für meine Sorgfalt um die nationale Sache werden kann. Die Sache ist zu heilig, als daß sie nicht triumphiren sollte. Die Schwierigkeiten und Gefahren, gegen welche wir zu kämpfen haben, um zum Ziele zu gelangen, sind sehr zahlreich; wenn man aber sieht, wie einig das Volk, wie einig ganz Italien ist; wenn man das hohe Vertrauen in die Loyalität des Königs Victor Emanuel sieht, dann kann man glauben, daß die Hindernisse besiegt werden, wenn der Augenblick gekommen sein wird, und die Regierung Sr. Majestät wird dann nie weniger fest, weniger ausdauernd, weniger muthig sein. Das Verhalten der Studenten und Arbeiter bei verschiedenen Anlässen giebt mir die feste Hoffnung, daß auch bei anderen ernstern Anlässen die Italienische Jugend einig den Gefahren der Zukunft trogen wird.“

Turin, 3. April. Die „Sentinella delle Alpi“ versichert, daß der Beschluß gefaßt sei, 22,000 Mann von der Reserve einzuberufen. Nach der „Italia“ sind zahlreiche Italiener aus Amerika über Genua eingetroffen, um den sogenannten Unabhängigkeitskrieg mitzumachen. Nach der „Vedetta“ beträgt die Gesamtzahl der bereits eingereichten Freiwilligen 10,000 Mann; die betreffenden Cadres sind nunmehr schon completirt. Nach der „Armonia“ hat General Garibaldi mittelst des Telegraphen die Obersten Cosenza und Medici berufen, um den Offizierstatus der Freiwilligen-Bataillone zu Cuneo und Savigliano zu vervollständigen. Nach der „Opinione“ herrscht in Lucca eine gewaltige Aufregung und mehrere Winkelpressen sind beschäftigt, Brandschriften im Lande zu verbreiten. In Perugia und in ganz Umbrien herrscht die lebhafteste Gährung. Es heißt endlich in diesem Blatte, von Seiten Frankreichs sei bei den Sardinischen Eisenbahn-Verwaltungen Anfrage gestellt, wie viel Französische Soldaten in einem Zuge darauf befördert werden könnten.

Aus der nördlichen Lombardei, 26. März. (N. N. Z.) (Aus einem Italienischen Privatbrief.) Damit Sie die hier herrschende Stimmung einigermaßen kennen lernen, will ich Ihnen einige Nachrichten aus diesem so schönen und sonst so gesegnetem Lande geben. Auf den beabsichtigten Congreß setzt man fast gar keine Hoffnung, und der Krieg wird für die ersten Tage des Mai als gewiß erwartet. Es scheint, daß die Freiwilligen Garibaldi's, welche von den Chefs Ulloa und Mezzocapa, früher Obersten in Neapolitanischen Diensten, so wie von Medici und Fanti befehligt werden, zur Verwendung im Gebirge und Hügelland bestimmt sind. Die Gegend zwischen Mincio und Ticino dagegen wird die Operations-Basis der Armeen bilden. Die Lombardischen Städte sind von jungen Männern von 16 bis 25 Jahren entblößt, und es ist kaum eine Familie da, welche nicht einen Sohn bei der Armee in Piemont hätte. Die Städte sind mit Truppen überfüllt. So z. B. liegen in Como 4000 Mann Infanterie, nebst Cavallerie, Artillerie, Ambulanzen, und Alles ist marschfertig. In Varese und Laveno sind 5000 Mann aufgestellt. Die Kasernen sind leer, das Volk ist unzufrieden, und die Polizei eingeschüchtert durch den Gang der Ereignisse und die Drohungen, die gemacht werden. Der Erzherzog-Statthalter befindet sich in Monza, umgeben von Militair. Täglich langen Verstärkungen aus den Deutschen Provinzen an, jedoch in geringer Anzahl, denn die großen Corps befinden sich im Venetianischen, da man eine Landung der vereinigten Franzosen und Piemontesen befürchtet. Die von der Oesterreichischen Regierung Decorirten oder als Anhänger Oesterreichs Bekannten richten ihre Augen nach der Schweiz und nach Deutschland: so z. B. miethete sich der Herzog v. Melzi, Kammerherr und Freund des Erzherzogs Max, dieser Tage in der benachbarten Schweiz ein Haus. In Mailand sind wieder mehrere Verhaftungen vorgekommen. Aus all diesem können Sie auf die trübe Stimmung schließen, die in diesem schönen Lande herrscht.

S c h w e i z.

Aus der Schweiz, 3. April. Laut dem „Bündner Tagblatt“ herrscht in Tyrol auch in den Deutschen Landestheilen eine (übrigens schon lange ge-

nährte) dumpfe Gährung und es wird nicht nur nächst der Grenze, sondern auch tiefer im Lande offen davon gesprochen, es müsse bald anders werden, man müsse einmal mit dem Beamtenheere aufräumen u. s. w. Meran ist in Sorge, daß die Passenrer losbrechen und dem Städtchen, das viele Oesterreichische Beamte hat, übel mitspielen könnten. Die Beamten schleichen schon jetzt sehr nieder gebeugt und furchtsam einher.

#### N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, 2. April. (Pr. Z.) In Amsterdam bereitet man eine Monstre-Adresse vor, um den Plan der Durchgrabung Nordhollands an seiner schmalsten Ausdehnung zu unterstützen.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, 29. März. (Nat.-Z.) Nach Briefen aus Algier nimmt die Petitions-Bewegung für die Ernennung des Prinzen Napoleon zum Vice-König von Algerien riesige Verhältnisse an. Auch die Araber betheiligen sich dabei, und in den Städten wie auf dem Lande werden die Petitionen mit massenhaften Unterschriften bedeckt; die Gemeinderäthe sämmtlicher Städte haben sich der Agitation angeschlossen. Es ist hierin vor Allem ein Protest gegen das Militair-Regiment zu erblicken, dessen Rückkehr man übrigens mit Unrecht befürchtet. Der neue Minister hat in einem Rundschreiben an die Behörden mit großer Entschiedenheit erklärt, sein einziges Bestreben werde sein, das von dem Prinzen Napoleon begonnene Organisations-Werk fortzusetzen.

Paris, 2. April. (Nat.-Z.) In einem bonapartistischen Salon wurden, wie die „A. Z.“ berichtet, neulich die sich widersprechenden Gerüchte wegen der politischen Frage lebhaft besprochen. Ein früherer Minister des Präsidenten Louis Napoleon's äußerte dabei: „Durch die Ungewißheit ruiniert uns das Kaiserthum; durch den Krieg richtet das Kaiserthum sich und und uns zu Grunde; durch den Frieden bringt sich das Kaiserthum um sein letztes Ansehen, und es geht in der Verachtung unter; wir müssen uns auf Alles gefaßt machen.“

Paris, 3. April. Die Nachrichten aus Turo-Bay (Cochinchina) lauten sehr ungünstig. Die Truppen verloren in den letzten Monaten an 300 Mann durch Dysenterie.

Heute Nachmittags fand auf dem Marsfelde die Revue über die Truppen des ersten Militair-Bezirktes Statt. Das Publicum hatte sich, wie bei der Revue über die Kaiserliche Garde, in großer Anzahl eingefunden. Große Begeisterung kam auch diesmal nicht zum Vorschein; Die Truppen riefen: „Es lebe der Kaiser!“ Ein anderer Ruf wurde diesmal weder erwartet noch gehört. Der Marschall Magnan führte den Oberbefehl über die aufgestellten 35 bis 36,000 Mann.

Paris, 4. April. (Nat.-Z.) Die Stockung der Geschäfte greift sehr um sich, und der Moment ist wohl nicht fern, wo die Handelswelt den baldigen Ausbruch des Krieges wünschen mag, um rascher aus der peinlichen Ungewißheit zu kommen und wenigstens gewisse Gewerbszweige blühen zu sehen. Dazu kommt noch die Aussicht auf eine kleine Geld-Krise, welche wohl von der über London gehenden ungeheuren Silber-Ausfuhr nach Indien zu befürchten sein wird.

Paris, 5. April. (St.-A.) J. R. G. die Großfürstin Marie Nikolajewna traf gestern um 6 Uhr Abends an Bord der Fregatte „Kurik“ in Marseille ein; dieselbe befindet sich auf der Rückreise nach St. Petersburg.

Paris, 6. April. Die Kaisergarde wird completirt; wie der „Constitutionnell“ meldet, werden zahlreiche Detachements aus den Jäger- und Linien-Regimentern in die entsprechenden Corps der Garde eingereiht.

Paris, 7. April. Heute Mittag 1 Uhr hat die erste Conferenz-Sitzung, die Donaufürstenthümer-Frage betreffend, stattgefunden.

#### Großbritannien und Irland.

London, 31. März. Ueber den Russischen Congreß-Vorschlag bemerkt heute die „Morning-Chronicle: „Die Geradheit und Weisheit, mit welcher Se. Maj. der Kaiser von Rußland der Erste war, der einen Congreß zur Ordnung der Italienischen Angelegenheiten vorschlug, beweist, daß er keineswegs gesonnen ist, seinen rechtmäßigen Einfluß im Rath Europa's aufzugeben. Es ist nur gerecht und billig anzuerkennen, daß dieser Einfluß ihm mit vollem Rechte gebührt; daß England ein großmüthiger Feind und werthschätzender Freund, Rußland als einen würdigen Collegen in dem großen Areopagus, der im Interesse



des Friedens zusammentreten wird, mit offenen Armen willkommen heißt.“

**D o n a u f ü r s t e n t h ü m e r.**

Aus Temesvár, 29. März, wird der „Desterr. Ztg.“ berichtet: Die von der Skupstschina declarirte Pressfreiheit ist durch einen Fürstlichen Erlaß wieder aufgehoben worden. Professor Konstantin Brankowitsch wurde zum Censor aller erscheinenden Druckschriften ernannt.

**S e r b i e n.**

Aus Temesvár vom 26. März meldet die „Desterr. Ztg.“: Die Krankheit des Fürsten Milosch, welche in einem Herzleiden besteht, hat sich derart verschlimmert, daß er sich aller physischen und geistigen Aufregung enthalten muß. Um sich der Ruhe ungestört hingeben zu können, geht der Fürst nach Kragujevac; mittlerweile leitet der Thronfolger Michael die Regierungsgeschäfte.

**M o n t e n e g r o.**

(D. Z.) Auch in Montenegro werden seit einiger Zeit Kriegsrüstungen getroffen. Unter anderem werden Baumstämme gefällt, um daraus Lafetten für die wenigen Geschütze zu fertigen, die sich in Cetinje vorfinden. Allgemein heißt es, Montenegro werde, sobald in Italien der Krieg ausbricht, die Waffen ergreifen, um die ruhigen Bewohner der Bocche di Cattaro anzugreifen. Man glaubt auch, daß die Anwesenheit des Französischen Consuls in Cetinje, Sequart, einen großen Einfluß auf den kriegerischen Geist Danilo's ausübe. Der Consul war der Ueberbringer von hundert und einigen mit Silber verzierten Pistolen, welche die Französische Regierung als Geschenk für jene Montenegriner gesendet, die sich im Kampfe gegen die Türken am Grahovosfelde am meisten ausgezeichnet haben. Der Fürst soll mit der von der betreffenden Commission projectirten Grenzlinie sehr unzufrieden sein, da ihm in dieser Beziehung vom Consul Sequard bedeutende Versprechungen gemacht wurden.

**S h i n a.**

Die mit der jüngsten Ueberlandspost am 26. März in Triest eingetroffene „Bombay Gazette“ kündigt mit gesperrter Schrift an, daß die große Indische Rebellion von 1857 ihr Ende erreicht habe. Es handle sich nur noch um die Einfangung der wenigen versprengten Anführer, die sich noch

auf freiem Fuße befinden. Mena Sahib soll, überall Verrath befürchtend, von einem Orte zum andern verkleidet irren. Der berühmte Salub Hossien habe sich erboten, wenn man ihn begnadige, Mena lebendig einzuliefern. Tantia Topi und Maun Singh sollen um Amnestie angesucht haben, die Begum, heißt es, sei bereits gefangen. — Die Nachrichten aus China lauten befriedigend. Die Beziehungen zwischen den Engländern und der einheimischen Bevölkerung gestalten sich friedlicher. Contre-Admiral Sir M. Seymour geht nach England und wird durch Sir Hyam Martin ersetzt.

(Tel. Dep. d. St.=A.) Nach den neuesten in St. Petersburg eingetroffenen Privatnachrichten aus Riachta herrscht im Norden Chinas Hungersnoth.

---

### **Theater-Notiz.**

Brieflichen Nachrichten zufolge wird in den nächsten Tagen Herr Theater-Director Nielig mit seiner bedeutend completirten Gesellschaft in Pernaueintreffen und einige Zeit hier verweilen. Durch das Engagement mehrerer tüchtigen neuen Kräfte stehen einem kunstliebenden Publikum gewiß recht genussreiche Abende bevor, und wir wünschen daher Herrn Nielig, daß sein Unternehmen von Seiten des Publikums zahlreiche und aufmunternde Anerkennung finden möge.

---

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

---

### **Bekanntmachungen.**

Auf Antrag des Livländischen Herrn Oberproviandmeisters vom 23. d. Mts. sub N. 489 wird von Seiten des Pernau'schen Polizeigerichts hiermit bekannt gemacht, daß 726 untauglich gewordene leinene Säcke in der Kanzlei des Pernau'schen Invaliden-Commandeurs öffentlich versteigert werden sollen und die desfalligen Ausbottstermine auf den 20. und 24. April angesetzt worden sind.

Pernau, Polizeigericht, den 26. März 1859.

Polizei-Vorsitzer R. Sehn.

N. 311.

E. v. d. Borg, Secr. 2

Das Material einer Scheune von Holz wird aus freier Hand verkauft. Kaufliebhaber belieben

sich am Montage den 6. April Vormittags 11 Uhr auf dem sogenannten Hesselinschen Plage, gegenwärtig dem Herrn Generallieutenant v. Gerstfeldt gehörig, belegen in der Rittergasse, einzufinden. Bernau, den 3. April 1859.

Syndicus Schmid. 1

## Gestohlene Sachen.

In der Nacht vom 17. auf den 18. März d. J. sind in Neval in der Wohnung der Gräfin Stenbock zu Kold, Breite-Straße № 115, verschiedene werthvolle Gegenstände durch Einbruch gestohlen worden, als:

- 1) Eine Schnur ächter Kold'scher Flussperlen, zwei und vierzig an der Zahl, von welchen die mittleren die Größe einer großen Erbse haben und die andern verhältnismäßig kleiner sind. —
- 2) Eine goldene Cylinder-Damen-Uhr in 8 Steinen gehend, mit grüner Emaille und kleinen Bouquets emailirt, auf der goldenen Kapsel Mermod freres à Genève & à St. Croix, gravirt, nebst goldener Kette.
- 3) Eine goldene Broche mit einem rothen Stein.
- 4) Ein goldener Siegelring mit vereinigttem Wapen. —
- 5) Ein silberner Becher mit der Inschrift Elvina Stenbock und einer gravirten Landschaft.
- 6) Ein paar Ohrgehänge mit ächten Perlen.
- 7) Eine Breloque in Form eines Schlosses mit einem Medaillon, welches einen Engelskopf zeigt. —
- 8) Eine Nadel mit einer geplatzten weißen Coralle, an welcher Breloques hingen, als: ein kleiner Schuh aus schwarzem Silber, ein kleines goldenes Herz, ein kleiner emailirter Korb, darin ein Nest mit Eiern und einem Vogel, eine Broche aus Achat.

Demjenigen, der im Stande sein sollte auf die Spur des Thäters zu leiten, wird eine angemessene Belohnung zugesichert. — Für die Rückgabe oder für sicheren Nachweis der **Perlenschnur allein, als Familienkleinod dem Eigenthümer besonders werth, zahlen die Unterzeichneten eine Belohnung von Hundert Rubeln Silber.**

Graf M. v. Stenbock zu Kold oder  
Thomas Clayhills & Sohn  
in Neval. 3

Montag den 6. April, Nachmittags 4 Uhr, werden die Vorsteher des Bernaueschen Vereins zur Unterstüßung seiner Wittwen, Waisen und Alten, zur Beforgung der Geschäfte des Vereins, in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt versammelt sein. 1

## Ball-Anzeige.

Zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers, Freitag den 17 d. M., wird im Locale der privil. Bürgergesellschaft ein Ball stattfinden.

Bernau, den 3. April 1859.

Die Vorsteher. 2

Mein in der Vorstadt an der Rigaschen Poststraße belegenes Gartenhaus nebst Garten ist für die Sommermonate zu vermieten. Darauf Reflectirende bitte ich, sich an mich zu wenden.

C. N. Frey. 2

Auf der Fabrik Zintenhof ist die Stelle eines Knochenhauers zu vergeben. Bedingungen im Comptoir der Fabrik zu erfahren. 1

So eben erhielt in neuer Sendung Engl. Sojas, Mosc. grüne Erbsen, frischen Caviar, Kurische Wurst à 23 Kop. pr. Pfund, wie auch süsse Messinaer Apfelsinen zu herabgesetzten Preisen

J. B. Specht. 2

Ein neuer rigascher Korbwagen steht zum Verkauf bei

J. F. Glabe. 3

Auf dem Gute Rawasir werden gute Kartoffeln zu 1 Rubel 95 Kop. Silb. pr. Tschetwert verkauft. 1

Ich wohne gegenwärtig im Oppermannschen Hause.

M. Mickin,  
Instrumentenmacher u. Stimmer. 3

**Lein** zur Beforgung zur **Bleiche** nach dem Küstorate Torgel, wo selbiges für anderthalb Kop. Silb. die Weberelle gebleicht wird, nimmt an

Küster Lorenzsonn. 1

Vom 27. März bis zum 3. April.

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Marie Adolphine Langky. Arthur Franz Ferdinand v. Brunnow. — St. Elisab.-Kirche: Johann Janzon. Hans Ruut. Anna Maria Jaanson. Heinrich \*.

**Verstorbene.** St. Elisab.-Kirche: Marri Dmann, alt 50 J. 6 M. Catharina Mathiesen, alt 40 Jahr. Johann Mart, alt 75 Jahr.

**Proclamirte.** St. Nikolai-Kirche: Gottfried Daniel Friedrich Kruse mit Henriette Abeline Rothschild.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**Nr. 15.**

Sonnabend, den 11. April

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 27. März. Man beabsichtigt nach dem „Journal des Marinewesens“ vermittlest einer Actien-Gesellschaft auf der Insel Gutujew einen Handelshafen für Petersburg anzulegen. Viele Capitalisten haben bereits ihre Theilnahme und den Wunsch ausgesprochen, an der Realisirung dieses Unternehmens mitzuwirken. Die Insel Gutujew wird zum Centralpunkt des Seehandels, sie wird durch Erhöhung der Ufer vor Ueberschwemmungen gesichert, das Fahrwasser aus Kronstadt wird vertieft, und aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Zollgebäude und Packhäuser von Wassili-Ostrow dorthin verlegt und diese Einrichtungen mit den Eisenbahnen verbunden werden. Man spricht auch von dem Plane, auf dem Smolenskischen Felde ein tiefes Bassin zur Ueberwinterung von Schiffen zu graben.

Nach dem „Oekonomischen Anzeiger“ beginnt der Mäßigkeits-Enthusiasmus nunmehr auch im Kalugaschen Gouvernement wirksam zu werden. „In den letzten Tagen,“ schreibt dieses Blatt, erhielten wir die Nachricht, daß im Tarusschen Kreise die Dorfgemeinden vor Klischino, Schilowka, Tscherskassowo, Schalitschno und Seliverstowo während der Butterwoche in einer Versammlung nach feierlichem Gelöbniß und abgehaltenem Gottesdienst beschloffen haben, fortan keinen Branntwein zu trinken.“ — In Kaluga selbst haben viele Leute der unteren Stände gleichfalls dem Branntwein entsagt, anstatt dessen sie jetzt Bier trinken.

St. Petersburg, 29. März. Ein am 13. März d. J. dem Dirigirenden Senate gegebener Allerhöchster Ukas lautet folgendermaßen:

Mittellest Ukases vom 20. Juli 1857 haben Wir für gut befunden, den Zinsfuß für die Bankanstalten fließenden Capitale herabzusetzen, um dadurch den liegenden Capitalen eine dem Wohle des Staates entsprechende Richtung zu geben.

Dieser Zweck ist erreicht, die Gewerbethätigkeit belebt und ansehnliche Capitale, welche unthätig in den Banken liegen, sind zur Förderung verschiedenartiger Unternehmungen in den Umlauf gekommen.

Unterdessen haben sich die Einkünfte derjenigen Personen, welche ihre Capitale in den Creditanstalten hatten und sie aus denselben nicht haben herausziehen wollen, um den vierten Theil verringert, was viele in eine bedrängte Lage versetzt hat.

In dem Wunsche, den Personen, welche ihre Capitale in den Banken haben, die Möglichkeit einer vortheilhafteren und gleich sicheren Placirung ihrer Capitale zu gewähren, haben Wir eine in der festgestellten Ordnung durchgesehene Vorstellung des Finanzministers wegen Emission vierprocentiger ununterbrochen Renten tragender Reichspapiere nach einer von Uns bestimmten Form bestätigt. Formulare dieser Papiere wird das Finanzministerium dem Dirigirenden Senate behufs der Publication vorstellen.

Auf dieser Grundlage ist es Allen, die sich eine Einnahme von vier von Hundert jährlich von ihren

Capitalien sichern wollen, gestattet, die besagten Papiere sowohl für baares Geld, als auch gegen Billets der Reichs-Credit-Anstalten zu erwerben.

Nachdem Wir die vom Finanzminister aufgesetzten Regeln über die vierprocentigen ununterbrochen Renten tragenden Reichspapiere bestätigt, befehlen Wir dem Dirigirenden Senate, unter Zusendung dieser Regeln, die Verfügung zu treffen, daß dieselben in Wirksamkeit gesetzt werden.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Eigenhändig unterzeichnet:

„A l e x a n d e r.“

St. Petersburg den 13. März 1859.

Mitau, Ende März. (Rig. Z.) Das Interesse unseres städtischen Publicums, und wohl auch das des größten Theiles der Provinz, wurde in den letzten Wochen fast ausschließlich durch die Eisenbahnfrage in Anspruch genommen. Es naheten sich die Fragen der Entscheidung: wird die von der großen, sogen. Französischen Gesellschaft im Anschluß an das allgemeine Eisenbahnnetz nach Libau zu führende Eisenbahn von Dünaburg über Mitau, oder durch Lithauen über Janischki gehen? — Seit längerer Zeit waren hier zwei Sections-Chefs mit einem zahlreichen Personal stationirt, die mit unausgesetztem Fleiß im Felde und im Bureau, je nach der Jahreszeit, ihre Arbeiten fortsetzten. Die detaillirten Pläne sind nach St. Petersburg gesandt, und nun verbreitet sich ein Gerücht, die Linie auf Libau werde entweder von Kurland direct über Rowno gezogen, oder einstweilen für ein oder mehrere Jahre aufgegeben werden. Was an allen diesen Gerüchten wahr ist, können wir nicht beurtheilen; denn einerseits sind die Herren Beamten der Eisenbahn-Büreaux äußerst discret, andererseits dürfte es noch zweifelhaft sein, ob die Frage in St. Petersburg schon ihre definitive Lösung gefunden hat. — Nun aber — soll Mitau ganz ohne Eisenbahn bleiben? Gewiß, das kann nicht sein, und so taucht denn das frühere Project einer Eisenbahn zwischen Mitau und Riga wieder mit erneuerter Lebhaftigkeit auf. Es ist wunderbar! Schon im Jahre 1836 stellte der geistvolle und Kenntnißreiche Ritter von Gerstner, welcher die erste Eisenbahn in Rußland — St. Petersburg = Zarskoje = Selo — baute, dem Publicum eine Eisenbahn zwischen Riga und Mitau

bei dem günstigen Terrain und in Betracht dessen, daß auf derselben ein starker Personen-Verkehr stattfinden würde, als höchst vortheilhaft dar, und — nach 22 Jahren sind wir nicht um einen Schritt weiter gekommen! Wir wissen wohl, daß hochgeachtete Patrioten keine Mühe und kein Opfer gescheut haben, diesen Plan in Ausführung zu bringen, bisher jedoch ohne Erfolg. — Möge ihr Muth und ihre Thatkraft nicht erschlaffen!

Libau, 26. März. (Lib. Ztg.) Die Arbeiten zur Verbesserung des Libauschen Hafens, welche im nächsten Frühjahr beginnen sollen, bestehen hauptsächlich in Folgendem. Der gegenwärtige Hafen, d. h. der Canal, welcher den Libauschen See mit dem Meere verbindet, wird auf 50 Faden Breite erweitert, auf 18 Fuß vertieft und auf beiden Seiten mit steinernen Quais eingefast. Dieser Canal wird in's Meer hinaus durch zwei parallele Dämme von Stein, in 50 Faden Abstand einer von dem andern, verlängert, von denen der südliche Damm etwas länger werden wird als der nördliche. Zwischen beiden wird der Canal auf 20 Fuß vertieft und sie werden bis auf diese Tiefe in's Meer hinausgeführt. Auf der Spitze des Süddammes wird ein Leuchthurm erbaut. Die Arbeiten sollen in vier Jahren beendet werden. In derselben Zeit werden auch die neuen Zollgebäude vollendet. — Doch zum Entladen der Schiffe werden nicht gebaut werden, wie anfangs beabsichtigt worden. Der Herr Obrist Heibatel wird die Hafen-Arbeiten leiten.

Irkutsk, 2. Februar. (St. Petersb. Ztg.) Sibirien bleibt in dem Streben nach geistiger Entwicklung nicht hinter andern Gebieten des Kaiserthums zurück. Die Irkutskische Gemeinde beabsichtigt ebenfalls ein „weibliches Gymnasium“ zu gründen. In Irkutsk werden ferner öffentliche Vorlesungen über Chemie und Volksmedizin abgehalten; neulich erregte unser bekannter Naturalist, Herr Radde, der von den Ufern des Amurflusses mit reichen zoologischen und botanischen Collectionen zurückgekehrt, durch eine Vorlesung im Saale des adligen Clubbs lebhaftesten Enthusiasmus. Endlich ist M. W. Sagoskin willens, außer der hiesigen Gouvernements-Zeitung“, die mit großer Sachkenntniß redigirt wird, ein wöchentlich erscheinendes politisches, gelehrtes und literä-

risches Journal, welches den Namen „Amur“ oder „Amur-Bote“ führen soll, herauszugeben. In Betreff der Genehmigung dazu hat Herr Sagoskin bereits ein Gesuch eingereicht. — Auch in Jenisseisk schreitet man zur Errichtung einer Töchter-schule zweiter Kategorie.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Hannover, 8. April. (Nat.-Z.) Das Werk der Küstenbefestigung wird mit großem Eifer angegriffen. Von hier sind mehrere Infanterie-Regimenter an die Elbe, Weser und an den Dollart in Ostfriesland detachirt, um Schanzen aufzuwerfen und andere nothwendige Einrichtungen zu treffen. Zu Brunshausen werden Blockhäuser mit bombenfesten Dächern, am Dollart Schanzen mit bedeckten Schießständen errichtet, wohinein je 18 Stück 68-pfündige Kanonen kommen.

Berlin, 8. April. Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, traf der am 5. d. M., Abends, von hier nach Breslau abgegangene Zwischen-Verkehrs-Personenzug gegen 10 Uhr Abends zwischen Guben und Jesenitz zwei mit Pferden bespannte Wagen, auf dem Schienengeleise fahrend. Der letzte der Wagen wurde von dem heranbrausenden Zuge ereilt, gänzlich zertrümmert, und die vorgespannten drei Pferde wurden getödtet. Von den auf dem zertrümmerten Wagen befindlichen drei Personen kamen zwei Personen um's Leben, und der dritten wurden von den Rädern des Dampfzuges die Beine abgeschnitten. (Nach neueren Nachrichten ist dieselbe kurze Zeit darauf verschieden.)

Stallupönen, 4. April. (Pr. Z.) Der erste Spatenstich zum Bau der Eisenbahn zwischen Romno und Eydtkuhnen ist, wie der „Köln. Z.“ geschrieben wird, jetzt auf Russischem Gebiete in der Nähe der Preussischen Grenze gethan, und ist solches sofort Sr. Majestät dem Kaiser nach St. Petersburg per Telegraph von Wirballen aus gemeldet worden.

München, 11. April. (St.-A.) Heute haben die Regimenter Befehl erhalten zur Einberufung sämmtlicher beurlaubter Mannschaft. Jedes Infanterieregiment wird dadurch mit Einschluß von 800 Unmontirt-Assentirten auf den Kriegs-

stand von 3541 Mann, jedes Cavallerieregiment auf 1138 Mann mit 916 Pferden, jedes Jägerbataillon auf 980 Mann gebracht. In Folge davon wurde sofort der Ankauf von 4000 Pferden anbefohlen. Da das Heer in vier Armeedivisionen eingetheilt ist, aber nur zwei Sanitäts-Compagnieen vorhanden sind, so werden noch zwei weitere errichtet, damit jeder Armee-Division je eine zugetheilt werden kann.

Vom Main, im April. Unter der Ueberschrift „die Rüstungen in Frankreich“ bringt die „N. A. Z.“ Folgendes: „Nach den uns durch militairische Beobachter direct zugegangenen Nachrichten muß in sehr kurzer Zeit die ganze Französische Reiterei und der größte Theil der Feld-Artillerie kriegsbereit sein. An ausgebildeter Infanterie leidet Frankreich keinen Mangel, und da die Rahmen vorhanden, so wird dann in höchstens 14 Tagen, vom Tage der Einberufungs-Ordre, der Französische Kaiser 500,000 Mann Infanterie, 80,000 Mann Reiterei und etwa 1000 Feldgeschütze zur Disposition haben. Rechnen wir 40,000 Mann Infanterie und 10,000 Mann Reiterei und 100 Geschütze für Algerien ab, so bleibt noch immer eine Armee von 460,000 Mann Infanterie, 70,000 Mann Reiterei und 900 Geschützen für Europa übrig. Von diesen mögen 60,000 M. Infanterie und 5000 Reiter im günstigen Fall für die Aufrechthaltung der Ruhe im Innern genügen, so daß eine Armee von 400,000 M. Infanterie, 65,000 M. Reiterei und 900 Geschützen zur Durchführung der äußern Politik bereit ist. Rechnen wir, daß die Tuilerieen 100,000 M. Infanterie und 20,000 Mann Reiter Piemont zu Hilfe senden, so bleiben 300,000 Mann Infanterie und 45,000 Reiter für Deutschland übrig. Rechnen wir von diesen 100,000 M. und 15,000 Pferde als Beobachtungs-Armee gegen Preußen, so kann doch die Pfalz u. mit 200,000 Mann und 30,000 Pferden angegriffen werden. Man sieht, daß mit diesen Kräften ein sehr heftiger Stoß auf die Deutschen Rheinlande geführt werden kann, denen selbst die verbundenen süddeutschen Staaten nach Monaten nicht zu be gegnen im Stande sind, wenn sie in der Weise zu rüsten fortfahren, wie es leider zu geschehen scheint. Wie in Frankreich die Rüstungen betrieben werden, mag man daraus ersehen, daß in

der letzten Zeit gute Kürassierpferde mit 1200 Fr., ja mit 2000 Fr. bezahlt worden sind, während man in Deutschland sich scheut, die Hälfte anzuwenden. Die Rüstungen in Frankreich werden, wir müssen das wiederholen, mit beispielloser Energie betrieben, und man meldet, daß der Kaiser gesonnen sein soll, nach den ersten Erfolgen Nationalgarden zu errichten. Gelingen die ersten Stöße, so wird das Wort „Sieg“ den Tuilerieen allerdings eine Popularität verschaffen, die ihnen erlauben wird, Nationalgarden zu errichten. Bei einem siegreichen äußeren Kriege darf man auf keine Partei des Friedens im Innern Frankreichs rechnen.“

### D e s t e r r e i c h .

Wien, 7. April. Der Wiener Correspondent der „Hamb. Börsen-Halle“ bestätigt, daß die Englische Regierung die Oesterreichische Forderung einer sofortigen Entwaffnung Sardinien's mit der Weigerung Piemont's, auf dieses Verlangen einzugehen, durch den Vorschlag zu vermitteln gesucht habe, daß sowohl Oesterreich als Sardinien ihre Streitkräfte auf eine bestimmte Entfernung von Tessin zurückziehen hätten, daß aber das Wiener Cabinet diesen Vorschlag abgelehnt habe. Dasselbe habe vielmehr, in Erwiderung der an dasselbe gelangten Mittheilung von der Weigerung Piemont's, an die Cabinette von London, Paris, und Berlin, eine Mittheilung des Inhalts ergehen lassen, daß Oesterreich bedauere, das Zustandekommen des Congresses durch die Haltung Sardinien's in Frage gestellt zu sehen.

Der „N. N. Z.“ schreibt man aus Triest vom 4. April: „Die Deputation der Schiffsheeder, welche nach Wien gegangen war, um den Beistand der Regierung in dieser kritischen Lage zu erbitten, erhielt vom Grafen Buol die Versicherung, daß keine Gefahr eines Krieges mit Frankreich zu befürchten sei.“

Wien, 8. April. Heute hat auf dem Schmelzer'schen Exercierplatze in Gegenwart des Kaisers eine Heerschau über circa 30,000 Mann stattgefunden.

Wien, 10. April. Wie man der „Schles. Ztg.“ schreibt, wird in Wien und Umgegend eine Armee von 50,000 M. ausschließlich der gewöhnlichen Garnison concentrirt, und sind die Trup-

pen, aus welchen dieselbe gebildet wird, bereits aus Böhmen und Ungarn im Anmarsche auf Wien. Dieselben werden theils in den Vorstädten und in der nächsten Umgebung einquartirt. — Der „Oesterreichischen Zeitung“ schreibt man aus Prag: Der Böhmisches Adel hat die gegenwärtige Situation dazu benützt, seiner patriotischen Gesinnung einen Ausdruck zu verleihen. Derselbe hat sich dahin geeinigt, dem Kaiser eine Adresse zu überreichen, in welcher sämtliche Glieder des Böhmisches Adels sich bereit erklären, dem Vaterlande im Falle einer Gefahr „mit Gut und Blut“ beizustehen, und die Regierung ihrer steten Opferwilligkeit und unerschütterlichen Treue zu versichern. Die Adresse, die von dem glühendsten Patriotismus dictirt ist, ist bereits von mehreren Gliedern der höchsten Adelsfamilien unterzeichnet.

### S c h w e i z .

Bern, 9. April. (Tel. Dep.) Heutige zuverlässige Berichte aus Paris lauten äußerst kriegsrisch. In Genf geht heute das Gerücht: der Krieg sei erklärt. In Toulon seien Truppen eingeschifft.

### I t a l i e n .

Turin, 8. April. Die „Italia“ dementirt das Gerücht, daß Graf Cavour von seinem Posten als Minister-Präsident beseitigt werden solle.

Aus Turin, 9. April, wird telegraphisch gemeldet: „Oesterreich's Haltung an der Grenze ist äußerst drohend.“

Turin, 10. April. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Mailand ist die Einberufung aller Reserven in der Lombardei amtlich verkündet worden.

### B e l g i e n .

Brüssel, 7. April. (N. N. Z.) Utrecht ist der Schauplatz eines seltenen Drama's gewesen. Ein junger Arzt, Dr. D., liebte leidenschaftlich ein Mädchen, das seine Liebe erwiderte, und dessen Hand ihm auch zugesagt wurde, nachdem er in Folge einer überaus glänzend bestandenen Prüfung eine hohe ärztliche Charge in der Armee gewonnen. Der Schwiegerpapa stellte nur die eine Bedingung: daß Dr. D. seinen künftigen Schwager, der, ebenfalls Arzt, im gleichen Examen eben so glänzend durchgefallen war, so weit vorbeitereite, daß er die nochmalige Prüfung bestände.

Nach ungemeiner Anstrengung war die Bedingung erfüllt; kaum besaß aber der Bruder der Braut das Diplom, als der Vater seine Einwilligung zurückzog. Die Liebenden nahmen darauf Gift. Das Mädchen unterlag sofort, den Dr. D. rettete man aber durch Gegengift, indem man ihn glauben machte, seine Geliebte hätte ebenfalls dasselbe genommen, und ihn bitte, an die Rettung seines Lebens zu denken. Nach der Herstellung wurde er vor Gericht gezogen und zum Tode verurtheilt, in zweiter Instanz jedoch freigesprochen.

#### Frankreich.

Paris, 7. April. (Pr.=3.) Die Conferenz in der Sache der Donaufürstenthümer hat sich heute Nachmittag um 1 Uhr im Ministerium des Auswärtigen versammelt. Graf Walewski führte, wie früher, den Vorsitz und Herr Benedetti fungirte als Protokollführer. Die beiden neuen Bevollmächtigten, Graf v. Pourtales für Preußen und Herr Ruffurus für die Pforte, überreichten ihre speciellen Vollmachten. Nach einer einleitenden Ansprache des Grafen Walewski entwickelte der Vertreter der Türkei in einem längeren Vortrage die Stellung seines Souverains zu der vorliegenden Frage, und die Gründe, welche die Pforte veranlaßt hätten, die Doppelwahl des Obersten Couza der Conferenz zu unterbreiten. Er führte aus, daß diese Doppelwahl sowohl nach dem Wortlaute als nach dem Geiste des Pariser Vertrages und des von der Conferenz vereinbarten Reglements ungiltig sei und einen flagranten Eingriff in die Hoheitsrechte der Sultans bilde. Wenn trotzdem die hohe Pforte, lediglich aus Rücksicht auf die Wünsche der Mächte, sich dazu verstehe, die Wahl als vollendete Thatfache anzuerkennen, so geschehe dies unter dem ausdrücklichen Vorbehalt rücksichtlich der Rechtsfrage. Nach diesem Vortrage wurde die Conferenz auf morgen vertagt und man hofft in dieser zweiten Sitzung zum Ende zu gelangen, so daß die Unterzeichnung des Schluß-Protokolles schon am Sonnabend stattfinden könnte. Die Lösung ist, wie man sieht, eine halbe, die ebensovienig der Pforte als den Mächten zur Ehre gereicht. Die Pariser Convention wird nicht abgeändert, sondern soll für die Zukunft maßgebend bleiben; aber ein Ausnahmefall, der ihrer spottet, empfängt die allgemeine San-

ction. So weit hat die Französische Politik gesiegt, und den Knoten für die Zukunft noch unentwirrbarer geschürzt, da die Unionisten inzwischen diese erste große Errungenschaft nach allen Seiten weiter ausbeuten werden.

Paris, 9. April. (St.=A.) Der „Siccle“ constatirt, daß sich nach der Ansicht der „Presse“ die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens täglich vermindere.

Laut Nachrichten, die gestern aus Algier eintrafen, hat daselbst bereits die Einschiffung der Fremden-Legion begonnen.

Paris, 10. April. Der „Univers“ findet, daß die Nation in Frankreich bei allen Kriegsgeschäften durchaus ruhig bleibe, und das lebhafteste Verlangen hege, dem Kriege fern zu bleiben. Frankreich sei weder insultirt noch provocirt, die revolutionairen Programme seien nicht die der Französischen Nation, und sie begehre allgemein den Frieden, weil sie keine Veranlassung zum Krieg entdecken könne.

Nach Privatbriefen der „Patrie“ rücken die Deserirenden Truppen gegen die Piemontesische Grenze vor und nahmen eine drohende Stellung ein.

(St.=A.) Der „Moniteur“ veröffentlicht eine Liste der in den verschiedenen Departements zu stellenden Rekrutenzahl für das Contingent von 1858, welches 100,000 Mann betragen wird. Die Cantonal-Listen müssen am 26. Mai behufs Aufstellung der Departemental-Listen eingesandt sein.

Paris, 12. April. Der „Moniteur“ meldet: „In Folge der internationalen Conferenzen, welche zu Paris im Jahre 1851 gehalten worden, wurden die Grundzüge eines Uebereinkommens entworfen, um in den südeuropäischen Häfen gleichmäßige Sanitäts-Anordnungen zu treffen; die Einführung dieses neuen vereinbarten Rechtes erhielt jedoch nicht die gewünschte Ausdehnung, und die verschiedenen beteiligten Mächte haben sich neuerdings dahin verständigt, daß die damals begonnenen Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen, um durch eine vollständige endgültige Uebereinstimmung dem Handel sowohl als auch der Schifffahrt, alle mit den Interessen der öffentlichen Gesundheit verträglichen Erleichterungen zu

verschaffen. Eine neue Versammlung von Bevollmächtigten dieser Mächte findet gegenwärtig in Paris statt, und sie hat vorgestern ihre erste Sitzung im Hotel des Ministeriums des Auswärtigen gehalten.“ Vertreten sind bei diesem Sanitäts-Congresse: Frankreich, Oesterreich, Spanien, der Kirchenstaat, England, Griechenland, Portugal, Rußland, Sardinien, Toscana und die Türkei.

Paris, 13. April. (Tel. Dep.) Ein aus Bukarest hier eingetroffene Depesche meldet die Entdeckung einer Verschwörung gegen das Leben Couza's. Man habe eine Höllemaschine gefunden und sieben Personen seien verhaftet worden.

Paris, 14. April. (Tel. Dep.) In Livorno hat ein Erdbeben stattgefunden.

Man versichert, die Verhandlungen wegen des Congresses schreiten, wenn auch langsam, vor, und es seien noch große Schwierigkeiten zu besiegen.

In der gestrigen Conferenz-Sitzung in Betreff der Donau-Fürstenthümer-Frage haben bei der Lesung des Projects zum Protokolle die Bevollmächtigten Oesterreichs und der Pforte einige Modificationen verlangt; aus diesem Grunde wird eine dritte Conferenz-Sitzung stattfinden.

#### Spanien.

Madrid, 4. April. (Pr. Z.) In den letzten Tagen sind hier mehrere Mordmorde begangen worden, die unter den Einwohnern von Madrid eine große Unruhe erregt haben. Am 29. März früh halb 8 Uhr drangen vier maskirte Personen in ein Haus in der lebhaften Straße del Duque de Alba, legten dem Herrn und der Frau des Hauses einen Mundnebel an und raubten dann theils an Geld, theils an Schmucksachen beinahe eine Million Realen. Der Mann starb während die Räuber noch sein Haus plünderten, die Frau ist diesen Morgen gestorben. Die Magd, die Mitschuldige dieses Verbrechens, welche mit den Räubern sich geflüchtet hatte, wurde an der Toledostraße erdolcht gefunden.

Madrid, 8. April. Mexiko gewährte definitiv Spanien vollständige Genugthuung.

#### Großbritannien und Irland.

London, 5. April. (Nat.-Z.) Mit der Auflösung des Parlaments, zu der sich die Königin erst gestern entschlossen haben soll, erklären sich nur diejenigen Blätter, welche der Regierung na-

he stehen, im vollen Einverständniß. Die übrigen erkennen an, daß sie vollkommen verfassungsmäßig sei, läugnen aber, daß mit ihr dem Ministerium Derby und der Reformfrage, sowie dem Lande und dem europäischen Frieden ein guter Dienst erwiesen wurde. Unmöglich kann man — so schreibt die „Times“ — dem Parlamente den Vorwurf machen, daß es die Reform-Debatte nicht mit Ernst und Würde geführt habe, und selbst die Regierung muß eingestehen, daß ihre Bill von Freund und Feind mit gleichem Feuer verdammt wurde. Die Regierung hat das ganze Land wider sich, dennoch begeht sie „die rücksichtslose Thorheit“, große nationale Interessen eben jetzt durch eine Auflösung zu gefährden. Ihr Vorwand ist, es herrsche in den Reihen der Opposition keine Einigkeit. Aber diese sei für die Durchführung der Reformbill gar nicht nothwendig, da alle Parteien des Hauses in ihren Principien einander näher getreten sind. Ferner sagt man, die Regierung müsse im Amte bleiben um Europa's willen. Aber ohne weiter Lord Malmesbury's Befähigung zu erörtern, könne man sich mit der Frage begnügen, welchen Einfluß wohl eine Regierung im In- oder Auslande besitzen werde, die ihren Fortbestand nur durch eine Auflösung um 2 Monate verlängern konnte, um später zuverlässig gestürzt zu werden. Viel wichtiger sei es für die Nationen des Festlandes, zu wissen, wer über Englands Einfluß und Hilfsmittel in der letzten Hälfte dieses Jahres gebieten würde. Jede Anstrengung der Minister werde durch den Schatten ihres bevorstehenden Falles angefröstelt werden, und jetzt schon seien die Augen Derer, mit denen sie unterhandeln, ihren muthmaßlichen Nachfolgern zugewendet. — „Daily News“ erinnert daran, daß auch im conservativen Lager nicht die beste Einigkeit herrsche, und bedauert die Auflösung namentlich der auswärtigen Politik wegen, die jetzt ganz in den Händen Lord Malmesbury's liege.

London, 9. April. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ enthält eine Depesche aus Turin vom gestrigen Tage, nach welcher der Englische Gesandte am dortigen Hofe nach London abgereist ist. Eine zweite Depesche desselben Blattes meldet aus Wien vom 8. d., daß man daselbst eine Krisis für



bevorstehend halte. Heute und in den nächsten Tagen würden 50,000 Mann von hier nach Italien abgehen, 60,000 Mann würden in Wien und 70,000 Mann in Böhmen und Mähren concentrirt werden. Außerdem hieß es, daß die Reserve-mannschaften einberufen seien.

(Pr. Z.) Am „Great Eastern“, oder wie er vom Volke noch immer genannt wird: am „Leviathan“, sind jetzt 500 Arbeiter beschäftigt, und es ist Aussicht vorhanden, daß er im August vollendet sein werde.

London, 15. April. (Tel. Dep.) Die heutigen „Times“ melden aus Wien vom gestrigen Tage als authentisch, daß Oesterreich ohne vorherige allgemeine Entwaffnung seinen Beitritt zum Congreß entschieden verweigert habe.

Donaufürstenthümer.

Wien, 7. April. (H. C.) Aus Bukarest und Jassy laufen auch beunruhigende Nachrichten über die Rüstungen ein, welche Fürst Couza vornimmt, Nachrichten, die hier großen Verdacht erregen, weil man glaubt, daß die Donaufürstenthümer unter ihrem neuen Herrscher leicht die jetzigen politischen Verwickelungen benutzen könnten, um sich von der Oberhoheit der Pforte gänzlich zu emancipiren.

Griechenland.

Athen, 26. März. (N. Pr. Z.) Aus verschiedenen Provinzen der Türkei sind betrübende Nachrichten eingelaufen. In Candia setzt der neue Gouverneur Husni-Pascha die willkürliche Verletzung der vor Kurzem zugestandenen Freiheiten und Rechte fort. Derselbe hat eine allgemeine Verhaftung der christlichen Militairchefs, so wie aller einflußreichen Christen versucht, indem er dieselben aufforderte, an einem bestimmten Tage unbewaffnet in der Festung Chania vor ihm zu erscheinen. Glücklicher Weise hat man seinen Zweck zur rechten Zeit entdeckt und der Einladung keine Folge geleistet. Eine junge Türkin, welche zur christlichen Religion übergetreten und einen Christen geheirathet hatte, ward in's Serail gesperrt und erst, nachdem sie versprochen, zum Muhamedanismus zurückzukehren, wieder freigelassen. Man hatte in Thessalien gehofft, daß mit dem neuen Gouverneur, einem „civilisirten“ Türken, der seine Erziehung in Paris erhalten, endlich

bessere Tage für das arme Land beginnen würden. Leider ist dem nicht so. Alle einflußreichen Christen werden verhaftet und der Folter übergeben, um angebliche Verschwörungen einzugestehen. 37 Thessalier, die seit 1855 in den Gefängnissen von Konstantinopel schmachteten und durch Vermittlung der Englischen Gesandtschaft freigelassen wurden, sind, kaum zu Hause angelangt, wieder in Haft gesetzt worden. In Almiros haben die Türkischen Einwohner eine vor Kurzem erbaute Kirche geplündert und zerstört. Zahlreiche Schaa-ren durchstreifen das Land, um den Rajahs die in deren Häusern befindlichen Waffen zu entreißen. Natürlich leben diese Menschen auf Kosten der armen Landleute, und was sie nicht genießen oder vergeuden können, das nehmen sich die ihnen als Einquartirung folgenden Räuberbanden.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

Bei meiner Abreise von Bernau sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!  
C. M. Björk.

## Bekanntmachungen.

Auf Antrag des Livländischen Herrn Oberpro-viantmeisters vom 23. d. Mts. sub N. 489 wird von Seiten des Bernau'schen Polizeigerichts hiermit bekannt gemacht, daß 726 untauglich gewordene leinene Säcke in der Kanzlei des Bernau'schen Invaliden-Commandeurs öffentlich versteigert werden sollen und die desfalligen Ausbottstermine auf den 20. und 24. April angesetzt worden sind.

Bernau, Polizeigericht, den 26. März 1859.

Polizei-Vorsitzer R. Gehn.

N. 311.

E. v. d. Borg, Secr. 1

## Gestohlene Sachen.

In der Nacht vom 17. auf den 18. März d. J. sind in Neval in der Wohnung der Gräfin Sten-bock zu Kold, Breite-Strasse N. 115, verschiedene werthvolle Gegenstände durch Einbruch gestohlen worden, als:

- 1) Eine Schnur ächter Kold'scher Flußperlen, zwei und vierzig an der Zahl, von welchen die mittleren die Größe einer großen Erbse haben und die andern verhältnißmäßig kleiner sind. —
- 2) Eine goldene Cylinder-Damen-Uhr in 8 Stei-

nen gehend, mit grüner Emaille und kleinen Bouquets emailirt, auf der goldenen Kapsel Mermod frères à Genève & à St. Croix, gravirt, nebst goldener Kette.

- 3) Eine goldene Broche mit einem rothen Stein.
- 4) Ein goldener Siegelring mit vereinigttem Wapen.
- 5) Ein silberner Becher mit der Inschrift Elvins Stenbock und einer gravirten Landschaft.
- 6) Ein paar Ohrgehänge mit ächten Perlen.
- 7) Eine Breloque in Form eines Schlosses mit einem Medaillon, welches einen Engelskopf zeigt.
- 8) Eine Nadel mit einer geplatzten weißen Coralle, an welcher Breloques hingen, als: ein kleiner Schuh aus schwarzem Silber, ein kleines goldenes Herz, ein kleiner emailirter Korb, darin ein Nest mit Eiern und einem Vogel, eine Broche aus Achat.

Demjenigen, der im Stande sein sollte auf die Spur des Thäters zu leiten, wird eine angemessene Belohnung zugesichert. — Für die Rückgabe oder für sicheren Nachweis der **Perlenschnur allein, als Familienkleinod dem Eigenthümer besonders werth, zahlen die Unterzeichneten eine Belohnung von Hundert Rubeln Silber.**

Graf M. v. Stenbock zu Kold oder  
Thomas Clanhills & Sohn  
in Reval. 2

Auf der Krähnholm'schen Manufacturwaaren-Fabrik bei Narwa werden Arbeiter unter folgenden Bedingungen angenommen:

Mit Fabrikloft, Quartier und Heizung erhalten jährlich:

Männer von 25 bis 35 Jahren.	40—50 R. S.
Weiber von 20 bis 25 Jahren	30—35 " "
Knaben von 15 Jahren.	20—22 " "
Mädchen von 15 Jahren.	17—20 " "
Knaben von 10 bis 12 Jahren	12, 15, 18 R.
Mädchen v. 10 bis 12 Jahren.	10, 12, 13 "

Ohne Kost, mit Quartier und Heizung erhalten jährlich:

Männer durchschnittlich	80—90 R. S.
Weiber	55—65 " "
Kinder	25, 30, 35 R.

Wer von den Arbeitern 3 Monate nach seinem Eintritte bei der Fabrik verbleibt, fleißig ist und sich ordentlich aufführt, dem wird eine Zulage zu der obigen Gage zugesichert. — In den meisten Ateliers wird die Arbeit stückweise berechnet, woraus den fleißig Arbeitenden ein nicht unbedeutender Vortheil erwächst. — Die Annahme der Arbeiter geschieht im Comptoir der Krähnholm-

schen Manufacturwaaren-Fabrik bei Narwa, in Dorpat bei J. N. Schramm. 2

Meine Tjalk „Pfingstvogel“ kommt mit erstem offenen Wasser von Riga nach Bernau. — Ich empfehle dieses Fahrzeug bestens zum Transport von Frachtgütern, und beliebe man sich dieserhalb an Herrn Carl H. Melzer in Riga zu wenden.  
Hans Diedr. Schmidt. 3

So eben erhielt in neuer Sendung Engl. Sojas, Mosc. grüne Erbsen, frischen Caviar, Kurische Wurst à 23 Kop. pr. Pfund, wie auch süsse Messinaer Apfelsinen zu herabgesetzten Preisen

J. B. Specht. 1

Ein neuer rigascher Korbwagen steht zum Verkauf bei  
J. J. Glabe. 2

Ich wohne gegenwärtig im Oppermann'schen Hause.  
A. Midin,

Instrumentenmacher u. Stimmer. 2

Mein in der Vorstadt an der Rigaschen Poststraße belegenes Gartenhaus nebst Garten ist für die Sommermonate zu vermietthen. Darauf Reflectirende bitte ich, sich an mich zu wenden.

E. N. Frey. 1

### Mittwoch den 13. April

wird der Gesang-Cyclus für Damen und Herren unter Mitwirkung eines Streichquartetts im Saale der privil. Bürgermusse seine letzte diesjährige Abendunterhaltung geben, wozu Billette à 30 Rp. S. für Nichtmitglieder in der Grimmschen Apotheke und Abends an der Kasse gelöst werden können. — Der Anfang ist präcis 8 Uhr Abends.

Der Vorstand des Gesangcyclus  
in Bernau.

### Ball-Anzeige.

Zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers, Freitag den 17 d. M., wird im Locale der privil. Bürgergesellschaft ein Ball stattfinden.

Bernau, den 3. April 1859.

Die Vorsteher. 1

Vom 3. bis zum 10. April.

**Getaufte.** St. Elisab.-Kirche: Emilie Dorothea Ruff, August u. Julie Luur, Zwillinge.

**Verstorbene.** St. Nikolai-Kirche: Elisabeth Vorsheit, geb. Tanheit, alt 74 J. — St. Elisabeth's-Kirche: Minna Luist, geb. Amikson, alt 24 J. Gottlieb Hofewitz, alt 73 J.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

**№. 16.**

Sonnabend, den 18. April

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Dorpat, 6. April. (Znl.) Se. Maj. der Herr und Kaiser haben am 24. v. M. Allerhöchst auf den Beschluß der Ober-Schuldirection zu befehlen geruht, bei der Dorpat'schen Universität für alle Sachen in Bezug auf die Verletzung der Disciplin und der Polizei durch die Studierenden und für den Fall, wenn dieselben wegen ihnen zugefügter Beleidigungen die gesetzliche Genugthuung erlangen wollen, das Amt eines Prorectors zu errichten. Derselbe wird so wie der, ihn ersetzende, Stellvertreter, vom Conseil der Universität aus der Zahl der ordentlichen Professoren auf vier Jahre gewählt und vom Minister der Volksaufklärung bestätigt, genießt ein Zulage-Gehalt von 400 Rbln. S. jährlich und entscheidet in allen Sachen, wenn die Strafe sich auf Verweis oder auf Carcerhaft von 5 Tagen beschränkt, summarisch und inappellabel; die bedeutenderen Sachen gehören vor das Universitäts-Gericht. — Ferner haben Se. Majestät der Herr und Kaiser an demselben Tage auf Beschluß der Ober-Schuldirection Allerhöchst zu genehmigen geruht, das Gehalt der etatmäßigen (Privat-) Docenten der Dorpat'schen Universität auf 500 Rbl. S. und das des Executors und Oberpedells dieser Universität auf je 450 Rbl. S. jährlich zu erhöhen.

Riga, 8. April. (Rig. Z.) Von zwei aus Berlin per Telegraph eingegangenen Privat-Depeschen meldet die eine, daß d'Israeli erklärt

hat, England habe Rußlands Vorschläge acceptirt; ferner: der Krieg in Italien könne bald europäisch werden, aber noch sei Hoffnung vorhanden, den Frieden durch Geduld und Festigkeit zu erhalten; — die andere, daß der „Moniteur“ erklärt, Frankreich sei auf die allgemeine Entwaffnung eingegangen, wenngleich alle Schwierigkeiten noch nicht gehoben, so sei doch Verständigung und Zustandekommen des Congresses wahrscheinlich.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Aus Hamburg vom 9. April wird der „Presse“ gemeldet, daß vorgestern in Lübeck zwischen den Senatoren und den Hannover'schen Genieoffizieren Berathungen behufs der Befestigung Travemünde's zum Schutz der Deutschen Küsten stattgefunden.

Berlin, 15. April. (Pr. Z.) Aus Wien erhält die hiesige „Bank- und Handelszeitung“ eine Mittheilung, durch welche die hier in den bestunterrichteten Kreisen verbreiteten Angaben über die neueste Wendung in der politischen Lage Unterstützung finden. Dieser Mittheilung zufolge hätte nämlich die von Preußen neuerdings aufgenommene, von England secundirte vermittelnde Thätigkeit Oesterreich zu der Erklärung veranlaßt, daß es den Congress beschicken und die Entwaffnungsforderung fallen lassen wolle, wenn die Mobilmachung der Deutschen Bundescontingente erfolge. Man glaubt, daß die Verständigung über diesen

Punkt der Zweck der Sendung des Erzherzogs Albrecht nach Berlin sei.

Berlin, 16. April. (H. C.) Die aus der Landeskirche ausgetretenen Dissidenten benützen jetzt überall die ihnen zu Theil gewordene größere Freiheit der Bewegung zur Wiederherstellung förmlicher freier Gemeinden. Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der hiesigen freien Gemeinden, eine Versammlung von Abgeordneten aller Dissidenten-Gemeinden Preußens zu veranstalten. Als Zweck der Versammlung wird die Stiftung einer Union aller Dissidenten-Gemeinden hingestellt.

Weimar, 13. April. (M. M. Z.) Auch in unsern stillen Musensitz hat das Kriegsgewitter, oben drein vor dem Ausbruch, schon eingeschlagen. Die Festvorstellungen und Gesamtgastrspiele, mit welchen die hiesige Hofbühne im Monat Juni d. J. eine Vorfeier von Schillers hundertjähriger Geburt zu begehen gedachte, sind durch ein Handschreiben des Großherzogs an den General-Intendanten Dr. Dingelstedt vom 7. d. M. für jetzt abgesagt worden. Unser Großherzog hat es, gewiß mit Recht, für Pflicht gehalten, den Kunstsinn der Vaterlandsliebe unterzuordnen; Weimar will und darf nicht jubeln, wo Deutschland gefährdet ist. Da das Unternehmen in sich so gut wie fertig und gesichert gewesen, kann man wohl der Hoffnung Raum geben, dasselbe in späterer günstigerer Zeit noch ausgeführt zu sehen.

Osnabrück, 4. April. (H. C.) Colonus Mstrup in der Bauerschaft Atter hatte einen katholischen Knecht und eine lutherische Magd, welche ein uneheliches Kind, ein Mädchen, erzeugten. Um dieses Mädchen bekümmerte nun den katholische Vater bisher sich nicht, wohl aber die lutherische Mutter, die es ernährte, erzog und in die Schule schickte. Jetzt ist das Kind im 14. Jahre und soll confirmirt werden, und zwar, da jene Bauerschaft hier eingepfarrt ist, zu St. Marien hierselbst durch Pastor Spiegel. Zu diesem Zweck ist das Kind vorigen Donnerstag in die Stadt gekommen, auch im Confirmanden-Unterricht zugegen gewesen, ist dann mit dem katholischen Vater zusammengetroffen und verschiedentlich um Mittag gesehen. Seitdem sind Beide spurlos verschwunden, Vater und Tochter. Ob bloß aus eigenem Antrieb des Vaters, oder auf fremde Eingebung,

wer kann das wissen? Genug, Beide sind fort! Polizei und Gendarmerie verfolgen den Vater als Kindesräuber; es ist aber stark zu vermuthen, daß er hinter Mauern steckt, wo sie ihn nicht suchen. — In der Bauerschaft Lechtingen, die zu Kulle eingepfarrt ist, starb vorige Woche ein lutherischer Mann und sollte in Kulle begraben werden; aber der katholische Pfarrer weigerte sich, eine lutherische Leiche auf seinen katholischen Kirchhof zu nehmen. Ein Mann, welcher sich deswegen sehr bekümmerte, ging nun, da Lechtingen etwa eine Stunde von hier liegt, nach der Stadt und fragte den Pastor Sulze, ob die Leiche nicht in Osnabrück begraben werden könne. Dieser Pastor ist noch nicht lange hier und kennt die hiesigen Verhältnisse nicht genau, forderte deshalb eine Stunde Bedenkzeit, um sich bei Kundigen Rath zu erholen. Unterdessen trifft der Lechtinger den Kuller Pastor auf der Straße, welcher ihm sagt, daß er dieser Sache halber in die Stadt gekommen sei, und dem Bischof davon Anzeige gemacht habe. Der erhaltene Bescheid laute dahin, daß der Kuller Kirchhof ein katholischer sei, was er nicht bleibe, wenn eine lutherische Leiche dort begraben werde, daß also an eine Bestattung der Lechtinger Todten zu Kulle nicht gedacht werden dürfe. Der Todte ist nun bestattet, und zwar zu Osnabrück, und Pastor Sulze hat die Rede gehalten. Solches ist geschehen 1859. Alle solche Zeichen der Zeit halten aber unsere Hochkirchlichen nicht ab, nach katholischen Formen zu ringen; ja jener Pastor Sulze selbst hat gestern Abend einen bedeutenden Schritt gethan, das vielgenannte Schulgesangbuch, gegen welches die Landgemeinden so lange beharrlich remonstrirt, durch Hilfe des weiblichen Geschlechts in den Kirchen hiesiger Stadt einzuführen. Ob sich das die beiden Gemeinden werden gefallen lassen? Wir müssen sehen.

Dresden, 12. April. (Tel. Dep.) Das heutige „Dresdener Journal“ sagt: Oesterreichs neuester Vorschlag einer vorgängigen allgemeinen Entwaffnung werde von Preußen und England in einer Weise, welche die praktische Durchführung erleichtern solle, unterstützt. Im Principe scheinen die Großmächte jetzt ziemlich übereinstimmend, Sardinien aber stelle fortdauernd Schwierigkeiten entgegen.

Leipzig, 15. April. (N. Pr. Z.) Das Kriegsministerium hat mittelst Bekanntmachung vom 12. April, deren unverzügliche Aufnahme unsern Blättern geboten war, den Ankauf von Pferden für das Artilleriecorps angeordnet; es ist dies die erste Kundgebung, daß auch Sachsen sich für alle Fälle in Bereitschaft setzen will.

Kassel, 17. April. (St.-A.) Das Gesamtministerium hat gestern wegen Differenzen über Verwaltungssachen seine Entlassung eingereicht.

Bon der Mosel, 9. April. Man schreibt uns von unserer Grenze, daß, trotz des erlassenen Ausfuhrverbots für Pferde, sich die hohen Preise und die lebhafteste Nachfrage erhalten, und daß die theuerbezahlten Thiere mit Umgehung des Verbots nach dem benachbarten Frankreich eingeführt werden.

Karlsruhe, 16. April. Das Großherzogliche Kriegsministerium hat unterm Gestrigen eine Aufforderung an praktische Aerzte, Thierärzte und Wundarzneidienner erlassen, welche dem Großherzoglichen Armee-Corps auf Kriegsdauer Dienste leisten wollen.

Kehl, 15. April. (Frh. Ztg.) Mit den Arbeiten an der Rheinbrücke geht es rasch vorwärts. Die Hilfsbrücke ist nun vollendet und kann ganz begangen werden. Dieselbe, bekanntlich nach einem Amerikanischen System verfertigt, bietet ein recht schönes und solides Aussehen dar. Mit dem Senken der Kästen zur Herstellung des Pfeilers am Französischen Ufer geht es ausgezeichnet; man stieß bis jetzt, mit Ausnahme eines verfaulten Faschinats, sonst noch auf keine bedeutendere Hindernisse.

München, 13. April. (Nat.-Z.) Baierischen Blättern zufolge, ist heute der Eisenbahntrain, mit dem der König in den Speffart abgereist, zwischen München und Augsburg verunglückt, doch ist der König und sein Gefolge unverfehrt geblieben und auch keiner der Passagiere verwundet worden. Außerhalb der Station Lochhausen kam nämlich der Extrazug, mit dem der König und sein Gefolge fuhren, aus den Schienen, wodurch mehrere Waggonz zertrümmert wurden. Auch die königlichen Reisewagen, die mit dem Zuge befördert wurden, gingen dabei in Trümmer. Den Herrschaften blieb nichts übrig, als zu warten,

bis der nächste Postzug von Augsburg nach Lochhausen kam, der sie dann weiter brachte. Die Bahn selbst konnte erst bis zum Abend wieder fahrbar gemacht werden.

(Fr. P.-Z.) Die Umbildung des Cabinets ist vollendet, nur die Ernennung des Finanzministers ist noch nicht erfolgt.

#### S c h w e i z .

Bern, 15. April. Dem „Bund“ zufolge ist die Französische Antwort auf die Schweizerische Neutralitäts-Erklärung von Paris eingetroffen und lautet zustimmend, eben so lautet die Sardinische Antwort.

#### B e l g i e n .

Brüssel, 12. April. Der hier erscheinende „L'Universel“ gibt über die am 4. April in der komischen Oper vorgenommene Verhaftung nachstehende Aufschlüsse, welche er aus guter Quelle haben will. Die Polizei war seit einem Monat benachrichtigt, daß ein Individuum, welches in dem Räuberproceß Pechard zu Caen in contumaciam verurtheilt worden war, in Frankreich einzudringen suche, und ein Attentat auf die Person des Kaisers beabsichtige. Alle möglichen Vorsichtsmaßregeln wurden dagegen getroffen. Mehrere Mal war der Besuch des Kaisers in der großen Oper angefangen, und jedes Mal mußte Gegenbefehl gegeben werden. Am 4. April Nachmittags wurde das gefährliche Individuum im Boulogner Gehölz, Abends in der Nähe der komischen Oper von der Polizei scharf beobachtet. Als dasselbe sich gegen 10 Uhr entdeckt sah, wollte es sich in den Nebengassen verlieren. Polizei-Agenten ließen es nicht aus den Augen, und verhafteten es in einem Hôtel garni in der Rue de l'Echiquir. Dem Kaiser wurde die Verhaftung um Mitternacht in seiner Lage gemeldet. Der in contumaciam Verurtheilte soll über seine verbrecherische Absicht, wie über alle seine Vorbereitungen zur Ausführung ein umständliches Geständniß abgelegt haben.

#### I t a l i e n .

Florenz. Eine Petition, welche gegenwärtig hier und in Livorno unterzeichnet wird, und den Großmächten übergeben werden soll, lautet, nach der „Allg. Z.“, folgendermaßen: „Die Unterzeichneten begrüßen gern das Factum eines Europäischen Congresses als den Ausdruck der allgemei-

nen Meinung, welche die Beschwerden der Italiener und die Nothwendigkeit, ihnen Abhilfe zu bringen, anerkennt; ohne die Ehrerbietung gegen ihren Souverain zu verletzen, glauben sie ihre Pflicht zu erfüllen, wenn sie die Vorstellung machen: 1) daß die Pacification der Halbinsel auf die Unabhängigkeit aller Staaten, aus denen sie besteht, basirt sein muß — eine Unabhängigkeit, die von allen Großmächten collectiv gesichert und in solenner Weise mittelst eines neuen Vertrages anerkannt werden müßte, durch welchen die seit dem Jahre 1815 zwischen Oesterreich und den verschiedenen Souverainen Italiens abgeschlossenen Specialverträge und gewisse mit der erwähnten Unabhängigkeit im nothwendigen Widerspruch stehende Klauseln des Wiener Vertrags, wie das Recht der militairischen Besetzung von Ferrara, Comacchio und Piacenza, annullirt würden; 2) daß die Staaten, aus denen Italien besteht, auf Kosten der kleinen Staaten Central-Italiens, deren Bestand sich der Entwicklung der natürlichen Kräfte der Nation entgegenstellt, und weder ihrer eigenen Unabhängigkeit noch der Unabhängigkeit der gesamten Nation nützt, möglichst gleichmäßig und stark gemacht werden sollen; 3) daß in jedem dieser Staaten die Aufrechthaltung der Ordnung im Innern nur immer einer inländischen Armee anvertraut werden solle; 4) daß in Italien keine andern Festungen und feste Plätze als solche bestehen die zur Vertheidigung des nationalen Bodens für nöthig erachtet werden, und daß die Garnisonen dieser Festungen und festen Plätze von gemischten Contingenten, gebildet von den einzelnen Staaten je nach Verhältniß ihrer Bevölkerung, versehen werden sollten; 5) daß ein Specialact dem neuen Vertrag (Art. 1) zur Einsetzung einer föderativen Autorität beigegeben werden soll, die mit Allem, was die militairische Vertheidigung Italiens angeht, betraut werden muß; 6) daß Repräsentativ-Institutionen, vornehmlich auf Municipal-Gesetzen und Pressfreiheit basirt, den Italienischen Staaten bewilligt werden sollen. Florenz, 26. März 1859.“

Turin, 10. April. (Nat.-Ztg.) Die Rüstungen werden hier mit dem größten Eifer betrieben, und dies um so mehr als noch neulich der König dem Kriegsminister vorwarf, daß man damit noch

zu langsam vorgehe. Die Bataillone der Freiwilligen zu Cuneo und Sovigliano werden rasch organisirt und sind in ihrem Betragen musterhaft.

Turin, 11. April. Vorgestern inspicierte der König selbst die Festungswerke von Alessandria.

Turin, 13. April. Man hat hier wichtige Nachrichten aus Neapel erhalten. So wie die Krankheit des Königs sich verschlimmert, nach Maßgabe, als die starke Willenskraft erlischt, nimmt die Aufregung im Lande zu. Man hat wenig Vertrauen zum Thronerben, der, ohne den Verstand und den entschlossenen Charakter seines Vaters zu besitzen, dessen despotische Bestrebungen theilt. Dazu kommt noch, daß die Königin, deren Intriguen mit Recht gefürchtet werden, den Prinzen durchaus nicht liebt. Die Königin hat ihre Neigung ihrem ältesten Sohne, dem Grafen Trani zugewandt, während die öffentliche Meinung für den Bruder des Königs, den Grafen von Syracus, einige Sympathieen fühlt. Man schreibt diesem, mit Recht oder mit Unrecht, liberale Gesinnungen zu.

Turin, 14. April. (Pr. Z.) Nach einer telegraphischen Depesche der Wiener „Presse“ sind die vom König am 12. April inspicierten Truppen an die Grenzen abgegangen. Neuerdings wurde die Aushebung von 9000 Mann angeordnet.

Rom, 7. April. Der „Gazzetta di Venezia“ wird geschrieben: Der Staatssecretair hat in einer Note erklärt, daß der Papst keinen Vertreter zum Congreß schicken werde, und Niemanden das Recht einräume, die Angelegenheiten des Kirchenstaates zu regeln. Er werde daher darauf bezügliche Beschlüsse, welche der Congreß etwa fassen könnte, keineswegs als verbindlich anerkennen.

Livorno, 13. April. (N.-Z.) Gestern (12.) wurden in Siena 21 Erdstöße verspürt. Die erschreckte Bevölkerung verließ die Stadt. Alles lief gut ab; ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

### F r a n k r e i c h.

Paris, 12. April. In einer Pariser Correspondenz der „Köln. Ztg.“ wird berichtet: „Man hat hier mehrfach in deutschen Blättern die Meldung gefunden, der Kaiserliche Prinz sei taubstumm. Hier hat man noch nie etwas von einem so schweren Uebel gehört, und man wird zugeben, daß es doch Leute genug giebt, welche ein bestimmtes In-

teresse dabei hätten, wenn die Sache begründet wäre, sie möglichst zu verbreiten. Meine persönlichen Beziehungen bringen mich in keiner Weise in die Lage, mir selbst darüber Auskunft zu verschaffen: Personen jedoch, welche häufige Gelegenheit haben, dies zu thun, versichern auf das bestimmteste, daß an der ganzen Sache auch kein wahres Wort ist. Der Kaiserliche Prinz ist gerade wie alle Kinder seiner Jahre, spricht wie sie und lernt fleißig exerciren.“

Paris, 13. April. (St. A.) Die „Gazette de France“ berichtet: „Alle Correspondenzen aus dem südlichen und westlichen Frankreich stimmen darin überein, daß eine ungeheure Bewegung in den See-Arsenalen herrsche. Auch wird gemeldet, daß jedes Cavallerie-Regiment um eine siebente Schwadron verstärkt werden soll, und daß Remonte-Offiziere zum Ankauf von 3000 Pferden nach Afrika abgegangen sind.“

Paris, 14. April. (St. A.) Mit einer ganz ungewöhnlichen Strenge werden jetzt in Frankreich die Steuern aller Art eingetrieben. Es regnet von allen Seiten Mahnzettel mit der einfachen Andeutung: folge in drei Tagen keine Zahlung, so werde zu Militair-Execution geschritten.

Die erste größere Aushebung von Matrosen für die Staatsmarine ist in aller Stille dieser Tage vor sich gegangen; die Seesoldaten sind einstweilen nur um 2000 Mann vermehrt worden.

Paris, 15. April. (A. A. Z.) Wir vernehmen aus guter Quelle, daß zwischen dem Palais des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und den Tuilerieen eine große Spannung ausgebrochen ist, indem die letztern eine Umgestaltung der Karte Europa's festhalten, und alle anscheinend eine friedliche Ausgleichung unterstützende Schritte nur als Mittel betrachten, um weitere Zeit für die Rüstungen zu gewinnen.

Der „Moniteur“ meldet, daß der Marine-Minister vom Vice-Admiral Rigault de Genouilly einen vom 28. Februar datirten Bericht erhalten hat, worin die am 17. Februar erfolgte Einnahme der Citadelle von Saigun durch das Französisch-Spanische Expeditions-Corps gemeldet wird.

In Folge eines Ministerraths, zu dem auch der Prinz Jerome berufen worden sein soll, circuliren heute Gerüchte, welche weniger friedlich lauten.

Zugleich treffen Nachrichten aus England ein, welche die Absicht des dortigen Cabinets bekunden, außerordentliche militairische Maßregeln zu ergreifen. Die Bewaffnung der Englischen Küsten wird mit großem Eifer betrieben, und es macht dies in unsern höheren Kreisen lebhaften Eindruck. Es heißt sogar, daß die alten Seeleute, welche die Britischen Küsten bewohnen, bewaffnet und zu Compagnieen organisirt werden. Zugleich wird von einer gewissen Mißstimmung gesprochen, die in der Englischen Bevölkerung gegen Frankreich sich kundgeben und die dem Kaiser Napoleon, der aufrichtig die Allianz mit England will, sehr unangenehm sein soll.

Die von Afrika kommenden Truppenmassen, welche in Marseille ausgeschifft werden, sind so zahlreich, daß ein Theil derselben bis zu seiner Weiterbeförderung nach dem Lager von Sathonay unweit des Marseiller Bahnhofes ein Lager bezogen hat.

#### Portugal.

Lissabon, 7. April. (Nat.-Ztg.) Im ganzen Lande wird über Mangel an Regen geklagt. Es herrscht seit mehreren Tagen eine Hitze wie sonst nur im Juni, und man fängt an für die Waizenerndte zu fürchten.

#### Großbritannien und Irland.

London, 12. April. (Nat.-Z.) Capitain Norton, der Erfinder des mit „flüssigem Feuer“ gefüllten neuen Hohlgeschosses, hat gestern bewiesen, daß sich die zündende Substanz, die er anwendet, mit großem Erfolge auch in Holzkapseln füllen läßt. Werden diese aus Kanonen, Büchsen und Pistolen gegen Segel, Schiffskörper, Zelte oder Munitionskarren abgefeuert, so entzündet sich nicht nur die Füllung, sondern auch die Holzkapsel, wodurch die Wirkung des Brandgeschosses natürlich größer als bei Metallhüllen ist. Solche Holzkapseln, die von beliebiger Größe angefertigt werden können, lassen sich übrigens leicht mit der Hand werfen, und sind Dem, der sie zu werfen hat, bei weitem nicht so gefährlich als die bisher üblichen Handgranaten.

#### Donaufürstenthümer.

Bukarest, 6. April. Wie dem „Pest. Lloyd“ berichtet wird, hat Fürst Alexander Couza wesentliche Aenderungen im Ministerium vorgenommen,

indem er die den extremen Richtungen nach beiden Seiten hin angehörigen Männer entfernte. In letzter Zeit war der innere Zwiespalt unter den Mitgliedern des Cabinets so auffallend geworden, daß dessen weiteres Fortbestehen rein unmöglich war; man begrüßt daher die neue Combination allgemein als eine glückliche.

#### T ü r k e i.

Aus Konstantinopel, vom April, wird dem „Nord“ telegraphirt, am 3. habe der große Rath des Tanfimat eine Berathung darüber gehalten, ob die Ausführung des Hatti-Humayun an der Zeit sei; Mehemed Ruschdi Pascha habe sich bei dieser Gelegenheit warm für Einführung der verheißenen Reformen ausgesprochen, Fuad Pascha dagegen diese Ansicht bekämpft und dem ferneren Zuwarten das Wort geredet; die Majorität der Tanfimaträthe habe letzterer Auffassung zugestimmt, so daß das dermalige Türkische Ministerium nach wie vor dem Fortschritte widerstreben werde.

### Ein genialer Scherz des Fürsten Kutusow.

Moskau war eingeeäschert. In einem anfangs geregelten Rückzuge, der nach und nach in wilde Flucht und verzweiflungsvolles Jagen ausartete, verließen die Schaaren des übermüthigen Eroberers in bedauernswerthem Zustande Rußlands Boden, den sie in stolzem Siegesmuth betreten hatten, und ihnen auf dem Fuße folgten drängend die Russen, geführt von ihrem berühmten Feldherrn Kutusow, dessen Name aus jenen denkwürdigen Zeiten noch vielbekannt ist.

Kaum hatten die Franzosen Wilna verlassen, als Fürst Kutusow siegreich daselbst einzog. Der Director einer Polnischen Schauspielertruppe, welcher während der Französischen Occupation daselbst Vorstellungen gegeben hatte, durch die Schnelligkeit der Flucht seiner bisherigen Beschützer aber verhindert worden war sich zu salviren, hing als kluger Mann, und durch seinen Stand an Rollenwechsel gewöhnt, den Mantel sogleich nach dem Winde und wagte es vor dem gebietenden Feldherrn mit der demüthigen Bitte zu erscheinen, seine Vorstellungen auch während der Anwesenheit der

Russischen Truppen fortzusetzen und den neuen Encus derselben mit einem zu diesem Zwecke gebühten Festspiele eröffnen zu dürfen. Mit barscher Miene schlug Fürst Kutusow dies ab, auf wiederholtes Bitten jedoch erlaubte er die Vorstellungen, aber unter einer Bedingung, über die der Schauspieldirector vor Schreck beinahe zusammengeknirscht wäre, unter der Bedingung nämlich, die Vorstellungen mit eben dem Stücke zu eröffnen, welches er zum Einzuge der Franzosen gegeben hätte. Vergebens deprecirte der Director. Kutusow blieb bei der Entscheidung und entließ den unglücklichen Thespis-Karren-Führer endlich mit den Worten:

„Es bleibt bei meinem Befehle; und sorgen Sie dafür, daß ihre Schauspieler gut memoriren; denn wer ein Wort von dem ausläßt, was bei den Franzosen gesprochen wurde, wandert nach Sibirien, und Sie mit ihm, wenn Sie ihn dazu veranlassen.“

Mehr todt als lebendig entfernte sich der Director, und wohl hatte er dazu Ursach, denn das Stück, welches seine Vorstellungen unter der Französischen Herrschaft eröffnete, war ein Festspiel voll der enthusiastischsten Anspielungen auf die Unternehmung Napoleons und der berebtesten Wünsche für das Gelingen derselben gewesen. Diese Worte zu sprechen stellte daher die Gefahr in Aussicht, von den Russischen Soldaten, welche die Vorstellung besuchten, in Stücke zerrissen zu werden; ihr Verschweigen aber war der zuverlässige Reisepaß nach Sibirien.

Als die Schauspieler von der ihnen drohenden Gefahr hörten, verweigerten sie beinahe einstimmig das Auftreten, und schwerlich würden die flehentlichen Bitten des Directors sie zum Nachgeben bewegt haben, hätte nicht Fürst Kutusow diese Weigerung vorausgesehen. Noch waren daher die Coullissen-Debatten nicht beendet, als ein Ordonnanz-Offizier des Fürsten Kutusow erschien und den strengsten Befehl überbrachte, daß am Abend alle Mitglieder der Gesellschaft, die unbeschäftigten eben sowohl als die beschäftigten, im Theater zu erscheinen hätten.

Einem solchen Befehle zuwider zu handeln wagte natürlich Keiner, obgleich Alle nur mit Bittern und Jagen gehorchten, die aber, welche die anzüg-



lichten Stellen zu sprechen hatten, mit zähneklappernder Todesangst.

Der Sturm, vor welchem der Theaterdirector und dessen Mitglieder zitterten, vermuthete auch Kutusow selbst, aber er war sich bewußt, gleich dem Donnergotte Zeus den Ausbruch beschwören zu können. Deshalb begab er selbst sich, umgeben von seinem ganzen Generalstabe, in das Theater, und so oft eine Stelle, welche die Schauspieler oder Schauspielerinnen zu sprechen hatten, Anspielungen auf Napoleon und dessen Siegesbahn (in Rußland) enthielt, gab Fürst Kutusow durch lautes Händeklatschen das Zeichen zu einem allgemeinen Beifallsturme. Und wohl konnte es den Zuschauern damit voller Ernst sein, denn Alles, was zum Ruhm und Preis des Kaisers der Franzosen gesagt wurde, gestaltete sich durch den Contrast seines regellosen Rückzuges zu heißender Ironie.

Die Schauspieler hatten ihre Rollen mit einem Gefühle durchgeführt, das sich schwer beschreiben läßt, und oft mußten sie sich den kalten Angstschweiß von der Stirn wischen; um sie aber für die ausgestandene Furcht zu entschädigen, ließ Fürst Kutusow sie nach beendigter Vorstellung auf seine Kosten mit einem splendiden Male tractiren, bei dem sie selbst über das so eben Ueberstandene scherzten.

### V e r m i s c h t e s .

— Bei der neu geschaffenen südrussischen Actiengesellschaft, der „Landwirth“, welche in der Nähe von Taganrog große Schlächtereien und Viehhöfe besitzt, sind, wie wir so eben erfahren, bedeutende Bestellungen auf Conserven (Fleisch-Präparate) seitens der Französischen Regierung gemacht worden. Eben so macht diese Regierung ansehnliche Aufkäufe an Pferden in Rostow, Taganrog, Verbiansk, an Hafer in Odessa und den Donaufürstenthümern.

(Pr. Stg.)

— In Frankreich hat man den Anfang zu der Errichtung schwimmender Festungen gemacht, indem man das Dampfschiff „Zemappes“ in eine solche umwandelte. Man beabsichtigt, mehrere solcher Vertheidigungsmittel zu errichten und dieselben vorzugsweise zum Schutze der Kriegshäfen

zu verwenden, welche dadurch beinahe vor jedem Angriffe bewahrt würden. Diese gewaltigen Schiffsbauwerke sollen, gleich den schwimmenden Batterien, deren man sich mit so furchtbarem Erfolge gegen Kinburn bediente, mit einem Kürass von Schmiedeeisen bekleidet werden. Die früheren Batterien hatten gerade Wände; da aber die neuen cylindrischen Kugeln, welche die furchtbaren Geschütze von Paizhans und Armstrong schleudern, diese Eisenbekleidung durchdringen und in den Wänden des Schiffes exploiren, wodurch gewaltige Havarien entstehen, so werden die neuen schwimmenden Festungen mit krummlinigen, von Einschnitten durchzogenen Wänden versehen, wodurch nur ein Schuß unter 20,000 geradeauf trifft und seine volle Wirkung äußert. Diese Schiffscitadellen, mit Geschützen von dem stärksten Kaliber und dem sichersten Schusse versehen, ankern oder manövriren unter Dampfkraft an dem Eingang einer Rheide, und zwei oder drei derselben halten eine ganze feindliche Escadre in Respect, während sie zugleich die Städte und die Arsenale vor der Erreichung durch Brandgeschosse sichern. Aber sie thun noch mehr, denn sie versehen die Befestigungswerke, welche gewisse wichtige Seepässe vertheidigen, in einen Zustand der Ohnmacht. Zwei dieser schwimmenden Festungen, z. B. an der Küste von Ceuta vor Anker gelegt, würden die Kanonen von Gibraltar vollständig lähmen und Herren der Säulen des Herkules sein.

— Oeffentliche Blätter erzählen einem Bairischen Kammer-Mitgliede folgende Aeußerung nach: „Die Englische Presse ist ein Mann; die Deutsche ein den Gymnasialstudien entwachsener Jüngling, der eben seine Kraft fühlt, ohne sie noch ganz richtig anwenden zu können (eine schonende Uebersetzung des Wortes „Flegeljahre“); die Französische aber gleicht jenem Geisteskranken, der an alle Welt Reichthümer und Herrlichkeiten verschenkt und — o armer Tropf! — vergißt, daß er selbst in der Zwangsjacke steckt!“

— Lessing wagte einst die Behauptung auszusprechen, eine Frau, welche denke, sei ihm fast eben so zuwider als ein Mann, der sich schminke.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Auf der Krähnholm'schen Manufacturwaaren-Fabrik bei Narwa werden Arbeiter unter folgenden Bedingungen angenommen:

Mit Fabrikloft, Quartier und Heizung erhalten jährlich:

Männer von 25 bis 35 Jahren.	40—50 R. S.
Weiber von 20 bis 25 Jahren	30—35 " "
Knaben von 15 Jahren.	20—22 " "
Mädchen von 15 Jahren.	17—20 " "
Knaben von 10 bis 12 Jahren	12, 15, 18 R.
Mädchen v. 10 bis 12 Jahren.	10, 12, 13 "

Ohne Kost, mit Quartier und Heizung erhalten jährlich:

Männer durchschnittlich	80—90 R. S.
Weiber	55—65 " "
Kinder	25, 30, 35 R.

Wer von den Arbeitern 3 Monate nach seinem Eintritte bei der Fabrik verbleibt, fleißig ist und sich ordentlich aufführt, dem wird eine Zulage zu der obigen Gage zugesichert. — In den meisten Ateliers wird die Arbeit stückweise berechnet, woraus den fleißig Arbeitenden ein nicht unbedeutender Vortheil erwächst. — Die Annahme der Arbeiter geschieht im Comptoir der Krähnholm'schen Manufacturwaaren-Fabrik bei Narwa, in Dorpat bei J. R. Schramm. 1

## Gestohlene Sachen.

In der Nacht vom 17. auf den 18. März d. J. sind in Reval in der Wohnung der Gräfin Stenbock zu Rold, Breite-Straße N. 115, verschiedene werthvolle Gegenstände durch Einbruch gestohlen worden, als:

- 1) Eine Schnur ächter Rold'scher Flussperlen, zwei und vierzig an der Zahl, von welchen die mittleren die Größe einer großen Erbse haben und die andern verhältnißmäßig kleiner sind. —
- 2) Eine goldene Cylinder-Damen-Uhr in 8 Steinen gehend, mit grüner Emaille und kleinen Bouquets emailirt, auf der goldenen Kapsel Mermod freres à Genève & à St. Croix, gravirt, nebst goldener Kette.
- 3) Eine goldene Broche mit einem rothen Stein.
- 4) Ein goldener Siegelring mit vereinigttem Wapen.
- 5) Ein silberner Becher mit der Inschrift Elvina Stenbock und einer gravirten Landschaft.
- 6) Ein paar Ohrgehänge mit ächten Perlen.
- 7) Eine Breloque in Form eines Schlosses mit einem Medaillon, welches einen Engelskopf zeigt.
- 8) Eine Nadel mit einer geplakten weißen Coralle, an welcher Breloques hingen, als: ein kleiner

Schuh aus schwarzem Silber, ein kleines goldenes Herz, ein kleiner emailirter Korb, darin ein Nest mit Eiern und einem Vogel, eine Broche aus Achat.

Demjenigen, der im Stande sein sollte auf die Spur des Thäters zu leiten, wird eine angemessene Belohnung zugesichert. — Für die Rückgabe oder für sicheren Nachweis der **Perlenschnur allein, als Familienkleinod dem Eigenthümer besonders werth, zahlen die Unterzeichneten eine Belohnung von Hundert Rubeln Silber.**

Graf M. v. Stenbock zu Rold oder  
Thomas Clayhills & Sohn  
in Reval. 1

Mein Lichter „der gute Wille“ nebst vollständigem Inventario ist zu verkaufen, und sind die Bedingungen in meinem Comptoir zu erfragen.  
Hans Diebr. Schmidt. 3

Meine Tjalk „Pfingstvogel“ kommt mit erstem offenen Wasser von Riga nach Bernau. — Ich empfehle dieses Fahrzeug bestens zum Transport von Frachtgütern, und beliebe man sich dieserhalb an Herrn Carl H. Melzer in Riga zu wenden.  
Hans Diebr. Schmidt. 1

Ein neuer rigascher Korbwagen steht zum Verkauf bei  
J. F. Glabe. 1

## Angewommene Schiffe.

1) Den 11. April: Russ. Schiff Wilhelmine, Capt. J. E. Guthmannshausen, von Newcastle mit Kohlen an H. G. Dehlbaum. 2) Dänisch. Iris, H. Jessen, von Reval mit Klinkersteinen an M. Strahlberg & Co. 3) Englisch. Reva, G. Paris, von Dundee in Ballast an J. D. Schmidt. 4) Holl. Harmanna Wilminck, J. T. Wilminck, von Schiedam mit Dachpfannen an M. Strahlberg & Co. 5) Dänisch. Adolph, J. E. Andersen, von Kopenhagen in Ballast an J. Jacke & Co. 6) Dän. Marie, C. Jørgensen, von Kopenhagen in Ballast an J. Jacke & Co. 7) Holl. Siefa, J. P. de Groot, von Schiedam mit Dachpfannen an M. Strahlberg & Co.

Vom 10. bis zum 17. April.

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Arthur Reinhold Hugo Hanjon. — St. Elisab.-Kirche: Georg Ottemann. Carl Saard. Adele Wilhelmine Lorenzsonn.

**Verstorbene.** St. Nikolai-Kirche: Anna Christine Stempel, geb. Tieß, alt 83 Jahr 11 M.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

N<sup>o</sup>. 17

Sonnabend, den 25. April

1859.

## Inländische Nachrichten.

Ukass an den Dirigirenden Senat.

Die neue Form des Reichswappens bestätigend, befehlen Wir dem Finanzminister, demgemäß auch das Wappen auf den Gold-, Silber- und Kupfermünzen zu ändern. Zudem die von Uns genehmigten Zeichnungen der erwähnten Münzen (s. Beil. zur Sen.-Ztg. N<sup>o</sup> 28) mit dem neuen Wappen dem Dirigirenden Senat beifolgend übersendet werden, befehlen Wir, nach demselben vom Jahre 1859 an die Münzen anzufertigen, und darüber eine Publication zu veröffentlichen.

Das Original ist von Sr. Majestät dem Kaiser Höceigenhändig unterzeichnet:

„Alexander.“

Riga. (Dörpt. Ztg.) Es ist dem Livländischen Herrn Vice-Gouverneur Staatsrath J. v. Cube die Allerhöchste Genehmigung zur Begründung einer deutschen periodischen Zeitschrift in Riga unter dem Namen: „Baltische Monatschrift“ ertheilt worden, deren Zweck und Tendenz 1) provinzielle, Russische und ausländische Zeitfragen und Interessen, insbesondere agronomische Verhältnisse, Handel, Industrie und Gewerbetwesen; 2) das Rechtsleben, Geschichte, Ethnographie und Statistik, bilden werden. Die „Baltische Monatschrift“ wird in Riga allmonatlich ausgegeben werden. Der Abonnementspreis beträgt jährlich in Riga 6 Rbl. 50 Kop. S.-M., mit Uebersendung durch die Post 8 Rbl. S.-M. Die Redactions-Geschäfte

haben die Herren Hofgerichtsrath Th. Bötticher und Coll.-Assessor Alex. Faltin übernommen.

In Riga wird mit obrigkeitlicher Genehmigung eine Lehrer-Wittwen und Waisen-Stiftung gebildet werden. Die Statuten besagen, daß „alle Lehrer in den Ostseeprovinzen, welche „Privat-Unterricht ertheilen“, als Mitglieder dieser zunächst für die Privatschulmänner Rigas gegründeten, Stiftung beitreten können, auch dann Mitglieder bleiben, wenn sie ihren Wohnort ändern oder aus dem Lehrfache treten. Der Jahresbeitrag soll 10 R. S., bei größerer Anwartschaft das Doppelte, Dreifache zc. betragen, das Eintrittsgeld richtet sich nach der Altersklasse. Außerdem werden 4 Rbl. S. jährlich zur Wittwenstiftung gezahlt. Wer 30 Jahre gezahlt hat, wird Ehrenmitglied. Am 1. April ist der Stiftungstag; bereits wurde die Stiftung am 28. März durch einen feierlichen Akt, welchen Herr Dr. M. Buchholz mit einer Rede einleitete, eröffnet. Die Zahlungen beginnen nach 5 Jahren.

St. Petersburg, 8. April. Sämmtliche Firmen, die am St. Petersburger Hafen im Jahre 1858 Handel mit dem Auslande trieben, haben im Ganzen für 95,297,774 Rbl. Waaren eingeführt und für 68,641,630 Rbl. S. ausgeführt.

Die Newa ist bereits vom Eise frei. Wir haben schönes warmes Wetter. (D. St. P. Z.)

St. Petersburg, 9. April. Die „St. Petersb. Ztg.“ enthält folgende Nachrichten über zwei Unglücksfälle, von denen der eine durch Feuer und der andere durch Wasser herbeigeführt wurde.

In Nischni-Nowgorod brannte am 17. März das vom Domainenhofe eingenommene Gebäude mit allen Acten und Papieren ab. — Aus Astrachan erfahren wir, daß sich im gegenwärtigen Winter während der Seehundsjagd in der Nähe der Ost-Ufer des Kaspiischen Meeres eine ungeheure Eisstrecke löst und mit allen darauf befindlichen Menschen und Fuhren in's Meer fortgetragen wurde. Die Anzahl dieser Unglücklichen wird auf mehr als 200 Individuen angeschlagen.

Nach der „St. Petersb. Ztg.“ sind Aufstellungsarbeiten von neuen Telegraphen-Linien begonnen worden, und werden zum Jahre 1860 alle Gouvernementsstädte des europäischen Rußlands, mit Ausschluß von Kischinew, Kamenez-Podolsk, Drenburg, Astrachan, Perm, Wiatka, Archangelsk und Petrosawodsk, verbunden sein, so daß wir alsdann bei uns mehr als für 16,000 Werst Telegraphen und bis 121 Telegraphen-Stationen haben werden.

St. Petersburg, 12. April. (R. Tgbl.) Das Adels-Comité für die Bauernfrage im Gouvernement Wladimir hat seine Arbeiten beendet; das des Gouvernement Pskow am 24. März.

(D. St. P. Z.) Die wichtigste Angelegenheit des Staates, die Befreiung der Bauern von dem auf ihnen seit zwei Jahrhunderten lastenden Joche der Leibeigenschaft, macht mit jedem Tage neue erfreuliche Fortschritte. Unabhängig von der Thätigkeit des Haupt-Comités und von den Arbeiten in der landwirthschaftlichen Abtheilung des statistischen Central-Comités beim Ministerium des Innern haben noch unlängst die Arbeiten der Redactions-Commissionen begonnen unter Vorfig des General-Adjutanten Kostomzow. In diesen Commissionen werden Zusammenstellungen aus den Projecten der Gouvernements-Adels-Comités gemacht und überdies wird der Entwurf einer allgemeinen Verordnung für die aus der Leibeigenschaft tretenden Bauern abgefaßt, mit Gesetzesbestimmung in administrativer, juridischer, finanzieller und wirthschaftlicher Hinsicht. In Uebereinstimmung mit dem Allerhöchsten Willen sind in diesen Comités bereits Mitglieder des Ministeriums des Innern, der Justiz, der Reichs-Domänen und der zweiten Abtheilung der eigenen Kanzlei Sr. Kaiserlichen Majestät ernannt,

außerdem werden dabei erfahrene Gutsbesitzer zugezogen.

Charkow, 27. März. (R. Tgbl.) Wir beehren uns, eine erfreuliche Nachricht mitzutheilen: Das Charkowsche Gouvernements-Comité für die Verbesserung der Lage der Bauern hat am 24. März seine Arbeiten beendet und das ausgearbeitete Gesetzes-Project nebst einer verdeutlichenden Erklärung und allen Beilagen unterschrieben. Die Federn, mit welchen dieser Act vollzogen wurde, waren eigens zu diesen Zweck von Bronze angefertigt und mit dem für Rußland theuren Namenszeichen A. II. versehen; sie wurden von allen bei der Unterschrift Betheiligten als Andenken behalten. Einige gelobten sogar, dieselben ihrer Kirchspiels-Kirche zu vererben. Festlichkeiten und allgemeiner Jubel herrschen in Folge dessen in diesen Tagen in unserer Stadt. Das Charkowsche Gouvernement enthält 225,000 Leibeigene.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin, 24. April. (Pr. Z.) Die Königliche Staats-Regierung hat gegen das Vorgehen Oesterreichs gegen Sardinien die lebhaftesten Vorstellungen erhoben.

Berlin, 26. April. (Nat. Z.) Nach einer am 23. Abends in München ausgegebenen Nummer des Militärverordnungsblattes ist dem Prinzen Karl (Oheim des Königs) das Obercommando über das Baiersche Bundescontingent übertragen worden. Der Mobilisirung in Folge des zu erwartenden Bundesbeschlusses sieht man im Laufe der Woche entgegen. In Sachsen und Großherzogthum Hessen sind die nothwendigen Verordnungen wegen „Aushebung von Pferden“ schon ergangen.

Hannover, 18. April. Der „Magd. Ztg.“ zufolge ist den hiesigen Zeitungen aufgegeben, sich aller Mittheilungen über die Kriegsvorbereitungen und namentlich über die Errichtung der Strandbatterien zu enthalten.

Dresden, 23. April. (Tel. Dep.) Das heutige „Dresdener Journal“ enthält eine Königliche Verordnung, datirt vom 16. April, die Aushebung von Pferden für den Bedarf der Armee betreffend.

Dresden, 27. April. Das so eben erschiene „Dresdener Journal“ berichtet, daß Frankreich dem neuesten Vorschlage Englands seine Zustimmung nicht erteilt habe.

Wiesbaden, 24. April. (Fr. Z.) Die Regierung hat wegen der in Aussicht stehenden Mobilmachung unserer Truppen die Verfügung getroffen, daß junge Leute von wissenschaftlicher Bildung, namentlich junge Angestellte, welche im Fall eines Kriegs für dessen Dauer als Freiwillige mit der Aussicht auf Beförderung zu Offizieren in den Militärdienst einzutreten Lust haben sollten, durch die Ämter zur Anmeldung einzuladen sind.

Frankfurt a. M., 24. April. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bern begiebt sich der Englische Gesandte in der Schweiz, Capitain John Harris, auf Befehl seiner Regierung nach Mailand, um dem General Giulay einen Protest seiner Regierung gegen das Ultimatum Oesterreichs zu überbringen. Dieselbe Depesche aus Bern meldet, daß 160,000 Franzosen nach Savoyen in Bewegung sind.

Frankfurt a. M., 28. April. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bern finden die Franzosen beim Uebergange über den Mont Cenis große Schwierigkeiten. 4000 Arbeiter räumen den Paß von ungeheuren Schneemassen. 120,000 Mann Oesterreicher haben den Ticino überschritten; General Giulay führt 30,000, General Benedek 60,000, General Fobel 30,000 Mann. Sie marschiren von Mailand über Buffalora auf Novara und über Abbiategrasso auf Vigevano und Mortara. Die Sardinischen Truppen haben sich hinter den Sesiafluß zurückgezogen.

Heidelberg, 25. April. (Schw. M.) Von hier sind bereits viele junge Männer, meist noch auf der Hochschule studirend, dem Aufruf des Kriegsministers gefolgt und haben sich als Portepée-Fähnrich in das Armeecorps gemeldet. Fast sämtliche Mitglieder der hier bestehenden Studenten-Verbindung „Suevia“ sind nach Karlsruhe geeilt und haben sich dem Kriegs-Minister zur Verfügung gestellt.

München, 23. April. Aufsehen erregt ein Aufruf in einem der gelesensten hiesigen Blätter „zur allgemeinen bewaffneten Völkerwanderung Deutschlands gegen Napoleon III. Zu diesem Zwe-

ck sollen ohne Verzug bei den Magistraten in Städten und bei den Amtsvorständen auf dem Lande Protokolle zu Anmeldungen persönlicher Kriegseinstellungen, zur Stellung armirter Freiwilligen, zu Geldbeiträgen, zu Beiträgen an Materialien, Vieh, Kleidungsstücken u. dgl. eröffnet werden.“ Die Namen der Geber sollen zur ewigen Erinnerung in einem Kriegsalbum im Drucke erscheinen. Am Schlusse heißt es: „Wer ist der erste hochherzige Patriot, der sich zu irgend einem Beitrage erklärt? Wer ist der Edle, der dem eröffneten Protokolle zuerst mit seinem Namen die Weihe giebt?“

#### O e s t e r r e i c h .

Wien, 17. April. (N.-Z.) Graf Caroly ist gestern in besonderer Mission nach St. Petersburg abgereist.

Wien, 24. April. Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet, daß das Wiener Cabinet unterm 19. d. M. an den Grafen Cavour ein Schreiben gerichtet habe, in welchem von Sardinien die Zuruückführung seines Heeres auf den Friedensfuß und die Verabschiedung der Freiwilligen begehrt wird. Das Schreiben fordert binnen drei Tagen eine bündige Antwort und betont schließlich die Anwendung von Waffengewalt, wenn die Oesterreichische Forderung bedauerlicher Weise keine Annahme finden sollte.

Wien, 25. April. (Nat.-Z.) In Kecskemet (Ungarn) sollte kürzlich eine Ackerbauschule errichtet werden. Bereits war das Geld beisammen. Weil aber die Gründung des Instituts von Protestanten ausging, wurde die Bewilligung rundweg abgeschlagen. Der Druck, der auf den Protestanten lastet, nimmt in bedenklicher Weise zu.

Wien, 28. April. (Tel. Dep.) Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ setzt auseinander, wie die Unterhandlungen in Betreff des Congresses gescheitert seien, weil Frankreich darauf bestanden, daß Sardinien ein Platz in den Conferenzen eingeräumt werde. Oesterreich habe in der letzten Stunde einen neuesten Vermittlungs-Vorschlag Englands angenommen, Frankreich habe denselben abgelehnt. Seit dieser Zeit haben Französische Truppen Piemont betreten und selbst neutrales Gebiet verlegt. Nachrichten aus Florenz melden, daß daselbst ein Militair-Aufstand ausgebrochen

sei. Die Empörer hätten dem Großherzoge die Wahl gelassen, sich entweder mit Sardinien zu verbinden oder abzudanken. Die Truppen hätten mit dem Volke fraternisirt, der Großherzog habe Toscana verlassen und sich nach Bologna begeben. Massa und Carrara seien insurgirt und wären daselbst provisorische Regierungen ernannt worden. — Somit, fährt die „Oesterreichische Correspondenz“ fort, wären die geheimen Bestrebungen der Piemontesischen Regierung, die von der Französischen Regierung unterstützt würden, enthüllt. Oesterreich ziehe, seinem Weltberufe getreu, das Schwert für die Rechte der Verträge, für die Unabhängigkeit der Staaten, so wie für die sociale Europäische Ordnung.

#### S c h w e i z .

Aus der Schweiz, 17. April. (Nat. = Ztg.) Auf dem Genfer und Murtener See haben furchtbare Orkane gewüthet und auf ersterem etwa zehn Opfer gefordert. — In Bern, Zürich u. a. brauste fast die ganze Woche eine wilde Jagd über's Land, mit Regen, Schnee, Hagel, Blitz und Donner.

Der Sängerverein in Innsbruck läßt die Schweizerischen Vereine, welche zum diesjährigen Sängerfest eingeladen worden, wissen, daß dasselbe im Hinblick auf die ernstesten Zeitverhältnisse nicht wird abgehalten werden.

Bern, 23. April. Der Bundesrath erhielt gestern durch den Telegraphen aus Paris die Nachricht, daß die diplomatischen Unterhandlungen zu keinem Ziel geführt haben, und nur das Schwert entscheiden solle. Bundespräsident Stämpfli ordnete sofort eine außerordentliche Sitzung des Bundesraths an. Derselbe beschloß, mit der Einberufung der Bundesversammlung noch zu warten, bis genauere Nachrichten einträfen. Oberst Ziegler, Commandant der dritten Division, hat sich bereits auf seinen Posten nach Genf, und Oberst Bontems nach Tessin begeben. Das Truppenaufgebot zur Besetzung der Grenze wird nicht lange auf sich warten lassen.

#### I t a l i e n .

Turin, 15. April. (St.-M.) Die Weigerung Roms, an dem Congresse sich zu betheiligen und dessen Competenz anzuerkennen, bestätigt sich. Der Cardinal Antonelli erklärte: die Päpstliche Regierung weise jede Einmischung des Congresses in

die inneren Angelegenheiten des Kirchenstaates ab. Einer angesehenen Person, die den Cardinal be-  
reden wollte, den Congreß im Falle einer Berufung der Italienischen Staaten zu demselben zu beschicken, antwortete er: „Wozu sollen wir hingehen? Vielleicht um unser Todesurtheil zu unterschreiben?“ — Der Herzog von Modena ist krank. Der dortige Hof macht Anstalten, um sich zu entfernen und schickt Geld und Geldeswerth aus dem Lande. Starke Hypotheken wurden auf alle liegende Gründe des Herzogs gelegt und Gelder dafür aufgenommen. Die aufgehäuften Feldfrüchte werden um jeden Preis verkauft. Auch der Hof von Parma befindet sich in einer sehr schwierigen Lage. Eine Partei sucht die Verleihung einer Constitution zu erwirken; dies würde aber nur die Krisis beschleunigen.

Turin, 21. April. Der Indépendance schreibt man Folgendes: „Die militairischen Vorkehrungen sind darauf berechnet, daß die Landesvertheidigung nicht an der Grenze, sondern an der Linie der Flüsse, deren Ufer eine Art inneren Bollwerks bilden, stattfinden soll. Die Sardinische Armee soll sich kämpfend nach den Festungen zurückziehen, um der Französischen Armee Zeit zum Eintreffen und zum Entsatze der Festungen zu lassen; dann erst soll die Piemontesische Armee die Offensive ergreifen. Die Turiner Nationalgarde hat täglich Uebungen im Feuer, um neben der Armee zu kämpfen, falls die Oesterreicher durch eine kühne Bewegung an der Doria Baltea, etwa fünf Wegstunden von Turin, erscheinen. Befestigungsarbeiten wurden an dieser Linie unter Oberst Menabrea ausgeführt. Durchschnittlich treffen aus allen Theilen Italiens täglich an 700 Freiwillige in Genua ein; 1000 Toskaner unter Malenchini kamen zugleich an, morgen werden 560 Romagnolen erwartet. Die Aufreißereien nehmen bei den Truppen in Modena so überhand, daß ein ganzes Detachement, welches an der Grenze stand, mit Saß und Pack nach Sardinien ging.“ Der Piemontesische Senat hat sich bis zum 26. vertagt. Wie der „Indépendente“ berichtet, fordert die Marchese Anna Pallaviano Trivulgio die Damen Turins zu einem Ausschusse zur Entgegennahme der Gaben aus der Provinz auf, damit nicht, wie im Jahre 1848, ein großer Theil dieser Geschenke

unnütz gespendet werde. — Wie die „Opinione“ aus Parma, 17. April, meldet, befindet sich der Herzog von Modena in einer krankhaften Aufregung. Die Herzogin reiste ab, aber der Herzog beharrt darauf, sich nach Reggio zu begeben und dort sein Haupt-Quartier aufzuschlagen. — Dem „Piccolo Corriere“ zufolge würde der Großherzog von Toscana sich nach Porto Ferrajo zurückziehen; der Herzog von Modena und die Herzogin von Parma würden nach Wien gehen, wohin sie ihr Geld und ihre Kostbarkeiten bereits vorausgeschickt hätten.

Turin, 24. April. (Tel. Dep.) Gestern Abend 6 Uhr übergab Herr von Kellersberg, durch den Preussischen Gesandten eingeführt, dem Grafen Cavour die Oesterreichische Sommatation, welche die Entwaffnung und die Entlassung der Freiwilligen fordert; auf die Sommatation soll nach dreitägiger Bedenkzeit, bei verneinender oder ausweichender Antwort, die Kriegserklärung erfolgen. Graf Cavour erwiderte, daß er die Befehle des Königs einholen werde.

Aus Turin, 25. April, wird gemeldet, daß der Senat den Gesetzentwurf wegen der außerordentlichen Vollmachten für den König mit Einstimmigkeit angenommen hat. Die Hochschulen wurden geschlossen, da die Studenten sich bei der Landesvertheidigung betheiligen.

Turin, 27. April. (Tel. Dep.) In Florenz hat eine Bewegung stattgefunden; die dreifarbige Fahne wurde aufgepflanzt. Der Großherzog von Toscana hat Buoncompagni berufen.

Genua, 19. April. (Tel. Dep.) Bei Gelegenheit des Einzuges Freiwilliger wurden bei dem Oesterreichischen Consulats-Gebäude Excesse verübt.

Neapel, 16. April. (Pr. Z.) Der Nachricht von dem Tode des Königs beider Sicilien sieht man von Stunde zu Stunde entgegen. Gestern hatte der König alle seine Kinder um sich versammelt, um Abschied von ihnen zu nehmen. Er war ruhig und ergeben und mit fester Stimme sprach er die Worte: Gott beschütze meine Frau, meine Kinder, mein Land. Die Königin verläßt ihren Gemahl nicht einen Augenblick, der König nannte sie dankbar seine barmherzige Schwester. Es ist zu fürchten, daß sein Absterben das Signal zu einer Bewegung sein werde, durch welche die all-

gemeine Situation noch verwickelter werden müßte. Der König selber scheint derartige Vorgefühle zu haben, wie aus einzelnen Aeußerungen hervorgeht, die er machte.

Neapel, 19. April. (Pr. Z.) Der Vesuv bedroht San Torio, die Vorstadt von Portici, die am weitesten von der See entfernt ist. Die Lava hat eine Schlucht ausgefüllt, in die sie sich während des ganzen Winters ergoß, und sich rechts gewendet. Ihr Vorschreiten ist sehr langsam, doch ihre Richtung ist drohend.

#### Belgien.

Brüssel, 12. April. Der „Observateur“ will wissen, daß täglich im hiesigen Kriegsministerium Versammlungen von Offizieren gehalten werden zur Berathung über die Vertheidigung Belgiens. Der Vorschlag, Brüssel zu befestigen, ist verworfen worden, doch scheint man der Ansicht zu sein, Antwerpen mit einem großen Einschlußwerke zu versehen, daß nicht weniger als 60 Millionen kosten würde. Der Gesetzentwurf soll noch vor Schluß der Kammer derselben vorgelegt werden.

#### Frankreich.

Paris, 17. April. (Nat.-Z.) Die Rumänischen Conferenzen haben kein Princip, sondern nur eine Thatsache anerkannt, ein fait accompli, das sich wiederholen darf, wenn die Umstände günstig sind. Bekanntlich ist auch keine Einstimmigkeit erzielt worden, und die Minorität hat auch bis jetzt den Majoritäts-Beschluß noch eben so wenig anerkannt, als dessen Gegenstand, nämlich die Regierung Alexander Johann I.

Paris, 21. April. Die früher auf 40 Millionen Kilo festgesetzte Steinkohlen-Lieferung für Toulon ist einer Bekanntmachung des Marine-Ministers zufolge auf 80 Mill. erhöht worden.

Paris, 21. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß England den vier Großmächten folgende Vorschläge gemacht habe: 1) Man solle zuvörderst eine allgemeine gleichzeitige Entwaffnung erwirken; 2) die Entwaffnung soll geregelt werden durch eine vom Congresse unabhängige Militair- oder Civil-Commission. Diese Commission solle aus sechs Commissären zusammengesetzt sein, einer für jede der fünf Großmächte und der sechste für Sardinien; 3) sobald diese Commission zusammengetreten sein und ihre Auf-

gabe begonnen haben wird, solle der Congreß seinerseits zusammentreten und an die Discussion der politischen Fragen gehen; 4) die Repräsentanten der Italienischen Staaten sollen sofort durch den Congreß eingeladen werden. Ihre Zulassung zu der Sitzung der Repräsentanten der fünf Großmächte soll genau in derselben Weise wie auf dem Congresse zu Laibach im Jahre 1821 stattfinden. Frankreich, Rußland und Preußen haben den Vorschlägen des Englischen Gouvernements ihre Zustimmung erteilt.

Paris, 22. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ sagt, Oesterreich habe dem von England gemachten, von Frankreich, Rußland und Preußen angenommenen Vorschläge nicht beigegeben. Im Uebrigen schiene es, als hätte das Wiener Cabinet den Entschluß gefaßt, sich in directe Verbindung mit dem Turiner Cabinet zu setzen, um die Entwaffnung von Sardinien zu erlangen. Angesichts dieser Thatfachen habe der Kaiser eine Concentration mehrerer Divisionen an der Piemontesischen Grenze befohlen.

Paris, 23. April. (Tel. Dep.) Die heutige „Patrie“ versichert, daß das Oesterreichische Ultimatum heute zu Turin communicirt worden sei. Die Kaiserliche Garde sei auf den Kriegsfuß gesetzt worden. Die Offiziere hätten Ordre empfangen, sich bereit zu halten. Marschall Canrobert sei heute Morgen zur Uebernahme seines Commandos abgereist. Vor den Kasernen hatten sich zahlreiche Gruppen gebildet, um die Truppen abgehen zu sehen, die sie bis zu dem Bahnhofe unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser“ begleiteten. Wie die „Patrie“ erfährt, hatte die Oesterreichische Verwaltung nach Boulogna und Ancona den Befehl erteilt, sich zur Aufnahme neuer Truppen bereit zu halten.

Der heutige „Moniteur“ enthält: Das Oesterreichische Gouvernement hat Sardinien aufgefordert, seine Armee auf den Friedensfuß zu reduciren und die Freiwilligen zu entlassen. Diese Mittheilung wurde nach Turin durch einen Adjutanten des Generals Giulai überbracht. Dieser Offizier war beauftragt, zu erklären, daß er die Antwort innerhalb dreier Tage erwarten würde und daß jede Verzögerung der Antwort als eine Verweigerung werde betrachtet werden. England

und Rußland haben nicht geögert, gegen das Benehmen Oesterreichs zu protestiren. Unter diesen Umständen hat der Kaiser das Commando über die Truppen also vertheilt: Marschall Magnan Oberbefehlshaber der Armee von Paris, Marschall Belissier Oberbefehlshaber des Observationscorps, dessen Hauptquartier Nancy ist. Marschall Castellane Oberbefehlshaber der Armee von Lyon. Marschall Baraguay d'Hilliers Oberbefehlshaber des ersten, General Mac Mahon des zweiten, Marschall Canrobert des dritten und General Niel des vierten Armee-Corps der Alpen-Armee. Der Prinz Napoleon wird den Oberbefehl über ein abgesonderetes Corps erhalten. Marschall Randon wird zum Chef des Generalstabes (major général) der Alpen-Armee ernannt. Die Legislative wird nächsten Montag eine Sitzung halten, um Mittheilungen von der Regierung in Empfang zu nehmen.

Paris, 24. April. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß Preußen eben so wie England und Rußland gegen das von Oesterreich eingehaltene Benehmen protestirt habe.

Paris, 25. April. Eine Depesche aus Turin, theilt mit, daß die Kammern dem König unbeschränkte Vollmacht für den Eintritt des Krieges zwischen Oesterreich und Piemont votirt haben.

Die „Patrie“ bestätigt heute auf indirecte Weise, daß der Kaiser den Oberbefehl über die Italienische Armee führen wird.

Während der Abwesenheit des Kaisers wird, wie es heißt, die Kaiserin die Regentschaft führen.

Paris, 29. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet: Nach einer Depesche aus Florenz vom 27. bestätigt es sich, daß der Großherzog abgereist, da er nicht ab danken wollte und die Truppen ihn verlassen hatten. Der Großherzog ist am 27. Abends 6 Uhr nach Bologna abgereist. Die provisorische Regierung besteht aus Peruzzi, Anzini und Malemchini. General Ulloa wird den Befehl über die Truppen übernehmen.

Aus Genua vom 27. d. wird dem „Moniteur“ gemeldet, daß aus Spezzia die Nachricht eingetroffen sei, in den Fürstenthümern wären Unruhen ausgebrochen. Zu Massa wurden die politischen Gefangenen befreit; die Telegraphenlinien zwischen Carrara und Modena sind unterbrochen.



Marseille, 22. April. (Tel. Dep.) J. J. R. H. der Großfürst Konstantin und Gemahlin sind mit der Russischen Escadrille abgereist.

Sicilien wird von Hungersnoth bedroht.

Man meldet aus Livorno, daß kriegerische Kundgebungen in Toscana erfolgen. In Florenz geleitete das Volk fortdauernd die Freiwilligen, welche nach Piemont abgehen. Ein Offizier, der an dieser Demonstration sich theilgenommen hatte, ist verhaftet worden. In der Romagna circulirt eine Adresse, welche den Congreß gegen Oesterreich anruft. Die Universität Bologna ist geschlossen.

Großbritannien und Irland.

London, 19. April. (St.-A.) An der Spitze ihrer gewöhnlichen militairischen Nachrichten bringt die „Times“ heute die Mittheilung, es sei beschlossen worden, die Besatzungen der Britischen Mittelmeer-Stationen schleunigst zu verstärken, und wahrscheinlich würden die zweiten Bataillone mehrerer in Indien stehender Regimenter zu diesem Dienste verwendet werden. Außerdem sollen 3 Compagnieen Ingenieurs Ordre erhalten haben, nach Malta abzugehen.

London, 25. April. Abends. Die „Times“ veröffentlicht eine telegraphische Depesche aus Wien, vom Sonntage 10 Uhr Abends: „Vor einigen Stunden ist der Befehl gegeben worden die gesammte Oesterreichische Armee auf den Kriegsfuß zu setzen.“

In Portsmouth geht das Gerücht, die Canalflotte sei mit versiegelten Befehlen abgesegelt, angeblich nach dem Adriatischen Meere.

London, 27. April. (Tel. Dep.) Uebereinstimmenden Telegrammen zufolge verwarf Frankreich die letzten Englischen Vorschläge und gehen fortwährend Französische Truppen über Genua und Savoyen nach Turin.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 13. April. Ueber die Attentatsgeschichte gehen der „Temesvarer Zeitung“ folgende directe Berichte zu: „Die große Neuigkeit des Tages ist die Entdeckung eines Complottes gegen das Leben des Fürsten. Vorgestern Abends wurden, von einem ihrer Genossen verrathen, sieben Personen verhaftet und in ihrer Werkstätte eine Höllenmaschine in Beschlag genommen. Dieselbe soll aus einer Granate und mehreren Pistolenläufen bestehen und mittelfst einer einzigen Kapsel

zur Explosion zu bringen sein. Es wird ferner versichert, daß sie sehr fein und genau gearbeitet sei. Ueber die Ausführung ihres Mordstreiches scheinen die Verschworenen nicht recht einig gewesen zu sein. Einmal wollten sie die Höllenmaschine im Theater explodiren lassen, aber einer der Complotanten soll gemeint haben, dabei kämen doch zu viel Menschen um's Leben. Die Verschworenen sind sämmtlich Ausländer.“ — Ein zweiter Bericht lautet: „Heute hat man hier sieben Personen, nämlich vier Polen, zwei Ungarn und einen Deutschen, Namens Franz Rettig (Schneidergeselle), arretirt. Alle stehen im Verdacht, ein Attentat gegen die Person des Fürsten Couza beabsichtigt zu haben. Ihre Zusammenkünfte hielten sie in einer hiesigen Schenke, bekannt unter dem Namen „Polnisches Hotel“, dessen Wirth ein gewisser Simon Timolsky ist. Die Polizei fand bei diesen Leuten mehrere verdächtige Gegenstände, welche immer berechtigen, auf ein derartiges Vorhaben schließen zu lassen; unter Anderem mehrere Revolver, etliche Kugelbüchsen, ziemlich viel Pulver und Blei, so wie verschiedene Gegenstände und Explosionsstoffe, welche auf eine Absicht, Sprenggeschosse anzufertigen, hindeuten. Die Hauptträdelsführer sind entflohen, darunter nennt man einen vornehmen Griechen, dessen Diener jedoch von der Polizei noch in Galatz verhaftet wurde. Die Aufregung hier ist außerordentlich, und bei der herrschenden Parteispaltung in den höheren Kreisen ist es natürlich, daß eine Partei der anderen jenes Attentat zur Last legt, wodurch das gegenseitige Mißtrauen und die Abneigung nur noch mehr zu Tage tritt und jede Annäherung und Verständigung auf Kosten des Gemeinwohls erschwert wird.“

Bukarest, 16. April. An allen Gassenenden liest man heute die Abschrift einer telegraphischen Depesche des Herrn Stephan Goleşku aus Paris an das Ministerium des Aeußern, welcher zufolge Fürst Couza von fünf Mächten anerkannt worden ist.

T ü r k e i.

(St.-A.) Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. d. M. erregen die Kriegs-Eventualitäten Besorgnisse vor Aufständen in der Türkei. Die Aufregung ist im Steigen. Der Divan hat in Folge seiner Berathungen über die Situa-

tion beschloffen, eine abwartende Stellung einzunehmen. Er hat Omer Pascha zurückgerufen.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Die Benutzung der hiesigen Stadt-Viehweide beginnt in diesem Jahre mit dem 1. Mai, und sind die Weide-Zeichen in der Bude des Herrn Aeltermanns Marsching, von Nachmittags 2 Uhr ab bis Abends 6 Uhr, zu lösen.

Erhoben wird für die ganze Weidezeit  
für 1 Pferd 2 Rbl. Silb.  
für 1 Kuh 80 Kop. S.  
für 1 Schaaf 2c. 25 Kop.

Bernau, Stadt-Weide-Commission, am 12. April 1859.

Rathsherr Joh. A. Klein  
Brackmann, Notr. 1

Mein Lichter „der gute Wille“ nebst vollständigem Inventario ist zu verkaufen, und sind die Bedingungen in meinem Comptoir zu erfragen.  
Hans Diedr. Schmidt. 2

Unser

## Capeten-Lager

wurde durch den Empfang **neuer geschmackvoller Muster** sehr vermehrt und erlauben wir uns dasselbe gefälliger Beachtung bestens zu empfehlen. Die Muster des vorigen Jahres werden jetzt zu ermäßigten Preisen abgegeben.

R. Jacoby & Co. 3

Im Tischler Kleemannschen Hause steht ein mahagoni Bureau zum Verkauf. 3

Von Seiten der Administration der privil. Bürgergesellschaft wird den Mitgliedern und Gästen derselben hiermit zur Kenntniß gebracht, daß auch für die diesjährige Sommer-Saison das Zimmermannsche Sommer-Local für die Gesellschaft gemiethet worden, und der Besuch desselben, außer den Mitgliedern und Gästen, auch jeder zur Gesellschaft sich qualificirenden Person, gegen Entrichtung der üblichen Entrée, vom 1. Mai ab, freisteht. 2

## Theater-Anzeige.

Einem hochverehrungswürdigen Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit Sonntag den 26. April einen Cycclus von 20 theatralischen Vor-

stellungen eröffnen werde. Unter diesen kommen zur Aufführung:

### Opern und Singspiele.

Der Barbier von Sevilla. — Martha. — Stradella. — Die Zauberflöte. — Fenella. — Fra Diavolo. — Der Liebestrank. — Die Regiments-tochter. — Der Wildschütz.

### Schau- und Lustspiele.

Der Irre von St. James. — Ibuna. (Deborah.) — Die Anne-Liese. — Ein neuer Monte Christo. — Der Buckelige oder die Macht der Arbeit. — Die Braut aus Bremen. — Ein junges Mädchen. — Sperling und Sperber. — Wenn Frauen weinen. — Der Copist.

### Vaudeville's und Gesangsspiessen.

Actienbubiker. — Die Kunst geliebt zu werden. — Berlin wie es meint und lacht. — Peters Brautfahrt. — Ein armer Millionär. — Meine Tante — deine Tante. — Wurm und Würmer. — Lady Beefsteak. — Bei Wasser und Brod. — Der Kapellmeister von Venedig.

### (Decorationen neu.)

#### Abonnements-Preise.

Ein Billet zu 20 Vorstellungen zum ersten Platz kostet 10 Rbl., zum zweiten Platz 6 Rbl. S.

Bestellungen werden im Hause des Schloffermeisters Herrn Dettberg entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Carl Rieliß, Director.

### Angekommene Schiffe.

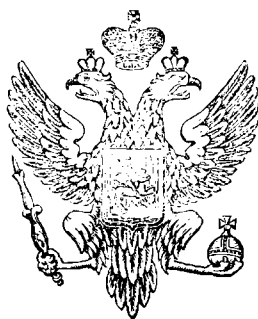
8) Den 17. April: Medlenburger „Carolina Amalia“, Capt. J. Gerloff, von Rostock in Ballast an M. Strahlberg & Co. 9) Medlb. „Emilie“, Brathering, von Rostock in Ballast an M. Strahlberg & Co. 10) Medlb. „Gen.-Lieut. v. Wigleben“, Hoffmann, von Wismar in Ballast an M. Strahlberg & Co. 11) Medlb. „Johannes“, P. Niemann, von Rostock in Ballast an H. D. Schmidt. 12) Medlb. „Ariadne“, D. Niemann, von Rostock in Ballast an M. Strahlberg & Co. 13) Medlb. „Wolfgang“, Böh, von Rostock in Ballast an J. Jacke & Co. 14) Russ. „Livonia“, Lemmerhirt, von Riga in Ballast an J. Jacke & Co. 15) Russ. „Maria“, Hallongren, von Torreveja mit Salz an H. D. Schmidt. 16) Medlb. „Erwartung“, Dittmer, von Wismar in Ballast an J. Jacke & Co.

### Abgegangene Schiffe.

1) Den 19. April: Russ. „St. Nikolai“, Lebedef, mit Roggenmehl nach Riga, clarirt durch J. Jacke & Co.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 18.**

Sonnabend, den 2. Mai

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

**Wir Alexander der Zweite,**

Kaiser und Selbstherrscher aller Ruessen,  
König von Polen, Großfürst von Finnland,

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Thun kund allen Unseren getreuen Unterthanen:

Am 14. Tage des April wurde Unsere geliebte Schwägerin, die Großfürstin Olga Feodorowna, Gemahlin Unseres geliebten Bruders, des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, von einem Sohne, Unserem Neffen, entbunden, der den Namen Nikolai erhalten hat. Indem Wir diesen Zuwachs Unseres Kaiserlichen Hauses als ein neues Zeichen göttlicher, zu Unserer Freude verliehenen Segens empfangen, sind Wir vollkommen überzeugt, daß alle Unsere treuen Unterthanen mit Uns herzliche Gebete zum Höchsten richten werden für die Erhaltung und das glückliche Gedeihen des Neugeborenen. Wir befehlen, überall, wo es sich gebührt, in Wort und Schrift, diesen Unseren geliebten Neffen, den neugeborenen Großfürsten Seine Kaiserliche Hoheit zu nennen. Gegeben zu Zarskoje-Selo am 14. Tage dieses Aprils im Jahre nach Christi Geburt dem Eintausend achthundert und neun und funfzigsten und Unserer Regierung im Fünften.

Das Original ist von Sr. Majestät dem Kaiser Höcheigenhändig unterzeichnet:

„Alexander.“

St. Petersburg, 16. April. (D. St. P. Z.) Der Graf Karolyni, von der Oesterreichischen Regierung in besonderer Mission hierhergesandt, ist in St. Petersburg eingetroffen.

Das „Russische Tagesblatt“ sagt in Bezug auf die Bauernfrage etwa Folgendes: Wir wissen von früher her, daß die Arbeiten von sechs Comité's am 1. Januar 1859 beendet waren, nämlich von dem St. Petersburg'schen, Nishegorod'schen, Grodnoschen, Kownoschen, Wilnaschen und Koftroma'schen. Seitdem sind in noch 17 Comité's die Arbeiten zu Ende gebracht, nämlich in Astrachan am 1. April, in Witebsk am 20. Januar, in Wladimir am 23. März, in Woronesh am 18. März, in Jekaterinow am 1. Februar, in Kiew am 21. März, in Minsk am 19. März, in Mohilew am 3. März, in Moskau (wurde der Gesezentswurf am 8. Februar vorgestellt), in Penza am 2. März, in Pskow am 24. März, in Simbirsk am 23. März, in Taurien am 17. März, in Twer am 7. Februar, in Charkow am 23. März, in Tschernigow am 15. März.

So sind denn in 23 Gouvernements die Comité's mit ihren Arbeiten fertig; in diesen Gouvernements sind 5,722,226 Seelen männlichen Geschlechts Leibeigene, wenn man die 1407 Seelen im westlichen Sibirien hinzurechnet, über die am 10. Februar Bestimmungen getroffen sind.

St. Petersburg, 17. April. Durch einen mittelst Senats-Ukases vom 10. September 1858 veröffentlichten Allerhöchsten Befehl ist gestattet worden: nach Einzahlung der ganzen Summe (500 Rubel) auf die zu emittirenden vier einhalb procentigen Obligationen der Central-Gesellschaft der Russischen Eisenbahnen, diese Obligationen als Caution in Krons-Lieferungs- und Arbeits-Verträgen in ihrem Nominalwerthe anzunehmen. Auf eine unterthänigste Unterlegung des Finanzministers hat Se. Majestät der Kaiser am 6. März d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht: die Annahme der obgedachten Obligationen als Caution

auch bei den Getränk-Pachtungen auf derselben Grundlage zu gestatten.

Se. Majestät der Kaiser haben am 9. März d. J. folgendes auf Vorstellung des Finanzministers in dem Departement der Oekonomie und in einer Plenar-Versammlung des Reichsraths erfolgtes Gutachten Allerhöchst zu bestätigen geruht: die einprocentige Pöschlin, welche bei dem Ankaufe eines ausländischen Fahrzeuges von einem Ausländer durch einen Russischen Unterthan oder durch einen in Rußland lebenden, oder zu einem Russischen Handelsstande verschriebenen Ausländer erhoben wurde, aufzuheben, und in Folge dessen alles über die obgedachte Pöschlin in der Handels-Verordnung (Svod der Gesetze Bd. XI.) Gesagte aus den bezüglichen Paragraphen dieser Verordnung auszuschneiden.

Die Deutsche „St. Petersburger Zeitung“ giebt in ihrer Nr. 80 ein Verzeichniß der Handelsfirmen, welche im Jahre 1853 im St. Petersburger Hafen am meisten beim ausländischen Handel theilgenommen haben. Es werden im Ganzen 304 Handelshäuser genannt, deren Gesamtumsatz die kolossale Summe von 163,938,804 Rubel Silb. erreichte. Davon kamen 95,297,774 R. S. auf die Ein- und 68,641,030 R. S. auf die Ausfuhr. Die glänzendsten Geschäfte hatte das Haus Stieglitz gemacht; nämlich 5,770,000 Rbl. S. Ein- und 21,985,000 R. S. Ausfuhrgeschäfte. Sieben andere Häuser hatten einen Umsatz von mindestens 3 Mill. R. S. erzielt; bei 10 überstieg er 2 Mill. R. S.; 24 hatten einen Umsatz von wenigstens 1 Mill. Rbl. S. Es gab demnach im Ganzen 42 Handelsfirmen in St. Petersburg, deren Geschäft sich um mehr als 1 Mill. Rbl. S. drehte.

St. Petersburg, 21. April. Das „Journal de St. Pétersb.“ enthält in der letzten Nummer folgenden Artikel: „Wir erachten es für Pflicht, neuerdings auf Gerüchte zurückzukommen, welche durch einen per Telegraph mitgetheilten Artikel der „Times“ durch viele Blätter gingen. Wir sind ermächtigt, in der allerbestimmtesten Weise zu erklären, daß zwischen Rußland und irgend anderen Mächten kein Tractat weder in Betreff einer Aggressiv- noch Defensiv-Alliance besteht. In gegenwärtiger Zeit, wo ganz Europa mit Rüstungen zu Lande und zu Wasser in größtem Maßstabe beschäftigt ist, hielt es der Kaiser für Pflicht, für Vorsichtsmaßnahmen Sorge zu tragen. Unter den derzeitigen Umständen bewahrt sich die Politik Sr. Kaiserlichen Majestät völlige Freiheit des Handelns, und wir finden es beinahe unnöthig, hinzuzufügen, daß sie ausschließlich von dem Gefühl der Würde Seiner Krone und den Interessen des Staates geleitet wird.“

Se. Kaiserliche Majestät haben auf die allerunterthänigste Unterlegung des Ministers der

Volksaufklärung unterm 11. März d. J. zu befehlen geruht, daß Personen, welche höhere medicinische Grade unserer Universitäten erlangen wollen, ihre Dissertationen nach eigener Wahl in lateinischer, russischer oder einer der sonst bei uns gebräuchlichsten europäischen Sprachen schreiben und vertheidigen können.

So eben ist ein Kaiserlicher Ukas bekannt geworden, welcher den israelitischen Kaufleuten erster Gilde, so wie den ausländischen israelitischen Kaufleuten das Recht gewährt, in allen Städten des Russischen Reichs — Petersburg und Moskau nicht ausgenommen — sich niederzulassen, Handel zu treiben, Fabriken zu gründen, Grundeigenthum zu erwerben, kurz ihnen Rechte einräumt, welche die eigentliche Russische Kaufmannschaft erster Gilde genießt. Was die inländischen Juden betrifft, so sind, mit Ausnahme der unter gerichtlicher Verfolgung und Polizei-Aufsicht stehenden und sonst verdächtigen Personen, alle diejenigen zur Niederlassung in die ihnen bisher verschlossenen Städte berechtigt, welche bis zum Erlaß dieses Ukases bereits zwei Jahre der ersten Kaufmannsgilde angehören oder nach Erlaß desselben 5 Jahre in dieselbe eingeschrieben sein werden. Sie können in diesen Fällen mit der ganzen Familie, so wie mit ihren jüdischen Commis und Dienern, über deren Zahl die betreffenden General-Gouverneure das Nähere zu bestimmen haben, sich niederlassen, wo sie wollen. Für den Fall, daß diese Kaufleute später aus der ersten Gilde ausscheiden, müssen diejenigen, welche in ihrem neuen Aufenthaltsorte kein Grundeigenthum erworben, innerhalb eines Jahres, und die Grundeigenthümer binnen — vorbehaltlich einer Fristverlängerung seitens der Ortspolizei — nach ihrem früheren Aufenthaltsorte zurückkehren. Sind jedoch bereits 10 Jahre verflossen, seitdem sie das durch den neuen Ukas gewährte Recht genießen, so steht ihrem beständigen Verbleiben auch dann nichts mehr entgegen, wenn sie aus der ersten Gilde ausscheiden. Mit anerkennenswerther Humanität wird dieses Recht auch den Wittwen und Hinterbliebenen derjenigen Kaufleute nicht entzogen, welche vor Ablauf der zehnjährigen Frist gestorben sind, wenn jene Hinterbliebenen ferner und mindestens 10 Jahre in der ersten Gilde verbleiben. — In Bezug auf die ausländischen Juden wird in diesem Ukase verfügt, daß diejenigen, „welche durch ihre gesellschaftliche Stellung und ihren ausgedehnten Handelsverkehr bekannt sind, auf besondere und specielle Begutachtung und Entschliebung der Minister des Innern, des Aeußern und der Finanzen erlaubt wird, im Reiche Handel zu treiben und Banquier-Comptoirs zu errichten auf Grund der allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Rechte der aus-

ländischen Gäste, sobald sie einen Handelschein erster Gilde gelöst haben."

St. Petersburg, 22. April. Ein Allerhöchster Befehl vom 17. April bestimmt eine Gehaltserhöhung aller Offiziersgrade vom Fähnrich an bis zum General nach einer neuen Tabelle.

Hapsal, 28. März. (Inland.) Für den bevorstehenden Sommer wird unserem Städtchen wiederum das Stück zu Theil werden, einigen Gliedern der Kaiserlichen Familie zum Badeaufenthalt zu dienen, indem für Se. Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Thronfolger, so wie für Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Alexei und Sergei und die Großfürstin Maria im Hause der Gräfin De la Gardie die Wohnungen in Stand gesetzt werden. Auch Ihre Kaiserlichen Majestäten selbst werden zum Besuch hierher erwartet.

### Nachrichten vom Kaukasus.

Befehl an die Truppen des linken Flügels.

Gott der H<sup>er</sup> hat euch für eure großen Mühen und Thaten mit Sieg gekrönt. Die bis hierzu unüberwindlichen Hindernisse sind gefallen; Weden ist genommen und die eroberte Tschetschna liegt zu den Füßen unseres großen Herrschers.

Ruhm sei dem General Jewdokimow; Dank seinen tapfern Mitkämpfern!

Unterschiede:

der Obercommandirende, General-Adjutant  
Fürst Jarjatiniski.

Nachricht vom rechten Flügel. Weden, die 14-jährige Residenz Hamils, ist den 1. April genommen und durch Einnahme desselben ist die Eroberung des ganzen Landes am nördlichen Abhange des Andischen Berges endlich gesichert. Dort, wo sich bisher die Hauptstübe der feindlichen Macht befand, wird jetzt das Hauptquartier des Infanterie-Regiments errichtet. — Die Einzelheiten dieses neuen Sieges unserer tapfern Truppen vom linken Flügel sind aus dem vom General-Lieutenant Jewdokimow unterm 2. April eingesandten Journal der K<sup>riegs</sup>-Operationen zu ersehen.

### Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Alexander Humboldt ist am 8. (20.) April aufs Neue erkrankt.

Berlin, 6. Mai. (Pr. Z.) Nach dem gestrigen Bulletin über das Befinden Alexander v. Humboldt's war gestern der Zustand des Patienten seit vorgestern wenig veränderte die Schwäche im Zunehmen. — Das heute ausgegebene

ärztliche Bulletin lautet: Die Kräfte schwinden von Stunde zu Stunde.

Frankfurt a. M., 28. April. (Pr. Z.) In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung haben diejenigen Gesandten, welche in der am Sonnabend stattgehabten Sitzung in Bezug auf den Antrag Preußens, die Kriegsbereitschaft der Bundeshaupt-Contingente betreffend, noch ohne Instructionen waren, nachträglich die Erklärungen ihrer resp. Regierungen zu Protokoll gegeben. Sie lauteten sämmtlich zustimmend, und somit ist der betreffende Beschluß einstimmig erfolgt.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Vercelli vom heutigen Tage hätten die Oesterreicher Pallenza, Arona und Intra am Lago Maggiore besetzt. Die Sardiniens Truppen hätten sich zurückgezogen.

Mus. Sachsen, 27. April. Man schreibt der „Fr. Pr.-Z.“: Die größere Freiheit, welche man gegenwärtig in Preußen den Deutsch-katholischen und freien Gemeinden gewährt, hat den Gedanken zur Abhaltung eines allgemeinen Concils in Leipzig im nächsten Juni hervorgerufen, um sich über eine gemeinsame Organisation und freiere Stellung dem Staate gegenüber zu berathen. Der Central-Vorstand jener Gemeinden in unserem Königreiche hat zunächst dem Provinzial-Vorstande der Schlesischen Gemeinden hiervon Mittheilung gemacht.

Nach dem „Dr. Z.“ ist Montag, 2. Mai, in Frankfurt eine außerordentliche Sitzung der Bundes-Versammlung abgehalten worden, in welcher Oesterreich ausführliche Mittheilungen über den nun erfolgten Ausbruch des Krieges gemacht hat. Die Bundesversammlung hat hierauf einstimmig beschlossen: für diese Mittheilung ihren Dank auszusprechen und dieselbe zur gutachtlichen Berichterstattung an einen besonderen Ausschuss zu verweisen. Wie die „Kreuz-Ztg.“ erfährt, haben sich die Bundesstaaten darüber geeinigt, eine eigentliche Mobilmachung ihrer Truppen zur Zeit noch nicht eintreten zu lassen, die Kriegs- und Marschbereitschaft aber thunlichst zu beschleunigen und zu vervollständigen.

Hechingen, 28. April. Die Reserven in den Hohenzollernschen Landen sind einberufen und werden uns dieser Tage verlassen.

Kassel, 28. April. (St.-N.) Die Kriegsbereitschaft des Kurhessischen Bundescontingentes ist gestern verfügt.

Dresden, 30. April. (St.-N.) Se. K. Hoh. Prinz Georg hat heute früh die Reise zur Vermählung nach Vissabon angetreten.

Dresden, 1. Mai. (St.-N.) Die Herzogin von Genua, Tochter des Königs von Sachsen, ist mit beiden Knaben vom Turiner Hofe zurückgerufen worden.

Karlsruhe, 2. Mai. (N. Pr.-Z.) Gestern Abend ist eine Ordre Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs erschienen, welche die sofortige vollständige Mobilmachung des Großherzoglichen Armee-Corps befiehlt.

#### Österreich.

Wien, 29. April. (B. G.) Daß Oesterreich wirklich noch auf den neuesten Englischen Vermittlungs-Vorschlag hat, eingehen wollen und in Folge dessen die Ueberschreitung des Ticino durch seine Truppen verzögert hat bestätigt der gleichfalls bereits gestern Abend seinem wesentlichen Inhalt nach mitgetheilte Artikel der „Oesterreichischen Correspondenz.“ Frankreich hat der Oesterreichischen Darstellung zufolge die Vermittlung abgelehnt.

Wien, 30. April. (Tel. Dep.) Der hiesige Dänische Gesandte dementirt officiell das Gerücht von einem Bündnisse Dänemarks mit Frankreich.

Wien, 1. Mai. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ meldet, daß behufs der zur Zeit erforderlichen Concentrirung der Civil- und Militairgewalt der Erzherzog Ferdinand Max seiner Mission als Generalgouverneur des Lombardisch-Venetianischen Königreichs bis auf Weiteres in Gnaden enthoben und General Gyulai mit derselben betraut worden ist.

Wien, 2. Mai. Der commandirende General Graf Gyulai hat in ernster, fester und wohlwollender Sprache eine Proclamation an die Lombarden erlassen. — Nach hier eingetroffenen Berichten vom Kriegsschauplatz erfolgte der Uebergang der Oesterreichischen Hauptarmee über den Ticino bei Pavia und Bereguardo (nordwestlich von Pavia, nahe an der Piemontesischen Grenze, auf einer Linie, die Mortara und St. Angelo verbände.) Der Feldzug in Italien ist hiermit eröffnet. Das Hauptquartier befand sich am 30. v. Mts. zu Garlasco.

Wien, 3. Mai. Das neueste Kriegsbülletin lautet: Das Hauptquartier befand sich am 2. Mai zu Comello. Die Armee hatte den Vormarsch bis zu den Höhen von Pieve del Cairo und Candia fortgesetzt. Es haben bisher nur kleine den Oesterreichern günstige Vorpostengefechte stattgefunden. — Die Herzogin von Parma ist in Mantua eingetroffen. Ein Piemontesischer Commissar sollte in Parma eintreffen. Venedig, die Provinz Istrien bis Görz werden in Kriegszustand erklärt.

Wien, 4. Mai. Die heutige „Wiener Ztg.“ enthält eine Note des Grafen Walewski an Herrn v. Banneville hier selbst vom 29. v. M. und eine Note des Letzteren vom 2. d. M. an den Grafen Buol, wodurch der diplomatische Verkehr zwischen Frankreich und Oesterreich abgebrochen wird. Der Oesterreichische Gesandte Baron v. Hübnert ist dem-

nach vorgestern auf telegraphischem Wege angewiesen worden, Paris zu verlassen.

Wien, 5. Mai. Verlässliche Nachrichten aus Mailand vom 2. d. M. melden die Wiederherstellung der Ordnung in Parma. (S. Paris.)

Prag, 27. April. (B. G.) In der Nacht zum Ostermontag zog eine Procession von ungefähr 2000 Menschen aus der Stadt Schüttenhofen über die Wattawabrücke nach der Schützengelfirche, wo die Nacht im Gebet durchgewacht werden sollte. Bei der Capelle, welche gleich am Ende des hölzernen Brückentheiles an einem Pfeiler des steinernen Theiles steht, wurde Halt gemacht, um daselbst eine Stations-Andacht zu verrichten. Da brach plötzlich — es war 11½ Uhr Nachts — durch die Last der im dichtesten Gedränge stehenden Wallfahrer ein Theil der hölzernen Brücke zusammen und mehrere hundert Menschen stürzten in die Fluthen. Zum Glück war der Wasserstand klein, und es konnten sich daher die meisten von denen, die in das Wasser gefallen waren, retten. Aber trotzdem ist das Unglück groß genug, denn man hat am Montag bereits einhundertfünfzig Tote und an zwanzig Verwundete gezählt.

#### Italien.

(St.-A.) Nach Berichten aus Turin, vom 27. April hat der König eine Proclamation an die Armee erlassen, in welcher er sagt, „das von Oesterreich gestellte Verlangen zu entwaffnen, sei eine Beleidigung gegen den König und die Nation gewesen; es sei mit Geringschätzung zurückgewiesen worden. Victor Emanuel erinnert an den Schmerzensschrei Italiens; Ich werde — sagt er — euer Führer sein, Ich habe eure Tapferkeit auf dem Schlachtfelde an eurer Seite meines erlauchten Vaters kennen gelernt! Heute werdet ihr zu Gefährten der tapferen Soldaten Frankreichs haben, eure Kameraden in der Tschernaja, welche der Kaiser euch schickt in eine Sache der Gerechtigkeit und der Civilisation zu vertheidigen. Gelingen wir zum Siege! löge unsere Fahne euch sagen, daß unser Ziel die unser Kriegsgeschrei die Unabhängigkeit Italiens ist.“

Aus Turin, v. 28. wird der „Indép.“ als wesentlicher Inhalt der Antwort des Grafen Cavour auf das Oesterreichische Ultimatum Folgendes telegraphisch gemeldet: „Der Oesterreichischen Regierung ist unbekannt, daß die Verhandlungen zu dem Vorschlage der allgemeinen Entwaffnung führt, der von England gestellt und von Frankreich, Rußland und Preußen angenommen worden ist. Vom Geiste der Versöhnlichkeit geleitet, Sardinien diesem Vorschlage ohne Hintergedanken seine Zustimmung ertheilt, und Oesterreich sollte weder über Englands Vorschlag, noch über Italiens Annahme in Unkenntniß

sein. Die Sardinische Regierung hat dem nichts hinzuzufügen, um von ihren Intentionen in Betreff der Schwierigkeiten, die sich dem Zusammenritte des Congresses entgegenstellten, Kenntniß zu geben. Das Verfahren, das Sardinien bei dieser Gelegenheit beobachtet hat, wurde von ganz Europa anerkannt. Welche Folgen sich auch daraus in Zukunft ergeben werden, so wird doch die Verantwortlichkeit dafür ganz und gar Oesterreich zur Last fallen, welches zuerst gerüstet, welches einen von sämmtlichen Mächten angenommenen Vorschlag verworfen und an dessen Stelle eine drohende Sommation gesetzt hat. — Nach demselben Blatte wurde dem Oesterreichischen Abgesandten, Baron Kellersberg, nach Ablauf der Frist ein Extrazug zur Verfügung gestellt; Obrist-Lieutenant Gavone begleitet ihn bis zur Grenze.

Man war in Rom nicht ohne Besorgniß, daß der Papst nach Bologna flüchten und sich unter den Schutz Oesterreichs stellen werde.

Turin, 30. April. Der König hat eine Proclamation an die Nation erlassen, welche von dem Grafen Cavour gegengezeichnet ist und heute zu Turin und allenthalben im Königreiche veröffentlicht wurde. Die wichtigeren Stellen lauten:

„Oesterreich greift uns an, während es Friedensliebe vorgiebt; nachdem es verweigert hat, unsere Differenz einem Europäischen Congress zu unterwerfen, verlegt es die England gemachten Versprechen; es verlangt von uns, die Zahl unserer Truppen zu vermindern und alle die Tapferen zu entlassen, die von allen Seiten Italiens zu uns herbeigeeilt sind, um die heilige Fahne der Italienischen Unabhängigkeit zu vertheidigen. Ich vertraue die Regierung des Staates meinem vielgeliebten Vetter an und ergreife wieder mit meinen Soldaten den Degen. Wir werden zusammen kämpfen für die Freiheit und die Gerechtigkeit, während uns die tapferen Soldaten des Kaisers Napoleon, meines edelmüthigen Verbündeten, so wie jene der Völker Italiens, zur Seite stehen. Oesterreich greift Piemont an, weil es stets die Sache des Vaterlandes in den Europäischen Conseils behauptet hat, und weil es nicht unempfindlich blieb für eure Schmerzensrufe. Oesterreich bricht heute die Verträge, es hat dieselben jedoch nie geachtet. Gegenwärtig ist das Recht der Nation frei; ich kann gewissenhaft die Gelübde erfüllen, die ich auf dem Grabe meines erlauchten Vaters geleistet habe. Vertrauend auf den Allmächtigen, auf unsere Eintracht, auf die Tapferkeit der Italienischen Soldaten, auf das Bündniß der edlen Französischen Nation, auf die Gerechtigkeit der öffentlichen Meinung, geht mein Ehrgeiz nur dahin, der erste Soldat der Italienischen Unabhängigkeit zu sein. Es lebe Italien!“

Turin, 1. Mai. Heute Morgen sind Franzö-

sische Truppen von hier nach Alessandria abgegangen. Andere mit Artillerie sind hier eingetroffen.

In Neapel herrscht noch die größte Ruhe. Der König befindet sich immer in dem nämlichen Zustande, d. h. man zweifelt an seiner Genesung. Es ist eine große Genugthuung für diesen von der Dummheit noch mehr als von der Bosheit viel verleumdeten Monarchen, daß in einem Augenblicke, wo das übrige Italien im Begriffe steht, eine Beute des revolutionären Geistes zu werden, seine „gefnechteten und mißhandelten“ Unterthanen den Aufreizungen, an denen es gewiß nicht fehlen wird, kein Gehör schenken. Eine Correspondenz aus Neapel, die es sich immer zum Geschäft machte, den König Ferdinand und sein Gouvernement anzugreifen, und deren Refrain seit zwei Jahren lautete, daß Neapel sich am Vorabend einer Katastrophe befinde, kann vor Staunen über diese ruhige, würdige Haltung der Bevölkerung nicht zu sich kommen, aber was sie am wenigsten begreift, ist, „daß sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses am Charfreitage wie in gewöhnlichen Zeiten zu Fuß und inmitten der Volksmenge die Kirchen besucht haben, und daß sie überall mit der größten Ehrerbietung empfangen und begrüßt wurden.“

S c h w e i z.

Bern, 5. Mai. Nach einer dem „Bund“ zugegangenen telegraphischen Depesche aus Magadino am Lago maggiore machten die Oesterreicher längs desselben Streifzüge. In Magadino hatte man Flintenschüsse und Kanonendonner gehört. Dieselbe Depesche meldet, daß Telegraph und Eisenbahn nach Novara zu zerstört und daß die Verbindung mit Mailand nur über Lugano möglich war. Die Franzosen hätten Alessandria und Casale besetzt.

F r a n k r e i c h.

Paris, 27. April. (St.-A.) Der König von Sardinien, der Turin bereits vorgestern verlassen, hat die Mitglieder der königlichen Familie nach Pollenza, und von dort nach Nizza geschickt, um sie nicht der Gefahr eines möglichen Ueberfalls von Turin durch die Oesterreicher auszuweichen.

Paris, 28. April. (Pr. Z.) Es ist jetzt gewiß, daß die Kaiserin während der Abwesenheit des Kaisers die Regentschaft übernehmen wird. Sie wohnt bereits dem heutigen Ministerrathe bei, und wird ihren Wohnsitz in den Tuilerien nicht verlassen. Man sieht einer Minister-Veränderung entgegen. Der „Moniteur“ berichtet, daß, als der Kaiser und die Kaiserin gestern Abends die 15. Vorstellung der Oper „Serculanum“ besuchten, aus freiem Antriebe alle Zuschauer aufstanden und ein allgemeiner Beifallsruf sich erhob. Nach Beendigung der Vorstellung hätten ihre Majestä-



ten sich inmitten desselben sympathischen Zurufes zurückgezogen.

Die Befestigungs-Arbeiten an der Englischen Südküste werden in aller Stille, aber mit unausgesetztem Eifer betrieben. Die neuen Hafearbeiten und Fortificationswerke in und um Portland werden als überaus großartig und ausgedehnt geschildert.

Paris, 29. April. Man liest in der „Gazette de France“: „Der Enthusiasmus und die Begeisterung ist groß bei allen abmarschirenden Truppen und theilte sich größtentheils sogar der Bevölkerung mit; nur nimmt dieser Enthusiasmus — und das war unvermeidlich — in gewissen Stadtvierteln und Classen einen stark ausgeprägten demokratischen Anstrich an.“

Paris, 30. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Constitutionnel“ dementirt das Gerücht von einem Aufstande in Konstantinopel.

Die Börse war ziemlich beunruhigt durch das Gerücht, auf Sicilien sei ein Aufstand ausgebrochen, an dessen Spitze der Graf von Syracus stehe.

Es war vorauszusehen, daß Frankreich nicht um eine Antwort auf den letzten Vermittelungs-Vorschlag Englands verlegen sein werde. Nach dem Pariser Correspondenten von „Daily-News“ wollte die Französische Regierung den Englischen Vorschlag nur unter folgenden zwei Bedingungen (sine qua non) annehmen: 1) daß Baron Kellerberg, der das Oesterreichische Ultimatum nach Turin gebracht, wieder nach dieser Stadt gesandt werde, um es zurückzuziehen; 2) daß England sich anheischig mache, Oesterreich nöthigenfalls mit den Waffen zur Annahme von Lord Malmesbury's vier Punkten zu zwingen. Es versteht sich von selbst, daß Oesterreich die erste und England die zweite Bedingung unannehmbar finden werden.

Paris, 1. Mai. (St.-A.) Durch Kaiserliches Decret vom 30. April, wird die Ausfuhr folgender Artikel aus Frankreich verboten: 1) Kriegswaffen aller Art; 2) Blei, Schwefel, Pulver, Salpeter, salpetersaures Natron, Feuersteine, Zündhütchen, Flintenschnäbe, Geschosse und andere Kriegsmunition aller Art, Militärbekleidungs-, Lager-, Equipirungs- und Pferdegeschirr-Effecten; 3) Pferde; 4) Segel- und Dampffahrzeuge, zur Schifffahrt geeignete Maschinen und Maschinentheile, Tackelwerk und Schiffsgeräte, so wie alle anderen rohen oder verarbeiteten Gegenstände von Schiffs- oder Militärmaterial.

Nach einer Depesche sagt der „Moniteur“: „In der Nacht (29. bis 30. April) sind die Oesterreicher in Cusfalo eingedrungen auf Barken und zwar von Abbiategrosso aus. Heute Morgen sind sie zu Stresa und Arona gelandet.“

Ein hier eingegangenes Telegramm aus Turin

meldet, daß der König von Sardinien zur Armee abgegangen ist, daß die Oesterreicher Novara besetzt haben und ihren Marsch nach Vercelli nehmen.

Die „Wiener Zeitung“ enthält heute den Kaiserlichen Armeebefehl an die unter dem Commando des Feldzeugmeisters Grafen Gyulai stehenden Truppen der zweiten Armee. Er ist datirt vom 27. April und lautet: „Nach fruchtlosem Bemühen, Meinem Reiche den Frieden zu erhalten, ohne seine Würde in Frage zu stellen, bin ich gezwungen, zu den Waffen zu greifen. Mit Zuversicht lege ich Oesterreichs gutes Recht in die besten und bewährtesten Hände, in die Hände Meiner braven Armee. Ihre Treue und Tapferkeit, ihre musterhafte Disciplin, die Gerechtigkeit der Sache, die sie vertritt, und eine glorreiche Vergangenheit verbürgen Mir den Erfolg. Soldaten der zweiten Armee! An Euch ist es, den Sieg an die unbefleckten Fahnen Oesterreichs zu binden. Geht mit Gott und dem Vertrauen Eures Kaisers in den Kampf. Franz Joseph m. p.“

Bei dem Uebertritt nach Piemont erließ General Gyulai eine Proclamation, die den Piemontesen die schonungsvollste Behandlung zusagt. In derselben heißt es, daß das Oesterreichische Heer nur die Umsturzpartei bekriege, die Oesterreichs und der anderen Italienischen Staaten Rechte angreife. Ihre Zahl sei schwach und nur durch ihre Verwegenheit mächtig; sie unterdrückt selbst die Stimme des Piemontesischen Volkes.

Paris, Montag, 2. Mai, Abends. Die heutige „Presse“ meldet, daß im Herzogthum Parma eine ähnliche Bewegung wie in Florenz stattgefunden und denselben Ausgang genommen habe. Die Herzogin sei abgereist. Die neue Regierung habe sich Piemont angeschlossen. (Die verwittwete Herzogin von Parma — Tochter des Herzogs von Berry und Schwester des Grafen Chambord — ist Regentin für ihren unmündigen Sohn seit der Ermordung ihres Gatten, des Herzogs, im März 1854. Auch ihr Vater, der Herzog wurde einst ermordet!)

Paris, 3. Mai. Hier eingetroffene Privatdepeschen aus Turin melden, daß die Oesterreicher Vercelli besetzt haben.

Der heutige „Moniteur“ meldet aus Parma vom 1. Mai, daß am Tage vorher eine Kundgebung vor dem Herzoglichen Palaste stattgefunden habe. Die Offiziere haben im Namen der Truppen das Verlangen gestellt, sich mit dem Piemontesischen Heere zu vereinigen. Nachdem die Herzogin einen Regentschaftsrath, der aus ihren Ministern zusammenge setzt ist, ernannt hatte, verließ dieselbe eine Stunde später Parma. Die Prinzen sind gleichfalls diesen Morgen abgereist. Die Ordnung wurde nicht gestört.

So sind denn also Toscana und Parma vollständig insurgirt, die Fürsten beider Staaten ge-



flohen, das Militair und das ganze Land zu Sardinien übergegangen. Auch von Modena sind bekanntlich die südwestlichen Provinzen Massa und Carrara, die zwischen Piemont und Toscana am Meere liegen, bereits abgerissen, und es ist immerhin fraglich, ob das Uebrige des Herzogthums mit Oesterreichischer Hilfe wird abgehalten werden von der Verbindung mit Piemont. Der Aufstand wächst auf der Italienischen Halbinsel.

Nach einer Turiner Depeſche vom 2. Mai, welche wir im „Nord“ finden, hat der König Victor Emanuel die Dictatur über Toscana nicht angenommen, wohl aber sich entschlossen, Toscana die Theilnahme am „Unabhängigkeitskriege“ so weit als irgend möglich zu erleichtern. Der General Ugoa verwendet die Toskanische Armee im Namen des Königs von Sardinien, und der Sardinische Gesandte in Florenz, Chevalier Karl von Compagnie di Mombello, der also eben noch bei dem rechtmäßigen Landesherren, dem Großherzoge, accreditirt war, ist zum außerordentlichen Commissair ernannt worden.

Paris, 4. Mai. (Tel. Bur.) Die Anleihe von 500 Millionen wird als National-Anleihe aufgelegt. Dieselbe wird dreiprocentig zu 60, 50 mit Zinsen vom December, viereinhalfprocentig zu 90 mit Zinsen vom März ab creirt. Ein Zehntel wird bei der Subscription eingezahlt, der Rest in achtzehn Terminen. Der Minister schildert die Lage des Schatzes als vortrefflich; die gegenwärtigen Hilfsquellen, über die er disponiren könne, gestatteten ihm 300 Millionen für den Krieg zu verwenden.

Paris, 5. Mai. Der „Moniteur“ bringt folgende Depeſche: Alessandria, 4. Mai, 1½ Uhr Nachmittags. Seit gestern regnet es in Strömen. Oesterreichische Truppen haben bei Cambio den Po überschritten, ohne daß es zu einem Gefechte kam. — Aus Turin wird von gestern Abends in einem officiellen Bulletin gemeldet, die Oesterreicher hätten am Abend vorher in der Nähe von Valenza eine Kononade begonnen, jedoch ohne Erfolg; von Cambio seien die Oesterreicher gegen Sale, auf dem linken Po-Ufer gegen Trino vorgerückt; sie hätten einen vergeblichen Versuch gemacht, unterhalb Frassinetto den Po zu überschreiten; sie hätten 20 Tode und Verwundete gehabt. Die Oesterreicher näherten sich Parma von Modena her. Einige dortige Offiziere hätten die Herzogliche Fahne erhoben, andere seien auf das Sardinische Gebiet übergetreten.

Paris, 5. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet: Der Kaiser habe auf den Vorschlag des Grafen Walewski dahin entschieden, daß Oesterreichische Unterthanen, welche sich gegenwärtig in Frankreich oder in den Colonien befinden, ermächtigt sein sollen, ihren Aufenthalt und ihre

Handelsgeschäfte während des Krieges fortzusetzen, wenn ihr Benehmen keinen Grund zu einer Klage giebt. Der Eintritt Oesterreichischer Unterthanen in das Kaiserreich ist von einer speciellen Erlaubniß abhängig. Oesterreichischen Handelschiffen, welche sich gegenwärtig in Französischen Häfen befinden oder in dieselben einlaufen, ohne von den Kriegsverhältnissen Kenntniß zu haben, soll eine sechswochenliche Frist bewilligt werden, um die Häfen zu verlassen. Dieselben sollen Begleitscheine erhalten, um entweder in Oesterreichische oder in Häfen eines neutralen Landes einlaufen zu können.

Die „Ostdeutsche Post“ schreibt: Die Beziehungen Frankreichs und Englands gestalten sich ernst. Lord Cowley hat eine Note seiner Regierung übergeben, in welcher die eventuelle Sperrung der Meerenge von Gibraltar in Aussicht gestellt wird. Graf Walewski soll diese Eventualität als einen Kriegsfall bezeichnet haben.

Paris, 6. Mai. Der heutige Moniteur meldet aus Alessandria vom 4. Abends: Die Oesterreicher, welche in geringer Anzahl den Po bei Cambio überschritten und ihre Vorposten bis nach Sale vorgeschoben hatten, sind über den Fluß wieder zurückgegangen. Der rechte Flügel der Oesterreicher droht fortwährend, den Po bei Frassinetto zu überschreiten, da aber der Po stark wächst, so würde der Uebergang großen Schwierigkeiten begegnen. Es regnet fortwährend und die Tiefebene ist mit Wasser bedeckt.

Großbritannien und Irland.

London, 29. April. (Russ. Inv.) Der „Morning Herald“ schreibt, daß ein Russisches Corps von 60,000 Mann den Dnepr überschritten habe um sich an die Oesterreichische Grenze zu begeben.

London, 2. Mai. Eine tel. Dep. meldet: Das Schiff „Pomona“, das Auswanderer von Liverpool nach Amerika bringen sollte, hat am 29. April an der Küste von Irland Schiffbruch gelitten. 380 Menschen sind bei diesem Unglück zu Grunde gegangen.

Griechenland.

Aus Athen vom 21. April wird gemeldet, daß Se. K. H. der Großfürst Konstantin daselbst erwartet wurde. Die Athener Blätter geben lebhafteste Sympathien für Italien kund, und knüpfen daran die Hoffnung, daß das Princip der Nationalitäten auch im Orient siegen werde.

T u r k e i.

Aus Konstantinopel vom 20. April sind über Marseille Nachrichten eingetroffen. Durch eine officiële Depeſche wurde der Pforte angezeigt, daß sämtliche Mächte, mit Ausnahme von Oesterreich, zur Anerkennung der Couzaschen Doppelwahl riefen; die Pforte konnte jedoch immer noch zu keinem Beschlusse gelangen.

## A f i e n.

In Japan ist ein neuer Sioguhn, oder weltlicher Kaiser, erwählt worden an die Stelle dessen, der sich nach dem Abschlusse des Vertrages mit Lord Elgin selbst entleibt hat. Der neue Kaiser ist nur 15 Jahre alt und daher vermuthlich dem europäischen Einflusse zugänglich. Er ist am 14. Januar gekrönt worden.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor H. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Polizeigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernaу werden mit Beziehung auf den Befehl Sr. Excellenz des Herrn Civil-Gouverneurs vom 23. Decbr. 1858 diejenigen Einwohner dieser Stadt, welche Besitzer von Hunden sind, zur Verhütung der durch den Biß toller Hunde drohenden Gefahren hiermit aufgefordert, ihre Hunde innerhalb 8 Tage a dato mit Maulkörben zu versehen, widrigenfalls dieselben als herrenlose Hunde von dem hiesigen Stadtbüttel eingefangen und getödtet werden sollen.

Pernaу, Polizeigericht, den 30. April 1859.

Polizei-Vorsitzer H. Hehn.

N. 420.

E. v. d. Borg, Secr. 1

Mein Lichter „der gute Wille“ nebst vollständigem Inventario ist zu verkaufen, und sind die Bedingungen in meinem Comptoir zu erfragen.

Hans Diedr. Schmidt. 1

## Ausverkauf.

Um die in meinem Geschäfte sich angehäuften Rester und andere Waaren-Vorräthe zu räumen, als namentlich: Mousseline, Mousselin de laines, Cachemirs, Zitze, Barege, woll. Canneva, Meuble-Tuch, Stroh Hüte, Broderien, Spitzen, Bänder, Eisengarn, Bleifedern, Stahlfedern etc., verkaufe ich solche gegen baare Zahlung vom 4. bis 16. Mai zu gänzlich herabgesetzten Preisen.

C. F. Ströhm. 3

Unser

## Capeten-Lager

wurde durch den Empfang **neuer geschmackvoller Muster** sehr vermehrt und erlauben wir uns dasselbe gefälliger Beachtung bestens zu empfehlen. Die Muster des vorigen Jahres werden jetzt zu ermäßigten Preisen abgegeben.

H. Jacoby & Co. 2

Frische Revalsche Killoströmlinge à Burke 43 Kop., Messinaer Apfelsinen à 5 und 6 Kop. und Citronen à 3 und 4 Kop. pr. Stück, Pflaumen 7 Pfund für 1 Rubel, sowie lackirte Bilder von 3 bis 25 Kop. pr. Stück erhielt und verkauft

Carl Th. Pfaff. 3

Im Tischler Kleemannschen Hause steht ein mahagoni Bureau zum Verkauf. 2

Von Seiten der Administration der priv. Bürgergesellschaft wird den Mitgliedern und Gästen derselben hiermit zur Kenntniß gebracht, daß auch für die diesjährige Sommer-Saison das Zimmermannsche Sommer-Local für die Gesellschaft gemiethet worden, und der Besuch desselben, außer den Mitgliedern und Gästen, auch jeder zur Gesellschaft sich qualificirenden Person, gegen Entrichtung der üblichen Entrée, vom 1. Mai ab, freisteht. 1

Ich wohne gegenwärtig im Oppermannschen Hause.

H. Mickin,

Instrumentenmacher u. Stimmer. 1

## Theater-Anzeige.

Sonntag den 3. Mai: „Iduna“ Volks-Schauspiel in 4 Abtheilungen, nach Mosenthal's „Deborah“ von H. H. — Montag den 5. Mai: „Alexandro Strabella“. Romantisch komische Oper in 3 Acten von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow.

Die darauf folgenden Vorstellungen finden Mittwoch, Donnerstag und Freitag statt.

## Angelkommene Schiffe.

17) Den 24. April: Medlenburger Schiff „Die Zwillinge“, Capt. P. H. Ahrens, von Wismar in Ballast an J. Jacke & Co. 18) Medlb. „Jason“, J. C. Bey, von Rostock in Ballast an M. Strahlberg & Co. 19) Holl. „Adriana“, J. J. Paap, von Schiedam mit Dachpfannen an H. D. Schmidt. 20) Medlb. „Fanny v. Schack“, H. Voss, von Rostock in Ballast an J. Jacke & Co.

## Abgegangene Schiffe.

2) Den 24. April: „Harmanna Wilminf“, Capt. Wilminf, mit Gerste nach Holland, cl. d. M. Strahlberg & Co. 3) „Sietfa“, de Groot, mit Roggen nach Holland, cl. d. M. Strahlberg & Co. 4) „Fris“, Jessen, mit Leinsaat nach Flensburg, cl. d. M. Strahlberg & Co. 5) Den 28.: „Wolfgang“, Voss, mit Roggen nach Holland, cl. d. J. Jacke & Co. 6) „Erwartung“, Dittmar, mit Roggen nach Holland, cl. d. J. Jacke & Co. 7) „Maishes Platz“, Kollmann, mit Roggen nach der Maas, cl. d. H. D. Schmidt. 8) Den 29.: „Ariadne“, Niemann, mit Gerste nach Holland, cl. d. M. Strahlberg & Co.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt für's ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

**№ 19.**

Sonnabend, den 9. Mai

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 24. April. Laut Allerhöchsten Ukases an den Finanzminister vom 20. März d. J. war befohlen worden: Zur Verstärkung des Auswechselungs-Fonds der Expedition der Creditbilletts durch Vermittelung der Banquiers Thomson Bonar & Co. und J. Mart. Magnus eine auswärtige Anleihe von 12 Millionen Pfd. St. abzuschließen. Der Termin zur Zeichnung auf diese Anleihe war in London und Berlin auf den 23. April (10. Mai) angesetzt. Während dessen hat der in Italien zwischen Oesterreich und Sardinien entsponnene Krieg und vorsätzlich verbreitete grundlose Gerüchte über die Antheilnahme auch Rußlands an demselben einen panischen Schrecken an den Börsen Europa's verursacht und die Staatspapiere sind allenthalben im Werthe gefallen, weshalb die Anleihe gegenwärtig auf den proponirten vortheilhaften Grundlagen nicht zu Stande kommen dürfte. Da aber kein besonderes Bedürfniß der Reichs-Kasse die Staatsregierung zu erwähnter Anleihe bewogen hatte, sondern nur eine Verstärkung des metallischen Fonds der Expedition der Reichscreditbilletts beabsichtigt wurde, so hat der Finanzminister, mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Kaiserlichen Majestät, den Abschluß der Anleihe auf günstigere Zeit verschoben, worüber er auch die Banquiers in London und Berlin zu dem Zwecke in Kenntniß gesetzt, auf daß Alle, welche sich bereits verbindlich gemacht, sich daran zu betheiligen, von den ihrer-

seits übernommenen Verpflichtungen befreit und denjenigen, welche vorläufig Baarzahlungen geleistet, dieselben auf Verlangen zurückerstattet würden.

Zufolge des Allerhöchst am 29. December 1858 bestätigten Reichsrathsgutachtens ist die Progonzahlung auf allen Stationen im Reiche, auf welchen jetzt nur 1½ Kop. S. für's Pferd und die Werst erhoben wird, für alle Krons- und Privat-Reisenden auf 2½ Kop. S. für's Pferd und die Werst erhöht worden, und diese Maßregel vom 1. April d. J. an in Kraft getreten.

Der in voriger Nummer dieses Blattes erwähnte Allerhöchste Befehl wegen Gehaltserhöhung aller Offiziersgrade lautet folgendermaßen:

**Befehl des Kriegsministers.**

Vom 17. April. d. J., № 83.

Se. Majestät der Kaiser hat in väterlicher Sorge für die Wohlfahrt der Landarmee im Jahre 1858 die Quartier-Gelder für dieselbe erhöht. Jetzt hat Se. Majestät geruht, auch die übrigen Unterhaltsmittel derselben zu vermehren, und außerdem denjenigen Militärs, die ihre Entlassung genommen, so wie deren Familien, durch Errichtung einer Kasse für Ausgediente, ihre Existenz sicher zu stellen.

Indem ich diesen neuen Beweis der unermüdllichen Sorge des Monarchen für die Armee zur Kenntniß derselben bringe, füge ich den Allerhöchsten Ukas über diesen Gegenstand bei. Die Vorschriften über Ausführung desselben werden in

der Folge im Militair-Resort bekannt gemacht werden.

Unterschieden:

General-Adjutant Eschhofanet 2.

An den Herrn Kriegsminister.

Die Vermehrung des Einkommens der Generale, Stabs- und Oberoffiziere unserer ganzen Armee bildete einen Gegenstand der beständigen Sorge Unseres Vaters Hochseligen Andenkens.

Indem Wir diesen, auch Unserem Herzen naheliegenden Wunsch erfüllen, haben Wir für möglich erkannt, eine Gehaltsverbesserung der im Kriegsdienst Stehenden eintreten zu lassen, und zwar auf folgenden Hauptgrundlagen: 1) Eine Gehaltszulage allen Offiziersgraden, vom Fähnrich an bis zum General eingeschlossen, zu gewähren, nach einer neu angefertigten Tabelle. 2) Tischgelder zu bestimmen den unteren Stabs-offizieren, den Compagnie- und Escadrons-Commandeurs und Chefs der Invaliden-Commandos, nach einem besonderen Verzeichniß. 3) Außer Denen, die gegenwärtig schon von der Krone Fournage erhalten, dieselben zu verabsolgen: bei der Cavallerie den Divisions- und Escadrons-Commandeurs und allen Front-Oberoffizieren bei der Garde- und Armee-Infanterie, den Commandeurs der nicht abgetheilten Bataillone und den Chefs der Schützen, welche zum Bestande der Regimenter gehören; und in den Linien-Bataillonen, welche den Felddienst verrichten, den unteren Stabs-offizieren und Adjutanten. 4) Den Generalen, Stabs-Oberoffizieren und Classenbeamten aller Truppen und Behörden der Kaukasischen Linie, wie der Regimenter von Transkaukasien, welche bisher einen erhöhten Gehalt nur während einer Expedition bezogen, eine beständige Gage-Zulage zuzusichern. 5) Den Reitern in der Garde und Armee, den Musiklehrern für die Musikanten in der Garde, desgleichen den Zeugwärtern und Unterzeugwärtern des Artillerie- und des Ingenieur-Wesens eine Gehaltszulage zu bewilligen, entsprechend den Gagen der Militairgrade 6) Den Gehalt der Beamten beim Auditoriat- und Kriegs-Medicinalwesen nach neu bestätigten Verzeichnissen zu erhöhen, wobei sowohl die alle fünf Jahre eintretenden Zulagen als auch die Pensionen der Militair-Aerzte nach der neu erhöhten Gage bestimmt

werden. 7) Die Lage der Offiziere in Bezug auf Kronsbefriedung zu verbessern, indem für jeden Denkschrift (Diener) außer der bestimmten Gage nebst Proviant, auch Montur wie für die Soldaten hinzugefügt wird. 8) Die Erhöhung des Einkommens in der bestimmten Art vom ersten Mai 1859 an eintreten, die Kleidung für die Diener (Denkschrift) dagegen vom 1. Januar 1860 an verabsolgen zu lassen.

Mit der Erhöhung der Gehalte im Dienste wünschen Wir einen Grund zu legen zur Sicherung der Existenz verabschiedeter Militair- und Civilbeamten und ihrer Familien durch Gründung einer besonderen Klasse für Ausgediente, aus welcher in der Folge ergänzende Pensionen und Unterstützungen bestimmt werden können. Daher erachten Wir für nützlich, zu gleicher Zeit, d. h. vom 1. Mai d. J. an, auch einen Abzug von 6 pEt. des Gehalts eintreten zu lassen; und damit die wohlthätige Maßregel dieser Klasse auf alle im Militairresort Dienenden ausgedehnt werden kann, ohne Verringerung ihres gegenwärtigen Einkommens, haben Wir die nothwendige Summe bestimmt, um in Form eines Zuschusses von 6 pEt. für diejenigen in die Klasse für Ausgediente zu fließen, deren Einkommen durch die gegenwärtigen Bestimmungen nicht vermehrt wird.

Wir befehlen Ihnen Obiges im Militairresort bekannt zu machen und in Ausführung zu bringen nach den von Uns gegebenen Grundlagen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchstseignähig unterzeichnet:

„A l e x a n d e r.“

St. Petersburg, den 17. April 1859.

Der „Ökonomische Anzeiger“ schreibt: „Die Arbeiten zur Vertiefung der Kronstadtischen Häfen (nicht des Kriegshafens allein) hat dem Vernehmen nach Herr Benardski in Compagnie mit den Herren Raschin und Baron Wrangell für 1,800,000 Rbl. S. übernommen. — In Helsingfors wird der Bau eines trockenen Dock's behufs Reparatur großer Schiffe unternommen. Nach ungefähre Berechnung wird dieser Dock 60,000 Rbl. S. kosten und dürfte zum Navigationsjahre 1860 fertig werden. Gegenwärtig befindet sich der nächste trockene Dock in Stockholm, und die Schiffe sind der Reparaturen wegen genöthigt, dahin zu

gehen. Hieraus kann man auf die Wichtigkeit dieses Unternehmens, zu welchem bereits ein Privilegium ertheilt ist, schließen."

## Ausländische Nachrichten.

Unterm 29. April hat der Kaiser von Oesterreich an seine Völker ein Manifest erlassen, worin er ihnen verkündigt, daß er seiner Armee den Befehl gegeben habe, den von Sardinien seit einer Reihe von Jahren geübten, jetzt aber auf ihrem Höhepunkt angelangten Anfeindungen unbestreitbarer Rechte seiner Krone und des unverletzten Bestandes des ihm von Gott anvertrauten Reichs ein Ziel zu setzen. Das Manifest führt dann die von Piemont fortwährend und in wachsendem Grade bewirkte Aufreizung der Oesterreichischen Unterthanen, die Vergeblichkeit der diplomatischen Vermittelungsversuche weiter aus und weist besonders darauf hin, daß der Herrscher Frankreichs unter nichtigen Vorwänden sich in die völkerrechtlich geordneten Verhältnisse der Italienischen Halbinsel eingemischt und bereits seine Truppen zur Unterstützung Sardinien in Bewegung gesetzt habe. Es folgt darauf ein erhebender Anruf an den Patriotismus Oesterreichs und die Versicherung, das Letztere werde in dem Kampfe nicht allein stehen. Der Kaiser spreche als Deutscher Bundesfürst und habe die übrigen Deutschen Fürsten auf die gemeinsame Gefahr aufmerksam gemacht und sie an die glorreichen Tage erinnert, wo Europa der allgemein aufstammenden Begeisterung seine Befreiung zu danken hatte. Hoffentlich werde Deutschland schon seiner eignen Sicherheit wegen die wachsende Gefahr nicht gering anschlagen.

Aus den verschiedenen Landesheilen kommen fast täglich Adressen an das Kaiserliche Hoflager nach Wien, in denen sich die reinste patriotische Gesinnung und eine ungeheuchelte Zuneigung für das Kaiserhaus kund gibt; wie Böhmen und Mähren, so hat auch die Stadt Wien in jüngster Zeit dem Kaiser eine solche Adresse überreichen lassen und selbst der katholische Klerus hat mit ähnlichen Kundgebungen nicht zurückbleiben zu dürfen geglaubt und bei den wachsenden Schwierigkeiten des Reichs sich selbst zu namhaften Opfern bereit erklärt. — In gleicher Weise werden zahlreiche patriotische Gaben aufgeführt.

Wien, 5. Mai. (Pr. Z.) Die Wiener Studierenden haben eine Ergebenheits-Adresse erlassen, die der Kaiser von einer Deputation entgegen genommen hat. Die Adresse, schreibt der „Wanderer“, ist nur von den Studierenden selbst ausgegangen und zwar von Hörern der drei Facultäten, denen sich später die Hörer der Theologie angeschlossen; das Rectorat stand nur insoweit damit in Verbindung, als dasselbe von jedem außer-

ordentlichen Schritte der Studenten benachrichtigt werden muß. Se. Majestät hat ausnahmsweise „die Studenten“ als eine Corporation angesehen und die Adresse in huldvollen Ausdrücken beantwortet.

Wien, 6. Mai. (Nat. Z.) Der Zudrang der Freiwilligen ist in allen Provinzen ein außerordentlicher. Hier allein wurden gestern gegen tausend Mann assentirt, und wird das erste Bataillon der Wiener Freiwilligen schon im Laufe der nächsten Tage vollzählig sein. Der Ungarische Adel stellt drei Husaren-Regimenter, die Jazygier und Rumanier stellen zwei Regimenter. In Arad strömen Tausende zu den Fahnen, gleiche Begeisterung herrscht in Böhmen, Mähren, Ober-Oesterreich, Steiermark, Tyrol, Kärnten und Krain. Alle diese Provinzen stellen aus ihren eigenen Mitteln Freiwilligen-Bataillone auf, und ist überall der Zudrang ein alle Erwartungen weit übertreffender. Das erste der in Wien gebildeten Freiwilligen-Bataillone hat bereits seine Waffenübungen begonnen und wird in Kurzem nach Italien abrücken.

Wien, 8. Mai. Man spricht davon, daß der Kaiser sich zur Armee nach Italien begeben werde.

Am 5. Nachmittags 3 Uhr ist in Brody eine große Feuersbrunst ausgebrochen, welche den größten Theil der Stadt, etwa 800 Häuser, zerstörte. Das Feuer war angelegt.

(Tel. Dep. der „Hamb. Nachr.“) Fürst Windischgrätz begiebt sich am Dienstag nach Berlin und nach St. Petersburg. — England hat erklärt, eine Verletzung der Pariser Beschlüsse über das Seerecht in Kriegszeiten nicht dulden zu wollen. — In den Provinzen haben viele Fallschisms stattgefunden.

Vom Bodensee, 5. Mai. In Belflin und zu Como ist, wie dem „N. A.“ geschrieben wird, ein Oesterreichisches Reserve-Corps zur Deckung Mailands aufgestellt, dessen Stärke 40,000 Mann beträgt. In der vergangenen Nacht war Schneefall in den höheren Alpengegenden.

Bern, 6. Mai. Der von Oesterreichischen Truppen gemachte Versuch den Po zu überschreiten, ist nur theilweise geglückt. Die Oesterreicher umzingeln Alessandria und Casale in einem Bogen von 40 Italienischen Meilen. Am Langen See hat ein Zusammenstoß Oesterreichischer Truppen mit einem Piemontesischen Freicorps stattgefunden.

Bern, 7. Mai. Zufolge Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz hat Sardinien gegenwärtig 120,000 Mann in Linie. Es sind im Ganzen über 90,000 Mann Französischer Truppen eingetroffen, deren Pferde und Artillerie noch größtentheils im Rückstande sind.

Marshall Canrobert's Rath zufolge ist die Dora-Linie aufgegeben. Die dortigen 20,000 Mann

sind nach Casale gezogen. Trino und Bobietto (?) sind von den Oesterreichern besetzt. Von Turin werden keine Telegramme mehr ohne Visum der Regierung abgesandt. Von Sitten nach dem Simphon hat der Bundesrath einen Telegraph errichtet.

Bern, 8. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz leitet der Französische Marschall Canrobert aus dem Hauptquartier von Alessandria die kriegerischen Operationen. Das Heer der Oesterreicher in Linie wird auf 140,000 Mann, das der Sardinier und Franzosen auf 120,000 Mann geschätzt. Der Piemontesische Telegraphendienst mit dem Auslande ist unterdrückt, die politische Correspondenz beschränkt. Das Sardinische Heer verlor durch Selbstmord den Grafen Sforza aus Mailand. Como ist von einem Croatencorps eine Contribution von 5000 Gulden und Lieferung von Lebensmitteln auferlegt worden, weil dreifarbige Fahnen in der Stadt geweht hatten.

Florenz, 30. April. In Italien befinden sich gegenwärtig acht Oesterreichische Armee-Corps, und zwar drei Corps, der zweiten Armee, zwei Corps der ersten Armee, zwei Corps der dritten Armee und ein Corps der vierten Armee.

Der Herzog von Modena hat bei den Großmächten gegen die durch die Sendung Sardinischer Gendarmen nach Massa und Carrara erfolgte Verletzung des Modenesischen Gebiets protestirt und Sardinien den Krieg erklärt.

Turin, 5. Mai. Das officielle Bulletin meldet: Die Oesterreicher haben einen Versuch gemacht, den Po bei Frassinetto zu überschreiten. Der Angriff begann am 3. Mai und das Feuer hat 15 Stunden gedauert. — Gestern Nachmittag begann die Kanonade wieder und dauerte bis zum Einbruch der Nacht. Wir haben unsererseits sehr wenige Verwundete, der Feind hatte starken Verlust. Gestern waren die Oesterreicher 4000 Mann stark zu Castel Nuovo an der Scrivia.

Turin, 6. Mai. Das officielle „Bulletin“ berichtet: die Oesterreicher, welche Vercelli besetzt haben, sind verstärkt worden; sie bauen daselbst Vertheidigungswerke. Sie haben ebenfalls Trino und Bobietto (?) besetzt und ihre Vorposten stehen bis Tronzano. Die letzte Nacht haben sie sich von Tortona zurückgezogen; gestern Abend haben sie sieben Bogen der Brücke über die Scrivia verbrannt. Zu Piacenza haben sie den Befehl ertheilt, alle Gebäude, welche innerhalb des Festungsrayons liegen, abzubringen. Das Bulletin theilt den Bericht über die Operationen zu Frassinetto und Valenza mit.

Turin, 8. Mai. Die Oesterreicher setzen ihre Verwüstungen und Plünderungen fort. In Vercelli haben sie Requisitionen im Werthe von 300,000 Fr. ausgeschrieben. — In Biella hat der

Piemontesische Kriegsrath einen Oesterreichischen Spion erschießen lassen.

Das gestern Abend ausgegebene Bulletin meldet: Die Oesterreicher haben gestern hastig Voghera geräumt und sind über den Po nach Voio (?) zurückgegangen. Von Vercelli aus sind feindliche Truppen unter Commando eines Divisions-Generals nach Gattinara (am rechten Ufer der oberen Sesia) dirigirt und durch andere Truppen in Vercelli ersetzt worden. — Die Oesterreicher suchen sich an der Sesia festzusetzen.

Chambery, 3. Mai. Die „Ostb. Post“ berichtet: Die Bewegung der Französischen Schiffe in Toulon und Marseille ist außerordentlich. Die öffentliche Aufmerksamkeit wendet sich zumeist der Expedition zu, welche Herr Jurien de la Graviere commandiren wird. Da dieser Seeoffizier voriges Jahr die Küsten von Albanien und Dalmatien studirte, so glaubt man seine Bestimmung zu errathen; er soll 20,000 Mann und sehr schweres Geschütz an Bord nehmen.

Florenz, 30. April. (Pr. Z.) Die Ruhe und Ordnung im ganzen Lande wird durchaus aufrecht erhalten. Alle Geschäfte gehen ihren gewöhnlichen Gang, nur leidet selbstverständlich der Handel. Die Fremden verlassen in solchen Massen Italien, daß sich keine Transportmittel mehr finden. Die Rüstungen werden in ganz Toscana eifrig betrieben, und die Einübung und Einkleidung der Freiwilligen geht rasch vor sich. Gestern wurden in der Fortezza de Basso gegen tausend Freiwillige aufgenommen; und trotzdem füllen sich die Straßen noch von Ankömmlingen. Im ganzen Lande sind Mittelpunkte zur Einreihung der Freiwilligen errichtet. Die Schmiede, Tischler, Riemer, Sattler u. s. w. werden in einem öffentlichen Anschlag eingeladen, sich zu Arbeiten für die Artillerie im Arsenal zu melden.

Neapel, 3. Mai. (Pr. Z.) Die Nachrichten über die gegenwärtige Situation Italiens haben den König in die lebhafteste Aufregung versetzt und sein Befinden verschlimmert. Die Rente ist auf 100 gefallen. Man erwartet eine Minister-Veränderung.

Paris, 4. Mai. (Nat. Z.) Die Zahl der Freiwilligen, die sich in Paris und in den Departements zur Aufnahme in die Italienische Armee stellen, übersteigt die Erwartungen.

Paris, 5. Mai. (St.-A.) Mit der Spanischen Regierung sind Verhandlungen angeknüpft worden. Frankreich verlangt nämlich von ihr, wie es heißt, die Absendung eines Hilfs-Corps von 25,000 Mann nach Italien.

Paris, 6. Mai. Die provisorische Regierung von Toscana hat die Sardinische ersucht, ihre Consuln zu beauftragen, den Schutz ihrer Toscanischen Mitbürger im Auslande zu übernehmen.

Die Sardinische Regierung ist hierauf eingegangen und das Sardinische Consulat in Paris macht bekannt, daß Toscanaschen Unterthanen bei ihm alle Papiere, deren sie bedürfen, ausgefertigt werden.

London, 7. Mai. (Nat.=Z.) Gestern Abend ist in der Nähe von Plymouth ein aus vier Wagen bestehender Eisenbahnzug von einem Viaduct eine Höhe von 45 F. in einen Fluß hinabgestürzt. Drei Bahndiener blieben todt, eine Passagierin brach den Arm.

London, 9. Mai. (St.=A.) So weit bis heute Mittag die Berichte lauten, sind für das neue Parlament schon 572 Mitglieder gewählt. Davon können 315 als Liberale, 257 als Conservative gelten.

Sir William Gorington, bekannt als Ober-Commandant der Englischen Armee vor Sewastopol, ist nach Gibraltar abgereist, um das Ober-Commando in dieser Festung zu übernehmen. Sie sowohl, wie die übrigen Kriegshäfen des Mittelmeeres erhalten fortwährend ungeheure Massen von Geschützen des schwersten Calibers und Munition aller Art.

Die Exilanten der republikanischen Partei Italiens haben in einer mit 150 Unterschriften bedeckten Erklärung (Agi' Italiani; Dichia-razione) das Bündniß mit Kaiser Napoleon für ihre Partei als ein Verbrechen und seine Kriegspläne als eine Europäische Gefahr bezeichnet. Auch von Seiten der Französischen Gesellschaft »Union Republicaine« zu London ist ein Manifest in ähnlichem Sinne erschienen.

Kopenhagen, 2. Mai. „Færelandet“ zufolge ist von Seiten des Kriegsministeriums bereits der Befehl ergangen, das Holstein-Lauenburgsche Contingent in marschfertigen Stand zu setzen.

Stockholm, 27. April. Wie aus Gothenburg der „B.-H.“ gemeldet wird, ist daselbst die Nachricht eingetroffen, daß sechs der schönsten Dugtiere der Stadt Uddevalla, zusammen 52 Häuser, abgebrannt seien.

Berlin, 7. Mai. (St. A.) Deutschland und mit ihm die ganze wissenschaftliche Welt haben einen unerseßlichen Verlust zu beklagen: Alexander v. Humboldt ist von seiner irdischen Laufbahn abgerufen worden. Einem unvergleichlich wirkungsreichen und ausdauernden Leben, das bis zum höchsten Greisenalter in unermüdetlicher Geistesfrische strahlte, wurde nach rastloser Thätigkeit ein für die Nachbleibenden wie für die Wissenschaft immer noch zu frühes Ziel gesetzt. Der Hochgefeierte verschied gestern Nachmittag halb 3 Uhr eines sanften Todes, nachdem er mehrere Tage krank darniedergelegen, im neunzigsten Jahre seines Alters. Er ist mit der freudigen Genugthuung dahingegangen, noch in seinen letzten Lebens-

jahren das größte seiner Werke, die naturwissenschaftliche Darstellung des Weltalls, als die Frucht der umfassendsten Forschungen zur Vollendung gebracht zu haben. Seine Nichte, Frau Ministerin Freiin v. Bülow, geb. v. Humboldt, und sein, ihm seit 50 Jahren befreundeter Nefte, der General der Cavallerie v. Hedemann, waren an seinem Lager, als er seinen großen Geist aushauchte.

Berlin, 9. Mai. (St.=A.) Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind nach einer stürmischen Ueberfahrt am 7. d. Mts. glücklich in Triest angekommen. Am 9. d. M. gedachten Ihre Majestäten bis Laibach, am 10. bis Grätz und am 11. bis Wien zu reisen.

Königsberg, 5. Mai. (St.=A.) In der Provinzial-Conferenz freier Gemeinden am 26. v. M., wozu sich 24 Abgeordnete der freien und christkatholischen Gemeinden der Provinzialorte eingefunden hatten, wurde beschlossen und erklärt: das im Laufe des Sommers stattfindende allgemeine Concil zu beschicken; an den von der Leipzig-Röthener Versammlung von 1850 ausgesprochenen Grundsätzen festzuhalten; ein vorläufiges Provinzialstatut zu acceptiren: daß die Gemeinde vom Staate nur Rechte und keine bindende Verpflichtungen übernehme; daß die Frage: „ob alle freien Dissidenten-Gemeinden die Uebereinstimmung in ihren Principien auch äußerlich durch Annahme eines gleichen Namens aussprechen sollen“, den fernerweiten Verhandlungen offen erhalten werden solle und der von Zeit zu Zeit stattfindende Wechsel der Prediger bei gottesdienstlichen Versammlungen wünschenswerth sei.

München, 4. Mai. Der „Bair. Kurier“ schreibt unterm 3. Mai: „Gestern nach der kirchlichen Feier des Georgiritterfestes der König mehrere Cavaliere zu sich, fragte diese über die herrschende Stimmung und ermächtigte sie, in allen Kreisen zu erklären, daß Baiern in dem ausgebrochenen Kriege nicht neutral bleiben werde, daß die frühere Verzögerung der Rüstungen nur durch die Haltung eines andern Deutschen Staates veranlaßt gewesen sei, daß aber jetzt um so energischer gerüstet werde.“

Wiesbaden, 3. Mai. (St.=A.) Der Prinz Nikolaus, Präsident der Ersten Kammer, geht, dem Vernehmen nach, heute zur Oesterreichischen Armee nach Italien ab.

Madrid, 5. Mai. (Nat.=Z.) Gestern wurde im Congresse der Gesetzentwurf wegen Verstärkung der Armee discutirt. Die Herren Olozago und Bravo traten Namens der moderirten und progressivistischen Opposition der Absicht der Regierung, eine bewaffnete Neutralität aufrecht zu erhalten, bei. Der Gesetzentwurf wurde mit 233 gegen 1 Stimme (von der demokratischen Partei) angenommen. — Eine Commission Spanischer Offiziere



geht nach Italien, um dort Kriegsstudien zu machen. — Die Englische Regierung ist bemüht, eine Annäherung zwischen den Cabinetten von Madrid und London zu bewerkstelligen.

Aus Athen, 29. April, wird die am 16. d. selbst erfolgte Ankunft J. J. R. S. S. des Großfürsten Konstantin nebst dessen Gemahlin gemeldet.

Amerika. Am 22. März, um halb 9 Uhr Morgens, wurde die Stadt Quito von einem Erdbeben heimgesucht und fast ganz zerstört. Kirchen, Klöster, Regierungs-Gebäude und viele Privathäuser stürzten zusammen, und die stehen gebliebenen Häuser wurden bis zur Unbewohnbarkeit beschädigt. Man schätzt den Schaden auf 3,000,000 Doll. Die Zahl der Umgekommenen wird — mit offener Uebertreibung, wie die Zeitungen sagen — auf 5000 angegeben. Einige kleine Städte im Norden der Hauptstadt sind ebenfalls zerstört, und in Guanaquil (welches noch blockirt ist) that der Stoß auch einigen Schaden.

### Neueste Post.

Die „Indépendance Belge“ meldet: „Die Neapolitanische Regierung hat durch ihre Vertreter bei den Europäischen Höfen erklären lassen, daß der König beider Sicilien die strengste Neutralität gegen alle Mächte während der gegenwärtigen Verwickelungen beobachten wolle.“

Der „Moniteur“ meldet, daß die Garnison in Rom vollständig beibehalten wird; 10,000 Mann Oesterreicher haben Ancona besetzt. Die Stadt hat dagegen protestirt. In der Romagna herrscht eine große Gährung.

Das offizielle Bulletin meldet: Die Oesterreicher seien von Vercelli nach Buronzo und Saluzzo vorgerückt und besetzten sich fortwährend auf beiden Ufern der Sesia. Die Oesterreicher hätten eine Reconnoissance gegen den Brückenkopf von Casale gemacht, hätten sich aber nach einem heftigen Angriffe zurückgezogen.

Turin, 10. Mai. Gestern haben sich die Oesterreicher von Tronzano auf der Route von Vercelli, zurückgezogen. Sie hatten den Platz mit 8000 Mann und 26 Geschützen besetzt. Sie haben einen neuen Versuch gemacht, bei Gerola eine Brücke über den Po zu schlagen. (Gerola ist ein anderer Punkt des Po, unterhalb Cambio, es ist das der vierte Punkt, an welchem ein Brückenschlag stattfindet.) Mehrere Karren voll verwundeter Oesterreicher sind Gravellona passiert. Der Feind setzt seine Vertheidigungswerke fort.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ bringt vom 10. Mai folgende Erklärung:

Die Möglichkeit, daß der Gegner alle Nachrich-

ten, die in den inländischen Blättern über die Bewegungen der K. K. Armee mitgetheilt werden, binnen einigen Stunden erfahren und dieselben zu seinem Vortheile ausbeuten kann, legt hierorts die Verpflichtung auf, bei den diesfälligen Mittheilungen mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen. In diesem Anbetrachte können dem Publicum die Bewegungen der operirenden Armee nur in allgemeinen Zügen und darunter keine solchen kund gegeben werden, aus denen sich für den Feind wichtige Folgerungen schließen lassen, während bereits vollzogene Operationen mit aller Wahrheit zur Kenntniß des Publicums gelangen werden. Die letzten Nachrichten lauten der Art, daß die operirende K. K. Armee eine Aufstellung zwischen dem Po und der Sesia inne hat, aus welcher jede Offensiv-Bewegung ermöglicht wird. Sie ist im Besitz aller Uebergänge der Sesia, und obwohl das anhaltende Hochwasser des Po entscheidende Bewegungen auf das rechte Ufer dieses Flusses noch immer verhindert, werden die Terrain-Abschnitte zwischen Ponte Curone und Voghera dennoch mit bedeutenden Theilen der Armee fortwährend festgehalten, zugleich wurde die Eisenbahnbrücke bei Valenza von uns gesprengt.

Man sieht aus dem Schlusse dieser Erklärung ersichtlich, daß die Oesterreicher entscheidende Bewegungen auf dem rechten Ufer des Po vorhaben, und zweitens, daß sie sich durch die à cheval-Stellung der Uebergänge bereits gedeckt haben.

Aus Turin schreibt der Correspondent der „Morn. Post“ vom 3. d.: Mit der Susa-Eisenbahn kommen fortwährend und in möglichster Eile Französische Truppen vom Mont Genis angefahren, doch gehen diese ohne Verzug nach Alessandria weiter, wobei von den Behörden strenge darauf gesehen wird, daß über Zahl und Waffengattung der Ankommenden nichts verlautet. — Der Sardinische Kriegsminister ist fest entschlossen, die heimische sowohl wie die fremde Presse aus dem Kriegslager ferne zu halten, und die Sardinische Regierung hat vor Kurzem dem diplomatischen Corps in einem Circular die Anzeige gemacht, daß keine Berichterstatter, unter was immer für einem Vorwande, im Lager geduldet werden können.

Bern, 10. Mai. Von der Lombardischen Grenze wird gemeldet, daß im Veltlin von Privaten große Mengen von Waffen und Munition angekauft worden sind. Man besorgt eine bevorstehende Insurrection. (Dazu würde eine zweite Berner Depesche vom 11. Mai passen, nach welcher ein Corps Kaiser-Jäger das Stille Joch, also einen Paß in's Veltlin, besetzt hätte.) Die Oesterreicher erheben nach wie vor starke Requisitionen. Der Sardinische General Cialdini hat den Oesterreichern einen Vieh- und Fouragetransport abgenommen.

Paris, 7. Mai. (Nat.-Z.) General Alapla



ist gegenwärtig hier; er hat die Absicht, in Sardinische Dienste zu treten.

Die hiesigen Taktiker beurtheilen die Operationen der Oesterreichischen Armee als eine demaskirte Defensiv zum Schutze Mailands.

Das Italienische Comité hat hier ungefähr 3000 Freiwillige angeworben. — Der erste Transport derselben ging heute nach Turin ab.

Paris, 8. Mai. (Nat.-Z.) Baez, Administrator der großen Oper, ist entlassen worden, weil man in den Theater-Magazinen eine Kiste gefunden hatte, welche Orsinische Granaten enthielt. Die Wichtigkeit des Fundes ist verbürgt.

Paris, 10. Mai. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält nachstehendes Decret: Da es in der Absicht des Kaisers liegt, sich an die Spitze der Italienischen Armee zu stellen, so überträgt er der Kaiserin die Regentschaft mit der Befugniß, die Functionen derselben nach den Instructionen auszuüben, die in das Staats-Archiv eingetragen werden sollen. In keinem Falle würde die Kaiserin davon abweichen können. Die Kaiserin wird dem Ministerrath präsidiren. Die Kaiserin wird über die ihr unterbreiteten Resolutionen und Decrete die Meinung des Prinzen Jerome hören.

Paris, 10. Mai. (Tel. Dep.) Heute Nachmittag halb 6 Uhr ist der Kaiser zur Armee abgereist. — Auf dem Wege nach dem geschmückten Exponer Bahnhofe wurde er von der zahlreich anwesenden Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen. Der Prinz Napoleon, der mit dem Kaiser abgereist ist, begleitet denselben bis Montrean, der einzigen Stadt, in welcher der Kaiser bis Marseille einen Aufenthalt nimmt. Morgen werden die Hundertgarden abgehen.

Paris, 11. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet in einer Depesche aus Rom vom 9. d. M., daß die Oesterreicher die Stadt Ancona und deren Gebiet in Belagerungszustand erklärt haben. Das Römische Gouvernement habe hiergegen auf telegraphischem Wege in Wien reclamirt: Falls der Belagerungszustand nicht aufgehoben wird, werde der Papst protestiren und alle Päpstlichen Behörden zurückziehen.

Paris, 13. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser gestern um 2 Uhr zu Genua gelandet, im Königl. Schlosse abgestiegen und mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden sei. (Graf Cavour hatte sich zum Empfange Louis Napoleon's dorthin begeben.)

London, 11. Mai. (Tel. Dep.) Der „Globe“ dementirt, daß der Herzog von Chartres aus dem Dienst in der Sardinischen Armee ausgeschieden sei.

(St.-A.) Das auswärtige Amt zu London erhielt am 7. v. M. eine aus Bombay vom 11. April eingegangene Depesche. Sie bestätigt das

auf dem Indischen Amte erhaltene Telegramm über die Gefangennahme von Tania Topi.

Wien, 9. Mai. Ueber den am 5. d. M. um 3 Uhr Nachmittags ausgebrochenen Brand in Brody berichtet die „Lemberger Zeitung“ weiter, daß der größte Theil der Stadt, etwa 800 Häuser, darunter Bezirksamt, Gericht, Magistrat, Polizei-Commissariat, Russisches Consulat, Post, Telegraphenamt, Kirche Realschule, christliches Spital, abgebrannt sind. Die reichsten Stadtbewohner betraf dieses Brandunglück. Nur das Häusnerische und Kiegerische Haus blieben unverfehrt. Die politischen, gerichtlichen und Magistrats-Acten wurden gerettet, eben so das Steueramt und die Stadtkasse. Zehn Personen verbrannten und viele wurden verwundet. Hilfe ist für Tausende nothwendig, doch aus Localmitteln unerschwinglich. Der Brand wurde erst am 6. um die Mittagsstunde gelöscht.

Wien, 10. Mai. Von Ragusa ist die tiefbetäubende Nachricht eingetroffen, daß gestern Abends die Kaiserliche Brigg „Triton“ nächst la Coma durch eine Entladung der Pulverkammer in die Luft gesprengt wurde. Der Commandant, Schiffs-Lieutenant Barry, befand sich mit 9 Individuen der Equipage eben am Lande und wurde daher glücklicherweise gerettet. Von der übrigen Bemannung blieb 1 Mann gleichfalls vollkommen unverlegt; 4 Tödtete und 10 Verwundete wurden jedoch bereits in das Spital nach Ragusa abgeführt. Der Gesamtverlust konnte bisher noch nicht ganz genau ermittelt werden.

Wien, 11. Mai. (Tel. Dep.) Der Tod des Erzherzogs Johann erfolgte in Graz an einer Lungenlähmung.

Berlin. Am Morgen des 28. April (10. Mai) hat Berlin der irdischen Hülle Alexander von Humboldt's, des Ehrenbürgers der Welt, das Geleite in den Dom gegeben und seinen palmenumzweigten Sarg an den Stufen des Altars hingestellt, an welchem der Abgerufene vor fast neunzig Jahren das Bad der Taufe empfing. Von dort ward er in der Abendstille nach Tegel geführt und in der Familiengruft beigesetzt, wo die Ueberreste Wilhelm's des noch lange nach ihm zum Stolz seines Jahrhunderts in rüstiger Wirksamkeit auf Erden gebliebenen Bruders harren. — Einfach und schlicht in seiner äußern Entfaltung, drückte der Leichenzug nach dem Dom desto gewichtvoller seine Bedeutung durch die Anwesenheit der Vertreter des geistigen Lebens aller Kreise aus.

Kassel, 7. Mai. Die Entlassung des Ministeriums Scheffer ist nunmehr, wie die „Wes. Ztg.“ meldet, erfolgt, und ein neues Ministerium gebildet.

Karlsruhe, 5. Mai. (Nat.-Z.) Die Nachrichten aus dem benachbarten Elsaß lauten für Deutschland nicht beruhigend. Man zieht dort,

wie dem „Schw. M.“ geschrieben wird, eine Masse von Artillerie und Cavallerie zusammen. Sodann sind alle jungen Männer bis zu 28 Jahren aufgebotten. Hierunter waren viele Verheirathete. Daß sie zum Kriegsdienst noch herangezogen wurden, machte böses Blut, so daß die Französische Regierung sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, sie wieder zu entlassen.

München, 7. Mai. Einer telegraphischen Depesche des „N. C.“ zufolge ist ein Anlehen von 4 Millionen Fl. für die Bedürfnisse des Heeres zur allgemeinen Betheiligung ausgeschrieben worden. Die Emission geschieht zum Cours von 97, zu 4½ Procent.

Lissabon, 7. Mai. Se. Königliche Hoheit Prinz Georg von Sachsen ist heute früh 7 Uhr glücklich hier eingetroffen. Die Vermählung Höchst-desselben mit Ihrer Königlichen Hoh. der Prinzessin Dona Maria Anna findet Mittwoch den 11. Mai, statt.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

### Ausverkauf.

Um die in meinem Geschäfte sich angehäuften Rester und andere Waaren-Vorräthe zu räumen, als namentlich: Mousseline, Mousselin de laines, Cachemirs, Zitze, Barege, woll. Canneva, Meuble-Tuch, Strohhüte, Broderien, Spitzen, Bänder, Eisengarn, Bleifedern, Stahlfedern etc., verkaufe ich solche gegen baare Zahlung vom 4. bis 16. Mai zu gänzlich herabgesetzten Preisen.

C. F. Ströhm. 2

Unser

## Capeten-Lager

wurde durch den Empfang **neuer geschmackvoller Muster** sehr vermehrt und erlauben wir uns dasselbe gefälliger Beachtung bestens zu empfehlen. Die Muster des vorigen Jahres werden jetzt zu ermäßigten Preisen abgegeben.

R. Jacoby & Co. 1

Frische Nevalische Killoströmlinge à Burke 43 Kop., Messinaer Apfelsinen à 5 und 6 Kop. und Citronen à 3 und 4 Kop. pr. Stück, Pflaumen 7 Pfund für 1 Rubel, sowie lackirte Bilder von 3 bis 25. Kop. pr. Stück erhielt und verkauft

Carl Th. Pfaff. 2

Frische Catharinen-Pflaumen, Traubenrosinen, engl. Frucht-Bonbons, Messinaer Apfelsinen und Citronen, wie auch feine Toiletten-Seifen empfangen und verkaufen zu möglichst billigen Preisen  
Gebr. Stein. 2

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publico mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Gold- und Silberarbeiter hier etablirt habe und alle in diesem Geschäfte vorkommenden Arbeiten übernehme, so wie selbige prompt und reell zu liefern verspreche. Meine Wohnung ist im Hause des Tischlermeisters Herrn Kleemann, in der Heiligengeist-Straße.

C. L. Jacoby,  
Gold- und Silberarbeiter. 2

Im Tischler Kleemann'schen Hause steht ein mahagoni Bureau zum Verkauf. 1

## Theater-Anzeige.

Sonntag den 10. Mai: „Doctor Faust's Hauskätzchen, oder: Die Herberge im Walde“ Pöffe mit Gesang in 4 Abtheilungen von Fr. Hopp. Musik vom Kapellmeister M. Hebenstreit.

## Angekommene Schiffe.

21) Den 6. Mai: Englisch Schiff „Brothers“, Capt. J. Tindal, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt.

## Abgegangene Schiffe.

9) Den 1. Mai: „Maria“, Capt. Jörgensen, mit Flachs nach Portugal, cl. d. J. Jäck & Co. 10) „Gen.-Lieut. v. Wigleben“, Hoffmann, mit Roggen nach Holland, cl. d. M. Strahlberg & Co. 11) Den 2.: „Adolph“, Andersen, mit Flachs nach Portugal, cl. d. J. Jäck & Co. I, „Delphin“, Freiburg, mit Bleizucker nach St. Petersburg, cl. d. J. Jäck & Co. 12) „Wilhelmine“, Gottmannshausen, mit Flachs u. Hafer nach Frankreich, cl. d. H. G. Dehlbaum. 13) Den 3.: „Livonia“, Lemmerhirt, mit Flachs nach Portugal, cl. d. J. Jäck & Co. 14) „Neva“, Paris, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 15) Den 5.: „Die Zwillinge“, Ahrens, mit Roggen nach Holland, cl. d. J. Jäck & Co. 16) „Johannes“, Niemann, mit Roggen und Gerste nach Holland, cl. d. H. D. Schmidt. 17) Den 6.: „Fanny v. Schack“, Wöb, mit Roggen u. Gerste nach Holland, cl. d. J. Jäck & Co. 18) „Emilie“, Brathering, mit Roggen nach Holland, cl. d. M. Strahlberg & Co. 19) „Carolina Amalia“, Gerloff, mit Roggen und Gerste nach Holland, cl. d. M. Strahlberg & Co.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Worm.

**N. 20.**

Sonnabend, den 16. Mai

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 3. Mai. Von Seiten des Post-Departements ist in Folge des zwischen Oesterreich und Sardinien entstandenen Krieges die Anordnung getroffen, daß die bis hiezu per Post über Oesterreich abgefertigte, nach Sardinien adressirte Correspondenz verschiedener Art nunmehr über Preußen dahin gesandt werde. Briefe sollen inskünftig nicht anders als durchaus unfrankirt, Pakete aber frankirt bis zur Preussischen Grenze entgegengenommen werden.

St. Petersburg, 4. Mai. (J. d. St. P.) Der Französische Gesandte hat dem Kaiserlichen Cabinet eine Note zugestellt in welcher er mittheilt, daß seine Regierung, in dem aufrichtigen Wunsche, das Kriegs-Terrain zu beschränken, den Befehlshabern seiner Land- und Seestreitkräfte die Ordre ertheilt habe, die Grenz-, Schifffahrts- und Handelsrechte derjenigen Mächte, welche neutral bleiben, und insbesondere derjenigen strenge zu achten, welche die Declaration des Pariser Congresses vom 16. April 1856, zur Beobachtung der Grundregeln dieses Actes, unterzeichnet haben. Bekanntlich waren in dieser Declaration folgende vier Punkte enthalten: 1) das Corsarenwesen wird aufgehoben; 2) die neutrale Flagge schützt die Waare des Feindes, mit Ausnahme der Kriegs-Contrebande; 3) die Waaren neutraler Staaten, außer der Contrebande, sind unter feindlicher Flagge unverlegbar; 4) damit die Blokaden ihre Schuldigkeit thun, hat eine ausreichende Macht den Eingang zu feindlichen Häfen zu sperren. Das Kaiserliche Cabinet hat dem Französischen Gesandten mitgetheilt, daß die erforderlichen Ordres ertheilt werden sollen, damit die Russischen Autoritäten und Unterthanen während des ganzen Verlaufs der Campagne strenge Neutralität genauestens be-

obachten, und insbesondere, daß sie den Grundregeln der Declaration vom 16. April 1856 conform seien.

Moskau, 30. April. Gestern kam der Kriegs-General-Gouverneur, General-Adjutant, General der Cavallerie Graf Stroganow 1. hier an und übernahm sein neues Amt.

Mitau, 2. Mai. (Rig. Z.) Das Interesse des Publicums wird gegenwärtig fast ausschließlich durch die Entdeckung eines Verbrechens in Anspruch genommen, das in solchem Maaße und in so überdachter und gründlich vorbereiteter Weise hier noch nicht vorgekommen — das der Fälschmünzerei! Es galt die Anfertigung falscher 50-rubliher Silberscheine. Wir sind ermächtigt, Nachstehendes mitzutheilen. Auf die gewordene Andeutung, daß in Kurland eine das obbezeichnete Ziel verfolgende Verbindung bestiehe, hatte der Herr Gouvernements-Chef sofort einen seiner Beamten nach Goldingen und dem nahe bei dieser Stadt belegenen Gütchen L. abcommandirt, welcher unter Mitnahme des nöthigen Polizeipersonals aus Mitau und unter Beihilfe der Goldingenschen Ortsbehörden die erste Untersuchung mit solcher Umsicht, solchem Geschick und — Glück leitete, daß alsbald die Fäden des ganzen verbrecherischen Unternehmens in seiner Hand waren. Das durch diese Untersuchung gewonnene Material war so wichtig und umfangreich, daß die höhere Obrigkeit es für angemessen erachtete, die weitere Untersuchung in Mitau ihren Fortgang nehmen zu lassen, theils um den Gang der Verhandlungen und deren Erfolge besser überwachen, theils um dieselben, soweit sie über die Grenzen des Gouvernements hinausschritt, rascher und nachdrücklicher fördern zu können. Die mit der Untersuchung betraute Behörde ist unausgesetzt thätig, die Fäden dieses verbrecherischen Unternehmens in ein enges Netz zu verbinden. So-

viel bisher ermittelt worden, ist das Unternehmen seit dem Jahre 1857 vorbereitet und weit vorge-schritten, wenn es auch — was zur Beruhigung des Publicums ausdrücklich gesagt werden möge — zur Emission von dieser verbrecherischen Verbindung fabricirter Silberscheine noch nicht gekommen ist, da noch eine zum letzten Acte nothwendige Maschine fehlte. Der intellectuelle Urheber ist ein zu Kurland verzeichneter Ebräer, der leider flüchtig geworden. Ebenso hat sich dem Arm der Gerechtigkeit, wenigstens einstweilen, der technische Ausführer des Verbrechens — ein Ausländer — entzogen, und mit ihm oder gleichzeitig drei andere nach den Ergebnissen der Untersuchung schon compromittirte Ebräer. In Haft und Untersuchung befinden sich gegenwärtig: ein Polnischer, in Kurland lebender Edelmann, dessen Gutswalter (Ausländer), zwei Kaufleute aus Riga und zehn Ebräer, die theils dem Kurländischen Gouvernement, theils der Stadt Riga angehören, und unter denen sich auch eine Frau befindet. — Als zur Ausführung des Verbrechens angefertigt sind aufgefunden worden: die fast fertige Platte zum Avers eines 50-rubligen Silberscheines, der Avers und die Schriften für den Revers, ein zur Anfertigung der Wässerschrift hergerichteter Stein, so wie eine Drucker- und eine lithographische Presse. Es steht zu hoffen, daß dieses verbrecherische Unternehmen die gerechte Entrüstung aller Stände und Glaubensgenossen erregt haben wird, wie denn auch schon derartige Stimmen vielfach laut geworden. — Wunder kann es nicht nehmen, daß eine so sehr das allgemeine Interesse erregende Untersuchung zu vielfachen Unterhaltungen Anlaß giebt, in denen die verschiedensten Referate zu Tage gefördert werden; diese sind, wie dies in der Natur der Sache liegt, in der Regel gänzlich irrig, weil kein nicht zum Untersuchungspersonal Gehörender etwas Positives weiß, und Jedermann gern etwas wissen möchte. Wir können unsere Mittheilung nicht schließen, ohne dessen zu erwähnen, daß Se. Maj. der Herr und Kaiser mit wahrhaft Kaiserlichen Munificenz zur Belohnung der bei der ersten Localuntersuchung thätig gewesenen Subalternbeamten die namhafte Summe von 1000 Rbl. S. Allergnädigst anzuweisen geruht haben. Welcher Lohn für gehabte Mühen, welcher ein Sporn für Andere, denen gleiche Mühen auferlegt werden könnten!

### Ausländische Nachrichten.

Wien, 12. Mai. (Nat.-Z.) Aus Italien ist noch immer Alles still. Aber die Truppen und Kriegsmaterial-Transporte gehen noch ununterbrochen fort. Wenn es endlich zum Losbruche zwischen diesen ungeheuren, von beiden Seiten auf

einen langen Feldzug ausgerüsteten Massen kommt, so müssen wir verheerende Kämpfe erleben, wie die Geschichte sie selten aufzuweisen hat. Mit dem Abgange des Erzherzogs Albrecht nach Italien scheint es Ernst zu werden; wenigstens ist jetzt sein bisheriger ad latus Feldmarschall-Lieutenant Haller förmlich zu seinem Stellvertreter für Ungarn ernannt worden, was doch auf eine längere Abwesenheit deutet. Von dem Entschlusse des Kaisers, sich selbst an die Spitze des Heeres zu stellen — für welchen Fall angeblich Erzherzog Ferdinand Max in Stellvertretung die Regierung übernehmen sollte, — verlautet nichts mehr.

Wien, 14. Mai. (N. Br. Z.) Ein vom 11. d. M. aus Triest datirtes Circular der Oesterreichischen Central-Seebehörde verkündet: „Nach telegraphischer Meldung des Oesterreichischen Gesandten in London hat die Französische Regierung dem Englischen Geschäftsträger in Paris erklärt, daß die Oesterreichischen in Englischen Häfen befindlichen Schiffe der Vergünstigung eines sechs-wöchentlichen Termins, wie er den in Französischen Häfen befindlichen Schiffen behufs der Rückfahrt ohne Gefahr einer Beschlagnahme bewilligt wurde, nicht theilhaftig werden sollen.“

(Tel. Dep.) Das Abendblatt der heutigen „Wiener Zeitung“ sagt: Nachdem die freie ungehinderte Abfahrt der Sardinischen Schiffe aus den Oesterreichischen Häfen ausdrücklich in der Erwartung eines reciproken Vorganges der Sardinischen Regierung gegen Oesterreichische Schiffe gestattet worden, diese Erwartung aber eingegangenen Nachrichten zufolge sich nicht bestätigt hat, ist einstweilen bis auf Weiteres eine provisorische Beschlagnahme der Sardinischen Schiffe in Oesterreichischen Häfen angeordnet worden.

Wien, 15. Mai. Die Kaiserliche Regierung hat eine Veneto-Lombardische Anleihe im Betrage von 75 Millionen Gulden ausgeschrieben. Die Anleihe wird mit fünf Procent verzinst, ist in Silber zahlbar und in Silber rückzahlbar. Der Emissions-Cours ist 70.

Wien, 16. Mai. Der „Wanderer“ hat ein Telegramm aus Triest von gestern Abend 6 Uhr erhalten, nach welchem daselbst ein Englischer Dampfer angekommen sei, der die Nachricht gebracht habe, daß er bei dem Eingange in das Adriatische Meer auf der Höhe von Ancona dreien Französischen Dreimastern begegnet und von ihnen visitirt worden sei. Derselbe Englische Dampfer habe auch nach dem Telegramm des „Wanderer“ mitgetheilt, daß mehrere Oesterreichische Handels-schiffe von jenen Dreimastern genommen worden seien.

Die Nachricht vom Tode des Erzherzogs Johann erregt lebhaftes Theilnahme überall da, wo man ihn als Bürger, als Beförderer der Industrie,

der Landes-Cultur, als schlichten Mann kannte. Seine meist von Unglück verfolgte militairische Laufbahn, und der noch weniger glückliche Versuch, die Geschichte des neuen Deutschlands zu lenken, erwerben ihm keinen Anspruch darauf, unter den großen Männern der Geschichte zu figuriren. Aber mit der höchsten Achtung wird er stets genannt werden müssen als ein Fürst, welcher Stellung und Mittel, die ihm seine Geburt verlieh, auf wirklich segensreiche Weise verwerthete. In Tyrol und Steiermark wird die Trauer groß sein.

Die „Gazz. di Venezia“ giebt folgenden Bericht aus dem Oesterreichischen Hauptquartier: Vercelli, den 9. Mai. Das Hauptquartier ist jetzt in Vercelli; vorgestern war es in Mortara; von der Bevölkerung ist es überall aufs Freundlichste empfangen worden. Als unser General-Commandant vorgestern in die Stadt einzog, kam ihm der Erzbischof Monsignor dei Conti d'Angennes entgegen, begrüßte ihn im Namen der Stadt und des Clerus, und bat ihn, sein Quartier im erzbischöflichen Palaste zu nehmen. Die Bevölkerung von Vercelli hat uns als Freunde empfangen und das vollste Vertrauen in die Mannszucht der Kaiserlichen Truppen bekundet. Wir sehen uns vergeblich nach jener Majorität der Bevölkerung um, von der man behauptete, daß sie den Krieg mit Oesterreich um jeden Preis will. Wir sind nun weit im Lande vorgerückt, der Feind zieht sich zurück und wir begegnen einer Bevölkerung, die einmüthig die ungelige Politik ihrer Regierung verwünscht. — Die Franzosen sind ebenfalls noch nicht zum Kampfe vorgerückt. Auf dem Lago maggiore hat der Dampfer „Radeky“ die gegen ihn abgefeuerten Flintenschüsse mit einem einzigen Kartätschenschusse erwidert, der fünf Personen verwundete. Nachdem die Garnison von Casale ein lebhaftes Gewehr- oder Geschützfeuer gegen uns eröffnet hatte, haben unsere Truppen eine große Reconnoissance bis an den Brückenkopf vorgenommen und bei dieser Gelegenheit die Piemontesen auch für den empfindlichen Schaden geächtigt, den sie — die Piemontesen nämlich — den armen Bewohnern von Stroppiano zugefügt haben. Sie haben ihnen nämlich nicht nur 1500 Stück Hornvieh weggenommen, sondern auch Männer und Weiber gewaltsam mit sich in die Stadt fortgeschleppt, wo sie an den Schanzen arbeiten müssen. Trotz des feindlichen Feuers haben wir bei Valenza die Po-Brücke unterminirt. Gestern wurden zwei Bogen derselben zersprengt; das Krachen der Explosion war bedeutend und wurde bis Robbio gehört. Die Piemontesen haben die Sesia-Brücke bei Vercelli unterminirt; die Unsrigen haben jedoch die Mine aufgefunden und entladen.“

Turin, 10. Mai. Die Oesterreicher, welche mit 8000 M. und 26 Geschützen in Tronzano wa-

ren, haben sich gestern Nachmittag um 1 Uhr zurückgezogen. Sie hatten befohlen, die Straße von Livorno (auf der jetzt seit der Eisenbahn-Verbindung sehr wenig besuchten Landstraße von Santhia nach Chivasso), wo sie in kleiner Zahl angekommen waren, nach Satuggia und die Fahrstraße von Livorno nach Crescentina (unweit des Einflusses der Dora Baltea in den Po) auszubessern, aber sie sind nicht vorgerückt. Sie haben vergebens von Neuem versucht, in der Nachbarschaft von Gerola (am rechten Po-Ufer, unweit des Einflusses der Dormida in den Po) eine Brücke über den Po zu schlagen, und einige Soldaten sind auf das rechte Ufer übergesetzt. Auf der Linie von Valenza nach Bassignona nichts Neues. — Wir erfahren, daß zahlreiche Wagen mit Oesterreichischen Verwundeten über den Gravellone gesetzt sind, wo die Feinde fortfahren, Vertheidigungs-Werke zu errichten.

Aus Genua wird über die Ankunft des Französischen Kaisers telegraphisch gemeldet: „Der Dampfer, an dessen Bord sich der Kaiser befand, kam bei stiller See am 12. Mai um 1 Uhr Mittags im Golf von Genua in Sicht; eine unabsehbare Menschenmenge stand am Ufer. Alles zeigte ein festliches Gepränge, die Menge der Flaggen und Italienischen wie Französischen Inschriften war unermesslich. Gegen 2 Uhr stieg der Kaiser an's Land und begab sich, begleitet von dem Prinzen von Savoyen-Carignan, vom Grafen Cavour und vom Fürsten de la Tour d'Auvergne, sofort in den königlichen Palast; um 2 Uhr erschien der Kaiser auf dem Balkone. Das Volk bewillkommnete ihn mit begeisterten Beifallsrufen und Glückwünschen.“

Louis Napoleon hat bei seiner Ankunft in Genua folgenden Tagesbefehl erlassen: Soldaten! Ich komme, mich an Eure Spitze zu stellen, um Euch in den Kampf zu führen. Wir wollen einem Volke, das seine Unabhängigkeit zurückfordert, in dem Kampfe beistehen und es fremder Unterdrückung entziehen. Es ist dies eine heilige Sache, welche die Sympathieen der civilisirten Welt für sich hat. Ich habe nicht nöthig, Euren Eifer anzuspornen. Jede Etappe wird Euch an einen Sieg erinnern. Auf der Via Sacra des alten Rom drückten sich die Inschriften auf den Marmor, um dem Volke seine Großthaten in's Gedächtniß zurückzurufen. — Ebenso heute! Indem Ihr durch Mondovi, Marengo, Lodi, Castiglione, Arcole, Rivoli kommt, werdet Ihr inmitten dieser glorreichen Erinnerungen auf einer anderen Via Sacra dahinziehen. Bewahret die strenge Mannszucht, welche die Ehre des Heeres ausmacht. Vergesst nicht, daß es hier keine andern Feinde giebt, als diejenigen, welche sich gegen Euch schlagen. Haltet Euch in der Schlacht zusammen, und ver-

lasset nicht Eure Reiben, um vorzugehen. Mißtrauet zu großem Eifer; es ist dies das Einzige, was ich fürchte. Die neuen Schußwaffen sind nur in der Ferne gefährlich; sie werden nicht verhindern, daß das Bayonnet, wie früher, die schreckliche Waffe der Französischen Infanterie bleibe. Soldaten! Lasset uns Alle unsere Schuldigkeit thun und unser Vertrauen auf Gott setzen. Das Vaterland erwartet viel von Euch! Schon hallen von einem Ende Frankreichs bis zum andern die Worte einer glücklichen Vorbedeutung wieder: Die neue Italienische Armee wird ihrer ältern Schwester würdig sein. Genua, 12. Mai 1859.

Napoleon.

Turin, 13. Mai. Der Feind verstärkt sich bei Castelvogno (auf der Straße von Piacenza nach Stradella auf Parmesanischem Gebiete); er errichtete bei Vigevano und Motto Visconti (am Ticino) Befestigungen, um den Rückzug zu decken. Heute haben die Unsrigen eine starke Recognoscirung nach Cascine di Stra (an der Straße von Vercelli nach Santhia) vorgenommen. Da auf unser Feuer der Feind nicht antwortete, so nahmen unsere Truppen ihre alte Stellung wieder ein.

Am Mittwoch haben 600 Oesterreicher Reverzado (die Ortschaft ist Parmesanisch) an der Trebbia besetzt, durch welches die Landstraße von Piacenza nach Bobbio führt. Das Hauptquartier der Verbündeten ist nach Occimiano verlegt.

Turin, 6. Mai. Desertionen der Ungarn aus der Oesterreichischen Armee will man bewirken durch Vertheilung einer von mehreren flüchtigen Chefs unterzeichneten Proclamation. Sie ist auf grünes Papier gedruckt und enthält unter Anderm die Namen Klapka, nicht aber den Kossuth's. Ihr Sinn ist, Italien und Ungarn seien durch die ältere Geschichte, so wie durch das Unglück von 1849 verbrüdet; die Befreiung des einen werde die des andern nach sich ziehen; man solle den falschen Versprechungen Oesterreichs keinen Glauben schenken. Die auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Ungarischen Infanterie-Regimenter sind: Liechtenstein, Schwarzenberg, Leiningen, Wöcher, Wafa, Don Miguel, dann 7 Husaren Regimenter. Kürassiere, Dragoner und Uhlanen enthalten keine Magnaren.)

Parma, 5. Mai. Ihre K. Hoheit die Herzogin-Regentin ist gestern Abend 10 Uhr, dem ehmüthigen Wunsch der Civil- und Militair-Beholden nachgebend, in die Hauptstadt zurückgekommen und von der Bevölkerung mit Jubel empfangen worden. Heute hat die Herzogin nachstehende Proclamation erlassen:

„Obwohl die am ersten Tage dieses Monats vorgekommenen Unordnungen sich gegen den Willen der immensen Zahl der getreuen Bürger, deren treffliche Gesinnungen jedoch nur mit Schwie-

rigkeit zum öffentlichen Ausdrucke gelangen, zuge tragen haben, so erscheint durch dieselben doch meine, zum Schutze der Sicherheit meiner geliebten Kinder getroffene Fürsorge nur zu sehr gerechtfertigt. Nachdem jedoch die Treue der Truppen die ungezügliche Autorität, die sich eingedrängt hatte, schnell entfernt und unter der einhelligen Zustimmung der eingesetzten Behörden, der Municipalität und der übrigen Notabilitäten des Landes meine Regierungs-Commission wieder zur Herrschaft berufen und dem Wunsch nach meiner Rückkehr ein glühender Ausdruck verliehen worden war, habe ich mich sofort wieder in Eure Mitte begeben, um die Ausübung der Regentschaft wieder zu übernehmen. Voll Muth und Vertrauen in die Loyalität der Truppen und der Bevölkerung werde ich hier in jener zuwartenden Stellung verbleiben, die für uns unbedingte Nothwendigkeit ist. Indem mir nämlich diese Haltung durch den eigentlichen Geist der Verträge gestattet ist, muß sie auch die beste Schutzwehr des Landes sein, da die hohe Gerechtigkeit und Humanität der kriegführenden Mächte von demjenigen nicht verletzt werden kann, der nicht verlegend zu Werke geht und mittlerweile seiner Pflicht nachkommt, indem er die Ordnung bis zu jenen Entschlieungen aufrecht hält, mittels welcher die Weisheit Europa's den Frieden in dauernder Weise zurückzuführen und zu befestigen wissen wird.

Gegeben in unserer K. Residenz in Parma, am 5. Mai 1859. Louise, Regentin.“

Parma, 8. Mai. In Folge einer Entdeckung heimlicher Waffen- und Munitionsdepots wurde die allgemeine Ablieferung dieser Artikel befohlen.

Bern, 15. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz machten die Oesterreicher von Bobbio (der Ort liegt an der Trebbia in den Vorbergen der Apenninen, ganz nahe bei Novi, wo Baraguay d'Hilliers, und bei Gavi, wo Forey commandirt) aus Recognoscirungen gegen den rechten Flügel der Sardinischen Armee. Die Allirten waren zum zweiten Male gegen Vercelli vorgegangen. Über den Mont Genis gingen fortwährend Französische Cavallerie und Artillerie.

Paris, 15. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser sich gestern nach seinem Hauptquartier bei Alessandria begeben und diese Stadt passirt habe. Der König von Sardinien ist zu gleicher Zeit daselbst eingetroffen.

Paris, 16. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Alessandria vom 15. d., daß der Kaiser, der sich des besten Wohlsins erfreue, noch immer daselbst sein Hauptquartier habe. Der Prinz Napoleon ist in Genua geblieben, um sein Corps, welches von Afrika aus vervollständigt werden soll, zu organisiren. Man glaubt, dieses Corps,

dessen Bestimmung noch unbekannt ist, werde im Stande sein, in acht Tagen in's Feld zu rücken.

Aus Messina (Sicilien) vom 9. Mai wird die daselbst am 8. Mai erfolgte Ankunft des Französischen Contre-Admirals Jurien de la Gravière gemeldet. Die Flagge des Admirals weht an Bord des „Eylau“, der von dem „Napoleon“ und der „Impetueuse“ begleitet wird. Dieses Geschwader, das durch eine Anzahl Französischer Kriegsschiffe, die alsbald nachfolgen werden, verstärkt wird, geht in's Adriatische Meer. Auf der Fahrt von Toulon nach Messina wurde ein Oesterreichisches Kauffahrtheischiff aufgebracht und nach einem Französischen Hafen abgeführt.

Paris, 10. Mai. (Pr. Z.) Trotz der Ernennung der Kaiserin zur Regentin werden die wichtigsten Staats-Geschäfte nach wie vor durch den Kaiser erledigt werden; es handelt sich hauptsächlich nur darum, daß die Dynastie im Lande fortwährend repräsentirt ist. Der Prinz Jerome war anfangs bestimmt, dem Kaiser zu vertreten; schließlich aber hat die Ansicht gesiegt, daß es dem Charakter des Französischen Volkes entsprechender sei, wenn man eine Frau mit der Würde der Regentschaft bekleidet. In Wahrheit wird der Schwerpunkt der Staatsgeschäfte im Hauptquartier des Kaisers sein.

Paris, 13. Mai. (St.-Anz.) Die Blokade wird im Adriatischen Meere von zwei Linien Schiffen und vier großen Dampffregatten unter Admiral Jurien de la Gravière streng gehandhabt werden; dagegen haben die Befehlshaber der Französischen Schiffstationen im Großen und im Atlantischen Ocean Weisung erhalten, die Oesterreichische Fregatte „Novara“, weil auf einer wissenschaftlichen Erdumfegung begriffen, zu schonen.

Der Kaiser hatte vor seiner Abreise noch eine Besprechung mit dem Russischen Gesandten, Grafen Kisseleff, dem am Mittwoch auch das große Band der Ehrenlegion ertheilt wurde.

London, 11. Mai. Was die Rüstungen in den verschiedenen Kriegshäfen betrifft, sind heute folgende Notizen mitzutheilen: Aus Plymouth wird gemeldet, daß der Liniendampfer „Orion“ (91) unmittelbar nach Bekanntwerden der Oesterreichischen Kriegs-Erklärung von Gibraltar nach Genua beordert wurde, um den zahlreichen im dortigen Hafen liegenden Britischen Kauffahrern als Schutz zu dienen. — Die zur Reserve-Flotte von Chatham gehörige Schrauben-Corvette „Cadmus“ (21) ist bestimmt, ohne Verzug für activen Dienst fertig gemacht zu werden. — Die Schrauben-Schaluppe „Wash“ und die Dampf-Fregatte „Amphion“ (36) werden in Chatham ausgerüstet; der Liniendampfer „Hannibal“ (91) in Portsmouth wird zum activen Dienst bereit gehalten, und in Haslar ist alles vorbereitet, um auf Be-

fehl ein ganzes Geschwader von Dampf-Kanonenbooten in See zu bringen.

Man hat gemeldet, — erklärt der „Globe“ mit großer Schrift — daß der Herzog von Chartres auf den Rath des Prinzen von Orleans Turin verlassen habe und nach England zurückkehre. Wir werden ersucht, zu erklären, daß diese Meldung ganz ungegründet ist. Der junge Herzog befindet sich mit seinem Regiment bei den Vorposten der Piemontesischen Armee.

London, 12. Mai. (St.-M.) Die Regierung gestattet die Bildung von freiwilligen Schützen-Corps.

In den Regierungs-Werkstätten zu Woolwich herrscht eine Thätigkeit, wie zur Zeit des Krim-Krieges.

London, 14. Mai. (Tel. Dep.) Eine so eben erschienene königliche Proclamation erklärt England zur strenger Neutralität entschlossen, empfiehlt den in Oesterreich, Frankreich und Sardinien sich aufhaltenden Engländern ein neutrales Verhalten und verbietet im Königreiche Anwerbung von Truppen, so wie Ausrüstung von Schiffen für die kriegführenden Mächte.

Königsberg, 12. Mai. (Pr. Z.) Obgleich nach höherer Anordnung aus Rücksicht auf die obwaltenden politischen Verhältnisse die öffentlichen Bauten möglichst beschränkt werden sollen, so wird doch, wie die „Köln. Z.“ berichtet, außer den bereits an Unternehmer vergebenen Bauten auf der Eydtkuhner Bahnlinie, auch der Bau der Festung Königsberg seinen beschleunigten Fortgang haben, da bereits mit circa 15 Gutsbesitzern Lieferungs-Contracte auf mehrere Millionen Ziegel abgeschlossen sind, die Lieferanten sich in Folge dessen nach größtem Maßstabe mit Brennmaterial versorgt haben, auch die desfalligen Contracte ohne Vorbehalt abgeschlossen sind.

Dresden, 15. Mai. (Tel. Dep.) Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind so eben von Wien hier eingetroffen und in den für Allerhöchstdieselben bereit gehaltenen Gemächern im königlichen Schlosse abgetreten. Ihre Majestäten werden einige Tage hier verweilen.

Aus Lissabon ist auf telegraphischem Wege die Nachricht eingetroffen, daß daselbst, wie festgestellt war, am 11. d. M. Vormittags die Feier der Vermählung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg mit ihrer königlichen Hoheit der Infantin Donna Maria Anna von Portugal stattgefunden hat.

## Neueste Post.

Italien. Die Oesterreicher stehen nach den letzten Nachrichten dicht massirt in und um Robbio und Mortara auf dem linken Ufer des Po,



wo sich Gyulai's Hauptquartier befindet, während sie auf der Rechten ihre Colonnen über die Parmesaniſche Grenze ſehr langſam über die Trebbia gegen die Scrivia poſſiren. Die Deſterreichiſchen Operationen auf dem rechten Po-Ufer haben einen feſten Stützpunkt für Offeniſive wie für Deſenſive in dem ſtarken Piacenza, das man für eine Feſtung erſten Ranges erklärt. Von den Bewegungen der Franzoſen wiſſen wir eigentlich nur, daß die Truppen trotz des Regens nach und nach ihre Stellungen einnehmen. Das franzöſiſche Hauptquartier iſt in Aleſſandria, das Sardinische allein in Occimiano, ziemlich nahe bei Caſale, zwei Meilen von dem Po-Uebergang Graſſinetto. Die einzige Thätigkeit zeigt der Sardinische General Chevalier Hector Verbaire de Sonnaz (er hat gegen den Krieg proteſtirt, thut aber natürlich jetzt als General ſeine Pflicht), der in der Baltea-Dora-Linie commandirt; er demonſtrirt gegen die von den Deſterreichern beſetzte Geſia-Linie; den Bulletins von Turin zufolge wären ſeine Reconnoſcirungen bis Vercelli gekommen, hätten gegen die Deſterreicher kanonirt, dieſe aber hätten nicht geantwortet. Die Wahrheit iſt, daß die Sardinischen Reconnoſcirungen nur bis San Germano gekommen ſind.

Aus dem Deſterreichiſchen Hauptquartier Mortara vom 13. Mai ſchreibt man der „Allg. Ztg.“: „Die Piemontesiſch-Franzöſiſche Armee ſteht in einer unangreifbaren, in der rechten Flanke durch das große verſchanzte Lager Aleſſandria, links durch Caſale geſchützten Stellung, und jedes Manöver zur Herauslodung des feindlichen Heeres iſt vergeblich, weil es eine doppelte Baſis hat. Es in dieſer Stellung anzugreifen, würde zu enormen Verluſten, aber zu keiner Entſcheidung führen. Was bleibt alſo übrig? Zu warten, bis die verbündete feindliche Armee aus ihrer feſten Stellung rückt. So ſtehen die Dinge an beiden Ufern des Po und ſo können ſie noch eine Weile dauern. An eine Räumung der Provinz Lomellina von Deſterreichiſcher Seite, um den Hilfsquellen näher zu ſein, wird nach den Feldverſchanzungen, die man errichtet, den Brücken und Brückenköpfen, die man zu etabliren ſucht, offenbar nicht gedacht. Wir erwarten alſo in nächſter Zeit die Eröffnung der Offeniſive von Seiten der Franco-Piemontesiſchen Armee und, wenn die angeſchwollene Geſia es zuläßt, den Uebergang über dieſelbe und zum mindeſten ein ernſtliches Engagement. In den Fehler ſo Mancher, alle ihre Kräfte mit einem oder zwei Stößen auszugeben, werden die Deſterreicher nicht verſallen. Wir werden einen zähen, nachhaltigen Kampf ſehen, in dem die letzte Reſerve entſcheidet.“ — Der Times-Correſpondent in Mortara widerlegt in einem zweiten Briefe die Piemontesiſchen Angaben über die Gewaltthä-

tigkeiten der Deſterreicher. General Benedek ließ 2 Leute, die nur für ein paar Franks Werth Eigenthum geſtohlen hatten, ſofort erſchießen. Uebrigens ſei Strenge bei dem Entgegenkommen der Einwohner gar nicht nöthig. Der Correſpondent erklärt im Verlaufe ſeines Schreibens, daß die Deſterreicher mit ihren großen Heeresmaſſen, und in der Flanke bedroht, unmöglich raſch auf Turin losrücken konnten, er glaubt, eine Schlacht ſei ſo bald noch nicht zu erwarten, und ſchließt ſeinen Brief mit folgenden Worten: „Noch muß ich den außerordentlich gaſtlichen Empfang rühmen, der mir hier zu Theil geworden iſt. Die Freundlichkeit, die mir Jedermann, vom Obercommandanten bis zum Letzten, zeigt, übertrifft jede Vorſtellung. Sie müſſen ſich jedoch nicht dem ſchmeiſchelhaften Wahne hingeben, daß dies blos Ihrem Correſpondenten zu Liebe geſchieht. Jeder, mit ein Paar Empfehlungſchreiben verſehene Fremde würde im Lager gleich gaſtliche Aufnahme finden.“ Jedenfalls wird im Deſterreichiſchen Hauptquartier die Bürgſchaft verlangt, daß nicht berichtet wird, was dem Feinde willkommen ſein könnte, denn die Deſterreichiſchen Mittheilungen vom Kriegſchauplatz ſind fortwährend ganz allgemein gehalten. — Im franzöſiſch-Sardinischen Hauptquartier wird die Correſpondenz nicht minder ſtreng überwacht.

Das neueſte Turiner Bulletin vom 17. Mai berichtet, daß die Deſterreicher auf dem rechten Ufer des Po ſich bis zum Caſtel San Giovanni ausdehnen, hier etwa 12,000 Mann ſtark ſind und fortwährend an der Beſetzung der Brücke von La Stella arbeiten laſſen. Man erſieht ſo viel, daß die Deſterreicher den Po gegen ein Ueberſchreiten in der Nähe von Pavia zu decken ſuchen. Es ſteht nun dahin, ob die Franzöſiſche Offeniſive dieſe Richtung nehmen oder von Valenza aus direct gegen Mortara und Mailand vorbrechen wird.

Wie aus Wien berichtet wird, hat der Großherzog von Toscana bereits am 27. April zu Florenz in Gegenwart des diplomatiſchen Corps einen feierlichen Proteſt gegen die ihm angethane Gewalt, wodurch er zu einer Kriegserklärung gegen Deſterreich genöthigt werden ſollte, erhoben und alle Handlungen der revolutionären Macht-haber, welche an die Stelle der legalen Regierung treten würden, im Voraus für null und nichtig erklärt. Dieſe Erklärung iſt von Sr. K. Hoheit am 1. Mai in Ferrara wiederholt und ausgeſprochen worden, daß die Revolution in Florenz von Piemont angeſtiftet worden ſei. Die Deſterreichiſche Regierung hat ſich dieſer wohlbegründeten Proteſtation angeſchloſſen.

Die Darmſt. „Allg. Mil.-Ztg.“ ſagt: „Die erſte Entſcheidung wird keine Hauptentſcheidung ſein,



mögen die Oesterreicher siegen oder hinter den Tessin und weiter zurückgehen. Eine Hauptentscheidung für die Oesterreicher läge nur in einem großen Sieg in der Ebene von Alessandria, dem die Belagerung der Festung folgen könnte; eine solche für ihre Gegner in einem ähnlichen Sieg am Mincio, dem die Belagerung Mantua's folgen könnte; denn Alessandria entscheidet über den Besitz des obern, Mantua mit dem bekannten unvergleichlichen Festungs-System über den des untern Polandes; das hat die ganze Kriegsgeschichte bewiesen. Die Dinge werden sich also langsamer entwickeln, als die öffentliche Aufregung erwartet. Insbesondere ist Oesterreich noch lange nicht auf dem Punkte, seinen Besitz in Italien zu verlieren, und Deutschland hat noch reichlich Zeit, seinen Moment zu wählen."

Turin, Montag, 16. Mai. Das officiële Bulletin über die Kriegs-Operationen von gestern Abend meldete einige Bewegungen der Oesterreicher von Strabella gegen Voghera. Heute ist das amtliche Bulletin noch nicht veröffentlicht worden, und ist nichts Neues bekannt.

Turin, Mittwoch, 18. Mai. Das heutige officiële Bulletin meldet, daß die Oesterreicher auf dem rechten Ufer des Po sich aufgestellt haben und bis zum Castell San Giovanni sich ausdehnen. Die Zahl beträgt etwa 12,000. Der Feind fährt fort, an der Befestigung der Brücke von Stella zu arbeiten, um seinen Rückzug zu schützen. Ein Tagesbefehl des Königs hat die Namen Derer veröffentlicht, welche in den ersten militärischen Operationen sich ausgezeichnet haben.

Aus Chambéry schreibt man unterm 13. Mai, daß die Passage der Französischen Truppen dort seit einigen Tagen mit neuer Thätigkeit angefangen habe. Vorzüglich transportirte man Artillerie, von welcher in kurzen Zwischenräumen Tag und Nacht sich große Convois folgten. Das Uebersteigen des Mont Genis sei jetzt viel leichter als im Anfange.

Florenz, 11. Mai. (Nat. = Z.) So eben, Morgens 10 Uhr, ist eine für Toscana bedeutungsvolle Handlung im alten Palast der Signori, im Palazzo vecchio, vor sich gegangen. Die Toscanische provisorische Regierung hat ihre vom Municipium überkommene Vollmacht in die Hände des außerordentlichen Commissairs des Königs von Sardinien, Vittorio Emanuele, Comthur Boncompagni, niedergelegt. Die Sentenzen und Decrete der Tribunale, die Acte der öffentlichen Notare müssen von nun an betitelt werden: „Im Namen der Regierung von Toscana."

Ancona, 10. Mai. Laut officiellen Eröffnungen ist der Kirchenstaat von den kriegführenden Mächten als neutrales Gebiet erklärt worden. Dem zufolge ist der über die Stadt und Festung

Ancona verhängte Belagerungszustand aufgehoben worden.

Toscana. Eine Armee von 25,000 Mann wird Toscana besetzen, zur Hälfte Piemontesen, zur Hälfte Franzosen. Die erste Abtheilung Sardinischer Truppen ist bereits in Pisa angelangt, um eine Contre-Revolution zu vereiteln.

Wien, 19. Mai. Wie der „Ind. Belge" von Paris geschrieben wird, ist die Französische Reiterei auf dem Kriegsschauplatz nicht vor dem 25. Mai complet und der Kaiser nicht gesonnen, sich auf ernste Unternehmungen einzulassen, bevor dieselbe vollständig eingetroffen ist.

Paris, 14. April. Das „Pays" enthält folgendes Mitgetheilte: „Der Kaiser von Oesterreich wird sich an die Spitze seiner Armee in der Lombardei stellen. Ein Theil seines militärischen Gefolges und seiner Equipagen hat bereits Wien verlassen. Die Abreise Sr. Majestät soll sehr feierlich vor sich gehen; fast alle Mitglieder der kaiserlichen Familie werden ihn begleiten. Man spricht von 16 Erzherzogen. Diese Nachricht scheint der Vorbote einer nahen Schlacht zu sein. Wir rufen sie mit allen unseren Wünschen herbei."

Paris, Dienstag, 17. Mai, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet aus Alessandria vom 16. d. Morgens, daß es seit zwei Tagen regne, daß das schlechte Wetter die Truppen jedoch nicht gehindert habe, die ihnen vom Kaiser angewiesenen Positionen einzunehmen. Das Hauptquartier des Kaisers befindet sich fortdauernd in Alessandria.

Paris, Mittwoch, 18. Mai, Morgens. Eine telegraphische Depesche aus Alessandria vom 17. d. meldet, daß der Kaiser Louis Napoleon Tags zuvor nach Valenza zur Inspicirung der Vorposten längs dem Po gegangen ist. Heute Morgen hat der Kaiser dem Könige von Sardinien einen Besuch zu Occimiano abgestattet, von dem er um 5 Uhr nach Alessandria zurückgekehrt war. Die Witterung ist besser geworden.

Der „Moniteur" enthält einen Bericht über die neueste Anleihe. Die Subscriptionen belaufen sich auf 2307 Millionen, von welchen auf Paris allein 1547 kommen. Die Summe der zum Minimalatz gezeichneten Beträge erreicht 80 Millionen. Die Anzahl der Unterzeichner beläuft sich auf 525,000. Der Minister sagt in dem Berichte, ein solches Resultat constatire die Solidität des Finanzsystems, den Reichtum, die Macht und den Patriotismus Frankreichs; es zeige das innige Einvernehmen zwischen Frankreich und dem Kaiser.

Paris, 20. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet aus Alessandria vom 19. d., Abends 6 Uhr: Der Kaiser ist von einem Ausfluge nach Tortona und Ponte Curone, den er zur Inspicirung der vom 1. und 3. Armeecorps eingenommenen Positionen gemacht hatte, zurückgekehrt.

Paris, 13. Mai. Nach einer Depesche aus Alexandria, 3. Mai, wurden die Arbeiten zur Durchstechung des Isthmus von Suez am 25. April eröffnet.

Bern, 18. Mai. Im Canton Tessin finden Umtriebe der dortigen Flüchtlinge zur Revolutionirung der Lombardei statt. Für die letztere bestimmte Waffen sind von den Schweizer Behörden confiscirt worden.

Berlin, 18. Mai. (N. Br. Z.) Ihre Majestäten der König und die Königin sind aus Italien zurückgekehrt und haben im Schlosse zu Charlottenburg Wohnung genommen. Der Aufenthalt Sr. Majestät in einem südlichen Klima ist beendet. Wie wohlthätig auch dessen Wirkungen für das Befinden des Königs waren — unsere Gebete, unsere Hoffnungen, unsere heißen Wünsche für seine völlige Genesung warten noch immer der Erfüllung.

Stockholm, 12. Mai. Die Königliche Rundmachung vom 8. April 1854, betreffend den Schutz der Schifffahrt und des Handels in Kriegszeiten, so wie die Pariser Declaration von 1856 über das Seerecht sollen zu gelten fortfahren. — Schwedens unparteiische Neutralität ist den Cabinetten Europa's notificirt worden.

London, 18. Mai. Nach „Morning-Advertiser“ führen Frankreich und England eine gereizte Correspondenz, weil Oesterreichische Schiffe (Bloyd-dampfer) in Malta Aufnahme fanden.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publico mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Gold- und Silberarbeiter hier etablirt habe und alle in diesem Geschäfte vorkommenden Arbeiten übernehme, so wie selbige prompt und reell zu liefern verspreche. Meine Wohnung ist im Hause des Tischlermeisters Herrn Kleemann, in der Heiligengeist-Strasse.

C. L. Jacoby,  
Gold- und Silberarbeiter. 1

## Ausverkauf.

Um die in meinem Geschäfte sich angehäuften Rester und andere Waaren-Vorräthe zu räumen, als namentlich: Mousseline, Mousselin de laines, Cachemirs, Zitze, Barege, woll. Canneva, Meuble-

Tuch, Strohütte, Broderien, Spitzen, Bänder, Eisingarn, Bleifedern, Stahlfedern etc., verkaufe ich solche gegen baare Zahlung bis zum 16. Mai zu gänzlich herabgesetzten Preisen.

C. F. Ströhm. 1

Mein hölzernes Bohnhaus nebst Appertinentien, in der Stadt, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende bitte ich, sich an mich wenden zu wollen.

C. R. Frey. 3

Frische Kurische Wurst à 22 Kop. per Pfund und gutes klares Hanföl erhielt und verkauft

Carl Th. Pfaff. 1

Eine vierstige, sehr leichte Kalesche ist billig zu verkaufen, zu erfragen im von Baranoff'schen Hause in der Vorstadt. 3

Den resp. Mitgliedern und Gästen der priv. Bürgergesellschaft wird hiermit die Anzeige gemacht, daß die musikalischen Abendunterhaltungen im Sommerlocale Sonnabend den 16. Mai, Sonnabend den 23. Mai und vom 1. Juni ab regelmäßig jeden Montag stattfinden werden.

Die Vorsteher. 2

## Theater-Anzeige.

Sonntag den 17. Mai, zum ersten Male: „Der Bocklige“, oder: „Die Macht der Arbeit“. Bürgerliches (Original-) Schauspiel in 4 Abtheilungen von B. Scheiden, Verfasser des Irrren von St. James. Erste Abtheilung: Fleiß und Leichtsin. Zweite Abtheilung: Ein entlarvter Wüstling. Dritte Abtheilung: Die Verhaftung und der Bettler. Vierte Abtheilung: Edelmuth, Selbstmord und Bettelstab.

Montag den 18. Mai: „Der Wildschütz.“ Oper in 3 Acten von Lortzing.

Obiges Stück „Der Bocklige“ kann ich einem hochverehrungswürdigen Publicum ganz besonders empfehlen.

C. Rieliß.

## Angekommene Schiffe.

22) Den 10. Mai: Engl. Schiff „Jessie“, Capt. J. Cappon, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt.

## Abgegangene Schiffe.

20) Den 8. Mai: Russ. „Maria“ Hallongren, in Ballast nach Finnland, cl. durch H. D. Schmidt. 21) Den 10.: Holl. „Adriana“, Paap, mit Roggen nach Holland, cl. d. H. D. Schmidt. 22) Den 11. „Jason“, Bey, mit Roggen und Gerste nach Holland, cl. d. M. Strahlberg & Co.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 21.**

Sonnabend, den 23. Mai

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 13. Mai. (Rig. Z.) Heute Morgen um 2 Uhr traf Seine Durchlaucht, der Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Esth-, und Kurland, Fürst Italiiski, Graf Suworow-Rymnikski, aus dem Auslande heimkehrend, in erwünschtem Wohlfsein in Riga ein.

St. Petersburg. Laut Allerhöchsten Tagesbefehls im Post-Resort vom 27. April 1859 ist der Pernausche Postmeisters-Gehülfe, Collegien-Secretair Bergmann, zum Titulair-Rath befördert worden.

St. Petersburg, 7. Mai. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Maria Nikolajewna langte am 4. Mai aus dem Auslande in Zarskoje-Selo an, woselbst Sie einige Stunden verweilte, um Ihre Majestäten die Kaiserin-Mutter, den Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserliche Familie zu begrüßen. Um 10 Uhr Abends gelangte Sie aus Zarskoje-Selo in Ihr Palais in St. Petersburg an. Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Prinzen Sergei und Georgi Romanowski begleiteten Ihre erhabene Mutter.

Auf Grundlage des § 31 der am 13. März 1859 Allerhöchst bestätigten Regeln für die ununterbrochen Renten tragenden Staatspapiere werden diese Papiere als Caution in Kronsbehörden angenommen. Da die Zahlung der ununterbrochenen Renten auf Papiere, welche als Caution deponirt sind, nicht aufhört, so soll die Auszah-

lung dieser Renten an den bestimmten Terminen geschehen, auf Vorstellung der Papiere von Seiten derjenigen Behörden, in welchen dieselben als Caution angenommen sind, und zwar: von den in den Gouvernements sich befindenden Behörden in die Kreis-Renterei der Gouvernements-Stadt, von den in St. Petersburg sich befindenden in die Schuldentilgungs-Commission.

St. Petersburg, 9. Mai. Am 3. Mai ist in der Hofkirche des Zarskojesklosten großen Palais laut des Allerhöchst bestätigten Ceremonials die h. Taufe Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Nikolai Michailowitsch, in Gegenwart Ihrer Kaiserl. Majestäten: des Herrn und Kaisers, der Kaiserinnen, Sr. K. H. des Thronfolgers Casarewitsch, S. S. K. H. der Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Aelteren, der Großfürstin Alexandra Petrowna, der Prinzessin Romanowsky, Herzogin von Leuchtenberg, Maria Maximilianowna, Sr. K. H. des Prinzen Peter von Oldenburg und Ihren Hoheiten der Prinzen Alexander und Georg von Oldenburg, vollzogen worden. — Abends waren Residenz und die Stadt Zarskojesklo illuminirt.

Der ordentl. Professor der Dorpater Universität Hofrath von Dettingen ist als Prorector dieser Universität auf 4 Jahre bestätigt worden.

St. Petersburg, 11. Mai. Bei der anerkannten Nothwendigkeit, die jetzt bestehenden Grundlagen über Anleihen aus den Credit-Anstalten, unter Verpfändung von Gütern mit Bauern ab-

zuändern, sind mit Allerhöchster Genehmigung neue Regeln für diese Anleihen entworfen, nach welchen dieselben nicht auf die Seelenzahl der Güter, sondern auf die Menge guter Ländereien zu basiren sind. Gegenwärtig haben Se. Kaiserliche Majestät am 16. April zu befehlen geruht, künftig bis zur endlichen Durchsicht dieser neuen Regeln, die Vorschüsse aus der Leihbank, den Sparkassen und den Collegien der allgemeiner Fürsorge auf Güter mit Bauern, eben so den zweiten Versatz (Perefalog) dieser Güter einzustellen.

Kiew. Die hiesige Gouvernements-Zeitung enthält Folgendes: Vom 1. Juli d. J. an wird in Kiew eine literarisch-politische Zeitung unter dem Titel: „der Kiowsche Telegraph“, erscheinen, und zwar zwei Mal in der Woche, jede Nummer zwei Bogen stark. Redacteurs und Herausgeber dieser Zeitung sind die Herren P. Tschernyschew und A. v. Junf.

### Ansländische Nachrichten.

Paris, 21. Mai. (Tel. Dep.) Der Kaiser an die Kaiserin aus Alessandria, 21. Mai: Die Oesterreicher haben gestern mit ungefähr 15,000 Mann die vorgeschobenen Posten des Marschalls Baraguay d'Hilliers angegriffen. Sie wurden von der Division Forey zurückgeworfen, welche sich bewunderungswürdig benommen und nach einem vierstündigen erbitterten Kampfe das bereits berühmte Dorf Montebello genommen hat. Die Piemontesische Cavallerie, unter dem Befehle des Generals Sonnaz, hat eine ungewöhnliche Energie gezeigt. Wir haben 200 Oesterreicher zu Gefangenen gemacht, worunter sich ein Oberst befindet. Wir haben 500 Tödtte oder Verwundete. Dieses Gefecht gereicht dem General Forey zu großer Ehre, der eben so viel Tapferkeit als Intelligenz bewiesen hat. Die Oesterreicher sind seit gestern Abend auf dem Rückzuge.“ — Eine Depesche des „Moniteur“ vom 22. giebt die Zahl der Tödtten und Verwundeten auf 5—600 an; unter den Ersteren ist der General Beuret und der Commandant Duché; unter Letzteren sind die drei Obersten de Lesparre, de Bellefond und Cousiel Duchesnel und die Commandanten Lacrosette u. Ferussac.

Nach einem Turiner Bulletin vom 22. Mai

sind auf dem äußersten linken Flügel der Verbündeten die Piemontesen bei Vercelli über die Sesia vorgebrungen. Eine Depesche der „Weser-Zeitung“ meldet darüber: „Um sich des linken Brückenkopfes der Brücke von Vercelli zu bemächtigen und den Bau einer zweiten Brücke über die Sesia zu decken, schickte General Cialdini zwei Colonnen über den Fluß. Eine Colonne, welche durch eine Furth in der Gegend von Albano über die Sesia gegangen war, wurde von einer starken Oesterreichischen Truppenmacht angegriffen. Es fand ein lebhafter Kampf bei Villata statt. Der Feind wurde geworfen. Die Unsrigen haben sich in Borgo-Vercelli festgesetzt. Eine zweite Colonne, die bei Cappuchini Vecchi über die Sesia gegangen war, hat zwei feindliche Compagnieen überrascht. Unser Verlust ist gering, der des Feindes bedeutend.“ — Weiter nordwärts soll am Lago maggiore Garibaldi mit seinen Freicorps wieder erschienen sein. Nach Schweizerischen Berichten sollte er mit 4000 Mann am 20. in Romagnano, am 21. in Arona einrücken. Die Oesterreichischen Vorposten sollen vom Lago maggiore zurückgezogen worden sein.

Paris, Sonntag, 22. Mai, Morgens. Der heutige „Moniteur“ bringt die Details über das Gefecht bei Montebello. Von den Französischen Truppen sind 5—600 Mann verwundet und getödtet worden. General Beuret und Commandant Duché sind getödtet, drei Obristen und zwei Commandanten sind verwundet worden. Der Verlust der Oesterreicher übersteigt 2000 Mann. Der Kaiser hat die Hospitäler in Voghera besucht, wo die verwundeten Oesterreicher mit den Franzosen gleichzeitig aufgenommen worden sind und mit derselben Sorgfalt behandelt werden.

Der „Nord“ giebt über das Treffen von Montebello folgenden ausführlichen Bericht:

„Zwei glänzende Waffenthaten haben die Aufnahme der Offensive von Seiten der Verbündeten bezeichnet: das Treffen von Montebello und der Uebergang über die Sesia durch die Piemontesen.

„Das Treffen von Montebello, das am 20. d. statt hatte, war eine sehr ernste Affaire. Ein Oesterreichisches Corps von 15,000 Mann mit Cavallerie und Artillerie hat um 2 Uhr die Positio-

nen von Casteggio und Montebello angegriffen. Diese Positionen wurden von der Division Forey, deren erste Brigade aus dem 2. und 73. Linienregimente, die zweite aus dem 85. und 86. Linienregimente und dem 6. Regimente der Jäger zu Fuß besteht, vertheidigt. Die Cavallerie wurde von einem einzigen Piemontesischen Regimente gebildet. Casteggio liegt 10 Kilometer (etwa 10 Werst) von Voghera: eben da wurde 1800 ein Treffen geliefert, welches ein Vorspiel der Schlacht von Marengo war. Das Dorf Montebello, mit Eröffnung des Feldzuges aufs Neue unsterblich geworden, ist dasselbe, bei welchem Lannes am 9. Juni 1800 die Oesterreicher schlug.

„Das Treffen war langwierig, hitzig und blutig, zum Schlusse wurde mit Bayonnetten gekämpft und der Erfolg machte sich hartnäckig streitig. Die Französischen Truppen, deren eines Regiment seine Feuertaufe empfing, legten eine bewundernswürdige Unererschrockenheit und Tapferkeit an den Tag und die Sardinische Reiterei gab Beweise von großer Energie. Die Oesterreicher wurden mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen, und ihr Rückzug, auf welchem sie ihr Kriegsmaterial und zahlreiche Gefangene in den Händen der Französischen Truppen ließen, glich einer wahren Flucht.

„Wenn aber die Verluste der Oesterreicher bedeutend sind, so sind auch die der Franzosen in hohem Grade beklagenswerth, unter Anderen der des Generals Beuret, eines der ausgezeichnetsten Brigade-Generale der Französischen Armee, und zweier Obristen. Der Marschall Baraguay d'Hilliers wird nächstens die Oesterreichische Armee diesen ersten Angriff theuer bezahlen lassen. — Der Kaiser Napoleon, der am Nachmittage des 20. Mai das Schlachtfeld von Marengo besuchte, konnte die Kanonen des Treffens von Montebello hören. Den Tag darauf besuchte Se. Majestät die Feldlazarethe und die Hospitäler von Voghera, wo die Verwundeten beider Armeen der Gegenstand gleicher Fürsorge des Monarchen waren.

„Die Affaire, die am 22. bei Vercelli stattfand, ist nicht weniger wichtig. Das Corps des Generals Cialdini, das die äußerste Linke der Sardinischen Armee bildet, hat den Uebergang über die Sesia erzwungen und die Oesterreicher, die den Siegern Alles, bis auf ihre Waffen und Munition

überließen, zur Flucht genöthigt. Es fehlen uns noch die Details über diese Affaire, die den Sardinischen Truppen und dem braven General Cialdini die größte Ehre macht.“

Die verhältnißmäßig große Anzahl der im Treffen von Montebello verwundeten und getödteten Französischen Offiziere schreibt der Correspondent der „Indépendance“ dem Umstande zu, daß die grellen Abzeichen der Uniform und die Gewohnheit, in der Schlacht zu Pferde zu sitzen, dieselben den feindlichen Kugeln zu sehr preisgeben. Der Verlust auf Seiten der Verbündeten wurde schon vom „Moniteur“ von 500 auf 600 erhöht, und dürfte nach dieser Correspondenz an tausend heranreichen.

Aus Turin, 17. Mai, schreibt Amedée Achard dem „Journal des Débats“: „Jetzt, wo die Gefahr vorüber sei, wo 80,000 Piemontesen in Linie stehen und 120,000 Franzosen über Alpen und Mittelmeer in Piemont eingetroffen, könne man wohl davon reden, daß, wenn die Oesterreicher so rasch wie die Franzosen in ihren Bewegungen gewesen wären, ihnen Turin „unfehlbar“ in die Hände gefallen wäre; man habe die Hauptstadt nicht vertheidigen können, und sie sei sogar eine Zeit lang bloß von einer Cavallerie-Brigade gedeckt gewesen, während keine einzige Compagnie Infanterie in den Casernen zurückgeblieben war; die ganze Infanterie war in und um Alessandria und an der Scrivia-Linie.“ Wenn eine Oesterreichische Division erschienen wäre, hätte man ihr auch nicht ein Gewehr entgegenstellen können. Die Piemontesische Armee, damals noch schwach und zerstreut, zog sich in Eile zusammen und nahm in der Flanke des Feindes Stellung; aber das ganze Land nördlich von Turin lag offen. Ja, noch mehr: ein kühner Oesterreichischer General konnte Truppen nach der Eisenbahn, die Susa mit Turin verbindet, werfen und den Franzosen die Alpenstraße abschneiden. Auch die Bahn von Alessandria nach Genua war, obwohl besser vertheidigt, damals auch keineswegs außer Gefahr: es stand bloß eine einzige Division und einiges Geschütz dort; diese Truppen hatten Befehl, jeden Fuß breit dieses Terrains zu vertheidigen und von Position zu Position fortwährend zu kämpfen; die Regierung schickte fort und fort, was sie

disponibel hatte, zur Verstärkung dahin ab, doch ein entschlossener Feind, der über den Ticino und den Po mit 120,000 Mann gegangen war, konnte die Eisenbahn, wo es ihm beliebte, bei Novi z. B., zerstören und die Franzosen mit dem Glanze eines erzielten Erfolges erwarten. Wenn eine Französische Armee die Stellung der Oesterreichischen Armee gehabt hätte, so wäre es um Turin, Susa und Novi geschehen gewesen, und der Feldzug hätte ganz anders als nunmehr begonnen.“ A. Achard bemerkt zu dieser Darlegung ausdrücklich, er gebe hier nicht sein Urtheil, sondern das von militairischen Autoritäten.

Nach einer im „Morgenblatte“ mitgetheilten Wiener Depesche faßten die Oesterreicher dem 12 bis 15,000 Mann starken Piemontesischen Corps gegenüber bald wieder Fuß, und machten eine Flankenbewegung, die dasselbe zum Rückzuge nöthigte; es wird nicht gesagt, ob derselbe den Feind bis über die Sesia zurückführte. — Nach einer Berner Depesche ist weiter nordwärts am Süden des Lago maggiore Garibaldi mit 4000 Mann in die Lombardei eingedrungen; es ist nun abzuwarten, ob die Freicorps eine aufständische Bewegung hervorrufen werden; für eine solche traten früher in Como und der Umgebung einige Anzeichen hervor.

Ueber die zu erwartenden Operationen in großem Maßstabe werden in den Pariser Zeitungen mancherlei Combinationen angestellt. So wollte man wissen, der linke Flügel der Verbündeten unter dem König Victor Emanuel solle seine Bewegung auf Mortara richten, während der Kaiser mit dem Centrum den Po bei Valenza überschreiten werde und das Armee-Corps des Marschalls Baraguay d'Hilliers eine Diversion in der Richtung nach Piacenza auszuführen hätte. Der König Victor Emanuel hat auch ein Französisches Armee-Corps unter seinem Oberbefehl. Der König soll nämlich den linken und der Kaiser den rechten Flügel der Armee commandiren. Den Oberbefehl über die ganze Armee selbst führt der Kaiser, unter dessen Befehle sich der König gestellt. Die Kaiserlichen Armee-Befehle werden mit folgender Formel eingeleitet: „Der König und die Corpscommandanten werden folgende Anordnungen zur Richtschnur nehmen etc.“

Paris, 23. Mai. Die „Patrie“ meldet, daß

Prinz Napoleon sich gestern auf der „Reine Hortense“ nach Livorno eingeschifft habe.

Paris, 25. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Alessandria vom 24. d., daß die in dem Gefecht bei Montebello Verwundeten nach Alessandria gebracht worden sind. Die gefangenen Oesterreicher sind nach Genua geführt worden, um von dort nach Marseille eingeschifft zu werden.

Aus Livorno wird vom 23. Mai gemeldet, der Prinz Napoleon sei unter lebhaftem Zurufen im dortigen Hafen gelandet. Abends war die Stadt beleuchtet. In einer von dem Prinzen erlassenen Proclamation wird seine Aufgabe als eine rein militairische bezeichnet. Sie kann schwerlich eine andere sein, als von Toscana aus auch Modena und Parma zu occupiren und den Oesterreichern am untern Po eine Diversion zu machen, die ihre jetzige Stellung umgeht, wenn dieselbe nicht vorher in der Front durchbrochen werden sollte.

Turin, 23. Mai. Gestern hat der Feind, indem er eine Recognoscirung verhindern wollte, welche von dem Könige gegen die Sesia gerichtet wurde, in großer Zahl bei Palestina (Palestro an der Straße von Robbio nach Vercelli am linken Ufer der Sesia) sich gezeigt. Die feindliche Artillerie wurde überall zum Schweigen gebracht. Die Franzosen haben Casteggio besetzt, wo sie sich befestigen. Der Kaiser ist heute Morgen nach Voghera abgereist.

Wien, 24. Mai. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz aus dem Hauptquartier von Garlasco melden, daß die feindlichen Truppen, die der Oesterreichischen Halbrigade Geschi gegenüberstanden, sich über den Sesiafluß zurückgezogen haben. Eine Recognoscirungs-Patrouille Oesterreichischer Uhlanen stieß bei Borgo Vercelli auf eine Piemontesische Dragonerschwadron und jagte dieselbe in die Flucht, der Commandirende der feindlichen Schwadron wurde von dem Oesterreichischen Patrouillen-Offizier vom Pferde gestochen. — Garibaldi, der sich gegen Arona gewendet hat, soll die Absicht haben, die Gegend von Como zu alarmiren. Von Seiten Oesterreichs sind hiergegen die nöthigen Maßregeln ergriffen worden. Nach einem weiteren aus der Delegation Como eingetroffenen Telegramme ist der Freischaaarenführer

Garibaldi mit 6000 Mann gestern Nachmittags 6 Uhr bereits in Varese (liegt etwa halbwegs zwischen Laveno und Como (eingezogen) und hat einen Theil seiner Truppen nach Laveno dirigirt.

Bern, 25. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus der Lombardei haben die Marmirungen Garibaldi's bereits Bewegungen hervorgerufen.

Paris, 24. Mai. (Tel. Dep.) Se. Majestät der König von Neapel, Ferdinand II., ist gestern, den 11. (23.) Mai aus der Reihe der Lebenden geschieden und sein ältester Sohn aus der ersten Ehe, der Kronprinz Franz Maria Leopold, Herzog von Calabrien, hat als Franz II. den Thron bestiegen und die Zügel der Regierung ergriffen. In Neapel herrscht, nach derselben Nachricht, vollständige Ruhe.

London, Sonnabend, 21. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Gibraltar passiren viele Französische Transportdampfer und Kanonenboote die Meerenge, um sich nach dem Mittelmeere zu begeben.

Briefen aus Malta, vom 15. zufolge kreuzte der Englische Vice-Admiral Fanshawe, der Ober-Commandant im Mittelmeere, im „Marlborough“ (131) mit drei Linien- und anderen Kriegsschiffen noch immer im Angesichte des Hafens von Valetta. Mit den Kriegsschiffen, die im Hafen selber liegen, bestand die Englische Seemacht daselbst aus 19 Fahrzeugen, darunter 6 Liniendampfern erster Classe.

Venedig, 17. Mai. Eine Französische Flotte, aus zwei Linienschiffen zc. bestehend, kreuzte Angesichts Venedigs.

Berlin, 22. Mai. (Pr. Ztg.) Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ist gestern im besten Wohlfsein bei der Englischen Königsfamilie eingetroffen. Die hohe Frau wird bis zum 2. Juni am Englischen Hofe zum Besuche verweilen und dann die Rückreise nach Berlin antreten.

Berlin, 23. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin haben heute Allerhöchstihren Aufenthalt von Charlottenburg nach Sanssouci verlegt.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Das „Mainzer Journal“ meldet mit gesperrter Schrift: In näch-

ster Woche rücken 25,000 Mann Baiertischer Truppen zum Schutze der Grenze in die Rheinpfalz ein.

Karlsruhe, 20. Mai. (N. Pr. Z.) Man hört hier, daß die Badischen Truppen in Bälde die Rheingrenze von hier über Raastatt bis Kehl zu besetzen bestimmt seien.

München, 19. Mai. In die Festung Landau kommen 10,000, in die Festung Germersheim 8000 und in die Festung Ulm 6000 Baiern. Bereits harret hier die gesammte Garnison stündlich des Befehls zum Ausmarsch.

Wien, 20. Mai. (Tel. Dep.) Aus Triest vom gestrigen Tage wird der „Oesterr. Corresp.“ gemeldet, daß bereits an 20 Oesterreichische Schiffe von den Französischen Kreuzern gekapert worden waren. Erzherzog Max war kurz vor dem Erscheinen der Französischen Flotte von Ragusa auf der Rheide von Triest eingetroffen.

(St. A.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Agram ist der Banus Jellachich heute Nacht daselbst verschieden.

Wien, 21. Mai. (N. Pr. Z.) Die für die nächste Zeit anberaumte Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Italien ist dem Vernehmen nach verschoben worden. Wichtige schwebende Verhandlungen scheinen die augenblickliche Anwesenheit des Monarchen in der Reichshauptstadt nothwendig zu machen.

Brünn, 19. Mai. Die hiesige Zeitung theilt mit: Gestern haben sich dem Vernehmen nach die hier versammelten ständischen Gutsbesitzer Mährens einstimmig und unter begeisterten Aclamationen zu dem patriotischen Beschlusse geeinigt, auf eigene Kosten zwei Freiwilligen-Jäger-Bataillone mit einem Aufwande von mehr als 200,000 Gulden errichten und auszurüsten.

Florenz, 20. Mai. (N. Pr. Z.) Einem Ansinnen der Sardinischen Gesandtschaft in Paris entsprechend, hat die Französische Regierung dem Toscanischen Handel den Schutz der Französischen Kriegsmarine zugesichert.

Paris, 17. Mai. Man erwartet bei erster Veranlassung die Erhebung des Prinzen Napoleon und der Generale Mac Mahon, Niel und Regnault de St. Jean d'Angely zur Marschallswürde. In Betreff des Herzogs von Chartres wird dem Kaiser die Aeußerung beigelegt, er werde mit Vergnü-

gen bei erster Gelegenheit dem Herzoge von Chartres mit eigener Hand den Orden der Ehrenlegion überreichen. Der „Indépendance Belge“ wird geschrieben: „Der Herzog von Chartres wurde von einigen Personen über den Zweck, weshalb er den Feldzug im Piemontesischen Heere mitmache, befragt. „Ich bin hier,“ soll er geantwortet haben, „um das Waffenwerk zu lernen; ich brauche mir über die geheimen Ursachen und das Ziel des Krieges keine Bedenken zu machen, ich diene in einer tapfern Armee unter einem constitutionellen Könige, der meiner Familie stets viel Freundlichkeit erwies; ich kämpfe an der Seite Französischer Krieger, alles Andere geht mich nichts an.“ Der Herzog von Numale, dessen Kriegslust erwacht ist, bedauert lebhaft, daß sein Sohn, der Prinz von Condé, noch nicht alt genug zum Kriegsdienste ist, sonst würde er ihn als Freiwilligen haben eintreten lassen; der Prinz ist bekanntlich erst vierzehn Jahre alt.

(Nat.-Z.) Jedes Ministerium hat tagtäglich einen Bericht an den Kaiser auszufertigen; diese wöchentlichen Berichte werden im Staatsministerium des Herrn Fould vereinigt und einem Auditeur des Staatsrathes übergeben, welcher denselben nach dem Hauptquartier des Kaisers trägt, so daß täglich ein Auditeur abreist und täglich einer wiederkommt; — zum Glück giebt es deren vierzig bis fünfzig.

Paris, 18. Mai. Auf der Insel Reunion ist die asiatische Cholera ausgebrochen.

London, 19. Mai. Lord Aberdeen — so erzählt das „Court Journal“ — hat sich vor wenigen Tagen schriftlich an den Kaiser von Oesterreich mit der Bitte gewendet, die Anwesenheit eines Berichterstatters der „Times“ im Oesterreichischen Hauptquartier zu gestatten und der Kaiser hat diese Bitte gewährt.

Asien. Briefe und Zeitungen aus Bombay vom 26. April sind voll von Einzelheiten über Lantia Topi's Gefangennehmung, seine Untersuchung und Hinrichtung. Er hatte sich, nachdem er 10 Monate lang den verfolgenden Engländern durch meisterhafte Märsche entslüpft war, zuletzt in die Dschungles werfen müssen, und dort wurde er endlich mit Hilfe Maun Singh's gefangen. Angeklagt, an der Rebellion Theil genommen und auf wiederholte Aufforderung derselben nicht entsagt zu haben, wußte er selbst, daß sein Leben verwirkt sei. Er bat daher nur, ihn möglichst rasch abzufertigen, und gestand dem Kriegsgerichte Alles, nur das Eine nicht, daß er oder auch Rana Sahib an dem Blutbade von Camnpur Antheil genommen habe. Am 18. Abends wurde er hingerichtet. Er ging festen Schrittes zum Tode, und mit ihm starb der Einzige unter den Indischen Rebellenhäuptern, der wahrhaft strategisches Talent gezeigt hat.

In Calcutta ist am 9. April der aus dem Chinesischen Kriege bekannte Mandarin Neh nach einem dreiwöchentlichen Unwohlsein gestorben.

Amerika. Die Differenzen mit den Mormonen in Utah scheinen noch nicht ihr Ende gefunden zu haben, vielmehr die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch zu nehmen.

## Neueste Post.

### Telegraphische Depeschen.

Paris, 25. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin haben sich die Oesterreichischen und Modenesischen Truppen von Reggio auf Brescello zurückgezogen, wo sie sich verschanzen. (Brescello ist an sich ein befestigter Platz). — Ein Theil der bei Montebello gefangen genommenen Oesterreicher ist in Marseille angekommen.

Bern, Mittwoch, 25. Mai, 2 Uhr Nachmittags. Hier eingegangenen Berichten zufolge ist Garibaldi am Montag Nachts in Varese eingerückt und wird in Como erwartet. In Camerlata (zwischen Como und Varese) stehen 2000 Oesterreicher, welche Verstärkung erwarten.

Marseille, 23. Mai. Briefe aus Rom vom 22. Mai melden: Eine Manifestation der Bauern fand unter dem Rufe: „Es lebe der Papst!“ in Faenza statt. Jedoch scheint die Bewegung nur in demjenigen Theile der Legationen, welcher an Toscana grenzt, um sich zu greifen. — Man meldet aus Neapel vom 21. Mai Abends, daß während der Agonie des Königs Truppen bei Caserta campirten. Die Truppen in Neapel waren conflagirt. Die Generale schlofen in den Forts. Der Herzog von Calabrien hat mehrere Individuen verhaften lassen, welche angeklagt wurden, seiner Thronbesteigung sich zu widersetzen. Die dritte Truppen-Aushebung verursacht große Schwierigkeiten. Viele Milizen flüchten in die Gebirge.

Wien, Donnerstag, 26. Mai, Nachmittags. Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung“ bringt einen detaillirten Bericht des Generals Gyulai an den Kaiser, betreffend den Kampf bei Montebello. Nach demselben sind Oesterreichischer Seits verwundet worden 718 Mann, todt 290, vermißt 283 Mann. Die Zahl der den Oesterreichern gegenüberstehenden Feinde betrug 40,000 (!) Mann, die jede Verfolgung unterließen. Der Kaiser von Oesterreich, der eigenhändig dem General Gyulai und seinen Truppen für ihre ausgezeichnete Tapferkeit seinen Dank ausgesprochen, hat zu gleicher Zeit angeordnet, daß die Namen aller Verwundeten und Todten aufgezeichnet und in ihrem Heimathslande bekannt gemacht werden sollen.

Bern, Donnerstag, 26. Mai. Garibaldi, welcher die Beamten zu Varese gefangen genommen



hat, soll 10,000 Mann Infanterie, aber weder Cavallerie noch Artillerie bei sich haben. Am Dienstag fand in der Nähe von Sestocalende eine Kanonade statt.

Bern, Donnerstag, 26. Mai, Nachmittags. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Canton Tessin greifen die Oesterreicher mit Infanterie und Artillerie die Stadt Varese an, in welcher Garibaldi, der weder Cavallerie noch Artillerie besitzt, sich verbarricadirt hat. Der Kampf hatte begonnen. Nach einer vier Stunden später abgegebenen Meldung hatte man in Magadino gegen Varese zu heute Morgen eine Kanonade gehört. Von allen Kirchthürmen ertönten die Sturmglocken. In Luvino und Maccagno (beide Orte liegen in dem Lombardischen Zipfel dicht an der Grenze des Schweizer-Cantons Tessin) wehte die Tricolore. In dem an der Lombardischen Grenze gelegenen Schweizerflecken Chiasso ist das Standrecht proclamirt worden.

Die Proclamation, welche der Prinz Napoleon bei seiner Ankunft in Livorno erließ, lautet: „Hebe von Livorno, an Bord der „Meine Hortense“, 23. Mai. Einwohner von Toscana! Der Kaiser schickt mich in Euer Land auf Ansuchen Eurer Repräsentanten, um hier den Krieg gegen unsere Feinde, die Unterdrücker Italiens, zu führen. Meine Mission ist lediglich militairisch. Mit Eurer inneren Organisation habe ich mich nicht zu beschäftigen und werde ich mich nicht beschäftigen. Napoleon III. erklärte, daß er nur Einen Ehrgeiz habe, den, der heiligen Sache der Befreiung eines Volks den Sieg zu verschaffen, und daß er nie durch Familien-Interessen geleitet werden werde. Er sagte, daß der einzige Zweck des mit seiner Macht zufriedenen Frankreichs der sei, an seinen Grenzen ein befreundetes Volk zu haben, welches ihm seine Wiedergeburt verdankt. Wenn Gott uns beschützt und uns den Sieg verleiht, so wird Italien sich frei constituiren und, von nun an unter den Nationen zählend, das europäische Gleichgewicht befestigen. Bedenkt, daß es kein zu großes Opfer giebt, wenn die Unabhängigkeit der Preis Eurer Bemühungen sein wird. Zeigt der Welt durch Eure Einigkeit, durch Eure Mäßigkeit wie durch Eure Energie, daß ihr würdig seid, frei zu sein. — Der Prinz, Ober-Commandant des 5. Corps der Italienischen Armee Napoleon (Jerome).

Modena. Ein Turiner Bulletin vom 22. Mai Abends meldet: „Die Modenesischen Truppen haben Aulla, Fivizzano, Fosdinovo und die benachbarten Landestheile verlassen und sich auf der Straße von Ceretto zurückgezogen. Die Einwohner dieser Gemeinden haben sich einstimmig für die Dictatur Victor Emanuel's erklärt. Die drei-

farbige Fahne weht in der ganzen Lunigiana.“ Unter dem 23. Mai wird hinzugefügt: „Die Garfagnana hat sich für die Italienische Sache erklärt.“ Das Herzogthum Modena zerfällt in die sieben Provinzen: Modena, Reggio, Guastalla, Frignano, Lunigiana, Massa, Carrara und Garfagnana. Der Hauptort der Lunigiana ist Fosdinovo, der der Garfagnana heißt Castelnovo di Garfagno, am Serchio. Der ganze südliche Theil des Herzogthums hat sich also für die Unabhängigkeit erklärt. Es ist ferner bereits gemeldet, daß die Modenesischen Truppen sich von Reggio nach der kleinen Festung Brescello am Po zurückgezogen.

Frankfurt a. M., 27. Mai. (Tel. Dep.) Gutem Vernehmen nach erklärten in der gestrigen Sitzung des Bundestages einige Regierungen, für eventuelle militairische Bundesmaßregeln Preußen unter gewissen Voraussetzungen die beanspruchte Initiative zu überlassen.

Wien, 23. Mai. (Tel. Dep.) Auf die hier eingegangene Meldung von dem Tode des Königs von Neapel ist eine sechszehntägige Hoftrauer angeordnet worden. — In Folge lebhaften Andrangs wird ein zweites Bester Freiwilligen-Bataillon errichtet. Begeisterung ist in allen Kronländern im Wachsen begriffen.

Paris, 22. Mai. (St.-A.) Die Spitze von dem Armee-Corps des Prinzen Napoleon ist bekanntlich schon in Livorno eingetroffen; auch sind bereits im Palaste Pitti in Florenz Zimmer für den Prinzen Napoleon in Bereitschaft gesetzt. Es unterliegt demnach wohl keinem Zweifel mehr, daß von Toscana militairisch gegen die Oesterreicher vorgegangen werden soll. Lord Derby findet diese, natürlich gegen den Willen der Großherzogs beabsichtigte Besetzung so bedenklich, daß er durch Lord Cowley bereits sehr dringende Gegenvorstellungen hat machen lassen.

London, 20. März. Das Mazzinische Wochenblatt „Pensiero ed Azione“ ist in Folge des Kriegausbruches vorläufig eingegangen. In der Abschiedsnummer sagt der Herausgeber unter Anderem: „Italien strebt nach nationaler Einheit. Louis Napoleon kann einen solchen Zweck nicht im Auge haben. Außer Nizza und Savoyen, die ihm schon von Piemont als Preis seiner Allianz zugestanden sind, begehrt er eine Gelegenheit, einen Thron im Süden für Murat und einen Thron in Mittel-Italien für seinen Vetter zu errichten. Rom soll mit einem Theil des Kirchenstaats als weltlicher Besitz des Papstes zurückbleiben. Italien würde demnach in vier Staaten getheilt. Zwei hätten eine directe Fremdherrschaft; indirect würde Frankreich ganz Italien beherrschen — da der Papst seit 1849 ein Französischer Abhängling ist, und der Sardinishen König durch die Verpflicht-

tung der Dankbarkeit und seine geringere Truppenmacht der Basall Frankreichs wird."

London, 25. Mai. (Tel. Dep.) Lord Malmesbury bedeutet die Engländer, Toscana als kriegführenden Staat zu betrachten. — Gutem Vernehmen zu Folge würden Frankreich und England ihre Beziehungen zu Neapel sofort wieder anknüpfen und werde England durch James Hudson daselbst sich vertreten lassen. — Kossuth sprach gestern Abend öffentlich in Manchester über die Möglichkeit einer baldigen Ungarischen Erhebung und seiner Abreise aus England.

London, 26. Mai. (Tel. Dep.) Ihre Majestät die Königin, Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und der ganze Hof sind so eben inmitten einer wartenden Volksmenge hier eingetroffen.

Türkei. (St. A.) Man schreibt aus Beirut, daß Se. K. H. der Großfürst Konstantin daselbst am 9. Mai mit sechs Russischen Schiffen eingetroffen ist.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Am 8. und 11. Juni d. J. wird die Erbauung zweier neuen Buschwächterwohnungen auf dem Stadtgute Reidenhof an den Mindestforbernden im öffentlichen Ausbot vergeben werden. Darauf Reflectirende haben sich an den bemerkten Tagen Vormittags 10 Uhr bei dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio zu melden.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 19. Mai 1859.

Oberassessor Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

N. 181.

G. Lehibert, Notr. 3

Alle diejenigen, welche die auf 615 Rbl. 45 Kop. veranschlagten Reparaturen der Zollgebäude zu übernehmen gesonnen sein sollten, werden hierdurch aufgefordert, sich zu den desfalligen Torgen am 8. und 11. Juni Vormittags 11 Uhr hier selbst einzufinden. Die Bedingungen sind in der Kanzlei zu ersehen.

Pernau, Port-Tomoschna, den 22. Mai 1859. (L. S.)

Zoll-Verwalter Brosse.

N. 48.

Secretair Schmid. 3

Mein hölzernes Wohnhaus nebst Appertinentien, in der Stadt, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende bitte ich, sich an mich wenden zu wollen.

C. N. Frey. 2

Die Anstalt für warme und kalte Seebäder, mit allen der Anstalt zustehenden Berechtigungen, soll bis zum 1. Mai künftigen Jahres verpachtet werden, und sind die Bedingungen zu erfragen bei den Vorstehern Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt und Herrn Rathsherr C. F. Ströhm.

Die Direction der Badeanstalt. 2

Eine vierstige, sehr leichte Kalesche ist billig zu verkaufen, zu erfragen im von Baranoff'schen Hause in der Vorstadt. 2

Feine gewebte Herren-Strohhüte neuester Façon erhalten und empfehlen zu billigen Preisen

Gebr. Stein. 2

Den resp. Mitgliedern und Gästen der priv. Bürgergesellschaft wird hiermit die Anzeige gemacht, daß die musikalischen Abendunterhaltungen im Sommerlocale Sonnabend den 16. Mai, Sonnabend den 23. Mai und vom 1. Juni ab regelmäßig jeden Montag stattfinden werden.

Die Vorsteher. 1

## Theater-Anzeige.

Sonnabend d. 23. Mai, zum **Benefiz des Regisseurs Hrn. Ernst Methwisch**, auf vielfaches Ersuchen: „Der Wildschütz“. Komische Oper in 3 Acten von A. Vorhäng.

Sonntag den 24. Mai, **vorlegte Vorstellung**: „Der Maurer und der Schlosser“. Komische Oper in 3 Acten von Auber.

Montag d. 25. Mai, **letzte Vorstellung**:

1) Der 2. Act aus der Oper „Lucretia Borgia“  
2) „Wenn Frauen weinen“. Lustspiel in 1 Act von Winterfeld.  
3) „Mein Vater, oder: Der Copist“. Schauspiel in 1 Act nach dem Französischen von Hiltl.  
4) „Seine Dritte, oder: Spandau und Amerika“. Vaudeville-Posse in 1 Act von Jacobsohn. Musik von Const. Schmidt, Musikdirector des hiesigen Theaters.

C. Nieliq.

## Angerkommene Schiffe.

23) Den 17. Mai: Preuß. Schiff „Albert“, Capt. A. Keentrad von Stettin mit Wolle und Mauersteine an H. G. Dehlbaum. 24) Den 20.: Holl. „Catharina“, G. H. Quintjer vom Hamburg mit Harz und Farchölzer an H. G. Dehlbaum. 25) Den 21.: Dänisch „Anne Marie“, A. Korsholm, von Hull mit Salz an J. Jacke & Co.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist soeben erschienen:

# Maa Kaardi = Namat,

Kuſ ſees 16 Maa = Kaarti.

## J u h h a t a j a :

- |   |  |
|---|--|
| 1) Öhto = ja Hommiko = poolne pool ferra. | 9) Saks = ma, Sweitsi = ma, Holland ja Belgia. |
| 2) Giropa.                                | 10) Rootsi =, Norwegi = ja Lani = ma.          |
| 3) Asia.                                  | 11) Suur = Britannia ja Gre = ma.              |
| 4) Ahwrika.                               | 12) Portugal ja Hispania.                      |
| 5) Amerika.                               | 13) Prantsuse = ma.                            |
| 6) Australia ja Polinesia.                | 14) Italia.                                    |
| 7) Wenne = ma.                            | 15) Türgi = ma, Krefa = ma ja Joni = Jared.    |
| 8) Läne = merre = Kubernumangud.          | 16) Palästina ehk Kanaani = ma.                |

Wie aus dem vorstehenden Inhaltsverzeichnis ersichtlich, enthält dieser Atlas in 16 Karten alle Ländertheile, welche sowohl für Schulen, als auch für Zeitungsleser Interesse haben. Die Karten, im Formate der bekannten Schulatlanten von Stieler und Sydow, sind mit steter Berücksichtigung der möglichsten Deutlichkeit sorgfältig gezeichnet und sauber colorirt und geben ein klares Bild der betreffenden Länder.

Wir erlauben uns die Theilnahme der Herren Prediger und Lehrer, sowie Aller die sich für ehstnische Volksbildung interessieren, für dieses Unternehmen in Anspruch zu nehmen und um geneigte Mitwirkung zur Verbreitung desselben ergebenst zu ersuchen. In der Hoffnung eines recht zahlreichen Absatzes haben wir den Preis so billig als möglich gestellt, nämlich S.-R. 1, 20 Kop. für das Exemplar in lithographirtem starkem Umschlag geheftet. Die Einführung in Schulen werden wir gern durch Bewilligung von Freiemplaren beim Bezug einer größeren Parthie unterstützen.

Bernau, im Mai 1859.

R. Jacoby & Co.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Ver sendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 22.**

Sonnabend, den 30. Mai

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

**Dorpat. (Inland.)** Die Dampfschiffahrt zwischen Dorpat und Pleskau ist gegenwärtig im vollen Gange. Das, dem Handlungshaufe E. G. Gendt & Co. in Narva gehörige, Passagier-Dampfschiff „Narova“ wird im Laufe der diesjährigen Navigations-Zeit regelmäßig Fahrten unternehmen, welche vorläufig für den Mai in der Art festgesetzt sind, daß das Fahrzeug am 16., 20., 25. und 30. von Dorpat und am 18., 23. und 28. von Pleskau abgeht. Die Abfahrt findet präcise um 6 Uhr Morgens, in Pleskau also unmittelbar bei Ankunft des Eisenbahnzuges aus St. Petersburg statt. Das Passagiergeld beträgt 5 Rbl. S.-M. à Person. An Reise-Effecten können 80 Pfd. unentgeltlich mitgeführt werden. Für Uebergewicht ist 2 Cop. S.-M. per Pfund zu entrichten. Alle geforderten Eßwaaren und Getränke sind nach einer am Bord des Schiffes ausgehängten Taxe zu bezahlen. Die Passagiere haben sich im Uebrigen nach einem daselbst angeschlagenen Reglement zu richten. Der Transport von Waaren und Equipagen bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten. Die Angelegenheiten des Dampfschiffs werden besorgt: in Dorpat durch Herrn E. F. Silsky. Reise-Billete werden ertheilt und Effecten entgegengenommen am Tage vor jeder Fahrt, in der Expedition, im früheren Frachtschen, jetzt dem Handlungshaufe E. G. Gendt & Co. gehörigen, Hause am Embach; in Pleskau wird das Nöthige besorgt durch Herrn Robert Kartau, wohnhaft im Hause von Schüts Erben an der Nowgorodischen Straße.

(Inl.) In Arensburg feierte am 14. April, am Dienstage nach Ostern, der dortige Oberpastor und Consistorial-Meßsor C. E. Hesse, das Fest seiner fünfundsiebenzigjährigen Amts-Wirksamkeit bei der

dortigen Stadt-Gemeinde, nachdem schon vor eilf Jahren das fünfundsiebenzigjährige Fest der Erinnerung an die erhaltene Weihe als Geistlicher begangen worden war, indem er vor seiner Berufung nach Arensburg eilf Jahre lang das Diacонат bei der Deutschen Gemeinde zu Pernau bekleidete. Die Ungunst der Witterung, indem heftiger Regen am Festesmorgen herabströmte, contrastirte mit der großartigen Theilnahme sämmtlicher Corporationen und Behörden des Landes und der Stadt, der zahlreichen Gemeinde-Glieder des Jubilars und vieler Freunde nah und fern. Der Präsident eines Hochwürdigsten Deselschen Consistoriums überreichte ihm im Namen dieser Behörde ein Beglückwünschungs-Schreiben; das Deselsche Landraths-Collegium ließ ihm durch die Delegirten der Ritterschaft die Anzeige machen, daß in Riga ein werthvolles Silber-Geschenk für ihn gearbeitet worden sei. Der Rath der Stadt Arensburg mit den Repräsentanten der Gilden überreichte einen, vom Silber-Arbeiter und Gildeältesten Schnakenburg gearbeiteten, kostbaren silbernen Pokal, der mit ächtem Rheinwein gefüllt war und mit Rührung geleert wurde. Equipage, Teppich, Tischuhr, Lehnstuhl — und viele Gaben der Liebe wurden dem Jubilar von seiner Gemeinde zu Theil, die außerdem im vorigen Jahre die Kosten zu einer für ihn nothwendigen Gesundheitsreise in das Ausland ermöglicht hatte. — Es ist erfreulich, daß das Inselnd seine isolirte Lage zu um so größerer Herzens-Gemeinschaft seiner Bewohner gestaltet; es wird wenige Lutherische Gemeinden nah und fern geben, in welchen ein so reicher Schatz der Liebe verborgen liegt und eine so freudige Theilnahme an dem Wohlergehen des Hirten der Seelen herrscht, wie in dem glücklich bedachten und darauf stolzen Arensburg.

Mitau, 7. Mai. Die Hoffnung auf die, seit

längerer Zeit projectirte, Eisenbahn zwischen Mitau und Riga scheint nunmehr völlig gescheitert zu sein; vor Kurzem sind auch die letzten hier anwesend gewesen Ingenieure und Eisenbahnbeamte von hier abgereist.

St. Petersburg, 14. Mai. Der Herr und Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) den Rang der Unterfähnriche und Portépée-Fähnriche in allen Truppen abzuschaffen und denselben den Namen Junker und Portépée-Junker zu ertheilen; 2) ebenfalls in allen Truppen den Rang der Standart-Junker und Fahnen-Junker aufzuheben und die einen wie die andern Portépée-Junker zu heißen, und 3) die Schule der Garde-Unterfähnriche und Cavallerie-Junker als Nikolajewische Gardejunker-Schule umzubenenen.

Das „Journal des Marinewesens“ enthält folgende Nachrichten:

Windau. Die Arbeiten zur Einrichtung des Windauschen Hafens, d. h. der beiden Dämme an der Mündung des Flusses Windau, werden unter Leitung des Ingenieur-Capitains Kleffl thätig betrieben. — Libau. Das Project des Libauischen Hafens unterliegt in mehreren technischen Einzelheiten, von denen in bedeutendem Grade der Werth der Arbeit abhängig ist, eingehender Beurtheilung. — Rowno. Die Dampfer „Keistut“ und „Neris“ gehen drei Mal in der Woche nach Tilsit und retour. — Helsingfors. Es soll hier ein schwimmendes Dock gebaut werden, das circa 60,000 Rbl. kosten wird. — Von der Wallfischfahrer-Brigg „Großfürst Konstantin“, welche der Russisch-Finnländischen Wallfischfang-Compagnie gehört und im October 1857 von Helsingfors aus in See ging, wird vom Stillen Ocean her geschrieben: „Wenn die Amerikaner nach wie vor eben so ungehindert, wie es bis hiezu geschehen, sich mit dem Wallfischfang an den Küsten der Russischen Besitzungen beschäftigen werden, so steht in Aussicht, daß binnen zehn Jahren im ganzen Schotischen Meere, sowie auf dem Raum zwischen Kamtschatka und Russisch-Amerika keine Spur mehr von einem Wallfisch zu finden sein dürfte.“ (Nig. Ztg.)

Auf Bestellung des General-Gouverneurs von Ostibirien werden zu Hamburg in der Maschinenbauanstalt der Firma Godefroy & Comp. 4 Flußdampfer für den Amurfluß angefertigt, die zum Herbst in einzelnen Theilen nach Ostibirien befördert werden sollen.

Ein Russisches Schiff, das in diesen Tagen nach dem Mittelländischen Meere abging, war genöthigt, einer Hamburger Asscuranz-Gesellschaft, außer 3 Procent für Seegefahr, noch 1 Procent für Kriegsgefahr zu entrichten, während die Oesterreichischen Schiffe in Betreff des Verasscurirens von Schiff und Ladung durchaus abschläglich beschieden wurden.

## Ansländische Nachrichten.

Italien. Der materielle Vorthail, den die Franco-Piemontesen von ihrem Siege bei Montebello erhielten, besteht hauptsächlich darin, daß sie die Oesterreicher verhinderten, sich in der so wichtigen Stellung von Casteggio festzusetzen. Die Kriegsoperationen nehmen jetzt ihren raschen Fortgang und man erwartet von einem Tage zum andern eine entscheidende Schlacht. Am 24. Mai hat der Kaiser Napoleon III. sein Hauptquartier nach Voghera verlegt, und die Französischen Truppen haben Casteggio und die umliegenden Orte stark besetzt. Dies scheint auf einen Angriff der Oesterreichischen Linien in der Nähe von Pavia hinzudeuten, wobei die Franzosen etwa bei Mezzanacorti den Po passieren dürften, um die Oesterreichische Rückzugslinie nach Pavia zu bedrohen. Der vorgestrige Angriff von Vercelli aus scheint nur eine Finte gewesen zu sein; in der That sollen die meisten Truppen, die dort aufgehäuft waren, heute auf der Eisenbahn mit der größten Schnelligkeit nach Alessandria gebracht worden sein. Sollte es den Allirten gelingen, sich zwischen Pavia und Garlasco etwa bei La Cava festzusetzen, so dürfte die Lage Gyulai's kritisch werden, denn die Rückzugslinie auf Vigevano hat keinen directen Zusammenhang mit Piacenza, das doch die Hauptbasis der Oesterreicher ist.

Das Garibaldische Corps hat den Ticino in der Nähe von Castellutto überschritten und ist gegen Somma vorgerückt. Man glaubt, daß bei seinem Erscheinen das ganze Hochland der Lombardei insurgiren und durch diese Bewegung auf den Flanken und im Rücken die Oesterreicher in große Verlegenheit gerathen werden. Garibaldi's Corps, jetzt ungefähr aus 4000 Mann bestehend und mit einigen Haubitzen versehen, wird ohne Zweifel durch Zuzug von Insurgenten in der Lombardei sich bedeutend verstärken.

Ueber Neapel gehen seit einigen Tagen verschiedene Gerüchte um, welche durch den wirklich erfolgten Tod des Königs neue Nahrung erhalten werden. Es heißt nämlich, daß der Neapolitanische Hof sich entschlossen habe, seine Politik zu ändern, in den Bund mit Frankreich und Sardinien zu treten und mit 50,000 Mann an dem Kriege gegen Oesterreich Theil zu nehmen. Selbst England soll zu einer solchen Politik rathen, um murrstische Umtriebe zu beseitigen. Die Hauptinspiration für eine solche nationale Politik Neapels soll vom Grafen von Syrakus ausgehen, der mit dem Thronfolger auf dem vertrautesten Fuße steht. Der Englische Gesandte Sir J. Hudson in Turin soll zu diesem Zwecke in geheimer Mission nach Neapel gehen.

Die Bewegung greift im Herzogthum Modena immer weiter um sich und außer Massa und Carrara sind noch mehrere benachbarte Districte derselben beigetreten. Der Ernennung eines königlichen Untercommissairs in jenen Gebieten folgte die Bekanntmachung eines Decrets, welches dieselben hinsichtlich des Krieges und der Finanzen der Sardinischen Monarchie förmlich einverleibt und von der Turiner Regierung abhängig macht. Die Zwischendouanen sind aufgehoben, die Sardinischen Tarife eingeführt, eben so das Sardinische Rekrutirungsgesetz.

Das Hauptinteresse nimmt gegenwärtig die Expedition Garibaldi's in Anspruch. Dieser rückte bekanntlich am 23. Mai von Arona aus in das Lombardische Gebiet ein und pflanzte von Sesto Calende bis Varese überall die dreifarbigte Fahne auf. Die ganze Gegend scheint damals von Oesterreichischen Truppen durchaus entblößt gewesen zu sein; Garibaldi hatte nur einige Zollwachen zu entwaffnen. Erst am 25. setzte sich eine kleine Oesterreichische Abtheilung von Gallarate auf der Straße von Mailand nach Sesto Calende aus in Bewegung, um Garibaldi im Rücken zu bedrohen. Ein Turiner Bülletin vom 26. meldet darüber: „Gestern Morgens sind die Oesterreicher, nämlich 300 Mann Infanterie mit 130 Reitern und 2 Kanonen von Gallarate auf Sesto Calende vorgerückt; Hauptmann Christophorus vom Alpenjäger-Corps hat dieselben zurückgeschlagen und mehrere Gefangene gemacht. Der Feind zog sich auf Somma zurück.“ Die Stärke des Garibaldi'schen Corps wird sehr verschieden von 5- bis 10,000 Mann angegeben. Bekanntlich wurde später der FML. Urban, der noch am 20. ein Hauptcommando bei dem Gefecht von Montebello hatte, direct gegen Varese abgeschickt, und Garibaldi befand sich nach den Schweizerischen Berichten in einer bedenklichen Lage, indem er in dem verbarrikadirten Orte mit Artillerie angegriffen wurde. Indessen bringt ein Turiner Bülletin vom 26. Mai folgende Nachricht: „Nach einer aus Varese eingelaufenen Depesche haben 5000 Oesterreicher das Garibaldi'sche Corps diesen Morgen um 4 Uhr angegriffen. Nach einem dreistündigen Kampfe sind die Oesterreicher mit großem Verluste zurückgeworfen worden; sie ziehen sich auf der Straße nach Como zurück. Die Alpenjäger haben sich wacker geschlagen und glänzende Angriffe mit dem Bayonnette gemacht. Garibaldi verfolgt den auf dem Rückzuge begriffenen Feind. Varese und das ganze Land umher erheben sich und ergreifen die Waffen.“ — Die neueste Pariser Depesche fügt noch hinzu, daß den Oesterreichern eine Kanone abgenommen wurde. Nach einer Berner Depesche vom 26. dauerte das Sturmläuten in der Umgebung des Lago Maggiore fort; der Oesterreichische

Kriegsdampfer wurde vor Arona zurückgewiesen. Im Beltlin war es bis dahin noch ruhig.

Das Turiner Bülletin vom 26. enthält schließlich folgende Nachricht: „Heute ging der Kaiser, begleitet von dem Marschall Baillant, nach Vercelli, wo er vom General de la Marmora, von den Behörden, der Geistlichkeit und der Bevölkerung unter enthusiastischen Beifallsrufen empfangen wurde.“

Aus Paris wird der „Nat.-Z.“ geschrieben: Die Stellung der Oesterreichischen Armee wird hier für eine prekäre gehalten. Das Gros der Französischen und Sardinischen Armee steht im Centrum, während Garibaldi den rechten Oesterreichischen Flügel im Norden zu umgehen sucht, und das 5. Französische Armee-Corps in Toscana bald den unteren Po bedrohen kann. Hier zweifeln viele Leute schon gar nicht mehr daran, daß in den ersten Tagen des Novembers das Hauptquartier der Verbündeten in Mailand sein werde.

— Oberst Cambriels, der durch seinen hartnäckigen Widerstand gegen die Oesterreichische Uebermacht bei Montebello den Erfolg des Tages sicherte, ist zum Brigade-General an der Stelle des gefallenen Beuret ernannt. Die Leiche des Letzteren wird aus dem Friedhofe von Montebello, wo sie bereits beigelegt war, auf Verlangen der Familie nach Frankreich gebracht. — Der bei Montebello gefangen genommene Oesterreichische Oberst ist gestorben. Man erzählt mir, der Kaiser habe ihn zu sehen gewünscht und ihn wiedererkannt; er war ihm im vorigen Jahre durch Herrn von Hübner in den Tuileries vorgestellt worden.“

Berlin. (Tel. Dep. aus Bern, 28. Mai.) Gestern Abend zog Garibaldi, von den Einwohnern freundlich aufgenommen, in Como ein. Die Dampfschiffe auf dem Comer See befinden sich in seinen Händen. Die Oesterreicher haben sich zurückgezogen.

Paris, 28. Mai. Es ist hier die Nachricht von dem Einzuge Garibaldi's in Como eingegangen, und daß sich mehrere Ortschaften der Umgegend im Aufstande befinden. Auch im südlichen Theile des Herzogthums Parma soll eine Insurrection ausgebrochen und General Ribetti mit Toscanischen Truppen eingerückt sein.

Hamburg, 26. Mai. (Nat.-Z.) Der „Verein zur Förderung der Gewissensfreiheit“ hielt gestern Abend um 8 Uhr im kleinen Saale der „Tonhalle“ die erste General-Versammlung seiner Mitglieder. Herr Dr. A. Née eröffnete als Vorsitzender die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er auf den nahen Zusammenhang der Bestrebungen des Vereins mit dem gegenwärtig geführten Kriege hinwies. Kein wahrhaft freisinniger Mensch könne Sympathieen für Oesterreich hegen, so lange dasselbe willig die Fesseln des

Concordats ertrage; das Bedürfnis einer vollen und ehrlichen Gewissensfreiheit trete gerade im jetzigen Augenblicke lebhaft hervor, wo abermals die confessionellen Spaltungen sich als das trennende Moment zwischen Nord- und Süddeutschland erwiesen.

Die Pferde-Aufkäufe in Folge der allenthalben stattfindenden Kriegsrüstungen dauern namentlich in Jütland und den nordalbingischen Herzogthümern in lebhafter Weise fort.

Lübeck, 26. Mai. (Nat.-Z.) Die Französische Regierung hat dem Capitain des Schwedischen Dampfers, der regelmäßig zwischen Schweden und Lübeck fährt, 50,000 Francs monatliche Miethe bei völlig freien Kosten, auch gegen See- und Kriegsgefahr versichert, anbieten lassen; wogegen jener contractlich sich verpflichten sollte: „Truppen und alle Arten Kriegsmaterial in alle Häfen des Mittelländischen Meers, der Nord- und Ostsee“, und ausdrücklich auch: „an die Englischen Küsten von Bristol bis zur Themsemündung“ zu führen. Der Capitain hat jedoch dies Anerbieten zurückgewiesen.

Dresden, 27. Mai. (St.-A.) Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Georg sind gestern Abend 6 Uhr von Lissabon im Schlosse Moritzburg eingetroffen. Gleichzeitig ist Se. Königliche Hoheit der Herzog von Oporto daselbst angekommen.

Gotha, 24. Mai. (W. Z.) Es ist nunmehr die Haupt-Versammlung der Deutschen Dissidenten auf den 16. Juni d. J. anberaumt und es wird dieselbe hier stattfinden.

Weimar, 28. Mai. Die „Weim. Ztg.“ meldet den am 26. d. M. erfolgten Tod Ihrer Hoheit der Prinzessin Sophie, zweiter Prinzessin-Tochter Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Wien, 26. Mai. (Nat.-Z.) Ueber die Oesterreichischen Truppen-Aufstellungen in Galizien erfährt man einige nähere Details, welche deutlich genug zeigen, daß an allen jenen Nachrichten, denen zufolge zwischen Oesterreich und Rußland Verhandlungen im Gange seien, welche eine Annäherung in Aussicht stellen sollen, auch nicht ein wahres Wort ist. Es werden nämlich zwei vollständige Armee-Corps in Galizien concentrirt, das unter dem Commando des Erzherzogs Karl Ferdinand, das andere unter dem Commando des Generals der Cavallerie, Grafen Schlick. In Siebenbürgen wird ebenfalls ein Armee-Corps aufgestellt, eben so in Böhmen.

Zara, 16. Mai. (Pr. Z.) Der Festungs-Commandant G. M. Gabler veröffentlicht folgende Kundmachung: Da es geschehen könnte, daß die Stadt Zara zeitweilig blockirt würde, so muß sich jede Familie und jeder Einwohner mit Lebensmitteln für 3 Monate versehen.

Zara, 26. Mai. (Pr. Z.) Mehrfache einlangende Anzeigen melden das Kreuzen von Französischen Schiffen in diesen Gewässern, namentlich aber um die Insel Lissa herum. Am 23. d. M. fuhrn sechs Schiffe in der Richtung nach Süden an der Isola Grossa, in der Höhe von Zara vorbei.

Aus Pola, 21. Mai, wird der „Sferza“ gemeldet, daß die Französische Escadre in jenen Gewässern zwar signalisirt wurde, sich aber noch nicht auf Schußweite den Batterien näherte. Pola sei zwar kein Sewastopol, aber mit starker und trefflich bedienter Artillerie ausgerüstet, die sich im Fall eines Angriffs gewiß tapfer halten werde.

Aus Turin, vom 18. Mai bringt die „Indépendance“ einen Brief, dem zufolge der König von Sardinien dem Kaiser folgenden Brief aus dem großen Dorfe Nicorvo, das zwischen Robbio und Mortara in der Lomellina liegt und seines Reichthums wegen berühmt ist, geschrieben hat: „Wir haben hier kein Körnchen Reis, kein Körnchen Weizen, kein Körnchen Mais, keinen Tropfen Wein mehr. Man hat uns die Pferde genommen, unsere Ochsen geschlachtet, unsere Acker wie Landstraßen hart getreten, unsere Maulbeerbäume niedergehauen, unsere Fuhrwerke weggenommen. Wenn wir noch drei Tage in dieser Lage bleiben, müssen wir Alle Hungers sterben.“

Turin, 27. Mai. (Indép.) Eine Privatdepesche meldet, daß der König von Neapel bei Gelegenheit seiner Thronbesteigung eine Proclamation erlassen hat, in welcher er die Tugenden seines Vorgängers aufzählt, jedoch es vermeidet, irgendwie für die Zukunft Verbindlichkeiten zu übernehmen und über die Ereignisse sich auszusprechen, welche die Italienische Halbinsel beschäftigen.

Paris, 23. Mai. (Nat.-Z.) Die Franzosen werden in Kurzem 150,000 Mann in Italien haben, so daß mit den 80,000 Piemontesen die Armee der Allirten auf 230,000 Mann gebracht sein wird. Man berechnet die Kriegskosten täglich etwa auf drei Millionen Francs.

Paris, 25. Mai. (St.-A.) Der Kaiser Napoleon hat einen sehr heftigen Auftritt mit Baraguay d'Hilliers über dessen Truppen-Dispositionen gehabt, in Folge deren die Division Forey beinahe einer Ueberrumpelung erlegen wäre.

Der „Ami de la Religion“ sagt über den Thronwechsel in Neapel: Franz II. ist ein Sohn der Tochter Carl Albert's und des Königs Ferdinand aus einer ersten Ehe desselben. Es bestehen somit Familienbände zwischen den Höfen von Sardinien und Neapel und aus diesem Grunde hat man angenommen, die Thronbesteigung des jungen Fürsten sei als ein günstiges Ereignis für die Sardinische Politik zu betrachten. Mächtige Einflüsse jedoch suchen ihn von den ihm zugeschriebenen liberalen Bestrebungen abzulenken. Andererseits

heißt es, daß die vorzüglichsten Chefs der Neapolitanischen Armee einen Collectivschritt beim Könige gethan haben, um diesen zum Anschlusse an Sardinien und Frankreich zu bestimmen.

Marseille, 27. Mai. (Indép.) Der „Bejuvio“, am 24. Mai von Neapel abgegangen, ist mit Passagieren eingetroffen. Der Hof ist getheilt. Indessen schickte der König sich an, indem er auf die Armee sich stützt, eine Palast-Revolution zu unterdrücken und hochgestellte Personen verhaften zu lassen. Man versichert, daß der König die Neutralität annimmt. Er hat von den Großmächten beruhigende Mittheilungen erhalten.

London, 28. Mai. (Tel. Dep. der „Hamb. Nachr.“) Der „Advertiser“ meldet, Kossuth werde demnächst die Revolution in Ungarn zu organisiren suchen; er begeben sich mit Genehmigung von Louis Napoleon und Victor Emanuel zuvörderst nach Genua.

Bukarest, 16. Mai. (St.-A.) So eben kommt aus Jassy die Nachricht, daß dort am 14. zwischen Walachischen Soldaten und den im R. R. Oesterreichischen Consulate anstellten Feldwebeln ein Streit entstanden sei, daß die Ersteren in die Zimmer des Consulates drangen, die Actenstücke zerrißen und zum Fenster hinauswarfen und allerlei Unfug trieben.

(St.-A.) Aus Konstantinopel, 18. Mai, sind Nachrichten über Marseille eingetroffen, wonach der Großvezier sich seit Ausbruch des Krieges wieder mehr Aufstand nähert. Die Slaven am Adriatischen Meere zeigen eine gegen Oesterreich feindselige Haltung. Die Montenegriner und die Bewohner der Herzegowina sollen gemeinschaftliche Sache gemacht und sich der Türkischen Festung Klobuk bemächtigt haben. Hauptsächlich aber beunruhigen sie die Grenzgegenden des Oesterreichischen Dalmatiens. Die Türkische Regierung hat sich dadurch veranlaßt gesehen, drei Bataillone nach dem Adriatischen Meere zu schicken.

## Neueste Post.

### Telegraphische Depeschen.

Bern, 28. Mai. Aus Tessin: Gestern Abend hat Garibaldi, nach heftigem vierstündigen Kampf, die Vorstadt Borgo Vico, dann Como selbst genommen. Der Kampf wurde bei Camerlata fortgesetzt, bis die Oesterreicher sich zurückzogen. Alle Schiffe auf dem Comer-See sind in den Händen der Aufständischen. Heute beschossen Oesterreichische Dampfer des Lago maggiore während drei Stunden Canobbio ohne großen Schaden.

Paris, 29. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Alessandria vom gestrigen Tage, daß der Kaiser, um die Uebel des Krieges zu mindern,

beschlossen habe, die verwundeten Gefangenen ohne Auswechselung frei zu lassen. Der „Moniteur“ meldet ferner den Einzug Garibaldi's in Como und daß die Bevölkerung sich bewaffnet habe, um sich mit ihm zu verbinden. — Nach Berichten aus Lugano vom 28. besetzen die Garibaldischen Truppen Camerlata und schicken sich an, die auf Mariano sich zurückziehenden Oesterreicher zu verfolgen.

Turin, 29. Mai. Der in Florenz erscheinende „Monitore Toscano“ bringt ein officielles Decret Buoncampagni's, durch welches das Land als in Kriegszustand befindlich erklärt wird. Das Decret sagt, daß Toscana sich mit Sardinien und Frankreich im gegenwärtigen Kriege gegen Oesterreich zur Erkämpfung der Italienischen Unabhängigkeit verbündet habe. — In Neapel herrschte nach den letzten von dort eingetroffenen Nachrichten Ruhe. Die Proclamation des Königs hatte keinen günstigen Eindruck gemacht.

Bern, 29. Mai. Garibaldi hat Como wieder verlassen und die Oesterr. Truppen aus Camerlata verjagt. In Como übernahm ein Sardinisher Telegraphist statt des Oesterreichischen den Dienst am Telegraphenamt. General Niel soll mit Französischen Hilfstruppen in Sesto Calende angekommen sein und der Oesterreichische General Urban gegen Garibaldi anrücken. Das Veltlin und der Lombardische Bezirk Lecco sollen aufständisch sein und Freicorps sich dort bilden.

Paris, 30. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Alessandria vom 29. Mai, daß der Kaiser sich einer vortrefflichen Gesundheit erfreue, daß es im Heere wenig Kranke gebe, daß die Witterung sehr schön und die Hitze sehr mäßig sei; das Vertrauen und die Heiterkeit der Soldaten sind ungestört.

Paris, 30. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom 29. d. hätte Garibaldi Artillerie erhalten. — Die Oesterreicher besetzten sich in Robbio (zwischen Vercelli und Mortara).

Wien, 30. Mai. Berichte aus dem Hauptquartier Garlasco melden, daß F.-M.-G. Urban in Monza stehe und sich dort zum Angriff der unter Garibaldi stehenden Streitmacht bereite.

Paris, 31. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Alessandria vom 30. d., Abends 7<sup>3/4</sup> Uhr, daß der König von Sardinien mit seiner Armee die Sesia überschritten und sich nach einem ziemlich lebhaften Kampfe der Stadt Palestro bemächtigt habe; der ganze Vortheil sei den Piemontesen geblieben. Der „Moniteur“ meldet ferner, daß das Kaiserliche Hauptquartier Alessandria verlassen werde, und daß der Kaiser vor seiner Abreise die verwundeten Oesterreicher, Franzosen und Piemontesen besucht und Worte der Ermuthigung an sie gerichtet habe; namentlich habe er



sich mit dem Oesterreichischen Obersten Guttel unterhalten.

Paris, 31. Mai. Das Französische Hauptquartier befindet sich jetzt zu Vercelli, woselbst der Kaiser gestern eingetroffen ist.

Bern, 31. Mai. Der Aufstand im Veltlin wächst; die Oesterreichischen Beamten und Gendarmen wurden theils gefangen genommen, theils verjagt. Im Hauptorte des Veltlin, in Sandrio, sammelt sich ein Revolutionsheer, zu welchem das Landvolk in Massen zuströmt.

Wien, 31. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Verona wurde daselbst heute ein detaillirter Bericht über die Operation gegen Garibaldi im Gebiete vom Como erwartet. — Mailand ist vollkommen ruhig.

Paris, 1. Juni. Der heutige „Moniteur“ meldet aus dem Hauptquartier Vercelli vom gestrigen Tage, daß die Oesterreicher in großer Anzahl in der Frühe des Morgens den König von Sardinien heftig angegriffen und versucht haben, unsere Truppen an Ueberschreitung der Flüsse zu hindern. Die Sardinier haben aber die Oesterreicher tapfer zurückgeschlagen. Die Ersteren wurden durch die Division Trochu unterstützt, die indeß wenig engagirt war. Das dritte Zuaven-Regiment, der Sardinischen Division attachirt, hat Wunder gethan. Angesichts einer Batterie von 8 Kanonen, deren Feuer durch Infanterie unterstützt wurde, überschritt es allein einen Canal, erkletterte einen sehr steilen Abhang, griff die Oesterreicher mit dem Bayonnet an, warf 400 Feinde in den Canal und eroberte 6 Kanonen. Die Sardinischen Truppen nahmen 2 Kanonen. Unsere Verluste sind nicht beträchtlich.

Paris, 1. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin hat gestern ein Sardinisches Corps in der Nähe von Sesto Calende den Ticino überschritten und die Oesterreicher, welche es angegriffen, zurückgeschlagen. Ein Oesterreichisches Corps steht vor Varese. Ein Angriff der Sardinier gegen Laveno hatte keinen glücklichen Erfolg.

Bern, 1. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Canton Tessin hätten die Oesterreicher gestern mit 4000 Mann Varese besetzt, und wären Sardinische Hilfstruppen unter General Cialdini abgeschnitten worden, ehe sie Sesto Calende erreichen konnten. Garibaldi soll nach derselben Nachricht nach Laveno marschirt sein, und will man während der ganzen verwichenen Nacht Kanonendonner an der Tessiner Grenze gehört haben.

Paris, Donnerstag, 2. Juni, Morgens. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Turin vom gestrigen Abend, daß General Niel nach einem leichten Vorpostengefächte gestern Morgen 7 Uhr in

Novara eingerückt sei. Das ganze Veltlin befindet sich im Aufstand.

Wien, Donnerstag, 2. Juni, Mittags. Eine hier eingetroffene Depesche aus Verona vom gestrigen Tage meldet, daß der Feind die Vortruppen des siebenten Armeecorps angegriffen habe; einem weiteren Vordringen desselben sei jedoch durch das Armeecorps des Feldmarschall-Lieutenants Jobel Einhalt gethan worden. Zahlreiche Verwundete.

Wien, Donnerstag, 2. Juni, Abends. Nach hier eingetroffenen authentischen Nachrichten aus Mailand von heutigen Tage hat Feldmarschall-Lieutenant Urban Varese gestern beschossen, genommen und die geselligen Behörden daselbst wieder installiert.

Bern, Donnerstag, 2. Juni, Abends. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wurde Varese von den Oesterreichern eine Contribution von 3 Mill. Lire und 300 Ochsen auferlegt. Aus Como und Varese findet eine Massenauswanderung nach dem Canton Tessin statt; auch aus dem Veltlin, gegen welches die Oesterreicher anrücken, flüchten viele Aufständische auf Schweizer Gebiet. Garibaldi soll ein Vorwerk von Laveno genommen haben, seine Lage jedoch bedenklich sein. Ein Oesterreichisches Corps befindet sich in Sesto-Calende, ein anderes bei Como.

Es wird nachträglich folgende Proclamation bekannt, welche Garibaldi bei seinem Einrücken in die Lombardei erließ: „Lombarden! Ihr seid zu einem neuen Leben berufen, und Ihr müßt diesem Aufrufe Folge leisten, wie Eure Väter bei Pontida und Legnano. Der Feind ist noch immer derselbe; ein unmenschlicher, unbarmherziger und raubfischiger Mörder. Eure Brüder aus allen Provinzen haben geschworen, mit Euch zu siegen oder zu sterben. Es ist an uns, die Beleidigungen, die Beschimpfungen, die Sklaverei von zwanzig vergangenen Generationen zu rächen; es ist an uns, unseren Söhnen ein von der Befleckung der Herrschaft der fremden Soldateska reines Erbe zu hinterlassen. Victor Emanuel, den der Wille der Nation zu unserem höchsten Chef gewählt hat, schickt mich in Eure Mitte, um aus Euch patriotische Bataillone zu organisiren. Ich bin gerührt von der mir gewordenen wichtigen Sendung und stolz darauf, Euch zu befehligen! Zu den Waffen also! Die Sklaverei muß aufhören. Wer eine Waffe ergreifen kann und thut es nicht, ist ein Verräther. Italien, mit seinen vereinten und von der fremden Herrschaft befreiten Kindern, wird den Rang erobern, den ihm die Vorsehung unter den Nationen angewiesen hat.“

Die „Gazz. di Milano“ vom 27. Mai enthält

folgende Proclamation des Grafen Gyulai, welche beweist, das man auch im Oesterreichischen Hauptquartier nachträglich die Bedeutung der Garibaldischen Expedition begreift:

„Es scheint die Absicht des Feindes zu sein, im Rücken der Armee, welche unter meinem Befehle steht, die Revolution hervorzurufen, um in dieser Weise mich zu zwingen, eine Stellung zu verlassen, welche er, wie es scheint, nicht im offenen Felde anzugreifen wagt. Das soll ihm jedoch nicht gelingen. Binnen Kurzem werden aus den Erbstaaten unseres erhabenen Monarchen neue imposante Kräfte anlangen, welche genügen werden, mit der größten Thatkraft jede etwa ausbrechende Revolution zu unterdrücken. Ich gebe mein Wort, daß alle diejenigen Orte, welche gemeine Sache mit der Revolution machen, den Durchzug der Verstärkungen für meine Armee verhindern, die Communicationen, die Brücken u. s. w. zerstören würden, mit Feuer und Schwert bestraft werden sollen. Ich erlasse in diesem Sinne meine Instructionen an meine Untercommandanten. Ich hoffe, daß man mich nicht nöthigen werde, zu solchen äußersten Mitteln zu greifen, und daß man nicht zu den ohnehin für das Land unseligen Folgen des Krieges auch die Schrecken eines Bürgerkrieges werde hinzufügen wollen. Gegeben in meinem Hauptquartier Garlasco, 25. Mai 1859. (gez.) Gyulai.“

Es geht hieraus hervor, daß Graf Gyulai nicht ganz frei von der Besorgniß ist, die Oesterreichische Armee könne in Folge jener Ueberflügelung und der Ausbreitung des Aufstandes genöthigt werden, die Stellung am Tessin und Po, in welcher sie jetzt dem Angriff der feindlichen Hauptarmee entgegensteht, zu räumen. Bemerkenswerth ist ferner, daß er sich nicht mit den schon vorhandenen Streitkräften der etwa ausbrechenden Revolution gewachsen glaubt, sondern auf das Corps von 40—50,000 Mann verweist, welches eben jetzt durch Sachsen, Baiern und Tyrol nach Italien zieht.

Der „Messager de Paris“ berichtet: „Nach Garibaldi's Einzug in Varese hatte er den Feind und Terrainhindernisse zu besiegen, um nach Como zu gelangen. Von Biella nach Chiasso war er genöthigt, auf einem der schwierigsten Pfade und weder auf dem linken noch auf dem rechten Flügel gedeckt vorzurücken; auf der einen Seite war Schweizerisches Gebiet, dessen Neutralität er achten mußte. Vor Chiasso führt zwischen dem Gebirge und dem Comer-See nur ein sehr schmaler Weg; da, wo dieser Engpaß ausläuft, standen die Oesterreicher, die sich hier gesammelt hatten, um Garibaldi den Weg zu verlegen. Aber die Alpenjäger warfen den Feind und forcirten den Durchgang, worauf sie in Como einzogen. Ein-

mal in den Besitz von Como gelangt, ist Garibaldi im Stande, sich über die ganze Brianza auszubreiten, und entweder in's Herz der Lombardei oder in's Veltlin einzurücken, oder sich nach Bergamo und Brescia zu wenden, deren Bevölkerungen als entschlossene Patrioten bekannt sind.“ Auch durch andere Mittheilungen wird bestätigt, daß Garibaldi, nachdem er den Oesterreichern bei Malnate eine Schlappe beigebracht, von hier nicht die Straße über Solbiate nach Camerlata und Como verfolgte, sondern nordwärts über Cavallasca und Brezzo durch das Gebirge Como erreichte. — Eine Turner Depesche vom 30. Mai meldet: „Garibaldi hat Verstärkungen an Truppen und Artillerie erhalten; er hat die National-Garde mobil gemacht; Freiwillige eilen herbei, sich um seine Fahne zu reihen; die Erhebung greift weiter um sich; Lecco ist frei.“

Aus Messina, 22. Mai, wird gemeldet, daß die Französischen Kreuzer im Adriatischen Meere eine große Thätigkeit entfalten und bereits zwölf Prisen nach dem Hafen von Messina gebracht haben, um dieselben von dort nach Französischen Häfen zu bringen. Auch aus Syra, 21. Mai, wird berichtet, daß Admiral Lavaud, der dort vom Piräeus an Bord der „Pomone“ eintraf, seine sämtlichen leichten Kriegsschiffe nach dem Adriatischen Meere abgeschickt habe, um Jagd auf Oesterreichische Schiffe zu machen. — Laut Nachrichten aus Korfu, 20. Mai, die in Triest eingetroffen sind, kreuzen 60 Französische Kriegsschiffe im Mittelmeere, im Adriatischen Meere und in den Levantischen Gewässern.

Florenz, 28. Mai. Rußland, England, Preußen und die Türkei haben, wie die „Weber-Ztg.“ meldet, die provisorische Regierung Toscana's nicht anerkannt und ist von den betreffenden Gesandten die Flagge eingezogen.

Berlin, 28. Mai. (H. C.) Es wird gegenwärtig von verschiedenen Seiten eine Aufstellung von Preussischen Armeecorps angekündigt, der Art, daß die betreffenden Corps im Osten und Westen der Monarchie, jedoch nicht nahe der Grenze Uebungslager zu beziehen haben würden, um Felddienst-Uebungen mit großen Truppenmassen ermöglichen zu können.

Aus Wien, 29. Mai, wird telegraphirt: „Der Kaiser, der heute um 11 Uhr Morgens nach Verona abgereist ist, wird von allen General-Directoren der Militair-Verwaltung, von der gesammten Central-Canzlei und von seinen Adjutanten, den Generalen Heß, Hauslab, Schlitter, Grüne, Keller, so wie von den Erzherzogen Wilhelm und Leopold, dem Erbgroßherzog von Toscana und dessen Bruder, dem Prinzen Karl, begleitet. Das Gefolge des Kaisers ist 500 Personen stark. Die Bevölkerung der Hauptstadt zeigte die wärmste Begeiste-

zung. Eine unabsehbare Menschenmenge bewegte sich nach dem Schlosse hin, und viele reiche Equipagen fuhren nach dem Bahnhofe, um den Kaiser noch zu begrüßen."

Genf, 25. Mai. (N. Pr. Z.) Die Ungarnflüchtlinge und ihre Anhänger, welche unsere Stadt bewohnen, haben dieselbe nun verlassen, um sich nach Italien zu begeben. In Genua heißt es, soll eine Ungarische Legion gebildet werden.

Paris, 28. Mai. Der Kriegsminister hat wieder 60 Stück gezogener Kanonen zur Italienischen Armee abgeben lassen.

Paris, 30. Mai. (Nat.-Ztg.) Der Kriegsminister hat Befehl ertheilt, das Belagerungs-Material, das in Toulon und Marseille aufgehäuft ist, nach Italien einzuschiffen. Zum Transporte sind 40 Schiffe beordert. Die gezogenen Belagerungs-Kanonen, die nach neuen Modellen gearbeitet sind, haben ein Caliber von 8 bis 12 Pfunden, während die gezogenen Feldgeschütze aus Vier- und Sechspfündern bestehen.

Verona, 30. Mai. Se. K. K. Majestät sind in bestem Wohlfühlen um halb 6 Uhr hier eingetroffen und feierlich empfangen worden.

London, 28. Mai. (St.-A.) Nach einer Mittheilung des auswärtigen Amtes an Lloyd's hat die Sardinische Regierung erklärt, daß sie Oesterreichische Schiffe unter allen Umständen als gute Preise betrachten wird.

London, 29. Mai. (Tel. Bur.) Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm besuchte gestern die Ausstellung der Aquarellen, stattete sodann ihrer Großmutter, der Frau Herzogin von Kent einen Besuch ab und begab sich darauf mit ihren erlauchten Aeltern zur verwitweten Königin Amelie nach Richmond.

London, 2. Juni. (Tel. Dep.) Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen verließen heute Nachmittag 3 Uhr Gravesend.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Die Anstalt für warme und kalte Seebäder, mit allen der Anstalt zustehenden Berechtigungen, soll bis zum 1. Mai künftigen Jahres verpachtet werden, und sind die Bedingungen zu erfragen bei den Vorstehern Herrn Commerzienrath C. J.

Schmidt und Herrn Rathsherr C. J. Ströhm.

Die Direction der Badeanstalt. 1

Alle diejenigen, welche die auf 615 Rbl. 45 Kop. veranschlagten Reparaturen der Zollgebäude zu übernehmen gesonnen sein sollten, werden hierdurch aufgefordert, sich zu den desfalligen Torgen am 8. und 11. Juni Vormittags 11 Uhr hieselbst einzufinden. Die Bedingungen sind in der Kanzlei zu ersehen.

Bernau, Port-Tomoschna, den 22. Mai 1859.  
(L.S.) Zoll-Verwalter Brosse.  
N. 48. Secretair Schmid. 2

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Reparaturen

1) an dem hiesigen Stadtfrankenhaus

2) die Reparatur des Schulgebäudes in der Vorstadt Bremerseite

im öffentlichen Ausbot am 8. und 11. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr bei dem Stadt-Cassa-Collegio vergeben werden sollen. —

Bernau, Cassa-Collegium, den 28. Mai 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Aeltermann A. D. Marsching.

Aeltermann G. Florell.

N. 186.

Notr. G. Lehbert. 2

Ein Reisecollege zur Fahrt nach Reval wird bis zum 4. Juni gesucht; das Nähere ist in der Steinschen Weinhandlung zu erfahren.

Bernau, den 30. Mai 1859. 1

Mein hölzernes Wohnhaus nebst Appertinentien, in der Stadt, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende bitte ich, sich an mich wenden zu wollen.

C. N. Frey. 1

Feine gewebte Herren-Strohhüte neuester Façon erhielten und empfehlen zu billigen Preisen

Gebr. Stein. 2

Eine vierstige, sehr leichte Kalesche ist billig zu verkaufen, zu erfragen im von Baranoff'schen Hause in der Vorstadt. 1

## Angewonnene Schiffe.

26) Den 24. Mai: Holl. Schiff „Sia & Elizabeth“, Capt. R. Boerhave von Liverpool mit Salz an M. Strahlberg & Co.

## Abgegangene Schiffe.

23) Den 24. Mai: „Anne Marie“, Capt. M. Korsholm, mit Leinsaat nach Flensburg, cl. d. J. Jacke & Co.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 25.**

Sonnabend, den 6. Juni

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga. (D. Z.) Nach dem vorläufigen Plan der hier neu zu begründenden Centralschule für Handel und Gewerbe soll dieselbe sowohl: 1) allgemeine Wissenschaften (als Religion, Zoologie, Botanik, Mineralogie, Geognosie, Experimentalphysik, theoretische Chemie, National-Deconomie, niedere und höhere Mathematik) als auch: 2) specielle Wissenschaften (Handelswissenschaft, Handelsgeschichte und Geographie, Handels-Correspondenz, Wechsel- und Seerecht, Buchhaltung, kaufmännische Arithmetik, mechanische Technologie, allgemeine Maschinenlehre, rationelle Mechanik, darstellende und praktische Geometrie (Projectionslehre, Feldmessen), Maschinenlehre und Maschinenbau, Civilbau, Eisenbahn-Brücken und Wasserbau, technische Chemie, praktische Chemie), ferner noch: 3) als graphische Lehrzweige Kalligraphie, Handzeichnen, Ornamentenzeichnen, geometrisches Zeichnen, Situationszeichnen, Maschinenzeichnen, Bauzeichnen, endlich: 4) Modelliren in Holz und Gyps, und: 5) Sprachunterricht im Deutschen, Russischen, Französischen und Englischen, mit Rücksicht auf Correspondenz und Literatur, umfassen. Für die hauptsächlichsten Berufsarten des practischen Lebens sind besondere Curse festgestellt, und zwar: 1) ein 3jähriger Cursus für Kaufleute; 2) ein desgl. für Fabrik. chem. Zweige; 3) ein desgl. Fabrik. mech. Zweige. 4) ein 4jähriger für Maschinenbauer; 5) ein 4jähriger für Architekten; 6) ein 4jähriger für Ingenieure; 7) ein 3jähriger für Landwirth; 8) ein 2jähriger für Geodäten.

Die Studienpläne sind so eingerichtet, daß der junge Mann, dem die Verhältnisse die Innehaltung des 3- oder 4jährigen Cursus nicht gestatten, in 2 3 Jahren einen zwar engeren, aber abgeschlossenen Kreis von Kenntnissen sich erwerben kann. Der Schwerpunkt der Schule liegt indessen nicht sowohl in der strengen Innehaltung der festgestellten Curse, sondern vielmehr in der Einrichtung das jedem künftigen Geschäfts- oder Gewerbsmann, der, je nach Bedürfnis, Bildung und Geldmitteln, auf die Erwerbung geringerer Kenntnisse sich beschränken muß, der Zutritt zu jedem einzelnen Lehrzweige gestattet wird. — Die Unterhaltungskosten sind bei 100 Schülern auf 20,000 R. S. M. jährlich angenommen, so daß, das Schulgeld mit 12,000 R. S. M. abgerechnet, ein Zuschuß von 8000 R. S. M. aus andern Mitteln erforderlich ist. Man rechnet nach 10 bis 15 Jahren auf 300 Schüler.

St. Petersburg, 20. Mai. Se. Maj. der Kaiser haben geruht, den 8. (20.) April d. J. folgendes Rescript, an den Herrn General-Gouverneur von Finnland zu erlassen:

Auf unterthänigste Vorstellung von Ihnen und dem Oekonomie-Departement Unseres Finnländischen Senats haben Wir für nöthig erachtet, Allerhöchst zu verordnen: 1) Der Senat wird berechtigt durch einen von ihm außersehenen Bevollmächtigten, für die Finnländische Staatskasse eine Anleihe von fünf Millionen Rbl. S., zu vier Procent, aufzunehmen, von welcher zwei Procent jährlich durch Verloosung der für diesen Zweck auszu-

gebenden Staats-Obligationen, deren Nominalwerth der Senat zu bestimmen hat, getilgt werden sollen. — Die Anleihe wird in dem Maasse, wie die Staatsbedürfnisse es erheischen, in zehn verschiedenen Serien, jede zu fünfmalhunderttausend Rubel Silber, erhoben werden.

„A l e x a n d e r.“

St. Petersburg, den 8. (20.) April 1859.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst befohlen, daß die Obligationen der jetzt genehmigten Finnländischen Staatsanleihe zu vier Procent in den Kronsbeförden des Kaiserreichs als Hypothek zu ihrem Nominalwerthe, so wie auch in der Commerzbank, gleich mit den vierprocentigen Billetten der Reichsschuldentilgungs-Commission, zum Disconto angenommen werden sollen. Der Verkauf der Obligationen obgenannter Staatsanleihe ist dem Hofmakler Karl Fehleisen übertragen worden.

Allerhöchster Befehl vom 17. April d. J. In dem Wir die Lehranstalten des Ministeriums der Volksaufklärung Unserer nächsten Fürsorge und Aufsicht anheimgestellt, haben Wir befohlen, daß die Bestimmungen der Oberschul-Verwaltung in Allem auf die Regelung gedachter Anstalten Bezüglichen Uns sofort zur Einsicht vorgelegt werden. Auf diese Weise auf den Zustand der Lehranstalten des Ministeriums der Volksaufklärung unser Augenmerk richtend, haben Wir Uns nunmehr von der Nothwendigkeit überzeugt, die Mittel der niedern und mittleren Schulen zu erhöhen, deren Etat vom Jahre 1828 nicht den gegenwärtigen Bedürfnissen dieser Anstalten und ihres Personals entspricht. Bei Unserer steten Sorge für den Zustand der Schulen haben Wir die an Uns vom Minister der Volksaufklärung gerichtete Vorstellung in Betreff des Unterrichts-Messorts nach der festgestellten Ordnung im ökonomischen Departement des Reichsraths durchsehen lassen; darauf, in Uebereinstimmung mit dessen Beschluß, es für möglich gefunden, zu der jährlich aus dem Reichsschatz verabfolgten, eine Vermehrung der für mittlere und niedere Schulen nöthigen Geldsumme hinzuzufügen. Der bestimmte Mehrbetrag ist bereits in dem jährlichen Ausgabenverzeichniß aufgenommen. Hierdurch wird einem der wichtigsten Gegenstände Unserer Fürsorge und des Staates

Genüge gethan. Wir haben es für nützlich gefunden, die Uns von der Ober-Schulverwaltung vorgelegten Gesetzentwürfe für die Gymnasien, das Wilnasche Adels-Institut und die Kreisschulen zu bestätigen. Hiernach werden die Geldmittel dieser Lehranstalten und die Gagen der Lehrer vergrößert, ohne Veränderung des derzeitigen Personalbestandes.

## Ausländische Nachrichten.

### Telegraphische Depeschen.

Bern, 5. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz haben die Franzosen und Sardinier den Ticino bei Turbigo überschritten; das Hauptquartier befindet sich in Magenta, und es sollen Vorposten bei St. Vito, nahe Mailand stehen. Die Oesterreicher ziehen sich überall zurück. — Garibaldi hat Como verlassen und sich dem General Urban bei Varese entgegengestellt.

Paris, 5. Juni. Magenta, 4. Juni, 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends. Der Kaiser an die Kaiserin. Wir haben einen großen Sieg erröchten. 5000 Oesterreicher sind gefangen, 15,000 verwundet oder getödtet.

Paris, 6. Juni. Der heutige „Moniteur“ meldet: Brücke von Magenta, den 5. Juni. Gestern sollte die Armee ihren Weg über die bei Turbigo geschlagenen Brücken und nicht über die Brücke von Magenta nehmen. Die Operation wurde gut ausgeführt; aber der Feind, welcher in großer Anzahl den Ticino wieder überschritten hatte, leistete den lebhaftesten Widerstand. Die Debouchés waren schmal. Zwei Stunden hindurch hielt die Kaiserliche Garde den Stoß allein aus. Während dieser Zeit bemächtigte sich General Mac Mahon Magenta's. Nach blutigen Kämpfen haben wir den Feind überall geworfen. Von den Unsrigen sind ungefähr 2000 Mann kampfunfähig geworden. Die Verluste des Feindes werden auf 15,000 Tödt und Verwundete geschätzt. 5000 Gefangene sind in unseren Händen.

Magenta, 5. Juni. Nach den über die Schlacht bei Magenta bekannt gewordenen Details beträgt die Zahl der Oesterreichischen Gefangenen 7000 Mann, der außer Kampf Gesezten mindestens 20,000 Mann. Wir haben drei Kanonen und zwei Fahnen erobert. Heute hat die Armee

Ruhetag und organisirt sich. Unsere Verluste betragen ungefähr 3000 Tode und Verwundete. Der Feind nahm uns eine Kanone.

Italien. Die Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatz haben sich rasch weiter entwickelt. Nachdem eine Zeit lang von der Piemontesischen Armee längs der Sesia nur demonstriert worden und die Hauptmacht der Verbündeten auf dem südlichen Ufer des Po concentrirt geblieben war, hatten diese binnen wenigen Tagen ihre Angriffsstellung gänzlich umgewendet, indem mehrere Französische Armeecorps mit Hilfe der Eisenbahnen plötzlich von dem rechten auf den linken Flügel verlegt wurden. Es zeigt sich bei dieser Gelegenheit sehr deutlich, welche tiefgreifende Umgestaltung der gewohnten Kriegsführung durch die neuerschaffenen Verkehrsmittel hervorgebracht ist. Die Oesterreicher waren auf eine so rasche Umstellung nicht vorbereitet und fuhren fort den Hauptstoß im Süden des Po zu erwarten, wo nach den Wahrnehmungen des Grafen Stadion die Hauptstärke des Feindes gesammelt war. Nachdem die verbündeten Heere in die neuen Positionen eingerückt waren und auch Napoleon III. sein Hauptquartier in Vercelli genommen, geht man von dem bisherigen vorsichtigen Tacten zu raschen und kräftigen Angriffsoperationen über. Ihr Anfang ist durch die Gefechte bei Palestro am 30. und 31. Mai bezeichnet. Die Oesterreicher bemerkten endlich, daß es auf Umgehung ihres rechten Flügels angelegt ist und erneuern den Kampf an jenem Punkte hartnäckig immer aufs Neue; doch ist der Feind übermächtig und sie sind bereits von der Straße von Vercelli über Novara und Magenta nach Mailand abgedrängt. General Niel hat am 1. Juni vor Novara nur noch ein Vorpostengefecht zu bestehen und bemächtigt sich dann leicht dieses Platzes; das Hauptquartier des Kaisers wird von Vercelli dorthin verlegt und man setzt den Marsch gegen den Tessin über Treccate fort.

Unterdessen hatte man auch im Oesterreichischen Hauptquartier sich die wahre Lage der Dinge länger nicht verbergen können. Man sieht sich auf der rechten Flanke umgangen und den Feind nur noch durch eine geringe Entfernung von Mailand getrennt. Es bleibt nur übrig, rasch den seit vier

Wochen besetzten Piemontesischen Gebietstheil zu räumen, über den Tessin zurückzugehen und zeitig genug noch eine hinreichende Macht in der Nähe von Mailand zu sammeln, um die Lombardische Hauptstadt wenigstens nicht ohne Schlacht preiszugeben. Das Hauptquartier wird von Garlasco nach Abiategrasso verlegt, möglichst weit nach dem rechten Flügel und in die Nähe der Stelle, an welcher die Hauptmacht des Feindes auf dem Marsche nach Mailand den Tessin zu passiren hatte. Dieser Uebergang ist hart bestritten worden und es hat hier zwischen Magenta und Turbigo die erste wirkliche Schlacht dieses Krieges stattgefunden.

Die Nachrichten über die letzten Bewegungen beider Heere sind vorläufig nur noch telegraphische. Ein Turiner Bulletin vom 2. Juni Abends meldet: „Heute Morgens sind die Oesterreicher von Robbio aus gegen die Französischen Vorposten vorgegangen, haben sich jedoch nach einem kurzen Kampfe wieder zurückgezogen. Diese Bewegung sollte den Rückzug der Oesterreicher verbergen. Sie begannen Robbio zu räumen, indem sie ungefähr tausend Verwundete mitnahmen.“ Robbio, nahe an Palestro, war bekanntlich in der letzten Zeit von den Oesterreichern besetzt worden. Ein Turiner Bulletin vom 3. Juni Morgens sagt: „Die Oesterreicher ziehen sich noch fortwährend zurück. Auf dem linken Po-Ufer haben sie Torre-Verretti und die umliegenden Ortschaften verlassen.“ Ein Bulletin vom 3. Abends fügt hinzu: „Der Rückzug der Oesterreicher bestätigt sich. Nachdem sie eilig die Linie des Po gegenüber von Valenza verlassen hatten, haben sie gestern begonnen auf Mortara zurückzugehen. Hierauf haben während der letzten Nacht die Corps Fobel, Schwarzenberg und Liechtenstein Mortara geräumt, indem sie die Richtung auf Vigevano, Bereguardo und Pavia nahmen. Der Rückzug geschah so eilig, daß der Feind die Brodfrüchte und andere requirirte Gegenstände im Stiche ließ. Heute Morgens stattete König Victor Emanuel dem Kaiser in Novara einen Besuch ab.“ Bei dieser Zusammenkunft am Morgen des 3. scheinen die letzten Dispositionen für die Ueberschreitung des Tessin verabredet worden zu sein, der noch an demselben Tage in Angriff genommen wurde. Eine Depesche „aus dem Hauptquartier der Französischen Armee in

Italien“ (ohne nähere Bezeichnung des Ortes) vom Sonnabend (4) Morgens meldet: „Gestern wurden Brücken über den Tessin geschlagen. Unsere Armee hat begonnen, auf das andere Ufer überzugehen. Nach einem Kampfe in welchem der Feind bedeutende Verluste erlitt, zog er sich zurück, wobei er eine Kanone, sowie eine große Menge Waffen und Munition in unseren Händen ließ.“ Eine Turiner Depesche vom 4. Juni Abends bestätigt, daß die verbündeten Truppen den Ticino auf mehreren Punkten überschritten. Der Feind habe die Somellina geräumt. General Graf Gyulai habe sein Hauptquartier nach Rosate (auf dem Wege von Garlasco nach Abbiate Grasso) verlegt. Endlich wird aus Turin vom 5. Juni um 1 Uhr Nachmittags gemeldet: „So eben will man hier die bestimmte Kunde erhalten haben, die Sardinier und Franzosen hätten gestern in der Nähe der Brücke von Magenta einen großen Sieg über die Oesterreicher errungen. Die Zahl der gefangenen Oesterreicher wird auf 5000 angegeben, die Zahl der Getödteten und Verwundeten soll 15.000 betragen, jedoch werden auch die Verluste der Franzosen als sehr bedeutend bezeichnet.“

Der heutige „Moniteur“ meldet über die Schlacht bei Magenta am 4. Juni bereits einige Einzelheiten. Es ergiebt sich, daß die Oesterreicher einen äußersten Versuch machten, die Tessinlinie zu halten und den Feind, der in der Nacht vom 3. zum 4. den Uebergang begonnen hatte, über den Fluß zurückzumerzen. Der Kampf fand zwischen Magenta und Turbigo statt. Die Franzosen unternahmen den Uebergang auf der Brücke bei dem letztern Orte, die dem Oesterreichischen Angriff weniger exponirt war, als die bei Magenta. Die Französische Garde stand im Vordertreffen. Der Kampf endete mit der Einnahme von Magenta. Wenn der „Moniteur“ den Verlust der Oesterreicher auf 20.000, den der Verbündeten nur auf 3000 berechnet, so wird wohl später eine Annäherung der beiden Ziffern eintreten. Die letzten Angaben des „Moniteur“ lassen nicht auf eine gänzliche Niederlage der Oesterreicher, sondern vielmehr auf einen ziemlich geordneten Rückzug schließen. Denn es ist von einer Verfolgung des Feindes nicht die Rede, sondern die Französische Armee hielt am 5. Juni Ruhetag und „organisirte sich“, ohne Zweifel, weil sie selbst hart gelitten und weil die Hauptmasse erst über den Tessin nachrücken sollte, um dann den Marsch auf Mailand fortzusetzen.

Nach den Wiener Berichten nahmen nur 2 Oesterreichische Armeecorps an dem Kampfe Theil. In Paris will man wissen, daß 100.000 Franzosen bei Magenta mitgefochten. Die Verlustangaben müssen vorerst auf sich beruhen; bis jetzt glänzten die Französischen Bulletins durch Uebertreibungen,

die Oesterreichischen durch Verheimlichungen. Nach dem „Bays“ hätte Graf Gyulai bereits seine ganze Armee von 120.000 Mann bei Magenta concentrirt gehabt, was offenbar falsch ist, da zahlreiche Truppenkörper nicht rechtzeitig aus der Nähe von Pavia herbeigezogen werden konnten. Feldzeugmeister Hef soll beim Beginne des Kampfes bereits in Abbiate Grasso, wo Gyulai sein Hauptquartier hatte, gewesen sein und die Operationen geleitet haben.

Ueber den angeblich bereits gestern (6.) Morgens erfolgten Einzug der Verbündeten in Mailand liegt vorläufig nur eine Berner Depesche vor. Keinem Zweifel unterliegt wohl, daß die ganze Lombardie binnen kürzester Frist in den Händen der Verbündeten sein wird. Es fragt sich, ob die Oesterreichische Armee auch nur den Versuch machen wird, die Addalinie zu halten. Befanntllich liegt die eigentliche Stärke der Oesterreichischen Position in Italien in dem furchtbaren Viereck der Festungen an der Minciolinie, welche man in Paris als die „vier Sewastopols“ des gegenwärtigen Feldzugs bezeichnet. Dorthin wird man sehr bald den Kampf getragen sehen.

Die neueste Depesche aus Verona vom 6. Juni (vgl. unten) giebt endlich Aufschluß über die gegenwärtige Stellung der Oesterreichischen Armee. Sie ging nach der Schlacht bei Magenta am 4. nicht auf der Straße nach Mailand zurück, sondern wandte sich südwestlich nach Abbiate Grasso und Vinasco, wo sie am 5. Nachmittags in der Flanke der Verbündeten stand, jedoch wohl nur um die weiter abwärts über den Tessin zurückgegangenen Truppen aufzunehmen und gegen Lodi zu die Addalinie zu gewinnen. Mailand selbst und der ganze Norden der Lombardie ist hiermit aufgegeben und wohl binnen Kurzem auch die Räumung des südlichen Theiles und der Rückzug auf die Minciolinie unausbleiblich. Am Morgen des 5. hat nach der Depesche aus Verona noch ein Gefecht auf dem linken Oesterreichischen Flügel stattgefunden; Näheres wird darüber nicht gesagt, nach einer Berner Depesche (vgl. unten) wäre der Zusammenstoß bei San Pietro l'Olmo, auf der Hälfte des Weges zwischen Magenta und Mailand, erfolgt. Die Lombardische Hauptstadt lag nach diesem Gefecht den Verbündeten offen; Graf Gyulai wollte ihr, wie es scheint, nicht das Schauspiel des Rückzuges seiner Armee geben und umging sie im Süden. Er befahl den Abzug der Besatzung und ließ auch die Citadelle räumen, die im Grunde nur Werth hat, wenn es sich um die Niederwerfung eines Aufstandes in der Stadt handelt, in einem Kriege, wie der gegenwärtige, aber nur ein verlorener Posten sein würde. Wie gemeldet, herrschte am 4. bereits eine bedeutende Aufregung in Mailand und am 5. wurde dort die



dreifarbige Fahne aufgepflanzt. Von einem Straßenkampfe oder auch nur einem Angriffe auf die Oesterreichische Besatzung wird von keiner Seite berichtet. Der Aufstand beschränkte sich also etwa auf die nämlichen Verhältnisse wie in Varese und Como; als die Oesterreicher abzogen, wurde die Regierung Victor Emanuels proclamirt. Es ist nach Allem, was bis jetzt vorliegt von Turin die Parole ausgegeben, daß die größeren Städte nicht durch vorzeitige Demonstrationen sich schwerem Schaden aussetzen sollen, bevor der Erfolg und das Heranziehen der verbündeten Truppen gesichert ist. Die Vorhut derselben ist denn auch bereits am 5. Juni, 10 Uhr Abends, in Mailand eingerückt, nachdem am Morgen noch das Gefecht bei San Pietro stattgefunden hatte, das nur zwei Meilen von der Hauptstadt entfernt ist.

Der Einzug des Königs Victor Emanuel in Mailand sollte am 7. erfolgen. Am 5. Abends war das Französische wie das Sardinische Hauptquartier noch in Magenta. Inzwischen hat, wie ein von der „Weserzeitung“ mitgetheiltes Turiner Bulletin vom 7. Juni meldet, die Municipalität Mailands dem Könige, durch Vermittlung des Kaisers, folgende Adresse überreicht: „Die Municipalität ist stolz darauf, im Gebrauch eines der kostbarsten Rechte der Dolmetscher der Gefühle ihrer Mitbürger unter schweren Umständen zu sein. Sie erneuert den Pact von 1848, sie proclamirt Angesichts der Nation die große Thatfache, daß elf Jahre in den Herzen und Gemüthern den Anschluß der Lombardei an Piemont gereift haben, der heute Morgen, proclamirt wurde als die feindliche Artillerie und die Bataillone des Feindes über unsere Plätze zogen. Der Anschluß ist der erste Schritt auf der Bahn des neuen öffentlichen Rechtes, welches die Völker zum Schiedsrichter ihrer Geschichte macht. Die heroische Sardinische Armee und die ihr verbündete Französische werden bald das glorreiche Unternehmen vollenden. Genehmigen Sie die Huldigung Mailands, glauben Sie, daß unsere Herzen Ihnen gehören.“ Das Document ist vom 5. Juni datirt. Die Depesche fügt hinzu: „Die Miiirten verfolgen den Feind, der im vollen Rückzuge auf die Adda ist. Viele Fahnen, Kanonen und Vorräthe sind den Miiirten zugefallen.“

Nach Schweizerischen Berichten erließen die Oesterreicher vor dem Abzuge aus Mailand noch eine Proclamation an die Bevölkerung; in der Citadelle ließen sie die Kanonen vernagelt zurück. Am 6. Mai war die Postverbindung zwischen Camerlata und Mailand bereits wiederhergestellt, da beide Städte sich jetzt in den Händen der Verbündeten befinden. — F.M.L. Urban zog sich nach einer Depesche aus Lugano vom 6. über Monza zurück und wird sich beeilen müssen, wenn ihm

nicht von Mailand aus die Vereinigung mit der Hauptarmee abgeschnitten werden soll. Im Fort von Laveno am Maggiore sind 500 Oesterreicher zurückgeblieben, die nun wohl nächstens zur Uebergabe gezwungen werden. Garibaldi ist von Como nach Lecco abgegangen und wird nun wahrscheinlich in das Bergamasche vordringen.

Später in Berlin eingegangene telegraphische Depeschen melden folgendes:

Paris, 6. Juni. Der Kaiser meldet der Kaiserin aus dem Hauptquartier vom 6. Juni, 8 Uhr Morgens: Mailand befindet sich im Aufstande; die Oesterreicher haben die Stadt und das Castell geräumt und in ihrer Bestürzung Kanonen und Kriegskasse zurückgelassen. Wir sind mit Gefangenen überbürdet. Wir haben 12,000 Gewehre.

Paris, 6. Juni. Nach der heutigen „Patrie“ sind bei Magenta die Generale Espinasse (früher Minister des Innern; Erfinder der Sicherheitsgesetze) und Clerc gefallen. Das „Pays“ theilt mit, daß nach den neuesten Nachrichten der Kaiser sich nur noch 4 Kilometer von Mailand befunden habe.

London, 7. Juni. Die hiesige Sardinische Gesandtschaft hat ein Telegramm aus Turin vom gestrigen Tage erhalten, nach welchem in Mailand der König Victor Emanuel proclamirt worden wäre. Derselbe habe eine Adresse der Bewohner empfangen und werde morgen daselbst einziehen.

Verona, 6. Juni. Der Kampf bei Magenta am 4. Juni war überaus heiß und blutig und wurde mit wechselndem Glücke geführt; derselbe dauerte bis zur sinkenden Nacht, und haben die Truppen viel Bravour gezeigt. Am darauf folgenden Morgen (5.) hat der linke Flügel von Neuem den Kampf aufgenommen, doch fehlt bis jetzt der ausführliche Bericht über denselben. Der Feind ist nicht weiter vorgeedrungen. Die Armee bezog am 5. Nachmittags eine flanken-Stellung zwischen Abbiategrasso und Vinasco. Zahlreiche Franzosen sind gefangen worden; von beiden Seiten ist der Verlust groß. Mailand ist auf Befehl Gyulai's geräumt worden.

Bern, 7. Juni. Hier eingetroffene Nachrichten melden, daß die Municipalität von Mailand einen festlichen Empfang der Miiirten angeordnet hatte und daß nach einem bei San Pietro stattgefundenen Kampfe der König von Sardinien daselbst eingezogen sei. Garibaldi ist nach Lecco abgegangen. General Urban hat sich über Monza zurückgezogen. In Laveno befinden sich noch 500 Oesterreicher.

Schweiz. In Canton Neuenburg ist durch Großhofrathsbeschluß das Schulgeld abgeschafft worden, so daß vom 1. Juni an jedes Kind ohne Ausnahme vom 7. bis zum 16. Jahre die Schule



gratis besuchen kann. Die Kosten werden theils vom Staat, theils von den Gemeinden getragen.

Italien. Aus Rom, 25. Mai, wird über Marfille gemeldet, daß wiederum 300 Freiwillige von Rom nach Piemont ausgerückt sind, so wie daß Forlì und Ravenna bis jetzt bereits 2000 Freiwillige gestellt haben. In den Legationen nimmt die Gährung zu. Es wird behauptet, daß Piemont die Neutralität des Papstes nur unter gewissen Bedingungen anerkannt habe. Am 26. Mai fand in Rom eine stille Kundgebung zu Gunsten Frankreichs als Mitkämpfers für die Unabhängigkeit Italiens statt; General von Goyon schickte aber Gendarmen hin und ließ die Volkshaufen auffordern, aus einander zu gehen.

Der Bey von Tunis soll dem Bunde gegen Oesterreich beigetreten sein. Französische Blätter melden darüber: „Ein ausgezeichnete Piemonteser Offizier, der Graf Rasso, ist seit geraumer Zeit Minister des Bey von Tunis; er hatte die Aussichten, die sich seinem Vaterlande und dem gesammten Italien bieten, kaum erfahren, als er sich gedrungen fühlte, seinen Theil dazu beizutragen. Es wurde ihm nicht schwer, seinem Fürsten begreiflich zu machen, daß Frankreich es gut aufnehmen werde, wenn er ein Corps Tuneser nach Italien schicke; denn Frankreich ist der mächtige Beschützer der Regentschaft gegen den Divan in Konstantinopel, der derselben die Autonomie wieder einziehen möchte. Dem Bey hat dies eingeleuchtet, und dies ist der Grund, weshalb in Genua eine Tunesische Fregatte erschienen ist. Graf Rasso trat an's Land und begab sich sofort in das Hauptquartier zum Könige. Das Ergebnis dieser Unterredung wird nicht lange verborgen bleiben.“ (Auch von Aegypten aus werden durch den Suezcanal-Agitator v. Lesseps Italienische Freiwillige nach Piemont geschickt.)

Verona, 31. Mai. (St.=M.) Se. Majestät der Kaiser befüchtigte heute Vormittags die hiesigen Befestigungen.

Verona, 1. Juni. Der Kaiser besuchte heute den bei Montebello verwundeten und hier in der Heilung befindlichen Generalmajor von Braum, dann die Blessirten und Kranken im hiesigen Militärspitale.

Wien, 3. Juni. (N. Fr. Ztg.) Dem Vernehmen nach ist die definitive Regelung der kirchlichen Verhältnisse der Protestanten Oesterreichs erfolgt, und die Veröffentlichung der einschlägigen Verordnungen stände in den nächsten Tagen zu erwarten. Personen, welche von dem Inhalte derselben Kenntniß haben können, versichern, daß das die Verordnungen begleitende Kaiserliche Patent Zeugniß gebe von den Gesinnungen des unverfälschten Wohlwollens, von welchen der Gesetzgeber beseelt gewesen sei. Diese Gesinnungen ge-

ben Bürgschaft dafür, daß einzelne Punkte des Statuts, die vielleicht vorläufig hinter den Hoffnungen unserer Protestanten zurückbleiben, einer befriedigenden Ausbildung in der Zukunft fähig seien. Somit ginge denn auch diese in Deutschland so vielfach discutierte Frage ihrer Lösung entgegen.

Wien, 4. Juni. (Tel. Dep.) Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ meldet aus Neapel vom gestrigen Tage, daß das Leichenbegängniß des Königs in ungestörter Ruhe stattgefunden habe, daß die Gerüchte verschiedener Journale von Spaltungen in der königlichen Familie erfunden, und daß das Königreich Neapel, so wie die Insel Sicilien vollkommen ruhig seien.

Wien, 5. Juni. (St.=M.) In Bosnien hat ein Zusammenstoß zwischen den Türken und den Aufständischen bei Koricen unsern Trebinje stattgefunden. Wie es heißt, ist die Stadt Gasko von Derbisch Pascha zerstört worden.

Paris, 4. Juni. Der „Courrier du Dimanche“ stellt einen Europäischen Congress in Aussicht, sobald Mailand genommen sei; man werde Oesterreich vorschlagen, für das Lombardisch-Venetianische Königreich eine Secundogenitur mit dem Erzherzog Ferdinand Maximilian zu errichten u. s. w.

Paris, 7. Juni. (Tel. Dep.) Heute um 1 Uhr fand ein Tebeum für den Sieg bei Magenta statt. Die Kaiserin wohnte dem Tebeum bei. Die Truppen und die Nationalgarde hatten Spalier gebildet.

London, 26. Mai. Der Correspondent der „S. P.“ schreibt: Kossuth hat seine zweite große Rede in Manchester unter eben so großem Beifall wie in London gehalten. Aus guter Quelle erfahre ich, daß der Ungarische Agitator nach Beendigung der Hauptmeetings, auf welchen er für die Sache seiner Nation das Wort ergreifen soll, England verlassen und sich vorläufig nach Genua begeben wird. Es befinden sich dort bereits verschiedene militärische Führer der Ungarischen Revolution von 1848 und 1849; so die Generale Klapka und Perczel, die Obristen Bethlen, Jhase, Baky, Teleky Hongracy und Andere. Eine Erhebung in Ungarn könnte bei der gegenwärtigen Sachlage und bei der materiellen Unterstützung, welche sie finden dürfte, von entscheidendem Erfolge auf die Geschehnisse nicht allein des gegenwärtigen Feldzuges in Italien, sondern auch der Habsburgischen Gesamtmonarchie werden.

London, 31. Mai. (D. C.) Aus Malta, 20. Mai. Das Gesundheits-Comité hat wegen neuerdings häufiger vorkommender Pestfälle in Bengazi ein Contumaz gegen Schiffe aus Tripolis angeordnet.

London, 1. Juni. (Nat.=Z.) Ueber die Wiederaufnahme des Planes, Europa mit Amerika

durch einen unterseeischen Telegraphen zu verbinden, wird ein auf morgen einberufenes Meeting entscheiden. Es handelt sich darum, 600,000 Pfd. St. in Actien aufzubringen. Die Regierung will, wie es noch immer heißt, eine Dividende von 8 pCt. per annum auf die Dauer von 25 Jahren bewilligen, vorausgesetzt, daß das Kabel glücklich versenkt wird, und mindestens 100 Worte pr. Stunde zu befördern im Stande sind. In diesem Falle würde sie für ihre Depeschen überdies noch 20,000 Pfd. St. jährlich bezahlen, während die Regierung der Vereinigten Staaten einen Zuschuß von 14,000 Pfd. St. jährlich bewilligt. Angesichts dieser Vortheile und unter dem Vorbehalt, das Kabel zu assureiren, hofft die Direction, das erforderliche Capital aufbringen zu können. Sie will Prioritäts-Actien à 5 Pfd. Sterl. ausgeben, die auf jeden Netto-Profit bis zu 8 pCt. Anspruch haben sollen, während alle weiteren Profite den alten Actionären zu Gute kämen.

London, 4. Juni. Graf Persigny ist hieselbst zurückgekehrt. — Die heutige „Times“ sagt, die Localisirung des Krieges hänge hauptsächlich von Preußen ab. Deutschland wie England dürfen nicht für Oesterreichs Italienischen Besitzstand kämpfen und müssen allen Eventualitäten gegenüber eine streng bewaffnete Neutralität bewahren.

(St.-A.) Fürst Esterhazy ist in einer besondern Mission des Wiener Hofes in London eingetroffen.

London, 6. Juni. (Tel. Dep.) Der „Morning Herald“ veröffentlicht eine Analyse der Thronrede, die morgen gehalten werden soll. Die Rede — sagt das Journal — wird Ereignisse der äußern Politik nur kurz berühren; sie wird aussprechen, die Auflösung des Parlaments habe ein befriedigendes Resultat der Wahlen herbeigeführt; — was England betrifft, werde der Friede erhalten werden; die Beziehungen der britischen Regierung zum Auslande seien freundlicher Natur. Das halbofficielle Organ versichert, die Thronrede werde keine Anspielung auf die Fragen der innern Politik enthalten.

Die Königin hat heute das Parlament in Person eröffnet.

Magdeburg, 30. Mai. Nach einer in der letzten Mittwochsverammlung der „freien Religionsgesellschaft“ von Uhlisch gemachten Mittheilung scheint die Frage wegen des Religionsunterrichts der freigemeindlichen Kinder, so weit sie die hiesige Gemeinde betrifft, bereits auch ihre formelle Lösung gefunden zu haben. Die Mittheilung ging dahin, daß Uhlisch den Religions-Unterricht an die Kinder der Gesellschaft schon jetzt ertheile, und daß ihm auf seine desfallige Rückfrage bei dem Stadtschulrath die Auskunft geworden sei, die betreffenden Aeltern hätten, um ihre Kinder von dem Re-

ligionsunterricht in den Schulen zu befreien, denselben nur einen Zettel mitzugeben, auf welchem sie ihren Willen, die Kinder durch Uhlisch unterrichten zu lassen, kundgeben. Demnächst sei von ihm nur ein Verzeichniß derselben bei der Schulbehörde einzureichen.

Danzig, 4. Juni. Wie das „Danz. Dampf.“ hört, ist in diesen Tagen in Königsberg die Ordre eingelaufen, den dortigen Festungsbau aufs Schleunigste zu betreiben. Es sollen in Folge dessen die Landrathsämter der Provinz Ost- und Westpreußen veranlaßt sein, in ihren Kreisen bekannt zu machen, daß Erdarbeiter dort reichliche Beschäftigung finden. Auch an den Befestigungen derogatbrücke zu Marienburg wird rüstig gearbeitet; es sind dort mehrere hundert Arbeiter thätig.

München, 30. Mai. Von der Königl. Hofhaltung werden in Folge Allerhöchsten Befehls Vorkehrungen getroffen, welche darauf schließen lassen, daß der König an einem Ausmarsche des Baierschen Bundescontingents persönlich Antheil nehmen würde. Es werden namentlich Königl. Feldequipagen in gehörigen Stand gesetzt und Alles herbeischafft, was für die Königl. Hofhaltung im Felde nöthig sein kann.

Belgrad, 19. Mai. Der T. Z.“ wird gemeldet: „So eben um 9 Uhr Morgens, widersezt sich eine große Volksmenge dem Aufstellen eines Landungsplatzes für Oesterreichische Dampfschiffe. Der Bruder des Pascha erschien und bezeichnete den Semliner Zimmerleuten das Türkische Territorium an der Festungsmauer. Auch hiergegen ward opponirt. — Heute Nachts sollen 300 Mann zu Verstärkung der Festungs-Garnison angekommen sein. Morgen soll die Belgrader Bürgerwehr ausrücken und die Uebungen beginnen. Dem Vernehmen nach will Osman Pascha protestiren.“

Türkei. (Pr. Z.) Se. Kaiserliche Hoh. der Großfürst Konstantin traf von Beyrut aus am 17. Mai in Jerusalem ein. Von der heiligen Stadt aus wird er sich zu Schiff nach Konstantinopel und von da über Odessa nach St. Petersburg begeben.

Asien. (N. Pr. Z.) In Schanghai wollte man wissen, daß der Russische Gesandte, der bereits mit großem Gefolge in Peking eingetroffen, mit der Kaiserlichen Regierung in Conflict gerathen sei, weil er officiell nur mit dem Kaiser selbst verhandeln zu können erklärt habe. Auch hatte es große Sensation erregt, daß er seinen Sessel von 8 Trägern habe tragen lassen, was allein nach Chinesischer Sitte dem Kaiser zustehe. In Tientsin stehen bedeutende Chinesische Streitkräfte, da man sich auf neue Schwierigkeiten vorbereitet, wenn der Französische und der Englische bevollmächtigte Minister nach Peking gehen. — Aus Calcutta wird

berichtet, daß im Königreiche Audh neue Aufstände ausgebrochen sind. Insurgentenhäufen zeigten sich in der Gegend von Mutterpore und andere in der Nähe von Torlema. Zwischen Garba und Inzabad sind zahlreiche Rebellen vorhanden, und darunter viele Sipahis. Rana Sahib und die Begum stehen in Bootwel an der Spitze eines nicht unbedeutenden Corps. Der District Mezapore wurde von Insurgenten, die sich in großer Anzahl am rechten Ganges-Ufer zeigen, besetzt.

### Ein neues Luftschiff.

Von Hrn. Rudolph Hoell, Photograph aus Stettin, zur Zeit in Parchim in Mecklenburg, erhalten wir folgende Zuschrift: „An die Nationen des gesammten Erdreichs! Es ist mir mit Gottes Hilfe gelungen, eine seit langen Jahren angestrebte Erfindung von der ungeheuersten Tragweite, in ihrer ganzen ausgedehnten Wirksamkeit, von den unberechenbarsten Folgen, ein Luftschiff zum practischen Gebrauch für jeden Menschen, ohne Feuer, Gas oder irgend welche Ballonfüllung, leicht ausführbar, mit vollständig willkürlicher Steuerung, geprüft und erprobt, zur Vollenbung zu bringen. Wer auch lächelnd das Haupt schütteln möge, die unerschütterlich feststehende Thatsache wird ihn bald von allen Zweifeln heilen. Die hauptsächlichsten Eigenschaften meines Luftschiffes sind folgende: 1) Es ist überall, ohne bedeutende technische Schwierigkeiten, in bester Form und vom besten Material, für eine Person um den Preis von 300 Thalern herzustellen. 2) Das Aufsteigen sowohl, wie die freie Bewegung in der Luft ist mit keiner körperlichen Anstrengung verbunden. 3) Mit Ausnahme eines scharfen rechten Winkels und rückwärts, kann jede Bewegung leicht und sicher ausgeführt werden. 4) Die Höhe, bis zu welcher man sich erheben will, liegt ganz in der Gewalt des Luftreisenden, und kann man in jedem Augenblick niedersteigen, und sich wieder erheben, steigen und sinken, wann, wo und so oft man will. 5) Auch der heftigste Sturm kann dem Luftreisenden bei Vorsicht und Geistesgegenwart niemals gefährlich werden, und ist derselbe im Stande, seine Fahrt so lange andauern zu lassen, als er Mundvorrath bei sich führt. 6) Der Flug des Vogels ist es nicht, — es ist aber genau und im buchstäblichen Sinne ein Schiff zur Reise durch die Luft. Das Loos der meisten deutschen Erfinder war bisher kein beneidenswerthes, ich möchte es nicht gern theilen, — deshalb wende ich mich hiermit an das Forum der Oeffentlichkeit, hoffend, daß aus derselben wohl eine Stimme zu Rug und Frommen der gesammten Menschheit meine Erfindung ins practische Leben rufen wird, und wenn bei dersel-

ben die obigen Bedingungen sich erfüllen, — nur dann beanspruche ich einen Lohn, welchen ich durch unnennbare Opfer mir verdient zu haben glaube.“

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

### Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche die auf 615 Abl. 45 Kop. veranschlagten Reparaturen der Zollgebäude zu übernehmen gesonnen sein sollten, werden hierdurch aufgefordert, sich zu den desfalligen Torgen am 8. und 11. Juni Vormittags 11 Uhr hieselbst einzufinden. Die Bedingungen sind in der Kanzlei zu ersehen.

Bernau, Port-Tomoschna, den 22. Mai 1859.

(L.S.)

Zoll-Verwalter Brosse.

Nr. 48.

Secretair Schmid. 1

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Reparaturen

1) an dem hiesigen Stadtfrankenhaus

2) die Reparatur des Schulgebäudes in der Vorstadt Bremerseite

im öffentlichen Ausbot am 8. und 11. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr bei dem Stadt-Cassa-Collegio vergeben werden sollen. —

Bernau, Cassa-Collegium, den 28. Mai 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Nr. 186.

Notr. G. Lehbert. 1

Mit Arac, Cognac, Rum, Cliquot-Champagner und anderen Weinen, Porter engl. Füllung, Limonade Gazeuse, frischem Selterswasser in Flaschen, als auch frischen holl. Häringen wieder completirt, empfehlen wir solche bestens.

Gebr. Stein. 1

### Angekommene Schiffe.

27) Den 30. Mai: Mecklenb. Schiff „Fanny“, Capt. Voss, von Wismar in Ballast an J. Jäde & Co. 28) Den 1. Juni: Dän. „Elisabeth“, N. Jensen, von Kopenhagen in Ballast an J. Jäde & Co. 29) Engl. „Eliza“, J. Finlayson, von Liverpool mit Salz an J. Jäde & Co. 30) Den 2.: Hamb. „Friederike“, C. F. Janßen, von Liverpool mit Salz an W. L. Sternberg. 31) Den 3.: Engl. „William“, J. Mowat, von Liverpool mit Salz an M. Strahlberg & Co.

### Abgegangene Schiffe.

24) Den 5. Juni: Schiff „Brothers“, Capt. J. Tindal, mit Flachs und Heede nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.:M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**№ 24.**

Sonnabend, den 13. Juni

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 5. Juni. (Rig. Ztg.) Nach einer an die Verwaltung der Riga-Petersburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft eingegangenen telegraphischen Depesche war gestern das unter dem Maschinenraum des „Admirals“ befindliche Deck gebichtet, und der Dampfer völlig leer gepumpt, und denkt Capitain Frahm, Dienstag, den 9. Juni, mit ihm nach Danzig zur Reparatur abzugehen.

Riga, 8. Juni. (Rig. Ztg.) Vorgestern Nachmittag um 3 Uhr reiste unser Herr Generalgouverneur, Fürst Staliński, Graf Suworow-Rymnikski, auf dem Dampfschiffe „Leander“ von hier ab, um sich auf einige Wochen nach Hapsal zu begeben.

St. Petersburg, 27. Juni. (D. St. P. Z.) Die Veränderlichkeit der Witterung hat sich bei uns wieder einmal recht auffallend gezeigt; bis zum vorigen Donnerstag den 21. eine fortwährende Julihitze, selbst des Nachts + 18 bis 15 Grad R.; darauf bereits am Sonnabend und Sonntag eifige Kälte nebst Regen; am Tage + 6 bis 9 Grad, Nachts sogar nur 3½ Grad; außerhalb der Stadt an sumpfigen Orten 0 Grad; choleraartige Krankheiten dürften die üble Folge sein. Heute ist es wieder recht warm.

St. Petersburg, 28. Mai. Ein Allerhöchster Befehl vom 18. April an den Dirigirenden Synod verordnet, die Geburt des Großfürsten Nikolai Michailowitsch am 17. April, und den Namenstag am 6. December zu feiern.

(D. St. P. Z.)

St. Petersburg, 29. Mai. Der Reichsrath hat im Departement der Landwirthschaft und in der allgemeinen Versammlung nach Durchsicht der Vorstellung des Ministers der Reichsdomainen über Umänderung der Domainen-Verwaltung in den Gouvernements Livland und Kurland folgendes

Gutachten abgegeben: 1) Die gegenwärtig in den Gouvernements Livland und Kurland bestehenden Domainenhöfe sind aufzuheben; an ihrer Statt ist eine Behörde für beide Gouvernements in Riga zu errichten, unter dem Namen Domainen-Palate des Baltischen Gouvernements. 2) Den aufzuhebenden Behörden ist von der Ausgabe des neuen Stats ab ein viermonatlicher Termin zu setzen zur Uebergabe ihrer Acten an die neu zu gründende Baltische Domainen-Verwaltung; zur Entscheidung und Schlichtung älterer Gegenstände ist, falls nöthig, eine temporaire Commission zu ernennen. 3) Zwei Monate nach Errichtung der neuen Palate ist zur Bildung der Bezirksverwaltungen zu schreiten, welche zuerst in Livland, sodann in Kurland vorzunehmen ist, wobei die bisherigen Bezirksverwaltungen eine zweimonatliche Frist zum Abschlusse ihrer Wirksamkeit erhalten. 4) Der neue Statsentwurf für die Verwaltung der Domainen in Liv- und Kurland ist der Allerhöchsten Bestätigung zu unterbreiten. 5) Die in demselben veranschlagte Summe von 50,000 Rbln. ist aus den von den Bauern dieser beiden Gouvernements erhobenen Abgaben zu bestreiten. 6) Dem Domainenminister ist bei Bildung der neuen Domainen-Palate die Einführung nothwendiger Vereinfachungen und Abkürzungen des Geschäftsganges anheimzustellen, ebenso die selbstständige Entscheidung im Falle unwichtiger Schwierigkeiten bei Einführung des neuen Stats; in wichtigeren Fällen, die eine Umänderung von Gesetzen erheischen, ist der gewöhnliche Geschäftsgang zu beobachten. — Dieses Gutachten des Reichsraths, sowie der Stat der Baltischen Domainen-Palate sind am 14. April von Sr Kaiserl. Majestät bestätigt worden.

St. Petersburg, 2. Juni. (D. St. P. Z.) Eine furchtbare Feuersbrunst hat St. Petersburg am ersten Pfingstfeiertage betroffen. Ueber 200

Häuser, worunter freilich die Mehrzahl nur klein war, sind in Asche gelegt. Das Feuer entstand um Mittagszeit; es brannte der Theil im Norden des Moskauer Eisenbahnhofes (Koschew. Stadtheil im N. der Stadt) zwischen dem Sommer-Pferdemarkt völlig nieder. Die meisten Häuser waren, wie es heißt, versichert. An mehreren Stellen hat es zugleich zu brennen angefangen. Die Menge Theerbuden, die an dem warmen Sommertage ausgetrockneten hölzernen Häuser und die vielen kleinen Nebengebäude gaben dem Feuer überreiche Nahrung. Es dauerte bis in die Nacht hinein, trotz der außerordentlichen Anstrengungen zur Löschung desselben.

Die in Kronstadt erscheinende Zeitung enthält nachstehende interessante Mittheilung über die St. Petersburger Dampfschiffahrts-Verbindungen mit dem Auslande:

Zwischen St. Petersburg und Kopenhagen, Hull, London, Grimsby und Newcastle. Dampfschiffe: „Leopold“, „Lagon“, „Tiger“, „Zebra“, „Falcon“, „Grimsby“, „Jarboro“, u. a. m.; Agentur im Comptoir der H. H. Tomson Bonar u. Comp. Galleerenstraße im Hause Astaschem.

Zwischen St. Petersburg, Kopenhagen und London, Dampfer „Flora.“ Agentur im Comptoir der H. H. Tilke u. Busque, auf Wassili-Ostrow, 16. Linie, im Hause Bartaschewitsch.

Zwischen St. Petersburg und Hull der Räderdampfer von 450 Pferdekraft „Emperor“ (Capt. Brown), mit 66 Plätzen für Passagiere der ersten Classe und 30 Plätzen für Passagiere der zweiten Classe; Agentur im Comptoir des Herrn Birtsch, Wassili-Ostrow, 4. Linie, im Hause König № 9.

Zwischen St. Petersburg, Elsenaur und Hull der Schrauben-Dampfer „Atlantik“ (Capt. Marschall); Agentur im Comptoir Kettley u. Comp., Wassili-Ostrow, 13. Linie im Hause sub № 2.

Zwischen St. Petersburg und Amsterdam, die Dampfschiffe „Berenice und Rembrandt“; Preis auf den ersten Plätzen 43 Rbl. S. und auf den zweiten 28 Rbl. S. (ohne Beköstigung); Agentur im Comptoir des Hrn. Serfo, auf Wassili-Ostrow an der großen Nawa, zwischen der 15. und 16. Linie im Hause Bezzenen.

Zwischen St. Petersburg und Rotterdam das Dampfschiff „Gironde“ (Capt. van Emmerik); Agentur im Comptoir des Hrn. Smit, auf Wassili-Ostrow in der 1. Linie im Hause № 16.

Zwischen St. Petersburg und Dünkirchen die eisernen Dampfboote von 500 und 200 Pferdekraft „Nord“ (Capt. Dumont), „Baltic“ (Capt. Ago), „Albert“ (Capt. Bohn), und „Nawa“ (Capt. Palett); Agentur im Comptoir des Hrn. Peter Alexjew, kleine Morstaja im Hause Teleschew № 16.

Zwischen St. Petersburg, Havre und Bordeaux das Dampfboot „Lucian“; Agentur ebendasselbst.

Zwischen St. Petersburg und Stettin die Postdampfer „Wladimir“ und der „Preussische Adler“; das Comptoir beim St. Peterburger Postamt.

Zwischen St. Petersburg und Stettin die eisernen Schrauben-Dampfschiffe „Archimedes“ und „St. Petersburg“, Preis auf den ersten Plätzen 40 R. S., auf den zweiten 25 Rbl. (mit Beköstigung) und auf den dritten Plätzen 10 Rbl. S. (ohne Beköstigung); Agentur im Comptoir.

Zwischen St. Petersburg und Rostock die eisernen Dampfschiffe „Erzherzog Friedrich Franz“ (Capt. Kossow) und „Großfürst „Konstantin“ (Capt. Ahrens), Preis auf den ersten Plätzen 41 Rbl. S., auf den zweiten 25 Rbl. 75 Kop. S. (mit Beköstigung) und auf den dritten Plätzen 10 Rbl. S. (ohne Beköstigung); Agentur im Comptoir des Herrn George Müller jun. auf Wassili-Ostrow an der Großen Nawa, Ecke der 9. Linie im Hause Woronin. (Rig. Ztg.)

Kiew, 9. Mai. (Rig. Ztg.) Die hiesige „Gouvernements-Ztg.“ bringt die Nachricht, daß die Arbeiten behufs Errichtung der Odessa-Kiewer Eisenbahn vom Jahre 1861 an in Angriff genommen werden sollen. Bis dahin hofft man mit allen Untersuchungen der Einzelheiten des Projectes fertig zu sein.

## Ausländische Nachrichten.

Italien. Ueber die Schlacht bei Magenta, die am 4. Juni stattfand, entnehmen wir Französisch-Sardinischen Berichten Folgendes: Ein offizielles Turiner Bulletin vom 7. Mai Abends meldet: „Die Verbündeten haben vier Kanonen, zwei Fahnen, 4000 Tornister erobert und 7000 Gefangene gemacht: von 120,000 Oesterreichern, die am Kampfe Theil genommen, wurden 20,000 kampfunfähig gemacht. Der Verlust der Franzosen beträgt ungefähr 5000 an Todten und Verwundeten. Mailand ist verbarrikadirt und wird durch Tausende von Nationalgarden vertheidigt. Die Städte Como und Sondrio haben die Regierung des Königs Victor Emanuel proclamirt.“ Aus Turin vom 7. Abends wird ferner telegraphirt: „Nach einem so eben aus dem Lager eintreffenden Schreiben wurde die gestrige Schlacht von der Kaiserlichen Garde engagirt. Die Garde wurde angegriffen, aber widerstand fest. Die Zuaven der Garde gewannen und verloren ihre Positionen sechs Mal. Endlich machte General Niel's Armee-Corps eine unwiderstehliche Offensivbewegung. Der Feind wollte die rechte Flanke der Verbündeten überfallen, aber General Mac Mahon vereitelte dieses Manöver. Fieberhafte Anstrengungen wurden gemacht. Der Kampf begann von Neuem auf's Heftigste, aber General Mac Mahon blieb Sieger. Die Schlacht wurde gewonnen. Morgen finden

Feste zu Ehren dieses Sieges in Turin statt.“ — Die Pariser Blätter enthalten noch keine Detailberichte. Der „Constitutionell“ sagt: „Leider scheint es gewiß zu sein, daß die Schlacht vom 4. Juni uns zwei Generale gekostet hat: den Divisions-General Spinasse, Adjutanten des Kaisers, und den General Clerc, Befehlshaber der 1. Brigade der 1. Division der Kaisergarde. Auch wird versichert, daß Victor Emanuel leicht verwundet worden, desgleichen Marschall Canrobert und General Mac Mahon. General Mellinet, Befehlshaber der 1. Division der Garde soll, wie hinzugefügt wird, ziemlich schwer verwundet worden sein.“

Eine Correspondenz des „Bund“ aus Locarno vom 2. Juni sagt über das Garibaldi'sche Corps: „Das Corps ist in die Lombardei, 5000 Mann stark, eingerückt, hat aber seither bedeutend an Mannschaft zugenommen, so daß man es jetzt auf 8- bis 10,000 Mann anschlagen kann. Seine Bewaffnung ist durchgängig die Flinte, und zwar sind seine Feuerwaffen nicht die besten und nicht einmal gleichmäßig. Doch führen sie ein gutgearbeitetes und praktisches Bayonnet. Ihre Uniform ist folgende: Dunkelgraue Hosen mit rothen Schnüren und eine Tunika von etwas hellerem Grau als die Hosen. Die Offiziere tragen die gleiche Uniform. Als Distinctionszeichen dienen ihnen, anstatt der Epauletten, auf der Achsel befestigte silberne Schnüre von größerer oder geringerer Dicke, je nach dem Range. Als Kopfbedeckung tragen Offiziere und Soldaten, ohne Unterschied, eine blaue mit roth garnirte Mütze. Die Offiziere tragen die Cinturons ihrer Säbel unter der Tunika, so daß, wie beim Waffenrock, ihre Seitengewehre durch eine Oeffnung auf der linken Seite angechnallt werden. Ihre Fußbekleidung ist sehr solid.“

Zu Parma herrscht vollkommene Anarchie. Die Soldaten, welche dort die Gegenrevolution vollaßen, sind übermüthig geworden und können durch die restaurirte Herzogliche Regierung nicht mehr im Zaum gehalten werden. Einige angesehenere Bewohner Parma's, worunter der Herzogliche Minister Cattani, kamen hierher, um im Namen der Herzogin den Schutz der Piemontesischen Regierung anzurufen. Es ist unnöthig, hinzuzufügen, daß ihre Mission gescheitert ist oder vielmehr ganz ignoriert wurde.

#### Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 7. Juni. Mittheilungen aus Paris zufolge sind vier Generale bei Magenta verwundet worden. Der Verlust der Franco-Sarden an Todten und Verwundeten beträgt 10,000 Mann.

Paris, 8. Juni. Ein Börsenanschlag meldet aus Mailand, daß der Kaiser und der König von Sardinien heute Morgen daselbst ihren Einzug

gehalten haben. Der Empfang war enthusiastisch und prächtig.

Brüssel, 8. Juni. Privatberichten aus guter Quelle zufolge betrug der Verlust der Franzosen an Oberoffizieren allein 176 Personen. Bei einem Tebeum in Paris, welches anläßlich des Ausganges des Treffens bei Magenta abgehalten wurde, hatte sich die dazu geladene Diplomatie fast gar nicht eingefunden.

Paris, 9. Juni. Ein Anschlag an der Börse meldet aus Mailand vom 8. d. 10 Uhr Abends: Die Oesterreicher hatten sich in dem Flecken Marignano bei Mailand verschanzt. Der Marschall Baraguay d'Hilliers, vom Kaiser abgesandt, vertrieb den Feind und nahm den Flecken mit geringem Verlust.

London, 10. Juni. Die heutige „Times“ enthält eine Depesche aus Wien vom gestrigen Tage, in welcher gerüchtsweise mitgetheilt wird, daß das Obercommando über die Oesterreichische Armee dem Feldzeugmeister Hef übertragen worden sei, und daß dieselbe sich an die Adda zurückziehen und dem Feinde daselbst eine Schlacht anbieten werde.

Paris, 10. Juni. Gutem Vernehmen nach hätten die Oesterreicher Bologna geräumt, und die Herzogin von Parma ihre Residenz verlassen, nachdem sie die Armee vom Eide der Treue entbunden und die Regierung in die Hände der Municipalität gelegt hatte. Letztere habe eine Deputation nach Turin gesandt, mit dem Auftrage, den König von Sardinien um Uebernahme der Regierung zu bitten. Die Herzogin ist nach der Schweiz gegangen.

Paris, 11. Juni. Eine Depesche aus Mailand vom 10. d. meldet als officiell: Die Oesterreicher haben in Mailand 40 Kanonen zurückgelassen, und sich nach der Schlacht von Magenta nach Lodi und Pavia zurückgezogen. Der Marschall Baraguay d'Hilliers hatte am 8. d. den Befehl erhalten, sie aus Marignano zu vertreiben, woselbst sie, die Wichtigkeit der Position einsehend, sich verschanzt hatten. Das Gefecht dauerte von 4 bis 7 Uhr, worauf sich die Oesterreicher mit Zurücklassung einer Kanone zurückzogen. 1000 Gefangene fielen in unsere Hände. Die Franzosen haben 800 Todte und Verwundete, darunter fünf Offiziere. Die Oesterreicher haben Pavia und Lodi verlassen und die Adda wieder überschritten.

Paris, 11. Juni. In einer in Mailand erlassenen Proclamation des Kaisers an die Italiener heißt es: Da das Kriegsglück Uns heute in die Hauptstadt der Lombardei geführt hat, so will Ich Euch sagen, warum Ich hier bin. Als Oesterreich Piemont ungerechter Weise angriff, beschloß Ich dem Könige von Sardinien, Meinem Alliirten, beizustehen. Die Ehre und die Interessen Frankreichs machten Mir dies zur Pflicht. Eure Feinde, die

auch die Meinigen sind, haben versucht, die allgemeine Sympathie, welche Europa für Eure Sache hatte, zu schwächen, indem sie es glauben machen wollten, daß Ich den Krieg nur aus persönlichem Ehrgeiz oder zur Vergrößerung des Französischen Territoriums unternähme. Wenn es Menschen giebt, die ihre Zeit nicht verstehen, so gehöre Ich nicht zu dieser Zahl. Wenn man in dem durch die öffentliche Meinung aufgeklärten Zustande gegenwärtig größer ist durch den moralischen Einfluß, welchen man ausübt, als durch unfruchtbare Eroberungen, so suche Ich mit Stolz diesen moralischen Einfluß, indem ich dazu beitrage, einen der schönsten Theile Europa's zu befreien. Euer Empfang hat mir schon bewiesen, daß Ihr Mich verstanden habet. Ich komme nicht hierher mit einem vorgefaßten Systeme, um die Souveraine aus ihrem Besitz zu vertreiben, noch um Meinen Willen Euch aufzudrängen. Meine Armee wird sich nur mit zwei Dingen beschäftigen, Eure Feinde zu bekämpfen und die innere Ordnung aufrecht zu erhalten. Sie wird der freien Rundgebung Eurer legitimen Wünsche kein Hinderniß in den Weg legen. Die Vorsehung begünstigt zuweilen sowohl Völker als Individuen, indem sie ihnen Gelegenheit giebt, plötzlich groß zu werden, aber dies geschieht nur unter der Bedingung, daß sie daraus Nutzen zu ziehen wissen. Benutzt also das Glück, welches sich Euch darbietet! Euer Verlangen nach Unabhängigkeit, das Ihr so lange ausgedrückt und das so oft getäuscht worden, wird erfüllt werden, wenn Ihr Euch dessen würdig zeigt. Vereint Euch daher zu dem einen Zwecke, dem der Befreiung Eures Vaterlandes. Organisiert Euch militärisch. Eilet zu den Fahnen des Königs Victor Emanuel, der Euch schon auf so edle Weise den Weg der Ehre gezeigt hat. Erinnert Euch, daß es ohne Disciplin keine Armee giebt, und begeistert von dem heiligen Feuer der Vaterlandsliebe werdet Ihr, die Ihr heute noch Soldaten seid, morgen freie Bürger eines großen Landes sein.

Gegeben im Kaiserlichen Hauptquartier zu Mailand am 8. Juni 1859. Napoleon.

Turin, 11. Juni. Die Oesterreicher haben Piacenza geräumt, die Befestigungen zerstört und eine beträchtliche Menge an Lebensmitteln, Kanonen und Munition im Stich gelassen. Die dortige Municipalität hat unsere Truppen aufgefordert, in Piacenza einzurücken. Die Oesterreicher haben in Brescello Verstärkung erhalten.

Bern, 11. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat Garibaldi am 8. d. Bergamo besetzt, nachdem er ein Oesterreichisches Corps von 1500 Mann, welches ihm von Brescia entgegentrückte, zurückgedrängt hatte.

Paris, 12. Juni. Am 7. und 8. Juni sind 1426 Gefangene, am 9. d. M. 3672, unter ihnen 76 Offiziere, in Toulon angekommen. Andere werden erwartet.

Wien, 12. Juni. Nach dem officiellen Berichte über den Kampf bei Palestro haben die Oesterreicher an Todten 15 Offiziere und 513 Mann verloren. Verwundet wurden ein General, 23 Offiziere und 878 Mann; vermißt 6 Offiziere und 774 Mann. — In Venedig ist eine sechsmonatliche Verproviantirung angeordnet worden.

Paris, 13. Juni. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Mailand vom gestrigen Tage: Ein Theil der Französischen Armee hat die Adda ohne Kampf überschritten.

Eine hier eingegangene Depesche aus Turin vom gestrigen Tage meldet, daß daselbst ein Telegramm aus Bologna mit der Nachricht von der Räumung dieser Stadt seitens der Oesterreicher eingetroffen ist.

Innsbruck, 3. Juni. (St.-A.) So eben erscheint der Aufruf an die Tyroler zu den Waffen. „An Meine treuen Tyroler und Vorarlberger! Ich rufe Euch auf zu den Waffen! Es ist der Ruf, Eure Treue und Mannhaftigkeit, Euren frommen, gottbegeisterten Sinn der Mit- und Nachwelt auf's Neue zu beweisen. Ich rufe Euch auf für die gerechteste Sache, für welche je das Schwert gezogen wurde. Nehmt die altgewohnte Landeswaffe in Eure geübte Hand, sammelt Euch in den Schützenkörpern und zieht dem Feinde an die Grenze entgegen, sie mit der Brustwehr Eurer Treue und Entschlossenheit zu decken, gegen denselben Feind, der oft schon das Eindringen in Eure Berge blutig büßte. Gegen diesen Feind, der sich zum Bundesgenossen der Rebellion gegen die rechtmäßige von Gott eingesetzte Herrschaft gemacht, vertraue Ich die Grenzen Meines geliebten Landes Tyrol Eurem Schutze! Wenn der Gegner sie bedrohen sollte, werdet Ihr es ihn fühlen lassen, es wohne immer derselben ein treues Volk, das wie seine Väter für Gott und Vaterland zu kämpfen und zu siegen weiß. Gegeben aus dem Hauptquartier Verona, 1. Juni. Franz Joseph.“ — Der Statthalter für Tyrol und Vorarlberg, Erzherzog Karl Ludwig, hat sich hierauf von Innsbruck nach Bozen begeben, um den bedrohten Grenzen näher zu sein. Es werden 20 Compagnieen gebildet, jede 180 Mann stark.

London, 4. Juni. Sämmtliche Mitglieder der Opposition, d. h. alle Jene, die nicht zu den erklärten Anhängern der Regierung gehören, haben heute folgendes Rundschreiben erhalten: „Ein Meeting der liberalen Mitglieder des Unterhauses wird am Montag, 6. Juni, um 2 Uhr, in Willis's Rooms, King street, St. James's abgehalten wer-



den, und sind Sie achtungsvoll ersucht, demselben beizuwohnen.“ Folgen die Unterschriften:

Palmerston.	J. Russell.
Hartington.	E. C. Baring.
S. Herbert.	Edward Ellice.
T. Milner Gibson.	T. E. Headlam u. A.

Die Reihenfolge ist hier genau so wie im gedruckten Circular angegeben, und nicht ohne Grund sind die Namen in zwei Reihen getheilt und zeigen an der Spitze einer jeden derselben die beiden Führer. Es soll damit angedeutet sein, daß die Beiden bereit sind, mit einander zu gehen, daß aber von einer Unterordnung des Einen unter den Andern vorerst nicht die Rede ist.

London, 6. Juni. (Tel. Dep.) Bei dem heutigen Meeting der Oppositions-Partei waren 274 Personen anwesend. Berichtersteller waren ausgeschlossen. Die Parteiführer haben beschlossen, morgen als Amendement zur Adresse ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium zu beantragen. Lord Palmerston wie Lord John Russell versprochen bei der eventuellen Bildung eines gemischt-liberalen Cabinets ihre Mitwirkung.

London, 7 Juni. Bei dem gestern stattgehabten Meeting der Oppositionspartei sagte Palmerston, die Regierung habe das Zutrauen bei allen Cabinetten Europa's verloren. Englands Pflicht und Englands Interesse erfordern die allerstrengste Neutralität und die Bewahrung der Französischen Allianz. Er selbst kenne kaum einen Umstand, welcher Englands Einmischung erheischen könnte. Von den Anwesenden sprachen sich drei gegen Beantragung eines Mißtrauensvotums aus.

Im Oberhause griff Granville die Unfähigkeit der Verwaltung in der auswärtigen Politik an. Malmesbury verschob seine Vertheidigung. Lord Normanby verdamnte in seiner Rede Sardinien's planmäßig aggressive Politik, so wie die Politik Lord Palmerston's, der in Tiberton die Hoffnung auf Vertreibung Oesterreichs aus Italien ausgesprochen habe. Die Lords Eglinton, Derby, Ellenborough sprachen für, Lord Argyll gegen die Regierung. Lord Brougham verdamnte den ganzen Krieg.

London, 9. Juni. (St.-A.) Die Subscribenten der letzten Oesterreichischen Anleihe sollen in Wien um Erlassung der ferneren Einzahlungen petitionirt haben.

London, 9. Juni. (Tel. Dep.) In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses beschuldigte der Unter-Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten Fitzgerald Lord Palmerston gefährlicher Sympathieen für Frankreich und stellte die Oesterreichischen Sympathieen des Cabinets in Abrede. Bright sprach seine Besorgniß bezüglich der Rüstungen Englands aus, indem er dessen mögliche spätere Betheiligung am Kriege gegen Frankreich gleichzeitig andeutete. Er erklärte ferner, daß er

in das eventuell zu bildende neue Ministerium nicht eintreten werde. Nachdem Duff, Horzmann und Graham die Regierung angegriffen, wurde die Debatte vertagt.

London, 10. Juni. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses sprachen Gibson, Lewis und Russell gegen die Regierung, Bentinck, Pakington und Cairns für dieselbe. Bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum blieb die Regierung mit 310 Stimmen gegen 323 Stimmen in der Minorität.

London, 12. Juni. Die Königin hat die Abdankung Lord Derby's angenommen. Die Lords Palmerston und Granville hatten bereits Audienzen und ist die Cabinettsbildung im Vorschreiten. Bei dem gestern stattgehabten Citybankett erklärte Lord Derby, daß England bis jetzt frei von hindernden Allianzen sei.

Berlin, 5. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ist gestern Abend 9 $\frac{3}{4}$  Uhr von Höchst ihrer Reise nach London mit dem Kölner Schnellzuge in erwünschtem Wohlfsein wieder hier eingetroffen.

## Neueste Post.

Italien. Der Bericht des General-Quartiermeisters, Marshalls Baillant, an den Kriegsminister, Marshall Randon, über das Gefecht bei Melegnano (Marignano) lautet:

„Mailand, 9. Juni. Nach dem Siege von Magenta räumten die Oesterreicher eiligst Mailand, wobei sie in der Citadelle 41 bronzene Kanonen, so wie Munition und Lebensmittel in Menge zurücließen. Sie traten den vollständigen Rückzug auf Lodi und Pavia an. Am 8. Juni gab der Kaiser dem Marshall Baraguay d'Hilliers Befehl, die Position Melegnano zu besetzen, von wo aus wir zugleich die Rückzugslinien des Feindes bedrohten. Aber die Oesterreicher, welche die Wichtigkeit Melegnano's erkannt hatten, um ihren Rückzug zu decken, hatten die Befestigungsüberreste dieser Stadt benutzt und sich stark verschanzt. Marshall Baraguay d'Hilliers, welcher um 4 Uhr eintraf, ließ sie sofort durch die Divisionen Bazaine und L'Amirault von der Fronte angreifen, während die Divisionen Forey sie umgehen sollte. Dieser Kampf dauerte volle drei Stunden. Der Feind leistete den energischsten Widerstand. Endlich zog er sich, mit dem Bayonnet von Verschanzung zu Verschanzung, von Haus zu Haus getrieben, gegen 7 Uhr zurück. Der Kampfplatz war von Todten bedeckt; eine Kanone und 1000 Gefangene fielen in unsere Hände. Ein so schöner Erfolg mußte theuer erkauft werden! Uns wurden 50 Offiziere und 800 Soldaten kampfunfähig gemacht. Wir erfahren so eben, daß die Oester-



reicher Pavia und Lodi geräumt und sich, nachdem sie die Brücken gesprengt, hinter die Adda zurückgezogen haben.

Von besonderer Bedeutung sind die neuesten Nachrichten, nach denen die Oesterreicher nicht nur Pavia, sondern auch Piacenza und Pizzighettone aufgegeben haben, nachdem sie überall die Festungswerke gesprengt. Alle festen Plätze im Westen des Mincio sind hiernach als verlorene Posten behandelt worden und man wollte dem Feinde die Ehre nicht gönnen, sie einzeln aufzuheben. Piacenza wurde bekanntlich bisher als ein äußerst wichtiger Platz behandelt, und da die Oesterreicher seinen militairischen Werth jetzt thatsächlich leugnen, so würde die spätere Regelung dieses Streitpunktes sehr erleichtert sein. Ein Turiner Bulletin vom 11. Juni Abends meldet darüber: Die Oesterreicher haben Piacenza geräumt, die Befestigungen zerstört und eine beträchtliche Menge Lebensmittel, Kanonen und Munition zurückgelassen. Die dortige Municipalität hat unsere Truppen aufgefordert, in Piacenza einzurücken. Die Oesterreicher haben in Brescello Verstärkung erhalten.“ — Der „Moniteur“ enthält folgende aus Turin vom 11., 5 Uhr 55 Minuten Abends, datirte Depesche: „Die Oesterreicher haben Piacenza geräumt, nachdem sie die Citadelle in die Luft gesprengt haben. Sie sind vollständig auf dem Rückzuge hinter die Adda.“ Auch von Wien aus wird die Räumung Piacenzas bereits offiziell bestätigt; die Besatzung vereinigte sich mit der Oesterreichischen Hauptarmee, die Kanonen wurden theils — wie sich von selbst versteht vernagelt — zurückgelassen, wie in Laveno und Mailand.

Noch wichtiger ist die Räumung des Kirchenstaates durch die Oesterreichischen Truppen, wodurch alle Streitigkeiten über dessen Neutralität abgeschnitten werden. Eine Turiner Depesche vom 12. Juni berichtet, daß die Oesterreicher Bologna geräumt und den Rückzug auf Modena angetreten haben. Nach Abzug der Oesterreicher erfolgte in Bologna von Seiten der Bevölkerung eine Kundgebung für die Sache der Italienischen Nationalität. Auch die Truppen der Herzogin von Parma sind, wie aus Wien gemeldet wird, „auf ihren eignen Wunsch und unter Zustimmung des Herzogs von Modena“ nach Modena marschirt, so daß namentlich Brescello jetzt stark besetzt ist. — Nach den neuesten Wiener Nachrichten ist auch Ancona, dessen Besatzung noch vor Kurzem verstärkt worden war, von den Oesterreichern bereits geräumt.

In Mailand wurde am 9. Juni der Erfolg der Sardinischen und der Französischen Waffen, sowie der Einzug der Verbündeten in die Hauptstadt der Lombardei durch ein Teideum gefeiert, welchem Kaiser Napoleon und König Victor Emanuel bewohnten. Die Monarchen ritten mit ei-

nem zahlreichen Stabsgefolge durch die Hauptstraßen der Stadt; die Kaisergarde bildete Spalier. Die Begeisterung war, laut einer Turiner Depesche vom 10. Juni, „unbeschreiblich“. Der Gemeinderath von Mailand hat die Proclamation, die er bei dem Anzuge der verbündeten Monarchen an die Bewohner der Hauptstadt richtete und welche den Aufruf enthält: „Rufet den König Victor Emanuel, der seit zehn Jahren den Unabhängigkeitskrieg vorbereite, zum Könige aus; erneuert die Einverleibung der Lombardei mit Piemont, erneuert sie durch Thaten, Opfer und durch Eure Waffen!“ auch den übrigen Städten der Lombardei zugehen lassen. Die „Gazetta Piemontese“ bringt eine Reihe von Adressen, die von den Bevölkerungen von Como, Lecco und Sondrio dem Könige Victor Emanuel durch Vermittelung des Sardinischen Commissars, Grafen Visconti Benosta zugegangen sind. Diese Adressen wurden von den Gemeinderäthen dem Commissar mit Begleitschreiben zugefertigt, worin dieselben ihren Anschluß an die Sardinische Regierung erklären.

Eine Depesche aus Turin vom 14. Juni meldet: „Die Oesterreicher haben in verwichener Nacht Reggio und Brescello geräumt und treffen Anstalten, Modena zu räumen.“ Aus Turin vom 14. Juni wird ferner telegraphirt: „Die Oesterreicher beschleunigen ihren Rückzug hinter den Oglio. Die Brücken über Adda und Oglio sind in die Luft gesprengt worden. Der Feind hat die Festung Pizzighettone geräumt, nachdem er die Brücke verbrannt, so wie die Artillerie, die Munition und das Kriegsmaterial ins Wasser geworfen. Ein ziemlich beträchtliches Oesterreichisches Corps scheint sich bei Monte Chiaro (zwischen Brescia und Mantua) anzusammeln. Ein Theil der Piemontesischen Armee hat bei Vaprio und Canonica die Adda überschritten. Die Städte Bergamo und Lodi haben ihre Vereinigung mit Piemont erklärt.

In Mailand ist ein Decret des Königs Victor Emanuel erschienen, wodurch die neue Civil-Organisation der Lombardei angeordnet wird. Die nicht Italienischen Beamten sollen abgesetzt und auch die Italienischen Vorgesetzten der von der Oesterreichischen Herrschaft befreiten Provinzen ihrer Stellen, die sie vom Kaiser von Oesterreich erhielten, verlustig erklärt werden.

Durch einen aus dem Sardinischen Hauptquartier zu Mailand vom 8. Juni datirten Tagesbefehl wird dem General Garibaldi und einer Anzahl von Offizieren und Alpenjägern seines Freicorps die goldene Denkmünze für militairischen Muth ertheilt. — Aus Turin vom 10. Juni wird telegraphirt: „Garibaldi ist in Bergamo eingerückt und hat ein Detachement gegen Brescia dirigirt. Das fünfte Französische Corps besetzt die Grenze

von Modena.“ Das fünfte Corps steht bekanntlich in Toscana unter dem Befehl des Prinzen Napoleon.

Das 3. Zuaven-Regiment hat den König Victor Emanuel, der sich bei Palestro mit ihm in's Gefecht gestürzt, durch Acclamation zum Corporal in diesem Regimente ernannt und darüber ein Document ausgefertigt, worin es heißt: „In Erwägung, daß bei dieser glänzenden Waffenthat König Victor Emanuel sich wie ein Franzose, wie ein Held, wie ein Zuave geschlagen, wurde derselbe mit Einstimmigkeit zum Corporal in dem dritten Regimente der Zuaven ausgerufen.“

#### Telegraphische Depeschen.

Paris, 13. Juni. Die heutige „Patrie“ meldet, daß die Oesterreicher die Römischen Staaten vollständig geräumt haben, daß die Bevölkerung Parma's Französische Truppen verlange.

Paris, 14. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom heutigen Tage hat der Päpstliche Cardinal-Legat zu Bologna diese Stadt verlassen, nachdem er die Regierung der Municipalität übergeben hatte. Letztere hat die Diktatur Victor Emanuel's proclamirt.

Turin 14. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind die Oesterreicher, nachdem sie auch Cremona geräumt haben, hinter den Oglio (der Oglio kommt aus dem Gardasee und fällt bei Borgoforte in der Nähe von Mantua in den Po) zurückgegangen. Auch Brescia ist aufgegeben. — Aus der Schweiz wird gemeldet, daß der Bundesrath die eidgenössischen Truppen im Canton Wallis entlassen, die Besatzung in Tessin vermindert und Truppen nach Graubünden gesandt habe.

Wien, 14. Juni. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, daß der Kaiser, welcher den unmittelbaren Oberbefehl über die Armee demnächst übernehmen werde, derselben eine Stellung vorgezeichnet habe, deren Einnahme gelungen sei.

Wien, 11. Juni. (P. Ztg.) Gestern Nachmittag 2½ Uhr verschied hier in seiner Villa am Rennwege Se. Durchlaucht Klemens Wenzel Lothar Fürst von Metternich-Winneburg nach kurzem Krankenlager und nachdem er noch am 15. Mai seinen 86. Geburtstag heiter im Kreise der Seinigen gefeiert hatte.

Paris, 13. Juni. (Pr. Z.) Die Gerüchte von der Möglichkeit eines Waffenstillstandes treten hier seit dem Sturze des Ministeriums Derby mit neuer Stärke auf. — Das Bildniß des Kaisers auf den Münzen wird künftighin mit einer Lorbeerkrone versehen sein.

Paris, 16. Juni. (Tel. Dep.) Sicherster Quelle zufolge reiste Rossuth heute mit einem Sar-

dinischen Passe, der von Paris aus visirt war, über Paris nach Genua.

London, 14. Juni. (Tel. Dep.) Nach dem heutigen „Globe“ ist die Bildung des neuen Cabinets beinahe vollendet und hat Lord Palmerston allenthalben Entgegenkommen gefunden. Lord John Russell übernimmt nach demselben Blatte das auswärtige Amt, Sir Gladstone wahrscheinlich das Indische Bureau und Sir Charles Wood die Admiralität.

Brüssel, 12. Juni. Die Herzogin von Brabant ist heute Mittag 1 Uhr glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Die Hohe Wöchnerin und das Kind befinden sich wohl.

### Vermischtes.

— Den Glanzpunkt der diesjährigen musikalischen Saison zu London wird das Händel-Fest im Krystall-Palast bilden. Jedenfalls wird es an Massenhaftigkeit „Alles bisher Dagewesene“ übertreffen. Das Orchester ist für 4000 Instrumentalisten und Sänger eingerichtet worden, und bis zum 7. Juni n. St. waren für 20,000 Pfd. St. Eintrittskarten verkauft, ohne daß damit alle Sitze vergriffen wären. Die Fronte werden 242 Violinen, 120 Violoncellos und 100 Blase-Instrumente bilden, dahinter neue große Pauken, gewaltige Trombons, die Sänger und die Riesen-Orgel. Wenn nicht die Musik, wird jedenfalls der Lärm einen sehr großartigen Eindruck hervorbringen müssen — und zwar um so sicherer, als das Glashauss akustisch auf das übelste wirkt. Am 20. kommt der „Messias“, am 22. das Dettingen Te Deum mit Einzelnstücken aus „Saul“, „Samson“, „Judith“, „Maccabäus“ u. s. w., und am 24. das Dramma „Israel in Egypten“ zur Ausführung.

— Der Luftschiffer Wise geht mit dem Plane um, in diesem Sommer in einem Ballon den gewagten Flug von Amerika nach Europa zu unternehmen. Vorerst aber will er zur Probe von St. Louis nach Baltimore oder New-York fliegen. Einstweilen baut er zu diesem Zwecke einen großen mit Ruder und Fächerrädern auszustattenden Ballon, und wenn dieser erst fertig ist, wird sich wahrscheinlich die kühle Ueberlegung einstellen.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

### Bekanntmachungen.

Demnach der Handlungs-Buchhalter Carl G. Vorgeest, unter Producirung eines zwischen ihm und seinen sämmtlichen Geschwistern, nämlich: der Frau Elise Epstern, geb. Vorgeest, der ver-

wittweten Frau Henriette Jacoby, geb. Borgeest, dem Alexander Hermann Borgeest und dem Nicolai Borgeest, durch deren gesetzlich legitimirten Bevollmächtigten Herrn dimittirten Rathsherrn C. G. Barlehn, am 30. Mai d. J. abgeschlossenen gehörig corroborirten Transacts, mittelst dessen der sämtliche Nachlaß der verstorbenen Eltern der Transigenten, des Flachswraakers Hans Diedrich Borgeest und seiner Ehegattin Frau Helena Gertrude Borgeest, geb. v. Lön, wozu auch das in der Stadt Bernau im 2. Quartal an der Ritztergasse sub N<sup>o</sup> 17<sup>3</sup>/<sub>53</sub> belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis und der im 2. Quartal der Vorstadt sub N<sup>o</sup> 26<sup>6</sup>/<sub>94</sub> belegene Garten, mit Allem was darin befindlich ist, gehört, in das Eigenthum des Imploranten Carl G. Borgeest übergegangen, und solchem Gesuche mittelst Resolution eines Wohlleiden Rathes dieser Stadt vom 10. Juni c. ai sub N<sup>o</sup> 1146 deferirt worden; als werden alle diejenigen, welche wider den zwischen den oben genannten Borgeestischen Erben am 30. Mai d. J. abgeschlossenen Erbtheilungsstransact so wie gegen die Eigenthumsübertragung der bezeichneten Immobilien an Imploranten Carl G. Borgeest aus irgend einem Rechtsgrunde Einsprache thun oder ihre Rechte wahrnehmen wollen, hiermit und kraft dieses Proclams aufgefordert, solche ihre Protestation und Rechtsbewahrung in der Frist von Einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proclams, entweder in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe in gesetzlicher Art einzubringen und zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, der Transact aber, unter gleichzeitiger Zuschreibung der specificirten Grundstücke an den Handlungs-Buchhalter Carl G. Borgeest, für rechtsfähig erkannt werden wird.

Extradirt Bernau, Rathhaus, den 17. Juni 1859.

Im Namen und von wegen des Rathes der Stadt Bernau

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.  
N<sup>o</sup> 1147. Schmid, Secr. 3

Alle diejenigen, welche ein Local von fünf Zimmern zur Placirung der Port-Zamoschna, während der in dem Zollgebäude vorzunehmenden Reparaturen zu vermietthen gesonnen sein sollten, werden hierdurch aufgefordert, sich zu den desfallsigen Torgen am 19. und 22. Juni hieselbst einzufinden und Bot und Minderbot zu verlaublichen. Die Bedingungen sind in der Canzellei zu ersehen.

Bernau, Port-Zamoschna, den 12. Juni 1859.  
Zoll-Verwalter Brosse.

N<sup>o</sup> 580. Secretair Schmid. 1

Den hochgeehrten Damen mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich mit Schneiderinnen und Wäschenähen beschäftigen werde und bitte daher um geneigte Aufträge. Meine Wohnung ist in der rigaschen Vorstadt, im ehemaligen v. Weismanschen Gartenhause, der v. Drennischen Besitzlichkeit vis à vis. L. Jürgens. 2

Conrad Laube ist aus meinem Geschäft entlassen. C. F. Ströhm. 1

Alle Sorten Schreib- und Post-Papiere, Pappe, Maculatur, Nägel und Schwedischen Theer verkaufen Gebr. Stein. 1

Ein Planwagen mit festem Verdeck und 4 Sitzbänken in Riemen hängend, ist verkäuflich oder auch zur Miethe zu haben bei H. Stein. 2

Eine möblirte Wohnung von drei Zimmern ist für die Sommermonate zu vermietthen in der Vorstadt bei Robert Blibernicht. 2

Innerhalb vierzehn Tagen wird Bernau verlassen C. Laube, Handl.-Commis. 2  
Bernau, den 11. Juni 1859.

#### Angekommene Schiffe.

32) Den 8. Juni: Engl. Schiff „Lancefield“, Capt. A. Simpson, von Liverpool mit Salz an J. Jäck & Co. 33) Den 9.: Holl. „Agina Lindina“, G. S. Brouwer, von Hamburg mit Stüdgut an H. G. Dehlbaum. 34) Norweg. „Haugefund“, D. A. Manenssen, von Haugefund mit Häringen an J. Jäck & Co. 35) Den 11.: Engl. „Gleaner“, W. Morgan, von Liverpool mit Salz an J. Jäck & Co. 36) Russisch. „Catharina Regina“, J. G. Doll, von Liverpool mit Salz an M. Strahlberg & Co. 37) Den 11. Juni: Holl. „Fenna Gerarda“, A. Strüik, von Liverpool mit Salz an M. Strahlberg & Co. 38) Engl. „Victory“, J. Chambers, von Liverpool mit Salz an J. Jäck & Co. 39) Engl. „Mountain Maid“, Grandeson, von Liverpool mit Salz an J. Jäck & Co. 40) Holl. „Johanna Elisabeth“, Bakker, von Liverpool mit Salz an J. Jäck & Co.

#### Abgegangene Schiffe.

25) Den 6. Juni: Schiff „Jessie“, Capt. Cappon, mit Flach nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 26) Den 7.: „Elisabeth“ Jensen, mit Gerste nach Holland, cl. d. J. Jäck & Co. 27) Den 9.: „Quintjes“ mit Gerste nach Holland, cl. d. M. Strahlberg & Co. 28) „Sia Elisabeth“, Boerhave, mit Gerste nach Holland, cl. d. W. L. Sternberg. 29) Den 10.: „Fanny“, Bock, mit Roggen nach Holland, cl. d. J. Jäck & Co.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Worm.

**N. 25.**

Sonnabend, den 20. Juni

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 13. Juni. (Livl. Gouv.-Ztg.) Auf Antrag des Kaiserlich-Königlich Oesterreichischen Herrn Consuls zu Riga werden hierdurch alle Personen, welche von hier nach Oesterreich zu reisen gedenken, aufgefordert, ihre Pässe im hiesigen Kaiserlich-Königlich Oesterreichischen Consulate visiren zu lassen, weil sie ohne dieses Paß-Visum beim Eintritt in die Grenzen jenes Reiches Weiterungen ausgesetzt sind.

Riga, 13. Juni. (Livl. Gouv.-Ztg.) Mittelft Journal-Verfügung der Livländischen Gouvernements-Regierung vom 25. Mai 1859 ist der bisherige Secretair des Pernau'schen Polizei-Gerichts, Gouvernements-Secretair Ernst von der Borg, als Rathsherr und Gerichtsvogt des Arensburg'schen Rathes bestätigt worden.

Von der Verwaltung des Dorpat'schen Lehrbezirks ist der stellvertretende wissenschaftliche Lehrer an der Pernau'schen höheren Kreisschule, graduirte Student Gustav Kieferitzky, in dem Amte eines wissenschaftlichen Lehrers bei dieser Schule bestätigt worden. (N. Z.)

St. Petersburg, 8. Juni. Am 1. Juni traf der Oberbefehlshaber der Kaukasischen Armee, Generaladjutant Fürst Variatinski, in hiesiger Residenz ein.

Nach der „Nord. Biene“ wird die Enthüllung des Sr. Majestät dem Kaiser Nikolai bestimmten Denkmals, das auf dem Marienplatze aufgestellt werden soll, am 25. Juni erfolgen. (N. Z.)

St. Petersburg, 9. Juni. Das bereits erwähnte Russische Circulaire, betreffend den Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich, wird jetzt, nach der „Indep. Belge“ durch die „Russ. St. P. Ztg.“ veröffentlicht. Dieses allen Repräsentanten Rußlands im Auslande zugesandte Actenstück lautet: „Herr Graf! Angeichts der Verwickelungen,

welche in Italien entstanden sind, haben mehrere Großmächte Europa's geglaubt, durch Declarationen ihre unmittelbare und eventuelle Haltung constataren zu müssen.

Nach den Nachrichten, die uns zugegangen sind, hat die Regierung Ihrer Britischen Majestät den Deutschen Bundesstaaten angezeigt, daß nach ihrer Meinung kein feindlicher Act der Französischen Regierung, kein obligatorischer Vertrag, von Seiten Deutschlands einen Angriff gegen Frankreich, noch die vorzeitige Annahme einer Handlungsweise rechtfertigen würden, welche einen Europäischen Krieg herbeiführen könnte; daß folglich, wenn in dem gegenwärtigen Augenblick der Bund einen ähnlichen Krieg ohne dringende Veranlassung hervorriefe und ohne zureichenden Grund einen Kampf generalisirt, der so lange als möglich localisirt bleiben müsse, die Regierung Ihrer Britischen Majestät eine strenge Neutralität behaupten würde und Deutschland keinen Beistand gewähren, noch durch die Einsetzung seiner Seekräfte die Deutschen Küsten vor irgend einem Angriffe sicherstellen könnte.

Seinerseits hat das Tuilerien-Cabinet feierlich erklärt, daß es rücksichtlich Deutschlands kein Gefühl nähre, welches dasselbe beunruhigen oder beeinträchtigen könnte, und daß es nur von dem aufrichtigsten Wunsche beseelt ist, in gutem Einverständnis mit dem Deutschen Bunde zu leben, dessen Rechte und Interessen überall zu respectiren es entschlossen ist.

Endlich hat die Preussische Regierung, indem sie die Kriegsbereitschaft ihrer Armee anordnete, erklärt, daß diese rein defensive Maßregel bezwecke, die Integrität Deutschlands zu schützen, seine Interessen gegen alle Eventualitäten sicherzustellen und über die Erhaltung des Europäischen Gleichgewichts zu wachen.

Um das Urtheil anzuzeigen, welches Se. Majestät der Kaiser über die schweren Fragen des

Augenblicks hegt, könnte ich mich darauf beschränken, auf diese Erklärungen mich zu beziehen. Die Principien, welche sie aufstellen, und die Versicherungen, welche sie enthalten, stehen vollständig in Einklang mit den Ansichten unseres Erhabenen Monarchen.

Da jedoch Se. Majestät in der letzten Zeit veranlaßt worden ist, von der Zurückhaltung abzuweichen, welche Sie seit dem orientalischen Kriege beobachtet hatten, so halte ich es für nützlich, in dieser Beziehung, den Kaiserlichen Legationen gegenüber, auf einige Einzelheiten einzugehen.

Der Wunsch des Kaisers, ausschließlich seine Aufmerksamkeit auf die wesentlichen Reformen zu concentriren, welche im Innern seines Reiches unternommen worden sind, hat dem Ernst der gegenwärtigen Verhältnisse weichen müssen. Unser Erhabener Monarch hat nicht geglaubt, theilnahmlöser Zuschauer der Verwickelungen bleiben zu können, welche den allgemeinen Frieden bedrohten.

Um diese Verwickelungen zu lösen, hatten wir einen Europäischen Congreß vorgeschlagen. Die Idee desselben wurde mit Eifer von den Großmächten aufgenommen.

Dieser Congreß ließ keine derselben im Unklaren. Das Programm desselben war im Voraus auf den Grundlagen entworfen, welche die Regierung Ihrer Britischen Majestät vorgeschlagen hatte, und es erhielt sogar später auf Wunsch der Oesterreichischen Regierung größere Ausdehnung.

Die Grundidee, welche bei dieser Combination leitend war, beeinträchtigte kein wesentliches Interesse. Einerseits war der Stand des bezüglichen Territorialbesitzes in Italien erhalten, und andererseits konnte aus dem Congreß ein Resultat hervorgehen, welches nichts Exorbitantes, noch Ungewöhnliches in den internationalen Beziehungen hatte.

Was uns betrifft, so waren wir geneigt, an diesen Berathungen mit dem versöhnlichsten Geiste und den billigsten Gesinnungen theilzunehmen. Vertrauend auf den Beistand, welchen unsere Bemühungen gefunden haben würden, konnten wir hoffen, daß die Geißel des Krieges der Menschheit erspart sein würde.

Diese Hoffnung wurde getäuscht. Im letzten Augenblick und als alle Detailschwierigkeiten geëbnet schienen, hat das Wiener Cabinet plötzlich die Unterhandlungen abgebrochen, indem es als alleiniges Motiv anführte, daß seine Würde ihm nicht gestatte, in einem Congreß zu sitzen, zu welchem die Italienischen Höfe und folglich Sardinien zugelassen sein würden.

Ich habe nicht nothig, hier hervorzuheben, daß in einem Congreß, der berufen ist, sich mit den Angelegenheiten Italiens zu beschäftigen, die Abwesenheit der Italienischen Höfe zugleich ein logischer Fehler und eine Ungerechtigkeit gewesen

sein würde, daß ihre Theilnahme aus den Principien sich herleitete, die in Aachen festgestellt waren, und welche die Congresse von Laibach und Verona, die von Oesterreich selbst berufen waren, bestätigt hatten.

Wir haben lebhaft und tief eine Entschließung bedauert, welche einerseits bewies, daß in Wien die Absicht, welche uns den Vorschlag einer Europäischen Versammlung eingegeben hatte, nicht verstanden worden war, und andererseits den Zufällen des Krieges Interessen überantwortete, welche gerade in den Grundlagen des vorgeschlagenen Congresses einen Schutz gefunden hätten.

Die Actenstücke dieser Unterhandlung werden dereinst dem Urtheilspruch der öffentlichen Meinung anheimfallen.

Wir fürchten in keinem Punkte den Spruch, welchen dieselbe über das von dem Kaiserlichen Cabinet eingehaltene Verfahren fällen wird. Alsdann wird bis zur Evidenz constatirt werden, daß, da wir nun die Beschleunigung einer Versammlung beabsichtigten, aus welcher wir eine friedliche Lösung hervorgehen zu sehen hofften, keine Schwierigkeit von unserer Seite, keine Hartnäckigkeit in einer vorgefaßten Meinung dieser Versammlung irgend ein Hinderniß entgegengestellt habe. Wir müssen ganz aufrichtig hinzufügen, daß in dem Laufe dieser Vorbereitungen die Französische Regierung loyal die Bemühungen der Mächte unterstützt hat, welche wie wir die Erhaltung des Friedens zu sichern wünschten.

Wie dem auch sei, bei dem Scheitern dieses letzten Versuches, dem Kriege vorzubeugen, welcher ausgebrochen ist, blieb uns eine andere Aufgabe zu erfüllen, diejenige, im Maße des Möglichen diese Calamitäten einzuschränken zu suchen.

In dieser Beziehung habe ich meine Zustimmung zu den Erklärungen der Mächte ausgedrückt, welche dieses für die allgemeinen Interessen Europa's so wesentliche Ziel verfolgen.

Indem wir uns namentlich an die Erklärung der Regierung Ihrer Britischen Majestät anschließen, können wir nicht das Bedauern verhehlen, welches wir über die Aufregung empfinden, die sich in einigen Theilen Deutschlands kund giebt.

Wir fürchten, daß dieselbe ihre Quelle in einem Mißverständniß hat, welches demjenigen analog ist, das in Wien die Idee des von Rußland vorgeschlagenen Congresses hat verkennen lassen.

Aber die Mißverständnisse, welche auf die Geschiede der Völker Einfluß haben, sind so wichtiger Natur, daß ich es für Pflicht halte, sie aufzuhellen.

(Schluß folgt.)

Mit Genehmigung des Hrn. Oberdirigirenden der Wegecommunication werden gegenwärtig den Passagieren der Nikolajewischen Eisenbahn Zeitungen, Journale und Broschüren in vier Sprachen

käuflich überlassen oder gegen ein Abonnement von 20 Kop. S. beim Lösen des Jahrbillets zur Lectüre verabfolgt; 10 Kop. S. erhält der Passagier bei Rückgabe des Billets und dessen, was er gelesen, retour. Die Bücher werden zu den gewöhnlichen Preisen verkauft.

St. Petersburg, 9. Juni. (J. de St. P.) Die Französische Regierung hat dem Botschafter Rußlands am Hofe der Tuilerieen die folgende Notification in Bezug auf die Blockade des Hafens von Venedig und seiner Verzweigungen mitgetheilt:

„Departement der Marine.“ Durch Gegenwärtiges wird mitgetheilt, daß Se. Excellenz der Marine-Minister von dem Contre-Admiral Jurien de la Gravière, Commandanten der Französischen Seemacht im Adriatischen Meere, in Kenntniß gesetzt worden ist, daß den 18. Mai 1859 und vom genannten Tage an durch die Seemacht, welche unter seinem Commando steht, eine thatsächliche Blockade des Hafens von Venedig und seiner Verzweigungen verhängt worden ist.

St. Petersburg, 10. Juni. (Russ. Inval.) In dem Tagesbefehle des Herrn Kriegsministers vom 4. Juni, sub N. 113, nach welchem das 1., 2., 3. und 5. Armee-Corps in Kriegsstand gesetzt werden sollen, ist unter Anderem Folgendes enthalten: „In Betreff des Aufrufes der Stabs und Oberoffiziere der Regimenter der 1., 2., 3. und 5. leichten Cavallerie-Division, welche auf unbestimmte Zeit beurlaubt und deren Urlaubstermin verlängert worden, zum activen Dienst in ihren Regimentern wird an das Inspectoren-Departement eine besondere Verfügung laut Reglement erlassen.“

— Es ist Allerhöchst verfügt worden: „Den verabschiedeten Offizieren, welche den Militärdienst vor Beginn des Krieges von 1853 bis 1856 verlassen und während dieses ganzen Krieges nicht in Dienst getreten, ist, falls sie es wünschen, zu gestatten, bei den Truppen, welche auf den Kriegsfuß gesetzt werden, zu dienen und in Betreff dessen Gesuche einzureichen, jedoch nicht anders als durch diejenigen speciellen Chefs, unter denen sie zu dienen wünschen.“

Am 23. Mai ist die auf der 9. Werst von St. Petersburg an der Schlüsselburgschen Poststraße belegene Alexandrowsche Maschinen-Hauptfabrik durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

In Petersburg wird das Bier gegenwärtig selbst Personen unzugänglich, die sich eines anständigen Auskommens erfreuen, denn ein Glas Bier kommt hier beinahe 6 Kop. S. zu stehen.

Helsingfors, 2. Juni. Schon vor mehreren Wochen war hier das Gerücht in Umlauf, daß die Russische Regierung binnen Kurzem einen Finnischen Landtag, den ersten seit der Besitzergreifung von Finnland durch Rußland im Jahre 1809,

berufen werde. Dieses Gerücht gewinnt jetzt an Consistenz und erhält neue Nahrung durch folgenden Artikel in der officiellen „Finlands Allmänna Tidning“:

„In Betracht dessen, daß verschiedene Fragen, welche in die Gesetzgebung und in die Geldverhältnisse des Großfürstenthums Finnland eingreifen und die geistige und materielle Entwicklung des Landes nahe berühren, nach den Grundgesetzen des Großfürstenthums auf administrativem Wege nicht eine solche definitive Lösung erhalten können, welche die Bedürfnisse des Landes erfüllen möchte und zugleich mit Sr. Kaiserlichen Majestät hohen landesväterlichen Absichten übereinstimmt, hat Se. Maj. in seiner unablässigen Fürsorge für des Finnischen Volkes wahres Wohl, auf die allerunterthänigste Vorstellung des Generalgouverneurs Allerhöchst geruht, dem Generalgouverneur und dem Kaiserlichen Senat für Finnland zu befehlen, gemeinsam diesen wichtigen Gegenstand in genaue Erwägung zu ziehen und alsdann bei Sr. Kaiserlichen Majestät in Unterthänigkeit mit Angabe der Geschäfte von oben angedeuteter Beschaffenheit einzukommen, welche gegenwärtig Sr. Majestät Aufmerksamkeit erheischen können.“

Saratow. Nach dem „volkswirthschaftlichen Anzeiger“ haben die Erdarbeiten an der Don-Wolga Eisenbahn bereits angefangen, deren Leitung Russischen Ingenieuren anvertraut worden ist. Zur Projectirten Vertiefung des Flußbettes im Don an mehreren Stellen sollen 135,000 Rubel für zwei Jahre veranschlagt sein, doch dürfte diese Summe lange nicht ausreichen.

Rischni-Nowgorod. Die Arbeiten an der Eisenbahn von hier nach Moskau haben begonnen; bei dieser Veranlassung fand ein großes Festmahl des hiesigen Adels statt. (D. St. P. 3.)

Kasan. Wir lesen in der „Mosk. Ztg.“ vom 5. Juni eine betäubende Nachricht von hier: Am 25. Mai wurden in Kasan durch eine Feuersbrunst über 700 Häuser, 5 steinerne Kirchen und 2 Moscheen eingeeäschert. Das Feuer währte bis zum andern Morgen, den 26. Jetzt kampiren die Abgebrannten theils in zwischen der Stadt und der Wolga aufgeschlagenen Zelten, theils sind sie nach den benachbarten Dörfern übergesiedelt. Brod ist theuer, glücklicherweise haben sich Wohlthäter gefunden, die nicht allein Geld, sondern auch Lebensmittel unter die Bedürftigen vertheilen. Dies ist seit 1842 und 1848 die dritte große Feuersbrunst, die Kasan heimgesucht hat. Werden die Einwohner etwa für die Zukunft vorbereiteter auf solche Calamität sein? Zu wünschen wäre es, denn die geringere Anzahl von Spritzen wie der Mangel an Feuerlöschmännern, von denen kaum 1 auf 10,000 Einwohner hiesiger Stadt zu rechnen ist, hat sich bei jeder Feuersbrunst nur zu sehr herausgestellt.

## Ausländische Nachrichten.

Italien. Ein Turiner Bülletin vom 19. Juni enthält folgende Angaben über das Gefecht bei Castelnedolo: „Garibaldi, der zur Behauptung seiner Verbindungen mit Brescia eine Brücke über die Chiesia zu schlagen wünschte, hatte einen Theil seiner Truppen zu Rezzato und Tre Ponti aufgestellt, um den bis dahin angelangten Oesterreichischen Avantgarden die Spitze zu bieten. Einige Compagnieen der Appenninen-Jäger griffen die feindlichen Posten an. Die Oesterreicher wichen zurück. Die Unsrigen verfolgten sie bis Castelnedolo, wo das Gros der Feinde sie zu umzingeln suchte; sie zogen sich aber rasch zurück. Garibaldi, der herbeigeeilt war, ließ seine Truppen ihre früheren Stellungen wieder einnehmen, nachdem er dem Feinde große Verluste zugefügt hatte. Die Zahl unserer Todten und Verwundeten beläuft sich auf 100. — Der König befahl der 4. Division Position zu fassen. Der General Cialdini führte einen Theil seiner Division auf Rezzato, um Garibaldi zu unterstützen. Die Oesterreicher zogen sich von Castelnedolo zurück und sprengten die Brücke über die Chiesia vor Montechiari.“ — Ein zweites Turiner Bülletin vom 19. Juni Abends meldet: „Die Oesterreicher vollzogen am 16. die Räumung von Montechiari. Ihre Rechte soll nach Lonato gegangen sein in der Richtung nach Peschiera, ihr Centrum die Höhen von Castiglione besetzt und ihre Linke die Richtung nach Castelfoggero eingeschlagen haben. Während dieser letzteren Tage sind in Montechiari 80,000 Oesterreicher, 6000 Pferde, 12 Batterien eingezogen. Die Italienische Armee hat am 17. eine Bewegung gemacht.“

Die Oesterreicher scheinen ihre Truppen von allen Seiten zusammenzuziehen. Nicht nur Piacenza, sondern auch Ancona, Bologna, Parma, Modena, Brescello wurden aufgegeben und geräumt. Die Menge des Kriegsmaterials, welches in Piacenza zurückgelassen wurde, ist ansehnlich und war bis gestern noch nicht ganz ermittelt, da in allen detachirten Forts Minen angelegt waren, von denen einige zwei Tage, nachdem die Forts von den Truppen verlassen waren, in die Luft sprangen. Es gab dort über 20 größere und kleinere Forts. Die Minen richteten größtentheils nur wenig Schaden an, in einigen Forts waren nur einige Theile des Mauerwerks beschädigt.

In Mailand wurde von der Königlichen Regierung ein General-Gouverneur für die Lombardei in der Person des Herrn Vigliani eingesetzt, der sehr ausgedehnte Vollmachten besitz; in den Provinzial-Hauptstädten wurden, an der Stelle der Kaiserlichen Delegaten, königliche General-Intendanten, dem General-Gouverneur untergeordnet, ernannt. Nach Parma und Piacenza wurde Graf

Pallieri als außerordentlicher Commissar abgesandt, nach Modena Herr Farini, nach Bologna wird der Ritter Massimo d'Azeglio abgehen.

In Genua wird nächster Tage die Sardinische Kriegsflotte abfahren, um sich mit der Französischen zu dem Zuge nach dem Adriatischen Meere zu vereinigen. Es sind auf derselben viele Offiziere der ehemaligen Oesterreichisch-Venetianischen Marine, welche im Jahre 1848 aus den Oesterreichischen Diensten ausgetreten sind und später auf der Sardinischen Flotte angestellt wurden, wo sie gute Dienste leisteten, und durch ihre Localkenntniß bei einem Angriffe auf die Venetianischen Forts noch leisten werden. Es scheint, daß man einen gewaltigen Schlag gegen Venedig vorbereitet und man glaubt nicht, daß die dortigen Forts nach den im Russischen Krieg gegen Bomarsund, Sweaborg und Kinburn gemachten Erfahrungen gegen die gewaltigen Zerstörungsmittel, worüber die Französische Flotte, vorzüglich mit ihren schwimmenden Batterien gebietet, im Stande sein werden, langen Widerstand zu leisten. Wenn Venedig fällt, so werden auch die Aufgaben an den Festungen an der Etsch und dem Mincio erleichtert sein.

Eine Marseiller Depesche vom 21. enthält folgende Nachrichten: „Rossuth hat sich heute nach Genua eingeschifft. Nach Berichten aus Neapel vom 18. wurde dort die bisherige Giste der Verdächtigen beseitigt. Aus Rom wird vom nämlichen Tage berichtet, daß 2000 Soldaten des Papstes nach Perugia geschickt worden, um daselbst die Päpstliche Autorität herzustellen. Zu Cernia soll es zu einem Zusammenstoß zwischen den Bewohnern und einer Abtheilung der diese Stadt durchziehenden Päpstlichen Truppen gekommen sein. Der Französische Consul von Ancona hat daselbst die Ruhe aufrechterhalten. Die Oesterreicher scheinen sich anzuschicken, Ferrara zu räumen. Trotz der Mahnungen des Kaisers Napoleon und des Generals Goyon pflanzt sich die Bewegung im Kirchenstaat immer weiter fort und nach den neuesten Nachrichten haben sich auch Fano, Urbino, Fossombrone und Jesi derselben angeschlossen.

Pariser Depeschen vom 24. Juni melden, daß die Französische Armee den Uebergang über den Chieseßfluß vollendet hat und also unmittelbar vor der Mincio-Linie steht. Der Kaiser von Oesterreich seinerseits hat sein Hauptquartier von Villafranca nach Baleggio, hart am linken Ufer des Mincio, vorgeschoben.

Toscana. Der „Monitore Toscana“ kündigt an, daß der Prinz Napoleon mit seinem Corps bereits die Appenninen überschritten hat; die Toscanischen Truppen, 10,000 Mann stark, befanden sich unter seinem Oberbefehle. Der „Monitore“ enthält zugleich einen Aufruf zum freiwilligen Ein-



tritt in den Toscanischen Militärdienst, damit die Armee Toscana's auf 20,000 gebracht werden kann. Die Stelle eines Oberbefehlshabers der Toscanischen Armee und Miliz, die Uloa inne hatte, ist aufgehoben und mit dem Kriegsministerium vereint worden.

#### Telegraphische Depeschen.

Bern, 19. Juni. Im Kirchenstaate haben die Gemeinden des rechten Tiberufers sich für die nationale Sache erklärt.

Turin, 21. Juni. Die Französisch-Sardinische Armee steht in der Umgegend von Brescia. Die Oesterreicher haben Montechiaro wieder besetzt.

Wien, 21. Juni. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ enthält eine telegraphische Depesche aus Verona vom heutigen Tage mit der Meldung, daß der Kaiser von Oesterreich gestern sein Haupt-Quartier nach Villafranca verlegt hat (liegt am rechten Ufer des Mincio).

Paris, 22. Juni. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche aus Brescia vom 20. d., in welcher es heißt: Man meldet, daß die Oesterreicher die starken Positionen zu Sonato, Castiglione und Montechiari, welche sie mit bedeutenden Streitkräften besetzt hatten, aufgegeben haben. Zu Montechiari, welches den Fluß Chiese deckt, hatten sie sich besetzt, die Mauern crenelirt, die Brücken abgebrochen und zahlreiche Batterien errichtet. Der Kaiser der Franzosen hat am 20. Brescia verlassen, um weiter vorzugehen.

Paris, 22. Juni. Ein Börsenanschlag meldet aus Brescia, daß die Französische Armee gestern Sonato, Castiglione und Montechiari besetzt habe.

Paris, 23. Juni. Die Schweizertruppen haben am 21. d. Perugia nach einem heftigen Kampfe eingenommen.

Bern, 23. Juni. Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Turin vom heutigen Tage haben die von Rom abgesandten Päpstlichen Truppen Perugia, das von einer geringen Anzahl, aber lebhaft vertheidigt wurde, nach 3-stündigem Kampfe genommen; die Stadt wurde der Plünderung übergeben und Frauen und Wehrlose getödtet. Der Belagerungszustand ist proclamirt worden.

Wien, 15. Juni. Nachrichten aus Tyrol zufolge macht die Organisirung der Landesvertheidigung nachhaltige Fortschritte. Einige Compagnien sind bereits ausgerückt, viele in der Errichtung begriffen. Alle Pässe sind besetzt worden.

Wien, 16. Juni. Um die Bewegungen der Infanterie-Truppen zu erleichtern, sollen die schweren brustbeengenden Tornister abgelegt und den Bataillons als Bagage nachgeführt werden. Das erste Armeecorps soll bereits ohne Tornister mar-

schiren, und wird die bezügliche Verfügung für die ganze Armee in Kürze erwartet.

Wien, 18. Juni. Die „Wiener Zeitung“ theilt amtlich mit, daß Se. K. K. apostolische Majestät mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 17. Juni d. J. den Feldzeugmeister Franz Grafen Spulai auf seine Bitte des Commando's der zweiten Armee Allergnädigst zu entheben geruht hat, und daß der General und Armee-Commandant Franz Graf Schlick zu Bassano und Weiskirchen zum Commandanten der zweiten, und der Feldmarschall-Lieutenant und Armee-Corps-Commandant August Graf Degenfeld-Schonburg zum Commandanten der vierten Armee ernannt worden ist.

Innsbruck, 9. Juni. (N. Br. Z.) Die Studenten waren hier die ersten, welche sich freiwillig zur Landesvertheidigung erbieten. Seit nun an ganz Tyrol der Aufruf zur Bewaffnung ergangen, können Sie sich denken, wie es auf der Universität aussieht; die Aula ist zum Zeughaus geworden, wir haben 200 Stützen mit Haubaponton, vortreffliche Waffen, bekommen; auf den Gängen werden Uebungen im Bayonnetfechten vorgenommen; daneben gehen die Vorlesungen fort. Hauptmann der Compagnie ist ein Offizier von den Kaiser-Jägern; Lieutenants die Professoren Baumgarten und Daum. Der Redacteur der „Schützen-Zeitung“, Schönherr, wird wahrscheinlich Hauptmann der ersten Stadt-Compagnie; die Stadt stellt 300, das ganze Land 24,000 Schützen. Für die Ausrüstung der Landesvertheidigung haben alle irgend Bemittelten 100 bis 1000 Gulden gegeben.

Paris, 15. Juni. Der Correspondent des „Genfer Journals“ schildert die Stimmung in Paris als nicht sehr günstig. Er sagt, trotz des Enthusiasmus über die Siege der Französischen Armee walte allenthalben eine tiefe Sehnsucht nach dem Frieden vor. Die Geschäfte stockten, und die Schweigsamkeit über die Verluste, welche die Siege in Italien gekostet, verbreite allenthalben ein Gefühl banger Unruhe.

Paris, 16. Juni. Das „Journal du Loiret“ berichtet über den Aufenthalt einiger gefangener Oesterreichischer Offiziere im Süden Frankreichs. Bei der Landung in Marseille sei ihnen die Wahl zwischen vielen Städten gelassen worden; sie hätten Tours, als den Garten Frankreichs, gewählt. Sämmtliche Offiziere benahmen sich mit großer Würde; auch begegne ihnen alle Welt mit Theilnahme und die Verwaltung gewähre ihnen einen anständigen Lebensunterhalt.

Paris, 17. Juni. Fast sämmtliche Berichterstatte der großen Pariser Journale sind vom Italienischen Kriegsschauplatz wieder hier eingetroffen, auch Amedee Arhard und Lerier, da die nächste Zeit wenig Ausbeute verspricht und man bei den nun beginnenden Belagerungs-Arbeiten im



Feldlager der Verbündeten möglichst wenig von den Operationen erzählt wissen will.

Paris, 18. Juni. Der „Moniteur“ meldet wiederum die Ankunft zweier Schiffe mit 145 und 525 Oesterreichischen Gefangenen in Toulon.

Auf der Insel Aix sind 1100 Gefangene installiert worden. Den gemeinen Soldaten hat man in Folge des bestehenden Reglements die Ermächtigung erteilt, bei Privaten in Dienst zu treten. Die Offiziere werden in den Städten internirt, dürfen sich aber dort auf Ehrenwort frei bewegen. Offiziere und Soldaten beziehen während ihrer Gefangenschaft einen Sold. Die Divisions-Generale erhalten 333 $\frac{1}{3}$ , die Brigade-Generale, 250, die höheren Offiziere 200, die Hauptleute, Oberlieutenants und Lieutenants 100 Francs pr. Monat. Sie dürfen außerdem ihre Frauen nach Frankreich kommen lassen. Die Oesterreichischen Gefangenen, welche Lust haben, zu ihrer schmalen Befoldung sich etwas zuzuverdienen, werden nach Algier gebracht und zu den Erarbeiten an den Eisenbahnen verwandt. Auch in Piemont werden sie bereits bei Ausbesserungen an Eisenbahnen und Wegen beschäftigt.

Vorgestern Abend kam hier Kossuth an, und wird heute früh nach Genua abreisen.

London, 14. Juni. Die Regierung ist seit einigen Tagen in Besitz einer sehr beunruhigenden Nachricht aus Indien. Die Indische Bill, der Stolz der Opposition, die jetzt in's Amt tritt, hatte einfach verfügt, daß die Truppen der Compagnie künftig Truppen der Königin werden sollten. Die Europ. Soldaten glauben, daß man sie hätte fragen, ihnen mindestens das Königl. Handgeld geben sollen. Die Offiziere sind geneigt, die Forderung billig zu finden; aber der General Birch, derselbe, der in der Geschichte der Fetzpatronen eine so seltsame und so entscheidende Rolle spielte, hat anfangs Mai in Mirut einen Ausbruch herbeigeführt. Ein Infanterie, ein Cavallerie-Regiment und zwei Trupps Artillerie, sämtlich Europäer, waren beim Abgang der Post im Zustande der Meuterei und wurden von Sikhs bezwungen.

Berlin, 18. Juni. Der „Staats-Anzeiger“ bringt heute durch den Abdruck des Allerhöchsten Erlasses vom 14. Juni d. J. die amtliche Bestätigung der Mobilmachungsordre. Der Erlass lautet:

„Auf den Antrag des Staatsministeriums habe Ich heute die Mobilmachung von sechs Armee-Corps, und zwar die des Garde-Corps, so wie des 3., 4., 5., 7. und 8. Armee-Corps befohlen und den Kriegsminister mit der Ausführung derselben beauftragt. Berlin, den 14. Juni 1859. Im Namen Sr. Majestät des Königs: Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.“ Fürst zu Hohen-

zollern-Sigmaringen. Flottwell. von Muerzwalb. von der Heydt. Simons. von Schleinitz. von Bonin. von Patow. von Bethmann-Hollweg. — An das Staatsministerium.

Königsberg. In Folge einer vom Polizei-Fremden-Bureau erlassenen Aufforderung haben sich, der „Köln. Z.“ zufolge, fast 200 Arbeiterinnen für die Baumwollspinnerei und Weberei in Narva gemeldet. Bis jetzt sind noch keine derselben von hier dorthin abgereist, sobald sich aber eine passende Schiffsgelegenheit findet, werden sie durch eine solche, mit Reisegeld versehen, von Königsberg nach Narva gesendet.

Stallupönen, 15. Juni. Der Bau der Eisenbahnen schreitet hier noch ununterbrochen fort; dagegen sind in Eydtkuhnen die Bauten einstweilen eingestellt, bis Russischerseits die Bahn bis zur Grenze fertig ist.

Ulm, 14. Juni. (St.-A.) Heute ist der Befehl von Seiten des Bundes hier eingetroffen, daß nun unverweilt die Kriegsbefagung hier einzurücken habe. Demzufolge werden die Beurlaubten der zu letzterer gehörigen Württembergischen Infanterie-Regimenter unverzüglich einberufen.

Lindau, 15. Juni. Die Herzogin-Regentin von Parma traf, der „N. M. Z.“ zufolge, gestern Nachmittag bei ihrem zu St. Gallen weilenden Sohne Herzog Robert ein. Die Herzogin wird einigen Aufenthalt in der Cantons-Hauptstadt nehmen, die auf der benachbarten Riedenburg bei Bregenz in einem Pensionate weilenden Prinzeßinnen-Töchter besuchen und sich sodann in das Innere der Schweiz begeben. Die auf Schweizerisches Gebiet geflüchteten Mailändischen Familien haben sich nun größtentheils nach Mailand zurückbegeben.

Gotha, 10. Juni. Die „Weim. Ztg.“ schreibt: Heute hat hier unter lebhafter Betheiligung, besonders der ländlichen Bevölkerung, das Concil der Vertreter und Mitglieder der freireligiösen Gemeinden Deutschlands begonnen. Der Prediger Uhlich wurde durch Acclamation zum Vorsitzenden gewählt.

Weimar, 15. Juni. (Nat.-Z.) Die Verbesserung der Gehalte der Volksschullehrer ist nunmehr von unserer Regierung in Uebereinstimmung mit der Landesvertretung in einem Umfang bewirkt worden, wie kaum in einem andern Deutschen Staate. Der geringste Gehalt auch für einen Dorfschullehrer ist 150 Thaler und steigt nach 8-, 16- und 24-jähriger Dienstzeit auf 185, 210 und 235 Thaler; in den Städten ist der Minimalgehalt je nach der Einwohnerkraft auf 225, 250 und 275 Thlr. festgesetzt und dabei zahlt die Staatskasse ganz allein die Alterszulagen und Pensionen, und leistet bei hilfsbedürftigen Gemeinden auch zu den Minimalgehalten entsprechende Beiträge.

Weimar, Donnerstag, 23. Juni, Abends 8. Uhr. (Tel. Dep.) Die Großherzogin-Wittve, Mutter Ihrer Königl. Hoheiten der Frau Prinzessin von Preußen und der Frau Prinzessin Karl, Tante Sr. Majestät des Kaisers Alexander von Rußland ist so eben gestorben.

Türkei. Eine Correspondenz des „Univers“ aus Jaffa vom 27. Mai bringt interessante Details über die Anwesenheit Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Konstantin in Jerusalem. Es heißt darin: Vierzehn Tage lang waren die engen Straßen von Jaffa und Jerusalem und der Weg zwischen beiden mit Russischen Offizieren und Seeleuten überschwemmt, deren Zahl sich mindestens auf 3000 belief; 15—1800 dieser Seeleute kamen in mehreren Abtheilungen nach Jerusalem. Am Tage seiner Abreise von Jaffa nahm der Großfürst ungefähr 300 Mann mit sich; 100 mit dem Gewehr auf der Schulter, dienten ihm als Escorte; 100 andere wachten über das Gepäck. Das Erscheinen eines Russischen Prinzen mit einem so starken Gefolge brachte überall einen lebhaften Eindruck hervor; während die Griechen in Jubel schwammen, waren die Muselmänner sehr bestürzt. Der Empfang des Russischen Prinzen in Jerusalem war äußerst feierlich; alle Behörden, Patriarchen, Consuln u. s. w., die Truppen der Besatzung und das ganze Volk waren ihm entgegengezogen; er stieg im Hause des Griechischen Patriarchen ab, und besuchte gleich die Kirche des heiligen Grabes, wo mehrere Tage lang feierliche Messen, auch für den Kaiser Nikolai gelesen wurden. „Ueberall, sagt die Correspondenz weiter, zeigte sich der Großfürst leutselig und herablassend. Er war wohlwollend gegen Christen von allen Gemeinden, und besonders einschmeichelnd ihren Häuptern gegenüber. Man wird nicht vergessen, wie sehr der Großfürst sich für Jerusalem und besonders für die Russischen Etablissements im heiligen Lande interessirte. Der Besuch in der St. Annenkirche hat ihm den Gedanken eingegeben, den Sultan um eine ähnliche Abtretung zu Gunsten seiner Glaubensgenossen zu bitten. Seit seiner Ankunft in Palästina spricht man mehr als je von dem Wiederaufbau der Kuppel des heiligen Grabes. Wenn man den umlaufenden Gerüchten Glauben schenken will, so wären die beiden Regierungen von Frankreich und Rußland in Unterhandlung, um diese wichtige und nothwendige Ausbesserung vorzunehmen. Diejenigen, welche den ungeheuren und überwiegenden Einfluß, den Rußland jetzt wieder in Palästina ausübt, gründlich kennen, werden einsehen, daß ohne seine Einwilligung kein Stein am heiligen Grabe angerührt werden wird.“ — Großfürst Konstantin besuchte auch die Moschee Omars mit 4- bis 500 Personen aller Bekenntnisse; der Pascha wollte vor dem Gedränge die

Thüre verschließen, aber der Prinz erklärte, er werde sich zurückziehen, wenn man nicht alle Welt hineinlasse.

Im Namen des General-Gouvernements der Oesterreichischen Provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

Öffentliche Prüfungen werden abgehalten:  
in der 2. städtischen Elementar-Töchter Schule, am Sonnabend den 20. d. M. von 12 Uhr ab;  
in der 2. Stadt-Elementar-Knabenschule, am Donnerstag den 25. d. M. von 10 Uhr Vormittags ab;  
in der ersten Stadt-Elementar-Knabenschule, (in der Vorstadt) am Freitag den 26. d. M. von 10 Uhr Vormittags ab.  
Zu diesen Prüfungen ladet ergebenst ein  
der Pernausche Schul-Inspector.

## Bekanntmachungen.

Demnach der Handlungs-Buchhalter Carl G. Vorgeest, unter Producirung eines zwischen ihm und seinen sämmtlichen Geschwistern, nämlich: der Frau Elise Epteyn, geb. Vorgeest, der vermittelten Frau Henriette Jacoby, geb. Vorgeest, dem Alexander Hermann Vorgeest und dem Nicolai Vorgeest, durch deren gesetzlich legitimirten Bevollmächtigten Herrn dimittirten Rathsherrn C. G. Barlehn, am 30. Mai d. J. abgeschlossenen gehörig corroborirten Transacts, mittelst dessen der sämmtliche Nachlaß der verstorbenen Eltern der Transigenten, des Flachswrakers Hans Diedrich Vorgeest und seiner Ehegattin Frau Helena Gertrude Vorgeest, geb. v. Lön, wozu auch das in der Stadt Perna im 2. Quartal an der Rittergasse sub M. 173<sup>3</sup>/<sub>4</sub> belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis und der im 2. Quartal der Vorstadt sub M. 266<sup>6</sup>/<sub>4</sub> belegene Garten, mit Allem was darin befindlich ist, gehört, in das Eigenthum des Imploranten Carl G. Vorgeest übergegangen, und solchem Gesuche mittelst Resolution eines Wohlledlen Rathes dieser Stadt vom 10. Juni c. ai sub M. 1146 deferirt worden; als werden alle diejenigen, welche wider den zwischen den oben genannten Vorgeestischen Erben am 30. Mai d. J. abgeschlossenen Erbtheilungstransact so wie gegen die Eigenthumsübertragung der bezeichneten Immobilien an Imploranten Carl G. Vorgeest aus irgend einem Rechtsgrunde Einsprache thun oder ihre Rechte wahrnehmen wollen, hiermit und kraft dieses Proclams aufgefordert, solche ihre Protestation und Rechtsbewahrung in der Frist von Einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proclams, entweder in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe in ge-

sechlicher Art einzubringen und zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclufivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, der Transact aber, unter gleichzeitiger Zuschreibung der specificirten Grundstücke an den Handlungs-Buchhalter Carl G. Borgeest, für rechtsfähig erkannt werden wird.

Extradirt Bernau, Rathhaus, den 17. Juni 1859.

Im Namen und von wegen des Rathes der Stadt Bernau

Zustiz-Bürgermeister Fr. Rambach.  
N<sup>o</sup>. 1147. Schmid, Secr. 3

Von Einem Wohlehlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Bernau werden Alle und Jede, welche an das in hiesiger Stadt im 2. Quartal sub N<sup>o</sup>. 157/89 an der Königsgasse belegene, auf den Namen der Erben des verstorbenen Notairs der Bernauschen Steuer-Verwaltung Gottlieb Heinrich Schüge verzeichnet gewesene und von denselben mittelst am 28. Mai d. J. abgeschlossenen, und am 11. Juni d. J. corroborirten Contracts, für die Summe von 1510 Rbl. Silb. M. an den Schneidermeister Moriz Wilhelm Rosenfeldt verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis aus irgend welchem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu protestiren gesonnen sein sollten, hiermit aufgefordert, solche ihre Ansprüche oder Protestationen in der gesetzlichen Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams in Person oder durch gesetzliche Bevollmächtigte allhier zu exhibiren und in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclufivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präclubirt sein soll, das bezeichnete Grundstück aber dem Schneidermeister Moriz Wilhelm Rosenfeldt eigenthümlich zugeschrieben werden wird. Wonach sich zu achten.

Bernau, Rathhaus, am 12. Juni 1859.

Zustiz-Bürgermeister Fr. Rambach.  
N<sup>o</sup>. 1157. Schmid, Secr. 3

Von Seiten der Direction der hiesigen Badeanstalt für kalte und warme Seebäder, wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ohne Benutzung der Badehütten den obrigkeitlich abgegränzten Bezirk vom Strande oder aus Wagen zum Baden benutzen wollen, sich dieserhalb an den Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt zu wenden haben, indem das Baden in diesem Bezirke ohne von der Direction

dazu berechtigt zu sein, obrigkeitlich verboten ist. — Auch werden Schlamm-bäder auf Verlangen in der warmen Badeanstalt eingerichtet. 3

Den hochgeehrten Damen mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich mit Schneideriren und Wäschenähen beschäftigen werde und bitte daher um geneigte Aufträge. Meine Wohnung ist in der rigaschen Vorstadt, im ehemaligen v. Weismanschen Gartenhause, der v. Drennischen Besitzlichkeit vis à vis. L. Jürgens. 2

Conrad Laube ist aus meinem Geschäft entlassen. C. F. Ströhm. 1

### Auctions-Anzeige.

Am Donnerstag den 25. Juni werden im Hause des Herrn Blibernicht (in der Stadt) Meublen, Bettzeug, verschiedenes Wirthschaftsgeräthe, Steinzeug und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Bernau, den 19. Juni 1859. 1

Ein Planwagen mit festem Verdeck und 4 Sitzbänken in Riemen hängend, ist verkäuflich oder auch zur Miethe zu haben bei H. Stein. 1

Eine möblirte Wohnung von drei Zimmern ist für die Sommermonate zu vermietthen in der Vorstadt bei Robert Blibernicht. 2

Innerhalb acht Tagen wird Bernau verlassen  
C. Laube, Handl.-Commis. 2  
Bernau, den 19. Juni 1859.

### Angesommene Schiffe.

41) Den 12. Juni: Holl. Schiff „Zuffreum Hillegonna“, Capt. C. D. Douwes, von Liverpool mit Salz an M. Strahlberg & Co. 42) Holl. „Anna Catrina“, R. P. Hughes, von Liverpool mit Salz an M. Strahlberg & Co. 43) Medl. „Erwartung“, H. Dittmer, von Schiedam in Ballast an H. G. Dehlbaum. 44) Russ. „Actio“, C. J. Piep, von Liverpool mit Salz an J. Jäde & Co. 45) Den 14.: Hannov. „Christine“, H. Altmeyen, von Delfshaven in Ballast an H. G. Dehlbaum. 46) Den 15.: Norm. „Christine“, J. Abrahamson, von Liverpool mit Salz an J. Jäde & Co. 47) Den 17.: Engl. „John Williams“, H. Lawson, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt

### Abgegangene Schiffe.

30) Den 14: Schiff „Albert“, Capt. Reintrodt, mit Hafer nach Preußen, cl. d. H. G. Dehlbaum.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Worm.

N<sup>o</sup>. 26.

Sonnabend, den 27. Juni

1859.

## Inländische Nachrichten.

**Schluß des Russischen Circulars, betreffend den Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich.**

Unser erhabener Herr will nicht, daß ein Mißverständniß über die Absichten besteht, welche ihn in den gegenwärtigen Conjunctionen befeelen.

Einige Staaten des Deutschen Bundes scheinen sich einer Furcht vor der Zukunft hinzugeben. Um eine Gefahr zu vermeiden, welche wir für grundlos halten, setzen sie sich dem aus, sehr reelle Gefahren hervorzurufen, und zwar nicht allein, indem sie Leidenschaften keinen Widerstand leisten, deren Entwicklung die Sicherheit und innere Kraft der Regierungen gefährden könnte, sondern auch, indem sie zu ernstlichen Beschwerden einem benachbarten und mächtigen Staate eben in dem Augenblicke Veranlassung geben, wo sie von demselben beruhigende Zusicherungen empfangen.

Die Französische Regierung hat feierlich proclamirt, daß sie rücksichtlich Deutschlands keine feindliche Absicht hege.

Diese im Angesicht von Europa erlassene Erklärung ist von der Majorität der Großmächte mit eifriger Zustimmung aufgenommen worden. Eine solche Zustimmung schließt nun Verpflichtungen in sich.

So haben wir unsere Zustimmung verstanden.

Wenn ein unglückliches Zusammentreffen von Umständen mit einem feindlichen Bruch endet, so ist das einzige Mittel, die Rückkehr des Friedens zu beschleunigen oder die Uebel des Krieges zu vermindern, letzteren auf das Terrain zu beschränken, wo die Interessen, die ihn haben entstehen lassen, aufeinanderstoßen.

In den gegenwärtigen Conjunctionen hat das Berliner Cabinet als Devise für seine Haltung

die Vertheidigung der Integrität Deutschlands und die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts genommen.

Wir sind in demselben Grade theilhaftig bei der Erhaltung dieses Gleichgewichts, und in dieser Beziehung wird unsere Wachsamkeit keiner anderen nachstehen. Was die Integrität Deutschlands betrifft, so dürfte der erhabene und ritterliche Charakter des Fürsten, der als der Wächter derselben sich proclamirt hat und dessen Macht auf der Höhe dieser Aufgabe steht, unseres Erachtens von jeder anderen Garantie dispensiren. Wir halten es beinahe für unnütz, die Geschichte in der Hand, daran zu erinnern, daß dieses Interesse ebenso wenig Rußland gleichgiltig gewesen ist, und daß dasselbe Opfer nicht gescheut hat, wenn es sich darum handelte, jenes Interesse vor einer wirklichen Gefahr zu schützen.

Aber die Erneuerung dieser Opfer würde in den Augen Sr. Majestät des Kaisers nicht gerechtfertigt sein, wenn sie hervorgerufen würde durch eine Situation, die willkürlich und gewaltsam trotz der freundlichen Ermahnungen, die er reichlich spendet, und der Beweise, mit der er sie unterstützt, herbeigeführt ist.

Unser Wunsch, ebenso wie derjenige der Majorität der Großmächte, ist gegenwärtig, den Krieg zu localisiren, weil er aus localen Ursachen entstanden, und dies das einzige Mittel ist, die Rückkehr des Friedens zu beschleunigen. Der Gang, welchen einige Staaten des Deutschen Bundes einschlagen, geht im Gegentheil darauf aus, den Krieg zu generalisiren, indem er ihm einen Charakter und Verhältnisse giebt, welche jeder menschlichen Voraussicht sich entziehen und in allen Fällen Trümmer häufen und Blutströme vergießen lassen würden.

Wir können um so weniger diese Tendenz begreifen, als unabhängig von den Garantien, welche Deutschland die positiven Erklärungen der

Französischen Regierung, die von den Großmächten angenommen worden sind, und die Macht der Dinge selbst bieten, die Deutschen Staaten dadurch von der Grundlage sich entfernen würden, die sie unter einander verknüpft.

Der Deutsche Bund ist ein rein und ausschließlich defensiver. Unter diesem Titel ist er in das öffentliche europäische Recht auf der Basis der Verträge eingetreten, welche Rußland mitunterzeichnet hat.

Nun ist kein feindlicher Act von Frankreich dem Bunde gegenüber verübt worden, und kein obligatorischer Vertrag besteht für den Bund, der einen Angriff auf jene Macht begründen würde.

Wenn also der Bund zu feindlichen Acten gegen Frankreich überginge auf Grund irriger Voraussetzungen und gegen welche er mehr als eine Garantie erhalten hat, so würde er gegen den Zweck seiner Einsetzung gefehlt und den Geist der Verträge verkannt haben, welche seine Existenz festgestellt haben.

Wir bewahren vollkommen die Hoffnungen, daß die Weisheit der Bundes-Regierung Entschlüsse beseitigen wird, die zu ihrem eigenen Nachtheil ausfallen und nicht dazu beitragen würden, ihren inneren Bestand zu stärken.

Wenn, was Gott verhüte, es anders sein sollte, so würden wir in jedem Falle eine Pflicht wahrer und aufrichtiger Freundschaft erfüllt haben. Welches auch der Ausgang der gegenwärtigen Verhandlungen sein mag, der Kaiser, unser erhabener Herr, vollkommen frei in seiner Action, wird sich nur von den Interessen seines Landes und von der Würde seiner Krone in den Entschlüssen leiten lassen, welche zu fassen Se. Majestät berufen sein wird.

Empfangen Sie 2c.

Fürst Gortschakow."

St. Petersburg, 15. (27.) Mai 1859.

St. Petersburg, 11. Juni. Das „J. f. Act.“ berichtet: Am 5. März d. J. ist die Errichtung einer Telegraphenverbindung zwischen Reval und Hapsal, jedoch, falls eine fernere Unterhaltung derselben nicht gewinnbringend sein sollte, nur während der Badesaison, Allerhöchst genehmigt worden. Die Länge dieser neuen Linie erstreckt sich auf 99 Werst.

St. Petersburg, 14. Juni. Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch und die Großfürstin Alexandra Josephowna sind von ihrer Reise ins Ausland nach St. Petersburg zurückgekehrt.

St. Petersburg, 14. Juni. Heute, den 14. Juni, hat die Eröffnung der Krasnokelowschen Eisenbahn stattgefunden.

St. Petersburg, 15. Juni. Die Pflow-Rigaer-Chauffeestrecke von Pflow bis zur Station

Wesselschhof, in einer Ausdehnung von 175 $\frac{1}{4}$  Werst, ist vollendet und am 31. Mai d. J. für die Passagiere eröffnet worden. (R. Z.)

St. Petersburg, 16. Juni. Am 31. Mai d. J. wurden auf dem, im Woloskamskischen Kreise des Gouvernements Moskau, bei dem Joseph-Kloster abgehaltenen Jahrmart, zwei Niederlagen der Branntweinspacht von 3000 größtentheils der Krone gehörigen Bauern angegriffen und zerstört. Ein gleiches Schicksal hatte auch die nahegelegene Schenke, wo der Branntwein ausgegossen, alle Gefäße zer schlagen und das Geld geraubt wurde. Als Veranlassung wird angegeben, daß die Bauern verlangten, ein Wedro Branntwein solle zu drei Rubel verkauft werden. Der Verlust, den die Branntweinspacht erleidet, beläuft sich auf 2000 Rbl. Zur Ermittlung der Schuldigen werden die nöthigen Untersuchungen angestellt. (R. Z.)

## Ausländische Nachrichten.

Italien. Es ist eine zweite große Schlacht am Mincio geschlagen worden. Die Oesterreicher hatten sich bekanntlich fast auf allen Punkten hinter diesen Fluß zurückgezogen. Es trat ein Wechsel im Oberbefehle und in mehreren höheren Commandostellen ein; die Armee wurde reorganisiert und durch herangezogene Verstärkungen ergänzt. Hierauf ging sie nochmals zur Offensive über; bei Magenta hatte sie den Kampf für die Vertheidigung der Lombardei aufgenommen; jetzt galt es ihrer Wiedereroberung. Sie ist beide Male unterlegen. Dieser zweite Kampf scheint noch größere Verhältnisse angenommen zu haben, als der erste; der Einsatz war für beide Theile ein so großer, daß die äußersten Anstrengungen aufgeboten werden mußten. Die Oesterreicher sind jetzt definitiv vom Angriff auf die Vertheidigung zurückgewiesen; ihre Aufgabe bleibt zunächst nur noch die Behauptung der Minciolinie.

Die neueste „Wiener Ztg.“ enthält bereits folgenden ausführlicheren officiellen Bericht:

„Verona, 25. Mai. Die R. K. Armee ist am 23. d. M. an vier Punkten auf das rechte Mincioufer übergegangen. Der rechte Flügel besetzte Pozzolengo, Solferino und Cavriana, der linke rückte am 24. bis Guidizzolo und Castelfredo vor und drängte den entgegenkommenden Feind auf allen Punkten zurück. Während die R. K. Armee ihre Vorrückung gegen die Chiese fortsetzte, entwickelte der Gegner, der gleichfalls mit seiner ganzen Macht die Offensive ergriffen hatte, so bedeutende Streitkräfte, daß es am 24. ungefähr um 10 Uhr Vormittags zu einem Zusammenstoße beider Hauptarmeen kam, wobei die den rechten Flügel bildende zweite Armee unter dem General

der Cavallerie Graf Schlick die besetzten Punkte der Hauptlinie bis zwei Uhr Nachmittags standhaft behauptete und die 1. Armee unter FZM. Graf Wimpffen auf dem linken Flügel immer mehr Terrain gegen die Chiese gewann.

„Gegen 3 Uhr richtete der Feind seinen Hauptangriff gegen Solferino und bemächtigte sich dieses durch das 5. Armeecorps heldenmüthig vertheidigten Punktes nach mehrstündigem Kampfe; sofort richtete er seinen weiteren Angriff gegen Cavriana, welches eben so muthvoll vom 1. Armeecorps, unterstützt vom 7., bis gegen Abend vertheidigt wurde, endlich aber dem Feinde überlassen werden mußte. Während des Kampfes in Solferino und Cavriano rückte auf dem äußersten rechten Flügel das 8. Armeecorps von Pozzolengo vor und warf die demselben entgegengestandenen Piemontesischen Truppen zurück, doch konnte diese Bewegung nicht entscheidend beitragen, um die verlorene Aufstellung der Mitte wieder zu gewinnen. Auf dem linken Flügel kämpften das 3. und 9. Armeecorps, unterstützt vom 11.; die auf diesem Flügel vereinte Reserve-Cavallerie machte mehrfache mit der ausgezeichnetsten Bravour ausgeführte Attaquen. Ungewöhnlich starke Verluste und der Umstand, daß auf dem linken Flügel die erste Armee in ihrem Vorrücken in des Feindes rechte Flanke in Folge massenhafter Entwicklung seiner Kräfte aufgehalten wurde, während derselbe mit seiner Hauptmacht im Centrum gegen Volta vordrang, veranlaßten den Rückzug der K. K. Armee, welcher spät Abends unter einem der heftigsten Gewitter angetreten wurde.

„Gestern Nachts waren Pozzolengo, Monzanbano, Volta und Goito noch von unseren Truppen besetzt.“ \*)

Eine telegraphische Depesche des Kaisers Napoleon an die Kaiserin lautet wörtlich: Cavriana, 21. Juni, 9 $\frac{3}{4}$  Uhr Abends. Große Schlacht, großer Sieg. Die ganze Oesterreichische Armee war daran betheiligt. Die Schlachtlinie hatte eine Ausdehnung von fünf Lieues. Wir haben uns aller Stellungen rasch bemächtigt, viele Kanonen,

Fahnen, Gefangene genommen. Andere Details für den Augenblick unmöglich. Die Schlacht dauerte von 4 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.“ — Eine neuere Moniteur-Depesche vom 26. Abends fügt noch einige Details hinzu. Die Zahl der Gefangenen wird auf mehr als 7000, die der erbeuteten Kanonen auf 30 angegeben. Die Schlacht endete am Abend des 24. und eine kräftige Verfolgung scheint wegen der Nacht und der Ermüdung auch der Französischen Armee gar nicht stattgefunden zu haben, so daß die Oesterreicher ohne zu ernste Belästigung die Mincio-Übergänge wiedergewannen. In vieler Beziehung gleicht der Kampf dem von Magenta; die Sieger behaupteten das Schlachtfeld, ohne doch die Niederlage der Gegner nachhaltig ausbeuten zu können.

Der „Nat.-Z.“ wird unter dem 25. Juni aus Paris geschrieben: Der Kanonendonner der Invaliden, der heute Morgens um 8 Uhr ertönte, eine Extra-Ausgabe des „Moniteur“, die um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr erschien, und Anschläge an allen Mauern von Paris kündigten den Bewohnern der Französischen Hauptstadt die Schlacht von Cavriana an. Die officiösen Blätter enthalten bereits Betrachtungen über diesen Sieg, an den sie die weitgehendsten Folgen knüpfen. Das „Pays“ hofft, daß der Kanonendonner am Mincio jeden Widerstand beseitigen wird, den man bis jetzt noch den Plänen des Kaisers in Betreff Italiens machte, und daß bald ein Congreß zusammentritt, der als Basis den Grundsatz aufstellen wird: Keine Oesterreicher mehr in Italien! „Dieses ist“, sagt das „Pays“ zum Schluß, „eine klare und solide Basis, und wenn Europa den Frieden sichern will, so wird es ihn auf diesem Grundstein aufbauen. Der Kaiser und die Armee werden, wenn es nöthig ist, die Oesterreicher nochmals schlagen, ihre festen Plätze nehmen und der Erde gleich machen. Dieses ist fest beschlossen, und die Mittel dazu sind bereit. Aber der Augenblick ist gekommen, wo das Resultat des Kampfes gesichert ist; Europa kann deshalb das Unglück des Krieges aufhalten und sein Resultat reguliren.

\*) Pozzolengo ist ein Dorf von 1338 Einwohnern und liegt etwa in der Entfernung von einer deutschen Meile südwestlich von Peschiera. Etwa in derselben Entfernung südwestlich von Pozzolengo liegt Solferino, ein Flecken von 1810 Einwohnern. Etwa eine halbe Meile südöstlich von Solferino liegt Cavriano, ein Dorf von 2200 Einwohnern. Der Flecken Guidizzolo liegt eine halbe Meile südlich von Cavriana. Castel Goffredo ist ein Flecken von 3000 Einwohnern und liegt etwa eine Meile südwestlich von Guidizzolo. Volta, bis wohin die Hauptmacht der Franco-Sarden vordrang, ist ein Flecken von 4000 Einwohnern, etwa dreiviertel Meilen östlich von Guidizzolo und etwa eine halbe Meile vom Mincio entfernt. Volta liegt auf dem rechten Ufer des Mincio, etwa in der Mitte zwischen Peschiera und Mantua.

Aus Rom, 21. Juni, wird telegraphirt: „Der Päpstliche Legat in Ancona hat sich mit den Päpstlichen Truppen in die Festung zurückgezogen. Am Sonntag mußte ein Volkshaufe in Rom die Tricolore entfalten und die Dictatur Victor Emanuel's verkündigen; General Goyon verhinderte die Kundgebung. Starke Patrouillen durchzogen die Stadt.“

Modena. Der „Messaggiere di Modena“ bringt zwei vom 15. Juni datirte Decrete des provisorischen Commissars des Königs von Sardinien. Durch das erste derselben werden die Güter des Hauses Este sequestrirt, das zweite löst die Fe-

suiten-Collegien im Herzogthume Modena auf, befehlt den nicht im Herzogthum geborenen Mitgliedern der Gesellschaft Jesu, das Land binnen vier Tagen zu verlassen, und sequestrirt die Güter der Jesuiten.

Toscana. Aus Florenz, 23. Juni, wird telegraphirt: „Der „Monitore Toscano“ veröffentlicht ein ministerielles Rundschreiben, in welchem die Präfecten aufgefordert werden, die freie Rundgebung der Volkswünsche zu respectiren, wenn die Bevölkerung die Einverleibung in Piemont verlanget und sich gegen die Rückkehr der Dynastie ausspreche. Das Rundschreiben erklärt ferner, Italien werde durch die Gebiets-Trennung geschwächt und der König Victor Emanuel „sei das Symbol der Einheit und Freiheit.“

Turin, 24. Juni. Eine Depesche aus Bologna (Kirchenstaat) vom gestrigen Tage meldet, daß die Päpstlichen Legationen fast ganz von Truppen entblößt sind. Ein Schweizer-Regiment befindet sich in den Marken, ein anderes in Umbrien. 3000 Carabiniers marschiren von Pesaro gegen die empörten Städte. In den Marken ist die Bevölkerung fast unbewaffnet. Auf die in Perugia eingedrungenen Päpstlichen Schweizertruppen hatte das Volk siedendes Del, Feuer und glühende Asche geschüttet, wodurch die Truppen in schreckliche Wuth geriethen, die Häuser stürmten und die Bürger aus den Fenstern warfen. Mehrere Soldaten, drei Hauptleute und sieben Bürger blieben auf dem Platze.

Bern, 24. Juni. (Tel. Dep.) Der Gouverneur von Tyrol ist in Randers angekommen, um die Enrolirung von 24,000 Mann Tirolern, welche auf Schwierigkeiten stößt, zu überwachen.

Wien, 22. Juni. (Nat.-Z.) Zuverlässigen Privatnachrichten zufolge, die uns aus Ungarn zugehen, steht dort das Land am Rande einer Revolution. Die Erbitterung gegen die Deutschen hat den höchsten Grad erreicht; trotz und Triumph blickt aus jedem Gesicht, und Alles wartet nur auf das Signal zum Losschlagen. Wohl sind auf den Kaiserlichen Aufruf einige Freicorps in Ungarn zu Stande gekommen, allein diese bestehen fast ausschließlich aus Deutschen, denen diese Gelegenheit, von ihrer unheimlichen Umgebung sich loszumachen, sehr erwünscht kam. Wer kann, flüchtet aus dieser Gewitterschwüle. — Vergebens haben die Führer der dortigen Besatzungen um Verstärkung gebeten. „Sucht Euch zu helfen, so gut es geht“, war die Antwort, „wir können keine Truppen entbehren.“ — Daß es dahin kommen, daß Oesterreich solchem Abgrunde verfallen mußte, erregt in den Gemüthern seiner Deutschen Bewohner Wuth und Verzweiflung, — man flucht dem langjährig befolgte System, das mit Metternich seinen Ursprung und im Grafen Grünne einen

Stützpunkt gefunden, der in seinem allmächtigen Einfluß jede Reform unmöglich macht.

Wien, 23. Juni. (Nat. Ztg.) Aus Innsbruck 21. Juni, wird telegraphisch gemeldet: Heute ist die trefflich ausgerüstete Studenten-Compagnie, bei 200 Köpfe stark, in bester Haltung unter außerordentlichem Volkszusammenlaufe nach der Grenze abgezogen. Bis jetzt sind aus dem Kreise Innsbruck schon drei Schützen-Compagnieen, aus Kufstein, Schwaz und Fügen abgegangen. Bis Ende d. M. werden aus diesem Kreise allein neunzehn Schützen-Compagnieen, jede 150 bis 200 Mann stark, ausgezogen sein, desgleichen aus dem Kreise Brigen. Die Landesgrenzen sind bis jetzt vom Feinde unberührt geblieben. Ganz Tyrol ist in lebhaftester Schützenbewegung.

Wien, 25. Juni. Die „Presse“ meldet: „FML. Urban ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Festungs-Commandanten von Verona ernannt worden. Der FML. hat bereits seinen Posten angetreten und einen hierauf bezüglichen Armeebefehl erlassen.“

Wien, 25. Juni. (Tel. Dep.) Das heutige „Reichsgesetzblatt“ enthält die Modalitäten, betreffend die Umwandlungen der Zinsen des National-Anlehens in einlösbare Obligationen.

Paris, 25. Juni. (Nat.-Z.) Ein Correspondent der „Patrie“ erzählt, daß der bekannte Luftschiffer Godard, der die Französische Armee begleitet, sich am 20. Juni 900 Meter in seinem Ballon erhob, aber nichts entdecken konnte. Man hielt seinen Ballon durch Stricke fest, damit er nicht in's feindliche Lager geführt würde.

Die Französische Regierung will „vorerst“ der durch den Vice-König von Aegypten anbefohlenen Einstellung der Arbeiten des Suezcanals sich nicht widersetzen.

Kopenhagen, 24. Juni. Reibungen zwischen Schleswighen und Dänischen Truppen, welche in der Besatzung von Fridericia zu den gewöhnlichen Vorfällen gehören, sind lechthin so häufig und ernst geworden, daß sich die beiden Nationalitäten vor einigen Abenden ein förmliches Treffen lieferten. Vier Mann wurden danach in's Hospital gebracht. Bekanntlich gilt Fridericia selbst für eine mehr oder weniger „Deutsch gesinnte“ Stadt.

Stockholm, 23. Juni. (St.-A.) Es ist ein neues Telegraphen-Reglement erschienen, welches bereits am 1. Juli in Kraft tritt. Es wird ein gleichförmiges Porto eingeführt. Einzelne Telegramme kosten 2 Reichsthaler (zwanzig Worte); für jede 10 mehr tritt eine Erhöhung von 5 Procent ein.

Weimar, 23. Juni. (Pr. Z.) So eben, 7 Uhr Abends, verbreitet sich in der hiesigen Stadt die Trauerkunde von dem heute Abend um 6 1/2 Uhr auf Schloß Belvedere in Folge einer einge-



tretenen Lungenlähmung erfolgten sanften Ableben ihrer Kaiserlichen Hoheit der vermittelten Frau Großherzogin = Großfürstin Maria, Mutter des jetzt regierenden Großherzogs. Die verewigte Frau Großherzogin war die dritte Tochter des Kaisers Paul I. von Rußland und geboren am 16. Februar 1786, Schwester der Kaiser Alexander I. und Nikolai, vermählt am 3. August 1804 mit dem Großherzog Karl Friedrich von Sachsen-Weimar (dem Sohne Karl August's, Mutter des jetzt regierenden Großherzogs, so wie der Frau Prinzessin von Preußen und der Frau Prinzessin Karl von Preußen, und Wittve seit dem 8. Juli 1853. Ihr Tod ist ein herbes Ereigniß für das ganze Großherzogthum, welches die unzähligen Wohlthaten nie vergessen wird, die es ihr verdankt. Sie war eine Fürstin im wahrsten Sinne des Wortes!

Gotha, 18. Juni. Nachdem die Versammlung der Dissidenten am 16. und 17. d. M. die Union der sämtlichen freireligiösen Gemeinden berathen, ist, der Weim. Ztg. zufolge, nach lebhafter Debatte eine aus 11 Paragraphen bestehende „Verfassung des Bundes freireligiöser Gemeinden“ festgestellt worden. Diese Verfassung bestimmt, daß die nunmehrige Union sich „Bund freireligiöser Gemeinden“ nenne, deren Grundsatz freie Selbstbestimmung in allen religiösen Angelegenheiten und deren Zweck die Förderung des religiösen Lebens der Gemeinden ist. Als Glied des Bundes gilt jede die Verfassung desselben anerkennende Gemeinde, und diese Gemeinden bezeichnen jedes dritte Jahr eine Bundesversammlung, deren Vorlagen durch den Bundes-Vorstand bekannt gemacht werden; außerordentliche Bundesversammlungen sind auf Verlangen der Mehrheit der Gemeinden zu berufen. Die Beschlüsse der Bundesversammlungen sind Rathschläge für die Bundesgemeinden, nur die die Bundesverfassungen betreffenden Bundesbeschlüsse sind für die Gemeinden bindend. Von einer ordentlichen Versammlung zur andern wird ein Bundesvorstand gewählt, welcher die allgemeinen Bundes-Angelegenheiten leitet, den Gemeinden und Einzelnen zu jeder Vermittelung bereit steht und das Vermögen des Bundes verwaltet. Außerdem ist der aus 5 Personen bestehende Bundesvorstand dem Bunde verantwortlich und verpflichtet, alljährlich am Schlusse des Kalenderjahrs den Gemeinden einen Rechenschaftsbericht zu erstatten. Die Bundeskasse wird gebildet durch freiwillige, von Gemeinden einzusendende Beiträge. Bei der Berathung waren 52 Gemeinden vertreten, einige andere Gemeinden hatten ihre schriftliche Zustimmung zu den Beschlüssen eingesendet. In den Bundesvorstand wurden gewählt Balzer, Uhlich, Herrenbörfer (v. Tilsit), Hofferichter von Breslau und Bulla von Leuben.

Stuttgart, 21. Juni. (Pr. Z.) Das große

Ereigniß des Tages ist jetzt der gestern erfolgte Ausmarsch unserer sämtlichen, als Württembergisches Contingent für eine Feldaufstellung des 8. Deutschen Armee-Corps bestimmten Truppen, d. h. außer der Reserve, den Depots und der Besatzung der Bundesfestung Ulm, des ganzen Württembergischen Truppen-Corps bestehend aus 5 Infanterieregimentern (dem 2., 3., 4., 6. und 8.), 3 Reiter-Regimentern (dem 2., 3. und 4.), einer Abtheilung Feldjäger, dem reitenden Artillerie-Bataillon, bestehend in 4 Batterien mit 32 Geschützen und den Pontonniers mit den Brücken-Equipagen, im Ganzen etwa 16,000 Mann, unter dem Oberbefehl des Kriegsministers General-Lieutenant v. Müller, der sein Hauptquartier zunächst in Heilbronn nimmt, da das Corps am Neckar und der untern Jart vorerst Cantonirungen bezieht.

Königsberg, 23. Juni. (R. S. Z.) In den jüngsten Tagen sind mehrere Russische Cabinets-Couriere von St. Petersburg, mit Pässen für Deutschland, Frankreich und Italien, hier durchpassirt, zuletzt der Fürst Demidow, welcher in 60 Stunden die Reise von St. Petersburg bis hierher gemacht hatte und sofort nach seiner Ankunft mit dem Eisenbahnzuge weiter reiste.

### Neueste Post.

Italien. Das neueste Turiner officielle Bulletin vom 26. Juni lautet: „Amtliche Depesche. Ergebnisse des Sieges bei Solferino. Mehrere Fahnen, 30 Kanonen, 6000 Gefangene, die Oesterreicher wurden über den Mincio zurückgetrieben; sie wurden vom Kaiser Franz Joseph in Person angeführt. Alle Verschanzungen und befestigten Stellungen diesseits des Mincio wurden genommen.“ — Die sonstigen Pariser Nachrichten heben hervor, daß die Oesterreicher es auf eine Ueberraschung der verbündeten Armee angelegt hatten. Nachdem sie die Positionen bei Lonato, Montechiaro und Castiglione geräumt und an einen vollständigen Rückzug hinter den Mincio hatten glauben lassen, waren diese Stellungen von den Verbündeten sofort besetzt worden. Diese hatten staffelförmig ihre Corps von Lonato bis zu der Höhe bei Goito, wo die Oesterreicher als Ausfallthor den Brückenkopf noch besetzt hielten, aufgestellt und sich so gemächlich einzurichten angefangen, daß ihre Linie fünf Wegstunden lang war und der Straße, die von Mantua nach Brescia führt, parallel lief. Um Mitternacht vom 23. auf den 24. Juni führte der Kaiser Franz Joseph, der sein Hauptquartier bekanntlich am Tage vorher von Villafranca nach Valeggio verlegt hatte, in Person seine Heerescolonnen auf der ganzen Linie zum Ueberfall der Verbündeten, nachdem man auf vier



Punkten auf das rechte Ufer des Mincio zurückgegangen war. Die Verbündeten, die genau von Allem unterrichtet gewesen sein sollen, jedoch nicht Truppen genug beisammen hatten, als die sämtlichen Oesterreichischen verfügbaren Streitkräfte in der Morgendämmerung angriffen, zogen sich langsam gegen die Gchiefe zurück, bis sich die sämtlichen Oesterreichischen Streitkräfte, welche die ganze Nacht auf den Beinen gewesen, vollständig entwickelt hatten. Nun erst, um 10 Morgens, als die Sommer Sonne glühend brannte, stießen die Hauptarmeen auf einander und der Kampf wogte hin und her, bis endlich der lange und hartnäckig bestrittene Besitz von Solferino und Cavriana den Sieg spät Abends zu Gunsten der Verbündeten entschied. Die Oesterreicher zogen sich in der Nacht vom 24. auf den 25. wieder hinter den Mincio zurück und der Kaiser Napoleon schloß zu Cavriana in dem Zimmer, in welchem der Kaiser Franz Joseph der Schlacht angewohnt hatte, während dieser sein Hauptquartier nach Villafranca zurückverlegte. Die Oesterreicher wurden nicht verfolgt, da auch ihre Gegner äußerst ermüdet waren; sie brachen in der Nacht des Rückzugs alle Brücken über den Mincio hinter sich ab und sollen auch den Brückenkopf von Goito aufgegeben und gesprengt haben.

Eine telegraphische Depesche des Kaisers Napoleon an die Kaiserin aus Cavriana vom 28. Mai 2 1/2 Uhr Nachmittags meldet, daß die Truppen ohne Widerstand den Mincio passiren, da sich der Feind jenseits zurückgezogen habe. Nach Pariser Gerüchten, welche der Bestätigung bedürfen, soll der Marschall Canrobert den Fluß bei Goito überschritten haben. Daß die Oesterreicher gar keinen Versuch gemacht haben, diese Operation zu stören, hat allgemein überrascht. Die Verbündeten rücken nun in die Mitte des vielgenannten Vierecks Peschiera-Mantua-Legnana-Berona hinein. Ueber die Stellung der Oesterreichischen Armee ist nichts Näheres bekannt. Jene Festungen liegen einander zu nahe, als daß die beiderseitigen Streitkräfte, die auf mehr als 400,000 M. zu schätzen sind, auf so engem Raume ohne einen baldigen neuen Zusammenstoß einander gegenüber stehen könnten. Die Oesterreicher werden möglicher Weise von den Festungen aus ihre Gegner in den Flanken zu fassen suchen. Nach einer in Paris verbreiteten Ansicht dagegen würden sie vor Allem Verona zum Stützpunkte und die Etschlinie zu ihrer Operationsbasis nehmen. Die Verbündeten würden dann das Gebiet zwischen Mincio und Etsch in Besitz nehmen können, ohne weitere Maßregeln als die Cernirung von Peschiera und Mantua. F.Z.M. Hefß soll bei Uebernahme des Oberbefehls sich gegen jede weitere Schlacht jenseits der Etsch erklärt haben. — Der Oberst de Fran-

connière, Adjutant des Prinzen Napoleon, ist am 26. im Französischen Hauptlager angekommen. Er verließ das 5. Corps in Parma. Dasselbe sollte am 28. zur Hauptarmee stoßen.

Wie der „Schweizerische Handels-Courier“ berichtet, ist das Decret zur Bildung einer Ungarischen Legion unter dem General Klapka von dem König Victor Emanuel unterzeichnet worden. Die Cavallerie wird in Vercelli, die Infanterie in Aquir organisiert, während das Ungarische Comité seinen Sitz in Genua behält. Klapka hat eine Proclamation an die „Ungarischen Krieger“ erlassen, in deren Einleitung er an den Aufstand von 1848, die damaligen Siege, die Executionen von Pesth und Arab, das Joch, welchem Ungarn seit 10 Jahren verfallen sei, erinnert. Der Schluß lautet wörtlich:

„Heute stehen wir nicht mehr allein und verlassen. Der heldenmüthige König von Piemont und an seiner Seite der mächtige Kaiser der Franzosen. Vereint flattern die Fahnen der beiden Völker. „Frankreich und Italien“ heißt das Lösungswort zum Angriff. Beide Mächte zählen auf uns; sie erwarten uns! Dürfen wir, die Letzten, zögern an einem Kampfe Theil zu nehmen, der uns die Freiheit bringen soll?

„Vereinigt Euch zuversichtlich mit den Italienischen und Französischen Heeren. Nur eine gemeine Seele kann an dem glücklichen Ausgang dieses Krieges zweifeln; nur ein Verräther kann unter der Fahne Oesterreichs fechten.

„Eilt herbei zu der Ungarischen Fahne, die wir aufgepflanzt haben. Bald wird auch der Krieg in Ungarn beginnen. Der Kaiser der Franzosen und der König von Piemont haben die Gerechtigkeit unserer Sache anerkannt und uns ihrer Sympathie versichert. Die Italienischen Soldaten werden sich mit uns vereinigen, wie wir uns mit ihnen vereinigen. Laßt uns in Italien ein Ungarisches Heer bilden, welches nach Beendigung des Kampfes auf Italienischem Boden in das Vaterland zurückkehren und an dem Ehrenkampfe Theil nehmen soll, den die Ungarische Nation für ihre Unabhängigkeit fechten wird.

„Die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes verlangt Opfer. Unsere Väter haben diese Unabhängigkeit erstritten mit ihrem Blute. Sie haben sie vertheidigt und aufrecht erhalten durch Jahrhunderte. Uns liegt es ob, sie mit unserem Blute auf's Neue zu erobern.

„Eure Generale und Waffengenossen von 1848 und 1849 zählen auf Euch; denn sie wissen, wie das Herz in der Brust des Ungarischen Soldaten schlägt. Ich hoffe, daß Ihr meinem Aufruf Folge leisten werdet. George Klapka.“

Der Prinz Napoleon, dessen Corps, wie man glaubt, gegen Mantua operiren soll, hat die Apen-

ninen überschritten und ist am 25. Juni in Parma eingetroffen.

Rossuth ist am 24. in Turin eingetroffen.

Der Canton Tessin ist bekanntlich durch die Vorgänge in der Lombardei in starke Aufregung versetzt; schon 1848 drohte sich das Band zu lösen, das ihn an die Schweiz knüpft. Nach einer Bremer Depesche des „Schw. M.“ vom 28. Juni fordert eine in Mailand erschienene Proclamation die Tessiner und übrigen Italienischen Völkerschaften der Schweiz auf, sich mit Italien zu vereinigen. Der Bundesrath glaubt dieses Actenstück ignoriren zu dürfen.

Unter den nächsten Unternehmungen der Verbündeten wird der Angriff auf Venedig eine der bedeutendsten sein. Die „Nid. Post“ erwartet denselben schon in den nächsten Tagen. Dies Blatt fügt hinzu: „Wir melbten schon früher, daß in Antivari ein Französisches Depot für Geld und Waffen errichtet wurde und daß dort eine große Zahl Französischer Schiffe erwartet werde. Dies ist auch eingetroffen und in diesem Augenblick ist die Zahl der großen und kleinen Französischen Fahrzeuge in diesem Hafen auf zweiundvierzig gestiegen, darunter befinden sich zehn schwimmende Batterien.“ Es ist nun abzuwarten, ob die nicht allzu bedeutenden Befestigungen der Lagunenstadt nach der Seeseite zu diesen Angriffsmitteln Stand halten können.

Aus Marseille vom 28. Juni bringen die „S. N.“ folgende telegraphische Nachricht: Briefen aus Rom vom 25. Juni zufolge haben die Päpstlichen Truppen sich ohne Kampf wieder in den Besitz von Ancona gesetzt. Auch Sinigaglia und Fano sind wieder unterworfen. Alle übrigen Nachrichten über die Wiederherstellung der Päpstlichen Autorität in den insurgirten Districten sind verfrüht.

#### Telegraphische Depeschen.

Paris, Montag, 27. Juni. Der heutige „Moniteur“ sagt, daß die Schlacht vom 24. mit dem Namen der Schlacht bei Solferino bezeichnet werden soll.

Paris, Dienstag, 28. Juni. Der Kaiser hat am 25. d. M. einen Tagesbefehl an die Armee erlassen, in welchem derselbe das Resultat der Schlacht bei Solferino mittheilt, und der mit den Worten schließt, daß das Blut für den Ruhm Frankreichs und für das Glück der Völker nicht unnütz vergossen worden sei.

Bern, Donnerstag, 30. Juni, Nachmittags. Hier eingetroffene Depeschen aus Turin bestätigen, daß Garibaldi den Befehl erhalten habe, das obere Veltlin gegen den Stelviopas zu besetzen. Garibaldi wird mit 3000 Mann in Tirano erwartet, wo sich bereits 500 Mann regulärer Piemontesi-

scher Infanterie befinden. Bei Bormio haben einige Scharmügel stattgefunden.

Wien, 28. Juni. Wie wir vernehmen, heißt es in der „Oesterr. Correspondenz“, dürfte die Hauptstadt in Kürze das Glück haben, Se. Maj. den Kaiser in ihren Mauern wiederzusehen, da wichtige Regierungs-Geschäfte die Anwesenheit des allergnädigsten Herrn erheischen.

(St.-A.) Hier circulirende Gerüchte lassen den Grafen Grünne als Festungs-Commandanten nach Olmütz gehen. Es wäre dies eine Art discreter Strafstellung. Auch Radetzky wurde seinerzeit wegen Unverbesserlichkeit im Schuldenmachen einige Zeit (ich glaube es war zwischen 1847 und 1848) dahin versetzt. Auch Haynau bekleidete eine Weile diesen einsamen Posten.

Marseille, 24. Juni. (Tel. Dep. der Hamb. Nachr.) Der Papst hat einen Protest gegen eine etwaige Dismembration des Kirchenstaates an die Mächte in Aussicht gestellt. In seiner gestrigen Allocution im Consistorium über die Trennungsversuche der Romagna theilte der Papst ein Schreiben des Kaisers der Franzosen mit, worin dieser die Unabhängigkeit des Kirchenstaates garantierte.

London, 30. Juni. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston das Zustandekommen seines Cabinets und bat, daß man zu demselben Zutrauen fassen möge. In Betreff der auswärtigen Angelegenheiten sagte Lord Palmerston, daß, soweit menschliches Urtheil reiche, für England keine Veranlassung zur Theiligung am Kriege existire. Er halte es dagegen für Englands Pflicht, sobald als möglich einen ehrenvollen Frieden anzubahnen. — Im Oberhause machte Lord Granville ähnliche Mittheilungen, wie sie im Unterhause gemacht worden, und fügte hinzu, England dürfe seinen Einfluß auf Vermittlung allein, oder in Verbindung mit andern Staaten nur dann anwenden, wenn Aussicht auf Erfolg vorhanden sei.

Weimar, 27. Juni. (W. Z.) Am heutigen Vormittag 8 Uhr, fand das Leichenbegängniß der Höchstseligen durchlauchtigsten Frau Großherzogin-Großfürstin Maria Pawlowna, Kaiserliche Hoheit, unter allgemeiner schmerzlicher Theiligung statt, indem den Allerhöchsten, Höchsten und Hohen Verwandten und den zahlreich erschienenen Vertretern aller Berufs- und Gesellschaftsklassen aus der hiesigen Residenzstadt und dem ganzen Lande namentlich auch sehr viele Fremde von Distinction sich angeschlossen hatten.

Konstantinopel, 14. Juni. Am 2. d. wurde, wie die „Trief. Z.“ berichtet, Erzerum durch ein schreckliches Erdbeben heimgesucht. Die Zahl der

Verunglückten wird auf 7000 geschätzt. Mehr als die halbe Stadt liegt in Trümmern.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Demnach der Handlungs-Buchhalter Carl G. Borgeest, unter Producirung eines zwischen ihm und seinen sämmtlichen Geschwistern, nämlich: der Frau Elise Epsteyn, geb. Borgeest, der verwitweten Frau Henriette Jacoby, geb. Borgeest, dem Alexander Hermann Borgeest und dem Nicolai Borgeest, durch deren gesetzlich legitimirten Bevollmächtigten Herrn dimittirten Rathsherrn E. G. Barlehn, am 30. Mai d. J. abgeschlossenen gehörig corroborirten Transacts, mittelst dessen der sämmtliche Nachlaß der verstorbenen Eltern der Transigenten, des Flachswraafers Hans Die-drich Borgeest und seiner Ehegattin Frau Helena Gertrude Borgeest, geb. v. Lön, wozu auch das in der Stadt Bernau im 2. Quartal an der Rit-tergasse sub N. 17<sup>3</sup>/<sub>53</sub> belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis und der im 2. Quartal der Vorstadt sub N. 26<sup>6</sup>/<sub>94</sub> belegene Garten, mit Al-lem was darin befindlich ist, gehört, in das Ei-genthum des Imploranten Carl G. Borgeest über-gegangen, und solchem Gesuche mittelst Resolution eines Wohlgelehrten Rathes dieser Stadt vom 10. Juni c. ai sub N. 1146 deferirt worden; als werden alle diejenigen, welche wider den zwischen den oben-geannten Borgeestischen Erben am 30. Mai d. J. abgeschlossenen Erbtheilungstransact so wie gegen die Eigenthumsübertragung der bezeichneten Im-mobilien an Imploranten Carl G. Borgeest aus irgend einem Rechtsgrunde Einsprache thun oder ihre Rechte wahrnehmen wollen, hiermit und kraft dieses Proclams aufgefordert, solche ihre Protestation und Rechtsbewahrung in der Frist von Einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proclams, entweder in Person oder durch legiti-mirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe in ge-gesetzlicher Art einzubringen und zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclu-sivischen Frist Niemand weiter gehört noch admit-tirt, der Transact aber, unter gleichzeitiger Zu-schreibung der specificirten Grundstücke an den Handlungs-Buchhalter Carl G. Borgeest, für rechtsfähig erkannt werden wird.

Extradirt Bernau, Rathhaus, d. 17. Juni 1859.

Im Namen und von wegen des Rathes der Stadt Bernau

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

N. 1147 Schmid, Secr. 1

Von Seiten der Direction der hiesigen Badeanstalt für kalte und warme Seebä-der, wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ohne Benutzung der Ba-dehütten den obrigkeitlich abgegränzten Be-zirk vom Strande oder aus Wagen zum Baden benutzen wollen, sich dieserhalb an den Herrn Commerzienrath E. J. Schmidt zu wenden haben, indem das Baden in diesem Bezirke ohne von der Direction dazu berechtigt zu sein, obrigkeitlich ver-boten ist. — Auch werden Schlamm-bäder auf Verlangen in der warmen Badean-stalt eingerichtet. 2

Von der Administration der priv. Bernauschen Bürgergesellschaft wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diejenigen, die das Amt eines Deconomen bei dieser Gesellschaft anzuneh-men gesonnen sein sollten, sich bei einem der un-terzeichneten Vorsteher bis zum 31. Juli a. c. zu melden haben.

Bernau, den 26. Juni 1859.

Sternberg. Glabe. C. Lemmerhirt.

Dehlbaum,

d. derg. Vorsteher. 3

Den hochgeehrten Damen mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich mit Schneideriren und Wä-schenähen beschäftigen werde und bitte daher um geneigte Aufträge. Meine Wohnung ist in der rigaschen Vorstadt, im ehemaligen v. Weisman-schen Gartenhause, der v. Drennischschen Besiz-lichkeit vis à vis. L. Jürgens. 1

## Angefommene Schiffe.

48) Den 24. Juni: Engl. Schiff „Boadicea“, Capt. J. Hopson, von Dundee in Ballast an H. D. Schmidt. — 1) Russ. „Delphin“, A. Freibusch, von St. Petersburg mit Stückgut an J. Jäck & Co.

## Abgegangene Schiffe.

33) Den 19: Schiff „Friederike“, Capt. Janßen, mit Roggen und Gerste nach Holland, cl. d. W. L. Sternberg. 32) Den 23.: „Victory“, Chambers, in Ballast nach Riga, cl. d. J. Jäck & Co. 33) „Eliza“, Finlayson, in Ballast nach Riga, cl. d. J. Jäck & Co. 34) Den 24.: „Gleaner“, Morgan, in Ballast nach Riga, cl. d. J. Jäck & Co. 35) Den 25.: „Mountain Maid“, Grandeson, in Ballast nach Riga, cl. d. J. Jäck & Co.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

**N. 27**

Sonnabend, den 4. Juli

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

**Wir Alexander der Zweite,**

Kaiser und Selbstherrscher aller Ruessen

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Indem Wir allen Unsern getreuen Unterthanen kund thun, daß Unsere geliebteste Tante, Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Maria Pawlowna, verwittwete Großherzogin von Sachsen-Weimar, nach dem Willen des allmächtigen Gottes im vierundsiebenzigsten Jahre Ihres Lebens, am 11. Juni dieses Jahres, nach kurzer Krankheit von diesem Erdenleben in das ewige hinübergegangen ist — sind Wir überzeugt, daß alle die lebhafteste Theilnahme an dem Schmerze nehmen, der Unser Kaiserhaus betroffen hat, und daß sie ihre innigen Gebete mit den Unserigen vereinigen werden, für die Ruhe Ihrer milden und tugendhaften Seele im Reiche der Gerechtigkeit.

Gegeben Jarzkoje-Selo am 12. Juni im ein tausend achthundert neunundfünfzigsten Jahre nach Christi Geburt, Unserer Regierung im fünften.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchst eigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, 19. Juni. Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna geruhte am 17. Juni aus Peterhof per Dampfschiff in's Ausland abzureisen.

St. Petersburg, 23. Juni. Die Senats-Zeitung (N. 49) enthält eine Veröffentlichung vom 10. Juni über Abschluß einer Declaration zwischen Rußland und Oesterreich in Bezug auf das Recht

Russischer und Oesterreichischer Dampfschiffe, regelmäßige Fahrten zwischen den Häfen beider Staaten zu unterhalten.

Seit Eröffnung der Schifffahrt am 15. April sind bis zum 1. Juni in St. Petersburg angekommen 4396 Fahrzeuge. Auf denselben sind eingeführt 452,395 Tschetwert Getraide, Hafer 513,800 Tschetwert, Heu 370,750 Pud, Flachs 83,033 Pud, Talg 8420 Pud, Holz 160,015 Faden, Balken 72,937 Stück, Bretter 620,053 Stück, Eisen 111,752 Pud, Ziegel 8,947,000 Stück u. Zusammen im Werthe von 3,907,443 Rbl., wovon auf den Monat allein 3,182,084 Rbl. Silb. kommen.

(D. St. P. Z.)

Hapsal. (Znl.) Am 10. Juni, Nachmittags um 3, Uhr traf Se. K. H. der Großfürst Thronfolger Nikolai Alexandrowitsch mit seinem Gefolge in erwünschtem Wohlfsein in Hapsal ein, empfangen von Sr. Durchlaucht dem Herrn General-Gouverneur, Sr. Excellenz dem Herrn Civil-Gouverneur und Sr. Excellenz dem Hrn. Ritterschaftshauptmann. Am folgenden Tage geruhte Se. Kaiserliche Hoheit sich die Behörden des Landes und der Stadt vorstellen zu lassen. — Möge das Bad, zu dessen Benutzung Se. Kaiserliche Hoheit nach Hapsal gekommen ist, seine segensreichen Wirkungen in vollem Maße ausüben!

Kasan. Das „Russische Tagesblatt“ enthält folgenden detaillirten Bericht über die furchtbare Feuersbrunst, von der Kasan heimgesucht worden ist: „Am 25. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, entstand im Hause des Bürgers Sweschnikow, im dritten Stadttheile Kasans, unweit der Kirche zu den vier Evangelisten, eine Feuersbrunst. Seit mehreren Tagen hatte ziemlich windiges Wetter geherrscht, das in der letzten Zeit sich beinahe zum Sturme gestaltete. Die unaufhörlichen Windstöße trugen die glühenden Kohlen nach allen Seiten,

und in einem Nu war ein neues Quartal in Brand gesetzt und begann die Flamme der Kirche zu den vier Evangelisten gefährlich zu werden. Die äußersten Anstrengungen des Spritzen-Commando's und der Einwohner retteten indessen die Kirche vom Untergange; doch die Flamme überschritt alsbald den Kirchenplatz, fand neue Nahrung und schnell erreichte die Feuersbrunst eine erschreckende Ausdehnung. Hier vermochten weder die Spritzenmannschaft, noch die derselben zu Hilfe geeilten Truppen zu wirken, denn in Folge der mephitischen Luft und des mit Funken verbundenen in die Augen gewetzten Staubes war es durchaus unmöglich, auch nur über die Straßen zu laufen. Zudem trug ein Wirbelwind zur Ausbreitung des Brandes in fast gleichem Grade nach allen Seiten bei, und so fielen der verderblichen Feuersbrunst die Straßen Zefaterinskaja, Jamskaja, Moskrajaja, Wladimirskaja und Uspenskaja auf einer Strecke von über zwei Werst zum Opfer. Auf diesem Raume brannte die Tichwinsche Kirche ab, und wurden vier andere Kirchen von außen durch die Flammen beschädigt; 629 Häuser wurden vernichtet und außerdem ein Gebäude, in welchem sich die Polizei des 2ten Stadttheils befunden hatte, ferner fünf Polizei-Wachthäuser, der Regiments-Hof, eine Kaserne, das Waschhaus der ehemaligen Kriegskantonisten-Bataillone, 2 Moscheen, eine Zündhölzchenfabrik, 3 andere Fabriken, mehrere Buden, 7 Branntweinhäuser, 6 Tracture; Menschen sind, soviel bis jetzt verlautet, 7 umgekommen. Die Feuersbrunst ließ gegen 1 Uhr nach Mitternacht nach, und das auch nur deshalb, weil es auf dem erwähnten Raume keine neue Nahrung fand. — Das Elend der unglücklichen Familien, die durch die Feuersbrunst gelitten, ist unbeschreiblich, denn es ist eben so groß, als unerwartet gekommen. Behufs raschster Unterstützung der Hilfsbedürftigen ist seitens der Local-Obrigkeit in Kasan ein besonderes Comité errichtet, sowie zur Enthüllung der Ursachen zum Feuerschaden eine Untersuchungscommission ernannt worden. Wir sind im Stande mitzutheilen, daß auf Allerhöchsten Befehl der Flügel-Adjutant Potapow mit 10,000 R. S. nach Kasan abgefertigt worden ist, um den Bedürftigsten die erste Geldhilfe auszuhändigen. Das Unterstützungs-Comité hatte gleich nach Eröffnung der Subscription 300 Rbl. gesammelt, die Stadt-Duma theilte sich am wohlthätigen Werke mit 3000 Rbln. und die Kaufmannschaft sammelte mittelst Subscription 6000 Rbl., die sie dem Comité sofort übermittelte; die Mitglieder der Universität brachten 251 Rbl. S. zusammen, und wurde an Lebensmitteln aller Art ein Erkleckliches von verschiedenen Wohlthätern ausgetheilt. Viele Personen boten den Abgebrannten ein Asyl in ihren Häusern und Wohnungen, doch reicht die

locale Hilfe lange nicht aus. Wir hoffen deshalb und sind der Ueberzeugung, daß auch andere Städte des Vaterlandes dem schrecklichen Unglück gegenüber, das Kasan heimgesucht hat, nicht gleichgiltig bleiben werden, und sobald sich die Kunde davon über das große Russenreich verbreitet hat, sofort Menschenfreunde ihren leidenden Mitbrüdern zu Hilfe eilen werden.“

Kaukasien. Der „Kawkas“ meldet, daß in Folge des Falles von Wesen die meisten Aul's in Stijcherien sich am 9. und 12. Mai dem Generalmajor Kämpfert unterworfen haben.

## Ausländische Nachrichten.

Italien. Auf dem Kriegsschauplatz ist in den letzten Tagen nichts Erhebliches vorgefallen. Die Wiener Blätter erwähnen nachträglich noch einige unbedeutende Vorpostengefechte, die am 26. bei Monzambano und in der Nähe von Peschiera stattfanden, ehe die Franzosen den Mincio überschritten. Eine bereits telegraphisch erwähnte Depesche, die in Paris am 1. Juli durch Mauerausläge bekannt gemacht wurde, lautet wörtlich: „Volta, 30. Juni. Der Kaiser ist heute Morgens abgereist, um sein Hauptquartier nach Valeggio zu verlegen. Das Befinden des Kaisers läßt nichts zu wünschen übrig, und der Gesundheitszustand der Armee ist ausgezeichnet. Prinz Napoleon sollte im Laufe des Tages in Valeggio eintreffen. Seitdem ist bekanntlich eine weitere Depesche des „Kaisers an die Kaiserin“ eingegangen, welche wörtlich lautet: Valeggio, 1. Juli, 2 Uhr 50 Minuten. Die ganze Armee hat den Mincio überschritten. Die Sardinier schließen Peschiera ein. Die Verstärkungen, die ich erhalten habe, und die Ankunft der 35,000 Mann, die mir der Prinz Napoleon zugeführt, haben mir gestattet, mich Verona zu nähern, ohne etwas auf's Spiel zu setzen, indem ich ein Armee-Corps zur Beobachtung von Mantua bei Goito zurückgelassen habe, während ich ein anderes bei Brescia concentrirte, um die Uebergänge aus Tyrol zu überwachen. Nach den neuesten telegraphischen Berichten hat auch Garibaldi die letztere Aufgabe erhalten und ist zu diesem Zwecke im Veltlin bis Tirano vorgerückt.

Ueber die Stellung der Oesterreichischen Armee wird nichts Näheres berichtet, doch scheint sich zu bestätigen, daß ihre Hauptmasse sich an der Etschlinie gegen Verona hin concentrirt hat, und keine zweite Hauptschlacht in der Mitte des Festungsvierecks selbst nahe bevorsteht. Die Mincio-Festungen lassen die Verbündeten zur Seite liegen. Peschiera ist bereits von den Piemontesen eingeschlossen, die Französischen Kanonenboote sind am Gardasee eingetroffen, welchen sie beherrschen wer-

den. Bei Goito ist ein Armeecorps aufgestellt worden, um etwaige Diversionen der Oesterreicher von Mantua her, gegen die rechte Flanke der Verbündeten, zu überwachen. Ferner wird in Brescia ein Armeecorps zusammengezogen, um einen Einbruch der Oesterreicher in die Lombardei von den Tyroler Pässen aus zu verhindern. — Nach einer Wiener Depesche befand sich der Kaiser von Oesterreich am 1. Juli noch in Verona.

In Beziehung auf die Angaben über die Verluste in der Schlacht bei Solferino scheint diesmal der „Moniteur“ auf die Oesterreichische Liste gewartet zu haben, um sie dann durch Wahrheitsliebe weit zu übertreffen und so den früheren Ruf auszulöschen. Eine gestern hier angelangte Wiener Depesche schätzte den Oesterreichischen Verlust, so weit er „bis jetzt bekannt geworden“, auf 10,000 Tode und Verwundete, mit Vorbehalt späterer Ergänzungen. Dagegen giebt der heutige „Moniteur“ den Verlust der Franzosen an Todten und Verwundeten auf 12,000, den der Piemontesen auf 5525 Mann an. Diese Gesamtzahl von 17 bis 18,000 Mann übersteigt noch die Vorstellungen, welche man bisher von dem furchtbaren Charakter der Schlacht und ihrem Umfange hatte. Man darf nach dem Maßstabe, welchen der „Moniteur“ in die Hand giebt, die Oesterreichische Ziffer gewiß auf wenigstens 20,000 Mann erhöhen, und annehmen, daß der Kampf auf beiden Seiten an 40,000 Opfer gekostet, die Gefangenen ungerechnet. Die Stärke der Oesterreichischen Armee schätzte ein früherer Französischer Tagesbefehl auf 150,000 Mann, während jetzt der „Moniteur“ diese Zahl fast verdoppelt. Gewiß ist, daß 8 Oesterreichische Corps an dem Kampfe theilhaftig waren, doch ist bis jetzt nicht festzustellen, in welcher Stärke jedes auf dem Schlachtfelde erschien, und welche Truppentheile in den Festungen u. s. w. zurückgeblieben waren.

Eine Französische Mittheilung aus officieller Quelle aus Cavriana vom 27. Juni verweilt besonders bei dem persönlichen Antheil des Kaisers Napoleon an der Schlacht; sie lautet: „Der Kaiser verlängerte seinen Aufenthalt in Cavriana, um den Truppen die ihnen so nöthige Ruhe zu gewähren. Die ganze Armee lagert einige Meilen vom Mincio entfernt. Alles läßt darauf schließen, daß der Uebergang über diesen Fluß morgen oder übermorgen versucht oder ausgeführt werden wird. Der moralische und Gesundheitszustand der Armee ist ausgezeichnet. Der Kaiser befand sich niemals wohler. Alle Welt, die Generale, Offiziere und Soldaten theilten die Gefühle, welche die Haltung des Kaisers während der Schlacht einschlößte. Von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends war der Kaiser unaufhörlich dem Feuer des Feindes ausgesetzt;

eine Kanonenkugel ging einige Metres an seinem Kopfe vorbei. Der Commandant der Hundert-Garden, Berly, welcher sich einige Schritte hinter dem Kaiser befand, erhielt eine Kugel in seinen Kiraß; dieselbe prallte ab und schlug gegen den Kiraß des Hauptmannes, der sich neben ihm befand. Der Ordonnanz-Offizier des Kaisers, Hauptmann Brady, wurde verwundet. Bei Solferino, wie auch bei Magenta, erhöhte diese Kaltblütigkeit, diese Furchtlosigkeit den unwiderstehlichen Angestüm unserer Armee, den nichts aufhalten kann. An dem glorreichen Tage vom 24. erinnerte sich Jeder an die Schlacht von Magenta, wo der Kaiser bis 6 Uhr Abends zu Pferde blieb und ungeachtet aller Bitten sich nach der Brücke begab, weil dort der gefährlichste und wichtigste Punkt war. Der Kaiser zog sich erst beim Einbruche der Nacht vom Schlachtfelde zurück, um der Letzte auf dem Schlachtfelde zu sein. Als das Schicksal der Schlacht entschieden war, entfernte sich der Kaiser von Oesterreich mit seinem Gefolge in der Richtung von Volta hin, inmitten der Unordnung, welche die Rückzugs-Bewegung einer großen Armee mit sich bringt. Es scheint sogar, daß sein Gefolge große Mühe hatte, ihm einen Weg durch die Soldaten zu bahnen.“

Turin, 3. Juli. (Tel. Dep.) Das „Giornale di Roma“ vom 28. v. M. bringt eine Päpstliche Allocution. Gegen die rebellischen Provinzen ist die Excommunication ausgesprochen worden. Es wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die Fürsten Europa's die Integrität der weltlichen Macht des Papstes vertheidigen werden.

Paris, 2. Juli. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht über die Schlacht bei Solferino. Nach demselben betragen die Verluste der Franzosen an Todten und Verwundeten 12,000 Mann, 720 Offiziere wurden kampfunfähig. Die Generale VAmirault, Forey, Auger, (soll, nach einer Privatcorrespondenz der „Nat.-Ztg.“, unterdeß an seinen Wunden gestorben sein), Dieu, Douay sind verwundet. Sieben Obersten und sechs Oberst-Lieutenants sind getödtet. Die Piemontesen verloren an Todten, Verwundeten und Vermißten 5525 Mann. Der Bericht constatirt die furchterlichen Wirkungen der neuen Artillerie und schätzt die Zahl der feindlichen Streitkräfte, welche am Kampfe Theil genommen, auf 260,000 bis 270,000 Mann.

Wien, 30. Juni. Der erste General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Feldmarschall-Lieutenant Grüne, hat für die ganze Dauer des gegenwärtigen Krieges den Betrag von jährlich 6000 Fl. als ihm zukommende Gebühr den Staats-Finzen zur Verfügung gestellt.

Wien, 2. Juli. Die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers nach Wien ist, wie die „Ostb. Post“ meldet, auf unbestimmte Zeit verschoben. In Folge dessen hat sich gestern Abends 9 Uhr der Herr Minister des Aeußern, Graf von Rechberg, in Begleitung des K. K. Legationsrathes, Grafen Blome, in's Kaiserliche Hauptquartier nach Verona begeben.

Paris, 27. Juni. (St.-A.) Vorgestern ging von Toulon der erste Transport Oesterreichischer Gefangenen nach Algerien ab, woselbst sie an den Eisenbahnen beschäftigt werden.

Paris, 29. Juni. Die Nachrichten aus Perugia haben die Regierung sehr verstimmt. Die Verheißung des Kaisers, daß im Kirchenstaate nichts geändert werden solle, wird immer mißlicher und die Aufrechthaltung der weltlichen Macht des Papstes steht den Umwälzungen in den Nachbarländern seltsam gegenüber. Wie aus Rom gemeldet wird, macht Cardinal Antonelli noch durchaus keine Anstalt, die Zügel der Regierung andern Händen zu übergeben.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Die Bundesversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung Preußens Anträge wegen Aufstellung des siebenten und achten Bundes-Armeecorps am Oberrheine unter Baierschem Oberbefehl genehmigt; daneben wird eine selbstständige Aufstellung Preussischer Truppen stattfinden:

Der Minister Graf von Nesselrode ist aus St. Petersburg hier eingetroffen.

München, 29. Juni. Aus dem Kriegsministerium sind, der „Fr. Postz.“ zufolge, heute Vormittag an die verschiedenen Regimenter Befehle ergangen, sofort die etwa noch nöthigen Anordnungen zum Ausmarsche zu treffen, da der Befehl zum Ausmarsche jeden Tag erfolgen kann. — Heute hat der Durchzug der zur Verstärkung der Besatzung der Bundesfestung Ulm bestimmten Oesterreichischen Truppen begonnen, die bisher in der Umgegend von Salzburg standen. Die Truppen, welche heute auf der Eisenbahn vorüberfuhren, waren fast durchgehends Italiener.

Stockholm, 28. Juni. Der Gesundheitszustand des Königs hat sich bedeutend verschlimmert. Das heutige Bulletin theilt u. A. mit, daß eine fortdauernde ganz bedeutende Abnahme der Kräfte vorhanden ist. Es sollen Gebete für die Wiederherstellung des Königs in allen Kirchen des Reichs gehalten werden.

Madrid, 22. Juni. Man telegraphirt von hier: „Die Correspondencia autografa“ dementirt das Gerücht, als ob die Regierung daran dächte, dem Clerus seine Güter wiederzugeben; sie versichert, daß der Papst in dieser Hinsicht keinen Wunsch geäußert hat. Es bestätigt sich, daß die Königin in gesegneten Umständen ist.

Madrid, 25. Juni. Die hiesigen Blätter enthalten weitere Berichte über die Wiederherstellung und Verstärkung der Befestigungswerke von Gibraltar durch die Engländer. — Man will hier wissen, schreibt man der „Fr. B.-Z.“, daß von Leuten, welche thätigen Antheil am letzten Bürgerkrieg genommen haben, gegenwärtig Versuche gemacht werden, Ruhestörungen in Ober-Arago-nien hervorzurufen.

### Neueste Post.

Italien. Ueber die Bewegungen der Verbündeten sind keine neueren Nachrichten eingegangen. Seit dem Uebergang über den Mincio ist das Hauptquartier des Kaisers Napoleon in Valeggio, das des Königs Victor Emanuel dagegen in Rivoltella. Ein am 1. Juli in Turin erschienenenes Bulletin meldet, Peschiera werde zu Wasser und zu Lande zugleich belagert werden. Die 4. Piemontesische Division steht in Salò, von wo sie ihre Operationen mit denen auf der Landseite vereinigen wird. Peschiera hielt sich im Jahre 1848 nur 15 Tage, doch sind die Befestigungen seitdem beträchtlich verstärkt worden; freilich sind die heutigen Angriffsmittel auch ganz anderer Art als damals. Der Angriff auf Verona wird, wie der „Independance Belge“ aus Paris geschrieben wird, durch den Kaiser in Person geleitet werden, während Mantua, das eine Besatzung von 60,000 Mann hat, vom Prinzen Napoleon beobachtet werden soll.

Nach den Wiener Blättern hat sich die Oesterreichische Armee theils in die Festungen des strategischen Vierecks zurückgezogen, theils um Verona und Mantua gruppiert. Das Hauptquartier der ersten Armee (Wimpffen) befindet sich in Mantua, das der zweiten (Schlick) in Verona. In letzterer Festung hat FML. Urban am 28. Juni folgende Bekanntmachung durch Maueranschlag veröffentlicht: „Die Bewohner der Festung Verona werden erinnert, sich auf mehrere Monate mit Lebensmitteln zu versehen, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Rayon der Festung und die Stadt selbst abgeschlossen werden könnte. Die Commune und die Polizeibehörde werden angewiesen und haben dafür zu sorgen, daß jene Familien und auch einzelne Personen, welche ihren Lebensunterhalt nicht leicht erwerben können, das Gebiet der Festung verlassen.“ Hiermit ist ausgesprochen, daß man sich auf eine nahe Einschließung gefaßt macht. Die Verbindung zwischen Verona und Mantua ist bereits durch die Verbündeten unterbrochen. Ein Theil der Behörden sollte von Mantua nach Graz abgehen. Als Sitz des Obercommando's ist vorläufig Palmanuova be-



stimmt. Auch das Hauptquartier des Kaisers dürfte bei einer solchen Sachlage nächster Tage weiter zurückverlegt werden, vielleicht auch nach Palmanuova oder nach einem Punkte an der Tyroler Eisenbahn.

In Verona wurde ein Spion erschossen, welcher bei der Oesterreichischen Quartiercommission angestellt war, daneben aber Proclamationen Victor Emanuels und Garibaldi's verbreitete. Es zeigt sich, daß FML. Urban einige Ursache hat, selbst seinen eigenen Leuten nicht zu trauen.

Die nachträglichen zahlreichen Details über die Vorgänge in Perugia sind wirklich schauderhaft. Unter den Ermordeten sind drei Benedictinermönche, und die kostbare Bibliothek ihres Klosters ging in Flammen auf. Hier hat sich ein Comité gebildet, das jene Thatfachen sammeln und in einer eignen Denkschrift bekannt machen will; zugleich wird eine Subscription zu Gunsten der übriggebliebenen Verwandten der Gemordeten veranstaltet.

Eine aus Geistlichen bestehende Deputation hat dem Gouverneur von Mailand eine mit 305 Unterschriften bedeckte Adresse des Mailänder Clerus überreicht, in welcher derselbe seine Sympathieen für die nationale Sache ausdrückt und unter Anderm sagt, er sehe ein, daß nur eine nationale Regierung frei und stark sein könne und den berechtigten Wünschen des Volks zu entsprechen vermöge. In Wien ist man über diese Charakterlosigkeit der Diener der Kirche sehr aufgebracht; auch in mehreren Provinzialstädten wurden von dem Clerus dem König von Sardinien besondere Adressen überreicht, in denen er als Befreier geehrt wird.

Nach französischen Berichten aus Parma war Rossuth am 26. Juni dort angekommen, und mit großer Begeisterung seitens der Bevölkerung und mit großen Ehrenbezeugungen seitens der Behörden empfangen worden. In Piacenza, wo er übernachtet hatte, wurden ihm am Morgen seiner Abreise von der begeisterten Menge die Pferde ausgespannt und sein Wagen bis an die Thore der Stadt gezogen.

Nach einer Corresp. der „Pr. Ztg.“ giebt der Gemeinderath von Magenta die Todten, welche er von beiden Armeen auf dem dortigen Schlachtfeld aufgelesen und begraben hat, auf 13,442 an.

Nach den Angaben des „Moniteur“ würde der Gesamtverlust der Verbündeten 18,245 M. betragen. Die „Wiener Ztg.“ bringt zu der ersten Verlustliste, welche 10,000 Todte und Verwundete aufzählte, jetzt Ergänzungen, die noch nicht geschlossen sind. Sie verspricht, die Zahl der Vermissten (Gefangenen) so bald als möglich nachzutragen, und dann auch den Totalverlust zu veröffentlichen. Man darf annehmen, daß derselbe

an Todten und Verwundeten mehr als 20,000 Mann beträgt; außerdem giebt der „Moniteur“ 6000 Gefangene an. Von Oesterreichischen Generalen sind nach der „Wiener Ztg.“ verwundet: FML. Graf Crenneville, Baron Blomberg, Graf Balffy (leicht, bereits wieder eingerückt), G.-M. Baltin. Am meisten gelitten haben die Infanterie-Regimenter Culoz und König von Hannover. Das erstere hat 226 Todte und 462 Verwundete, das letztere 222 Todte und 206 Verwundete. Bei dem letzteren wurde der Commandant getödtet und sämmtliche 3 Bataillons-Chefs verwundet, Die Cavallerie hat nur sehr geringe Verluste gehabt, obwohl nach den Wiener Blättern namentlich die Reiter-Regimenter unter Graf Mensdorf mehrere glänzende Attaquen ausführten. — Die Wiener „Militair-Zeitung“ giebt eine Uebersicht der Verluste in den Schlachten an der Moskwa, bei Bautzen, Leipzig, Waterloo u. s. w. im Verhältniß zur Gesamtzahl der Kämpfenden, und sucht schließlich darzuthun, daß der Procentsatz für die Schlacht von Solferino geringer als bei jenen früheren, mithin die Ansicht unrichtig ist, als gestalteten sich in Folge der vervollkommenen Feuerwaffen die Kriege jetzt blutiger.

Am 2. Juli standen, wie der „Indépendance“ aus Valeggio geschrieben wird, die Französischen Vorposten nur noch 10 Kilometres von Verona, nämlich in Capo, während das Corps des Prinzen Napoleon, das durch die 10,000 Mann der Toskanischen Armee verstärkt ist, in der Umgegend von Mantua, und zwar auf der linken Mincio-Seite, lagerte. In Valeggio hörte man am 1. Juli Kanonendonner von Mantua her, und auch von Peschiera her dröhte den ganzen 1. Juli, so wie die folgende Nacht und den Morgen des 2. Juli hindurch unaufhörlich der Donner der Oesterreichischen und Piemontesischen Geschütze. Die Oesterreichische Besatzung bemüht sich, die Piemontesische Parallele von den Außenwerken Peschiera's abzuhalten. Die Belagerung wird von General Frossard geleitet und die Arbeiten von zwei Piemontesischen Divisionen und einer Französischen Brigade versehen. Das Hauptaugenmerk Frossard's ist auf Errichtung einer Batterie auf einer Anhöhe gerichtet, die bei Ponti auf 200 Meters Entfernung von den Vorwerken liegt und den Platz beherrscht. Die Piemontesen haben bereits einen anderen Hügel, den sogenannten Kreuzberg, besetzt, der jedoch noch etwas weiter entfernt von Peschiera liegt. In das französische Hauptquartier wurde von Toulon neuerdings ein ganz aus Eisen gearbeitetes Muster-Kanonboot abgeschickt, das nach einem ganz neuen Systeme gebaut ist und erst am 1. Juni in Arbeit genommen wurde. Die Ankunft der übrigen Kanonenboote am Gar-



dafes ist durch die Ueberbürdung aller Lombardischen Verkehrswege durch Kriegsmaterial und Lebensmittel länger, als es im Plane lag, verzögert worden; auch hatte das Holzwerk durch die Hitze gelitten; jetzt jedoch ist Alles in der Ordnung, und man darf stündlich der Nachricht entgegen sehen, daß die Beschießung Peschiera's von der Seeseite aus begonnen habe.

HM. Graf Gyulai hatte bekanntlich in seinem Berichte über die Schlacht bei Magenta die Nichtwiederaufnahme des Kampfes am zweiten Tage durch den eigenmächtigen Abzug zweier Armee-Corps motivirt. Es wurde bald danach berichtet, daß die Anführer der beiden Corps verlangt hätten, daß ihr Verfahren einer kriegsgerichtlichen Untersuchung unterzogen werden möge. Aus Wien, 5. Juli, wird nun der „Indépendance“ telegraphisch gemeldet: „Zwei der Generale, welche Armee-Corps commandiren, nämlich der Graf Clam-Gallas und der Fürst Edward von Liechtenstein, sowie der General der Cavallerie Jedwitz haben ihre Commando's in der Italienischen Armee niedergelegt.“ Der zuletzt Genannte wurde in dem Oesterreichischen Bulletin über die Schlacht bei Solferino erwähnt, wo er nicht rechtzeitig auf die ergangene Ordre an dem bestimmten Punkte sich eingefunden hatte. Die officiële Bestätigung dieses Commandowechsels fehlt noch, doch wird aus Triest vom 5. Juli gemeldet, daß General Graf Clam-Gallas von Verona daselbst eingetroffen sei.

#### Telegraphische Depeschen.

Turin, 4. Juli. In einem Schreiben des Grafen Cavour an die Bologneser Deputation heißt es unter Anderem, der König schlage die angetragene Dictatur aus, übernehme dagegen die Leitung der Kräfte des Landes. Der Zweck sei, der Romagna die Mitwirkung am Kriege zu ermöglichen, aber zu verhüten, daß die Nationalbewegung in Anarchie ausarte. Der Marquis d'Azeglio ist zum Sardinischen Commissair in Bologna ernannt worden.

Paris, 5. Juli. Ein Theil der Sardinischen Armee hat die Belagerung von Peschiera begonnen. Nachdem der Kaiser die verwundeten Oesterreichischen Offiziere ohne Auswechslung zurückgeschickt und die Auswechslung der Gefangenen beantragt hatte, sei ein Parlamentair mit der Anzeige angekommen, daß der Kaiser von Oesterreich ebenfalls die verwundeten Gefangenen zurücksenden werde und geneigt sei, die Gefangenen auszuwechslern.

Paris, 2. Juli. (Nat.-Ztg.) Der General Dieu ist nun ebenfalls wie Auger an seinen Wunden in Castiglione gestorben.

Die Observations-Armee gegen die Deutsche Grenze soll nach dem „Echo de l'Est“ aus 160,000

Mann Infanterie, 12,600 Mann Cavallerie und 400 Stück Geschützen bestehen.

Paris, 7. Juli. Der Kaiser an die Kaiserin: Ich bin mit dem Kaiser von Oesterreich wegen Abschlusses eines Waffenstillstandes übereingekommen. Es sollen Commissaire ernannt werden, welche die Dauer desselben und sonstige Bedingungen feststellen sollen.

Paris, 8. Juli. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht das Telegramm, welches den Abschluß des Waffenstillstandes meldet und fügt hinzu, man möge sich nicht über die Tragweite des von den beiden Kaisern geschlossenen Waffenstillstandes täuschen. Es handle sich nur um eine Waffenruhe zwischen den kriegsführenden Armeen, welche, den Verhandlungen freies Feld gebend, das Ende des Krieges jetzt noch nicht voraussehen lasse.

Paris, 4. Juli. Zur Feier des Gedenks in der Kirche Notre-Dame bemerkt der „Moniteur“: „Die Kaiserin und der Kaiserliche Prinz kehrten unter einem Berge von Blumen nach den Tuileries zurück; es war das erste Mal, daß der Sohn des Kaisers sich officiell unter die Nation mischte. Gott verlieh ihm die Gnade, daß dies unter den Auspicien des Sieges geschah.“ Prinz Jerome konnte Unwohlseins halber der Feier nicht beiwohnen. Von Diplomaten, die zugegen waren, nennt der „Moniteur“ nur den Sardinischen Gesandten mit den Gesandtschaftssecretairen und dem Sardinischen Consulate.

London, 2. Juli. (Pr. Z.) Die Regierung läßt zur Probe ein sogenanntes Widdergeschiff (zum Niederrennen und in den Grund Bohren der stärksten Linienschiffe) bauen und bezahlt dafür ungefähr 400,000 Pfd. St. Von seiner Wirkung verspricht man sich viel, doch kann es mit seinen gewaltigen Maschinen vor einem Jahre nimmer fertig sein.

London, 3. Juli. (Tel. Dep.) Nach einer hier eingetroffenen amtlichen Meldung aus Suez vom 25. v. M. war das Mißvergnügen der Europäischen Truppen in Indien in raschem Abnehmen begriffen. Mehrere angesehene Rebellenführer haben die angebotene Amnestie angenommen. Die Gefangennahme Rana Sahib's hat sich nicht bestätigt. Im Punjab herrscht Ruhe.

Frankfurt a. M., 7. Juli. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Bundestages stellte Oesterreich den Antrag, das gesammte Bundescontingent mobil zu machen und Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten von Preußen zu ersuchen, den Oberbefehl über dasselbe zu übernehmen.

Potsdam, 2. Juli. Heute um fünf Uhr Nachmittags traf Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna im besten Wohlfsein

auf der Station Wildpark ein, wo eine Compagnie Garde du Corps mit Musik und Standarte zu Ihrem Empfange aufgestellt waren. Die Kaiserin verließ die Station in einem Wagen mit vier Pferden bespannt, in Begleitung des Prinz-Regenten und der Prinzessinen Friedrich Wilhelm und Friedrich Karl. Der Zug fuhr über Charlottenhof nach Sanssouci zu den neuen Kammern, wo die Kaiserin während des, wie es heißt, dreitägigen, Aufenthalts am hiesigen Hofe die Residenz nimmt. Dort wurde Allerhöchstdieselbe von S. M. dem König und der Königin erwartet. Nach langer Trennung sah der königl. Bruder die heißgeliebte Kais. Schwester wieder. Abends nahmen die höchsten Herrschaften den Thee in dem neuen Orangeriehaufe, dessen Räume, so weit sie vollendet, mit fürstlicher Pracht ausgestattet waren. Die Kaiserin sah sehr wohl aus, schien von der Reise wenig angegriffen, bewegte sich mit der früheren imponirenden, wahrhaft fürstlichen Haltung und der herzgewinnenden Guld und Gnade.

Weimar, 27. Juni. (N. Pr. Z.) Sonabend, Nachts um 12 Uhr, wurde die Leiche der Frau Großherzogin Großfürstin unter dem Geläute der Glocken von Ehringsdorf und Oberweimar und unter Fackelglanz, begleitet von einer großen Menge Leidtragender, von Belvedere aus nach der Griechischen Kirche geführt und die üblichen Messen gelesen. In der Sonntagsnacht kamen S. M. der Prinz-Regent, Prinz Karl, Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Preußen hier an. Heute Morgen um 8½ Uhr fand die Beisetzung statt. Von überall her hatten sich Verehrer der Hingeshiedenen eingefunden, um ihr den letzten Ehrendienst zu erweisen. Bei der Trauerfeier war außer den Preussischen Prinzen noch zugegen Prinz Hermann von Sachsen-Weimar (Sohn Sr. königl. Hoheit des Herzogs Bernhard). Die Erlauchte Frau, die wir heute zu Grabe geleitet, hat sich durch wohlthätige Stiftungen aller Art ein unvergeßliches Andenken gestiftet; noch späte Geschlechter werden die Spuren ihrer Wirksamkeit wahrnehmen und sie segnen.

Stockholm, 2. Juli. Der Zustand des Königs von Schweden hat sich scheinbar etwas gebessert, indeß ist auf die Wiederherstellung desselben nicht mehr zu rechnen, da die Kräfte des Monarchen sichtlich schwinden. Die bis heute reichenden ärztlichen Vülletins lauten:

Stockholm, 30. Juni. Der König hat während des größten Theils der Nacht eines guten Schlags genossen: der Zustand ist ganz derselbe wie gestern. — 1. Juli. Der König hat eine ruhige Nacht gehabt und befindet sich bei seinem Erwachen in demselben Zustande wie gestern. — 2.

Juli. Der Zustand Sr. Majestät des Königs hat seit gestern keine Veränderung erfahren. Die Nacht ist ruhig gewesen.

Brüssel, 2. Juli. Das „Journal de Bruges“ meldet in einer gestern ausgegebenen außerordentlichen Beilage, eine aus London eingetroffene Depesche habe den Befehl nach Antwerpen überbracht, unverzüglich die dortigen Forts zu armiren. Genie und Artillerie wären Tag und Nacht mit Ausführung dieses Befehls beschäftigt.

Lissabon, 27. Juni. Zwistigkeiten zwischen Spanien und Portugal werden wahrscheinlich auf freundschaftlichem Wege beigelegt werden. Es handelt sich um den Besitz eines kleinen Landstrichs an der Grenze. Die Spanische Regierung soll Truppen nach Badajoz gesandt haben, um Portugal zu bedrohen.

## Vermischtes.

Aus allen Ländern, aus England, Holland, Belgien, Frankreich, Deutschland, Dänemark und dem skandinavischen Festlande bis nach Oesterreich und Lulea in Schweden hört man wie aus einem einzigen Munde von einem überreichen Segen der Aecker und Wiesen allwärts. Im Norden wie im Süden von der Niederelbe stehen die Getraidefelder in großer Ueppigkeit und zeigen von der ungemainen Fruchtbarkeit des Jahres. Freilich haben furchtbare Donner- und Hagelstürme in einem großen Theile Europa's an so manchen Orten große Verwüstungen angerichtet, allein eben diese Ungewitter haben die Erzeugungskraft des Erdreiches in ungewöhnlichem Maße gefördert. Der Zeitraum vom 27. Mai bis 13. Juni 1859 ist in meteorologischer Hinsicht als außerordentlich merkwürdig zu bezeichnen. Wohl nie hat es in ganz Europa zu gleicher Zeit so viele und so schwere Gewitter gegeben, vom Mittelmeere bis zum Nordcap. Nie hat der Blitz einen größeren Gang zum Einschlagen und Zünden gehabt, als in jenen 18 Tagen, welche eine ununterbrochene Reihe von Gewittern bildeten, nie hat er so oft eingeschlagen, nie sind in so wenigen Tagen mehr Menschen vom Blitze getödtet worden durch zündende und durch taube Strahlen, und wohl nie sind durch Schläge, die nicht zündeten, so viele Menschen umgekommen. Diese Behauptungen beruhen auf Thatfachen, welche aus den Tagesblättern der verschiedenen obengenannten Länder gesammelt sind. Am fruchtbarsten scheint das Jahr im holländischen Reiche zu werden, wo die Felder in allen eilf Provinzen von Segen strotzen.

— Wer hat die Streichhölzchen erfunden? Der Erfinder derselben, der englische Chemiker John Walker, starb Anfangs Mai d. J. in Stockton,

achtundsiebzig Jahre alt. Durch Zufall machte er im April des Jahres 1827 die Erfindung, und trieb Anfangs mit seinen Hölzchen einträglichen Handel, bis Faraday die Erfindung bekannt machte.

— Bei der Versammlung der schweizerischen Bienenväter in Lenzburg wurde statistisch ermittelt, daß die Schweiz 143,000 Bienenkörbe im Werthe von 2 Millionen Francs besitzt und dennoch jährlich für 400,000 Francs Honig aus dem Auslande bezieht.

— Amtlichen Feststellungen zufolge sind durch die Gewitterschäden im rheinischen Kreise hundert 40 Personen um's Leben gekommen.

— In Newyork trifft der dortige Schillerverein Vorbereitungen zu einer dreitägigen Feier des hundertjährigen Geburtstages des Dichters.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohlledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernaue werden Alle und Jede, welche an das in hiesiger Stadt im 2. Quartal sub N<sup>o</sup> 157/89 an der Königsgasse belegene, auf den Namen der Erben des verstorbenen Notairs der Pernauschen Steuer-Verwaltung Gottlieb Heinrich Schüge verzeichnet gewesene und von denselben mittelst am 28. Mai d. J. abgeschlossenen, und am 11. Juni d. J. corroborirten Contracts, für die Summe von 1510 Rbl. Silb. M. an den Schneidermeister Moritz Wilhelm Rosenfeldt verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis aus irgend welchem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu protestiren gesonnen sein sollten, hiermit aufgefodert, solche ihre Ansprüche oder Protestationen in der gesetzlichen Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams in Person oder durch gesetzliche Bevollmächtigte allhier zu exhibiren und in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt sein soll, das bezeichnete Grundstück aber dem Schneidermeister Moritz Wilhelm Rosenfeldt eigenthümlich zugeschrieben werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernaue, Rathhaus, am 12. Juni 1859.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

N<sup>o</sup> 1157.

Schmid, Sectr. 2

Von Seiten der Direction der hiesigen Badeanstalt für kalte und warme Seebä-

der, wird hierdurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ohne Benutzung der Badehütten den obrigkeitlich abgegränzten Bezirk vom Strande oder aus Wagen zum Baden benutzen wollen, sich dieserhalb an den Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt zu wenden haben, indem das Baden in diesem Bezirke ohne von der Direction dazu berechtigt zu sein, obrigkeitlich verboten ist. — Auch werden Schlammäder auf Verlangen in der warmen Badeanstalt angerichtet. 1

Von der Administration der priv. Pernauschen Bürgergesellschaft wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diejenigen, die das Amt eines Deconomen bei dieser Gesellschaft anzunehmen gesonnen sein sollten, sich bei einem der unterzeichneten Vorsteher bis zum 31. Juli a. c. zu melden haben.

Pernaue, den 26. Juni 1859.

Sternberg. Dehlbaum. Glabe.

C. Lemmerhirt,

d. derz. Vorsteher. 2

## Angekomene Schiffe.

49) Den 26. Juni: Engl. Schiff „Spinner“, Capt. A. Gload, von Dundee in Ballast an J. Jäck & Co. 50) Norm. „Fremad“, D. Holgarson, von Stavanger mit Häringen an J. Jäck & Co. 51) Den 30.: Engl. „Countess of Leven & Melvel“, J. Nicoll, von Newcastle mit Steinkohlen an H. G. Dehlbaum. 52) Den 1. Juli: Preuß. „Hercules“, F. J. Reep, von Liverpool mit Salz an M. Strahlberg & Co. 53) Holl. „Elzina Jantina“, F. R. Dyl, von Liverpool mit Salz an J. Jäck & Co.

## Abgegangene Schiffe.

36) Den 27. Juni: Schiff „Christine“, Capt. Altmeyen, mit Roggen nach Holland, cl. d. H. G. Dehlbaum. 37) „John Williams“, Lawson, in Ballast nach Riga, cl. d. H. D. Schmidt. 38) „Christine“, Abrahamsen, in Ballast nach Riga, cl. d. J. Jäck & Co. 39) Den 28.: „Haugefund“, Ananzen, in Ballast nach Preußen, cl. d. J. Jäck & Co. 40) Den 1. Juli: „Erwartung“, Ziemer, mit Roggen nach Holland, cl. d. H. G. Dehlbaum. 41) Den 2.: „Lancefield“, Simpson, mit Flachs u. Heede nach Schottland, cl. d. J. Jäck & Co. 42) „William“, Mowat, mit Flachs- heede nach Schottland, cl. d. J. Jäck & Co. 43) Den 2.: „Activ“, H. C. Müller, mit Roggen u. Gerste nach Holland, cl. d. J. Jäck & Co.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Ver sendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

N. 28.

Sonnabend, den 11. Juli

1859.

## Inländische Nachrichten.

Riga, 2. Juli. (N. 3.) Nach einer an die Verwaltung der Riga-Petersburger-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gestern eingegangenen telegr. Depesche ist die „Thetis“ vorgestern Morgens bei dichtem Nebel 4 Meilen von Arensburg auf Grund gerathen. Passagiere und Gepäck sind ans Land gebracht, die Ladung hofft man trocken zu bergen.

St. Petersburg, 24. Juni. (Nig. 3.) In Tiflis sind zwei officiële und viele Privatberichte über ein furchtbares Erdbeben in Schemacha eingetroffen. Wir theilen hier in Kürze die officiële Berichte mit. Am 30. Mai, um 4 Uhr Nachmittags, erfolgte der erste Stoß und nach anderthalb Minuten war in der Stadt allgemeine Verwüstung. Ein großer Theil der Häuser war entweder völlig zerstört oder sehr beschädigt. Unter den Trümmern waren mehr als hundert Menschen begraben; besonders in den Caravanserais, Buden und in einer Moschee, wo das niederstürzende Gewölbe den Mullah mit seinen Zuhörern begrub. Entsetzen ergriff alle Bewohner; wer sich retten konnte, eilte auf die Straße und fast die ganze Bevölkerung beweinte entweder den Tod der Angehörigen oder den Untergang des Vermögens. Während der ganzen folgenden Nacht wagte sich Niemand in die Häuser, um so mehr als eine halbe Stunde nach dem ersten starken Stoße ein anderer gefolgt war. Später erfolgte noch ein dritter, und noch während der Nacht waren Schwankungen des Bodens und leichte Stöße bemerklich. Am 31., um 7 Uhr Morgens, erfolgte noch ein Stoß, der zwar nicht stärker war, als der am Abend vorher, aber dennoch die Zerstörung noch allgemeiner machte und sogar Gebäude stürzte, die bisher stehen geblieben waren. Die neue Kathedrale wurde, trotz ihrer starken Bauart, bedeutend mitgenommen. Gott allein weiß, was nun fol-

gen wird. Da das Erdbeben noch immer fort dauert und die Stadt fortwährend in Angst und Unruhe erhält, so ist die Polizei bis jetzt noch nicht im Stande, Angaben über die Zahl der Umgekommenen, so wie über die Größe der Verluste zu machen.

St. Petersburg, 26. Juni. (D. St. P. 3.) Laut Verordnung vom 16. Juni unterliegt gegenwärtig die Einfuhr des Gußeisens und Eisens, zu Wasser und zu Lande, folgenden Zollabgaben: vom Pud Gußeisen 5 Kop., Stangen-, Schien- und Brucheisen 35 Kop., Sorteneisen 45 Kop., endlich Eisen zu Kolben, Kesseln und in Blech 70 Kop. Silber. Die directe Einfuhr ausländischen Eisens und Gußeisens aus dem Auslande nach den Häfen des Asowschen Meeres bleibt auch fernerhin verboten; für Polen gilt vorläufig noch der Tarif vom Jahre 1857.

Man berechnet, daß in diesem Jahre sämmtliche Russische Versicherungsgesellschaften bereits mehr als anderthalb Millionen R. S. durch Feuer Schäden eingebüßt haben.

Mittwoch, den 25. Juni, hat laut Allerhöchst bestätigtem Ceremoniell die eben so erhabene als rührende Feier der Enthüllung des Denkmals des in Gott ruhenden Kaisers aller Rußen Nikolai Pawlowitsch stattgefunden. Vor den Reihen tapferer Krieger vor einer zahllosen Menge getreuen Volkes aus allen Ständen, vor den thränen erfüllten Blicken der Kaiserlichen Familie leuchtete das edle Bild Desjenigen, der während dreißig Jahre die freudigen und dankbaren Blicke Seiner getreuen Unterthanen auf sich gelenkt hat.

St. Petersburg, 27. Juni. Die „D. St. P. Ztg.“ theilt folgendes Nähere über das Denkmal des in Gott ruhenden Kaisers Nikolai I. mit: Die Reiterstatue des Kaisers, die jetzt eine neue Zierde unserer Stadt bildet, ruht auf einem Marmorpedestal von elliptischer Form. Auf den

Setzen befinden sich Basreliefs und Trophäen, Ornamente und vier allegorische Figuren. Das Piedestal ruht auf einer Basis von hochrothem Porphyr und rothem Finnländischen Granit, welche wiederum auf einem Unterbau von graugrünem Granit aus Serdopol steht. Die verschiedenen Färbungen dieser Gesteine bilden mit der Bronze des Denkmals und der Ornamente eine eigenthümliche Zusammenstellung. Der Kaiser ist dargestellt zu Roß, in großer Uniform der Garde zu Pferde, und die Höhe der Statue selbst beträgt  $8\frac{1}{2}$  Arschin. Nicht zu läugnen ist es, daß der Künstler bei ihrer Herstellung mit doppelten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Nicht allein wurden solche durch die gewählte Uniform begründet, indem der Helm nothwendig einen Theil des Gesichts beschattete, und der Panzer wie die Reiterstiefel der plastischen Darstellung des Körpers nicht günstig sind, auch durch die Stellung des Pferdes, das sich bäumt und nur auf den Hinterfüßen ruht, wurde die Aufgabe um ein Bedeutendes erschwert. Sie wurde dennoch durch das Auskunfts mittel gelöst, daß man das Hintertheil des Pferdes im Verhältniß zum Brustkasten verstärkte, was von der Seite gesehen, kaum zu bemerken ist.

Der Guß der Bronzetheile begann im Jahre 1858, und im April desselben Jahres schritt man zum Guß der Reiterstatue selbst. Derselbe scheiterte an dem Uebelstande, der dem Guß aller Colossalstatuen in den Weg tritt. Die Form konnte dem Druck der Metallmasse von 1300 Pud nicht widerstehen; sie brach, und mehrere Theile der Figur blieben unausgefüllt. Am 21. Februar dieses Jahres fand der zweite Guß der Statue statt, der diesmal bis in die kleinsten Theile vollständig gelang. Am 23. Mai konnte dieselbe bereits auf das Piedestal gestellt werden.

**Twer.** Der große Brand in der Nacht des 7. Juni hat hier gewaltige Verheerungen angerichtet. Das Feuer entstand in den Fischbuden der Gostinnoi-Dwor; um 6 Uhr brannte bereits der ganze Kaufhof, von dem nur zwei kleine Quartale erhalten blieben; ebenso brannten die näher belegenen andern Budenreihen nieder. Es verbrannten an Waaren für mehr als eine Million Rubel Silber. Officielle Quellen nennen als niedergebrannt 107 Buden des Gostinnoi-Dwor und 322 andere Buden und Waarenschränke mit allen Waaren, eine Menge Getraide, eine Kronsfenke und zwei Privathäuser, worin Restaurationen befindlich waren.

### Ausländische Nachrichten.

**Italien.** Der Special-Correspondent der „Times“ auf Oesterreichischer Seite schreibt aus Verona, 29. Juni: Welchen Feldzugsplan die Oöster-

reich schließlich annehmen mögen, ob sie erst Mantua belagern oder Verona bestürmen, die Einnahme des einen oder des andern Platzes wird ihnen sehr schwer werden. Wir hören, daß ihre Artillerie auf 8000 Metres Bomben werfen kann. Dies wird die Festungen nicht comfortabel machen, aber mit dem bloßen Bombardiren wird es nicht gethan sein. Verona, Mantua und die anderen Festungen des Vierecks sind viel stärker als vor 10 Jahren. Es sind große Feldschanzen zu nehmen, ehe man nur an die Hauptfestungswerke herankommen kann, und in der Zwischenzeit kann Oesterreich wieder eine Armee gesammelt haben und eine neue Hauptschlacht wagen. In diesem Augenblick kann Oesterreich, so peinlich ihm das Geständniß sein mag, keine Feldschlacht wagen, woran eben so sehr der Verlust des Vertrauens unter den niederen Reihen der Armee, wie der bei Solferino erlittene numerische Verlust schuld ist. Die Soldaten hatten einen Moment des Enthusiasmus; dies war, als der Kaiser sie persönlich am 23. nach den vorgeschobenen Positionen führte, von denen aus er den Feind anzugreifen beabsichtigte; aber die Ereignisse des 24. haben das Morale der Armee stark erschüttert. Anstatt anzugreifen, hatten sie den Angriff des Feindes abzuwehren, der, vorausweisend, was kommen sollte, um 2 Uhr Morgens Halt gemacht und gegessen hatte. Die Oesterreicher, deren Gepäck, sowie Kochgeräth die Heersäulen selbst beim Vorrücken begleitet, bivouacirten in der Nacht des 23., und wurden angegriffen, ehe sie ihr Frühstück bereiten gekonnt. Gepäck und Kochkarren mußten zurück und außer Schußweite. Die Folge war, daß die Armee des Kaisers mit nüchternem Magen focht. Ich sah mit Erstaunen Soldaten, die sich unverwundet vom Schlachtfelde von Solferino zurückzogen und erschöpft niederlegten, wenn sie außer Schußweite waren. Viele, höre ich, legten sich hin und starben vor Erschöpfung. Ihr Correspondent, der 24 Stunden nichts zu essen gehabt, war sehr erschöpft, als er Villafranca erreichte; aber wenigstens hatte er nicht mit nüchternem Magen sechten müssen. Die Gefangenen, welche die Oesterreicher machten, hatten meist etwas Ess- oder Trinkbares bei sich. Ich habe schon einmal vom Ausbleiben des Lichtenstein'schen Corps (des 2.) gesprochen. Dieses Corps wurde zum Haltmachen commandirt, weil einige Französische Cavallerie in seiner Nähe erschienen, und der Fürst Lichtenstein fehrt aus Gründen, die er ohne Zweifel zu erklären haben wird, nach Mantua zurück. Eben so zog sich General Zedwitz, anstatt vorzurücken, nach Goito zurück, so daß dem Kaiser 6 Regimenter Cavallerie und eine Anzahl Artillerie fehlten. Unter den 4000 oder 5000 Verwundeten, die in Verona liegen, wurden auffallend wenige von der Artillerie ge-

troffen. Die Soldaten gestehen, daß sie lieber in der Front im Musketenfeuer waren, als in Reserve, da die Französischen Bomben und Schrapnells mehr Schaden in der Entfernung als vorn anrichteten.

Ueber das Material, welches die Franzosen zum bevorstehenden Festungskrieg aus Frankreich herbeischleppen, berichtet ein Brief der „Times“ aus Genua vom 2. Juli Folgendes: Die Leute speculiren noch immer über die neuen Apparate, die von den Belagerern bei dieser Gelegenheit verwendet werden dürften, doch hier sehen wir am besten, daß die alte Methode des Kanonirens und Bombardirens ihren Platz behaupten wird. Die Masse Kugeln, die in der letzten Zeit hier ausgeschifft worden ist, übersteigt alle Begriffe. Drei bis vier Dampfer laden ohne Unterbrechung Geschosse aus, von denen Einige nicht größer als Kartätschenkugeln sind, während manche Bomben bis 13 Zoll im Durchmesser haben. Die Ausladung geschieht so rasch, daß an ein Zählen derselben nicht zu denken ist. Oesterreichische Gefangene helfen bei der Arbeit mit, und ihre patriotischen Gefühle werden durch ein paar Sou's und einen halben Litre Wein glücklich in Schlaf gewiegt. So geht es nun schon 3 Tage von Morgen bis Abend fort. Wie viel Belagerungsgeschütze mittlerweile gelandet worden sind, kann ich nicht angeben. Ich zählte in Allem 33 Mörser und 21 Kanonen. Die ersteren sind zum Theil sehr klein, ja so unansehnlich, daß man gar nicht begreifen kann, was mit ihnen angefangen werden soll. Unter den letzteren befinden sich 12- und 24-Pfünder, die, wenn sie gezogen sind, eine furchtbare Waffe sein müssen.

In Brescia waren bis zum 2. Juli an 13,000 Verwundete und 3600 Gefangene eingetroffen; am 3. dagegen befanden sich nur noch 9000 daselbst, nachdem eine Anzahl nach Mailand und Turin weiter befördert worden war. Sämmtliche Kirchen der Stadt, selbst der Dom, sind in Spitäler verwandelt, deren Brescia jetzt 33 zählt, die Krankensäle in Privathäusern ungerechnet.

Nach den Wiener Blättern war es der General Fleury, der am 6. Juli Mittags im Oesterreichischen Hauptquartier erschien und dem Kaiser Franz Joseph ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon überbrachte; er verabschiedete sich nach einer zweistündigen Audienz und es verbreitete sich hierauf im Lager sofort das Gerücht von einem Waffenstillstande. Gewisse Anknüpfungen scheinen schon früher bei Auswechselung der Gefangenen und Auslieferung der Verwundeten stattgefunden zu haben. Die „Wiener Ztg.“ meldet aus Verona vom 4. Juli: „Am 2. d. M. wurde der Kaiserlich-Königl. Hauptmann Urban (Sohn des Feld-Marschall-Lieutenants) mit einem Schreiben des ersten General-Adjutanten des Kaisers,

F.M. Grafen Grünne, in das feindliche Hauptquartier zu Valeggio an den Marschall Vaillant zu dem Ende entsendet, um die Leiche des auf dem Schlachtfelde von Solferino gebliebenen Obristen Fürsten von Windischgrätz ausgefolgt zu erhalten. Urban wurde sehr freundlich aufgenommen, und die vom F.M. Grafen v. Grünne im Allerhöchsten Auftrage gestellte Bitte bereitwilligst gewährt, so wie auch dem Ueberbringer des erwähnten Schreibens von Louis Napoleon persönlich der Auftrag erteilt, dem Kaiser von Oesterreich gleichzeitig seinen Dank für die chevalereske Behandlung der Französischen Gefangenen auszubringen.

Nach Pariser Berichten standen die Verbündeten bei dem Abchlusse des Waffenstillstandes auf dem linken Ufer des Mincio, von Peschiera bis nach Mantua hin. In Valeggio war das Hauptquartier des Kaisers der Franzosen und in Monzambano das des Königs von Sardinien. Die Oesterreicher befanden sich zum Theil im verschanzten Lager von Verona, und ihre Linien zogen sich von dort bis nach Mantua hin. Die Vorposten der beiden Armeen waren nur einige Kilometers von einander entfernt. Die Hitze stieg in der letzten Zeit auf 36 bis 37 Grad (centigr.) und es haben, abgesehen von den Verwundeten, eine Menge Erkrankungen stattgefunden. Der Typhus fordert auf beiden Seiten seine Opfer und nach einer Privat-Mittheilung belief sich die Zahl der davon Befallenen auf nahe an 11,000 (Franzosen und Oesterreicher). Auch haben verschiedene Französische Soldaten durch den Sonnenstich gelitten. Nicht bloß Brescia liegt voll Verwundeter, sondern man hat auch in Castiglione, Lonato, Desenzano und Pozzolengo Spitäler eingerichtet.

London, 8. Juli. In ihrem City-Artikel meldet die „Times“ als verläßlich, daß folgende Uebereinkunft getroffen sei: 1) Der Kaiser Napoleon giebt an Kossuth ein Armee-Corps nebst unbeschränktem Kriegs-Material; 2) Napoleon und hierauf Kossuth erlassen eine Proclamation an Ungarn; 3) Frankreich erkennt nach gelungener Revolution die Unabhängigkeit Ungarns an und erwirkt von seinen Allirten dieselbe Anerkennung; 4) Ungarn wählt unbehindert seine Regierungsform und eventuell seinen Souverain; 5) die Bildung einer Ungarischen Legion beginnt sofort. Frankreich schießt zu diesem Zwecke 3 Millionen Fr. vor.

Wien, 8. Juli. Die „Oesterreichische Correspondenz“ meldet aus Zara, daß diese Stadt von der Französischen Fregatte „Impetueuse“ gestern beschossen worden sei. Nachdem das Feuer aus der Festung erwidert worden, stellte die „Impetueuse“, die beschädigt schien, das Bombardement ein.

Paris, 5. Juli. Die Zahl der vor der Schlacht

von Solforino durch Kriegsschiffe nach Frankreich gebrachten Kriegsgefangenen wird vom „Moniteur“ auf 8893 angegeben.

Paris, 6. Juli. (Nat.-Ztg.) Herr Godard, der bekannte Luftschiffer, ist auf höheren Befehl zur Italienischen Armee abgereist, um die früher nicht ganz geglückten Experimente, den Feind vom Ballon herab zu beobachten, in größerem Style fortzusetzen.

Man spricht hier viel von Complotten, welche die mazzinistische Partei gegen den Kaiser Napoleon angezettelt habe. Es scheint etwas an der Sache zu sein. Man ist in den imperialistischen Kreisen nicht ohne Besorgnisse und bietet Alles auf, den Kaiser zur baldigen Rückkehr nach Paris zu vermögen.

Paris, 9. Juli. Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß der Waffenstillstand am gestrigen Tage zu Villafranca von dem Marschall Vaillant einerseits und dem Feldzeugmeister Hef andererseits unterzeichnet worden sei. Die Dauer desselben ist bis zum 15. Aug. festgesetzt worden. Handelschiffe ohne Unterschied der Flagge können sich während der Dauer des Waffenstillstandes frei im Adriatischen Meere bewegen.

Neapel. Aus Neapel, 8. Juli, meldet die Correspondenz Havas telegraphisch: „Zweihundert Soldaten, darunter 50 Schweizer, haben gestern Abend revoltirt. Sie fielen bewaffnet aus der Feste Carmine, um die Schweizer-Truppen mit sich fortzureißen. Allein ihr Anschlag mißglückte, und als sie auf dem Marsfelde ankamen, feuerten die Schweizer-Truppen und die treugebliebenen eingebornen Truppen auf sie und tödteten ihnen 40 Mann. Die andern wurden festgenommen und entwaffnet. Am Freitag wird das Urtheil gefällt werden. Die Stadt ist ruhig.“

(Nat.-Ztg.) Nach Briefen aus Turin hat die Bürgererschaft von Ferrara, die sich nach Abzug der Oesterreicher am 22. Juni für die Nationalsache aussprach, um die Rückkehr der früheren Garnisons-Verhältnisse unmöglich zu machen, sofort beschloffen, die Citadelle abtragen zu lassen. Die Demolirung der Festungswerke ist im vollen Gange, und der Gemeinderath hat nun auch aus Bologna noch Arbeiter zur raschen Vollendung der Sache kommen lassen.

London, 4. Juli. (Pr. Z.) Die Sammlungen für die nach England geflüchteten Neapolitanischen Verbannten sind als geschlossen zu betrachten. Sie haben über 10,000 Pfd. St. eingebracht, und den Ausschuß in den Stand gesetzt, den 69 Verbannten die Möglichkeit an die Hand zu geben, sich in Italien eine neue Existenz zu gründen. Bei der Vertheilung wurde auf das Alter, die gesellschaftliche Stellung, die Arbeitsfähigkeit und Kinderzahl eines jeden der Geächteten Rücksicht ge-

nommen. Die Meisten derselben sind längst nach Sardinien abgereist. Neapel selbst ist ihnen verschlossen, da die vom jungen Könige erteilte Amnestie ihnen nicht zu Gute kommt.

Karlsruhe, 4. Juli. Der Streit über die Einführung der neuen Agende in der evangelischen Kirche ist nunmehr in ein ruhigeres Stadium eingetreten. Der Großherzog hat nämlich, wie dem „Fr. Z.“ geschrieben wird, den Gemeinden ganz freigestellt, ob sie diese Agende einführen wollen oder nicht. Diejenige Gemeinde, welche sie nicht will, hat nur ihre Anträge durch den Kirchen-Gemeinde-Rath zu begründen, worauf sie der Ober-Kirchenrath von der Einführung dispensiren muß. Auch ist der evangelische Ober-Kirchenrath angewiesen worden, bei einer neuen Auflage der Agende den erweiterten Gottesdienst (die katholischen Formen, Responsorien etc.) im Druck wegzulassen.

Laut Depesche aus Stockholm vom 8. Juli ist der König von Schweden, Oscar (geb. den 4. Juli 1799), an demselben Tage Morgens um 8 Uhr sanft verstorben. Der Kronprinz hat als König Carl XV. den Thron bestiegen. Derselbe ist am 3. Mai 1826 geboren und seit dem 19. Juni 1850 mit der Prinzessin Louise von Dranien, Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande vermählt.

Konstantinopel, 22. Juni. Von Marseille wird der „R. Z.“ unterm 30. Juni telegraphirt: Alle Schwierigkeiten in Betreff der Beilehnung des Fürsten Rusa sind beseitigt. Die Pforte hat auf die Erklärung der Majorität der Großmächte eine neue Note erlassen. Dieselbe hat die Zustimmung der betreffenden Gesandtschaften erhalten, ist an Herrn Mussurus abgefertigt worden und wird binnen Kurzem den Cabinetten von Paris und London vorgelegt werden.

## Neueste Post.

Italien. Die auf gewöhnlichem Wege vom Kriegsschauplatz eingegangenen Nachrichten gehen aus Verona und Turin bis zum 9. Juli. Aus Verona wird vom 9. Juli gemeldet, daß durch eine Proclamation des Generalgouverneur-Stellvertreters strenger Belagerungszustand über die Lombardisch-Venetianischen Provinzen verhängt worden ist.

Gleichzeitig bringt die Wien. Ztg. folgende telegraphische Depesche des ersten General-Adjutanten des Kaisers und der Armee, FML. Grafen v. Grünne, über die letzten Kämpfe vor dem Waffenstillstande. „Verona 10. Juli. Am 6. d. wurden unsere Truppen der Brigade Huyn am Stilscher Joche bei Spondalunga Mittags und Abends, jedoch ohne Erfolg, vom Feinde heftig angegriffen. Am 8. früh hatte der Feind mit 5 Batail-



lonen von Bormio verstärkt, trotz des schwebenden Waffenstillstandes, seinen Angriff erneuert, wurde aber Abends auf allen Punkten zurückgeschlagen. Unser Verlust war unbedeutend. Es waren unsererseits im Gefechte 3 Bataillone, 7 Landeschützen-Compagnieen, einige Raketen und Gebirgshaubizen.

Die directen Nachrichten aus Turin reichen, wie schon gesagt, bis zum 9. Juli. Die Nachricht von dem Waffenstillstand ist im Sardinischen Hauptquartier in dem Augenblick angekommen, wo die Artillerie sich in Bereitschaft setzte, die eigentliche Belagerung Peschiera's zu beginnen. Der „R. Z.“ wird aus Turin, 9. Juli, geschrieben: Auch die Bevölkerung der hiesigen Hauptstadt hat der Abschluß eines Waffenstillstandes im höchsten Grade überrascht, und man darf wohl sagen, nicht angenehm überrascht. Namentlich sind die hier anwesenden Venetianer um die Zukunft der Lagenstadt sehr besorgt, ja niedergeschlagen. Man hatte stündlich hier die Kunde von einer großen Schlacht in der Ebene bei Villafranca oder unter Verona's Mauern erwartet. Indes man verläßt sich auf die Proclamation des Kaisers Napoleon und so zeigt sich denn heute Morgens die hiesige Presse im Vertrauen darauf, daß des gesammten Italiens Unabhängigkeit von der Oesterreichischen Herrschaft und Oesterreichischen Vorkherrschaft durch diesen plötzlichen Entschluß des Kaisers nicht gefährdet werde. — Die Ungarische Legion, die in Acqui gebildet wird, ist bereits über 3000 Mann stark. Vor einigen Tagen war auch Kossuth in Acqui anwesend. — Der Statthalter der Lombardei hat durch zwei Decrete das neue Piemontesische Gewicht eingeführt.

In Como ist das Haupt-Depot des Garibaldi'schen Corps, tagtäglich wächst die Schaar der Rekruten, die dort eingeeübt werden, und in kurzer Zeit wird das Corps auf 15,000 Mann angewachsen sein. Das Garibaldi'sche Corps ist aber nicht das einzige aus Freiwilligen bestehende Corps, sondern zu Brescia ist das Depot auch einer Französischen Fremden-Regiment, die von dem General Beville, der in Mailand im Palazzo Crepi wohnt, gebildet wird. Die jungen Leute von Mailand legen viele Begeisterung für Frankreich und etwas Antipathie gegen Piemont an den Tag und treten deshalb beinahe alle in die Französische Fremden-Regiment in Brescia ein. Die Uniform der Offiziere dieses Corps ist grün, die Stiefereien daran von Gold. Ueber die Stimmung hier in Mailand läßt sich manches Bezeichnende sagen, so wurde neulich vor dem Schlosse auf dem großen Plage der Papst, der Oberst Schmidt und ein Mönch unter ungeheurem Zulaufe des Volkes, und ganz besonders der Französischen Soldaten in effigie verbrannt. Ehe man die Puppen auf den

Scheiterhaufen brachte, las ein Mann aus dem Volke folgendes Urtheil ab:

„Die drei großen Dummheiten, auf welchen die Päpstlichen Staaten beruhen; nämlich die Vereinigung der weltlichen und geistlichen Macht, eine Armee, bestehend aus Söldnern und Fremden, und die religiösen Corporationen, als Herde von Unwissenheit und Aberglauben, müssen vernichtet werden. Die Verbrecher, welche hier in effigie verbrannt werden, sind der Papst Pius IX., der Oberst der Schweizer, Schmidt, und ein Repräsentant der Mönche, sämmtlich wegen Ueberbetschaft an den Schlächtereien zu Perugia vom 20. und 21. Juni 1859 verurtheilt. Das Urtheil wurde gesprochen zu Mailand, den 29. Juni 1859.“

Den 7. Juli wurde durch ein Decret des Gouverneurs der Lombardei die Prügelstrafe abgeschafft, eben so die Anhänger aller Confessionen vor dem Gesetz für gleich erklärt.

#### Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. Juli. Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht aus Verona hat sich der Kaiser Franz Joseph heute Vormittag in Begleitung der Generale Hefz, Graf Grünne, Kellner, Schlitter und Ramming zur Zusammenkunft mit dem Kaiser der Franzosen nach Villafranca begeben.

Dresden, 12. Juli. Ein Extrablatt des „Dresdener Journals“ meldet in einer Depesche aus Verona vom heutigen Tage, daß heute Morgen die Friedens-Präliminarien von beiden Kaisern unterzeichnet worden sind.

Paris, Dienstag, 12. Juli, 1 Uhr 10 Minuten Mittags. Ein Anschlag an der Börse meldet in einer telegraphischen Depesche aus Valeggio vom 11. Juli: Der Kaiser an die Kaiserin: Der Frieden ist zwischen dem Kaiser von Oesterreich und Wir unterzeichnet worden. Die Grundlagen desselben sind: Eine Italienische Conföderation unter Präsidium des Papstes. Der Kaiser von Oesterreich tritt seine Rechte auf die Lombardei an den Kaiser von Frankreich ab, welcher sie auf den König von Sardinien überträgt. Der Kaiser von Oesterreich behält das Venetianische, es bildet aber einen integrierenden Theil der Italienischen Conföderation. Es soll eine allgemeine Amnestie erfolgen.

Wien, 12. Juli. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ meldet aus Verona als offiziell, daß heute Morgen die Präliminarien eines



Friedens-Tractats mit Frankreich durch beide Souveraine unterzeichnet worden sind.

Wien, 12. Juli. Die „Oesterreichische Correspondenz“ theilt Nachfolgendes als Basis der Friedens-Präliminarien mit. Oesterreich und Frankreich werden die Bildung einer Italienischen Conföderation begünstigen. Oesterreich tritt derselben bei. Die Lombardei wird bis zur Mincio-Linie abgetreten. Mantua, Peschiera, Borgoforte und das gesammte Venetianische bleiben bei Oesterreich. Die Fürsten von Toscana und Modena werden in ihre Staaten zurückkehren. Es folgt eine allgemeine Amnestie.

Wien, 14. Juli. Der Kaiser hat die sofortige Einstellung der eben im Zuge befindlichen Rekrutirung angeordnet.

Turin, 14. Juli. Graf Cavour hat seine Demission gegeben und der König hat dieselbe angenommen. Graf Arce ist mit Bildung eines neuen Ministeriums betraut worden.

Die „Opinione“ sagt, Graf Cavour habe seine Entlassung gegeben, weil die Friedenspräliminarien dem Kriegsmanifeste des Kaisers Napoleon nicht entsprechen.

Am Tage nach dem Abschluß der Friedens-Präliminarien haben beide Kaiser Proclamationen an ihre Heere erlassen. Diejenige des Kaisers Franz Joseph lautet nach der „Wiener Ztg.“ wörtlich: „Armeebefehl. Gestützt auf Mein gutes Recht bin Ich in den Kampf für die Heiligkeit der Verträge getreten, zählend auf die Begeisterung Meiner Völker, auf die Tapferkeit Meines Heeres und auf die natürlichen Bundesgenossen Oesterreichs. Meine Völker fand ich zu jedem Opfer bereit, die blutigen Kämpfe haben der Welt den Helldemuth und die Todesverachtung Meiner braven Armee erneuert gezeigt, die in der Mindezahl kämpfend, nachdem Tausende von Offizieren und Soldaten ihre Pflichttreue mit dem Tode besiegelt, ungebrochen an Kraft und Muth der Fortsetzung des Kampfes freudig entgegensteht. Ohne Bundesgenossen weiche Ich nur den ungünstigen Verhältnissen der Politik, denen gegenüber es Mir vor Allem zur Pflicht wird, das Blut Meiner Soldaten, so wie die Opfer Meiner Völker nicht erfolglos in Anspruch zu nehmen. Ich schließe Frieden, Ihn auf die Mincio-Linie basirend. Aus vollstem Herzen danke Ich Meiner Armee, sie hat Mir auf's Neue gezeigt, wie unbedingt Ich bei künftigen Kämpfen auf sie rechnen kann. Verona am 12. Juli 1859. Franz Joseph m. p.“

Die Proclamation des Kaisers Napoleon lautet nach Version der Indépendance:

Soldaten! Die Grundlagen des Friedens sind festgestellt. Der Hauptzweck des Krieges ist erreicht. Italien wird zum ersten Male eine Na-

tion werden; die Conföderation wird in einem Bündel die Glieder derselben Familie vereinigen. Venetien bleibt zwar unter dem Oesterreichischen Scepter, es wird nichtsdestoweniger eine Italienische Provinz sein. Die Vereinigung der Lombardei mit Piemont schafft uns einen mächtigen Verbündeten, der seine Unabhängigkeit uns verdankt. Die außerhalb der Bewegung gebliebenen Regierungen werden die Nothwendigkeit heilsamer Reformen erkennen. Italien ist fortan Herr über seine Geschichte; es wird es künftig selbst zu verantworten haben, wenn es nicht regelmäßig auf der Bahn der Ordnung und Freiheit fortschreitet. — Ihr werdet bald nach Frankreich zurückkehren. Das Vaterland wird mit Dankbarkeit Soldaten aufnehmen, die binnen zwei Monaten Piemont und die Lombardei befreit und einzig und allein Halt gemacht haben, weil der Kampf Verhältnisse anzunehmen drohte, die mit den Interessen nicht mehr in Beziehung standen, welche Frankreich bei diesem furchtbaren Kriege hatte. — Seid daher stolz auf eure Erfolge und die erlangten Ergebnisse, so wie, daß ihr Kinder dieses Frankreichs seid, das stets die große Nation sein wird, so lange es ein Herz haben wird, edle Aufgaben zu verstehen, und Männer, wie ihr, um sie zu vertheidigen. Vallengia, 12. Juli 1859.

Die beiden Armeebefehle stehen einander insofern entgegen, als der Kaiser Franz Joseph behauptet, Frieden schließen zu müssen, weil er von seinen natürlichen Verbündeten verlassen sei, während der Kaiser Napoleon versichert, daß er nur deshalb am Mincio Halt mache, weil der Kampf sonst eine über die ursprünglichen Absichten hinausgehende Ausdehnung gewonnen haben würde.

Ueber die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Kaiser Napoleon in Villafranca entnimmt die Oesterr. Ztg. einer telegraphischen Privat-Depesche Folgendes: Bekanntlich ging die Einladung vom Kaiser Napoleon aus; sie wurde von dem Kaiser von Oesterreich sofort angenommen. Obwohl der Ort der Zusammenkunft, Villafranca, in diesem Augenblicke als neutraler Boden angesehen werden mußte, so war der Kaiser Napoleon doch darauf bedacht, zum Empfang des Kaisers Franz Joseph entsprechende Vorbereitungen treffen zu lassen und hierbei gewissermaßen die Honneurs zu machen. Eine Salve von einigen hundert Kanonenschüssen kündigte die Ankunft der beiden Monarchen an. Nach der ersten Begrüßung und nachdem die Vorstellung der Personen ihrer Begleitung stattgefunden hatte, wurde ein Dejeuner servirt, worauf Ihre Majestäten sich in ein besonderes Gemach zurückzogen und einige Stunden im vertraulichen Gespräch beisammen blieben. Später nahmen auch die Personen der Begleitung an der Verhandlung Theil, worauf man

sich gegen Abend trennte. Die Begegnung der beiden Souveräne — die sich hier zum ersten Male sahen — konnte unter den obwaltenden Umständen kaum freundlicher und in ihren unmittelbaren Folgen kaum wichtiger sein, wie es die bereits am folgenden Morgen (den 12. früh) erfolgte Unterzeichnung der Friedenspräliminarien bezeugt.

Paris, 9. Juli. (P. Z.) Der Pariser Congreß, der den Krimkrieg schloß, wird vielleicht sein letztes Wort in Berlin sprechen. Es ist nämlich vorgeschlagen worden, daß sich die Conferenz behufs definitiver Regelung der Donaufürstenthümer-Frage in Berlin aufthun soll. Die Pforte hat jetzt die Doppelwahl Kusa's gutgeheißen, aber ihre Erklärung die von allerlei Forderungen untergeordneter Art begleitet sein wird, muß in einer Conferenz entgegengenommen und zu Protokoll gebracht werden.

Die Abreise des Kaisers vom Kriegsschauplatz wird nun, nachdem die Uebereinkunft beiderseitig unterzeichnet ist, sehr bald erfolgen. Man versichert bereits von wohl unterrichteter Seite her, daß er den 15. Juli das Hauptquartier verlassen werde. Sein Aufenthalt in Paris oder vielmehr in St. Cloud würde aber nur kurze Zeit währen und er sich nach Plombières begeben, wo bereits Alles zu seinem Aufenthalte hergerichtet wird. Man fügt hinzu, daß er noch keinen feierlichen Einzug in seine Hauptstadt halten und die Kaiserin auch vor der Hand die Regentschaft fortführen werde. — Der General Goyon, Französischer Ober-Commandant in Rom, wird dieser Tage nach Paris kommen, wo er eine Unterredung mit dem Kaiser haben wird.

London, 8. Juli. (St. A.) Die überraschende Neuigkeit des Tages, der Waffenstillstand zwischen Frankreich und Oesterreich, verursacht den Zeitungen viel Kopfzerbrechens. Von der „Times“ wird er als Vorläufer eines glücklichen, von „Daily News“ als Herold eines faulen Friedens begrüßt und beargwöhnt. „Advertiser“ schreibt ihn der Eingebung Preußens zu; „Post“ der Mäßigung L. Napoleons. Auch der „Globe“ ist gleich der „Times“ geneigt, den Waffenstillstand dahin zu deuten, daß L. Napoleon sich scheut, Oesterreich auf das Aeußerste zu treiben.

Wien, 10. Juli. Die „Oesterreichische Correspondenz“ giebt die Gesamtsumme des Verlustes in der Schlacht vom 24. Juni auf Oesterreichischer Seite folgendermaßen an: Getödtet wurden 91 Offiziere und 2261 Mann; verwundet 4 Generale, 485 Offiziere und 10,160 Mann. Vermißt wurden 59 Offiziere und 9229 Mann.

Triest, 8. Juli. Von dem mit so vieler Zuversicht erwarteten inneren Reformen verlautet seit einigen Tagen wieder gar nichts; doch geht

das Gerücht, daß vor Allem Ungarn seine alte Verfassung, jedoch mit bedeutenden Modificationen wieder erhalten werde.

Berlin, 7. Juli. (B. B. Z.) Der Hof-Goldhamier des Königs, Commerzienrath Hoffauer, schied bei seiner jüngsten Anwesenheit in Paris im Schloßpark „Bagatelle“ des bekannten Kunstfreundes Marquis v. Hertfort Gelegenheit, den Kaiserlichen Prinzen zweimal zu sprechen, und sich dabei von dessen voller Geistesfähigkeit und Gesundheit zu überzeugen. Der dreijährige Knabe weiß sich sogar für sein Alter sehr verständig auszudrücken, und tummelt sich, wie andere gesunde Knaben solchen Alters, munter herum. (Aus einer Quelle von höchster Authenticität können wir diese Angabe, den umlaufenden Gerüchten entgegen, vollkommen bestätigen.)

Gotha, 6. Juli. (Nat. Z.) Der in dem Gothaer Concil gewählte Bundesvorstand für sämtliche freireligiöse Gemeinden hat nun eine Einladung an alle freireligiösen Gemeinden zum Eintritt in den Bund und Annahme der Bundesverfassung erlassen. Mehrere Gemeinden, namentlich die ostdeutschen, haben sich bereits zu einem Provinzialverband zusammengeschlossen.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Bernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Auftrag Sr. Excellenz des Ewlandischen Herrn Civil-Gouverneurs, die in dieser Stadt befindlichen dem Proviant-Resort gehörigen zwei steinernen Gebäude, genannt das Rumpfsche und Elon vom 1. März 1860 ab auf's Neue unter den festgesetzten Bedingungen im Meistbot vermietet werden sollen, und sind die desfallsigen Lorge auf den 7. und 11. September c. anberaumt worden. Miethliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den angeetzten Terminen Vormittags 11 Uhr hier selbst sich einzufinden, und Bot und Ueberbot zu verlaubaren. Die Miethbedingungen sind hier selbst zu ersehen.

Bernau, Rathhaus, den 8. Juli 1859.

Obervoigt R. Gehn.

M. 206.

A. G. Mors, Secr. 3

Von Einer Kaiserlichen Bernau'schen Port-Lammoschna wird desmittelft bekannt gemacht, daß am 14. d. Mts., Vormittags 12 Uhr im Hafenmeister-Comptoire eine 12ruderige Chaloupe nebst 12 Ruder, 3 Masten mit Wanten, Fallcn und Schooten, 4 Segel (Besam-, Fock-, Groot- und

Klüversegel), 2 Viehhaken, 2 Bugspriete, 1 Steuer mit Zubehör und 6 Sigkassen öffentlich versteigert werden sollen. Der Peretorg, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, ist auf den 17. Juli angesetzt worden.

Bernau, Port-Lomoshna, den 6. Juli 1859.  
(L.S.) Zoll-Verwalter Brosse.  
№ 691. Secretair Schmid. 1

Von der Administration der priv. Bernauschen Bürgergesellschaft wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diejenigen, die das Amt eines Deconomen bei dieser Gesellschaft anzunehmen gesonnen sein sollten, sich bei einem der unterzeichneten Vorsteher bis zum 31. Juli a. c. zu melden haben.

Bernau, den 26. Juni 1859.

Sternberg. Dehlbaum. Glabe.  
C. Lemmerhirt,  
d. derz. Vorsteher. 1

Dem hohen Adel und verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich gesonnen bin, mich hier mit Schneideriren zu beschäftigen und mich dabei verpflichte, die mir geneigten Damen gut und pünktlich zu bedienen. Auch mache ich zugleich bekannt, daß ich jungen Mädchen, die das Schneideriren erlernen wollen, ganz nach eigenem Wunsch, in längerer oder kürzerer Zeit, vollständigen Unterricht hierin erteile.

Meine Wohnung ist in der Vorstadt, im Hause des Schmiedemeisters Herrn R. Bliedernicht.  
R. Blansius, geb. Görgens. 2

Mit einem gut assortirten Lager von

## Englischen Fayence-, Porzellan- und Krystall-Waaren

von vorzüglicher Güte,

in seiner Handlung, Königsstraße No. 199, sowie auch während des bevorstehenden Jahrmarktes in den Marktbuden No. 9, 10 und 11, empfiehlt sich ergebenst

Heinr. Puls. 3

Mit frischem Selterswasser, Limonade Gazeuse, Birn-Limonade, Porter, feine Rhein- und Bordeaux-Weine wieder versorgt, zeigen solches ergebenst an  
Gebr. Stein. 1

## Amerikanische Baumwolle

verkauft zu billigem Preise

C. G. Kämmer. 3

In meinem Hause, gegenüber der Ströhmischen Handlung, ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern mit den erforderlichen Wirtschaftsbequemlichkeiten zu vermieten.  
Carl Beckmann. 1

Die wohlaffortirte

## Leinen-Niederlage

von

J. F. Renaud aus Riga,

wird in diesem Jahre zum Jahrmarkt hier eintreffen, und empfiehlt somit nachstehende Waaren zu den billigsten Preisen, als: verschiedene Leinen-Fabrikate, flämische (Dammast-) Tischzeuge, Handtücher, Kaffee- u. Dessertservietten, Drell-Handtücher, Taschentücher in Lein, Batist und ostindischen Seidenfloß, die durch ihre Schönheit den Batisttöchern besonders vorzuziehen sind. Ferner fertige Herrenwäsche in Lein, Shirting, (ebensolche mit Piqué-Brusteinsätzen), fertige leinene Brusteinsätze, Bäffchen und Manschetten, Twist- und wollene Leibjaken, Unterkleider und Socken, Buckskin-Winterhandschuhe, Flanell- und Piqué-Bettdecken in verschiedenen Farben 2c. Um zahlreichen Zuspruch bittet

J. F. Renaud. 3

Stand: Marktbude No. 12.

### Angekommene Schiffe.

54) Den 6. Juli: Holl. Schiff „Abriana“, Capt. J. J. Paap, von Schiedam in Ballast an M. Strahlberg & Co.

### Abgegangene Schiffe.

44) Den 3. Juli: Schiff „Fremad“, Capt. Holgarssen, in Ballast nach Preußen, cl. d. J. Jäck & Co. 45) Den 8.: „Catharina Regina“, Doll, mit Roggen und Gerste nach Holland, cl. d. M. Strahlberg & Co. 46) Den 9.: „Boadicea“, Hopson, mit Flachs u. Heede nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 47) Suffroum, Gillegonna, Douwes, mit Flachs nach Belgien, cl. d. J. Jäck & Co.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

**N. 29.**

Sonnabend, den 18. Juli

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

**Hapsal.** (Inland.) Am 18. Juni Abends 7 Uhr langten J. K. H. die Großfürstin Alexei und Sergei Alexandrowitsch mit Hochihrem Gefolge glücklich in Hapsal an, obgleich Sie auf der See von einem starken Gewitter überfallen worden waren. J. K. H. die Großfürstin Marie Alexandrowna wurde erst am 27. d. M. erwartet.

St. Petersburg, 1. Juli. Die „St. P. D.“ bringt folgenden

Befehl des Kriegsministers.

25. Juni 1859.

Der Kaiser hat in Vollziehung des Gnadenactes, den Er am 17. April d. J. durch Vergrößerung des Einkommens für die im Militairreßort Dienenden erwiesen, geruht, den Tag der feierlichen Eröffnung des Nikolai-Denkmal's durch Verleihungen für die Gründung einer Emeritalkasse im Betrage von sieben Millionen fünfhunderttausend Rubeln S. aus dem Reichsschatz und achthundert fünfundsingzigtausend Rubel aus den Summen des Kriegsministeriums, zu bezeichnen — der Art, daß die Kasse vom 1. Januar 1865 an Pensionen und Unterstützungen zu ertheilen hat, sowohl für die aus dem Dienst Verabschiedeten, als auch für ihre Wittwen und Waisen.

Die tapfere Russische Armee wird mit Dankbarkeit diesen neuen Beweis väterlicher Sorgfalt Sr. Kaiserlichen Majestät aufnehmen, indem sie sieht, daß ihre ruhmreichen Erfolge, ihre Aufopferung und das zum Schutze des Vaterlandes vergossene Blut würdig von dem großherzigen Monarchen anerkannt werden, der alle Mittel zur Beseitigung der Noth und zur Verbesserung sowohl der Lage der Dienenden, als der verabschiedeten Krieger anwendet. Ich bin so glücklich, den an

mich gerichteten, hier beigegebenen Allerhöchsten Befehl mit der Bestimmung über die Emeritalkasse im Militairreßort zur gehörigen Erfüllung und Richtschnur zu eröffnen.

An den Herrn Kriegsminister.

In aufrichtiger Sorge für Sicherstellung der Existenz Derjenigen, die im Militairreßort der Landtruppen verabschiedet werden, so wie für ihre hinterlassenen Wittwen und Waisen haben Wir für gut befunden, eine besondere Emeritalkasse zu errichten zur Unterstützung der bezeichneten Personen mit Geldmitteln, in Ergänzung der Pensionen und Hilfsmittel, welche nach dem allgemeinen Statut aus dem Reichsschatz bestimmt worden.

In dieser Absicht haben Wir durch den an Sie gerichteten Befehl vom 17. April d. J. befohlen: gleichzeitig mit der Vermehrung des Unterhalts für die im Reßort des Kriegsministeriums der Landtruppen Dienenden, vom 1. Mai d. J. auch einen Abzug von sechs Procent eintreten zu lassen, welcher von einem besonderen Comité im Kriegsministerium bestimmt ist zur Begründung einer Emeritalkasse im Militairreßort. Indem Wir die von diesem Comité entworfenen und im Reichsrath durchgesehenen Bestimmungen bestätigt, haben Wir zugleich angeordnet, daß die zum Ersatz der in diese Kasse fließenden Gagenabzüge noch nöthigen Geldmittel aus dem Reichsschatz und andern in dieser Bestimmung bezeichneten Quellen verabfolgt werden, damit die Kasse vom 1. Januar 1865 an, mit der Austheilung von Pensionen und Hilfsleistungen nach dieser Bestimmung beginnen kann. Wir befehlen Ihnen, die zur Ausführung des Vorstehenden erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenthändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 25. Juni 1859.

St. Petersburg, 4. Juli. (Inland.) Nach einem, am 3. Mai d. J. Allerhöchst bestätigten Beschlusse des Comité's zur Organisation der Ebräer-Verhältnisse sollen in Ergänzung des Art. 1403 des Smod der Gef. Bd. IX. (Ausg. von 1857) die Zöglinge der Rabbiner-Schulen, welche ihren Cursus mit Erfolg absolvirt haben, und als Candidaten für die Stellen der Rabbiner und Lehrer der Ebräischen Krons-Schulen gerechnet werden, so lange sie nicht, sei es auf ihren eigenen Wunsch oder auf Anordnung der Obrigkeit, aus der Liste der Candidaten ausgeschlossen sind, Freiheit von der Rekrutierung genießen.

Desgleichen haben Seine Kaiserliche Majestät am 4. Mai auf Beschluß desselben Comité's Allerhöchst zu befehlen geruht, den Unterricht der Söhne von Ebräer-Kaufleuten und Ehrenbürgern in den allgemeinen Krons-Lehr-Anstalten, und wo solche nicht vorhanden sind, in den Ebräischen Krons-Schulen für verbindend zu erklären, hiebei auch den Ebräern zu gestatten, wenn sie es wünschen sollten, für ihre Kosten bei den Gymnasien und anderen Krons-Lehr-Anstalten besondere Pensionen für ihre Kinder zu gründen; den Ebräern ferner anheimzustellen, ihre Kinder in dem Mosaischen Gesetze nach ihrem eigenen Wunsche entweder in den öffentlichen Schulen oder bei Privatlehrern unterrichten zu lassen; hienächst ist der häusliche Unterricht auf seiner früheren Grundlage zu belassen. Den Hauslehrern, welche untadelhafter Führung, keines Vergehens schuldig und auch nicht als Fanatiker bekannt sind, ist die Austheilung der jährlichen Zeugnisse auf Grundlage der, vom früheren Minister der Volks-Aufklärung, Grafen Uwarow, bestätigten Ordnung zu gestatten, nach Ablauf von 10 Jahren aber ist diese Erlaubniß nur auf die früheren Hauslehrer und auf diejenigen neu eintretenden zu beschränken, welche in den Rabbinerschulen oder in den allgemeinen höheren und mittleren Krons-Lehr-Anstalten gebildet sind; mit dem Jahre 1875 aber tritt der Ukas vom 7. Juni 1855 definitiv in Kraft, nach welchem um 20 Jahre Ebräische Hauslehrer nur solche Individuen sein können, die in den bezeichneten Lehr-Anstalten gebildet sind; die Leiter von Privat-Schulen und Pensionen und die Lehrer bei denselben sind schon jetzt aus der Zahl der Vorgebildeten zu nehmen; bei jeder Ebräischen Krons-Schule sollen Ehren-Aufsichter aus der Zahl der gebildeteren und einflußreichen Ebräer zur Unterstützung der Maßregeln der Regierung angestellt werden; die Jeschibuten sollen zur zweiten Classe der Schulen umgestaltet werden; in den Talmud-Toren ist der Unterricht der allgemeinen Gegenstände einzuführen.

St. Petersburg, 9. Juli. Nach der letzten Nummer der „Nord. Biene“ vom 19. Juli ist die

Photographie über die Enthüllungs-Feierlichkeit des Kaiser-Nikolai-Denkmal's in St. Petersburg zu 5 Abl. S. per Exemplar käuflich zu haben.

## Ausländische Nachrichten.

### Italien.

Ueber den Eindruck der Friedensbedingungen in Turin schreibt der dortige Correspondent der „Nat.-Ztg.“

Turin, 14. Juli. Die Nachricht von dem abgeschlossenen Frieden hat hier die Wirkung wie von einer verlorenen Schlacht hervorgebracht. Seit Jahren ist Turin nicht so schmerzlich aufgeregt gewesen wie gestern und heute; überall hört man die Worte des Kaisers Napoleon anführen, der in seinem Kriegsmanifeste — die Vertreibung der Oesterreicher aus Italien, angekündigt hatte und nun auf halbem Wege stehen bleibt, ohne daß man sich eine klare Idee von den Ursachen machen kann, die den Kaiser, zu diesem Schritte getrieben haben. Der Inhalt der Kaiserlichen Proclamation, die heute durch den Telegraphen bekannt wurde und Piemont als ein vom fremden Joch durch Französische Waffen befreites Land behandelt, hat das Nationalgefühl sehr verletzt. Die Piemontesen haben das Bewußtsein, sich tapfer geschlagen und die größten Anstrengungen aufgewendet zu haben, um Italien unabhängig zu machen. Was auch immer der Erfolg des Krieges sein mag, so räumt man Niemandem, auch nicht dem Kaiser der Franzosen das Recht ein, diese Anstrengungen unter ihrem Werthe zu schätzen. Trotz dieser Aufregung ist man hier nicht ungeneigt, den Schwierigkeiten Rechnung zu tragen, denen Frankreich entgegengegangen wäre, wenn der Krieg länger gedauert hätte; nur hätte man gerne gesehen, daß man in die wahren Ursachen einen Blick hätte thun lassen, damit man auch wisse, wem die Hauptschuld der halben Lösung der Italienischen Frage, des zu Villafranca eingeleiteten faulen Friedens beizumessen sei. Für die Eingeweiheten der Kaiserlichen Politik scheint jedoch die Sache nicht ganz unerwartet gekommen zu sein. Schon vor mehreren Tagen, als Ratazzi auf Einladung des Königs einen Besuch im Hauptquartier machte, drückte ihm der Kaiser Napoleon im vertraulichen Gespräche seine Besorgnisse aus, daß die Umstände der Europäischen Politik es ihm nicht erlauben würden, sein Programm für Italiens Unabhängigkeit vollständig auszuführen; und als Ratazzi auf die Mitwirkung Rußlands hinwies, soll der Kaiser ihm geantwortet haben: La Russie! elle hésite, oui, elle hésite. Auch Graf Cavour scheint eingesehen zu haben, daß der Kaiser schon früh die Absicht hatte, die Sache nicht über eine gewisse Grenze zu treiben, und in der That, Cavour, der Alles

aufwandte, um die Lombardei und die Herzogthümer zu Gunsten der National Sache aufzuregen, dehnte seine Thätigkeit niemals ernstlich auf das Venetianische aus. Hinsichtlich der Herzogthümer scheint jedoch Graf Cavour ein anderes Ergebnis erwartet zu haben, als dies aus den bis jetzt bekannt gewordenen Präliminarien erhellt, nach denen die entsetzten Fürsten wieder restaurirt werden sollen. Dies scheint ausdrücklich für Modena und Toscana Ausbedungen zu sein; hinsichtlich Parma's soll der Vertrag schweigen und die Feststellungen darüber sind wahrscheinlich dem definitiven Friedensschlusse aufbehalten. Bis jetzt sind eigentlich nur die Friedens-Präliminarien unterzeichnet; die definitive Feststellung scheint einem Europäischen Congresse vorbehalten; da wir aber von einem Tage zum andern durch das Unerwartete überrascht werden, so kann man auch dies nicht als ganz gewiß behaupten. In der That gehen über die ferneren Bestimmungen hinsichtlich Venedigs, der Herzogthümer und der Päpstlichen Staaten so verschiedenartige Gerüchte um, daß es schwer zu entscheiden ist, in wiefern daran etwas Wahres und Entscheidendes sei. Der König Victor Emanuel hat sich von allen Verhandlungen fern gehalten und in einem Augenblicke des Mißmuths schrieb man ihm die Absicht zu, dem Throne zu entsagen. Sein Vater Karl Albert, sagte man, habe im Jahre 1848 die Etschlinie abgeschlagen, weil er Venedig, nicht der Fremdherrschaft preisgeben wollte; sein Sohn könne unmöglich anders handeln. Doch sind die Umstände sehr verschieden, und daß Victor Emanuel nichts von seiner Popularität trotz dem Friedensschlusse eingebüßt hat, zeigt der enthusiastische Empfang der ihm gestern in Mailand zu Theil geworden. Ein gleicher Empfang würde ihm in Turin ohne Zweifel entgegenkommen, da er aber in Begleitung des Kaisers zu kommen beabsichtigt, so wird es wahrscheinlich sehr still hergehen. In den Auslagen der hiesigen Bildergalerien hat man überall das Bildniß des Kaisers zurückgezogen; in einigen sah man dagegen wieder den Kopf Orsini's, aber auf Einschreiten der Polizei wurde dieser wieder zurückgenommen. Graf Cavour und mit ihm das ganze Ministerium haben ihre Entlassung eingereicht. Man giebt als Ursache an, daß Graf Cavour das Amt verläßt, weil die Friedens-Präliminarien mit dem Kaiserlichen Kriegsmanifeste und den Verheißungen, die er den Italienern machte, nicht im Einklange stehen. Es ist aber gewiß, daß diplomatische Ursachen auch dabei im Spiele sind; es ist nämlich nicht unwahrscheinlich, daß man eingesehen hat, es sei leichter mit Oesterreich zu unterhandeln, wenn andere Männer von Seite Sardinien's auftreten, und einige gehen so weit zu behaupten, daß der Rücktritt Cavour's eine gehei-

me Concession sei, welche man Oesterreich gemacht habe. Ein drittes Gerücht sagt, daß Graf Cavour mit dem Kaiser im Hauptquartier eine heftige Scene gehabt habe, so daß der Minister in der Folge nicht mehr vorgelassen wurde. Mit der Bildung des neuen Ministeriums ist Graf Arese beauftragt, der in's Hauptquartier abgegangen ist. Der Senator Graf Arese ist ein persönlicher Freund des Kaisers, mit dem er mehrere Jahre lang im Exil zusammenlebte. Die schwierigste Frage ist wohl die der Päpstlichen Staaten. Es scheint, daß man in Hinsicht derselben noch keine definitive Bestimmung verabredet habe, und daß das Sardinische Protectorat, wie es vor Kurzem eingerichtet wurde, auch ferner fortbestehen solle. In der That ist d'Azeglio in Bologna eingezogen und wurde mit großem Enthusiasmus empfangen. Verschiedene Piemontesische Truppen-Abtheilungen sind ebenfalls dort angelangt und noch andere haben Befehl erhalten, dahin abzugehen. In Rom scheint man sich auf den Verlust der Legationen gefaßt zu machen; denn es wurde gegen dieselben zu Pesaro eine Päpstliche Zolllinie errichtet. Auch haben die Päpstlichen Truppen, welche in Umbrien und in den Marken einzogen sind, und einen sehr strengen Belagerungszustand verkündigt haben, keinen Versuch gemacht, in die Legationen einzudringen.

Aus Bologna, 8. Juli, wird der „Indépendance Belge“ geschrieben: „Wir haben hier 5000 Freiwillige, die sich gegen jeden Rath der Klugheit aufzulehnen drohen, wenn sie nicht gegen die Päpstlichen Truppen in den Marken und in Umbrien geführt werden; wir haben 2000 Piemontesen — und so eben trifft auch ein Cavallerie-Regiment ein, — die mit den Freiwilligen Arm in Arm gehen; wir haben 1200 Veliten (gewesene Römische Carabiniers), welche, wie sie sagen, sich für die unwürdige Rolle, die ihnen die Päpstliche Regierung auferlegt habe, rächen wollen; wir haben eine durch so viele Truppen und durch Gerüchte, daß General Kalbermatten auf Bologna mit 6000 Mann und 20 Kanonen im Anmarsche sei, aufgeregte Bevölkerung, und wir haben hier auch eine stattliche Anzahl Banditen und Strolche. Die provisorische Regierung hat nicht den Muth noch die Kraft, abzudanken. Die Hauptfrage ist: Was wird d'Azeglio thun? Die provisorische Regierung hat den Blättern verboten, das Päpstliche Encyclicum an die Bischöfe über die jetzige Krisis zu veröffentlichen.“

In Neapel scheinen die Sachen einer Krisis zuzueilen; der Beschluß der Schweizerischen Bundesregierung, den Gebrauch der Helvetischen Fahnen bei den Fremden-Regimentern in Neapel zu verbieten, hat bereits zu einem Ausbruche Anlaß gegeben. Auch in den Provinzen zeigten sich aufrührerische Symptome, während beim Hofe

eine große Rathlosigkeit zu herrschen scheint. Fürst Satriano, auf welchen die gemäßigten Parteien große Hoffnungen gesetzt haben, sieht sich ganz ohnmächtig, um etwas Gutes zu bewirken, und hat wiederholt um seine Entlassung angesucht, wurde aber immer durch Versprechungen beschwichtigt und vermocht, im Amte zu bleiben. Satriano, obwohl sehr bejahrt, ist ein sehr rüstiger und energischer Mann, wird daher nicht lange zugeben, daß man mit seinem Namen und Ansehen spiele. Es sind die Fürsten Ottajano und Ischitella, welche in außerordentlicher Mission an verschiedene Höfe abgesendet werden, in Turin angekommen und auf der Neapolitanischen Gesandtschaft herrscht eine große Bewegung. Man glaubt, daß jene Diplomaten hier verweilen, um eine Audienz vom Kaiser Napoleon, welcher hier erwartet wird, auf der Durchreise zu erhalten.

Wie der Agentur Havas aus Mailand, 14. Juli, Abends noch nachträglich telegraphirt wird, traf der Kaiser Napoleon um 5 Uhr Nachmittags am 14. in Mailand mit dem Könige Victor Emanuel ein; Abends fand in der Hauptstadt der Lombardei eine Illumination statt, und der Platz vor dem Palaste war gedrängt voll Menschen.

Aus Paris, 14. Juli, wird der „R. Z.“ geschrieben: Die Nachrichten aus Italien lauten beunruhigend. Es soll dort große Unzufriedenheit herrschen. Die Entlassung Cavour's ist das erste Zeichen derselben gewesen, und wie man hört, sind in Florenz, wo große Aufregung herrscht, Unruhen ausgebrochen. Zusammenrottungen fanden statt und die Proclamationen des Kaisers der Franzosen wurden heruntergerissen.

Am 15. Juli um 5½ Uhr Nachmittags erfolgte die Ankunft des Kaisers und des Königs Victor Emanuel in Turin. Der Prinz von Carignan und Graf Cavour waren den Monarchen entgegengefahren, und der Erminister wurde beim Einzuge besonders lebhaft vom Volke mit Zurufen begrüßt. Schon dieser Umstand zeigt, daß die Stimmung mindestens eine gemischte war. Aus Turin vom 16. wird ferner telegraphirt: „Der Kaiser hat so eben Turin verlassen. Auf dem Wege vom Palast zum Bahnhof hat Se. Majestät überall den wärmsten Empfang gefunden. Der König begleitet den Kaiser bis nach Susa. In der Turiner Depesche vom 15. Juli, in welcher der „Moniteur“ anzeigt, daß die Monarchen in Turin von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen worden, wird auch bestätigt, daß Graf Arrese in Turin eingetroffen sei und die Bildung eines neuen Ministeriums übernommen habe. Indessen scheint es damit doch nicht recht vorwärts gegangen zu sein, da neuerdings Ratazzi berufen ist.

Nach in Bern eingetroffenen Nachrichten aus Turin, 16. Juli, hätten daselbst revolutionaire De-

monstrationen stattgefunden. Französische Soldaten sollen unter dem Rufe: „Zur Republik!“ mit dem Volke fraternisirt haben.

Die Französische Regierung hat wie der „Independance“ gemeldet wird, der provisorischen Regierung in Florenz eine Note zugehen lassen, worin derselben die Nothwendigkeit, sich zu fügen, vorgestellt und angezeigt wird, daß der Kaiser Napoleon zwei Kriegsschiffe nach Livorno schicken werde.

Aus Palermo schreibt man dem Siècle, die Polizei sei im adeligen Casino erschienen und habe sämtliche Anwesende nach Hause geschickt. Als sich einige der Mitglieder sträubten, wurden sie unter dem Ausrufe Uscite fuori, Canaglia! mit Stockprügeln hinausgeschlagen. Einige der Widerspenstigsten wurden festgenommen. In derselben Weise wurde auch gegen die andern Circel verfahren. Es sind hundert und einige Personen in's Gefängniß geworfen worden.

Aus Paris vom 17. Juli wird der „Köln. Ztg.“ über die Lage in Italien geschrieben: Graf Cavour hatte eingewilligt, den Friedensvertrag zu unterschreiben, so wie derselbe zuerst vom Kaiser entworfen worden war. Dieser Vertrag machte aus Venedig einen unabhängigen Staat mit einer Venetianischen Verwaltung und Armee unter dem Scepter von Erzherzog Maximilian; er sicherte Sardinien die drei Herzogthümer Parma, Modena, Toscana, die ganze Lombardei mit Peschiera und Mantua, und stellte die Verwaltung der Legationen dem Könige von Sardinien unter der Suzerainetät des Papstes anheim. Bei der Zusammenkunft in Villafranca entsagte der Kaiser der Franzosen all diesen Bedingungen; er verlangte blos den Ausbruch der Lombardei an Sardinien (ohne Peschiera und Mantua), ferner den Anschluß von Parma (?), dagegen willigte er in die Wiederherstellung des Herzogs von Modena und des Großherzogs von Toscana und gab zugleich die Minciolinie der absoluten Herrschaft Oesterreichs anheim. Graf Cavour hat daher seine Entlassung gegeben und schon ein Landhaus in Chamounix gemiethet, wo er den Sommer zuzubringen gedenkt. Der getroffenen Uebereinkunft getreu hat Victor Emanuel seine Vertreter aus Toscana, Modena und den Legationen abberufen. Die constitutionelle Partei, welche bisher in diesen Provinzen alle Versuche der Ruhestörung energisch zurückgewiesen, wird vielleicht nicht mehr stark genug sein, dies auch weiter zu thun. Dem Vernehmen nach hat die provisorische Regierung der Legationen an die Stelle von Oberst Mezzacapo den Obersten Cipriani an die Spitze ihrer kleinen Armee berufen. Es heißt, daß in Modena eine provisorische Regierung das Land zu einem energischen Widerstande gegen den Herzog



vorbereite, der mit seiner Armee die Oesterreicher verlassen und schon die Grenze bedroht. Man fügt hinzu, daß die Consulta, d. h. das Toscanische Parlament, nachdem sie die Entsetzung des Großherzogs mit Einstimmigkeit votirt hat, beschloß, die 12,000 Mann mit Ulloa, welche aufhörten, einen Bestandtheil des fünften Französischen Armee-corps zu bilden, nach Toscana zurückberufen. Dasselbe galt von der Legion der Apenninen-Jäger, welche unter Malenchini in Garibaldi's Corps diente."

Wie der „Indépendance“ aus Paris geschrieben wird, ist es im Plan, den Grafen Cavour und den General Garibaldi, „deren Gegenwart Sardinien nur zu Verlegenheiten führen könnte, außerhalb Piemonts in nützlichen und ehrenvollen Stellungen zu verwenden.“

Nach in Paris eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom 19. Juli besteht das neu gebildete Ministerium aus folgenden Mitgliedern: General de Lamarmora Präsident und Kriegsminister, Dabormida Aeußeres, Ratazzi Inneres, Dytana Finanzen, Monticelli öffentliche Arbeiten, Riglietti Justiz.

Turin, 20. Juli. (Tel. Dep.) Die Sardinischen Commissaire und Beamten sind aus den Herzogthümern und Legationen abberufen worden. In den Herzogthümern Parma und Modena protestiren Städte und Landgemeinden gegen die Restauration, bereiten sich zum Widerstande vor und wollen Anschluß an Piemont.

#### Frankreich.

Paris, 14. Juli. (Nat.-Z.) An das Gerücht von der Ausschließung der Mächte von der endgiltigen Regelung der Italienischen Angelegenheiten knüpft sich ein anderes, wonach der Kaiser Louis Napoleon zum Protector des Italienischen Staatenbundes werde ernannt werden. Dieser Bund, heißt es, soll nach dem Musterbilde des Deutschen hergestellt werden. Der Päpstliche „Ehrenvorsitz“ findet seine Erklärung, indem Seine Heiligkeit sich entschieden geweigert hat, irgend eine active Stellung in dem zu schaffenden Bundesstaat anzunehmen. Ob der Zutritt zum Bunde für sämtliche Italienische Potentaten obligatorisch sein wird, steht noch dahin; doch soll der König von Neapel seine bedingte Zustimmung dazu ertheilt haben.

Die halbofficiellen Blätter bringen Berichte aus den Provinzen, welche bezeugen sollen, wie das ganze Land den Frieden mit Enthusiasmus begrüße. In Rouen u. A. herrschte bei der ersten Botschaft sofort ein endloser Jubel unter der arbeitenden Bevölkerung und Abends war die ganze Stadt glänzend erleuchtet. — Hier jedoch sind verschiedene Personen, die ihre Ansicht über den Frieden allzu unvorsichtig geäußert, verhaftet worden.

Alle Truppenbewegungen nach Italien sind auf Befehl des Kriegsministers eingestellt worden.

Paris, 17. Juli. (Tel. Dep.) Der Kaiser ist heute in St. Cloud eingetroffen; nachdem er um Mittag der Messe beigewohnt, empfing er die Minister.

#### Großbritannien und Irland.

London, 14. Juli. Die Hitze ist hier afrikanisch geworden. Gestern wurden mehrere Arbeiter in der Nähe der Stadt vom Sonnenstich getödtet; in den Parks sanken Frauen und Kinder durch die Hitze bewußtlos zusammen und der Gesundheitszustand hat sich merklich verschlimmert.

London, Sonnabend, 16. Juli, Vormittags. (Tel. Dep.) Nach der heutigen „Times“ wird der Kaiser Napoleon und die Kaiserin Eugenie den Wiener Hof besuchen.

London, 19. Juli. Wie den „S. N.“ aus London, 18. Juli, telegraphirt wird, werden einer Wiener Depesche in der „Times“ zufolge die Vertreter von Oesterreich, Frankreich und Sardinien binnen Kurzem in Zürich zusammenkommen, um die Friedens-Bedingungen endgiltig festzustellen. Ein Congreß werde nicht stattfinden, indem die beiden Kaiser beschloßen haben, alle noch vorliegenden Schwierigkeiten ohne Einmischung der neutralen Mächte zu beseitigen.

#### Deutschland.

Frankfurt a. M., 16. Juli. (St. A.) In einer heute stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Bundestages machte Oesterreich Mittheilung von dem erfolgten Abschlusse der Friedenspräliminarien (dahin ist die ungenaue Fassung der „Fr. Postztg.“ zu berichtigen, welche die Deutung zuläßt, daß Oesterreich den Inhalt der Präliminarien selbst mitgetheilt hätte), beantragte die Verfestigung der Bundes-Festungen und Contingente in den Friedensstand und zog seinen Antrag vom 7. d. M. auf Mobilmachung des gesammten Bundesheeres und Uebertragung der Oberfeldherrnstelle auf Se. K. H. den Prinz-Regenten von Preußen zurück. Preußen, welches in Abwesenheit des Herrn v. Ufedom durch den Oesterreichischen Gesandten vertreten war, zog seinerseits seinen Antrag vom 4. d. M. zurück und stellte einen Antrag auf Aufhebung des Bundesbeschlusses vom 2. Juli (Aufstellung eines Observationscorps). Sodann ersattete der Militair-Ausschuß noch mehrere Berichte, die jedoch kein allgemeines Interesse boten.

Frankfurt a. M., 21. Juli. (Tel. Dep.) Das heutige „Mainzer Journal“ veröffentlicht in Französischer Sprache den Text der Friedens-Präliminarien und der Vermittelungs-Vorschläge der Großmächte. Die Letzteren sollen, wie folgt, lauten:

- 1) Italien soll sich selbst wiedergegeben werden.
- 2) Es soll eine Conföderation aller Italienischen Staaten geschlossen werden.
- 3) Sardinien soll



durch die Lombardei und die Herzogthümer vergrößert werden. 4) Ein unabhängiger Staat, der Venedig und Modena umfaßt, soll unter einem Erzherzog gebildet werden. 5) Toscana soll die Herzogin von Parma erhalten. 6) Für die Legationen soll eine weltliche Vicekönigswürde geschaffen werden. 7) Es soll ein Congreß zusammentreten, um Italien auf dem oben genannten Grundlagen zu reorganisiren und den erworbenen Rechten wie den Wünschen der Bevölkerung Rechnung zu tragen.

Die „Preussische Ztg.“ erklärt indeß „auf das Bestimmteste, daß, insoweit Preußen mit den dort mitgetheilten Vorschlägen in Verbindung gebracht ist, die Mittheilung allen Grundes entbehrt.“

Hamburg, 19. Juli. (H. V.-G.) Heute Vormittag langte das erste Bataillon unseres Contingents, von dem Lager bei Bergeborf kommend, wieder hier an. Morgen werden die Mannschaften der älteren Jahrgänge beurlaubt, dieselben haben jedoch Ordre erhalten, sich so einzurichten, daß sie jederzeit innerhalb dreimal 24 Stunden wieder bei der Fahne sein können.

Em s, 10. Juli. Der „Epz. Ztg.“ wird geschrieben: Eben ist die Bevölkerung des Ortes sammt den zahlreich anwesenden Kurgästen in lebhafter Bewegung: Ihre Majestät die vermittelte Kaiserin von Rußland ist eingetroffen, um die Heilquellen zu gebrauchen. Die hohe Frau kam zu Wagen von Koblenz, Fahnen mit den Russischen und Nassauischen Farben und Wappen wehten ihr den Willkommen zu. Sie wurde von Sr. Hoheit dem Herzoge von Nassau empfangen, welcher zu diesem Zwecke heute Nachmittags 3 Uhr mittelst Extrazug von Lahnstein anlangte.

Wiesbaden, 13. Juli. (St. A.) Der Herzog hat eine rasche Entlastung des Kriegsbudgets angeordnet; vier Alters-Classen der Truppen sind bereits heute entlassen worden. Die Beurlaubung sämtlicher Mannschaften der Sanitäts-Compagnie läßt eine baldige vollständige Demobilisirung erwarten.

#### De s t e r r e i c h.

Wien, 14. Juli. Ueber den Eindruck, welchen die Friedens-Präliminarien in Wien gemacht haben, sagt der Correspondent der „Börsen Halle“ Folgendes: „So wie man gestern bei Bekanntwerden des Abschlusses der Friedens-Präliminarien eine Weile lang rosigter Laune zu sein schien, so war heute, als man die Grundlage der Friedens-Präliminarien erfuhr, zu deren Unterzeichnung sich Kaiser Franz Joseph leichten Blutes entschlossen zu haben schien, Alles niedergeschmettert. Jede Schilderung ist zu ohnmächtig, die ich heute von der Stimmung der Residenzbevölkerung machen könnte. Auf Alles war man eher gefaßt, als auf einen solchen Frieden, Angesichts einer Armee von 400,000 Mann.

Wien, 16. Juli. Ein Kaiserliches Manifest, datirt aus Larenburg vom gestrigen Tage, ist erschienen. Dasselbe legt die Motive des Friedensschlusses offen dar, hebt besonders das Fernhalten der natürlichen Bundesgenossen hervor und sagt, daß deren Vermittelung ungünstigere Bedingungen verhieß. Die Proclamation sichert zeitgemäße Verbesserungen in der Gesetzgebung und in der Verwaltung zu.

#### S c h w e i z.

Bern, 13. Juli. Der „Bund“ schreibt: Die Entlassung sämtlicher eidgenössischen Truppen im Tessin ist vom Bundesrathe angeordnet worden: jedoch wird sich das mit der Gut der Dampfschiffe beauftragte Detaschement nicht eher in Marsch setzen, als bis Maßregeln zu seiner Ablösung getroffen sind. Der Brigadestab ist aufgelöst. Die Grenzpolizei tritt wieder in die gewöhnlichen Schranken zurück. Der Gesundheitszustand der Truppen hat in Folge der Hitze etwas gelitten.

#### N i e d e r l a n d e.

Haag, 13. Juli. (St.-A.) Aus unseren Ostindischen Besitzungen sind in diesen Tagen sehr ungünstige Nachrichten eingetroffen. Zu Banjermassing, auf der Südküste von Borneo, waren unter Anderem Unruhen ausgebrochen; mehr als 50 Europäer, meistens bekannte Holländer, wurden auf die schauerhafteste Weise ermordet, auch die Frauen und Kinder hat man nicht gespart. Den Leichnam eines Missionairs sah man mit abgehauenen Gliedmaßen im Flusse schwimmen, ein anderer ward mit seiner Frau und Tochter umgebracht. Am 1. Mai fielen die Malaien das Etablishement Kalangan, eine Privat-Kolennine, an, ermordeten sämtliche Europäer, worunter ein Herr v. Heekeren, der sich stundenlang in seinem Hause vertheidigte, bis die Aufständischen das Haus in Brand steckten und darauf die Frauen und Kinder, sobald sie das Haus verließen, um das Leben brachten. Es scheint der Plan gewesen zu sein, sämtliche Europäer im Lande Banjermassing zu tödten, was aber einigermaßen durch die Ankunft des Dampfers „Arbjonna“ verhindert worden ist. — Der Minister der Colonien, welcher heute in der Kammer darüber befragt wurde, gab als Grund der Unruhen im Allgemeinen den Einfluß des Aufstandes in Britisch-Indien, die größere Ausdehnung unserer Besitzungen, die Zunahme der Wallfahrten nach Mekka und insbesondere jener zu Banjermassing die Veränderung der Thronfolge an.

#### E s p a n i e n.

Madrid, 6. Juli. Nach der „Fr. B.-Ztg.“ haben auch in einigen Städten Andalusiens Aufstandsversuche stattgefunden; die Ruhe sei jedoch durch das energische Einschreiten der Regierungstruppen überall wieder hergestellt worden.

Aus Madrid, 13. Juli, wird telegraphirt: „Gestern sind in Sevilla Verhaftungen vorgenommen worden, da die Regierung Kenntniß von Ruhestörungen erhalten, die in der Nacht ausbrechen sollten. Man entdeckte Verzweigungen einer mißglückten Verschwörung.“

### Portugal.

Nach einer in Paris eingetroffenen Depesche aus Lissabon ist die Königin von Portugal, Stephanie, geborne Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen, am gestrigen Tage an der Bräune gestorben. (Ihre Majestät die verstorbene Königin Stephanie von Portugal war die älteste Prinzessin Tochter Ihrer Hoheiten des Fürsten Karl Anton und der Fürstin Josephine von Hohenzollern-Sigmaringen, wurde geboren am 15. Juli 1837 und am 29. April 1858 Sr. Majestät dem König Dom Pedro V. von Portugal (geb. 16. September 1837) zu Berlin durch Procuration vermählt.)

### Türkei.

Konstantinopel, 5. Juli. Die nahe bevorstehende Abreise des Sultans nach Aegypten ist nun officiell bestätigt. Wie die „Presse d'Orient“ wissen will, wird der Sultan auch Smyrna und Syrien besuchen. Auch die Sänger des Großherzoglichen Conservatoriums und des Hof-Theaters haben Weisung erhalten, sich dem Kaiserlichen Hofe anzuschließen.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernaue werden Alle und Jede, welche an das in hiesiger Stadt im 2. Quartal sub N. 157/39 an der Königsgasse belegene, auf den Namen der Erben des verstorbenen Notairs der Pernauschen Steuer-Verwaltung Gottlieb Heinrich Schütze verzeichnet gewesene und von denselben mittelst am 28. Mai d. J. abgeschlossenen, und am 11. Juni d. J. corroborirten Contracts, für die Summe von 1510 Rbl. Silb. M. an den Schneidermeister Moritz Wilhelm Rosenfeldt verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis aus irgend welchem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu protestiren gesonnen sein sollten, hiermit aufgefordert, solche ihre Ansprüche oder Protestationen in der gesetzlichen Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams in Person oder durch gesetzliche Bevollmächtigte alhier zu exhibiren und in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch abmiltirt, sondern ipso facto präclubirt sein soll, das bezeichnete Grundstück

aber dem Schneidermeister Moritz Wilhelm Rosenfeldt eigenthümlich zugeschrieben werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, am 12. Juni 1859.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

N. 1157.

Schmid, Secr. 1

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernaue wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Auftrag Sr. Excellenz des Vörländischen Herrn Civil-Gouverneurs, die in dieser Stadt befindlichen dem Proviant-Resort gehörigen zwei steinernen Gebäude, genannt das Kumpische und Elon vom 1. März 1860 ab auf's Neue unter den festgesetzten Bedingungen im Meistbot vermiethet werden sollen, und sind die desfalligen Lorge auf den 7. und 11. September c. anberaumt worden. Miethliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den angeetzten Terminen Vormittags 11 Uhr hierselbst sich einzufinden, und Bot und Ueberbot zu verlautharen. Die Miethbedingungen sind hierselbst zu ersehen.

Pernau, Rathhaus, den 8. Juli 1859.

Obervogt R. Hehn.

N. 206.

A. G. Mors, Secr. 2

Zwei kurze unüberzogene Schaafpelze und zwei Kapuzen aus grobem grauem Tuche sind bei diesem Polizeigerichte als gefunden eingeliefert worden und werden die Eigenthümer dieser Gegenstände hiermit aufgefordert, bei Verlust ihrer Ansprüche sich innerhalb drei Wochen a dato hierselbst zu melden.

Pernau, Polizeigericht, den 16. Juli 1859.

Polizei-Vorsteher R. Hehn.

N. 689.

C. v. d. Borg, Secr. 3

## Ball-Anzeige.

Sonnabend, den 25. Juli c., wird im Locale der privileg. Bürgergesellschaft ein Ball stattfinden, an welchem auch Fremde, durch Mitglieder eingeführt, theilnehmen können. Billete für Mitglieder à 25 R., für Fremde à 50 Kop. sind am Balltage Abends an der Kasse zu haben.

Pernau, den 17. Juli 1859.

Die Vorsteher. 1\*

Ein junges Mädchen aus Deutschland, welche das Schneideriren gründlich erlernt hat, sucht in dieser Branche ein Unterkommen auf einem Mittergute oder sonstigen großen Herrschaft. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 3

Dem hohen Adel und verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich gesonnen bin, mich hier mit Schneideriren zu beschäftigen und mich dabei verpflichte, die mir ge-

neigten Damen gut und pünktlich zu bedienen. Auch mache ich zugleich bekannt, daß ich jungen Mädchen, die das Schneideriren erlernen wollen, ganz nach eigenem Wunsch, in längerer oder kürzerer Zeit, vollständigen Unterricht hierin ertheile.

Meine Wohnung ist in der Vorstadt, im Hause des Schmiedemeisters Herrn R. Bliedernicht.

R. Blansius, geb. Görgens. 1

Mit Herren- und Damenpelze, Mantillen, Kragen, Boa's, Muffs und Mützen in verschiedener Auswahl, empfiehlt sich zum diesjährigen Jahrmarkt

C. Stegmann, Kürschnermeister, wohnhaft in der Vorstadt, im eigenen Hause. 3

### J. FROHSE,

#### Photograph aus St. Petersburg,

hat die Ehre, dem verehrten Publicum die Anzeige zu machen, dass er photographische Portraits in verschiedenen Grössen nach einer neuen Methode verfertigt. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich nach seiner Wohnung zu bemühen, von des Morgens 10 bis Nachmittags 6 Uhr, ohne Rücksicht auf trübe Witterung.

Sein Logis ist im Hause des Herrn Horn, Ritterstrasse.

Aufenthalt nur bis zum 4. August. 3

Mit einem gut assortirten Lager von

## Englischen Fayence-, Porzellan- und Krystall-Waaren

von vorzüglicher Güte,

in seiner Handlung, Königsstraße No. 199, sowie auch während des bevorstehenden Jahrmarktes in den Marktbuden No. 9, 10 und 11, empfiehlt sich ergebenst

Heinr. Puls. 2

**Fiskars'sche Zischmesser** und guten Revalischen **Schmandkäse** erhielt und verkauft

Carl Th. Pfaff. 1

### Amerikanische Baumwolle

verkauft zu billigem Preise

C. G. Kämmer. 2

Die beliebten Torgelschen Ziegeln à 8 Mbl. S. das Tausend loco Torgel sind wiederum vorrätzig ebendasselbst zu haben.

Angelommene Schiffe.

55) Den 10. Juli: Engl. Schiff „Brothod“,

Die wohlaffortirte

## Leinen-Niederlage

von

J. F. Renaud aus Riga,

wird in diesem Jahre zum Jahrmarkt hier eintreffen, und empfiehlt somit nachstehende Waaren zu den billigsten Preisen, als: verschiedene Leinen-Fabrikate, flämische (Dammast-) Tischzeuge, Handtücher, Kaffee- u. Dessertservietten, Dreil-Handtücher, Taschentücher in Lein, Batist und ostindischen Seidenfloß, die durch ihre Schönheit den Batisttüchern besonders vorzuziehen sind. Ferner fertige Herrenwäsche in Lein, Shirting, (ebensolche mit Piqué-Brusteinsätze), fertige leinene Brusteinsätze, Bässchen und Manschetten, Twist- und wollene Leibjaken, Unterkleider und Socken, Buckskin-Winterhandschuhe, Flanell- und Piqué-Bettdecken in verschiedenen Farben zc. Um zahlreichen Zuspruch bittet

J. F. Renaud. 2

Stand: Marktbude No. 12.

Capt. J. C. Gargill, von Liverpool mit Salz an H. G. Dehlbaum. 56) Den 16.: Engl. „Londeshorough“, F. Renouff, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt. 57) Den 17.: Russ. „Livonia“, A. Lemmerhirt, von o Porto mit Salz und Wein an J. Jacke & Co.

Abgegangene Schiffe.

48) Den 12. Juli: Schiff „Hercules“, Capt. Reetz, in Ballast nach Riga, cl. d. M. Strahlberg & Co. 49) „Anna Katrina“, Hugès, mit Roggen nach Holland, cl. d. H. D. Schmidt. 50) „Agina Uindina“, Brouwer, mit Roggen und Gerste nach Holland, cl. d. W. L. Sternberg.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

**№ 50.**

Sonnabend, den 25. Juli

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Dorpat. (Inl.) Mit dem 8. Juli haben die bisher über Dorpat gehenden Courier-Posten zwischen der Residenz und Tauroggen eine andere Route (die nach Pleskau) eingeschlagen. Unsere Posten kommen jetzt nur vier Mal wöchentlich.

St. Petersburg, 11. Juli. („Russ. St. Petersburg. Btg.“) Im Moskauer Gouvernement stand nach Berichten bis zum 15. Mai das Wintergetraide, in Folge der anhaltenden Dürre, niedrig und keine besondere Ernte versprechend; die Gräser waren schlimm bestellt. — Im Gouvernement Orel befinden sich Roggen und Weizen in sehr schlechtem Zustande; Sommerkorn und Gras stehen ebenfalls wenig befriedigend. — Im Poltawischen Gouvernement war das Sommergetraide gut aufgegangen, ist indeß in Folge der trockenen Witterung auch im Wachsthum zurückgeblieben. — Aus Cherson wird geschrieben, daß das dortige Frühjahr sich durch anhaltende Dürre bemerklich machte; das Wintergetraide ist verbrannt, Gras fehlt total, und auf Stroh ist schwerlich zu rechnen; auf Gemüse ist auch nicht zu hoffen, weil Raupen, Würmer und Insekten sie auf eine unglaubliche Weise heimsuchten. — Eben so trostlose Nachrichten sind aus Batschissarai eingegangen; „der Correspondent des „Odesser Boten“ schreibt: „Bei anhaltender Dürre verlieren wir alle Hoffnungen auf eine reichliche Ernte und Heuvorrath in diesem Jahre. Sommerfaaten und Gräser sind, als sie sich kaum zeigten, verdorrt, und das Win-

tergetraide hat, so wie es sich etwa einen Fuß hoch über den Boden erhoben, die Aehren abgeworfen und ist verwelkt. In äußerst wenigen Gärten hat die Frucht angelegt. Unwillkürlicher Schrecken hat die arme Volksklasse erfaßt, die in der Krim  $\frac{1}{10}$  der Bevölkerung beträgt, und die Verzweiflung ist eine allgemeine, weil allem Anschein nach eine Missernte unausbleiblich bevorsteht.

St. Petersburg, 15. Juli. Mit Allerhöchster Genehmigung des Herrn und Kaisers ist in Tientsin am 1. Juni 1858 ein Tractat mit China abgeschlossen worden. Dieser Tractat wurde der Allerhöchsten Ratification am 29. August desselben Jahres gewürdigt, und fand die Auswechselung der Ratificationen in Peking am 12. April d. J. statt. Der Vertrag enthält zwölf Artikel, unter anderen folgende: Es soll ein Russischer Gesandter zu Peking residiren. Den Christlichen Missionairen wird Schutz zugesagt. Jeden Monat soll ein Courierwechsel zwischen Kiachta und Peking stattfinden.

Kasan, 20. Juni. (Nord. Viene.) Am vorigen Sonnabend traf hier, in Folge Allerhöchsten Befehls, der Flügel-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Potapow, mit einer freudigen Nachricht für die unglücklichen Abgebrannten bei den verheerenden Feuersbrünsten vom 25. und 29. Mai ein. Zur Unterstützung derjenigen, welche durch das Feuer gelitten haben, hat Se. Maj. der Kaiser Allergnädigst geruht 10,000 Rbl. und die Kaiserin Maria Alexandrowna 5000 Rbl. S. darzubringen. Viele innige Gebete stiegen zum

Himmel empor für die Gesundheit und das Wohlergehen des Kaiserlichen Ehepaars wegen der von demselben kommenden Guld und Güte.

## Ausländische Nachrichten.

### Italien.

Florenz, 15. Juli. Die Friedensbotschaft hat in den Städten Toscana's Bestürzung und Erbitterung hervorgerufen. Unter dem ersten Eindruck überließ sich das Volk revolutionairen Kundgebungen, die einen bössartigen Charakter annehmen konnten. Aber die Regierung besaß die Geschicklichkeit, die erregten Leidenschaften in eine geordnete Strömung zu leiten, indem sie sich an die Spitze der Bewegung stellte. Es wurde eine Deputation nach Turin abgesandt und auf außergewöhnliche Veranlassung für gestern die Staatsconsulta zusammenberufen. Diese Versammlung von vierzig Mitgliedern hofft, Toscana in den Räten Europa's auf gesetzlichem Wege eine Stimme zu verschaffen. Das Ergebniß ihrer Berathung lautet nach dem „Monitore Toscano“ wie folgt:

Die Staatsconsulta hat die Mittheilungen der Regierung angehört und ist überzeugt, daß die Rückkehr der gefallenen Dynastie, so wie jede andere Ordnung der Dinge, welche dem nationalen Gefühl zuwider wäre, mit der Erhaltung der Ordnung in Toscana unverträglich sein und in Toscana den Samen neuer Umwälzung säen würde. Sie ist deshalb der Meinung: die Regierung möge 1) die sorgsamsten Anstrengungen bei Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen machen und sich auch bei den anderen Großmächten dahin verwenden, daß man bei der Feststellung des Schicksals dieses Theiles von Italien Rücksicht auf die freie Kundgebung seiner legitimen Wünsche nehme; 2) damit die Wünsche zu ihrer Zeit von einer Versammlung der Vertreter des Landes gesetzlich manifestirt werden, möge die Regierung das Wahlgesetz von 1848 in Ausführung bringen und unterdeß die Bildung von Wahllisten anordnen; 3) die Regierung möge sich an Se. Majestät den König Victor Emanuel wenden, damit es ihm gefalle das Protectorat über Toscana auch nach dem Friedensschlusse und bis zur definitiven Ordnung des Landes zu behalten. Florenz, 14. Juli

1859. Einstimmig beschlossen in heutiger Sitzung. Für den Präsidenten: der Vicepräsident Ubaldo Perugi.

Aus Florenz, 18. Juli, wird telegraphirt: „Cavaliere Perugi ist so eben in einer besonderen Sendung nach Paris abgereist.“

Der König von Sardinien hat folgende Proclamation erlassen:

Soldaten! Nach zweimonatlichem Kriege sind wir bis zu den Ufern des Mincio vorgedrungen. Im Vereine mit unseren tapferen Verbündeten haben wir allenthalben gesiegt. Euer Muth, Eure Mannszucht, Eure Ausdauer haben die Bewunderung des gesammten Europa erregt. Der Ruf der Italienischen Soldaten ist in Aller Munde. Ich, der ich den Ruhm habe, Euch befehligt zu haben, konnte alles das in vollem Maße würdigen, was Heldenmüthiges und Erhabenes in Eurer Führung im Laufe des Krieges lag. Es ist unnütz, Soldaten, zu wiederholen, welche große Ansprüche Ihr auf meine und des Vaterlandes Dankbarkeit Euch erworben habt. — Soldaten! Wichtige Staatsgeschäfte rufen mich in die Hauptstadt. Ich vertraue das Ober-Commando dem würdigen und tapfern General della Marmora an, der mit uns die Gefahren und die Siege dieses Feldzuges getheilt hat. Heute kündige ich Euch den Sieg an; wenn aber jemals wieder die Ehre unseres Vaterlandes uns zum Kampfe rufen sollte, so werdet Ihr mich wieder erscheinen sehen, Euch zu befehligen, in der festen Ueberzeugung, daß wir zu neuen Siegen schreiten werden.

Monzambano, 12. Juli 1859.

Victor Emanuel.

Der Turiner Correspondent des „Nord“ meldet, Cavour habe Arese seine kräftige Unterstüßung zugesagt, und das Land wisse ihm Dank für diese patriotische Haltung. Dennoch ist Arese gescheitert. Kossuth, Klapka und Teleki, die in Turin ein Ungarisches Comité gebildet hatten, haben auf die Nachricht vom Abschlusse des Friedens dasselbe sogleich aufgelöst und ihrer politischen Thätigkeit wieder entsagt. In Mailand herrscht, wie dem „Nord“ von dort geschrieben wird, tiefe Entrüstung darüber, daß man ihre Sache von der ihrer Venetianischen Brüder zu trennen gewagt und Venetien geopfert habe. Victor Emanuel und Ca-

vour haben, wie dem „Nord“ aus Mailand, 14. Juli, geschrieben wird, an Popularität nur noch gewonnen, weil man sie an dem Frieden unschuldig halte.

Inzwischen geht die Restauration in den Italienischen Staaten sehr rasch vorwärts. Wie der Wiener „Presse“ mitgetheilt wird, hat die Erzherzogliche Familie Este bereits Notificirung davon erhalten, daß der über ihre Güter verhängte Sequester wieder aufgehoben wurde. Desgleichen wird der Jesuiten-Orden die ihm von der provisorischen Regierung entzogenen Häuser und Collegien wieder zurückerhalten. Die vertriebenen Ordensmitglieder hatten inzwischen ihren Aufenthalt größtentheils in Venedig und Verona genommen. Auch den aus Mailand vertriebenen Jesuiten soll von der Piemontesischen Regierung auf Verwendung des Kaisers der Franzosen ausnahmsweise gestattet worden sein, nach Mailand zurückzukehren.

In Modena fand am 16. Abends eine Volkskundgebung gegen die Wiedereinsetzung Franz V. und zu Gunsten des Anschlusses an Piemont statt. Eine ähnliche Bewegung kam laut dem Genueser „Corriere Mercantile“ in Livorno am 15. vor. Die Absendung einer Deputation an die Regierung beruhigte einstweilen die Gemüther.

Turin, 19. Juli. Dem „Nord“ wird aus Genua vom 19. Juli telegraphirt: „Die Nachrichten aus den Herzogthümern lauten günstig, die Ruhe wird aufrecht erhalten, die militairische Organisation dauert fort; eine Restauration der Fürsten ohne Mitwirkung des Auslandes erscheint mehr und mehr ein Ding der Unmöglichkeit.“ In einem Schreiben aus Modena vom 19. Juli heißt es: „Die Unterzeichnungen aller Corporationen, die Geistlichkeit einbegriffen, so wie aller Stände der Stadt werden immer großartiger. Die Gemeinderaths-Collegien bewilligen Gelder; Jedermann bittet um Waffen. Die Behörden genießen vollstes Vertrauen. Wiedereinsetzung des Herzogs ohne bewaffnete Mitwirkung des Auslandes ist nicht mehr thunlich; das Volk will gehört sein und erwartet Erfüllung seiner wohlbegründeten Wünsche.“

Aus Turin vom 20. wird der „Patrie“ berichtet: „Der „Espero“ glaubt zu wissen, daß die Kammer aufgelöst und eine neue in den alten und

neuen Landestheilen gewählt werden wird. Garibaldi wird das obere Veltlin verlassen und nach Mailand gehen. Seine Armee wird mit der regulären verschmolzen werden. Sie besteht heute aus 5 Regimentern zu 2400 Mann, 1 Compagnie Bersaglieri, 1 Compagnie Genie und 1 Compagnie Artillerie. Im Ganzen 12,000 Mann. Was man mit den 5000 Ungarn die in Acqui, Alessandria und Asti stehen, machen wird, ist noch nicht bestimmt. Der neue Minister des Innern, Hr. Rattazzi, hat die unverzügliche Bildung der Nationalgarde in allen Provinzen des Sardinisch-Lombardischen Königreichs befohlen. — Aus dem Sardinischen Lager wird berichtet, da die Lombarden den Oesterreichern durch die Friedensbedingungen ganz offen gelassen worden, so sei das Geniecorps bereits mit Festungsplanen beschäftigt, und man werde die enormen Kosten nicht scheuen dürfen, um von Lonato nach Montechiaro und Castiglione umfangreiche Festungswerke zu errichten.

#### Frankreich.

Paris, 21. Juli. In Parma, Toscana und Modena fährt man fort, unter der Leitung der Turiner Regierung gegen die Rückkehr der legitimen Fürsten, denen Villafranca ihre Throne zurückgegeben hat, zu demonstrieren. Es kann ohne fremde Waffengewalt an eine Rückkehr dieser Fürsten nicht gedacht werden. Aber weder die Piemontesen, noch die Franzosen wird man dazu verwenden können, und auch den Oesterreichern wird man es nicht gestatten. Es wird also zuletzt nichts übrig bleiben, als das man dem Volkswillen seinen Lauf läßt und die Herzogthümer dem Könige von Sardinien verbleiben. In Turin wenigstens ist die Absicht unverkennbar fortwährend auf diesen Ausgang gerichtet. Vielleicht ist dieses Spiel auch Oesterreich nicht fremd. Der Kaiser Franz Joseph wollte seine Italienischen Verbündeten nicht offen aufgeben. Louis Napoleon verlangte dieses auch nicht; er gab deren Restauration zu, und verbat sich nur jede Intervention, falls die Herzogthümer ihre alten Fürsten nicht mehr aufnehmen wollten. Oesterreichs Ehre war so gerettet und doch Piemonts Absicht erreicht. Graf Cavour trat vom Schauplatz zurück, um die Ausführung dieses Planes möglich zu machen. So deutet man hier wenigstens vielfach gewisse Winke, nach denen noch ein für

Italien, das heißt wenigstens für Piemont, günstiges Nachspiel zu erwarten wäre. Daß Oesterreich einem solchen Vorgehen nachträglich die förmliche Sanction erteilen werde, erscheint allerdings etwas problematisch.

Der Prinz Napoleon ist gestern Abends um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr in Paris auf der Lyoner Bahn angekommen.

Paris, 23. Juli. (N. Z.) Die Worte, die der Kaiser beim Empfang des diplomatischen Corps fallen ließ, haben die Befürchtungen behufs Bewahrung des Friedens noch verstärkt. Als Napoleon III. am 1. Januar sich an Herrn v. Hübner wandte, um ihm seinen verfänglichen Gruß an den Kaiser Franz Joseph aufzutragen, beobachtete er noch gewisse Formen. Das gestrige Auftreten des Kaisers war aber ein ganz anderes. Als er in Generalsuniform in den Salon trat, wo ihn die Diplomaten erwarteten, ließ er einen finstern Blick über dieselben gleiten. Sein Gesicht hatte einen düstern, wenn man will, unheilbringenden Ausdruck. Er reichte nicht, wie dies sonst seine Gewohnheit ist, jedem der Anwesenden die Hand, sondern nahm, sie kalt grüßend, seinen Platz ein und sprach dann seine kurzen Worte, indem er dabei seine linke Hand auf dem Griff seines Degens ruhen ließ. Die Rede des Kaisers erschien im „Moniteur“ in veränderter Form. Er sprach nicht von „Europa im Allgemeinen“, sondern er sagte, daß „einige Mächte bei dem Beginn des Krieges so ungerecht gegen ihn gewesen seien, daß er sich glücklich geschätzt habe, Frieden zu schließen.“ Es ist wohl überflüssig zu sagen, wen Louis Napoleon unter diesen Mächten verstand. Sie begingen den Fehler, dessen Oesterreich sich im orientalischen Kriege schuldig machte, und verfeindeten sich den Sieger wie den Besiegten. Von einem Seekrieg wird vor der Hand allerdings nicht die Rede sein. Bei der friedlichen Sprache, die gestern im Londoner Unterhause ertönte, kann man darauf rechnen, daß England auch bei der nächsten Verwickelung auf dem Festlande seine Schiffe in seinen Häfen verfaulen lassen wird und es sich gefallen läßt, wenn man es bis zuletzt aufspart. Als der Kaiser Napoleon seinen Staatsstreich ausführte, baute er auf die Uneinigkeit der Parteien. Bei seinem Vorgehen gegen die Staaten Europa's verfolgt er

ganz das nämliche System und bisher wenigstens mit gutem Erfolge. Was die hiesige Stimmung betrifft, so hat sich dieselbe bereits gebessert. Der Kaiser kennt seine Pariser; die Gefühle der Enttäuschung und des Jornes, die er bereits seiner Umgebung mitzutheilen mußte, werden bald die übrigen Kreise der Französischen Hauptstadt ergreifen und der Kaiser kann ihnen dann eine beliebige Richtung geben.

Paris, 24. Juli. (Pr. Z.) Es bestätigt sich, daß die Italienische Armee, den Kaiser an der Spitze, am 15. August ihren feierlichen Einzug in Paris halten wird.

#### Großbritannien und Irland.

London, 21. Juli. London und seine Umgebung ist seit gestern von einer Reihe ungewöhnlicher heftiger Gewitter heimgesucht worden, die nach der furchtbaren Hitze, die wir auszustehen hatten, höchst willkommen waren, die aber auch nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben. Der Blitz zündete an vielen Stellen; viele schöne Weizenfelder wurden vom Hagelschlage stark mitgenommen, der in manchen der umliegenden Ortschaften keine Fensterscheibe ganz ließ, und in die niedriger gelegenen Häuser drang das Wasser während der verwichenen Nacht mit so überraschender Gewalt, daß die Bewohner in manchen Fällen nur mit genauer Noth ihr Leben retten konnten.

(Tel. Dep.) Nach einem der „Times“ aus Wien zugegangenen Telegramm soll der Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich, dem Sardinien vermittelt eines Zusatzartikels beitreten könne, in kommender Woche zu Zürich abgeschlossen werden.

(St. A.) Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin wird in Portsmouth erwartet, wo gestern die aus dem Mittelmeer kommende Russische Schraubenfregatte „Polkan“ eingetroffen ist.

London, 23. Juli. Pariser Mittheilungen der „Morning Post“ nach zu schließen, weigert Sardinien sich, an den Züricher Converenzen Theil zu nehmen.

London, 24. Im Laufe der beiden letzten Wochen sind von Woolwich aus ungeheure Massen Kriegsbedarf aller Art nach Gibraltar, Malta und andern Stationen befördert worden. Der neuesten Verfügung zufolge werden 8 schwere Batte-

rieen permanent in Gibraltar stationirt, und selbst neue Befestigungen angelegt. Diese Festung allein ist seit einem halben Jahre mit 30,000 Faß Schießpulver versehen worden.

London, 25. Juli. (Tel. Dep.) In der so eben stattgehabten Sitzung des Oberhauses drang Lord Lindhurst abermals auf Fortsetzung der Rüstungen. Der Unter-Staatssecretair des Krieges versprach Niederlegung einer gemischten Commission, die über die Landesvertheilung berathen und demnächst Bericht erstatten solle.

London, 29. Juli. (Tel. Dep.) In der so eben beendigten Sitzung des Unterhauses sagte Lord Russell: England sei unbefugt, bei dem Arrangement in Betreff der Lombardei mitzusprechen; dies gebühre Denen, die den Krieg geführt haben; das Arrangement ändere wenig in den Angelegenheiten Europa's, desto wichtiger sei aber die zukünftige Organisation Italiens. Nachdem Lord Russell bemerkt hatte, daß die Friedens-Präliminarien von den Journalen correct veröffentlicht worden seien, verliest derselbe im Auszuge die Depesche des Grafen Walewski, welche England zur Theilnahme an einem Congresse über die allgemeinen Interessen Italiens einladet. Die Regierung habe jedoch noch nicht zugesagt, weil dieselbe erst sehen wolle, ob der in Aussicht stehende Züricher Vertrag die Präliminarien bestätigen werde, in welchem Falle ein Congreß überflüssig sei. Ferner, ob Oesterreich in den Zusammentritt eines Congresses willige, was noch nicht entschieden sei. Dann komme es darauf an, ob die Föderation bloß begünstigt oder gebildet werden solle, und wenn Letzteres der Fall, ob der Papst Präsident derselben werde und Oesterreich als Bundesstaat eintrete, was keineswegs Italien wohl thun würde; ferner sei die Frage, wie die Großherzöge restaurirt werden sollen, da Frankreich zuverlässig hierzu nicht militärisch mitwirken und eine gewaltsame Restauration durch Oesterreich kaum gestatten werde. Endlich sei es wichtig zu wissen, ob der Papst und Oesterreich den Conföderirten Religionsfreiheit gewähren würden. Russell versicherte schließlich, England würde den Congreß nur zur Förderung der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens beschicken. D'Israeli fragte, ob England Oesterreich die Abtretung des Lombar-

disch-Venetianischen Königreichs angerathen habe, wodurch Oesterreich veranlaßt worden sei, die von Frankreich gestellten günstigeren Bedingungen anzunehmen. In diesem Falle wäre der im Jahre 1858 begangene Fehler wiederholt worden. Lord Palmerston vertheidigte seine damalige Politik und erklärte gleichzeitig, die Regierung habe Oesterreich keine eigenen, sondern nur Frankreichs Vorschläge übermittelt, und ausdrücklich Oesterreich bedeutet, daß England keinerlei Rathschläge ertheilen wolle. Whiteside verdammt diese Uebermittlung, aus welcher Oesterreichs Nachgiebigkeit und Verstimmung gegen seine Allirten hervorgegangen sei. Gladstone vertheidigte die Regierung. Drummond's Angriffe gegen die Päpstliche Regierung wurden von Maguire widerlegt. Lord Russell recapitulirte schließlich die Debatte.

#### D e u t s c h l a n d.

Berlin, 28. Juli. Der heutige „St. A.“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kriegsministers und des Ministers des Innern vom 27. d. M.: „Nachdem durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 25. d. M. die Demobilmachung des mobilen Theils der Armee befohlen worden, treten nunmehr der Erlaß vom 30. April c., betreffend die zeitweilige Richtertheilung von Auslandspässen, Heimathscheinen und Entlassungs-Urkunden an militär- und landwehrpflichtige Personen, so wie die auf diesen Erlaß sich beziehenden Bestimmungen vom 8. Juni und 9. Juli dieses Jahres, für den ganzen Umfang der Monarchie außer Kraft. Entlassungen von Mannschaften aus dem Reserve-Verhältniß behufs der Auswanderung sind dagegen noch jetzt unzulässig, und verbleibt es in dieser Beziehung bis auf Weiteres bei der Bestimmung des Kriegsministeriums vom 8. März c.“

Breslau, 18. Juli. (Pr. Z.) In der vorigen Woche hat, nach der „Schl. Zeitung“, der Magistrat der hiesigen Deutsch-katholischen Gemeinde in Gemäßheit der bekannten Ministerial-Verfügungen die Anzeige zugeben lassen, daß die Kinder der Deutschkatholiken von dem Religionsunterricht in den Elementarschulen dispensirt werden, sobald die Aeltern es wünschen. Eben so hat dieselbe Behörde der Gemeinde die Mittheilung gemacht, daß ihr, in Folge der neueren Bestimmungen in Betreff der freien Gemeinden, wieder die



eigene Verwaltung ihres Begräbniswesens und Begräbnisplatzes zustande, und daß daher in vor kommenden Fällen Meldungen beim Magistrat nicht mehr erforderlich wären.

Eisenach, 18. Juli. (Nat.-Z.) Gestern fand hier eine Versammlung von Männern der demokratischen Partei aus den verschiedensten Theilen Deutschlands statt. Man verständigte sich über eine Erklärung, deren Hauptinhalt folgender ist: Der Oesterreichisch-Französische Friede schließt eine große Gefahr für Deutschland in sich. Letzter Grund ist die fehlerhafte Gesamtverfassung Deutschlands. Deutschland bedarf einer bleibenden Centralregierung und einer Nationalversammlung. Für wirksame Schritte zu diesem Ziele ist die Preussische Initiative nothwendig. Es ist Pflicht jedes Deutschen Mannes, die Preussische Regierung in allen Bestrebungen zu unterstützen, welche auf die einseitige Leitung der Deutschen Militairkräfte und der diplomatischen Vertretung bis zur Begründung einer definitiven Central-Regierung gerichtet sein würden.

Dresden, 25. Juli. (N.-Z.) Das Kriegsministerium hat unterm 23. Juli eine Bekanntmachung erlassen, welche die Rückversetzung des Haupt-Contingents der Königl. Sächsischen Armee auf den Friedensfuß betrifft.

#### Österreich.

Wien, 18. Juli. Der Kaiser war heute früh von Lagenburg nach Wien gekommen und hatte einige Audienzen ertheilt. — Der Herzog und die Herzogin von Modena halten sich gegenwärtig hier auf. — Der Erzherzog Wilhelm hat wieder das Armee-Obercommando übernommen. — Der Leichnam des Herzogs von Reichstadt soll, einem dem Kaiser Napoleon gemachten Zugeständnisse zufolge, von Wien nach Paris gebracht werden. Der Zeitpunkt der Uebertragung ist noch nicht bestimmt. So meldet die „Autog. Corresp.“

Wien, 23. Juli. Der Correspondent der „Hamb. Börsl.-Halle“ will wissen, daß die Zustimmung Neapels zur Theilnahme an einem Italienischen Bunde bereits erfolgt wäre, und daß die Zustimmung des Papstes in Aussicht genommen werden dürfte.

#### Schweiz.

Bern, 23. Juli. (St.-A.) Der Ständerath hat sich bei Namensaufruf mit 27 gegen 11 Stimmen für Lostrennung Tessins und Graubündtens von den Lombardischen Biszhümern Como und Mailand ausgesprochen.

#### Spanien.

Madrid, 20. Juli. Zu Olivenza, Badajoz und Sevilla finden fortwährend Verhaftungen von Demokraten statt, die, wie es scheint, bei der letzten mißlungenen Verschwörung theilhaftig waren.

Man fand bei Sirto-Cambra Listen und Papiere, wodurch Viele compromittirt sind.

#### Portugal.

Aus Lissabon von 21. Juli wird dem Pariser „Moniteur“ geschrieben: „Die Beerdigung der Königin fand gestern früh um 11 Uhr statt. Ganz Lissabon ist in Bestürzung über den beklagenswerthen Todesfall. Eine große Volksmenge nahm aus freiem Antriebe an dem Leichenbegängnisse Theil. Die Gerichtshöfe sind auf acht Tage geschlossen.“

#### Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juli. (Tel. Dep.) Se. K. H. der Großfürst Konstantin wird, von St. Petersburg kommend, morgen hier erwartet. Derselbe wird wahrscheinlich einige Tage hier verweilen.

#### Serbien.

Belgrad, 13. Juli. Die hier erscheinende Zeitung „Erbste Novine“ enthält in ihrer neuesten Nummer folgende Meldung: „Unsere Regierung hat gestern sowohl einige der gewesenen Senatoren, als auch noch andere Personen in Verhaft genommen. Denselben wirft man vor, sie hätten mit einigen außerhalb Serbien Lebenden böse Pläne geschmiedet, deren Tragweite sich erst aus der gerichtlichen Untersuchung, welche heute gleich vorgenommen wurde, herausstellen wird.“

Die „Wiener Ztg.“ sagt: Eine Correspondenz der „Temesv. Ztg.“ aus Belgrad bestätigt die Entdeckung des erwähnten Complottes. Am 11. d. M., während der Feierlichkeiten zu Toptschider und Schabaz, sollten beide Fürsten, Vater und Sohn, durch Mörderhände fallen, Fürst Milosch in Toptschider und Fürst Michael in Schabaz. Viele Verhaftungen sind erfolgt und werden noch vorgenommen.

#### Türkei.

Bosnien. In den nach St. Petersburg gelangenden Briefen aus Sarajevo in Bosnien wird, dem „West. Lloyd“ zufolge, unausgesetzt die Zunahme der Aufregung unter den Rajahs geschildert in Folge der Concentrirung Türkischer Truppen und deren barbarischer Mißhandlung der Christen. Die Türken haben das Dreifaltigkeitskloster bei Tashlidshi in der Herzogowina niedergebrannt, wobei ein Diaconus um's Leben kam; in Milatich an der Drina wurde ein anderer Geistlicher verbrannt, weil er vom Volke geliebt wurde. Die Grundbesitzer werden durch unerschwingliche Contributionen ausgezogen; die Paschi-Bozufs und Arnauten haufen fürchterlich unter den Rajahs. Zahlreich versammeln sich in Sarajevo die Serben und die Aufständischen haben angeblich bereits die Festung Klobuk in ihrer Gewalt. Die Deputation der Bosnier nach Konstantinopel ist ohne Erfolg heimgekommen. Der Zustand und

die Lage der Christen in Bosnien und Serbien wird noch schlimmer als der der Neger in Amerika geschildert.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Senior A. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Bernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Auftrag Sr. Excellenz des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, die in dieser Stadt befindlichen dem Proviant-Resort gehörigen zwei steinernen Gebäude, genannt das Kumpfsche und Elon vom 1. März 1860 ab auf's Neue unter den festgesetzten Bedingungen im Meistbot vermietet werden sollen, und sind die desfallsigen Lorge auf den 7. und 11. September c. anberaumt worden. Miethliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den angeetzten Terminen Vormittags 11 Uhr hier selbst sich einzufinden, und Bot und Ueberbot zu verlaublichen. Die Miethbedingungen sind hier selbst zu ersehen.

Bernau, Rathhaus, den 8. Juli 1859.

Obervogt R. Hehn.

N. 206.

A. G. Wors, Sectr. 1

Zwei kurze unüberzogene Schaafpelze und zwei Kapuzen aus grobem grauem Tuche sind bei diesem Polizeigerichte als gefunden eingeliefert worden und werden die Eigenthümer dieser Gegenstände hiermit aufgefordert, bei Verlust ihrer Ansprüche sich innerhalb drei Wochen a dato hier selbst zu melden.

Bernau, Polizeigericht, den 16. Juli 1859.

Polizei-Vorsteher R. Hehn.

N. 689.

E. v. d. Borg, Sectr. 2

Von Seiten des hiesigen Königlich Schwedischen und Norwegischen Vice-Consulats ergeht hiermit die Anzeige, daß nach erfolgter Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Carl XV., **zur Ablegung des Unterthanen-Eides, Listen in demselben ausgelegt worden**, welche von sämmtlichen hier gegenwärtigen Königlich Schwedischen und Norwegischen Unterthanen **zu unterschreiben sind.**

Bernau, den 25. Juli (6. August) 1859.

Carl M. Frey,

Königlich Schwedischer und Norwegischer Vice-Consul. 3

## Ball-Anzeige.

Sonnabend, den 25. Juli und Sonnabend den 1. August wird im Locale der Bürgergesellschaft Ball sein, an welchem

auch Fremde, durch Mitglieder eingeführt, theilnehmen können. Billete für Mitglieder à 25 R., für Fremde à 50 Kop. sind am Balltage Abends an der Kasse zu haben.

Bernau, den 24. Juli 1859.

Die Vorsteher. 1\*

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach Reval übergesiedelt bin und Bestellungen auf alle in meinem Geschäfte vorkommende Arbeiten direct an mich oder in Bernau an den Bäckermeister Herrn C. Scheel zu richten bitte. Auch wird an letzterem Orte stets eine Auswahl von meinen fertigen Korbmacherarbeiten vorrätzig sein.

Meine Adresse ist: am kurzen Domberge, Haus des Herrn Generalmajoren von Passet in Reval. Reval, im Juli 1859.

M. Freymann,

Korbmachermeister. 3

Ein junges Mädchen aus Deutschland, welche das Schneideriren gründlich erlernt hat, sucht in dieser Branche ein Unterkommen auf einem Rittergute oder sonstigen großen Herrschaft. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 2

Die wohlaffortirte

## Leinen-Niederlage

von

J. F. Renaud aus Niga

ist zum diesjährigen Markt hier eingetroffen, und empfiehlt somit nachstehende Waaren zu den billigsten Preisen, als: verschiedene Leinen-Fabrikate, flämische (Dammast-) Tischzeuge, Handtücher, Kaffee- und Dessertservietten, Drell-Handtücher, Taschentücher in Lein, Batist und ostindischen Seidenfloß, die durch ihre Schönheit den Batisttöchern besonders vorzuziehen sind. Ferner fertige Herrenwäsche in Lein, Shirting, (ebensolche mit Piqué-Brusteingäßen), fertige leinene Brusteingäße, Bäckchen und Manschetten, Twist- und wollene Leibjacken, Unterkleider und Socken, Buckskin-Winterhandschuhe, Flanell- und Piqué-Bettdecken in verschiedenen Farben u. Um zahlreichen Zuspruch bittet **J. F. Renaud.**

Stand: Marktbude No. 12.

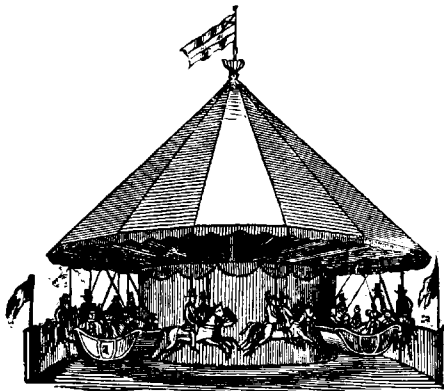
1

Englische Fayence-, Porzellan- und Krystall-Waaren, namentlich geschmackvolle und moderne Kaffe- und Thee-Service in großer Auswahl empfiehlt  
C. N. Frey. 2

Mit Herren- und Damenpelze, Mantillen, Kragen, Boa's, Muffs und Mützen in verschiedener Auswahl, empfiehlt sich zum diesjährigen Jahrmarkt  
C. Stegmann, Kürschnermeister, wohnhaft in der Vorstadt, im eigenen Hause. 2

**J. FROHSE,**  
**Photograph aus St. Petersburg,**  
hat die Ehre, dem verehrten Publicum die Anzeige zu machen, dass er photographische Portraits in verschiedenen Grössen nach einer neuen

Mit einem gut assortirten Lager von  
**Englischen Fayence-, Porzellan- und Krystall-Waaren**  
von vorzüglicher Güte,  
in seiner Handlung, Königsstrasse No. 199, sowie auch in der Jahrmarktsbude No. 9. 10. 11., empfiehlt sich ergebenst  
Heinr. Puls. 1



Dem verehrten Publikum mache wir hiermit die Anzeige, daß unser nach neuester Construction bequem eingerichtetes

## Caroussel

noch bis Ende nächster Woche bei den Jahrmarktsbuden aufgestellt sein wird. — Die Fahrt auf demselben kostet à Person 3 Kop. S.

Um geneigten Zuspruch bitten

H. Günther & P. Würk,  
aus Sachsen-Altenburg. 1

Methode verfertigt. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich nach seiner Wohnung zu bemühen, von des Morgens 10 bis Nachmittags 6 Uhr, ohne Rücksicht auf trübe Witterung.

Sein Logis ist im Hause des Herrn Horn, Ritterstrasse.

Aufenthalt nur bis zum 4. August. 2

Gutes Schwedisches Stangeneisen 2, 2 $\frac{1}{4}$  2 $\frac{1}{2}$  und 3 Zoll breit und  $\frac{3}{8}$  Zoll dick zu 19 Rbl. S. pr. Schiffsfund und 1 $\frac{3}{4}$ , 1 $\frac{1}{2}$  Zoll breites und  $\frac{3}{8}$  Zoll dickes zu 22 Rbl. S. pr. Schiffsfund verkauft  
C. G. Lezenius. 3

Die beliebten Torgelschen Ziegeln à 8 Rbl. S. das Tausend loco Torgel sind wiederum vorrätzig ebendasselbst zu haben.

**Amerikanische Baumwolle**  
verkauft zu billigem Preise  
C. G. Kämmer. 1

Ich wohne gegenwärtig im Schmiedemeister Grünberg'schen Hause, am Wall.  
Hebamme Treumann. 2

Innerhalb 8 Tagen wird Bernau verlassen  
F. J. Jacobsohn,  
Reebischläger-Gefelle. 1

## Angesommene Schiffe.

58) Den 18. Juli: Engl. Schiff „Pacetic“, Capt. R. Willy, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt. 59) Den 21.: Norm. „Bröbrene“, H. J. Hansen, von Haugefund mit Häringen an H. D. Schmidt. 60) Engl. „Mary“, T. Jenkins, von Liverpool mit Salz an J. Jäck & Co. 61) Norm. „Embla“, M. Larsen, von Liverpool mit Salz an J. Jäck & Co.

## Abgegangene Schiffe.

51) Den 19. Juli: Schiff „Spinner“, Capt. Gloack, mit Flachs u. Heede nach Schottland, cl. d. J. Jäck & Co. 52) „Johanna Elisabeth“, Baffer, mit Flachs u. Heede nach Schottland, cl. d. J. Jäck & Co. 53) „Adriana“, Raap, mit Roggen nach Holland, cl. d. M. Strahlberg & Co. II. Den 23.: „Delphin“, Freibusch, mit Bleizucker u. nach St. Petersburg, cl. d. J. Jäck & Co.

## Auctions = Anzeige.

---

Von Einer Kaiserlichen Pernauschen Port=Lamoschna wird desmit=telst bekannt gemacht, daß am Dienstag den 4. August, Vormittags 12 Uhr, im Hafenmeister=Comptoire eine zwölf=runderige Chaloupe nebst 12 Ruder, 3 Masten mit Vanten, Fallen und Schooten, 4 Segel (Be=sam=, Fock=, Groot= und Klüverssegel), 2 Piekhaken, 2 Bugspriete, 1 Steuer mit Zubehör und 6 Sitzkasten öffentlich versteigert werden sol=len. Der Peretorg, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, ist auf Donnerstag, den 6. August, angesetzt worden.

Pernau, Port=Lamoschna, den 20. Juli 1859.

Zollverwalter Brosse.

(No. 749.)

Secretair Schmid.

Mit Oberrkeitlicher Bewilligung.

---

Nach gütigst ertheilter Genehmigung von Seiten Er. Park-Comité und der Musse-Gesellschaft wird am Donnerstag, den 30. Juli, im Park eine

## Illumination

veranstaltet werden, wozu Jedermann der Zutritt gestattet ist.

Der Eintritts-Preis ist für Erwachsene 20 Kop. und für Kinder 10 Kop. Elb.-Mze. Größere Gaben werden mit Dank angenommen, da der Ertrag zum Besten der zu gründenden Kinderbewahr-Anstalt und des Alexander-Waisenhauses bestimmt ist. — Die Musik beginnt um 8 Uhr.

Sollte die Witterung ungünstig sein, so wird die Illumination am Dienstag, den 4. August, stattfinden.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**Nr. 51.**

Sonnabend, den 1. August

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 16. Juli. Das Befrachtungsgeſchäft hat wider Erwarten eine bessere Wendung genommen; wir sind heute so weit, einen Mangel an Schiffen beklagen zu müssen. Wenn bei den großen Borräthen von Waaren hier eine Versendung in's Ausland nur einigermaßen Chance bietet, so dürften die Frachten in die Höhe gehen. — Schiffe sind angekommen 1045, ausgegangen 823. (D. Z.)

Riga, 23. Juli. (Livl. Gov.-Z.) Im Ministerium der Volksaufklärung ist der wissenschaftliche Lehrer des Rigaschen Gymnasiums, Coll.-Assessor Arnold Schwarz, in dem von ihm bisher stellvertretend bekleideten Amte eines Inspectors bei dem Rigaschen Gymnasium bestätigt worden, mit Entlassung von dem Amte des wissenschaftlichen Lehrers, und der Lehrer der Musik und des Gesanges beim Dorpatſchen Gymnasium Rudolph Mummé ist auf sein Gesuch entlassen worden.

Riga, 26. Juli. In Folge Anſuchens des General-Adjutanten von Glafenapp, des wirklichen Staatsraths von Middeendorff und des Titulairraths Behaghel von Adlerskron ist der Herr Finanzminister beim Comité der Herren Minister mit einer Vorſtellung eingekommen, um die Genehmigung zur Gründung einer Actien-Gesellschaft, welche unter der Firma „Ceres“ die Entwicklung der Landwirthschaft im Gouvernement Livland zum Zwecke hat. Gegenwärtig wird nach den Journalen des Comité's der Herren Minister, vom 2. und 16. Juni d. J., auszüglich mitgetheilt,

daß der Herr und Kaiser die Errichtung dieser Gesellschaft auf Grundlage ihres resp. Reglements Allerhöchst zu geſtatten geruht hat.

St. Petersburg, 19. Juli. Am 15. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, geruhten der Herr und Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin Maria Alexandrowna mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten den Großfürsten Alexander und Vladimir Alexandrowitsch auf dem Dampfschiffe „Standard“ von Peterhof aus nach der Stadt Hapsal abzureisen. Am darauffolgenden Tage, den 16. Juli, um halb 2 Uhr Nachmittags, während des Vorbeifahrens an der Insel Worms, wurden Ihre Kaiserlichen Majestäten von S. S. K. K. G. G. dem Thronfolger Cäsarewitsch und dem Großfürsten Alexei Alexandrowitsch und der Großfürstin Maria Alexandrowna, welche Hapsal auf dem Dampfer „Dnega“ verlassen hatten, bewillkommenet; Ihre Majestäten langten, nach Einschiffung auf letzterem Dampfer um 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Hapsal an. Im Hafen harrete der Ankunft der Erhabenen Reisenden eine zahlreich versammelte Menge, welche Hochdieselben mit freudigen Hurrahs empfingen. Ihre Kaiserlichen Majestäten geruhten im Hause der Gräfin de la Gardie abzuſteigen.

St. Petersburg, 20. Juli. Seine Kaiserliche Majestät haben unterm 28. Mai d. J. geruht, den von dem Herrn Oberdirigirenden der Wegecommunication und öffentlichen Bauten über die Arbeiten zum Ausbau des Libauschen Hafens

unterlegten Plan zu bestätigen. Eine Beilage zur N. 51 der „Senats-Zeitung“ giebt in 26 Paragraphen die Bestimmungen über Errichtung eines Comité's zur Leitung des Hafenbaues, welche nach dem unterm 28. August v. J. bestätigten Project ausgeführt werden sollen. Das Comité soll aus einem Vorsitzenden von den Ingenieuren der Begecommunication, drei Mitgliedern, dem in Libau befindlichen Chef der 2. Abtheilung des 12. Bezirks der Begecommunication, einem städtischen Beamten und einem Deputirten des Kurländischen Adels bestehen. Der Stadtmann hat im Comité Stimmrecht; der städtische Beamte (mit 900 Rubel Gehalt) hat vorzugsweise die Ausfertigungen und die Rechnungsführung zu überwachen. Außerdem werden ein Secretair (mit 480 Rubel Gehalt), ein Buchhalter und zugleich Rentmeister (mit 420 Rubel), zwei Conducteurs und zwei Schreiber dem Comité beigegeben. Das Comité legt monatlich dem Oberdirigirenden der Begecommunication und öffentlichen Bauten Rechnung ab und darf über Verwendung von Summen bis zu 10,000 Rubel Silber zur Ausführung der bestimmten Arbeiten verfügen.

Kurland. (N. 3.) Im Kirchspiel Ermahlen fiel am 26. Juni ein Hagel, so groß und furchtbar, daß die ältesten Leute sich nicht entsinnen, einen ähnlichen erlebt zu haben. Es fielen förmliche Eisstücke von der Größe recht großer Kartoffeln herab. Die Gegend, über welche sich dies Unwetter unter furchtbarem Brausen hingezogen hat, steht total verwüstet da, denn nicht bloß das Getraide, sondern selbst das Gras der Heuschläge, Klee u. sind tief in die Erde geschlagen worden. Der plötzliche Sturm, der sich erhob, warf auf dem Gute Lubbs-Efern ein Gebäude nieder, und erschlug einen Menschen; ein anderer, der getroffen wurde, wird vermuthlich genesen.

## Ausländische Nachrichten.

### I t a l i e n.

Man schreibt dem „Ami de la Religion“ aus Chambray vom 25. Juli: „Es hat sich in unserer Stadt etwas Bedeutungsvolles zugetragen, wobei es sich um den Anschluß Savoyens an Frankreich handelt. Eine beträchtliche Zahl Einwohner unse-

rer Stadt haben sich versammelt, um die Interessen des Landes zu berathen. Nach einer ernsthaften Debatte ist beschlossen worden, gleichzeitig beim Kaiser der Franzosen und beim Könige Victor Emanuel Schritte zu thun. Dieser Versammlung wohnten mehrere Deputirte, Adelige, die Hauptvertreter der Justiz, der Bourgeoisie und des Handels, so wie hohe Geistliche bei.“

Ein in Mailand erscheinendes Blatt, die „Lombardia“, führt aus, daß man mit dem besten Willen weder Sinn noch Verstand in die Friedensbedingungen von Villafranca bringen könne. Es sagt u. A.:

„Wer kann Neapel zu der Conföderation zwingen, die es nicht erbeten, nein, die es sich verbeten und über die es jede Discussion abgelehnt hat?zog Neapel doch den Bruch mit den zwei mächtigsten Reichen der Welt vor, statt sich eine Umgestaltung seines Regierungssystems anrathen zu lassen! Und wie will man dem Papste die Conföderation aufzwingen, und wie kann man ihm den Ehrentitel einräumen, da doch alle Päpste, bald unter dieser, bald unter jener Gestalt, dieselbe Abneigung, wie der König von Neapel, gegen jede gründliche Reform bewiesen haben? Wie kann man den Papst zum Vorsitzenden eines politischen Bundes machen, während Pius IX. stets erklärt hat, seine heilige Päpstliche Gewalt erlaube ihm nicht, einer katholischen Macht den Krieg zu erklären? Und wie kann man einen Herrscher an die Spitze eines Bundes stellen, dessen eigene Unterthanen ihm systematisch den Gehorsam verweigern, der in seinem Lande keinen Menschen findet, welcher Soldat werden will, und der ausländische Söldner halten muß, um die Städte in Unterwürfigkeit zu halten oder wieder zu unterwerfen. Ist ein Haupt des Italienischen Bundes denkbar, das von Schweizern beschützt wird? Oder wähnt man, daß die herrlichen Truppen Victor Emanuel's Schweizer-Truppendienste versehen sollen? Und wie ist eine Italienische Conföderation denkbar, in welcher Oesterreich Sitz und Stimme hat? Hieße das nicht, die Schlange in's Vogelnest legen? Liegt es nicht auf der Hand, daß Oesterreich Alles anbietet würde, um die Italienische Nationalität, die durch den Bund constituiert werden soll, nicht aufkommen zu lassen? Und wie

soll Piemont es anfangen, um zu verhindern, daß Modena, Toscana und Rom stets und unüberwindlich mit Oesterreich im Bunde Hand in Hand gehen? Wäre die Conföderation demnach nicht ein stetes Hinderniß und eine beständige Gefahr für Piemonts innere Freiheit und äußere Unabhängigkeit? Ein Friede, der eine solche Basis hat, ist unserer festen Ueberzeugung nach ein Unding, über das ein Napoleon III. bei seinem hellen Blicke keinen Augenblick im Unklaren sein konnte.“

Nach der „Patrie“ wird die Sarde-Lombardische Armee ihre definitive Organisation erhalten. Die Armee soll im Friedensfuße 100,000 Mann stark sein. Diese Zahl schien erforderlich, um die innere und äußere Ruhe des Landes zu sichern. — Dem „Diritto“ zufolge ist das Hauptquartier Garibaldi's zu Lovere am Iseo-See. Am Freitag wurde er nach Brescia berufen; er speiste dort mit dem General de la Marmora und hatte eine lange vertrauliche Unterredung mit ihm. Garibaldi ist entschlossen, der Italienischen Fahne und Victor Emanuel treu zu bleiben. Er erteilt den Italienern den Rath, sich in Masse zu waffnen. Das Alpenjägercorps ist 12,000 Mann stark. Dieses Corps hat die ganze Linie von Stelvio bis Tonale, dem Belklin und Balsabia inne. Die beiden Depots sind in Como und Brescia; in letzterer Stadt wird ein neues Bataillon organisiert, welches nach Lovere abgehen wird. Die Anwerbungen dauern fort.

Turin. Der „M. A. Z.“ wird unterm 26. Juli geschrieben: „Gestern war ich Zeuge eines gränzenlosen Unglücks. Etwa eine halbe Stunde vom hiesigen Bahnhof der Victor-Emanuelbahn entfernt, stießen zwei im schnellsten Lauf dahersausende Militairzüge gegen einander. Der eine, von Mailand kommende, mit zwei Locomotiven versehene Zug transportirte die Französische Garde-Artillerie zurück an den Fuß des Mont-Genis, der andere, gerade von daher kommend, transportirte Piemontesische Artillerie. Möge man sich nur das an sich schon furchtbare Gewicht somit die furchtbare Kraft vorstellen, welche diesen Zügen innewohnte. Bedenkt man dann weiter daß der eine mit zwei Locomotiven die Steigung zu fuhr, während der andere thalabwärts kam, sie durch eine schreckliche Nachlässigkeit, Irrthum

oder Bergeßlichkeit einander gar nicht angezeigt waren, sie auch einander nicht rechtzeitig gewahren und daher nicht so viel als möglich bremsen konnten, da eine Biegung sie einander verdeckte, so kann man sich einen ungefähren Begriff von dem fürchterlichen Zusammenstoß machen. Die zwei vordern Maschinen standen und lagen zerdrückt, zerbrochen und zerquetscht da wie die Leichname ihrer Führer und der Heizer. Eine Reihe von Wagen zersplittert, die Splitter zum Theil auf 10 bis 12 Schritt in die benachbarten Wiesen hinausgeschneelt; entsetzlich aber waren die Leichname und die Vermundeten anzuschauen, welche die unversehrte Gebliebenen und die aus dem benachbarten Französischen Lager herbeigeeilten Soldaten aus dem Trümmerhaufen hervorzogen. Die Französischen Garde-Artilleristen, Männer wie Bäume, welche bei Magenta und Solferino den Tod in hundertfacher Gestalt gesehen hatten, weinten beim Anblick ihrer so entsetzlich verstümmelten Cameraden — eine Verstümmelung wie sie keine Hiebe, noch Stich- oder Schußwaffe zu verursachen im Stande ist. Selbst die herbeigeeilten Französischen Militair-Aerzte konnten einen Anflug von Entsetzen nicht unterdrücken angesichts dieser formlosen, zum Theil noch lebenden menschlichen Fleischklumpen. Der wirklich auf dem Platz gebliebenen Todten sind es bloß eisk; allein der Vermundeten über sechzig, wovon die Aerzte kaum der Hälfte Aussicht auf Rettung geben. Die Ursache der traurigen Katastrophe scheint in der Abwesenheit des Turiner Stationschefs gelegen zu haben, der, durch Geschäfte anderwärts hin berufen, durch einen Unterbeamten ersetzt war, welcher entweder nicht mit dem Geschäftsgang vertraut oder aber nicht gehörig von der auf ihm lastenden schweren Verantwortlichkeit unterrichtet war; denn Thatsache ist, daß die beiden Extrazüge einander gegenseitig nicht angezeigt waren.

Turin, 24. Juli. (M. Pr. Z.) Die vielfach verbreitete Nachricht, als habe General Garibaldi seine Entlassung genommen, bestätigt sich nicht. Allerdings hatte er, so wie sein gesamelter Stab, Schritte deshalb gethan; allein der König ließ ihm sagen, daß er von einem Piemontesischen General erwarte, daß er auf seinem Platze bleibe. So wird der Freischaarenführer Italien erhalten.



Der König von Sardinien hält große Stücke von Garibaldi. Als das Hauptquartier noch in Mailand war, besuchte Garibaldi den König. Dieser umarmte ihn und dankte ihm vor seinem Generalstabe für die Art und Weise, wie er mit seinen Freiwilligen gekämpft habe.

In Savoyen arbeitet die clericale Partei fortwährend eifrig für den Anschluß an Frankreich. Ueberall findet man jetzt dort das Portrait Louis Napoleon's an Stelle der Abbildungen der Fürsten aus dem Hause Savoyen, die in neuerer Zeit bis auf Karl Albert, den man hier und da noch findet, fast sämmtlich aus den Hütten der Landleute verschwunden sind. Die Landgeistlichen begünstigen diesen Napoleoncultus mit ungemeiner Thätigkeit. Colporteurs verbreiten Lebensbeschreibungen von Napoleon III., die, im Patois des Landes abgefaßt, ihre Wirkung nicht verfehlen.

(Nat. Ztg.) Die Ungarische Legion ist in der Auflösung begriffen, und so wie diese vollendet, werden Klapka und seine Freunde den Italienischen Boden verlassen, auf den sie unglücklicher Weise durch trügerische Versprechungen sich haben locken lassen. Kossuth ist schon nach Genf abgereist. Niemand ist wohl durch den Frieden von Villafranca so schwer getäuscht worden, wie die Ungarn. Man glaube aber nicht, daß sie leichtsinnig in die Falle gingen, sie begingen nur den Fehler, positiven Zusagen zu vertrauen, weil sie meinten, ihre Ausführung liege im eigenen Interesse des Kaisers Napoleon.

Turin, 26. Juli. (St.-A.) Die neue Grenzlinie zwischen Oesterreich und Sardinien bestimmt die Wiener „Mil. Ztg.“ in folgender Weise: Von dem äußersten Rayon Peschiera's soll eine gerade Linie längs des Mincio bis Le Grazie, von da bis Scarzarolo und Luzzara am Po die Grenze bezeichnen. Le Grazie liegt am oberen Anfang des Mantua umschließenden See's, Luzzara nördlich von Guastalla, da, wo der Po die Modenesische Grenze verläßt, Scarzarolo etwas abwärts am Po nicht ferne von Borgoforte. Die Gebietstheile, welche durch diese Abgrenzung von der bisherigen Lombardei für Oesterreich gerettet bleiben, sind außer Peschiera und Mantua selbst folgende: ein Stück nördlich von Mantua mit

dem Hauptort Roverbella, das Gebiet des untern Mincio, insbesondere das als Brückenkopf des Po wichtige Borgoforte, ein Streifen Landes südlich vom Po längs der Modenesischen Grenze mit den Hauptorten Gonzaga und Revere. Von Bedeutung kann unter Umständen sein, daß durch diesen letzteren Streifen eine unmittelbare Angrenzung Venetiens an Modena bestehen bleibt.

Aus dem Venetianischen kommen sehr traurige Nachrichten; die Ankündigung des Friedens, der jenes Land der Fremdherrschaft opfert, hat die größte Aufregung hervorgebracht, die alle Versprechen und schönen Phrasen über Reformen und Nationalisirung der Regierung nicht beschwichtigen können. Man ist zu sehr gewohnt zu sehen, daß in Oesterreich solche Versprechungen niemals im Ernst gemacht worden, als daß man etwas darauf bauen könnte, wenn man auch geneigt wäre um einiger Zugeständnisse willen den Grundsatz der Unabhängigkeit aufzugeben. Man ist es um so weniger, als die Anzahl der Flüchtigen, der Verhafteten und Deportirten aus Venedig und anderen Städten des Venetianischen in letzter Zeit sich sehr vermehrt hat. Zu der Italienischen Emigration von den Jahren 1821, 31 und 48 wird man nun auch jene des Jahres 1859 zählen müssen. Unter den Verhafteten und Deportirten befinden sich Damen und die geachteten Personen; namentlich wurde Alcardo Alcardi aus Verona, einer der genialsten und anmuthvollsten der lebenden Dichter Italiens, nach einer böhmischen Festung deportirt.

Kirchenstaat. (St.-A.) Garibaldi erließ folgenden Tagesbefehl aus Rovere, 19. Juli: Welches immer der Gang der politischen Ereignisse sein mag, unter den gegenwärtigen Umständen dürfen die Italiener weder die Waffen niederlegen, noch muthlos werden, sie müssen im Gegentheil ihre Reihen verstärken und Europa zeigen, daß sie, geführt von dem tapferen Victor Emanuel, bereit seien, von Neuem den Wechselfällen des Krieges entgegenzugehen, welcher Art sie auch sein mögen.

Diesem Actenstücke folgt ein Tagesbefehl, unterzeichnet vom Oberst Ardoino, datirt von Breno, 19. Juli. In diesem zweiten Documente werden

die Freiwilligen aufgefordert, unter den Waffen zu bleiben. „Der Friede“, heißt es darin, „ist noch nicht unterzeichnet, und wir müssen uns erinnern, daß wir versprochen, nach Beendigung des Krieges noch sechs Monate unter den Waffen zu bleiben .... Vielleicht wird in dem Augenblicke, wo wir am wenigsten daran denken, das Alarm-Signal von Neuem ertönen.“

### Frankreich.

Paris, 28. Juli. Der Prinz Napoleon wird laut der „Correspondence Havas“ in Kurzem schon nach Wien gehen, um die Asche des Herzogs von Reichstadt abzuholen. — Der Telegraphendienst zwischen Frankreich und Italien ist nunmehr dem Publicum wieder zugänglich gemacht worden.

Paris, 29. Juli. Im „Océan de Bres“ wird gemeldet: „Die Corvetten und Gabarren, so wie die zum Transport eingerichteten Dampfer wurden damit beauftragt, die Masse von Geschützen, Geschossen und Apparaten, welche nach Italien expedirt worden, wieder nach den Arsenalen und festen Plätzen zurückzuschaffen; sie sollen im Monat August auch zum Rücktransport der Truppen mithelfen. Die Flotten-Verwaltung hat die erforderlichen Weisungen erhalten, um sich mit definitiver Verabschiedung der Offiziere und Seeleute zu befassen, die nach sechsjähriger Seefahrt im vorigen Semester zum Flottendienst berufen worden waren.“

Paris, 30. Juli. Der „Moniteur“ enthält auch heute wieder Listen von Friedens-Adressen, die an den Kaiser in Folge des Friedens gerichtet wurden.

Wie der „Moniteur“ erfährt, ist auf verschiedenen Punkten Frankreichs plötzlich die Kartoffelkrankheit ausgebrochen. Man bemerkt, daß sie sich diesmal früher zeigte, als sonst und sich rasch über ganze Felder ausbreitete.

Das Fest vom 15. August verspricht sehr glänzend zu werden. Der Gemeinderath der Stadt Paris hat dem Seine-Präfecten für die Feier dieses Tages einen unumschränkten Credit zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Truppen, mit denen der Kaiser seinen Einzug in Paris zu halten gedenkt, wird ungefähr 80,000 Mann betragen. An diesem Tage soll auch die neue Brücke, die man

dem Palais der Ehrenlegion gegenüber gebaut hat und die den Namen „Solferino-Brücke“ erhält, feierlichst eröffnet werden.

Paris, 31. Juli. Fürst Paul Esterhazy ist von London hier eingetroffen.

In den Seestädten macht sich die Kriegslust der Seeleute und Truppen in Kundgebungen gegen England Luft. In Marseille namentlich ist es zu allerlei ärgerlichen Auftritten zwischen Engländern und Französischen Matrosen gekommen.

Gestern hat der Kaiser zum ersten Male seit seiner Rückkehr aus Italien Paris einen Besuch abgestattet. Er fuhr Nachmittags 4 Uhr längs der Quais und durch die Rivolistrasse und kehrte gegen 6 Uhr nach St. Cloud zurück. — Prinz Jerome ist wieder krank, aber dieses Mal in sehr ernster Weise. Er hat sich eine starke Unverdaulichkeit durch unvorsichtiges Trinken von Eiswasser unmittelbar nach dem Essen zugezogen. — Fürst Paul Esterhazy ist von London hier eingetroffen. Derselbe ist laut dem „Pays“ mit einer Sendung des Kaisers von Oesterreich betraut; er soll nämlich hier wegen der Züricher Conferenz sondiren, wie er in London wegen des Congresses gehorcht hat.

Paris, 1. August. Die „Union“ meldet, daß die meisten Briefe, welche sie erhalte, ein sehr trauriges Bild vom Zustande der Landwirthschaft entwerfen. Ueberall fehlt es an Arbeitern, noch nie wurden für die Ernte so enorme Preise bezahlt. In manchen Gegenden beträgt der Tagelohn 5 bis 6 Francs, und alle Feldarbeiten steigen in gleichem Verhältnisse.

(Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom heutigen Tage ist das Piemontesische Preßgesetz mittelst Decrets auch auf die Lombardei übertragen worden.

Marseille, 29. Juli. Herr von Lesseps ist von Alexandrien heute Vormittag hier angelangt und wird noch heute nach Paris weiterreisen. Er hat eine Note veröffentlicht, worin er erklärt, daß er vor seiner Abreise aus Aegypten alle Rechte der Suezcanal-Gesellschaft und die Fortsetzung der Arbeiten auf dem der Gesellschaft abgetretenen Terrain sicher gestellt habe.

### Großbritannien und Irland.

London, 1. August. (Tel. Dep.) Ihre Kai-

ferliche Hoheit die Großfürstin Maria Nikolajewna ist gestern mit ihrer Familie in Dover angekommen und heute früh von dort nach Torquay in Devonshire, weiter gereist.

Hier eingegangene Nachrichten aus Bombay vom 5. v. M. melden, daß der Widerstand der Truppen gegen die Regierung im Wachsen begriffen sei. In Berhampore rebellirten dieselben, verschanzten sich und wählten Offiziere. Aehnliches geschah in Madras.

#### De u t s c h l a n d.

Hamburg, 28. Juli. Die „*Ar.-Ztg.*“ schreibt: Die Cholera ist seit Mitte dieses Monats hier ziemlich heftig aufgetreten; sie scheint diesmal auch unter den Kindern ungewöhnlich viele Opfer zu fordern.

Frankfurt a. M., 27. Juli. (Nat.-Z.) Graf Chambord ist dahier eingetroffen. Ein hiesiges Blatt knüpft daran die Mittheilung, es sei beabsichtigt im nächsten Monat in Wiesbaden einen Legitimisten-Congreß abzuhalten. Thatsache ist, daß hier und in den benachbarten Städten mehrere Legitimisten von hervorragenden Namen sich aufhalten.

Ulm, 27. Juli. Die Zurückführung der hiesigen Festungs-Besatzung auf den Friedensfuß hat, dem „*Schwäb. M.*“ zufolge, gestern bei den 4 Württembergischen Bataillonen durch entsprechende Beurlaubung begonnen.

#### D e s t e r r e i c h.

Sauerbrunn, 22. Juli. (Corr. d. N. N. Z.) Louis Napoleon scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, durch seine politische Action nach außen nur Verwirrung und Zerrathenheit zu erzeugen. So war es im Orient, in welchem in Folge seiner Politik seit dem Pariser Frieden die gefährlichsten Gährung und die unveröhnlichsten Conflictte entstanden. Und während er dort die artificielle Vereinigung zweier bisher stets getrennten Länder — der Moldau und Walachei zu erzwingen sich bestrebt, versucht er in Italien gerade das Gegentheil, und will zwei seit beinahe einem halben Jahrhundert eng vereinte Provinzen — die Lombardei und Venedig — gewaltsam trennen. Hat er auch nur ernstlich erwogen wie unpraktisch es ist, die mannigfaltigen vielverzweig-

ten Bande, welche die zwei genannten Länder inniglich mit einander verknüpfen, so willkürlich zu zerschneiden? Wie störend wurde noch vor einem Jahr die Eisenbahnücke bei Coccaglia zwischen Venedig und Mailand empfunden, und nun erhebt man hundert noch viel schwerer lastende Schranken zwischen diesen zwei Provinzen! Ich habe eben den Brief eines Venetianers gelesen, der diese unhaltbaren politischen und ökonomischen Unzufömmlichkeiten in überzeugendster Weise schildert. Der Schmerz und Unmuth der Venetianer ist gränzenlos, nicht darüber, daß sie unter Oesterreichischer Herrschaft verbleiben, nicht darüber daß sie nicht auch unter den Scepter des Königs Victor Emanuel kommen, denn schon im Jahre 1848 bewiesen die Venetianer, daß sie nicht die geringsten natürlichen oder politischen Sympathien für Piemont haben, aber über die gewaltsame Trennung von der Lombardei. Mit jedem Tag werden die daraus entspringenden Uebelstände fühlbarer. Wenn man von dem geschlossenen Frieden mit Recht behauptet, er sei ein fauler, so läßt sich von dieser Ehescheidung der Lombardei von dem Venetianischen mit noch größerer Bestimmtheit sagen: sie wäre eine für die Länge unmögliche. Die Lombardei fängt jetzt schon an, zu fühlen, daß sie durch ihre Vereinigung mit Piemont viel mehr verliert als gewinnt. Man liest dort häufig die bedeutungsvollen Aufschriften: *Morte ai benedetti Francesi, che tornano piuttosto i maledetti Tedeschi!* (Tob den gesegneten Franzosen, es mögen lieber die verwünschten Deutschen zurückkehren.) Die Venetianer sind aber noch übler daran. Dieselben verworrenen Zustände, die Napoleon vor drei Jahren im Orient geschaffen, hat er nun in Italien erzeugt. Der Zweck ist in beiden Regionen derselbe, ephemere, unhaltbare, unmögliche Combinationen hervorzurufen, und für Frankreich den Lohn für seine uneigennützigte Politik und Einmischung zu holen.

#### S c h w e i z.

Bern, 20. Juli (St.-A.) Die den Mitgliedern der Bundesversammlung mitgetheilte Botschaft des Bundesraths spricht sich über die Motive zum Geseze, welches dem Fremdbienste der Schweizer ein Ende machen soll, wie folgt, aus:

Die neuesten Erscheinungen in Italien machen

es der Schweiz zur Pflicht, zu wirksamen Maßnahmen zu schreiten. Wenn die Fremden-Regimenter in Rom und Neapel auch mit Unrecht Schweizer-Truppen genannt, wenn die darin dienenden Schweizer auch gegen die Gesetze des Bundes angeworben wurden, so ist dennoch nicht zu läugnen, daß die fraglichen Truppenkörper in Italien als Schweizer-Regimenter allgemein gelten und die Schweiz dafür verantwortlich gemacht wird; dazu kommt die Thatsache, daß auch bei der Französischen Armee in Italien Fremden-Regimenter sich befinden, wovon eines vorherrschend aus Schweizern zusammengesetzt ist. Je nach der weiteren Entwicklung des Krieges könnte also der Fall leicht eintreten, daß Fremden-Regimenter gegen Fremden-Regimenter und damit also auch Schweizer gegen Schweizer kämpfen müßten. Diese bedauerlichen Vorkommnisse früherer Zeiten dürfen im Interesse der Würde und Moral der Schweizer Nation sich nicht wiederholen.

Bern, 30. Juli. (St.-A.) Die Bundes-Versammlung hat heute das Gesetz in Betreff der Werbungen für fremde Dienste angenommen. Der Eintritt in andere als nationale Truppen des Auslands ist fortan verboten. Werber und angeworbene werden mit Gefängniß, Einstellung im Activbürgerrecht, Erstere zudem mit einer Geldbusse bis zu 1000 Fr. bestraft. Hierauf wurde die Session bis zum Januar 1860 vertagt.

#### D ä n e m a r k.

Kopenhagen, 31. Juli. (Tel. Dep.) Se. K. H. der Großfürst Konstantin ist heute Mittag 12 Uhr hier eingetroffen und hat sich in einer königlichen Hofequipage nach dem Russischen Gesandtschafts-Hotel begeben, woselbst Se. Kaiserl. Hoheit während seines hiesigen Aufenthaltes wohnen wird.

#### T ü r k e i.

Konstantinopel, 23. Juli. (St.-A.) Der Sultan hat heute die Reise nach Adosfo und Salonichi angetreten.

#### A m e r i k a.

Newyork, 16. Juli. Der heutige „Newyorker Herald“ berichtet über einen Negeraufstand, der gestern zu Puerto Cabello in Venezuela statt-

fand. Der Richter Miguel Maro ward zu Guainasa von den Schwarzen getödtet. Zu Puerto Cabello erlitten die Neger nach einem lebhaften Straßenkampfe eine Niederlage und zogen sich auf das flache Land zurück. Der Handel stockte und die Communication mit dem Innern des Landes war abgeschnitten; doch hoffte die Regierung, den Aufstand bald zu unterdrücken.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

### Bekanntmachungen.

Von Seiten des hiesigen königlich Schwedischen und Norwegischen Vice-Consulats ergeht hiermit die Anzeige, daß nach erfolgter Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Carl XV., zur **Ablegung des Unterthanen-Eides, Listen in demselben ausgelegt worden**, welche von sämmtlichen hier gegenwärtigen königlich Schwedischen und Norwegischen Unterthanen **zu unterschreiben sind**.

Carl. M. Frey,  
Königlich Schwedischer und Norwegischer  
Vice-Consul. 2

### Ball-Anzeige.

Sonnabend d. 1. August wird im Saale der privil. Bürgergesellschaft Ball sein.

Pernau, den 31. Juli 1859.

Die Vorsteher. 1

**Gründlichen Unterricht auf der Guitarre und im Gesange** ertheilt Unterzeichneter in einem Course von 32 Stunden.

Gleichzeitig mache ich hiermit bekannt, daß meine Frau Unterricht im **Blumenmachen** ertheilt.

Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. Schropp in der Langstraße.

A. Haschke,  
Musiklehrer aus Königsberg. 1

Ein junges Mädchen aus Deutschland, welche das Schneideriren gründlich erlernt hat, sucht in dieser Branche ein Unterkommen auf einem Nitztergute oder sonstigen großen Herrschaft. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach

Reval übergesiedelt bin und Bestellungen auf alle in meinem Geschäfte vorkommende Arbeiten direct an mich oder in Pernau an den Bäckermeister Herrn E. Scheel zu richten bitte. Auch wird an letzterem Orte stets eine Auswahl von meinen fertigen Korbmacherarbeiten vorrätzig sein.

Meine Adresse ist: am kurzen Domberge, Haus des Herrn Generalmajoren von Passet in Reval.  
Reval, im Juli 1859.

M. Freymann,  
Korbmachermeister. 2

Englische Fayence-, Porzellan- und Krystall-Waaren, namentlich geschmackvolle und moderne Kaffe- und Thee-Service in großer Auswahl empfiehlt  
E. N. Frey. 2

Mit Herren- und Damenpelze, Mantillen, Kragen, Boa's, Muffs und Mützen in verschiedener Auswahl, empfiehlt sich zum diesjährigen Jahrmarkt

E. Stegmann, Kürschnermeister,  
wohnhaft in der Vorstadt,  
im eigenen Hause. 1

Echte Havana-Cigarren von 5 bis 15 Rubel pr. 100 Stück, Revalsche Schmandkäse, gute Catharinen-Pflaumen, Rosinen ohne Körner à 18 Kop. pr. Pfund, so wie auch Fiskarsche Tischmesser erhielt und verkauft  
Carl Th. Pfaff. 3

### J. FROHSE,

#### Photograph aus St. Petersburg,

hat die Ehre, dem verehrten Publicum die Anzeige zu machen, dass er photographische Portraits in verschiedenen Grössen nach einer neuen Methode verfertigt. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich nach seiner Wohnung zu bemühen, von des Morgens 10 bis Nachmittags 6 Uhr, ohne Rücksicht auf trübe Witterung.

Sein Logis ist im Hause des Herrn Horn, Ritterstrasse.

Aufenthalt nur bis zum 4. August. 1

Gute gelbe Butter verkauft

Anton Daugull,  
Vorstadt, Rigasche Strasse, im Hause des  
Bäckermeisters Mathiesen. 1

Gutes Schwedisches Stangeneisen 2, 2 $\frac{1}{4}$  2 $\frac{1}{2}$  und 3 Zoll breit und  $\frac{3}{8}$  Zoll dick zu 19 Rbl. S. pr. Schiffpfund und 1 $\frac{3}{4}$ , 1 $\frac{1}{2}$  Zoll breites und  $\frac{3}{8}$  Zoll dick zu 22 Rbl. S. pr. Schiffpfund verkauft  
E. G. Lezenius. 2

Die beliebten Lorgelschen Ziegeln à 8 Rbl. S. das Tausend loco Lorgel sind wiederum vorrätzig ebendaselbst zu haben.

Ich wohne gegenwärtig im Schmiedemeister Grünberg'schen Hause, am Wall.

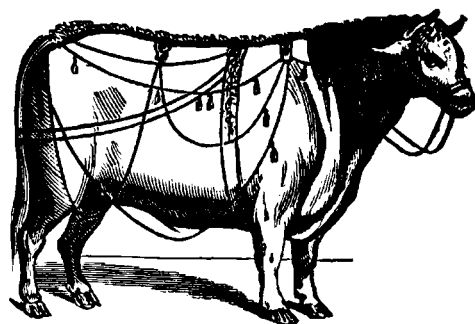
Hebamme Treumann. 1

Dem verehrten Publikum machen wir hiermit die Anzeige, daß unser bei den Jahrmarktsbuden aufgestelltes

## Caroussel

nur noch bis Sonntag den 2. August geöffnet sein wird, und die Fahrten am Sonnabend d. 1. und Montag den 2. August Abends bei brillanter Beleuchtung stattfinden werden.

H. Günther & P. Würz,  
aus Sachsen.



## Bruno,

der größte, jetzt lebende Schweizer Riesen-Ochse, 4030 Pfund schwer, 6 Fuß 7 Zoll hoch, welcher in London und Paris beim großen landwirthschaftlichen Verein den ersten Preis davon getragen hat, steht, wegen seiner seltenen Größe und Bauart, nebst einer Menagerie verschiedener Thiere, von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr auf dem alten Markte zur Schau aus. — Von 12 bis 3 Uhr ist der Ochse nur liegend zu sehen. — Die Fütterung der Thiere findet um 6 Uhr Abends statt.

Die Eigenthümer kaufen Kraniche, Lurze, Elenthierc. zc., und verkaufen Papagaien, verschiedene andere Vögel, wie auch Affen.

H. Schantier & J. Druad.

### Abgegangene Schiffe.

F 54) Den 30. Juli: Schiff „Countess of Leven & Melvil“, Capt. Nicoll, mit Flachs und Heede nach Schottland, cl. d. J. Jade & Co. 55) „Londborough“, Renouff, in Ballast nach Riga, cl. d. H. D. Schmidt. 56) „Brothod“, Gargill, in Ballast nach Riga, cl. d. H. G. Delbaum.

## Auctions = Anzeige.

---

Von Einer Kaiserlichen Pernauschen Port-Lamoschna wird desmit-  
telst bekannt gemacht, daß am Dienstag den 4. August, Vormittags 12  
Uhr, im Hafenmeister-Comptoire eine zwölfstuhrige Chaloupe nebst 12  
Ruder, 3 Masten mit Banten, Fallen und Schooten, 4 Segel (Be-  
sam-, Fock-, Groot- und Klüversegel), 2 Piekhaken, 2 Bugspriete, 1  
Steuer mit Zubehör und 6 Sigkasten öffentlich versteigert werden sol-  
len. Der Peretorg, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden  
sollte, ist auf Donnerstag, den 6. August, angesetzt worden.

Pernau, Port-Lamoschna, den 20. Juli 1859.

Zollverwalter Brosse.

(No. 749.)

Secretair Schmid.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**Nr. 52.**

Sonnabend, den 8. August

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 28. Juli. Se. Excellenz der Herr Civil-Gouverneur von Livland, Kammerherr und hoher Orden Ritter, von Essen ist Sonnabend, den 25. d. M. in erwünschtem Wohlfsein wieder in Riga eingetroffen. (Rig. Z.)

Riga, 30. Juli. Heute Morgen zwischen 8 und 9 Uhr traf Se. Durchlaucht, der Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Esth- und Kurland, Fürst Italiiski, Graf Suworow-Hymniski von seinem Aufenthalte in Hapsal in erwünschtem Wohlfsein wieder in Riga ein. (Rig. Z.)

Riga, 31. Juli. Laut Allerhöchsten Tagesbefehls vom 22. Juli ist Se. Durchlaucht der Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Esth- und Kurland, General-Adjutant Fürst Italiiski, Graf Suworow-Hymniski, auf drei Wochen nach Berlin beurlaubt worden.

Riga, 3. August. Gestern Morgen um 2 Uhr trat Seine Durchlaucht, der Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Esth- und Kurland, Fürst Italiiski, Graf Suworow-Hymniski, Seine Reise in's Ausland an.

St. Petersburg, 23. Juli. Die „Nord. Vienne“ schreibt: „Am 17. Juli sind die Statuten der Gesellschaft zum Bau einer Eisenbahn von Moskau nach Saratow Allerhöchst bestätigt worden. Die Bahn wird eine Länge von 700 Werst einnehmen. Nach den Anschlägen sind 45,000,000 Rbl. nöthig, was für jede Werst 62,000 Rbl. S. beträgt.

Dieses Capital soll durch 450,000 Actien à 100 Rbl. S. aufgebracht werden. Die Staatsregierung garantirt den Actionairen während einer Dauer von 80 Jahren eine 4½-proc. Dividende. Eine formelle Publication zur Zeichnung auf die Actien dieser Bahn steht, dem Vernehmen nach, Ausgangs August zu erwarten und wird nicht länger als acht Tage währen.

Das St. Petersburger Postamt bringt zur Kenntniß aller Behörden, sowie des Publikums, daß seit dem 8. Juli c. die Tauroggenschen Extraposten nach Pskow per Eisenbahn befördert werden. Demzufolge ist die Abfertigung der nach den Städten Jamburg, Narva, Dorpat und Wolmar adressirten Correspondenz mittelst Tauroggenscher Extraposten aufgehoben, und wird selbige nunmehr mit der leichten Post am Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend, nach Dorpat und Wolmar aber bloß Dienstags und Freitags versandt werden. — Die Annahme der Correspondenz jeglicher Art zu diesen Posten auf den Pleskauischen Tract und nach Werro, findet in Riga, seit dem 21. d. M., Dienstags und Freitags bis 12 Uhr Mittags statt.

St. Petersburg, 24. Juli. Die „Mosk. Ztg.“ vom 23. Juli schreibt in Veranlassung des hundertsten Jahrestages von Schillers Geburt Folgendes: „Nicht allein Deutschland, nicht nur in Weimar, Jena, Marbach und Berlin gedenkt man des 10. Novembers. Mit den Empfindungen herzlichster Freude vernahmen wir das Project der Deutschen Einwohnerschaft Moskau's, eine Gedächtnißfeier zum hundertsten Jahrestage der Geburt

ihres populärsten Dichters zu veranstalten und durch einen Act der Wohlthätigkeit zu verewigen. Während von Philadelphia aus alle in Amerika lebenden Deutschen durch die Buchhändler Scheffer und Konradi aufgefordert werden zur Betheiligung an einem Schiller-Album, das einen Cycclus von Gedichten, Auffäßen, Reden u. s. w. der begabtesten Repräsentanten Deutscher Bildung in Amerika enthalten soll und welches in Deutschland 1 Thaler 20 Neugroschen kosten wird, also immerhin als eine, wenn auch sehr löbliche Buchhändler-Speculation zu betrachten ist, — haben die Deutschen Moskau's zu dem Behufe einen andern, viel solidern Weg eingeschlagen, um in dankbarer Erinnerung für immer die Namen Schiller's und Moskau's zu vereinigen. In Folge eines am 9. April in N. 85 der „Mosk. Ztg.“ an das Deutsche Gesammtpublikum der Stadt Moskau gerichteten Referats nämlich fand genau einen Monat später, d. h. am 9. Mai, als am Todestage Schiller's, mit Genehmigung der Stadt-Obrigkeit eine Versammlung statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, durch den Moskauschen Herrn Kriegs-General-Gouverneur die Allerhöchste Genehmigung nachzusuchen: das Andenken an den 29. October 1859 nicht allein nach Kräften durch eine dem Namen und der Bedeutung Schiller's entsprechende solenne Feier, sei es nun eine musikalische oder dramatische Production zu ehren, sondern außerdem noch durch die Gründung einer wohlthätigen Stiftung in Moskau für alle Zeiten sowie durch die Uebersendung eines der Ehre und dem Gedächtniß Schiller's angemessenen Gesenkts an die Stätte seiner Geburt, Marbach, in dankbarer Gefinnung zu bezeichnen. Der wohlthätige Act Moskau's wird in der Gründung eines Capitals bestehen, für dessen Procente, und zwar nicht unter 600 Rbl. S. jährlich, behufs Ausbildung in den Wissenschaften, nach der Reihe abwechselnd von der medicinischen und historisch-philologischen Facultät, ein Arzt oder ein Candidat auf zwei Jahre das Ausland bereisen können, falls sie ihren Cursus cum laude an der R. Moskauschen Universität vollendet, Deutscher Herkunft und Russische Unterthanen sind, sowie für die Zukunft gründliche Hoffnung bieten, durch ihre Bildung und erworbenen Kenntnisse sich dereinst als tüchtige und eh-

renhafte Diener des Staats und der Wissenschaft zu geriren. Außer diesem Stipendium ist der Vorschlag gemacht worden, der Stadt Marbach als Präsent und zur freundlichen Erinnerung für diejenige Kirche, in welcher Schiller getauft worden, eine Glocke von kleinerem Maßstabe, jedoch nach dem Modell der im Moskauschen Kreml befindlichen großen Glocke zu gießen, die vermuthlich mit Bezug auf das bekannte Gedicht „Die Glocke“ mit passenden Emblemen verziert werden wird. Schließlich wünscht Referent dieses, indem er seine innige Theilnahme für diese herrliche Idee ausdrückt, der Verwirklichung derselben den besten Erfolg.

St. Petersburg, 31. Juli. Mittelt Allerhöchsten Tagesbefehls vom 29. Juli ist der stellvertretende Estländische Civil-Gouverneur. Generalmajor Ulrich 1., als Estländischer Civil-Gouverneur, mit Verbleibung im Generalstabe, bestätigt worden.

Se. Majestät der Kaiser haben auf Vorstellung des Oberdirigirenden der Wegecommunication und öffentlichen Bauten am 17. Juli d. J. die Statuten der Gesellschaft für die Eisenbahn nach Saratow Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Die „Senatszeitung“ veröffentlicht ein Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsraths in Bezug auf Adelsnachweise in den drei Baltischen Provinzen. Danach werden zu den bisher geltenden Beweisen für das Recht, den Barontitel führen zu dürfen, alle öffentlichen Acte gerechnet, aus welchen der rechtmäßige Gebrauch dieses Titels erhellt, sobald deren Richtigkeit keinem Zweifel unterliegt. Es ist in Folge dessen den örtlichen Adelscorporationen gestattet, durch ihre Organe neue Verzeichnisse derjenigen Adelsfamilien, denen das Recht auf den Barontitel zusteht, anzufertigen. Diese Verzeichnisse sind dann im Laufe von zwei Jahren im Heroldie-Departement des Senats zur schließlichen Prüfung einzuliefern. (Rig. Z.)

Mitau, 29. Juli. (Kurl. G.-Z.) In Verfolg der Publication des Herrn Gouvernements-Chefs vom 22. Juli d. J. zeigt der Verwaltende des Kurländischen Gouvernements an, daß dem Typographen Meyer in Libau gestattet worden, für dasige Kaufleute als Privatscheidemünzen zu benutzende Billette auf 20 Kop. S. bis zu einem



Kubel S. anzufertigen, welche in Cours gesetzt werden können, jedoch an und für sich gar keinen Geldwerth haben, sondern nur auf persönlichem Vertrauen beruhende Privatschuldscheine sind.

**Twer.** Die Feuerschäden hören noch immer nicht auf. Am 15. Juli entstand im Dorfe Kimra Feuer, welches von den 700 Wohngebäuden mehr als 500 in Asche legte. Der ganze Kaufhof, die Kathedralkirche, Behörden-Localen nebst Acten und Büchern, das Armenhaus, das temporaire Proviant-Magazin: Alles wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen, durch welche überdies 2 Menschen den Tod fanden.

## Ausländische Nachrichten.

### Frankreich.

**Paris, 3. August. (Nat.-Z.)** Ein sonderbarer Vorfall versetzte letzten Sonnabend den Boulevard St. Denis in Aufregung. In einem dort gelegenen Café spielten mehrere Personen Billard. Plötzlich stürzte eine derselben zu Boden. Eine Kugel hatte sie in den rechten Schenkel getroffen. Man hatte nicht die geringste Explosion gehört. Alle Häuser in der Nachbarschaft wurden durchsucht jedoch ohne Resultat, und bis heute weiß man noch nicht, aus welcher gefährlichen Waffe dieser verrätherische Schuß abgefeuert wurde. Dieses erregt natürlich große Besorgnisse.

### Großbritannien und Irland.

**London, 8. August.** Vorgestern Nachmittags hat die Mehrzahl der Bauarbeiter in der Umgegend Londons definitiv die Arbeit eingestellt, und gegen 4 Uhr begaben sich die Feiernden nach Hause, ohne die öffentliche Ordnung und Ruhe zu stören. Einzelne Etablissements jedoch werden diese Woche fortarbeiten, was daraus hervorgeht, daß die darin Beschäftigten sich nach allgemeinem Brauch eine Tageslohnung abziehen ließen als Bürgschaft für ihre Rückkehr am Montag. Die Feiernden behaupten, man werde keine Arbeiter aus der Provinz bekommen. Aus 80 Provinzialstädten, darunter Manchester, Birmingham, Liverpool, Bristol &c., haben sie aufmunternde Zuschriften und Geldbeiträge erhalten. Letztere tragen am meisten dazu bei, den Strike zu verlängern.

**London, 11. August. (Tel. Dep.)** Se. Kai-

serliche Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch hat der Königin einen Besuch abgestattet. — Die heutige „Times“ spricht sich entschieden gegen den Kaiser Napoleon und gegen eine Betheiligung Englands am Congresse aus.

### Deutschland.

**Potsdam, 8. August. (St.-M.)** Se. Majestät der König wurden gestern Abend von einem Unwohlsein befallen, begaben sich daher früher als gewöhnlich zu Bett. Ein verordneter Aderlaß hatte eine ruhige Nacht zur Folge.

**Berlin, 10. August.** Das heutige erste Bulletin über das Befinden des Königs von Preußen lautet: Am 7. d. M., Abends, wurde Se. Maj. der König von Blutandrang nach dem Gehirn befallen, der sich gegen Mitternacht so steigerte, daß eine Blutentziehung nothwendig wurde, der eine wesentliche Erleichterung folgte, so daß der Zustand Sr. Majestät bis gestern Abend, wenn auch ernst, doch zum Bessern neigte.

In der vergangenen Nacht haben jedoch die Erscheinungen des Druckes auf das Gehirn zugenommen und geben zu ernststen Besorgnissen Veranlassung.

**Sanssouci, den 10. August 1859, Morgens 9 Uhr.**

Dr. Grimm. Dr. Voeger.

**Frankfurt a. M., 7. August. (Nat.-Z.)** Wir haben abermals zwei Abende hintereinander Militair-Skandale gehabt, und wenn nicht ganz energische Maßregeln getroffen werden, so ist für heute Abend das Aergste zu fürchten. — Am Freitag Abend war der untere Theil der „Zeil“ der Schauplatz des Spectakels, wobei es nicht ohne schwere Verwundungen abging, und gestern Abend begann in der Friedberger Anlage nach 7 Uhr zwischen Preußen und Oesterreichern ein förmliches Gefecht, daß sich durch das Allerheiligenthor hinein zog und nach und nach den ganzen östlichen Theil der Stadt in Mitleidenschaft zog, bis nach 9 Uhr verstärkte und zahlreiche Patrouillen dem Skandal ein Ende machten. Für die unbetheiligten Civilisten war ein Gang durch die Stadt während jener Zeit, wenn nicht lebensgefährlich, doch in jedem Falle bedenklich. Wir sahen einen (wie es schien betrunkenen) Oesterreicher mit blank gezogenem Säbel durch die mit Menschen dicht gefüllte Fahrgasse rennen und mit seiner Waffe

in der Luft herum agiren; und kurz vorher verfolgten 5 oder 6 Oesterreicher einen Preussischen Unteroffizier, indem sie jämmerlich auf dessen Buckel hieben. Wir wollen hiermit kein onus auf die Oesterreicher werfen, denn es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß es in anderen Straßen die Preußen ebenso den Oesterreichern gemacht haben, sondern constatiren nur einfach, was wir mit eigenen Augen gesehen. Ueber die Veranlassung der Streitigkeiten wissen wir nichts Näheres.

Frankfurt a. M., 8. August. (Nat.-Ztg.) Gestern waren zwar von den Militair- und Civilbehörden verschiedene Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Wiederkehr der Militair-Excesse zu verhüten — es gingen gemischte und starke Patrouillen, die Wachen waren verstärkt, es waren Gendarmarie-Posten aufgestellt, die Thore waren gesperrt, den Soldaten war das Begehen gewisser Strecken der Promenade untersagt u.; — allein das einzige Mittel, welches nach dem Urtheil des beschränkten Unterhanen-Verstandes nützen könnte: Das Consigniren der Soldaten in den Kasernen und Abliefern der Waffen war, Allen unbegreiflich, wieder nicht angeordnet, und so kam es denn schon Nachmittags an verschiedenen Stellen in und außerhalb der Stadt zu blutigen Händeln. Am Aergsten scheint es am Bockenheimer und am Allerheiligenthor zugegangen zu sein. Das Letztere wurde von den Preußen mehrmals erstürmt, und als eine starke gemischte Patrouille mit gefälltem Bayonet auf sie einstürmte, setzte sie sich zur Wehre, wobei der Führer der Patrouille (ein Frankfurter) tödtlich verwundet wurde. Man erzählt sich, daß Hekereien Seitens mehrerer Civilisten stattgefunden hätten, und wirklich sind auch viele Civilisten verhaftet worden. Auch heute Vormittag kam es zu Reibereien auf der Sachsenhäuser-Brücke zwischen Baiern und Oesterreichern. Auf Erzählung von Einzelheiten ist sich schwer einzulassen, da das Gerücht, wie immer bei solcher Gelegenheit übertreibt, und das Begehen der Straßen (durch welche die Soldaten mit blanker Waffe ziehen), um durch eigene Anschauung Gewißheit zu erlangen, unräthlich ist. Man spricht von zwei Todten. In die Spitäler sind zwischen 20—30 Verwundete gebracht. Die Aufregung ist groß.

Heilbronn, 28. Juli. (Schw. M.) Eine der

heißesten Tage des gegenwärtigen Monats war bei uns der 4. Juli. Hier und in Stuttgart zeigte das Thermometer im Schatten + 28 Gr. R. Des Contrastes wegen wird daher folgende Mittheilung nicht uninteressant sein. Ein hiesiges Handlungshaus erhielt gestern ein Schreiben seines Geschäftsfreundes Buffalo am Eriesee, (dem Aequator so nahe wie Florenz,) in welchem unter Anderem steht: „Der Frost hat in mehreren Staaten Nordamerika's großen Schaden angerichtet, denn am 7./8. Juni sind bei uns Weizen, Roggen, Aepfel, Birnen, der Weinstock, sogar Gras erfroren. Auch in den Gärten ist ein großer Theil der Gemüse erfroren, namentlich Bohnen. In der Nacht vom 3./4. Juli hatten wir abermals einen Reif, so daß Garten-gewächse verdorben sind.“

### Italien.

Aus Neapel, 27. Juli, wird der „Independence belge“ geschrieben, daß im Theater Fiorentini aus den Logen ins Parterre eine Menge dreifarbiger Karten mit der Inschrift: „Constitution“ geworfen wurde; daß aber Niemand dieselben aufhob, weil man überzeugt war, die Sache gehe von der Polizei aus, um sich die Constitutionellen zu merken. In Barletta mehren sich mit jedem Tage die Verhaftungen, weil der Unter-Intendant Santoro sich empfehlen will und der Intendant Coppola nicht wagt, den Feuereifer seines Untergebenen zu dämpfen. In Lungro kam eine Italienisch-Bonapartistische Demonstration vor. In Gosenza hat der Intendant Cicarelli plötzlich alle Studenten der Stadt, 700 junge Leute, heimgeschickt und in ihren Geburtsorten internirt, weil sie fähig seien, die öffentliche Ordnung zu stören“, wie es in der Bekanntmachung wörtlich heißt.

Neapel, 29. Juli. Die Züricher Conferenzen sind Montag, den 8. August, eröffnet worden. Am Sonnabend traf der Sardinische Bevollmächtigte, Desambrois, in Zürich ein und wurde von den Mitgliedern der Bundes-Regierung bewillkommen. Zum zweiten Piemontesischen Bevollmächtigten wurde Cavaliere Focteau, dormaliger Gesandter des Königs von Sardinien in Bern, ernannt. Die beiden Französischen Bevollmächtigten sind Hr. v. Bourqueney, der am 6. von Paris abgereist ist, und Hr. v. Banneville; die beiden Oesterreichischen der R. R. Botschafter Graf

v. Colloredo-Wallsee und der K. K. Hof- und Ministerialrath Freiherr v. Meysenburg. Letztere traten, wie die „Wien. Ztg.“ meldete, am 3. August Abends die Reise von Wien nach Zürich an.“

Turin, 1. August. (Nat.-Z.) Die durch den Krieg und noch mehr durch den unerwarteten Frieden zu Villafranca hervorgebrachte Aufregung sucht man in Savoyen zu einer politischen Agitation zu benutzen, deren letzter Zweck die Erlangung einer Sonderstellung jener Provinz im Sardinischen Königreiche zu sein scheint. Zu Annecy ist nämlich eine Versammlung gehalten worden, in welcher man den Wunsch aussprach, mit Frankreich vereinigt zu werden. Die diesfällige Erklärung soll in jener Provinz gegen 11,000 Unterschriften erhalten und dadurch eine gewisse Bedeutung erlangt haben. Es ist jedoch gewiß, daß weder die Führer dieser Bewegung, noch der intelligentere Theil der dabei thätigen Personen den ausgesprochenen Zweck aufrichtig wünschen, sondern ihn nur als Mittel zu anderen Zwecken vorschieben. Dieser Vorfall gab einigen Abgeordneten der zweiten Kammer aus Savoyen Anlaß, eine Erklärung in das Journal „Courrier des Alpes“ einzurücken, worin es heißt: „daß sie keineswegs einen Schritt, der mit der politischen und nationalen Frage, die so lebhaft die Gemüther beschäftigt, in Verbindung stehe, thun, doch jetzt die Gelegenheit benutzen wollten, um mit allen ihren Kräften die administrative Decentralisation, die Beschränkung der militairischen und finanziellen Beiträge, die Enthebung aller Beiträge zu den Kriegskosten zu betreiben.“ Diese Erklärung ist von 12 Deputirten Savoyens, einige von der Linken, andere von der Rechten und von der clericalen Partei unterschrieben, und wurde in dem genannten clericalen Blatte („Courrier des Alpes“) veröffentlicht: die anderen 10 Abgeordneten Savoyens haben daran nicht Theil genommen, einige aus Ueberzeugung, andere, weil sie Regierungsbeamte sind. Die hiesigen liberalen Blätter, ohne Unterschied der Nuance, sind gegen diese Savoyische Bewegung höchst entrüstet und stellen sie als entschieden anticonstitutionell und aufrührerisch dar. Es sei jenen Deputirten zwar nicht verwehrt, als Individuen Sondermeinungen zu haben, aber als Deputirte handelten sie gegen

Sich und Pflicht, wenn sie Sonderzwecke betrieben; dabei rückt man den Savoyarden die vielen Vortheile vor, die sie aus ihrer Verbindung mit Piemont zögen; für öffentliche Werke, Eisenbahnen, Regulirung der Flüsse, für Handel und Gewerbe, für den öffentlichen Unterricht habe man außerordentlich viel geleistet, und schwerlich würden sie unter einer anderen Regierung so viel erhalten haben. Vom übrigen Reiche abgetrennt, und auf sich selbst beschränkt, würde Savoyen gar nicht bestehen können, im Anschlusse an Frankreich nur eine größere Steuerlast mit dem Verluste der politischen Freiheit zu tragen haben. Im Grunde geht die ganze Agitation dahin, die Regierung einzuschüchtern, um von ihr eine Erleichterung der Auflagen zu erlangen; dies ist aber nicht möglich zuzugestehen, ohne den ganzen Staatsorganismus zu gefährden. Es ist überdies leicht zu beweisen, daß jede andere politische Combination das Loos Savoyens in staatlicher und ökonomischer Hinsicht nicht verbessern würde. Ein Anschluß an die Schweiz würde zwar eine Steuererleichterung zur Folge haben, aber auch die großen öffentlichen Werke und die einträglichen Aemter, welche die Savoyarden öfters in Piemont erhalten, wären dahin.

Turin, 5. August. (Nat.-Ztg.) Der „Independente“ fordert heute die Regierung auf, von den guten Absichten ihres mächtigen Verbündeten die Erfüllung folgender Punkte zu erlangen: „1) Vollständige Aufrechterhaltung des Versprechens einer Nichtintervention in Toscana,“ den Herzogthümern und Legationen; 2) die Zusammenberufung eines Congresses; 3) Die Vereinigung Modena's Parma's und Piacenza's mit Piemont; 4) die Ermächtigung Toscana's, dem Congreß eine Liste von Prinzen vorzulegen, unter welchen derselbe denjenigen auswählen wird, der die in Zukunft unmöglich gewordene Dynastie der Lothringer auf dem Thron ersetzen soll; 5) Die Ausrüstung der Legationen mit Institutionen, die mit der jetzigen Civilisation in Einklang stehen; 6) eine rein Italienische Verwaltung für Venedig; 7) Ausschließung einer jeden fremden Armee aus Italien, einerlei unter welchen Ansprüchen sie sich dort befindet oder eingeführt werden soll; 8) für alle Staaten der Halbinsel gleichförmige politische Re-

formen, die unumgänglich nothwendig seien, um den Schwierigkeiten und Conflicten vorzubeugen, welche jeden Augenblick entstehen könnten, wenn diese Staaten zu verschiedene Institutionen hätten.“

Aus Turin, 6. August, wird telegraphisch gemeldet, daß der König Victor Emanuel die Sardinischen Commissare und Beamten, die sich in den Herzogthümern Parma und Piacenza befanden, zurückberufen hat. Die „Indép. belge“ erblickt in dieser Maßregel die erste Wirkung der Reizet'schen Mission und schließt daraus, daß der junge Herzog von Parma wieder in seine Staaten eingeseßt werde.

Turin, 8. August. (Tel. Dep.) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Mailand ist der König Victor Emanuel gestern unter unbeschreiblichem Jubel daselbst eingezogen und mit Ehrenbezeugungen festlich empfangen worden.

Turin, 9. August. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Parma hat sich der dortige Podesta Linati nach Paris begeben, um dem Kaiser die Beschlüsse aller Parmesanischen Gemeinden, welche den Anschluß an Piemont verlangen, vorzulegen.

Kirchenstaat. In den Herzogthümern und Legationen ist die Aufregung noch fortwährend im Zunehmen, zumal mit dem August eine neue Wendung eingetreten ist, überall zogen die Sardinischen Commissare sich zurück, und die Bevölkerungen sind nun gänzlich sich selber anheim gegeben. Am 2. August übergaben auch in Bologna die Sardinischen Bevollmächtigten dem neuen Ministerium der Volks-Regierung die ihnen ertheilten Vollmachten. Der Präsident der provisorischen Regierung, Oberst Cipriani, berief sofort eine National-Verammlung ein. Massimo d'Azeglio hat an die Romagnolen eine Proclamation erlassen, worin er seinen Rücktritt als Commissar des Königs Victor Emanuel anzeigt und die Bewohner der Romagna beschwört, der Sache der Ordnung treu zu bleiben; zugleich verspricht er in Victor Emanuel's Namen, daß Alles aufgeboten werden solle, um die Mitwirkung der Regierungen Europa's für die Erfüllung aller billigen, vernünftigen und gerechten Forderungen der Romagnolen zu erlangen. Es ist dieses die erste officiële Erklärung

von Piemontesischer Seite, daß Victor Emanuel auf einen europäischen Congreß hinarbeitet und von diesem die Lösung der immer zunehmenden Verwickelungen erwartet.

#### S c h w e i z .

Zürich, 9. August. (Tel. Dep.) Gestern hat eine anderthalbstündige Conferenz-Sitzung der Bevollmächtigten Frankreichs, Oesterreichs und Sardinien's stattgefunden. Die Unterzeichnung des Vertrages wird, wie es heißt, auf dem Rathause geschehen.

Bern, 11. August. (Tel. Dep.) Heute Nachmittag fand eine Conferenz-Sitzung statt, an welcher die Bevollmächtigten Sardinien's nicht Theil nahmen; dieselben hielten dagegen eine Besprechung mit den Französischen Bevollmächtigten. Es läßt Alles auf längere Dauer der Conferenz schließen.

#### S c h w e d e n u n d N o r w e g e n .

Stockholm, 29. Juli. (Nat.-Z.) Das (sehr ausführliche) Protokoll über die am 12. Juli stattgehabte Obduction der Leiche des Königs Oskar I. (es nimmt 5 Spalten in der officiellen „Posttidning“ ein) ist nunmehr veröffentlicht worden. Der Inhalt des Resultats desselben, der Leichenbefund, läßt sich wie folgt resumiren: Man fand Verhärtungen beim Herzen, welche die Unregelmäßigkeit im Herzschlage erklären, an welcher der König früher litt, ferner eine krankhafte Veränderung der harten Hirnhaut, eine Blutergießung im kleinen und Blutung im großen Gehirn. Die Leiche des Königs Oskar ist heute nach dem Rittersaale des königlichen Schlosses gebracht worden, wo sie heute, morgen und Montag auf dem Paradebette liegend, dem Publicum gezeigt wird. Diese Ausstellung trägt den Charakter großen Pomps und eines mannigfaltigen Ceremoniels an sich.

#### S e r b i e n .

Aus Belgrad, 2. August, wird der „Tem. Btg.“ geschrieben: Die Lage des Fürsten Milosch und seiner Regierung wird täglich schwieriger. Man ist nicht nur im Lande, sondern auch in Konstantinopel mit der constitutionswidrigen Regierung des Fürsten Milosch unzufrieden.

#### T ü r k e i .

Konstantinopel, 27. Juli. (St.-A.) Aus Marseille, 3. August, wird telegraphirt: „Der

Sultan ist in Salonichi angekommen und wird seine Reise nicht über Chios ausdehnen.

### A f i e n.

London, 5. August. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Berichten aus Calcutta vom 5. v. M. ist die Meuterei der Truppen größtentheils auf friedlichem Wege beendet worden.

Hongkong, 4. Juni. Aus Cochinchina lauten die Nachrichten nicht günstig für die verbündeten Franzosen und Spanier. Sie haben sowohl in Gefechten als durch Krankheit viele Menschen verloren. Die Eingebornen kämpfen mit vieler Tapferkeit und der commandirende Französische Admiral soll sich genöthigt sehen, bis zum Eintreffen der von ihm erbetenen großen Verstärkungen, sich auf die Behauptung seiner Stellung zu beschränken.

## V e r m i s c h t e s.

— Aus Portugal kommen traurige Berichte über die Fortschritte, welche die Traubenkrankheit daselbst macht. Starke Regengüsse, denen ungewöhnlich heiße Tage folgten, haben auch in mehreren Theilen Spaniens den Weinbergen großen Schaden zugefügt.

— An der Küste von Schleswig-Holstein zeigt sich seit Kurzem eine ungewöhnliche Erscheinung. Tausende und abertausende krepirter Aale treiben am Strande. Auch an der pommerschen Küste kommen vereinzelt Fälle vor, Man spricht von einer Alapsest.

— Gegen die üblen Einflüsse des modernen Schulwesens auf die Gesundheit der Jugend erheben sich immer mehr Stimmen. So neuerdings Dr. Otto Schraube in einer Schrift: „Die sanitäts-polizeiliche Beaufsichtigung der Schule und des Schulunterrichts.“ (Halle, Pfeffer 1859.) Auch die zunehmende Untauglichkeit der jungen Leute zum Kriegsdienst wird darin unter Anderen auf die ungesunde Schulküche zurückgeführt. Von Jahr zu Jahr wachse die Zahl der Familien, in denen sich nach der Aussage der Hausärzte die Kinder bis zur Zeit des Schulbesuchs gut entwickeln, von da an aber zu kränkeln anfangen. Die Aerzte klagten hauptsächlich darüber, daß man in der Regel den Schulunterricht zu früh, d. h. mit Ab-

lauf des sechsten Lebensjahres oder noch früher beginnen läßt, während er im Allgemeinen besser erst mit dem achten Jahre anfangen. Die Schulstunden finde man nicht selten viel zu früh am Tage angesetzt. Der Anfang der Lektionen sollte nicht vor 7 Uhr Morgens, im Winter erst um 9 Uhr angesetzt werden; eben so falsch sei es, die Kinder um 1 Uhr Mittags mit vollem Magen in die Schule zu schicken. Ähnliche Fehler fanden sich in der Anzahl von Schulstunden, denn für Kinder von 7 bis 10 Jahren sei eine Schulzeit von drei Vormittags- und zwei Nachmittagsstunden unbedenklich eine zu große. Zwischen jeder Stunde sollte eine Pause stattfinden, in welcher unter Aufsicht des Lehrers leichte gymnastische Uebungen vorgenommen werden. Wochenlange Ferien, die den Schulunterricht unterbrechen, sind kein so gutes Erholungsmittel, als kurze Ferien, die sich öfter wiederholen. Die Ueberhäufung der Kinder mit häuslichen Arbeiten ist eine nicht ungerechte Klage der meisten Eltern, die ihre Kinder an den Schreibtisch gefesselt sehen, bis dieselben matt und mit Schmerzen im Kopfe spät Abends in das Bett sinken. Hierin liegt der Grund zu einer tiefen Schwäche, die unausbleiblich den Organismus heimsucht. — Mag die ärztliche Feder in dieser Schilderung auch Manches zu dick unterstrichen haben, es ist doch eine offenkundige Erfahrung, daß zu viele Schulstunden in früher Jugend und überhäufte Schularbeiten nichts weniger als geeignet sind, ein geistig und körperlich gesundes Geschlecht heranzubilden. Wie vielerlei auch in den überfüllten Schulstuben gelehrt wird, das goldene: »Non multa, sed multum« wird nur zu oft darin vergessen! (N. Br. 3.)

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Von Seiten des hiesigen Königlich Schwedischen und Norwegischen Vice-Consulats ergeht hiermit die Anzeige, daß nach erfolgter Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Carl XV., zur **Ablegung des Unterthanen-Eides, Listen in demselben ausgelegt worden**, welche

von sämmtlichen hier gegenwärtigen Königlich Schwedischen und Norwegischen Unterthanen zu unterschreiben sind.

Bernau, den 25. Juli (6. August) 1859.

Carl M. Frey,  
Königlich Schwedischer und Norwegischer  
Vice-Consul. 1

Zwei kurze unüberzogene Schaafpelze und zwei Kapuzen aus grobem grauem Tuche sind bei diesem Polizeigerichte als gefunden eingeliefert worden und werden die Eigenthümer dieser Gegenstände hiermit aufgefordert, bei Verlust ihrer Ansprüche sich innerhalb drei Wochen a dato hier selbst zu melden.

Bernau, Polizeigericht, den 16. Juli 1859.

Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

N. 689.

E. v. d. Borg, Secr. 1

Einem verehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß mein Tanz-Unterricht den 15. d. M. seinen Anfang nimmt. Diejenigen, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, bitte ich, sich bald zu melden. Die Bedingungen werden sehr billig gestellt sein.

Bernau, den 6. August 1859.

E. Bräutigam. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach Reval übergesiedelt bin und Bestellungen auf alle in meinem Geschäfte vorkommende Arbeiten direct an mich oder in Bernau an den Bäckermeister Herrn E. Scheel zu richten bitte. Auch wird an letzterem Orte stets eine Auswahl von meinen fertigen Korbmacherarbeiten vorrätzig sein.

Meine Adresse ist: am kurzen Domberge, Haus des Herrn Generalmajoren von Passet in Reval.  
Reval, im Juli 1859.

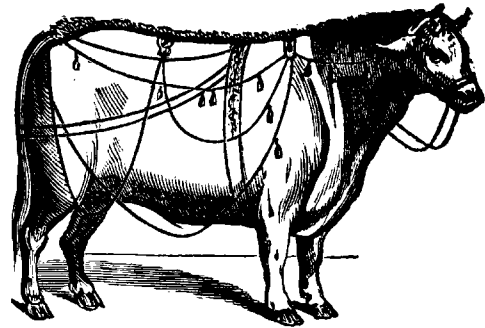
M. Freymann,  
Korbmachermeister. 1

Englische Fayence-, Porzellan- und Krystall-Waaren, namentlich geschmackvolle und moderne Kaffe- und Thee-Service in großer Auswahl empfiehlt  
E. M. Frey. 1

Echte Havanna-Cigarren von 5 bis 15 Rubel pr. 100 Stück, Revalschen Schmandkäse, gute Catharinen-Pflaumen, Rosinen ohne Körner à 18 Kop. pr. Pfund, so wie auch Fiskarsche Tischmesser erhielt und verkauft  
Carl Th. Pfaff. 2

Gutes Schwedisches Stangeneisen 2, 2 1/4, 2 1/2 und 3 Zoll breit und 3/8 Zoll dick zu 19 Abl. S.

pr. Schiffpfund und 1 3/4, 1 1/2 Zoll breites und 3/8 Zoll dick zu 22 Abl. S. pr. Schiffpfund verkauft  
E. G. Lezenius. 1



**Bruno,**

der größte, jetzt lebende Schweizer Riesen-Ochse, 4030 Pfund schwer, 6 Fuß 7 Zoll hoch, welcher in London und Paris beim großen landwirthschaftlichen Verein den ersten Preis davon getragen hat, steht, wegen seiner seltenen Größe und Bauart, nebst einer Menagerie verschiedener Thiere, von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr auf dem alten Markte zur Schau aus. — Von 12 bis 3 Uhr ist der Ochse nur liegend zu sehen. — Die Fütterung der Thiere findet um 6 Uhr Abends statt.

Die Eigenthümer kaufen Kraniche, Gänse, Gänsthiere u., und verkaufen Papagaien, verschiedene andere Vögel, wie auch Affen.

**Die Menagerie ist nur noch bis Sonntag den 9. August geöffnet,** und wer an die Eigenthümer derselben Forderungen hat, beliebe sich bis dahin zu melden.

H. Schantier & J. Druad.

#### Angekommene Schiffe.

62) Den 1. Aug.: Russ. Schiff „Brom Tojva“, Capt. J. Grandell, von Nädendal mit Strömlingen an H. D. Schmidt.

#### Abgegangene Schiffe.

57) Den 31. Juli: Schiff „Brödbrene“, Capt. Knudsen, mit Ballast nach Preußen, cl. d. H. D. Schmidt. 58) Den 2. August: „Livonia“, Lemmerhirt, mit Roggen nach Holland, cl. d. J. Jäde & Co. 59) „Pacific“, Willy, leer nach Riga, cl. d. H. D. Schmidt. 60) Den 4.: „Elzina Jantina“, Dyk, mit Roggen nach Holland, cl. d. W. L. Sternberg. 61) „Embla“, Larfen, in Ballast nach Riga, cl. d. J. Jäde & Co. 62) Den 6.: „Jenna Gerardo“, Struik, mit Flachsu. Heede nach Großbritannien, cl. d. M. Strahlberg & Co.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

**Nr. 55.**

Sonnabend, den 15. August

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 2. August. Se. Maj. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht: den Häfen Hapsal und Werder zu gestatten, jährlich 50,000 Pfd. ausländisches Salz zum ermäßigten Preise von 19 Kop. S. einzuführen.

Auf Vorschlag des Finanzministers und nach Begutachtung des Minister-Comité's haben Se. Maj. der Kaiser zu befehlen geruht, bei allen Uebernahmen von Arbeiten und Lieferungen für den Staat, wie auch bei der Branntweinspacht, die Actien der Russischen Dampfschiffahrts- und Handels-Compagnie zu zwei Dritteln ihres Werthes als Caution anzunehmen, und zwar die liberirten Actien zu Zweihundert Rbl. S., und die nicht vollständig liberirten Certificate zu zwei Dritteln der gemachten Einzahlungen.

Se. Maj. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, das Verbot, Pferde in das Ausland auszuführen, aufzuheben.

St. Petersburg, 4. August. In St. Petersburg hat sich, nach dem „Russ. Invaliden“, eine Compagnie gebildet, die sich zum Zwecke gesetzt hat, eine Eisenbahn von Rybinsk nach St. Petersburg anzulegen. An der Spitze des Unternehmens befinden sich dem Vernehmen nach mehrere bedeutende Persönlichkeiten sowohl aus unserer finanziellen wie auch administrativen Welt. Es bedarf eben keiner großen Kenntnisse oder besonderer Einweihung in die Handelsumfänge, um von vornherein die hohe Wichtigkeit dieses be-

sonders in Beziehung auf unsern Getreide-Handel und andere Lebensbequemlichkeiten ersprießlichen Unternehmens zu würdigen.

St. Petersburg, 3. August. Laut Britas im Ressort der Wegedcommunication und der öffentlichen Gebäude, d. d. St. Petersburg 25. Juli c., sub Nr. 109, hat Se. Majestät der Kaiser, auf die allerunterthänigste Unterlegung des Oberdirigirenden der Wegedcommunication und der öffentlichen Gebäude am 19. Juli d. J. die Regeln behufs Anstellung von Personen aus allen freien Ständen in der Function von Signalisten bei allen neu zu errichtenden Telegraphen-Stationen, wegen Mangels an Subalternen, Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Die ausländische Staats-Anleihe mit dem Hause Thomson Bonar ist nun endlich zu Stande gekommen und tritt heute bereits in der Londoner Börse auf. Da die ganze Anleihe im Auslande gezeichnet werden soll, so möchten unsere Course durch dieselbe aller Wahrscheinlichkeit nach bedeutend gehoben werden. Der Einfluß dieser Anleihe ist bereits heute auf unserer Börse sehr fühlbar; die Coursnotirung morgen Abend wird wahrscheinlich günstige Resultate zeigen. — Ueber die inländische Anleihe verlautet dagegen noch nichts Sicheres.

Die Ukasen-Beilage zur „Kurl. Gouv.-Ztg.“ enthält nachstehende Publication zur Nachachtung für die Hauslehrer, Privaterzieher und Hauslehrerinnen, und zur Berücksichtigung für Diejenigen, welche solche Lehrer engagirt haben, so wie für

die Herren Adels-Marischälle. — Nach den bestehenden Verordnungen wird zum Erweise der Wirklichkeit des Dienstes der Hauslehrer, Hauslehrerinnen und Privaterzieher, sei es für das Avancement oder für die Erlangung einer Unterstützung oder Pension verlangt:

1) auf der Rückseite des Diploms folgende Aufschrift, a. des Kreis-Deputirten: „der N N ist eingetreten in das Haus „des und des“ als Lehrer an „dem und dem Tage“, und b. von dem Schuldirector die gleichlautende Aufschrift, beide datirt von der Zeit des stattgehabten Eintritts oder um eine kurze Zeit später;

2) ebendasselbst von denselben Autoritäten die Aufschriften „ist ausgetreten an „dem und dem“ Tage von demselben Datum wie sub 1;

3) in dieser Weise muß bei dem jedesmaligen Wechsel der Stelle der Eintritt und Austritt aus den verschiedenen Häusern, wo diese Personen sich befunden haben, bescheinigt sein. Dieses Verfahren wird auf Grundlage § 25 des Reglements vom 1. Juli 1834 unter „dem Vorzeigen“ des Diploms verstanden;

4) correspondirend mit den Aufschriften müssen die von den Hausvätern und zwar „alljährlich“ zu ertheilenden Attestate sein, enthaltend, daß der betreffende Lehrer a dato des Eintritts bis zum Tage der Ausstellung des Attestats, a dato des letzten Attestats bis zum Tage des für das nächste Jahr ausgestellten Attestats u. s. f. bis zum Tage des „Austritts“ sich „in dem Hause des Ausstellers“ als Lehrer befunden und wie derselbe „in Bezug auf Eifer und Erfolg und Lebenswandel“ seine Berufspflichten erfüllt hat;

5) die Glaubwürdigkeit vor dem Gesetze erlangen die im vorigen Punkte erwähnten Attestate nur dann, wenn sie mit „den Inhalt beglaubigenden“ Unterschriften der Kreisdeputirten und des Schuldirectors, von gleichzeitigem Datum oder um einige Zeit später, versehen sind, wobei der Schuldirector auch jedesmal zu attestiren hat, daß von dem betreffenden Lehrer „der Bericht über die Ausübung seiner Berufspflichten in dem bezüchlichen Jahre“ abgestattet worden ist;

6) Verabsäumungen, Abweichungen, Mängel u. s. w. in dem einen oder in dem andern Punkte der obenerwähnten Requisite müssen durch Anfüh-

rung der Behinderung oder überhaupt die Ursache, aus welcher das zu Beobachtende unterlassen u. s. w. wurde, wo gehörig dargelegt, nachgeholt und erwiesen werde; z. B. der aus der und der Ursache unterlassene Nachweis über den Eintritt oder Austritt aus einem Privathause dadurch, daß der gerichtlich oder anderweitig gelieferte Beweis in der Aufschrift auf dem Diplom oder in der Beglaubigung eines Zeugnisses zur Grundlage genommen und als solche bezeichnet wird, als Rechtfertigung dessen, daß unterlassen worden ist, den Nachweis zur gehörigen Zeit einzuholen.

St. Petersburg, 5. August. Am 3. (15.) August, um 10 Uhr Morgens, fand, nach der „Deutschen St. Petersb. Zeitung“, in der Maltheferkirche zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers Napoleon's I. ein Tedeum statt. Unter der großen Menge von Anwesenden beiderlei Geschlechts bemerkte man den General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Fürsten Paskevitch, welcher von Sr. Majestät beauftragt war, der Feierlichkeit beizumohnen, sowie auch Se. Excellenz den Grafen Tolstoi, Gehilfen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. Das sämtliche Gesandtschafts-Personal, sowie fast alle Glieder des in St. Petersburg gegenwärtigen diplomatischen Corps waren in Amtsuniform zugegen.

## Ausländische Nachrichten.

### F r a n k r e i c h.

Paris, 11. August. Die Zurüstungen für den festlichen Empfang der Truppen haben sich jetzt auf der ganzen Linie der Boulevards entfaltet. Auf dem Vendôme-Platz arbeiten 3000 Arbeiter einen Theil der Nacht hindurch. Die Triumphbögen erheben sich auf den Boulevards fast in bestimmten Entfernungen. Der Hauptbogen steht am Eingange des Boulevard Beaumarchais; er ist der Italienischen Armee gewidmet. Man zeichnet darauf die Facade des Mailänder Doms, die Namen aller Regimenter, die an dem Kriege Theil genommen. Zwei kolossale Statuen, den Frieden und den Krieg darstellend, erheben sich an dem Ein- und Ausgang. Der Jockey-Club errichtet ebenfalls einen Triumphbogen zu Ehren des Herzogs von Magenta, seines Mitgliebes. An der



Rue de la Paix, wo die Armee auf dem Vendôme-Platz anlangt, um vor dem Kaiser zu defilieren, erhebt sich eine ungeheure Steinmasse zu einem dem „Frieden gewidmeten Monumente. Man schlägt den Kostenaufwand allein für die Einrichtungen auf dem Vendôme-Platz auf 200,000 Fr. an. Man spricht von einer kolossalen Statue des Kaisers Napoleon im Costüme eines Cäsars, das Haupt mit einem Lorbeerkranze geschmückt, wozu das Modell vom Bildhauer Clésinger, dem Eidam der Madame George Sand angefertigt worden ist. Unmittelbar nach dem Vorbeimarsche der Truppen kehren dieselben am 14. d. in das Lager von St. Maur zurück, wo man ihnen ein großartiges Banket vorbereitet haben wird. Die Stadt Paris trägt die Kosten dieses Riesens-Diners, zu welchem der Seine-Präfect Karten für reservirte Plätze ausgiebt.

Paris, 13. August. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser gestern den Prinzen von Oldenburg, den Persischen Gesandten und den Marquis Nerli empfangen hat. Letzter überreichte dem Kaiser zwei Schreiben, das eine vom Großherzoge Leopold von Toscana, das zweite vom Erbgroßherzoge Ferdinand von Toscana.

(Nat. Z.) Die Nachrichten aus Italien lauten heute beunruhigend, und in Folge dessen sollen alle Französischen Truppen in Italien Befehl erhalten haben, ihren Rückmarsch nach Frankreich einzustellen. Die hiesige Regierung hat kraft des Friedens von Villafranca den Großherzog Ferdinand von Toscana anerkannt. Graf Poniatowski ist in Florenz, um zu dessen Gunsten zu wirken. Die Beziehungen zwischen Paris und Wien sollen fortwährend die besten sein.

Die Anzeige des „Moniteur“ über den Empfang des Toscanischen Ministers und mehr noch die Form dieser Anzeige bildet heute das Hauptgespräch des Tages. Aus dem Umstande nämlich, daß das amtliche Blatt der Briefe des alten und des jungen Großherzogs erwähnt, schließt man, daß der eine seine Abdankung, der andere seine Thronbesteigung anzeigt, und daß die Französische Regierung jene Acte als gültig anerkannt hat. Ich muß indessen hinzufügen, daß trotz dieses officiellen Empfanges Viele der Ansicht sind, der Kaiser habe sich die Hände nicht gebunden, son-

dern habe nur den Titel des neuen Großherzogs anerkannt, unbeschadet des Ausspruches der Toscanischen Bevölkerung. Es wird sich bald zeigen, ob diese letztere Deutung die richtige ist; jedenfalls steht fest, daß die Verwirrung in den Italienischen Angelegenheiten täglich größer wird, und daß die Aussichten für eine diplomatische oder sonstige friedliche Regelung immer schwächer werden. — Das morgende Fest wird die eigentliche Politik für einen Augenblick in den Hintergrund drängen. Alles deutet darauf hin, daß wir eines der glänzendsten militairischen Schauspiele sehen werden, dessen man sich in Paris zu erinnern weiß. Der Enthusiasmus für die Armee ist ein allgemeiner und ungetrübter; man wird über die erkämpften Siege die geringen Resultate dieser Siege vergessen und das Vergessen würde über das Fest hinausdauern, wenn man sich nur nicht am Tage darauf schon wieder vor der nackten Wirklichkeit befinden möchte, nämlich vor dem mehr als je zerrissenen Italien.

Die halbamtlichen Organe beschäftigen sich jetzt angelegentlichst mit Deutschland und gießen dabei die volle Schale ihres Zorns auf Preußen aus. Wie gestern die „Patrie“ Preußen wegen seiner jüngsten eingehaltenen Politik angriff, so macht sich heute das „Pays“ über die Deutschen Einheitsbestrebungen lustig. Während die „Patrie“ behauptet, Frankreich habe keinen Grund zu wünschen, daß Oesterreich und Preußen sich einander zu Grunde richten, denn Frankreich sei mächtig genug und „habe nicht nöthig, seine Uebermacht auf die Theilung der übrigen Mächte zu richten“, dabei aber doch nicht unterläßt Oesterreich einzublaffen: „man kann sich mit seinem Sieger versöhnen, doch man versöhnt sich nicht leicht mit dem Freunde, den man zu Hilfe gerufen hat und der diesem Rufe nicht folgte“, sagt das „Pays“ rund heraus, daß Frankreichs traditionelle Politik darin bestehe, zu verhindern, daß Deutschland ein einiges, mächtiges Reich werde und so das Europäische Gleichgewicht bedrohe. (!) Das „Pays“ gesteht, Frankreich sei zwar dem Wiener Congresse keinen großen Dank schuldig, aber es müsse ihm doch die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er durch seine Organisation des Deutschen Bundes dem definitiven Siege der revolutionä-

ren Ideen eines einigen Deutschlands vorgebaut und ihn verhindert habe. Mit besonderem Wohlgefallen verweilt das „Pays“ auf der Organisation des Deutschen Bundes, bei dem nur die Fürsten und nicht das Volk repräsentirt seien, und die ihm diejenige Einheit gegeben habe, welche sich mit der Sicherheit Europa's vertrage. „Denn“, fügt das halbamtliche Blatt hinzu, „wenn diese ungeheure Deutsche Masse angreifend und kriegerrisch auftreten könnte, so wäre es um das Europäische Gleichgewicht geschehen.“

Aus Zürich vernimmt man nicht viel Gutes. Die Unterhandlungen sollen namentlich der gespannten Stellung zwischen Oesterreich und Sardinien wegen, sehr schwer vor sich gehen. Ein Secretair aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist diesen Morgen von hier abgereist, um Herrn von Bourqueney neue Instructionen zu überbringen.

Die Hauptschwierigkeit, welche den Stillstand der Conferenzen in Zürich herbeigeführt hat, besteht, wie dem „Nord“ von hier geschrieben wird, darin, daß Oesterreich vor allem Anderen auf Wiedereinsetzung des Großherzogs von Toscana und des Herzogs von Modena bringe. Oesterreich behaupte, diese Restauration sei einer der wesentlichsten Punkte der Präliminarien von Villafranca; Frankreich dagegen gestehe zwar zu, daß die Wiedereinsetzung der Herzoge in Villafranca verabredet sei, jedoch daß selbstverständlich auch den Wünschen der Bevölkerung Rechnung getragen werden müsse.

Paris, 14. August. Der heutige „Moniteur“ enthält folgenden Erlaß:

Nachdem der Kaiser beschlossen, daß für den Augenblick ein Heer von 50,000 Mann in der Lombardei bleiben soll, so hat Se. Majestät zur Bildung dieses Heeres die dritten Divisionen des 1., 3. und 4. Corps und das ganze fünfte Corps bezeichnet. Aus diesem Entschlusse ergibt sich, daß das 5. Corps, welches von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Napoleon befehligt wurde, nicht bei dem Einzug der Truppen der Italienischen Armee vertreten sein wird, obgleich zu ihm das 3. Regiment der Zuaven gehört, das in dem glänzenden Kampfe bei Palestro dem Feinde acht Kanonen abnahm. Das 5. Corps wird sich jedoch mit den übrigen Truppen, die in Italien

bleiben, so wie mit dem 1. Fremden-Regimente, das nach Corsica geschickt wurde, wegen seines Nichtvertretenseins in Paris durch den Gedanken zu trösten wissen, daß der Kaiser sie nicht vergißt, und daß sie, wo sie auch weilen, seinen Willen erfüllen.

Diese Notiz enthält also, von den Redensarten entkleidet, die dürre Anzeige, daß zu der Römischen Besatzung nun auch eine mittel-italienische kommen soll. Gegen wen dieselbe eigentlich gerichtet, sagt der „Moniteur“ nicht.

Paris, 15. August. Der heutige „Moniteur“ schildert den Einzug der Italienischen Armee in Paris. Der Jubel des Volkes zu dem Wege, den die Truppen nahmen, war enorm; das Heer wurde überall mit begeistertem Jubel empfangen. Der ganze Einzug bot ein prächtiges und imposantes Schauspiel.

Abends wurde den Offizieren der Italienischen Armee in den Tuilerieen ein Banket gegeben, welchem Kaiser Napoleon in Person beizuwohnte. In einer Rede, welche der Kaiser bei dem Banket hielt, sagt derselbe:

„Die Freude, welche ich empfinde, mich wieder mitten unter den Führern der Armee Italiens zu sehen, wäre vollkommen, wenn sich nicht das Bedauern hineinmischte, so bald die Elemente einer so wohlorganisirten und so achtungsgebietenden Macht sich trennen zu sehen.“

Der Kaiser dankt im Verlaufe seiner Rede der Italienischen Armee für das Vertrauen, daß sie ihm erwiesen und kündigt an, daß ein Theil der Soldaten zum häuslichen Heerde zurückkehren, die Offiziere aber die Beschäftigungen des Friedens wieder aufnehmen werden.

„Vergessen wir nicht, was wir mit einander vollbracht haben — fügt der Kaiser hinzu — indem wir auf die ruhmvollen Namen blicken, welche der Erinnerungsmedaille an den Italienischen Krieg eingegraben sind, und möge jeder sich sagen: wenn Frankreich so viel that für ein befreundetes Volk, was wird es erst thun für seine eigene Unabhängigkeit!“

Paris, 17. August. (Tel. Dep.) Der Kaiser empfing gestern den Großherzog Ferdinand von Toscana, welcher incognito hier angekommen ist.

Der Kaiser und die Kaiserin werden Abends 8 Uhr nach den Pyrenäen abreisen.

Großbritannien und Irland.

London, 10. August. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch hat sich in einem Hotel zu Ryde, einem kleinen Städtchen auf der Insel Wight, gerade gegenüber von Portsmouth, eingemietet, und soll die Absicht haben, daselbst mehrere Wochen zuzubringen. Das Kaiserliche Geschwader liegt zwischen der Insel Wight und Portsmouth, auf der Rhede von Spithead vor Anker.

London, 11. August. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch war gestern in Begleitung seines Adjutanten, Obersten Greigh, von Ryde nach Osborne zur Königin gefahren, nachdem Höchstderselbe selbst am Montag einen Besuch vom Prinz-Gemahl empfangen hatte.

London, 13. August. Auf eine Interpellation des Mr. Griffith erinnerte der Chef des auswärtigen Ministeriums daran, wie er bereits erklärt habe, aus allen erhaltenen officiellen Mittheilungen gehe hervor, daß weder Oesterreich noch Frankreich die Absicht hätten, die Herrscherfamilien von Modena, Parma und Toscana mit Gewalt wieder einzusetzen. Lord John Russell fügt hinzu, er habe keine andere Nachricht in dieser Beziehung erhalten und eben so wenig eine officiële Mittheilung über das im Umlauf befindliche Gerücht, in Parma sei die Republik proclamirt.

Deutschland.

Berlin, 19. August. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Maj. des Königs von Preußen lautet:

Se. Majestät der König haben diese Nacht fest und mit kurzer Unterbrechung geschlafen und zeigte beim Erwachen wiederum eine, wenn auch geringe Zunahme der Kräfte; während in den übrigen Krankheits-Erscheinungen sich nichts verändert hat.

Sanssouci, den 19. August 1859, Morgens 10 Uhr.

Dr. Grimm. Dr. Voeger.

Königsberg, 10. August. (R. Z.) Nach geschlossenem Frieden gelangte an die hiesige Festungs-Bau-Direction die Weisung, mit den provisorisch angeordneten Befestigungs-Arbeiten ein-

zuhalten und nur die definitiv beschlossenen Bauten fortzusetzen. Dieser Befehl ist in diesen Tagen widerrufen und die Wiederaufnahme sämtlicher Befestigungs-Arbeiten mit äußerster Beschleunigung angeordnet worden.

Gumbinnen, 8. August. (Pr. L. Z.) Die Arbeiten zum Bau der Königsberger-Eydnukhner Eisenbahnen nehmen im hiesigen Kreise einen raschen Fortgang, so daß sich jetzt wohl mit Sicherheit annehmen läßt, die Bahn werde in diesem Jahre, wenn auch nicht dem Betrieb übergeben, so doch schon von Arbeitsmaschinen befahren werden.

Schwerin, 19. August. Gestern früh 1 Uhr wurde die Großherzogin Auguste am Heiligen-Damm bei Doberan von einem Prinzen entbunden, welcher aber Abends 9 Uhr gestorben ist.

Bad Ems, 9. August. (St.-M.) Der schon längere Zeit gehegte Plan der Erbauung einer griechisch-katholischen Kapelle hieselbst scheint jetzt seiner Ausführung näher als je zu stehen. Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland nahm bei ihrer jetzigen Anwesenheit Notiz von diesem Gedanken, und als sie den Beitrag von 2000 Gulden gab, sprach sie den Wunsch aus, die Mitglieder des Comités kennen zu lernen. Dieselben wurden heute vorgestellt.

Frankfurt a. M., 11. August. Die „Raff. Z.“ meldet von hier: Nach sichern Angaben beläuft sich die Zahl der schweren Verwundungen, welche bei den Tumulten vorgekommen sind, auf 29 — davon entfallen 12 auf Preussische, 9 auf Oesterreichische, 8 auf Baierische und Frankfurter Soldaten; — die Zahl der leichten Verwundungen ist weit größer; todt auf dem Plage blieben zwei, ein Preussischer und ein Frankfurter Soldat.

Gotha, 11. August. (St.-M.) Gestern ist das Gewerbe- und Handelsgesetz für unser Herzogthum publicirt worden, durch welches die Beschränkung der Zahl der Gesellen und Lehrlinge, der Wanderzwang, die Ruthe, der Zwang, ein Gewerbe zünftig zu erlernen, aufgehoben, die Innungs-Gebühren herabgesetzt, dagegen die Handelsbefugnisse der Gewerbetreibenden erweitert, zugleich aber auch die Befugnisse der Handeltreibenden in der Weise ausgedehnt werden, daß sie durch das Ar-

beits- und Innungsgebiet der innungsmäßigen Gewerbe eine Einschränkung nicht erfahren.

### I t a l i e n.

(Nat. Z.) Das Schicksal der kleinen Italienischen Staaten wird gleichzeitig an ganz verschiedenen Orten entschieden, einmal im Lande selbst, wo das Volk die Angelegenheiten in die Hand genommen hat, dann in Zürich, wo die Bevollmächtigten Frankreichs, Oesterreichs und Sardiniens conferiren. Die Nachrichten aus Zürich laufen, wie natürlich, sehr spärlich und unzuverlässig ein, aber obgleich so unbestimmt und allgemein gehalten wie möglich, verhehlen sie dennoch nicht, daß gleich in der ersten Plenar-Sitzung irgend etwas Unangenehmes zwischen den Oesterreichischen und Sardinischen Bevollmächtigten sich ereignet habe. Jedenfalls hat der Vorfall, welcher er auch immer sein möge, bis jetzt den Zusammentritt einer zweiten Plenar-Sitzung verhindert, denn der am Donnerstag stattgehabten Conferenz wohnte, der Sardinische Bevollmächtigte nicht bei.

Turin, 8. August. (Nat. Z.) Man ist hier in großer Aufregung: Frankreichs Restaurations-Bestrebungen treten nun ganz unverhohlen auf. Schon haben 10,000 Franzosen, wie ich erfahre, Parma und Piacenza in aller Stille besetzt, und Graf Reizet hat seiner Regierung bereits eine „bald bevorstehende Reaction“ angekündigt. Frankreichs Bemühungen können nur die Folge haben, daß sie die neue Organisation Italiens von vorn herein erschüttern und der Revolution vorarbeiten. Der Herzog von Modena zählt weniger auf Frankreichs Hilfe, als auf sein eigenes Glück, er ist damit beschäftigt, sich in Verona eine kleine Armee zu organisiren. Die hiesige Regierung ist sehr kleinlaut, da sie in Zürich vereinzelt steht und den gehofften Congreß so gut wie aufgegeben sieht. In Rom wie in Neapel erheben die Vertheidiger des »Status quo quand même« wieder das Haupt, und Antonelli's Rücktritt ist wieder ein bloßer Wunsch gewesen. Sir J. Hudson hat häufig Zusammenkünfte mit Herrn Dabormida; es wird mir aber auch heute bestätigt, daß der Englische Vertreter wiederholt erklärt habe, seine Regierung sei nicht in der Lage, außerhalb eines Congresses

zu wirken, und zu einem solchen scheine keine Aussicht zu sein.

Turin, 17. August. (Tel. Dep.) Der König ist aus Mailand hier wieder eingetroffen.

Nachrichten aus Florenz vom 16. August zufolge votirte die National-Versammlung einstimmig mit 168 Stimmen die Unmöglichkeit der Lothringischen Dynastie für Toscana.

Mehrere Deputirten stellten den Antrag: Die National-Versammlung möge erklären, daß es der feste Wille Toscana's sei, einen Theil des starken Königreichs Italien unter dem Scepter des Königs Victor Emanuel zu bilden.

Toscana. Eine „Correspondance generale“ aus Paris bringt die Analyse eines Manifestes, welches der Erb-Großherzog an das Toscanische Volk erlassen will an dem Tage, an welchem das Resultat der Züricher Conferenz bekannt geworden sein wird. Er wird in demselben das Versprechen abgeben, die Rückkehr in seine Staaten durch den Erlass einer Constitution zu inauguriren, die der in Piemont geltenden analog sein soll; ferner verspricht er Abstellung von Mißbräuchen in der Verwaltung. — Die Toscanische Regierung hat folgendes Decret erlassen: Art. 1. Die Versammlung der Volks-Repräsentanten ist auf den 11. d. M. nach Florenz einberufen. Art. 2. Der Zweck dieser Versammlung ist, die gesetzlichen Wünsche der Bevölkerung Toscana's über ihr endgültiges Geschick auszusprechen. Art. 3. Der Minister des Innern ist mit Ausführung gegenwärtigen Decrets beauftragt. Gegeben zu Florenz, 7. August. Der Präsident des Ministerraths: Ricasoli. Minister des Unterrichts: Ridolfi. — Der Minister des Innern Ricasoli richtet im „Monitore toscano“ eine Proclamation an die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Toskanischen Nationalgarde, worin er sie auffordert, die Wahl-Vereinigungen zu schützen. — Der Dictator der Modenesischen Provinzen ruft die Wahl-Collegien auf den 14. ein. — Briefe aus Florenz melden von der Verhaftung mehrerer Beamten, die ohne das Votum der Kammer abzuwarten, sich für die Wiederkehr des Großherzogs ausgesprochen haben. In Parma haben sich von 29 Gemeinden 26 für den Anschluß an Piemont ausgesprochen, und alle Be-

amten haben dem Könige von Sardinien den Eid der Treue geleistet.

#### Schw e i z.

Bern, 17. August. (St.-M.) Gestern Abends 6 Uhr ist Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland hier eingetroffen.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Zürich hat gestern Mittag 1 Uhr eine anderthalbstündige Conferenz zwischen den Französischen und Oesterreichischen Abgeordneten stattgehabt.

Hier eingetroffene Berichte aus Zürich versichern, daß Oesterreich sich weigere, mit Sardinien zu conferiren, und daß Sardinien es ablehne, einen Theil der Oesterreichischen Staatsschuld zu übernehmen.

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 5. August. Der Wortlaut eines Circularschreibens, das der Schwedische Minister Baron von Manderström mit Bezug auf den Protest des Prinzen Gustav von Wasa an die Schwedischen Gesandten im Auslande erlassen hat, wird jetzt von der „Indep. Belge“ mitgetheilt. Das Circularschreiben lautet in Deutscher Uebersetzung:

„Mein Herr! In einem Wiener Journale, die „Ostb. Post“, finden wir unter dem 27. Juli folgenden Artikel:

„Bei Gelegenheit der Thronbesteigung des Königs Karl XV. hat der Feldmarschall-Lieutenant Prinz Gustav von Wasa bei den Höfen von Wien, St. Petersburg, London, Berlin und Kopenhagen eine Verwahrung eingereicht, um die Rechte seiner Geburt in Kraft zu erhalten.“

Wie ich glaube hören wir seit 1814 zum ersten Mal wieder den Namen dieses Prätendenten auf den Thron Schwedens aussprechen. Damals richtete er, wie heute, eine Protestation in demselben Sinne an dieselben Höfe. Sie kennen, Herr .., die edle Antwort, welche der hochselige König ertheilte. Sobald diese Protestation zur Kenntniß Sr. Maj. kam, erklärte König Oskar die Ordonnanz vom 10. December 1812, welche bei strenger Strafe jede Verbindung mit den Gliedern der vormaligen Königsfamilie untersagte, öffentlich für aufgehoben. Während ihrer fünfzehnjährigen glorreichen Regierung hat Se. Majestät keinen Augenblick diese edle Eingebung ihrer erhabenen Seele zu bereuen gehabt. Wenn der Prinz von Wasa dadurch, daß er von

Neuem diese Verwahrung formulirt, irgend einen Trost in dem Unglück finden kann, an dem er, wie der König gern anerkennt, persönlich durchaus unschuldig ist, so kommt es unserem erhabenen Herrscher nicht in den Sinn, etwas dagegen einzuwenden. Es würde um so grausamer sein, ihm diesen Trost zu versagen, indem ihm allem Vermuthen nach, gegenwärtig zum letzten Mal eine derartige Gelegenheit geboten ist, da der erlauchte Stamm, dessen letzter Sproß er ist, mit ihm in seinen männlichen Descendenten erlöschen zu sollen scheint. Die Stuarts ließen bei jedem neuen Regierungswechsel eine ähnliche Verwahrung vernehmen; auch sie haben es lange Zeit und immer vergebens gethan; auch sie sind ausgestorben, fern von dem Lande, aus dem sie durch die Fehler ihrer Väter verbannt waren, aber das Andenken ihrer Ahnen, wie das der großen Könige aus dem Hause Wasa, welche durch ihre hohen Tugenden das Glück und den Ruhm Schwedens gegründet haben, bleibt deshalb nicht weniger unvergänglich und strahlend, und der einem hohen Unglück schuldige Respekt läßt gern die Prätensionen übersehen, die bei dem Schwedischen Volke weder Rechtfertigung noch Sympathie finden. Bringen Sie Herr .., den Inhalt des Gegenwärtigen zur Kenntniß der Regierung, bei der Sie accreditirt zu sein die Ehre haben.

Stockholm, 8. August. Heute fand die Beisetzung der Leiche König Oskars I. in der Riddarholms-Kirche genau nach dem vorher bestimmten Ceremoniell statt.

Der König hat seinen Stab neu organisirt und seine beiden Brüder, die Herzöge von Ostgothland und Dalarne, der General-Feldzeugmeister Freiherrn Leuhusen und Bildt zu ersten Adjutanten ernannt.

#### T ü r k e i.

Konstantinopel, 3. August. (St.-M.) Aus Marseille 10. August wird telegraphirt: „Das Geschwader des Sultans ist gestern von Chios abgegangen und auf der Heimfahrt nach Konstantinopel. Die Zeitungen melden daß jüngst ein Erdbeben die Stadt Erzerum vollends zerstört und selbst die Festungswälle verwüstet hat. Die „Presse d'Orient“ sagt: von der Landkarte sei diese Stadt zu streichen.“

## Vermischtes.

— Auf dem „Great Eastern“ fand Montag, den 27. Juli a. St. das Einweihungs-Banket statt. 600 Tafelgäste tranken ihm Toaste aller Art zu, darunter viele Parlamentsmitglieder, Ingenieure, Mechaniker, Citykaufleute, Gelehrte und Schriftsteller. Die innere Einrichtung des Schiffes ist so ziemlich fertig, das Oberdeck, die Masten und Segel sind vollendet, und an dem genannten Tage wurden auch die Kessel zum ersten Male geheizt, um den Gästen zu zeigen, wie sich die ungeheure Schraube und die riesigen Schaufelräder drehen. Die Probe ließ nichts zu wünschen übrig, und kein Sachkundiger zweifelt, daß das Schiff seine 20 Meilen und darüber per Stunde zurücklegen wird. Getafelt wurde im großen Saale, der mit Vergoldungen, Spiegeln, Sammet und Seide sehr geschmackvoll und reich ausgestattet ist. Am 1. September wird es vielleicht schon seine erste Probefahrt in's Meer hinaus unternehmen können. Später soll es einen Ausflug nach Cherbourg und Milford Haven machen. Ganz England ist von Anfang an diesem Bau mit seltener Theilnahme gefolgt, und ungeheuer ist die Spannung wie die große Maschine sich bewähren wird.

Altes zu neuer Beherzigung. Als zur Feier des unglücklichen Tilsiter Friedens, der Preußen in die äußerste Schmach stürzte, in Berlin eine Illumination befohlen ward, sah man in der ganzen Stadt nur zwei Transparente. Und die lauteten folgendermaßen. Vor dem Hause eines Kaufmanns in der Friedrichsstraße stand:

Ich kenne zwar den Frieden nicht,  
Doch aus Gehorsam und befohlner Pflicht  
Verbrenn ich auch mein letztes Licht.

Und ein kleiner Tischler in derselben Straße hatte einen Sarg illuminirt, mit der Aufschrift:  
Hier ist der wahre — bekannte und unbekannte Frieden!

— Am 14. Juli fand am Niagara-Fall eine abermalige Vorstellung des Seiltänzers Blondin statt. Diesmal fuhr derselbe mit einem Schubkarren auf dem Seile über den Niagara. Der Karren war von einem Theaterschreiner aus leichten, halbzölligen und zölligen Brettern gemacht worden und wog im Ganzen nur 20 Pfund. Das

Kad hatte 15 Zoll Durchmesser, war am Umfange 4 Zoll dick und hatte ringsum einen 3 Zoll tiefen Falz, mittelst dessen es auf dem Seile erhalten ward. Mit diesem Karren ging Blondin vom canadischen Ufer, ohne sich unterwegs aufzuhalten, in zehn Minuten herüber. — Zuvor war er mit der Balancirstange vom amerikanischen Ufer nach dem canadischen hinüber gegangen und hatte unterwegs die frühern halbsprechenden Kunststücke wiederholt. In der Mitte angelangt, hatte er seinen Hut im steifen Arm ausgestreckt und den Capitain des Dampfbootes „Maid of the Mist“ mit einer Kugelbüchse danach schießen lassen. Ob in der Büchse wirklich eine Kugel war, oder ob, wenn dies der Fall war, der Schütze so genau auf den Hut zielte, mag dahin gestellt bleiben. (D. Z.)

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Echte Havanna-Cigarren von 5 bis 15 Rubel pr. 100 Stück, Revalsche Schmandkäse, gute Catharinen-Pflaumen, Rosinen ohne Körner à 18 Kop. pr. Pfund, so wie auch Fiskarsche Tischmesser erhielt und verkauft Carl Th. Pfaff. 1

Munnalassche Kartoffel-Stärke ist sack- und liespfundweise im Hause des Fräulein Schmidt, Königsstraße, in der obern Etage zu haben. 3

Dem resp. Publikum und insbesondere meinen geehrten Kunden mache ich hiermit die Anzeige, daß ich gegenwärtig in meinem eigenen, dem ehemaligen Schützchen-Hause, in der Königsstraße, wohne.

M. W. Rosenfeldt,  
Schneidermeister. 3

In meinem Hause, in der Königsstraße, sind zwei Wohnungen, die eine von drei, die andere von zwei Zimmern, zu vermietthen.

F. Martinjen,  
Kupferschmiedemeister. 3

## Angewommene Schiffe.

63) Den 14. August: Russ. Schiff „Paul“ Capt. J. Schley, von Newcastle mit Kohlen an H. G. Dehlbaum.

## Abgegangene Schiffe.

63) Den 7. August: Schiff „Brom Tojva“ Capt. Grandell, mit Ballast nach Finnland, cl. d. H. D. Schmidt.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**Nr. 54.**

Sonnabend, den 22. August

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 6. August. Die fruchtbaren Witterungsverhältnisse, die wir während des Sommers hatten, berechtigen uns zu der Hoffnung reicher Ernten. Das Getraide fällt schwer, auch Delsaaten werden vollwichtig sein, obgleich, wie hin und wieder behauptet wird, die Heusaat in diesem Jahre sich häufiger zeigen soll. Auf Säesaat hat dieses inzwischen keinen Einfluß; die einmal eingeführte Reinigungsmethode, deren Vortheil unsere Producenten erkannt, verbreitet und vervollkommenet sich von Jahr zu Jahr, so daß die Production dieses Artikels sich im Zunehmen befindet.

Wir haben das halbe Geschäftsjahr, das mehr oder weniger durch die politischen Verhältnisse behindert wurde, beschloffen und gehen nun freieren Unternehmungen entgegen, die durch die bald zu erwartende reichliche Zufuhr neuer Landesproducte günstig unterstützt werden; aber auch unsere alten Vorräthe sind noch nicht erschöpft und es bleibt uns nur der Wunsch, daß kein Mangel an Schiffsgelegenheit unsere Hoffnungen schmälern möge.

Schiffe sind angekommen 1197, ausgegangen 1069. (Drpt. Ztg.)

Dorpat. Am 10. Aug. wurde zum Dr. med. promovirt Herr Heinrich v. Schmid (geb. zu Pernau den 28. August 1834, Sohn des dortigen Raths-Syndicus Christian v. S., gewesener Zögling der höheren Kreissschule zu Pernau, studirte hieselbst seit dem Jahre 1852.)

Mitau, 5. August. (Kurl. G.-Z.) Der verabschiedete Collegien-Assessor und Ritter, Magister Georg Gerstfeldt ist als Lehrer der Realwissenschaften bei der Mitauischen Realschule angestellt worden. (Drpt. Ztg.)

St. Petersburg, 6. August. In dem am 10. Juni 1858 Allerhöchst bestätigten Reglement für die Militair-Lehranstalten ist unter Anderem festgesetzt, daß die Aeltern und Verwandten die Eingaben um Aufnahme ihrer Kinder vom 1. Januar bis zum 15. Mai einzureichen haben und die Aufnahme am 15. Juli geschlossen wird. Gegenwärtig hat Seine Majestät zur Versorgung der Kinder unbemittelter Aeltern, und um obenangegebenen Lehranstalten die Möglichkeit zu bieten, jederzeit für das Militair und dessen Verwaltungen Conducteurs, Topographen, Schreiber zc. auszubilden, zu befehlen geruht, daß die Aufnahme von Zöglingen dieser Anstalten zu jeder Zeit stattfinden, und damit so lange fortgefahren werden soll, als die bestimmte Anzahl von Zöglingen erreicht sei. Die Eingaben von Personen geistlichen Standes müssen der Verwaltung der Militair-Lehranstalten oder den Chefs derselben eingereicht werden.

Die Stadt-Verwaltung macht bekannt, daß am 8. September, dem feierlichen Tage der Volljährigkeit Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, im Sommergarten und auf dem Marsfelde ein Volksfest stattfinden wird. Dasselbe beginnt um 1 Uhr Nachmittags; um 7 Uhr Abends wird die Residenz erleuchtet.

Die „Nordische Biene“ meldet, man beabsichtige eine Actiengesellschaft mit einem Capital von 3½ Millionen Rubel zu gründen zur Einrichtung von Erkundigungs-Bureaux für Handwerker, die aus dem Innern nach St. Petersburg kommen, um Arbeit zu suchen; sie werden daselbst Gelegenheit finden, sich Arbeit zu verschaffen, und zugleich wird die Gesellschaft eine Anstalt einrichten, in welcher diese Leute für ein Billiges Wohnung und Kost erhalten.

## Ausländische Nachrichten.

### Frankreich.

Paris, 16. August. (N.-Z.) Wenngleich nur Eine Stimme darüber herrscht, daß das Einzugsfest höchst glanzvoll und der Empfang der heimkehrenden siegreichen Armee höchst schmeichelhaft war, so ist man doch allgemein darüber einig, daß die Stimmung des aus ganz Frankreich herbeigeströmten Publicums keineswegs die Neigung verrieth, die Kriegslust aufzumuntern. Nach dem Freudenjubiläum zumal tritt wieder die kalte berechnende Besonnenheit in ihr Recht, und man fragt sich, was denn der Lohn Frankreichs für so viel vergossenes Blut ist, und findet dann heraus, daß Frankreich, wenngleich an Ruhm, doch weder an Macht, noch die Dynastie Napoleon an Befestigung und Ansehen, noch endlich Italien an Sicherung befriedigender Zustände gewonnen habe. Und so blickt man nur mit Besorgniß in eine ungewisse Zukunft hinaus. Wie sehr die Regierung dieses Gefühl der Unsicherheit theilt, geht aus den Rüstungen hervor, die trotz aller Entwaffnungsversicherungen in allen Häfen und Arsenalen fortbetrieben werden. Nicht allein werden alle Bestellungen, welche vor und in dem Kriege gemacht wurden, beibehalten, sondern sogar vermehrt. Die Schiffsbauten für die Kaiserliche Marine beschäftigen beinahe ausschließlich die Arbeiter sämmtlicher Werfte von Privat-Unternehmern. Die Rannonenboote, welche aus dem Adriatischen Meere zurückgekehrt sind, werden nach einer kürzlich erlassenen Verfügung des Marine-Ministeriums nicht entwaffnet. Vice-Admiral Romain-Desfossés, welcher hieher zum Kaiser berufen worden war, ist nach Toulon zurückgegangen, um sein Commando an Bord der „Bretagne“ wieder zu übernehmen.

In Toulon hat man den Bau eines Panzerschiffes begonnen, welches den Namen „Solferino“ führen wird. Der „Magenta“ ist bekanntlich schon seit mehreren Wochen im Bau begriffen.

Paris, 17. August. Der heutige „Moniteur universel“ enthält den Kaiserlichen Erlaß einer allgemeinen und vollständigen Amnestie für alle Individuen, welche wegen politischer Verbrechen verurtheilt oder Gegenstand von Maßregeln der öffentlichen Sicherheit waren.

(St.-A.) Das Kaiserliche Amnestie-Decret vom 16. August lautet: Napoleon u. s. w. decretiren, wie folgt: Art. 1. Allgemeine und vollständige Amnestie ist allen den Personen bewilligt, welche wegen politischer Verbrechen und Vergehen verurtheilt wurden oder welche Gegenstand von Maßregeln der öffentlichen Sicherheit geworden waren. Art. 2. Unser Siegelbewahrer Justiz-Minister und Unser Minister des Innern sind mit Ausführung des Obigen beauftragt.

Im Publicum hat das Amnestiedecret natürlich ein ungeheures Aufsehen gemacht; nur der Börse flöste es Besorgnisse ein, da dieselbe im Unklaren über die Gründe war, die den Kaiser zu dieser Maßregel veranlaßten. In London und Brüssel erregte das Amnestiedecret großes Aufsehen. Wie telegraphische Depeschen aus beiden Städten melden, ist bereits eine große Anzahl Verbannter auf dem Wege nach Paris. Dampfer sind nach Algerien und Cayenne abgegangen, um dort die freudige Botschaft hinzubringen. Im Faubourg St. Antoine soll das Amnestiedecret großen Jubel erregt haben. Es heißt, derselbe werde heute illuminiren.

Es wird allgemein angenommen, daß die Amnestie der Flüchtlinge und die der Presse durch eine demnächst zu erwartende Milde rung des berücktigten Espinasse'schen Sicherheitsgesetzes und der gegenwärtigen Preßgesetzgebung ihre nothwendige Vervollständigung erhalten werden. Angeblich liegen bereits die betreffenden Maßregeln den Ministern der Justiz und des Innern vor und habe der Kaiser vor seiner Abreise den Wunsch ausgesprochen, deren Vollen dung möglichst beschleunigt zu sehen. Eile in dieser Sache ist auch dringend nöthig, denn bei manchen der Verbannten, welche kraft der Amnestie nach Frankreich zurück-



kehren möchten, erregt der Fortbestand des öffentlichen Sicherheitsgesetzes Bedenken. Sie müssen nämlich voraussetzen, daß sie in ihrer Eigenschaft als Amnestirte von vorn herein demselben untergeordnet sind. Man erwartet über diesen keineswegs unerheblichen Punkt eine Aufklärung von Seiten der Regierung. Das Amnestiedecret bezieht sich auf die Verurtheilten wegen des Attentates vom 15. Mai 1848 gegen die constituirende Versammlung; es setzt Blanqui, der in Corsica in Haft sitzt, auf freien Fuß; Raspail, Louis Blanc, Albert und andere Verurtheilte können nun heimkehren; Hubert wurde längst begnadigt und ihm die Concession zu einer Eisenbahn im Departement des Doubs ertheilt; auch Felix Pyat, Ribeyrolles, die in Folge des Aufstandes vom 13. Juni 1849 verurtheilt wurden, so wie den in Folge des Aufstandes vom 24. Juni 1848 Deportirten steht das Vaterland wieder offen. Die Proscriptions-Decrete, welche nach dem Staatsstreich vom 2. December 1851 erlassen wurden, beziehen sich auf drei Kategorien: 1) auf diejenigen, welche sich an dem Aufstande gegen den Präsidenten der Republik, Louis Napoleon, betheiligten und nach Cayenne deportirt wurden; darunter befinden sich die Repräsentanten Marc Dufraisse, Greggo, Miot, Mathé und Richardet; Miot befindet sich jetzt in Algerien, Dufraisse entkam nach der Schweiz; 2) auf die 65 Repräsentanten der gesetzgebenden Versammlung, die auf unbestimmte Zeit vom Boden Frankreichs, Algeriens und der Colonieen verbannt wurden; von diesen haben vier, nämlich Jnignaux, Bac Dupont aus Buffac und Mathieu von der Drome, Erlaubniß zur Heimkehr erhalten; die übrigen 61 können jetzt also heimkehren, wenn sie noch am Leben sind; 3) auf die durch Decret vom 9. Januar 1852 zeitweilig aus Frankreich verbannten 18 Repräsentanten die theils todt, theils heimgekehrt sind, und von denen nur noch Changanier, Bedeau, Paschal, Duprat, Edgar Duinet und Vergigny im Auslande leben. Da sich die Amnestie auch auf die wegen Preßvergehen Verurtheilten, so wie auf alle nach dem Attentat vom 14. Januar 1858 festgenommenen Personen bezieht, so wird auch Proudhon wieder auf freien Fuß kommen.

Der Kaiser empfing am 16. den Großherzog

Ferdinand von Toscana, welcher incognito hier angekommen ist. Er soll ihn aufgefordert haben, einige Zeit in Paris zu bleiben und die Ereignisse abzuwarten.

Paris, 20. August. (Nat.-Z.) Es ist in diesem Augenblicke nur noch ein lautes Geheimniß, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich die allerdelikatesten sind und daß man von einer Verständigung noch weiter entfernt ist, als am Tage von Villafranca. Außer der Abtretung der Lombardei, welche natürlich nicht rückgängig zu machen ist, und außer der Beseitigung der Specialverträge, welche factisch abgeschafft sind, macht das Wiener Cabinet auch nicht die kleinste Concession. Diese Hartnäckigkeit hat es der hiesigen Regierung sehr leicht gemacht, auch ihrerseits von gewissen Zugeständnissen zurückzutreten, welche sie im Intresse des schnellen Friedensschlusses in Villafranca gemacht hatte. Damit freilich ist in Zürich nichts gewonnen; wo sich von beiden Seiten die Absichten so sehr entgegenstellen, da ist an Verständigung nicht zu denken, und man kehrt hier nun mit verstärktem Eifer zu der Idee des Europäischen Congresses zurück. Es wird auf das Bestimmteste versichert, daß das Englische Cabinet sich bereit erklärt habe, unter den von Frankreich aufgestellten Bedingungen einen Congress zu beschicken, vorausgesetzt, daß Rußland und Preußen ebenfalls denselben zustimmen. Es ist kaum nöthig hinzuzufügen, daß hierbei die gewaltsame Restauration in Toscana ausdrücklich ausgeschlossen bleibt. Angenommen aber, daß die genannten Mächte sich für den Congress erklären, so wird die Lage dadurch wenig verbessert. So lange nämlich Oesterreich von seinen gegenwärtigen Präensionen nicht abläßt, so lange wird der Congress resultatlos bleiben, oder er müßte sich dazu verstehen, Oesterreich förmlich zu executiren. Hierzu scheint aber nirgends eine rechte Neigung zu herrschen und so scheint auch das Zustandekommen eines Congresses noch immer problematisch. — Es fehlen bis jetzt noch bestimmte Nachrichten darüber, ob die Häupter unter den politischen Flüchtlingen von der Amnestie Gebrauch zu machen gedenken. Nur von zweien sind die Willensmeinungen hier bekannt. Louis Blanc kehrt nicht zurück, wie sein durch die Englischen Blätter veröffentlichter Brief

das anzeigt. Dagegen macht Oberst Charras von der Amnestie Gebrauch und schickt sich an, mit seiner jungen Frau nächsten Winter nach Paris überzufiedeln.

Die halbamtlichen Blätter bringen folgende Mittheilung: „Der Kriegsminister hat verfügt, daß die überzähligen Pferde und Maulthiere der Artillerie und des Train von den Remonte-Depots oder den einzelnen Truppentheilen nicht verkauft, sondern auf Verlangen an Landleute überlassen werden sollen, unter der Bedingung, daß sie von denselben genährt, unterhalten und ausschließlich zum Ackerbau verwandt werden.“

Paris, 21. August. (Tel. Dep.) Eine hier eingetroffene Depesche aus Modena vom gestrigen Tage meldet, daß die dortige National-Versammlung einstimmig die Ausschließung des Herzogs Franz V. vom Throne, so wie die jedes Fürsten aus dem Hause Habsburg-Lothringen beschlossen habe.

(Nat.-Ztg.) Der „Moniteur“ theilt nach Italienischen Blättern mit, daß in Mailand, Turin, Genua, Florenz, Parma und Modena als öffentliches Freudenfest der Napoleonstag gefeiert worden sei und sich überall die Dankbarkeit des Volkes gegen den mächtigen Kaiser und das Französische Volk, das Gut und Blut so hochherzig für die Italienische Unabhängigkeit geopfert, kund gegeben habe.

Neueren Nachrichten aus Brüssel zufolge wurde die Vorlage über die Befestigung Antwerpens im Hause der Deputirten mit 57 Stimmen gegen 42 angenommen.

Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Modena meldet, daß die dortige National-Versammlung einstimmig den Anschluß an Piemont, die Bestätigung der Dictatur Farini's und eine Anleihe von 5 Millionen decretirt habe.

(Nat.-Ztg.) In Bezug auf die Lösung der Italienischen Frage hat seit ungefähr zwei Wochen eine merkliche Annäherung zwischen der hiesigen Regierung und dem Britischen Cabinet stattgefunden. Frankreich und England sind nunmehr vollkommen einverstanden darüber, daß die mittel-italienischen Angelegenheiten nur durch einen Europäischen Congress zu ordnen seien, und Graf Persigny hat beim Hofe von St. James

die bestimmte Versicherung abgegeben, Frankreich werde keinesfalls die Wiedereinsetzung der entthronten Fürsten auf militairischem Executionswege erzwingen.

Die Flüchtlinge treffen bereits in Folge der Amnestie hier ein. Viele politische Gefangene sind auch bereits aus den Gefängnissen entlassen. Die politischen Bewohner von Cayenne werden Ende Septembers in Havre erwartet. Die „Presse“ hält es zwar für ausgemacht, daß mit der Amnestie auch die Thaten vermischt sind, welche die Verurtheilung oder sonstige Zwangsmaßregeln veranlaßten, mit anderen Worten, daß die heimkehrenden Amnestirten dem Sicherheitsgesetz nicht anheimfallen; dennoch hält er es für wünschenswerth, daß der „Moniteur“ eine Note in diesem Sinne veröffentliche.

#### Großbritannien und Irland.

London, 16. August. Die Ernte-Berichte aus allen Theilen Englands lassen nichts zu wünschen übrig. Nur die Kartoffel scheint in manchen Gegenden ganz mickrathen zu sein. Auch in den Vereinigten Staaten, zumal im Westen, stellt sich die Ernte als eine sehr ergiebige heraus und die Baumwollensplanzen verheißen einen beispiellos reichen Ertrag.

Louis Blanc hat den Englischen Journalen am 17. eine Zuschrift zugesandt, in welcher er seine Parteigenossen vor der Rückkehr nach Frankreich warnt.

London, 18. August. Aus Guernsey kommt die Meldung, Kaiser Napoleon habe den Befehl ertheilt, die Chaufey-Inseln zu besetzen. Sie liegen zwischen Granville, St. Malo und Jersey, können Schiffen gegen starke Windstöße guten Schutz bieten und waren dadurch den Britischen Kreuzern bei der Blokade von Granville und St. Malo während der großen Französischen Kriege sehr gelegen.

London, 20. August. In Dublin haben die Maurer, dem Beispiel der hiesigen folgend, mit allgemeiner Arbeits-Einstellung gedroht, wosern ihnen ihr Wochenlohn nicht um 2 Sh. (auf 30 Sh.) erhöht würde, da die Bau-Unternehmer, die jetzt eben sehr beschäftigt sind, sich rasch fügten, ist weiter keine Störung vorgefallen. Dagegen gab es in der Grafschaft Meath blutige Schlägereien, weil

der Jahrmarkt daselbst von der katholischen Geistlichkeit vom 15. auf den 17. verlegt worden war.

London, 22. August. Der Prinz von Dube hat vorgestern England verlassen und sich in Southampton auf dem Dampfer „Ceylon“ nach Alexandrien eingeschifft, um nach Indien zurückzukehren.

London, 23. August. Das „Pays“ enthält folgende Mittheilung: „Unter dem 22. August schreibt man uns aus London, daß der geheime Rath für Indien eine wichtige Entscheidung getroffen hat. Den lebhaften Vorstellungen Lord Clyde's nachgebend, hat derselbe beschlossen, 2500 Mann Verstärkung nebst beträchtlichem Material abzusenden. Danach scheint die Revolte noch nicht erstickt zu sein, wie dies Englische Journale in Indien melbten.“

London, 26. August. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ predigt den Italienern Widerstand gegen eventuelle Oesterreichische Restaurationsversuche. „Daily News“ bezweifelt letzteren, glaubt aber auch nicht an das Zustandekommen eines Congresses.

#### D e u t s c h l a n d.

Berlin, 26. August. Die neuesten Bulletins über das Befinden Sr. Maj. des Königs von Preußen lauten:

Auch der gestrige Tag und die letzte Nacht sind gut verlaufen. Beim Aufstehen und während der Zeit, welche Se. Majestät außer dem Bette zubrachten, zeigte sich eine größere Energie in den Bewegungen. Die Kräfte heben sich allmählig.

Sanssouci, den 25. Aug. 1859, Morgens 10 Uhr.

Dr. Grimm. Dr. Voeger.

In den letzten 24 Stunden hat sich in dem Befinden Sr. Majestät nichts wesentlich geändert, die Kräfte gestatten ein längeres Verweilen außerhalb des Bettes, als am Tage zuvor. Die Nacht war gut.

Sanssouci, den 26. August 1859, Morgens.

Dr. Grimm. Dr. Voeger.

Gotha, 17. August. Heute Abend hat, wie die „Leip. Ztg.“ mittheilt, eine von nur etwa 60 Personen (meist dem Beamten- und Lehrerstande angehörig) besuchte Versammlung stattgefunden, in welcher eine Erklärung angenommen und unter-

schrieben wurde, welche den Rundgebungen in Nassau, Frankfurt, Stuttgart, Eisenach, Heidelberg und Hannover für Herstellung einer leitenden Gewalt und einer Deutschen Nationalvertretung sich angeschlossen, um „den Gleichgesinnten im Norden wie im Süden kund zu geben, daß man hier mit ihnen Hand in Hand gehen wolle.“

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 18. August. Der heutigen „Wiener Ztg.“ wird aus Böslau, den 16. August, geschrieben: Am 21. Juli d. J. haben hier Seine Kaiserliche Hoheit der Großherzog Leopold II. von Toscana zu Gunsten höchstihres Sohnes, Sr. Kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Erbprinzen Erzherzogs Ferdinand aus völlig freiem Entschlusse und Antriebe Ihren Thronrechten entsagt und diese in einer Abdications-Urkunde dem Herrn Erbgroßherzog übertragen. Se. Kaiserliche Hoheit der Großherzog Ferdinand IV. haben so eben eine Reise angetreten.

#### S c h w e i z.

Zürich, 25. August. (Tel. Dep.) Gestern hat eine Conferenz zwischen dem Französischen und Sardinischen Bevollmächtigten stattgefunden. Ein Französischer Cabinets-Courier war angekommen; derselbe ist heute wieder abgereist. Der Oesterreichische Bevollmächtigte, Graf Colloredo, wurde gestern Abend von einem leichten Schlaganfall betroffen, befindet sich aber heute besser.

Genf. (St.-M.) Graf Cavour ist wieder nach Turin zurückgereist.

#### S p a n i e n.

Madrid, 19. August. Die „Madr. Ztg.“ meldet die Absetzung aller Beamten, welche aus Furcht vor der Cholera ihre Posten verlassen hatten.

Der „Gaceta militaire“ wird aus Ceuta vom 11. d. mitgetheilt, daß die Mauren an der Grenze die Spanische Flagge mißachteten und es sogar gewagt haben, in der Nacht vom 10. d. die Befestigungsarbeiten zu zerstören, welche die von der Regierung geschickte Genie-Compagnie begonnen hatte.

#### I t a l i e n.

Der „Monitore di Bologna“ vom 11. veröffentlicht ein Decret, wonach in der Romagna alle Bürger ohne Ansehung des Glaubens gleich sind

vor den Gesetzen und in Ausübung politischer und bürgerlicher Rechte. — Man liest im amtlichen Theile des Giorn. di Roma vom 11.: „Da der heil. Vater wünschte, den Cardinal Giacomo Antonelli der Präsidentschaft des Staatsraths zu erheben, so wich er vom Gesetze vom 10. September 1850 ab und geruhte den Cardinal Camillo di Pietri zum Präsidenten des Rathes zu ernennen.“

Aus Turin wird der „Indép. Belge“ vom 14. d. telegraphirt: Heute Abend 6 $\frac{1}{2}$  Uhr hat die Municipalität in Mailand im Palast Brera die von Canova ciselirte Statue Napoleon's I. eingeweiht. Die Feierlichkeit fand unter dem Donner der Kanonen und den Klängen der Militair-Musik in Gegenwart des Marschalls Baillant und der Sardinischen Behörden, so wie vor einer zahlreich versammelten Menschenmenge statt. Vom 15. d. M. wird demselben Blatt aus Turin gemeldet: Gestern Abend und heute Morgen begrüßte der Donner der Kanonen den Napoleonstag. Heute früh fand eine Parade der Französischen Truppen statt. Um 9 Uhr wurde die Messe und das Te Deum in der zu diesem Zwecke reich decorirten Kathedrale gesungen. Unter den Anwesenden bemerkte man die Minister, die Abgeordneten, die Französische Gesandtschaft, Französische und Piemontesische Offiziere und die National-Garde. Eine große Volksmasse wohnte der Feierlichkeit bei.

Die Herzogin von Parma, diese rührige Tochter der Herzogin von Berry, hat, wie der „Indépendance Belge“ aus Paris gemeldet wird, ein neues Angebot beim Tuilerieen-Kabinet gemacht, indem sie 1) Verleihung einer liberalen Verfassung, 2) Eintritt in die Italienische Conföderation, und 3) Annahme der dreifarbigten Fahne verspricht. Die Parmesaner bereiten sich aber trotz allem dem vor, ihre frühere Herrscherin nicht wieder gutwillig zurückzunehmen, und Farini ist durch die einstimmige Einladung aller Gemeinderäthe des Herzogthums Parma eingeladen worden, da er die Dictatur in Modena nach Zusammentritt der Consulta niedergelegt hat, nun nach Parma zu kommen, um dort die Dictatur zu übernehmen. Farini ist am 18. August bereits von Modena nach Parma und Piacenza abgereist, um den wichtigen Vertrauens-Posten anzutreten.

In Parma sind, wie dem „Nord“ von dort vom

17. August telegraphirt wird, die Wahlen in der größten Ordnung vor sich gegangen und vollständig im unionistischen Sinne also für Parma's Vereinigung mit Sardinien, ausgefallen. Da Zuccheri die meisten Stimmen erhalten, so wurde er zum Syndicus von Parma ernannt; Graf Vinati, der von Paris zurück erwartet wurde, ist Mitglied vom Rath der Vierziger.

Aus Florenz, 16. August, wird dem „Nord“ telegraphirt: „Die Toscanische Regierung hat mit dem Livornefer Bankhause Bistegni u. Comp. eine Anleihe zum Nominalwerthe von 29 Millionen Lire zu 3 Procent abgeschlossen. Der Cours der Rente ist seit dem Abzug des Großherzogs kaum nennenswerth gewichen. Die vollständige Ruhe herrscht in Florenz und in ganz Toscana.“ Eine Pariser Depesche des „Nord“ vom 17. August Abends bestätigt, daß an diesem Tage die Toscanische National-Versammlung mit Einstimmigkeit die Unzugänglichkeit der Rückkehr der Dynastie Lothringen nach Toscana angenommen hat.

Wie der Pariser „Presse“ aus Florenz mitgetheilt wird, ist man in Toscana keineswegs sicher, daß man mit dem Anschlusse an Piemont durchbringen werde, und es circulirt jetzt schon ein politisches Programm, welches vorschlägt, im Fall die Union von Europa nicht zugelassen würde, eine Liga zwischen Toscana, Modena, Parma und der Romagna zu bilden und einen constitutionellen Staat mit einem auf Lebenszeit gewählten Italienischen Fürsten an der Spitze herzustellen.

Die amtliche Zeitung von Parma bestätigt die Nachricht, daß Garibaldi zum Ober-Commandanten aller Streitkräfte der Italienischen Mittelstaaten ernannt wurde.

Die Regierung arbeitet an der Umgestaltung der Justizpflege. Die Geschwornengerichte sollen in Straffachen eingeführt werden.

Telegraphische Nachrichten aus Zürich vom 24. d. M. behaupten, daß die Verhältnisse der Lombardei zwischen den Bevollmächtigten Frankreichs und Oesterreichs im Einverständnisse mit dem Sardinischen Bevollmächtigten geordnet seien und nur noch der Zustimmung der betreffenden Souveraine bedürfen. Ueber die Angelegenheit der

Herzogthümer solle direct zwischen den Regierungen von Wien und Paris verhandelt werden.

### Belgien.

Brüssel, 20. August. Nach in Paris eingetroffenen Berichten aus Turin vom 20. August ist zwischen den mittel-italienischen Staaten ein Vertheidigungs-Bündniß abgeschlossen worden. Die Legationen haben ihren Anschluß an Toscana unterzeichnet.

### Türkei.

Aus Konstantinopel sind in Marseille (wie der „Indép.“ unterm 17. August von dort telegraphirt wird) folgende Nachrichten eingetroffen: Der Sultan ist am 10. August von seiner Reise in den Archipel wieder hierher zurückgekehrt. (Ein Brand in Thessalonich, der als böses Anzeichen betrachtet wurde, soll seine Umkehr beschleunigt haben.)

Der Vicekönig von Aegypten wäre durch einen Unfall auf der Eisenbahn beinahe um's Leben gekommen. — In Candia sind neue Mordscenen vorgekommen. Die Gendarmen wurden gemartert und umgebracht. — In Tscherkessien soll eine Bewegung gegen die Türken ausgebrochen sein.

Konstantinopel. (St. A.) Nach den Artikeln 2 und 3 des Hat-Humayums haben die geistlichen Chefs der verschiedenen Religionsgenossenschaften in der Türkei fortan keine kirchlichen Grundzinsungen mehr zu beziehen, wogegen ihnen ein bestimmtes Einkommen fixirt werden soll. Die Türkische Regierung hat bekanntlich zur Regelung dieser Angelegenheit eine Synode abhalten lassen, bei der sich namentlich im Schooße der Griechischen Geistlichkeit so große Spaltungen kundgaben, daß der Patriarch von Konstantinopel sich veranlaßt sah, seine Demission zu geben, die jedoch von der Großherrlichen Regierung nicht angenommen wurde. Nichtsdestoweniger entstanden neue Complicationen und nicht weniger als sechs Erzbischöfe wurden durch einen eigenen Erlass des Sultans genöthigt, zu ihren Bischofsitzen zurückzukehren. Die von diesem Erlasse berührten Prälaten protestirten, erklärten die ohne ihre Theilnahme ergangenen Synodal-Acte für null und nichtig und wollen legalisirte Copieen ihrer Proteste nach St. Petersburg und Athen schicken.

### A f i e n.

Correspondenzen aus Manilla vom 21. Juni bringen die Nachricht von den vom Kaiser von Anam gemachten Friedensvorschlägen. Außer Turo forderte Admiral Rigault de Genouilly übrigens auch Saigon; ebenso die Cession eines Territoriums gegen Tonking an Spanien.

Cochinchina. Aus der Turo-Bai, 28. Mai, sind Nachrichten in Hongkong eingetroffen, wonach sich ein Mandarin des Kaisers von Anam im Lager der Franzosen eingefunden hatte und vom Admiral Rigault de Genouilly empfangen worden war; am 26. waren in einem neutralen Hause Conferenzen eröffnet worden. Der Mandarin zeigte nachgiebige Stimmung, und es hieß, es werde ein Friede unter folgenden Bedingungen zu Stande kommen: Freie Ausübung des katholischen Cultus im ganzen Kaiserthum Anam: Bestätigung der Gebiets-Abtretungen, die der Kaiser Gya-Long an Frankreich unter Ludwig XVI. gemacht hatte; Handels- und Freundschafts-Vertrag zwischen Frankreich und Anam.

(St. A.) Aus Batavia wird gemeldet, daß in zwei Städten des Districts von Borneo ein allgemeines Blutbad unter den Christen stattgefunden, zu welchem aus Mekka kommende Pilger das Signal gegeben hatten.

Aus China wird vom 5. Juli gemeldet, daß neunzehn Kriegsschiffe den Gesandten Frankreichs, Englands und Nordamerikas vorangingen, um nöthigenfalls die Passage des Perho zu erzwingen.

### A f r i k a.

Marseille, 23. August. (Tel. Dep. Der Kaiser von Marocco ist sehr krank; es sind Englische Aerzte zu dessen Behandlung berufen worden. Man befürchtete in Marocco Unruhen für den Fall, daß der Kaiser sterben sollte.

### B e r m i s c h t e s.

— Aus Karlsbad schreibt man: Gegegenwärtig erregt hier ein Hr. Robert Florian Kröner, aus Reichenbach im sächsischen Voigtlande, mit seinem „selbstfahrenden Wagen“, in welchem er gemächlich sitzend ohne jedes Gespann die Straßen Karlsbad's auf- und abfährt, Aufsehen. Wie er erzählt, unternimmt er mit diesem Wagen längere Fahr-

ten und kam aus seiner Heimath bloß hierher, um Karlsbad zu sehen. Der für seine Person gebaute kleine Wagen wird durch eine einfache Maschinerie mit den Füßen bewegt; die Schnelligkeit seines Laufes übertrifft in der Ebene und bergabwärts bei Weitem die eines Pferdegespanns, und der Besizer versichert, daß er ohne besondere Ermüdung 14—16 Stunden Weges mit demselben zurücklegen kann. Das Gefährte fand auch hier solchen Beifall, daß mehrere Herren den Eigenthümer ersuchten, ihnen ebenfalls einen derartigen Wagen zu liefern, was derselbe — ohne daß er für Fremde ähnliche Wagen bisher fabricirte — für den Preis von 50 Thalern auch übernommen hat.“

— In dem Gouvernement Stavropol haben die Heuschrecken große Verwüstungen angestellt. In der letzten Hälfte des Juni haben sie in dem Rayon des Regiments der Berg-Kosaken, auf einem Flächenraum von 3491½ Dessjatinen, für 666,816 Rbl. S. Getraide vernichtet. Die Bewohner der Staniza des Regiments Wladikawkas haben einen Schaden von 15,000 Rbl. S. erlitten.

— Wie der Wiener „Presse“ geschrieben wird, hat es in der Gegend von Papa (Ungarn) am 27. Juli n. St. so stark geschneit, daß man mitten im Hochsommer hätte Schlitten fahren können. Der Vegetation soll Dies indessen Nichts geschadet haben.

— Aus Schönlanke bei Bromberg, 12 August, wird dem „Publizist“ geschrieben: Auf dem hiesigen Bahnhofe waren gestern Nachmittag um 4 Uhr gegen 50 Menschen Zeugen eines schauerlichen Ereignisses. Die 17jährige Tochter des Kreisgerichtsraths H. warf sich bei Abgang des Zuges nach Bromberg, und als sich derselbe eben erst in Bewegung gesetzt hatte, dicht vor der Locomotive auf das Geleise, fand indeß den gesuchten Tod nicht, sondern fiel so unglücklich, daß ihr beide Beine vollständig abgeschnitten wurden. Um den Selbstmord auszuführen, war die junge Dame von der 2½ Meilen von hier entfernten Stadt Czarnikau bei Regenwetter zu Fuß hierher gekommen. Der Zug konnte erst zum Stehen gebracht werden, nachdem bereits drei Wagen über die Unglückliche hinweggegangen waren. Sie

blieb indeß bei völliger Besinnung und drückte sofort ihr Bedauern darüber aus, daß ihr Voratz ihr nicht besser gelungen sei. Motiv zum Selbstmord sind unglückliche Familienverhältnisse.

Paris. In der Nacht vom 1. auf den 2. August brannten in Vienne an der Rhone sieben der bedeutendsten Fabriken nieder mit den Vorräthen und Maschinen, deren nur wenige gerettet wurden. Den Schaden an Gebäulichkeiten schätzt man auf mehr als 400,000 Fr. Durch das Unglück wurden 800 Arbeiter brotlos.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein **Tapezen-Lager** aufs Neue mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern in großer Auswahl versorgt ist, und empfehle solches wie früher zu den billigsten Preisen. J. B. Specht. 3

Vorzüglich feinen Blumen- und Familien-Thee, Cathr.-Pflaumen, gutes Moskowisches Mehl und Manna-Grütze empfangen und verkaufen zu billigen Preisen Gebr. Stein. 2

**Messinaer Citronen** erhielt

J. B. Specht. 1

Munnalassische Kartoffel-Stärke ist sack- und liespfundweise im Hause des Fräulein Schmidt, Königsstraße, in der obern Etage zu haben. 2

Dem resp. Publikum und insbesondere meinen geehrten Kunden mache ich hiermit die Anzeige, daß ich gegenwärtig in meinem eigenen, dem ehemaligen Schüßschen Hause, in der Königsstraße, wohne. M. W. Rosenfeldt,

Schneidermeister. 3

In meinem Hause, in der Königsstraße, sind zwei Wohnungen, die eine von drei, die andere von zwei Zimmern, zu vermietthen.

F. Martinzen,  
Kupferschmiedemeister. 3

## Angekommene Schiffe.

64) Den 17. Aug. Norwegisches Schiff Urda, Capt. L. A. Olsen, von Bergen mit Haringen an H. D. Schmidt.

## Abgegangene Schiffe.

64) Den 20. August: Schiff Mary, Capt. Jenkins, mit Flach und Heede nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & C. 65) Medea, C. W. Jöllner, mit Flach und Heede nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**№ 55.**

Sonnabend, den 29. August

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 24. Aug. (R. Ztg.) Heute Morgen zwischen 1 und 2 Uhr kehrten Ihre Durchlauchten der Fürst General-Gouverneur und die Fürstin Gemahlin nebst Prinzessin Tochter Alexandra Alexandrowna in erwünschtem Wohlsein aus dem Auslande nach Riga zurück.

St. Petersburg, 8. Aug. Die lange Stille aus dem Kaukasus ist plötzlich durch überraschende Nachrichten von großen Erfolgen geendet worden, welche der Statthalter Fürst Variatinski selbst erreicht hat, indem er sich sogleich nach seiner Rückkehr von hier in den Kaukasus, Mitte vorigen Monats, an die Spitze der Truppen setzte, um eine großartige Unternehmung gegen Daghestan auszuführen, wohin sich Schamyl nach seiner Vertreibung aus Weden zurückgezogen hatte. Die südlichen Gränzen des Tschetschenlandes bildet bekanntlich das andische Gebirge, mit dem ziemlich parallel von S. W. nach N. O. der andische Koissu fließt, ein fruchtbares Thal bildend, und auf dessen linkem Ufer von S. nach N. die Landschaften Ankratl, Anzalda, Tschnugala, Andi, Gumbet, auf dem rechten bis zum awarischen Koissu, Koissubu und Awar liegen. In Kilät auf dem rechten Ufer hatte Schamyl eine neue Festung angelegt. Der Feldzugsplan ging dahin, von drei Seiten in die Tiefen Daghestans einzudringen, das Corps der Tschetschnia unter Jembokimoff von Weden aus nach Andi, das Iesghische Corps unter Fürst Melikoff durch Dido und Jlanchem und über das Bo-

gos-Gebirge nach Ankratl und Bogulal, das Daghestanische Corps unter Baron Wrangel durch Gumbet nach dem südlichen Theil des Koissu. Am 26. Juli traf der Oberst-Commandirende bei dem Tschetschenzischen Corps ein, und am folgenden Tag begann der Feldzug, begünstigt vom schönsten Wetter. Als die Truppen die Berge überstiegen, sahen sie Andia und die dasselbe umgebenden vier Mule in Feuer, indem Schamyl alle Dörfer auf dem linken Ufer des Koissu in Flammen gesetzt hatte. Weithin reichte der Blick, und die Truppen sahen zum erstenmal wieder die aus dem Zug des Fürsten Woronzoff im Jahr 1845 berühmten Plätze. Weiter reichen bisher die bekannten Einzelheiten noch nicht; dagegen bringt der „Russ. Inval.“ den Tagesbefehl welchen der Fürst Variatinski am 27. Juli (8. Aug.), also 3 Wochen nach Beginn des Feldzugs, an die Kaukasische Armee erlassen hat, und der dessen glückliche Beendigung constatirt. Er lautet: „Im Hauptquartier in Andia, bei dem Mül Tando, 27. Juli 1859. Heute bericht' ich dem Kaiser die Unterwerfung von Awarien, Koissubu, Gumbet, Salatamia, Andia, Tschnugala, Tcheberloi, und anderer obern Landschaften, unter seinen Scepter. Ich danke den Truppen des Daghestan'schen und Tschetschen'schen Corps, allen, vom General bis zum Soldaten, für eine dem Herzen des Kaisers so freudige Nachricht. Meinen besondern Dank bezeuge ich dem Generaladjutanten Baron Wrangel und dem Generallieutenant Grafen Jembokimoff. Der Oberst-Commandirende, Generaladjutant Fürst Ba-

riatinski.“ Der Kaiser hat den Truppentheilen die sich am meisten ausgezeichnet haben, Georgsorden an ihre Fahnen verliehen. (M. M. Z.)

St. Petersburg, 15. August. Die „Russ. St. Petersb. Ztg.“ berichtet nach dem „Nord“ Folgendes: Während des Aufenthalts der Russischen Escadre unter dem Oberbefehl Sr. K. G. des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch konnte man die großartige Reform wahrnehmen, welche nach dem orientalischen Kriege in der Russischen Flotte vor sich gegangen ist. Früher hatten alle Kriegsschiffe, welche die Baltischen Häfen besuchten, ein schwerfälliges und gezwungenes Aussehen trotz der militairischen Haltung der Mannschaften. Auf den Schiffen aber, welche wir jetzt gesehen, zeichnen sich die Matrosen durch Gewandtheit und ungezwungenes Betragen aus. Es ist in ihnen keine Spur von maschinenmäßigem Wesen und Parade-Effect zurückgeblieben. Offiziere wie Matrosen können sich mit Ehren den Englischen und Dänischen Seeleuten an die Seite stellen. Der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, der Oberbefehlshaber der ganzen Russischen Kriegsslotte, hat in einigen Jahren, d. h. in einer, beziehungsweise gesprochen, sehr kurzen Frist, höchst wesentliche Reformen durchgeführt. Bei seiner Energie und seinen geistigen Capacitäten wird die Flotte bald in einem Grade umgestaltet sein, daß jedes Russische Schiff im Stande sein dürfte, mit jedem ihm an Kräften gleichen Englischen, Französischen oder Dänischen den Kampf auszuhalten. Sämmtliche Mannschaften lieben und verehren ihren Durchlauchtigsten Chef. Das Antlitz der Matrosen strahlt vor Stolz, wenn von dem Groß-Admiral die Rede ist.

St. Petersburg, 17. August. Nach der „D. St. P. Z.“ hat sich in Ssytschewsk die sogenannte Sibirische Pest unter Menschen und Pferden verbreitet.

St. Petersburg, 18. August. Die „Ztg f. Actionaire“ berichtet Folgendes aus Paris, 22. Juli: „Gestern hat Graf Risselew in den Werkstätten der Ost-Eisenbahn die Waggon besichtigt, welche die Compagnie der Russischen Eisenbahnen für die Kaiserliche Familie bestimmt hat und die einen vollständigen Schnellzug bilden. Man kann sich schwerlich etwas Luxuriöseres, Schöneres und

Prachtvolleres vorstellen. In diesen Waggonen befinden sich drei Säle: für Se. Majestät den Kaiser, J. M. die Kaiserin und den Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch. Der erste von diesen Salons ist mit kirschfarbenem, der zweite mit himmelblauem, der dritte mit grünem Stoffe ausgeschlagen. Die Schlafzimmer sind nicht minder kostbar, das für die Kaiserin bestimmte ist mit einem geblühten dunkelblauem Stoffe ausgeschlagen, was einen im höchsten Grade gefälligen Anblick gewährt. Das Mobiliar dieser beweglichen Paläste — ist ein veritables Meisterstück. Es ist nicht nach den Zeichnungen von Handwerkern, sondern von Künstlern angefertigt worden. Graf Risselew eröffnete den die Arbeiten leitenden Personen seine lebhafteste Befriedigung. Sehr wenig Personen waren bis hiezu zur Besichtigung dieser Wunder im Reiche der Kunst zugelassen worden. Der Schnellzug ist nunmehr ganz vollendet und wird nach Havre befördert, wo seiner ein Dampfschiff wartet, welches zum Transporte desselben für Rechnung der Hauptsozietät der Russischen Eisenbahnen hergerichtet und erbaut worden ist.“

Am 4. Juli sind unter Leitung ihres Directors, des Ingenieur-Obristen P. J. Tschernewsky, die der Compagnie „Hydrostat“ gehörigen beiden Schifften „Nikolai“ und „Victoria“, sowie das gemietete Dampfschiff „Fontanka“ nebst der erforderlichen Taucher-Mannschaft und den Hebe-Apparaten, nach dem Rigaschen Meerbusen, und überhaupt zur Ostsee abgefertigt worden, um mit Genehmigung des Schiffsbau-Departements des Marine-Ministeriums und gemäß den mit Privatpersonen eingegangenen Bedingungen die Emporhebung von unter Wasser befindlichen Gegenständen zu fördern.

St. Petersburg, 19. August. (Russ. Inval.) Der Herr und Kaiser, Allerhöchstmwelter am 16. August, um 7½ Uhr Abends, von Zarskojeelo weggefahren, geruhte von der Station Kolpinsk der Nikolajewischen Eisenbahn aus nach Moskau abzureisen und stiegen, nachdem Allerhöchstdieselben folgenden Tages, um 10 Uhr Morgens, wohlbehalten angekommen, im Kremlpalast ab. Selbigen Tages um 1 Uhr Nachmittags, machte Se. Kaiserliche Majestät einen Ausgang zur



Uspenskiſchen Kathedrale, wo Sie von Sr. hohen Eminenz dem Metropolit von Moskau, Philaret, mit dem Kreuz und dem Weihwasser empfangen wurden. Hierauf war der Herr und Kaiser auf dem Zaren-Marſſfelde bei der Wachtparade des 2. Schützen-Lehrbataillons anweſend und hielt ſodann eine Revue des Moskauſchen Cadettencorps auf dem Annenhof-Platz ab. — Am 18. Auguſt, um 2 Uhr nach Mitternacht, traf Se. Kaiſerliche Hoheit der Großfürſt Michael Nikolajewiſch von St. Petersburg in Moskau ein und ſtieg im Kremlpalast ab.

Ihre Kaiſerlichen Hoheiten der Großfürſt Nikolai Nikolajewiſch der Ältere und die Großfürſtin Alexandra Petrowna und deren Sohn geruhten am 11. Auguſt, 9 Uhr Abends, auf dem Wege von St. Petersburg nach dem Winiſkiſchen Gouvernement auf der Waſſchauer Eiſenbahn abzureiſen und kamen folgenden Tages, Morgens um 5½ Uhr, in Oſtrow an, wobei Sie die erbaute Bahnſtrecke zwiſchen Pleſkau und Oſtrow benutzt hatten, die Ausgangs dieſes Jahres für das Publicum eröffnet werden ſoll. Sie hatten in 8½ Stunden 306 Werſt auf der Eiſenbahn zurückgelegt. Die Stadt Oſtrow, zuſolge ihrer Lage in einer an Flach und Hanf reichen Gegend und am Verbindungspunkte der Witebskiſchen Straße mit der Eiſenbahnlinie, wird wohl zu einer der belebteſten Stationen der St. Petersburg-Waſſchauer Eiſenbahn in Beziehung auf Waarentransporte werden.

Ufa, 18. Juli. Die „Drenburgſche Gouv.=Z.“ ſchreibt: „Die Natur hat mit freigebiger Hand die mannigfaltigſten Reichthümer über das ganze Drenburgſche Gouvernement ausgeſtreut: bei uns gedeiht das Getraide in ſolchem Ueberfluß, daß wir deſſen Ueberſchuß zu mehreren Millionen Pud jährlich nach andern Orten verſenden: Salz giebt es hier in ſo unerſchöpflicher Menge, wie in keinem andern Gouvernement; Erzeugniſſe der Forſtcultur werden bei uns in ungeheurer Menge ausgeführt, die Viehzucht iſt im größten Maßſtabe entwickelt; im Drenburgſchen Gouvernement giebt es Gold, Silber, Kupfer, Eiſen u. ſ. w. Man muß in der That über dieſe Mannichfaltigkeit von natürlichen Reichthümern erſtaunen, mit denen unfere Gegend geſegnet iſt. Die Natur hat für un-

ſere Wohlfahrt Alles gethan; ob wir aber von ihren Gaben Nutzen zu ziehen verſtehen, das iſt eine andere Frage. Wir wollen nämlich diesmal auf einen bei uns wenig bekannten Gegenſtand hinweiſen, einen Gegenſtand, welcher als Material eines höchſt vortheilhaften Betriebes dienen möchte: es iſt dieſes das Glauberſalz. Im Kreiße Tſcheljabinsk befinden ſich circa eilf Bitterſalz-Seen, die in Pacht vergeben werden können. Eine Salz-Ausbeute aus dieſen Bitterſalz-Seen hat, wie wenigſtens aus Krons-Documenten zu erſehen, niemals ſtattgefunden; wie uns dortige Bewohner verſicherten, ſoll der Nieberſchlag in einigen Seen ein bedeutender ſein. Wir lenken die Aufmerkſamkeit induſtrieller Perſonen auf dieſen hochwichtigen Gegenſtand; warum ſollte auch eine Gabe verloren gehen und keinen Stoff zu einem neuen Induſtriezweige bieten, welche, die Potaſche durch Soda erſetzend, gewiſſermaßen auch als Mittel zur Schonung der Wälder dienen dürfte.“

## Anſländiſche Nachrichten.

### Frankreich.

Paris, 23. Auguſt. Die „Gazette de France“ weiſt nach, was Frankreich ſeit dem Jahre 1830 durch die Erhaltung ſeiner Armee in wirthſchaftlicher Beziehung verloren habe: Vor 1830 habe die Armee nur 200,000 Mann gezählt, ſeitdem aber beſtändig 500,000, d. h. 300,000 mehr. Rechnet man 1000 Francs jährlich auf den Mann im Durchſchnitt, ſo ſei das eine Mehrausgabe von 300 Millionen Francs jährlich ſeit 1830. Zu 5 pCt. angelegt, würde dieſes Capital biß jetzt 20 Milliarden ausmachen, und hätte man die Arbeitskräfte, welche zu unfruchtbaren Uebungen herangezogen wurden, der Induſtrie gelaffen, ſo hätten dieſe das National-Vermögen beinahe um eben ſo viel vermehrt.

Marſchall Bosquet hat wieder einen neuen Schlaganfall gehabt. Er iſt jetzt auf der rechten Seite beinahe vollſtändig gelähmt.

Paris, 24. Auguſt. (Nat.=Ztg.) Cherbourg iſt jetzt ganz mit gezogenen Kanonen armirt. Der Kaiſer wird dieſer Seefeſtung nächſten Monat einen 2- oder 3-tägigen Beſuch abſtatten. — Die Züricher Conferenzen ſcheinen ihrem Ende nahe

zu sein. Die Frage betreffs der Abtretung der Lombardei an Piemont ist vollständig geregelt. Die Sardinische Regierung soll sich dazu entschlossen haben, einen Theil der Oesterreichischen Staatsschuld zu übernehmen, und die übrigen Fragen sollen ebenfalls im Französisch-Oesterreichischen Sinne geregelt worden sein. Ueber das Schicksal der Italienischen Mittelstaaten wird direct zwischen Paris und Wien verhandelt werden, und in den officiellen Kreisen versichert man, daß die Tradition dieser Länder unter allen Umständen respectirt werden soll.

Eine Correspondenz der „Times“ aus Marseille vom 19. August sagt: In Toulon erzählt man sich, daß von Seiten der Französischen Admiralität Befehle angelangt sind, mit der Entwaffnung der Flotte nicht weiter fortzufahren, und die Forts, welche die Hafen-Einfahrt beherrschen, mit den vorrätig gehaltenen Kanonen zu armiren. Und da unser erste Admiralitäts-Lord bei einer neulichen Veranlassung erklärte, er habe keine authentische Nachricht von der Bewaffnung der Französischen Flotte mit gezogenen Kanonen erhalten, darf ich wohl mittheilen, was ich gesehen habe. In einer Reihe zählte ich 34, in einer andern 24, in einer dritten 10 (wo man noch andere mittelst eines Krannes aus einem kleinen Schiff landete) und in einer vierten Reihe 12 Kanonen, von denen drei mit zwei Rinnen gezogen waren. Unter einem Schuppen oder Anbau, der von der Seite des Salle d'armes herausstand, lagen 6 gezogene Kanonen, im Begriff, mit Schöffern versehen zu werden. Diese Ziffern geben eine Gesamtzahl von 86 gezogenen Kanonen, lauter 32-Pfünder, die seit meinem letzten Besuch hergeschafft wurden. Ich ließ mir sagen, daß ungefähr 20 per Woche in's Arsenal kommen, und sobald sie mit Schöffern versehen sind, unter die auf Dienstfuß befindlichen Schiffe (ships in commission) vertheilt oder an die Stelle der glatläufigen Geschütze gesetzt werden, die für außer Dienst befindliche Schiffe vorrätig liegen. Die Französische Flotte scheint mir viel reichlicher, als man sich einbildet, mit gezogener Artillerie bewehrt. Jedes der Linien- und Fregattenschiffe auf den heimischen Stationen hat einige, und ihre Zahl wird beständig vermehrt. Die Kanonenbote führen gar keine anderen als

gezogene Geschütze. Ich konnte nicht erfahren, wo das Ziehen geschieht, glaube aber, es ist in Muelle, in der Nähe von Angoulême, im Departement der Charente, weil die Kanonen auf Küstenfahrzeugen nach Toulon gebracht wurden. Die Verkündigung des Friedens ist auf diese Arbeiten ohne Einfluß geblieben, denn einen Monat nach der Zusammenkunft in Villafranca wurden mehr gezogene Kanonen an Bord gebracht und eingefetzt, als zu irgend einer Zeit während des Krieges. Die in Sewastopol genommenen Russischen Kanonen werden von Toulon nach Marseille gebracht und von da nach Muelle verschifft, um nach Französischem Muster umgegossen zu werden, denn auf das Russische Eisen wird großer Werth gelegt.

Paris, 25. August. (H. C.) Die Französische Entwaffnung giebt sich, genau betrachtet, als eine nur scheinbare zu erkennen. Die entlassenen Rekruten können jeden Augenblick wieder eingezogen werden. Besonders significant sind die auf die Reduction des Pferdebestandes bezüglichen Maßnahmen. Die zur Armee gestellten Pferde und Maulthiere wurden der ländlichen Bevölkerung mit der ausdrücklichen Weisung zurückgegeben, daß dieselben für die Armee bereit gehalten bleiben müßten und den Eigenthümern gewissermaßen nur leihweise zur Benützung überwiesen wären.

Paris, 26. August. Die letzten Nachrichten aus Rom bestätigen, daß Cardinal Antonelli es durchgesetzt hat, im Amte zu verbleiben; das Präsidium des Staatsrathes, das er dem Cardinal Di Pietro abtritt, hat nur eine ganz untergeordnete politische Bedeutung.

Für die Armirung der Französischen Küsten des Atlantischen Oceans und des Canals werden jetzt 3- bis 400 Kanonen mit gezogenen Läufen von sehr großer Tragweite fabricirt.

Paris, 29. August. (Nat.-Ztg.) Man spricht von einem Rundschreiben, welches der Marine-Minister Hamelin an sämmtliche Marinepräfecten Frankreichs erlassen habe und in welchem letztere aufgefordert werden, mit allen gesetzlichen Mitteln den Rekrutirungen entgegenzutreten, die in diesem Augenblick für Englische Rechnung in den Französischen Häfen versucht und theilweise

bewerkstelligt werden. Es wird versichert, daß diese Werbungen besonders auf den fremden Schiffen, namentlich auf Dänischen, Schwedischen, Norwegischen und Deutschen stattfinden.

Großbritannien und Irland.

London, 27. August. (St.=A.) Se. K. H. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch speiste vorgestern Abends in Osborne bei Ihrer Majestät.

London, 27. August. (Nat.=Ztg.) Gestern besuchte Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch den Krytpallast, und für kommende Woche hat er dem „Great Eastern“ einen Besuch angekündigt. Dieser ist dem Publicum heute zum letzten Male gegen (2½ s. Eintritt) zugänglich, da kommende Woche die letzten Anstalten zu seinem Auslaufen getroffen werden sollen. In den letzten 14 Tagen waren durch die Zulassung des Publicums 4000 Pfd. St. einkommen und wenn sich das Schiff allein als Schaustück in allen Häfen Englands und Amerikas sehen läßt, müßte es den Actionären eine erkleckliche Dividende abwerfen. Doch haben die Unternehmer höhere Zwecke im Auge, und es ist, wie früher mitgetheilt, beschlossene Sache, es im Laufe des kommenden Monats mit Passagieren nach Kanada zu schicken, vorausgesetzt natürlich, daß es sich auf seiner ersten Probefahrt in die offene See hinaus bewährt. Darüber wird sich in 14 Tagen ungefähr Näheres mittheilen lassen.

Deutschland.

Berlin, 26. August. (Nordb. Ztg.) Beachtenswerth ist, wie in den östlichen Provinzen Preussens der Katholicismus wächst. In Pommern sind durch Königl. Cabinets=Ordnung drei neue Pfarr- und Kirchen=Systeme in Greifswald, Anclam und Cöslin bestätigt worden neben den in Stettin und Stralsund bestehenden, in Schlesien ist im Neustädter Kreise ein neuer Pfarrsprengel errichtet, in Sachsen ist in Torgau die 1850 dort errichtete katholische Mission zu einer festen Pfarrei erhoben. Auch in Staßfurt ist für die wenigen dortigen Katholiken ein regelmäßiger vierwöchentlicher Gottesdienst in einem gemietheten Local eingerichtet; es befinden sich außerdem bereits 15 Missions=Stationen in Sachsen. In

Preußen sind in Neufahrwasser, Osterode und Deutsch-Eylau neue Kirchen eingeweiht, und in Meidenburg, wo seit drei Jahren ein Missionspriester angestellt ist, der Grund zu einer vierten gelegt; der Bischof von Ermland hat sein zum Theil verfallenes Residenzschloß in Heilsberg zu einem Kloster für die barmherzigen Schwestern herrichten lassen, und auch in Allenstein sind dieselben eingeführt.

Berlin, 27. August. (N. N. Z.) Die Adressen und Kundgebungen „für die Deutsche Einheit“ mehren sich nun auch im Preussischen. Zu Buda bei Magdeburg wurde am 21. d. in der Bürger-Versammlung eine Adresse an v. Benningsen abgefaßt, die mit 61 Unterschriften Tages darauf abgeschickt wurde. Die „Köln. Ztg.“ bringt einen Aufruf aus Münster vom 21. d. worin Herr Hornay, Mitglied des Frankfurter Parlaments, sämtliche Patrioten Rheinlands und Westphalens auf den 1. October nach Hamm einladet, um eine Erwiederung auf die hannoversche Erklärung vom 19. Juli abzugeben. Am 23. d. fand nach der „Preussischen Zeitung“ eine zahlreich besuchte Versammlung zu Bromberg statt, worin das Eisenacher Programm ohne Debatte angenommen wurde. „Die Rücksicht darauf, daß die Provinz Posen nicht zum Deutschen Bunde gehört, konnte von dieser Kundgebung nicht abhalten; sie ließ es vielmehr um so nothwendiger erscheinen, von dem Vorhandensein Deutscher Gesinnung in hiesiger Gegend Kunde zu geben.“

Berlin, 29. August. (N. Pr. Z.) Vorgestern ward in der Griechischen Capelle der Kaiserlichen Russischen Gesandtschaft die Trauung der älteren Tochter Sr. Durchlaucht des Fürsten Sumorow=Italiskij, General=Gouverneurs der Ostsee=Provinzen, mit dem Fürsten A. Galizyn vollzogen. Se. Maj. der Kaiser Alexander von Rußland war als Trauzeuge durch den Kammerherrn Fürsten Sumorow vertreten, außer welchem noch General Graf Esumarakow und Graf Kleist derselben als Zeugen bewohnten, während die durchlauchtigen Aeltern der Prinzessin Braut dieselbe an den Altar geleiteten. Se. Maj. der Kaiser hatte Tags zuvor der Braut ganz kostbare Ohrringe in Brillanten überschickt, der Rath

von Riga über sandte dem allgemein verehrten General-Gouverneur seinen Glückwunsch telegraphisch.

Berlin, 1. Septbr. Die neuesten Bulletins über das Befinden Sr. Majestät des Königs von Preußen lauten:

Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist bis zum heutigen Morgen im Wesentlichen dasselbe geblieben.

Sansfouci, den 1. Sept. 1859, Morgens 9 Uhr.  
Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Das Befinden Sr. Majestät des Königs war auch gestern befriedigend, ebenso die Nacht ruhig, der Schlaf erquickend. Seit nunmehr zwölf Tagen ist eine, wenn auch geringe, doch im Verhältniß zu dem schweren Erkranken sehr erfreuliche Zunahme der Kräfte, größere Lebhaftigkeit in den Bewegungen, vermehrter Antheil an den Außenbindungen wahrnehmbar.

Sansfouci, den 2. Sept. 1859, Morgens 10 Uhr.  
Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Von heute ab erscheint kein Bulletin mehr.

Weimar, 26. August. (N. Pr. Ztg.) In Folge des von einigen Zeitschriften gebrachten Vorschlags: „im gesammten Deutschen Vaterlande Beiträge zu einer Flotte zu sammeln und solche in die Hände Preußens zu legen“, ist der erste Beitrag zu dem gedachten Zwecke vor wenig Tagen an die Expedition einer hiesigen Zeitung eingesendet worden, mit dem Bemerken, daß von demselben Geber bis auf Weiteres eine wöchentliche Beisteuer von 10 Mgr. nachfolgen werde.

Gotha, 19. August. Noch immer treffen hier, wie der „Weim. Ztg.“ geschrieben wird, Paare aus Preußen ein, welche von unserem milderen Kirchenregimente die Erhörung ihrer Wünsche, nämlich die Erlaubniß zur Trauung erbitten, die ihnen von den Geistlichen und Kirchenbehörden ihres Landes verweigert wird. So ist erst gestern wieder ein solches Paar in unserer Schloßkirche getraut worden, dessen ehelicher Verbindung die Geistlichkeit in Preußen unbefieglige Hindernisse entgegenstellte.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 30. August. Berichte von den Ionischen Inseln und aus Griechenland melden, daß

ein Drittel der erwarteten Korinthen-Ernte durch starke Regengüsse verdorben ist.

Die heutigen Nachrichten aus Zürich bestätigen, wie die „Presse“ wissen will, daß auf der Conferenz eine Verständigung über die Lombardische Staatsschuldenfrage erzielt worden ist, wonach die Lombardei auf den Monte von Mailand eine Rente von jährlich 5 Millionen Lire zu zahlen und von der Oesterreichischen Staatsschuld 200 Millionen Lire (nicht Gulden) übernehmen würde. Nur über diesen Hauptpunkt hat die Conferenz ein Uebereinkommen getroffen; die Einzelheiten der Ausführung sollen auf einer Special-Conferenz geregelt werden, die zwischen Oesterreich und Sardinien stattfinden soll, und die vielleicht sehr nahe bevorsteht, da bereits für dieselbe Sections-Chef Ritter von Hock als Oesterreichischer Bevollmächtigter genannt wird.

Wien, 1. September. (Tel. Dep.) Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1839er Loosie fielen die Hauptgewinne auf M. 117,843. 70,282. 58,622. 54,599. 95,192. 65,795.

Aus Triest wird vom 26. d. M. gemeldet: Sr. Majestät Fregatte „Novara“ ist heute Vormittags um 11½ Uhr von ihrer Weltumseglungsfahrt in unsern Hafen zurückgekehrt. Sie hatte denselben, in Gesellschaft der R. R. Corvette „Caroline“, am 30. April 1857 verlassen und war somit 2 Jahre und 4 Monate abwesend. Die Geschütze des Kastells begrüßten das heimkehrende Schiff.

S c h w e i z.

Aus der Schweiz, 22. August. (Nat.-Ztg.) In Wien sagte Fürst v. Signe: Le congrès danse bien, mais il ne marche pas. In Zürich kann man sagen: die Conferenz speist gut, bleibt aber mager. Oesterreich will, wie es scheint, noch immer nicht unmittelbar mit Sardinien verhandeln, und Frankreich muß sich spalten, um bald mit dem einem, bald mit dem andern sich zu besprechen. Sardinien, so wird versichert, weigert sich fortwährend, einen Theil der Oesterreichischen Staatsschuld zu übernehmen und die Wiedereinsetzung der mittel-italienischen Fürsten gut zu heißen. Bei aller Abneigung des Kaisers Napoleon gegen Eroberungen wird doch nichts übrig bleiben, als Mittel-Italien dem Prinzen Napoleon zu geben,

damit es nicht — in Anarchie verfalle. — Einige demokratische Blätter tadeln das Benehmen der Züricher Behörden gegen die Conferenzzmitglieder als allzu herzlich.

Zürich, 31. August. (Tel. Dep.) Nachdem in den letzten drei Tagen Besprechungen zwischen den Französischen und Oesterreichischen Bevollmächtigten stattgehabt, hat gestern wieder eine Besprechung zwischen den Französischen und dem Sardinischen Bevollmächtigten stattgefunden.

### I t a l i e n.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris 23. August, geschrieben: „Beinahe gleichzeitig mit dem Votum des Volks-Parlaments von Florenz, welches den Anschluß Toscana's an das Königreich Sardinien ausspricht, ist hier aus Zürich die wichtige Nachricht eingetroffen, die Conferenz habe sich endlich über den vielbestrittenen Punkt geeinigt, daß Piemont alle eventuellen Annervations-Anträge zurückzuweisen habe. Seit diesem Beschlusse sind die Herren Desambrois und Colloredo auf einen freundschaftlicheren Fuß getreten. Die Berichte des Hrn. von Reizet und nunmehr auch des Fürsten Poniatowski geben keine Hoffnung für die Möglichkeit einer friedlichen Wiedereinsetzung des vertriebenen oder geflohenen Fürsten. Unter diesen Umständen erklärt sich auf sehr natürlichem Wege der dringende Wunsch Frankreichs, die schwierige Aufgabe der Regelung so widersprechender Interessen einem Europäischen Congresse anzuvertrauen. Eröffnungen nach dieser Seite hin sind in den letzten Tagen aus dem Cabinet des Grafen Walewski nicht nur an England, sondern auch an Preußen und Rußland gemacht worden.“

Turin, 24. August. Die Nachgiebigkeit Oesterreichs in den Conferenzen von Zürich scheint denselben einen guten Erfolg zu versprechen, trotzdem behauptet sich die Meinung, daß der Krieg bald von Neuem ausbrechen wird, und zwar mit Beziehung auf die mittel-italienischen Angelegenheiten, da man wissen will, daß Oesterreich die Wiedereinsetzung des Herzogs von Modena, und des Großherzogs von Toscana um jeden Preis durchzusetzen gesonnen sei.

Die Turiner „Opinione“ veröffentlicht folgendes Document, womit Graf Linati, Bürgermeister von Parma, seine Rückkehr von Paris ankündigt:

„Bewohner von Parma! Während die 100,000 Mann der Italienischen Armee mit heiterer und stolzer Feierlichkeit während sechs Stunden in Paris einzogen und die Oesterreichischen Kanonen Frankreich seine Siege und unsere Hoffnungen wahreriefen, überreichte ich dem Kaiser Napoleon III. den Ausdruck unserer Wünsche und unseres Verlangens. Die Antwort, die er mir gab, war seiner würdig, die Feierlichkeit des Tages angemessen: „Sagen Sie der Bevölkerung, welche Sie zu mir gesandt hat, daß meine Waffen niemals ihrem Willen entgentreten werden, und daß ich keiner fremden Macht gestatten werde, denselben zu verlegen.“ Diese Worte legen eure Geschicke in eure Hand, und ich werde zeitlebens stolz darauf sein, sie überbracht zu haben.

P. Linati.“

Nach demselben Blatte hielt Garibaldi in Modena eine Rede an die Menge, worin er sagte: „daß sie weniger schreien, mehr handeln und sich in disciplinirten Corps bewaffnen müsse für die Vertheidigung ihres Willens und um wo möglich die Unabhängigkeit Italiens zu erringen.“

Der Mailänder „Lombardia“ zufolge werden im Venetianischen viele Verhaftungen vorgenommen. Das Manifest, welches abermals alle Reserven unter die Waffen ruft, wurde veröffentlicht. Man sagt, die ohnedies starke Garnison von Rovigo solle um 7000 Mann verstärkt werden; auch ein Artillerie-Park von 60 Kanonen wird dort vereinigt. Zu Viaroja und Valbegno wurden Verhaftungen vorgenommen.

Eine Deputation der National-Versammlung von Modena ist in besonderer Mission an den Kaiser Napoleon nach Paris abgegangen. — Die Zahl der Votirenden in Modena ist 24,508, abgestimmt haben 21,918.

Es steht zu fürchten, daß es am unteren Po bald zu blutigen Austritten kommt. Der Herzog von Modena, welcher nicht ganz 2000 Mann seiner Truppen mit Hilfe Oesterreichischen Militairs über die Grenze gebracht hat — ein Theil desertirte sogar noch am Po auf die Gefahr hin, zu ertrinken — steht plötzlich an der Spitze von 7000 Mann und hat für 10,000 Mann Uniformen anfertigen lassen. In Modena hat man Beweise in Händen, daß auf Oesterreichischem

Gebiete ein Einfall in's Herzogthum, der mit einem Bauern-Aufstande zusammen fallen soll, vorbereitet wird. Schon auf Maria = Himmelfahrt war den Bauern durch Oesterreichische Emisſaire der Losbruch angeſagt worden. Garibaldi iſt nun am 22. Auguſt mit Truppen von Modena aufgebrochen, um am Po die Truppen des Herzogs zu empfangen.

### A f r i k a.

Der Kaiſer von Marocco, deſſen ſchwere Erkrankung vor einigen Tagen gemeldet worden, iſt 83 Jahre alt. Im Jahre 1822 trat er die Regierung an. Vor zwei Jahren hatte er einen Schlaganfall, von dem er wieder hergeſtellt wurde. Ende vorigen Monats erlitt er abermals einen Schlaganfall und zwar in ſehr heftigem Grade. Man beſorgt, daß beim Tode des Kaiſers Abder = Rahman die zahlreichen und mächtigen Stämme der Amazirks und Chelefs ſich dem Thronerben nicht unterwerfen und die ſchwarze Garde nach dem Hinſcheiden des Kaiſers den Schatz zu Mequinez plündern werden, wo große Reichthümer, die auf faſt 500 Mill. Fr. geſchätzt werden, aufgehäuft ſind.

Im Namen des General = Gouvernements der Oſtſee-provinzen geſtattet den Druck:

Cenſor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Das Stadt Caſſa-Collegium bringt hierdurch in Erinnerung, daß in Gemäßheit der beſtehenden Verordnungen die Einzahlung der Grundzinſen bis Michaelis d. J. bewerkſtelligt ſein muß, widrigenfalls gegen die Säumigen die geſetzlichen Executiv-Maßregeln eintreten müſſen.

Bernau, Caſſa-Collegium, den 27. Auguſt 1859.

Oberkaſſenherr Fr. Rambach.

Weltermann A. D. Marſching.

Weltermann G. Florell.

N. 275.

Notr. G. Lehbert. 3

In der Nacht von Freitag den 21. auf Sonnabend den 22. Auguſt iſt ein Käftchen mit darin befindlicher **Flöte** aus Ebenholz von der bei dem Hauſe der Wittwe Heinkel (Stadt Wien) befindlichen Ruhebank verſchwunden. Demjenigen, der die Flöte an die Beſitzerin des obengenannten Hauſes abliefern oder darüber einen Nachweis geben kann, wird eine angemessene Belohnung zugeſichert.

Das Stadt Caſſa-Collegium bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Vermietzung des ehemaligen Artillerie-Zeughauſes vom 5. October d. J. ab auf 3 Jahre hierſelbſt im öffentlichen Ausbot am 7. und 10. September d. J. Vormittags 11 Uhr ſtattfinden wird.

Bernau, Caſſa-Collegium, den 27. Auguſt 1859.

Oberkaſſenherr Fr. Rambach.

Weltermann A. D. Marſching.

Weltermann G. Florell.

N. 274.

Notr. G. Lehbert. 2

Mein hölzernes Wohnhaus in der Stadt beabſichtige ich zu verkaufen oder auch zu vermietzen. Hierauf Reflectirende wollen ſich gefälligſt bei mir melden.

C. R. Frey. 3

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein **Tape-ten = Lager** aufs Neue mit den neuſten und geſchmackvollſten Muſtern in großer Auswahl verſorgt iſt, und empfehle ſolches, wie früher, zu den billigſten Preiſen.

J. B. Specht. 2

Vorzüglich feinen Blumen- und Familien-Thee, Cathr.-Pflaumen, gutes Moskowiſches Mehl und Manna-Grütze empfangen und verkaufen zu billigen Preiſen

Gebr. Stein. 1

Munnalaſche Kartoffel-Stärke iſt ſack- und lieſpfundweiſe im Hauſe des Fräulein Schmidt, Königsſtraße, in der obern Etage zu haben.

1

ſaſt ganz neue **Möbel** werden Abreiſe halber **verkauft**. Nachweis giebt die Vormſche Buchdruckerei.

3

Dem reſp. Publikum und inſbeſondere meinen geehrten Kunden mache ich hiermit die Anzeige, daß ich gegenwärtig in meinem eigenen, dem ehemaligen Schüßchen Hauſe, in der Königsſtraße, wohne.

M. W. Roſenfeldt,

Schneidermeiſter. 2

In meinem Hauſe, in der Königsſtraße, ſind zwei Wohnungen, die eine von drei, die andere von zwei Zimmern, zu vermietzen.

J. Martiſen,

Kupferſchmiedemeiſter. 2

### Angekommene Schiffe.

65) Den 24. Auguſt: Ruſſ. Schiff „Actio“, Capt. H. C. Müller, von Schiedam in Ballaſt an J. Jade & Co.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Worm.

**N<sup>o</sup>. 56.**

Sonnabend, den 5. September

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 23. August. Die „Nord. Biene“ vom heutigen Tage berichtet über den Aufenthalt Sr. Majestät des Herrn und Kaisers in Moskau: Am 18. August, um 12 Uhr Mittags, geruhte der Herr und Kaiser eine Revue der Truppen des abgetheilten Grenadiercorps auf dem Chodünkskischen Marsfelde abzuhalten und mit dem Zustande dieser Truppen vollkommen zufrieden zu verbleiben. Hierauf besuchte Se. Majestät das Elisabeth-Institut. Am 19., Mittags um 12 Uhr, geruhten der Herr und Kaiser beim Ziel- und Scheibenschießen der Artillerie des Grenadiercorps anwesend zu sein, und besichtigte darnach das Kaiserliche Erziehungshaus. Am 20. August nahm Se. Kais. Majestät ein Manöver der Truppen des abgetheilten Grenadiercorps vor, und besuchte sodann das Golizynsche und das Stadt-Krankenhaus. Am 21. war der Herr und Kaiser beim Zielschießen der Infanterie-Regimenter des Grenadiercorps gegenwärtig, mit dessen Truppen Se. Majestät in Betreff aller vorgenommenen Inspectionen und Exercitien in jeglicher Beziehung überaus zufrieden waren. An demselben Tage geruhte der Herr und Kaiser das Cadettencorps für Minderjährige und die Handwerkererschule zu besuchen.

Vom Departement für den auswärtigen Handel wird bekannt gemacht, daß in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Medicinalrathes beim Ministerium des Innern, die Tinctur des Doctor

Schmidt zum Waschen für Damen, aus dem Auslande für Apotheker unter der Zollgebühr, die für fertige Heilmittel festgesetzt ist, namentlich von 25 Kop. vom Pfund, durchgelassen werden kann.

St. Petersburg, 24. August. Wir haben lange keine Nachrichten über die Gesellschaft der projectirten Eisenbahn von Kiew nach Odessa nebst der Zweigbahn von Kiew nach Kursk gehabt. Nunmehr lesen wir im „Dekonom. Anz.“, daß die Gründer dieser Gesellschaft die vorläufige Genehmigung zu ihrem Unternehmen erhalten haben. Mehrere Offiziere aus dem Ressort der Wegecommunication wurden diesen Gründern bereits im vorigen Jahre zu Disposition gestellt. Im selben Jahre veranstaltete auch der bekannte Professor des Instituts der Wegecommunications-Ingenieure, Herr Sobko, eine genaue Inspection der Localität und bestimmte die allgemeine Richtung der Bahn. Seitdem sind unter Aufsicht des Herrn Sabko die Pläne der verschiedenen Bauten an dieser Bahn, sowie das vorläufige Project ihrer Richtung entworfen worden. Im künftigen Jahre können wir der Bestätigung des Statuts entgegensehen. Zuerst beabsichtigt man die Eisenbahn zwischen Kiew und Odessa zu bauen, und darnach zur Errichtung der Zweigbahn nach Kursk zu schreiten.

St. Petersburg, 27. August. (J. de St. Pthg.) Am 23. August, nach 7 Uhr Abends, geruhten Se. Kaiserliche Majestät von Moskau nach St. Petersburg abzureisen, kamen am 24. Morgens in Kolpino an und setzten von dort Allerhöchstihre Reise nach Jaroskojelsko fort.

Moskau. Am 20. August, um  $\frac{1}{2}$  9 Uhr, geruhten Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch sich von Moskau aus nach Tula zu begeben. (D. St. P. Z.)

Moskau, 20. August. Die „Mosk. Ztg.“ schreibt: „Mit tiefem Mitgefühl berichten wir über einen Act Monarchischer Menschenliebe und Huld. Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Alexandrowna hat es gefallen, sich an der Subscription zum Besten zweier junger Serben, Bariafkonowitsch und Simitsch, welche von Belgrad aus zu Fuß nach Moskau gekommen, um in die hiesige Universität einzutreten, zu betheiligen. Auf Befehl Ihrer Majestät sind dem Herrn Curator des Moskauer Lehrbezirks 200 Rbl. S. zugestellt worden, um diesen jungen Leuten dadurch die Vorbereitungen zum Universitäts-Aufnahme-Examen zu erleichtern. (R. Z.)

## Ausländische Nachrichten.

### Frankreich.

Paris, 30. August. (Tel. Dep.) Der heutige „Constitutionnel“ sagt in einem Artikel über die Italienischen Herzogthümer: Frankreich gebe den Rath zur Restauration, werde aber nie diesen Rath mit Gewalt durchzusetzen suchen.

Paris, 1. Septbr. (H. V.-G.) Prinz Napoleon schmolzt mehr als je mit seinem Vetter, und macht so wenig Hehl daraus, daß er sogar von seinen Equipagen die Wappen hat abnehmen lassen. Er fährt gewöhnlich mit bürgerlicher Livree für seine Bedienten aus. Nächster Tage begiebt er sich auf eine Reise nach Mittel-Frankreich und Genf.

Paris, 3. September. Louis Napoleon hat dem Kaiser Alexander zwei nach dem neuesten Muster gezogene Kanonen zum Geschenke gemacht.

Paris, 4. September. Die Zahl der Eisenpanzerschiffe wird jetzt gar auf 20 erhöht. Die Staatsfabriken können die hierzu nöthigen Arbeiten nicht in der gewünschten Zeit vollenden, und deshalb wird ein Theil der Maschinen in Creuzot angefertigt. Drei solcher kugelfesten Kanonenboote wurden bei den Hyërischen Inseln zur Probe beschossen und sollen sich ausgezeichnet bewährt haben.

Der Graf de Sercey ist heute mit den Birma-

nischen Prinzen in Paris angekommen, die hier erzogen werden sollen.

Der „Constitutionnel“ kündigt an, daß durch Kaiserliches Decret vom 17. August dem Kriegsministerium ein außerordentlicher Credit von 23  $\frac{1}{2}$  Mill. eröffnet ist; davon sollen 3,500,000 Fr. für das Material der Artillerie, und 20 Millionen für das Material des Genie-Corps verwandt werden.

Paris, 5. Septbr. (Nat.-Z.) Der von dem Obersten Charras gegen die Amnestie gerichtete Protest lautet:

„An Louis Bonaparte. Sie erlassen eine Amnestie! Sie vergeben jenen Tausenden von Bürgern, die Sie seit so langer Zeit auf die fremde Erde geworfen haben und die Sie in dem mörderischen Klima von Afrika und in den verpesteten Sümpfen von Cayenne an der Kette geschmiedet halten! Sie vertheidigten gegen Sie die aus dem freien, allgemeinen Stimmrechte hervorgegangene Constitution! — die Constitution, welcher Sie feierlich die Treue geschworen hatten und die Sie verrathen haben. Darum haben Sie jene Bürger damals zu Boden geschlagen, und jetzt wollen Sie ihnen verzeihen. Der Verbrecher verzeiht seinen Opfern! Diesen neuen Streich mußten Sie wohl den Cäsaren des entarteten Roms entleihen! Vor der öffentlichen Meinung, vor der Geschichte mag ich mich nicht als Gegenstand dieses perfiden Rollenwechsels hergeben. Derjenige, der das Gesetz mit Füßen trat, hat kein Recht der Begnadigung für Jene, die es vertheidigten. Ihre Amnestie ist eine Beschimpfung Derer, die amnestirt werden sollen; außerdem verbirgt dieselbe eine Falle, einen Hinterhalt, wie jedes Ihrer Worte, wie jeder Ihrer Schwüre. Das berührt mich jedoch nicht; ich erkläre es als Volksvertreter, den Sie geschändet, in's Gefängniß geworfen und verbannt, als Offizier, den Sie beraubt und bis in die Verbannung verfolgt haben, — ich amnestire Sie nicht; ich verzeihe Ihnen nicht den Tod von 15,000 meiner Landsleute, die Sie in den Decembertagen niedermegeln ließen und die in ihren Kerkern und Galeeren verelendet und verkümmert sind; ich vergebe Ihnen nicht Ihren Frevel an der Constitution, die Sie beschworen, die Zerstörung der Republik, die Ihnen das Vaterland wiedergegeben hat; endlich



vergebe ich Ihnen nicht die Entehrung des allgemeinen Stimmrechts durch Betrug und Einschüchterung, nicht die Unterjochung und systematische Entfittlichung meines Vaterlandes. Wohl hat das Leben, fern von den Seinigen, fern vom Vaterlande, seine Bitterkeiten, aber man lebt noch härter in der Knechtschaft. An jenem Tage, wo die Freiheit, das Recht und die Gerechtigkeit, diese erhabenen Geächteten, nach Frankreich zurückkehren werden, um Ihnen die so sehr verdiente Züchtigung zuzumessen, werde auch ich zurückkehren; er läßt lange auf sich warten, dieser Tag, aber kommen wird er doch, und ich kann warten. —  
Zürich, den 21. August 1859

Paris, 7. September. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Bevollmächtigten der sieben Mächte gestern zusammengetreten sind und sich mit der Doppelwahl des Fürsten Cauza in der Moldau und Walachei beschäftigt haben.

#### Großbritannien und Irland.

London, 30. August. (St.-M.) Zwischen England, Holland und Australien ist ein Uebereinkommen getroffen worden, um Indien mit Java und den Australischen Colonieen telegraphisch zu verbinden. Zu diesem Zwecke verpflichtet sich die Englische Regierung, ihre Indischen Telegraphen bis Singapore fortzuleiten. Von diesem Punkte wird von der Holländischen Regierung ein Kabel nach dem südöstlichen Punkte von Java, und von da auf Kosten der Australischen Colonieen ein anderes Kabel nach irgend einem erst zu bestimmenden Punkte des Australischen Continentes gelegt werden.

London, 3. September. (St.-M.) Se. K. H. der Großfürst Konstantin, der seit zwei Tagen in London ist, besichtigte mehrere Privatwerfte an der Themse. — Gestern speiste Höchstersehr im Russischen Gesandtschaftshotel.

London, 5. Septbr. (St.-M.) Se. K. H. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch war die letzten Tage über beschäftigt, mehrere Institute und die Sammlungen im India House in Augenschein zu nehmen, welche ihm von den beiden Unterstaatssecretairen Baring und Melville gezeigt wurden. Am längsten verweilte er bei der Sammlung Indischer Bauhölzer, die erst vor

Kurzem durch die Brüder Schlagintweit zu Stande gekommen ist.

Eins von Sir William Armstrong's neuen Geschützen, ein 80-Pfünder, der in der neuen Werkstatt zu Elswick gegossen wurde, ist vor einigen Tagen im Beisein vieler Offiziere probirt worden, und die Resultate fielen über alle Erwartung günstig aus. Die Schußweite betrug 27,000 Fuß, d. i. bedeutend mehr als eine Deutsche Meile.

Der „Great Eastern“ hatte schon vorgestern seinen bisherigen Ankerplatz bei Deptford verlassen sollen, um bis zur Themsemündung hinabzufahren und daselbst Kohlen an Bord zu nehmen. Die Abfahrt hatte jedoch nicht stattgefunden, und ist auf morgen verschoben. Es wird eine gefährvolle Arbeit werden, das riesige Schiff über die Krümmungen und Untiefen, deren es zwischen Deptford und Gravesend mehrere giebt, hinwegzubringen; und so umfassende Vorsichtsmaßregeln auch getroffen sind, weigern sich die Versicherungsanstalten bisher noch immer das Schiff zu versichern, bevor es die Themse nicht im Rücken hat.

London, 7. Septbr. (Tel. Dep.) Se. K. H. der Großfürst Konstantin ist heute nach Kronstadt abgereist. — Der heutige „Globe“ glaubt an das Zustandekommen eines Congresses. — Der „Great Eastern“ hat glücklich die gefährlichsten Stellen der Themse passirt und ist in Woolwich eingetroffen.

London, 8. September. (Tel. Dep.) Der „Great Eastern“ passirte heute Vormittag 11¼ Uhr das Southend-Dorf an der Mündung der Themse.

#### Deutschland.

Frankfurt a. M., 29. August. (N. C.) Die Rückversetzung der Garnisonen sämtlicher Bundesfestungen auf den Friedensstand ist nunmehr vollzogen. Die Truppenverstärkungen, welche aus Oesterreich nach Mainz, Rastatt und Ulm gelegt worden waren, sind bereits nach dem Kaiserstaat zurückgekehrt.

#### Oesterreich.

Wien, 2. Septbr. Ueber die Angelegenheit der eisernen Krone, welche zu sehr lebhaften Discussionen in Zürich Veranlassung gegeben haben soll, erfährt ein hiesiger Correspondent der „D. A. Z.“, daß hierüber ein Abkommen erzielt wor-

den ist. Die Herausgabe der eisernen Krone, dieses Symbols des Besitzes der Lombardei, hat Oesterreich entschieden verweigert, und ist es auch schließlich bei der Anerkennung dieser Weigerung geblieben. Dagegen scheint in Betreff des künftigen Rechts wegen Verleihung des Ordens der eisernen Krone keine definitive Verständigung erzielt worden zu sein. Es ist jedoch leicht möglich, daß, nach dem Beispiele, welches die gleichzeitig von den Höfen von Wien und Madrid befehene Berechtigung zur Verleihung des Ordens vom Goldenen Vlies bietet, auch der Turiner Hof von nun an sich berechtigt halten dürfte, mit dem eisernen Kronorden zu decoriren, wenn nicht von hier aus dagegen energischer Protest erfolgt.

Aus Triest wird der „Wiener Z.“ über der Rückkehr der „Novara“ Folgendes gemeldet: Mit der glücklichen Rückkehr der Fregatte „Novara“ und den rühmlichen Leistungen, welche unsere Weltumsegelungs-Expedition aufzuweisen hat, feierte der Oesterreichische Kaiserstaat einen schönen Triumph. Schiff und Mannschaft sind im besten Zustande heimgekehrt; von der wissenschaftlichen Commission blieb der Geologe Dr. Hochstetter, mit Bewilligung des Chefs der Expedition und auf den Wunsch der Colonial-Regierung, in Neu-Seeland zurück, wo er bis Juli verweilt haben dürfte. Die übrigen Mitglieder derselben werden sich nun mit dem gleichen löblichen Eifer, den sie während der Fahrt bewiesen, der Sichtung und Ausarbeitung des reichhaltigen Stoffes widmen, den sie gesammelt, und der in der That allen billigen Erwartungen entsprechen dürfte, welche sich an das schöne Unternehmen knüpften. Wie wir vernehmen, liegt es im Plan, eine populair gehaltene, für weitere Kreise berechnete Schilderung der Reise mit möglichster Beschleunigung zu veröffentlichen; der umfassendere wissenschaftliche Bericht wird natürlich längere Zeit in Anspruch nehmen, dafür aber auch Manches bieten, was die betreffenden Zweige nicht unwesentlich bereichern wird. Die „Novara“ hat auch sehr umfassende Sammlungen aller Art mitgebracht, unter denen wir jene von zahlreichen Sämereien und Nutzpflanzen hervorheben, welche vielleicht auch unserem Küstenlande zu Gute kommen werden. Sie wurde dabei durch die Zuverlässigkeit, mit der man ihr

überall, namentlich aber in den Englischen und Holländischen Colonieen entgegenkam, ungemein gefördert.

### S c h w e i z.

Bern, 4. September. (Tel. Dep.) Nach einer vertraulichen Mittheilung aus Paris dürfte in einer Schweizerischen Stadt eine zweite Zusammenkunft der Kaiser von Frankreich und Oesterreich erfolgen.

Bern, 7. September. (Tel. Dep.) Die Zusammenkunft der Kaiser von Frankreich und Oesterreich soll auf Schloß Arenenberg stattfinden. Die Zimmer des Schlosses stehen bereits empfangsbereit und sind dem Publicum vor der Hand nicht mehr zugänglich.

Unter den im Berner Oberland Weilenden werden genannt: William Russell, der „Times“-Correspondent, Kossuth und Klapka mit Familien, die Herzogin von Parma. — Flocon erklärt in der „Eidg. Ztg.“, er werde die Amnestie nicht benutzen. Eben so wenig will Charras in's Reich der „organisirten Demokratie“ zurückkehren.

Aus der Schweiz, 1. Septbr. (Nat.-Z.) Die Conferenz thut viel, aber macht nichts. Alles, was man von Regelung der Verhältnisse der Lombardei sagte, soll nicht wahr sein. Sardinier und Oesterreicher verhandeln nicht mit einander; der Franzose sitzt bald mit dem einen, bald mit dem andern zusammen. Die vielen kommenden und gehenden Couriere deuten auch darauf hin, daß die Bevollmächtigten aus Paris, Turin und Wien den Rath verschreiben, den sie selbst nicht wissen. In jenen Hauptstädten scheint aber die Verlegenheit eben so groß zu sein.

### I t a l i e n.

Aus Turin, vom 2. September, wird der „R. Z.“ geschrieben: Von dem Grafen Arese ist eine Depesche aus St. Sauveur angekommen, worin Victor Emanuel vom Kaiser Napoleon kategorisch aufgefordert wird, die Entscheidung in der Einverleibungs-Frage dem Congresse zuzuweisen und sich in diesem Sinne vor der morgen zu empfangenden Deputation zu erklären. Diese Nachricht, welche in politischen Kreisen alsbald bekannt geworden, hat große Bestürzung erregt. Die Regierung war einstimmig der Ansicht, der König müsse den ihm von der Nationalversammlung Los-

cana's angebotenen Anschluß annehmen, und Graf Arese hatte die Mission, dem Kaiser den Entschluß des Königs als feststehend, weil auf einer Nothwendigkeit beruhend, darzustellen. Der Kaiser soll in der Depesche Arese's dem Könige sagen, er könne seine Einwilligung nicht zu einem übereilten Schritte geben; die Verhandlung zu Gunsten der Einberufung eines Congresses nähme ihren guten Fortgang und die Herzogthümer würden um so sicherer ihr Ziel erreichen. Das hiesige Ministerium theilt nicht diese Meinung, und in einem Ministerrathe, der heute Morgens stattgefunden, soll manche Stimme sich erhoben haben, der Mahnung Napoleon's III. weniger Gewicht beizulegen, als dem Drängen Mittelitaliens. Graf Cavour und Rattazzi sollen beide der Zukunft mit Bangen entgegensehen. Gewiß ist, daß die Zurückweisung der Wünsche der mittelitalienischen Bevölkerung den revolutionairen Elementen großen Spielraum zur Thätigkeit öffnen wird.

Aus Turin vom 3. Septbr. wird telegraphisch gemeldet: Die Toscanische Deputation, bestehend aus dem Grafen Ugolino della Gherardesco, dem Grafen Scipione Borghese, dem Professor F. B. Giorgino, dem Dr. Rinaldo Roschi und dem Director der Livornesischen Nationalbank, Pietro Augusto Abami, ist heute Mittags hier angekommen. Der Gemeinberath dem sich Mitglieder des Parlamentes angeschlossen hatten, empfing sie am Bahnhofe. Die Straßen, durch welche die Deputation ziehen sollte, waren reich besetzt, eine zahllose Volksmenge erfüllte dieselben. Die Deputation stieg im Hotel d'Europe ab und dankte der Bevölkerung für den ihr gewordenen enthusiastischen Empfang. Diesen Abend findet große Illumination statt. Die Nationalgarde ist in großer Anzahl längs der Hauptstraßen aufgestellt.

Modena. Die Modenesische Landesversammlung faßte in ihrer Sitzung vom 23. mit Stimmeneinhelligkeit noch folgende Beschlüsse: 1) Bestätigung der Dictatur des Cav. Farini mit Vollmacht ein Anlehen von 5 Millionen Francs zu contractiren. 2) Die Errichtung eines Monuments, welches die Abstimmungen über den Thronverlust Franz V. und den Anschluß an das Sardinische Königreich den Nachkommen im Gedächtniß erhalte. 3) Die Erklärung, daß alle Freiwilligen, welche an

dem Unabhängigkeitskrieg Theil nahmen, sich um das Vaterland verdient gemacht haben. 4) Der Dictator ist beauftragt, bei den Großmächten Schritte zu thun, auf daß die von Franz V. weggeführten politischen Gefangenen ihrem Vaterlande zurückgegeben werden. Hierauf vertagte sich die Versammlung.

Den „Samb. Nachr.“ wird von hier telegraphirt: Im Venetianischen ist das Militair-Standrecht proclamirt. Die Armee ist auf Friedensgebühr gesetzt. Den Oberoffizieren ist Urlaub vorbehaltlich der Einberufung bewilligt.

Toscana. Nach dem „Nord“ wurde in Toscana ein Protest gegen die letzten Beschlüsse der Landesversammlung in Umlauf gesetzt, welcher zugleich aufforderte, das Joch abzuschütteln, welches eine Handvoll Parteimänner dem Lande aufgelegt. Die provisorische Regierung ließ dies Actenstück nicht mit Beschlag belegen, sondern vielmehr in den „Monitore Toscano“ abdrucken, mit der Bemerkung, es stehe Jedem, der diese Protestation für berechtigt halte, frei, dieselbe zu unterzeichnen. — Ein Beschluß der Toscanischen Regierung öffnet allen in Urlaub stehenden Unteroffizieren und Soldaten der Piemontesischen Freicorps die Reihen der Toscanischen Armee.

Parma, 3 Septbr. (Tel. Dep.) Es waren 63,303 Stimmen für und 606 Stimmen gegen die Union.

Parma, 6. September. (Tel. Dep.) Die Wahlen sind beendet; die Nationalversammlung ist zusammengetreten.

Bologna, 29. August. (Nat.-Ztg.) Gestern fanden hier die Wahlen statt; sie begannen um 9 Uhr Morgens und endigten um 5 Uhr Abends in größter Ruhe. Wie vorherzusehen war, sind die vom Central-Comité vorgeschlagenen Candidaten gewählt worden. Es sind größtentheils Mitglieder alter und adeliger Familien und öffentliche Beamte; andere sind Personen von großem localem Einflusse. Die politischen Flüchtlinge haben nur wenige Stimmen erhalten. Nach dem desfalligen Decrete wird die Versammlung am 1. September zusammentreten. Die Eröffnungs-Sitzung wird aber wohl erst am 3. stattfinden.

Bologna, 6. September. (Tel. Dep.) Die

National-Versammlung hat folgenden Antrag votirt: Wir, die Repräsentanten des Volkes der Romagna, rufen Gott zum Zeugen der Lauterkeit unserer Absichten an und erklären, daß die Völker der Romagna kraft ihrer Rechte nicht länger die weltliche Regierung des Papstes wollen.

Bologna, 7. September. (Tel. Dep.) Die National-Versammlung hat einstimmig den Anschluß an Piemont votirt und beschlossen, zu Gunsten der Umbrischen Marken eine Adresse an den Kaiser Napoleon und an den König Victor Emanuel zu richten.

Eine in Paris eingetroffene Depesche aus Turin, vom 3. September, Abends, meldet, daß der König die Deputation Toscana's um 4 Uhr empfangen hat. Gherardesca, Mitglied der Deputation, sagte in seiner Ansprache an den König: Wenn der Wunsch Toscana's nur der Vergrößerung Ihres Staates diene, so würden wir die Annahme desselben bezweifeln; dieser Wunsch ist aber von der Liebe zur Italienischen Nationalität eingegeben worden, daher hegen wir die Hoffnung, daß der Gedanke an Italien Ew. Majestät zur Annahme bestimmen werde. Der König erwiderte: Ich bin tief ergriffen von dem Wunsche der National-Versammlung in Toscana. Ich danke Ihnen und nehme den Wunsch als eine feierliche Manifestation des Volkswillens von Toscana auf, weil derselbe die letzten Spuren der fremden Souveraine in Italien vernichtet. Ich wünsche zu der Errichtung eines starken Königreichs beizutragen, um die Unabhängigkeit Italiens zu vertheidigen. Aber die National-Versammlung wird eingesehen haben, daß die Erfüllung ihres Wunsches nur durch Unterhandlungen, welche über die Angelegenheiten Italiens statthaben werden, herbeigeführt werden kann. Gestützt auf Ihren Wunsch und stark durch die Rechte, welche mir Ihr Votum verleiht, werde ich Ihr Verlangen begünstigen und die Sache Toscana's bei den Mächten unterstützen, auf welche die National-Versammlung ihre Hoffnung gesetzt hat, besonders bei dem großherzigen Kaiser der Franzosen, der so viel für die Italienische Nation gethan hat. Ich hoffe, Europa wird sich nicht weigern, ein Heilungswerk für Toscana auszuführen, wie es ein solches unter minder günstigen Umständen in Grie-

chenland, Belgien und den Donaufürstenthümern gethan hat. Toscana hat ein bewundernswerthes Beispiel von Mäßigung und Eintracht gegeben.

Neapel. Nach Briefen des „Nord“ vom 29. August näherte man sich in Neapel einem Zustande allgemeiner Auflösung. Es heißt u. A.: Ein neuer Scandal hat sich vor dem königlichen Schlosse ereignet. Der gewesene Polizeidirector Drazio M..., der als Eckstein eines wohlgeordneten Staates den Grundsatz ausgesprochen, daß „allen Classen der Gesellschaft Stockprügel ertheilt werden dürfen“, erhielt bei lichtem Tage vor den Fenstern des Schlosses, unter den Arkaden der Kirche des heiligen Vinzenz von Paula, von dem Hauptmann N. Stockprügel. Dieser Offizier hatte mit M. ein Vorzimmer im Palaste des Prinzen von Palermo inne, war darüber mit ihm in einen Prozeß gerathen, hatte denselben verloren, und nahm nun auf offener Straße vor der Kirche Rache, ohne daß ihm deswegen etwas geschah; gehörten nicht Beide zur Camarilla, so würde der Scandal sie auf die Ga-leeren gebracht haben.“

(Nat.-Ztg.) In Florenz ist die Antwort des Königs Victor Emanuel als eine zustimmende gedeutet worden. Eine telegraphische Depesche von dort meldet vom 5. September Abends: „Gestern Abends fanden in allen Städten Toscana's große Festbeleuchtungen statt. In Florenz wurde unter den begeistertsten Beifallrufen des Volkes an den Thüren des Palazzo Vecchio und des Palastes Pitti, sowie des Stadthauses das Wappen des Hauses Savoyen aufgepflanzt. Die provisorische Regierung erließ eine Proclamation, worin die Antwort des Königs erläutert wird. Die Landbewohner nahmen Antheil an den Freudenbezeugungen der Stadtbevölkerungen.“

Nach einer Turiner Depesche vom 5. September Morgens war der Gemeinderath von Mailand dort angekommen, um die Toscanische Deputation zu einem Besuche in der Hauptstadt der Lombardei einzuladen. Die Deputation sagte zu und gedachte am 7. von Turin nach Mailand abzureisen.

#### Portugal.

Lissabon, 27. August. (St. A.) Die Traubenkrankheit ist so allgemein, daß ein unbedeutender Weinertrag in diesem Jahre zu erwarten steht.

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. August. (Nat.-Ztg.) Außer Kopenhagen, Hamburg und Altona sind jetzt auch Glückstadt, Danzig und Antwerpen für von der Cholera angesteckt erklärt.

## Türkei.

Konstantinopel, 27. August. (St.-A.) Seit den Siegen der Russischen Waffen im Kaukasus bemerkt man, daß die Tcherkessen in großen Massen ihr Heimathland verlassen und nach der glaubensverwandten Türkei übersiedeln. In der Türkischen Hauptstadt allein zählte man solcher Auswanderer bereits 2000, die gastlich empfangen und theilweise in den Chans untergebracht wurden.

Konstantinopel, 29. August. (St.-A.) In Syrien dehnt der Aufstand der Druzen sich aus. Sie haben Städte und Klöster geplündert. Am 14. August, Sonntags, fand ein blutiger Kampf zwischen diesen Räubern und den Christen von Beikmerie statt. Alle Spinnereien am Libanon haben wegen Mangels an Arbeitern ihre Thätigkeit eingestellt und, um sich zu schützen, die Französische Flagge aufgepflanzt. — Am 18. August sind von Beyrut Truppen dahin abgegangen.

## Asien.

(St.-A.) Nachrichten aus Bombay bis zum 5. August melden, daß gegen 6000 Mann Europäische Truppen von der Erlaubniß Gebrauch gemacht haben, den Dienst zu verlassen.

Am 28. Juli wurde eine allgemeine Dankfestsfeier für die glückliche Beendigung des Krieges veranstaltet. Auch die Juden, Perser und Hindus theilnahmen daran, die Mohamedaner jedoch nicht. An den Anhängen des Himalaya, wo das Klima das ganze Jahr hindurch frisch und angenehm ist, sollen große Kasernen angelegt werden. Von den Rebellenresten, die sich noch jenseits der Grenze von Aude herumtreiben, hört man nur so viel, daß sie große Noth leiden. Ihre Macht ist so unbedeutend, daß sie weiter keine Besorgnisse einflößen.

## Bermischtes.

Am 12. August n. St. trafen in Jbraila, dem „Pesth. Z.“ zufolge, ungeheure Heuschreckenschwärme ein, welche die dortige Umgebung schwer heim-

gesucht haben. Von der jetzt lebenden Generation erinnert sich Niemand, diese Thiere in solcher Größe und Anzahl hier gesehen zu haben. Der von einem ungarischen Gärtner angelegte Volksgarten, eine Zierde der Stadt, ist von dieser Landplage arg verwüstet worden. An den Bäumen hingen sie in solcher Anzahl, daß sie die dicksten Aeste herunterbrachen. Die Thiere sind  $\frac{1}{2}$  Zoll dick und haben bis 4 Zoll in der Länge.

— Die Geburtsstadt des St. Benedictus, Norcia (Nursia) in der Römischen Delegatur Spoleto, ist am 22. August von einem starken Erdbeben fast gänzlich verwüstet worden. Die Bevölkerung hat sich auf das flache Land zerstreut. Sehr Viele sind erschlagen. Schon im Jahre 1703 war der Ort von einem Erdbeben schwer betroffen und im Jahre 1730 gänzlich zerstört worden. Der diesmalige Erdstoß wurde auch in Rom verspürt. Ebenso wurde aus Belluno im Venetianischen geschrieben, daß am 23. August, Vormittags im Bezirke Ugardo zwischen den Gemeinden Canale und Faiban nach schrecklichem Krachen ein Vulkan ausgebrochen sei.

— Man hat Nachrichten von Moriz Wagner aus Quito in Südamerika, wo derselbe das letzte Erdbeben mit erlebte. Die Briefe sind vom 20. April. Dr. Moriz Wagner spürte die ersten Stöße am Morgen um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, den 21. März; er sprang aus seinem hochgelegenen Landhause noch eben rechtzeitig in den Garten, ehe ein Theil des Daches und der steinernen Gallerie einstürzte. Ein Blick über die Stadt zeigte ihm das Verschwinden all der schönen Kirchenkuppeln; über dem eingestürzten Häusermeer erhoben sich ungeheure Staubwolken. Fast die Hälfte der alten Inca-Hauptstadt, zwei andere Städte, etwa 20 Ortschaften und 200 Haciendas sind in Trümmerhaufen verwandelt. Die ganze Bewegung dauerte über 60 Secunden.

— In Paris blüht dermalen, wie die „Deutscher Reichs-Ztg.“ berichtet, ein eigenthümlicher Handelszweig, nämlich ein lebhaftes Geschäft mit — Kröten. Seit einigen Jahren sind nämlich Kröten die fast unentbehrlichen Hilfstruppen der Pariser Gemüsehändler geworden. Viele derselben bevölkern damit ihre Gärten, um ihre so sorgfältig gewarteten Gemüse-Pflanzungen von einer Menge

ge Insecten zu befreien. Die Kröte führt einen Vertilgungskrieg gegen die verschiedenen Schnecken, welche in einer einzigen Nacht dem Lattich, den gelben Rüben, dem Spargel zc. ihren ganzen Handelswerth nehmen können. Die Zuflucht zu diesem sonderbaren Mittel haben die Französischen Gemüsehändler den Englischen Gärtnern abgesehen. Außer den Kröten, die man das Duzend mit 6 Schillingen (über 2 Rbl. S.) kauft, bedient man sich daneben, um das Ungeziefer zu zerstören, auch der Hühner, welche man mit einer Art Strümpfe versieht, die sie am Scharren hindern und sie nöthigen, nur mit dem Schnabel zu picken. Der Cours der Kröten steht in Paris weniger hoch, als in London; man kauft das Duzend noch um 5 Francs und spedit zu diesem Preise viele nach England.

— In Pendschab ist unlängst der seltene Fall vorgekommen, daß eine englische Dame von guter Familie, eine Miß Hodges, einen vornehmen Sikk geheirathet hat, den Radschah Randir Singh von Ruppurthulla, welcher während der Rebellion den Briten kräftige Unterstützung geleistet. Die Kinder dieser Ehe sollen zu Christen erzogen werden.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Das Stadt Cassa-Collegium bringt hierdurch in Erinnerung, daß in Gemäßheit der bestehenden Verordnungen die Einzahlung der Grundzinsen bis Michaelis d. J. bewerkstelligt sein muß, widrigenfalls gegen die Säumigen die gesetzlichen Executions-Maßregeln eintreten müssen.

Pernau, Cassa-Collegium, den 27. August 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Nr. 275.

Notr. G. Lehberr. 2

Das Stadt Cassa-Collegium bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Vermietzung des ehemaligen Artillerie-Zeughauses vom 5. October d. J. ab auf 3 Jahre hieselbst im öffentlichen Ausbot am 7. und 10. September d. J. Vormittags 11 Uhr stattfinden wird.

Pernau, Cassa-Collegium, den 27. August 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Nr. 274.

Notr. G. Lehberr. 1

Mein hölzernes Wohnhaus in der Stadt beabsichtige ich zu verkaufen oder auch zu vermieten. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst bei mir melden. C. N. Frey. 2

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein **Tape-ten-Lager** aufs Neue mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern in großer Auswahl versorgt ist, und empfehle solches, wie früher, zu den billigsten Preisen. J. B. Specht. 1

Fast ganz neue **Möbel** werden Abreise halber **verkauft**. Nachweis giebt die Vormsche Buchdruckerei. 2

Beim Messerschmied Meywaldt steht ein kleines **Klavier** von gutem Tone billig zum Verkauf. 2

Im Verlaufe des vorigen Monats ist mir in der Wohnung der Madame Thorup ein goldener Kapselring, inwendig mit der Ziffer W. T. versehen, die Kapsel in Form einer Brief-Mappe, oberhalb mit einem Blümchen verziert, verloren gegangen. Der aufmerksame Finder wird gebeten, bezeichneten Ring gegen eine angemessene Belohnung bei dem Messerschmied Meywaldt abzuliefern.

Bernau,

Elise Schulz,

d. 3. September 1859.

aus Riga.



Ein kleiner brauner Kasper-Hund mit weißen Pfoten und weißer Brust, der auf den Namen „Runo“ hört, hat sich am 26. August verlaufen. Wer den Hund im Hause des Schlossermeisters Dettberg abliefern oder über denselben Nachweis geben kann, erhält eine gute Belohnung. 2

## Angekommene Schiffe.

66) Den 29. Aug.: Englisches Schiff „Runö“, Capt. W. Landsmann, von Riga mit Salz an H. G. Dehlbaum. 67) Den 30.: Norm., „Tordenstjöld“, R. Elfervig, von Haugefund mit Haringen an H. D. Schmidt. 68) Den 31.: Preuß., „Courier“, J. C. Witt, von Stettin mit Wolle u. Mauersteinen an H. G. Dehlbaum. II) Den 4.: Russ., „Delphin“, A. Freibusch von St. Petersburg mit Wolle und Stückgüter an J. Jacke & Co.

## Abgegangene Schiffe.

66) Den 2. Septbr. Schiff „Urda“, Capt. Olsen, mit Delfichen nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 37.**

Sonnabend, den 12. September

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 5. September. Gestern Mittag verließ Se. Durchlaucht, der Fürst General-Gouverneur, Riga, um sich nach St. Petersburg zu begeben.

St. Petersburg, 26. August. Auf der Börse versichert man, daß die Regierung nächstens mit der großen inländischen Anleihe (zu 5 Procent) vorgehen werde, und daß dieselbe namentlich bei Beseitigung der Leibeigenschaft und der Feststellung des Bodencredits dienen solle.

Den 27. August. Die sehr ungewisse Lage Europa's in politischer Beziehung beginnt wiederum schwer auf den Börsencoursen und Handelsbeziehungen zu lasten. Am letzten Freitage gingen auf unserer Börse namentlich die Londoner Course stark zurück, von  $35\frac{5}{16}$  auf  $34\frac{3}{4}$ . Man befürchtete neue ernste Verwickelungen in der Frage wegen der Italienischen Herzogthümer und damit ein weiteres bedeutendes Zurückgehen der Course. Das Mißtrauen in die Zukunft und der daraus hervorgehende Mangel an Geschäftslust haben sich allgemein des Handelsstandes Europa's bemächtigt. Dennoch scheint der Friede, wenigstens bis zum nächsten Frühjahr, ganz sicher seit den telegraphisch gemeldeten friedlichen Erklärungen des Königs Victor Emanuel an die Toscanische Deputation.

Die officielle Erklärung des Journal de St. Petersbourg vom 22. d. M. wird hier als ein erfreuliches Zeichen des erweiterten Spielraumes betrachtet, den unsere humane Regierung den in-

ländischen Zeitungen für Besprechung der inneren Fragen sowohl, als der auswärtigen Politik gewährt. Nach dieser Erklärung ist die Aufgabe der Censoren nur die, darüber zu wachen, daß in den Zeitungsartikeln nichts gegen die Religion, die Moral, die gesellschaftliche Ordnung und die den Herrschern und Regierungen gebührenden Rücksichten enthalten ist. Nach derselben ist der unserer inländischen Presse eröffnete weitere Spielraum eine öffentlich anerkannte Thatsache, die gewiß höchst wohlthuend namentlich auf unsere inländischen und provinziellen Verhältnisse einwirken wird, falls unsere Presse sich ihrer nun höhern moralischen Pflichten bewußt, dies wichtige Gnadengeschenk Alexander des Zweiten dankbar aufzunehmen und mit Mäßigung und Würde zu benutzen wissen wird. In der That gewinnen die großen Russischen Blätter immer mehr Selbstständigkeit der Haltung, mehr Individualität in Bezug auf die großen Fragen der Gegenwart, und während früher oft persönliche Angriffe und Verunglimpfungen das Interesse des Zeitungspublicums rege erhalten mußten, sieht und vergleicht das Publicum heute mit noch größerem Interesse die politischen Ansichten des liberalen „Russischen Invaliden“, der altconservativen „Nordischen Vienne“, der „St. P. Z.“ mit specifisch slavischer Färbung u. Ein noch größeres mannichtigeres Leben herrscht in den zahlreichen Russischen Wochen- und Monatschriften, die verschiedensten Ansichten über hochwichtige Fragen werden dort in der verschiedensten Weise besprochen.

Was die Regulirung der Bauerangelegenheiten anbetrifft, so verlautet darüber nur Erfreuliches und Tröstliches; die Arbeiten schreiten, trotz endloser Schwierigkeiten, die der raschen Erledigung im Wege stehen, consequent und unanfechtbar fort, denn es ist Eine Macht vorhanden, die alle mit der Angelegenheit Beschäftigten unaufhörlich antreibt und anfeuert. Wer kennt diese Macht nicht, wer in ganz Europa, in der ganzen civilisirten Welt nennete sie nicht mit Ehrfurcht und Hochachtung? Es ist Alexander der Zweite, auf den Rußland noch nach Generationen stolz sein wird, als auf Denjenigen seiner größten Regenten, der dem Riesenkolosse seines Reichs inneres Leben, Beweglichkeit, innere Stärke und wahrhafte Civilisation zu verschaffen berufen ist. Was Wunder, wenn die Millionen seiner niedrigsten Unterthanen bei Nennung seines Namens den thränenenerfüllten Blick zum Himmel richten und Worte des Dankes stammeln? Beugen sich doch freudig seinem milden Scepter jetzt die wilden Gebirgsvölker des Kaukasus, deren endliche Unterwerfung einen der ruhmvollsten Erfolge der Regierung Alexander des Milden zeigt, durch welche Großthat Er den Strömen Bluts Einhalt thut, welche der unerfättliche Kaukasus bisher verschlungen.

St. Petersburg, 1. Sept. Zur Feier der Volljährigkeit Sr. K. H. des Cäsarewitsch Großfürsten Thronfolgers Nikolai Alexandrowitsch haben mehrere Corporationen Moskaus folgende Beschlüsse gefaßt: Die Kaufmannschaft wird in der im Jahre 1834 bei Gelegenheit der Volljährigkeit Sr. Maj. des Kaisers gegründeten Schule, deren Räumlichkeit zu diesem Zwecke vergrößert wird, fünfzig Zöglinge mehr erziehen, welche von den Waisen oder Söhnen, verarmter Kaufleute oder Bürger genommen werden. — Die Bürgerschaft übernimmt 3000 Rbl. S., welche sie an Abgaberückständen von armen Bürgern vorgeschossen hat. — Desgleichen spricht die Corporation der Handwerker verarmte diesem Stande Angehörige oder Minderjährige für die Summe von 6000 Rbl. S. frei, welche dieselben an Abgaberückständen schulden.

Die St. Petersburger Bürgerschaft und Handwerkerzunft hat den Wunsch geäußert, zur festlichen Begehung der bevorstehenden Volljährigkeit

Sr. K. H. des Thronfolgers Cäsarewitsch Nikolai Alexandrowitsch, den dürftigsten Bürgern 1000 Rbl. S. der Abgaben-Rückstände zu erlassen, die Zahl der im „Versorgungshause altersschwacher Handwerker“ befindlichen Vacanzen um 20 zu vermehren und den Candidaten für dieselben die Benennung „Pensionaire des Thronfolgers Cäsarewitsch Nikolai Alexandrowitsch“ beizulegen. Se. Majestät der Kaiser hat zur Ausführung dieses Vorhabens mit Freuden seine Einwilligung gegeben. (D. St. P. Z.)

Der „Invalide“ vom heutigen Datum enthält folgende telegraphische Depeschen:

An Seine Kaiserliche Majestät.

Ich habe das Glück Ew. Kaiserlichen Majestät zum Allerhöchsten Namensfeste zu gratuliren.

Vom Kaspischen Meere bis zur Grusiniischen Militairstraße ist der Kaukasus Ihrer Macht unterworfen. 48 Kanonen, alle feindlichen Festungen und Befestigungen sind in unseren Händen. Ich war selbst in Karata, Tlof, Igali, Ochul'go, Gimry, Unzukul, Zatanyscha, Chunsach, Tilitl, Rugscha und Tschoch.

Gegenwärtig belagere ich Gunib, wo sich Schamil mit 400 Müriden eingeschlossen hat.

(Unterzeichnet): General-Adjutant Fürst Barjatinsky.

Den 22. August 1859.

(D. St. P. Ztg.) Ein so eben erschienenenes Extrablatt des „Invaliden“ meldet nachstehendes:

Der von dem Oberbefehlshaber der Kaukasus-Armee abgesandte Obristlieutenant Grabbe hat mündlich berichtet, daß sich die Kaukasischen Truppen wiederum mit Ruhm bedeckt haben, indem sie die für uneinnehmbar gehaltene Festung Gunib, den letzten Zufluchtsort Schamils, mit Sturm genommen und dabei 5 Kanonen erobert haben, Schamil mit seinen Söhnen und der ganzen Familie sind zu Gefangenen gemacht worden. Ein großer Theil der Müriden, welche mit ihm vereint waren, sind umgekommen, und die Uebrigen in Gefangenschaft gerathen. Ausführlichere Berichte konnten mit dem Oberstlieutenant Grabbe wegen seiner beschleunigten Absendung nicht mitgesandt werden. Unser Verlust beträgt nicht über 100 Mann.

Am 1. September um 6 Uhr Nachmittags starb



in Dorpat, der bekannte Schriftsteller, der wirkliche Staatsrath Faddei Wenediktowitsch Bulgarin in seinem 71. Lebensjahre.

Von der polnischen Grenze, 31. August. Die Eröffnung der Eisenbahn von Zomkowitz nach Kattowitz, welche am 24. August d. J. erfolgte, wurde dem „Wanderer“ zufolge, von den Einwohnern des Königreichs Polen mit Jubel begrüßt. Es war dies ein Tag der unmittelbaren Verbindung Warschau's mit dem Preussischen Eisenbahnnetz, und kennt man die Handels- und anderweitigen Verbindungen zwischen Polen und Preußen, wird man die Tragweite dieser Verbindung zu würdigen wissen. Die neue Schienenstraße verläßt die Warschau-Wiener Bahn bei Zomkowitz und führt zunächst in das sieben Werst entfernte Dombrowa, welches großartige Kohlenbergwerke besitzt. Von hier gelangt man auf der gedachten Zweigbahn zur Grenzstation erster Klasse in Sosnowce, und weiter zur Preussischen Grenzstation in Kattowitz, wodurch Warschau in directe Verbindung mit Berlin tritt, so daß beide Städte nunmehr einige zwanzig Stunden von einander entfernt sind. Sämmtliche Waarentransporte aus Hamburg, England, Frankreich, und Preußen werden von nun an über Preußen nach Polen geführt werden, ohne daß sie Oesterreichisches Gebiet zu berühren nöthig hätten.

## Ansländische Nachrichten.

### F r a n k r e i c h.

Paris, 7. Septbr. (Nat.-Ztg.) Die neue Zusammenkunft der beiden Kaiser in Arenenberg stößt hier auf große Zweifel und ist noch in keiner Weise verbürgt. Dagegen rechnet man für die Lösung aller Räthsel auf den Besuch des Königs Leopold in Biarritz. In Italien knüpfen sich daran neue Hoffnungen für das Venetianische, denen jeder Rückhalt fehlt. In Turin ist noch immer die Ansicht sehr verbreitet, daß Oesterreich vor Allem Geld braucht; man will es sich ein gut Stück — allenfalls eine Milliarde — kosten lassen, den Rest Italiens loszukaufen. Die Piemontesische Regierung scheiterte jedoch gänzlich in Zürich, als sie Winke über einen solchen Handel auch nur um Mantua und Peschiera fallen ließ.

Es liegt da der Schlüssel für die Lombardische Goldgrube, die nach den Wiener Anschauungen nur zeitweise aufgegeben werden mußte.

Der „Constitutionnel“ bringt einen sehr heftigen Artikel gegen diejenigen Flüchtlinge, welche die Amnestie ausschlagen; er behauptet, nachdem sie an allen anderen Gütern der Menschheit gefrevelt, hätten sie selbst das Exil entehrt.

Oberst Reille geht in den nächsten Tagen nach St. Petersburg, um Sr. Kaiserl. Hoh. dem Großfürst-Thronfolger, der am 20. Septbr. majorenn wird, das große Band des Ordens der Ehrenlegion zu überbringen.

Paris, 10. September. (Tel. Dep.) Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Turin vom gestrigen Tage wird eine Deputation seitens der Toscanischen Regierung in nächster Zeit nach Paris abgehen. Dieselbe wird aus den Herren Lajatico, Peruzzi und Matteucci bestehen.

Paris, 11. Septbr. (Nat.-Ztg.) Die Rührigkeit der Diplomatie bezeugt, daß Allerlei im Werke ist, um die von dem „Moniteur“ aufgegebenen Räthsel zu lösen. Es scheint, daß der König der Belgier wirklich eine hervorragende Rolle hierbei übernommen hat. Daß es sich in Biarritz um mehr als einen bloßen Höflichkeitsbesuch handelt, geht schon daraus hervor, daß Graf Walewski in Biarritz den Unterredungen der Monarchen beiwohnen und vorher hier in Paris noch eine Berathung mit Herrn v. Reizet haben wird. Der Graf reist Sonnabend von hier ab und wird acht Tage in Biarritz verweilen. Auch Fürst Metternich wird seine Rückkehr von Wien so beschleunigen, daß er schon am Mittwoch wieder in Paris erwartet wird. Die Zusammenkunft der Monarchen in Biarritz findet am 14. Sept. statt.

Paris, 14. September. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält einen Artikel über den Kampf auf dem Peihosflusse, in welchem es am Schlusse heißt, daß die Regierungen von Frankreich und England sich in Einvernehmen setzen, um China zu züchtigen und jede Genugthuung zu erhalten, welche ein so außerordentlicher Act von Treulosigkeit fordert. (S. Asien.)

### Großbritannien und Irland.

London, 7. Septbr. Der „Great Eastern“ ist heute morgen um halb acht Uhr von 4 star-

fen Dampfschleppern glücklich die Themse hinab bugfirt worden. Um  $\frac{1}{4}$  auf 10 hatte er, nach einem langen Aufenthalt bei Blackwall Point, Woolwich erreicht und war somit über die gefährlichsten Stellen hinweggelangt. Beide Ufer waren von aufgeregten Zuschauermassen bedeckt.

Durch die letzte Indische Post erfahren wir daß ungeachtet aller Strafandrohungen sich doch wieder einmal eine Wittve von altem Hinduglauben lebendig verbrannt hat. Dies geschah in Rhungur. Die Dorfbewohner wollten der Frau nicht willfahren, bereiteten ihr am Ende aber doch, eingeschüchtert durch ihre Verwünschungen, den Scheiterhaufen, und thaten ihr die Liebe, ihn anzuzünden. Darob wurde das Dorf mit 500 Rupien gebüßt und die Hädelsführer zu Gefängnißstrafen von 2 bis 10 Jahren verurtheilt.

London, 11. September. Auf dem „Great Eastern“ hat eine Explosion stattgefunden und wird darüber aus Portland folgendes Nähere gemeldet: Der „Great Eastern“ legte sich am Sonnabend früh in Portland vor Anker. Als er am Freitag Abends 6 Uhr Nore am (Ausfluß der Themse) bei Hastings passirte, fand eine schreckliche Explosion im Cylinder der vorderen Kessel statt: die Decorativen des großen Salons und der Cabinen im Unterdeck wurden zertrümmert; dreizehn Heizer wurden von den heißen Dämpfen überschüttet und verbrannt; zwei blieben sofort todt, ein dritter stürzte sich vor Schmerz in's Wasser und ertrank, fünf andere befinden sich in Lebensgefahr. Von den Passagieren wurde Niemand verwundet. Mit Ausnahme des zersprungenen Cylinders befindet sich das Schiff und die Maschinen in unverlegtem Zustande. Andere Nachrichten melden, daß das Schiff am Freitag um 7 Uhr Abends auf der Höhe von Hastings vor Anker ging und in der Frühe des andern Morgens die Fahrt fortsetzte. Um 5 Uhr Morgens wurde es auf der Höhe von St. Catherine (auf der Insel Wight) gesehen.

#### D e u t s c h l a n d:

Berlin, 9. September. (St.-A.) Seit dem 2. September sind über das Befinden Sr. Majestät des Königs keine Bülletins mehr ausgegeben worden, weil der Zustand einen stetigen Charakter angenommen hatte und die Besserung, wenn

auch langsam und von einem Tage zum anderen unbedeutend doch vorhanden war, so daß man zu Befürchtungen für die Gegenwart keine Veranlassung hatte. Seit dieser Zeit ist die Besserung noch entschiedener und erfreulicher hervorgetreten.

Gotha, 8. September. Wie die „Goth. Ztg.“ meldet, sind die Besoldungen der Landschullehrer im Herzogthum Koburg in Uebereinstimmung mit dem Volksschulgesetz vom 15. Juni 1858 in der Weise erhöht worden, daß das Minimum des Gehaltes 275 Gulden beträgt. Diejenigen Gemeinden, welche die nothwendige Erhöhung nicht aus eigenen Mitteln ganz bestreiten können, erhalten Unterstützungen aus Staatsmitteln.

Stuttgart, 8. September. (St.-A.) Das Württembergische Kriegsministerium fordert nun ebenfalls zur Uebernahme von Militairpferden durch Landwirthe auf. Den Fall einer Mobilmachung ausgenommen, bietet es vorläufig eine achtmonatliche Einstellungsfrist an.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 10. September. (Tel. Dep.) Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Patent, durch welches die inneren Angelegenheiten der protestantischen Kirchen Ungarns, der Wojwodschaf ten, Croatiens, Slavoniens und der Militairgrenze regulirt werden.

Ein Artikel in dem nichtamtlichen Theile des genannten Blattes verheißt den Protestanten aller Provinzen umfassende Gewährung ihrer Wünsche und theilt mit, daß in den Vorstand des Wiener Consistoriums bereits ein Protestant gewählt worden sei.

#### S c h w e i z.

Aus der Schweiz, 7. Septbr. (Nat.-Ztg.) Aus Oberitalien meldet der „Lub. Alpenbote“: „Für Napoleon ist bei vielen Lombarden, wie früher kein Himmel hoch genug, jetzt keine Hölle tief genug. Auch der Papst wird keineswegs vergöttert; sogar Personen der untersten Volksklasse halten ihn für einen Herodes. Die Bauern im Veltlin — wenigstens viele — wären mit Leib und Seele für den Anschluß an die Schweiz. Unter den Herren giebt es auch viele Republikaner, aber nicht im Schweizerischen Sinne; sie möchten einen eigenen Freistaat haben.“

Zürich, 10. September. (Tel. Dep.) Heute

hat eine anderthalbstündige Conferenz der Bevollmächtigten Frankreichs und Oesterreichs stattgefunden. Ein Französischer Courier war eingetroffen, ein anderer abgegangen.

### Italien.

Turin, 7. September. (Nat.-Ztg.) In Bergamo haben Auhestörungen stattgefunden. In einer dortigen Kirche sollte ein Gottesdienst zu Ehren der im letzten Kriege gefallenen Italienischen Soldaten gefeiert werden. Der Bischoff verbot dem Pfarrer, dieser Feier vorzustehen. Ein junger Mann bestieg hierauf die Kanzel und hielt eine Rede zu Ehren der Gefallenen. Der Bischoff excommunicirte den Redner und belegte die Kirche mit dem Interdicte. Dies brachte die Menge in Wuth; Volkshaufen zogen vor den Bischöflichen Palast, und der Prälat war genöthigt, sich in Sicherheit zu bringen; später wurde die Ordnung wieder hergestellt. — Nach der Florenzer „Nazione“ haben sich die Schweizer in Perugia gegen ihre Offiziere empört. Mehrere Soldaten wurden verwundet und einer getödtet.

Turin, 15. September. (Tel. Dep.) Die Deputationen Modena's und Parma's sind unter dem Zurufe des Volkes durch die festlich geschmückten Straßen eingezogen und haben dem Könige Adressen vorgelegt, in welchen ihm das einstimmige Votum der National-Versammlungen betreffs der Guldigung als neue Unterthanen mitgetheilt wird. In seiner Antwort dankte der König den Deputationen für die Bestätigung der seinem Vater bereits vor elf Jahren ausgedrückten Wünsche, die den einstimmigen festen Vorsatz zeigen, das Vaterland den schmerzlichen Folgen der Fremdherrschaft zu entziehen und ein Bollwerk zu errichten, welches Italien den Besitz seiner selbst sichern könne. Der König sagte ferner, er werde, von dem ihm dadurch verliehenen Rechte Gebrauch machend, die Sache Modena's und Parma's bei den Mächten Europa's und besonders bei dem Kaiser Napoleon unterstützen. Europa, welches anderen Völkern neue Regierungen für die Vertheidigung ihrer Freiheit bewilligt habe, werde auch gerecht und edelmüthig gegen die Italienischen Provinzen sein, welche die Geseze jener gemäßigten nationalen Monarchie verlangen, mit der sie geographische Lage, gemeinschaftliche Abstammung und ge-

meinsame Interessen schon verbanden. Der König erinnerte an die zahlreichen Freiwilligen, die aus den Herzogthümern an dem Kriege Theil genommen und damit die Festigkeit ihrer Vorsätze bewiesen hätten und wünscht sich schließlich Glück, daß die Ordnung und Mäßigung der Bevölkerungen Europa bewiesen haben, daß die Italiener sich selbst zu regieren wissen und würdig sind, Bürger eines freien Volkes zu sein.

Aus Neapel, 30. August, wird der „Independance“ berichtet, daß Sicilien in fieberhafter Aufregung sei und bereits ganze Familien die Flucht ergriffen und in Neapel eintrafen. In letzterer Hauptstadt herrscht die strengste Überwachung der Armee und in allen Truppencorps sind Prämien für Diejenigen, welche zur Entdeckung von Meutereien verhelfen, verkündigt worden. General Marra hat in der Anrede an seine Brigade betheuert, daß der König „treu bleibe“, und er hat gegen die „Revolutionairs“, die liberale Fraction bei Hofe, gedonnert. Auch hat die Regierung einen Tagesbefehl erlassen, worin sie verspricht, in Zukunft sollen die Offiziers-Beförderungen nicht mehr nach der Anciennetät, sondern auch theilweise nach Verdienst erfolgen. Darüber ist allgemeine Unzufriedenheit unter den älteren Offizieren. Im „Römischen Hofe“ wurden zwei Fremde verhaftet. Der General, der den ehemaligen Polizeiminister Mazza vor dem königlichen Residenzpalaste durchgeprügelt hat, ist der General Nunziante.

Aus Neapel, 4. September, wird telegraphisch gemeldet, daß die Schweizer nunmehr fast sämmtlich abgerückt sind. In Neapel hieß es, General Nunziante solle Polizeiminister werden.

Die neuesten Nachrichten aus Bologna sind vom 7. September. Nachdem die National-Versammlung mit Einstimmigkeit den Anschluß der Romagna und der Legationen an Sardinien unter dem Scepter Victor Emanuels ausgesprochen hatte, theilte sie ihrem Präsidenten Vollmacht, an den Kaiser Napoleon und den König Victor Emanuel eine Adresse zu Gunsten Umbriens und Venetiens zu richten, und dabei zu erklären, die National-Versammlung sei geneigt, alle möglichen Geldopfer zu Gunsten Venetiens zu bringen. Umbrien ist bekanntlich durch die Einnahme von Perugia und die Erklärung des Belage-

rungs-Zustandes in Ancona in Päpstlicher Gewalt geblieben. Die National-Versammlung der Romagna wird noch eine Sitzung halten, in der dem Vernehmen nach die Vollmachten des Obersten Cipriani bestätigt und die Mitglieder der Deputation ernannt werden sollen, welche das Plebiscltum nach Turin und Paris bringen werden. Bologna war am 7. Abends beleuchtet und es herrschte durch die ganze Stadt große Festfreude.

Bologna, 10. Sept. Die National-Versammlung hat ihre Sitzungen vertagt, nachdem sie ihre Macht in die Hände des Obersten Cipriani niederlegt.

Parma, 11. Sept. Die Nationalversammlung hat mit Einstimmigkeit den Beschluß gefaßt, die Bourbons des Thrones verlustig zu erklären und eine Dankadresse an Kaiser Napoleon votirt. Ein Vorschlag zur Vereinigung Parmas mit Piemont wurde in Erwägung gezogen.

Toscana. (Nat.-Ztg.) Aus Florenz und anderen Städten Toscana's gehen Nachrichten über die stürmischen Rundgebungen der Freude ein, mit denen die Nachricht von der Antwort des Königs Victor Emanuel an die Deputation aufgenommen wurde. Der Bürgermeister von Florenz erließ sofort nach der telegraphischen Meldung folgende Proclamation:

„Toscana's Wunsch ist erfüllt; Victor Emanuel genehmigt unser Anerbieten der Vereinigung mit seinem Königsstaate zur Bildung einer starken Monarchie, die auf immer Italiens Unabhängigkeit sicher stellt. Diese glückliche Botschaft, die unsere Seele mit Lust erfüllt, macht ein großes Ereigniß in der Geschichte unseres Landes aus. Sie sichert uns die baldige Erlangung der nationalen Einheit, das höchste Glück, das wir anstreben. Nach den Mängeln und Befürchtungen der Vergangenheit bedarf unser Herz der freudigsten Hingebung. Das freundliche Florenz feiere denn morgen mit glänzender Beleuchtung den Tag, an welchem neue und unlösliche Bande es den übrigen Städten des subalpinen Königreichs vereinigen.

Im Rathhause von Florenz, 3. Septbr. 1859.

Der Bürgermeister Bartolommei.“

Toscana. Man schreibt der Pariser „Presse“ aus Florenz 6. September: „Nach Berichten aus

der Romagna kann man sich in der That keine Vorstellung von der dort herrschenden Entschlossenheit machen, um in jeder Weise die Wiederherstellung der abgesetzten Regierung zu verhindern. Mit oder ohne liberale Versprechungen wird diese Restauration sicherlich erst nach kräftigem Widerstande möglich sein. Es wird ein Kampf der Verzweiflung werden, und wenn die Bevölkerung sich bis jetzt gemäßig gezeigt, so wird diese Mäßigung nicht so weit gehen, sich in die Restauration zu fügen.

Rom, 6. Sept. Der Papst hat einen neuen Fieberanfall gehabt und ist fortwährend am Gehen verhindert. Doch hofft man, die Uebersiedelung nach Castel Gandolfo binnen Kurzem bewirken zu können.

(Nat.-Ztg.) Die Toscanische Deputation ist am 8. September von Turin nach Mailand abgereist.

#### Spanien.

Aus Madrid, vom 5. September, wird telegraphisch gemeldet: Der Spanische Consul kehrt nach Tanger zurück um seitens seiner Regierung ein Ultimatum zu stellen. Die Rüstungen werden mit größter Thätigkeit betrieben.

Gegen die Marokkaner soll das Städtchen Galafa Spanischerseits besetzt, eine Reihe von Blockhäusern zum Schutze des Spanischen Territoriums angelegt und überhaupt auf der strengen Ausführung eines im Jahre 1763 geschlossenen Vertrags bestanden werden.

Madrid, 8. September. Eine Depesche von Gibraltar 7. September Abends, meldet den Tod des Kaisers von Marokko. Sidi-Muhamed ist zum Kaiser proclamirt. In Fez, Mequinez und Tanger ist die Ruhe nicht gestört worden. Die Spanier haben die Feindseligkeiten gegen die Stämme in Ceuta's Umgebung eröffnet.

Es scheint sich bestätigen zu wollen, daß der Thronwechsel in Marokko die friedliche Ausgleichung der Zwürnisse zur Folge haben wird. Von Englischer Seite wird Alles aufgeboten, Marokko zu schleunigster Genugthuung gegen Spanien zu bewegen, weil ein Krieg zu neuen Verwickelungen führen könnte.

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. September. Vorgestern wurde mit königlicher Erlaubniß Karl's XII. Grab in

der Riddarholmskirche auf Begehren des Historikers Professor Fryxell eröffnet, um nämlich bestimmte Aufklärung über seine Todesart zu erhalten. Der König Prinz Oscar, die Mitglieder des Staatsraths (Ministerium), Professor Fryxell, Reichsarchivar Nordström, Reichsantiquar Hildebrand und die Professoren der Medizin Nizius Santeesson und Leibarzt Lundberg waren zugegen. Die drei Letzgenannten nahmen die Untersuchung der Leiche vor. Diese wies deutlich nach, daß die Schußwunde im Kopfe von einem größeren Projectil oder einem Theil eines solchen herrührte und durch die linke Schläfe hindurch und heraus durch die rechte gedrungen war. Da der König mit der linken Seite gegen die Festung Frederiksteen lag, muß der Schuß von dort gekommen sein und der Verdacht eines Mordmordes wird demnach gehoben sein.

#### T ü r k e i.

Konstantinopel, 31. August. (St.=M.) Aus Marseille, 7. September wird telegraphirt: „Auf Kandia haben bei Gelegenheit der Steuererhebung wieder Unruhen stattgefunden; es sind von den Griechen fünf Einnehmer verstümmelt und ermordet worden. Zwei Bataillone sind abgesandt worden, um den Aufstand zu unterdrücken.“

Konstantinopel, 3. September. (St.=M.) Die Ratificationen des Schwedisch-Persischen Handelsvertrages sind am 29. August hier ausgetauscht worden. — In Erzerum sind eine Feuersbrunst und abermalige Erdstöße vorgekommen.

#### A f i e n.

China nicht geöffnet — das ist der wichtige Inhalt zweier Depeschen, die so eben aus der Nachbarschaft von Peking in Europa eingetroffen sind. Sie lauten:

(Tel. Dep.) Der Dampfer aus Alexandrien, welches er am 3. September verlassen hat, ist am 8. September in Triest eingetroffen. Mit demselben sind Nachrichten aus China eingegangen, nach welchen der Französische und Englische Gesandte auf ihrer Reise nach Peking auf dem Peihoßflusse mit Kanonenkugeln empfangen worden waren. Drei Kriegsschiffe waren in Grund gehohrt und 16 Offiziere getödtet worden. Der Englische Admiral war verwundet. Die Gesandtschaften mußten zurückkehren.

Ueber den Friedensbruch in China liegen heute zwei weitere Depeschen vor, die wir der „Ostdeutschen Post“ entnehmen:

Shanghai, 15. Juli. Die Flotte, welche die Englische und Französische Gesandtschaft begleitete, fand die Peihomündung versperrt. Der die Takuforts befehlige Mandarin widersetzte sich dem weiteren Vordringen auf dem Peiho hinauf und erklärte, es müsse der Landweg vom Golf nach Peking eingeschlagen werden. Da dies ein namhafter, bedenklicher und beschwerlicher Umweg gewesen wäre, versuchte die Flotte am 25. Juni dessen ungeachtet weiter zu fahren. Nach dreistündiger Kanonade wurden die Englischen Kanonenboote und Dampfer zum Rückzuge gezwungen, sie erlitten großen Verlust, selbst der Admiral soll verwundet sein. Ein Landangriff mißlang ebenfalls. Die Engländer verloren gegen 400 Tödt und Verwundete, unter letzteren auch mehrere Offiziere; die Franzosen büßten 16 Mann ein. Das Britische Geschwader ist zurückgekehrt. Dem Amerikanischen Gesandten soll der Zutritt nach Peking gewährt worden sein, weil er mit seiner Abtheilung am Kampfe nicht Theil genommen habe. Die Hoffnung auf Erfüllung des letztgeschlossenen Vertrages schwindet, neue Kämpfe scheinen vielmehr bevorzustehen.

Kanton, 20. Juli. Aller Verkehr mit dem Innern von China ist gehemmt. Die Macht der Chinesischen Insurgenten scheint noch ziemlich groß. Die westmächlichen Verbündeten halten die Stadt noch besetzt und haben die dortigen Tataren Vorwärts halber entwaffnet.

Eine amtliche Depesche aus Aken vom 29. August meldet, daß der Englische Admiral Hope bei der Stürmung von Battereien am Peihoßflusse drei Schiffe verloren habe. Die Engländer haben 464 Verwundete und Tödt, die Franzosen 14. Die Bevollmächtigten sind nach Kanton zurückgekehrt. Im übrigen Theile Chinas herrschte Ruhe.

Also hat der vorjährige kurze Feldzug der „Verbündeten“ keinen Erfolg gehabt. Der Herrscher von China bricht gegenwärtig das Versprechen, welches er unter dem Drucke der damaligen Englisch-Französischen Operationen gegeben. Er wehrt die Gesandtschaften ab, die sich vertragsmäßig nach

seiner Hauptstadt begeben wollen, und vernichtet damit nicht nur den Friedensschluß, sondern für jetzt auch alle die weitgehenden Hoffnungen, die sich an die sogenannte Oeffnung China's geknüpft haben. Selbstverständlich wird England den Angriff streng bestrafen, und da auch Frankreich theiligt ist, so wäre es möglich, daß dies Ereigniß die Allianz beider Großmächte zunächst noch stützte.

(Der „Indép. Belge“ zufolge hat der Amerikanische Gesandte die Erlaubniß erhalten, sich nach Peking zu begeben. Auch die Russische Gesandtschaft befindet sich bekanntlich schon seit längerer Zeit dort.)

Calcutta, 8. August. (St.=A.) Nachrichten aus Bombay vom 21. August melden von einer unter den Muhamedanern des Pendschab entstandenen Aufregung. In Syderabad hatte man bei zwei Reiter-Regimentern aus Madras Anfänge von meuterischen Bewegungen bemerkt.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Von dem Bernauschen Polizeigericht wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige St. Michaelis-Kram-, Vieh-, und Pferde-Markt am 21. und 22. September abgehalten werden wird.

Bernau, Polizeigericht, den 10. September 1859.  
Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

Nr. 875. E. v. d. Borg, Secr. 2

Das Stadt Cassa-Collegium bringt hierdurch in Erinnerung, daß in Gemäßheit der bestehenden Verordnungen die Einzahlung der Grundzinsen bis Michaelis d. J. bewerkstelligt sein muß, widrigenfalls gegen die Säumigen die gesetzlichen Executiv-Maßregeln eintreten müssen.

Bernau, Cassa-Collegium, den 27. August 1859.  
Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Nr. 275. Notr. G. Leibert. 2

Das Stadt-Cassa-Collegium bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß wegen Vermietung des ehemaligen Artillerie-Zeughauses vom 5. October d. J. ab auf 3 Jahre hierselbst ein aber-

maliger Ausbot am 17. September a. c. Vormittags 11 Uhr stattfinden wird.

Bernau, Cassa-Collegium, den 10. Sept. 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Nr. 315. Notr. G. Leibert. 1

## Auctions-Anzeige.

Am 17. September Vormittags 11 Uhr werden auf dem Gute Wöllä verschiedene Meublen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.  
Bernau, den 12. September 1859. 1

Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit Puß- und Damenschneider-Arbeiten in allen Branchen. Bestellungen werden täglich angenommen im Hause des Messerschmids Meywald, in der Vorstadt. Für sorgfältige Arbeit und reelle Bedienung garantirt

Bernau, Elise Schulz,  
d. 12. September 1859. aus Riga. 2

Mein hölzernes Wohnhaus in der Stadt beabsichtige ich zu verkaufen oder auch zu vermieten. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst bei mir melden.  
E. N. Frey. 1

Fast ganz neue **Möbel** werden Abreise halber **verkauft**. Nachweis giebt die Bornsche Buchdruckerei. 1

Im Verlaufe des vorigen Monats ist mir in der Wohnung der Madame Thorup ein goldener Kapselring, inwendig mit der Ziffer W. T. versehen, die Kapsel in Form einer Brief-Mappe, oberhalb mit einem Blümchen verziert, verloren gegangen. Der aufmerksame Finder wird gebeten, bezeichneten Ring gegen eine angemessene Belohnung bei dem Messerschmid Meywaldt abzuliefern.

Bernau, Elise Schulz,  
d. 3. September 1859. aus Riga. 1

## Angesommene Schiffe.

69) Den 11. Septbr.: Russ. Schiff „Catharina Regina“, Capt. J. G. Doll, von Rotterdam mit Mauersteine an M. Strahlberg & Co.

## Abgegangene Schiffe.

III) Den 9. Septbr.: Russ. Schiff „Delphin“, Capt. Freibusch, mit Bleizucker und Ballast nach St. Petersburg, cl. d. J. Jacke & Co. 67) Russ. „Paul“, Schley, in Ballast nach Riga, cl. d. H. G. Dehlbaum.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

**№ 58.**

Sonnabend, den 19. September

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Riga, 12. Sept. Laut Allerhöchsten Tagesbefehls vom 3. September ist Se. Durchlaucht der Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Esth- und Kurland, General-Adjutant Fürst Italijski, Graf Sumorow-Rimnitski 1., für Auszeichnung im Dienst zum General der Infanterie, mit Verbleibung in gegenwärtigem Amt und Würde befördert worden. (R. Z.)

St. Petersburg, 5. Sept. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Helena Pawlowna ist von Ihrer Reise nach Deutschland und Belgien am 4. September nach St. Petersburg zurückgekehrt.

St. Petersburg, 8. Sept. Die „Сиб. Вѣд.“ vom letzten Datum enthalten folgende von dem Herrn und Kaiser an die Mitglieder der Gouvernements-Comités gerichtete Worte bei deren am 4. Septbr. d. J. in Zarsskojeselo bei Sr. Kaiserlichen Majestät stattgefundenen Vorstellung:

„Meine Herren! Ich bin sehr erfreut, Sie zu sehen. Ich habe sie zur Mitwirkung an einem Werke berufen, das für Mich und Sie gleiches Interesse hat, und dessen Erfolge, davon bin Ich völlig überzeugt, Sie eben so sehr wünschen, wie Ich; es ist damit das künftige Wohl Rußlands verknüpft. Ich bin dessen gewiß, daß Mein getreuer, stets dem Throne ergebener Adel mit Eifer Mir darin behilflich sein wird. Ich habe Mich für den ersten Edelmann gehalten, als Ich noch Thronfolger war. Ich war stolz darauf,

ja bin jetzt noch stolz darauf, und werde nicht aufhören, Mich Ihrem Stande zuzuzählen. Mit vollem Vertrauen zu Ihnen hatte Ich dieses Werk begonnen, mit demselben Vertrauen habe Ich Sie hierher berufen. Um Ihnen Ihre Pflichten klar zu machen, hatte Ich die Abfassung einer Instruction befohlen, die Ihnen vorgelegt wurde; sie hat Mißverständnisse erweckt; Ich hoffe, daß diese aufgeheilt sind. Ich habe Ihr von Jakow Zwanowitsch Mir vorgestelltes Schreiben gelesen: die Antwort auf dasselbe ist Ihnen vermuthlich schon mitgetheilt worden. Sie können versichert sein, daß Ihre Meinungen zu Meiner Kenntniß gelangen werden: diejenigen, welche mit dem Sentiment der Redactions-Commission übereinstimmen, werden in die Verordnung derselben aufgenommen; alle übrigen, und wenn sie auch nicht mit dem Sentiment der Commission übereinstimmen, werden dem Hauptcomité zugestellt und gelangen zu Mir. Ich weiß, Sie selbst, Meine Herren, sind überzeugt, daß das Werk nicht ohne Opfer zu Ende gebracht werden kann, aber Ich will, daß diese Opfer so wenig als möglich fühlbar sein möchten. Ich werde mich bemühen, Ihnen zu helfen, und erwarte Ihre Mitwirkung, indem ich hoffe, daß Sie Mein Vertrauen auf Sie nicht allein durch Worte, sondern auch durch die That rechtfertigen werden. Leben Sie wohl, Meine Herren, bis auf's Wiedersehen!“

St. Petersburg, 9. Sept. Mittelft Allerhöchsten Tagesbefehl vom 8. September ist Se. Kaiserliche Hoheit der Thronfolger Cä-

sarewitsch zum Flügeladjutanten Sr. Kaiserlichen Majestät ernannt worden.

Herr Rachtette, Agent der Bergwerke von Nishne-Tagil, hat ein Project zu einer Eisenbahn zwischen Perm und Sibirien entworfen; er hat zu diesem Zwecke eine bequeme Linie zwischen Perm und Tjumen' aufgefunden, die nur die Länge von 500 Werst haben würde; der Plan zu dieser Eisenbahn ist bereits entworfen.

Reval, 10. Sept. (Esthl. G. Z.) Die Revalsche Kaufmannschaft hat beschlossen, von sich aus gedruckte Anweisungen von 5 bis 75 Kop. S. auszustellen, welche zu jeder Zeit in der Riesenkampfschen Handlung (Langstraße) gegen baares Geld eingelöst werden können.

Nachdem die Estländische Gouvernements-Regierung hiervon Kenntniß genommen, hält dieselbe es für nothwendig, hiemit bekannt zu machen, daß diese Anweisungen an und für sich keinen Geldwerth haben, sondern nur auf persönlichem Vertrauen beruhende Privatschuldscheine sind, welche anzunehmen, oder nicht, einem Jeden freisteht.

Simpheropol. (D. St. P. Ztg.) Seit den letzten Tagen des Juni zeigen sich hier täglich Wolken von Heuschrecken. Die Verwüstungen, die sie in den Weinbergen und unter den Fruchtbäumen anrichten, sind schrecklich. In Eupatoria ist ein Theil derselben ins Meer getrieben und darin umgekommen; In Folge dessen wurden ihre todten Körper in solcher Masse angetrieben, daß sie dem Auslaufen der Schiffe hinderlich wurden. Glücklicherweise ist das gemähte und in Garben gebundene Getraide von ihnen verschont geblieben; sie verwüsten nur das stehende Korn. Die Dürre ist so groß, daß der Salzhir nur einen schmalen Wasserstreifen bildet, der kaum die Kieselsteine seines Bettes bespült. (N. Z.)

## Ausländische Nachrichten.

### F r a n k r e i c h.

Paris, 13. September. Dem „Courier de Bretagne“ von Lorient zufolge hat der Marineminister 200,000 Geschosse für die Marine und 30,000 gezogene Carabiner für die Marine-Infanterie bestellt.

Wollte man den an der Börse verbreiteten Ge-

rüchten Glauben schenken, so wäre bereits der Befehl zur Ausrüstung einer stattlichen Flotte und von 100,000 Mann Landungstruppen ertheilt worden, um vereint mit England die von den Chinesen erlittene Niederlage in großartigstem Style zu rächen. Gewiß ist, daß eine Depesche dem bereits von Marseill: abgefahrenen Contre-Admiral Paget nachgeeilt ist, um ihn zum Erwarten neuer Instructionen in Suez zu veranlassen. Admiral Jurien de la Graviere soll zum Befehlshaber des Nord-Geschwaders ernannt werden, daß sich in Brest sammelt.

Der heutige „Moniteur“ bringt folgende (bereits telegraphisch erwähnte) Mittheilung über die Chinesische Angelegenheit: „Nach den Bestimmungen des Artikels 42 des zu Tien-tsin am 27. Juni 1858 unterzeichneten Vertrages sollten die Ratificationen desselben zu Peking ausgetauscht werden, und die bevollmächtigten Minister Frankreichs und Englands hatten demgemäß Schanghai verlassen, um sich nach der Hauptstadt des himmlischen Reiches zu begeben, nachdem sie ihre Abreise dem Commissair der Chinesischen Regierung angezeigt hatten. An den Mündungen des Peiho am 20. Juni angelangt, wohin ihnen der Admiral Hope, Befehlshaber von Ihrer Großbritannischen Majestät Streitkräften zur See, vorausgegangen, suchten sie sich vergebens mit den Chinesischen Behörden in Verkehr zu setzen. Der Eingang zum Flusse war durch Pfahlwerke geschlossen; Admiral Hope und Capitain Tricault Befehlshaber des „Duchayla“, mußten die Einfahrt zu forciren versuchen: Die Forts des Peiho eröffneten sofort das Feuer aller ihrer Batterieen, die wiederhergestellt und mit Kanonen von großer Tragweite versehen worden waren. Die Verbündeten, welche nicht über zureichende Kräfte verfügen konnten, waren trotz der heldenmüthigen Tapferkeit, die von den Englischen und Französischen Seeleuten und den Offizieren derselben entfaltet wurde, nicht im Stande, dasselbe zum Schweigen zu bringen. Nach einem Kampfe von mehr als vier Stunden waren drei Englische Kanonenboote in den Grund gebohrt und 478 Offiziere und Seesoldaten, darunter 14 Französische, kampfunfähig gemacht, sowie auch Admiral Hope und Commandant Tricault selbst leicht verwundet worden. Da die Verbündeten mit Streit-



kräften, die nur so zusammengesetzt waren, daß sie dem Französischen und dem Englischen Gesandten zur Escorte dienen sollten, einen ungleichen Kampf nicht zu bestehen vermochten, so mußten sie den Rückzug antreten und trafen am 11. Juli wieder in Schanghai ein. — Die Regierung des Kaisers und die Ihrer Großbritannischen Majestät vereinbarten sich (*se concertent*), um die Züchtigung aufzuerlegen, und alle diejenigen Genugthuungen zu erlangen, die ein so himmelschreiender Fall von Treulosigkeit erheischt.

Paris, 14. September. Das „Journal des Débats“ sagt über das Zusammengehen Frankreichs mit England gegen China! „Die Erneuerung des Krieges gegen China hat wenigstens den Vortheil, indirect zur Befestigung des Europäischen Friedens beizutragen, indem Frankreich und England wieder ihre Fahnen in einer gemeinsamen Sache vereinigen. Um so mehr wird man sich in England über diesen neuen Beweis eines guten Vernehmens beider Regierungen freuen, als man einen Augenblick an der Theilnahme Frankreichs an einer so entfernten Expedition zweifeln konnte, die jedoch in gleichem Grade die Ehre beider Völker, als Unterzeichner desselben Vertrages und Opfer desselben Treubruches, interessirt. Die von den Chinesen gegen die Verbündeten angewandten und von Mongolischen Kanonieren so trefflich bedienten Kanonen haben sich als europäisches Fabrikat erwiesen und sind, wie versichert wird, von der Chinesischen Regierung eingetauscht worden zur Zeit, wo dieselbe vor einiger Zeit einen Gebiets-theil an Rußland abtrat.“ — Der Antheil den Frankreich an der neuen Expedition gegen China zu nehmen beabsichtigt, wird, wie man hier wissen will, sehr bedeutend sein. Man spricht von einem 12,000 Mann starken Landungscorps, als dessen zukünftiger Befehlshaber General Wimpfen bezeichnet wird. Derselbe war bekanntlich bereits zum Commandanten der an der Venetianischen Küste zu landenden Truppen ernannt, als der Friede von Villafranca geschlossen wurde. Der gegenwärtig bei der Lyoner Armee stehende General ist nach Paris berufen worden, um seine ersten Weisungen in Empfang zu nehmen.

In Brest hat man den Bau des großen Eisenschiffes „Magenta“ begonnen. Es ist der Ty-

pus der Panzerschiffe des neuesten Systems. Seine Länge, den Eisensporn (*rostrum*) einbegriffen, mit dem es die größten Schiffe in Grund bohren soll, beträgt 100 Meter, etwas weniger als die Hälfte der Länge des „Great Eastern“

Eine heute hier eingegangene Depesche meldet, daß am 11. um 5 Uhr Morgens ein glänzendes Gefecht auf der Marokkanischen Grenze zwischen Französischen Truppen und einem Corps von 7000 Marokkanern unter der Führung des Häuptlings Mohamed-Ben-Abdallah stattgefunden habe. Letzterer sei vollständig geschlagen worden. Die Franzosen hätten ihm seine Zelte, Pferde und Bagage abgenommen.

In Marseille ist die Nachricht eingetroffen, daß der Bey von Tunis schwer erkrankt, jedoch wieder außer Lebensgefahr sei. Er hat den Kronprinzen Sidi-Saduk zu sich rufen lassen. Das Marineministerium hat auf Befehl des Kaisers aus Toulon ein Kriegsschiff mit einem Oberarzt der Marine nach Tunis abgeschickt. Letzterer soll seine Dienste anbieten.

Paris, 17. Sept. (Nat.-Z.) Den König der Belgier, der am 14. in Biarritz angekommen, erwarteten in Bayonne Kaiserliche Hofwagen. Es erhält sich das Gerücht, daß auch Graf Cavour nach Biarritz kommen werde, man weiß nicht, ob im Auftrage der Sardinischen Regierung oder auf besondere Einladung des Kaisers. Auch der Marschall Pelissier und der Minister für Algerien, Herr v. Chasseloup-Laubat, werden dort erwartet. Graf Walewski begiebt sich nächsten Montag und Lord Cowley morgen an das Kaiserliche Hoflager. Fürst Metternich trifft heute Abend, ohne Zürich berührt zu haben, in Paris ein und begiebt sich übermorgen nach Biarritz.

Paris, 18. Sept. Fürst Richard Metternich ist heute in Paris angekommen und hatte bereits eine Conferenz mit dem Grafen Walewski.

Der „Moniteur universel“ vom heutigen Datum enthält einen Artikel, welcher das Gerücht von einer Modification des Pressgesetzes widerlegt. Die Französische Regierung hegt nicht die Absicht von ihrem jetzigen Systeme abzugehen, indem sie der Discussion, der Controverse und Untersuchung ein weites Feld gewährt, aber den nach-

theiligen Wirkungen der Lüge, der Verläumdung und des Irrthums entgegen tritt.

Der „Messager de Bayonne“ berichtet über die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Könige der Belgier in Biarritz, wie folgt: „Gleich nach der Ankunft des Königs Leopold fuhr der Kaiser nach dem Hause des Herrn Ardoin, wo der König abgestiegen war. Der Fürst von Chimay empfing den Kaiser an der ersten Stufe der Treppe, an deren Aufgang sich der König befand. Als der Kaiser oben angekommen war, machte der König eine tiefe Verbeugung. Der Kaiser ging schnell vor, nahm die Hand des Königs und drückte sie mit Herzlichkeit, worauf die beiden erhabenen Personen sich in den ersten Salon zurückzogen und sich dort ganz allein 1½ Stunde unterhielten. Hierauf begaben sich beide nach der Villa Eugenia, wo der König von der Kaiserin empfangen wurde:

Paris, 20. Sept. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Briefe von der Marokkanischen Grenze melden, daß die Tribus den Angriff auf die Französischen Grenzposten erneuert und mehrere Häuser in Brand gesteckt haben, jedoch vom General Esterhazy zurückgeworfen worden sind.

Großbritannien und Irland.

London, 13. September. Aus Weymouth schreibt der „Times“-Correspondent von gestern: Nachdem die erste Aufregung über die auf dem „Great Eastern“ stattgefundene Explosion sich gelegt hat, läßt sich über den Umfang und die mutmaßliche Veranlassung des Unglücks Genaueres ermitteln. Vor Allem stellt es sich jetzt heraus, daß der Schaden bei weitem nicht so groß ist, als man anfangs geglaubt hatte, ja daß er zur Größe der Explosion in gar keinem Verhältnisse steht. das leichte Holzwerk der Kabinen im Zwischendeck und die gebrechlichen Verzierungen des großen Salons sind natürlich zerstört oder arg beschädigt, aber die Hauptbestandtheile des Fahrzeuges haben von dem Stöße gerade so wenig wie von einem Pistolenschusse gelitten. Die Eisenbalken des großen Decks in der Nähe des explodirten Schornsteinmantels nebst dem massiven Eisenwerk, das sie rund um den Schornstein unter einander festhält, sind wie Papier zerrissen und zeigen von der Gewalt des Stoßes, aber das Längen- und Quergebälke, in denen die eigentliche Kraft des Schif-

fes liegt, haben dem Stöße widerstanden und ihn auf einen umschriebenen Raum beschränkt. Nachdem das Schiff auf der Rhebe von Portland angekommen war, wurde ein aus den eben anwesenden Directoren und Capitain Harrison bestehender Ausschuß gebildet, der den Beschluß faßte, die erforderlichen Ausbesserungen ohne Zeitverlust in Angriff zu nehmen. Ihrem Ueberschlage zufolge werden diese auf 5000 Pfd. St. zu stehen kommen, wovon 1000 Pfd. St. auf die neue Decoration der großen Salons verwendet werden sollen. Die Ursache der Explosion ist und bleibt der unten beschriebene Schornsteinmantel, doch wird darüber eine gerichtliche Untersuchung zu entscheiden haben. Von den verbrühten Heizern waren fünf bis jetzt gestorben; von den 7 andern befinden sich drei oder vier in Lebensgefahr, den Anderen geht es besser. Die gerichtliche Todtenschau hat begonnen.

London, 17. Sept. (Tel. Dep.) Die Regierung schickt sofort Truppen aus Indien gegen China. Die Depeschen des Admirals Hope stimmen im Wesentlichen mit den Privatberichten überein.

Rossuth, der von der Schweiz kommend, mehrere Tage in Paris verweilt hatte, bezieht wieder sein altes Haus in London.

Der berühmte Ingenieur Brunel, derselbe, der den Plan zum „Great Eastern“ entworfen hat, ist gestern gestorben.

London, 18. Sept. Der „Observer“ — ein Journal, welches als ministerielles Organ angesehen wird — berichtet, daß das Ministerium erst noch weitere Mittheilungen erwarte, ehe es entscheidende Maßnahmen in der Chinesischen Angelegenheit treffen werde. Uebrigens ist, wie bereits bekannt, nach Ostindien der Befehl gesandt worden, Truppen nach China zu expediren. Der General-Gouverneur von Ostindien, Lord Canning, hat, den Befehl des Ministeriums anticipirend, die Truppen nach China gesandt, welche zur Rückkehr nach England designirt waren.

London, 19. Sept. Die „Times“ enthalten eine Nachricht aus Constantinopel vom 18. September, nach welcher dort eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans entdeckt worden. Zweihundert Personen wurden verhaftet, darunter Djafer Pascha aus Albanien, das Haupt der Conspi-

ration. Man vermuthet, daß ein Theil der Truppen in die Verschwörung verwickelt sei, Der Ursprung der Conspiration wird dem Fanatismus der alttürkischen Partei zugeschrieben.

#### De u t s c h l a n d.

Berlin, 17. September. (H. G.) Die gezogenen Kanonen, mit deren Bohrung und gänzlicher Vollenbung man eifrigst beschäftigt ist, werden im kommenden Frühjahr alle fertig sein. Die Zahl dieser neuen Kanonen beträgt 300. Dieselben werden unter die verschiedenen Armeecorps des Heeres vertheilt werden.

Weimar, 13. Sept. (Nat.-Z.) Zur Feier des 100sten Geburtstages Schiller's hat der hiesige Gemeinderath bereits das Programm genehmigt und die zur Ausführung desselben nöthigen Mittel verwilligt. Am 9. Novbr. wird im Großherzoglichen Hoftheater ein Festspiel von Halm zur Aufführung kommen. Zum Schlusse die Glocke in lebenden Bildern. Am Geburtstage selbst wird sich am Morgen ein Festzug zur Gruft bewegen, um dort einen Choral zu singen. Nachmittags findet eine Festtafel statt. Abends wird im Theater zu Ehren des Tages „die Braut von Messina“ gegeben. Nach dem Theater großer Fackelzug.

Frankfurt a. M., 16. September. (Tel. Dep.) In der hier tagenden Versammlung zur Bildung einer Deutschen Nationalpartei wurde von 150 aus allen Theilen Deutschlands hier anwesenden beschlossen: Da die in Eisenach und Hannover angebahnte Bildung einer nationalen Partei in Deutschland, zum Zwecke der Einigung und freihheitlichen Entwicklung des großen gemeinsamen Vaterlandes zur Thatfache geworden ist, so begründen die Unterzeichneten einen Verein, welcher seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat, und es sich zur Aufgabe setzt: für die patriotischen Zwecke dieser Partei mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zu wirken, insbesondere die geistige Arbeit zu übernehmen, Ziele und Mittel der über unser ganzes Vaterland verbreiteten Bewegung immer klarer im Volksbewußtsein hervortreten zu lassen. Die Leitung des Vereins wurde einem Ausschusse von zwölf Personen übertragen.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 16. September. Gestern früh brach, wie die „Wiener Zeitung“ mittheilt, Feuer im Dom

zu Salzburg aus. Dach und Kuppeln stürzten nach und nach ein; der Zugang zu den beiden Thürmen wurde sofort vermauert. Neuere Depeſchen berichten, daß der Brand gestern nach 2 Uhr Nachmittags gelöscht und eine weitere Gefahr für die von der Kaiserin Karoline bewohnte Residenz, das Regierungsgebäude und die Stadt nicht mehr zu besorgen war. Das Hauptdach und jenes der Kuppel sind abgebrannt, die beiden Thürme aber erhalten, und die Beschädigungen im Innern, da die guten Gewölbe Stand hielten, sind nicht sehr bedeutend.

#### S c h w e i z.

Aus der Schweiz, 17. Sept. Der „Bund“ schreibt am 15.: „Von der Züricher Conferenz heißt es, sie habe sich nicht einmal über die Grenzbestimmung einigen können, noch weniger über die Schuldfache. Gegenwärtig feiert sie vollständig. Die persönlichen Beziehungen der Herren Bevollmächtigten scheinen sich wieder gebessert zu haben. Gestern haben die Sarden den Vertretern Frankreichs und Österreichs ihre Besuche abgestattet.“ Die Sitzungen sollen bis auf Weiteres eingestellt sein, da Graf Colloredo neue Anweisungen aus Wien erwartet.

Bern, 8. Sept. Die Kaiserin-Mutter von Rußland wird bis in die dritte Woche des September ihren Aufenthalt in Interlaken ausdehnen. Sie fühlt sich durch die herrliche Luft wesentlich erleichtert und gedenkt nächstes Jahr wiederzukommen. Die Ufer des Bodensees erfreuen sich eben hohes Besuches. Auf der Insel Meinau residirt der Großherzog von Baden, im Schlosse Friedrichshafen der König von Württemberg, welcher das benachbarte alte Schloß Montfort wieder herstellen lassen will, auf der Villa Amsee bei Lindau der Großherzog von Toscana, und auf seiner reizenden Besizung Weinburg bei Rheineck der Fürst von Hohenzollern.

Zürich, 22. September. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin hat die Sardinische Regierung den Mächten ein Circular zugehen lassen, worin die Gerüchte über eine Abtretung Savoyens an Frankreich als gänzlich unbegründet zurückgewiesen werden.

#### I t a l i e n.

Turin, 16. September. (Nat.-Ztg.) Gestern

um Mittag zogen die Deputationen aus Parma, Piacenza und Modena in Turin ein und wurden mit gleichen festlichen Begrüßungen wie die Toscanische empfangen. Die Gemeinde-Behörden mit dem Syndicus an der Spitze, viele Senatoren und Deputirte fanden sich in der Eisenbahn-Station ein, um die Ankommenen feierlich zu begrüßen. Mit dem gleichen Ceremoniell wie die Toscanischen Abgeordneten wurden sie um 3 Uhr Nachmittags bei Hofe eingeführt, und einer von ihnen las folgende Adresse des Dictators Farini an den König vor:

„Sire! Im Jahre 1848 decretirten die Modenesischen und Parmesanischen Bevölkerungen, nachdem sie die Freiheit erlangt hatten, die Vereinigung mit Ihrem Königreiche; 1849 durch die Destereichischen Waffen zur Unterwerfung gezwungen, schwuren sie zu Ihnen auf dem heiligen Grabe Karl Alberts. In 10 Jahren redlicher Regierung wurden von Ew. Majestät die Factionen durch die Freiheit besiegt; durch Sie wurde mit dem nationalen Glaubensbekenntniß die neueste Italienische Monarchie gegründet. In dem Augenblicke der Gefahr für Ihr altes Königreich stellten sich zahlreich die Freiwilligen ein, um auf den Schlachtfeldern die zehnjährigen Wünsche zu befestigen, welche durch das gemeinschaftliche Unglück geheiligt waren. In den Tagen der Ungewißheit, welche wunderbaren Siegen nachfolgten, haben diese Völker ein bewundernswürdiges Beispiel der Eintracht und starker Vorsätze gegeben, und sie behaupteten neuerdings ihr Recht und jenes der Nation. Es ist daher ein großer Trost für mein Ew. Majestät ergebenstes Gemüth, daß es mir vergönnt ist, die Abgesandten dieser standhaften Völker mit den Beschlüssen des nationalen Willens abzuordnen, damit sie dem Monarchen ihrer Wahl, dem loyalen Bewahrer der öffentlichen Freiheiten, dem ersten Soldaten der Italienischen Unabhängigkeit, Unterthanens-Huldigung erweisen.“ gez. Farini.

Nach dieser Adresse des Dictators wurden diejenigen der Modenesischen, dann der Parmesanischen Deputation vorgelesen, welche die Beschlüsse der Volksversammlungen für die Vereinigung mit Piemont vortrugen. Die Antwort des Königs, welche im Wesentlichen mit der an die Toscaner gerichteten gleichlautend ist, wurde gleich jener be-

urtheilt, und als die Annahme der Anerkennung unter der Bedingung der Europäischen Ratification angesehen. Man hat zugleich bemerkt, daß die Ausdrücke fester und kühner sind, was der guten Aufnahme der den Toscanern gegebenen Antwort im Auslande zuzuschreiben ist. Eine prächtige Beleuchtung des Castellplatzes und mehrerer öffentlichen und Privatgebäude schloß das Fest des Tages.

Toscana. Die „Natione“ berichtet aus Florenz, 12. September: Graf Enrico Moretti, Abgeordneter zur Toscanischen National-Versammlung, reist nach Berlin und St. Petersburg ab, um dem Prinz-Regenten und dem Kaiser von Rußland die Beschlüsse der National-Versammlung zu überbringen.

Der Turiner „Indipendente“ vom 16. giebt den Bevölkerungen Mittel-Italiens den Rath, falls sie keine neue Dynastie errichten wollen, einen im Namen des Königs Victor Emanuel regierenden Prinz-Regenten zu ernennen, und schlägt dazu den Prinzen Napoleon und den Prinzen Eugen von Savoyen vor.

Toscana. Aus Florenz vom 10. wiederholt der „Times“-Correspondent, daß in den Herzogthümern mit aller Macht für den Prinzen Napoleon gearbeitet wird. Er fügt hinzu: „Aus Rom erhalte ich auf Privatwegen die Mittheilung, daß des Papstes Gesundheit rasch abnimmt. Der Rothlauf in seinem linken Beine ist von beunruhigenden Symptomen begleitet; es hat sich Fieber mit Anschwellungen an verschiedenen Körperstellen eingestellt, und die Krankheit ist bedenklich.“

#### Belgien.

Ostende, 14. September. Diesen Morgen ist der Herzog von Nemours aus Dover hier angekommen und nach Köln weiter gereist. Auch der Herzog von Chartres ist auf seiner Reise nach Italien heute hier eingetroffen.

#### Asien.

Der „Börsen-Halle“ wird aus Schanghai gemeldet: So unglaublich es scheinen mag, so wird doch in höheren Kreisen in Schanghai positiv behauptet, der Taoutai habe Herrn Bruce ein Schreiben zugehen lassen, demgemäß er beauftragt ist, Sr. Excellenz mitzutheilen, daß der Angriff der Taifu-Forts auf die Britischen Schiffe ein Verfe-

hen gewesen sei, wegen dessen der Kaiser aufrichtiges Bedauern kundgebe — daß der Mandarin, der die Gewaltthat verübt, geköpft worden sei — und daß es den Kaiser freuen würde, Herrn Bruce in Peking zu empfangen und die Sache auf freundschaftlichem Wege beizulegen.

Ueber die Verwundung des Admirals Hope erzählt man, daß er zuerst auf dem „Plover“ durch einen Holzsplitter am Schenkel verletzt worden ist und dann durch einen Sturz vom Verdecke des „Opoffum“, auf welchem er seine Flagge verpflanzt hatte, eine Rippe gebrochen hat.

Mit der Ueberlandpost in London, 19. Septb., eingetroffene Nachrichten aus Calcutta vom 27. August melden, daß alle Geschäfte und Gewerbe in Indien, mit Ausnahme der Landbebauer, besteuert werden sollen. Die während der Dauer der Rebellion erlassene Acte, die Entwaffnung betreffend, bleibt permanent. Die Familie des Königs von Delhi bleibt ewig aller Titel beraubt. — Der Französische Admiral wird wahrscheinlich die Flotte, die sich bisher in Cochinchina befunden nach China führen.

### Vermischtes.

— Das Comité des Schillervereins in Marbach veröffentlicht folgende Bitte, die Ausstattung des Schiller'schen Geburtshauses betreffend: „Der Anklang, den unser Zweck einer Erwerbung des Schiller'schen Geburtshauses im weiten Vaterlande, ja über seine Grenzen hinaus gefunden, hat uns solchen erreichen lassen. Bereits ist eine Wiederherstellung des Hauses in seinem früheren Zustande im Gange. Seine innere Ausstattung liegt uns jetzt nahe. Bei dieser haben wir im unteren Stockwerke das Wohnzimmer seiner Aeltern, in welchem er das Licht der Welt erblickte, zunächst in's Auge zu fassen. Für solches wären uns Hausgeräthe und sonstige Fahrnisse, von denen mit Bestimmtheit behauptet werden kann, daß sie in seinem oder seiner Aeltern Besitz gewesen sind, von Werth. Sodann beabsichtigen wir in dem Zimmer des obern Stockwerks ein literarisches Cabinet anzulegen. Für dieses wünschen wir Originalhandschriften Schiller's, und von den Verlags-

handlungen Alles was über Schiller geschrieben wurde und in Druck kam, zu bekommen. Wir stellen nun Alle, die im Besitz von Gegenständen erwähnter Art sind, die freundliche Bitte, sie uns für den angegebenen Zweck zu überlassen. Die Namen der Stifter werden in dem Inventar und Katalogen der Nachkommenschaft überliefert werden. Gegenstände von besonderem Werth sind wir nach Umständen zu honoriren bereit. Sollten uns Gegenstände zur Verwahrung im Schillerhause anvertraut werden, so sehen wir einer Erklärung entgegen. Da Schiller seiner Geburtsstadt in früher Jugend entrückt wurde, so müssen wir uns nach außen wenden. Besonders haben wir den sächsischen Bruderstamm im Auge, bei dem er sein Mannesalter verlebte. Könnten uns aus dem einen oder dem anderen Schillerhause Doublotten von diesem oder jenem Gegenstande überlassen werden, so wären wir dafür sehr dankbar. Wir ersuchen die öffentlichen Blätter um gefällige Aufnahme. Den 31. August 1859. Das Comité des Schiller-Vereins. Stadtmayer. Fischer. Jöhr. Becht. Klein. Dr. Riedher. Siegel.“

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

### Bekanntmachungen.

Von Einem Wohlgelehrten Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernaue werden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proclams

- 1) Die Gläubiger und Erben der hieselbst ab intestato verstorbenen verwittweten Johanna Dorothea Temper geb. v. Ostmann vorgeladen, ihre etwaigen Anforderungen und Erbansprüche an den Nachlaß der Verstorbenen, unter Beibringung der gesetzlichen Beweise, innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena praeclusi allhier beim Rathe zu exhibiren und
- 2) alle Diejenigen welche wider das allhier deponirte am 16. October d. J. zur gewöhnlichen Sitzungszeit des Rathes zu eröffnende und zu verlesende Testament der verstorbenen verwittweten Frau Rathsherrin Louise Harber geb. Harber, protestiren oder ihre Rechte als Erben wahrnehmen wollen, aufgefordert, solche ihre Protestationen und Rechtsbewahrungen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen

a dato der Verlesung des Testaments sub poena praeclusi hieselbst zu verlautbaren und rechtlich zu verfolgen. Bernau, Rathhaus, den 16. September 1859.

Im Namen und von wegen des Bernauschen Rath's Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.  
N. 1861. Schmid, Secr. 3

Von dem Bernauschen Polizeigericht wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige St. Michaelis-Kram-, Vieh, und Pferde-Markt am 21. und 22. September abgehalten werden wird.

Bernau, Polizeigericht, den 10. September 1859.  
Polizei-Vorfiger R. Hehn.  
N. 875. C. v. d. Borg, Secr. 2

Am 16. November a. c. Vormittags 11 Uhr werden in der Wohnung Fr. Grelenz des Eshländischen Herrn Ritterschafthauptmanns hieselbst nachstehende der Eshländischen Ritterschafth gehörige Landstelen verkauft, wozu hierdurch Kaufliebhaber eingeladen werden.

1) Der zum Gute Saulep gehörige Admiralitätswald

2) Die Forstei Pappenpahl.

Die Verkaufsbedingungen, sowie die Karten und Beschreibungen dieser Grundstücke sind jederzeit in der Ritterschafth-Kanzellei einzusehen.

Reval, Ritterhaus den 10. Sept. 1859.

Graf Mantoufel,  
Secretair der Eshländischen Ritterschafth. 3

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die Conditorei der Frau Wittwe Bremer käuflich übernommen habe, und das Geschäft am Donnerstag d. 24. d. M. eröffnen werde. Geneigte Bestellungen werden jedoch schon von heute ab angenommen und prompt ausgeführt.

Unter Zusicherung der reellsten und besten Bedienung empfiehlt sich hochachtungsvoll

F. Arndt. 3

Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit Fuß- und Damenschneider-Arbeiten in allen Branchen. Bestellungen werden täglich angenommen im Hause des Messerschmids Meywald, in der Vorstadt. Für sorgfältige Arbeit und reelle Bedienung garantirt

Bernau, Elise Schulz,  
d. 12. September 1859. aus Riga. 1

Ein Reisegefährte wird zwischen den 20. und 25. September pr. Post auf gemeinschaftliche Kosten nach Reval gesucht, zu erfragen in der hiesigen Buchdruckerei. 1

Meinen verehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäftslocal nach dem Hause des Bäckermeisters Herrn Stegmann, eine Treppe hoch, verlegt habe. Indem ich um geneigte Aufträge bitte, verbinde ich zugleich hiermit die Anzeige, daß ich eine Sendung guter Wanduhren zu billigen Preisen erhalten habe.

C. Wied, Uhrmacher. 2

Blaue Belgische Patent-Wagenschmiere verkauft en gros zu den Rigaschen Preisen

W. L. Sternberg. 3

In meinem Hause bei der Reval'schen-Pforte am Wall ist eine Wohnung mit Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermieten. H. F. Beckmann. 2

Sonntag, den 20. September 1859,  
im Saale der privil. Bürgergesellschaft:

### Steirisches

## National-Concert

des rühmlichst bekannten Cither-Virtuosen  
Josef Mayer nebst Töchtern Emilie und Adelheid,  
aus Wien.

Dieselben hatten das Glück vor Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, dem Großfürsten Thronfolger Casarewitsch und der Kaiserlichen Familie in Hapsal zu spielen. — Das Nähere durch die Affichen.

### Angekommene Schiffe.

70) Den 12. Sept.: Preuß. Schiff „Martha“ Capt. L. Seeger, von Stettin mit Wolle u. Mauersteine an H. D. Schmidt. 71) Den 13.: Preuß. „Hoffnung“, W. Lotte, von Stettin mit Wolle u. Maschinerien an J. Jade & Co. 72) Preuß. „Elwina Friederike“, J. F. Uecker, von Stettin mit Wolle und Mauersteine an J. Jade & Co. 73) Den 16.: Engl. „Crimea“ W. Gargill von Newcastle mit Kohlen an H. G. Dehlbaum. 74) Preuß.: „Emilie“, C. L. Martens, von Colberg mit Ballast an J. Jade & Co. 75) Den 17.: Russ. „Brom Tojwa“, J. Grandell, von Nadenbahl mit Strömlinge an H. D. Schmidt.

### Abgegangene Schiffe.

68) Den 16. September: Schiff „Runö“, Capt. Landsmann in Ballast nach Riga, cl. d. H. G. Dehlbaum.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

**№ 59.**

Sonnabend, den 26. September

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

**Wir Alexander der Zweite,**

Kaiser und Selbstherrscher aller Ruessen,

König von Polen, Herzog von Finnland,

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Sechszehn Jahre sind seit dem 8. September — dem in den Annalen Rußlands durch die Vernichtung der Horden Mamai's so denkwürdigen Tage — verflossen, als es Gott dem Herrn, welcher es seit vielen Jahrhunderten beschützt hat, gefiel, Uns Unsern erstgeborenen Sohn, den Großfürsten, jetzigen Thronfolger Cäsarewitsch, Nikolai Alexandrowitsch, zu schenken. Mit Freuden ward damals dieses glückliche Ereigniß von Unserem Erhabenen Vater, glorreichen Andenkens, und von allen Ständen des Reichs aufgenommen.

Unter dem Beistande der allgütigen Vorsehung durch Uns erzogen in strenger Beobachtung der Vorschriften der rechtgläubigen Kirche, zu inniger Liebe für das Vaterland und der Erkenntniß Seiner Pflicht, hat Se. Kaiserliche Hoheit im gegenwärtigen Jahre den durch Unsere Grundgesetze festgesetzten Termin Seiner Volljährigkeit erreicht und heute, nachdem Er dem Allmächtigen Sein Dankgebet dargebracht, in Unserer Gegenwart den Schwur geleistet, Uns und dem Vaterlande zu dienen.

Indem Wir hierüber Unseren geliebten, treuen Unterthanen Kunde geben, laden Wir sie zu inbrünstigem, gemeinsamen Gebete mit Uns ein: auf daß die Gelübde der jungen Seele des Cäsarewitsch zum Throne des Allmächtigen emporsteigen mögen. Möge der Herzenskündiger sie erhören und Seinen Segen aus Himmelhöhen auf Ihn herabsenden! Möge Er Ihn auf der Ihm bevorstehenden großen und schwierigen Laufbahn den richtigen und unfehlbaren Weg führen; möge Er Seine Vernunft mit Weisheit erleuchten und Sein Herz mit Tugenden schmücken, Seinen Geist aber erfüllen mit dem Muth und der Kraft, um die Last auf sich zu nehmen, die einstens Seiner wartet.

Gegeben zu St. Petersburg am achten Tage des September-Monats im Jahre nach Christi Geburt Eintausend achthundert neun und fünfzig und im fünften Unserer Regierung.

Das Original ist von Sr. Maj. dem Kaiser höchst eigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 8. September 1859.

St. Petersburg, 8. September. Am 8. Sept. hat Se. Maj. der Kaiser geruht, folgenden Ukas an den Dirigirenden Senat ergehen zu lassen: „In Folge des Aufruhrs, welcher im Jahre 1831 in dem Königreiche Polen und den westlichen Gouvernements des Reiches stattgefunden, wurde die Verfügung getroffen, das Eigenthum solcher Individuen, welche an dem Aufruhr Theil genommen, unverzüglich zu confisciren und dasjenige Ge-

genthum, welches dieselben in der Folge von ihren Eltern oder Verwandten ererben könnten, dem Staatsschatze zufließen zu lassen, wenn die letzteren vor ihrem Ableben nicht anderweitig darüber verfügt haben sollten. In Folge der Ausführung dieser Verfügung ist ein Theil des durch Erbschaft Auführern zugefallenen Eigenthums dem Staatsschatze zugeflossen und die Gerichte sind in diesem Augenblicke mit Angelegenheiten betreffs der Anerkennung von Ansprüchen an deren Eigenthum beschäftigt, außerdem giebt es noch solches Eigenthum, welches der Staatsschatz in der Folge zurückzufordern das Recht erlangen könnte. Indem Wir heute an dem Tage, an welchem Unser vielgeliebter Sohn, Se. Kais. Hoh. der Thronfolger Cäsarewitsch Nikolai Alexandrowitsch, Seine Volljährigkeit erreicht hat, denjenigen Individuen, welche der Kraft oben erwähnter Verfügungen unterliegen, einen neuen Beweis Unserer Kaiserlichen Gnade zu geben wünschen, befehlen Wir, wie folgt: daß nur diejenigen Confiscations- und Liquidations-Angelegenheiten solcher Individuen, welche an den Aufbruch von 1831 theilhaftig waren, die den Gerichten vor dem 8. Sept. 1859 übergeben worden, auf früherem Wege geschlichtet werden sollen; von diesem Tage an soll aber keine Confiscations-Untersuchung in Betreff der Theilhaftigkeit an dem Aufbruch eingeleitet werden, und alles Eigenthum, sowohl bewegliches als unbewegliches, welcher Art es auch sei, auf welche der Staatsschatz nach dem 8. Sept. 1859 Ansprüche machen könnte, oder deren Forderung vor diesem Tage zwar eingeleitet ist, aber für die noch kein gerichtlicher Beschluß zum Besten der Krone gefaßt worden ist, sollen nicht der Confiscation unterworfen, und ihr Besitz den gesetzlichen Erben zugesprochen werden, wobei selbst Diejenigen nicht ausgenommen sein sollen, die selbst an dem Aufbruch theilhaftig waren, wenn denselben bereits Verzeihung und das Recht, in ihr Vaterland zurückzukehren zugesprochen worden ist.

Durch einen andern ebenfalls bei Gelegenheit derselben Feierlichkeit an den dirigirenden Senat gerichteten Ukas von demselben Datum hat Se. Maj. der Kaiser geruht den Militärdienst folgendermaßen zu reduciren: 1) Die Rekruten wer-

den in Zukunft, um ihren definitiven Abschied zu erlangen, in der Land-Armee und dem damit verbundenen Dienste funfzehn Jahre, im Marine-dienste nur vierzehn Jahre dienen. 2) Die Dienstfrist für alle gegenwärtig unter den Waffen im Dienste stehenden, ist ohne Ausnahme auf zwanzig Jahre reducirt; diejenigen aber, welche nach den gegenwärtig bestehenden Verordnungen zwanzig Jahre und weniger im Dienste zu stehen haben, werden verabschiedet, sobald die für sie bestimmte Frist abläuft.

St. Petersburg, 12. September. Se. Maj. der Kaiser ist Freitag, den 11. September, um 8 Uhr Morgens, aus Zarskoje-Selo nach Moskau gefahren, von wo Allerhöchstderselbe sich nach Tula begeben wird. Se. Majestät wird auf Seiner Reise von Sr. Excellenz dem Minister des Hofes, Grafen Adlerberg und den General-Adjutanten, Fürsten Dolgorukow und dem Grafen Alexander Adlerberg begleitet.

St. Petersburg, 18. Sept. Nach dem Kaiserlichen Tagesbefehl vom 12. d. M. waren Se. Majestät der Kaiser an diesem Tage in Tula eingetroffen.

Der „Russ. Jnvl.“ vom 17. Sept. publicirt nachstehende vom Gouverneur von Charkow an den Kriegs-Minister gerichtete telegraphische Depesche vom 16. d. M.:

„Unterm 13. September habe ich Ew. Excellenz davon unterrichtet, daß Schamyl in Charkow zurückgehalten wurde, um hier die Ankunft Sr. Majestät abzuwarten. Am 14. erhielt man eine Depesche aus Kursk mit der Ordre, ihn und seinen Sohn nach Tschugujew zu befördern, damit sie dort Sr. Kaiserlichen Majestät vorgestellt werden sollten. Ich bin am 15. mit Allerhöchster Genehmigung in Tschugujew gewesen, wo die Vorstellung Schamyls in sehr befriedigender Weise stattgefunden hat. Er war sichtlich gerührt über die wohlwollende Güte des Monarchen. Auf den Wunsch des Kaisers hat Schamyl der Revue der Truppen beigewohnt und ist von allem dem, was er gesehen hat, sehr überrascht gewesen. Er kommt heute in Charkow mit seinem Sohne an und soll dort einem Balle beiwohnen.“

(Unterzeichnet) Gouverneur Lufhin.



## Ukaf an den Dirigirenden Senat.

Die Errichtung Unserer ersten Reichsbank, zu der der Grund noch im vorigen Jahrhunderte gelegt wurde, entspricht nicht mehr den gegenwärtigen Verhältnissen und erfordert eine gründliche Umgestaltung. Die Bewerksstelligung dieser Umgestaltung erheischt vorläufige Maßregeln, welche als Vorbereitung zur Verbesserung des Systems der Banken dienen mögen; ohne die von denselben übernommenen Verpflichtungen gegenüber den Privat-Einlegern zu verletzen, müssen dieselben im Gegentheil, sowohl diesen, als auch denjenigen Personen, welche von ihnen Billette übernommen haben, so große Vortheile als möglich gewähren. In dieser Absicht haben Wir, indem Wir dem Finanz-Minister außer den Reichsbanken, der Leih- und Commerzbank, den Credit-Umsatz der Sparkassen und Collegien der allgemeinen Fürsorge untergeordnet, zur erforderlichen Uebereinstimmung bei der Ausführung der bevorstehenden Umgestaltung der Banken für gut befunden, Folgendes festzustellen: 1) Den Eigenthümern von Billetten der Leih- und Commerzbank, der Sparkassen und der Collegien der allgemeinen Fürsorge ist es gestattet: an die Stelle dieser Billette fünfprocentige von Mir zu diesem Zwecke eingeführte Staats-Bankbillette zu erwerben. 2) Das Recht dieses Austausches ist auch denjenigen Personen vorbehalten, welche Scheine über vierprocentige ununterbrochen Zinsen tragende Billette empfangen haben. 3) Die neuen fünfprocentigen Bankbillette sollen jährlich durch Ziehungen oder durch das Loos, vom Jahre 1861 an, im Laufe von 37 Jahren getilgt werden. 4) Für diejenigen Privat-Capitalien, welche nach dieser Verordnung noch in den Banken verbleiben, werden die Zinsen gegen den gegenwärtigen Zinsfuß vermindert, und namentlich werden vom 1. Januar 1860 an, anstatt 3 nur 2 pCt. jährlich vergütet werden; zugleich werden die Zinseszinsen von diesem Tage an aufgehoben, wobei es den Einlegern freigestellt bleibt, ihre Capitalien auf Verlangen herauszunehmen. 5) Die Annahme von Privat-Capitalien in den Banken, ohne Zinseszinsen-Vergütung und mit Freistellung, dieselben auf Verlangen wieder herauszunehmen, wird bis zum 1. Januar 1860 unter der Bedingung fortgesetzt,

daß für diejenigen Capitalien, welche nach Empfang dieses Ukases in den Banken, die jährlichen Zinsen, von dem Tage der Einlage, ebenfalls nur mit 2 pCt. berechnet werden. Die Fortsetzung von Einlagen nach dem 1. Januar 1860 wird von dem Gutachten der Regierung abhängen. 6) Die Kraft Unseres Befehls vom 16. August 1859 über die Einstellung der Darlehen der Reichs-Commerz-Bank, der Sparkassen und der Collegien der allgemeinen Fürsorge gegen angelegtes Vermögen, soll von dem Tage der Veröffentlichung dieses Ukases an auch auf Darlehn gegen anderes unbewegliches Vermögen ausgedehnt werden. Zugleich haben Wir das auf die von Uns gutgeheißenen Grundlagen entworfene Reglement über die fünfprocentigen Staats-Bank-Billette und über die den Banken anvertrauten Capitalien bestätigt. Indem Wir dieses Reglement dem dirigirenden Senat zustellen, befehlen Wir, die nöthigen Maßregeln zur Ausführung desselben zu treffen.

Das Original ist von Sr. Maj. dem Kaiser Höchsteigenhändig unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

Zarskoje-Selo, den 1. September 1859.

Riga, 15. September. Heute Vormittag kehrte Se. Durchlaucht, der Kriegs- und General-Gouverneur Fürst Italiiski, Graf Sumorow-Rymnikski, von Seiner Reise nach St. Petersburg wieder hierher zurück.

Kiachta, 10. August. (Aus einer Correspondenz der „Nord. Biene.“) Mit der letzten Peking-Post ist hier die Nachricht über die blutige Affaire zwischen den Chinesen, Engländern und Franzosen an der Mündung des Peiho-Flusses eingegangen. Das Ereigniß wurde dadurch veranlaßt, daß die Engländer, als sie in der Absicht den erwähnten Fluß betraten, sich behufs der Ratification des Tractats nach Peking zu begeben, die Forderung stellten, daß man sie mit allen Schiffen, d. h. mit Dampfschiffen und Kanonenböten, bei Tientsin, vorbeipassiren lassen möge, aber dies wurde ihnen verweigert; und statt dessen der Vorschlag gemacht, sich circa 30 Werst von Dagou oder den am Peiho-Flusse befindlichen Forts auszuschießen, von wo sie sich dann nach Peking begeben konnten. Der Britische Stolz ließ dies nicht zu, und der Englische Bevollmächtigte Bruce befahl das Feuer

zu eröffnen. Die Kühnheit der Chinesen war eine Folge der letzten in Tientsin vorgefallenen Katastrophen, welche in die Chinesischen Köpfe die unglückliche Idee brachte, daß Tschungo, das Mittelreich, unbefiegbar, daß seine Söhne vollkommene Krieger seien, die im Stande wären, Legionen Dämonen, und nicht bloß die rothhaarigen, zu bekämpfen. Nunmehr werden sie noch eine größere Meinung von sich hegen, nachdem sie die Engländer abgewehrt und vor ganz Europa gedemüthigt haben. Von zehn oder elf Kanonenböten, welche sich in Schlachtordnung gegenüber den Battereien von Dagü aufgestellt, woselbst auch im vorigen Jahre der blutige Kampf stattgefunden hatte, wurden nur vier, und auch diese mit großen Beschädigungen, aus dem Kampfe gezogen. Von diesen sind zwei von den Engländern selbst in die Luft gesprengt, damit sie nicht dem Feinde in die Hände fielen. Zwei gingen zu Grunde, davon das eine, der „Cormoran“, mit allen Vorräthen und dem Eigenthum des Gesandten. Es gelang den Engländern, unter den feindlichen Schüssen Nachts eines hinter die Barre zu bringen, das andere wurde Tags darauf während des Eintritts der Ebbe fortgeschafft. Von tausend Mann gelandeter Engländer fielen bis 600 Mann unter den Schüssen der Chinesischen Battereien. Die armen Teufel versanken in dem Rothjumpf und konnten nicht nur nicht schießen, sondern sogar die Füße nicht aus demselben herausbringen. Sollte vom vorigen Jahre her wirklich Niemandem bekannt gewesen sein, daß vor den Battereien Sumpf, Roth und Moor den Zugang hemmen? Die Chinesen hatten einen Verlust von circa 1000 Todten, die Verwundeten ungerechnet. Der Held des Sieges, Senwan, von Geburt ein Mongole, der die Feigheit der Chinesen kannte, befahl den Abbruch der über die Gräben rings um die Battereien führenden Brücken, so daß den Chinesen keine andere Wahl blieb, als entweder auf den Battereien zu sterben oder auf der Flucht zu ertrinken. Die Chinesen triumphirten; aber als die erste Hitze vorüber war, gedachten die Vernünftigeren der kommenden Vergeltung, und sie sahen nur zu wohl ein, daß diese eine blutige und und unabwendbare sein würde. An Unterstützung und Berathung mit Anderen denken sie nicht. Aus diesem Grunde

liegen auch unsere Geschenke jetzt noch in der Transbaikalschen Provinz. Die Engländer sind der Meinung, daß unsere Soldaten und Offiziere auf den Battereien gewesen seien, ja sie wollen sogar russische Worte gehört haben; das ist mehr als absurd. Die Sache läßt sich einfach dadurch erklären, daß die vorigjährige Erfahrung sie gelehrt hat, wie mit den Geschützen umzugehen sei etc. Die Nord-Amerikaner hielten sich neutral; sie beugten sich den Chinesen, traten in Beitau an's Ufer, und kamen wohlbehalten in Peking an. Hier werden sie indeß bis hiezu von den Chinesen eingeschlossen gehalten, und dürfen selbst nicht mit den Russen verkehren; aber diese Vorsicht dürfte kaum mehr als Formalität sein. Das Silber geht in China über Alles.

## Ausländische Nachrichten.

### F r a n k r e i c h.

Paris, 20. September. Ueber die Ergebnisse der Zusammenkunft in Biarritz laufen heute hier sehr günstige Gerüchte um, deren Bestätigung abzuwarten sein wird. Es soll Aussicht für eine Regelung der Italienischen Angelegenheit gewonnen sein, der alle Großmächte schließlich ihre Zustimmung geben würden. Man will hier wissen, daß der zweite Sohn des Königs Leopold, der Graf von Flandern, zum künftigen König von Etrurien ausersehen sei.

Die Kämpfe zwischen den Marokkanischen Grenzstämmen und den Franzosen dauern fort, haben aber keineswegs die ihnen von manchen Blättern beigelegte Bedeutung. Jene Stämme kümmern sich um die Centralregierung in Mequinez wenig, und der neue Beherrscher der Gläubigen hat mit Sicherung seines Thrones vorläufig alle Hände voll zu thun. Die neuesten Berichte, welche in Marseille am 20. Sept. eingetroffen sind, melden erneuerte Angriffe der Marokkaner, die am 9. die Französischen Minen von Gar-Kuban plünderten und die Holzbauten in Brand steckten, so daß der Betrieb bis auf bessere Zeiten eingestellt werden mußte. General Esterhazy hat den Feind zurückgeworfen und eine glänzende Razzia ausgeführt. Der Grenzort Ushda im Lande der Angads gilt als Herd dieser Einfälle, die periodisch von den

Stämmen auf eigene Faust und Gefahr unternommen zu werden pflegen.

Man will versuchsweise eine schwimmende Batterie mit zwei übereinander liegenden Feuerlinien bauen; dieselbe wird mit eisernen Platten bekleidet sein, weder Masten noch Segel haben und von Dampfkraft bewegt werden. Die Geschütze sind gezogene Kanonen.

Paris, 22. Sept. (St.-M.) Nach authentischen Berichten des „Moniteur de la Flotte“ wurde die Donaufürstenthümer-Frage in folgender Weise geregelt: „Die hohe Pforte erteilt dem Fürsten Kusa ausnahmsweise und nur für dieses Mal die Investitur als Hospodar der Moldau und der Walachei. In Zukunft wird man sich in Betreff der Wahlen und Investituren an die in der Convention vom 19. August aufgestellten Principien halten. Die hohe Pforte wird zwei besondere Fermans ausstellen, einen für die Moldau und einen für die Walachei. Der neue Hospodar wird sich nach Konstantinopel begeben, um dem Sultan den gebräuchlichen officiellen Besuch abzustatten, sobald die Angelegenheiten der beiden Fürstenthümer seine Abwesenheit gestatten werden. Man glaubt, dies werde Ende October der Fall sein. Der Hospodar wird in beiden Fürstenthümern eine getrennte Verwaltung erhalten, mit Ausnahme der von der Convention vorhergesehenen Fälle. Im Falle diese Convention verletzt wird, constatirt die Pforte, nachdem sie alle nöthigen Schritte gethan hat, die Uebertretung in amtlicher Weise und im Einverständniß mit den Vertretern der Mächte in Konstantinopel, dann schickt sie eine Commission, begleitet von den Delegirten der auswärtigen Gesandten, in die Fürstenthümer, um gemeinsam zu handeln und den Fürsten zur Geseßlichkeit zu ermahnen. Sollte der Hospodar sich weigern, der Aufforderung nachzukommen, so wird gemeinsam für Zwangsmittel gesorgt.

Paris, 23. Sept. (Tel. Dep.) Die „Patrie“ sagt: Nach einem hier eingetroffenen Telegramm ist der Erzherzog Maximilian zum Gouverneur von Venetien ernannt und mit außerordentlichen Vollmachten versehen worden. — In derselben Depesche heißt es, daß der Congreß in Brüssel unter dem Vorfige des Königs von Belgien zusammentreten würde.

Paris, 24. September. (Tel. Dep.) Heute Morgen hat der König der Belgier Biarritz verlassen.

Paris, 28. Sept. (Tel. Dep.) Der Bey von Tunis ist am 22. d. gestorben. Sein Nachfolger Sidi Sadok hat am 24. die Regierung übernommen.

Großbritannien und Irland.

London, 24. September. (Nat.-Z.) Die Regierung will, wie es scheint, den Krieg gegen China in großem Maßstabe führen. Man spricht von 50 Dampfkanonensbooten und einer ansehnlichen Zahl schwerer Fregatten und Corvetten, die zum Auslaufen vorbereitet werden. Außer 1000 Mann Seesoldaten sind einstweilen zwei Regimenter Infanterie nebst Abtheilungen des Schützencorps und des Trains beordert, sich zur Abfahrt über Aegypten bereit zu halten. Gestern segelte der neue Transport-Schrauber „Balaklava“ von Woolwich nach Southampton mit einer Ladung Munition und Waffen, die in Southampton auf ein anderes Fahrzeug geschafft und nach dem Reiche der Mitte expedirt werden soll. Die Ladung, der nächsten eine zweite folgen soll, bestand aus einer Kleinigkeit von 2,000,000 Patronen, Bomben und Paßkugeln, und 107 Kisten mit Gewehren.

London, 28. Sept. Nach dem heutigen „Morning Advertiser“ werden vierzig Englische Kriegsschiffe nach China gehen.

Deutschland.

Berlin, 33. September. (Pr. Z.) Die letzten Tage haben in dem Zustande des Königs wieder eine merkliche Verschlechterung hervorgerufen; die plötzlich eingetretene rauhe Herbstwitterung scheint einen sehr üblen Einfluß auf das Befinden des hohen Patienten zu üben. Mit nicht geringer Besorgniß sieht man dem Verlauf der nächsten Tage entgegen, da ein abermaliger schroffer Witterungswechsel, wie ihn diese Jahreszeit öfter zu bringen pflegt, leicht eine entscheidende Störung in dem Krankheitsverlaufe hervorrufen könnte.

Berlin, 25. Sept. (H. C.) Zur Vorbereitung einer würdigen und allgemeinsten Feier von Schiller's 100jährigem Geburtstage sind hier bereits mehrere namhafte Männer vorberathend zusammengetreten. Es ist zu erwarten und zu wünschen, daß die in der Bildung begriffene Comité in nächster Zeit in Wirksamkeit tritt.

Frankfurt a. M., 22. Sept. (Pr. Z.) Ueber die vor Kurzem in Friedberg (Oberhessen) stattgehabte evangelische Conferenz kommt dem „Frankf. Journal“ folgender Bericht zu: „Friedberg, 16. September. Gestern tagte hier wieder die halbjährlich zusammentretende evangelische Conferenz für das Großherzogthum Hessen, deren Ziel sich unter den Gesichtspunkt einer dreifachen Union, zwischen Christenthum und Bildung, Theologen und Laien, und den beiden evangelischen Schwester-Confessionen zusammenfassen läßt. Die brennendste kirchliche Frage der Gegenwart, die Verfassungs-Frage, bildete den Gegenstand der diesmaligen Besprechung, welche, von Pfarrer Linß zu Freilaubersheim in Rheinhessen eingeleitet, nach den mannichfachen Auseinandersetzungen und bei einiger Verschiedenheit im Einzelnen in allen wesentlichen Punkten zur Vereinbarung führte. Man erkannte allgemein die Nothwendigkeit an, die Verfassung der evangelischen Kirche von Grund aus umzugestalten und, von der Basis der Gemeinde ausgehend, mit der Einführung einer der Idee derselben entsprechenden Presbyterial- und Synodal-Verfassung Ernst zu machen. Um für dieses Ziel in weiteren Kreisen zu arbeiten und die geistige Gemeinschaft auch außerhalb der Versammlung zu bethätigen, hat die Conferenz die Constituirung eines kirchlichen Blattes als ihres Dranges beschloffen.

#### S c h w e i z.

Bern, 21. September. (St.-M.) Diesen Mittag ist Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter von Rußland, mit Gefolge von Interlachen kommend, in Bern angelangt, um sich nach der westlichen Schweiz, wie man sagt Bevis zu begeben.

#### I t a l i e n.

Turin, 19. September. (St.-M.) Die Central-Italienische Armee, bei deren Organisation die Generale Garibaldi und Fanti thätig sind, soll bereits 30,000 Mann disciplinirter Truppen zählen und dürfte diese Truppen-Anzahl bald auf 45,000 Mann vermehrt werden können.

Turin, 23. Sept. (Nat.-Z.) Gestern sind sämtliche Minister von hier abgereist, um in Monza bei dem feierlichen Empfang der Bolognesischen Deputation bei Hofe gegenwärtig zu sein. Diese

Deputation ist aus sechs Personen zusammengesetzt, welche zu den vornehmsten Familien der vier Provinzen, aus denen die Romagna besteht, gehören. Ueber dies wird auch von Bologna eine Deputation nach Frankreich abgehen, um dem Kaiser Napoleon die Lage des Landes und die Wünsche der Bevölkerungen darzustellen.

Mailand, 24. September. Der König hat heute die Deputation der Romagna in Monza empfangen und derselben nach einer ausführlichen Depesche der „Indépendance Belge“ Folgendes erwiebert: Ich bin dankbar für die Wünsche, welche die Völker der Romagna hegen und deren Dolmetscher Sie bei mir sind. Als katholischer Fürst werde ich stets die tiefste und unwandelbarste Ehrfurcht für die oberste Hierarchie der Kirche bewahren. Als Italienischer Fürst muß ich daran erinnern, daß Europa in der Erwägung, daß der Zustand, in welchem sich die Romagna befindet, schnelle und wirksame Maßregeln fordert, mit Ihrem Lande formelle Verpflichtungen eingegangen ist. Ich nehme Ihre Wünsche entgegen und, stark durch die übertragenen Rechte, werde ich Ihre Sache vor den Großmächten unterstützen. Vertrauen Sie auf die Gerechtigkeit derselben; vertrauen Sie dem edelmüthigen Patriotismus des Kaisers, der das große Werk der Wiederherstellung, das er so mächtig begonnen hat und das ihm die Erkenntlichkeit Italiens sichert, vollenden wird. Die Mäßigung welche Ihre Entschlüsse in den Momenten der Ungewißheit geleitet, hat gezeigt, daß in der Romagna schon die Hoffnung auf nationale Regierung hinreicht, bürgerliche Zwietracht zu zerstreuen. Als Ihre zahlreichen Freiwilligen am Tage des nationalen Kampfes unter meine Fahnen traten, waren Sie sicher, daß Piemont nicht für sich allein, sondern für das gemeinsame Vaterland kämpfen werde. Heute bringen Sie durch ihre Einigkeit, durch die Ordnung im Innern, welche nicht einen Augenblick gestört wurde, Acte zur Vollendung, welche meinem Herzen theuer sind und welche Ihre Zukunft sichern können. Europa wird es als eine gemeinsame Pflicht und als ein gemeinsames Interesse erkennen, der Unordnung ein Ende zu machen, indem es den legitimen Wünschen der Völker Genüge verschafft.

Kirchenstaat. (Nat.-Z.) Aus Rom, 17. Sept., sind in Marseille am 20. Sept. Briefe eingetroffen, wonach der Papst hergestellt ist, Audienzen erteilt und nach dem am 26. abzuhaltenden Consistorium seine Villegiatur antreten will.

#### Spanien.

Madrid, 18. September. Vor Genta dauern die kleinen Gefechte fort, doch nur am 11. hatten die Mauren sich wieder bis zu der Vertheidigungslinie vorgewagt und die ganze Besatzung zu den Waffen gerufen. Laut einer heute aus Algiras eingetroffenen Depesche schiffte sich daselbst eine aus 4 Infanterie-Bataillonen, einer Chasseur-Schwadron und einer Batterie bestehende, 6000 Mann starke Brigade nach Genta ein; 3 Brigaden, die das Observations-Corps bilden, sind noch in Algiras.

#### Türkei.

Aus Konstantinopel, 21. Sept. wird von Marseille unterm 28. Sept. telegraphirt: „Die Zeitungen melden viele in Folge der Entdeckung des Complottes (s. Wochenbl. N. 38, London, 19. Sept.) vorgenommene Verhaftungen, bringen aber wenig Details. Es ist ihnen untersagt worden, davon zu reden, bevor die gerichtliche Untersuchung geschlossen ist. Briefe melden, daß die Verschwörer am Sonnabend den 17. Sept. loszuschlagen wollten. Am Donnerstag wurde die Sache aber durch einen mitverschwornen Sergeanten, Hassan, an Miza Pascha verrathen. Es sind sehr strenge Maßregeln getroffen worden. Zwei Fregatten liegen vor dem Serail. Das Geschwader ist heute angekommen. Die Häupter der Verschwörung waren zwei Divisions-Generale, Djaffer von der Artillerie, und Hussein Pascha, Gouverneur der Dardanellen. Einige Obersten, Ulema und Softas hatten sich ihnen angeschlossen. Djaffer hat sich im Bosporus ertränkt. Die Christen sind nicht darin verwickelt. Der Plan war geschickt entworfen: Die Europäer und die verschiedenen Gesandten sollten von den empörerischen Generalen in Schutz genommen werden. Die Zahl der Verhafteten ist groß, 150. Man hatte die Absicht, den Sultan, die Minister und die ganze Kaiserliche Familie zu ermorden, und nur Abdul Aziz, den Bruder des Sultans zu schonen, der dann den Thron besteigen sollte.

#### Asien.

Bombay, 20. August. In dem in Hieberabad in der Präsidentschaft Madras stationirten, aus Muhamedanern bestehenden 5. Cavallerie-Regimente ist eine Meuterei dem Ausbruche nahe gewesen, da den Soldaten durch ein Versehen Fettpatronen ausgetheilt worden waren. Zugleich fand man indeß an den Straßenecken Placate, welche die unzweideutige Aufforderung an die Gläubigen enthielten, alle Christen niederzumachen. Es zeigt dies, wessen man sich zu den Muhamedanern zu versehen hat. Indes ist das Muharremfest ruhig vorübergegangen.

Nach einer Correspondenz der „Nordischen Bienen“ aus Kiachta, beträgt der Verlust der Chinesen im Kampfe mit den Engländern am Peihoflusse 1000 Mann an Todten ohne die Verwundeten. Der Amerikanische Gesandte ist in Peking eingetroffen, wird aber eingeschlossen gehalten.

#### Afrika.

Marokko. Das „Bays“ bringt folgende Nachrichten aus Tanger: Der neue Kaiser Sid Muley Mohammed ist am 10. September in Fez an der Spitze einer beträchtlichen Truppenmacht angekommen. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab er sich in die Moschee Muley Ebdy's um dort aus den Händen der Imans den grünen Turban zu empfangen, den die neue Dynastie tragen darf. Den andern Tag zog er mit seiner Macht gegen Siden, da er erfahren hatte, daß einer seiner Thronmitbewerber dort im Felde stand, und lieferte diesem am 12. ein glückliches Gefecht. Seine Armee war ungefähr 40,000 Mann stark. Ihm gegenüber stand sein Verwandter, der Sohn des Muley Soleiman, der in der Hoffnung, sich der Stadt Fez bemächtigen zu können, zahlreiche Anhänger um sich vereinigt hatte. Als nämlich der Vater des Kaisers Muley Abderhamen starb, war Letzterer 16 Jahre alt, und sein Oheim Muley Soleiman bemächtigte sich seines Thrones und ließ sich zum Kaiser ausrufen. Der junge Prinz wurde älter, trat aber nicht gegen seinen Oheim auf, sondern leistete ihm selbst wichtige Dienste und zeichnete sich durch Muth und Einsicht aus. Im Mai 1822 erkrankte Muley Soleiman schwer. Er erfuhr, daß sein Zustand unheilbar sei, und ernannte nun testamentarisch seinen Neffen den Prin-

zen Muley Abderrhaman, zu seinem Erben, den er zur Regierung fähiger hielt, als einen seiner vier Söhne. Drei dieser Söhne sind unterdessen gestorben. Der vierte und letzte macht jetzt dem neuen Kaiser den Thron streitig. Die Niederlage, die er erlitten hat; ist nicht entscheidend, und der Bürgerkrieg kann noch lange währen! dem Kaiser stehen aber die besten Aussichten und zahlreiche Mittel zu Gebote. Seine Armee ist gut, sein Schatz gefüllt. Sein Gegner ist ein talentloser Mensch, der unter der Leitung eines kühnen und energischen Scheiß steht, welchem zahlreiche Anhänger angehören. Der neue Kaiser hat nicht im Entferntesten die Ideen, die man ihm unterschiebt. Mit Frankreich will er keinen Krieg, und Herr Drummond Hay, Englischer General-Consul in Marokko, der in Fez eine Audienz bei ihm hatte, hat nach Tanger geschrieben, daß er bald dorthin zurückkehren werde, und daß der Kaiser ihm erklärt hat, er wolle mit den Europäischen Mächten in Frieden leben. Das, was sich an unseren Grenzen in Algerien zugetragen hat, ist dem Willen des Kaisers fremd, ebenso wie die Angriffe der Mauren und Riff-Piraten gegen die Spanischen Besitzungen an der Afrikanischen Küste."

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor A. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Die pernausche Steuer-Verwaltung fordert hierdurch alle Diejenigen, die ihre Kopfsteuer=Restanzen und ihre Abgaben für dieses laufende Jahr noch nicht entrichtet haben, zur ungefäulsten Einzahlung auf, und macht gleichzeitig bekannt daß mit dem Anfang des October Monats die executivischen Beitreibungen beginnen werden. Perna, Steuer-Verwaltung, den 24. September 1859.

Steuerherr J. D. Ammende.  
(No. 956.) A. A. Langky, Notr. 3

Meinen verehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäftslocal nach dem Hause des Bäckermeisters Herrn Stegmann, eine Treppe hoch, verlegt habe. Indem ich um geneigte Aufträge bitte, verbinde ich zugleich hiermit die Anzeige, daß ich eine Sendung guter Wanduhren zu billigen Preisen erhalten habe.

E. Wied, Uhrmacher. 1

Am 16. November a. c. Vormittags 11 Uhr werden in der Wohnung Sr. Excellenz des Esthländischen Herrn Ritterschafthauptmanns hieselbst nachstehende der Esthländischen Ritterschafth gehörige Landstellen verkauft, wozu hierdurch Kaufliebhaber eingeladen werden.

1) Der zum Gute Saulep gehörige Admiralitätswald

2) Die Forstei Pappenpahl.

Die Verkaufsbedingungen, sowie die Karten und Beschreibungen dieser Grundstücke sind jederzeit in der Ritterschafth-Kanzellei einzusehen.

Reval, Ritterhaus den 10. Sept. 1859.

Graf Manteufel,  
Secretair der Esthländischen  
Ritterschafth. 2

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die Conditorei der Frau Wittve Bremer käuflich übernommen, und das Geschäft am Donnerstag den 24. d. M. eröffnet habe. — Unter Zusicherung der reellsten und besten Bedienung empfiehlt sich hochachtungsvoll

J. Arndt. 2

Revalsche Rillströmlinge à 45 und 30 Kop. die Burke, guten Schmandkäse 9 Pfund für 1 Rubel und holl. Heeringe à 6 Kop. pr. Stück erhielt und verkauft

Carl Pfaff. 3

Blaue Belgische Patent-Wagenschmiere verkauft en gros zu den Rigaschen Preisen

W. L. Sternberg. 2

In meinem Hause bei der Revalschen-Pforte am Wall ist eine Wohnung mit Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermieten. H. F. Beckmann. 1

In meinem Hause, in der Königsstraße, ist eine Wohnung von zwei Zimmern zu vermieten.

J. Martinjen,  
Kupferschmiedemeister. 3

## Angekommene Schiffe.

76) Den 20. Sept.: Hannov. Schiff „Angela“, Capt. H. Schuten, von Newcastle mit Kohlen an H. G. Dehlbaum. 77) Den 21.: Russ. „Livonia“, A. Lemmerhirt, von Schiedam mit Maschinerien u. Ballast an J. Jacke & C. 78) Den 24.: Preuß. „Schnellpost“, M. H. Ruschel, mit Mauersteine an W. L. Sternberg.

## Abgegangene Schiffe.

69) Den 20. September: Norm. Schiff „Torstenskjöld“, Capt. Oflering, mit Flachs u. Heede nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 40.**

Sonnabend, den 3. October

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

### Copie des Rescripts

Sr. Kais. Hoh. des Thronfolgers Cäsarewitsch an den Militair-General-Gouverneur von St. Petersburg, vom 8. September 1859.

Pawel Nikolajewitsch! Nachdem Ich unter Gottes Segen Meine Volljährigkeit erreicht, hatte Ich das Glück, vor dem Altar des Allerhöchsten die heilige Pflicht der Eidesleistung zu vollziehen. Ich habe Meinem Kaiser und Vater und in Seiner Person Meinem theuren Vaterlande das Gelübde der Treue geleistet. Möge der Herr Mir helfen, daß in der That zu erfüllen, was Ich mit Mund und Herz in seinem heiligen Tempel gelobt.

Diesen so wichtigen Tag Meines Lebens wünschte Ich durch irgend eine nützliche That zu feiern und ersuche Sie daher, beifolgende zehntausend Rubel unter diejenigen dürftigen Bewohner St. Petersburgs zu vertheilen, welche am meisten der Hilfe bedürfen, besonders aber dieselbe verdienen.

Mögen sie zusammen mit Mir und allen Unseren Landsleuten den Allerhöchsten darin ansehn, daß Er Uns lange Unseren Kaiser erhalte und Rußland in unveränderlichem Wohlergehen stärke.

Ich verbleibe Ihnen für immer wohlgenegen.

Das Original ist Eigenhändig von Sr. Kais. Hoh. unterzeichnet „Nikolai.“

Ein ähnliches Rescript, wie das vorstehende, haben Sr. Kais. Hoh. der Thronfolger Cäsarewitsch auch an den Militair-General-Gouverneur von Moskau gerichtet, gleichfalls mit einer Beigabe von zehntausend Rubeln S. zur Vertheilung unter die Armen Moskau's.

St. Petersburg, 17. September. (Rig. Z.) Am Dienstag, den 8. September, wurde das Allerhöchst bestätigte Ceremonial für die Feierlichkeit der Leistung des Volljährigkeits-Eides durch Se. Kaiserliche Hoheit den Cäsarewitsch Großfürsten Thronfolger Nikolai Alexandrowitsch genauestens vollzogen. Wir theilen in Folgendem einige Details mit, wie sie das »Journal de St. Petersb.« bringt. Um  $\frac{3}{4}$  auf 2 Uhr Nachmittags holten der Fürst Orlow, der Fürst Menschikow und der Graf Bludow die Kaiserlichen Insignien auf Kissen von Goldstoff aus dem Brillanten-Saal und begaben sich mit denselben nach der Hofkirche! Fürst Orlow trug die Krone, Fürst Menschikow den Reichsapfel und Graf Bludow das Scepter. Jedem von ihnen waren zwei Assistenten von Hofbeamten der beiden ersten Classen beigegeben, und den Reichskleinodien schritten Hoffouriere, zwei Ceremonienmeister und zwei Oberceremonienmeister voran. Nachdem die Insignien auf einen Tisch niedergelegt worden, der rechts von Ikonostas aufgestellt war, wurden die Thüren der Kirche für das diplomatische Corps, an dessen Spitze der Gesandte Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen schritt, geöffnet, ferner für die Mitglieder des Reichsraths, die Minister u. A., die diesseits des Gitters ihre Plätze einnahmen,

und ebenso die Damen des diplomatischen Corps und die bei Hofe Zutritt habenden Damen. Der Minister des Hofes machte dann dem Herrn und Kaiser die Meldung, daß Alles zur Ceremonie vorbereitet sei. Um 2 Uhr trat der Metropolit nebst den Gliedern des heiligen Synods und der Hofgeistlichkeit mit dem Kreuz und dem Weihwasser vor die Hauptkirchentür und empfing Ihre Kaiserlichen Majestäten, welche in der im Ceremonial angegebenen Ordnung von den inneren Gemächern aus kamen. Der Kaiser und die Kaiserin standen rechts hinter dem Gitter; Die Kaiserin zur rechten Hand Sr. Majestät. Die jugendliche Großfürstin Maria Alexandrowna stand neben ihrer erhabenen Mutter, welche mit dem Kaiserlichen Hermelin, von drei Pagen gehalten, bekleidet war. Der Kaiser trug Kosaken-Uniform. Zur linken Hand des Kaisers, beim eisernen Gitter, befanden sich die Großfürstinnen Alexandra Josephowna, Alexandra Petrowna, Olga Feodorowna, Helena Pawlowna und Katharina Michailowna. In der Mitte an der offenen Thür des Gitters, stand der Thronfolger Cäsarewitsch in der blauen Uniform eines Hetmanns der Kosakentruppen. Links von ihm standen die Großfürsten Alexander Alexandrowitsch, Wladimir Alexandrowitsch und Alexei Alexandrowitsch, ferner Konstantin Nikolajewitsch, Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch, der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzen Romanowsky Herzöge von Leuchtenberg Nikolai Maximilianowitsch, Eugen Maximilianowitsch und der Prinz Alexander von Hessen. Vor dem Gitter, gegenüber Ihren Majestäten, in der Nähe des Tisches mit den Insignien standen die Fürsten Dralow und Menschikow, sowie der Graf Bludow. Hinter dem Thronfolger Cäsarewitsch standen der Minister des Hofes Graf Adlerberg und der Oberhofmarschall Graf Schumalow. Die Personen, welche keinen Zutritt zur Kirche hatten, blieben in den nächsten Sälen zurück. Der Gottesdienst nahm alsbald seinen Anfang, als Ihre Majestäten ihre Plätze eingenommen hatten. Um  $\frac{3}{4}$  auf 3 Uhr trat der Herr und Kaiser zu dem Thronfolger und führte ihn zum Pult, auf welchem sich das Kreuz und das heilige Evangelium befanden. Der Metropolit überreichte dem Cäsarewitsch die Eidesformel, welche der Großfürst in der linken Hand hielt, worauf er mit em-

porgehobener rechter Hand folgende Worte sprach: „Im Namen des allmächtigen Gottes, und vor seinem heiligen Evangelium schwöre und gelobe ich, Sr. Kaiserlichen Majestät Meinem Allergnädigsten Herrn und Vater treu und redlich zu dienen, Ihm in Allem zu gehorchen und dabei meines Lebens nicht zu schonen bis zum letzten Blutstropfen; alle Rechte und Prerogative der Selbstherrschaft, der Macht und Souverainetät Sr. Kaiserlichen Majestät zu wahren und zu vertheidigen mit all meinem Geiste, all meiner Kraft und allen Hilfsmitteln, sowohl in Kraft der gegenwärtig bestehenden, wie der inskünftige festzusetzenden Gesetze, indem ich in der Würde eines Erben des Thrones aller Reußen und des mit ihm vereinigten Zarthums Polen und Großfürstenthums Finnland an Allem mitwirken werde, was auf den getreuen Dienst für Se. Kaiserl. Maj. und den Nutzen des Reiches Bezug haben sollte. Ich verpflichte mich und schwöre, die Ordnung der Thronfolgerechte und der Familien-Bestimmungen, welche durch die Grundgesetze des Kaiserthums festgesetzt sind, in all ihrer Kraft und Unverletzlichkeit aufrecht zu halten, so daß ich darob Rechenschaft ablegen kann vor Gott und seinem jüngsten Berichte. Gott Vater und Herr aller Herren! Führe, erleuchte und leite mich auf der mir bevorstehenden erhabenen Bahn des Dienstes; möge die Weisheit mit mir sein, welche auf Deinem Throne ihren Sitz hat; sende mir Deine Heiligen herab aus Himmels Höhen, auf daß ich begreife, was vor Deinen Augen Gefallen findet und was gerecht ist nach Deinem Gesetze. Mein Herz sei in Deiner Hand Amen!“ Der Metropolit lud Se. Kais. Hoheit, nach Ablefung des Eides, ein, diesen durch Seine Unterschrift zu bestätigen, und der Thronfolger unterzeichnete auf demselben Tische, auf welchem die Reichs-Kleinodien lagen; darauf warf er sich in die Arme des Herrn und Kaisers, der ihn lang an seine Brust drückte. Alle waren in tiefster Seele gerührt; aber dieses Gefühl wurde noch mehr gesteigert, als der Cäsarewitsch, zur Kaiserin herantretend, sich vor seiner Erhabenen Mutter beugte und ihre Hand küßte. Ihre Majestät umarmte mit Lebhaftigkeit ihren geliebten Sohn, welcher noch gestern Knabe war und heute die erste Mannespflicht auf der eröffneten Zaren-Laufbahn mit allen ihren Grö-



ßen und ihrer Verantwortlichkeit erfüllte. Alle Herzen vereinigten sich in diesem Momente zu einem gemeinsamen Gebete für die Zukunft des jungen Fürsten, der als ein zärtlicher und frommer Sohn zweifachen Segen empfang. Zur selben Zeit erschallte Glockengeläute von allen Kirchen der Residenz und wurden Kanonensalven gelöst. — Die Urkunde des Eides, mit der Unterschrift des Thronfolgers Cäsarewitsch wurde dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zur Aufbewahrung in den Reichs-Archiven eingehändigt. Nach Beendigung des Ceremonials wurden die Reichskleinodien in derselben Ordnung, wie sie gebracht worden, zurückgetragen. Der Thronfolger stellte sich zur linken Hand des Herrn und Kaisers hin und ein großer Theil der in der Kirche befindlichen Personen begab sich nach dem Georgensaale, woselbst sie die ihnen von den Ceremonienmeistern angewiesenen Plätze einnahmen. Nach Beendigung des Gebets brachten die Mitglieder des h. Synods Ihren Kaiserlichen Majestäten und Sr. Hoheit dem Thronfolger Cäsarewitsch, welche ebenfalls die Glückwünsche der Glieder der Kaiserlichen Familie entgegennahmen, ihre Gratulationen dar. Der Metropolit überreichte dem Herrn und Kaiser ein Heiligenbild, welches während des Tedeums geweiht worden war.

Von der Kirche begab sich der Zug laut Ceremonial in den Georgensaal. Die Kaiserin ging den Thron hinan und der Kaiser betrat die ersten Stufen des Thrones; zu seiner Linken befand sich der Erzpriester Baskanow, der folgende Eidesformel, welche vom Thronfolger Cäsarewitsch wiederholt wurde, las: „Ich verpflichte mich vor dem allmächtigen Gott, Sr. Kaiserlichen Majestät Meinem Allergnädigsten Herrn und Vater in Bezug auf alle militairische Anordnungen zu dienen, ihm treu zu dienen und unwiderruflich zu gehorchen. Ich schwöre, den Feinden Sr. Kaiserlichen Majestät und den Feinden des Reichs mannhaft und fest Widerstand zu leisten, ohne meines Blutes und Leibes zu verschonen: sei es im freien Felde oder in Festungen, auf dem Lande oder zur See, sowie bei allen Zufälligkeiten des Krieges ohne Ausnahme. Ich gelobe, Alles, was Sr. Kaiserlichen Majestät, Seinen Truppen, Seinen Unterthanen und den Interessen des Staates feind-

lich ist, wo ich es höre und sehe, zu offenbaren; sie unter allen Umständen laut meinem Gewissen und laut meiner Vernunft mit eben derselben Treue zu vertheidigen und zu bewahren, wie ich der Ehre und dem Leben ergeben bin. Ich verspreche, mich in jeglichem Falle zu betragen, wie es einem rechtschaffenen und demüthigen Menschen, einem mannhaften und unerschrockenen Krieger zukommt, wozu mir Gott helfen möge!“ Nach der Eidesleistung wurden die Fahnen dem Herrn und Kaiser vorübergetragen, und der Zug setzte sich unter Drommetenschall wiederum in Bewegung. Ihre Kaiserlichen Majestäten, sowie die Mitglieder der Kaiserlichen Familie kehrten nach ihren inneren Gemächern zurück, woselbst Allerhöchstdieselben und der Thronfolger Cäsarewitsch die Glückwünsche der Mitglieder des Reichsraths, der Minister, der ersten und zweiten Hof-Chargen, der Senateure, der General-Adjutanten, der Generale von der Suite Sr. Majestät und der Flügel-Adjutanten, ferner der Staatssecretaire, Stabs- und Ober-Offiziere, des St. Petersburgischen Stadthauptes und der angesehenen Kaufmannschaft entgegennahmen. (Die Vorstellung des diplomatischen Corps erfolgte Tages darauf, am Mittwoch.)

Am Abend des 8. September fand in der Residenz eine glänzende Illumination statt, die sich am 9. Sept., wenigstens in den Hauptstraßen, wiederholte. Die wichtigsten Ereignisse dieses Tages jedoch waren: die solenne Mittagstafel am Allerhöchsten Hofe und der Ball im Adels-Clubb. Dieser Ball war im vollen Sinne des Wortes prachtvoll. Der ungeheure, mit Bäumen und Blumen geschmückte Saal erstrahlte in tausend Lichtern von Abends 9 bis Morgens 3 Uhr. Gleich nach 10 Uhr trat der Herr und Kaiser mit der Kaiserin, begleitet von Ihren erhabenen Söhnen und Brüdern nebst deren Gemahlinnen, in den Saal. Die Musik spielte eine Polonaise, der Tanz begann; der Polonaise folgten Quadrillen, und diesen Walzer, Polka's, Mazurka's. Mit einem Wort, die Ballfestlichkeit war eine höchst gelungene und der St. Petersburger Adel hat sich bei seinen Gästen an diesem Abende glorreiche Ehre eingelegt; wir sind überzeugt, daß dieser Ball als einer der reichsten, luxuriösesten, frohesten und ge-

lungensten Feste auf lange in Aller Gedächtniß bleiben wird. — Den Beschluß der Festlichkeiten bildete am 10. die Fahrt der K. Familie nach Zarskoje-Eselo, der Geburtsstätte des Thronfolgers Cäsarewitsch. Abends war dieses Städtchen glänzend illuminirt, und noch spät wogten die Volksmassen in der Gegend des kleinen Kaufhofes, der reich illuminirt war, sowie auf dem Boulevard gegenüber, wo zwei Chöre Militairmusik spielten und militairische Sänger sangen, hin und her. Die bescheidene Bevölkerung von Zarskoje-Eselo war mit ihrer Festivität sehr zufrieden.

Alle drei Festtage waren durch die herrlichste Witterung und den heitersten Himmel, trotz herbstlicher Jahreszeit, begünstigt, und so ist denn nichts vorgekommen, was uns die Rückerinnerung an diese Allen unvergeßlichen Tage verkümmern könnte.

St. Petersburg, 17. September. (R. Ztg.) Das Departement des innern Handels macht bekannt, daß zur Beschleunigung der Beförderung der Effecten von Passagieren, welche sich auf Dampfschiffen von einem Baltischen Hafen zum anderen begeben, es durchaus nöthig ist, daß solche Passagiere vor Abfahrt der Dampfschiffe ihre Collis dem Zollamte zur Plombirung vorstellen, oder von dem Capitain verlangen, daß er dieselbe in den Raum lege, wenn letzterer versiegelt wird, da in diesen beiden Fällen bei der Ankunft des Dampfschiffes den Passagieren ihre Effecten am Landungsplatze und zwar ohne Durchsuchung verabfolgt werden.

St. Petersburg, 23. Sept. Seine Majestät der Kaiser haben am 10. Juli d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht: die Wirksamkeit bezüglich der Operationen der Aufbewahrungs-Kassen und die Credit-Operationen der Collegien der allgemeinen Fürsorge sofort dem Finanzminister unterzuordnen, gleich den Operationen der Leih- und Commerz-Bank, und die endgiltige Abscheidung des Creditwesens von dem Wohlthätigkeits- und andern Zweigen der Vormundschafts-Räthe und des Ministeriums des Innern nach reiflicher Berathung des Finanzministers mit diesen Refforts so zu bewerkstelligen, daß die Wohlthätigkeits-Anstalten mit ihren Bedürfnissen vollkommen sichergestellt werden.

Der „St. P. Ztg.“ wird aus Dünaburg unterm 20. Sept. geschrieben: Heute waren wir angenehm

überrascht durch das Erscheinen der ersten Locomotive in Dünaburg, welche auf der Eisenbahn von Pskow zu uns gelangte. Bei aller Thatkraft, mit der die Arbeiten auf dieser Linie betrieben worden, erwarteten wir nicht so rasch ein solches Ereigniß, mit welchem für das Leben und die Industrie unserer Stadt, sowie der ganzen Gegend eine neue Aera herannah. Wir hoffen, daß die Bahnstrecke von Pskow nach Dünaburg dem Publicum alsbald eröffnet werden wird, und daß dann Passagiere und Waaren in einigen Stunden die 500 Werst, die uns von der Residenz trennen, durchreisen werden.

Odessa. (D. St. P. Z.) May schreibt uns aus Odessa, daß der Sultan Ethem Pascha in besonderer Mission abgeschied hat, um Se. Majestät bei Seiner Durchreise durch diese Stadt zu begrüßen. Der Türkische Botschafter wird auf einem Dampfer der Ottomanischen Flotte ankommen. Man weiß, daß Se. Majestät der Kaiser zum 29. September in Odessa erwartet wird.

Aus Irkutsk wird dem „Z. f. Act.“ geschrieben: „Es soll auf Allerhöchsten Befehl eine Telegraphen-Linie von Moskau nach der Mündung des Amur errichtet werden. Der Capitain Romanow ist beauftragt, die vorläufige Untersuchung des Terrains von Irkutsk über Kiachta bis zum Meeresufer vorzunehmen. (Rig. Ztg.)

Warschau, 29. Sept. Der Minister-Staatssecretair für das Königreich Polen, Geheimrath Tymowski, ist, dem „Kurjer Warszawski“ zufolge vorgestern mit seinem Secretair aus St. Petersburg hier eingetroffen. Er hat die Nachricht mitgebracht, daß Se. Maj. der Kaiser in der Mitte des nächsten Monats in Warschau eintreffen wird.

## Ausländische Nachrichten.

### Frankreich.

Paris, 26. September. Der Bey von Tunis ist am 22. Septb. gestorben. Sidi-Sadok folgte ihm ohne Ruhestörung. — Wie es heißt, will die Französische Regierung die Angriffe der Marokkaner gegen die Algerische Grenze dazu benutzen, um von Marokko Folgendes zu fordern: 1) Die nämlichen commerciellen Vortheile, wie England; eine größere Freiheit für die Consuln in den Ma-

rokanischen Häfen; 3) Errichtung eines regelmässigen und ermässigten Mauth-Systems; 4) die Cultusfreiheit, wie in Constantinopel; 5) Zulassung von Consuln in Fez und Mequinez.

Paris, 27. September. Die Agitation unter dem Französischen Clerus für die Interessen des Papstes tritt immer geschlossener auf. Dem Bischof von Arras, Mgr. Parisi, ist der Bischof von Tulle gefolgt. Er hat sich in einem heftigen Hirtenbriefe ausschließlich mit den Sünden der Romagna beschäftigt. Das „Univers“ bereitet, wie man sagt, eine Kundgebung vor, welche diese Agitation durch ganz Frankreich verbreiten soll.

Die Deputation der National-Versammlung von Parma, bestehend aus dem Grafen Cantelli, dem Grafen Anguissola und dem Professor Torrigiani, ist bereits in Paris angekommen.

Die nach Frankreich zurückgekehrten Flüchtlinge sind sehr verwundert über die Massregeln, die man gegen sie anwendet, sie beabsichtigen zum bei weitem größten Theile sich in Paris niederzulassen, und verstanden die Amnestie als eine unbedingte. Nun hat aber die Regierung bestimmt, daß nur diejenigen, welche im Seine-Departement geboren sind, oder die zur Zeit ihrer Verhaftung dort ansässig waren, sich zeitweilig in Paris aufhalten dürfen; allen Uebrigen ist der Aufenthalt im Seine-Departement untersagt.

Paris, 29. Sept. Die Nachrichten aus Neapel gehen sämmtlich darauf hinaus, daß der Ausbruch irgend einer revolutionären Bewegung daselbst nahe hervorstehend ist. Selbst die Depeschen des Französischen Gesandten Baron Brenier sprechen von der in der Hauptstadt herrschenden Gährung.

In Paris eingetroffene Nachrichten aus Rom vom 1. Oct. melden, daß der Papst, als er die Antwort des Königs von Sardinien an die Deputation von Bologna erfahren, dem Sardinischen Gesandten Grafen della Minerva seine Pässe gesandt habe.

Paris, 2. October. Große Sensation erregt hier heute die Nachricht, daß der Papst dem Sardinischen Gesandten in Rom, Grafen Minerva, seine Pässe zugesandt hat. Nach einer Correspondenz aus Turin vom 30. Sept. in der „Presse“

hat der Kampf zwischen den Freischaaaren Garibaldi's und den Päpstlichen Truppen bereits begonnen. „In der Nähe von Rimini glaubte man“ — so heißt es in dieser Correspondenz — „an einen Angriff Seitens der Schweizer. Zwei Patrouillen waren auf einander gestoßen und hatten einige Flintenschüsse gewechselt. Aus Briefen aus Rimini ersehe ich, daß sich im Hospital dieser Stadt bereits einige Verwundete befinden.“ Man hält den Kampf für unvermeidlich.

Paris, 3. Oct. Es bestätigt sich, daß binnen wenigen Tagen in Zürich der Friedensvertrag unterzeichnet werden wird. Am Sonnabend bekam der dortige Französische Bevollmächtigte die letzten Instructionen. Der Vertrag wird nur von Oesterreich und Frankreich unterzeichnet werden. Oesterreich tritt in demselben die Lombardei ab und erhält eine Entschädigung von 200 Millionen als Antheil dieser Provinz an der Oesterreichischen Staatsschuld. In dem Vertrage wird ferner die Restauration der Erzherzöge im Princip aufrecht erhalten. Mit diesen friedlichen Nachrichten aus Zürich stehen die Berichte aus London und Italien in einigem Widerspruche. England weigert sich noch immer, einen Congreß zu beschicken, und die Sardinische Regierung nimmt Besitz von den Provinzen Mittelitaliens, trotz der im Züricher Vertrag niedergelegten Principien. Welche Haltung die Französische Regierung dem gegenüber beobachten wird, ist nach wie vor ein Geheimniß.

Großbritannien und Irland.

London, 3. October. (Tel. Dep.) Nach dem heutigen „Herald“ sind die Russischen Gesandten in London, Paris, Berlin, und Wien beordert worden, am 17. d. während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Warschau dorthin angekommen.

Der „Observer“ bemerkt in seiner Wochenschau: „Das politische Programm, welches vom Kaiser Napoleon am 10. in Bordeaux erwartet wird, dürfte sich vorzugsweise mit England beschäftigen. Ein Krieg mit England ist gegenwärtig das Tagesgespräch der untern Classen in Paris, und bei diesen Classen ist der Gedanke populair. Eine andere Nachricht bestätigt, was jeder aufmerksame Beobachter voraussagte, daß nämlich die Französische Armee auf unbestimmte Zeit in Italien bleibt.“

## D e u t s c h l a n d.

Berlin, 1. Oct. Der Bau der Königsberger-Eydtfuhner Eisenbahn ist bereits so weit vorgeschritten, daß die Bahnverwaltung schon am 1. November die Bahn für ihre Zwecke zu benutzen gedenkt. Es ist selbstverständlich, daß hierbei von einer Uebergabe an den öffentlichen Verkehr noch nicht die Rede ist. Was dagegen die der Preussischen entgegenkommende Eisenbahn auf Russischem Gebiete anbetrifft, so scheint die von Seiten der Kaiserlichen Regierung in Aussicht genommene rasche Förderung des Baues bis jetzt noch nicht sichtbar hervorzutreten.

Berlin, 3. October. (Nat.-Z.) Wie uns aus Potsdam berichtet wird, ist in dem Befinden Sr. Majestät des Königs in den letzten Tagen eine Besserung leider nicht eingetreten.

Gotha, 3. Oct. (St.-M.) Der hiesige Ausschuß für die nächste allgemeine Deutsche Lehrerversammlung hat in diesen Tagen einen Aufruf erlassen, in welchem zur Schillerfeier in den Schulen Deutschlands aufgefordert, und, damit diese in „einmüthiger Uebereinstimmung“ geschehe, ein desfallsiges Programm aufgestellt wird.

## I t a l i e n.

Turin, 25. September. Der Pfarrer der Carmeliterparrei ist verhaftet worden. Warum, ist noch unbekannt, groß aber das Aufsehen, welches diese Verhaftung hervorgerufen hat.

Die „Gazetta di Parma“ vom 22. September enthält zwei Decrete. Sie lauten:

Im Namen Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel II. befiehlt der Dictator der Provinzen von Parma und Modena: Die gerichtlichen Urtheile u. s. w. sollen mit den Worten beginnen: Im Namen Sr. Majestät des Königs von Sardinien u., Victor Emanuel II. — Er befiehlt ferner: Der Eid der Treue soll fernerhin lauten: Ich schwöre treu zu sein Sr. Majestät dem Könige Victor Emanuel II. und seinem königlichen Nachfolger; gehorsam zu sein dem Staats-Grundgesetze und den übrigen Gesetzen des Staates, und mein Amt einzig zu dem unzertrennlichen Wohle des Königs und des Vaterlandes zu versehen. Das Decret vom 29. August 1859 ist außer Kraft gesetzt.“

Turin, 27. Sept. Garibaldi hat eine Sub-

scription zum Ankauf einer Million Gewehre eingeleitet, an deren Spitze er selbst sich mit 5000 Fr. stellte. Nach telegraphischen Berichten aus Turin vom 2. October nahmen die Zeichnungen überall guten Fortgang.

Parma, 24. Sept. (Dest. C.) Es sind 1200 Mann vom Contingente von 1858 einberufen worden.

Florenz, 24. Sept. (Dest. C.) Vom 1. October ab sollen die Zollschranken zwischen den mittel-italienischen Staaten fallen.

Florenz, 27. Sept. Einige Spalten des amtlichen „Monitore“ sind fortwährend mit neuen Unterzeichnungen zu wöchentlichen oder monatlichen Beiträgen für den nationalen Krieg gefüllt. Es finden große Truppenbewegungen statt. Das hiesige Militair hat uns von Neuem verlassen und zieht Modena und der Romagna zu. General Fanti, der nun in aller Form zum Oberbefehlshaber der central-italienischen Truppen ernannt worden, fungirt eigentlich als Kriegsminister der vier verbündeten Provinzen, während Garibaldi welcher dem Namen nach der Zweite im Commando ist, de facto den Oberbefehl führt.

Florenz, 30. Sept. (Tel. Dep.) Eine durch Anschlag veröffentlichte Proclamation der provisorischen Regierung zeigt an, daß von jetzt ab die Regierung ihre Macht im Namen des erwählten Königs Victor Emanuel ausüben werde und daß die Geldmünzen das Bildniß des Königs von Sardinien tragen sollen.

Das Kreuz und die Fahne des Hauses Savoyen sind auf dem alten Schlosse aufgepflanzt und 101 Kanonenschüsse gelöst worden. Die Straßen sind mit Fahnen geschmückt.

Genua, 1. Octbr. (Nat.-Ztg.) Eine Russische Fregatte ist in Genua angekommen, um Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter von Rußland, die sich nach Nizza begiebt, an Bord zu nehmen. Dieselbe wird den bevorstehenden Winter dort zubringen. Se. K. H. der Großfürst Konstantin wird ebenfalls in Nizza erwartet.

## S p a n i e n.

Madrid, 28. Sept. Die „Correspondancia Autografa“ bringt directe Nachrichten aus Tanger. Danach durchzieht der neue Kaiser von Marocco

das Reich mit 20 bis 25,000 Reitern und nimmt überall Hinrichtungen vor, wo er durchkommt. Fünf oder sechs der Vornehmsten des Reichs, welche er seiner Dynastie feindlich glaubte, wurden enthauptet.

#### Donaufürstenthümer.

Bukarest, 23. September. (Nat.-Z.) Am 20. ist Fürst Gusa nach Jassy abgereist, um dort die Investitur als Fürst der Moldau entgegenzunehmen. Gleich darauf kehrte er nach Bukarest zurück, um hier mit denselben Formalitäten die Bestätigung als Fürst der Walachei zu erhalten. Der „Nazionalu“, dem wir dies entnehmen, nennt diese getrennte Investiturertheilung eine leere Form; daneben bleibe die Union der Fürstenthümer eine unleugbare Thatsache.

#### Türkei.

Konstantinopel, 23. Sept. (Pr. Z.) Das gegen den Sultan gerichtete Complot bestand seit sechs Monaten. Der Kriegs-Minister, welcher es entdeckt hat, ist bekanntlich den Reformen und dem Suez-Projecte sehr gewogen.

Konstantinopel, 24. Sept. Der Sultan soll sehr angegriffen sein über das unerwartete große Ereigniß; doch ist es ein Charakterzug Abdul Medschid's, daß er gleich nach den ersten Verhaftungen den strengsten Befehl ertheilt hat, daß keiner der Verschworenen an dem Leben bestraft werden und daß auf keinen Fall Blut fließen solle. Man kann diese Ordonnanz politisch tadeln aber die Milde, der sie entquillt, ist bewunderungswürdig. — Möglicherweise hat eine Coalition aus sehr verschiedenen Elementen sich gegen die Mißregierung des sehr gutmüthigen, aber auch überaus schwachen Sultans gebildet.

Am 21. August ist in Konstantinopel ein Erdbeben in vier Stößen verspürt worden. Die Richtung war von Osten nach Westen mit kleinen Abweichungen nördlich oder südlich. Der erste Stoß war Morgens 6 Uhr, der zweite um 10 $\frac{1}{4}$  Uhr, der dritte um 10 $\frac{3}{4}$  Uhr und der vierte um 11 Uhr 42 Minuten. Man hat die Stöße leichter im Süden des Bosporus, stärker nach dem Schwarzen Meere hin verspürt. Das Meer selbst empfand den Druck. Rähne glaubten aufgefahren zu sein.

#### A f i e n.

Aus Cochinchina vernehmen wir, daß die Französischen Truppen schwer von Krankheiten heimgesucht werden, und daß Admiral Genouilly die Absicht habe, Turo zu räumen. — In Canton ist Alles ruhig.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor A. Jacoby.

### Bekanntmachungen.

Von Einem Wohlbedlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Bernau werden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proclams

- 1) Die Gläubiger und Erben der hieselbst ab intestato verstorbenen vermittelten Johanna Dorothea Temper geb. v. Ostmann vorgeladen, ihre etwaigen Anforderungen und Erbansprüche an den Nachlaß der Verstorbenen, unter Vorbringung der gesetzlichen Beweise, innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena praeclusi allhier beim Rathe zu exhibiren und
- 2) alle Diejenigen welche wider das allhier deponirte am 16. October d. J. zur gewöhnlichen Sitzungszeit des Rathes zu eröffnende und zu verlesende Testament der verstorbenen vermittelten Frau Rathsherrin Louise Harber geb. Harber, protestiren oder ihre Rechte als Erben wahrnehmen wollen, aufgefordert, solche ihre Protestationen und Rechtsbewahrungen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments sub poena praeclusi hieselbst zu verlaublichen und rechtlich zu verfolgen. Bernau, Rathhaus, den 16. September 1859.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.  
N. 1861. Schmid, Secr. 2

Die pernausche Steuer-Verwaltung fordert hierdurch alle Diejenigen, die ihre Kopfsteuer-Restanzien und ihre Abgaben für dieses laufende Jahr noch nicht entrichtet haben, zur ungesäumten Einzahlung auf, und macht gleichzeitig bekannt, daß mit dem Anfang des October-Monats die executivischen Beitreibungen beginnen werden. Bernau, Steuer-Verwaltung, den 24. September 1859.

Steuerherr J. D. Annende.  
(No. 956.) R. A. Langky, Notr. 2

Am 16. November a. c. Vormittags 11 Uhr werden in der Wohnung Sr. Exzellenz des Ebstländischen Herrn Ritterschafthauptmanns hieselbst nachstehende der Ebstländischen Ritterschafft gehörige Landstellen verkauft, wozu hierdurch Kaufliebhaber eingeladen werden.

1) Der zum Gute Saulep gehörige Admiralitätswald

2) Die Forstei Pappenpahl.

Die Verkaufsbedingungen, sowie die Karten und Beschreibungen dieser Grundstücke sind jederzeit in der Ritterschafft-Kanzellei einzusehen.

Reval, Ritterhaus, den 10. Sept. 1859.

Graf Manteufel,  
Secretair der Ebstländischen  
Ritterschafft. 1

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die Conditorei der Frau Wittve Bremer käuflich übernommen, und das Geschäft am Donnerstag den 24. d. M. eröffnet habe. — Unter Zusicherung der reellsten und besten Bedienung empfiehlt sich hochachtungsvoll  
F. Arndt. 1

Revalsche Killoströmlinge à 45 und 30 Kop. die Burke, guten Schmandkäse 9 Pfund für 1 Rubel und holl. Heeringe à 6 Kop. pr. Stück erhielt und verkauft  
Carl Pfaff. 2

Blaue Belgische Patent-Wagenschmiere verkauft en gros zu den Rigaschen Preisen  
W. L. Sternberg. 1

Ein Divan aus Rußbaumholz und zwei Lehnstühle, beides auf Federn, sind käuflich zu haben bei  
J. F. Glabe. 2

In meinem Hause, in der Königsstraße, ist eine Wohnung von zwei Zimmern zu vermietthen.  
F. Martinjen,  
Kupferschmiedemeister. 1

#### Angesommene Schiffe.

79) Den 25. Sept.: Preuß. Schiff „Arnold“, Capt. F. Barrau, von Stettin mit Maschinerien u. Mauersteine an H. D. Schmidt.

#### Abgegangene Schiffe.

70) Den 25. Sept.: Russ. Schiff „Bram Tojva“, Capt. Grandell, in Ballast nach Finnland cl. d. H. D. Schmidt.

### Taxe über Lebensmittel und Getränke in Pernau für den Monat October 1859.

B r o d.	Sol. Kop.		Pfd.	Kop.	
	Sol.	Kop.	Pfd.	Sol.	Kop.
Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl	16	1		1	3
Ein dito von minder gutem Weizenmehl	12	1 1/2		1	7
Ein dito von reinem Moskowschen Weizenmehl	12	1		1	5
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl	80	3		1	3
Ein ungeäuertes dito	80	3		1	5
Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebadenes Brod, 1 Pfd.	—	1 1/2		1	4
Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher.				1	7
<b>F l e i s c h.</b>					
Gutes Rindfleisch soll gelten:					
1ste Sorte. Hinterviertel: Lendenstücke, vorzüglich zu Schmorbraten, — Nierenbraten oder Filetstücke, — Corbonadestücke, vorzüglich zu Beefsteaks und Cotelets	1	5 1/2		—	3 1/2
2te Sorte. Vorderviertel: Brust-, Bucht-, Kamm- und Rippenstücke, so wie auch Bauch- oder Lappenstücke, vorzüglich zu Bouillon, anderen Suppen und zum Theil auch zu Meerrettigfleisch	1	4		—	4
3te Sorte. Hals- und Hackenstücke zu Bouillon und anderen Suppen				—	5
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastfälsbern, vom Hinterviertel				—	5 1/2
Dito vom Vorderviertel				—	3 1/2
Minder gutes dito				—	4
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel				—	5
Dito vom Vorderviertel				—	4
Gutes fettes Schweinefleisch				—	7
<b>Bier und Branntwein.</b>					
Ein Faß Doppel- oder Bouteillen-Bier			7	—	—
Eine Bouteille Doppel-Bier von 1 halb. Stof			—	5	—
Eine dito für sitzende Gäste			—	5 1/2	—
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier von einem halben Stof			—	3 1/2	—
Ein dito für sitzende Gäste			—	4	—
Eine Tonne od. Faß Krugbier von 92 Stößen			4	—	—
Krugbier, 1 Stof			—	5	—
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof			—	25	—
Abgezogener und versüßter Branntwein, 1 Stof			—	36	—
Gemeiner Rummelbranntwein, 1 Stof			—	28	—
Feiner oder doppelt abgezogener dito			—	42	—

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel und Getränke eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen.  
Publicatum Pernau, Polizeigericht, den 30. September 1859.

Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

E. v. d. Borg, Sectr.

# Preis-Verzeichniß

verschiedener

## Pyramiden, Torten etc.

der

### Conditorei von F. Arndt in Pernau.

Tempel	S.-Rbl. 10
Pyramiden	
Körbe mit Baisees und Confect gefüllt	
Schneeberge mit Schmand	
Eistorten	
Punschtorten	
Marzipantorten	
Macaronitorten	
Mandeltorten	
Sonntagskuchen	
Nelsontorten	
Ruhekissen	
Schinken	
Füllhörner	
Brodtorten	
Englischkäkstorten	
Alexandertorten	
Helenentorten	
Wienertorten	
Butterbisquittorten	
Schaumtorten	
Crêmetorten	
Sandtorten	
Verschiedene Fruchttorten	

Silber - Rubel.			
8	5	3	2
8	6	3	2
6	5	3	2
6	5	3	2
	5	3	2
	5	3	2
	5	3	2
	3	2	1 1/2
	2	1 1/2	1
	3	2	1 1/2
	3	2	1 1/2
	6	4	2
	3	2	1 1/2
	3	2	1 1/2
	3	2	1 1/2
	2	1 1/2	1
3	2	1 1/2	1
	3	2	1 1/2
	2	1 1/2	1
	3	2	1 1/2
	2	1 1/2	1
	3	2	1 1/2
	3	2	1 1/2
	3	2	1 1/2

Ausser den benannten noch verschiedene Arten Torten, Kuchen &c.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Worm.

**N. 41.**

Sonnabend, den 10. October

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 23. Sept. Die „Mosk. Btg.“ meldet in ihrer Nummer vom 23. September, daß Schamil am 22. Abends in Moskau angekommen sei.

St. Petersburg, 24. Sept. Im „Deconom. Anz.“ werden unter anderen folgende Nachrichten mitgetheilt: „Im gegenwärtigen Moment herrscht in unserem Finanzministerium eine erfreuliche Thätigkeit und ein energisches Streben nach rationalen Reformen, was viel Gutes für die Zukunft verheißt. Aus einem bemerkenswerthen Rescript des Finanzministers und aus einem Allerhöchsten Ukas ist der Charakter dieser Reformen in Bezug auf das Creditwesen ersichtlich. Wir beeilen uns, unsere Leser zu benachrichtigen, daß die Landbanken-Commission (dieselbe zählt unter dem Präsidio J. A. Hagemeister's zu Mitgliedern: W. P. Besobrasow, N. Ch. Bunge, J. W. Wernadski, A. P. Sablozki, Th. Kobeko, A. J. Koschelew, G. J. Lamenski, N. A. Miljutin, M. P. Posen, M. Ch. Reutern, M. K. Zeumern, M. Ch. Jaroschinski, Fürst Tscherkaski), von welcher das erwähnte Rescript handelt, bereits ihre Sitzungen, von denen drei stattgefunden, begonnen hat; dasselbe können wir auch von der zweiten durch ihren Zweck hochwichtigen Commission zur Verbesserung des Abgaben- und Steuersystems (Glieder derselben sind: J. A. Hagemeister, W. A. Arzimowitsch, W. P. Besobrasow, A. J. Butowski, J. W. Wernadski, A. K. Grot, K. S. Domanto-

mitsch, M. J. Klutscharew, G. P. Nebolskin, J. J. Golubow, A. J. Nowizki, M. P. Posen, M. Ch. Reutern, J. A. Sfolowjew) melden, welche bereits zwei Sitzungen gehalten hat. Wir sind überzeugt, daß jeder wohlmeinende Leser ihren elementaren Arbeiten aus vollem Herzen Erfolg wünschen wird. (Rig. Z.)

St. Petersburg, 27. Sept. (Nord. Biene.) Se. Kais. Hoh. der Großfürst General-Admiral geruhte am 24. Sept. in Kronstadt einzutreffen und sich in Seine Gemächer im Hause des Ober-Commandeurs zu begeben.

Schamil ist auf der Nikolajewischen Eisenbahn am 26. September, um 8 Uhr Morgens, in St. Petersburg eingetroffen. Am demselben Tage, um 2 Uhr, war er bei dem Dejour-General des Hauptstabes Seiner Kaiserlichen Majestät, und darauf beim St. Petersburgischen Kriegs-General-Gouverneur.

St. Petersburg, 29. Sept. Die „Nordische Biene“ schreibt: Gegenwärtig ist die allgemeine Aufmerksamkeit der Hauptstadt auf Schamil gerichtet und Alles spricht nur von dem berühmten Imam. Schamil kam bekanntlich am 26. Septbr. Morgens in St. Petersburg an und stieg im Snamenskischen Gasthof ab. Bei ihm befanden sich zwölf Personen. Am demselben Tage war er beim Dejour-General und General-Gouverneur. Wo er irgend zu sehen ist, da drängt und sammelt sich das Volk, welches seine Beobachtungen mit mancherlei Bemerkungen begleitet. Schamil ist über Alles, was er in Rußland gesehen und gehört, ent-



zählt. „Wenn ich Rußland früher gekannt, sowie alles Das, was ich jetzt gesehen und sehe, so hätte ich mich längst unterworfen“, äußert Schamil. In den Bergen Daghestans haben die Bergbewohner eigenthümliche Begriffe von Rußland. Dem Anscheine nach hat Schamil, als er sich den Russen überlieferte, für sein Leben gefürchtet, nun aber sieht er das vollkommen Entgegengesetzte. Das ist begreiflich. Die Bergbewohner können sich nicht die Bedingungen und die Tendenzen einer aufgeklärten humanen Gesellschaft vorstellen. Schamil sagt, daß ihn in Rußland Alles in so hohem Grade in Erstaunen gesetzt, daß, wenn er das von ihm Gesehene seinen ehemaligen Unterthanen erzählte, ihm Niemand Glauben schenken würde. Dasselbe fand mit seinem Sohne Dschemmal Eddin, der in Rußland erzogen worden, statt. Deshalb wäre es von Nutzen, wenn von Zeit zu Zeit die vornehmen Naibs von Daghestan nach St. Petersburg gebracht würden, wie gegenwärtig zu demselben Zwecke die Kirgisen-Sultane der Hauptstadt zugeführt werden. Schamil zeichnete sich, bei seinem respectablen Auftreten, auch durch verständige Reden aus. Seine Antworten zeugen von Ueberlegung, Verständniß und Sachkenntniß. Es fehlt ihm auch nicht an diplomatischem Takt, der den Bewohnern des Orients eigenthümlich ist. Auf alle Fragen antwortet er mit Geist. So fragte man ihn, was ihm vor Allem in Rußland gefallen habe? Schamil antwortete: „Die freundliche Aufnahme des Herrn und Kaisers.“ — Am 23. Sept. besichtigte Schamil unter Anderem das Museum der Akademie der Wissenschaften und war Abends in der Italienischen Oper; heute den 29., wird er das Ballet im Großen Theater besuchen.“

St. Petersburg, 30. Sept. (D. St. P. Z.) Der Prinz Alexander von Hessen ist am Sonntag nach Warschau abgereist. Seine Großherzogliche Hoheit ist von Zarskoje-Selo mit einem Extrazuge nach Dünaburg gefahren. — Mit demselben Zuge hat sich auch der Fürst Gortschakow, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, nach Warschau begeben.

Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers wird der Termin für die Zeichnung der ununterbrochen Zinsen tragenden Billets bis zum 1. Januar 1860 verlängert.

(D. St. P. Z.) Nachdem Se. Maj. der Kaiser am 22. September um 12 Uhr Mitternachts Kiew verlassen hatte, langte Allerhöchstderselbe um 6½ Uhr Morgens wohlbehalten in dem Flecken Belaja-Zarkow an. Am demselben Tage, den 23. Sept., hielt Se. Kais. Maj. über das 6. Sappeur-Bataillon eine Revue ab. Darauf nahm Allerhöchstderselbe an einer von den Grafen Banizki's veranstalteten Jagd Theil und begab sich nach dem Diner, um 5 Uhr, nach der Stadt Uman, woselbst Se. Maj. am 24. um 3½ Uhr Morgens anlangte. Am 24. um 11 Uhr Morgens hielt der Kaiser über die 2. und 3. Brigade der 2. Division der leichten Cavallerie Revue und äußerte dabei Seine vollkommene Zufriedenheit. Hierauf besichtigte Se. Maj. den Garten Jarizyn und begab sich um 5 Uhr Nachmittags aus Uman nach Jelisawetgrad, wo Allerhöchstderselbe am 25. um 5 Uhr Morgens anlangte. Am demselben Tage hielt Se. Maj. über die Kürassier-Division und die der leichten Cavallerie, nebst ihrer Artillerie, eine Revue ab und war mit derselben ausnehmend zufrieden.

Nach der „Deutschen St. Petersb. Ztg.“ hat sich auch in St. Petersburg ein Comité gebildet, der eine musikalisch-dramatische Feier des hundertjährigen Geburtstages Schiller's veranstalten wird. Auch erklärt sich dieser Verein zur Entgegennahme von freiwilligen Beiträgen bereit, die, je nachdem sie reichlicher oder spärlicher eingehen, auf die eine oder die andere Weise, jedenfalls aber im Geiste Schiller's verwendet werden sollen.

Riga. (Znl.) Auch hier wird zur Feier des Gedächtnistages der vor hundert Jahren erfolgten Geburt Schiller's von sämtlichen gelehrten und musikalischen Vereinen eine großartige Feier vorbereitet. Man hofft, daß diese Feier eine allgemeine werden und die ganze Bevölkerung Deutscher Zunge sich dabei theilnehmen wird. — Namentlich soll der Einfluß Schiller's auf die Jugend nicht übersehen, und der, in seinen Dichtungen wehende, Geist christlich-getragener Welt-Anschauung hervorgehoben werden, um zu beweisen, daß unser heutiges Geschlecht noch sehr viel von ihm lernen kann.

Helsingfors, 22. Sept. (3. Octbr.) Gestern, den 2. October, feierte der Kaiserliche Senat

von Finnland das funfzigjährige Jubiläum seiner für das Land so wichtigen und bedeutsamen Wirksamkeit.

Odessa, 28. Sept. (Tel. Dep.) Se. Maj. der Kaiser, welcher am 26. Sept. um 12 Uhr Mittags von Jelisawetgrad abgereist, ist in der Nacht in Nikolajew angekommen, wo Allerhöchst derselbe am 27. Sept. in der Kathedrale der heiligen Messe bewohnte. — Darauf hat. Se. Maj. an demselben Tage über das Infanterie-Regiment Podolien eine Revue abgehalten und die Admiralität besichtigt, worauf Se. Majestät Nikolajew verließ, und am 27. Abends wieder in Odessa anlangte.

Der 8. September ist auch in Warschau prachtvoll gefeiert worden. Die ganze Stadt strahlte Abends durch eine zaubrisch-schöne Illumination; in beiden Theatern fanden Gratis-Vorstellungen statt, Bälle zu wohlthätigen Zwecken wurden gegeben und für das Volk waren verschiedene Belustigungen veranstaltet.

### Nachricht vom Kaukasus.

Vom rechten Flügel des Kaukasus. Gleichzeitig mit der Unterwerfung des östlichen Kaukasus fangen auch die uns feindlichen Stämme auf dem rechten Flügel an die Unmöglichkeit einzusehen, sich ferner der Russischen Macht zu widersetzen. Gleich nach der Unterwerfungs-Kundgebung seitens der Bscheduchen erschienen bei dem Generallieutenant Philipson, in der Befestigung Psebai, gegen 150 Fürsten und Älteste von den Stämmen, die zwischen der Laba und Bielaja wohnen, und zwar der Lamirgojewzen, Machoschewzen, Jegorukajewzen, Beslenejewzen, der Transkubanischen Kabardinzen und Schachgirejewzen. Diese Deputation erklärte im Namen des ganzen Volkes, sich der Russischen Staatsregierung auf dieselben Bedingungen hin zu unterwerfen, unter welchen sich die Bscheduchen unterworfen hatten; die ebengenannten Stämme haben sich verpflichtet, gemäß unserer Bestimmung Geißeln zu stellen und sich in großen Auls an Orten niederzulassen, die ihnen von uns angewiesen werden. Zur Leistung des Eides auf treue Unterthanenschaft dem Herrn und Kaiser sind ihnen Termine und Sammelplätze bestimmt worden, aber

die Uebersiedelung des Auls hat der Generallieutenant Philipson bis zum Frühlinge des nächsten Jahres aufgeschoben, weil dann der Umzug mit weniger Schwierigkeit für das Volk bewerkstelligt werden kann.

## Ausländische Nachrichten.

### Frankreich.

Paris, 9. October. Die Chinesische Expedition scheint bis auf weitere Ordre verschoben. Der Organisations-Entwurf des Expeditions-Corps war von dem Kriegsministerium dem Kaiser nach Biarritz zugesandt worden. Derselbe kam heute von dort wieder zurück mit dem von dem Kaiser eigenhändig beigelegten Randbescheid: »ajourné.« Man wird sich mit dieser Angelegenheit erst nach der Rückkehr des Kaisers nach Paris ernstlich beschäftigen.

Paris, 13. Oct. (Tel. Dep.) Die „Correspondance Havas“ erklärt die Gerüchte, welche an der Börse circulirten, für ganz falsch. Nach diesen Gerüchten sollte eine Revolution in Rom ausgebrochen sein, ein Gefecht zwischen der Französischen und Englischen Marine in den Gewässern bei Tanger stattgefunden haben und Herr von Bourqueney von Zürich abgereist sein.

Paris, 14. Octbr. (Tel. Dep.) Der heutige „Constitutionnel“ dementirt die cursirenden Gerüchte in Bezug auf die Verzögerung der Unterzeichnung des Friedentractats in Zürich und sagt, daß nur allein die Schuldfrage zu ordnen übrig bleibe. Die Mächte seien über alle andern Punkte einig und man erwarte in nächster Zeit die Unterzeichnung. Andere neue Fragen, welche der Vertrag nicht ordnet, werden einem Congresse unterbreitet werden, über dessen Zusammentritt alle Großmächte einig seien.

Bordeaux, 10. Oct. (Tel. Dep.) Der Kaiser und die Kaiserin sind hier eingetroffen und mit Enthusiasmus empfangen worden.

### Großbritannien und Irland.

London, 8. October. Der Russische Gesandte, Baron von Brunnow, ist gestern nach Warschau abgereist.

London, 12. Oct. (Tel. Dep.) Die „Times“ protestirt dagegen, daß reactionaire Regierungen

die Ermordung des Grafen Anviti (f. Turin) zum Nachtheil der Freiheit Italiens ausbeuten dürfen.

London, 13. Oct. (Tel. Dep.) Der Ingenieur Stephenson ist gestorben. — „Daily News“ besorgt einen kriegerischen Zusammenstoß Central-Italiens mit Oesterreich.

#### De u t s c h l a n d.

Karlsruhe, 11. Oct. Ein Extrablatt der „Karlsru. Ztg.“ meldet den in der verfloffenen Nacht erfolgten Tod des Markgrafen Wilhelm von Baden. Der Verstorbene, ein Onkel des Großherzogs, war am 8. April 1792 geboren.

#### I t a l i e n.

Turin, 7. Oct. In den Venetianischen Provinzen wird die Emigration aus politischen Rücksichten täglich größer. Schon haben auch mehrere Beamte jenes Land verlassen, und kürzlich ist aus Verona der Hauptmann der Gendarmerie Chipponi mit sechszehn ihm untergebenen Soldaten über die Grenze gekommen und hat sich der Sardinischen Regierung zur Verfügung gestellt. Auch ein Polizei-Commissair aus Verona verließ seine Stelle und that ein Gleiches. In Mantua wurden viele Verhaftungen vorgenommen, weil man den Jahrestag des Todes Manins feiern wollte.

Turin, 7. October. (Nat.-Ztg.) Die bis jetzt musterhaft gebliebene Ruhe und Haltung des Volkes im Herzogthum Parma wurde vorgestern Abends durch einen traurigen, sehr beklagenswerthen Vorfall gestört, dessen Umstände von Personen, die heute aus jener Stadt hier ankamen, auf folgende Weise erzählt werden: Zu den höheren Parmesani-Offizieren, die ihre Anhänglichkeit an die jetzt gefallene Ordnung der Dinge auf jede Art seit dem Jahre 1849 zu bethätigen suchten, gehörte der Obrist Anviti. Er machte sich nicht nur im Allgemeinen durch sein reactionaires Auftreten verhaßt, sondern beschwor vorzüglich den Rachgeist dadurch gegen sich herauf, daß er die Executionen wegen politischer Vergehen mit großem Eifer und besonderer Strenge leitete. Wenn diese Strafen, wie es unter der Herzoglichen Regierung häufig der Fall war, in Stockstreichen bestanden, so war er immer dabei, und begleitete die Anwendung dieser entehrenden Strafe, die oft auch über junge Leute höherer Stände verhängt wurde, mit höhnischen Bemerkungen über den Ab-

gestraften, über Italienische Freiheit und Unabhängigkeit. Bei der letzten Umwälzung hatte er sich von Parma entfernt, um der Volksrache zu entgehen. Jetzt erschien er plötzlich wieder im Lande, wie man glaubt mit geheimen Aufträgen, um die Pläne der Reactions-Partei durch seine Gegenwart zur Reife zu bringen, worüber auch der Regierung Anzeichen vorlagen, und genaue Aufsicht geführt wurde. Anviti, dem man auf der Spur war, wurde auf dem Bahnhofe zu Parma erkannt, angehalten und nach der Gendarmeriekaserne gebracht. Das Volk, welches nach einer halben Stunde davon unterrichtet war, nahm die Kaserne, bemächtigte sich des Grafen, schleppte ihn heraus, schlug ihn von allen Seiten, band ihm einen Strick um das Handgelenk und zog ihn nach einem Caffeehause, welches er früher öfter besucht hatte. Nachdem er hier eingetreten war, wurde ihm der Kopf abgehauen, im Triumph auf den großen Platz getragen und dort auf eine Säule gesteckt. Das Freudengeschrei der Bevölkerung vermehrte das Schreckliche der Scene. Nationalgarde und Truppen erschienen erst, als Alles vorbei war. Gegen 9 Uhr Abends begann es wieder ruhig zu werden. Der Leichnam wurde nach dem Hospital gebracht. Patrouillen durchstreiften die Stadt. — Neben dem Abscheu, den dieser Vorfall einflößt, sind viele Leute mit Besorgniß erfüllt, daß die Reaction denselben auszubeuten suchen werde, und daraus den Beweis ziehen, daß die jetzigen Zustände nicht mehr haltbar sind. Das Letztere mag in der That eintreten, obwohl es dem Dictator Farini nicht an Energie fehlen dürfte, um die Ordnung mit gehöriger Strenge aufrecht zu erhalten. Parma ist vielleicht in dieser Hinsicht die schwierigste Stadt in ganz Mittel-Italien. Die Reminiscenzen der Herzoglichen Regierung haben dort sehr böses Blut zurückgelassen, und es fehlt nicht an gefährlichen Elementen. Das Geschehene verstärkt nur den Beweis, daß eine Restauration unmöglich ist, und nur die schlechtesten Leidenschaften ansachen würde. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß nach diesem Vorfalle Piemont, im Einverständniß mit Frankreich und England, Parma und Piacenza besetzt, und wenigstens für dieses Land schon jetzt die Anektion zur Wirklichkeit wird. Auch für den Herzog von Modena ist jede Hoffnung auf

Restauration verschwunden, und er soll selbst sich in diesem Sinne geäußert haben.

Parma, 12. Oct. (Tel. Dep.) Die Gerechtigkeit nimmt ihren Lauf. Der Dictator Farini ist in Begleitung von Modenesischen und Toscanischen Truppen gestern in die Stadt gekommen. Die Hauptschuldigen sind in der Nacht gefänglich eingezogen worden und werden dem Gericht übergeben werden. Eine strenge, aber persönliche Proclamation des Dictators ist angeschlagen worden. Die Verhaftungen dauern fort; die Stadt ist ruhig.

Florenz, 30. Sept. (Nat.-Ztg.) Um Mittag verkündeten 101 Kanonenschüsse und rauschende Militairmusik das Aufstecken der Tricolore mit dem Kreuz von Savoyen auf dem Thurme des Palazzo Vecchio, dem Gouvernements-Palaste, und auf andern öffentlichen Gebäuden. Die Wappen sollen auch ehestens eingemauert werden. Die Dinge gehen hier rasch, der junge Staat soll noch vor dem Congresse fix und fertig dastehen. — Die Aufenthaltskarten für Fremde sind abgeschafft, und somit sind die Fremden von der jährlichen Steuer von 8 Thalern Preussisch befreit worden. Für das Passwesen sind ebenfalls Erleichterungen eingetreten.

Toscana. (Nat.-Ztg.) Mazzini hat von Florenz aus am 20. September ein Schreiben an den König Victor Emanuel gerichtet, in welchem auch er sich im Wesentlichen der gegenwärtigen Italienischen Bewegung anschließt. Da sein Einfluß noch immer nicht unbedeutend ist, so wird die Sache Piemonts, gegen die er sich bisher feindselig verhielt, immerhin erheblich verstärkt und die alte Spaltung der Parteien ausgeglichen werden. Das Schreiben ist in der in Genua erscheinenden „Nazione“ veröffentlicht. Wir entnehmen demselben folgende Stellen:

„Als ächtem Republikaner sollte mir, wenn ich nur an meine Partei dächte, jeder von einem Könige begangene Fehler als ein Element der Verurtheilung für die Monarchie willkommen erscheinen. Da ich aber mein Vaterland mehr liebe als meine Partei, und da Sie, Sire, wenn Sie wollen, demselben zur Wiedergeburt und zum Siege wirksam verhelfen können, so schreibe ich an Sie auf Italienischer Erde. Sire, Sie sind stark. Sie

sind es durch die unbezwingliche Macht, welche Ihnen der einmüthige Wille eines Volkes von 26 Millionen Seelen giebt; stärker als jeder andere jetzt lebende Fürst in Europa, da Niemand so sehr wie Sie die Liebe seiner Nation besitzt. Italien sucht die Einheit. Es will sich zu einer einheitlichen und freien Nation constituiren. Gott wollte seine Einheit, als er es mit den ewigen Alpen und dem ewigen Meere umschloß. Seit einem halben Jahrhunderte sterben im Namen diejer Einheit unsere besten Bürger, das Lächeln auf den Lippen, die Waffen in der Hand, oder an den Galgen, von Messina bis Venedig, von Mantua bis Capri. Des Einflusses und der Hilfsquellen beraubt, verfolgt und hundertmal geschlagen, begannen wir im Namen der Einheit die Agitation in Italien, und führten sie dermaßen wachsend fort, daß wir aus der Italienischen Frage eine Europäische gemacht haben, und daß wir Ihnen, Sire, und den Ihrigen den Grund und Boden gaben, auf welchem Sie heute den Ruhm und die Macht ernten. Die Einheit ist der Wunsch des gesammten Italiens. Ein Vaterland, ein Nationalbanner, ein einziger Pact, ein Platz unter den Nationen Europa's, Rom zur Hauptstadt, das ist das Symbol jedes Italieners.“

Mazzini fordert dann den König auf, sich dies Programm in seinem ganzen Umfange und sofort anzueignen, und schließt wie folgt:

Vergessen Sie auf kurze Zeit, daß Sie König sind, und seien sie nur noch der erste Bürger, der erste bewaffnete Apostel der Nation. Seien Sie groß, wie die That, zu der Gott Sie bestimmt, erhaben, wie die Pflicht, kühn wie der Glaube. Sagen Sie, daß Sie wollen, und Sie werden alle Welt und uns zuerst mit sich haben. Schreiten Sie voran, ohne nach rechts und links zu blicken, im Namen der ewigen Gerechtigkeit, im Namen des ewigen Rechts, und Sie werden Sieger sein. Und dann, Sire, wenn inmitten der Beifallsrufe Europa's, der dankbaren Freude der Ihrigen, glücklich im Bewußtsein, ein gotteswürdiges Werk vollbracht zu haben, Sie von der Nation die Stellung fordern werden, die sie Demjenigen zuspricht, der sein Leben und seinen Thron daran setzte, um sie frei und einig zu machen, sei es nun, daß sie auf die Nachwelt übergehen wollen mit dem Namen

eines Präsidenten der Italienischen Republik, oder daß der monarchische Gedanke allein in Ihrem Innern wohnt — Gott und die Nation werden Sie segnen. Ich, als Republikaner, und bereit, ins Exil zurückzukehren, um dort zu sterben, bis an's Grab den Glauben meiner Jugend rein und fleckenlos bewahrend, ich werde darum nicht minder mit meinen Brüdern und Mitbürgern rufen: Präsident oder König, Gott segne Sie und die Nation, für welche Sie wagten und siegten!"

Kirchenstaat. Wie der „Independance“ geschrieben wird, werden auch bisher treu gebliebene Gegenden von der Bewegung ergriffen. Das Blatt schreibt: „Umbrien regt sich, trotz der Gegenwart der Schweizer-Truppen, welche diese Provinz in Botmäßigkeit erhalten sollen, und in Ancona, wo doch der Belagerungszustand herrscht, hat die Regierung eine gegen sie gerichtete sehr ausgebreitete Verschwörung entdeckt. Sie hat jedoch nicht gewagt, zur Verhaftung der Schuldigen zu schreiten, da sie dadurch das Signal zum Aufstande zu geben fürchtete. Die angesehensten Personen der Stadt und der Nachbarschaft sind in dieser Angelegenheit verwickelt.“

Neapel, 29. Sept. Heute und gestern Nachts hat man wieder vierundzwanzig Personen verhaftet, die meisten hervorragenden Familien angehörig. Es war das die erste Amtshandlung des neuernannten Polizeiministers Signor Ajossa. Sein Vorgänger, Cafella, ist abgetreten, wie man sich erzählt, und wie es auch wahrscheinlich ist, weil er die Verantwortlichkeit dieser politischen Maßregel nicht auf sich nehmen wollte. Er war ehemaliger Richter, Ajossa bisher Intendant von Salerno. Auch unter den Offizieren der Armee scheint man strenge Musterung zu halten. Man entläßt alle, deren politische Gesinnungen nicht ganz rein erscheinen. So hofft man am besten jeder Revolution zuvor zu kommen.

Neapel. Wie dem „Nord“ aus Neapel vom 30. Sept. geschrieben wird, wimmelt es auf der Polizei-Präfectur von den Angehörigen der Verhafteten und vornehmen Damen. Der Correspondent bemerkte unter diesen Verwandte des Herzogs von Padua, Französischen Ministers des Innern; ein leiblicher Vetter desselben ist mitverhaftet. Er zählt als Verhaftete auf: den Mar-

chese de Bella, Baron Galotti, Baron Genovesi, Die Herren d'Afflito, M. Capececiatro, Baron Giordano, Marchese Monterusso, Herrn Perez, 2c. Uebrigens wird behauptet, den Gefangenen falle nichts zur Last, sie wären bloß aus Vorsicht verhaftet.

Der Pariser „Courier du Dimanche“ enthält folgenden Entwurf für die Italienische Bundesverfassung:

Art. 1. Alle Staaten Italiens, namentlich die Päpstlichen Staaten, jene des Königs von Sardinien, das Königreich beider Sicilien, das Venetianische, Toscana, Modena und Parma werden eine Conföderation bilden. Art. 2. Die conföderirten Staaten beabsichtigen als Zweck Aufrechterhaltung äußerer Unabhängigkeit und innerer Sicherheit der Gesamt-Conföderation und jedes der conföderirten Staaten insbesondere. Art. 3. Die Mitglieder der Conföderation sind und bleiben als solche gleichberechtigt. Was die Vortheile und Lasten jedes dieser Staaten betrifft, so werden beide nach Maßgabe ihrer resp. Einkünfte festgesetzt werden. Art. 4. Die Ehren-Präsidenschaft der Conföderation gehört dem Papste, die wirkliche Präsidenschaft wird abwechselnd vom Könige von Neapel und vom Könige von Piemont ausgeübt. Der Sitz des Bundes ist in Rom. Art. 5. Der Papst hat zwei Stimmen; Neapel und Piemont jedes drei Stimmen; Toscana und Oesterreich je zwei Stimmen; Modena und Parma je eine Stimme. Art. 6. Alle organischen Dispositionen, so wie jeder Beschluß bezüglich der constitutionellen Principien der Conföderation können nur mit Einstimmigkeit gefaßt werden. In allen andern Fällen wird mittelst Majorität von  $\frac{2}{3}$  Stimmen abgestimmt, und die Beschlüsse sind obligatorisch für alle Mitglieder der Union. Art. 7. Die Staaten der Conföderation behalten sich vor, individuell mit den auswärtigen Mächten zu verhandeln, ohne jedoch irgend ein Engagement eingehen zu können, welches mit den Grundbedingungen der Föderal-Verfassung unvereinbarlich ist. Art. 8. Die genannten Staaten werden ihre gegenseitigen Differenzen dem Schiedsgerichte des Conföderations-Rathes unterbreiten. Art. 9. Die Mitglieder der Union verpflichten sich, collectio und individuell, zur gemeinschaftlichen Vertheidigung des von auswärts bedrohten Territoriums

mit allen den Streitkräften mitzuwirken, welche ihr Contingent in der Bundes-Armee bilden. Art. 10. Die Bundes-Contingente werden ausschließlich aus nationalen Truppen gebildet werden. Art. 11. Die Festungen Mantua, Piacenza und Gaeta sind zu Bundesfestungen erklärt. Venetien stellt die Hälfte der Garnison von Mantua, Piemont die Hälfte des Effectivstandes von Piacenza, die beiden Sicilien die Hälfte der Garnison von Gaeta. Die übrigen Garnison-Truppen stellen die übrigen conföderirten Staaten in Verhältnissen, welche nach der Stärke ihres Bundes-Contingentes festzustellen sind. Art. 12. Jede der conföderirten Staaten wird, im Falle innerer Unruhen, das Recht haben, den Beistand der Conföderation anzurufen. Art. 13. Um Uebereinstimmung der Ansichten und der Bestrebungen zu sichern, verbinden sich die verbündeten Regierungen, als Verhaltungs-Linie für ihre innere Verwaltung jene Principien anzunehmen, welche dem Zweck ihrer Allianz am besten entsprechen, und alle Sorgfalt auf Verbesserung der legalen Institutionen zu verwenden. Art. 14. In jedem Staate sollen Municipal- und Provinzial-Institutionen, auf dem Princip der Wahl beruhend, bestehen, und sollen Räte eingesetzt werden, um die Steuern zu votiren und die Finanz-Verwaltung zu regeln. Art. 15. Im Falle einer Differenz mit dem Souverain über die oben stipulirten Rechte können die interessirten Theile in jedem Staate die Sache vor den Bundesrath bringen, welcher über die zu treffenden Maßnahmen beschließen wird. Art. 16. Der Conföderations-Rath wird sich beim ersten Zusammentritt mit der Militair- und Zoll-Organisation befassen. Eine bedeutende Autorität steht schwerlich hinter diesen Entwurf, der nach willkürlichen Einkleidungen zugeschnitten ist, und nur die Unmöglichkeit, etwas Praktisches zu Stande zu bringen, noch klarer in's Licht setzt.

#### Spanien.

Die Frist, welche die Spanische Regierung Marocko zur Erfüllung der an dasselbe gestellten Forderung gewährt hat, geht am 15. d. M. zu Ende. Der Spanische Ober-Befehlshaber hat jedoch Befehl, mit dem Beginne der Feindseligkeiten bis zum 20. Oct. zu warten, da der nach Fez abgesandte Courier nicht vor dem 18. zurück sein kann.

Die Zahl der an der Marokkanischen Grenze versammelten Truppen beträgt 20,000.

#### Türkei.

Konstantinopel, 24. Sept. Der Correspondent der „Ostdeutschen Post“ erklärt jetzt die Verschwörung für eine rein militairische und den Christen durchaus nicht feindselig gesinnte.

In Marseille eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. d. melden, daß betreffs der Verschwörung immer neue Entdeckungen gemacht werden. Es wird versichert, man habe mordbrennerische Vorrichtungen aufgefunden, dazu bestimmt, des Frankenquartier in Brand zu stecken. Die auswärtigen Gesandten haben über Sicherheitsmaßregeln berathschlagt. Zwei Verschworene sind vor den Sultan geführt worden und haben muthvoll ihr Unrecht eingestanden. Der Großvezier hat seine Demission verlangt; sie ist ihm verweigert worden; es herrscht aber unter den Ministern Uneinigkeit. — Eine Auflösung des Ministeriums ist unvermeidlich.

#### Asien.

Aus China wird vom 10. v. M. gemeldet, daß der Peihofluß und der große Canal von Französischen und Englischen Kriegsschiffen blockirt werde.

#### Afrika.

Die von verschiedenen Seiten gegebene Nachricht, daß Si Mohammed, Sohn des Kaisers Muley Abder Rhaman, ohne Schwierigkeiten den Thron bestiegen habe, ist vielleicht verfrüht. Ihm gegenüber steht ein sehr zu fürchtender Nebenbuhler in seinem Vetter Si Sliman, der die große Familie der Edrissiten vertritt und zahlreiche Anhänger im Reiche hat. Die Cherifs des Quezzan, diese mächtigen Häupter der Secte der Mulai Thaleb, haben sich bis jetzt weder für den einen, noch für den andern Theil ausgesprochen, und ihre Entscheidung dürfte von Gewicht sein. Si Sliman soll sich seit Jahren den Europäischen Ideen sehr geneigt erwiesen haben und gern mit den Franzosen in gutem Einvernehmen stehen wollen.

---

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor A. Jacoby.

---

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohlleben Rathe der Kaiserlichen Stadt Bernau werden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proclams

- 1) Die Gläubiger und Erben der hieselbst ab intestato verstorbenen verwittweten Johanna Dorothea Temper geb. v. Ostmann vorgeladen, ihre etwaigen Anforderungen und Erbansprüche an den Nachlaß der Verstorbenen, unter Beibringung der gesetzlichen Beweise, innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena praeclusi allhier beim Rathe zu exhibiren und
- 2) alle Diejenigen welche wider das allhier deponirte am 16. October d. J. zur gewöhnlichen Sitzungszeit des Rathes zu eröffnende und zu verlesende Testament der verstorbenen verwittweten Frau Rathsherrin Louise Har der geb. Har der, protestiren oder ihre Rechte als Erben wahrnehmen wollen, aufgefordert, solche ihre Protestationen und Rechtsbewahrungen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments sub poena praeclusi hieselbst zu verlautbaren und rechtlich zu verfolgen. Bernau, Rathhaus, den 16. September 1859.

Im Namen und von wegen des Bernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.  
N. 1861. Schmid, Secr. 1

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das bevorstehende Abnehmen der beiden Floßbrücken und das Aufsetzen derselben im nächsten Frühjahr — am 12. und 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in der Sitzung des Stadt-Cassa-Collegii im öffentlichen Ausbot dem Mindestfordernden übergeben werden soll.

Bernau, Cassa-Collegium, den 8. October 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

N. 340.

Notr. G. Leibert. 1

Den resp. Mitgliedern der Leichen-Casse „die Hilfe“ wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß seit dem 15. März d. J. nachfolgende weibliche Sterbefälle stattgefunden haben, nämlich:

Frau L. v. Seck, Frau C. F. Knoch, Frau E. Johannsen, C. W. Maddissen, Demoiselle A. M. Arndt, Frau Coll.-Mäthin v. Serwalb und Frau Helena Müller.

Diejenigen Mitglieder, welche für diese Todesfälle noch restiren, werden von der Administration dieser Sterbe-Casse dringend ersucht, inner-

halb vierzehn Tagen a dato zu liquidiren, da die Bücher geschlossen werden müssen.

Bernau, den 30. September 1859.

W. Schulz. Schük. N. Frey,  
derz. Vorsteher. 2

Die pernausche Steuer-Verwaltung fordert hierdurch alle Diejenigen, die ihre Kopfsteuer-Restanzien und ihre Abgaben für dieses laufende Jahr noch nicht entrichtet haben, zur ungesäumten Einzahlung auf, und macht gleichzeitig bekannt, daß mit dem Anfang des October-Monats die executivischen Beitreibungen beginnen werden. Bernau, Steuer-Verwaltung, den 24. September 1859.

Steuerherr J. D. Ammende.

(No. 956.) R. A. Langky, Notr. 1

Revalsche Killoströmlinge à 45 und 30 Kop. die Burke, guten Schmandkäse 9 Pfund für 1 Rubel und holl. Heeringe à 6 Kop. pr. Stück erhielt und verkauft  
Carl Pfaff. 1

Ein Divan aus Rußbaumholz und zwei Lehnstühle, beides auf Federn, sind käuflich zu haben bei  
J. F. Glabe. 1

Es wird gesucht ein Absteigequartier nebst Stallraum für vier Pferde. Das Nähere bei Herrn Bremer. 2

Eine aus drei Zimmern bestehende Wohnung nebst Stallraum vermietet

Aug. Grimm. 3

Innerhalb 8 Tagen wird Bernau verlassen

J. Selewitz. 1

### Angekommene Schiffe.

80) Den 7. Oct.: Russ. Schiff „Paul“, Capt. J. Schley, von Riga in Ballast an H. G. Dehlbaum. 81) Hann. „Annchen“, H. L. Belt, von Liverpool mit Salz an W. L. Sternberg.

### Abgegangene Schiffe.

71) Den 2. Oct.: Russ. Schiff „Activ“, Capt. H. C. Müller mit Leinfaat nach Stettin, cl. d. J. Jade & Co. 72) Den 3.: Preuß. „Martha“, L. Seeger mit Leinfaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt. 73) Den 6.: Russ. „Catharina Regina“, J. G. Doll mit Gerste nach Holland, cl. d. M. Strahlberg & Co.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N<sup>o</sup>. 42.**

Sonnabend, den 17 October

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 30. Sept. Nach den bestehenden Gesetzen kann ein im Dienste stehender Civilbeamter nur mit Allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät einen Urlaub zu einer Reise in's Ausland erlangen; in Berücksichtigung der großen Entfernung der Kaukasischen und Transkaukasischen Provinzen, hat Se. Majestät geruht, den Statthalter dieser Gegenden zu bevollmächtigen, von sich aus, ohne die Allerhöchste Genehmigung dazu einzuholen, die Civil-Beamten, eben so wie in das Innere des Reiches, auch in's Ausland zu beurlauben, und zwar für zwei Monate mit Beibehaltung des Gehaltes und für sechs Monate ohne Gehalt.

St. Petersburg, 1. October. Der „Russische Invalide“ berichtet, daß am Dienstag den 8. September 4½ Uhr Nachmittags in Petersburg eine Synagoge durch die Bemühungen und Kosten einiger hier angekommenen Israeliten errichtet worden ist.

St. Petersburg, 2. October. Die Gründer der Eisenbahngesellschaft von Kiew nach Odessa mit der Zweigbahn von Kiew nach Kursk haben, nach dem „Journal für Actionaire“, die vorläufige Genehmigung zu ihrem Unternehmen erhalten. Einige Offiziere des Ressorts der Begecommunication wurden bereits im verflossenen Jahre den Gründern zur Verfügung gestellt. Im vorigen Jahre nahm Herr Sobko eine Besichtigung des Terrains vor und bestimmte die allgemeine Richtung der Bahn. Seit dieser Zeit werden unter

Aufsicht des Herrn Sobko die Projecte zu den verschiedenen Bauten dieser Bahn, sowie der vorläufige Entwurf ihrer Richtung abgefaßt. Im nächsten Jahre können wir der Bestätigung des Reglements entgegenharren. Es ist im Plan, zuerst die Eisenbahn zwischen Kiew und Odessa zu bauen, und in der Folge zur Zweigbahn nach Kursk zu schreiten.

Laut Handels-Bericht der „Nord. Biene“ vom 2. October hat am 26. September eine der ersten Handelsfirmen in Moskau, P. A—w Söhne alle Zahlungen eingestellt und mit einigen Millionen fallirt. Diese Firma erfreute sich eines unbegrenzten Credits nicht allein in Moskau und St. Petersburg, sondern auch auf allen Handelsmärkten Rußlands. Sie hatte dem Vernehmen nach an hiesiger Börse großen Antheil an den letzten Speculationen in Talg, doch werden dieselben hier und selbst im Auslande nicht als Ursache des Falfissements angesehen. Sämmtliche hiesige Hauptgläubiger haben sich ohne Aufschub mittelst Extrazuges nach Moskau begeben.

Am 7. August ist das Reglement der Gesellschaft zur Unterstützung hilfsbedürftiger Literaten und Gelehrten Allerhöchst bestätigt worden.

St. Petersburg, 5. Oct. Das Journal „Русск. Слѣдокъ“ N<sup>o</sup> 10 enthält folgende Correspondenz aus dem Hafen von Wei-hai-Wei im Gelben Meere vom 1. Juli d. J.: Heute langte der Graf Murawjew-Amursky per Dampfer „Amerika“ auf der Reise von Japan und Korea an China's Küsten an und ging im Hafen von Wei-hai-Wei un-



weit der Petschili-Bai vor Anker. Sofort wird der Chef unserer Demarcations-Commission, Obristlieutenant Budogofski nach Peking abgefertigt, um die Grenzlinie der Russischen Besitzungen in der Mandchurei schließlich festzustellen. Nach dieser Linie ist die ganze Küste der Mandchurei, die das Japanesische Meer berührt, und, wie sich nach Untersuchungen herausgestellt hat, Niemandes Eigenthum ist, zu den Russischen Besitzungen bezeichnet worden. Der südliche Theil dieser Küste, in der Nähe von Korea, also in der Breite der Transkaukasischen Provinzen, zeigt sich als von einer solchen Menge der herrlichsten Buchten und Häfen durchschnitten, daß in der Welt kaum irgendwo eine Küste zu finden sein dürfte, wo auf einem so kleinen Raume dicht hintereinander in solcher Menge die schönsten Häfen folgen mögen, so daß Wahl und Bestimmung schwierig ist, welcher von ihnen der beste. Der berühmte Hafen von Sewastopol und das „Goldene Horn“ im Bosporus müssen den hiesigen Häfen und Buchten im Vorrang nachstehen. In der Nähe dieser Häfen ist das Land mit tropischen Urwäldern bedeckt, in denen die Eichen einen Durchmesser von einem Faden haben. Was eine gigantische Vegetation hier vor Augen stellt, streift an's Wunderbare und ist von uns noch niemals gesehen worden; Aehnliches kann vielleicht nur in den Wäldern Amerika's gefunden werden. Welch' eine große Zukunft birgt sich in diesen Gaben der Natur, in diesen vorgeschichtlichen Wäldern in Verbindung mit den prachtvollsten Häfen der Welt! Nicht ohne Grund trägt dieses Labyrinth von Meerbusen, Inseln und Inselchen den Namen des Meerbusens Peter des Großen, nicht ohne Ursache heißt der beste der Häfen „Wladimostok“, denn hier ist die Wiege unserer Flotte im Stillen Ocean, der Russischen Bedeutung auf dem weiten Busen desselben, nicht abgesperrt von den Kanonen des Sund, Gibraltar's und derardanellen, und unserer Herrschaft im Orient. Hier sind alle Gaben der Natur in einer Gruppe concentrirt, hier ist Alles geboten, um eine starke Colonisation und eine mächtige Handelsbewegung anzubahnen. Diese Botschaft geht mit unserem Commissair nach Peking, und von dort mit einem Chinesischen Courier über die Mongolei nach Peking. Hiernach können Sie einen Schluß zie-

hen auf die Schnelligkeit der Relationen und der Verbindung St. Petersburgs mit Peking und der Petschili-Bai.

**Riga.** (Rig. Z.) Nach authentischen Mittheilungen wird gegenwärtig auf Allerhöchsten Befehl die officielle Bestätigung des Baues der Riga-Mitauer Eisenbahn ausgearbeitet.

**Reval,** 1. October. (Esthl. G.-Z.) Laut Senats-Urtheil vom 10. Juni c. ist mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Kaiserl. Majestät, mit Oesterreich ein Vertrag hinsichtlich der den Russischen und Oesterreichischen Dampfschiffen gestatteten Berechtigung, temporaire Touren zwischen den Häfen beider Kaiserreiche machen zu können, geschlossen worden.

## Ausländische Nachrichten.

### Frankreich.

**Paris,** 10. October. Der „Indépendance“ wird von hier geschrieben, daß lebhaftere Unterhandlungen zwischen Neapel und den mittelitalienischen Fürsten zum Zwecke ihrer Wiedereinsetzung im Gange seien. Ein militärischer Operationsplan sei dem Könige von Neapel unterbreitet worden und werde wahrscheinlich von demselben binnen Kurzem gutgeheißen und mit ausgeführt werden. Demzufolge würden die päpstlichen Truppen auf Rimini operiren, der Herzog von Modena Ferrara angreifen und die an der Grenze bereits in beträchtlicher Stärke zusammengezogenen Neapolitaner die Marken und Umbrien durchziehen, um in Toscana einzufallen. Eine Proclamation Garibaldi's an seine Soldaten scheint die Erwartung eines nahen Angriffes zu bestätigen.

Kürzlich hat man einen vollkommen gelungenen Versuch gemacht, ein Dampfanonenboot auf anderem Wege, als durch die Meerenge von Gibraltar von Toulon nach der Westküste Frankreichs zu schaffen. Das Fahrzeug ging von Toulon nach Gênes, von da in den Südfanal und durch die Garonne nach Bordeaux. Man hofft, mittelst einiger Neubauten am Canal diese Fahrstraße auch für etwas größere Schiffe gangbar zu machen.

**Paris,** 17. Oct. Die clericale Agitation zieht fortwährend die Aufmerksamkeit der Regierung im höchsten Grade auf sich, und es wird jetzt nichts mehr gespart, um ihr ein Ende zu machen. Der

Minister des öffentlichen Unterrichts wird ein Rundschreiben an sämtliche Bischöfe richten, und zum Ueberflusse ist den Druckerei-Besitzern anempfohlen worden, keine auf die Päpstliche Angelegenheit bezüglichen Hirtenbriefe, ja, nicht einmal die Päpstlichen Allocutionen zu drucken.

Paris, 18. October. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Frieden zwischen Oesterreich und Frankreich gestern unterzeichnet worden sei.

#### Großbritannien und Irland.

London, 11. Oct. (Nat.-Z.) Aus Holyhead ist heute folgendes Telegramm eingetroffen: „Der „Great Eastern“ ist heute um 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachmittags glücklich hier angelangt, nachdem er die Küstenfahrt von Weymouth unter den günstigsten Verhältnissen zurückgelegt hatte. Seine Durchschnitts-Geschwindigkeit auf der ganzen Fahrt betrug über etwas 13 Knoten, obwohl die Maschinen auf dem größten Theile des Weges nur mit halber Kraft arbeiteten. Die Schaufelräder machten nämlich im Durchschnitt 10, und die Schraube 38 Umdrehungen in der Minute, bei einem Dampfdrucke von 20 Pfund auf den Quadratzoll der Kesselflächen. Die Schwankungen des Schiffes waren durchgängig unbedeutend, obwohl der Wind heftig war und die See stellenweise hoch ging. Das Schiff ließ sich jederzeit auf's vollkommenste steuern; es wurden Proben mit der Schraube allein, dann mit den Schaufelrädern allein und zuletzt mit beiden zugleich angestellt. Sie fielen Alle sehr befriedigend aus.“

Heute Abend findet hier eine Berathung über das festzustellende Programm der Schillerfeier statt. Bei dieser Gelegenheit wird ein Ausschuß zur Leitung der Feier gewählt werden.

London, 12. October. Das Comité der Schillerfeier hat sich gestern dahin entschieden, das Fest im Krystallpalast zu begehen. Von den anwesenden Comité-Mitgliedern wurden 2500 Karten gezeichnet. Bei einem Absatz von 5000 Karten sind nicht nur alle Kosten gedeckt, sondern bleiben der Schillerstiftung schon gegen 125 Pfd. St.

London, 15. October. „Morning Post“ veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Pariser Correspondenten, datirt vom 13. Abends: „Es ist ein Congreß festbestimmt, der nach Abschluß der Zü-

richer Conferenz zusammentreten soll. Sämmtliche (Groß-) Mächte, mit Einschluß Englands, werden vertreten sein.

London, 17. October. (Tel. Dep.) Prinz Napoleon wird heute den „Great Eastern“ besuchen und dort mit der Königin zusammentreffen, welche zufällig heute ebenfalls den „Great Eastern“ besichtigen wird.

London, 20. October. (Tel. Dep.) Die hiesigen Journale veröffentlichen den Inhalt des zwischen Frankreich und Oesterreich soeben abgeschlossenen Friedensvertrages. Nach demselben hat Oesterreich die Lombardei, mit Ausnahme von Peschiera und Mantua, an Frankreich abgetreten, welches dieselbe auf Piemont überträgt. Piemont zahlt an Oesterreich 40 Mill. Gulden Conventionsmünze und übernimmt  $\frac{2}{3}$  der Lombardischen Schuld. Oesterreich und Frankreich wollen für Verwaltungs-Reformen im Kirchenstaate bemüht sein. Die Abgrenzung der unabhängigen Italienischen Staaten, welche am Kriege nicht theilnahmen, soll nur mit Zustimmung derjenigen Europäischen Mächte stattfinden, welche bei deren Bildung mitgewirkt und dieselbe garantirt haben, wobei die Rechte der Souveraine von Toscana, Modena und Parma ausdrücklich reservirt worden sind. Oesterreich und Frankreich wollen die Bildung einer Italienischen Conföderation, zu welcher auch Venedig gehören soll, unterstützen. Eine allgemeine Amnestie wird im Vertrage garantirt.

London, 21. October. (Tel. Dep.) Die heute erschienenen Journale erblicken im Züricher Vertrage, so weit derselbe bekannt ist, keine Annäherung zur Lösung der Italienischen Frage. — „Morning-Post“ versichert, England könne auf diese Basis hin keinen Congreß beschicken, und würde dieser Tractat nur mittelst eines Italienischen Bürgerkrieges durchgeführt werden können. — Die „Times“ polemisiert fortdauernd gegen das Oesterreichische Finanz-System und will die Oesterreichischen Papiere von den Europäischen Börsen ausgeschlossen wissen, wofern keine Aenderung in demselben stattfindet.

#### Deutschland.

Hamburg, 12. Oct. (Nat.-Ztg.) Hamburg wird also die wenig beneidenswerthe Auszeichnung vor unzähligen Städten Deutschlands und des na-

hen und fernen Auslands genießen, daß es den 100-jährigen Geburtstag Schiller's nicht am 10. November selbst feierlich begehen wird. Der Senat hat nämlich auch auf die zweite, diesmal mit einigen hundert Unterschriften versehene Supplik, den Bußtag vom 10. November ausnahmsweise in diesem Jahre auf ein anderes Datum zu verlegen, abschlägig geantwortet. Und doch war dieser Bußtag ursprünglich gar kein kirchlicher Feiertag, sondern ein Tag der politischen Buße, einst den Bürgern von dem Senate während ihrer durchaus gerechtfertigten Opposition auferlegt; außerdem aber ist er früher gar nicht um diese Jahreszeit und bis vor wenigen Jahren noch am ersten (nicht, wie jetzt am zweiten) Donnerstage des November gefeiert worden. Die Hamburger, welche den 10. November öffentlich feiern wollen, werden sich also nach Altona begeben müssen, wo kein ähnliches Hinderniß, wie hier, existirt und sich ein besonderes Comité für die Schillerfeier gebildet hat. Hier wird die öffentliche Feier wohl am 11. und 12. November stattfinden. Auch bei der eben-ermähnten Gelegenheit hat es sich von Neuem bewährt, daß die orthodoxe Partei, wiewohl an Zahl nicht sehr bedeutend, doch noch großen Einfluß auf den Senat übt.

Berlin, 15. Oct. (B. Bl.) Der Comité für die Schillerfeier hat heute sein Programm veröffentlicht und fordert zu Beiträgen auf, um die bedeutenden Kosten zu decken. Der Festzug soll von vier Seiten Berlins nach dem Gendarmenmarkt sich bewegen und sich dort vereinigen, und zwar auf einer Stelle, wo jetzt die provisorische Statue für den Fest-Abend errichtet, später aber ein reiches Marmor-Denkmal mit Springbrunnen zu Ehren Schiller's geweiht werden soll. Der Platz selbst soll dann den Namen Schillerplatz führen. Der nationale Charakter dieser Feier wird ganz natürlich von den gegenwärtigen Verhältnissen getragen und gesteigert. Es ist erfreulich, daß sämtliche Minister sich für eine großartige Schillerfeier in Berlin erklärt und ihre lebhafteste Betheiligung und Unterstützung zugesagt haben.

Breslau, 20. Oct. (Tel. Dep.) Mit großer Bestimmtheit tritt hier die Nachricht auf, daß der Kaiser von Oesterreich gleichzeitig mit dem Russischen Kaiser hier eintreffen werde. Se. Maje-

stät der Kaiser Alexander II. ist in Warschau erst am 17. d. angekommen und wird am 23. hier erwartet. — Der Großfürst Thronfolger ist noch nicht in Warschau eingetroffen.

Frankfurt a. M., 14. October. (Fr. Z.) Der Senat unserer Stadt hat die Prägung eines Geschichtsthalers zum Gedächtniß der hundertjährigen Geburtstagsfeier Schiller's beschlossen.

Eisenach, 11. October. (L. Z.) Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland eine Einladung nach Warschau erhalten und wird in den nächsten Tagen dorthin abreisen.

Hannover, 11. Oct. (Nat.-Ztg.) Auch Hannover wird seine Schillerfeier haben. Ein Ausschuß von kunstverständigen Männern ist damit beschäftigt, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Im Theater sollen Wallensteins Lager, Maria Stuart und Fiesko zur Darstellung kommen.

#### De s t e r r e i c h.

Wien, 14. Oct. Die „Östdeutsche Post“ bringt heute einen Aufruf zur Gründung einer Deutschen Schillerstiftung. Auch in Salzburg ist ein Comité zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Schiller's zusammengetreten.

Wien, 16. Oct. Die „Presse“ behandelt „die Deutsche Bewegung“; sie kann nicht umhin, auszusprechen, daß die Nothwendigkeit einer Bundesreform jetzt allseitig anerkannt und die Bewegung nicht ohne wohlthätige Folgen ist. „Abgesehen davon, daß sie die Stellung der zwei Deutschen Großmächte zur Bundesreform genauer definirte, erweckte sie manche eingeschlummerte nationale Regung. Sie legte den Deutschen Regierungen die Nothwendigkeit einer allgemein geforderten Reform nahe und förderte bestimmte praktische Programme zu Tage. Naht dann an einem vielleicht nicht fernen Tage die gemeinsame Gefahr, so wird der vorbereitete Volksgeist der Eifersucht und dem Particularismus Schweigen auferlegen, und die Macht der Verhältnisse wird zu Stande bringen, was kleinliche Rücksichten so lange verzögert haben.“

Die Abreise des Erzherzogs Albrecht nach Warschau, um daselbst Se. Majestät den Kaiser von Rußland zu begrüßen, ist auf heute festgesetzt.

## I t a l i e n.

Turin, 11. October. (Nat.-Z.) Zu Parma wurden sieben der Hauptanstifter der Greuelthat gegen den Obristen Anviti verhaftet und ihr Proceß wird regelmäßig instruiert. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein gewisser Carini, dessen Bruder zur Zeit der Herzoglichen Regierung auf Veranlassung Anviti's erschossen wurde. Die biographischen Nachrichten über Letzteren erklären den blutigen Haß, den er in Parma auf sich geladen hatte. Man erzählt von ihm unter Anderem, daß er einst zu Pferde in einer Aufwallung des Jornes einen Untergebenen mit seiner Pistole niederschloß; dann fürchtend, dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden, verwundete er mit einem andern Schusse sein Pferd, und suchte dann darzuthun, daß dieser Schuß von jenem Menschen gekommen sei und er denselben nur in legitimer Selbstvertheidigung getödtet habe. Ein Barbier der dabei gegenwärtig gewesen sein sollte, wurde von Anviti aufgefordert, diese Aussagen als Zeuge zu bekräftigen; da er sich aber weigerte, wurde er einige Tage darauf unter einem Vorwande in's Gefängniß geworfen, worin er bald darauf, wie man behauptet, eines gewaltsamen Todes von unbekannter Hand starb. Damals lebte noch der Herzog Karl, dessen Günstling Anviti war, und durch dessen Schutz dieser zuletzt auch wegen jener Unthaten unbehelligt blieb. Nach der Ermordung des Herzogs wurde Anviti von der Herzogin nach Piacenza verwiesen, wo er auch bis auf die jüngsten Ereignisse blieb. Plötzlich verschwand er aber von dort, und man findet seine Spur in Ravenna, wo er sich verborgen aufhielt, da er die Rache Derjenigen fürchtete, die er in den Tagen seiner Macht beleidigt hatte. Sei es, daß er sich in Ravenna nicht mehr sicher fühlte, oder daß er wirklich zu reactionairen Plänen die Hand gereicht habe, er verließ seinen Versteck und als Bauer verkleidet wurde er in der Nähe von Parma erkannt und verhaftet. Aus einem Briefe, den man bei ihm fand, erfuhr man, daß er sich nach Piacenza zu einem Freunde, der ihm auf dem Lande eine abgelegene Wohnung angeboten hatte, begeben wollte.

Turin, 12. October. Der Pariser „Presse“ wird von hier geschrieben, daß die separatistische

Bewegung in Savoyen durchaus nicht beendet sei, sondern im Gegentheil größere Verhältnisse annehme. Es sollen bereits 45,000 Unterschriften unter der Petition stehen, welche Reformen verlangt, aber im Grunde die Einverleibung in Frankreich erstrebt. Die clericale Partei, welche diese Sache besonders betreibt, wird sich vielleicht etwas abkühlen, wenn der Zwist zwischen Napoleon III. und den Französischen Bischöfen ernstere Verhältnisse annimmt.

Aus Genua vom 13. wird telegraphisch gemeldet, daß der König Victor Emanuel dort eintraf, und S. M. die Kaiserin-Mutter von Rußland erwartete, welche Nachmittags 3 Uhr anlangen sollte.

Turin, 15. October. Der „Indipendente“ meldet, daß man aus Parma die hervorragenderen Anhänger der Herzogin-Regentin entfernt hat, da das Gerücht von einer reactionairen Verschwörung in Mittel-Italien immer mehr Bestand gewann. „Die Wachsamkeit Ricasoli's, Cipriani's und Farini's hat für jetzt die Gefahr beschworen, fügt der „Indipendente“ hinzu, aber die Nothwendigkeit einer Regentschaft wird immer dringender.“

Parma. Nach den neuesten telegraphischen Nachrichten aus Parma von 12. war bekanntlich Farini mit Toncanischen und Modenesischen Truppen angelangt; die Hauptschuldigen wurden in der Nacht verhaftet, um vor Gericht gestellt zu werden. Mit den nöthigen Mitteln ausgerüstet, führten nun auch die Behörden eine bestimmtere Sprache. Farini selbst ließ am 11. folgende Proclamation in Parma anhängen:

Parmesaner! Unsere Stadt ist besetzt, unser Ruf beleidigt, unsere Freiheit entweicht worden. Es ist Italien ein Schimpf angethan worden, welches durch die hochherzige Haltung seiner Kinder in der Achtung der civilisirten Völker so sehr gestiegen war. Das öffentliche Gewissen verlangt eine Genuthuung, und es wird sie erhalten. Ich habe von dem Volke die Mission erhalten, seine Rechte zu vertheidigen, und vor Allem das der Gerechtigkeit. Die Schuldigen werden bestraft werden; der Name Italiens wird nicht entehrt werden. Bürger, Nationalgarde, vereinigt Euch um mich unter den Fahnen der Civilisation und Ita-

liens. Italiens Fahne ist stets da, wo es gilt, Opfer zu bringen, nicht wo bloßes eitles Rühmen ist. Victor Emanuel, der Freund Italiens, ist in seiner Ehre verletzt worden. Er ist gewohnt, ein Volk zu regieren, welches das Blut der Feinde nur auf dem Schlachtfelde vergießt, welches die Freiheit sich selbst zu bewahren und sie Andern zu bringen weiß, weil es zu gehorchen versteht. Farini.

Nach einer Mittheilung der „Desterr. Corr.“ aus Padua vom 11. October besteht in Ferrara ein Comité, welches Freiwillige aus dem Venetianischen in die Legationen hinüberschafft und sich auch mit heimlichen Waffensendungen befassen soll. Eine Filial-Comité desselben soll in Padua entdeckt und aufgehoben sein.

Florenz, 10. October. Lord Clanricarde, der Freund J. Russell's und Palmerston's, ist einige Tage lang hier gewesen. Er hat mit Baron Nicasoli eine lange Conferenz gehabt und hat in Bologna mit Garibaldi und Cipriani gespeist. Er soll von der Thematik die Parole gebracht haben: „Geduld und ruhiges Ausdauern.“

Modena. (Nat.-Ztg.) Die Zollvereinigung ist auch in Modena verkündet, und vom 10. October an sollte der Sardinische Post-Tarif hier sowie in Parma, Toscana und der Romagna in Kraft treten.

Kirchenstaat. Garibaldi hat aus Bologna einen neuen Tagesbefehl an seine Soldaten erlassen, der mit den Worten beginnt: „Die Stunde eines nahen Kampfes naht. Der Feind bedroht uns und wird uns vielleicht binnen Kurzem angreifen.“

Rom, 8. October. (Köln. Z.) Der Papst ist seit vorgestern in Castel Gandolfo und sollte heute mit dem König von Neapel in Porto d'Anzo eine Zusammenkunft haben. Als zuverlässig wird gemeldet, daß man in Venevent einen Palast häuslich einrichtet, der beim Eintritte gewisser Eventualitäten dem Papste als Wohnung dienen könnte. Nur wenige Personen wissen bis jetzt hier darum. Sollten die Ereignisse der nächsten Zukunft Pius IX. zwingen, wider Willen seine Hauptstadt zu verlassen, so wäre er in Venevent noch in seinem Lande und würde auch ohne Intervention auf Neapolitanischen Schutz mit Bestimmtheit zählen dürfen.

Eine Marseiller Depesche vom 11. October meldet aus Rom: „Nach der Abreise des Papstes fand eine Demonstration zu Ehren der Sardinischen Gesandtschaft statt. Eine Menge von Besuchern, deren Zahl auf 10,000 geschätzt wird, gaben ihre Karten im Hotel des Grafen della Minerva ab. Französische Gendarmerie hielt die öffentliche Ruhe aufrecht, aber der Eindruck der Kundgebung war dennoch groß.“

Neapel. (Nat.-Ztg.) Die Nachrichten aus Neapel lauten fortwährend trübe. General Fialangieri hält sich ganz im Hintergrunde, und nur die dringenden persönlichen Vorstellungen des Monarchen haben ihn vermocht, von der Einreichung seiner Dimission bis jetzt abzustehen.

Aus Neapel, 8. October, wird dem „Nord“ gemeldet, daß die früher erwähnten Verhaftungen, welche so viel Aufsehen gemacht haben, vorzüglich durch den Verdacht begründet waren, die siebenzehn eingezogenen Personen wären Mitarbeiter an einem Blatte „il Corriere di Napoli“, das heimlich erschien und ein Räthsel blieb, welches die Polizei nicht ergründen konnte. Der Polizei-Präfect Governo berief sich wegen dieser Verhaftungen auf einen Antrag des Königs; dieser hatte aber eine solche Anweisung nur für den Fall gegeben, daß sich die Verdächtigen auf frischer That ertappen ließen. Die Gesandten von Frankreich, England und Spanien verwandten sich für die der guten Gesellschaft angehörigen eingesperrten Personen, und es befinden sich jetzt Alle wieder auf freiem Fuße, mit Ausnahme der Brüder Giordano, die nicht sagen wollen, woher sie die in ihrem Hause vorgefundenen Nummern des „Corriere di Napoli“ haben. Der Polizei-Präfect Governo hüfte seinen zu großen Eifer mit Absehung; an dessen Stelle trat Silvestri, Secretair des Präfecten. Alle Intendanten der Provinzen haben durch ein Rundschreiben des Ministers des Innern Anweisung erhalten, sich künftig etwas weniger mit Polizei und etwas mehr mit dem Wohle ihrer Eingefessenen zu beschäftigen.

#### S p a n i e n.

Eine in Paris eingetroffene Depesche aus Madrid vom 14. October meldet, daß der Kaiser von Marokko Genugthuung versprochen habe.

(Nat.-Ztg.) Nach Berichten aus Algefiras vom 9. sollte die Dampf-Corvette „*Marvaez*“ diesen Hafen am 14. Oct. verlassen, um sich nach Tanger zu begeben und dort die Antwort auf das an den Kaiser von Morokko gerichtete Ultimatum in Empfang zu nehmen; die gestellte Frist läuft mit dem 15. ab. Im Falle einer ungünstigen Antwort wird die Corvette den Spanischen Consul Blanco an Bord nehmen; spätere Erklärungen sollten nicht angenommen werden. Der Transport-Dampfer „*San Quintin*“ wird die Corvette begleiten, um die Spanischen Familien, welche Tanger verlassen wollen, aufzunehmen. In Algefiras war wieder eine Spanische Flottenabtheilung mit 3000 Mann an Bord angekommen.

Die „*Times*“ bringt aus Gibraltar vom 9. Oct. Nachrichten aus Tanger bis zum 6. Ihnen zufolge hat der Marokkanische Minister des Auswärtigen die weiteren Forderungen Spaniens, die einen pecuniären Ersatz betreffen, entschieden zurückgewiesen. Die Bewohner Tangers hielten den Bruch für vollständig und sehen mit Bangen dem sofortigen Ausbruch der Feindseligkeiten entgegen.

#### T ü r k e i.

Konstantinopel, 8. October. Zuverlässigen Berichten aus Alexandrien vom 9. d. M. zufolge sind die Suez-Canalarbeiten gänzlich eingestellt worden. In dem Schreiben des Großveziers an den Vicekönig wird das Entscheidungsrecht des Sultans gewahrt. Muftar Bey überbringt die Entschlüsse der Pforte.

#### A f i e n.

Mit der Ueberlandpost in London am 18. October eingetroffene Nachrichten melden aus Bombay vom 27. v. M., daß, obschon wie man versichert, die Regierung in Peking bereit sei, die Gesandten der Westmächte zu empfangen, das Gouvernement von Calcutta nichtsdestoweniger aufgefordert worden sei, 15,000 Mann Truppen nach China zu senden. Zwei Regimenter haben bereits Ordre erhalten, dahin abzugehen. Der Russische Gouverneur von Ostibirien war, von vier Kanonenbooten begleitet, in Peiho eingetroffen. — Central-Indien ist noch nicht beruhigt, die Grenzen von Ripal waren noch durch Rana Sahib besetzt. — Die Einfuhr in Bombay war thätig, die Ausfuhr ruhig.

## V e r m i s c h t e s.

— Es unterliegt nunmehr kaum noch einem Zweifel, daß die bevorstehende Säcularfeier der Geburt Schiller's, wie überall, wo Deutsche zusammenwohnen, so auch in Frankfurt in würdigster Weise begangen werden wird. Von dem provisorischen Ausschuß, aus etwa 30—36 Mitgliedern bestehend, welcher unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasial-Directors Professor Dr. Classen in den jüngsten Tagen eingehende Berathung über diesen Gegenstand gepflogen hat, ist eine allgemeine volksthümliche Begehung des 10. November in Aussicht genommen, auf deren innere Bedeutung bereits am 9. Nachmittags durch eine entsprechende Feier in den Schulen die Jugend vorbereitet werden soll. Für den Vorabend des Säculartages ist im Theater eine Festvorstellung vorbereitet, den Jubeltag selbst begrüßen in seinen Frühstunden Kanonendonner. Glockengeläute und Choräle von den Thürmen. Einer akademischen Redefeiер im Kaisersaal, wenn nicht vielleicht in einer Kirche, folgt unter Theilnahme der Künstler und Gewerke mit ihren Fahnen, Emblemen &c. ein großer Festzug durch die Stadt zu einem beabsichtigten Ehrenmahl des Dichters. Ein Banquet im Weidenbusch-Saal und eine Festvorstellung im Theater, wo man „*Die Braut von Messina*“ giebt, füllen den Nachmittag und Abend, und ein Fackelzug mit Musikbegleitung schließt das Fest am Haupttage ab. So lautet im Wesentlichen das provisorisch entworfene Programm, welches in den nächsten Tagen einer zu berufenden größeren Bürger-Versammlung vorgelegt werden wird.

— Aus Gotha wird der „*A. A. Z.*“ unterm 7. d. M. geschrieben: „Die Schillerfeier verspricht immer mehr ein wahres Volksfest werden zu wollen. Die Herzogliche Staats-Regierung hat die Erlaubniß dazu erteilt, daß der 10. November in allen Volksschulen ausschließlich nur dem Andenken Schiller's gewidmet sein soll. In einer gestern abgehaltenen Sitzung des hiesigen Comités zur Schillerfeier wurde beschlossen, am Festtag früh mit allen Glocken läuten zu lassen, und öffentliche Vorträge mit Chormusik und Compositionen Schiller'scher Lieder zu veranstalten; daran soll sich eine gottesdienstliche Feier schließen, welche dem

Luther- und dem Schillertag gemeinsam gewidmet sein könnte, und nach der am Abend stattfindenden Aufführung der „Glocke“ ein großer Fackelzug und Freudenfeuer auf den Bergen einen volksthümlichen Schluß machen. Wird die Erlaubniß der Behörden zu diesem Programm gewährt, so ist zu erwarten, daß der Morgen des 10. November von allen Glocken des Landes festlich begrüßt wird; an unzähligen Freudenfeuern, namentlich auf den Höhen unseres Waldgebirges, wird es unter jeder Bedingung nicht fehlen.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Das Bernausche Stadt-Cassa-Collegium bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die im Stadtweichbilde belegene ehemalige Buschmächterei Mafa und ein daran gränzendes abgehölztes Landstück, an der von Bernau nach Riga führenden Poststraße belegen, zusammen einen Flächenraum von 305 Koffstellen 2 Rappen enthaltend behufs Anlegung eines Vorwerks auf 24 Jahre im öffentlichen Meistbot verpachtet werden soll — und die desfalligen Termine am 25. und 26. Novbr. d. J. Vormittags 11 Uhr bei gedachtem Collegio werden abgehalten werden. — Die contractlichen Bedingungen liegen in der Kanzlei dieses Collegii zur Ansicht bereit.

Bernau, Cassa-Collegium, den 15 October 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann M. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Nr. 350.

Notr. G. Lehnert. 3

Den resp. Mitgliedern der Leichen-Casse „die Hilfe“ wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß seit dem 15. März d. J. nachfolgende weibliche Sterbefälle stattgefunden haben, nämlich:

Frau L. v. Sed, Frau C. F. Knoch, Frau C. Johannsen, C. W. Mabbissen, Demoiselle M. M. Arndt, Frau Coll.-Räthin v. Serwalb und Frau Helena Müller.

Diejenigen Mitglieder, welche für diese Todesfälle noch restiren, werden von der Administration dieser Sterbe-Casse dringend ersucht, innerhalb vierzehn Tagen a dato zu liquidiren, da die Bücher geschlossen werden müssen.

Bernau, den 30. September 1859.

W. Schulz. Schütz. N. Frey,  
derz. Vorsteher. 1

Extra gute holl. Häringe vom letzten Johannsfange in  $\frac{1}{16}$  Tönnchen wie auch stückweise und Moscow. Rauchwurst empfehlen bestens

Gebr. Stein. 1

Es wird gesucht ein Absteigequartier nebst Stallraum für vier Pferde. Das Nähere bei Herrn Bremer. 1

Eine aus drei Zimmern bestehende Wohnung nebst Stallraum vermietet

Aug. Grimm. 2

In meinem großen Hause ist eine Parterre-Wohnung von sechs Zimmern mit den nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten vom 1. November ab zu vermietthen. J. F. Glabe. 3

## Angekommene Schiffe.

82) Den 10. October: Preuß. Schiff „Sylvester“, Capt. Sprenger, von Stettin mit Mauersteinen an M. Strahlberg & C. 83) Russ. „Medea“, Böllner, von Dundee in Ballast an H. D. Schmidt. 84) Preuß. „Olga“, Köhler, von Swinemünde mit Mauersteinen an M. Strahlberg & C. 85) Preuß. „Solon“, Schlück, von Stettin mit Mauersteinen an M. Strahlberg & C. 86) Preuß. „Franciska“, Ulrich, von Stettin mit Mauersteinen an J. Jäck & C. 87) Preuß. „Paket“, Kropp, von Swinemünde mit Mauersteinen an H. D. Schmidt. 88) Preuß. „Johannis“ Budig, von St. Petersburg in Ballast an W. L. Sternberg. 89) Preuß. „Carl“, Nehmzow, von Stettin mit Gütern u. Mauersteinen an H. D. Schmidt. 90) Holl. „Sophia“, v. Laten, von St. Petersburg in Ballast an W. L. Sternberg. 91) Preuß. „Louise“, Pand, von Stettin mit Mauersteinen an M. Strahlberg & C. 92) Den 11.: Preuß. „Elmine“, Sparberg, von Stettin mit Mauersteinen an H. D. Schmidt. 93) Den 12.: Holl. „Alliantie“, Steen, von Kronstadt in Ballast an M. Strahlberg & C. 94) Holl. „Jel-tina“, Schuur von Kronstadt in Ballast an M. Strahlberg & C. 95) Den 14.: Preuß. „Bernhard“, Schilling, von Stettin mit Wolle u. Mauersteinen an H. D. Schmidt. 96) Den 15.: Preuß. „Gothilf“, Hart, von Stettin mit Mauersteinen und Wolle an H. D. Schmidt.

## Abgegangene Schiffe.

74) Den 11.: Russ. Schiff „Livonia“, Capt. Lemmerhirt, mit Leinfaat nach Stettin, cl. d. J. Jäck & C. 75) Den 12.: Preuß. „Arnold“, Barrau, mit Leinfaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt. 76) Den 13.: Preuß. „Hoffnung“, Lotte, mit Leinfaat nach Stettin, cl. d. J. Jäck & C. 77) Den 15.: Preuß. „Courier“, Witt, mit Leinfaat nach Stettin, cl. d. J. Jäck & C.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Worm.

N<sup>o</sup>. 45.

Sonnabend, den 24. October

1859.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 8. October. Zufolge eines Allerhöchsten Ukases an den Finanzminister sind in Betreff der Stabs- und Oberoffiziere der Grenzwache vom 1. Januar 1860 an folgende Bestimmungen getroffen worden; 1) soll ihr Gehalt dem der Armee-Offiziere gleichgestellt werden; 2) erhält jeder von ihnen nach einem bestimmten Reglement Tischgelder; 3) erhalten die Brigade- und Compagnie-Chefs, sowie die Reserve-Offiziere nach Allerhöchstem Ermessen Fahrgelder; 4) soll jeder Stabs- und Ober-Offizier für ein Pferd Fourage erhalten; und 5) soll mit der Verbesserung ihrer Stellung während des Dienstes auch für Besserstellung ihrer Lage nach deren Verabschiedung gesorgt werden.

St. Petersburg, 9. Oct. Die „Nord. Biene“ schreibt: Am Mittwoch wurde auf der Börse bekannt, daß das erste hiesige Bankierhaus der Herren Stieglitz u. Co. die Absicht habe, vom 1. Januar 1860 an seine Geschäfte einzustellen und zu deren Liquidation zu schreiten. Die Nachricht hat durch ihre Unerwartetheit die Börse in Erstaunen gesetzt, und leidet es keinen Zweifel, daß sie auf deren Geld-Operationen, besonders in der ersten Zeit einwirken dürfte. Es heißt, daß Baron M. L. Stieglitz am 27. September vor seiner Abreise in's Ausland auf seinem Schreibtische ein versiegeltes Couvert zurückgelassen habe, mit der Ordre, dasselbe nicht eher, als nach von ihm empfangener Nachricht zu öffnen. Am Mittwoch,

den 6. October, Abends, ging vom Baron aus dem Auslande eine telegraphische Depesche mit der Ordre, das Couvert zu entriegeln, ein und da stellte sich denn die oben erwähnte Absicht des Hauptes dieses Bankierhauses heraus. Das Haus Stieglitz u. Co., das über fünfzig Jahre in St. Petersburg existirt, hatte einen großen Credit auf allen Geldmärkten und erfreute sich eines Weltrufes.

Wir lesen in der St. Petersburger Zeitung „Посредникъ“ nachstehende telegraphische Depesche: „Am 5./17. October hat in London eine Versammlung von Kaufleuten, welche mit Rußland handeln, aus Anlaß der Angelegenheiten des Handelshauses Peter Alexejew's Söhne stattgefunden. Der Versammlung wurde die Sachlage, welche aus St. Petersburg berichtet worden, mitgetheilt, wonach sich herausstellte, daß Verbindlichkeiten dieser Firma sich auf 5 Mill. Rbl. S. beliefen, das eigene Vermögen aber circa 6 Millionen Rbl. S. betrug. Die Versammlung beschloß einstimmig, dieses Haus aufrecht zu halten.“

St. Petersburg, 10. October. Durch einen Beschluß des Reichsrathes, welcher am 15. Juni von Sr. Majestät dem Kaiser Allerhöchst bestätigt worden ist, wird die durch die Allerhöchsten Tagesbefehle vom 25. März und 18. Juni 1858 den Landtruppen bewilligte Erhöhung der Quartiergelder auch auf die Marine ausgedehnt und zwar mit Berücksichtigung der Ansprüche vom 1. Januar 1858.

St. Petersburg, 10. Oct. Die „Nord. Biene“ berichtet, daß Schamil am 7. October, um 12



Uhr Mittags, von hier mit seinem Gefolge auf der Moskauer Eisenbahn abgereist ist.

Laut Allerhöchsten Tagesbefehls im Post-Resort vom 10. October ist der Bernauische Postmeisters-Gehülfe Lit.-Rath Bergmann zum Quellensteinschen Postmeister bestätigt worden.

Kronstadt. Die Befestigungen auf dem südlichen Fahrwasser der Rbede von Kronstadt werden in bedeutendem Maßstabe verstärkt. Im Jahre 1859 sind für diese Arbeiten 500,000 Rbl. S. angewiesen.

Libau, 10. Oct. (Lib. Ztg.) Gestern Abend 7¼ Uhr, entlud sich über unsere Stadt ein starkes, eine Stunde anhaltendes Gewitter. Die Luft ist noch sehr milde, das Thermometer zeigt 8 Grad. — Aus St. Petersburg dagegen meldet eine heute Morgen hier eingetroffene telegraphische Depesche, daß dort 5 Grad Kälte herrschen und Dampfböte das Fahrwasser offen halten müssen.

Schemacha. (Kaukas.) Der Bericht der Untersuchungs-Commission, welcher die näheren Facta und Unglücksfälle des letzten Erdbebens constatirt, enthält Folgendes: Nach dem ersten heftigen Stöße, welcher zu Schemacha am 30. Mai stattgefunden, währte das Erdbeben bis zum 18. Juni fort. Jeder Tag war durch mehr oder minder fühlbares Schwanken der Erde bezeichnet. Hierauf hatten wir im Laufe des Juni und Juli ebenfalls einige leichte Stöße. Diese ungewöhnlich lange Dauer des Erdbebens hatte die allerschlimmsten Folgen für die Gebäude der Stadt. Viele beschädigte Häuser sind gänzlich zusammengestürzt, in anderen zeigten sich bedeutende Risse. Laut Commissionsbericht hatte Schemacha im Ganzen 5412 Gebäude; davon sind 2161 unbeschädigt geblieben, 1464 beschädigt, aber reparaturfähig, 741 total zerstört; beschädigt und reparaturunfähig 1046. Unter den zerstörten Gebäuden befanden sich auch, außer den Wohnhäusern und Handelslocalen, 88 Fabrikgebäude, 11 Badestuben, 10 Moscheen. Bei diesem Unglück hat sich herausgestellt, daß circa 100 Individuen erschlagen und 286 Individuen beiderlei Geschlechts verwundet wurden. Der Gesamtverlust des Immobil-Vermögens beläuft sich auf 1,244,933 Rbl.; an beweglichem auf 99,280 Rbl. 90 Kop. S., demnach im Ganzen auf 1,344,213 Rbl. 90 Kop. S.

Simbirsk, 19. September. (Nord. Biene.) Am 13. September ist in der Wolga, in der Gegend des Gutes Sofnowka, ein 42 Pud schwerer Häusen (осыра) gefangen und nach Simbirsk gebracht worden.

Warschau, 19. October. (St.-M.) Gestern Nachmittag kam Se. Maj. der Kaiser Alexander in Begleitung des Prinzen Wilhelm von Dänien von Belvedere nach Warschau, um mit seinem erlauchten Gaste die Stadt in Augenschein zu nehmen. Nach dem Diner begab sich Se. Maj. der Kaiser zweimal nach dem Bahnhofe; das erste Mal zum Empfang des Erzherzogs Albrecht, den er nach seiner Wohnung im Palais Lazienki begleitete, und sodann zum Empfange des Kronprinzen von Württemberg und des Großherzogs von Weimar.

## Ausländische Nachrichten.

### F r a n k r e i c h.

Paris, 24. Octbr. Eine telegraphische Depesche aus Marseille vom heutigem Datum meldet folgendes: „Laut Berichten von der Marokkanischen Grenze vom 17. d. M. war General Martimpren an jenem Tage von Nemours abgegangen und hatte sich nach dem großen Lager von Ris gewandt, das durch Straßen und durch den Telegraphen mit dem Hafen von Nemours in Verbindung steht. Das Heer ist kampfbereit. Nach Briefen, welche Ansiedler geschrieben haben, hoffen dieselben, daß rasche Vergeltung geübt werden wird für die an Arbeitern und selbst an Kindern begangenen Mordthaten, daß man Entschädigung für die von den Marokkanern begangenen Raubzüge verlangen und daß eine Grenz-Rectification den Colonisten einige Sicherheit verleihen wird. Die Heersäule des Generals Durrien, welche zu Sebbaout geblieben war, um sich dort zu verproviantiren, meldet, daß die am 31. August gefangen genommenen Franzosen von den Marokkanern lebendig verbrannt worden waren. Die Französischen Truppen lechzen nach Rache.“ Es bestätigt sich, daß die zwei Zuaven-Regimenter, die bis jetzt noch in Italien standen, Befehl erhielten, sofort nach Algerien zu gehen; sie begaben sich in kleineren Abtheilungen aus der Lombardei nach Genua zur Einschiffung.

## Großbritannien und Irland.

London, 19. October. (Nat.-Ztg.) Prinz Napoleon ist heute früh zu Liverpool und heute Nachmittag zu Manchester angekommen, wo er mehrere Fabriken in Augenschein nahm. Auch den „Great Eastern“ hat er besucht. — Die Mortara-Angelegenheit ist noch immer nicht eingeschlafen. Eine Anzahl Britischer Christen hat gegen die Festhaltung des Knaben Mortara und gegen seine, dem Willen seines Vaters zuwider erfolgte Erziehung im katholischen Glauben, als in directem Widerspruche mit dem Geiste und den Geboten der christlichen Religion stehend, protestirt und den Protest dem Französischen Botschafter überreicht. Unter den Unterzeichneten befinden sich die Erzbischöfe von Canterbury, Dublin und York, vier Herzöge, Lord Shaftesbury, Lord Brougham und eine große Anzahl von Parlaments-Mitgliedern.

Die Londoner Blätter vom 21. October veröffentlichen folgende Analyse des Friedensvertrages zwischen Frankreich und Oesterreich, welche einem dortigen Correspondenz-Bureau aus Zürich vom 18. auf telegraphischem Wege zugegangen ist:

„Der Vertrag beginnt mit dem gewöhnlichen Eingang. Von dem Wunsche beseelt, den Leiden des Krieges ein Ende zu machen und den zu Villafranca vereinbarten Präliminarien die Form eines bestimmten Vertrages zu geben, haben die beiden Kaiser ihre Bevollmächtigten ernannt und ihnen Vollmachten übertragen, und die besagten Bevollmächtigten sind über Folgendes übereingekommen: Es ist Friede geschlossen u. Frankreich giebt Oesterreich die während des Krieges weggenommenen, aber noch nicht condemnirten Dampfer zurück u.“

„Oesterreich giebt die Lombardei auf, mit Ausnahme von Mantua und Peschiera, und bis zu der durch eine besondere Grenz-Commission festgestellten, bereits bekannten Grenzlinie. Der Kaiser der Franzosen erklärt, daß er diese Theile der Lombardei dem Könige von Sardinien überträgt.“

„Es folgen nun die auf die Gerichtsbarkeit bezüglichen Artikel. Den Beamten Piemonts und Oesterreichs wird darin die Wahl anheimgegeben,

ob sie im Dienste der beiden Regierungen verbleiben wollen, wobei es ihnen freigestellt ist, ihr Hab und Gut binnen Jahresfrist nach Piemont zu verpflanzen, und umgekehrt. Sie behalten jedoch ihren Rechtstitel auf alles von ihnen zurückgelassene Vermögen, sie mögen nun ihr Domicil von Oesterreich nach Sardinien, oder von Sardinien nach Oesterreich verlegen. Den Personen in der Lombardei, welche Pensionen beziehen, werden dieselben auch unter der neuen Regierung ausbezahlt werden, und das Gleiche gilt in den Fällen, wo es so ausgemacht ist, von den Wittwen und Waisen der Pensionirten.“

„Es folgen dann zwei auf die Erledigung der Schuld bezügliche Artikel, deren einer eine den Zahlungs-Modus betreffende Zusatz-Bestimmung enthält. Diesem Artikel zufolge zahlt Piemont 40,000,000 Gulden Conventions-Münze an Oesterreich, und übernimmt außerdem drei Fünftel der Schuld des Lombardisch-Venetianischen Monte. Alles in Allem beläuft sich die von Sardinien zu übernehmende Schuld auf 250 Mill. Franken.“

„Dann folgt Artikel 18, welcher lautet, wie folgt: In der Absicht, die Ruhe der Kirche und die Macht des heiligen Vaters zu sichern, und überzeugt, daß dieser Zweck nicht wirksamer erreicht werden kann, als durch ein den Bedürfnissen der Bevölkerung angemessenes System und durch Reformen, deren Nothwendigkeit schon durch den Papst selbst anerkannt worden ist, werden die beiden vertragsschließenden Mächte ihre Bemühungen vereinigen, damit Reformen in der Verwaltung des Kirchenstaats durch Se. Heiligkeit ausgeführt werden.“

„Art. 19. Die Abgrenzungen der unabhängigen Staaten Italiens, die an dem neulichen Kriege nicht Theil genommen haben, können nur unter Zustimmung der anderen europäischen Mächte verändert werden, welche an der Bildung dieser Staaten Theil genommen und deren Bestand verbürgt haben. Die Rechte des Großherzogs von Toscana, des Herzogs von Modena und des Herzogs von Parma werden von den hohen vertragsschließenden Mächten ausdrücklich vorbehalten.“

„Art. 20. Die beiden Kaiser werden mit allen ihren Kräften auf die Bildung eines Bundes sämmt-

licher Italienischer Staaten hinwirken, dessen Zweck in der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Integrität Italiens bestehen, der die Entfaltung der moralischen und materiellen Interessen des Landes sichern und über die Vertheidigung Italiens im Innern und nach Außen vermittelt eines Bundesheeres machen wird. Venetien, welches unter der Herrschaft des Kaisers von Oesterreich bleibt, bildet einen Theil dieses Bundes und tritt in die Rechte und Pflichten des Bundes-Vertrages ein, dessen Artikel von den Vertretern sämmtlicher Italienischer Staaten festgestellt werden sollen.“

„Art. 21 bestimmt, daß Personen, welche an den letzten Ereignissen Theil genommen haben, weder in ihrer Person, noch ihrem Vermögen Verfolgung erleiden sollen und unangefochten in beiden Ländern verbleiben können.“

„Art. 22. Der gegenwärtige Vertrag soll unterzeichnet und ratificirt, und die Ratificationen sollen binnen vierzehn Tagen in Zürich ausgetauscht werden.“

„Andere Artikel bestimmen, daß Oesterreich gehalten sein soll, die Soldaten, welche dem von ihm aufgegebenen Gebiet angehören, vom Kriegsdienste zu entbinden. Oesterreich macht sich anheischig, die in seinen öffentlichen Anstalten niedergelegten Sicherheiten und Depositen von Privatpersonen zurückzuerstatten.“

„Art. 16 gewährt den religiösen Anstalten in der Lombardei die Befugnisse, über ihr bewegliches und unbewegliches Eigenthum frei zu verfügen, wenn der Besitz solchen Eigenthums mit den Gesetzen der neuen Regierung verträglich ist.“

London, 22. October. (Nat.-Z.) Prinz Napoleon ist im Laufe der verflossenen Nacht mit einem zahlreichen Gefolge hier angekommen, und in einem Hotel zweiten Ranges, in dessen Nachbarschaft er und sein Kaiserlicher Vetter früher einmal gewohnt hatten, abgestiegen. Er soll die Absicht haben, einige Tage in London zu verweilen.

Gestern fand das Leichenbegängniß des Ingenieurs Robert Stephenson statt.

London, 24. October. (Tel. Dep.) „Morning Herald“ und „Daily News“ halten einen Marokkanischen Krieg für einen gefährlichen Anschlag Frankreichs gegen die Herrschaft Englands

im Mittelländischen Meere. „Times“ glaubt nicht an eine Eroberung Marokko's durch Spanien und rath England zu keiner Einmischung, ist jedoch der Meinung, daß Europa gegen eine etwaige Französische Gebietsverweiterung daselbst protestiren müsse.

(Nat.-Ztg.) Die Vorbereitungen zu unserem hiesigen Schillerfeste machen gute Fortschritte. Soweit das Programm bis jetzt festgestellt ist, wird die Feier im Krystallpalaste durch die Aufführung der Glocke eröffnet werden. Hierauf hält Gottfried Kinkel die Festrede; auf diese folgt die von Freiligrath gedichtete, von Bauer componirte Cantate, vorgetragen vom großen Gesangvereine unter Benedikts Leitung. Zum Schlusse derselben wird eine kolossale Büste Schillers enthüllt. Dann folgen noch einige musikalische Vorträge, und den Schluß soll ein großer Abendschmaus im Krystallpalast bilden.

#### Deutschland.

Berlin, 26. October. Der „Monitore Toscano“ vom 21. October enthält folgende Mittheilung: „Die Abgesandten, welche die Toscanische Regierung an die Höfe von Berlin und St. Petersburg abgeordnet hat, schreiben, daß sie von dem Minister des Auswärtigen Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten von Preußen empfangen worden sind. Sie erklären sich äußerst befriedigt von dem Empfange, den sie bei Herrn von Schleinitz fanden. Derselbe gab ihnen die Versicherung, daß Preußen, da eine Identität der Interessen mit Italien vorhanden sei, auf einem Congresse des letzteren Gegner nicht sein könne. Er fügte hinzu, daß er die Gerechtigkeit des Nationalitäts-Principis anerkenne und Preußen gern ein starkes und unabhängiges Italien entstehen sehen werde. Nach einigen ferneren Mittheilungen verabschiedete er sie, indem er ihnen die Versicherung gab, daß Italien auf Preußens Wohlwollen zählen könne. Unsere Abgeordneten verfolgen ihre Reise nach Warschau, wo sie Se. Maj. den Kaiser von Rußland treffen werden.“

Breslau, 23. October. Se. Maj. der Kaiser Alexander II. verließ gestern Abends um 8 Uhr Warschau und trat mit einem Extrazuge der Warschau-Wiener Eisenbahn die Reise nach Breslau an. In der Begleitung des Kaisers be-

finden sich der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Kronprinz Wilhelm der Niederlande, der Kronprinz von Württemberg, der Fürst Gortschakoff und andere Generale und Herren vom Civil.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 20. October. (Nat.-Ztg.) Der „D. A. Z.“ geht aus Böhmen, 16. October, folgende, jedenfalls der Bestätigung bedürftige Nachricht zu: Im Norden Böhmens scheint sich eine religiöse Bewegung vorzubereiten. Es gehen nämlich ganze Dörfer, wahrscheinlich um dem Drucke des Concordats zu entgehen, zum Protestantismus über.

Wien, 21. October. Wie der „Besther Lloyd“ meldet, sind Desewffy, Josika, Mailath und Széchen nach Wien berufen worden, um der Regierung zu einer „genauen Kenntniß der Bedürfnisse und Wünsche“ Ungarns zu verhelfen. Die vier Magnaten sind bereits wieder abgereist.

Für die öffentliche Feier des hundertjährigen Geburtstages Schillers ist seitens des Polizei-Ministeriums die unbedingte Genehmigung erteilt worden, und insbesondere steht der beabsichtigten Veranstaltung eines Fackelzuges am 10. November kein polizeiliches Hinderniß entgegen. Der Zug soll nach dem Praterstern gehen, und dort eine Ansprache gehalten werden. Um diesen Theil der Feier möglichst glänzend zu gestalten, wird eine Vereinigung der verschiedenen Kreise, die eine Schillerfeier vorbereiten, angestrebt. Am erfreulichsten ist dabei die Betheiligung unserer akademischen Jugend.

Wien, 23. October. Die „Wiener Ztg.“ theilt mit, daß Se. Majestät der Kaiser laut Allerhöchsten Handschreibens vom 21. d., dem Ansuchen des Freiherrn von Hübnern Folge gebend, denselben von der Leitung des Kaiserlich Königl. Ministeriums der Polizei enthoben und an dessen Stelle den Hofrath im außerordentlichen Dienste des Ministeriums des Kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Adolph Freiherrn von Thierry zu Allerhöchst-Ihrem Polizei-Minister ernannt haben.

Nach der „Ostb. Post“ ist die Unterzeichnung des Friedens-Vertrages in Zürich durch den Schlaganfall, von welchem Graf Colloredo betroffen, um zwei bis drei Tage verzögert worden. Zu dieser Stunde hatte aber der zweite Oesterreichische Be-

vollmächtigte Baron von Meynsburg wahrscheinlich bereits die Kaiserliche Vollmacht in Händen, den Vertrag als alleiniger Bevollmächtigter rechtsverbindlich zu unterzeichnen. Der Zustand des Grafen Colloredo soll leider ein hoffnungsloser sein.

(Nat.-Ztg.) Auch in Triest hat sich zur Schillerfeier ein Comité gebildet.

#### S c h w e i z.

Die „Independance“ enthält folgende Depeschen: „Bern, 21. October. Der Vertreter Oesterreichs bei den Züricher Conferenzen, Graf Colloredo, wurde gestern Morgen von einem leichten Schlaganfall betroffen. Heute stellte sich eine stärkere Congestion ein, und der Graf empfing die Sterbe-Sacramente. Vier Aerzte sind um ihn beschäftigt. In Folge seiner Erkrankung wurden die Conferenzen suspendirt; die Sardinischen Bevollmächtigten erwarteten neue Instructionen.“ — „Zürich, 21. October: Graf Colloredo ist noch immer in bewusstlosem Zustande, die Aerzte verzweifeln an seinem Aufkommen.“

#### I t a l i e n.

Turin, 17. October. (Nat.-Ztg.) Die erwartete Reise des Generals Dabormida nach Paris bezieht sich auf die Nothwendigkeit, dem jetzigen provisorischen Zustande in Italien ein Ende zu machen. Am 12., Vormittags, wurde bei dem Minister des Innern, Rattazzi, eine längere Berathung gehalten, und gegen 4 Uhr Nachmittags versammelten sich alle Minister zu einer neuen Sitzung, in welcher der König den Vorsitz führte, und der auch Herr Minghetti, der am Abend vorher in Folge besonderer Berufung aus Bologna angekommen war, bewohnte. In dieser Sitzung wurde beschlossen, Herrn Dabormida nach Paris zu senden, um dem Kaiser Napoleon die Dringlichkeit einer entscheidenden Maßregel hinsichtlich der Besetzung der Herzogthümer durch Piemontesische Truppen und der Erhebung des Annexations-Beschlusses zu einer vollendeten Thatfache darzustellen. Noch im Laufe der Sitzung wurde in Paris telegraphisch angefragt, ob diese Mission keine Hindernisse dort finden würde, und der Kaiser ließ sogleich antworten, er würde Herrn Dabormida mit dem größten Vergnügen empfangen.

Aus Rom wird telegraphisch nach Paris gemel-

det, daß der Bischof von Rimini durch die Behörden von Bologna verhaftet worden ist.

Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland ist am 16. von Genua nach Nizza gereist.

Turin, 26. Oct. (Tel. Dep.) Der Justizminister hat seine Entlassung erhalten. — Die Deputirten haben sich vereinigt, die Regierung aufzufordern, die Bewaffnung zu beschleunigen und den Anschluß der Staaten Central-Italiens energisch zu fördern. — Die Oesterreicher haben fünf Gemeinden im District von Gargano am Gardasee geräumt.

Neapel. Nach einer Correspondenz der „Presse“ aus Neapel vom 15. standen dort die kriegerischen Gerüchte noch immer in Blüthe, und man sprach allgemein von einem Bündniß mit dem Papste. Aus Palermo gingen Nachrichten ein, nach denen in Carini, 17 Kilometer von der Hauptstadt, ein Aufstand und Verwickelungen mit den Truppen stattgefunden hätten. Die Liberalen gaben der Angelegenheit ziemlich bedeutende Verhältnisse, die Reactionairen behaupten, es sei bereits Alles unterdrückt, nachdem etwa 150 Insurgenten getödtet worden seien.

#### Spanien.

Madrid, 19. Oct. Es ist in Madrid folgendes königliches Decret erschienen:

Um meiner Schwester, der Infantin Maria Luisa Fernanda und ihrem Gemahl Anton Maria Philipp Louis d'Orleans, Herzog von Montpensier, einen neuen Beweis meiner Zärtlichkeit zu geben, bewillige ich Letzterem die Ehren und Vorrechte eines Infanten von Spanien, und ich befehle, daß ihm alle Vorrechte und Auszeichnungen dieses hohen Ranges zu Theil werden.

Gegeben im Palaste, den 10. October 1859.

(gez.) Die Königin.

Aus Madrid vom 21. October wird telegraphisch gemeldet: „Die „Corresp. Aut.“ meldet, daß der Ministerrath, in Erwägung, daß die von Marokko gegebenen Erklärungen unzureichend sind, beschlossen hat, zu den Waffen zu greifen. Der Spanische Consul in Tanger hat Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen.“

Nach den letzten Nachrichten aus Marokko hatte

der Kaiser seinen Nebenbuhler besiegt und zur Flucht genöthigt, worauf er in Mequinez eingezogen war. Er hatte die Handelsfreiheit proclamirt, von welcher die Europäer ohne Zweifel Nutzen ziehen werden. Mequinez ist eine nordöstlich von Marokko und südwestlich von Fez gelegene Stadt mit einem großen Kaiserlichen Palast, der für den schönsten im Reiche gilt, und mit 70,000 Einwohnern.

Ueber die Verhältnisse in Marokko und die bevorstehende gütliche Ausgleichung mit der Spanischen Regierung meldet das „Pays“: Bekanntlich hat der neue Kaiser sich in Marokko und Mequinez anerkennen lassen und in Voraussicht der ihm bevorstehenden Kämpfe gegen seinen Nebenbuhler seine Armee zusammengezogen, um sich nach Fez zu begeben, wo er am 10. September angekommen war. Zwei Tage nachher lieferte er seinem Vetter, dem Sohne Muley Suleiman's, ein erstes Gefecht und warf ihn nach Süden zu. In Folge dieses Vortheils vereinigten sich mehrere Häuptlinge, die bis dahin unentschieden geblieben waren, mit ihm und er stand sonach an der Spitze von ungefähr 40,000 Mann. Sein Gegner aber erließ einen neuen Aufruf an die aufständischen Stämme und richtete seinen Marsch gerade gegen Mequinez, das nicht bloß als fester Platz von Bedeutung ist, sondern namentlich auch den auf mehr als 300,000 Fr. veranschlagten Kaiserlichen Schatz in sich birgt. Sofort ließ nun Sidi Mohammed in Fez unter einem seiner besten Generale, Ascher Ahmed, eine Besatzung von 10,000 Mann zurück und begab sich ebenfalls nach Mequinez, wo er nach einer so eben angelangten telegraphischen Depesche angekommen ist. Durch diese Bewegung hat er die Pläne seines Gegners durchkreuzt und sich den Besitz der drei Hauptstädte des Reiches gesichert. Der Kampf mag wohl noch länger fort dauern, jedenfalls aber hat Sidi Mohammed die oberste Gewalt und den Vortheil der Stellung, des Geldes und der Armee. Letztere, die ohnehin zahlreicher als die seiner Gegner ist, besitzt außerdem noch bessere (Englische) Waffen. Die Infanterie ist europäisch organisiert; die Jäger sind mit Präcisionswaffen versehen, welche der jetzige Kaiser selbst nach der Schlacht bei Isly eingeführt hat. Der Kaiser Abder-Rhaman hatte in der er-

stieren Zeit seiner Regierung heftige Kämpfe mit den unbotmäßigen Stämmen zu bestehen; eine gewisse Anzahl derselben hat er sich unterworfen und beabsichtigte, das alte Reich des Maghreb wiederherzustellen, woran ihn indessen sein hohes Alter und Familienzwistigkeiten verhinderten. Sein Nachfolger hat dieselbe Absicht gefaßt und laut erklärt, daß, sobald er seinen Nebenbuhler unterworfen habe, er einen Stamm nach dem andern, die jetzt von Raub und in Anarchie leben, unterwerfen werde. Zu diesen gehören die Schellock, die Amazirk und die Risspiraten. Die Ausführung dieses Planes wird die Aufgabe seiner Regierung sein, und aus diesem Grunde wird man begreifen, daß Sidi Mohammed mit den Europäischen Mächten in Frieden zu leben gedenkt, wie wir denn auch erfahren, daß er alle Begehren Spaniens zugestanden hat. Er willigt ein, dieser Macht die alten Grenzen ihrer Afrikanischen Besitzungen und eine Entschädigung zu geben, sowie die Risspiraten zu bändigen und zu strafen. Einige Einzelheiten bleiben noch zu regeln, im Allgemeinen darf man die Spanisch-Marokkanische Frage als erledigt betrachten. England, das auf den Kaiser großen Einfluß ausübt, hat viel zu diesem Resultate beigetragen, indem es diesem Fürsten zeigte, wie gerecht und wohlbegründet Spaniens Forderungen sind. Spaniens Haltung in dieser Angelegenheit ist ehrenvoll. Es ist unmöglich, gleichzeitig mehr Festigkeit und Mäßigung zu beweisen. Seine Waffenrüstungen zeigen zugleich die großen Fortschritte, die Spanien in der Verwaltung und im Heerwesen gemacht hat."

Nach in Paris am 23. October eingetroffenen Nachrichten aus Madrid vom 22. October hat die Regierung den Cortes erklärt, daß sie im Begriff sei, den Krieg mit Marokko zu beginnen. Der Enthusiasmus war ungeheuer. Der gesammte Senat und die Presse bieten ihre Unterstützung an.

(Tel. Dep.) Nach einer in Paris eingegangenen Depesche aus Algiras war der Spanische Consul mit seinem ganzen Personal daselbst aus Tanger eingetroffen. Aus Madrid wird vom 25. d. gemeldet, daß das Friedensgerücht ein falsches war und daß die Generale Tabola, Serrano und Andere an demselben Tage im Begriff waren, abzureisen.

## Belgien.

Brüssel, 23. October. (Nat.-Z.) Man spricht hier von einem Heirathsproject zwischen dem Grafen von Flandern, zweiten Sohne des Königs, und einer Niederländischen Prinzessin. Die zahlreichen Bande, welche durch Geschichte, Gewohnheit und gemeinschaftliche Interessen zwischen Belgien und Holland bestehen, würden durch diese Verzweigung der beiden Dynastien, die alle verjährten Mißhelligkeiten begraben muß, noch inniger geknüpft werden. — Auch der Bischof von Tournay, Monsignor Lahit, hat einen Hirtenbrief um Gebete für Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes erlassen. Dieses neue Actenstück zeichnet sich durch eine aner kennenswerthe Mäßigung in der Form aus.

## Türkei.

Aus Konstantinopel, 12. October, wird von Marseille unterm 19. October telegraphirt: „Husein Pascha hat in seinen Enthüllungen geäußert, die Verschwörung sei noch keineswegs todt, sondern werde noch so lange fort dauern, als das Verhalten der Regierung sich nicht geändert haben würde. Der Bericht der Untersuchungs-Commission ist vorige Woche dem Ministerrathe übergeben worden, welcher daraus einen zweiten Bericht an den Sultan machen wird. Die Schuldigen sind in vier Classen getheilt; die erste Classe soll zum Tode verurtheilt, vom Sultan aber begnadigt werden. Angesichts des Ernstes der Lage fahren die Repräsentanten der Mächte des Pariser Congresses in ihren Berathungen fort. Sie haben der Pforte Vorstellungen über die politische und finanzielle Situation gemacht und Reformen empfohlen. Man fürchtet Bewegungen in Serbien, Bosnien und Montenegro. Die „Presse d'Orient“ erklärt, daß sie bei der Ungefeglichkeit der Verwarnungen, die sie empfangen habe, vor den Gerichten auf Eigenthumsbeschädigung klagen werde.

Aus Konstantinopel wird durch eine telegraphische, in London eingetroffene Depesche vom 22. d. die Ernennung Kuprili Paschas zum Großvezier bestätigt. Die Montenegrinische Grenzcommission hatte wegen eines Ueberfalles der Czernagoren zeitweilig die Grenze verlassen müssen, die Ordnung ist jedoch wieder hergestellt worden.

## A f i e n.

Aus Hongkong wird vom 12. September gemeldet, daß der Amerikanische Gesandte ohne Ratification des Friedensvertrages aus Peking zurückgekehrt sei; dieselbe sollte in Peking angenommen werden.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Das Bernausche Stadt-Cassa-Collegium bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die im Stadtweichbilde belegene ehemalige Buschwächterei Alasa und ein daran gränzendes abgehölztes Landstück, an der von Bernau nach Riga führenden Poststraße belegen, zusammen einen Flächenraum von 305 Lofstellen 2 Rappen enthaltend, behufs Anlegung eines Vorwerks auf 24 Jahre im öffentlichen Meistbot verpachtet werden soll — und die desfalligen Termine am 25. und 26. Novbr. d.

J. Vormittags 11 Uhr bei gedachtem Collegio werden abgehalten werden. — Die contractlichen Bedingungen liegen in der Kanzlei dieses Collegii zur Ansicht bereit.

Bernau, Cassa-Collegium, den 15. October 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

N. 350.

Notr. G. Lehberr. 2

Von dem Bernauschen Quartier-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß der im Jahre 1860 zu bewerkstellende auf 1647 Rbl. S. veranschlagte Umbau der in der Karistraße belegenen Kaserne an den Mindestfordernden vergeben werden soll, und die desfalligen Lorge auf den 27. und 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, angesetzt worden sind. Bernau, Quartier-Collegium, am 17. October 1859.

Quartierherr J. F. Specht.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

N. 99.

Schmid, Notr. 1

## Frankfurter Brat- und Leberwürste

prima Qualität — (geräuchert) — täglicher Versandt.

Nachdem für diese **Delicateffen** die Saison eingetreten ist, sind solche von nun an wieder wie gewöhnlich in anerkannter Güte von Unterzeichnetem gegen **franco** Einsendung des Betrags direct zu beziehen.

Bratwürste kosten 5 Silb.-Rbl. pr. Kiste von 11 Pfd. (od. 44 Stück) mit

Leberwürste " 6 " " " " 11 " ) Verpackung.

J. P. Grimm, in Frankfurt am Main. 3

**Isländische Kalender für 1860** à 20 Kop. und à 25 Kop.

**Rigascher Almanach für 1860** à 60 Kop. sind zu haben in der Buchhandlung von  
R. Jacoby & Co. 1

Eine aus drei Zimmern bestehende Wohnung nebst Stallraum vermiethet

Aug. Grimm. 1

In meinem großen Hause ist eine Parterre-Wohnung von sechs Zimmern mit den nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten vom 1. November ab zu vermietthen.

J. F. Glabe. 2

### Angekommene Schiffe.

III) Den 17. October: Russ. Schiff „Delphin“, Capt. A. Freibusch, von St. Petersburg mit diverse Güter an J. Jäck & Co. 97) Preuß. „Otto & Hermann“, H. Albrecht, von Stettin mit Mauersteinen an M. Strahlberg & Co. 98) Den

19.: Holl. „Aurora“, H. H. Baalman, von Riga in Ballast an H. G. Dehlbaum. 99) Den 23.: Russ. „Polka“, L. F. Frisk, von Neval mit Eisen und Kreide an M. Strahlberg & Co.

Abgegangene Schiffe.

78) Den 18.: Preuß. Schiff „Olga“, Capt. Köhler, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. M. Strahlberg & Co. 79) Den 20.: Preuß. „Solon“, Schlud, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. M. Strahlberg & Co. 80) Preuß. „Sylvester“, Sprenger, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. M. Strahlberg & Co. 81) Russ. „Medea“, Zöllner, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt. 82) Den 21.: Preuß. „Schnellpost“, Rüschel, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. W. L. Sternberg. 83) Hannov. „Angela“, Schuten, mit Gerste nach Holland, cl. d. J. Jäck & Co. 84) Preuß. „Louise“, Pant, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. M. Strahlberg & Co. 85) Den 22.: Holl. „Sophia“, R. v. Laten, mit Roggen nach Holland, cl. d. W. L. Sternberg.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Ver sendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

**№. 44.**

Sonnabend, den 31. October

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Pernau, 30. October. Auch in unseren Mauern ist der gestrige Tag, der von allen Deutschen der Erinnerung ihres größten Dichters geweiht war, nicht ohne Feier vorübergegangen. Nachdem in den Nachmittagsstunden in der hiesigen Kreisschule von Seiten der Lehrer und Schüler ein auf den Tag bezüglicher Redeactus stattgefunden hatte, versammelte am Abende die von dem Gesangvereine veranstaltete Feier ein sehr zahlreiches Publikum im Locale der Musfegesellschaft. Das Gebäude war in allen seinen Räumen glänzend illuminirt und der Saal, in welchem die lebensgroße mit einem Lorbeerfranz geschmückte Büste Schiller's aufgestellt war, sinnig und geschmackvoll decorirt. Der Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott“ eröffnete die Feier, worauf unter Leitung des Herrn Musikdirectors Hädrich von den Mitgliedern des hiesigen Gesangvereins „die Glocke“ von Romberg vorgetragen wurde. Nach Beendigung der Gesangs-Aufführung vereinigte ein festliches Mahl über hundert Damen und Herren. Einem Toaste auf das Wohl Sr. Majestät unseres Herrn und Kaisers folgte eine Rede, in welcher die unsterblichen Verdienste des gefeierten Dichters um die Deutsche Nation hervorgehoben wurden, sowie einige andere kürzere Reden und Toaste. Ungezwungene Heiterkeit belebte die zahlreiche Gesellschaft, welche sich erst in später Stunde trennte.

St. Petersburg, 16. October. Auf Vorstellung des Ministers der Reichsdomainen über die

Bereinfachung der gouvernementalen Verwaltungen in diesem Ressort hat Se. Majestät der Kaiser am 7. September d. J. Allerhöchst zu befehlen geruht die Bezirks-Verwaltungen in den Gouvernementsstädten Wladimir, Kursk, Njasan, Pskow, Twer, Tschernigow, Jaroslaw und in der Residenz St. Petersburg zu schließen und an die Stellen der dadurch erlebigten Posten der Bezirkschefs und deren Gehilfen bei den Palaten der Reichsdomainen Beamte für besondere Aufträge anzustellen, welche mit der Beaufsichtigung der respectiven Bezirke betraut werden.

Nach der „D. St. P. Z.“ wird ein mehrjähriger Mitarbeiter des Bankierhauses Stieglitz u. Co. und Verwandter des Baron Stieglitz, der Oesterreichische Consul Herr George Wynneken, ein Bankierhaus am hiesigen Orte begründen. So wird denn das berühmte Haus Stieglitz u. Co., wenn auch nicht de facto, doch sicher in seinen Traditionen weiter fortbestehen.

St. Petersburg, 20. Oct. Seine Majestät der Kaiser ist am Sonnabend, den 17. October, von Seiner Reise zurückgekehrt und traf gegen 1 Uhr Mittags in Jaroskoje-Selo ein.

St. Petersburg, 21. October. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakow, ist am Sonntag, den 18. October, nach St. Petersburg zurückgekehrt und hat die Leitung des Ministeriums angetreten. Der Prinz-Regent von Preußen hatte dem Fürsten Gortschakow die diamantenen Insignien des Schwarzen Adler-Ordens verliehen.



Riga, 26. October. Se. Excellenz der Herr Livländische Civil-Gouverneur, Geheimerath u. von Essen, ist am gestrigen Tage von seiner Reise hierher zurückgekehrt. (Rig. Ztg.)

## Ausländische Nachrichten.

### F r a n k r e i c h.

Paris, 25. Oct. (Nat.-Ztg.) Man macht hier kein Geheimniß daraus, daß die Expedition des Generals Martimprey eine Gebiets-Vergrößerung zum Zwecke hat. Man wird die Grenze gegen Marokko bis an die Muluja vorschieben, um eine günstigere strategische Linie zu gewinnen und die Niederlassungen im westlichen Theile der Provinz Oran besser zu schützen. Die Heranziehung neuer Regimenter selbst aus Italien beweist, daß der Feldzug ziemlich große Verhältnisse erhalten wird. Es heißt, das Expeditionsheer werde von 20,000 auf 30,000 Mann gebracht werden. England sieht natürlich bedenklich darein, wagt aber bestimmte Vorstellungen nur dem schwächern Spanien gegenüber. Es scheint, daß man in London den Versprechungen D'Donnell's, daß Spanien keine Eroberungen suche, um so weniger traut, je weniger Mühe es kostete, sie zu erlangen. Vorläufig mußte man sich freilich mit diesen Zusicherungen begnügen, obwohl nicht abzusehen ist, weshalb Spanien so viel Blut und Geld aufwendet, wenn es nicht wenigstens Ceuta durch eine Ausdehnung seines Gebiets gegen die Angriffe der Nissianer sicher stellen will, die sich sonst nach jeder Züchtigung immer bald wiederholen werden. Am Meisten ist man wohl in London besorgt, daß den Spaniern Tanger in die Hände fallen möchte, wodurch allerdings Gibraltar isolirt und auch in Beziehung auf seine Verproviantirung von Spanien abhängig würde.

Paris, 30. Oct. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht einen Artikel über die Marokkanische Expedition, welcher folgendermaßen lautet: „In den ersten Tagen des August wagten einige Marokkanische Tribus, durch einen neuen Scherif Mohamed-Ben-Abdallah aufgehetzt, unsere Grenze zu verletzen; am 10. und 11. August griffen sie zwei Züge Europäischer Fuhrleute an, welche sich zu den Bergwerken von Ghar Rhouban begaben. Zwei

dieser Fuhrleute wurden getödtet, ein dritter verwundet. Einige Tage darauf überfielen sie das Zeltdorf der uns unterworfenen Doui-yaya's und nahmen denselben ihre Heerden fort. Am 31. Aug. wurden unsere Tribus der Beni-Bu-Said mit den Angaben handgemein, und der Marokkanische Scherif griff unversehens bei Sidi-Zaher unsere Gums und die Spahi-Schwadron an, welche dorthin geschickt war, um die Ruhe wieder herzustellen. Am 1. September überfiel dieser Scherif mit bedeutender Macht den Posten von Sidi-Zaher; am andern Tage griffen andere Haufen die Dörfer Maziz und Leon bei Djebbala an und steckten auf ihrem Wege Alles in Brand. Am 3. September ward Sidi-Ariz geplündert. Am 11. September sammelten sich die meisten dieser Marokkanischen Tribus auf der Seite von Ned-Tiuli, etwa 25 Lieues von Remours, wo der Commandant von Beauprêtre sein Lager aufgeschlagen hatte, und griffen diesen bei Tagesanbruch an, wurden aber nachdrücklich zurückgeworfen. Solche Frechheit, solch strafbares Benehmen verdient eine strenge Züchtigung. Die Unruhe hatte sich im ganzen Westen Algeriens verbreitet und die Sicherheit unserer Tribus war überall ernstlich bedroht. Es mußte etwas geschehen: Eine Expedition ward beschloffen; daß sie energisch begonnen worden, zeigt uns folgendes Telegramm: „Der commandirende General der Land- und Seemacht in Algerien an den Marschall Kriegsminister und an den Minister für Algerien und die Colonieen. Nach einem Kampfe von drei Stunden hat das zweite Zuaven-Regiment seinen Adler auf dem Paß von Ain-Tacuralt aufgepflanzt, wo nun das ganze Expeditions-Corps bivouakirt. Dieser Erfolg hat uns keine schweren Verluste gekostet.“ — Ueber die Spanische Expedition bringt der „Constitutionnel“ folgende halbofficielle Mittheilung: „Ein Englisches Blatt veröffentlicht eine telegraphische Depesche aus Paris, nach der man glauben könnte, Frankreich habe Spanien Hilfsmittel und nothwendiges Material zur Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Marokko geliefert. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht jedweden Grundes entbehrt. Die Französische Regierung geht nicht Hand in Hand mit Spanien bei den Kriegsoperationen, welche letztere Macht gegen Ma-

roffo zu richten beschlossen hat, und es ist vollständig unwahr, daß der Herr Kriegsminister auch nur irgend welches Material der Spanischen Regierung zur Verfügung gestellt habe.“ — Außerdem enthält der „Constitutionnel“ wieder einen Artikel über Irland, welches „mit Reid auf die von dem Kaiser Napoleon ertheilte Amnestie sieht.“ 2c.

Dem „Univers“ zufolge haben sich bis heute 51 Bischöfe unter irgend einer Form im Sinne der Bischöfe von Arras, Poitiers, Algier und Orleans ausgesprochen. Nach demselben Blatte hat nunmehr auch der Erzbischof von Paris, Cardinal Marlot, ein Schreiben an die Pfarrer seiner Diocese gerichtet, worin er Gebete für den heiligen Vater vorschreibt. Der Bischof von Orleans wird nächstens ein Werk über die „weltliche Herrschaft des Papstes“ veröffentlichen.

Paris, 31. October. (Tel. Dep.) Eine hier eingetroffene Depesche aus Madrid vom 29. d. meldet die Notification der seitens Spaniens bewirkten Blokade der Afrikanischen Küsten.

Der Kaiser experimentirt jetzt in seinen Erholungsstunden mit einer ganz neuen Art Revolver-Kanonen, die ganz merkwürdige Resultate liefern sollen. Bei dem nächsten Kriege werden die jetzt so berühmten gezogenen Kanonen nur noch ein unbrauchbarer Schund sein, wenn Napoleon III. mit seinen 50- und 80-pfündigen Revolvern irgend einer andern menschheitlichen Idee zu Hilfe kommt. Man sollte deshalb bei Zeiten auch in andern Ländern an die Revolver-Artillerie denken und nicht überall die einfachen Kanonenläufe nachbohren.

Paris, 4. November. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Algier vom 1. d. haben sich die Beni-Snassen unterworfen und schwere Bedingungen angenommen. Das Expeditions-Corps verfolgt die anderen Tribus. — Das Telegraphen-Kabel nach Algier ist zwischen Genua und der Insel Corsica zerissen.

#### Großbritannien und Irland.

London, 27. Oct. Der Frische Clerus kündigt dem Kaiser Napoleon jetzt geradezu die Freundschaft auf, und verlangt, daß für den Papst eine Frische Armee von 20,000 Mann errichtet werde. Die Kosten, 100,000 Pfd. St., sollen von der katholischen Christenheit aufgebracht werden; der Vertheidigungsplan liegt gleich bei, und Preußen wird

ziemlich verächtlich „mit anderen festländischen Staaten“ zusammengeworfen und mit 10,000 Pfd. St. besteuert. Vor der Hand steht noch das Verbot fremder Werbungen, die Foreign Enlistment Act, im Wege.

Gestern und seit Sonnabend hat an der ganzen Englischen Südküste ein furchtbarer Sturm gewüthet. Am Sonnabend war in London bittere Kälte und dazu Wetterleuchten, und im Westen von England, bei Truro, leichte Erdstöße, und vorgestern ein Sturm, wie er seit vielen Jahren nicht erlebt. Er segte die Felder, zerbrach den Forst, warf die Schornsteinaufsätze, zu Dugenden herab, hob Thüren aus und rollte Zinkdächer auf. Eine Frau wurde vom Sturm in den Surrer-Canal geworfen und ertränkte. Auch aus den Seestädten laufen Nachrichten über verschiedene Unglücksfälle ein.

Der Sturm hat sich gelegt, der Wind ist nach Süden umgesprungen und hat uns von dem eisigen Winterhauch der letzten Tage befreit; aber schon liegt eine lange Reihe von Hiobsposten aus allen Punkten des Landes vor und leider müssen wir uns auf andere gefaßt machen. Aus Liverpool ist von gestern folgendes Telegramm eingetroffen: „Von Bangor wird gemeldet, daß der von Melbourne kommende „Royal Charter“ (eines der besten Schiffe der Australischen Linie), welcher auf der Fahrt nach Liverpool am Montag in Queenstown angelegt hatte, in der Redwharf-Bai (in der Menai-Straße) gescheitert ist, und daß viele Leute dabei zu Grunde gegangen sind. (Nach Briefen aus Liverpool befanden sich 450 Personen an Bord, von denen nur sehr wenige gerettet sind.) Die Stärke der an Bord befindlichen Goldfracht ist nicht genau bekannt, doch soll die Stelle, auf der das Schiff scheiterte, für Taucherarbeiten bei stillem Wetter nicht ungünstig sein. Das Liverpoolsche Lootsenboot N. 12 soll mit seiner ganzen Besatzung ein Opfer des Sturmes geworden sein. Längs der Menai-Straße wurden Telegraphen-Stangen niedergeworfen, und einzelne Strecken der Eisenbahn zerstört.“ — Letzteres ist an vielen Küstenpunkten des Südens der Fall gewesen, so daß heute mehrere Posten von dort im Rückstande sind. (Letzteres gilt übrigens auch von den heute fälligen continentalen Posten.)

Doch sind außer dem Schiffbruch des „Royal Character“ bereits viele andere gemeldet — man spricht von 68 bis heute früh — und darunter einige die viele Menschenleben kosteten.

#### D e u t s c h l a n d.

Hamburg, 1. November. (Nat.-Ztg.) Die Schillerfeier scheint doch hier viel imposanter werden zu sollen, als man bis jetzt zu erwarten Grund hatte. Insbesondere gebührt den Sängervereinen und den gewerblichen Corporationen Dank und Anerkennung dafür, daß sie sich an dem großen Festzuge, der die ganze Stadt von Süden nach Norden durchschreiten wird, betheiligen. Neben diesem Festzuge verspricht die freiwillige Illumination der rings um das Alster-Bassin und in den angrenzenden Straßen liegenden Häuser einen grandiosen Anblick, wie ihn ähnlich nur wenige Städte Europa's bieten können.

Dresden, 1. November. (Dr. Z.) Auch in den katholischen Kirchen Sachsens ist am vergangenen Sonntag ein Hirtenbrief des Herrn Bischofs Formerk verlesen worden, in welchem in Folge der Bestrebungen der Umsturzpartei in Italien die Gläubigen zu Gebeten für den Papst in der demaligen für ihn sehr schmerzlichen Zeit aufgefordert werden.

München, 30. October. Der von den Kanzeln heute verlesene Hirtenbrief des Erzbischofs von München-Freyding, vom 28. d. M. datirt, deutet in einem Eingang auf die schweren Bedrängnisse des Papstes hin, geht sodann zu einer Entstehungsgeschichte der weltlichen Besitzthümer der Kirche über, und spricht die ernsteste und energischste Wahrung des Rechts und des Eigenthums aus.

Würzburg, 29. Oct. (Nat.-Ztg.) Auch der Bischof von Würzburg hat durch einen Erlaß an die Angehörigen seiner Diocese Gebete für den Papst angeordnet.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 27. October. Die „Wiener Ztg.“ meldet, daß Se. Majestät der Kaiser das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den k. k. Polizeiminister erlassen hat:

Lieber Freiherr von Thierry. Ich habe die betreffenden Hofämter angewiesen, dem Comité, welches sich hier gebildet hat, um am 10. k. M. eine Erinnerungsfeier für Friedrich von Schiller zu ver-

anstalten den Redoutensaal für eine musikalisch-declamatorische Akademie zur Verfügung zu stellen und im Hof-Burgtheater eine entsprechende Festvorstellung anzuordnen, deren Erträgniß der Schiller-Stiftung zuzuwenden ist. — Zugleich bestimme Ich, daß der freie Raum, welcher nach dem angenommenen Stadterweiterungsplane das zu erbauende neue Schauspielhaus umgeben wird, für immerwährende Zeiten den Namen: „Schiller-Platz“ erhalten soll. — Ich setze Sie von diesen Meinen Verfügungen in Kenntniß, um das weitere Geeignete einzuleiten. — Wien, am 24. October 1859. Franz Joseph m. p.

Aus Pesth schreibt man der „Presse“: Die nationalen Bestrebungen der Magnaten scheinen mit jedem Tage an Umfang und Stärke zu gewinnen. Sie erinnern sich der Petition einer namhaften Anzahl hiesiger Studenten um Einführung der Ungarischen als Unterrichtssprache an der Pesther Universität. Gestern sind in den Hörsälen mehrfache Scandale vorgefallen. Deutsch vortragende Professoren wurden verhöhnt und mußten ihren Vortrag schließen. Es sind diese Vorgänge, deren Zusammenhang mit der schroffen Opposition in den Reihen der Ungarischen Protestanten nicht zu verkennen ist. Wenn es sich bestätigen sollte, was ein Arader Blatt berichtete, daß nämlich ein großer Theil der in Wien lebenden Magnaten, namentlich aber diejenigen, welche in der constitutionellen Periode Ungarns eine politische Rolle gespielt haben, beabsichtigen, ihren bleibenden Aufenthalt in der Ungarischen Landeshauptstadt zu nehmen, so würde dies einen ferneren Beweis dafür liefern, welche Gewalt die neu erstarkten nationalen Regungen bereits erlangt haben, die dadurch nur neu gekräftigt werden dürften. Das „Pesti Naplo“ widmet dem Freiherrn von Hübner einen gut geschriebenen Leader, in welchem es namentlich dessen wohlwollende Gesinnung für Ungarn anerkennt. Man nimmt hier allgemein an, daß die Ungarischen Angelegenheiten die Veranlassung zu dem Rücktritte dieses scharfblickenden Staatsmannes gegeben haben.

Wien, 28. Octbr. (Nat.-Ztg.) Sechs Studierende der Universität Pesth sind hier angekommen, um in der Sprachangelegenheit eine Audienz beim Kaiser zu erhalten. Sie haben der „Ostb. Post“

einen langen Protest gegen entstellende Berichte über die bereits erwähnten Vorfälle an der Pesther Universität eingeschickt. Der „Presse“ wird aus Pesth vom 26. d. M. über das Vorgefallene Nachstehendes geschrieben: „Es lag im Plane der hiesigen Studirenden, sich in corpore, 400 Mann stark, zu Sr. Majestät dem Kaiser zu begeben, um denselben ihre Wünsche bezüglich der Einführung der Ungarischen als Unterrichtssprache der Pesther Universität vorzutragen. Der Universitäts-Decan hatte hiervon Kunde erhalten, und ermahnte die Studenten in einem in Lateinischer Sprache gehaltenen Vortrage, von einer solchen Demonstration abzustehen, und machte sie auf das Ungehörige derselben aufmerksam. Ein Anschlag am schwarzen Brette veröffentlichte zugleich den Befehl, sich jeder politischen Agitation zu enthalten. Nach Vollendung des obenerwähnten Vortrages erklärten die Studirenden dem Decan, daß sie den Inhalt desselben nicht verstanden hätten, und baten um Wiederholung desselben in der Landessprache, welchem Gesuch, jedoch in Deutscher Sprache, auch entsprochen wurde. Die Folge war die wiederholte Bitte, ihnen den Inhalt des Vortrages in ihrer Muttersprache, der Ungarischen, kundzugeben, was denn auch von einem derselben kundigen Professor geschah, der die Studenten dazu bewog, ihr anfängliches Vorhaben aufzugeben. Die Studirenden wählten hierauf eine aus sechs Mitgliedern bestehende Deputation, die gestern nach Wien abgereist sein soll. Hiermit wäre die Sache beigelegt gewesen, wenn nicht später die Deutsch vortragenden Professoren durch Pfeifen und Zischen unterbrochen worden wären.

#### S c h w e i z.

Zürich, 24. Oct. (Eidg. Ztg.) Der Zustand des Grafen Colloredo ist leider hoffnungslos. Der Schlag hat das Gehirn getroffen. Gestern Nacht ist seine Gemahlin aus Wien herbeigeeilt. Sprechen konnte er nicht mit ihr, aber er erkannte sie noch.

Zürich, 29. October. Heute fand eine lange Konferenz statt, welcher die Bevollmächtigten der drei Mächte beiwohnten. Dem Vernehmen nach wird die Unterzeichnung der drei Verträge in nächster Woche erfolgen. — Die sterblichen Reste des Grafen Colloredo sind nach Wien gesandt worden.

Zürich, 1. November. Graf Karolji, der neu

ernannte erste Konferenz-Bevollmächtigte Oesterreichs, ist gestern hier eingetroffen. Die Konferenz wird nun sofort ihre Arbeiten wieder aufnehmen.

#### I t a l i e n.

Turin, 29. October. Nach den letzten aus Sicilien hier eingegangenen Berichten hat die Insurrection daselbst nicht aufgehört. Die Insurgenten, an deren Spitze die Brüder Mastricht stehen, haben sich in die Gebirge zurückgezogen. Die Regierung fordert fortwährend Verstärkungen. Zu Palermo, Messina und Catanea haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

(Nat.-Ztg.) Gestern Abend ist Garibaldi hier angekommen, der von dem Könige hierher berufen wurde und vorgestern von Rimini abgereist war. Nach dem „Indipendente“ wurden ihm, obschon er incognito reiste, doch allenthalben lebhafteste Ovationen zu Theil, in der Romagna, den Herzogthümern und in Piemont. Auf der Station von Voghera war der Empfang besonders begeistert. Den tausendstimmigen Zuruf beantwortete er mit folgenden Worten: „„Mit einem Könige wie Victor Emanuel, mit einer Armee wie die unsrige, und mit einem Volke, wie wir es sind, darf Italien nicht eher inne halten, als bis der letzte Zoll seines Bodens von der Fremdherrschaft befreit ist.““ Hier erregte die Berufung des Generals gerade im gegenwärtigen Augenblicke großes Aufsehen, da man weiß, daß Napoleon III. gegen alles diplomatische Herkommen ein eigenhändiges Schreiben an den König gerichtet und dasselbe dem Minister Dabormida bei seiner Abreise von Paris mitgegeben hat. Der Abschluß in Zürich und die Berufung des Congresses steht nahe bevor. Wie es scheint, will nun der König sich mit Garibaldi, als dem populärsten Manne in Italien, besprechen, um zu erfahren, in wie weit es möglich wäre, Frankreich den guten Willen der Sardinischen Regierung zu zeigen. Die Antwort Garibaldi's läßt sich errathen. Uebrigens schließt auch das neue Schreiben des Kaisers jede gewaltsame Intervention in Mittel-Italien ausdrücklich aus, und die hiesige Regierung könnte unmöglich aus bloßer Dankbarkeit jene Sache preisgeben, ohne ihr moralisches Ansehen unheilbar zu zerstören.

Kirchenstaat. (Nat.-Ztg.) Die Gemeinde von Rimini hat Garibaldi und seinen Nachkommen das Patrizierrecht ertheilt.

Neapel. (Nat.-Ztg.) Aus Neapel, 25. October, wird gemeldet, daß die Regierung fortfahre, das Heer an der Grenze des Kirchenstaates zu verstärken, und die Offiziere davon reden, daß sie nächstens die Grenze überschreiten werden. — In Genua hatte man Nachrichten aus Sicilien, nach denen der Aufstand fort dauerte. Die Regierung in Neapel war in großer Unruhe, und hatte in Palermo allein 300 Verhaftungen vornehmen lassen.

Parma. Die „Gazz. di Parma“ vom 33. October enthält folgende Mittheilung über den Empfang in St. Cloud:

„Die von der Versammlung der Vertreter der Provinzen Parma's an Se. Majestät den Kaiser der Franzosen gesandte Deputation ist gestern Abends (am 21. October) von Paris zurückgekommen. Der Kaiser hat den Ausdruck der Dankbarkeit unserer Bevölkerung mit dem größten Wohlwollen aufgenommen. Er hat der Deputation die Versicherung seines festen Willens, die Italienische Sache zu unterstützen, gegeben, und wiederholt, daß keine bewaffnete Intervention stattfinden dürfe. Der Kaiser nährt die festeste Ueberzeugung, daß die Wünsche unserer Bevölkerung werden befriedigt werden. Cantelli. Torrigiani. Anquiffola.“

Ein Parmesanisches Blatt bringt die Namen der zumeist bei dem Morde Anviti's Betheiligten. Die Schwerbelasteten sind drei Mehger und ein Tüncher, nämlich Giovanni und Napoleone Barghini, Demetrio Ferrari und Giovanni Landini.

Die Florentiner Blätter zeigen an, daß dort am 23. die Truppen dem Könige Victor Emanuel den Eid der Treue geleistet haben. Es folgte eine militairische Messe.

Die „Times“ vom 29. October veröffentlicht einen von dem Kaiser Napoleon unterm 20. d. M. an den König Victor Emanuel gerichteten Brief, welcher von den die Wiedergeburt Italiens betreffenden Hauptpunkten handelt. Italien, so ungefähr heißt es in dem Schreiben, wird aus mehreren, durch einen Bundesvertrag vereinigten, unabhängigen Staaten bestehen. Jeder Staat wird für seine besondere Organisation das Repräsentativ-

System annehmen. Der Bund wird die Idee der Italienischen Nationalität verwirklichen. Er wird dieselbe Fahne und dasselbe Zoll- und Münz-System haben. Die Central-Gewalt wird in Rom errichtet werden und aus Vertretern bestehen, welche von den Herrschern ernannt werden, jedoch mit Zugrundelegung von Listen, die durch die Kamern aufgesetzt sind, damit der Einfluß der Fürstenthümer, welche man beargwöhnt, daß sie nach Oesterreich hinneigen, durch das volksthümliche Element ein Gegengewicht erhalte. Der Papst als Präsident des Bundes würde Reformen vornehmen. Oesterreich verzichtet auf sein Bundesrecht in Piacenza, Ferrara und Comachio. Die Rechte der Herzoge sind vorbehalten; aber anderseits ist auch die Unabhängigkeit Mittel-Italiens verbürgt, da jede fremde Intervention ausgeschlossen ist. Venetien wird eine rein Italienische Provinz, Parma und Piacenza werden mit Piemont vereinigt, und die Herzogin von Parma wird aufgefordert, über Modena zu herrschen. Toscana erhält der Erzherzog Ferdinand. Wenn das System einer verständigen Freiheit in Italien hergestellt ist, so verleiht Oesterreich Venetien eine besondere Volksvertretung und ein Italienisches Heer. Mantua und Peschiera werden Bundesfestungen.

Toscana. (Nat.-Ztg.) In Florenz sind ungefähr zwölf Personen verhaftet worden, welche einer reactionairen Verschwörung beschuldigt werden. Die Verschwörer waren mit Karten versehen, auf denen zu lesen ist: „Vertheidiger des heiligen apostolischen Römischen Glaubens und des K. K. Hauses von Lothringen.“ Nach ihrem Plane sollte an einem bestimmten Tage eine falsche, angeblich von Nicasoli herrührende Proclamation in der Stadt verbreitet werden. Die Proclamation, von welcher ein Exemplar vorgefunden worden, sagt ungefähr: „Wir haben uns vergeblich bemüht; unsere Anstrengungen müssen dem Widerstande des vereinigten Europa weichen!“ In Siena, Pistoja und Lucca sollte dieselbe Scene sich am nämlichen Tage ereignen, und so hoffte man, das ganze Land zum Aufstande zu bringen.

S p a n i e n.

Madrid, 21. October. (Nat.-Ztg.) Der Krieg mit Maroffo scheint nun unvermeidlich. Die Maroffanische Regierung hat ausweichend geantwor-

tet und man glaubte hier, Englands Einfluß sei in diesem Hinterhalte zu erkennen. Der Spanische Consul in Tanger hat seine Flagge eingezogen, nachdem er eine Denkschrift aufgesetzt hat, worin die Beschwerden Spaniens verzeichnet sind. Die Marokkanische Regierung hat hierauf einen neuen Aufschub verlangt. Heute Abends wurde Ministerrath unter dem Vorsitze der Königin gehalten und der Krieg mit Einstimmigkeit beschloffen. Die Königin hat alle Beschlüsse der Minister gebilligt und ihre Civilliste angeboten, falls es zur Deckung der Kriegskosten nothwendig. Die Minister haben sich hierauf nach den Cortes begeben, um die Beschlüsse der Rätthe der Krone anzukündigen. Dieselben wurden von allen Parteien mit Begeisterung aufgenommen. Die ganze Stadt ist festlich bewegt und eine freudige Menge drängt sich durch die Straßen. Freiwillige ziehen in Masse herbei, und Aufreißer kehren wieder zu ihren Fahnen zurück. Alle Vertreter der auswärtigen Mächte begaben sich gestern zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und der Britische Gesandte gab die Versicherung, seine Regierung werde sich der von Spanien angestrebten Genugthuung nicht widersetzen.

Madrid, 22. October. Den letzten Nachrichten aus Madrid zufolge ist der Bestand der Spanischen Streitkräfte gegen Marokko nachstehender: O'Donnell wird drei Armee-Corps in einem Gesammtbestande von 50,000 Mann befehligen. Das große Corps befehligt unter ihm den Generalmajor Don Raphael Echague; das zweite den General-Lieutenant Don Juan Zabala; das dritte der General Ros de Olano. Die Reserve-Division steht unter dem General-Lieutenant Prim, Grafen Reus.

Madrid, 25. October. Man liest in der hiesigen amtlichen Zeitung Folgendes unter dem Titel „Sonderbare Prophezeiung“: „Alle Journale beschäftigen sich mit einer vor Jahrhunderten veröffentlichten Prophezeiung, welche sich in den Werken Cassorini's befindet. Nach dieser Prophezeiung soll Irland durch einen O'Donnell befreit werden, durch einen Mann von hoher Gestalt, roth, mit einem Zeichen am Arm, Er wird von Spanien ausziehen und die Engländer besiegen, in einer furchtbaren Schlacht südlich von dieser unglücklichen Insel.“ Nach Briefen aus Gibraltar ha-

ben die Irländer diese Prophezeiung nicht vergessen; unter der Bemannung des Englischen Geschwaders befindet sich eine Menge Irländer die in beständigem Streite mit den Englischen Motrosen sind.

Die amtliche Zeitung berichtet über die Taufe des Sohnes der Infantin Amalie, Prinzessin von Baiern, der Prinz erhielt die Namen Ludwig Ferdinand Maria Karl Heinrich Adalbert Franz Philipp Andreas Konstantin.

#### T ü r k e i.

Aus Konstantinopel wird vom 19. October berichtet, vier Rädelsführer der Verschwörung gegen das Leben des Sultans sind zum Tode verurtheilt worden. Nämlich: Hussein Pascha, ein Oberst, ein Mufti und ein Viertel, welcher mit Vollziehung des Mordes beauftragt war. Dieser Urtheilspruch hat eine gewisse Gährung im Volke hervorgerufen und die Hinrichtungen sind aufgeschoben worden. Der Sultan hat seinen Ministern brieflich Vorwürfe über die mangelhafte Weise gemacht, in welcher die Reformen ausgeführt würden. Die Finanz-Verlegenheiten sind größer als je. Ryprieli Pascha ist gestern in sein Amt eingeführt worden.

#### A f i e n.

Ueber die Aufnahme des Amerikanischen Gesandten in China melden die neuesten Berichte verschiedene Einzelheiten. Gleich nach seiner Ankunft in Peking ließ Herr Ward dem Kaiser den eigenhändigen Brief des Präsidenten Buchanan mit der Bemerkung übergeben, daß er den Souverain des Himmlischen Reichs selbst zu sehen wünsche. Der Kaiser welcher die übrigen Souveraine Brüder nennt, fragte, ob der Präsident selbst gekommen sei, ihn zu besuchen, und antwortete auf die Erwiderung, daß nur dessen Abgesandter erschienen sei, derselbe werde von seinem eigenen Abgesandten empfangen werden. So sah denn Herr Ward den Kaiser nicht, sondern wurde von einem Mandarin erster Classe empfangen, mit dem er die Ratification des Vertrages auswechselte. Während seines Aufenthaltes in Peking wünschte Herr Ward, der sehr gut behandelt, aber äußerst ängstlich bewacht wurde, eine Promenade in der Stadt zu machen. Des andern Tages erschien eine prachtvolle Sänfte vor seiner Wohnung. Begleitet von

seinem Secretair bestieg er dieselbe und machte die gewünschte Promenade durch die acht Kilometer lange Sonnenstraße. Gesehen hat er aber nichts; denn neben der Sänfte her schritten in gleichem Schritt und Tritt mit den Sänfeträgern mehrere Leute, die eine Art Wandschirm von 5 Metres Höhe und 10 Metres Länge trugen, der das Einzige war, was der Amerikanische Gesandte von Peking sah. Wie er nach der Stadt gekommen, so ging er auch: in einer verschlossenen Kutsche. Ueber seine Behandlung seitens der Chinesen beklagt er sich aber nicht im Entferntesten. Aufmerksam waren sie, aber sehen durfte er nichts.

#### A m e r i k a.

Ein furchtbarer Aufstand ist in Harper's Ferry (im Westen des Staats Virginien) ausgebrochen. Die Neger bemächtigten sich des Vereinigten Staaten-Arsenals und sandten Wagen voll Musketen nach Maryland und andern Gegenden. Der Eilzug wurde angehalten, ein Bahnbeamter erschossen und der Conducteur zum Rückzuge genöthigt. Ueber den Zweck der Erhebung hat man nur verworrene Angaben: Alle Telegraphendrähte nach Harper's Ferry waren durchgeschnitten. Nach den neuesten Depeschen betrug die Zahl der Aufständischen 500 bis 700. Mehrere Compagnieen Marine-Soldaten gingen von Washington nach dem Schauplatz der Ruhestörung ab.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

### Bekanntmachungen.

Von einem Edlen Polizeigerichte der Kaiserlichen Stadt Bernau wird hiermit bekannt gemacht, daß 25 Rbl. Silb. Mze. als gefunden hierelbst

eingeliefert worden und wird der Eigenthümer daher aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen a dato sub poena praeclusi zu melden.

Bernau, Polizeigericht, den 29. October 1859.

Polizei-Vorfiger R. Hehn.

Nr. 1048.

E. v. d. Borg, Secr. 3

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Anfertigung eines neuen Brückenkopfes an der kleinen Floßbrücke — in der Sitzung des Stadt-Cassa-Collegii am 9. und 12. November d. J. Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Ausbot dem Mindestfordernden vergeben werden wird. Bernau, Cassa-Collegium, den 29. October 1859. Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altester G. Kreischmann.

Nr. 358.

Notr. G. Lehbort. 2

Das Bernausche Stadt-Cassa-Collegium bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die im Stadtweichbilde belegene ehemalige Buschwächerei Aasa und ein daran gränzendes abgehölztes Landstück, an der von Bernau nach Riga führenden Poststraße belegen, zusammen einen Flächenraum von 305 Poststellen 2 Rappen enthaltend, behufs Anlegung eines Vorwerks auf 24 Jahre im öffentlichen Meistbot verpachtet werden soll — und die desfalligen Termine am 25. und 26. Novbr. d. J. Vormittags 11 Uhr bei gedachtem Collegio werden abgehalten werden. — Die contractlichen Bedingungen liegen in der Kanzlei dieses Collegii zur Ansicht bereit.

Bernau, Cassa-Collegium, den 15. October 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altester G. Florell.

Nr. 350.

Notr. G. Lehbort. 1

## **Frankfurter Brat- und Leberwürste** prima Qualität — (geräuchert) — täglicher Versandt.

Nachdem für diese **Delicatessen** die Saison eingetreten ist, sind solche von nun an wieder wie gewöhnlich in anerkannter Güte von Unterzeichnetem gegen franco Einsendung des Betrags direct zu beziehen.

Bratwürste kosten 5 Silb.-Rbl. pr. Kiste von 11 Pfd. (ob. 44 Stück) mit

Leberwürste " 6 " " " " 11 " ) Verpackung.

J. P. Grim, in Frankfurt am Main. 2

In meinem großen Hause ist eine Parterre-Wohnung von sechs Zimmern mit den nöthigen Wirthschaftsbequemlichkeiten vom 1. November ab zu vermietthen.

J. F. Glabe. 1

#### Angekommene Schiffe.

100) Den 28. October: Russ. Schiff „Activ“,

Capt. H. C. Müller, von Stettin mit Mauersteinen u. Wolle an J. Jäck & Co.

#### Abgegangene Schiffe.

86) Den 24. October: Preuß. Schiff „Packet“, Capt. Kropp, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Worm.

N<sup>o</sup>. 45.

Sonnabend, den 7 November

1859.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 16. October. Nach einer Correspondenz der „Nord. Biene“ geht in der Türkei Alles den Krebsgang, und ist kaum ein Wechsel zum Besseren zu erwarten: Alles klagt über die Zahlungsunfähigkeit der Staatskasse; insbesondere wird dem Finanzminister gezürnt. Allein was kann er thun, da er sich selbst in den Händen verschiedener Bankiers befindet, die sich diese schlimme Lage zu nütze machen. In den Provinzen werden die Bezirke-Rescripte, von denen eines dem andern widerspricht, gar nicht respectirt; es läßt sich schwer erweisen, welche Macht hier jetzt dominirt, aber die Engländer haben ihren Einfluß verloren, und die Franzosen werden von den Türken nicht weniger als mit Liebe tractirt. Womit wird das Alles enden? Viele Muselmänner, darunter sehr hochstehende, sind von dem raschen Verfall des Staates überzeugt. Der Sultan weiß sich trotz aller seiner Herzensgüte und beim besten Willen, nicht zu helfen.

St. Petersburg, 24. Oct. Im „Odess. Boten“ und danach auch in anderen Blättern war eine Nachricht über die Anstellung von Untersuchungen behufs Anlegung einer Eisenbahn von Odessa über Kiew nach Kursk abgedruckt; in dieser Nachricht war des Hauptleiters dieser Arbeiten, des Ingenieur-Generalmajors S. W. Kerbeds, nicht gedacht worden. Das „J. f. Act.“ erhielt in diesen Tagen positive Nachrichten über den Gang dieses wichtigen Unternehmens, und be-

eilen wir uns, dieselben unseren Lesern mitzutheilen: Die Herren Gründer haben, nachdem sie im Juni 1858 die Allerhöchste Genehmigung erhielten, die Voruntersuchungen zur Anlegung von Eisenbahnen von Odessa, über Balta, Braclaw, Belaja-Zerkow, Kiew bis zum Anschlusse an die Moskau-Jeodofia-Eisenbahn bei der Stadt Kursk zu bewerkstelligen, — eine temporaire Verwaltung aus den in St. Petersburg persönlich anwesenden Gründern gebildet, wobei sie alle Anordnungen betreffs Ausführung der Voruntersuchungen und der Abfassung eines Projectes den Herren Ingenieuren, Generalmajor Kerbeds und Obrist Martischenko, übertrugen. In solcher Weise wurden noch im Jahre 1858, unter der Oberaufsicht des Generalmajors Kerbeds auf dieses Terrain Bezug habende Pläne gesammelt, Ingenieure und Techniker eingeladen, eine vorläufige Uebersicht des Terrains zwischen Odessa über Kiew nach Kursk in verschiedenen Richtungen vorzunehmen, Instructionen vorgezeichnet, Pläne zu den verschiedenen Bauten, die dieses Project tangirten, entworfen, Instrumente in Bereitschaft gesetzt, so daß schon Eingangs 1859 es möglich wurde, zur Ausführung der eigentlichen Untersuchungsarbeiten in der vorläufig gewählten Richtung zu schreiten. Diese Arbeiten werden im Laufe des gegenwärtigen Octobermonats beendet sein, und alsdann müssen alle Ingenieure und Techniker sammt den Ergebnissen ihrer Untersuchungen zum November in St. Petersburg eintreffen, wo man, in einer besondern technischen Abtheilung (welch er der In-



genieur-Obristlieutenant Sobko vorsteht) bei der temporären Verwaltung der Gründer, zur Abfassung des Projects unter der nächsten Leitung des Generalmajors Kerbeds, der bis dahin von seiner Reise in's Ausland nach St. Petersburg zurückgekehrt sein dürfte, schreiten wird. Die Erfahrung und die Kenntnisse des Generalmajors Kerbeds können als Bürgschaft dienen, daß das Projekt in gediegener Weise zusammengestellt werden wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Gründer das Reglement und das Projekt behufs Anlegung der Odeffa-Kiew-Kurskischen Eisenbahn im Januarmonat des Jahres 1860 der Staats-Regierung zur Bestätigung unterbreiten.

St. Petersburg, 26. October. Der „Russ. Inval.“ enthält das nachstehende Schreiben Schamil's an den Statthalter im Kaukasus:

„Fürst-Statthalter! Mein Sohn reist zum Kaukasus nach meiner Familie; ich mache mir diese Gelegenheit zu nutze, um Dir meine innige Dankbarkeit und Erkenntlichkeit auszudrücken für alle mir erwiesene Aufmerksamkeit und Freundlichkeit; ich begreife und fühle, daß ich es nur Dir zu verdanken habe, daß ich von dem Kaiser und Herrn so gnädig empfangen worden bin: Er hat mich vollkommen beruhigt, indem Er mir sagte, daß ich es nicht bereuen werde, mich Rußland ergeben zu haben. Die Kaiserin und die ganze Kaiserliche Familie und alle Ober-Befehlshaber haben mir ebenfalls sehr viel Aufmerksamkeit bewiesen, und für alles Das bin ich Dir zu Dank verpflichtet. Der Kaiser hat Kaluga zu meinem Aufenthaltsorte bestimmt, und in dieser Stadt hat man mir eine sehr bequeme und schöne Wohnung eingeräumt. Deine Brüder, welche ich in Petersburg gesehen habe, haben mich sehr freundlich aufgenommen; ich war bei ihnen in ihrer Theaterloge. Mein Sohn Kasi-Mohamed, reist mit Bewilligung des Kaisers nach Schura, um unsere Familie nach Kaluga zu bringen; ich bitte Dich, bei ihrer Abreise vom Kaukasus zu befehlen, daß ihnen dieselbe Unterstützung gewährt werde, die uns bei unserer Reise zu Theil wurde. Ich habe vernommen, daß Du krank seist; dies hat mich sehr betrübt; ich bitte Gott von ganzem Herzen, daß er Dir die Gesundheit wiederschenke. Ich und meine ganze Familie werden Deine Güte

nie vergessen; vergiß Du uns auch nicht, wenn uns die Nothwendigkeit dazu veranlassen sollte, uns an Dich zu wenden. — Die Unterschrift lautet Arabisch: Der Slave Gottes, Imam Schamil. — Kaluga, den 11. October 1859.“

Die „Russ. St. Petersb. Ztg.“ schreibt: Erfreuliche Neuigkeiten in Folge der seit Kurzem angeregten Bewegung im Bereiche der Finanzverwaltung folgen rasch hinter einander; noch unlängst berichteten wir über die sich vorbereitende Umgestaltung des Credit-systems, über die Emission der neuen 5-proc. Bankbilletts und andere Maßnahmen, welche in der Geschichte unseres Finanzwesens wesentliche Epoche bilden; jetzt können wir auf's Neue auf Grund des „Указатель Полит.-Эконом.“ die Leser mit folgenden neuen Nachrichten in dieser wichtigen Frage erfreuen: „Der Landes-Credit, auf dessen Organisation die Staatsregierung bereits ihre Aufmerksamkeit gerichtet hat, macht als eine nicht zu umgehende Bedingung die Einführung hypothekarischer Bücher vonnöthen. Das Project zu derselben ist bereits entworfen und hoffen wir auf deren baldige Einführung. Wir vernehmen desgleichen, daß das Project zu einem neuen Bankerutt-Reglement vorliegt, welches — im Gegensatz zu dem bisherigen — den Creditor mehr schützt als den Debitor. Als Ergänzung dieser Maßnahmen, zur Befestigung des Credits bei uns, müssen wir gleichfalls noch zwei wichtige Maßregeln anführen: die Berechtigung jeder Privatperson Wechsel auszustellen (was auch die Einkünfte der Krone vermehren muß, — insbesondere, wenn die Wechselsteuer bis zu dem Grade ermäßigt wird, daß die existirenden Mißbräuche in der Zahlung der Secunden ohne Prämie wegfallen), und die Einführung des öffentlichen Gerichtsverfahrens in Untersuchungs-Angelegenheiten jeglicher Art. Wir vernehmen, daß alle diese Fragen in unserer Gesetzgebung in Anregung gebracht wurden und ohne Zweifel zur Entscheidung kommen werden, und zwar den neuen Anforderungen unserer Gesellschaft, sowie den zeitgemäßen Bedürfnissen der Staatsregierung gemäß. Es ist auch die Rede von der nahen Revisions-Beendigung der Vorschriften, welche die Staatsregierung bisher bei Ertheilung von Privilegien gehandhabt hat.“

St. Petersburg, 27. Octbr. Die „Russ. St. Petersb. Ztg.“ schreibt: „Nicht nur den Actionairen der Hauptsocietät, sondern auch dem gesammten Russischen Publicum wird es vermuthlich erfreulich sein, zu erfahren, daß der Bau der Eisenbahn von Pskow nach Dünaburg bis zu dem Grade fortgeschritten ist, daß der Herr und Kaiser dieselbe auf Seiner Rückreise zur Residenz zu passiren geruhte. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die prachtvollen Kaiserlichen Waggonen, die vor Kurzem aus Paris gebracht worden sind, zum ersten Male benutzt. Se. Kaiserl. Majestät geruhte in dieselben zu Dünaburg am 17. October, um halb 9 Uhr Morgens, zu steigen und trat, nachdem Er der Ausschmückung und Einrichtung den Allerhöchsten Beifall gezollt, die Reise an, welche durchaus glücklich vollendet wurde. — Auf der Station Ostrowsk geruhte der Herr und Kaiser das Mittagsmahl, das vom Conseil der Societät veranstaltet worden war, einzunehmen; das Frühstück und Abends der Thee wurden während der Fahrt im Speise-Waggon verabreicht. In Pskow geruhte Se. Majestät die Autoritäten der Stadt und die Repräsentanten der Kaufmannschaft zu empfangen. Sodann setzte der Schellzug die Fahrt fort und langte am 18. um 1 Uhr 18 Minuten nach Mitternacht zu der früher bestimmten Zeit auf der Zarstokelofchen Station an. Als der Herr und Kaiser die Waggonen verließ, geruhte Er dem Präsidenten, den Mitgliedern des Conseils und dem Oberdirector der Eisenbahn-Societät, welche Se. Kaiserl. Majestät zu Dünaburg bewillkommenet und bis zum Schlusse der Reise begleitet hatten, zu danken.“

Moskau, 18. October. (Corresp. der „Nord. Biene“.) In Handel und Wandel herrscht bei uns gegenwärtig in Moskau außerordentliche Stille; der panische Schrecken, durch die Zahlungseinstellung der Firma P. Alexejew Söhne auf den Credit herbeigeführt, brachte viele Geschäfte für eine Zeit lang in's Stocken; doch wird die Angelegenheit, wie man voraussetzt, ihren regulären Verlauf nehmen. Mit Eröffnung der Winterbahn wird die Handelsthätigkeit hoffentlich lebhafter werden. Die kolossale Einfuhr von ausländischen Manufacturwaaren und Kleinhandels-Artikeln erdrückt total unsere Gewerthätigkeit; in Folge dieser

Klemme, erhöht der Geldmangel des Handelsmarktes den Discout. Klingende Münze ist so rar, daß sie gleich nach ihrem Erscheinen mit guter Prämie in's Ausland befördert wird. Die Insolvenz des Hauses P. Alexejew Söhne beläuft sich auf eine Summe, wie wir das in Rußland kaum erlebt haben, bekanntlich auf 6 Millionen Rbl. S. Moskau hatte sich seit vielen Jahren in Rußland, wie im Auslande durch den Reichthum der Firma Alexejew, als einer der ersten, Renommé erworben. Mit dem Falle der Firma P. Alexejew Söhne verliert Moskau auch Celebritäten der diesen verwandten Familien, unter denen sich noch drei Häuser befinden, die durch ihre Wirksamkeit sowohl, als durch ihre Millionen hervorragten. Die Aufrechthaltung der Firma ihrer Verwandten stellte sich als ganz unmöglich heraus, obschon unlängst die Engländer mündlich Theilnahme bekundeten, in der Meinung vielleicht, daß es in Rußland oder in Moskau an Mitteln fehle, um diesem Hause Beistand zu leisten. Hauptbeweggrund zur Errichtung einer Administration zur Abwicklung der Angelegenheiten war, wie man sieht, das Mißtrauen der Creditoren in die Tüchtigkeit der commerciellen Leiter dieser Firma, welche, im Besitze von zwei bedeutenden Baumwollspinnereien, sowie mit Thee und Materialwaaren in ziemlich großartiger Weise handelnd, dennoch in Schulden gerieth. Wir wissen, daß Viele, die ähnliche Fabriken besaßen und eben solchen Handel trieben, in kurzer Zeit mit geringen Mitteln bedeutende Capitalien erworben haben, doch der Firma P. Alexejew Söhne hat es nicht glücken wollen. Die Hauptsumme des Credits der Herren Alexejew fällt, wie wir vernehmen, Russischen Kaufleuten anheim, die Ausländer dürften kaum den vierten Theil desselben bilden.

Kaluga, 14. October. Die hiesige „Gouvernements-Zeitung“ enthält folgenden Artikel: Sonnabend den 10. d., um Mittagszeit, kam Schamil in Begleitung seines Sohnes Kasim-Mahomed und dreier Müriden hier an und stieg in Coulon's Gasthause, dem besten der Stadt, in der Bel-Etage ab. Seine Ankunft erregte kein Aufsehen, da sie nur von Wenigen bemerkt worden war; sobald sich aber in der Stadt die Nachricht verbreitete, daß Schamil angelangt sei, so drängten sich die

Neugierigen haufenweise mehrere Tage lang von Morgens früh bis Abends spät in der Umgegend seines Gasthauses. Tages darauf, als es hell wurde, sah man Schamil von der Straße durch's Fenster, an welchem er einige Augenblicke saß und mit einem seiner Reisegefährten sprach, wobei er von Zeit zu Zeit lächelnd zur versammelten Menschenmasse herablickte. Nachdem er sich dem Gouvernements-Chef vorgestellt hatte, besuchte er das dreistöckige Haus des Herrn Ssuchotin, das ihm als künftiger Wohnort angewiesen ist. Wo er auch erschien, wurde er von einer großen Volksmenge begleitet. An diesem Tage nämlich fuhr Schamil mit seinem Sohne in offener Kalesche spazieren, und verschaffte so dem Publicum Gelegenheit, seiner Neugier ein Genüge zu thun. Der Imam war in einen kostbaren Bärenpelz gehüllt und trug darunter einen kurzen weißen Tschertessenrock, auf dem Haupte einen schönen weißen Turban. Kasi-Mahomed war bei dieser Fahrt mit einem Paletot europäischer Façon bekleidet. Alle Müriden trugen ihre Waffen. Das Haus Ssuchotin's wurde von Schamil einer genauen und strengen Musterung unterworfen, wie man das nur von einem Manne erwarten konnte, der schon lange mit der europäischen Lebensweise vertraut ist; selbst Küche, Seitengebäude, Remise, Stallraum, Garten, Brunnen, sowie die Außenseite des Wohngebäudes wurden genau betrachtet. Es wurde bemerkt, daß im Hause seine besondere Aufmerksamkeit auf zwei Bronze-Statuen von zweien Weisen Griechenlands gelenkt wurde, die in einem Zimmer auf Piedestalen standen; er besah sie sich mit Interesse und erkundigte sich, wen sie vorstellten; man erklärte ihm das. Ueberhaupt macht plastische Kunst großen Eindruck auf ihn. Indessen äußerte er, man möchte die Statuen entfernen, weil sie, da sie schwarz sind, seine Frauen erschrecken dürften. Außerordentlich gefiel ihm ein Zimmer in der Parterre-Etage, dessen Wände mit verschiedenen Landschaften ausgemalt sind. Schamil ist mit seiner Wohnung sehr zufrieden und wird schon in den nächsten Tagen dahin übersiedeln; zwei bis drei Zimmer werden nach europäischer Weise eingerichtet; in die übrigen werden große Divans gestellt werden. In dem Hause wird er ganz allein mit seiner Familie

wohnen; das ist sein einziger Wunsch, dem man schon, ehe er ankam, zuvorgekommen ist. Unsere Stadt gefällt ihm sehr. Die erhöhte Lage jenseits der Dfa erinnert ihn lebhaft an die Tschetschna, so daß er äußerte, wenn er Kaluga früher gekannt hätte, er sich nur diese Stadt zum Aufenthaltsorte erbeten haben würde. Am 13. October besuchte er abermals das Haus Ssuchotin's und traf eine Eintheilung der Gemächer für seine Familie. In der dritten Etage wird er mit seinen Frauen wohnen, in der Bel-Etage Kasi-Mohamed und in der Parterre-Etage der dritte Sohn. Alles, was man in den Zeitungen über Schamil's Äußere geschrieben hat, ist vollkommen richtig. Sein Betragen ist ernst, selten richtet er seine Blicke auf die ihn Umgebenden, und seinen Mund umspielt eben nicht häufig ein Lächeln. Dabei ist er aber höflich und aufmerksam. Beim Zusammenreffen mit Kindern wechselt die ernste und strenge Miene sofort, und sein Antlitz zeigt dann nur den Ausdruck der Sanftmuth und Herzensgüte. Gegenwärtig erwartet Schamil seine Familie, nach welcher am Montag sein Sohn gefahren ist. Der Imam beschäftigt sich zu Hause mit Lesen. Sein Begleiter, der Obrist Boguslawski übersetzte ihm mündlich das bekannte Buch von Werderewski „die Gefangenen in Kaukasien“, welches, beiläufig gesagt, gegenwärtig mit großem Eifer in Kaluga gelesen wird. Er fand Alles richtig, was in diesem Buche erzählt wurde. Mit Entzücken betrachtete er den demselben beigelegten Plan von seinem Hause im Al. Aber die von dem Verfasser hinzugefügte Biographie des Imams ist reine Erfindung. Schamil hat bei dieser Gelegenheit Herrn Boguslawski viele interessante Details mitgetheilt. Bei der Vertheidigung von Gimri z. B. erhielt Schamil von einem Soldaten einen Bayonnettschiff in die Brust; er tödtete seinen Angreifer, zog darauf das Bayonnet aus der Wunde und bahute sich mit dieser Waffe einen Weg durch die Angreifenden, und sank dann erst vor Erschöpfung zusammen. Anderthalb Jahre später wurde er fast mit Gewalt zum Imam erwählt, nachdem er sich lange dagegen geweigert hatte. In dem Kapitel über den Müridismus ist er mehr als Charlatan dargestellt, doch nach dem zu urtheilen, wie er sich jetzt giebt, müssen wir den Schluß ziehen,

daß er stets aufrichtig und nach Ueberzeugung gehandelt. Seine Frömmigkeit unterliegt keinem Zweifel. Im Umgange mit den Russen zeigt Schamil große Würde und Duldsamkeit. Neunzehn Wunden, darunter neun auf der Brust, zeugen von seiner Tapferkeit und ungewöhnlichen Energie. Er spricht zuweilen auch über seine Grausamkeiten gegen die Gefangenen, doch scheinen ihn zu denselben mehr die Umstände gezwungen zu haben. Fügen wir schließlich noch hinzu, daß er außerordentlich anspruchslos und delicat ist. Alle Sachen, die ihm für seine Wohnung zur Auswahl vorgelegt wurden, findet er gut, und hat noch kein einziges Mal bemerkt, daß ihm gerade Dieses nicht, sondern jenes gefalle. Wie gesagt, Persönlichkeiten, wie Schamil, faßt man nicht nach einem Zusammentreffen, und so ist denn auch nicht zu verwundern, wenn über ihn nicht wenig Unvereinlichkeiten durch den Druck ausgebreitet worden sind.

### Ausländische Nachrichten.

#### Frankreich.

Paris, 2. November. Aus der Provinz Oran lauten die Nachrichten nicht günstig. Das in Marokko eingedrungene Expeditions-Corps wird von der Cholera heimgesucht. Es sind in der letzten Zeit täglich beinahe 50 Mann gestorben, darunter unverhältnißmäßig viele Offiziere. Außer General Thomas, dessen Tod bereits gemeldet wurde, unterlag auch der Oberst Lafont, Commandant des Genie des Expeditions-Corps, der Epidemie.

Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Compiègne erfolgte, wie dem amtlichen Blatte von dort geschrieben wird, gestern Nachmittags um halb 3 Uhr. Man spricht hier von einem, den Crinolinen verderblichen Kleiderreglement, das die Kaiserin für den Aufenthalt in Compiègne erlassen. Die Reifröcke wären dort ganz verpönt und für die Promenade und die gewöhnliche Toilette wären sogar kurze Wollenkleider befohlen.

Paris, 5. November. Wie der „Moniteur“ meldet, hat der General Martimprey aus dem Lager bei Ain-Tafurel unter dem 30. October folgende telegraphische Depesche an die Minister des Krieges und der Colonien befördert: „Die Beni-Snassen haben sich so eben den Bedingungen un-

termworfen, die ich ihnen auferlegt habe; sie stellen mir Geißeln und verpflichten sich, einen Tribut als Genugthuung für ihre ungerechten Angriffe zu zahlen. Ich habe verlangt, daß der Scheik vom Berge Schif-Mirum selber in mein Lager komme, um die Bedingungen entgegen zu nehmen und zu verbürgen. Er verläßt so eben mein Zelt. In vier Tagen werde ich die Angelegenheit von Ushda, und alsdann die der Ebene des Angades und der Bergabhänge der Zekkara ordnen.“ Die Forderung eines Tributs deutet auf eine bleibende Gebietserwerbung, welche Frankreich von Marokko abzuzweigen beabsichtigt.

Paris, 7. November. S. K. H. die Großfürstin Maria Nikolajewna, Herzogin von Leuchtenberg ist hier eingetroffen.

Paris, 8. November. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Zürich vom gestrigen Tage ist die Unterzeichnung des Friedens-Vertrages in Folge eines neuen Zwischenfalles betreffs der Regelung der finanziellen Frage einige Tage aufgeschoben worden.

#### Großbritannien und Irland.

London, 3. November. Der Correspondent der „M.-Post“ schreibt vom 2. d. M.: Lord John Russell hat gestern oder vorgestern der Französischen Regierung eine wichtige Depesche zugesandt, in welcher er die Bedingungen, unter denen das Britische Cabinet den Congreß beschicken will, auseinander setzt. Es werden diese Bedingungen vom Englischen Volke und von den Freunden Italiens auf der ganzen Erde gebilligt werden. Den Inhalt der Depesche wird die hiesige Regierung, wie ich vermuthet, der Oesterreichischen mittheilen, und wenn Letztere sich wirklich zu einer neuen Politik in Italien verstehen will, kann es weiter keine Schwierigkeiten machen, sich auf diese Unterlage hin mit England und Piemont auf einem Congresse zusammen zu finden.

London, 4. Nov. (St.-A.) Gestern statteten S. K. H. die Großfürstin Marie und der Herzog von Leuchtenberg dem Hofe in Windsor einen Besuch ab, machten mit der Königin eine Spazierfahrt durch den Park und kehrten Abends nach London zurück.

Das seit langer Zeit angekündigte kostbare Ge-

ſchenk des Mahorajah von Caſhmir — ein Schmalzelt mit einem aus ſolidem Golde gearbeiteten Bettgeſtelle im Werthe von 150,000 Pf. St. — iſt jezt in Windſor angekommen, wo es der Königin heute überreicht werden ſoll.

Der „Great Eaſtern“ iſt heute Vormittag glücklich im Southampton-Waſſer angekommen.

London, 6. November. (Tel. Dep.) Der heutige „Obſerver“ ſagt, daß ein vollſtändiges Arrangement in Betreff des Congreſſes noch nicht erzielt ſei, obſchon daſſelbe der Vollendung näher gerückt ſei. Der Brief des Kaiſers Napoleon habe Manches gefördert, aber England, Preußen und Rußland vertrauen nicht unbedingt den Päpſtlichen Reformzuſagen, und England werde den Italienern niemals Reſtaurationen oder unbillige Reformpläne aufdrängen. — Heute wüthet abermals hier ein ſtarker Sturm.

London, 8. November. Nach hieſigen Journalen wären Se. M. der Kaiſer von Rußland und der Prinz-Regent von Preußen bei ihrer Zuſammenkunft in Breslau übereingekommen, weder eine Reviſion der Verträge von 1815 zuzulaſſen noch ohne Mitwirkung Englands einem Congreſſe beizutreten.

London, 9. November. (Tel. Dep.) Ihre Königlich-Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzgeſſin Friedrich Wilhelm von Preußen ſind auf Schloß Windſor eingetroffen und mit hohen Ehren empfangen worden. Der Prinz von Wales iſt aus Oxford angekommen.

Vom verunglückten „Royal Charter“ ſind im Laufe des geſtrigen Tages wieder 4 Leichen an den Strand geſpült worden. Im Ganzen bis jezt 45, was ſehr wenig iſt, wenn man bedenkt, daß er gegen 500 an Bord hatte und ſo nahe an der Küſte geſcheitert iſt. Seine reiche Goldfracht zu retten, iſt noch immer Hoffnung vorhanden, denn was von Goldſäcken biſher ausgeworfen iſt, war Eigenthum einzelner Paſſagiere, und gehörte nicht zum Frachtgut, das, in einer ſtarken Eiſenliſte eingekloſſen, vielleicht noch beſammen zwiſchen den Feſſen auf dem Meeresufer liegt und von Tauchern aufgefunden werden kann.

Deutſchland.

Berlin, 10. November. (Pr. Z.) Heute Vor-

mittag um 11 Uhr fand die feierliche Grundſteinlegung zu dem Schiller-Denkmal auf dem Plage vor dem Königlich-Schauſpielhauſe ſtatt.

Dresden, 7. Novbr. Das „Dreſd. Journ.“ bringt die Nachricht von dem heute Mittag ganz unerwartet erfolgten Verſcheiden des Königl. erſten Hof-Capellmeiſters C. G. Reißiger.

Greiz, 8. November. (St.-M.) Heute Nachmittags um 3¼ Uhr verſchied im hieſigen Fürſtlichen Reſidenzſchloſſe unſer allverehrter Landesherr, Se. Durchlaucht Fürſt Heinrich XX. älterer Linie (geb. den 29. Juni 1794, vermählt den 25. November 1834 mit Sophie Marie Thereſe, geb. Prinzgeſſin von Löwenſtein-Werthheim-Rosenberg und nach deren 1838 erfolgtem Tode am 1. October 1839 mit der zeitherigen regierenden, nun vermittelten Fürſtin Karoline, geb. Prinzgeſſin von Heſſen-Homburg, ſuccedirte ſeinem Bruder am 31. October 1836). Der hohe Verſtorbene hinterläßt aus zweiter Ehe zwei Prinzen, von denen der Erbprinz, nunmehrige Fürſt Heinrich XXI. am 28. März 1846 geboren iſt, und zwei Prinzgeſſinnen-Töchter.

Schw e i z.

Zürich, 10. November. (Tel. Dep.) Heute Nachmittags 5 Uhr 10 Minuten ſind die drei Verträge auf dem Rathhauſe unterzeichnet worden.

I t a l i e n.

Turin, 2. November. (Nat.-Ztg.) Auf den Brief des Kaiſers Napoleon hat Victor Emanuel, wie man ſagt, einige herzliche Worte geantwortet; aber ſeinem eigenhändigen Schreiben iſt eine Denkschrift ſeiner Regierung beigelegt, worin die Unausführbarkeit der von Frankreich vorgeschlagenen Bedingungen nachgewieſen wird. Die hieſigen Blätter weiſen ſämmtlich, theils ebenfalls dieſe Unausführbarkeit nach, theils faſſen ſie das Kaiſerliche Schreiben von der beſten Seite auf und ſuchen darzuthun, daß es nicht ernſtlich gemeint ſein könne, und der Kaiſer zuletzt die Italiener nach ihrem Sinne walten laſſen werde. — Auch in Toscana hat der Brief, wie man hier berichtet, großes Aufſehen erregt. In Florenz riß man ſich die „La Razione“ aus den Händen, um das Actenſtück auf der Via Calzajoli laut vorzuleſen. Als man an die Stelle von der Nicht-

intervention kam, riefen die Umstehenden: „Dann wird die Restauration niemals stattfinden.“

Telegraphische Berichte aus Turin vom 5. November bringen die wichtige Nachricht, daß die Nationalversammlungen der mittelitalienischen Staaten auf's Neue einberufen worden sind, um von ihren betreffenden Regierungen Mittheilungen über den Stand der öffentlichen Angelegenheiten zu erhalten. In Parma und Modena treten die Nationalversammlungen schon am 6. November zusammen, und man wird vermuthlich in einer Adresse an den König Victor Emanuel das Ersuchen stellen, daß derselbe einen Regenten bezeichnen möge. — Die amtliche „Piemontesische Zeitung“ vom 5. November veröffentlicht das Decret über die Verlegung des Cassationshofes nach Mailand. Die Unterzeichnungen für die National-Anleihe nehmen einen so guten Fortgang und die Unterzeichner sind so zahlreich, daß die Zeichnungen, dem Vernehmen nach, am 5. Nov. bereits die ausgesetzene Geldsumme überstiegen.

Auch in Turin wird ein Schiller-Fest gefeiert werden, und zwar nicht von den Deutschen, die nur in kleiner Zahl vorhanden sind, sondern nur von Italienern. Die erste Anregung kam von dem Deputirten Mamiani, dem berühmten Schriftsteller, und vom Deputirten und Director des „Diritto“, Lorenzo Valerio, dem Uebersetzer Uhland's. Im Theater Alfieri wird ein Schillersches Stück gegeben werden, dann versammeln sich Deputirte, Senatoren, Schriftsteller u. zu einem Festmahl, bei dem Reden gehalten, Schillersche Gedichte gelesen werden sollen u. Schiller ist hier zu Lande durch die Maffei'sche Uebersetzung sehr bekannt. Victor Emanuel hat das Schillerfest um einige Tage zu früh gefeiert, indem er Maffei den Orden San Maurizio e Lazzaro verlieh. (Auch in Neapel ist ein Programm für die Schillerfeier aufgestellt, nach welchem Alles was für die dortigen Verhältnisse nur möglich ist, geleistet werden wird; an der Spitze steht der Deutsche Männer-Gesangverein.)

Turin, 5. November. (Nat.-Ztg.) Nach dem Beispiele der Bischöfe in Frankreich, Belgien, Spanien und Irland haben nun auch der Erzbischof von Genua, Msgr. Charvaz, und der Erzbischof von Turin, Msgr. Fransoni, einen Hirten-

brief erlassen. Letzterer spricht sich besonders heftig gegen die freisinnige Presse aus. Auf die Stimmung der besitzenden Classen haben diese Kundgebungen jedoch so wenig Eindruck gemacht, daß die Zeichnungen für die National-Anleihe schon heute die verlangte Summe übersteigen. Das meiste Vertrauen haben die großen Mailänder Häuser bewiesen. Die Antwort des Königs an den Kaiser Napoleon hat zu dieser gehobenen Stimmung wesentlich mitgewirkt; die Quintessenz dieser Antwort lautet dem „Diritto“ zufolge: „Wenn der Kaiser der Franzosen sich durch den Vertrag von Villafranca gebunden sieht, so ist der König von Sardinien nicht minder durch die Wünsche der Völker gebunden.“

Kirchenstaat. Aus Florenz wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die National-Versammlung einstimmig die Regentschaft des Prinzen von Carignan, welcher im Namen des Königs von Sardinien regieren soll, votirt habe.

Neapel. (Nat.-Z.) Aus Palermo vom 12. October bringt die officiële Zeitung beider Sicilien folgende Mittheilung über die Aufstandsversuche in Sicilien: „Eine Handvoll Leute hat jene Ruhe zu stören versucht, die zu energisch geschützt ist, um einem Stöße weichen zu müssen. Sie hatten sich vorgestern (10. October) gegen 5 Uhr Nachmittags außerhalb des Dorfes Bogheria, dem sie angehören, versammelt, sich dann an das Meerufer bei Aspra begeben, dort das Zollamt überumpelt und die Waffen der Seesoldaten und das vorrätthige Geld an sich genommen. Von dort zogen sie über den Abhang des Berges Zoffarano gegen Porticello und ermordeten unterwegs den Landmann Giuseppe Skordato, weil er den Besitz seiner Flinte hartnäckig vertheidigte. In Porticello entwaffneten sie die Stadtwache; dasselbe thaten sie auch in Santa Flavia, wo sie mit aufrehrerischem Geschrei einzogen, um die Bevölkerung zum Aufstande zu veranlassen. Von dort bewegte sich der Zug nach Ficarazzelli, wo abermals ein Landmann, der sich ihnen nicht anschließen wollte, von ihnen ermordet wurde; Bogheria selbst vermieden sie, weil dort einige Soldaten in Garnison lagen. Die Behörde entsendete nun sofort 18 Mann unter Anführung eines Offiziers, um die bewaffnete Bande auf der Straße zwischen

Palermo und Bogheria aufzusuchen; diese wagte es nicht, den Kampf aufzunehmen und warf sich in die an der Straße zwischen Bogheria und Ficcarazzelli liegenden Gärten. — Gleichzeitig waren auch von Palermo aus 40 Polizeisoldaten und 9 Gendarmen mit der Weisung entsendet worden, bei Aqua dei Corsari zu bleiben und dort nöthigenfalls gemeinschaftlich mit der Guardia urbana von Villabate der Rote den Weg abzuschneiden. Am 11. October Morgens zeigte ein lebhafteres Gewehrfeuer die Anwesenheit der Bande in Villabate an, wo sie der Guardia urbana die Waffen abzunehmen versucht hatte; von der aus Aqua dei Corsari rasch herbeieilenden Polizeimannschaft kräftig angegriffen, flüchteten die Insurgenten vereinzelt.“

Nizza, 28. Oct. Der „Corresp. Hav.“ wird geschrieben: Gestern gegen 4 Uhr Nachmittags traf die Königin von Holland unter dem Namen Gräfin Burne hier ein und stieg im Hotel Vittoria ab. Man erwartet auch die Gemahlin des Königs von Dänemark und S. R. H. den Großfürsten Nikolaus, Prinzen von Leuchtenberg.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Octbr. (Nat.-Z.) Der Sattler Nils Nilsson, welcher den Titel eines Oberpriesters der Mormonen in Lund führt, ist zu 150 Thaler Geldstrafe und im Falle des Unvermögens zu 6-wöchentlichen Festungsarbeiten verurtheilt worden, weil er den Mormonen ein Zimmer eingeräumt hat, in welchem zu der Zeit, da der allgemeine Gottesdienst in der Stadtkirche stattfand, eine Predigt gehalten wurde.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Anfertigung eines neuen Brückenkopfes an der kleinen Flossbrücke — in der Sitzung des Stadt-Cassa-Collegii am 9. und 12. November d. J. Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Ausbot dem Mindestfordernden vergeben werden wird. Perna, Cassa-Collegium, den 29. October 1859. Oberkassenherr Fr. Rambach.

Aeltermann A. D. Marsching.

Ältester G. Kreischmann.

N. 358.

Notr. G. Leibert. 1

Von einem Edlen Polizeigerichte der Kaiserlichen Stadt Perna wird hiermit bekannt gemacht, daß 25 Rbl. Silb. Mze. als gefunden hiersebst eingeliefert worden und wird der Eigenthümer

daher aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen a dato sub poena praeclusi zu melden.

Perna, Polizeigericht, den 29. October 1859.

Polizei-Vorfiger R. Hehn.

N. 1048.

E. v. d. Borg, Secr. 2

Ein vollständig eingerichtetes Geschäft für Waarenhandel ist aus freier Hand mit oder ohne Immobilien zu verkaufen. Wo? erfährt man bei Herren Jacob Jacke & Co. in Perna und bei Herrn R. G. Schmann in Oberpahlen. 3

Bestellungen auf Fluß- und Quellwasser werden zu jeglicher Zeit im Abelschen Hause entgegen genommen. 3

Reinigungs-Salz und Schönungs-Salz empfangen in frischer Sendung E. N. Frey. 2

Holländische Häringe, sowie Moskauer getrocknete Zuckererbsen und Rauchwurst von vorzüglicher Güte empfiehlt E. N. Frey. 2

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich binnen vierzehn Tagen Perna auf einige Zeit zu verlassen gedenke, und ersuche daher ein hochgeehrtes Publicum, mit etwanigen Aufträgen mich recht zeitig beehren zu wollen.

A. Johnson, Gummiarbeiter. 1

## Abgegangene Schiffe.

87) Den 30. Oct.: Elwine Friederike, Capt. J. J. Uecker, mit Leinfaat nach Stettin, cl. d. J. Jacke & Co. 88) Carl, Nehmzow, mit Leinfaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt. 89) Emilie, Martens, mit Leinfaat nach Stettin, cl. d. J. Jacke & Co. 90) Den 31.: Aurora, Baerman, mit Roggen nach Holland, cl. d. H. G. Dehlbaum. 91) Alliantie, Steen, mit Gerste nach Holland cl. d. M. Strahlberg & Co. 92) Jeltina, Schuur, mit Gerste nach Holland, cl. d. M. Strahlberg & Co. 93) Annchen, Velt, mit Roggen und Gerste nach Holland, cl. d. H. D. Schmidt. 94) Paul, Schley, mit Roggen nach Holland, cl. d. H. G. Dehlbaum. 95) Otto Herrman, Albrecht, mit Leinfaat nach Stettin, cl. d. M. Strahlberg & Co. 96) Den 3. Nov.: Elwine, Sparberg, mit Leinfaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt. 97) Polka, Friß, mit Schlagfaat nach Dänemark, cl. d. M. Strahlberg & Co. 98) Den 4.: Franciska, Ulrich, mit Leinfaat nach Stettin, cl. d. J. Jacke & Co. 99) Crimea, Cargill, mit Flachs u. Heede nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 100) Anne Marie, Korschholm, mit Schlagfaat nach Dänemark, cl. d. J. Jacke & Co. 101) Gotthilf, Hart, mit Leinfaat, nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt. 102) Johannes, Budig, mit Leinfaat nach Stettin, cl. d. W. L. Sternberg.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N<sup>o</sup>. 46.**

Sonnabend, den 14. November

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

Allerhöchster Befehl aus der Livländischen Gouvernements-Regierung vom 9. October 1859 Nr. 158.

Mit Genehmigung Sr. Durchlaucht des Herrn General-Gouverneurs wird hiermit von der Livländischen Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das auf den Pernauschen Waarenhandel, d. h. den Ankauf der zur Verschiffung bestimmten Landesproducte abseiten der Pernauschen Kaufmannschaft bezügliche, mittelst Publication dieser Gouvernements-Regierung vom 31. Januar 1824 N<sup>o</sup>. 624 eingeschränkte Verbot der Verkauferei und Bauernbereubung gegenwärtig als aufgehoben zu betrachten ist.

Riga-Schloß, den 9. October 1859.

Für den Vice-Gouverneur älterer Regierungsrath B. Poorten.

Älterer Secretair A. Blumenbach.

Dorpat. Die hundertjährige Geburtsfeier Friedrich Schiller's, wurde, wie überall so weit die Deutsche Zunge reicht, auch in unserer Universitätsstadt festlich begangen.

Schon am Abend des 28. October füllten sich die Räume der Universitätsaula, bei der Generalprobe zum Fest-Concert, mit einer zahlreichen Zuhörermenge und nach derselben wurde in der akademischen Musse vor einer großen Versammlung ein interessanter Vortrag über Schiller, von Herrn Oberlehrer Niemschneider gehalten.

Am 29. October, Vormittags, wurde im hiesigen Gymnasium ein Fest-Actus mit Gesang und Declamationen gefeiert, eingeleitet mit einer von Herrn Oberlehrer Niemschneider vorgetragenen, die Bedeutung des Tages hervorhebenden Rede. Ebenso auch in der höheren Stadt-Töchterschule, wo nach dem Festactus noch eine Verloosung Schiller'scher Werke unter den Schülerinnen veranstaltet wurde und Gesang und Tanz die Feier beschloß.

Am Abend wurde das große Fest-Concert in der Unversitätsaula: „Schiller's Glocke“, in Musik gesetzt von A. Romberg, und der „Festgesang an die Künstler“ nach Schiller's Gedicht, componirt von Mendelssohn, durch den hiesigen Verein für Männergesang, sowie unter Mitwirkung des akademischen Gesangvereins und des hiesigen Orchestervereins und Betheiligung sämmtlicher Corporationen der Herren Studirenden, unter Leitung des Musikdirectors Brenner, trefflich ausgeführt. Der Ertrag dieser musikalischen Aufführung ist, nebst den freiwilligen Beiträgen, zur Gründung eines Schiller-Stipendiums für einen Studirenden unserer Universität bestimmt.

Nach dem Concert versammelte sich in dem festlich geschmückten Local der Ressource eine zahlreiche Gesellschaft. Der Festredner, Herr Bibliothek-Secretair Anders, schilderte in einem gehaltvollen Vortrage Schiller's Leben und Wirksamkeit als des neben Goethe gefeiertsten und größten Nationaldichters der Deutschen. Professor Jessen trug ein von ihm zur Feier des Tages verfaßtes ansprechendes Gedicht vor. Die Gesellschaft blieb in



freudiger Stimmung, welche sich in manchen heiteren Tönen und Gesang Schillerscher Lieder ausdrückte, bis tief in die Nacht versammelt.

Auch einzelne Häuser der Stadt waren an diesem Abend festlich und geschmackvoll beleuchtet.

(Dörpt. Btg.)

Die Anzahl der Studirenden auf der Universität Dorpat betrug um die Mitte des laufenden Semesters 598; von denselben gehörten zur theologischen Facultät 107, zur juristischen 82, davon 56 Studirende der Rechtswissenschaft und 26 der Diplomatie, zur medicinischen 284, darunter 254 Studirende der Medicin und 30 der Pharmacie; es studirten ferner Philologie 11, Geschichte 5, Philosophie 2, Cameraia 28, Physik 37, Mathematik 5, Astronomie 5, Oekonomie 21, Chemie 7, Mineralogie 2 und Zoologie 2; gebürtig waren 249 aus Livland, 72 aus Esthland, 119 aus Kurland, 154 aus anderen Theilen des Russischen Reichs und 4 aus dem Auslande.

St. Petersburg, 30. October. Die „Mosk. Btg.“ entlehnt der „Times“ folgenden Artikel: „Rußland hat den Bau einer Eisenbahn von Moskau nach Saratow begonnen; mit gleicher Thatskraft betreibt es die Dampfschiffahrt auf dem Kaspiischen Meere; die Beendigung des Kaukasischen Krieges gestatte ihm gegenwärtig, seine ganze Aufmerksamkeit Centralasien zuzuwenden, um so mehr, als die Bewohner der Kirgisen- und Turkmene-Steppen seit langer Zeit sich seinen Schutz gegen die Bedrückungen Chima's erbeten haben. Es wird vermuthlich jetzt auch für nöthig finden, eine Eisenbahn vom Kaspiischen Meere nach dem Uralsee zu bauen, sowie die Schifffahrt auf den Flüssen Amur und Syr-Darja zu verbessern, welche dieses Gebiet durchströmen, und wird durch Anlegung von Festungen auf der Strecke von 264 Werst, die das Kaspiische Meer vom Uralsee trennen, einen ungeheuren Einfluß auf die verschiedenen Länder Centralasiens gewinnen. — Sodann ist der Englische Handel nach Indien sicherlich ruiniert. Europa und selbst England würden es vortheilhafter finden, mit Centralasien mittelst der Moskau-Saratowschen Eisenbahn in Beziehung zu treten, anstatt die ungeheuer weite Reise um das Cap der guten Hoffnung zu machen. Die Aus-

führung dieses gigantischen Werkes ist bereits begonnen worden. Die politische territoriale und commercielle Ausdehnung Rußlands nach dem Englischen Indien ist von jetzt ab unaufhaltbar.“

St. Petersburg, 31. October. Seit Eröffnung der Navigation, vom 15. April bis zum 1. October, sind 17,831 verschiedene Wasserfahrzeuge nach St. Petersburg gekommen. Auf diesen Fahrzeugen ist angeführt worden: Getraide mancherlei Art 1,971,234 Tschetwert; Hafer 1,806,695 Tschetwert, Heu 1,119,613 Pud, Stroh 51,345 Pud, Hanf 1,041,915 Pud, Flachs 221,932 Pud, Spiritus 687,510 Wedro; Talg 2,272,111 Pud; Del verschiedener Gattung 297,520; Holz 614,787 Faden; Balken 663,693 Stück; Bretter 4,825,917 Stück; Eisen in verschiedenen Sorten 597,278 Pud; Ziegelsteine 54,816,000 Stück; Kalk 5616 Kubikfaden, Manufactur-Erzeugnisse, Produkte und andere Bedürfnisse des Lebens für die Summe von 5,278,074 Rbl. Der Gesamtwert aller Frachtgüter ist 31,304,834 Rbl. S.

St. Petersburg, 2. November. Die „St. P. B.“ berichtet nach der „Ind. Belge“ über folgenden eigenthümlichen Vorfall: Ein Augenzeuge der Breslauer Festlichkeiten erzählt, daß sich während der Parade zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. eine weiße Taube, durch das Drommeten-Geschmetter und das Blitzen der Waffen erschreckt, auf den Kaiser gesetzt hatte. Die zahlreich versammelte Menge, die in dieser Zufälligkeit eine gute Vorbedeutung und ein Zeichen der Einigkeit zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten erblickte, brach darüber in die enthusiastischsten Freudenrufe aus.

St. Petersburg, 4. November. Das Departement für den auswärtigen Handel macht bekannt, daß undurchsichtige gestreifte Seidenzeuge in denen die Beimischung von Baumwolle nur in den Streifen enthalten ist, einer Zollgebühr von 4 Rbl. vom Pfund, nach § 305 des Tarifs (236 der Deutschen Uebersetzung) als „undurchsichtige Seidengewebe“, unterliegen.“

(J. de St. P.) Aus Saratow und Kasan wird gemeldet, daß in diesen beiden Städten die Cholera mit ziemlich bedeutender Heftigkeit aufgetreten ist.

## Ansländische Nachrichten.

### Frankreich.

Paris, 8. November. (Nat.-Ztg.) Der Kaiser langte heute um halb 3 Uhr von Compiègne hier an, um J. K. H. der Großfürstin Maria Nikolajewna im „Hotel du Louvre“ einen Besuch abzustatten.

General Martimpren hat der Regierung aus Sidi-Mohamed im Gebiete der Zeffoara vom 6. November folgende Depesche zugesandt: General Desvaux hat die zwei Divisionen Esterhazy und Dussuff in's Gefecht gebracht. Dieselben haben nach einem langwierigen Marsche Zeffoara angegriffen und die feindlichen Stämme genöthigt, sich nach Süden zurückzuziehen. General Durieu hat durch ein geschicktes Manöver über dieselben einen Sieg errungen, der seit Wegnahme der Smalah nicht seines Gleichen hat. Außer einer unermesslichen Beute fielen ihm die Banner der Majas und Angabes, so wie Pferde und Waffen unserer bei Sidi-Zaer ermordeten Spahis in die Hände. Unseren Truppen geht es vortrefflich. Ueberall herrscht Schrecken und überall wird um Gnade gefleht.“

Der „Moniteur“ meldet heute, daß der Kaiser Ihrer Kaiserl. Hoh. der Herzogin von Leuchtenberg und sodann auch seinem Oheim, dem Prinzen Jerome, einen Besuch abgestattet habe und nach einer Besichtigung der Arbeiten im Louvre nach Compiègne zurückgekehrt sei. — Der Justizminister hat, einem Provinzialblatte zufolge, verfügt, daß die richterlichen Beamten künftig weiße Halsbinden, schwarzen Frack und schwarze Hosen tragen, nicht mehr öffentlich rauchen und sich über die Rechtmäßigkeit ihres Namens (nicht bloß ihrer Titel und etwaigen Adels-Prädicate) ausweisen sollen. — Im Südosten Frankreichs richten die Ströme große Ueberschwemmungen an; namentlich haben die Isère bei Grenoble und die Rhone bei Lyon große Flächen unter Wasser gesetzt. Auch aus Chambery berichtet man von solcher Wassernoth.

Paris, 11. November. Der heutige „Moniteur“ bestätigt die Unterzeichnung der drei Verträge zu Zürich, und fügt hinzu, daß Frankreich und Oesterreich übereingekommen seien, den Zusammentritt eines Congresses zu veranlassen, wel-

cher von den Züricher Verträgen Mittheilung entgegennehmen und über die geeignetsten Mittel, die Pacification Italiens auf soliden und dauerhaften Grundlagen zu begründen, berathen soll.

Paris, 12. Nov. Nach Berichten aus Algerien haben die Franzosen den Beni-Snassen eine Kriegs-Entschädigung von 1,200,000 Fr. auferlegt, eine enorme Summe für ein Land, wo das baare Geld so selten ist. Die übrigen Zweigstämme haben gleichfalls so schwere Kriegs-Entschädigungen zu zahlen, daß die Franzosen im Ganzen über 5 Millionen zu erwarten haben.

Paris, 13. November. (Nat.-Z.) Die Mehrzahl der Pariser Blätter enthält sich jeder Aeußerung über die Note des „Moniteur“ in Betreff der Regentschaft des Prinzen von Carignan; nur das „Journal des Débats“ spricht einige Bedenken über die Möglichkeit aus, in Italien ein Provisorium fortspielen zu lassen, daß den Führern der Bewegung schon so viele Nöthe, Sorgen und Gefahren gebracht habe, und noch unummundener spricht sich die „Opinion nationale“ über diese Intervention der Französischen Regierung aus, die nach allen Verheißungen, daß die Französische Regierung den Italienern nichts aufzwingen werde, nun doch eintritt, wenn auch vorerst nur in der Form des moralischen Druckes.

Paris, 15. Nov. Prinz Napoleon ist gestern von Lyon hier wieder eingetroffen und giebt heute Ihrer Kais. Hoh. der Herzogin von Leuchtenberg zu Ehren ein großes Diner.

Aus Algier, 10. November, wird telegraphisch gemeldet: „Die Nachrichten vom Expeditions-Corps sind ausgezeichnet, Die Cholera ist verschwunden; die den feindlichen Stämmen auferlegten Kriegs-Contributionen gehen ohne zu große Schwierigkeiten ein. Die Operationen werden in der Weise geführt, daß die Französische Grenze bis an die Maluin vorgeschoben wird.“

Aus Marseille vom 11. Nov. 1 Uhr 32 Min. Morgens geht der „Nat.-Z.“ im Namen der dort wohnenden Deutschen folgende telegraphische Depesche zu: „Auch hier wurde Schiller's Geburts-tag gefeiert.“

### Großbritannien und Irland.

London, 10. Nov. Die „London Gazette“ enthält die Anzeige, daß die Häfen Langer, Tetuan

und Larache auf der Marokkanischen Küste, laut einer am 30. October dem Britischen Gesandten in Madrid zugegangenen amtlichen Spanischen Notificationen, blockirt sind.

London, 11. November. Die heutigen Journale melden aus Turin, daß der König von Sardinien in Folge sehr dringender Vorstellungen seitens Frankreichs dem Prinzen von Carignan die Annahme der Regentschaft Central-Italiens verweigert habe.

An den Werften von Chatham herrscht gegenwärtig die allergrößte Thätigkeit, und die in den verschiedenen Etablissements angestellten Arbeiter müssen täglich mehrere Stunden Extra-Arbeit verrichten, um die Vollendung der im Bau begriffenen Kriegsschiffe zu beschleunigen und den andern Werften das erforderliche Material zu liefern. Es befinden sich in Chatham gegenwärtig 3 Linienschiffe, 2 Fregatten von 51 Kanonen, und mehrere kleinere Kriegsschiffe im Bau, und so wie es nur der Raum gestattet, sollen zwei andere Linienschiffe erster Größe in Angriff genommen werden. Die Arbeiten zu beschleunigen, sind neuerdings Sträflinge aus London nach Chatham gebracht worden. — Der „Great Eastern“ liegt vor Anker und wird den Winter über keinen andern Hafen mehr besuchen. Es werden nur so viele Matrosen an Bord behalten, als zum Reinhalten nothwendig sind.

London, 14. Nov. Allmählig treffen auch aus den größeren Provinzialstädten des Landes genaue Berichte über die dort gehaltenen Schillerfeste ein. Kaum eine einzige, in der nicht ein Banket mit entsprechenden musikalischen und declamatorischen Vorträgen stattgefunden hätte. Allenthalben Begeisterung für den Dichter, der uns gelebt hat, und für die Zukunft, die er im Geiste erstrebte; allenthalben frohe Wünsche, heiße Hoffnungen, für die einige Gestaltung des Vaterlandes, und allenthalben Landsleute in genügender Anzahl und von entsprechender Bildung, um die Schillerfeier würdig zu begehen. Was die Schillerfeier in London betrifft, ist dieselbe zum Tagesgespräche von ganz England geworden, und wir müßten uns sehr irren, wenn der Deutsche Fackelzug sich nicht bald bei allen großen Landesfesten Englands fest eingebürgert haben sollte, wie der Deutsche Christbaum und andere schöne Sitten.

Die heutige „Morning-Post“ theilt mit, daß der Congreß binnen Monatsfrist auf Basis der Nicht-Intervention zusammentreten werde.

London, 16. November. (Tel. Dep.) Durch Ordonnanz ist die körperliche Züchtigung in der Englischen Armee abgeschafft worden und soll dieselbe nur in gewissen Ausnahmefällen gestattet bleiben.

London, 17. November. (Tel. Dep.) Nach dem heutigen „Morning-Advertiser“ wurde die Congreßangelegenheit, nachdem die formelle Einladung zum Beitritt Englands eingegangen, vergangenen Montag im Ministerrath verhandelt und am Dienstag dem Französischen Gouvernement die Annahme der Einladung gemeldet.

#### Deutschland.

Hamburg, 10. November. Die Erinnerung an Schiller's Säcularfeier wird in Hamburg für die Nachwelt durch eine dreifache Veranstaltung erhalten bleiben. Zuerst durch ein monumentum aere perennis, nämlich durch die vermittelt milder Beiträge (bis vorgestern gingen 2090 Mrk. Vco. und 1114 Mrk. 2 Sch. Cour. zu diesem Zwecke ein) möglich gewordene Befestigung der ersten von 16 noch offenen Stellen im Gast- und Krankenhaus; ferner durch die mittels freiwilliger Beiträge zu beschaffende Anfertigung einer Schiller-Glocke, die den Namen „Concordia“ führen, mit Schiller's Brustbild geziert und mit passender Inschrift verziert werden und eine der Läuteglocken der noch im Bau begriffenen Nikolai-Kirche bilden soll; endlich durch die von der Administration unserer Bank angeordneten Prägung eines auf die Schillerfeier bezüglichen Portugalefers, der aber erst gegen Weihnachten fertig werden wird. (Ein Portugalefer ist eine Goldmünze, welche etwa 80 Mrk. = 32 Thlr. Pr. Cour. werth ist und, zum Andenken an hervorragende, vorzugsweise speciel die Vaterstadt betreffende Ereignisse geschlagen, in der Regel als Ehrengeschenk zur Anerkennung unentgeltlich geleisteter gemeinnütziger Dienste benutzt wird.)

Greiz, 11. Nov. (L. Z.) Ihre Durchlaucht die verwittwete Fürstin Karoline, welche in Folge letztwilliger Verordnung des Fürsten Heinrich XX. für die Dauer der Minderjährigkeit ihres Sohnes, des nunmehrigen Fürsten Heinrich XXI., der ge-

genwärtig 13 Jahre zählt, als Vormünderin die Regentschaft des Fürstenthums übernimmt, hat dies mittelst eines vom 9. I. M. datirten Patents allen getreuen Dienern, Vasallen und Unterthanen kundgemacht.

### S c h w e i z.

Aus der Schweiz 12. November. Die Schillerfeier ist in Zürich und anderen Städten würdig begangen worden. Fast alle Zeitungen huldigten dem Genius durch Gedichte und Aufsätze in reicher Fülle.

Den „S. N.“ wird von Zürich unter dem 12. November telegraphirt: Die Einladung zum Congresse wird täglich erwartet. Die Verhandlungen zwischen Wien und Paris rufen Schwierigkeiten hervor, weil das Schreiben des Kaisers Napoleon an den König von Sardinien den Friedensbestimmungen widerspricht. Nach neueren Nachrichten ist Oesterreich wegen der Regentschaftsfrage des Prinzen Carignan besorgt; es fürchtet die Annahme der Regentschaft vorbehaltlich der Zustimmung Europa's.

### I t a l i e n.

Turin, 5. November. Inzwischen erfährt man bereits Näheres über die Ernennung des Prinzen von Carignan zum Regenten, welche, wie durch die telegraphischen Depeschen bekannt ist, in Florenz, Parma und Bologna fast gleichzeitig erfolgte. In Parma beschloß die National-Versammlung am 7. November nach Verlesung einer Botschaft, daß dem Prinzen Eugen von Carignan die Dictatur angeboten werden solle; sie beauftragte ferner den Dictator, die erforderlichen Schritte zu thun, damit der Prinz die Regentschaft des Landes mit unumschränkter Vollmacht übernehme, und sie beschloß endlich, daß Herr Farini, der sich um das Vaterland wohl verdient gemacht, die höchste Gewalt behalte, bis der Prinz die Regentschaft angenommen habe. Die Versammlung vertagte sich hierauf. Ihre Auflösung wird erfolgen, sobald der Prinz Besiz von der ihm anvertrauten Stellung genommen hat. — In Florenz ging man etwas umständlicher zu Werke. Nachdem die dortige National-Versammlung die Botschaft des Ministers-Präsidenten vernommen, übergab sie den Abtheilungen folgenden Antrag zur Begutachtung: Die Versammlung ernennt den Prinzen von Ca-

rignan zum Regenten von Toscana im Namen des Königs Victor Emanuel.“ Bei Bekanntmachung dieses Beschlusses brach das auf den Tribünen versammelte Volk in stürmische Beifalls-Bezeugungen aus, die erst aufhörten, als der Präsident nach Erschöpfung jedes anderen Beruhigungsmittels den Hut aufsetzte. Am 8. wollte die Versammlung der Discussion über den Antrag vornehmen.

Turin, 14. Nov. (Tel. Dep.) Die heutige „Gazetta Piemontese“ sagt: „Der Prinz von Carignan hat der Deputation Centralitaliens, welche ihm die Regentschaft angetragen, erklärt, daß die Mächte, Rathschläge, politische Convenienzen und der nahe bevorstehende Congreß ihm zu seinem großen Leidwesen verhindern, das ihm angetragene Mandat zu übernehmen. Der Prinz schlug den Comthur Buoncompagni zur Uebernahme der Regentschaft Centralitaliens vor und sagte schließlich, das Land möge auf den König rechnen, der die Wünsche desselben unterstützen werde. Buoncompagni hat das Mandat angenommen und wird sich nach Central-Italien begeben.“

Turin, 17. Nov. (Tel. Dep.) Wie man versichert, wird Garibaldi seine Functionen aufgeben und sich auf die Insel Sardinien zurückziehen. — Die Abreise Buoncompagni's ist verschoben worden.

Nach telegraphischen Nachrichten aus Bologna vom 10. November ist Farini dort am Abende zuvor feierlich eingezogen. Die Minister reichten ihre Entlassung ein, Farini hat sie aber nicht angenommen.

Mittelitalien. Nach einer Depesche aus Modena vom 10. November erließ der Dictator Farini, sofort nach dem ihm der Beschluß der Nationalversammlung zu Bologna bekannt geworden, eine Proclamation, worin er mit Vertrauen die Vollmacht, die ihm von den Volksvertretern der Romagna ertheilt worden, annimmt, Alles zur Ueberwindung der Schwierigkeiten und Gefahren der dormaligen Lage ausbieten zu wollen verspricht und hinzufügt: „Europa weiß, daß Ihr Katholiken seid, und daß Ihr, gleich allen katholischen Nationen der Kirche angehört. Aber als Italiener gehört Ihr Eurer Nation an, die Ihr lieben, vertheidigen und ihr zur Blüthe verhelfen müßet. Ihr wolle, was alle gesitteten Völker gewollt ha-

ben, welche Gedanken und Gewissensfreiheit, bürgerliche Freiheit und Gleichheit, sowie die Anwendung der Grundsätze eroberten, welche die Grundvesten des öffentlichen Rechtes der großen Nation bilden, die unter Führung ihres ruhmvollen Oberhauptes ihr Blut für uns vergossen, indem es uns aufrief, Soldaten der Italienischen Unabhängigkeit unter Victor Emanuel's Fahnen zu sein, um freie Bürger unseres Vaterlandes zu werden. Europa weiß, daß es Italien Frieden verleihen kann; es weiß, daß wir bereit sind, alle erforderlichen Bürgschaften für dessen Ruhe zu erteilen. Aber es weiß auch, daß die Völker der Romagna, sobald ihre Langmuth und Weisheit nutzlos werden sollten, statt sich unter das Joch zu beugen, wissen würden, daß der Augenblick gekommen sei, wo sie nur noch von der Gerechtigkeit und Ehre Rathschläge entgegennehmen werden."

Neapel. In Palermo ist, wie der „Independance Belge“ aus Neapel, 29. October, geschrieben wird, eine allgemeine Entwaffnung nebst zahlreichen Verhaftungen vorgenommen worden und der Belagerungszustand war so streng gehandhabt, daß nach Anbruch der Nacht Niemand sich auf der Straße betheiligen lassen darf. Filangieri ist zwar wieder in Thätigkeit getreten, doch — bezeichnend genug — bloß als Kriegsminister. Das Cabinet-Präsidium hat er abgegeben.

Die Londoner „Morning Post“ vom 14. November enthält eine telegraphische Depesche aus Turin vom 13., welche sie als aus unzweifelhafter Quelle stammend bezeichnet. Dieselbe sagt, daß der König von Sardinien dem Prinzen von Carignan die Annahme der Regentschaft nicht verweigert, sondern nur den Wunsch ausgedrückt habe, die Entscheidung der Frage zu vertagen.

Toscana. Der „Monitore Toscano“ vom 10. meldet, daß die Toscanischen Abgesandten am 25. October officiös von dem Fürsten Gortschakow und dann am 1. November wieder von dem Freiherrn von Schleinitz in Berlin empfangen wurden.

#### Spanien.

Madrid, 4. November. Aus einem Schreiben aus Tetuan vom 25. October erhellt, daß die Spanische Kriegserklärung im ersten Augenblicke Schrecken in Marokko hervorrief. Da der Französische Consul, welcher zugleich Portugal und die

Union vertritt, so wie der Englische Consul ihre Landsleute aufforderten, sich reisefertig zu halten, so gerieth die zahlreiche Judenschaft in Angst. Der Pascha Sidi-Ben-el-Hadsch erklärte jedoch, daß er den Mellah (das Judenviertel) schützen werde. Der Kaiser von Marokko hat Befehl erteilt, alle Heerden und Lebensmittel der dem Feinde zugänglichen Grenzstämme in's Innere des Landes zu bringen. Auch sind Vorkehrungen getroffen, um beim Herannahen der Spanier die Ebenen und Thalschluchten unter Wasser zu setzen. Als Sammelplatz für die Weiber und Kinder, Heerden und sonstige Habe der Grenzstämme ist Fez bezeichnet worden.

Aus Madrid, 7. November, wird telegraphirt: „Marshall D'Donnel verläßt bestimmt in dieser Nacht die Hauptstadt, um den Oberbefehl über das Expeditions-Corps zu übernehmen. Die Schiffe, die Truppen an Bord haben und durch Stürme bisher zurückgehalten wurden, treffen nach und nach in Algiras ein. Die Eröffnung des Feldzuges steht nahe bevor.“

#### Dänemark.

Kopenhagen, 12. November. (Nat.-Z.) Es war den Dänen vorbehalten, das einzige Volk in Nordeuropa zu sein, in dessen Mitte Schiller's Andenken an seinem 100-jährigen Geburtstage nicht öffentlich gefeiert wurde. Ein sonst in vielen Beziehungen der höchsten Anerkennung würdiges, aber von dem glühendsten Hass gegen Alles, was Deutsch ist, erfülltes Organ unserer hauptstädtischen Presse, „Fædrelandet“ hielt es für seine Pflicht, die Dänen vor jeder Theilnahme an der Huldigung für Schiller zu warnen, und war nur so — großmüthig, es den Deutschen in Kopenhagen zu erlauben, ihren großen Nationaldichter zu feiern. Freilich erhielt „Fædrelandet“ für dieses Gebahren eine derbe Lektion von „Flyveposten“; aber „Fædrelandet's“ Wunsch hat doch die Wirkung gehabt, daß keinerlei öffentliche Schiller-Feier in Dänemark zu Stande kam. Die Dänen haben sich redliche Mühe gegeben, die Schiller-Feier zu ignoriren, und nur die Berlingsche Zeitung, die selbst noch im vorigen Jahrhundert in deutscher Sprache erschien, brachte gestern in ihrem Feuilleton ein Original-Gedicht „auf Schiller's hundertjährigen Geburtstag“ von

Ch. Jürs in Dänischer Sprache. Der nach dem Muster des Hamburger Bildungsvereins für Arbeiter gebildete Deutsche Arbeiter-Verein „Concordia“ hier selbst hat übrigens vorgestern in seinem Vereins-Local eine Schiller-Feier veranstaltet.

#### T ü r k e i.

Aus Konstantinopel, 2. November, wird von Marseille, 13. November, telegraphirt, daß eine neue Minister-Krise im Anzuge und Mehemet Kyprißli-Pascha mit Fuad-Pascha und Riza-Pascha hart zusammen gerathen sei; indessen habe der Großvezier erlangt, daß die von den beiden letztern Ministern zum Tode verurtheilten beiden Häupter der Verschwörung eine andere Strafe erhalten sollen. Außerdem ist die Finanznoth für den Divan ein Gegenstand höchster Bekümmerniß. Die Steuern von 1860 sind bereits im Voraus erhoben und verbraucht; in den Provinzen ergiebt sich die Armee, die schon lange keinen Sold mehr bekommen hat, dem Raube und dem Marodiren, bloß um zu leben. Daß es so weit gekommen, giebt man Fuad und Riza Schuld. Die Hungersnoth macht diese Lage noch verzweifelter.

#### A f r i k a.

Marokko. (St.-N.) Aus Tanger hat man über Gibraltar Briefe vom 4. November. Mulei Abbas Bruder des Sultans, war am 2. mit ungefähr 12,000 Reitern in Tanger eingezogen, besichtigte Stadt und Festungswerke und bezog am Nachmittage ein 4 Meilen von Tanger entferntes Lager, welches die Straßen nach Tanger und Tetuan beherrscht. Auf seinen Befehl ging der Ausrufer durch die Straßen von Tanger und verkündigte, daß Jedem, der das Eigenthum von Europäern und Juden plündern oder beschädigen sollte, strenge Strafe treffen werde. Ein Beduine, der ein solches Vergehen begangen hatte, wurde erwischt und „rund um die Stadt“ gepeitscht. Das Benehmen der Mauren von Tanger gegen die Europäer war nach der „Gibraltar Chronicle“ vom 31. ult. höchst lobenswerth, aber, nach einem Privatbriefe aus Tetuan, sind die Beduinenhorden über viele Familien, die sich zur Einschiffung nach Martin begaben, hergefallen und haben sie geplündert und mißhandelt. In Gibraltar waren schon 2700 flüchtige Juden angekommen und man erwartete noch mehrere Tausende aus anderen Theilen Marokko's. Zur Unterstützung der vielen Dürftigen unter ihnen hatte sich in Gibraltar ein Local-Comité unter dem Vorsitz des Gouverneurs, General Sir W. Codrington, gebildet.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Von einem Edlen Polizeigerichte der Kaiserlichen Stadt Bernau wird hiermit bekannt gemacht, daß 25 Rbl. Silb. Mze. als gefunden hier selbst eingeliefert worden und wird der Eigenthümer daher aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen a dato sub poena praeclusi zu melden.

Bernau, Polizeigericht, den 29. October 1859.  
Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

N. 1048.

E. v. d. Borg, Secr. 1

Diejenigen, welche die Quartier-Abgaben noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert, die Einzahlung zum 1. December c. zu bewerkstelligen, widrigenfalls gegen die Säumigen die gesetzlichen Executiv-Maßregeln eintreten müssen. Bernau, Quartier-Collegium, den 11. Nov. 1859.

Quartierherr J. F. Specht.

Altermann M. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Schmid, Notr. 3

Von dem Bernauschen Quartier-Collegio wird desmittlest bekannt gemacht, daß der Umbau der in der Karrisstraße belegenen Kaserne an den Mindestfordernden vergeben werden soll. Die desfalligen Lorge sind auf den 26. November und 3. December c. Nachmittags 4 Uhr angesetzt worden. — Die Contract-Bedingungen sind in der Canzellei dieses Collegii zu ersehen.

Bernau, Quartier-Collegium, den 11. Novbr. 1859.

Quartierherr J. F. Specht.

Altermann M. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Schmid, Notr. 3

Donnerstag den 3. December Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Bernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen und Alten in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt zur Besorgung der Geschäfte des Vereins versammelt sein. 3

Ein vollständig eingerichtetes Geschäft für Waarenhandel ist aus freier Hand mit oder ohne Immobilien zu verkaufen. Wo? erfährt man bei Herren Jacob Jacke & Co. in Bernau und bei Herrn R. G. Schmann in Oberpahlen. 2

Verschiedene **Galanterie-Arbeiten**, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, hat zum Verkauf vorrätig

B. Gildenmann,

Buchbindermeister. 2

Eine Wohnung von drei Zimmern nebst Stallraum, in der Stadt, ist zu vermieten; Näheres bei J. F. Specht. 2

Reinigungs-Salz und Schönungs-Salz empfing in frischer Sendung

C. N. Frey. 1

Holländische Häringe, sowie Moskauer getrocknete Zuckererbsen und Rauchwurst von vorzüglicher Güte empfiehlt  
C. N. Frey. 1

Englischen Chester-Käse erhielt und empfiehlt  
J. B. Specht. 2

Guter Schmandkäse à 10 Kop. pr. Pfund ist zu haben bei  
G. Gräbner. 2

Bestellungen auf Fluß- und Quellwasser werden zu jeglicher Zeit im Abelschen Hause entgegen genommen. 2

## Frankfurter Brat- und Leberwürste

prima Qualität — (geräuchert) — täglicher Versandt.

Nachdem für diese **Delicatessen** die Saison eingetreten ist, sind solche von nun an wieder wie gewöhnlich in anerkannter Güte von Unterzeichnetem gegen **franco** Einsendung des Betrags direct zu beziehen.

Bratwürste kosten 5 Silb.-Rbl. pr. Riste von 11 Pfd. (ob. 44 Stück) mit  
Leberwürste " 6 " " " " 11 " ) Verpackung.

J. P. Greim, in Frankfurt am Main. 1

### Einen Rubel G. Belohnung.

Demjenigen, der zur Wiedererlangung einer kleinen schwarzen, zwei Monate alten Hündin mit grauer Schnauze und grauen Pfotenstippen verhilft. — Dieselbe ist vor einigen Wochen aus dem Strahlberg'schen Hause, gegenüber der Russischen Kirche, abhanden gekommen. 1

### Angenehme Schiffe.

103) Den 6. Novbr.: Russ. Schiff „Livonia“,

Capt. A. Lemmerhirt, von Stettin mit Mühlsteine und Ballast an J. Jacke & C. 104) Norweg. „Amund Hellund“, J. F. Wulf, von Kronstadt in Ballast, an M. Strahlberg & C. 105) Den 11.: Russ. „Medea“, C. W. Zöllner, von Stettin in Ballast, an H. D. Schmidt.

### Abgegangene Schiffe.

103) Den 7. Nov.: Schiff „Bernhard“, Capt. Schilling, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt.

## Taxe über Lebensmittel und Getränke in Pernaу für den Monat November 1859.

B r o d.		Sol.	Kop.	3te Sorte. Hals- und Hackenstücke zu Bouillon und anderen Suppen		Pfd.	Kop.
Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl	16	1		Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hinterviertel	1	3	
Ein dito von minder gutem Weizenmehl	12	1 1/2		Dito vom Borderviertel	1	7	
Ein dito von reinem Moskowschen Weizenmehl	12	1		Minder gutes dito	1	5	
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl	80	3		Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel	1	3	
Ein unge säurtes dito	80	3		Dito vom Borderviertel	1	5	
Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, 1 Pfd.	—	1 1/2		Gutes fettes Schweinefleisch	1	4	
Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher.					1	7	
F l e i s c h.		Pfd.		Bier und Brantwein.		Rbl.	
Gutes Rindfleisch soll gelten:				Ein Faß Doppel- oder Bouillon-Bier	7	—	
1ste Sorte. Hinterviertel: Lendenstücke, vorzüglich zu Schmorbraten, — Nierenbraten oder Filetstücke, — Carbonadestücke, vorzüglich zu Beefsteaks und Cotelets	1	5 1/2		Eine Boueille Doppel-Bier von 1 halb. Stof	—	5	
2te Sorte. Borderviertel: Brust-, Bucht-, Ramm- und Rippenstücke, so wie auch Bauch- oder Lappenstücke, vorzüglich zu Bouillon, anderen Suppen und zum Theil auch zu Meerrettigfleisch	1	4		Eine dito für sitzende Gäste	—	5 1/2	
				Eine Boueille Tafel- oder Mittelbier von einem halben Stof	—	3 1/2	
				Ein dito für sitzende Gäste	—	4	
				Eine Tonne od. Faß Krugbier von 92 Stößen	4	—	
				Krugbier, 1 Stof	—	5	
				Gemeiner Kornbrantwein, 1 Stof	—	25	
				Abgezogener und versüßter Brantwein, 1 Stof	—	36	
				Gemeiner Rummelbrantwein, 1 Stof	—	28	
				Feiner oder doppelt abgezogener dito	—	42	

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel und Getränke eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen.  
Publicatum Pernaу, Polizeigericht, den 31. October 1859.

Polizei-Vorfiger R. Hehn.  
G. v. d. Borg, Secr.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Bernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

N<sup>o</sup>. 47

Sonnabend, den 21. November

1859.

## Inländische Nachrichten.

- St. Petersburg, 6. November. Bis zum 3. November sind im Hafen von Kronstadt 2381 Schiffe angekommen und 2306 ausgegangen.

Das »Journal de St. Petersbourg« wird, laut Anzeige, vom 1. Januar 1860 im Formate der größten Europäischen Journale erscheinen; die Nachrichten über Rußland sollen in einem bei weitem größeren Umfange mitgetheilt werden; Die Redaction verspricht die allgeräuesten Nachrichten über die sittliche und industrielle Entwicklung Rußlands, Literatur, Künste u. A. zu bringen.

Zu den wichtigeren Neuigkeiten St. Petersburgs gehört die Errichtung von Commissionen zur Reformirung verschiedener Branchen unserer Verwaltung. Mit dem größten Vergnügen ersuchen wir aus dem »Указат. полит.-Экон.« daß die Arbeiten in der Commission, welche behufs Beurtheilung der Frage über die Polizei-Reform errichtet wurde, rasch vorwärtsschreiten; daß ferner beim Finanzministerium eine besondere Commission zur Inbetrachtnahme der gegenwärtig bestehenden Verordnungen über Fabrik- und Gewerbe-Industrie errichtet sei, und daß endlich beim Ministerium der innern Angelegenheiten eine Commission zur Revision der bestehenden Passverordnungen, sowie zur Beurtheilung der Frage errichtet worden, ob es sich nicht möglich machen lasse, die Ordnung der Versorgung der steuerpflichtigen Stände mit Pässen und die bestehenden strengen Strafmaßregeln wegen fehlender und abgelaufener Pässe

zu erleichtern. Wir hoffen, in Kurzem über mehrere dieser Commissionen Näheres mittheilen zu können.

St. Petersburg, 11. November. Die Residenz-Zeitungen berichten die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Pskow, von wo Allerhöchstder selbe morgen zurückkehren wird.

Wir vernehmen von dem Projekt, daß sich in St. Petersburg ein Enthaltfamkeits-Verein bilden wolle, dessen Endzweck darin besteht, mit gesetzlichen Mitteln zur Verbreitung der Mäßigkeit, sowie zur Vorbeugung unsittlicher Excesse in der Trunksucht beizutragen.

Helsingfors, 11. November. Bei der gestern Abend im Solennitätsaale der Alexander-Universität stattgehabten Schillerfeier wurde die von dem talentvollen Aug. Ahlquist, dem bekannten Reisenden und Sprachforscher, verfaßte Finnische Uebersetzung der Glocke vorgetragen. Die Festrede hielt der Professor der Aesthetik und der neueren Literaturen Friedr. Cygnaeus. Außerdem wurden mehrere Dichtungen Schiller's in der Originalsprache gesungen und declamirt.

Kaluga. (D. St. P. Z.) Durch wohlthätige Beiträge von verschiedenen Personen ist zur Gründung eines weiblichen Gymnasiums in Kaluga die Summe von 29,000 Rbln. S. eingegangen. Da diese Summe zur Ausführung dieses Planes hinreichend ist, so hat der Gouvernements-Chef beschlossen, die Einrichtung dieser Anstalt in Angriff nehmen zu lassen.

Schamil wohnt noch immer in dem Hotel Cou-



lon, da in dem für ihn gemietheten Hause noch einige Reparaturen vorgenommen werden müssen. Er macht sich mit unserer Stadt bekannt, indem er alles Sehenswürdiges in Augenschein nimmt. Am 17. October besichtigte er die Chljustinschen Wohlthätigkeits-Anstalten, die er sehr lobte. In einer der Kammern fand er einen kranken Soldaten aus den Bergbewohnern, er unterhielt sich mit ihm sehr theilnehmend und schenkte ihm 2 R. S. Am 19. besuchte Schamil das Gouvernements-Gymnasium. Hier wurde ihm zuerst das physikalische Cabinet gezeigt, welches leider nicht sehr reich ausgestattet ist. Man veranstaltete einige Experimente mit der Elektrifirmaschine und der Luftpumpe. Das Experiment mit einem Vogel, der unter die Glocke gesetzt, und dem die Luft ausgepumpt wurde, erregte in Schamil großes Interesse. Mit großer Aufmerksamkeit betrachtete er den Magneten und den Elektromagneten und stellte selbst mit ihnen Versuche an. Am meisten setzte ihn ein Conversspiegel in Erstaunen; als er hineinsah und sein Gesicht in ungeheurem Maßstabe vergrößert sah, konnte er sich des Lachens nicht erwehren. Aus dem Cabinette führte man ihn in die Classen, in welchen unterrichtet wurde. Bei seinem Eintritte in die erste Classe nahm seine Physiognomie den Charakter der Gutmüthigkeit an, mit welcher er immer Kindern begegnet. In der ersten Classe wurde eine Russische Sprachstunde gegeben. Schamil äußerte sein Erstaunen darüber, daß Russen in ihrer eigenen Sprache Unterricht erhalten. Darauf besichtigte er die Schlafkammern, das Speisezimmer u. in der adeligen Pension. Die freundliche Aufmerksamkeit, mit welcher Schamil behandelt wird, macht auf ihn einen sichtbaren Eindruck. Unlängst nahm er die Arbeiten in seiner Wohnung, die nicht 800, sondern 900 Rbl. S. jährlich kosten wird, in Augenschein und äußerte seine vollkommene Zufriedenheit darüber, indem er bemerkte, daß er jetzt erst begreife, wie schlecht er die gefangenen Fürstinnen Tschawtschawadse und Orbeliani gehalten habe; damals habe er geglaubt, sie sehr gut unterhalten zu haben. Die Sorgsamkeit, die er für seine Frauen und Kinder hegt, beweisen, daß er ein guter Familienvater sein muß.

Kertsch. Der „Dbeßaer Bote“ schreibt, daß

Kertsch am 13. September von einem Sturme heimgesucht wurde, der am 16. in einen vollkommenen Orkan ausartete. Nach den Worten des Herrn G. W. Ignatjew „weichte der Regen alles ihm Zugängliche mit unglaublicher Kraft auf, und was ihm nicht gelang, dazu half ihm der Wind, indem er Scheiben zerbrach und ganze Fensterrahmen ausdrückte. Die Rhebe von Kertsch brauste im vollkommensten Sinne des Wortes: Alles, was auf derselben vor Anker lag, wurde wie Spreu auseinander geschleudert, 20 Schiffe von verschiedener Größe sind mehr oder weniger ein Opfer des Drakans geworden; ein Schiff ist ganz untergegangen. Der Verlust, den die Eigenthümer der Schiffe erlitten, ist noch nicht bekannt; man hält ihn aber für sehr bedeutend. Zu der Rettung mehrerer auf die Sandbänke geworfenen Schiffe sind die nöthigen Maßregeln ergriffen und man hofft, sie wieder flott machen zu können.“

Blagoweschtschensk (am Amur), 30. Juli. Vorgestern kam hier der dem Kaufmanne Jefris aus den Vereinigten Staaten gehörige Dampfer „Admiral Kosakewitsch“ an; der Besitzer dieses Dampfers ist in die Russische Unterthanenschaft übergegangen, um sich das Recht zu erwerben, den Amur befahren zu können. Der Dampfer ist von ganz eigener Construction und besitzt 75 Pferdekraft. Er hat nur ein Rad hinten am Steuerruder; die Kajüten befinden sich auf dem Verdecke, wo noch außer diesen Galerien angebracht sind. Die Waaren, welche er mit sich führt, sind: Sandzucker, verschiedene Weine, eingemachte Früchte und einige Japanische lackirte Gegenstände. Er ist am 9. Mai aus Nikolajewsk abgefahren und hat des Nachts vor Anker gelegen. Der Preis für Passagiere von Nikolajewsk bis Ust-Strelki, d. h. längst des ganzen Amur, in der allgemeinen Kajüte mit Kost und Thee beträgt 150 Rbl., in einer besonderen Kajüte 300 Rbl. S., für den Transport von Waaren zählt man 3 Rbl. S. per Kubikfaden. Die Waaren gehören dem Kaufmanne Broderston, welcher ebenfalls in die Russische Unterthanenschaft übergegangen ist. Heute hat der Dampfer seine Reise fortgesetzt, nachdem er für 15 Rbl. S. Waare verkauft hatte. In Nikolajewsk sind Nachrichten vom Juni eingelaufen. Außer Manilla-Cigarren, Wein und Japanischen Artikeln sind noch keine

Waaren dorthin gebracht. Die Einwohner leiden an Allem Mangel.

## Ausländische Nachrichten.

### F r a n k r e i c h.

Paris, 17. Nov. (Nat.-Ztg.) Die Ereignisse in Mittelitalien drängen sich Schlag auf Schlag. Garibaldi, so berichtet heute eine Depesche aus Turin, hat sein Commando niedergelegt und zieht sich nach der Insel Sardinien zurück. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so ist das der Todesstoß für die Bewegung in Mittelitalien. Mit Garibaldi's Commando hört auch die Armee von Mittelitalien zu bestehen auf. Die hiesigen Anhänger der Italienischen Sache mißbilligen denn auch entschieden diesen Schritt. An der Spitze seiner 20,000 Mann, so sagen sie, konnte Garibaldi ruhig die Gegner erwarten. Frankreich und Oesterreich hatten feierlich auf jede bewaffnete Intervention verzichtet; die anderen Großmächte hätten noch weniger den Fürsten ihre Bayonnette zur Verfügung gestellt; mit den Römischen und Neapolitanischen Truppen aber hätte es Garibaldi aufnehmen können. Soviel scheint gewiß, daß Garibaldi meinte, er dürfe sich nicht länger abnußen lassen, nachdem ihm bekannt geworden, daß Sardinien sich veranlaßt sieht, eine passive Haltung einzunehmen. Bekanntlich hat die hiesige Regierung, sowie die Nachricht von der Wahl Buoncompagni's hier angelangt war, durch den Telegraphen gegen dieselbe protestirt, und es scheint, daß man nun in Turin der kategorischen Mahnung gegenüber zurückweichen wird.

Die Regierung bietet in diesem Augenblicke alle Mittel auf, um die Entwicklung der Dinge in Italien in der Hand zu behalten, und den selbstständigen Anlauf zu brechen, der dort zum ersten Male mit größerer Entschiedenheit versucht wurde. Neben den telegraphischen Depeschen nach Turin gehen Weisungen an den dortigen Gesandten, Herrn v. Latour d'Auvergne, her, die in nicht minder drohender Sprache abgefaßt sind. Auch heißt es, daß Graf Walewski bereits ein Rundschreiben an die Französischen Agenten im Auslande erlassen hat, in welchem er gegen den übereilten Schritt der Turiner Regierung Vermahnung

einlegt. Zugleich haben die officiösen Blätter die Weisung erhalten, entschieden gegen Piemont vorzugehen, während den sogenannten unabhängigen Zeitungen der Wink ertheilt wurde, sich jeder Verantwortung der mittelitalienischen Regentschaft zu enthalten.

Aus Paris vom 17. November wird telegraphirt: In einem von dem Secretair der Redaction gezeichneten Artikel kündigt der „Constitutionnel“ an, daß Frankreich, den Grundsätzen seiner Politik getreu, dem Turiner Cabinet die Verpflichtung auferlegt hat (a engagé le cabinet de Turin), den Ausweg der Uebertragung der Regentschaft an Herrn Buoncompagni zurückzuweisen, weil dieser Ausweg die schwebenden Fragen im Voraus entscheiden und die Competenz des Congresses beeinträchtigt würde. Es heißt weiter: „Man muß in diesem von dem Kaiser ertheilten Rathe einen Beweis seiner Sorge für die Sache Italiens sehen. Nachdem sie auf dem Schlachtfelde triumphirt hat, hängt sie heute nur noch von dem Europäischen Schiedsgericht ab.“

Paris, 19. November. Der Graf von Paris tritt mit seinem Bruder, dem Herzoge von Chartres, eine längere Reise nach Griechenland, Aegypten und Syrien an. Sie werden von dem Capitain Morin und Herrn v. Beauvoir begleitet. Der Herzog von Chartres hat einen einjährigen Urlaub aus der Sardinischen Armee genommen, in der er mit Auszeichnung den letzten Feldzug mitmachte. — Der Vater Mortara ist gegenwärtig wieder in Paris, um seine Angelegenheit aufs Neue anzuregen.

Paris, 22. November. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Bevollmächtigten Frankreichs, Oesterreichs und Sardinien's gestern in Zürich die Ratificationen der am 10. d. unterzeichneten Verträge ausgetauscht haben.

### Großbritannien und Irland.

London, 18. Novbr. Daß unter den Londoner Bäckern eine Agitation im Gange ist, um eine Verminderung ihrer Arbeitsstunden oder doch Verkürzung ihrer Nachtarbeit durchzusetzen, ist früher einmal mitgetheilt worden. Gestern verfügte sich nun eine Deputation der Bäckergejellen zu Shaftesbury, um diesen für die Agitation zu interessieren. Der edle Lord versprach ihnen seine warme Theil-

nahme, ermahnte sie, sich zu keinem Strike verleiten zu lassen, da sie in diesem unfehlbar den Kürzeren ziehen würden, sondern empfahl ihnen, sich lieber an's große Publicum zu wenden, und diesem ihre Beschwerden an's Herz zu legen. Demgemäß soll ein Meeting nach Exeterhall berufen werden, bei dem Lord Shaftesbury wahrscheinlich den Vorsitz führen wird.

Was den Strike der Baugewerke betrifft, ist neuerdings Aussicht vorhanden, daß derselbe zu Anfang der kommenden Woche friedlich beendet sein wird.

London, 23. November. Die „Post“ bringt folgendes Telegramm von ihrem Pariser Correspondenten: „Paris, den 22. November. Die Erlassung von Einladungen an die verschiedenen Mächte, die dem Congreß beiwohnen sollen, ist wieder verschoben.“

London, 24. November. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ veröffentlicht einen Brief aus Ostindien, in welchem behauptet wird, daß Rana Sahib nicht mehr am Leben sei.

#### D e u t s c h l a n d.

Berlin, 21. Novbr. Die „N. Pr. Z.“ schlägt in einem Artikel „Zur Congreßfrage“ vor, daß Frankreich vor dem europäischen Congresse nicht als Staatsanwalt, sondern als Angeklagter erscheinen, um daß Europa jede neue Störung des europäischen Friedens nicht als Einleitung zu einem dritten Congresse, sondern als Einleitung zu einsameren Studien auf einer entfernteren Insel bezeichnen solle.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 24. November. (Tel. Dep.) Ein Kaiserliches Handschreiben verkündet eine unbeschränkte Amnestie bezüglich der Italienischen Ereignisse sowohl für Civil- als Militair-Personen. Nur gemeine Verbrecher sind ausgeschlossen.

#### S c h w e i z.

Bern, 15. November. In Wallis, Waadt und St. Gallen haben Ueberschwemmungen große Verheerungen angerichtet.

#### I t a l i e n.

(R. Z.) Die mittelitalienische Angelegenheit ist durch die Stellung, welche Frankreich zur Regentschaft des Herrn Buoncompagni eingenommen hat, an einen entscheidenden Wendepunkt gelangt. Es

scheint, daß entweder ein offenes Zerwürfniß zwischen Frankreich und Piemont bevorsteht, oder letzteres die Anerkennungspolitik, und damit sein moralisches Ansehen opfern muß. Die Verzögerung der Abreise Buoncompagni's deutet an, daß man noch schwankt, für welche Alternative man sich entscheiden soll. Inzwischen soll Garibaldi bereits in Begriff stehen, seine Entlassung einzugeben. Wahrscheinlich wurde er bei seiner letzten Anwesenheit in Turin nur dadurch bewogen, seine Dienste ferner der Sache Victor Emanuel's zu widmen, daß man ihm die Einsetzung des Prinzen von Carignan als Regenten versprach. Er scheint jetzt an dem Gelingen zu verzweifeln. Sein Rücktritt würde die moralische Grundlage der bisherigen Zustände schwer erschüttern, und wahrscheinlich einen Zerfall herbeiführen, welcher die fremde Intervention herbeiziehen würde. — Die Französische Mißbilligung soll nicht nur in Turin, sondern auch in den Hauptstädten Mittelitaliens kundgegeben werden, und kann nicht verfehlen, dort das Vertrauen in die bisherigen Leiter der Bewegung zu untergraben.

Aus Bologna vom 15. November wird telegraphirt: „Der Eindruck der Antwort des Prinzen von Carignan ist ein vortrefflicher. Dictator Farini hat seine Amtsthätigkeit durch ein Decret eröffnet, worin er das Inquisitions-Tribunal, das heilige Officium, abschafft.“ — Der letztere Act ist eine Kundgebung in Beziehung auf die Mortara-Angelegenheit.

Turin, 13. November. (Nat.-Z.) Es folgt ein Ministerrath dem andern, um die Regentschaftsfrage zur Entscheidung zu bringen. Cavour und Massimo d'Azeglio wurden wiederholt zu Rathe gezogen. Aus Paris soll in höchst kategorischer Form eine wiederholte Mahnung gekommen sein, dem Prinzen von Carignan zur Ablehnung zu veranlassen. Auch der Russische Gesandte zeigt sich angeblich dem Plane weniger günstig, als man angenommen hatte, und nur der Englische befürwortet ihn entschieden.

Eine am 15. November in Marseille eingetroffene Italienische Post bringt folgende Nachrichten: „Aus Neapel vom 24. wird gemeldet, daß der König sich auf dem Congresse vertreten lassen werde. Sämmtliche Consuln des Königreichs beider Sici-

lien sind angewiesen, allen Verbannten, welche in ihre Heimath zurückzukehren wünschen, Pässe verabsorgen zu lassen. — Laut Berichten aus Rom vom 12. November wird der Papst sich gleichfalls auf dem Congresse vertreten lassen. Die letzten Briefe aus Bologna bestätigen, daß die Regierung hinlänglich mit Geldmitteln versehen ist. — Berichte aus Florenz vom 12. November melden, daß Garibaldi in Folge des Gerüchtes, in Ancona sei ein Aufstand ausgebrochen, mit mehreren Bataillonen nach der Römischen Grenze abgegangen ist; das Gerücht erwies sich jedoch als unbegründet. Die Freiwilligen von Mazzacapo fordern mit einer so stürmischen Hestigkeit in den Kampf geführt zu werden, daß es immer schwieriger wird, sie zurückzuhalten.

Nach in Paris eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom heutigen Tage war eine Deputation daselbst eingetroffen, um gegen die Regentschaft Buoncompagni's zu protestiren. Der König hat dieselbe Krankheit halber nicht empfangen. — Die Verabschiedung Garibaldi's wird bestätigt.

Vorläufig hatte die Uebertragung der Regentschaft auf Herrn Buoncompagni in Mittelitalien die beste Aufnahme gefunden. Aus Turin vom 17. November wird telegraphisch gemeldet: „Parma, Modena und die Romagna haben dem Prinzen Carignan ihre Dankagungen zugesandt, und thun ihm zu wissen, daß sie die Ernennung Buoncompagni's zum Regenten mit Freuden annehmen.“ — Man kannte noch nicht den Französischen Protest gegen Buoncompagni. — Der „Nord“ bringt eine Turiner Depesche, nach welcher Garibaldi's Rücktritt kein freiwilliger war; sie lautet: „Als Maßregel der Mäßigung hat der König Victor Emanuel den General Garibaldi bewogen, Mittelitalien zu verlassen, wo seine Anwesenheit der Neapolitanischen Regierung Beforgnisse einflößte.“ Andererseits war die Anwesenheit Garibaldi's für die Erhaltung der bestehenden Zustände in Mittelitalien so nothwendig, daß man schwerlich annehmen kann, die Sardische Regierung habe seine Entfernung ihrem Interesse entsprechend gefunden.

Turin, 20. November. Buoncompagni ist nach Parma und Modena abgereist, wo er einige Tage bleiben wird. — Garibaldi hat seine Demission

in einer Proclamation angezeigt. Er wird sein Commando wieder übernehmen, wenn der König die Soldaten zu den Waffen rufen sollte.

Modena, 12. November. (Oesterr. Corr.) Farini ist von Bologna wieder hier eingetroffen.

Turin, 20. Nov. (Nat.-Ztg.) Nach einer telegraphischen Depesche aus Nizza, 19. November, 11 Uhr Morgens, traf Garibaldi daselbst ein und veröffentlichte in der „Gazetta di Nizza“ eine Proclamation an die Italiener, worin er der Nation verkündigt, daß er in Folge der Hindernisse, welche der Freiheit des Handelns in Mittelitalien entgegen gestellt werden, und „weil eine elende und arglistige Politik den Gang der politischen Angelegenheiten verwirre“, aus dem Kriegsdienste zurückgetreten sei. Zugleich beschwört er die Italiener, sich um den König Victor Emanuel zu schaaren, der es ehrlich meine, und schließlich erklärt er, er werde wieder zu den Waffen greifen, sobald der König alle seine getreuen Krieger zum Kampfe aufrufe. — Die „Turiner Opinione“ meldet als Gerücht, daß Garibaldi, der vor seiner Abreise von Turin in des Königs Hände seine Entlassung von dem Posten eines zweiten Commandanten der Truppen der Liga niedergelegt habe, vom Könige zum Zeichen der Anerkennung zu seinem Adjutanten ernannt wurde.

Die Proclamation Garibaldi's, welche der „Avenir“ von Nizza veröffentlicht, lautet:

An die Italiener! Da ich unablässig durch listige und leere Vorwände die Freiheit des Handelns behindert sehe, die meinem Range in der Armee Mittel-Italiens zukommt, und deren ich mich stets bediente, um das Ziel zu erreichen, welches jeder gute Italiener anstreben muß, so ziehe ich mich vom Kriegsdienste zurück. An dem Tage aber, wo König Victor Emanuel seine Soldaten von Neuem zum Kampfe für die Befreiung des Vaterlandes aufrufen wird, werde auch ich wieder eine Kriegsschaar und einen Posten finden an der Seite von tapferen Waffengefährten. Die elende und hinterhältige Politik, welche für den Augenblick den majestätischen Gang unserer Angelegenheiten stört, muß uns mehr als je überzeugen, daß wir uns schaaren müssen um den tapferen und loyalen Soldaten der Unabhängigkeit, der unfähig ist, das erhabene und edle Ziel zu verleugnen, das

er erfaßt hat. Mehr als je müssen wir Geld und Eisen bereit halten, um jeden gebührend zu empfangen, der es wagen sollte, uns in unser früheres Elend zurückzulehren zu wollen. Joseph Garibaldi.

Die Proclamation enthält, wie man sieht, ziemlich starke Angriffe nicht nur gegen die Politik des Kaisers Napoleon, sondern auch gegen den Gang der Dinge in Mittel-Italien, wobei der General Fanti und auch wohl die gegenwärtigen Sardinischen Minister nicht ganz leer ausgehen. Ausgenommen wird nur der König Victor Emanuel, für dessen Person Garibaldi auch ferner ein unbedingtes Vertrauen beansprucht.

#### Spanien.

Aus Madrid, 16. November, wird telegraphirt: Marschall O'Donnel ist nach einer Recognoscirung an den Afrikanischen Küsten nach Cadix zurückgekommen. Die Kriegooperationen werden unverzüglich beginnen.

Nach telegraphischen Berichten aus Stockholm vom 15. November war an diesem Tage die Herzogin von Ostgothland, geb. Prinzessin Sophie von Nassau, von einem Sohne entbunden worden. Da der König keine männlichen Erben, sondern nur eine Tochter (Prinzessin Luise) hat, so haben die Söhne des Herzogs von Ostgothland, nächstältestem Bruder des Königs, Aussichten auf die Erbfolge.

#### Türkei.

Aus Konstantinopel telegraphirt man von Marseille, 17. November: Das „Journal de Constantinople“ erläutert die Suspension der Suez-Arbeiten dahin, daß die Pforte dieser Maßregel weder zustimme noch abgeneigt sei. Die endgiltige Entscheidung, welche eine politische Bedeutung nicht habe, werde erst wichtig werden, wenn Frankreich seine bestimmte Meinung abgeben würde. Die Pforte erwarte eine vorgängige Verständigung der Allirten, bevor sie die Entscheidung treffe, welche dieselben wünschen würden. — Dem „Nouveliste de Marseille“ wird aus Konstantinopel, 2. Novbr., geschrieben, Mehemet Ryprißli Pascha werde sämtliche Minister beibehalten und somit Alles beim Alten bleiben. — Der Sultan hat officiell zu Gunsten des Staatschazes auf die Hälfte der Civilliste verzichtet; der Großvezier, die übrigen

Minister und hohen Würdenträger sind diesem Beispiele gefolgt. — Eine andere Marseiller Depesche meldet aus Konstantinopel, 9. November, daß die Ernennung Bely Pascha's zum Gesandten in Paris bestimmt und daß die Hauptverschwornen in die Festungen von Syrien, Cypern, Lemnos, Tenedos und Mytilene verbannt worden seien. — Der apostolische Präfect von Syrien, Mr. Blanchet, ist auf der Reise von Diarbekir nach Aleppo von Kurden ermordet worden.

Konstantinopel, 12. November. Ein Rescript des Sultans befiehlt den Türkischen Frauen von Stande, ihre luxuriösen Ausgaben zu beschränken. Auch stehen Ordonnanz in Aussicht zur Regelung des Systems der Steuer-Verpachtung. Von 41 Complot-Angeklagten sind 4 zum Tode, 13 zu lebenslänglicher, 8 zu zeitweiser Zwangsarbeit, 9 zu Gefängniß verurtheilt und 6 freigesprochen worden. Der Sultan hat das Todesurtheil im Wege der Gnade nicht genehmigt und wird hoffentlich auch die übrigen Strafurtheile mildern. Circassische Auswanderer kommen fortwährend hier an; 700 von ihnen sind nach Rhodus gewiesen worden.

#### Afrien.

Die mit der Ueberlandpost in London eingetroffenen Berichte aus Schanghai vom 8. v. M. melden, daß die Chinesen den Amerikanischen Vertrag verworfen und die vertragsmäßig versprochene Oeffnung des Hafens von Taiwan verweigert haben.

### Die Schillerfeier in Riga.

Wie an allen Orten der cultivirten Erde, wo Deutsche wohnen, deren Geist und Gemüth durch die Macht der Poesie sich erhebt über die Alltäglichkeit des Lebens, und deren Herzen, die Größe und Erhabenheit eines wahren Dichtergenius erkennend, sich gedrungen fühlen, ihm zu huldigen, so ergriff man auch in unserm Riga mit Begeisterung die Gelegenheit, den großen Lieblingsdichter deutscher Nation den Tribut der Verehrung und Dankbarkeit darzubringen.

So constituirte sich, um den 100-jährigen Geburtstag Friedrich Schiller's durch eine würdige Feier zu erhöhen, aus dem Rigaschen Dichterverein folgender Fest-Comité: Präses: Hr.

Martenson, Glieder: Hr. Rathsherr Hernmark, Hr. Pastor Iken, Hr. F. v. Rietthoff, Hr. Dr. Hülßen, Secretair: Hr. Laurenty.

Diesem Comité schlossen sich an: der Gouv.-Schulendirector Hr. Staatsrath Krannhals, der Aeltermann der Schwarzhäupter, Hr. Rathsherr Hollander; die Delegirten der literarischen Vereine: der liter.-prakt. Bürgerverbindung: Colleg.-Assessor Walter, des Naturforsch.-Vereins: Dr. Merkel, der Alterthumskunde: Dr. Bornhaupt, der Gesellschaft der Aerzte: Dr. Förster; die Vorstände der Kunstvereine: des Theaters: Hr. v. Witte, der musikalischen Gesellschaft: Hr. Zigra, der Liedertafel: Hr. J. Schramek, des Liederfranzes: Hr. Preis.

Durch die eigene Thätigkeit sowohl, als durch das freundliche uneigennützigte Entgegenkommen hiesiger literarischer und musikalischer Kräfte, sah sich der Festcomité bald in den Stand gesetzt, ein dem Zwecke entsprechendes, würdiges Programm zu entwerfen.

Schon am Dienstag, den 27. October, fand eine Vorfeier der vereinigten gelehrten Gesellschaften im Saale des Museums statt, bei welcher Herr Pastor Tiling einen Vortrag „Ueber das Verhältniß Schiller's zum Christenthume“ hielt, — Herr Oberpastor Bertholz „Auch ein Wort über Schiller“ und Herr von Rietthoff ein Gedicht, ebenfalls über unsern Dichter-Heros, sprach. — Sämmtliche Vorträge waren so recht geeignet, die bereits warmen Empfindungen für die im Schooße der nächsten Zukunft ruhenden Ereignisse noch mehr zu erhöhen.

Die mit überall sichtbarer Ungeduld erwartete Sonne des 29. October stieg endlich an unserm Horizonte empor und wurde von Jedem, der auch nur einmal im Leben an dem ewig sprudelnden Quell Schiller'scher Poesie seine nach wahrer Schönheit dürstende Seele erquickt, mit feierlicher Stimmung begrüßt. Es war nicht blos der Geburtstag eines weltberühmten Mannes, es war das Wiegenfest eines lieben Verwandten, in dessen geistigem Umgange wir uns in der Jugend begeistern, im reiferen Alter gekräftigt und in späten Tagen über die Vergänglichkeit des Irdischen getröstet haben.

Um auch die Jugend für die tiefe Bedeutung des Tages zu inspiriren, hatten verschiedene Vorstände von Lehr-Anstalten am Morgen ihre Schüler um sich versammelt, um ihnen das für sie Wissenswerthe aus Schiller's Leben und Werken mitzutheilen oder in's Gedächtniß zurückzurufen.

Um 1 Uhr Mittags kam das vom Schillerfest-Comité entworfene Programm im Saale der Löbl. Schwarzhäupter zur Ausföhrung. Gegen 500 Personen, Alle mehr oder weniger festlich geschmückt, bildeten das Auditorium und gegen zweihundert Personen, Mitglieder literarischer Zirkel, der Lie-

dertafel, des Liederfranzes, des Theaters, der musikalischen Gesellschaft, des Theaterorchesters u. hatten sich wohl vorbereitet eingefunden, die Festvorträge zu executiren.

Jeder erhielt beim Eintritt in den Saal eine Erinnerungskarte, die, mit einem von Herrn v. Lischewitz gezeichneten Portrait Schiller's en médaillon versehen, von dem Litographen E. Plate's sauber gedruckt war; sämmtliche mitwirkende Damen erhielten ein zierliches Bouquet, dessen Schleife die sinnige Strophe aus Schiller's „vier Weltaltern“ enthielt:

So soll denn ein ewiges zartes Band  
Die Frauen, die Säng' umflecten,  
Sie wirken und weben, Hand in Hand,  
Den Gürtel des Schönen und Rechten.  
Gesang und Liebe in schönem Verein,  
Sie erhalten dem Leben den Jugendsehein.

Die mitwirkenden Herren trugen eine rosafarbene Bandschleife. — In der großen, mit grünen Gemäßen decorirten Nische des Saales stand die kolossale Büste Schiller's, modellirt von Herrn v. Lischewitz und gegossen von Herrn de Chey.

Eine sehr effectvolle Ouverture, dirigirt von Herrn Capellmeister Schramek, eröffnete das Fest. Hierauf trug, vom Festcomité dazu aufgefordert, Herr Dr. Geerk die Festrede vor. Er beleuchtete zunächst die Gründe, aus denen Schiller nicht nur als Dichter, sondern auch als Mensch so eng mit seinem Volke verbrüderet ist, erläuterte seine Entwicklungsgeschichte von der Periode der jugendlichen Naturpoesie bis zur Vollendung der Räuber, — gedachte dann Derer, die, dem großen und doch stets an sich fortbildenden Dichter in Freude und Leid als bewährte Freunde zur Seite stehend, ihm das Lernen und Schaffen überhaupt möglich machten, und schloß damit, daß er vor den Zuhörern Schiller's wenige wahre Freudentage auf Erden vorüberführte. War diese Rede auch für den gegenwärtigen Zweck vielleicht zu detaillirt, so war sie doch mit so vielen interessanten und gewiß im Allgemeinen wenig bekannten Daten und Reflexionen ausgeschmückt, daß das große, mit größeren und geringeren Ansprüchen erschiene, Auditorium sich hingerissen fühlte, dem Redner am Schlusse lebhaften Beifall zu spenden. Für das lesende Publicum wird in Zukunft diese mit großem Fleiße gearbeitete Festgabe gewiß eine sehr willkommene Reminiscenz an die Schillerfeier werden.

Alsdann folgte der Festgesang: „An die Künstler,“ nach Schiller's Worten componirt von Mendelssohn-Bartholdy, ausgeführt unter Begleitung von Blechharmonie von einem Männerchore, den wir wohl selten in solcher Kraft und Frische gehört haben.

Dann trat, gleichfalls vom Festcomité darum ersucht, Herr Dr. Ecker's mit einer schwungvollen

Rede in gebundener Sprache auf, durch welche die große Mannichfaltigkeit der dramatischen Figuren hervorgehoben wurde, in welchen Schiller treffend wie kein anderer deutscher Dichter sowohl die Tugenden als die Laster vorzuführen verstand. An dieses geistvolle Poem schloß sich mit donnernden Accorden die von F. v. Riekhoff gedichtete und von J. Schramel componirte Cantate. Mächtig rauschten die Wogen des Gefanges, von der Begeisterung der Sänger und Sängerinnen geschwellt, empor, mit tiefer Empfindung malte Fr. Kern im Frauen-Solo die ewigen Blüten der holden Dichterphantasie, bald mit inniger Glut, bald mit bewältigender Kraft verkündigten die Herren Böhlken u. Dalfy in ihren Solis des Dichters Ringen nach dem Ideale und die Flammen zündende Macht seiner Lieder; mit der ganzen Fülle harmonischer Gewalt stieg im allgemeinen Schlußchore zum Fürsten der Kamönen Heil! und Dank! hinauf, und mit lautem Rufe stimmte die von Entzücken durchschauerte Menge mit ein.

Abends 9 Uhr versammelten sich die gleichgesinnten Freunde der Poesie wiederum im Schwarzhäuptersaale zu einem Festmahle, welches auch die höchsten Autoritäten unserer Stadt mit ihrer Gegenwart beehrten. Nachdem, unserm Allergnädigsten Herrn und Kaiser und dem dem Andenken Schillers geweihten Toaste überließ man sich ungezwungen den Freuden des Mahles. Bier zu dieser Feier von den Herren v. Riekhoff, Dr. Förster und W. Daubert gedichtete Lieder und viele poetische, prosaische und humoristische Reden, unterstützt von dem Feuer schäumenden Sect, fesselten die Tochter aus Elysium bis 3 Uhr Morgens. (Rig. Jtg.)

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche die Quartier-Abgaben noch nicht berichtet haben, werden hierdurch aufgefordert, die Einzahlung zum 1. December c. zu bewerkstelligen, widrigenfalls gegen die Säumigen die gesetzlichen Executiv-Maßregeln eintreten müssen. Bernau, Quartier-Collegium, den 11. Nov. 1859.

Quartierherr J. F. Specht.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Schmid, Notr. 2

Von dem Bernauschen Quartier-Collegio wird desmittels bekannt gemacht, daß der Umbau der in der Karristraße belegenen Kaserne an den Mindestfordernden vergeben werden soll. Die des-

falligen Torge sind auf den 26. November und 3. December c. Nachmittags 4 Uhr angesetzt worden. — Die Contract-Bedingungen sind in der Canzellei dieses Collegii zu ersehen.

Bernau, Quartier-Collegium, den 11. Novbr. 1859.

Quartierherr J. F. Specht.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Schmid, Notr. 2

Zum Besten des hiesigen Alexander-Waisenhauses soll eine Auction von zu diesem Zwecke dargebrachten Gegenständen veranstaltet werden und werden fernere Gaben dazu von den Unterzeichneten oder im Alexander-Waisenhaus bis zum 30. November angenommen. Die Auction wird am Dienstag d. 1. December 3 Uhr Nachmittags im Saale der Musse-Gesellschaft stattfinden.

Zugleich wird eine Auswahl der besten Schriften aus der bisherigen Bibliothek des Armenvereins mit versteigert werden.

Bernau, den 20. November 1859.

Dr. Tandesen. Friedr. Kläver. C. M. Frey.

C. J. Schmidt. A. H. Rodde. Chr. Th. Schmid.

H. Girgensohn,

d. derz. Vorsteher.

Donnerstag den 3. December Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Bernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen und Alten in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt zur Besorgung der Geschäfte des Vereins versammelt sein. 2

Frische kurische Rauchwurst, Flensb. Anchovis, wenig salzigen Kaviar, grünen Käse, Gelatine, Chocolate und Petersburger Zuckererbsen empfinden und empfehlen bestens

Gebr. Stein. 1

Verschiedene **Galanterie-Arbeiten**, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, hat zum Verkauf vorrätzig

B. Gildenmann,

Buchbindermeister. 1

Englischen Chester-Käse erhielt und empfiehlt

J. B. Specht. 1

Guter **Schmandkäse** à 10 Kop. pr. Pfund ist zu haben bei

G. Gräbner. 1

Eine Wohnung von drei Zimmern nebst Stallraum, in der Stadt, ist zu vermieten; Näheres bei J. F. Specht. 1

## Abgegangene Schiffe.

104) Den 17. Novbr.: Norm. Schiff „Amund Helland“, Capt. Wulff, mit Roggen, Gerste und Leinsaat nach Holland, cl. d. M. Strahlberg & C.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N<sup>o</sup>. 48.**

Sonnabend, den 28. November

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 6. November. Der Finanzminister erachtet es für nöthig, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß durch einen Allerhöchsten Befehl vom 19. October d. J. den Reichsbanken, der Leih- und Commerzbank, gleichermaßen dem Odeßauer und dem Kirowschen Comptoir derselben, sowie den Aufbewahrungs-Kassen und den Collegien allgemeiner Fürsorge gestattet ist, anstatt der Rückgabe von Billets dieser Anstalten, welche zum Umtausch gegen 5-proc. Bankbillets vorgestellt sind, den Inhabern derselben, wenn sie es wünschen, besondere zeitweilige Zeugnisse auszustellen, welche aller Vorzüge genießen sollen, die den 5-proc. Billets selbst zugeeignet sind. Da es sehr häufig geschieht, daß bei einer Angabe einige Depositeure mehrere Billets der Bank-Anstalten vorstellen, so ist, damit es ähnlichen Vorstellern in ihren Umsätzen erleichtert werde, die Verfügung getroffen, daß anstatt der von ihnen zum Umtausche vorzustellenden Billets der Bank-Anstalten nicht nur ein Zeugniß erteilt werden könne, sondern mehrere, nach Wunsch des Vorstellers, jedoch mit dem Beding, daß ein jedes Zeugniß eine nicht geringere Summe enthalte, als diejenige, welche dem Werthe der zu verlangenden 5-proc. Billets entspricht, und daß die Zahl der Zeugnisse die der zum Umtausch vorgestellten Billets nicht übersteige; in Folge dessen auf ein jedes zu verlangende 5-proc. Billet ein besonderes Zeugniß erteilt werden kann.

St. Petersburg, 12. November. Der „Odeß-

saer Bote“ meldet, daß mehrere Gutsbesitzer von Neurußland (H. A. Somow, Baron A. Bietinghoff, A. Cancrin, A. Piskunow, F. Malow) in dieser Gegend eine der Charkowschen ähnliche Handels-Compagnie für den Wollhandel zu gründen beabsichtigen.

In den ersten Wochen des künftigen Jahres wird in Moskau ein neues Journal: „Unsere Zeit“ (»Наше Время«) erscheinen. Dieses Journal wird von Herrn Nikolai Pawlow gegründet und unter dessen Leitung stehen. Der Inhalt desselben wird über Politik, Literatur und Wissenschaften etc. handeln. Der in der Russischen Literatur bekannte Name des Herrn N. Pawlow ist eine Garantie für den Erfolg des neuen Journals, und wir können demselben mit gutem Gewissen Glück wünschen. (D. St. Pet. Ztg.)

Es ist zur Kenntniß des Finanzministers gelangt, daß viele Personen, denen der genaue Sinn der Verordnung über die fünfprocentigen Bankbillets entgangen ist, in Zweifel schweben, ob sie nicht etwa auf ihr Capital nur 4 Procent bei Verwendung des fünften zur allmäligen Tilgung des Capitals erhalten werden. Um jegliches Bedenken dieser Art zu entfernen, hält der Finanzminister es für nöthig, zu erklären, daß auf die benannten Billets alljährlich 5 Procent gezahlt und den Inhabern der Billets, völlig unabhängig hievon, die ganze Nominalsumme, welche auf diesen Billets bezeichnet ist, ausgekehrt werden wird, sobald die Nummer derselben nach dem Loose herausgekommen, genau auf Grundlage der §§ 8 und 39 der



am 1. September 1859 Allerhöchst bestätigten Verordnung über die fünfprocentigen Reichsbank-Billets. (St. P. H.-Ztg.)

Die Erdarbeiten der Eisenbahn von Nishni-Novgorod zwischen Moskau und Wladimir werden bald beendet sein, und die große Eisenbahngesellschaft beabsichtigt, diese Zweigbahn vor dem 1. Juli 1860 der Communication zu übergeben. Auf der Strecke zwischen Wladimir und Nishni-Novgorod sind die Arbeiten erst seit dem 1. Mai 1859 in Angriff genommen, die Brückenbauten sind noch nicht begonnen. (D. St. P. Z.)

Ende October ist die Mission, welche sich zehn Jahre in Peking aufgehalten hat, nach St. Petersburg zurückgekehrt. Keine der früheren Missionen scheint auf dem dortigen Russischen Gottesacker so viele ihrer Mitglieder zurückgelassen zu haben, als diese letzte. Zurückgekehrt sind: der Archimandrit Polladius, der Hieromonach Eulampius, der Studiosus Chrapowizki, der Arzt Basilewsky und der Maler Tschmutow. Unsere Mission hat Peking vor der Niederlage der Englischen Escadre durch die Chinesen am Peiho verlassen, und kann daher die Zeitungsnachrichten nicht durch mündliche Erzählungen ergänzen. Indes sagt man, daß Peking durch die Sorglosigkeit der Mandchurischen Regierung seinem Untergange entgegengeht und diese Gleichgültigkeit läßt nichts Gutes ahnen. Das nächste Frühjahr wird viel Neues bringen.

St. Petersburg, 14. November. Nach der „St. P. Z.“ ist die Feier des hundertjährigen Geburtsfestes Schiller's in St. Petersburg sehr armseelig ausgefallen; nicht eine einzige feierliche Manifestation hat stattgefunden; die Deutschen hatten sich in Privathäusern versammelt und ehrten das Andenken ihres großen Dichters bloß in häuslicher Weise. Der Feuilletonist einer unserer Residenz-Zeitungen berichtet einige Details über die Feier dieses Tages von Seiten der St. Petersburger Musikalischen Gesellschaft, bekannt unter dem Namen der „Sing-Akademie“. Ein zahlreicher Männer-Chor, dem sich auch die Mitglieder eines zweiten Musikvereins — der „Liedertafel“ — angeschlossen hatten, brachte Schiller's Dithyrambos zu Gehör; hierauf folgten die Gesangsvorträge zweier rühmlichst bekannten Dilettantinnen: „Hectors Abschied“ und „Des Mädchens Klage“,

beide nach Schubert's Composition. Nach diesen zwei Soli's, die lauten Applaus sämmtlicher Anwesenden herbeiführten, trug der Männer-Chor das „Festlied an die Künstler“, componirt von Mendelssohn, vor.

Im „Polit.-Oekonom. Anzeiger“ vom 14. November wird versichert, daß die ersten fünfprocentigen Billets bereits im Januar und keinenfalls später als Februar erscheinen werden, und daß der Gesammtaustausch in der ersten Hälfte des künftigen Jahres würde beendet werden.

Laut einer Notiz im 1. Hefte des II. Bandes des »Экономистъ« befinden sich gegenwärtig im Russischen Kaiserthume 34 Mill. Großrussen, 7,500,000 Kleinrussen, 3 Mill. Weißrussen, 70,000 Volgaren und Serben, 6 Mill. Polen, 1,300,000 Lithauer, 870,000 Letten, 500,000 Walachen, 50,000 Griechen, 50,000 Osetiner, 600,000 Armenier, 10,000 Perser, 1 Mill. Grusier, 49,000 Zigeuner, 2,500,000 Ebräer, 2 Mill. Tataren, 450,000 Baschkiren und Meischtscheraken, 500,000 Kirgisen, 2,500,000 Tschuden, 640,000 Finnen, 750,000 Deutsche, 1 M. Abchasen, Tscherkessen etc., 550,000 Permische Völkerschaften, circa 300,000 Mongolen, 40,000 Tungusen, und gegen 200,000 Sibirische und Amerikanische Fremdvölker, im Ganzen also 66,442,000 Bewohner, von denen 50,570,000 Slavischen Ursprungs sind und 15,872,000 andern Volksstämmen angehören.

St. Petersburg, 18. Nov. Der Herr und Kaiser hat am 10. November während Seiner Anwesenheit in Pskow, bei der allgemeinen Vorstellung folgende Worte an die Edelleute zu richten geruht:

„Längst, meine Herren, wünschte Ich, Sie zu besuchen, und bin sehr erfreut, daß Mir endlich die Ausführung dieses Wunsches möglich geworden ist. Der Adel hat immer mit Bereitwilligkeit dem Zarenrufe entsprochen und Ich habe Mich stets mit vollem Vertrauen an ihn gewandt. Mit ebendemselben Vertrauen, meine Herren, wendete Ich Mich auch in der Bauern-Angelegenheit an Sie, und danke Ihnen, daß Sie, nach dem Beispiele Anderer, mit Sympathieen auf diesen Meinen Ruf geantwortet haben. Nunmehr naht sich diese Angelegenheit mit Gottes Hilfe ihrem Abschlusse, und Ich hoffe, daß Sie der Beendigung dersel-

ben mit eben dem Vertrauen zu Mir entgegenharren werden, mit welchem Ich Mich an Sie wandte, in der völligen Ueberzeugung, daß diese Angelegenheit zu allgemeinem, gegenseitigem Nutzen beider Parteien zu Ende gebracht werden wird, so daß sowohl die Interessen des Adels so viel als möglich garantirt, als auch zugleich der Zustand der Bauern wirklich gebessert wird. Ich bin überzeugt, daß Sie Mein Vertrauen zu Ihnen rechtfertigen werden.

Am darauf folgenden Tage geruhte der Herr und Kaiser kurz vor Seiner Abreise von Pskow, als sich Sr. Majestät die Adelsmarschälle auf's Neue vorstellten, um Allerhöchstdemselben für den Besuch des am Abende zuvor vom Adel veranstalteten Balles ihren Dank auszudrücken, gegen diese zu äußern:

„Ich danke Ihnen für die herzliche Aufnahme und werde Mich mit Vergnügen des gestern hier verbrachten Abends erinnern. Gedenken Sie, meine Herren, Meiner gestrigen Worte; Ich bin von Ihrem Vertrauen zu Mir überzeugt und habe ein gleiches zu Ihnen. Seien Sie versichert, daß Ihre Interessen Mir stets am Herzen liegen; Ich hoffe, daß Wir mit vereinten Kräften und Gottes Hilfe zu einem erwünschten Ziele in dieser für alle vortheilhaften Angelegenheit gelangen werden. Ich ersuche Sie, ganz und garnicht den ungereimten Interpretationen, mit denen man Sie nur in Verwirrung zu setzen beabsichtigt, Glauben zu schenken, sondern einzig und allein Mir und Meinem Worte zu vertrauen. (Rig. Z.)

Ein Herr A. Saß schreibt folgenden Brief an die Redaction des »Указат. Полит.-Экон.«: „Mein Herr! In Ihrer Zeitung ist mehrfach die Frage in Betreff des Verschwindens der kleinen Silbermünze bei uns angeregt worden. Nach meiner Ansicht ist die Entscheidung dieser Frage nicht schwer, wenn man in Betracht zieht, daß der Silberwerth, den die Münze enthält, höher als der definitive Preis der Münze ist. So z. B. enthält der Rubel reines Silber 3 Sol. 21 Theile und mit der Legatur 5 Sol.; für das legirte Silber zahlt man aber gern à 23 Kop. pr. Solotnik. Es ist augenscheinlich, daß das Einschmelzen der russischen Münze gewinnbringend ist; die Genehmigung zur Ausfuhr derselben in's Ausland macht

die Sache vollständig. Als ein eifriger Verehrer des Freihandels werde ich nicht im Mindesten den Nutzen verkennen, der durch die Erlaubniß einer solchen Silberausfuhr entsteht, aber ich halte eine Verminderung des Silberquantums, welches die Münze enthält, für unumgänglich nöthig, und bin überzeugt, daß in Folge der Unvortheilhaftigkeit des Einschmelzens, die Scheidemünze nicht so schnell und in so ungeheurer Quantität aus Rußland verschwinden wird.“ Die Redaction des citirten Blattes sagt hierzu in einer Anmerkung: So viel wir vernommen haben, soll in Bälde die Ausführung dieser höchst rationellen Maßregel, wie sie auch von der Belgischen Münz-Commission in Anwendung gebracht worden, beabsichtigt werden.)

(Rig. Ztg.)

## Ausländische Nachrichten.

### F r a n k r e i c h.

Paris, 23. November. Der heutige „Moniteur“ bringt folgende Note über die Mittelitalienische Angelegenheit: „Da die Kaiserliche Regierung befürchtete, daß die Uebertragung der Gewalt auf Herrn Buoncompagni nicht minder, als die dem Prinzen von Carignan angetragene Regentschaft den Fragen vorgreifen möchte, deren Lösung Gegenstand der Berathungen des Congresses werden soll, so hatte sie die Annahme dieser Maßregel mit Bedauern gesehen. Dieser Eindruck ist durch die Erklärungen gemildert worden, zu welchen die Sardische Regierung die Initiative ergriffen, und aus denen hervorgeht, daß die Aufrechthaltung der Ordnung der einzige und alleinige Zweck der Uebertragung auf Herrn Buoncompagni sei, und daß die Vereinigung der Regierungs-Gewalten Mittelitaliens in seinen Händen in keiner Weise den Charakter einer Regentschaft haben werde. Wir müssen bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß der „Moniteur“ das einzige Organ der Politik der Regierung ist.“

Noch immer erhebt England Schwierigkeiten wegen des Congresses, so daß die Einladungsschreiben bis jetzt noch nicht abgehen konnten. Lord Cowley soll nicht nur die letzten Streitpunkte in London regeln, sondern er hat, wie man versichert, außerdem auch noch einen wichtigen vertrau-

lichen Auftrag des Kaisers mitgenommen, indem dieser England eine gegenseitige Entwaffnung vorschlägt. So leicht es sein würde, sich in dieser Frage über das Princip selbst zu einigen, so wird doch die Ausführung im Einzelnen auf so große Schwierigkeiten stoßen, daß man noch nicht sagen kann, ob dieser Vorschlag die Beziehungen beider Länder verbessern oder verschlechtern wird. Die Ansichten über den nothwendigen Friedensfuß und die angemessenen Verhältnisse der beiderseitigen Streitkräfte gehen natürlich auseinander. Auch würde England schon deshalb immer im Nachtheile sein, weil dort die Gewalt in den Händen verantwortlicher Minister ruht, welche vom Parlament controlirt werden, während in Frankreich die Gewalt in einer Hand concentrirt ist, so daß ein einziger Wille in der kürzesten Frist die Staatskräfte des Landes in ihrer ganzen Ausdehnung verfügbar machen kann.

Paris, 26. November. (Nat.-Ztg.) Was die Italienische Frage betrifft, so verlangt England, ehe es in den Congress eintritt, daß nicht bloß von jeder gewaltsamen Dazwischenkunft abgesehen wird, sondern daß auch von indirecten Zwangsmaßregeln, z. B. einer Handelsperre oder ähnlichen Placereien, wie Oesterreich sie einst gegen den Canton Tessin anwandte, nicht die Rede sei.

Paris, 30. November. (Tel. Dep.) An der hiesigen Börse erzählte man, daß ein Bombardement von Tanger stattgefunden habe.

Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Mittheilungen, welche zum Zwecke haben, den Zutritt des Congresses zu bewirken, gestern an die verschiedenen Mächte, welche daran Theil nehmen sollen, expedirt worden seien.

Paris, 1. December. Der heutige „Constitutionnel“ sagt, daß das Gerücht von einem Bombardement Tangers übertrieben sei. Nur eine Fregatte habe auf eine Beleidigung oder auf ein Mißverständnis kräftig geantwortet.

#### De s t e r r e i c h.

Wien, 25. November. (Nat.-Ztg.) Die Oesterreichische Regierung hat mit der Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Odessa ein Uebereinkommen getroffen, kraft dessen Russische Schiffe das Oesterreichische Flußgebiet des Dniester, soweit die Schiffbarkeit des Flusses es gestattet, hinauffahren dürfen.

Wien, 29. November. Graf Karolji, der K. Oesterreichische Bevollmächtigte bei der Züricher Conferenz, ist am Sonnabend von Zürich zurückgekehrt und hatte gestern Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.

#### I t a l i e n.

Turin, 22. November. In der Romagna giebt sich noch vielfache Unzufriedenheit über Garibaldi's Entfernung kund. Auch die Mailänder Blätter beobachten hierin geringere Discretion, als die Piemontesischen, und geben ihren Mißmuth über diese Wendung der Dinge offen kund.

Turin, 24. November. (Nat.-Z.) Nachdem gestern die amtliche Zeitung die Verträge zwischen Sardinien und Frankreich und den zwischen denselben und Oesterreich geschlossenen Vertrag veröffentlicht hat, tritt nunmehr das neue Gemeindegesetz nebst den politischen Gesetzen für die Lombardie in Wirksamkeit. Buoncompagni wird in Florenz mit Maßregeln im Interesse der Verschmelzung der vier Mittelitalienischen Provinzen beginnen.

Garibaldi hat folgende Proclamation an die Soldaten Mittelitaliens gerichtet:

An meine Waffengefährten Mittelitaliens! Möge meine augenblickliche Entfernung in keiner Weise Euren Eifer für die heilige Sache, die wir vertheidigen, schwächen. Indem ich mich von Euch entferne, die ich wie die Vertreter eines erhabenen Gedankens, des Gedankens der Italienischen Erlösung, liebe, gehe ich mit schwerem, tiefbewegtem Herzen. Aber ich habe mich mit der Gewißheit getröstet, daß ich mich bald wieder in Eurer Mitte befinden werde, um Euch zur Vollführung des so glänzend begonnenen Werkes zu helfen. Für Euch wie für mich bestände das größte Unglück darin, wenn wir nicht da wären, wo man für Italien kämpft. Leget deshalb, ihr jungen Leute, die Ihr ihm, sowie dem Chef, der Euch zum Siege führen soll, den Eid geleistet, die Waffen nicht ab, bleibt fest auf Eurem Posten, setzt Eure Uebungen fort, und befestigt Euch in der Mannszucht des Soldaten. Der Waffenstillstand wird nur kurze Zeit dauern; die alte Diplomatie scheint wenig geneigt, die Sachen so aufzufassen, wie sie wirklich sind. Sie betrachtet Euch noch als die Männer der Zwietracht einer verschwundenen Zeit, und sie begreift nicht, daß in Euch die Elemente zu einer großen Nation

vorhanden sind, wenn man Euch frei und unabhängig läßt, und daß in Euch der Saame der Welt-Revolution aufgeht, wenn man unseren Rechten nicht gerecht werden will und wir nicht Herren in unserem eigenen Hause bleiben sollen. Wir machen keine Uebergriffe auf fremdes Gebiet; lasse man uns also auch auf dem unsrigen in Frieden. Wer uns angreift, wird gewahr werden, daß er, ehe wir uns der Sklaverei unterwerfen, ein Volk, das für die Freiheit zu streben bereit ist, vernichten muß. Doch selbst, wenn wir Alle gefallen, hinterlassen wir den kommenden Geschlechtern das Erbe des Hasses und der Rache, worin die Fremdherrschaft uns groß gezogen hat. Wir hinterlassen unseren Söhnen als Erbschaft Waffen, so wie das Bewußtsein des Rechts, und — ich schwöre es! — der Schlaf Derjenigen, die uns unterdrücken wollen, soll kein ruhiger sein! Italiener! Noch einmal fordere ich Euch auf, leget die Waffen nicht nieder. Schaart Euch fester denn jemals um Eure Führer und beobachtet die strengste Mannszucht. Bürger, daß Niemand gefunden werde, welcher nicht seinen Obolus zur National-Unterzeichnung beitrüge! Daß auch nicht ein Einziger vorhanden sei, der sich nicht mit einer Waffe versähe, um — vielleicht schon morgen — durch Gewalt zu erringen, was wir jetzt durch Gerechtigkeit zu erlangen versuchen. — Genua, 23. Nov. 1859. G. Garibaldi.

Garibaldi's Popularität wächst täglich. Obgleich er Genua verlassen wollte, um sich nach der Insel Capraja zu begeben, wird er von den Genuesen bestürmt, sich nicht ganz zurückzuziehen, und er wird vorläufig noch in Genua bleiben — Vor zwei Tagen ist die Universität von Pavia im Beisein des Unterrichtsministers Casati und anderer Notabilitäten feierlichst eröffnet worden.

Gleichzeitig mit den am 10. d. M. abgeschlossenen und am 17. d. M. ratificirten Züricher Friedensverträgen hat die amtliche „Gazetta Piemontese“ in Französischer Sprache den Wortlaut der Präliminarien von Villafranca (d. d. 11. Juli) veröffentlicht. Diese Präliminarien, deren Originaltext bisher noch nicht genau bekannt war, lauten in der Uebersetzung:

Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen

wurde vereinbart wie folgt: Die beiden Souveraine werden die Bildung eines Italienischen Bundes begünstigen. Dieser Bund wird unter der Ehrenpräsidentschaft des heil. Vaters stehen. Der Kaiser von Oesterreich tritt dem Kaiser der Franzosen seine Rechte auf die Lombardei ab, mit Ausnahme der Festungen Mantua und Peschiera, derart, daß die Grenze der Oesterreichischen Besitzungen von der äußersten Linie der Festung Peschiera ausgehen, sich in gerader Linie längs des Mincio bis Le Grazie und von da bis Scorzarolo und Scuzzara bis an den Po fortziehen wird, von wo angefangen die Oesterreichischen Grenzen wie bisher verbleiben. Der Kaiser der Franzosen wird das abgetretene Territorium dem König von Sardinien übergeben. Das Venetianische Gebiet wird einen Theil der Italienischen Conföderation bilden, während es zugleich ferner bei der Krone des Kaisers von Oesterreich verbleibt. Der Großherzog von Toscana und der Herzog von Modena kehren in ihre Staaten zurück und geben eine Amnestie. Die beiden Kaiser werden den heil. Vater ersuchen, in seinen Staaten die unentbehrlichen Reformen einzuführen. Volle und gänzliche Verzeihung ist von beiden Seiten den Personen gewährt, die sich aus Anlaß der letzten Ereignisse auf dem Gebiete der kriegführenden Parteien compromittirt haben. — So geschehen zu Villafranca den 11. Juli 1859.

Franz Joseph m. p. Napoleon m. p.

Nach einer Depesche aus Nizza vom 24. November litt J. M. die Kaiserin-Mutter von Rußland seit dem 9. an einem katarrhalischen Fieber, welches sie nöthigte, das Bett zu hüten. In den letzten Tagen jedoch war eine merkliche Besserung eingetreten.

Toscana. Der „Nord“ bringt den Text der Denkschrift, welche die Toscanischen Deputirten in ihrem persönlichen Namen den Cabinetten von Berlin und St. Petersburg überreicht haben. Der Hauptpunkt, um den sich diese Privat-Denkschrift dreht, ist die Unverträglichkeit der Oesterreichischen Herrschaft mit der Unabhängigkeit Italiens und der Herrschaft der Oesterreichischen Erzherzoge mit der Freiheit der Italiener und der Ruhe Europas. Diese Unverträglichkeit nahm einen noch ernstern Charakter an, als die Erzherzoge ihre

Länder verließen und in das Lager Oesterreichs gingen, um ihre Adoptivländer mit Krieg zu überziehen. Sich selber überlassen, mußte Toscana in seinem eigenen Schooße die Elemente zu seiner Regierung suchen, und es glaubt den Beweis geliefert zu haben, daß es ein Land der Ordnung, Mäßigung und Civilisation ist.

(Nat.-Ztg.) Garibaldi hat, laut einer telegraphischen Depesche aus Marseille vom 23. November, am 22. November wieder die Rückreise von Nizza nach Genua angetreten, nachdem er vorher noch eine Ansprache an die Bewohner Nizza's gehalten, worin er erklärte, er sei im Falle der Noth bereit, die Waffen wieder zu ergreifen, und mit dem Aufrufe schloß: „Vereinigen wir uns um Victor Emanuel und bleiben wir bewaffnet, so lange noch ein Zoll breit unseres Landes unterdrückt bleibt.“ In Nizza wird Victor Emanuel zu Besuch bei S. M. der Kaiserin-Wittve von Rußland erwartet.

#### Spanien.

Madrid, 17. Novbr. Die Mauren behaupten, daß sie noch im Besitze der Schlüssel von Cordova und Granada sind. Erstere befinden sich zu Rabat, letztere zu Fez. Nach Berichten aus Marokko wurden diese Reliquien ihrer alten Herrschaft in Spanien feierlich umhergetragen und fachten die größte Kampfes-Begeisterung an. Zu Rabat stellte man die Schlüssel nach der Prozession drei Tage in der großen Moschee aus.

Madrid, 21. November. Der „Independencia“ wird geschrieben, daß die Landung des Vortrabes der Spanischen Expedition unter General Echague in Ceuta am 18. d. M. wegen des stürmischen Wetters große Schwierigkeiten machte und bis Abend 8 Uhr dauerte. Echague schlug im Serallo, unweit Ceuta, wo kurz zuvor noch Mauren standen, sein Hauptquartier auf. Die Mauren zogen sich nach Abfeuerung einiger Schüsse, wodurch nur ein Spanier verwundet wurde, zurück. Das Wetter wurde vom 18. an immer abscheulicher. Das in Malaga liegende dritte Expeditions-Corps unter Ros de Olano, das gegen Tetuan operiren und am Cap Negro landen soll, hat der hohen See wegen noch nicht an Bord gehen können. Das erste Corps soll gegen Tanger losbrechen, daß man zuvor etliche Tage bombardiren will.

Prim ist mit der Reserve am 21. Morgens von Antequera nach San-Roque aufgebrochen, wo er weitere Befehle abwarten wird. In den Marokkanischen Ocean-Häfen haben die Europäer sich nach Europa eingeschifft, jedoch nicht aus Furcht vor Mohamedanischen Fanatismus, sondern weil man fürchtet, daß diese Plätze von den Spaniern bombardirt werden. Die Lagerhäuser der eingeschifften Christen werden von Marokkanischen Regularen bewacht, da die Regierung bereits Schaaren von bewaffneten Beduinen herangezogen hat, diesen aber in Betreff des Mein und Dein nicht zu trauen ist. In Tanger und Rabat arbeiten die Mauren unter Leitung von Europäern Tag und Nacht an den Festungswerken.

Aus Madrid, 23. Novbr., wird telegraphirt: „Die Marokkaner haben eine Niederlage von 700 Kanonenkugeln in Stich gelassen, und General Echague hat sich derselben bemächtigt. Die Mauren kämpfen sehr schwach, sie befestigen sich. Das schlechte Wetter hat die Fahrt über den Canal ganz unmöglich gemacht.“

Der „Correspondencia“ zufolge belaufen sich die Kosten des Spanischen Geschwaders für die Marokkanische Expedition auf drei Millionen Realen per Monat.

Madrid, 25. November. Nach der „Patrie“ griffen die Mauren die Vorwerke von Ceuta am 22. um 4 Uhr Abends an. Sie wurden von den Spaniern mit starkem Verluste zurückgeworfen. Die Spanier hatten 7 Tode und 100 Verwundete, darunter 3 Offiziere. Die Armee ist von größter Begeisterung beseelt. Die See wird ruhiger und die Einschiffung der Truppen wird demnächst statthaben.

Madrid, 26. November. (Nat. Z.) Heute ist mit der Einschiffung des 2. Armeecorps begonnen worden. Die Mauren haben, über 4000 Mann stark, gestern abermals, zum dritten Male, das vom General Echague besetzte Vorwerk von Ceuta, des s. g. Serallo, angegriffen, wurden aber mit großem Verluste zurückgeworfen.

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. November. (Nat.-Ztg.) Vor seiner heute erfolgten Abreise nach Christiania hat der König eine Interims-Regierung für die Dauer seiner Abwesenheit eingesetzt, welche aus dem Herzog von Ostgothland als Präsidenten, dem Staats-

minister der Justiz Freiherrn L. de Geer und den Staatsrathen Wallensteen (Minister ohne Portefeuille) und Björnstjerna (Kriegsminister) besteht. Die drei genannten Minister haben auch die Portefeuilles ihrer Collegen unter sich vertheilt. — Der König hat in Uebereinstimmung mit dem von dem vorigen Reichstage ausgesprochenen Wunsche genehmigt, daß zu Lehrstellen an den Volksschulen auch weibliche Personen angenommen werden dürfen, deren Fähigkeit bei einem Seminarium geprüft und genügend befunden worden. In Zusammenhang damit hat der König bestimmt, daß in die Volksschullehrer-Seminare in Skara, Strengnäs und Calmar vom nächsten Jahre an nur Schülerinnen aufgenommen werden sollen, die sich zum Lehrfache vorbereiten wollen.

#### A f r i k a.

Aus Tunis, 15. November, wird gemeldet, daß der Bey eine außerordentliche Gesandtschaft nach Konstantinopel sende, um die religiöse Investitur zu erlangen.

### V e r m i s c h t e s.

In Neapel beunruhigt man sich sehr ernstlich über den seit 18 Monaten fortdauernden Ausbruch des Vesuv, der an Heftigkeit zunimmt. Man ist jetzt in großer Besorgniß für Portici, dessen Einwohner bereits ihre Häuser geräumt haben. Unter allen Ausbrüchen gleicht indessen nicht einer dem jetzigen, wo die Lava bereits drei Meilen weit gelaufen ist und bei dem nach einer Berechnung nicht weniger als 22 Millionen Kubikmetres Lava sich aus dem Vulkan ergossen haben.

— Der große areostatische Ballon, welchen Herr Calincourt Lowe anfertigen ließ und der City of New-York heißen soll, ist seiner Vollendung nahe, und es werden alle Vorbereitungen zu einer transatlantischen Reise getroffen, zu welcher sieben Passagiere zugelassen sind. Der Ballon wird in seiner größten Ausdehnung 387 Fuß Umfang und 130 Fuß Durchmesser haben. Sein kubischer Inhalt ist 725,000 Fuß, sein Neß hat 160 Tonnen Widerstandskraft, seine Tragkraft 22½ Tonnen und das ganze Gewicht des Ballons ist 3½ Tonnen. 6000 Ellen Mouffelin sind dazu verwendet. Der Stoff ist mit Firniß überzogen. Das runde Schiffchen, in welchem die Passagiere mit Proviant und Ballast Platz nehmen, hat 20 Fuß Umfang und 4 Fuß Tiefe und ist mit einem 15 Fuß langen Vorhang umgeben, der an dem eisernen Ring des Netzes befestigt ist, so daß die Passagiere sich in einem vollkommen geschlossenen Raum, geschützt gegen Wind und Wetter, befinden. Diese Kajüte wird durch einen Ofen geheizt, in welchem man Kalk lösch, da Feuer anzuwenden zu bedenklich scheint. In diesem Ofen will man auch

Kaffee kochen und Speisen wärmen. Unter dem Schiffe hängt ein kleines Rettungsboot, 7 Fuß lang 4 Fuß breit, mit Mast, Segel und einer vierpferdekräftigen Dampfmaschine. In dem Boote befindet sich der Ballast, aus Nahrungsmitteln, Wasser, Werkzeugen und anderen nützlichen Dingen bestehend. Zwei große kupferne Bojen werden mit verdichtetem Gas gefüllt, um das, welches aus dem Ballon entflieht, zu ersetzen, oder, wenn leer, Gas aus dem Ballon aufzunehmen, und können hierdurch gleichzeitig benutzt werden, den Ballon steigen oder fallen zu machen. Sie befinden sich an 1000 Fuß langen Stricken, an welchen sie auch auf das Wasser geworfen werden können, um den Ballon im nöthigen Augenblick zu erleichtern, und wieder aufgenommen zu werden, wenn Dies wünschenswerth. Den Wind zu sondiren, wird ein mit Bändern besetzter, am Ende mit Gewicht versehener, eine Meile langer Strick dienen. Außer Teleskopen, Barometern, 100 kleinen Fallschirmen, 100 Rautschucksäcken, um der Unterwelt Tauben, und der Küste Nachrichten zu senden, vervollständigen noch alle möglichen anderen Geräthe die Einrichtung.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsee-provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

### Bekanntmachungen.

Demnach das von dem nunmehr verstorbenen hiesigen Bürger und Maurermeister Carl Gottlieb Theurich errichtete Testament am 12. Januar 1860 zur gewöhnlichen Sitzungszeit allhier beim Rathe verlesen werden soll; als wird solches allen denen, welche dabei ein Interesse haben, hiermit bekannt gemacht, und haben Diejenigen, welche wider das Testament protestiren, oder ihre Rechte als Erben geltend machen wollen, solche ihre Protestationen und Erbanprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments sub poena praeclusi hier selbst in gesetzlicher Art zu verlautbaren und zu verfolgen. Zugleich werden auch die Gläubiger defuncti Carl Gottlieb Theurich hiermit aufgefordert, ihre Forderungen in der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi hier selbst zu exhibiren und rechtsgiltig in Erweis zu stellen. — Extradirt Bernau, Rathhaus, den 18. November 1859.

Im Namen und von wegen des Bernauschen Rathes

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

Nr. 2313. Schmid, Secr. 3

Von dem Bernauschen Polizeigerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß ein wollener gewebter

Teppich hieselbst als gefunden eingeliefert worden, und der Eigenthümer dieses Teppichs daher aufgefördert, sich innerhalb drei Wochen a dato sub poena praecclusi zu melden.

Pernau, Polizeigericht, den 26. Novbr. 1859.

Polizei-Beisitzer J. F. Specht.

N. 1159. E. v. d. Borg, Secr. 3

Von dem Bernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird desmittelst zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Instandsetzung des Bollwerks am Flußufer am 30. November und 3. December d. J. Vormittags 11 Uhr dem Mindestfordernden im öffentlichen Ausbot vergeben werden wird.

Pernau, Cassa-Collegium, den 26. Novbr. 1859.

Oberkassenherr Fr. Rambach.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

N. 396. Notr. G. Lehibert. 1

Diejenigen, welche die Quartier-Abgaben noch nicht berichtet haben, werden hierdurch aufge-

fordert, die Einzahlung zum 1. December c. zu bewerkstelligen, widrigenfalls gegen die Säumigen die gesetzlichen Executiv-Maßregeln eintreten müssen. Pernau, Quartier-Collegium, den 11. Nov. 1859.

Quartierherr J. F. Specht.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Schmid, Notr. 1

Von dem Bernauschen Quartier-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß der Umbau der in der Karrisstraße belegenen Kaserne an den Mindestfordernden vergeben werden soll. Die desfalligen Torge sind auf den 26. November und 3. December c. Nachmittags 4 Uhr angesetzt worden. — Die Contract-Bedingungen sind in der Canzellei dieses Collegii zu ersehen.

Pernau, Quartier-Collegium, den 11. Novbr. 1859.

Quartierherr J. F. Specht.

Altermann A. D. Marsching.

Altermann G. Florell.

Schmid, Notr. 1

## 250,000 Gulden Haupt-Gewinn

bei der am kommenden **21. December** a. St. stattfindenden Gewinn-Ziehung

### der Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.

**Hauptgewinne des Anlebens** sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist **125 Gulden**. — **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.** — Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen**, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direct zu richten an

### Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Zum Besten des hiesigen Alexander-Waisenhauses soll eine Auktion von zu diesem Zwecke dargebrachten Gegenständen veranstaltet werden und werden fernere Gaben dazu von den Unterzeichneten oder im Alexander-Waisenhaus bis zum 30. November angenommen. Die Auktion wird am Dienstag d. 1. December 3 Uhr Nachmittags im Saale der Musse-Gesellschaft stattfinden.

Zugleich wird eine Auswahl der besten Schriften aus der bisherigen Bibliothek des Armenvereins mit versteigert werden.

Pernau, den 20. November 1859.

C. M. Frey. W. Schulz. C. Kemmerhirt.

H. Girgensohn,  
d. derz. Vorsteher.

1

Donnerstag den 3. December Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Bernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen und Alten in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt zur Besorgung der Geschäfte des Vereins versammelt sein.

1

Ein vollständig eingerichtetes Geschäft für Waarenhandel ist aus freier Hand mit oder ohne Immobilien zu verkaufen. Wo? erfährt man bei Herren Jacob Jacke & Co. in Pernau und bei Herrn H. G. Schmann in Oberpahlen.

1

Bestellungen auf Fluß- und Quellwasser werden zu jeglicher Zeit im Abelschen Hause entgegen genommen.

1

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 49.**

Sonnabend, den 5. December

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 19. Novbr. Die „Nord. Biene“ schreibt: Der Handel mit klingender Münze hat in Folge des Navigationschlusses zum Theil fast ganz aufgehört. Vom 1. Januar bis zum 1. November gegenwärtigen Jahres belief sich der Gesamtexport von Russischem Golde und ausländischem Silber über das hiesige Postamt und das Zollamt auf 20,026,784 Rbl. 21½ Kop. S.; von denselben Metallen wurden in Münze und Barren für 850,842 Rbl. 25 Kop. S. eingeführt. Demnach hat der Export von edlen Metallen den Import um 19,175,942 Rbl. überstiegen.

Wir lesen im „Polit.-Def. Anz.“ Folgendes: Der Consul der Vereinigten Staaten zu Nikolajewsk am Amurflusse, Collins, hat ein bemerkenswerthes Project zur Anlegung eines Telegraphen von Moskau über die Beringsstraße und Sitka nach der Stadt St. Louis in den Vereinigten Staaten eingereicht. Auf diese Weise dürfte eine Verbindung St. Petersburg's mit Newyork erzielt werden. Außerdem hält der Verfasser dieses Projects es für möglich, einen Draht von Kiachta nach Peking und sodann über Sachalin nach Jeddo und Chatodabe abzuzweigen. Die Länge dieses Drahtes ist auf 14,040 engl. Meilen (circa 20,000 Werst) angeschlagen. Die Errichtung dieses Telegraphen würde 3,400,000 Rbl. S. zu stehen kommen. Die alljährlichen Ausgaben für Remonte und Unterhaltung würden circa 900,000 Rbl. betragen; die muthmaßliche jährliche Einnahme nicht un-

ter 1,000,000 Rbl. sein, so daß die Actionaire der Compagnie, wenn solche zu Stande kommen sollte, 8 Procent Dividende erhalten dürften. Wie wir vernehmen, reist Collins nach St. Petersburg, um die Ausführung seines interessanten Projects zu ermöglichen. Das Unternehmen des Amerikanischen Consuls möchte indessen bei all seiner Wichtigkeit im gegenwärtigen Augenblicke kaum zu fördern sein. Es wäre jedenfalls der zweite Versuch der Legung des Atlantischen Telegraphen-Drahtes erst abzuwarten. Sollte dieser Versuch mißlingen, so wird dadurch für uns die Ausführung dieses Projects zu einem Gegenstande tatsächlicher, keinen Aufschub duldender Nothwendigkeit. (Rig. Z.)

St. Petersburg, 23. November. Am 23. October hat Seine Majestät der Kaiser geruhet, das Reglement der Riga-Mitauer Eisenbahn Allerhöchst zu bestätigen. (Rig. Z.)

St. Petersburg, 24. November. Ein Ukas des Dirigirenden Senats vom 11. November veröffentlicht, daß die Actien der Gesellschaft zur Versicherung von Capitalien und Revenüen bei Lieferungs-Contracten mit der Krone nicht mehr, wie früher, zu 40, sondern zu 60 Rbl. S. als Caution angenommen werden.

Auf Vorstellung des Statthalters im Kaukasus hat Se. Majestät der Kaiser es für zweckmäßig und unumgänglich nöthig erachtet, zur Erziehung der Kinder der Bergbewohner im Kaukasus Specialschulen zu gründen. In Folge dessen hat Se. Majestät, versuchsweise auf vier Jahre,



am 20. October einen Statuten-Entwurf für diese Schulen Allerhöchst zu bestätigen geruht. Für's Erste werden in den Bezirken von Wladikawkas, Noltshik und Temir-Chan-Schura Kreisschulen, und in Ust-Laba, Grosnaja und Suchum Elementarschulen errichtet werden.

Reval. (Jnl.) Nachträgliches über die Schülerfeier. Im Schwarzenhäupterhause waren nahe an 900 Theilnehmer des Festes versammelt, Musiker und Sänger mit inbegriffen. Der Zudrang war so stark, daß es schon zwei Tage vorher ein wahres Kunststück genannt werden konnte, auch nur ein halbes Billet zu erhalten; denn man theilte sich in dessen Besitz, um wenigstens der Hälfte der Aufführung beizohnen zu können. Der Anfang war um 6 Uhr festgesetzt, doch schon um 4 Uhr durch das Wogen der Crinolinen der Zugang zum Schwarzenhäuptersaal vollständig verstopft. Nach zweistündigem Warten elektrisirte die gelungene Aufführung des Festgesanges „an die Künstler“ den ganzen Kreis der Zuhörer und Zuhörerinnen, und bereitete den günstigsten Eindruck eines, vom Oberlehrer Hoheisel gedichteten, Festgedichts vor. Darauf folgte „der Gang zum Eisenhammer“ (declamirt von demselben) mit Orchesterbegleitung; dann declamirte Oberlehrer Papst den ersten Act aus der „Jungfrau von Orleans“, welchem die Festrede des Domschul-Directors Dr. Kirchner, und endlich „das Lied von der Glocke“, gesungen von dem neuen Jäckelschen Verein für gemischten Gesang mit Klavier-Begleitung, folgte. Nachdem die Frauen und Jungfrauen den Vorbeerfranz zerpflückt hatten, der die Büste ihres Dichters schmückte, überließen sie den Männern und Jünglingen das Haus, und es begann ein außerordentlich heiteres Souper, welches bis nach 2 Uhr dauerte und bei welchem verschiedene Reden gehalten und viele brave Toaste ausgebracht wurden.

Odessa. Die aus allen Europäischen Handelsplätzen in der letzten Woche eingelaufenen Nachrichten über die allgemeine Erhöhung der Brodpreise ist auch für den Markt von Odessa nicht ohne Einfluß geblieben. In der letzten Woche sind vorzüglich an Weizen große Ankäufe gemacht worden, welche mit 25 bis 50 Kop. S. per Tschetwert theurer bezahlt wurden. Die Ankäufe würden noch bedeutend größer gewesen sein, wenn

nicht aus Mangel an Schiffen auf der Rube auch die Frachtkosten außerordentlich erhöht worden wären. (R. Z.)

## Ausländische Nachrichten.

### F r a n k r e i c h.

Paris, 30. November. Der heutige „Moniteur“ bestätigt die Absendung der Einladungen zum Congreß mit folgenden Worten: „Die Mittheilungen, welche den Zweck haben, einen Congreß zu veranlassen, wurden heute (29.) November an die verschiedenen Mächte, die daran Theil nehmen sollen, abgeschickt.“ Die Absendung geschah am 29. November Abends; auch die von Oesterreichischer Seite erfolgten Einladungen wurden, obwohl dieselben in Wien entworfen, von Paris expedirt, Die Französischen Schreiben, zehn an der Zahl, wurden vor Walewski's Abreise nach Compiègne unterzeichnet und unterscheiden sich von den Oesterreichischen nur in dem einen Punkte, daß das Wiener Cabinet Paris als Congreßort vorschlägt, Der Congreß tritt sogleich nach Neujahr, oder doch in den ersten vierzehn Tagen des neuen Jahres zusammen. Das genaue Datum wird erst durch allgemeine Vereinbarung der Congreßmächte anberaunt werden.

Paris, 1. Decbr. Die Nachricht von dem Bombardement eines Forts an der Afrikanischen Küste durch einen Theil der Französischen Flotte bestätigt sich. Der Commandant dieses Forts hatte auf den „St. Louis“ und einige andere Schiffe feuern lassen, und der Französische Admiral übte dafür eine Wiedervergeltung, die gewiß etwas zu energisch war, zumal da es sich nur um ein kleines Fort von 9 Kanonen handelte. Das „Pays“ theilt über diesen Vorfall Folgendes mit: „Vor einigen Tagen machte das gemischte Linienschiff „St Louis“ eine Fahrt längs der Küste Afrika's, als es auf der Höhe der Mündung des Flusses Tetuan aus einer ungefähr 200 Meter vom Ufer ab liegenden Schanze beschossen wurde. Unverzüglich schritt eine Abtheilung unserer Escadre dazu, diesen Angriff zu rächen, und nach dreiviertelstündigem Feuer war die mit 9 guten Geschützen versehene Schanze rasirt. Einen politischen Charakter hat dieser Vorfall nicht; auch wird er

einen Bruch mit Marokko nicht nach sich ziehen, denn man versichert uns, daß der Gouverneur von Tetuan, nachdem er Kenntniß von dem Vorgefallenen erhalten hatte, den Commandanten der Schanze hat verhaften lassen."

Paris, 2. December. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß Ihre Kais. Hoh. die Großfürstin Maria Nikolajewna gestern nach Nizza abgereist ist.

Paris, 4. December. Die „Patrie“ versichert, die Pforte denke nicht mehr daran, dem Suez-Projekte Schwierigkeiten in den Weg zu legen; Frankreich sei jetzt daran, sich mit England darüber zu verständigen.

Paris, 5. December. Das „Pays“ bestätigt heute, daß England seine Zustimmung zum Congresse bereits officiell ertheilt hat. Auch aus Berlin und Turin sind die betreffenden Antworten bereits eingegangen. Neben Lord Cowley wird als zweiter Englischer Bevollmächtigter Lord Wobhouse genannt.

Paris, 7. December. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Palermo ist der dortige Polizei-Director ermordet worden.

Bei aller Liebe und Herzlichkeit, die Frankreich und England jetzt gegeneinander athmen, werden die Anstalten zur Küstenvertheidigung in beiden Reichen mit ungeheurer Thätigkeit fortgesetzt.

#### Großbritannien und Irland.

London, 29. Nov. Der apokryphe Entwaffnungs-Vorschlag, der noch in manchen Kreisen fortspukt, veranlaßt die „Times“ zu Bemerkungen, die mit dem Sage schließen: „Nach unserem besten Wissen ist kein Vorschlag der Art gemacht worden und wird keiner gemacht werden. Der Gedanke an sich ist nicht mehr als ein schlechter Witz.“

In Irland nehmen die Demonstrationen zu Gunsten des Papstes und gegen die Italienische Freiheitsbewegung ihren regelrechten Fortgang. Es wird viel declamirt, aber bis jetzt sind weder Irländer abgereist, um sich unter Päpstlichen Truppen anwerben zu lassen, noch ist zu diesem Zwecke Geld beige-steuert worden. Nach dem Beispiel von Dublin war vorgestern ein Straßenmeeting in Ringstown, bei dem Mr. Walbron, eines der Parlamentsmitglieder für Tipperary, den Vorsitz führte. Er sprach sehr heftig gegen Lord John

Russell, den er für einen antipäpstlichen Artikel des „Globe“ verantwortlich machte, heftiger noch gegen Lord Derby, der den Kirchenstaat die Pestbeule Italiens genannt hatte, und am allerheftigsten gegen Lord Ellenborough, der zu Selbstsendungen für Garibaldi aufgefordert hatte. Auch sonst wurden viele begeisterte Reden gehalten. Die Resolutionen aber waren rein abstracter Natur; daß das Haupt der katholischen Christenheit unabhängig sein müsse, daß Irland die gegen ihn gesponnenen Intriguen bedaure u. s. w.

London, 1. December. Der „Globe“ sagt: Die von der Französischen Regierung erlassene Einladung zum Congreß ist in London angelangt; die von der Oesterreichischen Regierung ist noch nicht da. Die Britische Regierung wird auf dem Congreß, der sich in Paris versammeln soll, vertreten sein. Die Wahl der Ortes ist in vielen Beziehungen eine angemessene. England geht ungebunden auf den Congreß und wird die Unabhängigkeit oder Freiheit seines Urtheils nicht im Geringsten bloßstellen.

London, 2. December. (Dfsee-Ztg.) In ihrem monatlichen Circular äußern sich James Reichenbach u. Comp. über die allgemeine Lage des Verkehrs wie folgt: Die politische Lage bleibt unsicher; man zweifelt, daß es in dem Willen und in der Macht der Europäischen Cabinette liegt, den dermaligen politischen Zustand zu befestigen. Handel und Gewerbe leiden unter dieser politischen Unsicherheit zwar, doch im Ganzen ist das Geschäft regulär und gesund; man ist aber mehr geneigt, bei frisch auftauchenden Besorgnissen sich mit Unternehmungen nach dem Europäischen Continente einzuengen, als auf gute Indicien hin gläubig seine Unternehmungen zu erweitern. Die Getraide-Ernte in Europa war mittelmäßig; die billigen Brodpreise haben allerwärts den Consum vermehrt: zur Destillation wird viel Getraide dieses Jahr verbraucht, die Kornzufuhren aus den südlichen und nördlichen Ländern Europa's und die Mehlanfuhren aus Amerika sind eher kleiner als gewöhnlich, die Vorräthe sind aber hier bedeutend.

(M. A. Z.) „Daily News“ wirft einen melancholischen Rückblick auf die von England in den Jahren 1813—1815 gegenüber von Italien gespielte Rolle, wie es erst mit dem Italienischen

Liberalismus kofettirt, Sicilien revolutionirt 2c. und dann durch Lord Castlereagh der schlimmsten Reaction Vorschub geleistet. „Fünfundvierzig Jahre“, so schließt das Blatt seine Betrachtungen, „sind seit jenem von der Englischen Regierung und dem Englischen Hofe begangenen Verrath verstrichen, und noch ist er nicht gesühnt. Wenn jetzt ein Englischer Vertreter dem Congresse beiwohnen soll, um das alte Unrecht gut zu machen, dann möge er gehen: wenn Oesterreich und Frankreich jedoch England nur einladen, damit es der alten Mißregierung von Neuem seine Sanction leihe, dann sollte die Aufforderung unbedenklich abgelehnt werden.“

„Daily News“ dementirt, daß England jetzt seine Schuldforderung an Spanien wegen der Marokkanischen Angelegenheit geltend gemacht habe, und fügt hinzu, daß die Schuldforderung bereits unter dem Ministerium Derby von Spanien anerkannt worden sei.

London, 3. December. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen sind heute früh über Dover nach Calais und von dort nach Brüssel abgereist, um der Belgischen Königsfamilie einen Besuch abzustatten.

London, 5. December. Die „Times“ sagt: Der Congreß beginnt nominell am 5., factisch am 15. Januar. Lord Comley allein vertritt England.

London, 7. December. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ theilt mit, daß auch bei der Marine die Prügelstrafe abgeschafft worden sei und nur noch in Ausnahmefällen werde gestattet werden.

Von den mit dem „Royal Charter“ untergegangenen Schätzen hat man neuerdings 12 Kisten und 12 Säcke Gold nebst mehreren Barren herausgeholt. Der Gesamtwertb des geretteten Goldes macht wenigstens 80,000 Pfd. St.

#### De u t s c h l a n d.

Berlin, 3. December. Wie den „H. N.“ von hier telegraphirt wird, sind die Einladungen zum Congreß gestern hier eingegangen.

Berlin, 7. December. (Pr. Z.) K. K. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm sind gestern Abend mit dem Kölner Schnellzuge in ermüßtem Wohlsein hierher zurückgekehrt.

Bremen, 3. December. (Pr. Z.) Gestern fand

hier eine Versammlung zum Schutze aller Privat-Interessen auf See in Kriegszeiten statt.

Leipzig, 2. December. (L. Bl.) Die Feier des vierhundertfünfzigjährigen Bestehens der Universität wurde heute Vormittag durch einen kurzen Gottesdienst eröffnet. Die Feier selbst war wesentlich eine liturgische.

#### O e s t e r r e i c h.

Eine aus Wien, 1. December, datirte telegraphische Depesche der „Indépendance“ lautet folgendermaßen: „Oesterreich hat heute (also am 1. December, und also nicht gleichzeitig mit Frankreich, dessen Notificirungen an diejenigen Mächte, welche am Congresse Theil nehmen sollen, laut dem „Moniteur“ am 29. November von Paris abgingen) seine Einladungen zum Congresse an die Regierungen von Preußen, Rußland und Schweden abgeschickt; Frankreich hat die seinigen an die Höfe von London, Madrid, Lissabon, Turin Neapel und Rom abgeschickt. Die Einladungen sind in gleichlautenden Ausdrücken abgefaßt. Der Congreß wird in Paris zusammentreten.“

Wien, 4. December. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile nachstehende Kaiserliche Verordnung gültig für den ganzen Umfang des Reiches, womit der § 124 des Allgem. bürgerlichen Gesetzbuches aufgehoben wird:

„Nach Vernehmung Meiner Minister und nach Anhörung Meines Reichsrathes, finde ich für den ganzen Umfang des Reiches zu verordnen, wie folgt: §. 1. Der § 124 des Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, wornach zur gültigen Eingehung einer Juden-Ehe bisher die freisamtliche Bewilligung erforderlich war, wird außer Kraft gesetzt, und es sind in Zukunft in denjenigen Kronländern, in welchen die besonderen Vorschriften bezüglich des politischen Ehe-Consenses bestehen, dieselben so wie bei Christen gleichmäßig, auch bei den Juden in Anwendung zu bringen. § 2. Auch die vor Kundmachung dieser Verordnung ohne freisamtliche Bewilligung eingegangenen Juden-Ehen sind wegen dieses Mangels allein, wenn ihnen sonst kein gesetzliches Hinderniß im Wege steht, nicht mehr als ungültig anzusehen. § 3. Denjenigen Personen, welche sich durch Eingehung einer Juden-Ehe ohne freisamtliche Bewilligung, oder durch Mitwirkung hierbei der im § 507 des

allgemeinen Strafgesetzes und im § 781 des Militär-Strafgesetzes bezeichneten strafbaren Handlung schuldig gemacht haben, erlasse Ich hiemit aus Gnade die dadurch verwirkte Strafe, und es sind auch alle Straf-Untersuchungen, wenn solche etwa wegen dieser strafbaren Handlung abhängig wären, sogleich einzustellen. — Wien, am 29. November 1859. Franz Joseph m. p. Erzherzog Wilhelm m. p. Graf von Rechberg m. p., Feldmarschall-Lieutenant. Nadassdi m. p. Goluchowski m. p.“

Triest, 28. November. (St.-M.) Ihre Königlichen Hoheiten der Graf von Paris und der Herzog von Chartres haben sich an Bord des gestern nach Alexandria abgegangenen Lloydampfers nach Aegypten eingeschifft.

### Italien.

Durch Beschluß der provisorischen Regierung von Bologna sind die Jesuiten aus der Romagna ausgewiesen worden. Das betreffende Decret stützt sich auf eine Verordnung, die der mit der Verwaltung der Romagna im Jahre 1848 betraute Prinz von Carignan damals erließ.

Turin, 29. November. (Nat.-Ztg.) Der Zwiespalt, welcher sich zwischen Turin und Florenz über die Regentenschaftsfrage erhoben hatte, ist in's Stadium der Ausgleichung getreten. In Modena war Buoncompagni als einfacher Privatmann eingetroffen; am Tage nach seiner Ankunft erschienen als Abgeordnete der Florentiner Regierung die Herren Galeotti und Salvagnoli, und es kam laut einer Turiner Correspondenz des „Nord“ am 26. November zu folgenden Vereinbarungen: Buoncompagni nimmt den Titel General-Gouverneur der Provinzen von Mittel-Italien an. Diese Provinzen bleiben, statt gemäß den Wünschen der Italiener und der Piemontesischen Regierung vereinigt zu werden, im Gegentheil getrennt wie vorher. Sie heißen cisapenninische und transapenninische Provinzen. Toscana behält seinen jetzigen Gouverneur, Herrn Ricasoli, die übrigen Provinzen Farini. Alle Beide stehen nominell unter Herrn Buoncompagni, dem die diplomatische Vertretung und Correspondenz vorbehalten bleibt.

Modena. Die Unterdrückung des Jesuiten-Ordens in der Romagna, welche der Gouverneur Farini verordnet hat, wird unter Anderem durch ei-

ne ähnliche Maßregel motivirt, welche Sardinien im Jahre 1848 ergriffen hat und welche vom Regenten, Prinzen Eugen von Carignan, unterzeichnet war. Im Norden und im Centrum von Italien ist nunmehr nur noch Venedig, wo der Orden gestattet ist. Im Decrete wird auch über die Güter des Ordens verfügt, und sollen dieselben im Interesse des öffentlichen Unterrichts und anderer frommer Zwecke verwerthet werden.

Turin, 30. November. (Nat.-Ztg.) Nach telegraphischen Berichten aus Turin vom 2. Decbr. werden die getrennten Regierungen von Modena, Parma und der Romagna vom 8. December an zu bestehen aufhören. Diese Provinzen werden in eine einzige Regierung mit einem Ministerium, daß seinen Sitz in Modena erhält, verschmolzen, während ein gesetzgebender Ausschuß und ein Commando der vereinigten Streitkräfte nach Bologna verlegt werden. Hierauf würde Farini in den transapenninischen Gebieten mit dem Mittelpunkt Modena, Ricasoli in Toscana die Regierung weiter führen; über Beiden würde Buoncompagni als General-Gouverneur stehen. — In Bologna hatte sich früher einiges Widerstreben gezeigt, das um so viel weniger bedeutende Modena als Hauptstadt anzuerkennen, indem man nur zu Gunsten Turins auf jeden Anspruch in dieser Beziehung verzichten wollte.

Die Einladungsschreiben zum Congresse waren am 2. December in Turin eingetroffen, und nach den Nachrichten von dort ist der 5. Januar als Termin des Zusammentritts bezeichnet.

Rom, 30. November. Der „Köln. Z.“ wird geschrieben: Schon vor vier Monaten sollte das Ehebündniß zwischen der achtzehnjährigen Tochter des Fürsten Ruspoli, Donna Christina, und Don Napoleon Gregor Jacob Philipp, drittem Sohne des verstorbenen Fürsten Karl Lucian Bonaparte, geschlossen werden, doch der Kaiser wünschte die Heirath später. Sie erfolgte zu Ende der vorigen Woche. Die Familie Ruspoli gehört dem ärmeren Römischen Patriciat an. Napoleon III. kommt aber dadurch mit den Colonna, Cesarini, Terlonia und Orsini in nähere verwandtschaftliche Verbindung.

### Spanien.

Madrid, 1. December. Die jüngsten Nach-

richten vom Kriegsschauplatz melden, daß die Mauren sich auf die Berge zurückgezogen und die Offensive aufgegeben hatten. Herr Martinez de la Rosa wird Spanien auf dem Congresse vertreten."

Die „Iberia“ schlägt die Marokkanischen Streitkräfte, welche den ersten Anprall der Truppen aushielten, auf 10,000 Mann an. Sie schlugen sich gut und ihre Führer scheinen in die moderne Strategie eingeweicht zu sein.

(Tel. Dep.) Eine beträchtliche Anzahl von Mauren griff am 30. November eine Redoute rechts vom Lager von Ceuta an. Sie wurden durch die Division Gasset vom 1. Corps zurückgeworfen. Marschall O'Donnel befehligte selbst. Die Spanier hatten 120 Mann kampfunfähig; der Feind hat stark gelitten. Die Einschiffung des Restes der Armee wird zu Malaga, Algésiras und Cadix unverweilt vor sich gehen.

Aus Madrid, 4. December, bringt der Telegraph die ersten Angaben über ein neues blutiges Gefecht zwischen Spaniern und Marokkanern, worin Letztere 500 Tödtte und 1500 Verwundete gehabt haben sollen. Durchaus bezeichnend für diesen „Kreuzzug“ ist die Mittheilung, daß die Spanier auch nicht Einen Gefangenen gemacht haben.“ — Seit Eröffnung der Feindseligkeiten haben die Spanier 88 Tödtte, 644 Verwundete und 73 Contusionirte gehabt. General Zabala hat eine Recognoscirung gegen das Maurische Lager bei Tetuan vorgenommen.

Nach einer Madrider Correspondenz der „Indépendance“ betrugen schon vor dem Gefechte vom 30. November die Verluste der Spanier an Tödtten 125, darunter ein Regiments-Commandant, zwei Hauptleute und vier Lieutenants; der Obristlieutenant des Regiments Bourbon nebst zwei Hauptleuten und fünf Lieutenants wurden in dem Gefechte vom 25. November schwer verwundet.

#### T ü r k e i.

Aus Constantinopel, 23. Nov. wird von Marseille, 30. Nov. telegraphirt: Der Divan beschäftigt sich ausschließlich mit den Finanzen. Es ist die Rede von bedeutenden Verkürzungen der Gehälter der hohen Beamten; auch in eine Reduction der Civilliste hat der Sultan gewilligt. Eine neue Auflage auf das Grundeigenthum soll eingeführt wer-

den. Herr von Lesseps ist officiell von Herrn Thouvenel empfangen worden.

#### A s i e n.

Calcutta, 22. October. Der Ex-König von Audh hat die ihm von der Regierung angebotenen Bedingungen angenommen. Er erhält die ihm ursprünglich ausgesetzte Pension, jedoch werden ihm keine Rückstände ausbezahlt, auch hat er sich auf Verlangen des General-Gouverneurs genöthigt gesehen, seinen Aufenthalt in der Nähe von Calcutta, in Garden Reach, zu nehmen, wo ein Grundstück für drei Lacks für ihn angekauft werden soll.

Nach den neuesten Berichten war der fälschlich todtgesagte Rana Sahib mit Refrutirungen an den Grenzen von Audh beschäftigt um Ladnau zu überfallen. Er soll ein Gefolge von 6000 Mann haben, die aber schlecht bewaffnet sind, und wird jetzt im Rücken von den Nipalesen bedroht.

Hongkong, 13. October. Ein Schreiben aus der H. Vladimir-Bucht vom 31. August im „North China Herald“ giebt Auskunft über die von Rußland neu erworbenen Besitzungen in der Mantschurei, mit deren Vermessung und Untersuchung gegenwärtig ein Russisches Militair-Commando unter einem Stabsoffizier beschäftigt ist. Das neue Gebiet umfaßt die ganze Küste vom Amur bis nach der Victoria-Bucht, wo das Gebiet von Korea beginnt. Die Grenze zieht sich längs dem Amur bis zu dessen Verbindung mit dem Ussuri hin, läuft dann diesen letzteren Fluß entlang bis zu den Kinfa-Seen und von dort bis an die Meeresküste bei der Victoria-Bucht. Die Unterhandlungen über den Cessions-Vertrag wurde in Ni-hom, einer Mantschu-Stadt am Amur bei Sagalin Auda, wo sich eine Chinesische Militair-Station befindet, geführt. Das Gebiet ist von den Russen in zwei Provinzen getheilt, nämlich die Provinz Amur mit der Hauptstadt Blagoweschtschensk, einer nicht fern vom Amur an dessen linkem Ufer neu erbauten Stadt, und der Küsten-Provinz mit der Hauptstadt Nikolajewsk in der Nähe der Mündung des Amur. — Etwa 40 Miles weiter flußaufwärts liegt die Stadt Marynsk, von wo eine Eisenbahn nach der Castris-Bucht führen soll und ein elektromagnetischer Telegraph von dieser Bucht nach Irkutsk in der Anlage begriffen ist. Die Auf-

sen haben auf Entfernungen von je ungefähr 18 Miles längs der Ufer des Amur Dörfer und am Ufuri auf je ungefähr zwanzig Miles Entfernung von einander Kosaken-Stationen angelegt. Das südlichste Etablissement ist gegenwärtig der Kaisers-Hafen (den Engländern als Barraconta-Hafen bekannt), im nächsten Jahre soll aber eine Station in der S. Wladimir-Bucht errichtet werden und schon jetzt wurden Kasernen an der Olga-Bucht (Port Michael Seymour.) 20 Miles südwärts von dort, erbaut.

## Vermischtes.

**Treffende Worte über die Erscheinung Schillers.**  
In der Festschrift zur Säcularfeier von Schillers Geburt, welche bei Otto Wigand erschienen ist, sagt Johannes Scherr zum Schluß sehr befriedigend und zum Theil neu über den großen Meister: „In Schillers Werken ist ewige Jugend, Mannheit und Thaten zeugende Kraft. Nur die Schöpfungen von wenigen Ausermählten besitzen diesen nie veraltenden Zauber. Sie stehen am Eingange neuer Weltperioden und formuliren, vorschauend, die höchsten Ziele derselben auf Jahrhunderte und wieder Jahrhunderte hinaus. Diese seltenen Geister sind die eigentlichen Helben der Menschheit, weil sie ihre Erzieher und Bildner sind. So ein Heros ist Friedrich Schiller. Man kann ohne Annäherung sagen, daß seit den Tagen Homers kein Dichter aufgestanden, der in solchem Grade wie Schiller die Geltung eines Völkerlehrers gehabt hätte. Zu ihm, der sich mit beispielloser Energie aus der Region des ungestümen Naturalismus zur Höhe der idealen Kunstform emporgeschwungen, hat vom Erscheinen des Waltenstein an die deutsche Jugend hinaufgeblüht als einem „Wesen höherer Art.“ Aber den ganzen Werth und Umfang dieses Genius erkennt man erst, wenn man als reiferer Mann wieder zu ihm zurückgekehrt. Da erst lernt man den Idealismus des Dichters, hinter dem „im wechsellosen Scheine alles Gemeine“ weit zurückgeblieben, so recht kennen, bewundern, lieben; da erst gewinnen alle seine hohen Worte, die uns vertraut sind wie süßeste Jugenderinnerungen, ihre volle Bedeutung; da erst stimmt man dankbaren Herzens in den Ausspruch jenes Aesthetikers ein, welcher gesagt hat, Schiller habe „die Erziehung des Volkes zum Idealismus nicht nur vorge schlagen, sondern durch seine Werke auch begonnen; er habe die Ideale der Nation geschaffen und den Volksgeist im Sinne der großen humanen Idee umgebildet.“ Und was ist das Grundmotiv dieser erstaunlichen, aus allen zeitweiligen Verdunkelungen immer wieder siegreich aufleuchtenden Wirksamkeit? Kein anderes als die sittliche Begeisterung, welche

in Schiller lebte, der unwandelbare Glaube an den „göttlichen Lichtgedanken“, die Seele der Geschichte der Menschheit. In diesem hohen Sinne, im Sinne einer rastlosen Entwicklung seines Volkes und aller Völker zum Menschlich-Freien, Großen, Guten, Schönen, war Schiller Dichter, war er Seher und Prophet. Und so sei er es immer und immer! Mit Stolz hat Goethe über das Grab des großen Freundes hinweg der Nation zugerufen: „Er war unser!“ Ich vertraue meinem Volke, daß es nie aufhören werde, mit Liebe und Stolz zu fühlen und zu sprechen: — „Er ist unser!“

— Der Polizei in Brüssel ist es gelungen, eine ganze Diebsbande, bestehend aus jungen Mädchen von 19 bis 20 Jahren, aufzuheben. Dieselbe war vollständig organisirt und hatte ihre bestimmten Fehlerinnen, welche zugleich Unterricht im Stehlen ertheilten.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Demnach das von dem nunmehr verstorbenen hiesigen Bürger und Maurermeister Carl Gottlieb Theurich errichtete Testament am 12. Januar 1860 zur gewöhnlichen Sitzungszeit allhier beim Rathe verlesen werden soll; als wird solches allen denen, welche dabei ein Interesse haben, hiermit bekannt gemacht, und haben Diejenigen, welche wider das Testament protestiren, oder ihre Rechte als Erben geltend machen wollen, solche ihre Protestationen und Erbanprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments sub poena praeclusi hieselbst in gesetzlicher Art zu verlautbaren und zu verfolgen. Zugleich werden auch die Gläubiger defuncti Carl Gottlieb Theurich hiermit aufgefordert, ihre Forderungen in der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi hieselbst zu exhibiren und rechtsgiltig in Erweis zu stellen. — Extradirt Pernaun, Rathhaus, den 18. November 1859.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

Nr. 2313.

Schmid, Secr. 2

Von dem Pernauschen Polizeigerichte wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige Weihnachts-Kram, Vieh- und Pferdemarkt am 21. und 22. d. Mts. abgehalten werden wird. Pernaun, Polizeigericht, den 3. Decbr. 1859.

Nr. 1217.

Polizei-Vorsitzer R. Hehn.  
E. v. d. Borg, Secr. 3

Von dem Bernauschen Polizeigerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß ein wollener gewebter Teppich hier selbst als gefunden eingeliefert worden, und der Eigenthümer dieses Teppichs daher aufgefordert, sich innerhalb drei Wochen a dato sub poena praecclusi zu melden.

Bernau, Polizeigericht, den 26. Novbr. 1859.

Polizei-Beisitzer J. F. Specht.

N. 1159.

E. v. d. Borg, Secr. 2

Sonnabend den 5. d. Mts. wird im Locale der privil. Bürgergesellschaft ein **Ball** stattfinden.

Bernau, den 3. December 1859.

Die Vorsteher. 1

Frische Trauben-Rosinen, Krachmandeln mit dünnen Schaalen, Smyrna- und Malaga-Feigen, Sultans-Datteln, Pflaumen, Wallnüsse, Lombard-Nüsse, Engl. Fruchtbonbons in verschiedenen Sorten, Petersburger Pfefferkuchen, feinste Chocolade à la **Vanille**, Chocolade in kleinen Täfelchen mit Devisen, farbige Wachslichte, Wachsstöcke und kleine Stearin-Lichte, so wie verzuickerte Pomeranzen-Schaalen, getrocknete Aepfel und Birnen 2c. empfiehlt  
C. N. Frey. 3

Alle Gattungen Tannen-Bretter und Baubalken, so wie Wein-Essig ist käuflich zu haben auf der ehemaligen Harderschen Sägemühle bei Bernau.

## 250,000 Gulden Haupt-Gewinn

bei der am kommenden **21. December** a. St. stattfindenden Gewinn-Ziehung

### der Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.

**Hauptgewinne des Anlehens** sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist **125 Gulden**. — **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.** — Pläne werden Jedermann auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Betheiligung ermöglichen**, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direct zu richten an 2

### Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Meublen und andere Sachen verkauft  
Abreise halber Lehrer Haller im Kreis-  
schulgebäude. 3

Im Kostinschen Hause ist eine Wohnung von  
drei Zimmern zu vermietthen. 1

### 5 Rbl. S. Belohnung.

Am 30. November Abends ist auf dem Wege vom Johnsonschen nach dem Blibernichtschen Hause in der Stadt eine silberne englische Cylinderuhr verloren worden; dem Finder wird bei Ablieferung derselben in der Expedition dieses Wochenblattes die obige Belohnung zugesichert. 3

Vom 27. Novbr. bis zum 4. Decbr.

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Ali Leonhard Johann Lemmerhirt. — Alexander Dieblich Wilhelm Commende. — St. Elisabeth's-Kirche: Anna Cath. Karro. — Leontine Catharina \*.

**Verstorbene.** St. Nikolai-Kirche: Friedrich Johann Martens, alt 5 J. — Selma Mathilde Puls, alt 7 M. — Herrmann Julius Fischer, alt 2 J. 3 M. — Carl August Widin, alt 5 J. 6 M. — Pauline Elwine Leontine Widin, alt 6 J. 8 M. — Johanna Elwine Thomsen, geb. Gehberg, alt 42 J. — St. Elisabeth-Kirche: Friedrich Gottlieb Thalberg, alt 3 J.

**Proclamirte.** St. Nikolai-Kirche: Carl August Gust. Reck u. Jda Anette Barlehn. — Friedr. Wilh. Jul. Waltherr u. Emmeline Sophie Knoch.

Die

# Buchhandlung von R. JACOBY & Co. in Pernaú

hält zum bevorstehenden Weihnachtsfeste vorrätzig:

## JUGENDSCHRIFTEN

in deutscher und französischer Sprache.

Bilderbücher — ABC-Bücher — Erzählungen — Märchen — Reisebeschreibungen  
Geschichtliche Werke u. s. w.

## Bibeln, Gesangbücher, Erbauungsbücher

in passenden Einbänden.

Werke deutscher Classiker — Anthologien deutscher, französischer und englischer  
Dichter — Elegante Miniaturausgaben belletristischer Werke — Musikalien.

## Feine Lederwaaren,

Schreibmappen mit und ohne Schloß (von 90 Kop. bis 6 Rubel), Briestaschen,  
Portefeuilles mit Cigarrentaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Notizbücher, Da-  
men-Arbeitskästchen.

Papeterie-Mappen und Kästchen mit feinem Briefpapier, Damen-Siegellack in elegan-  
ten Etuis und Nähkästchen.

**Bilderbogen. Farbenkasten. Schreibzeuge.**

## Ausländische Kinderspielsachen

in großer Auswahl für jedes Alter.

Gesellschaftsspiele — Baukasten — Handwerkskasten — Möbelfasten und einzelne Möbel — Blech-  
hausrath — Regelspiele — Billardspiele — Kindertheater — Laterna magica — Schachteln mit  
Soldaten und andern Figuren — Schachteln mit Landgut — Anziehgruppen in Etuis — Knallpistolen  
und Knallkanonen — Gummibälle — Guttapercha-Figuren u. s. w.



# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verfendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Vorm.

**№ 50.**

Sonnabend, den 12. December

**1859.**

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 25. Novbr. Am Montag, den 23. November, fand die Feier des funfzigjährigen Stiftungsfestes des Ingenieurcorps der Wegecommunication und seines Instituts statt.

St. Petersburg, 27. November. Die „St. Pet. Z.“ theilt einen Auszug aus dem Reglement über die Riga-Mitauer Eisenbahn mit, dem wir das Nachstehende entnehmen: Dem Livländischen Edelmann Maximilian Behagel von Adlerskron, der den Bau der Eisenbahn von Riga nach Mitau, deren Kosten auf 1,918,000 Rbl. S. veranschlagt worden, übernommen hat, ist für eigene Gefahr und Rechnung sowohl der Bau erwähnter Eisenbahn, als auch deren Rußnießung im Laufe von achtzig Jahren überlassen worden. Nach Verfluß der genannten achtzigjährigen Frist muß die Bahn mit all ihrem beweglichen Inventar, wie überhaupt mit ihren beweglichen und unbeweglichen Apertinentien, mit Ausschluß des Reserve-Capitals, ohne Geldentschädigung an die Krone fallen. Der Aufenthaltsort der Verwaltung der Riga-Mitauer Eisenbahn befindet sich in Riga. In Betreff des nicht zu verzögernden Baues der Eisenbahn von Riga nach Mitau ist der Gründer verpflichtet, den Beginn der Arbeiten nicht über ein Jahr hinauszuschieben, und hat sie so zu betreiben, daß die Bahn Ausgangs des dritten Jahres vom Tage der Bestätigung dieses Reglements beendet und eröffnet werde. Auch ist dem Gründer der neuen Eisenbahn, Maximilian Behagel v. Adlers-

kron, das Recht anheimgestellt, vom Auslande Schienen, sowie überhaupt alle Bahnbedürfnisse, Locomotiven, Waggonen und Metall-Gegenstände, die zur völligen Bauausführung der Bahn unumgänglich nothwendig sind, sowie das gesammte mobile Inventar zollfrei aus dem Auslande einzuführen. Schließlich wird dem mehrgenannten Gründer freigestellt, die ihm durch das Reglement obliegenden Verpflichtungen und verliehenen Rechte auf eine andere Person oder eine Association übergehen zu lassen, jedoch mit genauer Beobachtung aller Bedingungen gegenwärtigen Reglements und in Uebereinstimmung mit den bestehenden Verordnungen. (Rig. Ztg.)

Die Zeitung »Русск. Миръ« enthält die Mittheilung über einen äußerst kuriosen Vorfall, der Mälen, die in ausländischen Lotterien spielen, zur Warnung dienen mag: „Ein in Moskau angestellter Beamter N. kaufte sich in dem bekannten Magazin von J. einige Billette der Oesterreichischen Lotterie, von denen eines nachmals die Summe von circa 25,000 Rbln. S. nach unserem Gelde gewonnen hatte. Als Herr N. in der Lotterieliste gelesen, daß seine Nummer gewonnen habe, wandte er sich an J.'s Magazin, um sein Geld zu empfangen. Im Magazin wurde in der Liste nachgesehen und Herrn N. gesagt, daß man ihm diese Summe aushändigen würde, wenn er sich dazu anheischig mache, ein Discont von 10 pCt., d. h. circa 2500 Rbl. S. zu bezahlen; zugleich fügte man hinzu, daß er für diese Summe auch nach Wien hin und zurück reisen könne. Herr N. ent-

schied sich nicht für die Zahlung der 2500 Rbl. S. und, da er wegen seiner amtlichen Stellung nicht nach Wien fahren konnte, so beauftragte er einen dorthin reisenden Freund, diese Summe von der Bank zu empfangen. In Wien stellte es sich nach der Ankunft des Bevollmächtigten des Herrn N. heraus, daß das Geld bereits empfangen worden war, zum Beweise dessen das auf die Angelegenheit Bezug habende Billet vorgewiesen wurde. Bemerkenswerth war, daß das Billet des Herrn N. und daß in der Bank befindliche, beide richtig und keines derselben als falsch erkannt wurden. Herr N. wandte sich nun wiederum an das Magazin J.'s und explecirte demselben den Sachverhalt, worauf, anstatt des Geldes, folgende Antwort gegeben wurde: „Woher sollen wir es denn wissen, wo Sie das Billet gekauft haben?“

St. Petersburg, 2. December. Das bekannte Haus M. Schadimirowsky Söhne hat sich, wegen vorgerückten Alters des Chefs, entschlossen vom 1. December an zu liquidiren.

Den 25. November ist laut der „Mosk. Ztg.“ an der St. Petersburger Börse die Zahlungsstellung der hiesigen Englischen Firma F. Chill zur Anzeige gebracht worden. Dem Vernehmen nach sollen sich deren Passiva auf 400,000 Rbl. S. belaufen, doch ist das Nähere noch unbekannt. Ein Russischer Getraidehändler verliert daran circa 250,000 Rbl. S. Der Repräsentant der Firma F. Chill befindet sich gegenwärtig in England, wohin er in diesem Herbst abgereist ist.

(Rig. Ztg.)

Kaluga. Die hiesige „Gouv.-Ztg.“ schreibt: Schamil hat sich in dem für ihn eingerichteten Hause niedergelassen. Der Zman hat sich schon mit dem gesellschaftlichen Leben unserer Stadt bekannt gemacht; er besucht viele Soiréen und Dejeuners. Am 15. Morgens schickten ihm einige angesehenere Personen Salz und Brod. Als sich bald darauf Gäste bei ihm einfanden und man ihm die Bedeutung des Russischen „Salz und Brod“ erklärte, war er sichtbar gerührt durch diese Aufmerksamkeit, und wußte nicht, wie er für diese Freundschaft danken sollte. Seine Gäste bewirthete er mit Thee und Früchten. Im Allgemeinen ist zu sehen, daß er mit seiner gegenwärtigen Lage zufrieden

ist, wenigstens äußert er dies bei jeder Gelegenheit mit ungeheuchelter Offenherzigkeit.

## Ausländische Nachrichten.

### Frankreich.

Paris, 6. December. (Nat.-Z.) Die Herzogin von Parma bereitet, wie man sagt, eine Denkschrift vor, welche sie dem Congresse zu überreichen beabsichtigt. Der Redacteur der „Union“, Herr von Riancy, ist seinerseits mit der Abfassung einer Broschüre zur Vertheidigung der Herzogin von Parma beschäftigt.

Die Vorgänge in Deutschland werden hier mit nicht geringer Aufmerksamkeit beachtet. In den officiellen Kreisen ist man sehr erbaut von den Bestrebungen der kleineren Deutschen Staaten, eine eigene Politik zu verfolgen.

Paris, 10. December. Die „Patrie“ berichtet über die Bewegung, welche sich in Deutschland kundgibt, um bei Seekriegen die Unantastbarkeit des Privat-Eigenthums nicht bloß gegen Raper, sondern auch gegen feindliche Kriegsschiffe sicher zu stellen. Das ministerielle Blatt glaubt an den Sieg derartiger Bestrebungen und bezeichnet die bisherige See-Praxis als eine von der Civilisation verleugnete Ueberlieferung barbarischer Zeiten.

Paris, 12. December. Zur China-Expedition, für welche überhaupt nur 8031 Mann designirt sind, hatten sich nicht weniger als 2600 Offiziere gemeldet.

Paris, 14. December. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Nachrichten vom gestrigen Tage melden, daß das dritte Armeecorps am 12. d. M. zu Ceuta ausgeschifft worden sei. Der General Prim war auf dem Wege nach Tetuan angegriffen worden, hatte aber die Mauren mit großem Verlust zurückgeschlagen. Die Spanier hatten 40 Mann an Todten und Verwundeten.

Paris, 15. Dec. Der Prinz Jerome ist abermals an einer Lungenentzündung erkrankt. Sein Zustand war gestern Abend sehr bedenklich und gab zu ernststen Besorgnissen Anlaß. Der Kaiser und die Kaiserin haben ihm einen Besuch abgestattet.

### Großbritannien und Irland.

London, 7. December. (Pr. Z.) Herr Ringlake, der in früheren Jahren mit dem Kaiser Na-

poleon persönlich bekannt war, hat vor seinen Wählern in Bridgewater eine Rede gehalten, in welcher er sich über die auswärtigen Angelegenheiten in folgender Weise äußerte:

„Die Gefahr, die uns droht“, sagte er, „kommt nicht von Oesterreich, Preußen oder Rußland, sondern lediglich von Frankreich. Aber nicht daher, weil dessen Heer oder Bürger kriegslustig sind, sondern weil dort alle Gewalt in einem einzigen verschwiegene Manne vereinigt ist, der sich bisher allerdings als unser Bundesgenosse zeigte, den jedoch eine Laune, ein Zufall, oder der Drang der Verhältnisse zu unserem Feinde machen können. Ihm gegenüber passiv zu bleiben, wäre Blödsinn oder Wahnsinn. Fragt man mich aber, wie lange diese unselige Spannung dauern soll, so antworte ich darauf: Sie wird nicht eher aufhören, bis Frankreich wieder zu seiner parlamentarischen Regierungsform zurückkehrt und die Presse wieder ihre Stimme erheben darf. Bis dahin müssen wir uns gegen einen möglichen Krieg rüsten. Es giebt zwei Wege, auf denen ein tödtlicher Streich gegen England geführt werden kann. Unser Vaterland kann nicht existiren, wenn ihm das Meer nicht frei zu Gebote steht. Niemand von uns denkt dabei an eine Herrschaft zur See, an eine Ausschließung oder Demüthigung aller anderen Flaggen in Friedenszeiten. Aber stände uns das Meer nur wenige Wochen nicht vollkommen offen für unseren Handel, die Folgen für das Land würden fruchtbar sein. Solche Momente sind in der neuesten Geschichte schon dagewesen. Wir müssen auf allen Meeren freie Passage haben, um zu existiren, und in Kriegszeiten ist diese nur dem Stärkeren offen. Darum müssen wir unser bisheriges Uebergewicht zur See um jeden Preis behaupten, wollen wir nicht ganz zu Grunde gehen. Der zweite Schlag kann in einer Invasion bestehen, und zwar kann diese gelingen, wenn Frankreich nur 24 Stunden Herr des Canals bleibt, was auch dann noch möglich ist, wenn wir die tüchtigste Canalflotte besitzen. Gegen einen solchen Schlag hilft nur Eines: ein starkes Heer im Lande, unterstützt von einer wohlbedienten Artillerie und einem Heer von Freiwilligen, das sein Alles an die Vertheidigung des vaterländischen Bodens setzt. Ich wiederhole es, wir sind nicht sicher, so lange die un-

geheuren finanziellen und militairischen Kräfte Frankreichs Einem Manne, Einem Kaiser, Einem Dictator anvertraut sind.“

Der „Herald“ droht Lord Palmerston mit dem Zorn der Nation und der Ungnade des Parlaments wegen der „gegen den ausgesprochenen Wunsch des Landes“ beschlossenen Congreßbescheidung.

London, 9. December. Der Schützencorps-Bewegung, an der bisher die Vermögenden allein Theil nahmen, schließen sich nun schon große Arbeiter-Etablissements an. So rüstet der Verein zur Beförderung der Bildung unter Handwerkern ein Corps aus, das bereits 800 Rekruten zählt, und die große Brauerei von Hamburg u. Co. stellt ihrerseits aus ihren tüchtigsten Arbeitern ein Corps von hundert Mann, die sie auf eigene Kosten ausrüstet.

London, 10. December. Erst jetzt läßt sich das Unglück, welches die Stürme während der letzten sechs Wochen angerichtet haben, vollständig übersehen. Die schrecklichste Nacht war die vom 24. auf den 25. October, in welcher der „Royal Charter“ zu Grunde ging. Den Tag über hatte es furchtbar gestürmt, ohne daß ein einziges Fahrzeug verunglückt wäre, aber in jener Nacht und während des darauf folgenden Tages scheiterten 195 Schiffe, von denen 113 in tausend Stücke zerfielen, und mit ihnen gingen 684 Menschen zu Grunde, die meisten von ihnen mit dem „Royal Charter.“ — Erfreulich ist es, andererseits zu erfahren, daß vermittelt Rettungsbooten, Raketen-Vorrichtungen und andern Hilfsmitteln doch 190 Menschen aus drohender Todesgefahr erlöst wurden. Zwischen dem 25. und 31. October waren Alles zusammen 248 Schiffbrüche vorgekommen, und durch sie 686 Todesfälle, woraus hervorgeht, daß bei 52 Schiffbrüchen, die sich zwischen dem 27. und 31. des genannten Monats ereignet haben, bloß zwei Menschen zu Grunde gingen, während 126 gerettet wurden. Am 1. November aber brach ein neuer Sturm längs der ganzen Küste los. Es scheiterten an diesem Tage wieder 38 Schiffe, von deren Besatzung 29 Personen zu Grunde gingen, und 73 gerettet wurden, von letzteren 31 durch die Rettungsboote der menschenfreundlichen Vereine. Vom 9. November angefangen trat wieder der normale Zustand ein, aber bis dorthin waren die Verluste vom 25. October an gerechnet, bei-

spielloß groß gewesen; 325 Schiffbrüche mit einem Verluste von 748 Menschenleben. Die Zahl der Geretteten belief sich auf 487.

#### D e u t s c h l a n d.

Berlin, 9. December. Nächsten Montag wird hier im Verlage von F. Schneider eine politische Broschüre unter dem Titel ausgegeben: „Der nächste Krieg Frankreichs gilt Preußen“. Sie wird Aufsehen erregen.

Berlin, 13. Dec. (H. G.) In Bezug auf das Befinden Sr. Maj. des Königs erfährt man, daß leider die seit der jüngsten bedenklichen Wendung hervorgetretene erhebliche Schwächung der Kräfte noch immer nicht überwunden ist. Der Prinz-Regent hat deshalb die beabsichtigte Reise nach Karlsruhe und nach dem Rheine gänzlich aufgegeben, zumal die Besorgnisse hinsichtlich des Obwaltens der Lebensgefahr des hohen Kranken sich seit gestern wieder gesteigert haben.

Hamburg, 1. December. (Nat.-Z.) Bezugnehmend auf die Mittheilung über die in Bremen gefaßten Beschlüsse in Betreff des Seerechts in Kriegszeiten freut es uns, anzeigen zu können, daß auch in Hamburg dieser wichtige Gegenstand die gebührende Beachtung gefunden hat. Von Seiten hiesiger Rheder und sonst beim Seehandel Betheiligter wird eine gemeinschaftliche Vorstellung an die Behörden gelangen, um dieselben zu veranlassen, Alles aufzubieten, damit die jetzt leider völkerrechtlichen Grundsätze, wonach das Privat-Eigenthum zur See in Kriegszeiten der Confiscation ausgesetzt ist, durch allgemeine Anerkennung gerechterer und zeitgemäßerer Principien baldigst abgeschafft werden. Es wird dies eine nachdrückliche Unterstützung der zu diesem Zwecke von der hiesigen Commerz-Deputation gethanen Schritte sein.

Harburg, 11. December. (N. Pr. Z.) In einer Versammlung von Kaufleuten und Rhedern wurde gestern beschloffen, sich den Ansichten Bremens in Bezug auf den Grundsatz: „daß die Unverletzlichkeit der Person und des Eigenthums in Kriegszeiten zur See unter Ausdehnung auf die Angehörigen kriegführender Staaten, soweit die Zwecke des Krieges sie nicht nothwendig beschränke, eine unabweisbare Forderung des Rechtsbewußtseins der Gegenwart sei,“ anzuschließen und demgemäß bei der Regierung das Gesuch zu stellen, für die

Durchführung des obigen Grundsatzes Interessen zu fassen.

Nordhausen, 5. December. In Thüringen und der Harzgegend bereiten sich eine Anzahl fleißiger und zum Theil wohlhabender Familien zur Auswanderung nach dem Kaukasus vor, wohin sie nächstes Frühjahr, von einem Brauer aus der Gegend von Nordhausen angeregt, welcher sich in jenem unwirthbaren Gebirgslande eine größere Landfläche erworben hat, abgehen wollen. Die „Thür. Ztg.“, welche dieses meldet, warnt vor dem Wagniß eines solchen Schrittes.

Gotha, 6. December. (Nat. Z.) Das hiesige Schiller-Comité hat den Beschluß gefaßt, den Ueberschuß von der Festeinnahme zu einem Denkstein des am 10. November 1821 hier verstorbenen Capellmeisters Romberg, des bekannten Componisten der „Glocke“, zu verwenden.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 6. December. (N. Pr. Z.) Die Bewegungen und Umtriebe in Ungarn, die täglich mehr überhand nehmen, scheinen dem Ministerium große Verlegenheiten zu bereiten und seinen Unternehmungen hemmend entgegen zu treten. Jetzt hat sich zu der Erregung für die Magyarische Sprache auch das Verlangen nach der Nationaltracht gesellt. Alles will jetzt in Ungarische Schnürröcke (Attila's) gekleidet sein, so daß man in Pesth nicht genug Schneider aufreiben kann, um allen Anforderungen dieser Art zu genügen; ja, es wurde eine erkleckliche Menge Gesellen von Wien verschrieben. Die Ungarischen Zeitungen und auch mehrere Deutsche Blätter in Pesth und Wien führen diese nationale Bewegung noch.

Die Regierung soll entschlossen sein, der gegenwärtig ohne erweislichen Grund so feindselig gewordenen Stimmung in Ungarn, die schon hier und da einen bedrohlichen Charakter annehmen zu wollen schien, nicht ferner die Zügel schießen zu lassen. Von den in Italien stehenden Armee-Corps ist das fünfte so eben nach Ungarn commandirt und dem Gen.-Gouverneur Erzherzog Albrecht zur Verfügung gestellt worden. Hoffentlich wird es nur dieses Schrittes bedürfen, um mancherlei Extravaganzen Einhalt zu thun, welche schwerlich die Stellung Ungarns in der Desterreichischen Monarchie verbessern dürften.

Aus Triest wird telegraphirt, daß laut Konstantinopeler Nachrichten vom 3. December ein Abgeordneter des Fürsten Danilo ermordet worden sei.

### I t a l i e n.

Turin, 4. December. (Nat.-Z.) Die Beratungen über die Stellung Buoncompagni's sind gestern hier zum Abschluß gelangt. Die Grundzüge des Programms, über welches man sich geeinigt hat, sind folgende: Buoncompagni nimmt den Titel eines General-Gouverneurs der verbundenen Provinzen Mittelitaliens an, doch bleiben die besonderen Regierungen einerseits für Toscana, andererseits für die Romagna, Modena und Parma in ihrer gegenwärtigen Organisation bestehen. Buoncompagni übernimmt die Leitung der militairischen Angelegenheiten, doch nur insoweit sie gemeinsame Interessen betreffen; es bleiben daneben zwei gesonderte Kriegsministerien; ferner wird ihm die diplomatische Leitung übertragen und er wird die Beziehungen der vier Provinzen unter einander wie zur Sardinischen Regierung in die Hand nehmen, so jedoch, daß jede der beiden Sonder-Regierungen ihre besonderen diplomatischen Agenten behält. Das Uebereinkommen, welches diese Angelegenheit definitiv regelt, ist gestern Nachmittags um 1½ Uhr von Buoncompagni, von Ricasoli für Toscana, endlich von Minghetti und Audinot (dem Präsidenten und Vice-Präsidenten der Versammlung von Bologna) für die Romagna, Parma und Modena unterzeichnet worden. Ricasoli reiste noch gestern Abends mit einem Expresszuge, den die Regierung zu seiner Verfügung stellte, von hier nach Genua ab. Man ist hier allgemein sehr zufrieden, diese Sache endlich beigelegt zu sehen; die Vermeidung von Kompetenz-Conflicten wird freilich vor Allem von dem guten persönlichen Vernehmen zwischen Buoncompagni, Ricasoli und Farini abhängen. — Es beginnt hier bereits die Wahl-Agitation, und noch lebhafter ist dieselbe in der Lombardei, wo die Volksvertretung etwas ganz Neues ist.

Romagna. Aus Bologna vom 2. December meldet die „Desterr. Corr.“: Fanti ernannte Rosselli zum General und Befehlshaber der Truppen von Rimini, Forlì, Bologna und Ferrara; letzterer verlegte das Hauptquartier nach Bologna.

Turin, 5. December. Die „Gazetta Piemontese“ enthält ein Königl. Decret, welches verfügt:

Diejenigen jungen Leute, welche aus dem Venetianischen und dem Italienischen Tyrol ausgewandert sind, die Absicht haben, ihre Studien auf den diesseitigen Königlichen Unversitäten fortzusetzen, und nicht in der Lage sind, die Kosten derselben zu bestreiten, sollen unentgeltlich zu diesen Studien und zu den Prüfungen zugelassen werden.

Toscana. Der „Monitore Toscano“ vom 3. December legt Vermahnung gegen alle Projecte eines Mittelitalienischen Sonderstaates ein. Er sagt darüber: „Der Europäische Congreß, welcher zu Anfang Januar in Paris zusammentritt, findet Italien zuwartend, aber vereinigt und entschlossen, seine Rechte geltend zu machen. Wir Italiener des Centrums sind jetzt besser organisiert und besser bewaffnet, als zu Ende des Krieges. Wir müssen an unserem Programme ausdauernd festhalten, welches ein starkes Italienisches Königreich und die National-Einheit verlangt, die alle Italiener von den Alpen bis an den Rubicon umfassen muß. Diese Vereinigung ist die einzige nationale, die einzige wahrhaft Italienische, weil sie der ganzen alten Zerissenheit ein Ende macht und die Familie der Italienischen Völkerschaften um ihren König sammelt.“

Neapel. Aus Neapel, 29. November, wird der „Independance“ geschrieben, daß die Aufstände in der Basilicata, die bei der Refruten-Aushebung erfolgten, einen ernsteren Charakter hatten, als man zugestehen will. Es handelte sich angeblich um eine durch alle Provinzen verzweigte, jedoch nur an einigen verlorenen Punkten zum Ausbruche gekommene Verschwörung. Die Regierung denkt, um zu beschwichtigen, nunmehr wieder ernstlicher an eine Constitution, während die Hauptklage der Bevölkerungen in der bodenlos schlechten Handhabung der Geseze und dem maßlosen Spionir- und Trug-Systeme der Verwaltung besteht. In der Abruzzes-Armee nehmen die Desertionen zu; es wird wieder der Uebergang eines Hauptmanns und zweier Lieutenants zu den Mittelitalienern gemeldet.

Neapel. Die „Patrie“ enthält einen längeren Bericht über den mörderischen Angriff gegen den Polizei-Director Maniscalco in Palermo. Der-

selbe fuhr am Sonntage mit seiner Frau und seinen beiden Kindern nach der Kathedrale, um die Messe zu hören. Als er sich der Thür der Kirche näherte, um sie zu öffnen, warf sich ein Mann auf ihn, der hier bereits eine halbe Stunde gewartet hatte, und stieß ihm den Dolch bis an's Hest zwischen zwei Rippen der Wirbelsäule. Der Mörder ergriff sofort die Flucht, indem er dabei eins der Kinder niederwarf. Herr Maniscalco rief dem Diener zu, ihn zu ergreifen, doch war er bereits in einer Seitenstraße verschwunden. Der Verwundete wurde dann zuerst in das Kloster San Angelo, dann in seine Wohnung gebracht, und soll jetzt außer Gefahr sein, obwohl die Waffe 3 Zoll tief eindrang.

#### S p a n i e n.

Aus Madrid, 2. December, bringt die „Indépendance belge“ Berichte über den Umschwung in der öffentlichen Meinung in Betreff der „mehr gemachten als wirklichen Begeisterung, die in gewissen Regionen herrschte“; dieselbe hat „seit Eröffnung der Feindseligkeiten einem ängstlichen Gefühle Platz gemacht, und man sieht mit Besorgniß der Entwicklung der Ereignisse in Marokko entgegen.“ Man zweifelt nicht an der Tapferkeit der Soldaten, wohl aber an dem Talente der Führer, auf einem durchaus unbekannten Terrain Massen zu führen, da es unter den Oberbefehlshabern der Armee-Corps Generäle giebt, die niemals eine Compagnie in's Feuer geführt haben. Dazu kommt, daß die Flotte nicht gut im Stande und bei Weitem nicht zureichend ist, um das Heer mit Nachdruck zu unterstützen. O'Donnell hat über dieselbe in Madrid bereits dreimal herbe Klage geführt. Der Verpflegungsdienst ist gleichfalls schlecht, und die mit auswärtigen Häusern abgeschlossenen Lieferungs-Verträge erwiesen sich als so unzureichend, daß mit einem Französischen Hause zur Bervollständigung der Lebensmittel directe Contracte gemacht werden mußten. Die Kriegsschiffe, die Larasch, Tanger u. s. w. blokiren sollen, werden, sowie sie in Schußweite kommen, mit Kanonenkugeln begrüßt und haben noch nicht gewagt, sich auf einen Kampf einzulassen. Das Wetter wird mit jedem Tage schlechter, und man fürchtet in der Meerenge heftige Stürme.

Madrid, 10. December. (Tel. Dep.) Gestern

griffen 10,000 Mauren die vorgerückten Positionen des Lagers an. Das zweite Armee-Corps schlug sie tapfer zurück, und indem es dann seinerseits die Offensive ergriff, brachte es ihnen einen Verlust von 300 Todten und 1000 Verwundeten bei. Unser Verlust beträgt 280 Mann kampfunfähig. Der commandirende General kann das Betragen der Truppen, welche an diesem Treffen Theil genommen, und den Muth, womit ihre Generale und sonstige Offiziere sich geschlagen haben, nicht genug loben.

#### D ä n e m a r k.

Aus Kopenhagen wird geschrieben: Großes Aufsehen erregt eine im „Dagblad“ mit mächtigen Lettern gedruckte Anzeige folgenden Inhalts: „Wechsel des Erbprinzen Ferdinand zu verkaufen!!!“ Verschiedene 1855 und 1856 protestirte Wechsel, im Belaufe von 2100 Reichsthalern, alle ausgestellt vom Prinzen Ferdinand bei seiner „Königlichen Ehre“ und indossirt von seinem Kammerdiener, Kammer-Meffor Plötzer, sind zu verkaufen für den Werth, den eventuelle Liebhaber Papieren von solcher Bedeutung beimessen wollen, doch nicht unter 50 pCt. Man beliebe sich an das Comptoir Roffegarde, N. 143, zu wenden u. s. w.“ Wie bekannt, ist der Erbprinz, der nächste erbberedtigte Agnat, in der That so verschuldet und so creditlos, daß er vor einigen Jahren zu dem traurigen Mittel seine Zuflucht nahm, in einer Anzahl von Wechseln seine „Königliche Ehre“ zu verpfänden. Diese Wechsel sind zur Verfallzeit nicht eingelöst worden, und weder der König, noch die übrigen Verwandten des Erbprinzen, der eine Tochter Königs Frederic VI. zur Frau hat, haben sich irgend gemüßigt gefunden, durch eine Dazwischenkunft für die Befriedigung der Gläubiger Sorge zu tragen. Einige derselben scheinen nun durch jene skandalöse Anzeige eine, wenn auch nur theilweise Bezahlung erzwingen zu wollen.

#### S c h w e d e n u n d N o r w e g e n.

Stockholm, 2. December. (Pr. B.) Die Krönung des Königs wird dem Vernehmen nach in Stockholm am 3. Mai (Geburtstag des Königs) und in Drontheim am 5. August k. J. (Geburtstag der Königin) stattfinden.

#### T ü r k e i.

Konstantinopel, 26. November. Durch die

lekte, vor dem Ausbruch entdeckte Verschwörung ist ein neuer destructiver Factor in das staatliche Leben der Türkei gekommen. Destructiv, weil der sterile Boden des Muhamedanismus die Europäische Cultur nicht erträgt. Die bisher in der Hauptstadt beabsichtigten oder zum Ausbruch gekommenen Meutereien bezweckten nie allgemeine Reformen, sie waren Militair- oder Palast-Revolutionen, und wenn das Volk sich einmischte, so betrafen seine Forderungen örtliche Mißstände. Wohl gab es in den Provinzen Aufstände, die eine Aenderung der gesammten Staatsverwaltung anstrebten mit den verschiedenartigsten politischen Tendenzen bis zum Communismus gehend, wie die der Bektaschi-Derwische in der Provinz Aidin, nie bisher in der Residenz des Padischah. Aus den bei den Häuptern der letzten Verschworenen gefundenen Papieren ist ersichtlich, daß man keine Bewegung nach rückwärts im Sinne der Alttürken wollte; im Gegentheil waren es die Reformen des Pathumanum, die man im Auge behielt. Man wollte ferner Unabhängigkeit des Reichs von den Großmächten, Confiscation der Güter der unter dem Ruin der Staats-Finanzen reichgewordenen Großen, Herabsetzung der übergroßen Gehalte der Großwürdenträger (jeder Besir, und dies sind alle Prinzen und Verschwägerter des Sultans, erhält 150,000 Piafter — 7000 Thaler — monatliche Gage), und endlich Absetzung des Sultans, Einführung des salischen Gesetzes bei der Erbfolge, statt des bisher geltenden Seniorats, daher Umgürtung Murad Hans, des ältesten Sohnes des Sultans Abdul Medschid, mit dem Schwerte des Propheten, und bis zu dessen Regierungsfähigkeit Regentschaft Asis Hans, des Bruders des Sultans. Zum Schutze der Christen waren umfassende Anstalten getroffen; in Pera, Galata und Skutari war die Artillerie bestimmt, für deren Sicherheit einzuschreiten. — Das Großvesirat Kiprisli Pascha's ist ein bloß nominelles Zugeständniß; Risa Pascha ist und bleibt nach wie vor der eigentliche Leiter des Staats. Früher oder später sind neue Bewegungen im Sinne der jetzt vereitelten unausbleiblich.

#### A f i e n.

Bombay, 11. November. (St.-A.) Gegen die Nepal-Grenze sind sieben Truppen-Abtheilungen unterwegs; zwei werden gemeinschaftlich mit Jung Bahadur operiren, um die Ueberreste der Insurgenten zu vertilgen. Rana Sahib's Tod scheint gewiß. Gegen die Rebellen in Bundelkand unter Feroze Schah hat der Feldzug begonnen. Gegen die Anderen am Ufer des Chumbel, wo ein verschanztes Lager sich befindet, mit einem Insurgenten-Corps von 5000 Mann, wird von Neemuch aus operirt werden. Dwaraka wurde am 30. October von den Baghurs geräumt. Der König

von Ava wies einen Französischen Antrag auf fünfundzwanzigjährige Monopolisirung des Landesproductenhandels zurück.

Laut Berichten aus China vom 29. Oct. war die Zoll-Convention mit dem himmlischen Reiche trotz der obschwebenden Schwierigkeiten mit England und Frankreich vom Kaiser von China genehmigt und am 15. October veröffentlicht worden. Für den Opiumhandel steht aber trotz der Anstände, welche der Britische Commissair erhoben hat, bloß der Hafen Wufung offen, in welchen nur sechs Schiffe einlaufen dürfen.

Shanghai, 22. October. Das Russische Geschwader ist von Japan nach Norden abgesegelt.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

### Bekanntmachungen.

Von dem Bernauschen Polizeigerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß ein wollener gewebter Teppich hier selbst als gefunden eingeliefert worden, und der Eigenthümer dieses Teppichs daher aufgefordert, sich innerhalb drei Wochen a dato sub poena praeclusi zu melden.

Bernau, Polizeigericht, den 26. Novbr. 1859.

Polizei-Beisitzer J. F. Specht.

Nr. 1159.

E. v. d. Borg, Secr. 1

Von dem Bernauschen Polizeigerichte wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige Weihnachts-Kram, Vieh- und Pferdemarkt am 21. und 22. d. Mts. abgehalten werden wird. Bernau, Polizeigericht, den 3. Decbr. 1859.

Polizei-Vorsteher R. Hehn.

Nr. 1217.


E. v. d. Borg, Secr. 2

Sonntag den 20. December findet im Saale der Musse Abends um 7 Uhr ein großer Gesangabend statt, an dem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Außer mehreren andern Musikstücken wird an diesem Abende ausgeführt: „Die Kindersymphonie“ von Haydn für 2 Violinen, Contra-Baß und 8 Kinderinstrumente.

Der Vorstand des Gesangvereins in Bernau.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erhielt folgende Waaren in großer Auswahl und bester Qualität, als: farbige Wachsstöcke, kleine Stearin- und Wachskerzen, Dambrett- und Dominospiele von Chocolate, Kiemsche Säfte in verschiedenen Sorten und verzuckerte Früchte, Malaga- und

Bordeaux=Früchte in Liqueur und Zucker, frische Traubrosinen in Tüten und kleinen Kästen smyrnaer Feigen, Sultan=Datteln, Apricosen, Catharinen= und türkische Pflaumen, dünnchalige Wallnüsse und Krachmandeln, engl. Frucht=Bonbons, petersburger Figuren=Confect, Boul de Gommés und Zuckersüßigkeiten, Marmeladen, engl. Frucht=Marmelade in Töpfen, Bisquite, Soja's, Mixid Pickles, franz. Trüffeln und diverse Delicateessen in großer Auswahl; ferner moskowsische und russische Rauchwurst, Chester=, holländischen und Schweizer-Käse, so wie auch Schreibhefte mit eleganten Deckeln. J. B. Specht. 2

 Zu den bevorstehenden Festtagen empfehlen hiermit nachstehende Artikel, als: Cath. Pflaumen, Traubrosinen, Krachmandeln, Feigen, Datteln, Marmelade, engl. Frucht- und Devisen-Bonbons, Chocolate, rigaer und petersburger Pfefferkuchen, vergoldete Wallnüsse, kurische

Rauchwurst, Anchovis, Kaviar, so wie auch kleine Wachslichte, Wachsstöcke und mehrere andere Waaren, sämmtlich von frischer Qualität, zu möglichst billigen Preisen Gebr. Stein. 1

Frische Trauben=Rosinen, Krachmandeln mit dünnen Schaalen, Smyrna= und Malaga=Feigen, Sultans=Datteln, Pflaumen, Wallnüsse, Lombard=Nüsse, Engl. Fruchtbonbons in verschiedenen Sorten, Petersburger Pfefferkuchen, feinste Chokolade à la Vanille, Chokolade in kleinen Täfelchen mit Devisen, farbige Wachslichte, Wachsstöcke und kleine Stearin=Lichte, so wie verzuckerte Pomeranzen=Schaalen, getrocknete Äpfel und Birnen 2c. empfiehlt C. N. Frey. 2

## 250,000 Gulden Haupt-Gewinn

bei der am kommenden 21. December a. St. stattfindenden Gewinn-Ziehung

### der Oesterreichischen Eisenbahn=Loose.

**Hauptgewinne des Anlehens** sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000 und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations=Loos erzielen muß, ist **125 Gulden**. — **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.** — Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche **Jedermann die Theilnahme ermöglichen**, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direct zu richten an 1

### Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Einem geehrten Publicum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß am 23., 24. und 31. Decbr. eine Ausstellung von feinen Confitüren und Kuchen in meiner Conditorei stattfinden wird. Auch empfehle ich verschiedene andere Conditoren-Waaren, zur Ausschmückung der Christbäume, zu den billigsten Preisen. Conditorei D. Nestberg. 2

Alle Gattungen Tannen=Bretter und Baubalken, so wie Wein=Essig ist käuflich zu haben auf der ehemaligen Harderschen Sägemühle bei Bernau.

Meublen und andere Sachen verkauft Abreise halber Lehrer Haller im Kreis=schulgebäude. 2

### 5 Abl. S. Belohnung.

Am 30. November Abends ist auf dem Wege vom Mohnsortsch nach dem Liebernichtsch Hause in der Stadt eine silberne englische Cylinderuhr verloren worden; dem Finder wird bei Ablieferung derselben in der Expedition dieses Wochenblattes die obige Belohnung zugesichert. 2

Vom 4. bis zum 11. Decbr.

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Anna Amalie Adelma Graf.

**Verstorbene.** St. Nikolai-Kirche: Moritz Wilhelm Rosenfeldt, alt 44 J. — Gotthard Diehr. Freymann, alt 1 J. 4. M.

**Proclamirte.** St. Nikolai-Kirche: Carl Joh. Ludwig Jacoby u. Henriette Elmire Elise Weinberg.



# Achtundzwanzigste öffentliche Rechenschaft

der Vorsteher

## des Pernauschen Vereins zur Unterstützung seiner Wittwen, Waisen &c.

von Ende Juli 1858 bis dahin 1859.

Nach der dem Journal einverleibten Balance haben

1) 99 Mitglieder des Vereins für geleistete Beiträge zu gut	S.=Rbl. 10095, —	Kop.
2) Für pro $\frac{1}{1} \frac{8}{8} \frac{5}{5} \frac{8}{8}$ noch auszahlende Quoten	" 24, —	"
3) Der Fond des Vereins besteht in	" 5854, 82 $\frac{1}{2}$	"
	<u>Summa S.=Rbl. 15973, 82<math>\frac{1}{2}</math></u>	<u>Kop.</u>

Nachbenannte Summen sind belegt:

1) 14 Pfandbriefe der Livländ. Credit-Casse	S.=Rbl. 4350, —	Kop.
und Albrthlr.*500 à 126 Kop.	" 630, —	"
2) 1 Obligation des Pernauschen Stadt-Cassa-Collegiums	Bco.=Rbl. 1000 à 3 $\frac{1}{2}$	" 285, 71 "
3) 2 Obligationen des Pernauschen Stadt-Cassa-Collegiums	à 1000 Rbl.	" 2000, — "
4) 17 Stück Inscriptionen der 5-pCt. Anleihe	" 8500, —	"
à 500 Rbl.	<u>S.=Rbl. 15765, 71</u>	<u>Kop.</u>

angenommen für den dafür verausgabten Werth von S.=Rbl. 15681, 48 Kop.

5) Für berechnete Zinsen auf vorstehende Geld-Documente	" 198, 65	"
6) In Cassa befinden sich baar	" 93, 69 $\frac{1}{2}$	"
	<u>Summa S.=Rbl. 15973, 82<math>\frac{1}{2}</math></u>	<u>Kop.</u>

Die Quote von Silb.=Rbl. 16 hatten im verflossenen Jahre 36 Wittwen- und Waisenfamilien mit Silb.=Rbl. 616 erhalten.

Sämmtliche Unkosten sind in diesem Jahre S.=Rbl. 59, 44 Kop. An Beiträgen sind zurückgezahlt S.=Rbl. 774.

Der Verein zählt gegenwärtig 99 Mitglieder.

Pernau, den 31. Juli 1859.

**C. J. Schmidt.**

**H. Girgensohn.**  
d. derz. Vorsteher.

**A. H. Rodde,**

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 51.**

Sonnabend, den 19. December

**1859.**

Die geehrten auswärtigen Abonnenten, welche das Pernau'sche Wochenblatt auch für das nächstfolgende Jahr zu beziehen wünschen, werden ergebenst ersucht, die Bestellungen möglichst zeitig zu machen, damit in der regelmäßigen Versendung keine Unterbrechung eintrete.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 4. December. Es liegen Berichte aus Wolhynien, Podolien und Bessarabien vor, welche die Verwüstungen durch Heuschrecken in jenen Provinzen schildern. Die deutschen Colonisten in der Umgegend von Odessa haben auf ihren Ländereien im Frühjahr 1859 allein 300,000 Ischetwert dieses schädlichen Insekts vernichtet. 183 Stück Heuschreckenpuppen wogen ein Solotnik (Russ. Kleingewicht) und mehrere etwa so groß wie eine Ameise. Demnach belief sich die Zahl der vernichteten Thiere auf 1,422,305,283,000 Stück. Dessenungeachtet sind andere Schwärme massenweise niedergefallen und haben die schönsten Saatzfelder total verwüstet. An einem Orte Bessarabiens hat sich sogar die große Aegyptische Heuschrecke in die Bodenkrume eingewühlt, gleich wie auf beiden Ufern der Donau, wo das Insect von gleicher Größe massenweise sich eingegraben hat, um im künftigen Jahr in hundertfach vermehrten Schwärmen wieder aufzuerstehen. Da an Vernichtung der Brut vor der Beflügelung des Insekts nicht zu denken, wegen der unzugänglichen, die Vermehrung derselben sehr begünstigenden Donauufer, so besorgt man nächstes Jahr schwere Heimsuchungen in Bessarabien.

Der „Russische Invalide“ hofft, „daß, wie der Congreß von 1856 durch Aufhebung des Caperewesens und Sicherung des neutralen Eigenthums sich großen Ruhm erworben habe, nun auch der Congreß von 1860 sich durch Aufstellung eines den neuesten Forderungen der Civilisation und Menschlichkeit entsprechenden allgemeinen Kriegesrechts zu Wasser und zu Land für ewige Zeiten berühmt machen werde. So lange der Krieg nicht überhaupt abgeschafft wird, sagt das Blatt, sollen wenigstens die Ungerechtigkeiten desselben nach Möglichkeit vermieden werden; es ist aber entschieden ungerecht, auf dem Lande ein anderes Kriegesrecht zu beobachten, als auf der See. Wenn man friedliche Dörfer heute nicht mehr ausplündert und verbrennt wie vor 200 Jahren, warum soll denn das auf der See schwimmende Haus eines friedlichen Handeltreibenden als feindliches Gut behandelt werden können?“

St. Petersburg, 6. December. Dem Vernehmen nach, schreibt der „Polit. Defon. Anz.“, soll in St. Petersburg ein Glaspalast, der sich namentlich zur Blumenausstellung eignete, erbaut werden, doch sei man über die Wahl eines passenden Platzes noch nicht einig geworden.

Riga, 10. December. Gestern Mittag verließ Se. Durchlaucht der General-Gouverneur Fürst

Suworow nebst Familie Miga, um sich auf einige Monate nach St. Petersburg zu begeben.

### Nachrichten aus dem Kaukasus.

Eben ist hier nachstehender Bericht aus Tiflis, von dem General-Adjutanten Fürsten Warjatinski, an den Kriegsminister, vom 28. November 1859 № 483, durch den für besondere Aufträge beim Ober-Commandirenden der Kaukasus-Armee stehenden Obersten Siwetschin angelangt. „Ich halte es für ein besonderes Glück, Ew. hohe Excellenz ergebenst zu bitten, Sr. Majestät dem Kaiser zu einem wichtigen Ereigniß, welches sich im westlichen Theile des Kaukasus zugetragen, meinen unterthänigsten Glückwunsch darzubringen. Das Volk der Abadschen, einer der stärksten und tapfersten Stämme in jenen Gegenden, hat sich freiwillig unterworfen, und Sr. Majestät dem Kaiser feierlich den Eid der Treue geleistet. Die Unterhandlungen über ihre Unterwerfung begannen die Abadschen zur Herbstzeit, als unsere Truppen sich unter dem persönlichen Befehl des Commandirenden des rechten Flügels, bei der Schlacht von Chamkety für die Winter-Campagne zu concentriren angingen. Die gemäßigten Bedingungen, die diesem zahlreichen Volke, welches die Stärke unserer Waffen noch nicht erprobt hatte, aber durch ein gebirgiges und unzugängliches Terrain in seiner zügellosen Freiheit geschützt war, gemacht wurden, führten die Unterhandlungen bald zum gewünschten Ziel. Die Eidesleistung wurde am 20. November im Lager von den Ehrenältesten und den Abgeordneten aller Stände, von 1500 bis 2000 an der Zahl, feierlich vollzogen. Zuerst leistete den Eid Mahomet-Amin, welcher als geistliches Oberhaupt viel zur Beseitigung der religiösen Hindernisse beigetragen hatte, indem er dem Volke erklärte, daß das Gesetz Muhameds den Muselmännern durchaus nicht verbiete, die Unterthanen eines christlichen Herrschers zu sein. Auf Bitte der Abadschischen Ältesten gestattete der General Filipson, daß Mahomet-Amin in ihrer Mitte verbleiben könne, jedoch ohne Macht, mit gleichen Vorrechten wie die Ältesten. In diesen Tagen erwarte ich in Tiflis die Ankunft Mahomet-Amins, seines jüngeren Bruders und einer Deputation aus 8 Ehrenältesten, einer aus jeder Abadschen-Gemeinde.

Am 21. November wurden von den Abadschen, welche in den gebirgigen Theilen des Landes, am obern Laufe der Flüsse wohnen, sieben von ihnen selbst gewählte Geiseln; ebenso viele Geiseln werden auch von den Abadschen der Niederungen und der Gemeinde Tuapse, welche am südlichen Abhange des Kaukasus-Gebirges, im Quellengebiete des gleichbenannten Flusses haufen, gestellt werden; an der Mündung des Flusses befinden sich die Ruinen des Forts Welsaminowsk. Die Gemeinde Tuapse zählt sich zu den Abadschen. Mit den Abadschen zugleich unterwarfen sich die zum Abadschischen Stamme gehörigen Barakajewzen, welche an den obern Theilen des Flusses Gubsa wohnen und Geiseln stellten. Auf diese Weise ist zwischen dem obern Kuban und der östlichen Grenze des Schapsugen-Landes, am nördlichen Abhange des Kaukasus-Gebiets, nicht ein einziger ununterworfenen Stamm mehr übrig geblieben. Nach den Berichten, welche aus den westlichen Theilen des Kaukasus eingegangen sind, finden bei den Natuchajzen und Schapsugen große Volksberathungen statt. Nach der ernsten Stimmung der Gemüther bei den nicht unterworfenen Stämmen können diese Berathungen leicht ebenfalls mit Unterwerfung unter den Schutz unserer Regierung enden. Indem ich aus der Unterwerfung der Abadschen den gehörigen Nutzen erzielen will, beabsichtige ich zugleich unsere Stellung in diesem Lande durch solche Arbeiten, die sonst erst mit Hilfe der Waffen stufenweise hätten ausgeführt werden können, zu befestigen. Nach Unterwerfung dieser Stämme können die Arbeiten viel schneller und mit weniger Mitteln ausgeführt werden. Ich werde mich bemühen, am rechten Flügel die Zahl der thätigen Hände zu vermehren, um so viel als möglich diese Arbeiten zu beschleunigen.“

Tagesbefehl an die Truppen des linken Flügels.

Tiflis, den 27. November 1859.

### Ausländische Nachrichten.

#### Frankreich.

Paris, 12. December. Die Ehen sind in der höheren Pariser Gesellschaft selten mehr als ein Handel, und der Lurus, der das Regime des Tages bildet, lockert den Rest von Pflichtgefühl, der

in solcher Ehe noch besteht. Treibt der Gemahl keine Verschwendung, so thut es die Frau. In der jüngst erschienenen Wochenschrift »Once a Week« wird Michelets Buch »le mariage« angezogen, um zu beweisen, wie corruptirt selbst die Begriffe darüber in Frankreich geworden sind, und aus dem ganzen Verlauf der Erziehung und den Verhältnissen des Lebens selbst dargethan, daß das traurige Resultat, das die Gegenwart bietet, eine nothwendige Folge der historischen Entwicklung des Landes sei. Der Luxus, und damit seine Folgen, ist jedenfalls eine nothwendige Bedingung des Kaiserreichs. Eine Suffrage-universal-Monarchie, die keine andere Basis hat, als die, welche aus dem schwankenden Willen der unbeständigsten Nation Europa's erwächst, muß fortwährend scheitern, damit man weiß, daß sie ist. Was ihr an innerem Kern und Halt fehlt, das muß sie durch äußeren Glanz zu ersetzen suchen, soweit es möglich. Wenn der Luxus auf solchen Grad gestiegen ist, wie der »Siècle« selbst erklärt, dann zerrüttet er mehr als die Vermögen. Er lockert alle Bande und jede Basis der Gesellschaft, und sicher greifen wir nicht zu weit, wenn wir viele Verbrechen, wenigstens als indirect durch denselben veranlaßt betrachten.

Paris, 14. December. Die Zahl der im Monat November gescheiterten Schiffe beläuft sich, so weit es bis jetzt die darüber im Marine-Ministerium geführten Register nachzuweisen vermögen, auf die schreckhafte Höhe von 409. Man erinnert sich kaum eines Monats, in dem man mehr Katastrophen zur See erlebt hätte.

Man hat wieder das Modell eines neuen Sporns für Panzerschiffe erfunden, mit dem man in der nächsten Zeit in einem der Französischen Kriegshäfen Versuche anstellen wird.

Paris, 15. December. Der »Moniteur« veröffentlicht folgende Correspondenz aus Jeddo den 22. September: »Der Austausch der Ratificationen des am 9. October 1858 zwischen Frankreich und Japan abgeschlossenen Vertrages fand heute mit großer Feierlichkeit im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten statt. Der Französische General-Consul in Japan, Herr du Chesne de Bellecourt, begab sich zu Pferde dorthin, in Begleitung des Commandanten und des Stabes der Schrauben-

Corvette »Duchayle«; der Vertrag, mit der Ratification des Kaisers versehen, wurde von mehreren Seeleuten auf eine Art Estrade getragen, die mit Französischen Fahnen geschmückt und einer Ehrengarde von 50 bewaffneten Matrosen umgeben war. Das Gesandtschafts-Personal folgte in Palankinen. Nach zweistündigem Marsche durch diese ungeheure Hauptstadt und eine unzählbare Menschenmenge, welche dieses ganz neue Schauspiel herbeigelockt hatte, gelangte der Zug in die officielle Ringmauer der Stadt, eine Art Festung in welche gewöhnlich nur die Lehnfürsten des Reichs, ihre Familien und die Offiziere des Hofes zugelassen werden. Herr v. Bellecourt und sein Gefolge wurden bei ihrer Ankunft im Palaste der auswärtigen Angelegenheiten, der nahe an der dritten innern Ringmauer des Kaiserlichen Palastes liegt, mit großer Pracht von den ersten Ministern von Japan empfangen. — Die Sitzung für den Austausch der Ratificationen und die Prüfung der Verträge dauerte fast zwei Stunden. Die Französischen und Japanischen Bevollmächtigten collationirten in Gegenwart der Minister diese Verträge, von denen jeder Bevollmächtigte das Exemplar seiner Nation auf einem eigens dazu hergerichteten Tische niedergelegt hatte. Der Abbé Girard, Oberer der Mission in Japan, welcher provisorisch beim Französischen General-Consulat das Amt eines Dolmetschers für das Japanesische versieht, verglich die Japanesischen Texte dieser Verträge. Nachdem Alles in Ordnung befunden war, wurde der vom Kaiser Napoleon ratifizierte Vertrag den Japanesischen Ministern übergeben, und der vom Kaiser von Japan ratifizierte wurde Herrn von Bellecourt eingehändigt, nachdem er in einen doppelten Kasten aus schwarzem Lack, von der feinsten Arbeit gelegt war. — Bei dieser Gelegenheit trug der Abt Girard die Abzeichen seiner religiösen Würde — sein Priestergewand. So behielt also die Vorsehung der ruhmreichen Regierung des Kaisers Napoleon III. und einer ganz Französischen Handlung die feierliche Wiedereinführung der Religion auf Japanesischem Boden vor, deren Aposteln und Jünger früher nach den Landesgesetzen unerbittlich mit dem Tode bestraft wurden. Nicht mehr in heimlicher und furchtbarer Weise zieht der Katholicismus wieder in das Land ein, daß

so viele Märtyrer gemacht hat, sondern im Mittelpunkt der Regierung selbst zeigt er sich offen, freilich noch in gewissen Grenzen, kraft eines Rechts, welchem durch die Diplomatie eines Herrschers, dessen Name auch in diesen fernen Gegenden ein wahres Symbol der Macht ist, die Weihe gegeben worden. — In dem Augenblick, wo die Ceremonie zu Ende ging begrüßte die Schrauben-Corvette mit ihren Salven die Französische Flagge, die zum ersten Male auf der Wohnung des General-Consuls, welche auf einer Höhe liegt und fast die ganze Bai von Jeddo beherrscht, aufgehißt war. Die Russische Fregatte „Astold“ und die Englische Corvette „Highflyer“ begrüßten die Französische Flagge ebenfalls mit 21 Kanonenschüssen!

Paris, 19. Decbr. Das „Pays“, welches gestern das Namensverzeichnis der Congreßbevollmächtigten brachte, meldet heute, daß der Congreß, dessen Eröffnung vorläufig zum 5. Januar angelegt gewesen sei, nun definitiv am 20. zusammentreten werde. In einer zweiten kurzen Note kündigt das offiziöse Blatt an, daß Fürst Gortschakoff Petersburg am 31. December verlassen und zwischen dem 7. und 10. Januar in Paris eintreffen werde.

Während in der vergangenen Nacht in Petersburg nur acht Grad Kälte waren, hatten wir hier bis zu 15 Grad, wie z. B. auf den Quais und in Montmartre. Die Thermometer der Boulevards zeigten 13 Grad. Ein Garde-Grenadier wurde im Bois de Bologne erfroren gefunden. Paris selbst ist viel kälter als in früheren Jahren. Die großen und breiten Straßen haben es gegen Wetter und Wind bloßgestellt. Marschall Magnan hat Befehl ertheilt, daß die Schildwachen nicht mehr alle zwei Stunden, sondern jede Stunde abgelöst werden. Aus allen Theilen Frankreichs treffen Berichte über starken Schneefall und empfindliche Kälte ein. In Lyon fiel der Thermometer auf 5, in Besançon auf 20 Grad. Gestern fehlte es in Paris selbst an Milch, die Zufuhr war durch die Kälte verhindert.

#### Großbritannien und Irland.

London, 15. Decbr. Ein um die Armen Londons wohlverdienter Menschenfreund, Herr White, hat jetzt ein kleines Institut in's Leben gerufen, in dem armen Knaben in ihren abendlichen Mußestunden nach der Arbeit eine erprießliche Erholung gewährt werden soll. Es ist eine Art Gymnasium, in dem geturnt, gespielt, getanzt und gelesen wird. Privatleute haben ihre Theilnahme zugesagt, und bewährt sich die Einrichtung als zweckmäßig, dann werden solche Institute bald wie Pilze aufsteigen.

London, 17. December. Die heutige „M.-Post“ sagt, die Einwilligung Englands in den Bau des Suez-Canals hieße Aegypten von der Türkei zum

Besten Frankreichs trennen; England unterstütze die Pforte bei ihrer desfallsigen Weigerung.

London, 16. December. (St.-A.) Die Rüstungen auf den Werften von Portsmouth werden so eifrig betrieben, daß die Regierung für die daselbst vorgenommenen Arbeiten, dem Vernehmen nach, gegenwärtig an Tagelohn 2c. wöchentlich nahe an 7000 Pfd. St. zahlt. — Daselbst werden im Laufe der nächsten Monate wieder zwei neue Linienschiffe, der „Prince of Wales“ (131 Kanonen) und der „Royal Frederick“ (91 Kanonen) vom Stapel laufen. Man arbeitet mit dem größten Eifer an der Vollendung dieser Fahrzeuge.

#### Deutschland.

Berlin, 16. December. Die Expedition nach Japan wird auf das Eifrigste betrieben. Sehr viele Sendungen gehen auf den Transportschiffen mit, so daß noch ein zweites nöthig geworden: man ist in dem betreffenden Ministerium sehr beschäftigt, die Unternehmung glänzend auszurüsten, und für den ganzen Zollverein gedeihlich werden zu lassen. Portraits des Regenten, Bronzestatuen von neuer Form werden als Geschenke mitgenommen. Man wird zuvor Brasilien berühren, und zwar findet die Abfahrt so bald als möglich statt. Die Chefs der Expedition, Graf Eulenburg und Consul Pinschel, sowie der bekannte Reisende Wilhelm Heine werden sich wohl erst in Singapore mit den Uebrigen zusammen finden.

Berlin, 18. December. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist leider ein sehr betrübendes. Die linke Seite ist gelähmt und es dürfte sich alle Tage einer Auflösung der Kräfte entgegensehen lassen.

Danzig, 14. December. In der heutigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft sind, der „Danziger Zeitung“ zufolge, die Resolutionen der Bremer Kaufmannschaft in Bezug auf die Umänderung des jetzigen Seerechts in Kriegszeiten ebenfalls angenommen worden und der Beschluß gefaßt, die Staatsregierung zu ersuchen, daß sie auf die Durchführung des in denselben ausgesprochenen Grundsatzes hinwirke.

Frankfurt a. M., 17. December. In der heutigen Sitzung des Bundestages stellten die bei der Würzburger Conferenz theilhaftig gewesenen Staaten nachstehende Anträge: Veröffentlichung der Bundesverhandlungen; gemeinsame Civil- und Criminalgesetzgebung; Heimaths- und Ansässigmachungsgezet; Revision der Bundes-Kriegsverfassung durch organische und nicht numerische Verstärkung der Bundesarmee; Küstenbefestigung der Nord- und Ostsee. — Die nächste Sitzung des Bundestages wird der Ferien wegen am 5. Januar k. J. stattfinden.

#### Österreich.

Wien, 15. December. Man will in Ungarn

energisch gegen die „Wähler“ (nämlich die Protestanten) einschreiten. Neulich fand gleichzeitig bei mehreren Superintendenten Haussuchung statt. Man hoffte, compromittirende Papiere bei ihnen zu finden. Mehrere dieser Superintendenten erklärten, daß sie ihre Papiere nur der Gemalt weisend ausliefern würden. Man erbrach ihre Wohnungen und Kulte und nahm weg, was man fand. Der Superintendent von Komorn verschloß das Thor seines Hauses und verweigerte der Polizei den Zutritt. Die Polizei fand merkwürdiger Weise in der ganzen Stadt keinen Schlosser, der ihr den Liebesdienst erwies und die Thüren und Kasten des Superintendenten erbrach. Man mußte schließlich den Büchsenmacher aus der Festung kommen lassen, der das Geschäft verrichtete.

Wien, 17. December. Der „National-Zeitung“ wird geschrieben: Vorläufig fast nur aus amtlichen Blättern wissen wir, daß in Pesth ein Aufstand stattgefunden hat, welcher durch Polizeisoldaten beschwichtigt werden mußte. Den nächsten Anlaß dazu gab die Differenz zwischen der Regierung und den Protestanten, welche der ersteren das Recht bestreiten, ihre Convente nach alter Ordnung abzuhalten; der Lärm hätte aber sicher nicht stattgefunden, wenn das Gouvernement nicht einer anderen Frage eine politische Bedeutung gegeben hätte. Es widersetzte sich unter allerlei Vorwänden der Uebertragung der Gebeine Kiszaludy's nach Pesth, erklärte zuletzt, nur Verwandte des Dichters könnten dieselben verlangen, — unstreitig in der Hoffnung, der einzig lebende Verwandte, ein Militair in Pension, werde das Gesuch nicht stellen. Als dieser es doch that, hatte man keinen Vorwand mehr, und die Gemüther waren nur auf's Neue erregt worden. Auch die übrigen Schritte der Regierung lassen einen deutlichen Plan vermissen. Da werden Untersuchungen gegen die Theilnehmer an den Protestanten-Versammlungen und die Unterzeichner der bezüglichen Adressen eingeleitet. Die Frage ist so zweifelhaft, daß es kaum gelingen wird, Schuldige zu finden: und wenn es gelänge, was dann? Muß das Verfahren eingestellt werden, so hat das Ansehen der Regierung eine neue Niederlage erlitten; erfolgen Verurtheilungen, so wächst die Erbitterung. Zu allen diesen Verwickelungen kommt eine neue durch die Vertrauensmänner, welche die Stadt und Landgemeinde-Ordnung nicht herathen wollen, ohne die Gewißheit, daß dieselbe verfassungsgemäß dem Ungarischen Landtage werde vorgelegt werden. Wird man gegen diese auch inquiriren? Solche Symptome sprechen so deutlich die Stimmung im Lande aus, daß eine weitere Charakterisirung derselben ganz überflüssig wird. Daß sie auch hier nicht rosig ist, kann ich Sie versichern. Deutlich genug zeigt sich das, wenn in den Theatern jede Stelle,

die eine Deutung auf unsere Zustände zuläßt, den lebhaftesten Applaus erregt, wie kürzlich in einem übrigens herzlich schlechten Stücke von Mosenthal, „Düwede“, in Gegenwart verschiedener Glieder des Kaiserhauses.“

### I t a l i e n.

Florenz, 30. Nov. (Corresp. der Times.) Ich berührte vor einiger Zeit das, was man das „evangelische Christenthum in Toscana“ nennt. Ich sagte nur wenig darüber, denn sowohl die instinctive Klugheit und Vorsicht der neuen Secte selbst, als die äußerste Furchtsamkeit und Behutsamkeit der Regierung trachten dahin, diese neue Leuchte, so viel möglich, unter dem Scheffel zu verbergen. Gleichwohl gewinnt die Bewegung, wie es scheint, von Tag zu Tag bedeutendere Verhältnisse; 200, 300, 500, ja sogar fast 1000 Italiener versammeln sich an den Sonntagsabenden in dieser Stadt in einem kleinen Saal, der ihnen als Capelle dient. Die neue Gemeinde ruft sehnlich nach einer größeren Räumlichkeit. Sie zählt, wie ich höre, wenigstens 300 Communicanten, und wiewohl nicht alle, die sich zu den Thüren ihres Versammlungsortes drängen, Convertiten sind — denn am letzten Sonntag bemerkte ich in dem Gedränge nicht weniger als 30 Priester in ihrer herkömmlichen Tracht — so ist es doch schwer die Folgen dieser eigenthümlichen Erscheinung zu berechnen, sowie die dieser unbehinderten Austheilung von Bibeln und religiösen Abhandlungen unter Florentiner aller Classen. Und die Bewegung beschränkt sich keineswegs auf die Hauptstadt. Aller Orten in ganz Toscana, und noch mehr in der Romagna, werden Bibeln u. s. w. verbreitet, und die Leute sie zu lesen veranlaßt. Noch haben diese neuen Congregationen keine bestimmten Symbole, keine ausdrücklich aufgestellten Geistlichen und Lehrer; sie erklären bloß, daß ihr christlicher Glaube sich auf das Evangelium und die freie Forschung gründet. Bis jetzt zeigen sich bei ihnen keine Männer von hervorragender Befähigung oder auffallender Beredtsamkeit. Ihr vergleichsweise begabtester Prediger ist der Neapolitaner Muzzavella, der einst mit den Piemontesischen Waldensern in Verbindung stand, dann aber sich von ihnen trennte, und in Turin und Genua eine besondere Secte unter dem Namen »Società evangelica« stiftete. Der an Rang vornehmste Mann in der Gemeinde ist der Graf Pietro Guicciardini von Florenz, welcher vor Jahren Gefängniß und Verbannung erlitt, weil er in seinem Hause insgeheim mit einigen Freunden die Bibel gelesen. Noch fehlt bis jetzt der neuen Secte ein eigentlicher Führer; es fehlt ihr ein Kopf, ein Herz, eine Zunge. Auch scheint sie mehr bloß geduldet und ignorirt zu bestehen, als daß sie von der Regierung offen anerkannt oder durch ein Gesetz sanctionirt wäre.

Turin, 13. December. Im „Diritto“ wird ein Aufruf Garibaldi's an die Italienischen Frauen und Jungfrauen veröffentlicht, worin dieselben aufgefordert werden, wenn sie zur Rettung Italiens mitwirken wollen, allen überflüssigen Schmuck auf den Altar des Vaterlandes zu legen.

Aus Toscana insbesondere lauten die Nachrichten in dem Grade bedenklicher für die dortige Revolution, als die Volkstimmung immer bestimmter zu Gunsten der Wiederherstellung der vertriebenen Dynastie hervortritt. Der gegenwärtige Dictator Ricasoli selbst soll darüber dem Sardinischen Ministerium zu Turin reinen Wein eingeschenkt haben.

Der Großherzog Ferdinand IV. von Toscana ist am 13. December in Basel eingetroffen, um daselbst während der Dauer des Congresses zu verweilen.

In Paris eingetroffene Nachrichten aus Neapel melden, daß daselbst in der Nacht vom 12. zum 13. d. zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben. Die Verhafteten, unter denen sich mehrere bekannte Persönlichkeiten befinden, sind beschuldigt, Druckschriften heimlich verbreitet und an der von Garibaldi angeregten Subscription Theil genommen zu haben. Auch der Sardinische Gesandte war irrthümlich verhaftet worden, wurde aber später wieder freigegeben.

Turin, 14. December. Die gestrige „Unione“ theilt folgendes Curiosum als authentisch mit. Während der Schlacht von Solferino soll der Kaiser von Oesterreich mit wenigen Begleitern, worunter auch der Kronprinz von Toscana sich befunden hätte, in Französische Gefangenschaft gerathen sein, er wäre aber nach einem kurzen Zweigespräch mit dem Kaiser Napoleon wieder entlassen worden. Herr Bianchi Giovini versichert, diese Thatsache sei ihm von einem höheren Französischen Offizier mitgetheilt worden; er habe später einige Lombardische Soldaten, die bei jener Schlacht auf Oesterreichischer Seite standen und nach dem Frieden an Piemont überwiesen wurden, darüber befragt; diese hätten ausgesagt, daß sie wirklich den Kaiser Franz Joseph von Ferne einen Augenblick mitten unter den Offizieren des Französischen Generalstabs gesehen hätten; einige Stunden darauf fuhr er im Wagen auf Valeggio zu, von dem Kronprinzen von Toscana, der zu Pferde war, begleitet. Bianchi Giovini knüpft an diese Angabe in der „Unione“ mehrere Betrachtungen über die Ursachen des verfrühten Waffenstillstands von Villafranca an. Die Thatsache, über die bisher nicht das Geringste verlautete, bleibt natürlich dahingestellt.

Kirchenstaat. Die Venetianische Emigration ist so bedeutend geworden (50,000 Personen), daß man die Bildung von fünf Comité's in Mailand,

Turin, Brescia, Modena und Ferrara beschloß hat.

#### Spanien.

Madrid, 16. December. (Tel. Dep.) Gestern griffen 15,000 Mauren unsere Verschanzungen auf dem linken Flügel an. General Ros umzingelte deren rechten Flügel und warf den Feind mit dem Bayonnet zurück. Unsere Artillerie brachte demselben große Verluste bei. Die Spanischen Truppen zeigten viel Muth. Die Generale Gasset und Garcia zeichneten sich hierbei aus. Die feindliche Cavallerie, welche sich zum ersten Male gezeigt, wurde mit Leichtigkeit geschlagen. Die Marokkaner verloren 1500 Mann, die Spanier hatten 30 Tödt und 126 Verwundete.

Aus Madrid, vom 15. December wird telegraphisch gemeldet: „Gestern wurden die Mauren durch 4000 Mann Infanterie und 6000 Pferde verstärkt, wie man glaubt, unter Befehl Muley-Abbas. Die Spanier verloren vorgestern einen Oberoffizier, der getödtet wurde und hatten 3 Verwundete. Der Verlust der Mauren bis zum heutigen Tage beläuft sich auf 5000 Mann. Zu Tetuan wüthete die Cholera.“

Englische Blätter melden aus Gibraltar, daß sich das ganze Kaiserthum Marokko zum „heiligen Kriege“ gegen Spanien bewaffnet, und daß die Stämme von Mogador 44,000 Mann Cavallerie und 116,700 Mann Infanterie in's Feld stellen wollen.

Madrid, 16. December. (Tel. Dep.) Eine officielle Depesche berichtet Folgendes über ein neues Gefecht: Gestern haben die Mauren während Abhaltung einer Messe für die seit Beginn des Feldzugs in Afrika gefallenen Spanier, unsere Armee angegriffen. Es waren ihrer 15,000 Mann. Sie führten eine zahlreiche Artillerie mit sich, welche durch das Feuer der Infanterie und der Cavallerie zurückgeworfen worden ist. Die Bravour der Truppen ist eine bewundernswerthe gewesen. Drei Bataillone haben prachtvolle Bayonnet-Angriffe gemacht. Der Verlust des Feindes hat 1500 M. betragen, der unsrige mochte annäherungsweise 30 Tödt und 126 Verwundete betragen, unter letzteren befinden sich zehn Offiziere. Die Krankheitsfälle nehmen zu, aber deren Intensität nimmt ab.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 17 Dec. (Nat.-Z.) Alles, was seit den letzten Wochen die Bevölkerung unserer Hauptstadt so lebhaft beschäftigt hatte, ist plötzlich vor einem Ereignisse in den Hintergrund getreten welches seit heute Vormittag in Jedes Munde ist: Das bisher vom Könige bewohnte Schloß Frederiksborg, das man in 3—4 Stunden zu Wagen erreichen kann, ist, so weit die Nachrichten, die noch vor dem Abgange der Post angelangt sind, reichen, seinem größten und schönsten Theile nach

abgebrannt. — Das Frederiksborger Schloß ist Christians IV. schönstes Bauwerk, reich geschmückt mit einzig in ihrer Art dastehenden Denkmälern und unerseßlichen Sammlungen. Schon kurz nach Mitternacht hatte man im Schlosse Brandgeruch verspürt, aber kein Feuer auffinden können; doch schon in den ersten Morgenstunden verbreitete sich das verheerende Element mit reißender Gewalt. Wahrscheinlich zwischen der dritten und vierten Etage des Schlosses gerade oberhalb der königlichen Gemächer zum Ausbruch gekommen, hatte es um 4 Morgens den herrlichen Ritteraal ergriffen; gleich vergeblich waren alle Anstrengungen, die Kirche zu erhalten, obwohl der König selbst die Maßregeln zum Löschen des Brandes leitete und nicht eher vom Plage wich, bis er an die seinem Leben bei längerem Bleiben drohende Gefahr erinnert wurde. Leider sollen mehrere Menschen mehr oder minder stark verletzt sein. Ein großer Theil der historischen Portraitsammlung ist gerettet, dagegen ist die königliche Privatsammlung von nordischen Alterthümern, für die der König eine besondere Vorliebe hegte, verloren.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. December. (St.-M.) Der König ist vorgestern von seinem Besuche in Christiania hierher zurückgekehrt. Die vor der Abreise Sr. Majestät nach Norwegen unterm 18. November eingesetzte Interims-Regierung wurde sofort nach Ankunft des Königs aufgelöst.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Nachdem auf Allerhöchsten Befehl der Oberdirigirende des Post-Departements dem Reichsrathe ausführliche Auskunft über das Wesen und den Erfolg des für die Poststationen im Jahre 1848 eingeführten Abschätzungssystems vorgestellt hatte, haben der Herr und Kaiser nach Überprüfung des desfalligen Reichsrathsgutachtens und in Anerkennung dessen, daß die Einführung freier Stationen (вольные почты), bloß für erhöhte Progonbeträge und ohne jeden Zuschuß von der Landschaft augenfällige Vorzüge vor jeder andern Art der Bewerkestellung des Postenlaufes bietet, Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Oberdirigirenden des Postdepartements anheim zu stellen, daß derselbe nach Maßgabe dessen, in welchen Terminen die bisher nach dem Abschätzungssystem mit den Stationshaltern abgeschlossenen Contracte ablaufen, diejenigen, welche die freien Stationen zu übernehmen wünschen, zeitig dazu auffordern und nachdem sich Liebhaber gefunden, solche Stationen

auf Grundlage der für sie festgesetzten allgemeinen Angabe einführe.

Solches wird von dem Bernauschen Polizeigerichte, zur Erfüllung des Circulaires des Herrn Ministers des Innern vom 6. Octbr. 1859 № 182, desmittelft zur allgemeinen Kenntniß gebracht, bei dem Hinzufügen, daß die Bedingungen für die Uebernahme der beregten freien Stationen in der Canzellei dieser Behörde eingesehen werden können, und daß die in früherer Grundlage über die Poststationen abgeschlossenen Contracte in folgenden Terminen ablaufen:

im Jahre 1860 für die Gouvernements: Jekaterinoslaw, Taurien, Tula, Cherson, Minsk und Grodno (in diesen beiden für die Chausséestationen);

im Jahre 1861 für die Gouvernements: Astrachan, Wilna, Woronesch, Grodno (ausgenommen die Chausséestationen), Komno, Kurland, Kursk, Mohilew, (ausgenommen die Chausséestationen), Nishegorod, Nowgorod, Pensa, Podolien, Saratow und Tambow;

im Jahre 1862 für die Gouvernements: Archangel, Bessarabien, Wologda, das Land des Donischen Heeres, Mohilew (für die Chausséestationen), Moskau, Perm, Pleskau, Simbirsk, Smolensk, Charkow und Witebsk;

im Jahre 1863 für die Gouvernements: Wladimir, Wolhynien, Wiatka, Kasan, Kaluga, Kiew, Kostroma, Minsk, (ausgenommen die Chausséestationen) Olonez, Orel, Drenburg, Poltawa, Rjasan, Twer, Tschernigow und Jaroslaw.

In dem Samaraschen Gouvernement expiriren diese Contracte in den Jahren 1861, 1862 und 1863 je nachdem dieses Gouvernement aus früheren Theilen der Gouvernements Saratow, Simbirsk und Drenburg besteht.

Bernau, Polizeigericht, den 17. Decbr. 1859.

Polizei-Vorsteher R. Hehn.

C. v. d. Borg, Secr.

Demnach das von dem nunmehr verstorbenen hiesigen Bürger und Maurermeister Carl Gottlieb Theurich errichtete Testament am 12. Januar 1860 zur gewöhnlichen Sitzungszeit allhier beim Rathe verlesen werden soll; als wird solches allen denen, welche dabei ein Interesse haben, hiermit bekannt gemacht, und haben Diejenigen, welche wider das Testament protestiren, oder ihre Rechte als Erben geltend machen wollen, solche ihre Protestationen und Erbensprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments sub poena praeclusi hieselbst in gesetzlicher Art zu verlautbaren und zu verfolgen. Zugleich werden auch die Gläubiger defuncti Carl Gottlieb Theurich hiermit aufgefordert, ihre Forderungen in der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi



hier selbst zu exhibiren und rechtsgiltig in Erweis zu stellen. — Extradirt Bernau, Rathhaus, den 18. November 1859.

Im Namen und von wegen des Bernauschen Rathes

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.  
N. 2313. Schmid, Secr. 1

Sonntag den 20. December findet im Saale der Musse Abends um 7 Uhr ein großer Gesangabend statt, an dem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Außer mehreren andern Musikstücken wird an diesem Abende ausgeführt: „Die Kinder-symphonie“ von Haydn für 2 Violinen, Contra-Baß und 8 Kinderinstrumente.

Der Vorstand des Gesangvereins in Bernau.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erhielt folgende Waaren in großer Auswahl und besser Qualität, als: farbige Wachsstöcke, kleine Stearin- und Wachskerzen, Dambrett- und Dominospiele von Chocolate, kiewische Säfte in verschiedenen Sorten und verzückerter Früchte, Malaga- und Bordeaux-Früchte in Liqueur und Zucker, frische Traubrosinen in Tüten und kleinen Kisten smyrnaer Feigen, Sultan-Datteln, Apricosen, Catharinen- und türkische Pflaumen, dünnschalige Wallnüsse und Krachmandeln, engl. Frucht-Bonbons, petersburger Figuren-Confect, Boul de Gommés und Zuckersische, Marmeladen, engl. Frucht-Marmelade in Töpfen, Bisquite, Soja's, Mixid Pickles, franz. Trüffeln und diverse Delicateessen in großer Auswahl; ferner moskowsische und kurische Rauchwurst, Chester-, holländischen und Schweizer-Käse, so wie auch Schreibhefte mit eleganten Deckeln. J. B. Specht. 1

Frische Trauben-Rosinen, Krachmandeln mit dünnen Schalen, Smyrna- und Malaga-Feigen, Sultan-Datteln, Pflaumen, Wallnüsse, Lombard-Nüsse, Engl. Fruchtbonbons in verschiedenen Sorten, Marmelade, Petersburger Pfeffertuchen, feinste Chocolate à la Vanille, Chocolate in kleinen Täfelchen mit Devisen, und in eleganten Kästchen mit Surprises, farbige Wachslöcher, Wachsstöcke und kleine Stearin-Lichter, so wie verzückerter Pomeranzen-Schalen, getrocknete Birnen &c. empfiehlt C. N. Frey. 1

Farbig brennende Lämpchen zu Weihnachtsbäumen und Sideralfäden à la Döbler, zum plötzlichen Anzünden sämtlicher Lichte und Lämpchen am Baum, — wie auch rigasche Confecte von Cavitzel, Palm und Stearin-Lichte sind zu haben bei Gebr. Stein. 1

Gutes **Leuchtgas** en gros zu 21 Kop. und en detail zu 22 Kop. pr. Stof verkauft J. B. Specht. 1

Ein gutes, zu Solopiecen sich schön eignendes **Violoncello**, das von Jacob Steiner in Cremona im Jahre 1752 angefertigt worden, ist käuflich zu haben. — Wo? erfährt man in der Redaction dieses Wochenblattes. 3

Einem geehrten Publicum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß am 23., 24. und 31. Decbr. eine Ausstellung von feinen Confitüren und Kuchen in meiner Conditorei stattfinden wird. Auch empfehle ich verschiedene andere Conditoren-Waaren, zur Ausschmückung der Christbäume, zu den billigsten Preisen. Conditore D. Destberg. 1

Alle Gattungen Tannen-Bretter und Baubalken, so wie Wein-Essig ist käuflich zu haben auf der ehemaligen Harderschen Sägemühle bei Bernau.

Meublen und andere Sachen verkauft Abreise halber Lehrer Haller im Kreis-schulgebäude. 1

### 5 Abl. S. Belohnung.

Am 30. November Abends ist auf dem Wege vom Johnsonschen nach dem Blibernicht'schen Hause in der Stadt eine silberne englische Cylinderuhr verloren worden; dem Finder wird bei Ablieferung derselben in der Expedition dieses Wochenblattes die obige Belohnung zugesichert. 1

Vom 11. bis zum 18. Decbr.

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Carl Rudolph Hoffmann. — St. Elisabeth-Kirche: Heinrich Burghardt. — Almi Marie Tamm.

**Verstorbene.** St. Nikolai-Kirche: Emmeline Wilhelmine Silvers, alt 1 J. 10. M. — St. Elisabeth-Kirche: Lio Jaanson, alt. 95 J. — Christian Friedrich Albrecht, alt 3 J. 6 M. — Pauline Annette Kellfülla, alt 6 M.

**Proclamirte.** St. Nikolai-Kirche: Wilhelm Theodor Engel und Jenny Anette Wolff.

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

**N. 52.**

Sonnabend, den 26. December

**1859.**

Die geehrten auswärtigen Abonnenten, welche das Pernausche Wochenblatt auch für das nächstfolgende Jahr zu beziehen wünschen, werden ergebenst ersucht, die Bestellungen möglichst zeitig zu machen, damit in der regelmäßigen Versendung keine Unterbrechung eintrete.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 7. December. Nach einer Kaiserlichen Verordnung sollen alljährlich gegen zwanzig besonders ausgezeichnete Militair-Aerzte in die ihrem Dienstorte am nächsten gelegenen Universitätsstädte, oder in die medicinisch-chirurgische Akademie auf Kronskosten, mit Beibehaltung ihres ganzen Dienst Einkommens, abgefertigt werden, um sich in den dort befindlichen Kliniken während eines Jahres praktisch-wissenschaftlich zu vervollkommen. Die noch nicht promovirten Aerzte sind am Schlusse des Jahres zur Abhaltung des Examens eines Doctors der Medicin verpflichtet.

St. Petersburg, 10. December. Am 9. November hat Se. Majestät der Kaiser das Gutachten des Reichsrathes Allerhöchst zu bestätigen geruht, in Folge dessen denjenigen Beamten des Gouvernements Livland, die außer ihren sonstigen Beschäftigungen sich mit Notariatsgeschäften befassen, auch fernerhin das den Maclern und Notarien zuerkannte Recht verliehen sein soll, von den bei Abfassung von Acten zu leistenden Abgaben für die Stadt 25 pCt. zu ihrem Besten zu behalten, jedoch unter der Bedingung, daß sie sich der im § 862, Bd. X, Theil 1 der Reichsge-

sesetze (Ausgabe 1857) festgesetzten Abgabe unterwerfen.

St. Petersburg, 11. December. Das heutige „Journal de St. Petersbourg“ meldet, daß der zuletzt aus China angekommene Courier Nachrichten vom 17. October bringe, nach welchen die Russische Gesandtschaft zu Peking sich vollständiger Sicherheit und Freiheit erfreute und alle desfalligen beunruhigenden Gerüchte aus Peking falsch seien.

Da der Termin zur Erneuerung der Coupons der 4½ procentigen, im Jahre 1849 mit den Banquiers Baring und Co. in London abgeschlossenen Russischen Anleihe herannaht, so bringt die Reichsschulden-Tilgungs-Commission zur Kenntniß der Inhaber von Obligationen genannter Anleihe, daß auf Verfügung des Herrn Finanzministers die oben erwähnten Banquiers vom 1. Januar 1860 an den Vorzeigern der früheren Talons, für das folgende Decennium, von 19. Juni (1. Juli 1860) bis zum 20. December 1869 (1. Januar 1870) neue Talons nebst Coupons aushändigen werden.

St. Petersburg, 12. December. Das „Journal für Actionaire“ vom 9. December schreibt: „Bekanntlich beläuft sich der Werth aller im Allgemeinen nach Rußland importirten und in's Aus-

land verschifften Waaren pro Jahr auf 200 Millionen Rbl. S. Die genaue Hälfte des Werthes dieses Waaren-Quantums fällt auf St. Petersburg. Es ist eben so bekannt, daß die theuren Preise sowohl für unsere Ausfuhr- als Importwaaren hauptsächlich durch die Unbequemlichkeiten unseres gegenwärtigen Handelshafens von Petersburg und seiner Ambarren herbeigeführt werden. Diese Theuerung ist insofern verderblich für Rußland, indem sie die Preise für unsere Hauptartikel, mit denen Rußland seit langer Zeit fremde Länder versorgte, in die Höhe treibt. So kaufen die Ausländer mit jedem Jahre weniger von unseren Hauptartikeln: Rußland exportirte z. B. früher beständig für 3 Millionen Rbl. Holz in's Ausland, und jetzt ist diese Ausfuhr bereits auf 1½ Millionen Rbl. gefallen; so wurde früher für 2 Millionen Hausenblase exportirt, jetzt für eine halbe Million; Wachs sonst für 1 Million Rbl., jetzt nur noch für 35,000 Rbl.; Felle ehemals für 1½ Millionen Rbl. und jetzt nur ¾ Million Rbl.; Talg früher an 4 Millionen Rub, jetzt aber nur 3 Mill. Rub; Eisen sonst 3 Millionen Rub, und jetzt ¾ Million Rub; Kupfer ehemals 200,000 Rub, jetzt nur 100,000 Rub. Ein solcher Zustand erfordert augenscheinlich Radikal-Umgestaltungen in der Art und Weise unseres Exporthandels, sowie jede mögliche Verbesserung und Preisermäßigungen. Der von einer Association in Vorschlag gebrachte Umbau des St. Petersburgischen Hafens sammt dessen Ambarren wird sicherlich, bei verständiger Ausführung dieses Unternehmens, viel zur Verbesserung unseres Export- als auch Import-Handels und zur größeren Wohlfeilheit der Waaren beitragen.“ (Rig. Ztg.)

Im Decemberhefte des »Морск. Сборникъ« ist folgende Nachricht aus Japan abgedruckt: „Jeddo, 28. August. In diesen Tagen ist ein schrecklicher Raubmord auf den Straßen eines ca. 5 Werst von Kanagawa für die Ausländer errichteten Japanischen Städtchens, wo mehrere Buden mit Provision und anderen Waaren mit Genehmigung der Japanesen eröffnet worden, vorgelassen. Ein Offizier, der Restaurant und ein Matrose der Russischen Escadre waren am 16., gegen 8 Uhr Abends, an's Ufer gegangen, um Provision einzukaufen. Als sie die Hauptstraße verlie-

ßen (der Matrose trug einen Sack voll Dollars), überfiel sie eine Bande bewaffneter Japanesen. Der Offizier und der Matrose wurden beinahe in Stücken gehauen. Dem Restaurant gelang es, ob schon tödtlich verwundet, gleich nach der ersten Wunde in eine Bude zu flüchten. Die beiden Andern blieben in ihrem Blute liegen; sie waren so verstümmelt, daß ihre Gliedmaßen in großen Stücken umherlagen. Dem Matrosen war der Schädel bis zum Kniebein durchgehauen, die Kopfhaut größtentheils abgezogen und der eine Arm ihm aus dem Gelenke gerissen. Der Offizier war ebenfalls total verunstaltet; seine Lungen wurden durch die Wunden sichtbar, die Hüften und Beine waren entsetzlich zerhauen. Alle drei waren zum Unglück waffenlos; übrigens war eine Menge Volks in der Nähe. War das nun einfach Straßenraub mit Todtschlag, oder war es eine That der Rache und des Hasses? Man sagt, daß ein oder mehrere Beamten in Folge Beschwerde des Grafen Muramjew von ihren Aemtern entlassen worden wären für Beleidigungen, die sie mehreren Russen in Jeddo zugefügt, und ist der Ansicht, daß eben diese Beamten auch die Haupträdel Führer bei diesem Raubmord gewesen. Aus den Aussagen des Restaurants und des Offiziers, der noch einige Zeit am Leben blieb, geht hervor daß einer der Angreifer einen Degen getragen habe — ein hervorstechendes Merkmal des Offiziersranges in Japan. Auf dem Schauplatz war ein Schuh zurückgeblieben, dessen Façon darthat, daß er keinem einfachen Manne zugehört; einem der Mörder war ein Oberkleid entfallen und neben den Leichnam wurde das Stück eines zerbrochenen Degens gefunden, — das sind Alles sehr deutliche Fingerzeige zur Erforschung der Mörder. Aber der Gouverneur ging, als der Britische Consul Byse um 4 Uhr Morgens sich zu ihm begab, mit einer unverschämten Leichtfertigkeit über die ganze Angelegenheit hinweg, und so ist denn wenig Hoffnung vorhanden, daß irgend etwas geschehen werde, falls Graf Muramjew nicht die Regierung für die Folgen verantwortlich macht. Gut ist es, daß sich dieser tragische Vorfall erst nach Ankunft der Russischen Escadre zugetragen hat, denn seit sechs Wochen ist hier kein Englisches Kriegsschiff zu sehen gewesen, und wissen wir auch nicht, ob vielleicht in andern Häfen Japans

außer einem Schiffe, das vor Kurzem nach der Südseite zu ging, welche seien. Auch von Amerikanischen Schiffen ist seit langer Zeit nichts zu hören und zu sehen. Wenn die civilisirten Mächte es für nöthig finden, behufs Abschlusses von Tractaten mit Japan keine Kosten und Mühen zu scheuen, so sollten sie auch energische Maßregeln treffen, daß ihre diplomatischen Agenten nicht so durchaus schutzlos dastehen. Wenn ein Verbrechen, wie das in Rede stehende, den Mördern und der Localobrigkeit straflos hingeht, so wird weder das diplomatische, noch das commercielle Verhältniß sich lange halten können. Beim gegenwärtigen Status quo wäre es allerdings eine sonderbare Zufälligkeit, wenn England, Frankreich und Amerika dem Einschreiten des Sibirischen General-Gouverneurs und der vorhergesehenen Anwesenheit einer mächtigen Russischen Escadre dafür zu Danke verpflichtet wären, das das Leben ihrer diplomatischen Agenten in Japan sichergestellt und sie im Stande sind, ihre Stellung aufrecht zu halten.“

St. Petersburg, 15. December. In Folge der Eröffnungs-Verlegung des Congresses, annähernd auf den 7./19. Januar, ist die Abreise des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten Gortschakow, auf den 26. December verschoben worden.

St. Petersburg, 16. December. Die „St. Pet. Z.“ enthält über Irkutsk, 10. November, Nachrichten von den Ufern des Amurflusses: „Mit dem am vorstehenden Datum in Irkutsk eingetroffenen Courier vom Amur ist die Nachricht eingegangen, daß die Russische Escadre des Stillen Oceans nach dreiwöchentlicher Rast im Meerbusen von Jeddo, sich mit dem General-Gouverneur von Ostibirien nach den Ufern des Amur begeben hat. Die Fregatte „Askold“ war in Jeddo zurückgeblieben, um das Ende des Mordactes, wobei unser Offizier, der Midshipman Moffet, durch Japanesen in Kanagawa das Leben verlor, abzuwarten. Der General-Gouverneur kehrte auf der Dampfcorvette „Amerika“ am 19. September nach Nikolajewsk zurück.“

Reval, 8. December. Der Schauspieldirector Herr Nieliz kehrte nebst seiner Gesellschaft in der ersten Hälfte des vorigen Monats von seiner Excursion nach Narva — wo er auch keine Schätze

gesammelt hat — hierher zurück und giebt nach wie vor in der Börsenhalle seine Vorstellungen. Obgleich die Mitglieder seiner Gesellschaft sich die möglichste Mühe gaben, ja oft Ausgezeichnetes leisteten, so bleibt das Haus doch oft so leer, daß die Kosten nicht gedeckt werden; selbst die berühmten Violin-Virtuosinnen Geschwister Ferni, welche — nachdem sie am 13. v. M. im Saale des Actienclubs ihr erstes Concert gegeben — sich mit Herrn Nieliz vereinigten, besaßen zuletzt nicht mehr Anziehungskraft genug. Diese ausgezeichneten Violinspielerinnen gaben später noch besondere Concerte im ActienSaale, im Saale des Schlosses auf dem Dom und zuletzt zum Besten der Stadtarmen und des Invalidenfonds, am 1. d. M. eines im Saale des Offizierclubs, und machten überall Furore.

Gestern Mittag gab die berühmte Sängerin Marie Ede (Edenska — wie sie sich auch nennt) unter enthusiastischem Beifalle ein Concert in der St. Olafkirche mit Orgel- und Streichquartett-Begleitung, und wird hoffentlich sich noch öfter hören lassen. — In den ersten Tagen des Novembers amüsirte uns Herr B. Rappo mit seiner Gesellschaft Gaudler auf dem bisherigen Theater in der Börsenhalle, fand aber auch, nachdem die erste Neugierde befriedigt war, seine Rechnung nicht. — Die von der hiesigen Kaufmannschaft ausgegebenen Marken auf den Werth von 10, 15, 20 und 25 Kop. S. haben, obgleich sie an und für sich von keinem reellen Werthe sind und das verschwundene kleine Silbergeld nicht wieder herbeizaubern können, dem Publicum doch eine große Erleichterung im täglichen Verkehre geschafft und der schon beginnenden Agiotage auf Scheidemünze vorgebeugt. Manchmal zeigt sich auch schon, vielleicht in Folge dessen, ein Silberling wieder. (Rig. Ztg.)

## Ausländische Nachrichten.

### Frankreich.

Paris, 20. December. Der Zustand des Prinzen Jerome ist so befriedigend, daß keine weiteren Bülletins erscheinen werden.

Paris, 22. December. Im Kriegsministerium organisiert man so eben eine militairische Mission, die sich, um den künftigen Operationen zu folgen,

ist das Spanische Hauptquartier nach Ceuta begeben wird. Sie besteht aus einem Obristlieutenant und Hauptmann des Generalstabes und einem Genie-Hauptmann. Man erzählt hier, General O'Donnel habe als Preis für einen gefangenen Marokkaner eine Unze Gold ausgesetzt. Die Mauren kämpften mit solchem Fanatismus, daß sie den freiwilligen Tod der Gefangenschaft vorziehen.

Paris, 23. December. Nach allen nichtspanischen Nachrichten soll es mit der Verpflegung und der Equipirung und folglich mit der Leistungsfähigkeit der Marokkanischen Expeditions-Armee nicht zum Besten stehen.

Paris, 25. December. Das „Pays“ bezeichnet jetzt den 19. Januar bestimmt als den Termin, an welchem die erste, natürlich blos formelle, Sitzung des Europäischen Congresses erfolgen wird. Ueber den Stand der Römischen Frage theilt der „Courier du Dimanche“ folgende Aufschlüsse mit, die er sich, nach seiner Gewohnheit, seine diplomatischen Mittheilungen aus Deutschen Städten zu datiren, dieses Mal aus Frankfurt a. M. zugehen läßt: „Der eigenhändige Brief des Papstes an Napoleon III. ist ein letzter Aufruf an den Kaiser der Franzosen. Der Papst entwickelt die Politik des heiligen Stuhles, theilt seine Befürchtungen mit, deutet die Haltung an, welche seine Bevollmächtigten auf dem Congresse beobachten werden, und spricht seine Hoffnungen bezüglich der künftigen Arbeit der Mächte aus. Der Aufruf des Papstes ist eben so warm, wie bestimmt: er enthält wörtlich folgenden feierlichen und bedeutsamen Satz: „Der Papst verlangt vom Congresse, daß man dem Statthalter Jesu Christi Gerechtigkeit widerfahren lasse.““ Gleichzeitig mit dem Briefe an den Kaiser Napoleon hat der Papst auch eigenhändige Schreiben an den Kaiser von Oesterreich, die Königin von Spanien, den König von Portugal und den König von Neapel gerichtet. Der Kaiser Napoleon hatte eine lange Unterredung mit dem Päpstlichen Nuntius und schickte gleich darauf einen Courier nach Rom. Gewiegte Staatsmänner versichern heute, das zwischen den Cabinetten von London und Paris vollständiges Einvernehmen in Betreff der Römischen Frage bestehe.“

Es ist hier eine neue Broschüre des Staatsraths Laguerronnière erschienen; dieselbe führt den Titel „der Papst und der Congreß“, und tritt für die Unabhängigkeit der Romagna und überhaupt gegen jede Restauration der früheren Regierungen in Mittel-Italien in die Schranken. (Die „Rigasche Zeitung“ N. 292 vom 17. December theilt diese Broschüre in einer Extrabeilage, ihrem wesentlichen Inhalte nach, bereits ausführlich mit.)

Aus Paris vom 26. wird telegraphisch gemeldet: Der „Constitutionnel“ hat heute einen von Grandguillot unterzeichneten Artikel, worin gesagt wird, daß die „Times“ vollkommen recht habe, wenn sie die Broschüre „Der Papst und der Congreß“ als politischen Ausdruck des zwischen Frankreich und England bestehenden Einvernehmens und des beide Mächte beseelenden versöhnlichen Geistes betrachte. Der „Constitutionnel“ wünscht sich Glück zu diesem Ergebniß, denn die beiden westmächtlichen Großmächte müßten nothwendiger Weise im Interesse der Civilisation und der Aufrechterhaltung des Europäischen Gleichgewichts einig sein. Er macht indessen darauf aufmerksam, daß die Beweggründe bei beiden Nationen nicht dieselben seien und daß Frankreich, weit davon entfernt, die weltliche Macht des Papstes vernichten zu wollen, sie im Gegentheil zu befestigen beabsichtigt, indem es sie nach den Bedürfnissen des modernen Zeitalters umgestaltet.

Paris, 27. Decbr. (Nat.-Z.) Die Broschüre „der Papst und der Congreß“ geht reißend ab und macht fortwährend ungeheures Aufsehen. Der Päpstliche Nuntius und Fürst Meternich haben, so versichert man, den Grafen Walewski um Aufschluß über ihren Ursprung ersucht; dieser soll nun im Namen der Französischen Regierung jede Mitautorschaft abgelehnt, jedoch hinzugefügt haben, daß die Ideen der Flugschrift immerhin keineswegs ganz zu verachten seien. Daß es wenigstens bei der Lostrennung der Romagna vom Kirchenstaate sein Bewenden behalten wird, hält man für ausgemacht. Bei der katholischen Partei macht die Schrift viel böses Blut, und man sieht dort in ihr ein sicheres Zeichen, daß der Kaiser sich jetzt wieder England mehr nähere. Auch fällt nicht wenig auf, daß er der ersten Vorstellung der

»Tireuse de Cartes« beimohnte, die einfach die Geschichte des kleinen Mortara wiedergiebt.

#### Großbritannien und Irland.

London, 23. December. Das hiesige telegr. Bureau von Reuter veröffentlicht eine Depesche aus Paris vom heutigen Datum, wonach Frankreich auf telegraphischem Wege den Mächten notifiziert hat, daß die Eröffnung des Congresses nicht vor dem 19. Januar stattfinden werde. Als Neapolitanische Congress-Bevollmächtigte sind Marquis Antonini und Canofari ernannt.

London, 24. December. (Nat.: Z.) Verlässlichen Mittheilungen zufolge befinden sich in den verschiedenen Dockyards der Regierung folgende Kriegsschiffe in der Arbeit (darunter viele beinahe zum Stapellauf reif). In Portsmouth: der „Prince of Wales“ (131 Kanonen), „Royal Alfred“ (91), „Royal Frederick“ (91), „Dryad“ (51), „Glasgow“ (51) und „Minerva“ (17 Kanonen). — In Pembroke: „Hornet“ (121), „Defiance“ (91), „Aurora“ (51), „Espoir“ (5) und „Pelican“ (17). — In Devonport: „Gibraltar“ (101) und „Pantalon“ (10). — In Chatam: „Atlas“ (91), „Belvedere“ (91), „Bulwark“ (91), „Royal Oak“ (19), „Orpheus“ (21) und „Undaunted“ (51). — In Woolwich: „Repulse“ (91), „Anson“ (90), „Barossa“ (21), „Bristol“ (51), „Landmark“ (7), „Rapid“ (6) und „Wolverene“ (21). — In Sheerness: „Camelion“ (17), „Rosario“ (11), „Newcastle“ (50), „Speedwell“ (7), Zebra (17) und „Drestes“ (21) Kanonen). Außerdem läßt die Regierung eine große Anzahl anderer Schiffe und Dampfschiffe bei Privaten bauen.

#### Deutschland.

Berlin, 19. December. Auch in Lübeck, Rostock und andern Seestädten haben sich die Handelskammern den Bremer Erklärungen für den Schutz des Privateigenthums zur See in Kriegzeiten angeschlossen und die Regierungen um Förderung dieser Grundsätze ersucht.

Berlin, 22. December. Die „N. N. Z.“ veröffentlicht eine Adresse der Preussischen Bischöfe an den Prinz-Regenten, in der sich diese warm dafür aussprechen, daß dem Papste seine weltliche Herrschaft unge schmälert erhalten werde.

Frankfurt, a. M., 19. December. (Pr. Z.) In der heutigen Bundestagsitzung (der letzten vor

dem Feste) wurde von den Regierungen, die bei den Würzburger Conferenzen vertreten waren, eine Reihe der wichtigsten Anträge gestellt; so auf eine baldige und weitere Behandlung der Veröffentlichung der Bundesprotokolle, auf Ordnung der Heimathsverhältnisse (ein gleicher oder ähnlicher Antrag ist, wenn wir nicht irren, bereits früher von Preußen eingebracht worden); auf Begutachtung eines allgemeinen Criminal- und Civilgesetzbuches und auf Befestigung der Ost- und Nordseeküsten. (Bei letzterem Antrage fehlte Kurhessen.) Vorstehende Anträge wurden zunächst nur zur Kenntniß der hohen Versammlung gebracht. Ihre Behandlung und Verweisung an Ausschüsse erfolgt ohne Zweifel in einer der nächsten Sitzungen. Auch die Dessauer Angelegenheit, die heute wieder kurz zur Sprache kam, wird dann wohl dem betreffenden Ausschüsse zugewiesen werden. Ferner gaben dieselben Regierungen, bezüglich der Revision der Bundeskriegsverfassung eine Erklärung ab, worin sie den Wunsch nach einer intensiven Verbesserung ausdrücken und sich gegen eine numerische Verstärkung aussprechen. Schließlich vertagte sich die hohe Versammlung bis zum 5. Januar.

Frankfurt a. M., 22. December. (Fr. Z.) Die hiesige Deutschkatholische Gemeinde besaß bisher noch keine corporativen Rechte und bestand nur als geduldete Religions-Gesellschaft. Auf ihr Ansuchen sind ihr nun mittelst Beschlusses des Senats vom 20. d. M. jene Rechte in der Art verliehen worden, daß sie künftig befugt ist, hypothekarische Anlagen zu machen, Erbschaften anzutreten und Liegenschaften zu erwerben.

Frankfurt a. M., 27. December. (Pr. Z.) Sämmtliche Zollvereins-Regierungen haben sich darüber verständigt, das Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Vereinsgrenze mit dem 1. Januar 1860 außer Kraft zu setzen.

#### Deisterreich.

Wien, 19. December. (Nat.: Z.) Die Ruhe in der Hauptstadt Ungarns ist, neuesten Berichten zufolge, nicht wieder gestört worden.

Wien, 20. December. Starke Schneestürme haben Wien auf mindestens 12 Stunden heute von jeder Verbindung mit dem Auslande abgesperrt. Die südliche Staatsbahn und deren Zweigbahnen haben ihre Züge einstweilen eingestellt. Am Sonn-

tag belustigte sich ganz Wien an einer großen humorigen Schlittenfahrt.

Wien, 25. December. Das heut ausgegebene „Reichs-Gesetzblatt“ veröffentlicht ein Kaiserliches Patent vom 23. December 1859, womit die Tilgung der Staatsschuld geregelt und eine Staatsschulden-Commission eingesetzt wird.

#### Italien.

Turin, 19. December. (Nat.-Z.) Einiges Aufsehen macht ein Brief Garibaldi's an die „Espérance“ von Genf, worin er das Gerücht, als sei er von der Kaiserin-Wittwe von Rußland in besonderer Audienz empfangen worden, für grundlos erklärt und sich dabei zugleich für einiges Festhalten an Victor Emanuel ausspricht.

Aus Turin, 20. December, wird gemeldet: „Der Commandeur Buoncompagni reist heute nach Florenz ab. Die Ernennung des Grafen Cavour zum ersten Congreß-Bevollmächtigten Sardinien's ist definitiv; dieselbe wird nach Veröffentlichung der übrigen Bevollmächtigten angezeigt werden. Die allgemeinen Wahlen sollen dem Vernehmen nach zu Anfang Februar vorgenommen werden. Die Sardinische Fregatte „Enrydice“ wird nach den Chinesischen Gewässern geschickt, um die Interessen der Italienischen Unterthanen zu vertheidigen.“

Mittelitalien. (Nat.-Z.) Die Regierung des transapenninischen Gebietes hat sich unter Farini in Modena constituiert, und den Namen „Regio Governo dell'Emilia“ und Farini den Titel eines „Governatore dell'Emilia“ angenommen, da die transapenninischen Provinzen, von Rimini bis Piacenza sich erstreckend, gerade die Landschaft bilden, welche früher diesen Namen trug.

Neapel. Aus Neapel vom 17. December wird dem „Nord“ geschrieben, daß Antonini bereits am 4. d. M. Neapel mit dem Antwortschreiben seiner Regierung auf Frankreich's Einladung zum Congreß verließ. Sollte dem Könige zum Congresse aufgegeben werden, Reformen vorzunehmen, so ist er entschlossen, diesem Verlangen ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen. Bereits werden Maßregeln getroffen, um den Congreßmächten durch Unterschriften von Loyalitäts-Adressen zu zeigen, daß die Neapolitaner keinen constitutionellen Staat wollen. Die jüngst Verhafteten: Herr Pandala und der Arzt Capodieci nebst mehreren minder

namhaften Männern, werden im strengsten Gewahrsam gehalten.

#### Spanien.

Nach Französischen Privatmittheilungen aus Madrid vom 13. December herrschte dort wegen des Ganges der Dinge auf Afrikanischem Boden große Besorgniß. Es ergiebt sich, daß O'Donnell bei Weitem nicht über hinlängliche Streitkräfte verfügt. Die Expeditionsarmee ist kaum 40,000 Mann stark. Davon müssen 8—10,000 Mann zu Otero und in der Sierra Bullones gelassen werden, um die Verbindung mit Ceuta offen zu halten; dann müssen auf der Linie, welche die Armee zu durchziehen hat, kleine Forts angelegt und stark besetzt werden; 3000 Mann mindestens sind nöthig zur Bewachung der Munitionen und Bagagen; die Krankheiten rafften täglich einige 100 Mann weg. Es bleiben am Ende zu den Operationen in einem Lande wie Marokko nur 18—20,000 Mann. O'Donnell erkennt denn auch, daß es sehr unvorsichtig war, mit so geringen Streitkräften in das feindliche Gebiet einzufallen, und auf sein dringendes Verlangen wird in diesem Augenblicke in den verschiedenen Regimentern ein Corps von 10,000 Freiwilligen ausgehoben. Seit dem Treffen von 9. hat O'Donnell aus bis jetzt nicht bekannten Gründen mehrere Chefs und Offiziere, darunter den Oberst Grafen del Castella, Schwager des Infanten Don Enrique, mit Urlaub nach Hause geschickt, worüber verschiedene Gerüchte umlaufen.

Aus Madrid, vom 15. December; wird dem „Nord“ geschrieben, daß die Verluste der Spanier an Getödteten und Verwundeten am 13. December mindestens schon 3000 Mann betrug. In Madrid steigt die Unzufriedenheit über O'Donnell's Kriegsführung, und obwohl die Königin ihm wegen seines Sieges vom 9. December eine schmeichelhafte telegraphische Depesche hat zugehen lassen, so gilt es doch für ausgemacht, daß der Marschall seinen Posten verlieren wird, wenn er nicht noch im Laufe dieses Monats einen entscheidenden Schlag ausführt. Indessen ist ein solcher schwer möglich, denn die Flotte hatte für den Transport sich unzureichend, die Verproviantirung als schlecht erwiesen und das Wetter hat seit Eröffnung des Feldzuges noch keinen guten Tag gebracht. Alles dies ist nicht gehörig im Voraus berechnet worden.

Nach Pariser Berichten wird der 17-jährige Graf d'Eu, ältester Sohn des Herzogs von Nemours, als Unteroffizier im Spanischen Heere an dem Marokkanischen Feldzuge Theil nehmen.

Eine Depesche aus Madrid vom 23. meldet: „Nach der amtlichen Zeitung versuchten es gestern die Mauren fünf Stunden lang, die Arbeiten auf der Straße nach Tetuan zu unterbrechen. Dies gelang ihnen nicht. Da der Angriff sich ausdehnte, wurde der Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen. Die Spanische Reiterei griff zum ersten Male an; der Feind floh, ohne sie zu erwarten. Wir hatten vier Tödt und vierzig Verwundete. Die Straße nach Tetuan geht bereits bis Castillejos.“

#### Schweden und Norwegen.

Telegraphischen Nachrichten aus Stockholm vom 21. d. zufolge hatte sich der Bauernstand auf dem Reichstage dem Votum des Bürgerstandes zu Gunsten der Bevölkerung Mittelitaliens angeschlossen. Eine ähnliche Manifestation der beiden andern Stände, Ritterschaft und Adel und Priesterstand, ist aber nicht zu erwarten. Denn beide Stände, die ja auch in Schweden ausdrücklich als „privilegirte“ bezeichnet werden, sind der überwiegenden Mehrzahl ihrer Mitglieder nach viel zu reactionair gesinnt, als daß sie sich im Interesse der Freiheit und des Fortschritts bei der Regierung verwenden und die Stimme derselben auf dem bevorstehenden Europäischen Congresse für Italiens Emancipation zu gewinnen suchen sollten.

#### T ü r k e i.

Konstantinopel, 14. December. Ungeachtet der Reduction der Gehalte der höhern Beamten ist der Sold der übrigen seit drei Monaten im Rückstande. — Wegen überhandnehmender Raub- und Mordanfälle sind strenge Polizeimaßregeln ergriffen worden.

### Ein Lied von Deutschlands Einigkeit.

Wann wird Deutschland einig sein?  
Wenn ein Eisbär sich am Gipfel  
Des Vesuv ein Hüttchen baut,  
Und mit frostigem Wonnebeben  
Dann hinab zum Krater schaut.  
Und wenn Haifisch dann und Hering

Dorthin wandeln Arm in Arm,  
Um im süßen Eintrachtskusse  
Zu vergessen alten Harm.  
Dann wird Deutschland einig sein.

Wann wird Deutschland einig sein?  
Wenn das Volk der Savoyarden  
Sieht wie länger es nicht geht,  
Daß im Kleid der Sündfluth immer  
Noch Mont Blanc der alte steht.  
Wenn sie dann vom Fuß zum Gipfel  
Ihn so schwarz gewichst und schön,  
Daß er auf der Länderkarte  
Wie ein Tintenfleck zu sehen.  
Dann wird Deutschland einig sein.

Wann wird Deutschland einig sein!  
Wenn beim nächsten der Kometen  
Hat ein Astronom das Glück,  
Daß er dieses Sternenwunder  
Bei dem Schweife hält zurück.  
Wenn dann der Komet verzweifelt  
Diesem Zwang sich will entziehen,  
Bis er mit Verlust des Schweifes  
Wieder kann gen Himmel fliehen.  
Dann wird Deutschland einig sein.

Wann wird Deutschland einig sein?  
Wenn die Harmonie der Sphären  
Eines Tags ist so confus,  
Daß der Sängerkhor der Engel  
Sich die Ohren stopfen muß.  
Wenn man denn nach neuen Noten  
Erdenwärts nach Frankfurt schickt,  
Und wenn's dort zum Erstenmale  
Harmonie zu finden glückt.  
Dann wird Deutschland einig sein.

Wann wird Deutschland einig sein?  
Wenn in Island man begreiftet,  
Daß der unwirthbare Nord  
Für die Dauer doch zu kühl  
Als beständ'ger Zufluchtsort.  
Wenn dann dem vereinten Rudern  
Der Isländer es gelingt,  
Daß die eis'ge Felseninsel  
Man an Spaniens Küste bringt.  
Dann wird Deutschland einig sein.

Wann wird Deutschland einig sein?  
Wenn man auf Sibiriens Felsern  
Einst die Pomeranze baut,  
Und der Neger sich daselbst  
Unterm Eis Chokolade braut.  
Wenn der Schnee von dort getrocknet  
Nach Ostindien wird geschickt  
Und die Sonne dazu lächelnd  
Ihren stillen Beifall nickt.  
Dann wird Deutschland einig sein.



Wann wird Deutschland einig sein?  
 Wenn der Kaiser der Chinesen  
 Nur die Kreuzzeitung erst liest,  
 Und den schönen Leitartikeln  
 Dreimal seinen Beifall niest,  
 Wenn er dann im höchsten Zorne  
 Lichtenstein den Krieg erklärt,  
 Weil man dort nach seinem Glauben  
 Nicht gentil genug verfährt.  
 Dann wird Deutschland einig sein.

Wann wird Deutschland einig sein?  
 Wenn einmal die Herrn Studenten  
 Haben permanentes Moos  
 Und der Dichter dieses Liebes  
 Ist all seiner Schulden los.  
 Wenn ein vormurfsfreier Trinker  
 Geist im Meißner Wein entdeckt,  
 Und nach Nachbar Sachsens Biere  
 Bayern seine Zunge streckt.  
 Dann wird Deutschland einig sein!

Im Namen des General-Gouvernements der Oesterreichischen Provinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Nachdem auf Allerhöchsten Befehl der Oberdirigirende des Post-Departements dem Reichsrathe ausführliche Auskunft über das Wesen und den Erfolg des für die Poststationen im Jahre 1848 eingeführten Abschätzungssystems vorgestellt hatte, haben der Herr und Kaiser nach Überprüfung des desfallsigen Reichsrathsgutachtens und in Anerkennung dessen, daß die Einführung freier Stationen (вольные почты), bloß für erhöhte Prognobeträge und ohne jeden Zuschuß von der Landschaft augenfällige Vorzüge vor jeder andern Art der Bewerkstellung des Postenlaufes bietet, Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Oberdirigirenden des Postdepartements anheim zu stellen, daß derselbe nach Maßgabe dessen, in welchen Terminen die bisher nach dem Abschätzungssystem mit den Stationshaltern abgeschlossenen Contracte ablaufen, diejenigen, welche die freien Stationen zu übernehmen wünschen, zeitig dazu auffordern und nachdem sich Liebhaber gefunden, solche Stationen auf Grundlage der für sie festgesetzten allgemeinen Angabe einführe.

Solches wird von dem Bernauschen Polizeigerichte, zur Erfüllung des Circulaires des Herrn Ministers des Innern vom 6. Octbr. 1859 N. 182, desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, bei dem Hinzufügen, daß die Bedingungen für die Uebernahme der beregten freien Stationen in der Kanzlei dieser Behörde eingesehen werden kön-

nen, und daß die in früherer Grundlage über die Poststationen abgeschlossenen Contracte in folgenden Terminen ablaufen:

im Jahre 1860 für die Gouvernements: Jekaterinoslaw, Taurien, Tula, Cherson, Minsk und Grodno (in diesen beiden für die Chaufféestationen);

im Jahre 1861 für die Gouvernements: Astrachan, Wilna, Woronesch, Grodno (ausgenommen die Chaufféestationen), Kowno, Kurland, Kurzk, Mohilew, (ausgenommen die Chaufféestationen), Nishegorod, Nowgorod, Pensa, Podoilien, Saratow und Tambow;

im Jahre 1862 für die Gouvernements: Archangel, Bessarabien, Wologda, das Land des Donischen Heeres, Mohilew (für die Chaufféestationen), Moskau, Perm, Pleskau, Simbirsk, Smolensk, Charkow und Witebsk;

im Jahre 1863 für die Gouvernements: Wladimir, Wolhynien, Wiatka, Kasan, Kaluga, Kiew, Kostroma, Minsk, (ausgenommen die Chaufféestationen) Olonez, Orel, Drenburg, Poltawa, Rjasan, Twer, Tschernigow und Jaroslaw.

In dem Samaraschen Gouvernement expiriren diese Contracte in den Jahren 1861, 1862 und 1863 je nachdem dieses Gouvernement aus früheren Theilen der Gouvernements Saratow, Simbirsk und Drenburg besteht.

Bernau, Polizeigericht, den 17. Decbr. 1859.

Polizei-Vorfiger R. Sehn.

E. v. d. Borg, Secr.

Farbig brennende Lämpchen zu Weihnachtsbäumen und Sideralfäden à la Döbler, zum plötzlichen Anzünden sämtlicher Lichte und Lämpchen am Baum, — wie auch rigasche Confecte von Cavitzel, Palm und Stearin-Lichte sind zu haben bei  
 Gebr. Stein. 1

Ein gutes, zu Solopiecen sich schön eignendes **Violoncello**, das von Jacob Steiner in Cremona im Jahre 1752 angefertigt worden, ist käuflich zu haben. — Wo? erfährt man in der Redaction dieses Wochenblattes. 2

Vom 18. bis zum 25. Decbr.

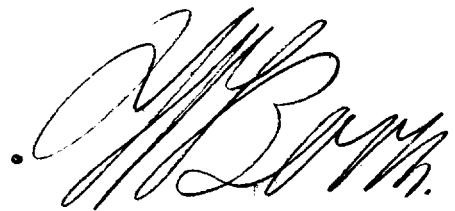
**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Johann Alexander der Silvers. — Martha Emilie Amalie Fischer.  
**Verstorbene.** St. Nikolai-Kirche: Helene Wilhelmine Caspansky, geb. Caspansky, alt 72 J.  
**Proclamirte.** St. Nikolai-Kirche: Carl Eduard Sparwardt und Mathilde Helene Emilie Hermann. — Johann August Schmidt und Rosalie Justine Theurich.

Daß die unter dem Titel

## **Pernausches Wochenblatt N<sup>o</sup> 1**

von mir gedruckte Schrift vollkommen übereinstimmend mit dem von der Censur genehmigten Exemplare gedruckt worden, solches bescheinige ich hiermit.

Pernau, den 3 *Januar* 1859.

A handwritten signature in cursive script, likely belonging to the printer or publisher, located at the bottom right of the document.